Dipl. q. 87/6

# Codex diplomaticus Brandenburgensis.

## Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

# Geschichte der Mark Brandenburg

und

## ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
sechster Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1846.

# Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

# Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

---

Sechster Band.

---

Berlin.

F. H. Morin.

1846.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Dritte Abtheilung.

# Die Altmark.

(Fortsetzung des in B. V. enthaltenen Anfanges dieser Abtheilung.)

# Inhalt des VI. Bandes.


| | | |
|---|---|---|
| III. | St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben . . . . . . . . . . | Seite 1— 82. |
| IV. | Burg und Stadt Gardelegen . . . . . . . . . . | „ 85—173. |
| V. | Burg, Stadt und Stift Arneburg . . . . . . . . . . | „ 176—231. |
| VI. | Betzendorf und Apenburg mit der Fortsetzung der v. d. Schulenburgschen Urkunden . | „ 232—338. |
| VII. | Stadt Seehausen und St. Nicolai-Stift Boyster . . . . . . . . | „ 338—392. |
| VIII. | Burg und Stadt Werben . . . . . . . . . . . . . | „ 303—449. |
| IX. | Vermischte Altmärkische Urkunden . . . . . . . . . . | „ 450—502. |

# III.

## Die St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben.

Als sich im Abendlande Kunde verbreitete von der frommen Hospitalstiftung Johannis des Täufers zur Aufnahme armer und kranker Pilger am heiligen Grabe und von dem die Hut derselben führenden Orden, beeiferten sich fast alle Fürsten der Christenheit der milden Anstalt daurende Einnahmsquellen in ihren Landen zu eröffnen: denn diese Wohlthäter gewannen Antheil an dem geistlichen Verdienste, welches die frommen Gründer und Pfleger der Anstalt sich im reichen Maaße erwarben.

Auch der Markgraf Albrecht der Bär blieb den Hospitaliten seinen Almosen nicht schuldig. Zum Seelenheile seiner selbst, seiner Gattin und seiner Kinder schenkte er dem Hospitale im J. 1160 die Pfarrkirche zu Werben mit 6 Hufen Landes. Albrechts Beispiel ermunterte Nachbarfürsten und Unterthanen zu gleicher Freigebigkeit: und so wurde der Grund zu den großen Besitzthümern gelegt, welche der spätern Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg oder dem Herrenmeisterthume von Sachsen, Mark, Pommern und Wendland angehörten.

Da aber zu der Zeit dieser Schenkung dem Johanniter-Orden in den bezeichneten Gegenden noch alle Besitzungen fehlten; so mußte zu Werben eine eigne Comthurei errichtet werden. Dieser neuen Comthurei wurden dann die ersten, wiewohl zum Theil entlegenen Besitzungen überwiesen, welche der Orden in den Nachbarländern erwarb. So wurden namentlich der Comthurei Werben ursprünglich mit beigelegt, die in den Jahren 1200, 1217 und 1127 von den Grafen von Schwerin erworbenen Güter Eiren und Zülstorf, welche später Sitze eigner Niederlassungen des Ordens geworden sind, so wie vier in den Jahren 1228 und 1229 vom Herzoge Albrecht von Sachsen geschenkte Dörfer bei Ratzeburg, welche in der Folge wieder veräußert wurden, ferner das Dorf Wonem, wodurch die Grafen von Lüchow, und die Pfarre zu Rohrberg, wodurch die Grafen von Danneberg in den J. 1236 und 1264 ihr Seelenheil der Fürbitte des Ordens empfahlen. Auch die Güter der spätern Ordens-Comthurei Mirow, zu welcher die Fürsten von Werle i. J. 1227, und die Besitzungen des Ordens in Pommern und Westpreußen, wozu die Herzöge von Pommern den Grund legten, scheinen anfänglich von Werben aus in Besitz genommen zu seyn; wenigstens war es zu Werben, wo die Markgrafen von Brandenburg i. J. 1227 dem Orden die Mirowschen Besitzungen bestätigten und wurden die Urkunden über den Streit, der sich über die Besitznahme der Pommerschen und Westpreußischen Güter entspann, im Sonnenburger Johanniter-Archive bei den die Comthurei Werben betreffenden Documenten aufbewahrt. Die Comthurei Werben hatte daher vor den übrigen Comthureien der Ballei, die zum Theil gleichsam Filiale derselben waren, den Vorzug des Alters voraus.

Für die Stellung der Comthurei Werben hatte dieser Vorzug auch anfänglich den Erfolg, daß der hiesige Comthur in der Regel die Functionen eines Ordensoberhauptes für Sachsen, Mark, Pommern und die Wendenlande wahrnahm. Was Sonnenburg für den Johanniter-Orden in spätern Zeiten wurde, die Residenz seines Gebietigers und der Sitz der Ordensregierung, war in der frühern Zeit gewöhnlich Werben. Schon 1271 nennt sich der Comthur zu Werben Ulrich von Velleberg zugleich Vicepräceptor des Ordens im Sachsen- und Wendenlande: in gleicher Eigenschaft sieht man im J. 1283 den Werbenschen Comthur Moritz thätig auftreten, so wie im J. 1321 den hiesigen Comthur Gebhard von Wanzleben bezeichnen: und Hermann von Werberg, der auch Comthur zu Werben war, wird 1341 und 1345 als Statthalter des Herrenmeisters und 1351 und in den folgenden Jahren als wirklicher Herrenmeister des Ordens aufgeführt. Dieser Vorzug Werbens vor andern Comthureien tritt erst nach dem Heimbacher Vertrage (1382) in den Hintergrund und erlosch ganz, nachdem i. J. 1426 Sonnenburg Sitz des Herrenmeisterthumes wurde.

Die Verhältnisse der Comthurei Werben zu dem ganzen Orden und dem Herrenmeisterthume der Ballei Brandenburg waren hiernach und im Uebrigen die bei andern Comthureien gewöhnlichen. Im Anfange verwalteten die Comthure die ihnen zur Verwaltung anvertrauten oder wie man es nannte commendirten Ordens-Besitzungen auf Rechnung, indem sie den Ueberschuß der Einkünfte über die Verwaltungskosten an die Ordenskammer ablieferten. In der Folge hatten sie nur einen Jahreszins, den man Respons nannte, dem Herrenmeister zu entrichten und war ihnen dagegen die gesammte Nutzung der Comthurei zu beliebiger Verwendung überlassen. Auf dem Ordenshofe zu Werben, aus welchem 12 Haupt Vieh auf die gemeine Weide der Stadt getrieben werden konnten, führte der Comthur die Wirthschaft, um das gemeinschaftliche Hauswesen zu unterhalten, dessen die Comthurei in ausgedehntem Umfange bedurfte, um gegen die Ordensobern und reisenden Ordensbrüder, welche die Comthurei besuchten, die Pflicht der Hospitalität zu erfüllen, dem Pfarrer und Conventsbrüdern, so wie auch dem Küster, von denen erstere auch im Ordenshause wohnten, den täglichen Naturalunterhalt zu gewähren, desgleichen die Capläne und sonstige geistliche und weltliche Diener des Comthurs zu versorgen, und endlich die dem Comthur durch Stiftungen aufgelegten Gastmäler und Collacien für Kirchen und Schulbediente so wie die Spenden an die Armen auszurichten, auch dem Kurfürsten für Heereszüge zwei reisige Pferde zu unterhalten, mit denen die Comthurei dem Aufgebot zu folgen verpflichtet war. In den zur Comthurei gehörigen Gütern und über deren Bewohner, so weit diese Besitzungen nicht dem Convente oder der Kirche besonders vorbehalten waren, nahm der Comthur die gutsherrlichen Rechte war und versah er die Gerichte, nur mit Ausnahme des Blutbannes, dessen Ausübung ihm als Geistlichen nicht ziemte (I, II, 202). In Ansehung der Kirchen, deren Patronat der Comthurei beigelegt war, verfügte er über die Besetzung des Pfarramtes und beaufsichtigte er den Gottesdienst. Die Pfarrer dieser Kirchen, nebst den Altaristen und Commendisten derselben und die Conventsbrüder des Ordenshauses betrachteten ihn in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten als ihr Oberhaupt, und sie, so wie alle im Bereiche der Comthurei fungirenden Ordensbrüder, waren dem Comthur zum Gehorsam verpflichtet. Der Comthur war dabei in der Regel eine Person adlichen Herkommens und wohl immer der Ritterschaft des Johanniter-Ordens zugehörig. Oefters war indessen die Comthurei auch im Besitz von Personen bürgerlicher Abkunft: z. B. Heinrichs Ratzenberger in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und Thomas Runge's gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts, deren Namen und Siegel wenigstens ihre adliche Abkunft nicht verrathen.

Neben dem Comthur erblickt man zu Werben vom Anfange her einen Convent von 6 oder 7 Ordensbrüdern. Nach zahlreichen Nachrichten bestand dieser Convent aber nur aus Priestern. Der

Vorstand eines solchen Priesterconventes führte bei manchen ähnlichen Johanniter-Comthureien den Titel Prior. Hier zu Werben war es der Pfarrer der der heiligen Jungfrau Maria und dem Täufer St. Johannis gewidmeten Pfarrkirche, welcher den Convent leitete. Diese Ordensbrüder nahmen nun allem Anscheine nach an der Verwaltung der Comthurei in deren weltlichen Angelegenheiten keinen Antheil. Ihre einzige Obliegenheit war vielmehr der Gottesdienst. Sie hielten täglich die canonischen Stunden, sangen im Chor, lasen die Messe und versahen alle priesterlichen Geschäfte. An einem Theile der Nebenaltäre, mit welchen die Pfarrkirche ausgestattet war, verwalteten sie selbst die Pflichten des Altaristen: die übrigen Altäre, so wie die Pfarren, Capellen und Commenden, welche der Ordenscomthurei angehörten, wurden ebenfalls mit Ordensbrüdern, die aber dadurch noch nicht Conventsbrüder wurden, besetzt. Ihrem Herkommen nach scheinen die meisten dieser Ordensbrüder bürgerlicher Abkunft gewesen zu sein und gewiß gehörten sie sämmtlich nur zur zweiten Klasse des Ordens, namlich der Ritterschaft nicht an. Zwar bezeichnet eine Urkunde vom J. 1352 die Conventsbrüder wie den Comthur als geistliche Ritter Gottes. Aber diese Bezeichnung läßt sich hier füglich auch in demselben uneigentlichen Sinne nehmen, in welchem in Urkunden jener Zeit auch von Mönchen und Nonnen bisweilen gesagt wird, daß sie Gott ritterschaften.

Das Bild des Ordenshauses Werben, wie es uns nach den Urkunden desselben entgegen tritt, entspricht daher keineswegs der Vorstellung von der Beschaffenheit solcher Comthureien, wornach man Sitze zahlreicher in den Waffen geübter geistlicher Ritter darin sieht, welche der Umgegend Schutz gewährten und zur Landesvertheidigung, so wie zur Landessicherheit, Großes beitrugen. Außer dem Comthur wird niemals zu Werben ein Ordensbruder sichtbar, der so bezeichnet wird, daß man ihn für einen Ritter oder für etwas höheres als für einen bloßen Priesterbruder halten müßte. Wir finden in der Comthurei Werben vielmehr nur ein der Gestalt eines klösterlichen Convents oder eines Dom- und Collegiatstifts in den Hauptzügen entsprechendes Bild; wenigstens steht ein mönchischer Charakter viel mehr als ein ritterlicher im Vordergrunde: und auch die einzelnen Züge über das Leben und Treiben des Comthurs und der Brüder in diesem geistlichen Stifte, welche aus den vorzeitigen Ueberlieferungen erhalten sind, zeigen nur, wie es an ritterlichem Sinne in diesem Institute gänzlich mangelte. Wir finden darin das Walten eines Priesterthums, was sich von dem Mönchsleben fast nur dadurch unterschied, daß die Johanniterbrüder eine vorherrschende Neigung zum behaglichen Lebensgenusse und zu sinnlichen Freuden ungescheuet zur Schau trugen und den strengen disciplinarischen Einrichtungen fremd blieben, womit die Ordensregeln den Klosterbruder vor sittlichen Verirrungen bewahrten; andererseits aber in dem Comthur zugleich einen Obern dieses geistlichen Instituts, der mit so erfinderischem Erwerbseifer den ökonomischen Vortheilen nachzugehen pflegte, welche Aberglauben und Idolatrie einem geistlichen Stifte irgend gewähren konnten, wie sich ein Gleiches von Aebten oder Pröbsten klösterlicher Stifte der Mark nicht nachweisen läßt.

Wir wollen den Ordensbrüdern nicht zum Vorwurf machen, daß sie ihre Vigilien und Messen zum Seelenheil Verstorbener theuer verkauften: denn dies Verfahren war bei geistlichen Stiften allgemein im Gebrauche: sie folgten darin nur dem Beispiele von Mönchen, Nonnen und Domherren. Doch läßt auch in dieser Beziehung die Vielheit von dergleichen Stiftungen vermuthen, daß die Johanniter es nicht an besonderer Anregung dazu fehlen ließen. Selbst der Rath der Stadt Werben wurde i. J. 1313 vermogt, durch Darreichung von 100 Mk. Silber bei den Ordensbrüdern eine tägliche Frühmesse zum Seelenheil aller Bürger der Stadt zu stiften und im J. 1345 noch eine zweite solche tägliche Messe auf Communal-Kosten, dies Mal am Cathrinen-Altar in der Pfarrkirche ins Werk richten zu lassen, mit Festsetzung von 1 Scheffel Hafer als Strafe für jede versäumte Messe. Noch viel häufiger waren dergleichen Meßstiftungen von Privatleuten. Besonders gingen sie von Wittwen aus, die das Heil der Seele von

verstorbenen Gatten dadurch beriethen. Auch die Markgräfin Anna gehörte zu diesen, indem sie im J. 1313 für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann eine tägliche Messe von den Ordensbrüdern erkaufte. Manche begnügten sich auch nicht bloß mit einer Meßstiftung, sondern richteten eigne Commenden an schon bestehenden Altären oder gar eigene mit besonderem Priesterlehn versehene Altäre ein. Durch diese konnte dann ein Ordensbruder mehr mit einer Pfründe versehen werden. So bestand schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Pfarrkirche ein von den Familien von Plaue und von Resdorf gestifteter Marien-Altar und in der folgenden Zeit erhielt die Zahl der Altäre einen so großen Zuwachs, daß zur Zeit der kirchlichen Reformation im J. 1542 gegen 20 Nebenaltäre in der Pfarrkirche bestanden.

Mißfälliger als die Anregung zu derartigen Stiftungen erscheint schon der feile Verkauf, mit welchem die Comthurei die Fraternität des Johanniter-Ordens verlieh. Dieselbe wurde ursprünglich hochgeschätzt: denn sie gab dem Aufgenommenen Theil an den geistlichen Verdiensten des ganzen Ordens und legte den Brüdern die Verpflichtung auf, das Todtenamt so feierlich zu begehen, als wäre ein Conventsbruder gestorben. Im Jahre 1279 trat der Convent mit dem Kloster Lehnin in ein Vertragsverhältniß, wodurch diese Stifte sich gegenseitig die Fraternität mittheilten. Dagegen wurde die Fraternität an Weltliche noch im 14. Jahrhundert theuer genug verkauft, z. B. im J. 1341 an den Ritter von Krakow für sich, seine schon verstorbenen Eltern, seine Brüder, Söhne, Töchter und alle seine Nachkommen für eine Besitzung im Dorfe Wendemark. Später wurde der Erwerb dieser Brüderschaft wohlfeiler und um nun den Begehr derselben desto mehr anzuregen, ließ sich der Orden von dem Bischofe von Lebus im J. 1407 einen Ablaß für diejenigen verschreiben, welche die Fraternität erwarben. Im Jahre 1499 kostete die Brüderschaft 15 Schillinge und nun war der Erwerb derselben so üblich geworden, daß jeder Bürger Werbens als St. Johannisbruder zur Ruhe gelegt werden wollte. Demjenigen, welcher die 15 Schillinge nicht daran zu wenden hatte, versagte der Comthur das Gefolge der Priester und der Schule und überhaupt die förmliche Begräbnißfeier. Es gab dies viel schmerzliche Empfindungen unter den Nachgelassenen armer Bürger der Stadt. Der Kurfürst verglich zwar 1499 die klagenden Bürger mit dem Comthur zu der Concession, daß der letztere die Brüderschaft auch noch wohlfeiler, nämlich für 8, 10 oder 12 Schillinge an Unvermögende ablasse und ganz Armen selbige um Gottes Willen unentgeldlich gewähre. Indessen hiermit war das Mißverhältniß nicht gehoben: denn der Comthur hatte es in seiner Macht behalten, wen er als ganz unvermögend anerkennen wollte. So dauerte der ärgerliche Verkauf einer feierlichen Bestattung fort, nachdem auch noch der Bischof von Havelberg im J. 1503 einen Versuch gemacht hatte, den Comthur zu bewegen, die feierliche Bestattung mit dem Gefolge der Geistlichkeit und der Schule auch denjenigen zu gewähren, welche die Brüderschaft nicht besaßen.

An diesen Handel mit dem feierlichen Todtenamt und der Brüderschaft reiht sich der Handel mit Ablaß, welchen der Orden durch bischöfliche, Cardinals- und päpstliche Concession Allen, welche in der Kirche zu Werben dem Gottesdienste beiwohnten und opferten, erwirkt hatte. Es giebt wenig Kirchen in der Mark, welchen so zahlreiche Ablaßbriefe zu Theil wurden, als der zu Werben: und hiermit noch nicht zufrieden, wurde im J. 1316 selbst der von dem Orden erworbenen Kirche zu Hindenburg ein bischöflicher Ablaßbrief zuwege gebracht. Eigenthümlich ist unter diesen Ablaßbriefen ein Ablaß behufs des Gebetes bei der Abendglocke. Der Comthur verschaffte sich nämlich im J. 1358 von 14 Bischöfen einen Ablaßbrief, in welchem jeder jener Bischöfe denjenigen 40 Tage Indulgenz verschrieb, welche auf den Ruf der Abendglocke am Sonnabend, so wie an Sonn- und Festtagen, mit einem Gebet für die Seelen der Verstorbenen den Kirchhof umwandeln, oder irgendwo, beim Klang der Glocke, das Ave Maria sprechen, die Glocke selbst läuten oder der Abendglocke irgend etwas an Silber, Gold oder stehenden

Einnahmsquellen zuwenden oder sonst etwas aus seinem Vermögen schenken möchten. Wir wissen nicht von dem Erfolge, den diese Verherrlichung der Abendglocke gehabt. Nur daß ein Priester aus Quedlinburg noch 1392 dem Küster, der die Glocke alle Abend zu Mariens Ehre zu läuten hatte, um zu dem Ave Maria aufzufordern, eine bestimmte jährliche Hebung für ewige Zeiten aussetzte, führt zu dem Schlusse, daß jene bischöflichen Indulgenzen noch unvergessen waren.

Anstößiger erscheinen aber andere Ablaßbriefe, indem sie den Aberglauben zu unterstützen bestimmt waren, welcher hier durch eine sehr ausgedehnte Verehrung angeblich wunderthätiger Reliquien genährt wurde. Diese Reliquien waren besonders ein Marienbild, das Haupt Johannis des Täufers und ein Crucifix. Des Marienbildes gedenkt schon eine Urkunde vom J. 1344. Der Vicar des Bischofes von Halberstadt verlieh in diesem Jahre denjenigen einen 40 tägigen Ablaß, welche am Sonnabend, dem der Mutter Gottes geheiligte Tage, vor diesem Bilde beten, die Messe hören, dem Bilde eine Gabe opfern oder für ihren Todesfall legiren würden. Doch noch mehr Verehrung scheint das Haupt des heiligen Täufers genossen zu haben, welches zu den Reliquien der Kirche gehörte. Seiner wird ebenfalls schon im 14. Jahrhunderte gedacht (1388). Ob man es für das echte ausgab und hielt, wissen wir nicht; wohl aber daß es von dem Kirchvorstande sorgfältig unter Verschluß gehalten, an gewissen Festtagen, namentlich bei der Feier der Kirchweihe und der vier Zeiten zur Verehrung in der Kirche ausgestellt, von den Geistlichen in Prozessionen umhergeführt und mithin als Gegenstand besonderer Heiligkeit behandelt wurde. Das heilige Kreuz aber, welches in den Jahren 1471 und 1499 als Gegenstand vorzüglicher religiöser Verehrung bezeichnet wird, stand in der Kirche dem Nicolai-Altare gegenüber. Es stellte den Heiland am Kreuze hangend dar mit den Bildnissen Mariens und des Evangelisten Johannes unter demselben. Um den vielfältigen Oblationen, welche demselben dargebracht wurden, einen Platz zu geben, verabredeten der Comthur Fritz von der Schulenburg und der Rath i. J. 1471 einen Riegel vor demselben anzubringen. Was an den Riegel gehängt würde von Wachs, Flachs, Werch und dergleichen Gegenständen der Opferung, fiel dem Kirchenvorstande zu. Darbringungen an Silberzeug reservirte sich der Comthur. Auch die Geldopfer nahm ausschließend der letztere zu sich, doch verpflichtete er sich gegen den Rath, keinen Block vor das Heiligthum zu setzen. Daß übrigens Aberglaube und Idolatrie durch diese Reliquien-Verehrung, wie sie zu Werben stattfand, verderbliche Nahrung erhielten, erkannte selbst der Bischof Johann von Havelberg in einer Erklärung vom Jahre 1503 an.

Letzteres bestätigt auch der Umstand, welchen wir im J. 1407 aus einem Ablaßbriefe des Bischofs Johann von Lebus erfahren, welcher der Nährung des Aberglaubens nicht so abhold war, wie der eben genannte Bischof von Havelberg. Hiernach ließ der Comthur an die Wallfahrer, welche damals die Kirche zu Werben und deren heilige Reliquien besuchten, in augmentum devotionis gewisse heilige Zeichen verkaufen, mit dem Lamm Gottes und dem Bildnisse des heiligen Johannes des Täufers versehen. Diese Zeichen trugen die Wallfahrer am Hute oder befestigten sie an ihre Kleidung: andere hingen selbige im Hause auf. Der Kaufpreis wurde durch ein Geschenk erwartet, bei welchem der Freigebigkeit keine Grenze gesetzt war. Damit aber der Absatz desto größer sey, verhieß der Bischof Johann von Lebus im J. 1407 denen, welche ein solches durch Geschenke an den heiligen Johannes erworbenes Zeichen trügen oder im Hause hätten, einen 40 tägigen Ablaß. Ja der geistliche Oberhirte erklärte zugleich ausdrücklich, daß Sünden, wie vergessene Pönitenzien, unerfüllte Gelübde und Beleidigungen von Eltern durch ihre Kinder durch den Erwerb solcher Zeichen gut gemacht werden könnten. Noch weiter trieben es im J. 1414 zwei Cardinäle. Um zum Ankauf der Lamm-Gottes-Zeichen noch mehr zu ermuntern, verhießen sie den Acquirenten die ungewöhnliche Zahl von 100 Ablaßtagen. Unter diesen Beihülfen mußte der Handel in Flor kommen und der Comthurei eine gute Einnahme abwerfen.

Die Comthure versäumten nichts, um die Einnahmsquelle, welche ihnen in den dargebrachten Opfern eröffnet war, ergiebiger zu machen. Die gewöhnlichsten Oblationen bestanden in Pfenningen — einer damals werthvollern Münze, wie jetzt, so wie in Lichtern oder Wachskerzen, die man vor die Heiligenbilder stellte, nach beendetem Gottesdienst aber ausgelöscht und weggenommen wurden. Um beide Arten der Opfer zu erleichtern, war in der Kirche nicht nur eine Lichtbank zum Verkauf von Lichtern und Kerzen, sondern auch eine förmliche Wechselbank angelegt. Die letztere wurde erst im J. 1498 durch den Kurfürsten auf Klage des Rathes aus der Kirche verbannt. Dagegen daß der Comthur seine Wechselbank aus der Kirche entfernte, mußte der Rath der Stadt Werben sich verpflichten, seinerseits den Opfern durch Verbote keine Grenzen mehr zu setzen, wornach es scheint, als habe der Rath früher den Oblationen in der Kirche gewisse Schranken gestellt und keine einen Pfenning überschreitende Opfer erlaubt.

Der Rath der Stadt Werben mit den Kirchenvorstehern stand überhaupt häufig mit dem Comthur und dessen Brüdern über die Kirchenangelegenheiten in Streit. Der Comthur und die Priester vertraten nur ihr eigenes Interesse: der Rath und die Kirchenvorsteher dagegen das der Kirche und des Gottesdienstes. Daher sieht man den Rath, obgleich der Comthur Patron der Kirche ist, sich doch der Sorge für die äußern und innern Angelegenheiten derselben annehmen. Er nimmt die untern Kirchendiener, selbst die Küster an und sorgt für deren Besoldung aus dem Kirchenärario, vergleicht sich mit dem Comthur und den Priestern über die Lichter, welche ihnen auf Kirchenkosten gegeben werden müssen, und darüber, daß sie solche nicht unbefugt aus der Kirche hinwegnehmen, und eben so über die Opfer und deren Vertheilung zwischen dem Comthur, den Priestern und dem Kirchenärario; er hält die Geistlichen an, daß sie die fundationsmäßig ihnen obliegenden Messen und Vigilien nicht versäumen, und verklagt den Comthur, wenn er den Geistlichen, den Kirchen- und Schulbedienten nicht die ihnen zu leistenden Beiträge zum Einkommen gewährt. So legt auch der Rath mit Unterstützung der Gotteshausleute das Kirchenvermögen an und überall in Vertretung der Kirchengemeinde gegen den Patron und die Priester, ein lebhaftes Interesse für die Aufrechterhaltung der Kirchenangelegenheiten und die Feier des Gottesdienstes an den Tag. Diese Einmischung des Rathes in die Kirchenangelegenheiten führte indessen bisweilen zu Gewaltthaten gegen die habsüchtigen und anmaßenden Ordensbrüder, was denn unter dem Zwange kirchlicher Strafmittel hart von der Stadt abgebüßt werden mußte. So gerieth die Stadt im J. 1388, weil ihre Bürger sich bis zur persönlichen Mißhandlung des Pfarrers vergessen hatten, in den Bann: und sie konnte noch von Glück sagen, daß der Pfarrer sich diesmal mit demüthiger Abbitte wieder versöhnen ließ. Die Bürger, welche an der Mißhandlung Theil genommen hatten, mußten ohne Mantel, ohne Gürtel und bloßen Hauptes vor dem Rath erscheinen und hier auf den Knien den beleidigten Pfarrer bitten, daß er ihnen um Gottes Willen das Erlittene verzeihen möge. Diese Demüthigung war freilich die Folge eines die Grenzen des Rechts überschreitenden Aufstandes der Bürgerschaft gegen die Ordensgeistlichkeit. Wohin würde aber die Erwerbssucht des Comthurs und seiner Brüder das kirchliche Wesen der Stadt gebracht haben, wenn diese nicht mit so großem Eifer ihren ungeistlichen Bestrebungen Grenzen gesetzt hätte? —

Man kann nach den mitgetheilten Notizen über die Art, wie die Johanniter das Kirchwesen zu Werben versahen, sich des Urtheils nicht enthalten, daß ihnen der materielle Erwerb über Alles und der eigentliche Gottesdienst dagegen wenig gegolten habe. Das Streben, Einkünfte zu gewinnen, tritt hier schroffer hervor, als bei irgend einem Kloster oder sonstigen geistlichen Stifte der Mark. Es fehlte bei den Johannitern der Geist wahrer religiöser Weihe, der uns bei andern Klöstern und Stiften dergleichen auf Gelderwerb gerichteten Mißbrauch von Heiligthümern in milderem Lichte erscheinen läßt. Zwar waren die Brüder des Convents Priester, aber nur Weltgeistliche, während die geistlichen Stifte in der Mark

sonst fast sämmtlich Mönchsregeln gehorchten. Dabei war ihr Oberer, der Comthur, kein aus ihrer Mitte genommenes, gewöhnlich ebenfalls mit der Priesterweihe versehenes Oberhaupt, wie der Dompropst, Dechant, Prior oder Abt als Vorstand anderer Stifte, sondern ein Johanniterritter, der zwar als solcher dem geistlichen Stande mit angehörte, indessen gewöhnlich nur äußerlich, und dessen vorzügliche Thätigkeit immer darauf gerichtet stand, der Comthurei den höchsten Ertrag abzugewinnen. Unter dieser ökonomischen Tendenz der Comthure mußten die geistlichen Brüder selbst einen Druck erleiden, von dem man sich kaum eine Vorstellung macht. Wäre es zu glauben, wenn es nicht der Herrenmeister selbst uns berichtete, daß die Brüder des Priesterconventes zu Werben bis zum Jahre 1460 dem Comthur sogar, gleich gemeinen handdienstpflichtigen Landbewohnern, den Erndtedienst leisten mußten, und daß diese Ordensherren, in ihrem schwarzen Habit und dem weißen Ordenskreuze auf der Brust, namentlich in der Scheune des Ordenshofes bei der Einfuhr von Getreide und Heu die nöthigen Taßarbeiten verrichteten! — So wurde in den Comthureien Alles dem ökonomischen Zwecke dienstbar gemacht. Erst der Herrenmeister Liborius von Schlieffen hob diese Dienstpflichtigkeit auf, damit der Gottesdienst nicht ferner dadurch vernachlässigt werde, indem er zugleich uns seinen Unwillen über diese Erniedrigung der Ordensbrüder dadurch verräth, daß er den Comthur, welcher künftig noch dergleichen Handdienste von den Brüdern fordern sollte, im Voraus verurtheilt, mit Lucifer und dessen Gesellschaft an der ewigen Verdammniß Theil zu nehmen.

Dabei liebten unsere Ordensbrüder zu Werben aber sichtbar sehr den behaglichen Genuß irdischer Freuden: denn das Gelübde der Armuth und Bedürfnißlosigkeit, was zu den Grundlagen des Ordens gehörte, wurde noch viel allgemeiner übertreten, als das der Keuschheit und des Gehorsams. Obgleich jeder Priesterbruder seine tägliche Präbende an Naturalien im Ordenshause genoß und von dem Comthur noch eine Mark Silber jährlich aus den Opferrevenüen erhielt, so wurden doch fromme gläubige Beichtkinder frühzeitig bewogen Pitantien auszusetzen. Pitantien nämlich nannte man bei den Johannitern solche Schenkungen, welche nicht der Comthurei zufallen, sondern den Priesterbrüdern zur Vermehrung ihrer Präbende verbleiben sollten. In Urkunden von den Jahren 1341, 1351 und 1423 sehen wir solche Pitantien stiften, zum Theil von Bürgerfrauen Werbens: und diesen fügte der Herrenmeister Busso von Alvensleben ein Legat von jährlich 2 Mark Silber für denselben Zweck hinzu. Außerdem hatte dieser Wohlthäter dem Priesterconvente zu Werben das Recht ertheilt, den Nachlaß verstorbener Brüder, der eigentlich dem Herrenmeister gebührte, bis dahin für den Convent einzubehalten, bis jeder Conventsbruder jährlich $4\frac{1}{2}$ Schock Groschen stehender Geldeinkünfte beziehe und ein späterer Herrenmeister, Liborius von Schlieffen, erstreckte diese Begnadigung bis zu einem Wachsthume der Einkünfte der Conventsbrüder auf jährliche 6 Schock. Nur die Bücher, welche ein verstorbener Ordensbruder hinterließ, waren hiervon ausgenommen. Diese sollten der Bibliothek des Ordenshauses zufallen und verbleiben. Doch widerstand der Convent dem Reize nicht, auch einzelne Bücher, wenn Gelegenheit sich dazu fand, wenigstens wiederkäuflich zu veräußern und also aus der Librarei Gewinn zu ziehen. Denn Bücher waren theure Waare: sie galten so viel, als die Abschrift bei der damaligen langsamen Schreibmethode Zeit kostete, z. B. ein Buch, um die Horen daraus zu singen, also wohl ein gewöhnliches Psalterium, im J. 1471 drei Rh. (Gold-) Gulden.

Eine Aeußerung jener weltlichen Tendenz unserer Johanniter-Ordens-Brüder war auch das Interesse, welches sie an Gastmälern und Schmausereien nahmen. Während der Hang zu dergleichen geselligen Zusammenkünften bei andern Stiften wenigstens mit einem Schleier verhüllt zu werden pflegte, so trugen die Johanniter-Priester es offen zur Schau, daher förmliche Stiftungen für „Collacien" „convivia" oder „lautiorem victum" errichtet wurden. Ein Ordensbruder Namens Heinrich widmete z. B. im

J. 1351 unter Bestätigung des Herrenmeisters Grundhebungen aus Hindenburg einem Gastmahle, welches die Ordensbrüder jährlich am Tage der h. Anna, der Mutter Mariens mit gelehrten Freunden, zu höherer Feier des Festes, halten sollten: ebenso wurde es im J. 1448 von dem Herrenmeister genehm gehalten, daß ein Ordensbruder Jacob Stabelow sein Vermögen zu einer jährlichen Collation den Brüdern hinterließ. Durch dergleichen Stiftungen kam es dahin, daß der Comthur an überaus vielen Festtagen und Heiligentagen Mittagsmahlzeiten und Abendcollationen den Geistlichen und sämmtlichen Kirchendienern, selbst die Küster und Lichtmutter mit eingeschlossen, auszurichten hatte. Daß es bei diesen Mahlzeiten nicht immer sehr anständig zuging, scheint der Umstand zu beweisen, daß es im J. 1503 der Anordnung des Bischofs von Havelberg bedurfte, um den Schulmeister zu vermögen, zu dem Zeitpunkte, da der Pfarrer und die Ordensherren den Tisch verließen, ebenfalls aufzustehen. Noch mehr aber mogten die zahlreichen Abendcollatien den Comthur belästigen; wenigstens suchte sich der Comthur Liborius von Schlieffen gegen das Ende des 15. Jahrhunderts sehr eifrig hiervon zu befreien, anfangs (1499) durch Uebernahme einer Geldabgabe und später (1503) dadurch, daß er dem Schulmeister und dessen Gehülfen, so wie dem Küster, wegen des Anspruchs auf Ausrichtung von Collatien alle Quartal eine halbe Tonne Werbensches Bier reichte, welche nun gemeinschaftlich vertrunken wurde.

Die beste Seite der Eigenthümlichkeiten dieser Johanniterstifte war ihre Mildthätigkeit gegen die Armen. Es fällt in dieser Beziehung namentlich auf, daß fast keine Meßstiftung von dem Convente übernommen wurde, ohne zugleich von der Stiftung einer Spende begleitet zu sein: und die Legate, welche die Herrenmeister, Comthure und Priester selbst zu frommen Zwecken aussetzten, ließen die leiblichen Bedürfnisse über die geistigen nicht übersehen. Eine Schenkung z. B. welche der Herrenmeister Busso von Alvensleben der Comthurei hinterließ, bestand in 10 Winspel Getreidepacht aus Räbel, von denen 8 Winspel mit der Bestimmung zur Comthurei fließen sollten, daß diese dafür Bier den Armen brauen lasse. Würde ein Comthur dieser Verpflichtung nicht nachkommen, so sollten der Rath und die Vorsteher des St. Gertraudhospitales jene Hebung an sich nehmen und die Armen mit Getränk versorgen. Dieser Busso von Alvensleben, der, nachdem er die Herrenmeisterwürde niedergelegt hatte, zu Werben als Comthur lebte, war überhaupt ein großer Wohlthäter der Armen und die Stiftung des St. Gertraudhospitals selbst mit sein Werk. Indessen auch die geringste Stiftung von Vigilien und Messen für Verstorbene war zu Werben zugleich mit der Stiftung einer Armen-Spende an dem Erinnerungstage verbunden, eine Einrichtung, welche wir bei andern geistlichen Stiften nicht in der Ausdehnung antreffen. Die Spende bestand gewöhnlich in 1 Pf. für jeden Armen, der darum bitten werde, oder in eines Pfenniges Werth in Hering und Brodt. Doch bisweilen wurde auch für die Kleidung der Nothleidenden durch dergleichen Stiftungen gesorgt. Es setzte z. B. Dieterich Rotideken, ein Priester, 3 Pfd. das sind anderthalb Mark Silber jährlich aus, um Schuhe und im Jahre 1473 noch 1 Mark jährlich um Gewand dafür zu kaufen und an die Armen auszutheilen.

Nachdem der Priesterbrüder-Convent zu Werben bis zur Reformation in dieser Weise fortbestanden, ging er im J. 1542 dadurch unter, daß die Comthurei diejenige Besitzung, aus deren Erlangung sie selbst 382 Jahre früher den Ursprung genommen hatte, nämlich die Pfarrkirche zu Werben, der Stadt abtrat. Der desfallsige Rezeß vom Sonnabend nach Simonis und Judä 1542 enthält die Bestimmung: „Nachdem die Pfarre alhier zu Werben vor Alterß bis daher der Comptorey S. Johanns Ordens incorporirt, auch daraus zu jeder Zeit mit Pfarrern vnd Caplanen versehen vnd curirt, auch von einem jeden Comptor mitt aller Nothdurfft versehen vnd vnterhalten seyn worden, welches sich nuhnmehr, weil den Priestern eheliche Weiber zu nehmen wiederumb freistehet, schwerlich ja gahr nicht hatt leiden noch schicken wollen; derowegen so hatt gedachter Er Comptor auff Unterhandlung der Visitatorn

dem Rath alhier die Pfarre mit maß, gestalt vnd Inhalt eines deßhalben aufgerichteten Vertragß gäntzlich abgetretten vnd eingereumt vnd soll derowegen hinfürder zu jeder Zeit, do ein Pfarrer verstürbe oder die Pfarr resigniren vnd abtretten würde, der Rath einen Pfarrer zu Werben vociren vnd hochgedachtem Unserm gn. herrn oder Seiner Churf. Gnaden deßhalben Befehlshaber präsentiren vnd do derselbe tüchtig befunden, von Sr. Churf. Gn. oder gedachten Befehlshaber investirt vnd confirmiret vnd ohne daß Keiner angenommen, auch vom Rath ohne Vorwissen Sr. Churf. Gn. oder gewelten Befehlshabers Keiner beurlaubt (d. i. entlassen) werden." Dieses Abkommen wurde vom Kurfürsten bestätigt. Der Herrenmeister weigerte sich zwar anfangs dasselbe anzuerkennen: und der Comthur Thomas Runge bestellte daher des Vergleichs ungeachtet noch einen Pfarrer und einen Caplan. Doch der darüber entstandene Streit wurde im J. 1544 vor dem kurfürstl. Consistorio unter Zustimmung des Comthurs dahin verglichen, daß dieser 100 Thlr. und das Zugeständniß einiger gewünschter Freiheiten erhielt und den von ihm vocirten Geistlichen seitens der Stadt eine Abfindung gewährt wurde: wogegen der Comthur den Vergleich von 1542 für gültig anerkannte und auf die Berufung der Geistlichen nochmals Verzicht leistete. Die Stadt behielt daher ihren Pfarrer, den sie schon 5 Jahre hindurch im Dienst hatte, Namens Brinkmann, welcher der erste evangelische Prediger der Stadt war. Ihm folgten im Pfarramte und in der damit zugleich verbundenen Kircheninspection über Wendemark, Ringerslage, Berge und das Filial Röbel, Ulrich 1546, Ambrosius Bahrt 1549, Dörler 1588, Aquilius 1592, Johann Bahrt 1601, Gebhard 1613, Werner 1620, Wiere 1625, Springinsgut 1634, Helwig den 15. Febr. 1670, Pitschki den 22. Aug. 1673, Solbrig den 27. Nov. 1689, Strubius den 24. Febr. 1696, Sprögel den 10. Jan. 1703, Arnold — Königl. Historiograph — den 23. Juli 1705, Rhau den 9. Dez. 1707, Marggraf den 15. Juli 1720, Damcker den 19. Mai 1739, Olearius den 11. Sept. 1788, Kannengießer den 13. März 1800 und Bettin den 16. Mai 1805.

Die Comthurei bestand bis in das gegenwärtige Jahrhundert fort, kam mit der Altmark unter die Herrschaft des ehemaligen Königs von Westphalen, wurde aber im Jahre 1809 nach dem Tode des Comthur von Jagow unter Sequestration gestellt und in folgenden Jahren zu den Staatsdomainen der Westphälischen Krone eingezogen.

---

# Urkunden.

Die Urkunden, bei welchen nicht bemerkt ist, woher dieselben entnommen sind, wurden nach den Originalien des im Geh. Kab.-Archive zu Berlin beruhenden Sonnenburger Johanniter-Ordens-Archives edirt.

## I. Markgraf Albrecht schenkt dem St. Johanniter-Orden die Kirche zu Werben mit 6 Hufen Landes, im J. 1160.

Athelbertus, diuina fauente clementia brandeburgensis marchio. Nouerit tam presencium quam futurorum cristi fidelium uniuersitas, quod ego athelbertus, dei gracia brandeburgensis marchio, ob meae uidelicet et uxoris meae Sophiae liberorumque meorum necnon et predecessorum posterorumque meorum salutis recordacionem, consensu legitimorum heredum meorum

Ottoniſ marchioniſ, Hermanni comitiſ, Heinrici canonici aeccleſiae beati Mauricii magdeburgenſis, Athelberti, Theodorici et Bernhardi comitum, obtuli deo ſanctoque iohanni baptiſte ad xenodochium in ieroſolimiſ de hereditate mea aeccleſiam quandam in uilla Wirbene ſuper ripam albis fluminiſ cum omnibuſ attinentiiſ et uſibuſ ſuiſ abſque decima, Itemque ſex manſos Hollandrenſiſ dimenſioniſ in uilla *) quatinuſ quicquid exinde utilitatiſ nunc et in poſterum prouenire potuerit, libere pauperibus in memorato xenodochio commorantibus annuatim adminiſtretur. Ut autem hec noſtra largicio rata et inconuulſa permaneat facti huius memoriam preſenti ſcripto aſſignari et ſigilli noſtri impreſſione placuit confirmari. Actum anno incarnacioniſ dominicae M$^{o}$. C$^{o}$. LX$^{o}$ Epacta XI$^{a}$. Concurrente V$^{o}$ Indictione VIII$^{a}$. Regnante Friderico romanorum imperatore ſemper auguſto et Odelrico uenerabili epiſcopo halberſtadenſi Aeccleſiae preſidente feliciter amen. Teſteſ autem huius rei fuerunt Walo hauelbergenſis epiſcopus, arnoldus abbas Aeccleſiae ſancti iohanniſ baptiſtae in Magdeburg, Hazeko decanus maioriſ aeccleſiae, Wernheruſ comeſ de veltheim, Conraduſ de Saltwidele, Burcharduſ urbanus comes in ciuitate magdeburg, Burcharduſ comeſ de valkenſten, Waltheruſ de arnſten, Badericuſ comeſ.

Die Abdrücke dieser Urkunde in Lentz Stiftsh. v. Havelberg S. 104. Becmann, enucl. 4. Buchh. IV, 4. Gercken's Cod. V. 72. Beckmann's Beschr. V, I, VIII, sind sämmtlich fehlerhaft.

---

## II. Die Grafen Günzel und Heinrich von Schwerin schenken dem Johanniter-Orden das Dorf Goddin und das Pfarrgut Eixen in Mecklenburg, der Zeit nach um 1200.

Guncelinus, comes in Zuerin, et frater eius Henricus dilectis fratribus hoſpitalaribus ſancti Johannis in Jeroſolyma — Villam — Godin cum omnibus attinentiis ſuis et cum omni iure, preter iudicia ſanguinis, vniuerſam quoque dotem, eccleſie in Ekeſſen olim aſſignatam, pro remedio et ſalute anime noſtre et animarum patris, matris et fratrum noſtrorum eo uidelicet tenore uobis contulimus, ut predicti agri et eorum cultores a communi ſeruicio, quod ad conſtruendam urbem uel ad reparandum pontem debetur, et ab omni exactione, preter eam, quam terre defenſio poſcit, liberi maneant et exempti. Teſtes autem hy aderant Swithelmus, Geroldus de Ekeſſen, Godefridus de Triberge, Switherus, Fridericus, Giſelbertus, Fridericus Haſencob. Acta ſunt hec anno domini M$^{o}$. C$^{o}$.

Orig. im Joh.-Ordens-Archive und darnach richtig abgedruckt von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 200. Fehlerhafte Abdrücke in Ludewig Reliqu. IX, 496 und Buchholtz Gesch. IV, 43.

Anm. Das Jahr ist offenbar im Original verschrieben oder die Angabe desselben vielmehr unvollendet geblieben. Daß die Schenkung aber zur Johanniter-Comthurei Werben ursprünglich gemacht worden, muß daraus geschlossen werden, daß es eine andere Comthurei des Ordens in diesen Gegenden damals noch nicht gab, daher auch die übrigen Besitzungen, welche der Johanniter-Orden, namentlich 1217 in Mecklenburg erlangte, der Comthurei Werben beigelegt wurden.

---

## III. Günzel und Heinrich, Grafen von Schwerin und Graf Nicolaus von Halland schenken dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben Sülstorf in Mecklenburg, i. J. 1217.

— Ego Gonzelinus, ego Heinricus, fratres et comites in Zwerin, ego Nycholaus, comes in Halant, cum coniugibus noſtris, — Contulimus — hoſpitali transmarino, quod in

honore ſancti baptiſte Chriſti beatis ipſius Chriſti pauperibus dedicatum nouimus aſylum, villam, que dicitur Szulowe cum ſuis attinentibus, videlicet agris, pratis et nemoribus, idem beneficium tali libertate fulcientes, ne quis ex eo decimam, cenſum, exactionem aut aliquid talium deinceps audeat extorquere: omnem namque iuſticiam tam aduocati quam cuiuslibet alterius iudicis et quidquid ſolet uerſari circa id, quod uulgus uocare conſueuit Recht et Unrecht, predicte domui plenarie contulimus cum uſibus primitiuis. Hec autem ad tytulum et utilitatem hoſpitalis ſupradicti Heinrico, procuratori curie in Werben, que ad idem pertinet hoſpitale, et Jacobo confratri eiusdem curie et ſacerdoti ceterisque confratribus ibidem conſtitutis et eorum ſucceſſoribus procuranda contradidimus in perpetuum et percipienda in eadem libertate et eisdem terminis, quos predeſtinaueramus teuthonicis ibidem cultoribus a nobis conſtituendis. Hiis autem ſtatutis teſtimonium ueritatis perhibent non ſolum ſigilla ſed etiam uiri fideles, videlicet Magiſter Apollus de Zwerin, Hermannus tunc notarius, Dapifer regis Dacie, Dapifer comitis de Halant, Geuhardus miles de Luneburg, Johannes uexillifer, Conſtantinus dapifer et alii quam plures. Datum Zwerin, anno dominice incarnacionis MCCXVII.

Nach dem im Joh.-Archive befindlichen Originale richtig abgedruckt von Liſch in den Meckl. Jahrb. I, 201. Fehlerhaft in Buchholtz Geſchichte IV, 57.

---

## IV. Graf Heinrich von Schwerin ſchenkt dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben das Dorf Moraz in Mecklenburg, am 23. Juni 1227.

— ego Henricus, Dei gr. comes in Zwerin — de conſenſu vxoris mee Margarete et heredum meorum Guncelini et Helmoldi, villam, que dicitur Moraz, hoſpitali Sancti Johannis baptiſte deuota mente partim contulimus partim vendidimus XXX[ta] ſcilicet marcis argenti cum omnibus attinenciis — decernentes vt predicte poſſeſſionis coloni ſint exempti ab expedicione, petitione, borghwerc et brucwerc, lantwere et ceteris ſeruiciis, ad que populus terre tenetur. Et ut plenius eis ſuper hijs proſpiciamus, terminos ſic expedimus, ut ad riuum Zutne et ad riuum Jaznize et ad aliam plagam verſus riuum, qui tranſit ſtagnum, et ad riuum, qui tranſit verſus Cyrcowe et inde usque Zulow inde usque ad terminos Lubitz, inde ad terminos ville Radeſtowe, ſine omni contradictione optineant. Adiecimus hijs de conſenſu predictorum heredum noſtrorum XXX[a]. vncias anguillarum in lacunari, quod dicitur Honwiſche. Verum ne a quoquam heredum noſtrorum aut quocunque hominum noſtra oblacio irritari valeat et reuocari, donacione ſollempniter facta fratrem Henricum de Werbene in poſſeſſionem miſimus. Et ut omne dubium ſiue ſcrupulum caueamus in poſterum, domini Brunwardi Zwerinenſis Epiſcopi banno firmari promouimus et preſentem noſtram paginam ſigilli noſtri impreſſione roboratam eis porreximus, Eorumque nomina, qui hijs interfuerunt, conſequenter fecimus annotari: primo dominus Brunwardus epiſcopus de Zwerin, ego Henricus donator qui et recognitor, dominus Johannes abbas in Lubeke, dominus Fredericus prior ibidem, dominus Fredericus prepoſitus frater comitis, dominus Cono capellanus comitis et dominus Geſico notarius comitis, Petrus ſacerdos in Raceborgh; Layci dominus Bertoldus de Veleberghe, dominus Fredericus de Eueringe, Alardus Badelake, advocatus Reinboldus, dominus Bernardus de Maſenthorp, Arnoldus de Werbene, dominus Engelko de Tribbo, dominus Henricus de Stralendorp. Acta ſunt hec anno dominice incarnacionis M°. CC°. XX°. VII°. in

capella zwerin jn vigilia fancti Johannis baptifte. Datum per manum Gefelberti — canonici in Zwerin, curie capellani —.

Aus dem Transsumte des Fürsten Heinrich des Löwen vom 23. März 1311 in Lisch Mecklenb. Jahrb. I, 202.

---

## V. Herzog Albrecht von Sachsen schenkt dem Meister Heinrich für den Johanniter-Orden das Dorf Pogatz bei Ratzeburg, am 13. August 1228.

— Albertus, Dei gratia Dux Saxoniae — multiplicia fervitia dilecti noftri Magiftri Henrici, fratris hofpitalis Sancti Johannis in Jerufalem, quae grata nobis exhibuit, ac in antea, fi fupervixerit, exhibere poterit gratiora, libenti animo recolentes, ex innata nobis manfvetudine, qua confvevimus benemeritis refpondere, dignum duximus, labores ejus et multiplicitatem fervitiorum ejusdem per recompenfationis meritum clementius intueri. Ad inftantiam igitur dicti fratris, in honorem omnipotentis Dei, gloriofae femperque Virginis Mariae, ac Sancti Johannis Baptiftae, cujus ad honorem memoratum hofpitale erectum nofcitur et conftructum, de mera liberalitate noftra praenotato hofpitali, noftrorum in remedium peccatorum, cum omni integritate offerimus et donamus villam Pogätz, cum omnibus jufticiis et judiciis, proventibus et pertinentiis fuis, filvis videlicet, nemoribus, pratis, pafcuis, aquis, pifcationibus, venationibus, terris, cultis et incultis, volentes eandem villam cum inhabitantibus ipfam ab omni exactione, angaria, expeditione effe liberam et immunem. — Actu haec bona fingula, quae dictum hofpitale infra terminos noftri Ducatus jam poffidet, aut in futurum poterit adipifci, noftrae protectionis ac muniminis accepimus fub tutela. Teftes hujus facti funt Henr. Comes de Vrildenbes, Olricus Burgravius de Bechi, Henr. de Bujez, Bartold. de Veltigre, Raveno nobiles, Berteramus Pincerna, Conrad. Camerarius, Olricus de Koyne, Eghard de Colpin, Otto de Rawal, Werner. Metfere, milites. Thider. et Henr. Clerici, et quamplures alii viri providi et honefti. Actum Razeborch, Anno Domini M. CC. XXVIII. Idus Auguft. Ind. I.

---

## VI. Derselbe schenkt demselben das Dorf Danik bei Ratzeburg, im Jahre 1229.

— Albertus, Dei gracia Dux Saxoniae — in honorem omnipotentis Dei et fuae fanctisfimae genitricis, nec non et S. Johannis noftrorumque in remedium peccatorum ad exhortationem et inftantiam dilecti noftri, Magiftri Henrici, fratris Hofpitalis Sancti Johannis in Hierufalem, viri providi et difcreti, cujus multiplicitate fervitiorum, quae faepius grata nobis exhibuit, et adhuc exhibere poterit gratiora, pro eo etiam, quod profectui Domus fuae, cujus frater eft, fenfibiliter et laudabiliter fic intendit, volentes clementius intueri ex innata nobis manfvetudine, qua confvevimus benemeritis refpondere, hofpitali Sancti Johannis in Jerufalem, villam Dasnic, cum omni utilitate ac integritate, terris, cultis et incultis, pratis, pafcuis, aquis, pifcationibus, fylvis, nemoribus, venationibus, opportunitatibus judiciariis, et cum omnibus ad praenotatam villam pertinentibus de mera liberalitate noftra integraliter concedimus et donamus, volentes pariter et mandantes, quod praenotatum hofpitale praenotatam villam libere poffideat et quiete —. Teftes hujus facti funt Raveno de Razeburg, Eghardus de Culpin, Otto de Rowal, Wernerus Metfeco, Hermannus de Magdeborch,

Wedekinus, Thymo de Berco, milites. Thidericus, Henricus et Johannes, Clerici et quamplures alii viri providi et honesti. Actum Ratzeborch, Anno Dominicae incarnationis MCCXXIX. Indictione II.

Nach Lünigs Spicileg. ecclesiae Thl. I, Forts. Anh. S, 85, 86.

---

## VII. Barnim, Herzog von Pommern bestätigt dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard und mehrere Orte, am 18. October 1229.

In nomine sancte et jndiuidue trinitatis. Notum sit tam presentibus quam futuris, quibus hec littera claruit, quod ego Barnim diuina prouidencia dux Pomeranie cum matre mea future habitacionis gloriam contemplans jnterminabilem et ciuium supernorum letitiam intuens inexplicabilem amplioris dilectionis affectum extendi jn fratres domus hospitalis sancti Johannis baptiste, qui quadam prerogatiua caritatis feruentes intrinsecus cristi pauperibus et infirmis multimodum impendunt corporis solacium et se ipsos contra Sarracenorum dimicancium iniurias multociens tradunt mortis jn precipicium pro amore cristi prospera et aduersa sufferre promtissimi. Quorum deuocionem et sanctam conuersacionem multi antecessorum nostrorum approbantes, domum eorum variis decorarunt donariis. Ego eciam cum matre mea futuram magis quam presentem appetens habitacionem rerum temporalium commercio vite aditum Inuenire desiderans, fratribus domus nominate Stargart, zalotino, Colo, Tychow, Srachto, Wlcovo, Cocolicino, Cozlovo, Sadlow, Clap . . . . . . . . . . . Liecnicca, Gogolovo, Hec omnia prenominata cum terris, siluis, aquis, lacubus, pratis et omnibus pertinenciis, que a domino auo et patre meo beate memorie duce buguslao sunt pia liberalitate donata, Ego vero filius eius domino auxiliante succedens pro remedio anime mee et omnium antecessorum et successorum meorum ab omni exactione curie mee . . . consiliariorum meorum que in terra mea esse consueuerint Narez, ossep, edificatio castrorum et poncium et si qua emerserit alia persolucio per omnia funditus deo et beato Johanni baptiste remitto et pace tranquilla confero et confirmo jn perpetuum fratribus pretaxatis possidenda. Et quod manu caritatis domino deo liberaliter contuli viris bone voluntatis deo mihi amministrante hylariter et inuiolabiliter cum matre mea confirmo. Verum quia huiusmodi factum processu temporis in irritum solet deduci, presentem paginam sigillo meo duxi roborandam. Si quis autem hoc confirmacionis mee priuilegium Infringere attemptauerit, cum diabolo et angelis eius in sehennam perpetualiter comempnetur. Testes autem, jn quorum presencia hoc scriptum est, sunt isti Saborius dux frater domine, Dominus Wratislaus castellanus de Stetyn, Prisnobor cum filio Jaroslao, Stepfanus filius Roswari cum fratre Sulislao Moscot, Pribislaus cum filio lutoborio, Dalimirus tribunus, kazimirus milovic filii pauli, Wogslaus et pribinca, Jacobus, laurencius et ceteri quam plurimi. Hoc autem factum est vt fratres domus hospitalis libere possint hospites qualescumque jure teutonicali jn omnibus villis suis collocare. Hec autem facta sunt anno dominice jncarnacionis M°. CC°. XX°. nono. Pax sit habentibus et legentibus omnibus amen.

Et ego hermannus dei gracia Caminensis Episcopus et Ego Adolfus decanus eiusdem ecclesie, vidimus litteras domini barnimi sigillo suo et matris eius signatas, legimus de verbo ad verbum, ut supra transscriptum est, non cancellatus non abolitas nec in aliqua parte viciatas, et ad peticionem et jnstanciam et perpetuam memoriam sigillorum nostrorum munimine eas fecimus roborari. Ego eciam henricus, presbiter, Notarius dicti Episcopi caminensis de mandato eius predictam litteram

transſcripſi et publicaui. Actum et Datum anno domini M°. CC°. LX ſecundo, jn feſto beati Luce ewangeliſte.

Die Urſchrift iſt ſehr verblichen, befindet ſich im Geh. Kab.-Archive.

## VIII. Graf Heinrich in Lüchow überläßt dem Johanniter-Orden ſein Eigenthum im Dorfe Wonem, im J. 1235.

In nomine ſancte et ind. Trinit. Dei gratia H. comes in Luchow et ſui heredes omnibus inperpetuum, Quicquid ſub inſtabili curſu temporis agitur cum eodem tempore a memoria recederet et facillime laberetur, niſi teſtibus ac priuilegiis firmaretur. Ad noticiam igitur uniuerſorum tam futurorum quam preſentium cupimus pervenire, quod nos ex hortatione et admonitione venerabilium uirorum in luchow et pro noſtrorum remedio peccatorum proprietatem, quam habuimus in villa Wonem, dedimus et aſſignauimus hoſpitali Sancti Johannis in transmarinis partibus, cum omni iure quieto et libere poſſidendam: vnde ne hoc factum noſtrum a nobis aut a noſtris heredibus poſſit de cetero in irritum revocari aut alicuius calumpnia diſturbari, ſigilli noſtri robur ac munimen apponi iuſſimus iſti ſcripto. Actum eſt hoc anno dominice incarnationis M°. CC°. XXXVI°. preſentibus miniſterialibus noſtris Domino borchardo aduocato, Domino friderico advocato, Domino Rabodoni de ſace, Domino ſifrido, aliis multis.

## IX. Gregor IX. beſtätigt dem Johanniter-Orden die Schenkungen der Herzöge von Pommern, am 19. März 1238.

Gregorius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilectis filiis Priori et fratribus Jeroſolimitani in Morauia ſalutem et apoſtolicam benedictionem — ueſtris iuſtis poſtulacionibus grato concurrentes aſſenſu Domum in Stargrod cum pertinentiis ſuis uobis a diue memorie B. duce Caſſubie ac B. filio eius nec non non Succeſſoribus eorundem, prout pertinebat ad ipſos, pia et prouida liberalitate conceſſam, ſicut eam iuſte et pacifice poſſidetis, — uobis et per uos hoſpitali ueſtro auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus —. Datum Lateran. XIIII kal. Aprilis, Pontificatus noſtri anno vndecimo.

## X. Udo, Comthur zu Werben, verleiht den Theil von Pogatz und Danik, welchen ſein Vorfahr Reyner an die Brüder von Wiſchel zu Lehn gegeben, an Eberhard Brake, i. J. 1244.

Miſeratione divina Fr. Udo, Commendator in Werben Hoſpitalis Theutonicae domus Sancti Johannis, — Notum eſſe cupimus praeſentibus et futuris, qnod Bertramus, Filius Domini Arnoldi de Wiſchele, felicis memoriae, et fratres ſui nobis reſignaverunt bona, quae pater ipſorum, dum viveret, et ipſi poſtmodum de domo noſtra tenuerunt, eorum ſuper hoc dato teſtante Privilegio, videlicet partem ſuam de duabus villis Slavico Pogaetz et Dasnik, cum omni utilitate et attinentiis, ſicut Eccleſiae noſtrae fuerunt. Igitur jam dicta bona Domino Everhardo Braken et uxori ſuae,

atque eorum privignis jure concessimus pheodali, libere et quiete perpetuo possidenda, sicut dicta bona Magister Reynerus, Fratribus de Wischele, Bertramo et Arnoldo ante porrexerat. Ut autem haec nostra concessio rata maneat et stabilis perseveret, praesentem literam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Hujus rei testes sunt Godeschalcus de Bardewich, Wilhelmus, Dominus Wasiburgis, Rodolfus Wrot, Johannes de Debing, Tithmarus Fhetre, Jordanus, Dominus Budra, et alii quamplures. Datum Anno millesimo ducentesimo quadragesimo quarto.

Spicileg. ecclesiae Thl. I, Forts. Anh. S. 86.

---

## XI. Papst Innocenz verbietet den Bischöfen und geistlichen Richtern gegen den Johanniter-Orden die Excommunication oder das Interdict zu verhängen, am 28. Aug. 1246.

Innocencius — Venerabilibus fratribus, Archiepiscopis et Episcopis et dilectis filiis Archidiaconis etc. — cum dilecti filii fratres hospitalis Jerosolymitani etc. — per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus in predictos fratres siue clericos — libertatem nequaquam habetis, excommunicacionis uel interdicti sententiam promulgari — Dat. Lugduni V kal. Sept. Pontif. nostri anno quarto.

Das Original fast ganz verblichen und nur in wenigen Stellen noch lesbar.

---

## XII. Der Prior des Johanniter-Ordens Manegold verfügt, daß für die von Albert Redekesdorf und Hampo von Plaue dem Johanniter-Orden verschriebenen Hebungen eine tägliche Messe gelesen werden soll, am 17. October 1251.

— frater Manegoldus, viceprior in inferioribus partibus Alemannie ordinis beati Johannis — ad notitiam — cupimus deuenire, quod pro bonis, que dominus Albertus de Redekestorp videlicet VI choris auene et XXX^a^ solidis et post obitum suum XXX^a^ solidis, et dominus Hampo de Plawe videlicet XV jugeribus et I°. choro auene et post obitum suum duabus marcis, domui sancti Johannis in Werbin pro salute animarum suarum singulis annis contulerunt, debet de expensa fructuum ibidem manentium missa cottidie celebrari —. Datum Werbin in domo sancti Johannis anno D. M°. CC°. LI°. XVI°. kal. nouembris. Testes sunt frater Bernardus commendator in Steinvorde et frater Cesarius commendator in Werbin et frater Heinricus plebanus in Werbin et frater Heinricus commendator in Mirowe et alii fratres quam plures.

Fehlerhaft mitgetheilt in L. v. Ledebur's Archiv II, 80.

---

## XIII. Clemens, Präceptor des Johanniter-Ordens in Deutschland rc. verkauft dem Kloster Rheinfelden die Dörfer Pogatz und Danick für 100 Mark und jährliche 3 Wispel Hafer, am 1. Juli 1252.

Frater Clemens, humilis Praeceptor Sanctae Domus Hospitalis Jerusalem per Alemanniam, Boemiam, Moraviam et Poloniam, — Tenore praesentium universitati uestrae dignum

duximus declarandum, quod nos in Capitulo Colonienfi cum Confilio dilectorum fratrum noftrorum, videlicet Fratris Gelrolfi, Prioris Poloni, Fratris Chide Salachini, Fratris Ulrici de Vobene, Fratris h. de Mirowe, Fratris b. de Remvorden (Steinvorden?) et aliorum, quorum nomina hic non funt, proprietates quatuor Villarum in dioecefi Rezeburgenfi, quorum nomina funt duo Pogaetz et duae Disnik, venerabili Abbati et toti Conventui monafterii Reinvelden. Dioecef. Lubecenf. Ordinis Cifterienfis, pro centum marcis denariorum vendidimus, fub tali conditione, quod annuatim dicti Abbas et Conventus Reinveldenfis tres choros avenae in Lubeke noftris fratribus praefentabunt. Ut autem haec venditio firma permaneat in perpetuum, praefentem paginam figilli noftri appenfione duximus roborandam. Acta funt haec Anno Dni. MCCLII. Kal. Julii.

Lünigs Spicileg. ecclef. a. a. O. S. 86.

---

## XIV. Die von Redichsdorf und von Plaue bewidmen den von ihnen in der Pfarrkirche zu Werben gestifteten Marien-Altar, am 17. März 1263.

— Albertus, milef de Redichfdorp et zacharia vxor eius, necnon filii et filie eiusdem Albertus videlicet, brunninguf, dominus fridericus presbyter, zabel, ziuerd, Gerardus, Cunigundis et Elizabet — Notum effe volumus, quod ad honorem dei et genitricif eius femper virginis marie et beati Johannif baptifte pro remedio animarum noftrarum et omnium parentum noftrorum preteritorum prefencium et futurorum — ex mera liberalitate dedimus — hofpitali f. Johannis baptifte jn Werben Curiam noftram, quam habuimus in Nienkirken, cum edificiif, agrif, pafcuif et omnibus attinentiis et juribus — ficut nos et predeceffores noftri hactenus poffedimuf, que tempore facte donacionis fingulis annis nobis valuit fiue perfoluit octo choros auene et viginti quinque folidos denariorum brandenburgenfium. Preterea XV jugera terre arabilis fita ex vna parte curie dicti brunningi jnter terram fuam et dotem ecclefie de Werben, que dominus Johannes de plawe et frater eius dominus hampe felicif recordacionif memorato hofpitali — dederunt, fepedictus brunninguf et frater eius dominuf fridericus presbiter plene et libere dederunt dicto hofpitali cum cenfu et omnibus prouentibus et omni jure eif uel heredibuf fuif competenti. Hoc adiecto de bonif fiue prouentibus elemofine prelibate fratref dicti hofpitalis prouidebunt jn expenfis vni prefbitero jn futurum, qui nifi jnfirmitate corporis aut alio legitimo detineatur jmpedimento, affidue debet officium vnius miffe jmpendere pro falute predictorum jn altari beate marie femper virginis, quod ipfi pro fe et fuis edificarunt. — Super excrefcentef prouentus bonorum predictorum jn fubfidium pauperum crifti hofpitalis jerofolimitani conuertentur. — In cuius rei teftimonium et perpetuam memoriam — honorabilef viri ciuef de Werben requifiti et rogati figilli fui munimine fecerunt prefentem paginam roborari. Infuper teftef huius facti funt principalef perfone fubfcripte et frater Winricus Commendator dicte domus et frater Godfcalcus plebanus eiusdem loci et alii fratref tunc temporif et zabel filius domini johannif de plawe, dominus johannef de campo, Henken de velde, happe Wedeken, Jacob filius Gundrat, heine baftus, henken baftus, hugo dictus fcele, Wilken crange, Johannef de fconholte, theodericus Wantfnidere, Gerken filius Petri et alii —. Actum et dat. anno dom. M°. CC°. LX. tercio, feria fexta proxima poft dominicam, qua cantatur Letare Jerofalem. —

---

## XV. Graf Bernhard von Danneberg und dessen Söhne vereignen den Johannitern zu Werben die Pfarrkirche zu Rohrberg, am 23. November 1264.

Ego bernarduſ, comeſ jn Dannenberge, — Nouerint — tam preſenteſ quam poſteri, quod prehabito conſenſu noſtrorum heredum eccleſiam parochialem jn Rorberge jnfirmiſ ſacre domus hoſpitalis jeroſolimitani ob ſalutem anime noſtre ſimul et vxoriſ nec non patriſ et matriſ et omnium heredum noſtrorum et henrici, adolfi, bernardi, Guncellini et Nicholai filiorum noſtrorum cum omni jure et utilitate conceſſimus et dedimus perpetuo poſſidendam —. Teſtes huius donacioniſ ſunt Dominuſ johanneſ Gener noſter, Dominuſ Gerbertuſ, Dominuſ johanneſ Slegel et dominuſ Henricuſ Rodevoſ militeſ, Dominuſ prepoſituſ de Dannenberge, Magiſter alarduſ, frater Crafto de boxberg, frater Gerardus preſbyter, frater Winricuſ et frater vlricus Commendatoreſ eiusdem domus hoſpitalis jn Werben. Nos autem Henricuſ, adolfuſ, bernarduſ, Guncellinus et Nicholauſ filii eiuſdem Comitiſ bernardi, quia propriiſ Sigilliſ caremus, Sigillo reuerendi patriſ noſtri ſumus contenti et hoc preſentibus proteſtamur. Actum et Datum anno domini M°. CC°. LX°. quarto, in die beati clementiſ martyriſ atque pontificis.

---

## XVI. Der Prediger-Ordens-Mönch und ehemalige Bischof von Regensburg excommunicirt Herzog von Barnim von Stettin, den Abt zu Colbaz und mehrere Vasallen derselben, weil sie dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard mit Schlössern und Dörfern vorenthalten, am 12. August 1269.

Venerabilibus patribus Archiepiſcopis et Epiſcopis et honorabilibus viris abbatibus, prioribus etc. — frater albertus de ordine predicatorum, Epiſcopus quondam Ratiſponenſis, executor a ſede apoſtolica deputatus —. Cum iuxta mandatum felicis Recordacionis domini Clementis pape quarti Religioſos viros Magiſtrum et fratres ſacre domus hoſpitalis Jeroſolymitani in alamannia jn poſſeſſionem uel quaſi caſtri de Rez (ſic) et de choricowe, Clukin, zukan, zukowe, Sadelowe, Sulim et de Thumercelize villarum cum ſuis pertinenciis et opidi Nobilis viri Barnim ducis Sclauorum, quod Stargard vocatur, pro modo debiti declarati cum diligenti inquiſicione habita mobilia ipſi duci pertinencia non inuenerim, in quibus miſſio huiusmodi fieret jnduxerim, ſollempniter publice et diſtricte inhibui, ne quiſ eoſ in huius poſſeſſione vel quaſi inpedire preſumeret vel turbare, prout hec in inſtrumento deſuper confecto per duos viros ydoneos Johannem videlicet de Vriberc et albertum de hauelberc loco tabellionis, cuius vſus in allamannia non habetur, ad conſcribendum aſſumptos conſcripto, Sigilloque meo ſignato, plenius continetur. Verum quia abbas de kolbas et nobilis vir predictus Barnim dux Sclauorum ſeu Stettynenſis, Johannes de lieuenowe, Gobelo marſcalcus, Arnoldus de pinnowe, henricus et dietericus fratres ipſius Johannis (ſic) et diethricus de cothene militeſ, Johanneſ de Zukowe et frater eius, Ludewicus de Wedele, Henricuſ, Johanneſ et Woltherus de Sadelowe, Guntherus et diethmarus fratres dicti ſtalbum, Henricus, Johanneſ et Henricus de thumerzellice, Brendekinus, martinus et fratres eorundem, Reinikinus et Meinikinus fratres, Johannes de Gerboldeſdorf et fratres ſui, Martinus dictus Swake, Johannes de Benz, Johannes de valkenberc, Heine dictus vngnade, Johannes ſocer eius, Wernherus de nichamere et

Heine de Zukowe . . quondam Ludekini de Bafdowe, Johannes filius eius, . . quondam Johannis de einecot, . . quondam Guntheri loci eiusdem Relicte vidue et filii eorundem Caminenfis diocefis contra inhibicionem meam temere venientef dictof magiftrum et fratres hactenus per maliciam et potenciam fuam impedierunt et adhuc impedire non ceffant, quominus ipfi magifter et fratres poffeffionem vel quafi bonorum huiusmodi adipifcantur et adepti pacifice gaudeant, ego abbatem, ducem, militef, viduaf et laycos prefatos et omnes alios, — qui predictos — hactenus in hoc impedierunt vel deinceps taliter impedire prefumpferint non abfque dolore cordis jn nomine domini auctoritate mihi a fede apoftolica in hac parte commiffa excommunico per prefentef denuncians eof excommunicatof et ab omnibus arctius euitandof. — Dat. — II idus Augufti A. dom. M°. CC°. LX°. IX°. Reddite litteras fub pena predicta.

---

## XVII. Derfelbe belegt diefelben mit dem Interdict, am 16. April 1270.

— Quia . . abbas de Colbaz ordinif Ciftercienfif et Nobilif vir b. dux Sclauorum feu — ftettinenfis, Johannef de libenowe, Gobelo marfchalcuf, Arnolduf et theodericus de pinnowe, Thidericus de Cottene, militef, Johannes de Sukove et frater eius, Ludewiguf de Wedele, henricuf, Johannef et Walteruf de . . . . . . . . erus de Sadelowe et Dithmarus frater eius, dicti Stalbom, henricus, Johannef et henricuf de Tumerzelize, brendekinus, martinus et fratref eorum, Johannef de Gerbotesdorf et fratref fui, Martinus dictus fwache, Johannef de benze, Johannef de valkinberg, Johannes focer henrici dicti vngnade, henricus de Suchowe, Relicta quondam ludekini de bazdowe et Johannes filiuf eiuf Caminenfis diocefis dudum excommunicati a me ad inftanciam Religioforum virorum magiftri et fratrum facre domus hofpitalis Jerofolymitani in Allamannia pro eo, quod ipfi contra inhibitionem et monicionem meam temere venientef dictof Magiftrof et fratref per maliciam et potenciam fuam inpedire, quominus ipfi . . Magifter et fratres poffeffionem uel quafi caftri de Rez et de Corichowe, clukini, zukorj, zukowe, Sadelowe, Sulinj et de Tumerzeliz villarum et oppidi de ftargart cum fuif pertinenciis adipifcerentur et adepti pacifice gauderent, nullam caufam racionabilem pretendentef, quare ab impedimento huiusmodi non deberent defiftere a fua pertinacia refipifcere non curarunt, Set in ipfa excommunicacionif fentencia hactenuf mifere et dampnabiliter forduerunt et adhuc fordefcere non formidant, Ipfe eciam b. dux malum malo cumulans in Religiofof virof fratrem Petrum facerdotem et fratrem Ludewicum Diaconum hofpitalis eiusdem de Myrowe abhominabili tirannide feuienf ipfof et quofdam famulof itinerif fui fociof, qui pro execucione mandati mei immo verius fedif apoftolice ad terram ipfiuf Ducif venerant, equif, indumentis, litterif et aliis rebuf temere fpoliari et diuerfif contumeliif affici et captiuari et in uinculif ac compedibuf diutiuf caftigari precepit aufu facrilego in falutif fue periculum et in contemptum fancte matrif Ecclefie clauium et in fcandalum plurimorum — Et dignum eft quod crefcente rebellionif contumacia — crefcere debeat et pena, Ego frater albertus de ordine predicatorum Epifcopus quondam Ratifponenfis executor a fede apoftolica deputatus predictam excommunicacionif fentenciam per me in eof latam aggrauamuf vxoref et familiaf ducif, militum et laicorum predictorum, abbatif quoque ipfius de Colbaz et relicte prefate — prefenti fcripto fubpono Ecclefiaftico interdicto — Memoratum eciam ducem, qui predictof petrum facerdotem et ludewicum diaconum captiuauit et carcerali cuftodia mancipauit et omnef fuof in hac parte complicef et fautoref

denuncio ex hoc ſentenciam canoniſ incurriſſe. Actum Colonie, feria quarta proxima poſt diem Paſche anno domini M°. CC°. LXX°.

## XVIII. Der Vogt zu Werben mit mehreren Rittern und Bürgern entſcheidet einen Streit des Comthurs daſelbſt mit Bruning von Redichsdorf, am 29. Juli 1271.

— Heinricus aduocatus in Werben, Ruthardus, Johannes et Hyo milites, fratres, dicti de kalverwichs, Gherardus de kirkowe, vlricus de konnigeſmarke nec non chyſo de Sconenberg milites Hugo dictus Schel et Henricus de Rengerſlage, Ciues in Werben, — Noueritis nos infra ſcriptas litteras (Nr. XIV) — vidiſſe — Cum etenim frater Vlricus de velleberc ſacre domus hoſpitalis iroſol. per ſaxoniam et ſlauiam vicepreceptor nec non commendator in Werben et fratres domus eiusdem ex vna et dominus bruningus miles dictus de Redikeſtorp ex parte altera tam propter debita quam propter alia preiudicia ex utraque parte facta in alterutrum inuicem litigarent, Nos vero ſupraſcripti Milites atque Ciues ad ſequeſtrandam litem . . . . fuimus conuocati. Recepta cautione ab ipſis partibus cum obligatione XLa marcarum examinati argenti alii parti ſoluendarum, ſi quis eorum arbitrio noſtre compoſitionis non pareret, ſic decreuimus ordinandum, ſcilicet vt prefatus bruningus et ſui heredes in vna miſſa in altari ſancte Marie eccleſie de Werben celebrata, quam jdem bruningus tempore facte compoſicionis terciam eſſe debere affirmabat ammodo abſque ulla impulſione domus prelibate aliis duabus miſſis non taxatis, ſint contenti. Preterea propoſuerunt coram nobis arbitris ad dictam litem ſequeſtrandam vocatis magiſter et fratres domus ſepe dicte, Quod dominus Hampo de plawe beate memorie de curia dicti bruningi, cum adhuc ſua eſſet, ipſi domui vnum chorum auene annuali penſione perſolueret et quod eandem Curiam tali condicione vendidiſſet, vt poſſeſſor eius vnum chorum auene annuatim ipſis fratribus ac domui eorum antedicte ſimiliter perſolueret in futurum. Inde taliter ordinauimus, quod de bonis dicti bruningi ſitis in Nienkerke videlicet tribus quartalibus vnius manſi, quorum cenſus annualis ad VIII choros auene computatur, jdem dominus Bruningus et eius ſucceſſores ſeu heredes ſingulis annis vnum chorum auene fratribus domus predicte perſoluant in perhenne. Et ſi quod abſit dicta bona aquarum ſubmerſione uel aliis infortuniis aliquo anno defecerint in fructificando — ſepe dictus Bruningus — fratribus et domui eorum ſequenti anno duos choros — miniſtrabunt. — Addicimus inſuper vt predicta bona pro celebracione miſſe prefate donata a fratribus memoratis perpetuo non vendantur et ſi ydem fratres poſt XV dierum terminum de ſacerdote vt preſcriptum eſt ſibi non prouiderunt, eadem bona ipſis occupentur et tam diu occupata detineantur a predicto bruningo vel ſuis heredibus, Quoadusque ſepe dicti fratres de Sacerdote ſibi prouideant, qui poſſit officium miſſe memorate cum deuotione celebrare. Nos itaque frater Vlricus de velleberg et vniuerſi fratres domus in Werben et ego bruningus miles de Redikeſtorp prefate ſimul interfuimus compoſitioni ipſamque vnanimiter acceptauimus atque laudauimus —. In cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem preſens inſtrumentum conſcribi fecimus ſigillo glorioſi Principis Ottonis dei gracia Marchionis de brandeburg ad hoc rogati nec non Sigillis predictorum fratris Vlrici de velleberg, domini bruningi militis de Redikeſtorp atque ciuitatis Werben fideliter communitum. Teſtes autem huius rei ſunt videlicet arbitri ſupradicti Gherardus filius petri, Johannes de libera platea, Henricus baſtus et Wedekinus ſlauus, Ciues in Werben, et alii quam plures fidedigni. Acta ſunt hec in Werben, in curia fratrum predictorum, Anno domini M°. CC°. LXXI°. quarto kal. Auguſti.

## XIX. Das Kloster Lehnin nimmt die Johanniter-Ordens-Brüder zu Werben in die Gemeinschaft seiner Verdienste auf, i. J. 1279.

Vniuersis in cristo fratribus de sancto Johanne vocatis in Ciuitate Werben commanentibus frater H. Abbas Monasterii Leninensis Totusque conuentus loci eiusdem — Meritis vestre deuotionis requirentibus quemadmodum veridica relacione cognouimus, fraternitatis nostre volentes vos fieri participes et consortes; Eapropter vobis omnibus et singulis presentis temporis et futuri in domino congaudemus, offerentes vobis gratuito consensu presentibus demonstrando plenariam participacionem omnium videlicet oracionum, vigiliarum, jeiuniorum, sollempnium missarum ceterorumque bonorum, que iugiter apud nos nunc et semper et in perpetuum summo largitore cristo domino dante fient in vita pariter et in morte, ita ut cum aliquis vestrum de hac luce migrauerit, rege seculorum disponente, obitusque ipsius nostro Capitulo per vestras litteras fuerit nunciatus, ibidem iuxta consuetudinem absoluetur. Datum Lenin, Anno gracie M°. CC°. LXXIX°. Valete in eternum.

---

## XX. Dieterich und Heinrich von Osterburg verkaufen der Comthurei Werben gewisse Zehntbebungen, am 14. Juli 1283.

Wir Diderich vnd Hinrich gebruder, genant die Osterborghe, thuen hiemith zw wissen — das wir — verkaufft haben dem Comtur vnnd Brudern zw werben eynen Zehenden vber XXIVI houe vnd sechs morgen landes sampt II Brand. pfundt Muntze jerlichs einkummens vor I$^{c}$. vnd LXII Brand. margk silber — vnd des obgeschriben den herren Comptur vnd seinen Brudern auff guten glauben bei Marggraff Albrechten einen Consens zw erlangen zw gesaget. — Dieses seindt gezeugen Albrecht Marggraff, Mawenholtz, Arnoldus von Jagow, Hehner vnd Zabel von Redecstorff vnnd hen. von Wildenhagen vnd Geuerdt von Aluensleue vnd Johan von Stendall Junkeren vnd mehr glaubwürdige menner. Anno M°. CC. LXXXIII. XIIII tage Julii.

Nach einer aus dem 16. Jahrh. herrührenden Uebersetzung.

---

## XXI. Bischof Burchard von Lübeck und der Comthur Moritz von Werben versöhnen den Bischof von Ratzeburg mit dem Johanniter-Orden in Betreff des Patronats über die Kirche zu Mühleneixen, am 2. April 1283.

Nos dei gracia Ulricus Raceburgensis ecclesie Episcopus pro nobis et ego frater humilis Mauricius Commendator domus in Werben, potestatem habens in hiis plenariam et mandatum pro venerabili viro Magistro meo per Alemaniam in hanc compositionem consentimus, ipsam recipimus et approbamus et ut perpetuum robur obtineat sigillorum nostrorum munimine perhennamus. Datum et actum Herneborch anno domini M°. CC°. LXXXIII°. IIII°. non. Aprilis.

Schlußworte des ausführlichen Vergleichsinstrumentes, welches von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 210 mitgetheilt ist.

---

**XXII. Markgraf Otto bestätigt den von den Gebrüdern von Osterburg an die Comthurei Werben vorgenommenen Verkauf von Zehnthebungen aus Hindenburg, am 5. Juni 1283.**

Wir Otto, von Gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg, thun kunth — das vor vnns vnd vnser libe bruder dem durchleuchtigsten herren Albrecht vnd herrn Otten, auch Marggraffen zw Brandenburg, vorkeufft Dieterich vnd Heinrich gebrudere die von Osterburg genanth: den Ordensbrudern sanct Johanns zw werben bey der Elben eynen Zehenden jhm dorffe Hindenburg vor I^c. vnd XLIIII margk silber, denselben sie noch sechs Jhare jnn jhre wehre einzuhaben sich vorbehalten vnnd wo jnnerhalb der sechs Jare obgenante Dieterich vnd Heinrich Osterburg sampt den Brudern obgenanten des sanct Johannis Ordens sich nicht vortragen, alsdann soll der Eigenthum den Ordensbrudern zwsten vnd haben die obgenante Osterburge einem jederm, dem es von dem Orden Brudern gegunth, sulch gudt zu zu stellen getrewelich vnd ohn gefehrde eingelobt — Gegeben zu Jerichow anno dom. M. II^e. LXXXIII der tag vor pingsten.

Uebersetzung aus dem 16. Jahrhundert.

---

**XXIII. Der Rath zu Werben bezeugt, daß der Comthur eine Hufe Landes an einen Bürger auf Lebenszeit verpachtet habe, am 25. Jan. 1300.**

— Consules ciuitatis Werben — Recognoscimus — quod fr. Movricius commendator sacre domus hospitalis beati Joh. in Werben cum consensu fratrum domus eiusdem dedit seu contulit cuidam nostro concivi Jacobo de pozewalc temporibus vite sue vnum mansum ad seminandum cum decima ipsius, jta ut singulis annis de eodem tamen simul cum decima adherente dabit sub racione census XII coros auene — et est mansus ille, quem bruningus de redicstorp et frater suus henningus ob salutem animarum — optulerunt deo et fratribus domus hospitalis memorati, haut longe iacens a civitate pretacta: et idem jacobus — hunc mansum cum decima integraliter, exceptis tamen VI iugeribus, que spectant ad betemannum de redicstorp et aluericum fratrem suum, vsque ad vite sue terminum obtinebit —. Nomina autem testium tempore istius donacionis in consilio existentes sunt hec: Conradus osseman, henningus vrigestrate, thidemannus sclepanus, jacobus pozewalc. Datum werben anno dominice incarnacionis M°. CCC°. jn die conuersionis pauli apostoli.

---

**XXIV. Beteke und Alverich von Redichsdorf überlassen dem Ordenshause in Werben 14 Ackerstücke bei dem Dorfe Lennewitz, am 25. März 1310.**

— Nos Beteke et Aluericus filii bruningi de Redekestorp ob salutem animarum nostrum atque progenitorum nostrorum XIIII jugera agri — circa uillam Leneuiz — contulimus — Commendatori et fratribus — in Werben. Testes huius sunt Beteke et bruninch fratres filii gerardi de redekestorp et W. de nizzow. Datum anno dom. M°. CCC°. X°. in villa nizzow, in die annunciacionis beate Virginis.

Das Original ist dergestalt durchlöchert, daß nur wenige Worte noch lesbar sind.

---

## XXV. Der Rath zu Werben errichtet die heilige Geist-Kapelle und verpflichtet den Johanniter-Orden durch einen seiner Brüder die tägliche Frühmesse darin halten zu lassen, am 8. März 1313.

Nos Consules vniuersi ciuitatis Werben — notum esse cupimus — quod nos ciues ciuitatis predicte licenciam petiuimus a magistro fratre helperico dicto de rudincheym, priore sacre domus hosp. s. Joh. Jers. per alemanniam, ut capellam cum domo possemus in predicta ciuitate in honorem sancti spiritus nobis licite comparare. Huic peticioni idem prior acquieuit: ob id nos ciues iam dicte ciuitatis in salutem nostrarum animarum, tam presenciam quam predecessorum ac successorum nostrorum eidem ordini videlicet s. Joh. Jeros. contulimus centum marcas condicione tali mediante, ut perpetue qualibet die vna missa in ipsa capella ab vno dicti ordinis fratre teneatur secundum horas subsequentes videlicet tempore hyemali primo diluculo, tempore uero estatis infra matutinas hec predicta missa decantetur, quibusdam tamen festiuitatibus inde demptis, videlicet festo pasche, pentecostes natiuitatis domini cum tribus diebus proximis sequentibus ista festa etc. — Insuper ne quis error seu suspicio de predicta pecunia uidelicet C. marcis oriatur cupimus enodare, quod LX marcas eiusdem pecunie ipsi fratres iubente magistro iam pretacto expenderunt pro vno manso in Wlveswinkel, quem ad usus domus scilicet werben reemerunt, qui prius a domo iam dicta uenditus fuit pro totidem denariis eidem domui penuria incumbente, residuas uero XL[ta] marcas fratres sepe tacti ordinis expendiderunt pro eiusdem domus solutione debitorum. Igitur ut omnis error seu controuersia inter fratres parte ex vna et nos ciues predicte ciuitatis parte ex altera plenius euitetur, placitis utriusque partis ordinauimus, ut omnis elemosina ad truncum eiusdem capelle posita, qui truncus duplici sera seratus, quarum serarum vnam clauem plebanus aliam vero nos consules obseruemus, uerum eciam elemosina in testamentis legata uel in tabula oblata, equaliter cum plebano diuidatur. — Acta sunt hec presentibus uiris ydoneis in dote Werben scilicet fratre gheuehardo de Wantsleue, fratre J. de briceke plebano et fratre henrico de kare et capellano magistri fratre euerardo et fratre her. de rumrode, Jacobo de posewalk, henrico clementis et Boldewino, Henrico de wentmarke, petro de posewalk, volperto de snakenborch, ludekino druckescers, qui tunc temporis consules eiusdem ciuitatis existebant. Dat. anno dom. M°. CCCXIII°. VIII°. id. Marcii.

---

## XXVI. Die Herzogin Anna von Breslau stiftet eine tägliche Messe für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 25. Juli 1313.

— Nos anna, dei gracia wratizlauiensis ducissa, quondam Brandemburgensis Marchionissa — pro salute animarum Marchionis hermanni principis jncliti, quondam thori nostri consortis, felicis memorie, progenitorum quoque suorum ac nostrorum, Trium quartalium agrorum, quos jacobus de Posewalck, in Werben ciuis, noster dilectus et prouidus, sua pecunia conparauit jn villa Clince sitorum proprietatem donauimus et per presentes donamus, filii nostri karissimi, domini woldemari, Brand. marchionis, prjncipis jncliti, voluntate Nichilominus accedente, Religiosis viris fratribus sancti Johannis domus hospitalis in Werben justo proprietatis titulo ipsos agros perpetuis Temporibus libere possidendos, Renunciantes omnibus juribus, precariis, seruitiis et aliis quibuscumque angariis, que nobis et nostris successoribus in posterum cedere poterint de Eisdem. Pro quo predicti fratres vnam missam diebus singulis in perpetuum seruabunt et seruare debent nullo die obmisso pro salute animarum omnium predictorum — Presentibus famosis et strenuis Militibus videlicet domino

frederico et domino Gheuehardi (ſic) de Aluenſleue, domino Heinrico Schenken, domino Droyſekone, domino de koningeſmark Ottone, quorum vſe ſumus conſiliis in hac parte. Datum anno domini Milleſimo Trecenteſimo XIII° in Werbelino, jn die beati Jacobi apoſtoli.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. I, 52.

---

## XXVII. Barthold und Alverich von Redichsdorf verkaufen den Dienst von einem Hofe in Neuenkirchen an dessen Besitzer, am 23. Nov. 1313.

Nos fratres dicti de Redingeſdorp, bartoldus et aluericus, recognoſcimus — Quod noſtri fratres ſeniores, bruningus et Meinardus, vendiderunt cuidam burgenſi in Werben, Hinrico dicto de brizike et mechthildi vxori ſue necnon et eorum filiis hinrico et Johanni et ſingulis quoque eorum heredibus ſeruicium, quod nobis predicti debebant de curia Nienhoue a parte iuriditionis ſimiliter et de agro iuxta prenotatam curiam ſito, pro XIIII marcis argenti. Attamen nos fratres memorati bartoldus et Aluericus, aliquamdiu huic vendicioni conſentientes minime, ſed magis ipſius hinrici de brizcik Heredes pro huiuſmodi ſeruicio infeſtauimus. Nunc autem ad nos fratres ordinis hoſpitalis ſ. ioh. videlicet Johannes et Jacobus et ſepedicti heredes venere nobisque tantum fauoris et muneris erogarunt, quod ipſos omnimode de prenotato ſeruicio damus et reddimus ſupportatos et liberos et de agrorum dictorum cenſu. Inſuper ſi contingeret, quod dicti heredes aliqualiter eſſent hec bona, de quibus ſepe mentio eſt orta, vendituri, nobis primo et principaliter pro tanta pecunie ſumma, quanta a nobis emerunt ſub emptionis nomine, debent ſimiliter exhibere et nos eciam, ſi nobis predictis fratribus bartoldo et aluerico noſtra bona predicte curie adiacencia vendere contigerit, predictorum heredibus debemus primitus, ſi volent emere, exhibere. Huius vero teſtes ſunt geuardus de wansleue, jacobus poſwalk, dominus godekinus de nizow plebanus, Johannes de brandenburg, boldewinus et frater eius, hinricus Weſtual. — Actum et datum nizow, anno domini M°. CCC°. XIII°. in die clementis martyris.

---

## XXVIII. Ludwig, Bischof in partibus infidelium, verleiht der Kirche zu Hindenburg einen Ablaß, am 28. April 1316.

Frater Lodewicus, dei gr. Marromenſis eccleſie epiſcopus — Deſiderantes domino reddere populum acceptabilem quaſi quibuſdam allectiuis muneribus, jndulgentiis videlicet et remiſſionibus, inuitamus, vt exinde diuine gracie reddamur aptiores. Omnibus igitur vere penitentibus et confeſſis, qui ad Eccleſiam parrochialem beati johannis baptiſte in hinnenburg cauſa deuocionis et oracionis acceſſerint et miſſam ibidem audierint jn principalibus feſtiuitatibus videlicet in Natiuitate criſti, Reſurrectionis, aſcenſionis et pentecoſtes et omnibus ſollempnitatibus glorioſe virginis Marie omniumque ſanctorum et per octauas harum ſollempnitatum nec non qui pro fidelibus defunctis orando cimiterium circumierint ſimiliter in anniuerſario die dedicacionis eiuſdem eccleſie aut preſbitero corpus criſti deportanti ad infirmos deuotam fecerint comitiuam vel alias quocunque modo prefate eccleſie manus ſuas porrexerint adiutrices, Nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum eorum (ſic) meritis et auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgencie de iniunctis ſibi penitenciis et

vnam karenam, dyocefani confenfu fuper hoc habito, mifericorditer jn domino relaxamus. — Datum anno domino (fic) M°. CCC°. XVI°. IIII kal. Maj.

---

### XXIX. Markgraf Johann ftiftet eine Meffe für feinen Vater Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 17. Jan. 1317.

— Nos Johannes, dei gracia Brandenburg. et Lufacie marchio — pro falute animarum jncliti principis Marchionis Hermanni, Patris noftri feliciffime recordacionis, progenitorumque fuorum ac noftrorum, Trium Quartalium agrorum, quos Jacobus de Pofewalk, in Werbin Ciuis nofter dilectus et prouidus, fua pecunia comparauit, jn villa Clince fitorum, proprietatem donamus — Religiofis viris fratribus Sancti Johannis domus hofpitalis jn werbin — Renunciantes omnibus juribus, precariis, feruiciis et aliis quibufcunque angariis —. Pro quo predicti fratres vnam miffam diebus fingulis in perpetuum feruabunt et feruare debent, nullo die obmiffo, pro falute animarum omnium predictorum —. Prefentibus famofis Comite Henrico de Luchow, Dominis friderico de aluensleue, Burchardo de Berthinsleue, Buffone Gruelhut, Buffone de Milow, Henningho de vorlanth, Criftano de Gerhardifdorf et aliis multis. — Act. Berlin anno dom. millefimo CCC°. XVII°. proxima fecunda feria ante beatorum fabiani et Sebaftiani martirum.

---

### XXX. Anna, Herzogin von Breslau verpfändet dem Comthur für eine Schuld von 60 Mark drei Hufen in Behrendorf, am 13. März 1317.

Nos Anna, dej gracia Duciffa Wratizlauienfis, Recognofcimus publice per prefentes Quod viro Religiofo fratri Gheuehardo, de wantfleue dicto, Commendatori domus in werbyn in Sexaginta marcis Brand. argenti et ponderis obligamur, quas eidem a fefto beati Mychaelis nunc proxime venturo vlterius ad duos annos finaliter perfoluemus, pro quibus eidem Tres manfos in villa Berendorp fitos obligauimus, quos vfque ad folucionem dictarum Sexaginta marcarum fine cuiuflibet precarie et Seruicii onere poffidebit, adicientes eciam, fi, quod abfit, nos medio tempore decedere contigerit, ipfe dictos Tres manfos obtinebit, donec eidem de dictis fexaginta marcis fuerit fatiffactum. Datum Arneborch, Anno domini M°. CCC°. feptimo decimo, dominica die Letare.

---

### XXXI. Die Herzogin Anna überläßt der Comthurei einen Hof zu Behrendorf, am 6. Dezbr. 1319.

— nos Anna, dei gracia duciffa Slefie Dominaque Wrantzflauenfis (fic) Diuine remuneracionis intuitu Dimifimus fratri gheuehardo de Wantfleue ceterisque fratribus fancti Johannis baptifte ierofol. in Werben quandam curiam, in villa berendorpe fitam, cum tribus manfis ibidem in campo iacentibus, et impheodacionem illius curie ac manforum, ad nos dumtaxat pertinentem, Similiter eciam cum omni iure quo ad nos fpectante, tam in caufis maioribus quam minoribus, fupremis et infimis, tam in via platee communis ufque ad manforum terminum attingente, quam in via per medium

mansorum usque ad finem transeunte. Dimisimus eciam predicto fratri gheuehardo de Wantsleue reliquisque predictis fratribus prefatam curiam cum tribus mansis prefatis absque precaria, equo pheodali et simpliciter absque omni seruicii angariacione seu infestacione perhenniter cum libertate perpetua optinendam. — Testes vero sunt Hermannus de Wolchowe miles, Hinricus mente burgensis in Werben et quam plures alii fide digni. Datum anno dom. M°. CCC°. XIX jn die beati Nicolai.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. III, 41.

---

**XXXII. Ebeling von Kleptzk vergleicht sich mit dem Johanniter-Orden durch den Comthur zu Werben, den Vicar des Priors Paul von Mutina, am 27. Sept. 1321.**

Nos Ebelingus de cleptzk Miles — volumus esse notum, Quod Theod. de kerkow miles pro nobis ac nomine nostro inter nos et fratrem Gheuehardum de wantsleue, gerentem vices fratris pauli de mutina per Marchiam et Slauiam ordinis hospitalis sacre domus s. Joh. Jerosolimitani, pro dissensione, que inter nos et eundem ordinem vertebatur, ac dampno per nos illato ordini predicto placitauit in hec verba. In primo vndecim frusta reddituum dimittemus ordini predicto in quadam villa, prout in litteris nostris inde confectis expressius continetur. Etiam procurabimus apud dominum Episcopum Ecclesie Hauelbergensis, quod Ecclesiam in kyriz cum iure patronatus ordini predicto confirmabit et litteras confirmacionis eciam ordini, nostris tamen expensis. Item procurabimus, quod dux Saxonie suis litteris certificabit ordini predicto quinquaginta marcas ex nostri parte erogandas. Item infra hinc et festum Martini proximum certificabimus fratri Gheueharddo de Wantsleue et fratri Hinrico de Wesenberch, Commendatori in Myrow, ad vtilitatem eorundem centum et quinquaginta marcas arg. Stend. nostris cum amicis: — solucio pecunie fiet in lychen et werben —. Item per composicionem quam fecimus nullus dimittetur solutus, nisi Gunpertus de Alsleue. Et nos cum familia nostra cottidiana Sleghel, Carstede et Rycbode Eciam Recognoscimus presentibus — quod composicionem fecimus ordini et fratribus memoratis pro dampno ipsis illato et non eorum subditis; quia si contra nos eorum subditi aliquam vindictam habere voluerint pro dampnis ipsis illatis, illud facere possunt et debeant facere absque auxiliis ordinis sepedicti. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum jn Castro Stargard anno domini M°. CCC°. XXI°. die dominico ante diem Michaelis proximo.

---

**XXXIII. Heinrich von Wendemark verkauft seinem Verwandten Johann Werben eine Getreidehebung aus Lichterfelde, welche nach dem Tode des letztern der Pfarrkirche zu Werben zufallen soll, am 24. April 1322.**

— ego hinricus de wentmarc vendidi iohanni werben meo cognato vnum corum tritici sub uero tytulo hereditatis ex mea curia in lichteruelde obseruandum, quem uidelicet corum tritici illi iohanni singulis annis in festo beati martini absque omni dubio et impedimento in ciuitate werben erogando teneor presentare. Tali addita condicione, si iam dictam curiam venderem alicui, tunc dictum

corum tritici non remotius a ciuitate werben, nisi in uilla wentmarc ponere debeo et locare. Si uero in terra plaga contingeret generalis ita quod segetes annichillarentur uel propter gwerram agri inculti permanerent, semper predicto iohanni suum corum tritici teneor erogare aut cum ipso taliter ordinare, quod bene contentetur. Preterea prenominatus iohannes quoad uiuit potest premissum corum tritici cuicunque uoluerit uendere aut donare: quod si non faceret, extunc antedictus corus tritici post obitum sepe dicti iohannis ad usus ecclesie in werben cedet ibidem perpetuo permanendo et tunc mihi talis gracia seu heredibus meis a vitricis ecclesie seu prouisoribus ob plagam communem uel gwerram, si in terra euenerint, in coro tritici sepius dicto impendi debet, qualis aliis colonis in terra habitantibus conceditur et donatur. — Datum anno domini M°. CCC°. XXII°., in die sancti Gregorii.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## XXXIV. Markgraf Ludwig bestätigt dem Ordenshause zu Werben die diesem vom Ritter Johann von Kröchern zugewandten Besitzungen zu Buchwald, am 22. Sept. 1326.

— Nos Lodewicus, gei gr. Brand. et Lusacie marchio — proprietatem plenam et omnimodam dedimus Honorabilibus personis fratri Gheuehardo de Wanzleue, Commendatori in Werben, suisque fratribus atque domui ibidem Ordinis sancti Joh. hospitalis Jerosolimitani super pachto, Censu, Precaria, seruicio sex mansorum in villa Bokwolde Et super supremo et infimo iudicio in curiis, ad quas dicti Sex mansi appositi sunt, possidendum cum omni iure plenaque libertate, sicut Honestus miles Johannes de Crochere tales mansos possidebat, qui eos in salutem animarum sue et heredum suorum dictis personis domino seruientibus erogauit, Renunciantes — dictis mansis et omni iuri, quod nobis vel nostris posset competere successoribus in futurum, Nichilque iuris nobis — ad tales mansos penitus reseruamus. — Presentibus Nobili viro domino Gunthero Comite de lindaw, alberto de clepezk, Johanne de Crochere prefato, betekino de wiltberg militibus cum aliis fide dignis. Datum Reppin, die beatorum Mauricii et sociorum eius Anno domini M° CCC° XXVI°.

---

## XXXV. Otto Hake verkauft eine Getreide- und Geldabgabe von seinen Kossathen einem Bürger zu Werben, am 13. Nov. 1336.

Ich otto hake bekenne vnde bethughe — dat ich hebbe ghelaten vnde vorkoft henneken stephens, de eyn borgher to werben is, enen Wischepel hauer gheldes vnde teyn schillinghe penning gheldes brandenborchghersscher penninghe to rechteme erue sinen rechten eruen vorth tu eruende vnde dhen vorbenumede Wischepele hauer gheldes vnde dhe teyn schillinghe pennig gheldes aller iarlikes vptonemende sunder allerleyghe hindernisse to sunte mertens daghe vte mime kozsceter gode, dat dhar lecht twischen mime houe vnde fleghels houe. Vorthmer wat an deme vorbenomeden kozsceter gode boret to buwende vnde to beterende, dat scal ich vntrichten vnd dar scal dhe vorbenvmede henneke stephens adher sine rechte erfnamen vmbeworren mede wesen. Dat desse dhink stede vnde vnghe wandelet bliuen, so is desse bref mitter anhenghinghe mines inghesegheles vnde des inghesegheles der stat to werben dorch henneke stephens vnde dorch miner bede wille beseghelet. Desser sunt

thughe Johan brandenborch, peter van deme ſande, Ghiſe beker, Wichart, koneke bok, Heyne ſchening, laurenties vnde willeke bode — na dher bort godes dhuſent iar dhrehundert iar imme ſeſſvnddrittigheſten iare, in ſunte briccius daghe.

---

### XXXVI. Biſchof Albrecht von Halberſtadt vergleicht ſich mit dem Johanniter-Orden wegen der biſchöflichen Procuration, am 2. Dez. 1340.

We van der gnade goddes Albrecht Byſchop to Halberſtat bekennen vnde betüghen in deſſeme jeghenwordighen Breue, Dat de pharrere vnd broder von werben Sunte Johannis Orden ſek hebben mit vns berichtet vruntliken vmme allerleye vnwillen vnde Twidracht, de twiſchen vns vnde en is gheweſet langhe tit, vmme vor vorſetene procuracien, vmme Inleydinghe, vmme ene Appellacien vnde vmme allerleye ſake, de wie weder ſe hadden. Der hebbe wi ſe losgeſeghet vnde laten ſe los in deſſen Breuen, vnd willen ſe vorderen in all ereme rechte, wur we moghen. Des ſcolen ſe vns vnde vnſen nakommelighen in deſſer tit gheuen alle jar to procuracien von deme huſe tho Werben enen verding, von hinnaborch enen halben verding. Deſſe Dink heft ghededinghet mit vnſerem officiale, Meiſter Otten van Dobelin, de vnſe macht hedde, broder Heinrich van Lellum, de perrere van Werben, de des ganſe macht hadde, alſo he dat bewiſende mit ſines meyſters breue vnde mit broder Mathieſe van hinnenborch vnde broder Jane Hidden, ſtatholdere to Werben. — Ouer dieſſer dedinghe ſint ghewesen her Rolof van Dobelin vicarius zu Stendal, her Nicolaus Vreſe Vicarius to deme Dome to halberſtat, her Conrat Duſer perrere to ſtendal, Cort Hidde borghere to Stendal vnde vele andere vrommen lüde, de deſſer dinghe tughe ſin. Ditt iſt geſchehen na goddes bort duſent Jahr, drehundert Jahr In deme verteghesten Jare, des vridaghes na ſunte Andreas daghe.

---

### XXXVII. Ritter Konrad von Krakow und deſſen Söhne ſchenken dem Ordenshauſe zu Werben zu Werben zur Stiftung einer Seelmeſſe Hebungen aus Wendemark, am 13. Jan. 1341.

Ego Conradus de krakowe Miles — cum ſcitu et conſenſu ac plena voluntate yſentrudis vxoris mee et filiorum meorum Conradi ſacerdotis et viri religioſi in eccleſia brandenburgenſi et henningi de krakowe famuli necnon Ermegardis, filie mee, — Religioſis viris fratribus et conuentui domus Werben ordinis ſ. Joh. ieroſ. in ſalutem et remedium animarum mee videlicet et vxoris etc. — dono redditus ſedecim ſolidorum nouorum brand. denariorum — tollendos ſingulis annis in — wendemarke. — In recompenſam elemoſine predicte fratres antedicti, ad me et heredes meos caritate diuina inclinati, promiſerunt pro ſe et ſuis ſucceſſoribus, vigilias ſollempnes et miſſam defunctorum ſingulis menſibus in eccleſia werben — pro ſalute anime mee et yſentrudis ac woldeken vxorum mearum etc. — ſollempniter peracturos. — Nos vero Conradus de krakowe ſacerdos et monachus brandenburgenſis et henningus de krakowe famulus fratres antedicti, quia propriis caremus ſigillis, ſub ſigillo dilecti patris noſtri — prommittimus — nos — ratum habituros — quicquid idem pater noſter de prefatis redditibus — erga memoratos fratres domus Werben fecit —. Dat. Werben a. d. M°. CCC. XLI°. jn die beatorum confeſſorum Remigii, Germani et Vedaſti.

---

## XXXVIII. Hermann von Werberg, Comthur zu Werben und Nemerow, genehmigt die Stiftung der von Krakow, am 13. Jan. 1341.

Nos frater Hermannus de Werberge Commendator domorum werben et nemerowe locum tenens Reuerendi domini fratris bertoldi de hennenberg, generalis preceptoris alamannie per ſaxoniam, marchiam et ſlaviam ordinis ſancti Johannis ieroſolym. tenore preſencium publice recognoſcimus et teſtamur, quod ſtrenuus vir dominus Conradus de krakowe miles dei cauſa in remedium animarum ſue videlicet et uxoris ſue yden ac omnium parentum et poſterorum ſuorum de bonis ſibi a deo collatis libero animo et deuocione integra cum ſcitu et conſenſu filiorum ſuorum, videlicet domini Conradi ſacerdotis et canonici brandenburgenſis et henninghi de krakow famuli nec non omnium heredum ſuorum, contulit et in perpetuum donavit fratribus domus werben, ordinis ſupradicti, redditus ſedecim ſolidorum brandenburgenſium denariorum perpetuo poſſidendos, quorum quidem ſedecim ſolidorum henricus kemerick in wendemarke et ſui heredes dabunt nouem ſolidos et quatuor denarios de ſuo manſo, in campis ville wendemarke ſito, et gherardus et ſui heredes dabunt ſex ſolidos minus quatuor denariis de dimidio manſo ibidem ſito annis ſingulis in feſto ſancti martini. Hij vero ſedecim ſolidi in uſum fratrum domus predicte in ſubſidium prebende, quod pitancia dicitur, conuertentur. Si quis autem magiſter aut commendator prefatos redditus ſibi aut domui uſurpare preſumpſerit, ipſos fratribus abſtrahendo, extunc predicti redditus antedicto domino Conrado aut ſuis heredibus cedent liberi et ſoluti. Ipſe quoque dominus Conradus et ſui heredes prefatos redditus nobis et fratribus in bono defenſabunt, donec proprietatem eorum a domino Marchione acquirere valeamus. Nos igitur in recompenſam predictarum elemoſynarum exigente pia deuocione, quam predictus dominus Conradus et uxor ſuo yda a nobis et ad ordinem noſtrum habere dinoſcuntur, ipſos in fraternitatem noſtram recepimus et recipimus per preſentes, facientes eos tam in vita, quam in morte una cum animabus parentum filiorum et filiarum et poſterorum ſuorum participes omnium bonorum operum, que per ordinem noſtrum toto orbe terrarum fieri donaverit deus noſter, et cum eorum obitus nobis nunciatus fuerit, pro ipſis fieri debet, quidquid pro fratribus noſtris fieri ſolet in officio diuinorum, hoc addicentes, quod fratres domus werben per ſingulos menſes in eccleſia werben vigilias et miſſam defunctorum pro ſalute animarum omnium predictorum in perpetuum ſolempniter obſervabunt memoriam ipſius domini Conradi et yden uxoris ſue et parentum coram plebe publice faciendo. In huius rei teſtimonium pro nobis et fratribus et ſucceſſoribus noſtris ſigillum noſtrum una cum ſigillo domus werben preſentibus duximus apponendum. Datum werben anno Domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo primo, In die beatorum Confeſſorum Remigii, germani et uedaſti.

---

## XXXIX. Boldewin von Garthow verkauft einige Besitzungen daselbst und zu Gedlitz an Ritter Albrecht von Dannenberg, am 17. Juli 1346.

Wytlich ſi — dat ick Boldewin van der Gartowe vorkoft vnd laten hebbe — eynen hoff tu der Gartow, de lecht vor dem Sandore vnd dy Breyde dy vrederikes Breyde heth myd holte, myd graſe — vnd myt aller nuth hogheſt vnd ſydeſt den achbaren moghenden manne heren Albrecht von Dannenberg Ryddere vnd tu ſyner hant den moghenden luden wernere, henrich vnd hennynge van der Sculenborch —. Ok mach he de Loſinge dun van hanſe van Ellerſel wenne he wil. Vortmer hebbe ik em vorkoft vnd laten redeliken vnd tu ſiner hant den vor Benumeden van

der sculenhorch jn dem Dorpe tu Gatlitz den sculten, den he mach losen von Pard. von plote vor teyn mark pennynge, wenne he wil, vnd dry man in dem seluen dorpe, de he mach losen van hansen van der Gartow —. Ok hebbe ik een ghelaten — jn dem dorpe tu Ny....z den schulten leddich vnd tzwene man vorleghen, dar hans stargarde vnd willeken wercmester vmme saken. — Dat alle desse vorscreuen ding stede Blyuen vnd halden werden, dez hebbe ik Boldewin van der Gartow vnd tu eyner wytlicheyt vnd Betughynge wy Busse vnd vrederik van der Gartow vse Inghesegel wytliken henghet an dessen Brieff, de Gheuen is na Goddez Bord Dusent Jar drehundert Jar jn dem sesse vnd firticheſtem Jare, an Suntte Alexius daghe.

Das Original ist auf Papier geschrieben und durchlöchert.

---

## XL. Heinrich, Vicar des Bischofs Albert von Halberstadt, verknüpft mit der Verehrung des Marienbildes der Werbener Pfarrkirche einen Bußerlaß, am 18. Juli 1344.

Hinricus, dei gracia Viricensis ecclesie Episcopus, gerentes vices in Pontificalibus Reuerendi domini domini Alberti halberstadensis ecclesie (episcopi) — Cupientes populum cristianum ad deuocionis allicere aucmentum — omnibus vere penitentibus confessis et contritis, quicunque diebus sabbatis coram ymagine beate et gloriose virginis marie audierint missam celebrare jn ecclesia parrochiali ciuitatis werben aut quandocunque deuote orationum suarum accesserint ad eandem, uel quidquam suarum legauerint facultatum, et ad predictam ymaginem manus quomodolibet porrexerint adiutrices, De omnipotentis dei misericordia et sancte gloriose virginis marie et beatorum apostolorum petri et pauli et eorum meritis confisi, Quadraginta dies indulgencie cum vna carena de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini M°. CCC°. XLIIII feria tercia proxima ante marie Magdalene.

---

## XLI. Der Herrenmeister genehmigt den Verkauf von Ordensgütern zu Wolfswinkel und Neukirchen an die Stadt Werben, welche mit denselben eine tägliche Messe am Kathrinen-Altar gestiftet hat, am 3. April 1345.

Wy broder Herman van Werbergh, commendur to Nemerow vnde en Statholder an Sassen, Marke vnde an Wentlande des beghaeuen mannes broder Hardeghenes van Begberg en ghemene beder vnde prior ober dudeske lant des orden des hilghen huses des hospitales to Jrusalem bekennen vnde betughen — dat wy mit rade vnde vulbort der ghemenen brodere des conuentes to Werben vnde des commendures vnde der ghemene brodere des Conuentes to Myrow hebben ghelaten vnde vorcoft den erbaren luden den Ratmannen der Stat to Werben verteyn Wisceppen (sic) harueren (sic) gheldes ewiclihen in dem pachte, den wi hebben an der houe to Wlueswinkel vnde in vseme houe to nygenkergken: des hebbe desse vorbenomden Ratmanne to Werben dit vorbenomde hauerghelt gheleg to ener eweliken myssen in vser kerken to werben to dem altare, dat dar ghewiget in de ere sunte katerinen, alle daghe to holdene, also dane wis, dat to dem suluen altare alle weckelkes des Mandages vnde des Midwekenes selmisse, des vridaghes van dem hilghen cruce, des sunnauendes van vnser vruwen holden scal, et en were dat en lich tyghenwordig were eder alsodan

hochtit, dat dem perrer fcedelich mocte fin, fo fcal man fe holden na des perrers mote. Oc de deffe miffen deghelkes holden fcal, de fcal vtgan na des perreres mote. Queme dat alfo, dat got nich en wille, dat de mefter, de commendur eder perrer des hufes to Werben deffe miffen nich en helden eder nich en leten holden, dagh bi daghe eweliken, alfo hi vor befcreuen is, fo fcullen de vorbenomden ratmanne vor ytlike miffen, de deghelikes vorfumet wert, enen fceppel haueren mach hebben inne to beholdene van deffeme vorbenomden pachte —. Deffe fin tughe deffer ding her coret van krakow ridder, hennig maylic knech, Hermen Hunger, Hans beteke, Conrad boch burghere. Tho ener betthughinge deffer ding fo hebbe wi vnfe Inggefeghel mit des commendures vnde der conuente Ingghefeghele hir vor benomet an deffen bref ghehengen. Deffe bref is ghegheuen na goddes bort dritteynhundirt iar an dem vif vnde vertegheften jare, des fondaghes wan man finghet quafi modo geniti, dat is acte daghe na pafchen.

---

## XLII. Graf Günther von Schwarzburg und Marquard von Luterpek entscheiden einen Streit des Ordenshauses Werben mit Gerhard Wolfswinkel über einen Hof zu Wolfswinkel, am 21. März 1346.

Nos Gunterus Comes de fwarzeburch et Marquardus de luterpec aduocatus in fpandowe tenore prefencium publice recognofcimus et teftamur, quod litem et controuerfiam dudum habitam inter religiofos viros magiftrum et fratres facre domus hofp. f. Joh. irof. in Werben ex vna et gherardum Wuluefwinkel parte ex alia fuper cenfu annuo vnius folidi nec non fuper judicio fuperiori ac inferiori vnius manfi in campis Wuluefwinkel fpectantis ad domum werben, adhibito et nobis dato confenfu partis vtriufque prefentibus pluribus viris difcretis compofuimus et fedauimus in hunc modum, quod ipfe gherardus et fui heredes et fequaces in perpetuum nullam ammodo impeticionem facient fuper cenfu et Judicio manfi fupra dicti, fed magifter et fratres predicti iam dictum manfum cum omni jure et jurisdictione, prout ad ipfos pertinuerat, libere et pacifice perpetue poffidebunt. — Datum Werben, anno dom. M°. CCC°. XLVI°, In die beati benedicti.

Orig. in dem Privatbesitz des Herausgebers.

---

## XLIII. Markgraf Ludwig beleiht Friedrich von Garthow mit den durch den Tod Heinrichs von Garthow erledigten Gütern, am 24. Nov. 1347.

— nos Ludowicus, dei gracia brand. et Lufacie marchio — Intuitis et confideratis meritis et fidelibus obfequiis nobis per fridericum de Garthow fidelem noftrum dilectum dudum exhibitis et adhuc femper deinceps exhibendis, contulimus et conferimus per prefentes eidem et fuis heredibus veris in villis Quernfted quatuor frufta, in Brunfdorp quatuor frufta, in Holtdorp, Criffow et Ouerland iudicium fupremum et infimum, taxata fuper duo frufta, que quidem bona fimul ad decem frufta reddituum annuorum fe extendunt et ad nos per obitum fui patrui Henrici de Garthow, quondam fidelis noftri dilecti, funt legitime deuoluta, eo iure, gracia, commodo et honore, quibus dicta bona per paternam feu hereditariam fucceffionem ad memoratum Henricum deuoluta fuerant et per eum poffeffa, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete fine impedimento quolibet poffidenda. Volumus quoque dictum fridericum et fuos heredes circa caftrum Garthow ac

cetera bona, que predicto Henrico pertinebant, per impheodacionem aliorum dominorum protegere, manutenere defendere firmiter quantum possumus et tueri. — Testes sunt strenui viri frid. de Lochen noster capitaneus Hermannus de redern, Vlricus de warmsdorph, milites, albertus de aluensleue et Busso de Redern cum ceteris fide dingnis. Datum Tangermund anno dom. M°. CCC°. XL septimo, in vigilia beate katherine virginis.

---

## XLIV. Das Kloster Dambeck verkauft dem Ordenshause zu Werben seine Hebungen in der Umgegend von Werben, am 11. Nov. 1349.

— nos Enghelbertus, dei gracia prepositus, Adelheydis de sande natione luneburgensis, miseracione diuina Abbatissa, et Elizabeth priorissa eiusdem nationis totumque collegium sanctimonialium in Dambeke — vendidimus et dimisimus pro decem marcis stend. arg. nobis integraliter solutis et in vsum monasterii nostri conuersis, — fratribus — hospitalis s. Johannis Jerhosol. morantibus in Werben censum duorum (talentorum) brand. denar. nouorum in die beati Martini tollendorum, situm extra muros opidi Werben in mansis quibusdam villarum — Clinte, Berghe, Thene, ouerthene, ghysenslage et Berendorpe, sicut ipsum hucusque possedimus ab illustri principe domino nostro Ottone met den pyle bone memorie Marchione Brand. —. Testes sunt — dominus Meynardus canonicus in boyster quondam prepositus in arnse, dominus gotscalcus plebanus in villa dambeke, dominus Johannes de hauelberghe, dom. arnoldus de brunswich et dom. hinricus de kowelitze sacerdotes et Reynerus thuscher famulus Jacobus probedal, ciuis in Werben —. Dat. et act. a. dom. M°. CCC°. XLIX°, in die beati Martini Episcopi.

---

## XLV. Markgraf Ludwig vereignet dem Martin Bötcher zu Werben den Wilden-Hof in Neuenkirchen zur Wendung desselben in geistlichen Besitz, am 18. Nov. 1351.

— nos Ludowicus, dei gr. Marchio Brandenburgensis et Lusacie sacri Rom. Imp. Archicamerarius Comes pal. Reni Bawarie et karinthie dux Tirolis et Goricie Comes — donamus discreto viro Martino dicto Bötiker opidi nostri Werben ciui, fideli nostro dilecto, suisque ueris et legittimis heredibus, precariam, equum pheodalem, decimam, seruicium curruum, supremum judicium super vno cum dimidio manso in Curia Arnoldi dicti Wilden in supremo iudicio ville Nyenkirchen situato annuatim ad tria frusta et decem et octo denarios brand. annuorum reddituum se extendentia Excluso infimo iudicio et censu, Quos quidem redditus Ermbertus de Rintdorph miles et künik in Strezick fideles nostri — coram nobis beniuole resignarunt, ipsis debite proprietatis tytulo permanenda, Sic tamen quod predictus Martinus prenotatam curiam cum suis redditibus premissis in pios vsus Ecclesiasticos et in diuinum cultum nostro beniuolo consensu mediante conuertere debebit —. — Presentibus nobili viro Vlrico Comite in Lindawe auunculo nostro dilecto nec non strenuis viris friderico de Lochen Capitaneo nostro in Marchia, Wolfhardo de Satzenhofen curie nostre magistro, Chunrado de vreyberg, Hermanno de Redern, Petro de Breydowe, Johanne de Rochawe militibus, Hempone de Kniespeck, Henrico et Wernhero de Schulenborgh cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in Stendal, Anno dom. M°. CCC°. quinquagesimo primo, feria quinta ante festum beate Elizabeth.

---

## XLVI. Der Herrenmeister Hermann von Werberg bestätigt die Widmung eines von dem Kloster Dambeck erkauften Zinses zu einer Pitanz und zur Feier des St. Annen-Festes mit einem Gastmahl im Ordenshause zu Werben, am 22. Sept. 1351.

Nos frater Hermannus de Werberghe, preceptor generalis per ſaxoniam, Marchiam, Slauiam et pomeraniam ſ. domus hoſpitalis ſancti Joh. Jroſol. — maturo conſilio ac bona deliberacione prehabitis, vna cum ſcitu et conſenſu fratris Adolphi de Sualenberghe, fratris Ottonis de ſtendal Commendatorum in Nemero et Myro et aliorum fratrum, — cenſum duorum talentorum brand. denariorum, ſitum in manſis villarum Berghe, Ouerberghe, Thene, Ouerthene, Gyſenſlaghe et Berendorpe, quem dilecti nobis in criſto frater Hinricus plebanus in Werben cum vna marca, frater Gherardus de ſtolpe cum duabus, Mechtildis pageman cum duabus et adelheidis kalen cum quinque marcis compararunt a religioſis dominabus ſanctimonialibus in Dambeke cum omni libertate, ſicud eum poſſederant a principibus ab antiquo — aſſignamus fratribus noſtris preſentibus et eorum poſteris in domo noſtra Werben deo ſeruientibus, tam clericis quam laycis, ad pitanciam temporibus adductus domini et quadrageſimali abſque contradictione alicuius Magiſtri ſeu commendatoris, ſingulis annis tollendum in feſto beati martini, et per duos fratres ad hoc electos in vſum fratrum predictorum nomine pitancie — conuertendum, Excepta decima parte cenſus predicti, quam fr. hinricus plebanus antedictus vendicauit ſibi, quem cum additione cenſus triginta denariorum et vnius, quem idem comparauit in hinnenborgh a frederico borren et ſuis heredibus, miniſtrari debet fratribus ſingulis annis ad conuiuium ſeu lauciorem victum in die beate anne matris marie, que peragitur in craſtino beati Jacobi apoſtoli maioris, vt ipſi fratres cum adiutorio bonorum ſociorum litteratorum iam dictum feſtum eo ſollempnius peragant, hiſtoriam cum ſuis lectionibus celebriter decantando. Addicimus eciam ſi quod abſit aliquis commendatorum ſuccedentium predictum cenſum pitancie et conuiuio fratrum abſtraxerit et ſi magiſter querimoniis fratrum hoc precipiens ipſum cenſum ad vſum ſupradictum fratribus non conſeruauerit, extunc omni caſſa contradictione in perpetuum cedat libere eccleſie parrochiali ſancti Johannis bapt. in Werben idem cenſus. — Datum Werben anno ab inc. dominica Milleſimo Triceſimo Quinquageſimo primo, In die ſancti Mauricii et ſociorum eius martirum thebeorum.

---

## XLVII. Ritter Ermbrecht von Rintdorf resignirt den Wilden-Hof zu Neuenkirchen, am 11. Novbr. 1351.

— Ego Ermbertus de rinttorp miles — pure diuine remuneracionis intuitu reſignaui omnem pheodum, quod obtinui hucusque a domino meo illuſtri principe marchione brandenburgenſi ſuper curiam Arnoldi wylden et agrum illi adiacentem in ſuperiori iudicio ville nyenkerke coram magnifico principe domino Ludowico eiusdem marchie Brand. marchione, qui predictam curiam cum ſuis atiacentiis appropriauit ad altare fundandum, vbicumque diſcreto viro Martino bodeken ciui in Werben et ſuis heredibus placuerit. — Act. et dat. Anno dom. M°. CCC°. L primo, jn die Martini confeſſoris et epiſcopi.

---

## XLVIII. Die Gebrüder von Stendal verkaufen einen Hof zu Neukirchen dem Ordenshause zu Werben, am 1. Nov. 1352.

Wie vritze, Albrecht vnd viuianz brodere gheheten van Stendal — hebben vorkoft den geystliken luden, den godes Ridderen dem Commendure vnd den broderen des hufes to werben vsen hof to Nyenkerken, den wy den fekken afkoften, vor virtich marc ftend. fuluers, der fe vns beret hebben twintich marc vnd fchullen vns bereden de andern twintich marc vppe pafchen, de nu negeft tokomende is —. Were ok dat fe vns nü de twintich marc gheuen, de fe vns to pafchen fcollen gheuen, fo is de hof ere vor virtich marc ftend. fuluers van nu to fente mertens daghe vort ouer dre jar. Dez fcullen fy nemen van dem vorbenomeden houe achte punt nyger brandeborg. penninghe, aft fe vtgan binnen deffer tyt, alle jar vppe fente Mertens dach, Ginghen auer nene nyge pennynghe, fo fcal wy en yflick punt alfo gut maken, alfe dre verdinghe brand. fuluers. — Ok fchal de kommendur vnbeworren fin vnde de brodere mit dike vnd mit buwe binnen den dren jaren. Were ok nu, dat ik vritze vnd mine brodere den vorbenomden hof nicht wedderkoften bynnen deffen dren jaren, fo fchal de vorbenomde Commendur vnd de brodere des hufes to werben vns to gheuen drittich march ftend. fuluers, fo fchal de hof ewiclichen ore bliuen — vnd wi fchullen en dat len to gude holden alfo langhe went fe den eghen erweruen moghen van den herren. Alle deffe — ding loue wi — mit vfen borgen, de hyr na befchreuen ftan, Peter van Sconenberghe vnd Thydeke thelzekowe. — Na godes bort dritteynhundert jar an dem twe vnd vechtigheften jare, jn aller godes hylgen dage.

---

## XLIX. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Comthur Albrecht von Dannenberg die Dörfer Behrendorf und Giesenschlage, am 22. Februar 1355.

Wir Ludowich der Romer, von gots gnadin marggrab zue Brandenburg vnd zue Lufitz — Bikennen — daz wi deme erfamen geyftlichen manne albrechten von Danneberge, dem Commentur von werbin, vnde fime orden gelatzen vnde gefaczt habin vor hundert marg Brand filbirs, die wir em fchuldige fint, vnfer dorpher Berendorph vnde Gyfenflage mit allerleye nut — vnde wen wir die hundert marg addir vnfe erbin deme egenanten albrechten vnd fime ordene zue werbin wedir gebin gentzlich vnd al, fo fullen fie vns die Dorppher wider antwerdin —. Darbi fint gewefen die veftin Rittere friderich von Lochen, Johannes von Wantfleuen, Nygkel von kokeritze, Peter von Breydow, Nyklaus valke, Hinrich von der Schulenborch vnd klaus Byfmarg knechte. Gegeben zue Tangermunde, noch gots gebord drizcenhundert iar darnach in dem fünf vnd funzigiftem iare, des donretages nach fant Scolaftiken tage der heyligen Juncvrowen.

---

## L. Buſſo von Garthow verkauft an Ritter Albrecht von Dannenberg ein Sechstel von Garthow mit Kapern, Redichs- oder Resdorf, Vietze, Brünkendorf ꝛc. am 1. Sept. 1356.

Ik Buffe van der Gartow Bekenne vnd betughe — dat ik laten vnd vorkoft hebbe — dem moghendem manne heren Albrecht von Dannenberg Riddere vnd tu fyner truwen hant Wernere, henrich vnde hennynge van der fculenborch vnde oren rechten eruen den feften

deyl dez husez tu der gartow vnd dat deyl jn der vorburch, dar dy scune vppe steit, vnd swaz ik hadde jn dem stedeken mit aller nuth hoghest vnd sydest vnd myd allerleie rechte, so ik dat ghehath hebbe wente an desse ieghenwerdighe tyd. Ok hebbe ik em vorkoft dat Dorp tu kopern myd aller nuth vnd myd allerleie rechte ane dreddehalue huue. Vortmer vppe dem hobeke tu Redicstorp den hof vnd dat halue kerklhen vnd eyne halue huue twisschen Redicstorp vnd laczeke, dar den tegheden afgheft clawes van Brunekendorp. Ok hebbe ik em vorkoft myd aller nuth vnd myd allerleye rechte tu Brunekendorp vyf man vnd tu der vyce merten scrodere vnd tu dem vyce eyne halue huue, tu tzedemestorp eyne halue huue vnd dy molen vp dem engen vnd den deil an dem holte jn der Garte. Alle dessez vorbescreuenen gudez sal ik vnd wil em eyn rechte were syn. Ok scal ik vnd wil em dy lien tu gude halden wente he sy kan erweruen by den herren, dar sy van tu lyne gan vnd he sy van my eschet. — Na goddez Bort dretteyn hundert Jar jn dem sesse vnd vestegheften iare, an sunte Egidius daghe.

---

## LI. Ablaßbrief mehrerer Bischöfe für die Pfarrkirche zu Werben in Beziehung auf die Abendglocke, am 6. Octbr. 1358.

Uniuersis Sancte Matris Ecclesie — Nos miseracione diuina Thomas Galaadensis (und 13 andere) — Episcopi — Cupientes — ut Cimiterium ecclesie parrochialis sancti Johannis baptiste in opido werben halb. dyoc. et in serotina pulsacione campane ibidem congruis honoribus frequentetur, in singulis festiuitatibus — singulisque diebus dominicis et sabbatis tocius anni causa deuocionis et oracionis accesserint et dictum cimiterium deuote circumierint exorando pro defunctis Et qui in dicta serotina pulsacione campane flexis genibus ter aue Maria dixerint ubicunque audierint et qui dictam campanam pulsauerint, nec non qui ad dictam campanam et ipsam pulsantibus aurum, argentum redditus uel aliquid suarum facultatum in suis testamentis uel extra donauerint, legauerint seu donari uel legari procurauerint Et qui pro salubri statu domini Episcopi confirmatoris presencium ac statu domini Thiderici de Robelle presbiteri impetratoris eorundem dum uixerint et animabus eorundem cum ab hac luce migrauerint, Et qui pro animabus omnium parentum suorum et amicorum dicti domini Thiderici Et pro animabus omnium fidelium defunctorum oracionem dominicam cum salutacione angelica deuote dixerint pie deum exorauerint, Quocienscunque premissa seu aliquid premissorum deuote fecerint de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum petri et pauli eius auctoritate confisi singuli nostrum XL dies indulgentiarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, Dummodo dyocesani uoluntas ad id interuenerit et consensus. — Datum auinione, VI$^{a}$ die mensis Octobris anno domini Millesimo CCC° LVIII°, pontificatus dom. Innocencii pape sexti anno sexto.

Großartige mit 16 Siegeln beglaubigte Urkunde.

---

## LII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto erlauben dem Johanniter-Orden den Erwerb von Garthow mit Vorbehalt des Oeffnungsrechtes, am 16. Jan. 1360.

Wir Ludowich der Romer vnd Otto, brudere, Marggraue tu Brandenborch vnd tu Lusicz — Bekennen openbar — dat wy mit wolbedachtem mude vnd guder vorhandelunge, rade

vnd vulbort vnses rades vnd vnser stede, bisunder ouer Elue in der olden marke, hebben gegeuen vnd geuen mit dessen brieue den ereftigen luden bruder Hermanne von Werberch Meistere vnd gebiedere in Sassen land, die Marke tu Brandenborch, jn wentlande vnd in Pommerer, vnd bruderen des ordens des hospitals tu Jerusalem sunte Joh. Bapt. Dat sie dat hus tu Gartow, gelegen in dem bischopdom tu Verden, innemen moghen vnd scolen, vnd he vnd ein islik Meister des ordens, die na dem vorgnanten bruder Hermann gesatt wert in sin stede, die brudere die nu sint vnd tukomende sint, vnd die vorbenumde orde hebben vnd besitten scolen dat hus mit allen eeren, renten, nutten, gemaken, gerichten ouersten vnd sidesten, mit dorpern, kerklenen vnd andern werldliken lenen, mit holten, grase, weiden, brueken, watteren, staende vnd vlietende, mit watermolnen vnd wintmolnen, mit ackere gewunnen vnd vngewunnen, mit aller rechticheit, scheiden vnd tuhoringhen, die dar tu horen vnd liggen. Vnd dat hus scal vns vnsen eruen vnd nakomelingen open sin tu allen vnsen vnd iren noeden nymde vtgenomen ane den Hertogen tu Lunenborch, oft he met vns krigen wolde vnd vnse vigend worde, dar tu scal vns vnser eruen vnd nakomelingen dat hus nicht open sin. — Auer tu welkermen andern saken vnd noeden wi des huses doruen, ieghen weme dat si, so scalt vns vnsen eruen vnd nakomelinghe open sin ane alle hinder vnd weddersprake. Vnd scolen vnse houetlude mit den vnsen darup senden, die dar vpp vnd af orlogen vnd krigen moghen vnd scolen vnse kost darvp hebben vnd draghen. Vnd wanne wi des huses doruen, dat scole wi dem commeltur vnd den bruderen tu der Gartow vorweten laten achte daghe vnd wanne wi vnsen houetman dar senden, die scal dem Commeltur vnd den bruderen vor wissen einen rechten borchfreden vnd eine borchude. Vnd oft en scade geschege van vns an erem gude oft an iren luden, den si redelken bewisen moghen, den scaden scal en die houetman weder duen als twen vnsen mannen vnd twen des ordens vrunden dunkt dat id redelik si. Worde ok die borchude gebroken, dat scal die Houetman den brudern vnd dem orden altuhands als he id van eaftighen noeden aller erst dun kan wedder dun. Kan he is nicht duen, so scalt stan vpp die vyre, die scolent bi eren eden enden, als si irst mogen na der vorgnanten brudere vnd des houetmannes rede vnd scolen en irs rechtes an der Gartow vnd gude dat dar tu leet vordedingen vnd si scolen vns irs rechtes vnd minne gewaldich laten sin. Gegeuen tu vrankenuorde, na gots bort dritteinhundert iar imme festigstem iare, in sunte Marcellus daghe. Darbi gewesen sint die veste lude Hasso van Wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnse kammermeister, riddere, Wedego van Wedel vnse marscalk, Hinrik van der sculenborch, Gunczel van Bertensleue, Didrik Morner probst tu bernowe vnd vele mer erbar lude.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archivs, K. 442.

---

## LIII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto schenken und verkaufen dem Herrenmeister des Johanniter-Ordens die Proprietät an der Insel Krummendyk mit Vorbehalt der Stadt Schnakenburg, am 16. Jan. 1360.

— nos Ludowicus Romanus et otto, fratres, dei gr. Marchionis Brand. et Lusacie — deliberacione matura prehabita cum nostris Consiliariis et Consulibus Ciuitatum nostrarum precipue trans albeam in antiqua Marchia, quorum consiliis et consensu vsi, Religiosis et honorabilibus viris domino Hermanno de Werberghe, Magistro domus sancti hospitalis ordinis sancti Johannis iherosolimitani — et — successoribus suis — damus — proprietatem Insule wlgariter dicte Crummendyke dyocesis

5*

Verdensis et villarum ac curiarum infrascriptarum Quernstede, Tzedemerstorp, kryssow, Holtorp et Curie dicte Ouerland, Curie dicte krughe, koperen, Gummeren et curie pankeren, Hoghen wenstorp, Brunstorp et Stresow cum omnibus honoribus etc. — Reseruamus tamen expresse nobis heredibus et successoribus opidum et theolonium Snakenborgh — presentibus Strenuis viris Hassone de wedel de valkenborg, Petro de Bredow Magistro Camere nostre, Militibus, Wedigone de wedel marscalco nostro, Heinrico de Schulenborg, Guntzelino de Bertensleue, Thiderico Morner preposito Bernowensi prothonotario nostro cum pluribus fidedignis Actum Tangermundis Datum vero vrankenvorde A. d. millesimo Tricentesimo Sexagesimo jn die B. Marcelli pape et martiris.

Diese Urkunde ist in dem Hauptth. II, Bd. II. S. 424 nach einer fehlerhaften Copie edirt: hier nach dem Originale des Königl. Geh. Kab.-Archives K. 442.

---

## LIV. Markgraf Ludwig der Römer befreiet den Johanniter-Orden im Umfang der Mark von dem Einlager und von der Pflicht Hunde, Pferde und Hundeknechte für die Landesherrschaft zu halten, am 19. Januar 1360.

Wi Ludowich der Romer, van gots gnaden Marcgraue tu Brandenborch vnd tu Lusiz, des hiligen Romschen Riks obirste kemerer palanzgraue bi Ryn vnd Hercoge in beyern, Bekennen openbar mit dessem brieue, dat wi hebben gedan vnd dun sunderlike gnade dem Eerbarn bruder Herman van Werberch Meister vnd gebieder des ordens sunte Johannis baptisten des hospitals tu Jerusalem ouer Sassen lant, die marke tu Brandenborch, wenden vnd pomeren, vnd den brudern vnd orden dorch besundern dienstes willen, den vns die vorbinande bruder Herman gedan heet vnd noch dun scal, Also dat die vorgnanten brudere in iren houen vnd gude binnen vnsen lande der marke tu Brandenborch nymant van vnser wegen scal beligghen vnd scolen eyghene hunde, perde oder hundeknechte holden. Dede id ymand dar bouen, dat scolen sie kundighen vnsen voyde in des voydie dat geschyet, die scal id en helpen weren vnd sturen, wan sunderlike imme houe tu Quartzan scolen sie vns holden dorch dat iar ses hunde vnd enen leidehund vnd einen knecht. Ouer wan wi suluen mit en ligghen willen, So scolen sie vns geuen na irer macht vnse noetorft. Weret ok dat wi irer dorsten tu orloghe, tu krige oder anders, wie et si, dat scole wi dem Cummeldur des houes suluen seggen. Jo is en denne to vele, zo wil wi id holden dar vmme na rade vnses rades, das sie des vnuerdoruen bliuen: vnd desse versproken gnade scal stan als langhe, bet wi sie suluen wederrüpen. Gededinghet tu Vrankenuorde, Gegeuen ouer tu Kustryn, na gots bort drittein hundert iar imme sestigstem iare, des sundaghs na sunte Marcellus daghe des hiligen mertelers, dar bi gewesen sint die Erwerdighe vader in gode vnd vnse here her heynrich biscop tu Lubus vnd die veste lude hasso von wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnse kamermeister Riddere, hinrik van der sculenborch, hans van wedel, dydrik Morner probst tu Bernow vnd vele mer Erbar lude.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel aufbewahrten Originale.

---

## LV. Hans von Garthow verkauft dem Johanniter-Bruder Hermann von Werberg Besitzungen zu Gr. Vietze, Brünkendorf und Getlitz, am 1. Febr. 1360.

Ik Hannes von Gartouwe, Henniges ſone, Bekenne — Dat yk vorkoft hebbe deme Geyſtliken heren Bruder Hermenne von Werberghe vnd ſineme orden ene Höue in deme dorpe to der Groten vitze myt alleme rechte vor Ses mark Stend. ſiluers. — Mer So bekenne ik Hans, dat me Herre Hermen vnde de orden aue loſt hebben dre Höue in deme Dorpe to Brunekendorpe vor Seuen mark Stend. ſiluers vnd vart mer dre Höuen in dem Dorpe to Gatlitze vor enen verding vnd neghen mark ſtend. ſiluers. Von alle deſſeme vorbeſchreuenen Gude lat ik Hans von der Gartauwe vnd myne erben vnde nicht mer vppe dyt gut to ſprekende edder to vorderdende. Ouer deſſeme kope vnd loſinghe hebben gheweyſen Her Bernet von der Sculenborch proveſt to vnſer vrouwen to haluerſtad, Werner, Hennig vedderen gheheten von der ſculenborch, Hennig von Bodendike, Gereret von Wuſtrowe vnd Bernet werners ſone von der ſculenborch — na Ghades Bort Dritteyn Hundert yar in deme Seſtegeſteme yare, in deme auende vnſer leuen vrouwen wortmiſſen.

---

## LVI. Die von der Schulenburg verkaufen dem Johanniter-Orden ihren Antheil an dem Hause und Städtchen, so wie an den Zubehörungen von Garthow, am 1. Mai 1360.

Ik Werner vnd Henrik Brudere, henning vnd Bernt veddern gehieten von der ſculenborch — hebben vorkoft redeliken vnd rechtliken — Den erbaren geiſtliken luden Bruder Hermanne von werberge dem gebidere vnd den commelduren vnd den brudern des ordins Sautk Johanns des hilgen huſes des hoſpitalis von ieruſalem vſe deil an dem huſe vnd ſtedeken to der gartow, alſo als wie et hebben gehat, Dat ichteſwanne olden fredriks vnd langen Henricks von der gartow was, met den dorpern, met den houen vnd met den guden, die hirna beſcreuen ſtan. In dem krummendike quarſtidde ganz, Brunſtorp ganz, holtorp ganz, kriſſow ganz, hogen wentorp ganz, gummern ganz vnd den hof tu pangken, Den hof to dem ouerland vnd den hof to dem krughe vnd to tzedemerſtorp ene huue, de licht vp dem bloteuberge vnd ene halue huue, de licht to der Steghe, vnd ene halue huue, de licht in dem ſuluen dorpe, de lange hinriks was vnd vppe dem hobeke jn dem dorpe to Redekeſtorp vief viſſchere, de lange hinrikes weren, vnd drye viſſchire, de olde frederks werin, Vnd wat dar mer is, dat olde fredricks vnde lange hinriks was, Dat dorp to vire ganz, Tczichow half, dat lange hinriks was, To der groten vitze vnd lutteken vitze allent, wat olden frederks vnd lange hinriks dar was, vnd to beyden Pyweſtorp wat dar lange hinriks vnd olde frederiks was. Ok hebbe wie en vorkoft vppe der heide dat dorp to nygendorp ganz, dat olde frederks was, Dat dorp to dem Wulueſholte half, dat lange hinriks was, Dat halue dorp to metzkow, dat lange hinriks was, Dat halue dorp to der beczelle dat lange hinriks was to loſende, Dat halue dorp to werle, dat lange hinriks was, Dat gancze dorp to Santekow, dat olde frederiks vnd lange hinriks was, vnd wat olde frederik vnd lange hinrik hadden in dem dorpe to dem hanngefforde. Dit vorbenomede deil an dem huſe vnd Stedeken to der gartow, dorpere vnd houe — met vyſcheryge, met Jaget, met molnen, wintmolnen vnd watermolnen, met allen teghden grote vnd kleine, met korntegheden vnd vleſchteghden met allen gerichten hoghſten vnd ſideſten an halſe vnd an hant —. Vor dit vorbenomede hus to der gartow vnd Stedeken, dorpere,

houe vnd gut — heft vs de vorgenante Bruder Herman von werberge vnd de brudere des ordins ſunte Johannis vnd vor de anwardinge des gudes bruder albrechts von Dannenberge gegeuen vnd betalet — twintich marke myn wenne achte hundert mark Stendal. ſuluers: vnd der laten wie vorbenomden Werner vnd hinrik, henning vnd bernt von der ſculenborch dem vorbenomeden bruder hermanne von werberge vnd den brudern vnd dem Orden — ledich vnd los. Thuge diſſer vorſcreuen dingh ſint de erbarn lude her gumprecht von Wantzleue vnd her ludolf von honhorſt Riddere, Henningh von Bodendike, Hans von Honlege, albrecht von aluenſleue vnd hen. Wriſtidde knapen — geuen — vp vſem hus to betzendorp, na goddes bort drutteynhundert Jar darna jn dem ſeſtigiſtem Jare, jn philippi vnd Jacobi daghe der h. apoſtelen.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kabinets-Archives K. 442.

---

## LVII. Biſchof Ludwig von Halberſtadt beſtätigt den Johannitern zu Werben einen Ablaßbrief, am 1. Mai 1362.

Ludowicus, dei et apoſt. ſedis gr. Electus confirmatus Halberſtadenſis — omnes et ſingulas indulgencias premiſſas in aperta littera, cui preſens cedula eſt transfixa, contentas, auctoritate noſtra ordinaria, cum quadraginta diebus Indulgenciarum, predictum locum viſitantibus ſeu oraciones ſuas vt premittitur fundentibus et dicentibus, deuote contritis et confeſſis, per nos datis et conceſſis, approbamus —. Dat. Halberſtad ſub anno dom. M° CCC LXII°. dominica die, qua canitur Miſericordia domini.

Der Zettel iſt keinem Briefe angehängt.

---

## LVIII. Herzog Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg beſtätigt dem Orden den Beſitz von Garthow unter Vorbehalt des Oeffnungs- und Einlöſungs-Rechtes, am 10. Sept. 1364.

Van gades gnaden wie Her wilhelm, Hertoghe to Brunſwich vnde to Luneborch, Bekennen — Dat we mid den Erbaren gheyſtlicken luden Bruder Hermanne van Werberghe, des Ordens ſvnte Johannis des h. h. d. h. v. J. Eneme ghemenen bedere jn ſaſſen etc. — ghedeghedinghet hebbet, Dat ſe mid vnſeme willen vnd vulborde hebben ghekoft dat hus to der ghartow mid dem ſtedeken vnd mid alle deme, dat dar to hort, van den vromen knapen, de ſe hetet van der Schulenborch mit Dorpen vnd wot to den dorpen hored, mid ackere wunnen vnde vnghewunnen, mid wateren, vletende vnd ſtande, mit molen, wintmolen vnde watermolen, mid viſcherye, mid weſen, mid weyde, mid holte, mid heyde, mit Bruken, mid Buſchen, mid weydewerke, mid jaghed, mid allen richten hogheſten vnd ſydeſten, mid allen lenen, de to der ghartowe horen gheyſtlik vnd werlik, mit allem denſte, mid aller vriheyd vnde mid alle ſynen ſcheden vnde wot binnen den ſcheden licht, wome dat ghenomen mach, Alſo alſe id de van der ghartow vore vnde de van der Schulenborch na van vns to lene had hebbin vnd beſeten vnd beſeten hebben wente an de tyd, dat de vorbenomden brodere dat koften, vnd ſchullen dat roweliken vnd vredeſamliken beſitten. Vortmer ſo ſchulle wy vnde willen vnd vnſe Eruen vnd nakomelinghe den vorbenomden Orden vnd de brodere mid dem hus to der ghartow vnd mid allen den ghuden, de dar to horen, alſo alſe likghen in vnſem hertoghedome

vnd in vnſer Herſchap, by vryheyd vnd by rechte laten vnd beholden vnde willen vnd ſchullen ſe vordeghedinghen eres rechtes in den ſaken, de dat hus to der ghartow vnd dat ghud anrored, wan on des nod is vnd ſe dat van vns Eſchen, vnd ſchullen minne vnd rechtes ouer ſe weldich weſen, wor wy on des behelpen moghen —. Ok ſchal dat ſulue hus vnde ſtedeken vns open weſen to alle vnſen noden vppe aller malkem, ane vppe den Markgreuen van Brandenburg. Deſſen vorbenomeden kop hebbe we on ghevulbordet vnd is mid vnſeme willen gheſchen mid dem vnderſchede, dat we vnd vnſe eruen vnd Nakomelinghe dat vorbenomede hus tho der ghartow mid den ghuden, de dar to horen, — wedderkopen moghen wan we willen, vor ſeuen hundert Lodeghe mark Brunſwichſcher wichte vnd witten —. Vortmer ſo hebbe we irlobed dem Orden vnd den broderen, dat ſe ſchullen verbuwen in der ghartow verhundert lodeghe mark vnd de ſchullen we on wedder gheuen an redeme ghelde mid den ſeuen hundert marken, dar wy dat hus vmme kopen —: vnde wanne we on de ſeuen hundert mark vnd dat ſe daran verbuwed hedden ghenſliken betalet vnd bered hebben, ſo ſchullen ſe vns vnd vnſen eruen vnd Nakomelinghen dat hus to der ghartow mid dem ſtedeken vnd mid dorpen vnde mid alle dem, dat darto hored, alſe vorſcreuen is, vnde mit deme werdere, de de hobeke heyt, mid den dorpen, de dar vppe likghen, wedder antwerden ane vortoch ſunder ienegher arghelyſt. Ok ſchullen we vnd vnſere erue vnd Nakomelinghe vermoghen, dat id vnſes vedderen willen ſy van Brunſwich vnd on des ſine breue gheuen, dat ſe vnş den hobeke verkopen vnd antwerden. Vortmer de werder de de krummendik hed mid den dorpen, de dar inne likghed, vnde wot dar to hort, de dar licht in der Marke to Brandenburg, den ſchullen de brodere vnde de orde vorbenomed ſuluen beholden, wente we des nicht ghekoft hebben mid der ghartow vnd dar ſchullen we vnd vnſe ammechtlude ſe by rechte mede laten vnde ſe daran nicht hinderen noch vervnrechten. Were auer dat we edder ſe des Marggreuen willen irwerben konden, ſo ſchullen we on gheuen drehundert lodeghe mark redes gheldes Brunſw. wichte vnd witte vor den krummendik, vnd dar en bouen viſhundert ghuldene wichtegher florenen vor den Eghendom ouer den krummendik vnd ſchullen en de betalen to honouere alſe vorgeſcreuen is. Were ok dat de brodere vnde de orde ſunderliken iennich ghud ghekofft edder gheloſed hedden, dat to der ghartow hort, in vnſer herſchap na der tyd, dat ſe de ghartow koſten van den van der ſchulenborch, de ghud ſchollen we on ghelden alſe ſe de koſten, oft we willen, vnd ſcullend on dat ghelt bereden mid der irſten ſummen. Wolde we auer der ghud nicht kopen, ſo ſchullen ſe de brodere vnde de orden dat ſulue beholden vnd ſik maken ſo ſe nutteſte moghen vnde we ſchullen ſe dar an by rechten laten vnde beholden. Vorkofften ſe auer de ghut vnſen mannen, den ſchullen we ſe lyghen. Were ok dat we ſtoruen er we de ghartow wedderkoften alſo dat we nene Echten ſone en hedden, des god nicht en wille, ſo ſchullen ſe dem Edelen vorſten Juncheren Lodewige, hertoghen magnus ſone von Brunſwig des Eldern vnſerm vedderen edder icht juncherre Lodewich ſtorue vnd nene Echten ſonen en hedde ſiner brodere eneme, de na eme here worde vnſer herſcap to Luneborch vnd ſinen eruen dat hus to der ghartow vnd dat ſtedeken mit den dorpen vnd mit allen den ghuden — to kope dun vnde wedder antwerden —. Vnd we Junchere Lodewich Hertoghen magnus ſone van Brunſwich des Eldern vorbenomet bekenned — were dat vnſe leue veddere hertoghe wilhelm van Brunſwich vnd to Luneborch ſtorue, er he de ghartow wedder kofte, alſo dat he nene Echten ſone en hedde, ſo ſchulle we vnd willent den vorbenumeden gheiſtliken luden Broder hermane von Werberghe etc. — deſſe vorſcreuene ſtucke dun vnd holden in vnſes vedderen hern wilhelmes ſtede. — Tho eyner bekentniſſe deſſer dingh hebbe we — wilhelm vnd Lodewich deſſen bref beſeghelet laten — De

ghegheuen is na goddes bord dritteynhundert Jar in dem vere vnd festechsten iare des dinnesdaghes na vnser vrowen daghe also se gheboren wart.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

---

## LIX. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg cedirt dem Orden das Eigenthum des Hauses Garthow und begiebt sich des Wiederkaufs und aller Rechte daran, am 16. Oct. 1371.

In den Namen der Ungescheden Hilligen Drevaldichyd. Wee Magnus, van de Gnade Goddes, Hertóge to Brunschwick vn to Lüneborg, Bekenne vor usz unde vor use Erven yn deszem yegenwardigen Brefe vor alle den, de ön seen oder hören lesen, dat we lutterliken dorch de Leue Godes to ener ewygen dechtnisze user unde user Elderen unde Voreuaren Zele, hebben anghesеen mennigen truwen denst, den usz unde usen Vader de Erbar Geystlick Mann Bruder Hermen van Werberge, des Ordens Sünte Johannis Baptisten des Hilligen Huses des Hospitalis to Jerusalem, unde en gemene Bedere in Saszen, in der Margke, yn Wentlande unde yn Pomeren, unde de Broder synes Ordens dicke gedann hebben, unde noch doen mögen. Nu isz dat byllyck unde Recht, wer woll denet, dat me deme wol lone, Vnd hyrümme so hebbe wee deme vorsprokene Bröder Hermen van Werberge und deme Meystere vnde den Brodern syns Ordens gegeuen vnde gelaten, unde laten unde geuen ön myd düszen Brefe den Egendum ouer dat Husz unde Stedeken to der Gartow unde ouer den Werder, de de het de Hobeke, unde de Dörper, da dar ynne liggen, Vnde ouer de Heyde unde de dorper, de dar ynne liggen, myd alle deme, dat to den dorperen höret, alse id lit in usen Lande unde yn dem Stichte to Verden, dyt vorbenomde Husz unde Stedeken Gartow myd deme Hobeke unde myd der Heyde, unde myd den Dorpern de dar ynne liggen, schal de vorsprokene Orde, Mester unde Brödere rowelicken beholden und besitten to ewiger tyd mit aller Vrygheid, mit aller Rechticheyd, mit allen Gerichten, högesten unde sidesten, myt dem Straten Gerichte, mit allen Leenen, Geystlyk unde Werlik, myd Manschap unde denste, myt Acker, gewunnen unde ungewunnen, mit Wesen, myd Weyde, mit Welden, mit Heyde, myd Wischen, myt Broken, mit Wateren, Vletende unde staende, mit Wintmolen, myd Watermolen, myt Jacht unde myd allen Weydewercke, myt Vyscherie unde myt alle deme, dat to de Gartow, to dem Hobeke und to der Heyde, unde to allen Dörperen, de dar ynne ligget, alsz se ligget bynnen erer scede, unde wat to den Sceden höret, up der erden unde yn der erde, wo me dat benömen mach, vnde vorlaten unde vortyen alles Rechtes, dat we dar ane hadden, vnde by namen des Wedderkops, den we darane hadden. Ock schole we den dykke vorbenomde Meyster unde de Bröder bi Rechte beholden, unde laten by aller Rechticheyd unde Vrygheit, unde sullen see vordedingen alle eres Rechten, wedder allermalliken, wann ön des not isz, unde se dat van usz eschen, unde scholen eres Rechtes macht hebben, wuer wee ön des behelpen mögen, bynnen veer Weken. Möchte wer ön Rechtes nicht helpen bynnen veer Weken, So schole we öm behulpen syn wedder dye, de see vorunrechten an dem Huse to der Gartow unde den Gude, de dar to hören, alsz se liggen yn usem Lande. Ock mogen see de Gartow Husz unde Stedeken, Vesten unde buwen myt Grauen, myt Planken, myt Müren, wo ön dat bequeme und behägelich isz. Vortmer so schal dat Husz unde Stedeken to der Gartow user und user Erven open Slot syn to alle usen nöden jegen allermellicken, ane yegen den Margkgrauen van Brandenborg. Were ock dat wee, edder use Ammechtlüde van user wegen Oerleghen edder kriegen wolden van dem Huse to der Gartow, dat schole wee dem Commendurer

vorefeggen verteyn Nacht vnde fcholden öme Bewaringe don, dat wee unde de ufe, öme unde fynen Underfaten nenerleye Gewald, edder unrecht andeden. Gefchege auer dat van ungefchicht, So fcholde wee edder ufe Houetlüde dat wedder don bynnen veer Weken. Ock fcholde wee öm geuen Vredegud in dem Vyende lande yegen öre Vorwerck unde öre Houen, de fe to deme Hufe fcholln buwen, unde fcholden ön dat helpen vordingen myt ufen Mannen. Gefchege ock, des God nicht en wille, dat fe edder wee dat Hufz to der Gartow vorloren in ufem denfte, So fchole we us myd ufen Vyenden nümmermer Vreden edder fönen, wee en hebben ön dat Hufz to der Gartow wedder geantwordet leddich unde loefz, dede wee des nicht bynnen dem negeften Jare, alfz dat Hufz gewunnen were, So fcholde we dem Meyftere unde dem Orden eyn alfo gud Hufz wedder antworden myd alfo guder Gulde, alfe de Gartow wafz, do fe vorloren wart. Tüge defzer dinge fyn de Erbarn Lüde H. Hanlz van Honlege, H. Vrytze van Wederden, H. Hinrick van Gittelde, H. Syuers van Saldere, Rittere, Syuerd van Saldere, Cord van Weverlinge, Hamp van yfenbütele Knechte, vnde ander guder Lüde genoch. Vnde to ener merer Betügnyfze So hebbe wee Hertoge Magnus, to Brunfzwyck unde to Lüneborg, ufe grote Ingefegel gehenget laten an defzen Breff, de gegeuen ifz yn ufer Stadt to Brunfzwyck, Na Godes Gebord drütteynhundert Jahr in deme en unde feuentigeften Jare, in dem hilligen dage Sünt Gallen.

Nach einer alten Copie.

---

## LX. Ritter Henning von Steinfurth gestattet dem Johanniter-Orden die Auslösung des ihm verpfändeten Hofes zu Magdeburg, am 7. Nov. 1372.

We Her henning von dem fteynuorde Riddere vnde Heyfe von dem fteynuorde des vorgenanten hern henniges fone Bekennen — dat we mit willen vnfes gnedigen heren herrn Peters, Erczbifcopes to Magdeborch hebben gedan to lofende Hern Albrechte von Werberge, Cummendure to Suplingeborch, von der Heren weghene des Ordens fente Johannis oren hoef, de gelegen is hinder fente febaftiane to Magdeborg vor hundert Mark brand. feluers, de we daran hadden, de fe vns vul vnd al betalet hebben — Na goddes bort dritteynhundert iar in dem twen vnd feuentigeften Jare, des Sondages na aller goddes hilgen daghe.

---

## LXI. Herzog Magnus von Braunschweig erlaubt dem Johanniter-Orden Haus und Stadt Gartow zu veräußern, am 24. Nov. 1375.

Wy Magnus — to Brunfwyk vnnd Luneborch Hertoge, Bekenne — Szo als wy dem erbarnn geftliken manne Broder Hermen van Werberghe des Ordens f. Joa. Bapt. des hillighen hufes des hofpitalis to Jerufalem vnnd eyn gemeyne bedeghere jn Saffen etc. — vnd den brodern fynes Ordens hebben ghegheuen lutter dorch godt vnnd vordenftes wyllen vnfse Huefs vnd Stedekenn de Gartow myt allen fynenn tobohöringhen — hebbe wy vpgenant furfte furder — ghegunnet jn diffem apen breue, dath fee dath fulffte hufs vnd ftedekenn de Gartow myth fynen tobehoringhenn vmme orer Nodt vnnde beftenn willenn moghenn vorkopenn jfft fse des jn tokamendenn tiden befynth werdenn

myth aller gnade vnnd fryheyth, wo wy dath var ghehath hebben nichtes vthgenammen, vns ock nychtes dar jnne tobeholdende ane alleyne vnſſe apenhuſs to ſynde — myth dem beſcheyde, dath ſse jd redelikenn Ryddermateſchenn mannen vorkopenn vnnd de lygynghe darauer beholden. — Tughe duſſer dynck ſynth de Erber lude Hans vann Hollinge, Ern frytzenn vann wedderdenn, Ern Hinrick vann gittilde, Ern Syuerdt vann Saldernn ritter vnnd Syuerdt van Saldernn — Ghegheuenn — zu vnſer Stadt Brunswyk na Criſti gheborth XIII^c. Jar jn dem LXXV. Jare, An dem auende der hillighenn Juncfrowen ſunte katherynen.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

## LXII. Heinrich, Otto und Segeband von Dannenberg verkaufen dem Orden einen Hof bei Holtdorf, am 21. Jan. 1378.

Ich hinrich van danneberghe, hern Heyneken zone, knape, bekenne — dat ich — myd vulbort myner leuen vedderen hern otten, proueſtes to luchowe vnd zeghebandes zynes broders vnde al vnſer eruen, Redelken — verkoft — hebbe deme Erbaren gheyſtliken hern bruder bernde van der ſchulenborch, des ordens zunte Johanſes Meyne ghebedere jn zaſſen, jn der marke, jn wentland vnd in pomeren, vnde deme ghanczen orden zunte Johanſes, Eynen hof, deze het de hof van deme krughe vnde lyt by holtdorpe an deme krummendyke, myd akkere, myd weyde — myd aller rechtecheyt, alſe one myn veddere gheuerd van dannebergh, deme ghod ghnedych zy vnde ich na zynem dode bethuher ghehat vnde bezeten hebbe, vor teyn mark Brand. zuluers. — Och zo ſchal myn veddere Werner, Otten zone, van danneberghe alze vru, alze he mundech wert, deſſen vorſcreuenen kop ſtede vnde vaſt holden. — Na ghodes bort drytteynhundert Jaer an deme achte vnd zeuenteghesten Jare, an deme daghe zunte agneten der hylghen iuncvrowen.

## LXIII. Biſchof Johann von Havelberg verſöhnt den Meiſter des Johanniter-Ordens und den Pfarrer zu Werben mit dem Rathe der Stadt, am 22. Dez. 1388.

In godes namen amen. Wy Johan, van desſuluen gnaden Byſchop to Hauelberge, bekennen — dat wy de ſake der ſchelinge, — de dar was vpgeſtan twiſchen den Erbaren heren Her bernde van der ſchulenborch, meyſter des ordens ſunte Johannis, vnde Her Jacobe Brudere deſſuluen orden, perrere to Werben an ene ſyde, vnde den wyſen beſceyden luden Radmannen van erer gantzen ſtad weghene to werben an de andere ſyde vnde wy nach erer beyder bede vnde willekor hebben to vns genomen to entſceydende nach rechte edder nach fruntſcap, de entſceyde wy — als hyr hyrna geſcreuen ſteit in deſſem bryue. To dem irſten male vmme de twidracht, de ſe hadden vm ſunte Johannis houet to ſettende in de kerke, dar heyte wy deme perrere, edder wy des houes vorſtender nu is edder hirna males wert, dat he dat darmede holde, als dat vor ſyner tyd vnd van aldere geholden is. To dem andern male vmme de andere twidracht, de ſe hadden vm de weyde, Heyte wy, dat de gemeyne weyde der ſtad to werben ſcal ok gemeyne ſyn dem vorſtendere des houes van des orden wegen ſunte Johannis alſus dane wys, dat he ſynes eyghene grotes vees twelff houede vnde nicht mer vnde ſyner eyghenne ſwyne twintich vnde nicht mer mach dryuen laten vp der

ſtad meyne weyde vry vnd ane geld, like den borghern. Wolde he ouer dar mer vplaten dryuen, dat ſcolde he dun myd der Radmanne wille. To dem drudden male vm de mishandelinge, de deme perrere geſchyn is, her Jacobe vorgenömet, heyte wy, dat de Radmannen gemeyne nye vnd olde ſcolen komen in des orden hoff to Werben bynnen den irſten dren dagen, als her Jacob dar nu wedder kumpt, vnde ſcolen ene Erleken vnd gudleken entfangen vnd ſpreken dat en leyt ſy de ſchade vnde de mishandlunge, de em geſchyen is: vnd efft ſe ſik dar an icht vorſumet hedden, dat ſe ene ſo nicht beſchermet hedden, als ſe billichleken gedan ſcolden hebben, dat he en dat vmme godes wyllen vorgheue, wente ſe willen ene hyrnamales mer gherne beſchermen, als ſe truwelekeſt konen vnde mogen vnd darto arbeyden myd gantzem vlyte, dat em lyk van ſynen wedderſaten weddervare. Ok heite wy, dat deyene, de dar by weren, do de perrer miſhandelt wart, ſcolen eyn iſlik byſundern denne dar vor deme rade den perrer ok bidden, als hyr vor geſcreuen is. Weret ok dat de perrer yemende vordachte bynnen der ſtad to werben an rade edder an dade ſyner mishandelinge edder ſynes ſcaden, de ſcal he bynnen achedaghen darna, als ſe ene entfangen hebben, den Radmannen numen, de ſcal de Rad denne vor ſik vorboden vnd erer mechtich werden, dat ſe dat holden, als hyr na geſcreuen ſteyt. Wen ſe vorbodet ſynt, vorſaken ſe edder erer jennich der tycht, als em denne de perrer toſprikt vor dem Rade, ſo ſcal eyn iſlik de des vorſaket, ſik myd ſyneme rechte entledegen, efft dat de perrer von em nemen wil. Weret ok dat Jemant bekande, dat he rad edder dat to dem ſcaden hedde gehad, de ſcal darto arbeyden, dat em ſyn perd vnde ſyne kuge weddergedan werden bynnen vyr wekenen edder dat em darvor ſchye alſo vele alſe redelek is. Weret ok dat yemant bekande, dat he in rade edder in dade der mishandelinge were geweſet, de ſcolde dar ſulues vor deme rade dem perre ane mantel, ane gordel, blotes houedes vnd vp den knyen bidden, dat he em dat vmme godes willen vorgheue vnde ſcal gheuen bynnem eneme verndel iares in dat godeshus to werben to den lichten to hulpe dry ſtene waſſes vnd darmede ſcal he leddich vnde los weſen van deme perrere vnde ſynes orden weghen. To dem vyrden male heite wy, dat de vere der ſtad to werben deme vorſtendere des houes van des orden wegen vnd allen ſynen dyneren to allen eren noden vnd werue ſcal gemeyne vnde vry weſen als eneme borghere in der ſtad to werben: vnde wan dat geſchut, dat de ſchepe nicht lenger mogen gan van olders wegen edder dat ſe tobroken edder genomen worden edder in welkermate vnde wo dicke dat ſchut, dat de ſtad andere ſcepe tugen mut, alſo dicke ſcal de vorſtender des houes dar to den ſchepen den Radmannen to hulpe gheuen enen vyrding nach ſtend. were vnde ſcal dar mede to der tyd leddich vnde los weſen. To dem vefften male vm de miſſen to holdende heyte wy, dat de vorſtender des houes to werben van des orden weghen ſcal dat alſo beſtellen, dat de miſſen werden geholden als dat de orden hefft — vorbryuet. — Ok nach dem male dat de perrer dorch vruchte (ſic pro vurchte) willen ſines lyues van werben is geweſen, ſo ſcal em volgen al de hauer, de dewyle geuallen is bed an deſſe jegenwardeghe tyd. To dem ſeſten male heyte wy, dat de vorſtender des houes to werben van des orden weghen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .
Ok heite wy, dat her bernd Meyſter vorgenant ſcal den ſank wedder ſcaffen to werben vnde de Radman vnde de meynen borghere darſelues vt deme banne helpen, dar ſe inne komen ſynt van ſyner vnde ſynes orden weghen vnde ſcal en dar vp gude löſebriue weruen vp ſyne eyghene koſte vnd antwerden em de to werben twiſchen hyr vnd ſunte ſebaſtianes dage de negeſt kumpt. Darvor vnd efft de ſtad icht hebbe wes vpgeboret, dar ſe dem orden wandeles vmme plichtig were, ſcal men her bernde gheuen twintich ſchok bemeſcher croſchen, der ſcol men teyn ſchok bereyden, wen deme Rade to Werben de loſebryue werden vnde de andern teyn ſchok vmme paſchen dar negeſt. — Hyr-

mede fcal alle fake vnde fchelinge — gantz vnd altomal gedodet, berichtet vnd befunet wefen — Gheuen — na godes bord drutteynhundert Jar dar na in deme acht vnd achtentigeftem Jare, des andern dages na funte thomas dage des hilligen apoftels crifti.

---

## LXIV. Stiftung von Memorien und frommen Spenden bei der Pfarrkirche zu Werben aus dem 14. und 15. Jahrhunderte.

**1392.** Wy Radmanne der Stad werben betugen — dath her Johan rode, prifter to Quedelingborch, geuen heft vnd vorlaten vor eynem hegeden dinghe jn vnfir Stad gerichte in vnfir iegenwardicheit vnd des begeuen mannes her ghoden baken vnfes perners den vorftendern vnfer parrekerken — Eluen morghen landes, dede liggen vppe der Zuren*). Hirvor fchullen de vorftendere — — alle iar don vnd geuen alfodan teftament vnd zylgerede — nach dem dode her Johann roden eme feluen fynen Eldern vnd alle fynen vorftoruen frunden gade to Iaue to eynem ewigen dechtniffen orer zelen: Tho dem irften eyne ewige fpende to geuende van teyn ftend. fchillinge in der quatertemper vor wynachten vnd ewichliken alle Jar vppe de fulue tid Miffen vnd vigilien lathen holden dem perner fulf virde priftere vnd meth twen kofteren dartho de fcholemefter meth alle fynen fcholeren. Des fchal men gheuen dem perner vnd den andern prifteren jewelken vier penninghe, den kofteren malik twe penninge vnd deme rechten kofter befundern fees penninge, dar fchal he vor luden laten tho der vigilie vnd der commendacien, dem fcholemefter eyn loed. Sunderliken fo fchullen de vorftender vnfes gadeshufes gheuen alle jar na deffer tid an ewichliken vppe funte iohans bapt. dach vier ftend. fchillinghe dem koftere vnfir kerken, dar he vor fchal luden alle auende ewichliken de klokke in de ere vnfer leuen frowen tho dem gebede Aue Maria. — Ghegeuen na gades bort dufent jar drehundert Jar jn dem twe vnd negentigeften Jare an des hilghen lichames daghe.

**1433.** Wy Clawes cernitze vnd Tideke ftoltinck — betugen — dath vns Ghifo cernitze heft vorlaten in ghehegeden dinghe den acker, den heft liggende vppe der bloten louen, des ander half ftucke is belegen by den anewende, dat dar is funthe iohanns vnd dre ftucken belegen by der elende gulde lande, vortmer twe ftucke, de dar liggen tuffchen der olden veren vnd der nyen veren — dat wy dar alle jar fchullen af don eyne dechtniffe des middewekes in der quatuor temper vor funte Michaelis dage alfo dat wy fchullen daraf geuen eyne fpende eynem jewillken armen mynfchen eynen ftend. penninck efte dat eynes penninges wert is vnd fchullen vier prefter hebben tho der vigilien vnd achte fcholere vnd eyne felemiffe — vnd fchullen de dechtniffe holden to ewigen tiden alze vorfcreuen is, Efte an weme de acker qweme efte velle, de fchal de dechtniffe darvan holden. — Weret — dat hir vorfumeniffe af qweme, — fo fchullen funthe iohannis vorftender des mechtich fyn den acker to nemende vnd eynem andern tho donde — dy de dechtniffe vulkamen holdet. — Geuen na den Jaren vnfes herren verteynhundert Jar darna in deme dre vnd druttigeften jare in dem daghe Cecilien der hiligen Juncfrowen.

---

*) Original im Johanniter-Archive: vp der Sure.

1465. Metta olde deneke qwatuafels feliger nagelaten wedewe heft — gegeuen vor gehegeden dinge vnfir leuen frowen vnd Johanns baptiften vmme orer zelen falicheit wille, ores feligen mannes deneke qwatuafels, orer olderen vnd orer frunde, druttich ftend. mark, de de gekaren vorftender des gadeshufes vnfir leuen frowen vnd funte Johannis — hebben angenomen — Dar or de Rad tho werben vnd de gekaren vorftender — eyne ewighe dechtniffen orer zelen — hebben vor gelauet tho holdende in deffer wife, — dath de vorftender — ewichliken alle jar fchullen geuen eyne fpende eynem iewelken armen mynfchen eynen penninck efte eynes penninges gewert des middewekens in der quatertemper in der vaften vnd ewichliken — fchullen lathen holden vigilien vnd felemiffen vnd fchullen tho der vigilien hebben vier prefter, de beyde kofter vnd VIII fcholere. Des fchullen de vorftendere geuen eynem iewelken preftere vier penninge den kofteren malk twe penninge vnd den rechten koftere befunderen foes penninghe, dar fchol he vorluden to der vigilien vnd commendacien, vnd eynem iewelken fcholere twe penninge. — Vordermer loue wy, eft dem gadeshufe des geldes nöth were, fo dath id an dath gadeshus gelecht worde vnd daran vorbawet worde edder wo id fo in des gadeshus nuth qweme, dath wy denne allikewol alle jar ewichliken fodanne teftament — willen — holden. A. 1465.

Dieselbe Wittwe errichtete 1479 noch eine ähnliche Stiftung, wozu sie nochmals 30 Mark hergab. Die hierin angeordnete Spende sollte am Tage nach Simonis und Judätag vorgenommen werden.

1469. Wy borghermeyfter vnd Ratmanne olt vnd nye der ftad werben bokennen — dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottideken jn dem gerichte to Rabel hebben entfangen mit eynem frigen rifze twe marck Renthen iarlikes pachtes an fynen gheren darfuluest tho Rabel jn gherichte bolegheu — vnd fchalen wefzen dy neghesten twe marck na den twen marken, dy de (fic) horen to fynem altare fyner capellen jn funte Johannis baptiften kerken to werben, dy fuluen twe marck jarliker renthe fchalen alle jar vpnemen vnd baren dy gekaren vorftender der kerken vnd gadeshufes sunthe johannis baptiften —. Vor alfodane ghifft — hebbe wy — her diderick Rottideken — ghelauet, dy vorfcreuen karen vorftender — fchullen vnde willen vmme her diderikes vnd fyner olderen zelen falicheit willen tho ewigen tyden van den twen marken gheuen vor III punth fcho armen luden, dy der behuff vnd nöd hebben up funth mertens dach. Vnd weret dat ymant vth des genonten her didericks flechte der fcho bodorffte vnd vmme gades willen darvmme bede, den fchal me dy fcho vor allen andern armen luden gheuen vnd eyner perfonen nichtemer to eyner tyd wen eyn par. — Acta funt hec a. d. M. CCCC. LXIX feria fexta poft Quafimodogeniti.

1470. Wy borghermeyfter vnd Ratmanne der ftad werben olt vnd nige — botughen — dat wy vorkofft hebben — III marck renthen — vth vnfem gadeshufse Sunth Johans baptiften — Dem vorfichtighen manne Heyne burfe, katherinen fyner eliken husfrowen tho orer twiger lyue effte wy dy läfte is am leuende. — Wer dy läfte nach der fchickunge gades vorftoruen, fo fchal vnfse vorbenomede gadeshufs fodaner III marck Renthen vorhauen wefen to gheuende, Dar wy Borgermeyfter vnd Rätmanne ergenant vnd dy ghekaren vorftender — eyn ewighe dechtniffe myt Spenden, vigilien vnd zelemiffen or twiger zelen vnd or twiger vorftoruen frunde zelen falicheit tho trofte vnd gnaden ghelauet hebben — to holdende — in deffer nafcreuen wifse, — dat dy vorftender — alle jar fchullen gheuen eyn fpende eynem jowelken armen mynfchen eyn pennink — des mandages na martini vnd ewichliken — vp dy fulue — tyd — lathen holden vigilien vnd zelemiffen, alz am mandages nauende

na martini vigilien, am dinxstages morghen zelemissen vnd schullen to der vigilien hebben IIII prester, dy beyde koster vnd VI scholer etc. — Gheuen M. CCCC. LXX. am gaden middeweken.

1472. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad werben Bokennen — Dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottidekens jn dem sittenden stole des Rades hebben entfangen XX marck stend. were, dy wy vorder jn desser nascreuen wisse schalen keren vmme gadeswillen vnnd jn des gadeshuses beste, so dat wy sy maghen vth don vmme jarlike Renthe, alle jar dar eyne marck vare entfanghende. — Sodane marck Renthen jarlikes schalen alle jar dy gekaren vorstender sunth Johans baptisten — vp paschen boren. — Vor alsodane ghifft — hebben wy — her diderich rottideken — ghelauet, dat dy vorscreuen ghekaren vorstender — schullen vnd willen vmme her briderikes vnd syner olderen zilen salicheyt willen tho ewighen tyden van der eyner marck Renthen geuen vor III fird want armen luden, dy sodans bohuff hebben vp sunth mertens dach, vnd den ferden fird in des gadeshuses beste keren. — Acta sunt hec anno LXXII. feria VI^a^. post misericordia domini.

1473 Mandages sancti Luce ewangeliste gab derselbe in derselben Weise noch 44 Mark Silber, von deren Zinse die Vorsteher für 1 Mark Gewand an die Armen vertheilen sollten.

1478. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad Werben vnd de ghekaren vorstender sunte Johans baptisten parrkerken darsuluest Bekennen — dat vns margareta ghiss tornowes seliger naghelaten wedewe hefft vorantwerdet — druttich marck stend. were. — Hir var hebben wy ore ghelauet to gheuende eyn marck alle jar vp martini de tyd ores Leuendes vth vnses genanten gadeshuses guderen — vorder — nach orem dode eyne ewighe dechtnisse tho holdende — so dat de vorstender — ewiclichen alle jar schalen gheuen eyne spende eynem jchliken armen mynschen eynen penningk stend. were des sundaghes in der octaven visitacionis marie. Sodane penningk spende van der schuler weghen schal allene baren de locate tho hulpe syneme lone, we in deme ferndel jares denet vnd ewichlichen alle jar vp de sulue vorgnante tyd, gade to laue vnd to eyner ewighen dechtnisse orer selen ores seligen mannes ghiso tornowes orer oldern vnd alle orer frunde zelen, de vth oren slechte vorstoruen syn vnd noch vorsteruen werden, laten holden vigilien des ersten donnerstages na visitacionis marie na der vesper vnnd des vridaghes eyne selemisse vnd eyn commendacien etc. — Na der bort cristi M°. CCCC°. LXXVIII. am Sondage aller godes hiligen Dage. — Ock is desse sulue memorie vorteykent in der stad Rodebock.

1486. Anna henninck pletzen zeliger naghelaten wedwe hefft — ghegheuen vnnser leuen frowen sunte iohannss baptisten vmme arer selen salicheyt wille vnde ares selighen mannes henninck pletzen vnd arer twiger olderen kinder vnnde frunde, druttich mark stend. w. de de karen vorstender — entfanghen hebben — vnd — daruar — schollen gheuen eyne spende eynem iewelkem armen mynschen eynen pennink stend. w. effte penninghes ghewert an brode effte heringhe, wes de genante varstender vor dath beste erkennen an sunte nicolaus auende vnnde ewichliken alle jar vppe de sulue vargnante tyd gade to laue vnde to eyner ewighen dechtnisse arer szelen to troste vnde gnaden schullen laten holden de vigilien to sunte barberen daghe na deme complete vnde de selemissen des andern daghes in sunte nicolaus auende vnd commendacien vnd schullen to der vigilien hebben vier prister vnde beide koster vnde soss schulre etc. — na der bort cristi vierteynhundert jar darna jn dem LXXXVI. jare.

Aus einem in dem Superintendentur-Archive zu Werben aufbewahrten Memorien-Buche der Pfarrkirche.

**LXV.** Markgraf Jobst vereignet der Pfarrkirche zu Werben einen Winspel jährlicher Getreidepacht zum Unterhalt einer beständig brennenden Lampe, am 7. April 1401.

Wir Joſt, von gotes gnaden margraf czu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reiches Ertzcamerer Margraf vnd herre czu Merhern, Bekennen offentlich mit dieſem briue, das wir den winſpel weytzes, der do vorweyſet iſt vf den gutern genant wendemarke vnd lichterfelde, die itzundt beſittzen die erbern koppe vnd ſeine bruder von der Specke vnd hans hollander, vnſer liben getrewen, die etwen Johannes werben gekawfft hat von heinrichen von wendemarke, geeigent haben czu der pfarre kirchen do tzu werben vnd eigen denſelben winſpel weytzes mit wolbedachtem mute vnd von rechten vnſern wiſſen mit crafft diſes briues der obgenanten pfarrekirchen ewiglichen vfczuheben czu einem ewigen lichte: das ſal bornen in einer lampe vor dem leichenam Criſti vnſers heren: vnd wollen ernſtlichen das die obgenante von der Specke vnd hans hollander, die itzundt die guter beſitzen oder die die hernach in tzukunfftigen czeiten beſitzen werden, das ſie denſelben winſpel weitzes ſollen reichen zu der obgenanten kirchen an alle widerrede. Mit vrkunt diſes briues vorſigelt mit vnſerm anhangunden Inſigel. Geben czu Berlin, nach criſtes geburt virtzenhundert Jar dornach in dem irſten Jare, des nechſten donerſtages noch den heiligen Oſterlichen tagen.

De mandato dom. marchionis Hinko prothon.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

**LXVI.** Hans Holländer und Coppe von der Specke bekunden, daß sie von ihren Besitzungen einen Winspel Weizen jährlich an die Pfarrkirche zu Werben zu entrichten verpflichtet sind, am 28. Juni 1405.

Vor allen luden de deſſen 'oppen briff ſeen edder horen lezen, Bekenne wy naghescreuen Hans hollander wonaſtich tho Muntennacke vnde Coppe van der Spekke wonaſtich vp dem ſpekhoue dat wy vnde vnſe rechten eruen Efte vnſe nakomende beſitter deſſes naghescreuen ackers plichtich ſint tor rechter ewighen pleghe Enen guden wiſpel weyten, den wy vnde vnſe rechte eruen efte nakomelinghe alle iar ſcholen gheuen vnde wol to dancke bereyden den vorſtendern des ghebuwes der kercken ſunte Johannis baptiſten to werben, Alſe hir vormals den ſeluen wiſpel weyten ghekoft heft hans werben van hinrike van der wendmarke vnde heft den weyten beſcheiden vnde gheuen to eyner ewighen lampen, de dar bernen ſchal in deſſer vorſcreuen kerken vor dem ſacramente des werden lychnames vnſes heren jheſu Criſti, vnde den acker, dar do deſſe weyten auer koft wart, den beſitte wy nu vnd hebben den in rechte weren van rechten erffliken anghevalle vnſer eldern ſeliger dechtniſſe, des ik hans hollander hebbe ene ghantze huue, de dar lecht ouer dem alande in dem velde to lichteruelde by deme ſpekhoue, dar van behorn to gheuende achteyn ſchepel weyten, vnde jk koppe van der ſpekke hebbe des akkers eyn virtel, de lecht by der ſeluen huue to hollanders akkers ward, dar behoren van to ghenende Sees ſchepel weyten to deme erghescreuen godeſhuſe ſunte Johanns baptiſten vnde dar heft anders nymant pleghe ouer noch tyns efte bede. Deſſen vorſcreuen wiſpel weyten hebben wy Erghenanten hans hollander vnde koppe van der ſpekke vorlaten den vorſcreuen godeſhuſe vnd den vorſtendern ſunte Joh. kerken to werben ouer den vt ghenomeden akker vnde hebben en dar eyn rys van gheantwordet, dar em eyn recht vrede

ouer wracht is, dar Claws van dem velde to der tyd eyn ghesat richter ouer was In Ieghenwardicheit der bure in deme seluen richte beseten, Alse olde wulff, Mathias mychiles: vnde Ik hans hollander met herman mynen broder vnde Ik koppe van der spekke met etliken borgheren van werben, de dar ok van sunte Johans kerken wegen ouer weren, Alse ghyso cernitze, hans bremer, Arnd tolner, Tydeke, enghelen vnd Johans bremer. To ener grotern vnd waraftiger bewisunge aller desser vorscreuen stucke dat sy van vns vnd alle vnsen nakomelingen ewichlik wol gheholden werden, des hebbe wy ergheno-meden hans hollander vnd koppe van der spekke vnse Inghesegheke laten hangen met vnsem guden willen to tughe an dessen oppen briff, de ghegheuen is na godes bord virteynhundert Jar dar na in dem vesten Jare, des neghsten sondaghes na sunte Johans baptisten daghe alse he gheboren ward.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

---

## LXVII. Ablaßbrief des Bischofes Johann von Lebus für die Johanniter-Comthurei Werben, vom 9. Sept. 1407.

Johannes digna dei prouidencia Episcopus Lubucensis — Cunctis celicolis, terrigenis, indigenis alienigenisque parochialem ecclesiam sancti johannis in werben deuote visitantibus, manus adiutrices porrigentibus ordinem s. joh. sacre domus hosp. jherosol. ob deuocionem et amorem beate et gloriose virginis marie sanctique johannis antedicti consilio auxilio verbo uel facto promouentibus ipsius ordinis fraternitatem recipientibus et per sua caritatiua subsidia omni anno innouantibus Signa ymaginem agni dei innocentis et sancti johannis baptiste in se continencia, que ibidem in werben in aucmentum deuocionis magister ordinis mandauit a suis fratribus peregrinis erogari, deuote in suis pilleis aut vestibus ob dilectionem dei et sancti johannis portantibus uel ea in suis domibus ob premissum amorem collocantibus et pro eis elemosinas seu caritatiua dona soluentibus, tociens quociens hec uel alterum premissorum efficaciter vere contritis et confessis facientibus ipsis et eorum cuilibet de misericordia omni potentis dei et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli suffragio confisi Quadraginta dies indulgenciarum et unius karene seu quadragene, offensam patrum et matrum absque violenta manuum iniectione, penitencias oblitas et vota fracta, si ad ea redire proposuerint, jn domino misericorditer relaxamus. Datum in castro nostro lubus, Anno domini Millesimo quadringentesimo septimo, quinto ydus Septembris, nostro sub sigillo presentibus impenso.

---

## LXVIII. Der Herrenmeister Reimar von Günthersberg verschreibt dem zum Ordenshause Werben gehörigen Zehnten zu Hindenburg dem Busso von Alvensleben und Martin Bodewal, welche denselben ausgelöset haben, auf Lebenszeit, am 21. Mai 1411.

Wy Broder Reymar van guntersberge, ordens sunte johannis des hilgen huses des hosp. to jerusalem, jn denemerke, in Sassen, jn wentland vnd in pomern ghemeyne bidiger, Bekennen — dat vnse leue in gode broder her busse van aluensleue vnd her merten bodewal met vnser gunst — hebben ghelozet den tegheden to hindenburch jm lande to arnsborch van hern gherde bozeken vnd synen eruen, dy to vnsem orden sunder wedderlozent nicht komen kunde. Vmme desser truwe wille, dy sy aldus an vnsen orden bewiset hebben, hebbe wi na rade hern eggerdes Rume-

liff Comentur vnd der ghemeynen conuentes heren to werben — hern buffen vnd hern merten — deffen vorgenanten tegheden jn alfo daner wys, dat her buffe — den hebben — fchal — dy wile hy leuet ghanfs — vnd wenne her buffe — vorfteruet, fo fchal her merten bodewal dy helfte des fuluen theghedes hebben — wanne ouer — her buffen vnd her merten — aughan van dodes weghen, fo fchal deffer vorgnanter theghede ghanfs vnd al vnfem houe to werben — los wefen —. Screuen na godes bort vyrteynhundert jar darna jm elfften jare, am daghe der hemelvart vnfes hern crifti jhefu.

---

## LXIX. Zwei Cardinäle ertheilen für die Pfarrkirche zu Werben einen Ablaß von hundert Tagen, am 6. Mai 1414.

— Nos miferacione diuina francifcus tituli fancte crucis in iherufalem venetiarum et Jacobus de infulanis tituli fancti Euftacii Bononienfis vulgariter nuncupati facrof. Rom. ecclefie Cardinales — Cupientes — ut parrochialis ecclefia f. joh. in werben — congruis frequentetur honoribus et a crifti fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confeffis, qui ad ipfam ecclefiam in feftiuitatibus — et dedicacione ipfius ecclefie caufa deuotionis, peregrinacionis uel oracionis acceſſerint et qui pro certis anni temporibus ibidem de alienis partibus concurrerent pro fummorum pontificum ac noftrorum indulgentiis ibidem conceſſorum et certa figna in modum verorum peregrinorum ibidem receperint, Et qui in fuo teftamento vel alias quouifmodo ad fabricam, luminaria, ornamenta aut queuis alia dicte ecclefie neceffaria manus porrexerint adiutrices — centum dierum indulgencias de iniunctis eis penitenciis mifericorditer impartimur, Prefentibus perpetuis temporibus duraturis. Dat. Bononie fub anno a natiuitate domini millefimo quadringentefimo quarto decimo jnd. feptima die vero VI menfis maii. —

---

## LXX. Der Herrenmeister Busso von Alvensleben gestattet dem Rath zu Werben die Errichtung eines Altares in der Pfarrkirche, am 21. März 1422.

Wy Buffo van Aluenfleue, ordens funte Johans des hilgen hufes des hofpetals to Jherufalem in den Marken, Saffen, wendlanden vnd in pomern meyfter — Bekennen — dat wy na Rade — hern hanfis von Coldis, hern Hinrikes Wendenborgh priors tho Brunfwik vnde hern Johans Groten commentur to werben ghegunt vnde ghevulbordet hebben den Erfamen vorfichtegen Radheren der Stad werben dorch orer otmundigen Innighen bede willen vnde dorch getruwen denft, den fy vnde de gantze meinheid orer Stad vns vnde vnfem orden menichwerff bewifet hebben vnd noch bewifen mogen, Dat fy in vnfer parkerken dar fulues to werben ftifften vnde maken mogen eyn Altar in dy ere der hilgen Drinaldicheit vnde des werden hilgen lichams vnfes heren ihefu crifti vnde hebben on ghewillet vnde vulbordet dat fulue Altar to liende to ewigen tyden eynen perfonen, dy on dar gerecht to is vnde wol beueld, Nu in dem irften anbeginne vnde vord, wu vaken vnde mennichwerff dat fulue Altar leddig vnde loes werd: vnde düt vorghefcreuen altar hebben de Radmann to werben vns ghefecht to begiftegende vnde to berentende mid hulpe vnde rade etliker ghylden orer Stad vnde andern guden Inniger lude mid vier Stendalfchen Marken vnd willen dy vier Mark vor dat irfte geuen all jar van orem Radhufe zo langhe, bet fy vpp wiffen akker vnde belegelik erffgud vier

ewige mark Stendalscher were kopen kunnen, De sulue vier mark boren vnde vppheuen schal de person, Dy mid dem Altar belenet wert Jarliks vpp de paschen, vnde de Altariste schal ok hir Jegen dusse vorscreuen rente vnde almissen vordenen mid degelken missen tho singende ofte to lesende to dem suluen altar, wu om god de gnade gift. Doch sunderliken schal hy alle Donrestaghe misse singen van dem hilgen licham to der fromissen mid so vele schulern, also om dar to ghesckikket werden. Weret ok dat dem perner de misse nicht euen enqweme to holdende vnder der fromissen zo schal de altariste de sulue misse holden vnder der homissen, id were denne dat eyn fest qweme edder eyn ander merklik ghescheste, dat der kerken edder dem perner muchte scedelik sin; zo schal de Altariste sik richten na des perners wylle vnde schal ok horsam vnde vnderdenich sin dem perner in allen mogeliken stucken also eyneme altaristen to rechte behoret. Ok wyl wy vnde vulborden de begherlike andacht der Radman to werben, de dusse stucken medebescheiden vnde merkliken vtgesat hebben, Also dat de person, den sy belenen mid dem vorscreuen altar, by on wonen schal vnde de almissen truweliken vordenen vnd oft om notlik werff vnde ghescheste anstunde vttowesende, dat schal hy don nach des Rades vulbort vnd schal dat Altar denne bestellen mid eyneme andern prister. Wer hy ok van deme Altar so langhe, dat om de Rad van werben dar vmme bodeschap dede vnde hy nicht wedder qweme to werben an der negesten mandte der bodeschap, Zo schal de Rad vallen an dem Archidiaken edder Commissaries to Stendal, dat de bede vnd on eschen late wedder to komen up sin len: vnde wan hy denne so geesschet is van den Archidyaken vnd Commissaries, also sik dat behoret, vnde den nicht wedder vppe sin len kummet; so sckal de Altariste denne des altares leddich quit vnde los sin vnde de Radmann to werben schollen denne vulmechtich sin dat altar to liende eynem andern personen, weme sy willen. Ok schol de Altariste dat altar nicht vorbuten edder vmmesad maken mid ymende, id en sy mid sunderliker gunst vnde guden willen des rades to werben. Vpp dat dusse vnse vulbort in der wise alz vorscreuen steit stede vnde vaste to ewigen tyden van vns vnde all vnsen nakomenden Meysteren vnvorbroken moghe bliuen, hebbe wy mid witschop vnse Inghesegel hengen laten an dussen breff. Wy Radmann der Stad werben Bekennen in dussem suluen breue, dat wy aller vorscreuen stucke vnd wise sint eyn geworden mid dem vorgnanten Erwerdigen hern hern Bussen Meister vnde hebben om gesecht to vulbringe all stucke dy vns andrepende sint na inholde dusses breues mid gantzeme flite alz wy erst kunnen vnde ewich to makende in der besten wise, de wy dar to erdenken mogen. Des to eyner vulkomenden sekerheit hebbe wy eyndrechtliken vnser Stad Inghesegel hengen laten an dussen suluen breff, De gegeuen is na crist gebort virteinhunder Jar dar na in dem twevndetwinthigesten Jare, to werben, am Sonnauende var midvasten.

Nach einem Transsumte in des Bischofes Johannes von Halberstadt Bestätigung von demselben Jahre (feria secunda post dominicam misericordias domini) im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## LXXI. Der Herrenmeister Busso von Alvensleben gestattet dem Convent zu Werben die Annahme eines Vermächtnisses eines seiner Mitglieder zur Pitanz, am 17. Sept. 1423.

Wy broder Busse van Aluensleue ordens sunte johans meister vnd ghemeine bidegher jn Sassen, Marke, Wendland vnd jn pomern, dun witlik — dat wi jrlouen — dem conuent perner vnd den meynen conuentsbrodern jn dem huse to werben na dem dode Broder kersten schulen upptonemende vnde jntomanende twe mark jarlik rente stend. were van Ebel krusemarken vnde synen eruen, de her kersten by ebeln met synes selues gelde ghekofft hefft —. Ist auer dat Ebel effte sine

eruen desse rente — wedderkopen, so mach he de penninghe na rade des kumptures to werben wedder anlegghen. — Dar schal de comentur med den conuentes brodern auer na dem dode hern kersten schulen sik setten in de were vnd manen de rente eyndrechtliken vnde sik der meynliken ghebruken to yrer pitancien, like den andern almissen vnd thynsen, de sy alrede vmme godes willen van guden jnneghen vromen luden seliger dechtnisse entfangen hebben. Na cristi ghebord virteynhundert jar darna in dem dry vnde Twintichsten jare, am leerden dage sant Lamberti.

---

**LXXII. Der Herrenmeister Busso von Alvensleben überläßt die Bücher der im Ordenshause zu Werben sterbenden Brüder der Librarie desselben, am 18. Sept. 1423.**

Wy Broder busse van Aluensleue ordens sunthe johanns meyster vnde meyne bidegher jn Sassen, marke, wendland vnd pommern, — hebben — irkant den flit vnde guden willen vnser liuen broder der prister jn vnses orden huse to werben, den sy nu hebben in den godliken ampten vnde dinste vnses heren ihesu cristi vorbat wen dat darsulues bette noch wönlik is ghewesen, dar sy to bederffen vnd not hebben mengherleye böke, de dar in der parren nicht en sint. Hirvmme wille vnde ghunnen em, dat si na dem dode eins jeweliken heren, de dar jn dem huse tu werben vorsteruet, alle syne böke behalden scholen vnde legghen de jn yre librie to dem ghemeyne nutte vnd behuff yrer aller, dar wille wy nene ansprake effte wonlike plicht ane behalden. Tho eyner ewigen dechtnisse disser vorscreuen stucke dat sy vnuorbroken blyuen von vns vnd allen vnsen nakomen, so hebben wy des to eynem orkundentughe dem commentur vnd den meynen conuentes brudern to werben dessen briff gegheben — na der bord cristi vnses heren virteynhundert jar jn dem dry vnde twintichsten jare, des Sonauendes na lamberti.

---

**LXXIII. Der Herrenmeister Busso von Alvensleben bestimmt das Einkommen der 6 Ordenspriester, welche in Werben den täglichen Gottesdienst in der Pfarrkirche halten, am 9. Dez. 1425.**

Wy broder busse van Aluensleue ordens s. joh. meyster vnd meyne bidegher jn Sassen, Marke etc. — hebben irkant den vlyt vnde guden willen vnser liuen brödere der prister jn vnsers ordens huse to werben, den sy nue hebben in den godliken ampten vnde dinsten vnses heren ihesu cristi, vorbat wen dat darsulues bette noch wonlik is gewesen, sunderlike an eren daghelken tyden to chore singhende, darvmme wy sy gnedichliken bedacht hebben met sundirliken renten vnde hulpen to erer nottorfft, also dat de ses prister, die an den godliken ampten dynende syn, alle jar scholen hebben vnde vpheuen eyn jewelk twe stend. mark, de wy en bescheyden vnd bewyset hebben jn dessen nascreuen guderen. To den irsten van dem altare sunte marie magdalene dry mark — in dem houe to nygenkerken alle jar vp s. mertins dach, vortmer neghen firdinge jn dem houe to brunkendorp, den in vortyden reyneke wilde bewonet hefft vnd dry firdinge to dem Bussthe van des orden haluen hue —. To dessen vorscreuen penninghen schal de kumptur to werben alle iare den pristern gheuen sees stendal. mark vppe sunte johannis baptisten dage vte den offer —. Gheuen to werben na cristi ghebord virtheynhundert jar darna in dem viff vnd twintigsten jare, des andern sondages in dem Aduente, alse men singhet to der hilgen missen Populus syon.

---

**LXXIV.** Markgraf Johann gestattet dem Ernbrecht von Rintdorf den Wulfeswinkel zu Räbel an dem Johanniterorden zu verpfänden, am 5. Juli 1429.

Wir Johanns von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das fur vns komen ist vnser lieber getrewer Ernbrecht von Rintdorff vns sein anligende nod jn darczu bewegende angericht vnd fleissiglichen gebeten hat, das wir jm gonnen erlouben vnd vulborten wolten, das er dem wirdigen vnserm Rate vnd lieben getrewen hern Bussen von aluensleuen etwen meister sant Johanns orden vnd seinen orden den hof zu Robel die wulfeswinckel hoff gnannt vnd gerechtigkeiten auff einen widerkauff verkauffen mocht vnd wann wir nu sein anligende not vnd auch sein fleissig bete angesehen haben, hirvmmb haben wir jm desselben widerkauffs mit dem gnanten ern bussen vnd seinen orden zu ton gegonnet erlaubet vnd gevulbort, Gonnen erlouben vnd vulborten jm den auch in obgeschribner masz in craft diesses briefs, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd suest einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen ongeuerde. Zu urkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Tangermund nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert jare vnd darnach in den newnvndczweinczigsten jaren, an der mitwochen nach vnser frawn tag visitacionis.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 85.

---

**LXXV.** Der Herrenmeister Balthasar von Schlieffen bekundet die von seinem Vorgänger Busso von Alvensleben zu Werben gemachte Stiftung für die Armen, am 20. Sept. 1429.

Wy Baltazar van Slewen, sunte Johans orden — Meyster vnde gemeyne bidigher, Bekennen — Dat de ernwyrdighe in god vnse liue here vnd vorwar her busse van aluensleue — theyn winspel kornes weyten, rogghen, gherften vnd hauern jewelikes allike vele van den duchtigen Ermbrechte vnde Ermbrechte beyde genant von Rintdorpe vnde oren rechten eruen jn oren gudern vp dem houe vnde huuen, dar nu thor thyt welingk buwet vnde bewanet, jn dem gerichte vnde ghebide to Robel koft heft vor druttich schok vnd hundert guder behem. grossen to eyne wedderkope — vnde desse theyn winspel jarliger pehte vnde renten hefft her Busse gentzligen vnd all vnserm huse to werben gentzligen gegheuen vpptoheuende — in desser wyse, dat de commentur vnde vorweser des suluen huses jn de ere des almechtigen godes van achte winspeln schal laten browen cauent, den schal men alle jar vnde daghe to ewigen tyden gherne gheuen allen armen luden, de des begheren to drinkende vmme godes willen, de ander twe winspel, dar schal de kumptur vnd vorweser vnses ghenanten huses — alle iare van gheuen twe mark stend. were vnses orden pristern, de dar chore singhen, ore tyde singhen vnde lezen, alse dat godlik vnde wonlik is, dat men vmme menninghe flitiges godes dinste presencien gheuen schal. Kumpt dat om also, dat desse vorscreuen pechte wedderkoft werden vor hundert bemesche schok vnde drüttich schok, scholen de prister van dem ghelde to vorne hebben vnd bören sess vnd twin ich bem. schok, wente sy so vele gheldes hebben to desser vorscreuen summe vtereyket, dar de rente met kofft is. Hirvmme schal em de kumptur effte vorweser so vele gheldes wedder keren, dar sy ore pittancie mede sterken van dem ghelde: dat dar ouer is, schal men den cauent holden vnde willichlike armen luden dat drinken gheuen — vnde dat gelt schal de kumptur wedderlegghen an sodane wisse guder vnde rente, dar men den cauent van halden mach

to ewigen tyden. Wer auer dat welk kumptur effte vorwesir vnsers genanten huses hirjeghen wer vnde desse almissen wulde vallen laten, So gheue wy dem rade to werben vnde den vorstendern des hospital sunt Ghertruden vor werben des vulle macht, dat si dat helpen vtrichten eyndrechticlike vnd den gewaldigen, dat men de pennige legghe by dat hospital vnde armen elenden luden dar sodan vorscreuen gedrencke deste vorbat gheue, so lange went de Comentur des synnes werde, dat he dat so halde, alze vorscreuen is. Des to ener bewislik orkunde hebbe wy vnser Ingeseghel heyten hangen an dessen briff Gheuen na cristi ghebort virteyn hundert iar darna in dem negen vndtwintichsten jare, des dingsstages an sunte Mathei auende.

In einer anderweiten Bestätigung derselben Stiftung vom Abende St. Bartholomäi 1429 nennt der Ordensmeister die Verkäufer der Rente Armbrecht von Runtorp.

---

## LXXVI. Der Comthur Busso von Alvensleben setzt den Choralen der Pfarrkirche zu Werben gewisse Einkünfte aus, am 26. Oct. 1431.

Ik busse van aluensleue ordens s. Joh., overste vorweser des huses to werben, bekenne — dat ik hebbe gheghont vnd gheven den korherren, de in vnser parren to werben, de dagheleke tyde to kore syngen, twe mark stend. pennynge vp tonemende — vte den pachte, de yarlykes vallet — van den houe to wulwefwynkel, den yk koft hebbe van ermbrechte vnd ermbrechte gheheyten van rontorp. Ok nach der tyd dat her warpkoper heft vtghelecht vyf mark stend. her bernd schulte dry mark, her topperslegher twe mark to der bereydinge des egenanten houedes, so scholen sy ok na andele eres gheldes vte dem pachte alle yar ynnemen vor yewelcke mark vyr schyllinge — vnde wen de werdyghe god sy nempt van dessen levende, so scholen en de korherren alle yar eyn eweghe dechtnyze na dun met vyllyen vnde sylemyssen. — Gheuen — na ghodes bord vyrteynhundert yar dar na yn deme ene vnde drutthtechsten yar, des vrijdaghes vor Symonis et iude der hylghen apostel.

---

## LXXVII. Hans von Kröchern gestattet seinem Richter zu Räbel an Busso von Alvensleben und den Johanniter-Orden eine ablösliche Rente zu verkaufen, am 21. Febr. 1432.

Ik hans von krocheren bekenne in dessen open briue vor alsweme, dat ik geghunt hebbe vnd wulbordet jacobe vnd Clawese pluchuorswaren, mynen richteren to röbele, dat sy mogen vorsetten eyne mark geldes stend. were dem Erwerdigen geystliken heren, heren Bossen van aluensleue vppe eynen rechten wedderkop vppe ore richte huue, du de lecht tom richte to röbel, vor teyn mark suluers vnd den wedderkop wil wy van krocheren vnd dy pluchuorswaren auer die huue beholden: welk tyd wy den vorgnanten hern bossen van aluensleue edder synem orden syne teyn marc wedder geuen, so schullen sy der renten auetreden vnd vns vnse briue wedder geuen. To tughe vnd bekantnisse hebbe ik hans von krocheren myn Ingeseghel met witscap laten hanghen an desse open briff. Geuen na gades bord virteynhundert jar darna in dem twe vnd drittigesten jare, an deme hilgen auende sunte peters des hilgen apostels, alz hye vnterwelt is to eynen pawese.

---

**LXXVIII.** Albrecht von Redern verkauft dem Gotteshause zu Prezelle eine Geldhebung, am 6. Dezbr. 1432.

Ik albrecht van redern Bekenne — dat ik vorkoft hebhe dem godeshuſe to Bytzelle vnd den vorſtenderen desſuluen godeshuſes eyne mark Stend. were — vor teyn mark. — Deſſe vorſcreuen renten loue ik — albrecht van redern ſakeweldich vnd ik clawes ballerſtede vnd Thydeke holenbeke medelouer — den vorſtendern des ſuluen gadeshuſes to Bytzelle vnd to truwer hant den — hern Boſſen van aluenſleue, ouerſte vorweſer des houes ſunthe Johans to werben, hern hinrik van redern comture to der Gartow —. Na godes bord verteynhundert jar dar na in dem twe vndruttigheſten Jare, an ſunte niclawes daghe.

---

**LXXIX.** Der Herrenmeiſter Balthaſar von Schlieffen überträgt dem Comthur zu Werben die Verleihung des Marien Magdalenen Altars in der dortigen Pfarrkirche, am 16. Juni 1437.

Bruder Balthaſar von Sliewen, ordens ſunt Johans des h. huſes des hoſp. to ieruſalem jn der marke, jn Saſſen, jn wendlanden vnd jn pomern meiſter vnd gemeyne gebidiger, Bekennen — dat wy na rade vnd vulworde vnſer liuen plegere ern hinrik van reideren to wijterſim, ern Bernd Braker thum quarczen vnd ern Curd van reideren to Suppligenborch Commenturen vmb flitiger bede vnnde dinſte wille vnſis jn gott liuen Bruder Hinrick ratzenbergers, gittunt to werben Commentur, vnd ſundrigen vmb mergliges nuttis vnd fromen willen des huſes to werben — vortigen vnd geuen — herſchaph vnd lehen, die wy vnd vnſe vorfaren alſe eyn meyſter duſſes ordens in der ballien der marke to brandburg gehath hebben — an dem altare geſtifftet jn der ere sunth marien magdalenen, gelegen jn der pharrkerke to werben, vnſem Comptur to werben, — ſo dat die ſuluige Commentur dat gnante altar, ſo dat ledig is vnd ward, alſo vaken des behuff ſyn werd, vnſis ordens priſterbruder eyn, die to werbin to Conuente, dre ſtaet liehen vnd darup preſentiren magh vngehindert van vns vnſen nakomeden meiſtern — So doch dat die rentte des vorſcreuen altaris alle jar vnder vnſes ordins priſter vnd Conuentus brudere to Werben, die degeliken to kore gaen vnd die getide jn der kerken helpen ſingen vnd holden, — ſcholen gedeilet werden, eyme ſo vel alſe dem andern. — Gegeuen tur liffen jm gemeinen capittul, am Sundage na ſunte vite na gades bort virteyn hundert jm Souenvndruttigſten Jare.

---

**LXXX.** Werner von der Schulenburg nimmt vom Johanniter-Orden die Hälfte von Garthow der Hobeke, Heide und des Krummendyk's zu Lehn, am 20. Mai 1438.

Ik Werner van der ſchulenborch de Eldere vnde myne rechte eruen Bekennen — det my vnde mynen rechten menliken lyffes lehneruen de Werdijghe here Bruder Nyckel terebach, Ordins ſ. J. d. h. h. des hoſp. to Jeruſalem jn der marcke, jn ſaſſen, jn wentland vnd yn pommern Meyſter vnd g. bedyger, myt fulborde vnd gehete ſyner pleger, to enen rechten menliken liues leenerue van mynem lyue geboren, myt ſamender hat, na my vnd mynen rechten eruen, van myne liue geboren, hern Bernde mynen bruder vnde ſynen rechten menliken liues leen erue, Vnde na hern Buſſe Ritter, Bernde vnd matyeſe vnd eren rechten menlyken lyues leen eruen, mynen feddern,

alle heyten van der schulenborch, myt samender hant, vorkofftynde geleghen hefft de helffte des slotes vnd stedekens gartow myt der helffte am hobeke, an der heyde vnd an dem krummendyke, jn deme stichte to ferden gelegen, myt sodanen rechten, fryheiden vnd gnaden, alze de van Margrefen to brandenborch vnd Herteghen to Luneborch oren orden voregent synt vnde se vnd ore orden vnd forfaren de beth to here jn weren gehat vnd beseten hebben, alzo dat ik Ergenante olde werner, myne rechte menlike liues leen eruen, myn bruder, myne fedderen vorgenant de vorgescreuen helffte — myt allen gnaden, fryheiden, rechticheyden vnde nuttycheiden an tynssen, beden, tegeden, pachten, renten vnd fruchte, an allen dinsten vnd manschopp, vthgenomen wat daran hirna vthgescheyden wart, an gerichten ouerst vnd sidest, an lenen geystlick vnd wertlyk, an allen houen vnd ackeren wunnen vnd vngewunnen, an watermolden vnde wyntmolen, an wesen, weyden etc. — alze se vnd ere orden vnd forfaren de wente to her jn weren besetten hebben, van dem Orden vnde nakameden Meystern to eynem rechten menliken lene, alze mannes leens recht yss, hebben, besytten vnd bruken scholen — ydoch vnschedlich an deme, dat de hochgeborn forsten vnd hern lodewich de Romer vnde Otte, marckgrefen to Brandenborch vnd Luczitz — vnde hern Magnus, to Brunswik vnde luneborch hertoge, an dem vorschreuen slote gartow zyck vnde oren nakomelingen beholden hebben, alze ore open slot to wesende —. Vortmer vortyghen vnde vorlaten se aff van syner vnd eres ordens vnd nakomenden Meyster weghen — van der helffte amme ouengescreuen slote vnde stedeken vnd van der helffte aller andern vorbenomeden guder vnd tobehoryngen — vthgenomen Offt de van Rederen darsulues ore gut jm egendom gartow beholden worden, dat se sodaner guder, alze se jn dem eghendome tor gartow hebben van dem meystere vnd synen orden vnde nakomeden Meystern to lene beholden scholen, alze se de beth to hier gehath hebben. Wenne ouer den van Redern de feyle worden, wolde en denne here fycke van Bulow vnde ik olde werner van der schulenborch edder vse eruen vor de gudere so vele gheuen, alze eyn andir, myt deme se zyck des kopes vordraghen hedden vnde eyn weren worden, so scholen de genanten von Bulowe vnde van der schulenborch vnd ere eruen, dewyle dat se gartow hebben, mechtich wesen to beholden vor eynen andern vor sodanne summen geldes, alze se de enen andern vorkopen vnd laten wolden. Wolde ok here ficke van Bulow vnde ik vorschreuen, olde werner van der Schulenborch eddir vnse eruen de gudere nicht zo dure kopen vnde beholden, alze eyn andir, den Scholden de Ergescreuen Meyster vnde syne nakomeden meyster lighen, weme se de van Redern vorkopen vnd laten werden vnde darmede an vs vorgenanten hern ficken vnd werner von der schulenborch vnd vse eruen, alze wy dat her leen an de gartow hebben, wysen. Bysundergen zy dyt mede yn besloten, dat ik vorgenanter olde werner von der Schulenborch myne menliken liues leen eruen, myn bruder, fedderen vorgenant vnde eren liues leen eruen manneskunne, alze vorgescreuen stat, de helffte an dem genanten slote vnd Stedeken gartow vnde an allen andern tobehorden guderen vorbenomet van deme Meystere vnd orden vnd nakomeden meystern to rechteme manne leen soken vnd entfan vnde deme Meyster vnde Orden vnde nakomenden Meysteren dar van ok huldygen, sweren vnd truweliken dennen, don vnd plegen schullen, alze eyn bederue man synen rechten Erffheren van lennen to dunde plichtich is. Vnde wanner myk vorgenante Werner van der Schulenborch vnde mynen menlyken liues leen erffen, bruderen vnd veddern vorgenant, Alze vorgescreuen stat, behuff ys, de vorgescreuen lene to sokene, De schulen wy bynnen rechter tyd myt vsen open besegelden breuen an deme meystere eddir synen Nakomenden Meystern soken vnde ore manschop vnde leen recht to dunde beden yn ores ordens huse, dar de meyster edder syne nakomere ere kameren vnd husholdinghe hebben vnde holden werden. Dar na so scholen he edder syne Nakomenden meyster vs tyd vnde stede

alze de meyster eddir syne nakomelinghe gedelik syn wert, yn der olden marke to zyck tokomende vorscriuen eddir vntbeden vse leen personliken to sokene, darvmme Manschopp huldinge vnde leenrecht, alze recht vnd wonheyd ys, to donde vnde to plegende: vnd denne schullen wy personlik komen vnde deme Meystere vnde synen Orden vnde Nakomenden meysteren huldinghe Manschopp vnd leenrecht beden, don vnde plegen, zo ferne alze vns dat bewislich echte not nicht en hyndert. Hyrvor willen vnd schullen de Ergescreuen Meyster vnd syn Orde vnde nakomende Meystere myk vorbenumede olde werner van der schulenborch etc. — an den ouenscreuen lenen getruweliken vorbydden vordedynghen vnd by rechte erholden, alze eyn here syneme manne to rechte don schal, darvp he vnde syn Orde vnde syne nakomende meystere vser to lyke vnde to rechte mechtych wesen schullen. Weret denne sake effte ik Werner vorgenant myne menliken liues leen eruen eddir na vs myn broder feddern eddir ore liues leen eruen de vorgescreuen helffte an der gartow — alle eddir eyn deils eynem andern vsem genot, de eyn redelik man were vnde deme man de leen to lenende van rechtes wegen nicht weygeren kunde, vorkopin edir vorlaten worde, den schal eyn meyster ores Ordens yn dusser ballyen de leen — reken vnd ligen alleyne em vnde synen rechten liues leen eruen, alz man leens recht yss, yd en were den offte de van bulowe vnde van de Schulenborch vor vorscreuen eyner deme andern synen deyl an der gartow myt den tobehoryngen vorkopen vnde vorlaten worden, denne schal man deme, de dat kofft vnde synen rechten eruen beyder kunne den deyl lygen. Weret denne ok sake, offt de van bulow vnde ik vorgenante van der Schulenborch vnse eruen eddir nakomelyng de gartow myt aller tobehorynghe gesament vorkopen wollen, denne schulle wy dem vorgescreuen Meyster vnde synen Orden eddir Nakomenden meysteren den kop Erst anbeyden — vmme sodanne gelt, als wy de enen andern — vorkopen wolden. Hirvor hebbe ik Egenant vorgescreuen olde Werner van der Schulenborch deme vorgescreuen meyster veffteynhundert gude Rynsche gulden rede ouergetellet betalet vnde darto vorlaten sees hundert lubesche marck vnd yttelke jartal, alze de egendom gartouwe myk werner Ergenant jn to hebbene jngedan vnd vorscreuen was —. Gegeuen vnde gescreuen na Godes Bord verteynhundert Jar darna jn deme achte vnd dryttygesten jare, des Dynsthedaghes vor der hemelfart cristi.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kabinets-Archives K. 442.

---

## LXXXI. Der von Bülow Revers wegen der andern Hälfte von Garthow, vom 20. Mai 1438.

Wi hirnaghescreuen Ficke van Bulaw, Ritter, to Dannerghe vnd Hinrick von Bulaw sin sone bekennen openbar myd dussem breue, — dat wi van den werdighen heren ern Nickel Teirbach ordens sancte Johans des hilgen huses des hospitals — Meyster — ghekofft vnd entfanghen hebben — de helffte an dem slote vnd Stedeken Gartaw vnde de helffte an hobeke, an der Heyden vnde an dem Crummendike in dem stichte to Verden ghelegen myt allen gnaden, rechten, tobehoringhen, friheyden an nut vnd gheneten keyns vtghenomen, sunder alles mede inbesloten, alsed de Markgreuen to Brandeborgh vnde Hertogen to Luneborgh deme genanten orden voreghent hebben — also dat wi vnde vnse rechten eruen mannes vnde fruwen künne van vnserm lyue gheborn vnde darna vnse negesten veddern vnde Swertmagen, de myt vns de samende hand an lenen hebben, de helffte an dem vorscreuen Slote vnde Stedeken Ghartaw, anne Hobeke, an der heyden etc. — van deme ghe-

namnten meysteren van synem orden vnde nakamede Meystern to rechten lene hebben — schullen —. Ghegeuen vnde gescheyn in deme ghemeynen Capittel to der leytzen am dinxtaghe vor vnses heren hemmelfard, Na cristi vnses heren gebort veyrteynhundert jn deme achte vndrittigesten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 442. Die ausgelassenen Stellen dieser Urkunde stimmen mit der vorigen fast wörtlich überein.

---

## LXXXII. Der Priester Dieterich Rotideke stiftet und dotirt die Capelle der h. Ottilie bei der Pfarrkirche, am 14. September 1443.

In godis namen Amen. Vpp dat nicht gemakeder laueliker dinghe gedechtnisse In diesser vorhengliken tyd vorgheten vnde vndergedrugket werde, darvmme eyne lauelike gewonheyt erdacht is, Dat sulke saken, de also gehandelt vnde gestichtet werden, ewich to bliuende mit beweringe der schrifft gestergket vnd beuestet scholen werdenn; Hurvmme Allen de desse schrifft seen, horen effte lezen, Dho Ik Didericus Rotideke prister to ewiger dechtnusse witliken, Wennte ik wol betrachtet vnd erkand hebbe dit vorghenglike leuend vnd dat eyn Isliker mynsche seker vnd gewisse is to steruen, ydoch der stunde vnseker, vnd wes men guder wergk vp disser erden deyt by leuendigem liue, Dat de gode dem almechtigen aller annamest vnd den zelen in Jhenner werld alder nutlichst sin, Hyrvmme gode dem almechtigen, Marien siner werden moder vnde allen hemmelschen heren to laue, eren vnd werdicheit, Myner, myner oldern vnd frunde, vnd allen cristen zelen to selicheyt vnd dat forder mehr godis dinst vormeret vnd gestergkt moge werden; So hebbe ik Didericus Rodtideke vorgenant mit rechter vornunfft, fryhem willen, Rade vnd medewetende myner broder Cordis vnd Claweszs Rotideken In de ere der hilligen Jungkfrouwen Sunte Odilien an der parrkergken sunte Johans Baptisten in werben, eyne Cappelle, darin eyn altar, eyne Commende In de ere der hilligen Sunt Odilien ouersten patronen, Sunt Andree, Barbare, katherine, der hilligen dryer konynge vnd Sunt Celestini medepatronen gewyhet vnd gehilliget, Mit bestedinge Des Erwerdigen In god vaders vnd heren, hernn Borcherdes Bisschopps to Haluerstadt, ok mit tolatinge des grotwerdigen heren hern Nickel Tyrbach meisters sunte Johans ordens vnd siner gebydiger gestichtet vnd stichte dat Jegenwardigen in orkunde disszs briefs Also dat eyn isliker priester, de sodaner Cappeln vnd Commenden Regirer vnd besitter is, der Jarliken Renthe vnd pechte hyr na geschreuen, De ik darto mit fryhem willen gegeuen vnd vorlaten hebbe, sich gebruken, vnd de hebben schal fryh, fredesam vnd vnbekummert vor alszweme, Nemeliken vyer margk drytteyn schillinge vier pennynge guder Stendelscher münthe vnd landisweringe ewiger erffrenthe In eynen haue to Berendorp vnd synen tobehoringhen, den nu bewanet Nyenkergke. Item dry pund pennynge Stendelscher weringe In henningh hollanders haue vnd huuen to ferchlibbe, to eynem wedderkope. Der vorgenanten Cappellen vnd Commenden Ik Didericus Rodtideke vorgenant vnd nach my Laurentius Rodtideke mynes broder Cords sone befeler vnd besitter sin vnd bliuen willen fryh vnd vnuorplichtedt vnd nach vns Curd vnd Claus myne broder vnd nach on orer twyer vnd mynes seligen broders Sczabels sone, welk or von on de oldeste is, Vnd den nach on de Ersame Rad to werben, de commende vorgenomet, So vaken de vorleddiget vnd losz werd to ewigen tokamenden tyden vullemacht hebben vnd beholden scholen to befelende eynem framen nochhaftigen personen von guden zeden vnd leuende vnd sunderliken vor allen andern eynem Rodtideken von myner brodern kindern vnd orem geslechte geboren vnd ok Rodtideke genomet, De denne alrede priester is, edder io

im irsteneghest folgende Jare priester mach vnd kan werden, vnd dartho ok geschigkt vnd bequeme is vnde desulue, wem de befelinge also geschiit, schal in eygener persone syne stede wonynge in werben hebben, darvmme ik on mit eynem husze, Dat ok ewich by der Commenden schal bliuen, hebbe beforget, vnd de Cappelle also erliken regiren vnd altyt in der weken nach godis vermaninge dry missen dar to holden, vnd denne getrüwliken vor den Stichter der Cappellen vnd vor alle de vth dem Rodtideken geslechte vorstoruen sint vnd ok vor de befeler bidden. De Commendiste schal ok alle Jar to beghengknisse des festis Sunt odilien patronen, mit allir herlicheyt an ludende, organizirende, Alsze id in andern groten festen gewonlik is, sin vorplichtet tobestellende, vnd de scholemeister mit synen scholern, de vesper, nachtsanc, Metten vnd misse schal erliken singen, Dar den de priester, Alse Sosz heren des Ordens, vicarius des Altars corporis cristi, Commendisten vnd beyde terminarien, Jeginwardich sin scholen vnd ore presencien, de on de Commendiste schal geuen, nemliken dem perner twe schillingh penninge, Dar vor he de homisse vnd Sermon schal bestelln, beyden ministrantenn islikem achte penninge, Isliken andern priester Sosz penninge, Dem Scholemeister dryttich penninge, dem Coster eynen schilling penninge, dem organisten Sosz penninge, den kalkanten vyer penninge, vordynen, Dar to an sunte odilien auend samptliken to der collatien vor twe Schillinge penninge bier. Item schal de Commendiste alle Jar bestellen to holdende eyne ewige memorie am andern dage Conuersionis sancti pauli mit villigen Selemissen vnd Commendacien, Dar de priester alle vorgenanten, scholemeister vnd Coster sin scholen vnd sunderliken des auendis de villige, Des morgens de zelemisse tom hogen altare dar na den de Commendacien dhon, vnd vor dem offertorio schal sik de celebrans tom folke vmme keren dat innichliken vormanen, god den almechtigen getruwliken vor den Stichter Sunt odilien cappellen, vor alle de vth dem Rodtideken geslechte, vnd ok de befeler vnd besitter der Commenden sin geweszt vnd de ore almissen darto gegeuen vnd int gemeyne vor alle cristen zele tobiddende, Dar vor schal on de Commendiste sodan presencien geuen Dem perner eyn schilling penninghe, Isliken andern prister Sosz penninge. So schal forder de commendiste vp den suluen dagh der memorien alle Jar den armen vor sinem huze mede deylen almissen an brode vor teyn schillinge penninghe. In voriginstadinge disszes festis vnd memorien vorgeschreuen schal de commendiste alle Jar hebben vnd to ewigen tokamenden tyden beholden twe stendelsche margk Jarliker renthe an dem agker genant de Ghere im richte to Robel belegen, So men in ettliken versegelden schrifften der Erbarn von krochern, in der gerichte de ghere is gelegen, eigintliken wert fynden. Vorder mehr Alse den ok de Erlike her Johan peltzer priester seliger dechtnisse to uorbeteringe der genanten commenden hefft gegeuen Achteyn Stendelsche margk vnd de by mynem broder Curde bestellet vor twe stugke landis, Also wan de gnante Cord dodishaluen is vorfallen, den scholen sine eruen vthgeuen an eynen summen sodan achteyn margk, de denn de Ersame Rad mit witschap des Commendisten to sich nemen scholen mit viff Stendelschen margken, De ik Didericus Rodtideke vorgnant dar to will geuen vnd den vor de samende summe Alsze dry vnd twyntich margk Jerlike renthe kopen to behoff des Commendisten, dar von de Commendiste alle Jar schal geuen teyn schillingh penninge to eyner ewigen memorien des vorgenanten hern Johan peltzers, de men alle Jar des neghsten fridagis nach misericordia domini In aller mathe, alse in der andern memorien beroret is, vnd de presencien ok so geuen, schal holden. Efft ok myns broder Cordis eruen edder ore eruen sodan vorschreuen dryvndtwintich margk by sich wolden beholden vnd de tosamende mit viff ferdingen Stendelscher weringe vorrenthen, genochhaftige verwaringe vnd wysszheyt na wonliker landwise dar vor to dhonde, Des schal men on vor allen andern tostaden vnd ghunnen. Wenn ouerst de summe edder ander Renthe vp weddorp (sic) tor komende afgeloset werden, So schal de Ersame Rad to werben altiit de houet summen mit witschap des Commendisten by sich nemen vnd de vort so sy bequemlikest konen

wedder an ander wiſſe renthe to ewigen koppe edder to wedderkope leggen So vaken des nod werd ſin. Vp dat nu ſodan obgenanter dagiſdinſt An Commende, feſte vnd memorien mit ghenynge der Jarliken vpkornige vnd Renthe vnd ok des huſes ewich vullekomeliken vnd vnuorbroken beholden werden, So hebbe ik vakegenant Didericus Rodtideke vnd wy Curd vnd Claus Rodtideke broder vnſe Ingeſegil an deſſen brief lathen hengen, Geſchien vnd geuen to Werben, Nach criſti vnnſes hernn gebord Vyerteynhundert Im dry vnd firtighſten Jare, Am daghe Exaltacionis ſancte crucis.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## LXXXIII. Markgraf Friedrich der Jüngere verpfändet zehn Mark aus der Urbede zu Werben an dem Comthur daselbst, am 2. April 1448.

Wie Friderik der Jungher, von gottes gnaden Margraue, — vorkopen — Ern Hinricke von redern, Cumptüer tu werben — teyn marck Stend. wer. jarliken tinſze vnd rente vth vnnſer Orbore in vnnſer Stad werben die hie ader hebber duſſes bryues myt ſinen guden willen alle jar jarliken half vp ſunt Walburghen daghe vnd de andern helfte vp ſant mertens dach von vnſen lieuen ghetruwen borghermeyſtern vnd ratmannen vnſer opgenanten Stat Werben eſſchen, nehemen vnd vpboren ſcholen — Dar vor dy gnante her Hinrick von redern vns drehundert vulwichtighe gude Rinſche gulden guttliken vnd wol tho danke bereit vnd betalet hefft. — Vnde wann wye vnſe Eruen vnd nakamen ſodan vpgnante theyn mark — wedderkopen vnd loſſen willen, des wy — vullemacht behalden, dat ſchullen wye — in den wynachten edder bynnen achte daghen darna brifliken vorkundighen —. — Ghegeuen — tho Tanghermunde na Criſti vnſers herren ghebort verteynhundert jar darna jn dem achte vnd viertigeſten Jare, an dem dinxdaghe na dem Sondaghe Qualimodogeniti.

---

## LXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet den Comthuren zu Werben und Supplinburg die Urbede zu Seehausen und Perleberg, am 2. April 1448.

Wy frederik dye junger v. g. g. Margraue — bekennen — dat wy — tho einem rechten wedderkope vorkofft hebben — Ern hinrike von Redern vnd Ern Curt von Redern ſinem bruder Comptor tho werben vnd ſupplenborch vnd na erem dode — her nickel terbach ſ. ioh. ordens meyſter — Soſs vnd virtich mark ſtend. were jherliker tinſse vnd Rente vth vnſen orbeden jn vnſern ſteden tho ſehuſen vif vnd twintich mark vnd tho perleberghe eyn vnd twintich marg — darvor dy gnante Er Hinrik vnd Er kurt von Redern vns drutteynhundert vulwichtige gude rinſche gulden guttliken vnd wol tho dancke bereydet vnd betalet. — Gheuen to tangermunde, na gottes bort virteynhundert jar vnd darna jn dem achte vnd virtigheſten jare, am dinxtaghe na dem ſondaghe Quaſi modo geniti.

Copie im Joh.-Archive.

---

## LXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an die Comthurei Werben Besitzungen zu Polkow, Schinne u. a. Orten, am 9. April 1448.

Wie Frederick die Junge, van gades gnaden Marggraue to Brandemborch vnd Borchgraue to Noremberge, Bekennen openbar mit diessem Brieue vor vns vnse eruen vnd nakomen, vnd sunst vor alsweme, dat wie recht vnd redeliken to einem rechten wedderkope verkofft hebben, vnd vorkopen to einem wedderkope, In vnd mit krafft dusses brieues dem werdigen vnnsem rade vnd lieuen getruwen Ern Hinrike van Redern, vnd Ern Curde van Redern sinem Brudern, kumpturen to werben vnd Suplinborch, vnd nah orem dode, To des ordens Husze vnde allen nakomen kumpturen to werben, Alle dusse hirnageschriben gudere, Jerliche tinse vnd rente, mit dem Gerichte, dienste vnd tegeden In dem dorppe Polkow Mit namen vpp des Schulten Houe vnde Huuen Negen schepel Roggen vnd einen schilling penninge stendalischer vnd Souentendehaluen scheppel Roggen vnd gersten, druttich schillinge vnd achteindehaluen penninge fries vorlegens gudes, vpp Claws gladegows Hofe vnd Husen Negentein scheppel Roggen vnd druttein scheppel gersten dry schepel hauern myn ein viert twelff schillinge stendalisch vnd ein Rockhun, vpp pawel kunekens Hofe vnd Husen Einen haluen wispel Roggen, Einen haluen wispel gersten, twe schepel hauern, Myn ein halff virt, Achte schillinge penninge vnd ein Rockhun, vier schillinge vnd den teget van twen worden, vpp Steffen Petersmarcken Hoff vnd Husen Einen haluen wispel Roggen, Einen haluen wispel gersten, druddehaluen schepel haueren Achte schilling penninge vnd ein Rockhun, Item vpp pawel francken Hoff vnd Husen Einen haluen wispel Roggen, Achte scheppel gersten, dry Schepel Hauern myn ein viert Eilff schilling penninge vnd ein Rockhun, vpp Heine deimiczes Hofe vnd Husen negendehaluen schilling penninge vnd Einvndtwintich penninge van einen word, Item vpp Bernd Berndes Hofe vier schilling penninge, vpp Albrecht ebels Hoff vnd Husen Sosz schillinge pachtes vnd Sostein scheppel Roggen vnd gersten fries verlegens gudes vnd Sosz schilling Penninge vnd anderhaluen scheppel Hardes korns ok fry vorlegen gud, Item vpp Henning Bernde Hoff vnd Husen Souenvndtwintich penninge vnd achtein scheppel Roggen vnd gersten, fry verlegen gud, Item vpp gerke kolcks hoff Ein vnd twintich penninge vnd Sostein hunre, vpp Hans ellinges Hoff Acht vndtwintich penninge vnd ein Rockhun vnd den teinden ouer twe worde vnd dri schillinge diensttpenninge, Item Heine clememan viff schillinge vnd dri penninge vnd ein Hun, vpp Heine Bernde Hoff drivnddruttich penninge, Item Claws molner Achtein penninge, vpp francken Hoff viff schillinge vnd twe Hunre Einvndtwintich penninge vnd vier penninge, vpp Hans Holthusen Hoff einvndtwintich penninge, vnd den teget van einen werd, Item Hans elling ein Hun. Item in dem dorppe to Schynne, vier stucke geldes vnd negen penninge vnd Twey stucke vorlegens gudes darsuluest. Item to Belkow Im dorppe Ein Halff stucke geldes Im dorppe Dalim Ein Halff stucke geldis, Im dorppe Dernstede Negen schepel, In dem dorpe Nigendorp Ein halff stücke geldis, Im dorppe Scharftede Anderhalff stucke geldes, Im dorppe Derneuitcze Ein halff stucke geldis, Item ym dorppe klinkow Ein halff stucke geldis, Im dorppe Erxfleue twe stucke geldis myn I schepel, Im dorppe Swartenhagen twe Hofe dar nu noch vpwonet franczoyser, vnd upp dem andern Houe etwenne Coppe Buk gewonet hefft, mit dem hogesten vnd sydesten gerichte, den dienst, twe hunre. Vnd sunst die Alle die auengeschreuen gudere Jerlike tinse vnd Rente, mit allen vnd iczlichen oren tobehorungen, friheiden vnde gerechticheiden, In maten die alle vnse liue getruwe Errenbrecht van Runtdorpp vormals van vnnsem lieuen Brudern Marcgrauen Frederiken to pande vnd to wedderkope Innegehat, beseten vnd gnoten hefft. Wie verkopen ok dem ergnanten Ern Hinrike van Redern, Ern Curde van Redern sinem Brudere, vnd na orem dode to des ordens Huse vnd allen nakomen kumpturen

to werben, die ouengeschreuen gudere Jerlike tinse und rente, vpp einen rechten wedderkopp, Vor twehundert Sofzvndsostich marck Stendalischer werunge vnd vor veftich gude fulwichtige Rinischge gulden, Die vns die ergnante Ern Hinrik van Redern gutliken vnd wol todanke bereit vnd botalet hefft, vnd wie seggen om der ouengeschreuen summen geldis Quid, ledich vnd losz In krafft vnd macht duffs briues: vnd die vorgnante Ern Hinrick van Redern, Ern Curd van Redern sin Bruder, vnd alle nakomend kumpture to werben Scholen die ouengeschriben gudere Jerlike tinse vnd Rente Innehebben, nutten vnd geniten, vnd densuluen keine vngewonlike Beswarunge dun noch nygicheit vp sie setten adder bringen scholen, So lange dat wie, vnnse eruen ader nakomen, On die ouengeschreuen twehundert Sofz vnd sostich marck Stendalisch vnd vefftich gude fulwichtige Rinische gulden weddergeuen vnd betalen, dessuluen wie alle Jar ierlichen van on to losen macht beholden. Doch scholen vnd willen wie der losinge bynnen Sofz iaren negest na gefunge duffs brieues nymande gestaden. Item were danne dat wie die ouengeschriben gudere vor vns suluest hebben wolden, vnd wenne vnd vpp welketyd wie vnse eruen ader Nakomen On sodanne ouengeschriben gudere Jerlike tinse vnd Rente nicht lenger laten willen, dat schole wie on briefflikеn verkundigen vnd vpseggen In des ordens huse to werben In den hiligen dagen tho Wynachten edder achtedage darnah, vnd denne vpp den paschen negestkomen Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern vorgenumet eder den nakomenden kompturen to werben, die ergnanten Summen geldis nemliken twehundert Sofz vnd sostich marck Stendalisch vnd vefftich gude fulwichtige Rinischge gulden, mit den tinsen vnd Renten, die denne geuallen vnd geborn sin, gutliken bereiden vnd betalen In vnnser Stat werben, Ader war on dat In vnsem Lande der alden margke aller euenst vnd beqwemest is an einen Summen Sunder Jenigerley vorhinderungen Geistlikes ader werltlikes gerichts ane alle geuerde. Wie hebben ok den gnanten Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern sinem Brudere vnd allen Nakomden kumpturen to werben, van besundern gnaden Erlouet, gegunnet vnd togestatt, dat vorlehnde gud in den suluen gudern vorgeschriben vort toligende, Als dicke by eren tyden des not geschyt, vnd gewonlicke lehnware daruan tonemen, doch scholen sie keinerley bede, ader ander vorsetlike vnplicht ader schattinge vpp die obgnanten Bur nicht setten ader nehmen vnd vns ok keins daran entfremden, ffundern sie by allen alden Herkomen, friheiden, gewonheiden vnd gerechticheiden bliuen laten, ane geuerde, vnd wanne wy, vnnse eruen Ader nakomen dem gnanten Ern Hinrick van Reddern, Ern Curde van Redern sinem Brudere Ader sinen Nakomden kumpturen to werben, die ouengeschreuen twe hundert Sofz vnd sostich marck Stendalisch vnd fefftich gude fulwichtige Rinischge gulden weddergegeuen vnd betalet hebben, denne scholen sie vns der ouengeschreuen gudere Jerlike tinse vnd Rente, ledichleken wedderaftreden vnd vns die wedder entwerden, Inmaten wir on die geantwerdet hebben, ane wedderrede vnd ane geuerde, vnd wie geuen on des to einem Inwisere vnnsen lieuen getruwen Curde van Runtdorpp. To orkunde mit vnnsem anhangenden Ingesigel versegelt vnd Geuen to Tangermunde, Am dinstage nah dem Sundage, Alse men In der Hiligen kerken singet Misericordia domini, nah Cristi vnsers Herrn gebord vierteinhundert Jar darnah In dem Acht vnd viertigesten Jare.

Nach dem Churm. Lehns-Copial-Buche Ne. XXI. fol. 100.

---

LXXXVI. Der Herrenmeister Nicolaus Tirbach bewilligt, daß das Vermögen, welches der Ordensbruder Jacob Stabelow von seiner Mutter erlangen kann, ihm für seine Lebzeiten, und nach seinem Tode den Ordenspriestern zu Werben zu einer Collation verbleiben soll, am 12. September 1448.

Wy Bruder Nickel tirbach ordens S. ioh. des hilg. husses des Hosp. to ierusal. in der Marcke, in Sassen — meister vnd gemeyne bediger — hebben mit fulbort vnser leuen pleghere Ern Henrick van redern vnd Ern Curdt van redern, to werben Cumpture, gunt vnd derlouet — wes vnser in got leue broder Ern Jacob Stabelow von sinre muder edder ersnamen krighen kan edder mach, dat he dar vor tinse kopen mach vnd de tit sines gantzen leuendes sick to brukende — vnd wen he vnd sine moder von dodes weghen afgan sint, so scholen de — an vnser orden prestere to werben — kamen to ener Collacien behuff, de se to ewighen tiden beholden scholen — dar se vnsen herren god vor em vnd sinre muder vmme gerne bidden scholen als wonlick is — na cristi gebort dusent vierhundert darna in dem achte vnd firtigesten iare, an dem donredage des hilgen crucis verhoginghe.

Anm. Das Datum fällt auf. Der Tag Kreuzeserhöhung ist der 14. Sept. und dieser fiel im Jahre 1448 auf einen Sonnabend. Es ist oben angenommen, daß der vorhergehende Donnerstag gemeint sei.

---

LXXXVII. Verordnung des Herrenmeisters Nicolaus Tirbach, daß die von einem Ordensbruder zu Werben hinterlassenen Bücher der Bibliothek des Ordenshauses zufallen sollen, am 14. September 1448.

Wy Bruder Nickel Tyrbach ordinis s. Joh., des hilgen huses des hosp. to ierus. in der marken — Meyster vnde gemeyne byedeger — nach rade vnd vulbort vnser leuen pleger Ern Hinrik, Ern Curd broder geheiten de van Redern, to werben Comtore, Ern Oetranen van berenuelde To tzyppelinghborch Comptor, her Jurien Cruger To brunswik prior — irlouen — (den prestern in vnses orden huse to werben) dat se na deme dode eynes yewelken heren, de dar in deme huse to werben vorsteruet, alle syne buke by deme huse blyuen scholen edder in ere librie, de to deme gemeynen nutte vnd behuff erer aller denen scholen, ghensliken beholden vnd leggen scholen, Sodane buke de Comptor vnde perner macht vnde vuke mede to den buken hebben scholen, Also dat se van neyneme broder entwerdigen edder entvromeden werden scholen —. Na godes bort virteynhundert iar in deme achten vnde virtygesten iare, jn deme daghe des hilghen cruces der vorheuinghe.

**LXXXVIII.** Der Herrenmeister Nicolaus Tirbach bewilligt, daß der ganze Nachlaß verstorbener Ordensbrüder dem Ordenshause zu Werben so lange zufallen soll, bis jeder von ihnen fünftehalb Schock Pfenninge jährlicher Einkünfte bezieht, am 2. Dez. 1449.

Wy Bruder Nickil Tirbach etc. — hebben angeseen de flitige denste, de geschen von wegen vnser in god leuen brodere der prester to werben jn vnser parkerken darsuluest — vnd — nach rade vnd vulbord vnser leuen plegher — Ern henrik van Redern Tho werben, Ern Curd van Redern Tho Swewissen, houetman, Ern Otranen van berenwelde to Suppellenborch, cumpture, her Jurgen, kruger to brunswik prior, den ergenanten heren vnses ordens to werben begnadet, gheuen vnde begifftet — wes de ergnanten prestere an penninghen, an bedden, an cledern, an golde vnde an suluere Edder alle iren guderen — by oreme leuendigen liue hebben vnde na oreme dode nalaten vnd leyuen — scholen vnde moghen ewichliken bliuen by den presteren vnses ordens darsulues vnd moghen vnd scholen alles in ere nud vnd vrame keren vnde wenden na vnses kumpturs to werben vnd erer wolgeuallen, so lange dat eyn jewelk der prestere vifftehalff schok an penninghen stend. wer alle yar jerliken hefft vp to borende: — wen den eyn iewelk pristere — so vele heft — so schal desse breff machtlos — syn. — Darvor sy schullen vnde willen vlitigen nach oren besten vormogen den alweldigen god vor vns bidden. — Na des bord cristi vnser heren virteynhundert Jar dar na jn me neghen vnde vertigesten Jare, am dynxtaghe negest nach sunte andreas daghe des hilgen apostelst.

---

**LXXXIX.** Stillenthin von Kröchern bekundet als Gerichtsherr zu Räbel eine Disposition, welche der Priester Dieterich Rotidike über die in seinem Gerichte belegenen Hebungen getroffen, am 17. October 1458.

Ik Stillentyn van krochern, Dorphere des Dorpes Robel, Bekenne apenbar In dessem meynem apen breue vor allen, de on sehn edder horen lesen vnd vor alswenne, dat de Ersame her Diderik Rotideke, eyn Regerer vnde besitter der Capellen sunte Otilien In der parekerken sunte Johanns baptisten to Werben belegen, In myner Jegenwardicheyt is gewesen in gehegeden dinghe dar sulues to Robel vnd myt wolbedachten mode vnd vrien willen gegeuen vnde voreynighet hefft van den Jarliken pechten vnde renthen, dede komen vnd sek horen to geuende van synem acker gemeynliken benamet de Ghere, belegen In dem gerichte to Robel vorgnant, nemliken twe mark Stendelscher weringhe vnd munte to syner vorbenomeden Capellen sunte Otilien, de de besitter vnde regerer der ersereuen Capellen vpheuen vnd boren schal alle Jar na hern Diderikes dode, deme se denne bevolen effte gelegen wert, de sulue besitter vnd regerer van den vorgenanten twen marken alle Jar don vnd holden schal twe Memorien, Nemliken dat fest sancte Otilie vnd beghenghnisse syner vnd all syner frunde myt vigilien vnd selemyssen na lude vnde inholde effte wise sunderliker scrifften, de dar vorder ouer begrepen vnde maket syn, vnde sunderken na inholde vnd lude eynes Instrumentes, dat ouer de gifft vnd tolegghinghe der twier mark geldes to der vorgnanten Capellen in vortiden vor mynem gesetteden Richter Hans puczcken dar sulues to Robel In ghegheden dynghe In Jegenwardicheit der gemeynen bure berede er van her Diderike vorbenomet gedan vnd schen is, Inholdet vnde vthwiset. Vorder mer Bekenne ik vorgnante Styllentyn, dat her Diderik vorbenomet to der suluen tyd In gehegeden dynghe In myner Jegenwardicheit hefft gegeuen wes van renthen ouer blifft, de sik

boren to geuende van dem erbenomeden Ghere wen de vorſcreuen twe mark renthen tom erſten betalet ſyn, Corde Rotideken ſynem broder vnd Tideke Rotideken Czabels ſynes broder ſeliger ſone vnd Andrewefe Rotideken ſynes broder ſeliger ſone In ſodaner wiſe, alſe hir na beſcreuen ſteyd. Weret dat Cord vorgnant affghinghe van dodes wegen, So ſchal ſyn deyl vallen an ſine kinder vnd van eynem kynde an dat ander. Storuen auer de kynder ane lyues eruen eliker telinghe, ſo ſchal dat vallen an ern diderikes eruen. Storue ok Tideke Rotideke Czabels ſone vorgenant ane lyues eruen eliker telinghe, ſo ſchal ſyn deyl vallen an er Diderikes eruen. Storue ok Andreas Clawes ſone vorgnant ane liff eruen eliker telinghe, ſo ſchal dat vallen ok an her Diderikes eruen. Ok ſchal van on allen vorbenomet des gudes nement mechtich weſen to vorkopende edder to vorſettende, er ſy ver vndruttich Jar old werden: Oft den we ſyn deyl vorkopen wolde, ſo ſchal he dat erſt veyle beden den Jenen, den de Ghere mede heret. Vorder mer hefft ſik de vele gnante her Diderik hir in deſſer vorgnanten gifft mede beholden, dat he de wandelen mach effte wedder ropen vnd vp eyn ander wiſe bringhen na ſynem willen wen vnd wener om dat euen vnd bequeme is. To vorder bekantniſſe vnd grotter bewiſinghe hebbe ik ergenante Stilleutyn deſſe ſuluen mynen open breff witliken vorſegelen laten myt mynen anghehangheden Ingeſegel, Na Criſti vnſes hern gebort verteynhundert Jar dar na In dem achte vnd vefftigeſten Jare, am dingeſdage na ſunte Gallen dage des hilgen bichtegers.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## XC. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Curd von Redern die Verpfändung von Hebungen aus Wendemark an die Johanniter-Pfarrei zu Werben, am 28. April 1460.

Wy frederick dy junger, von g. g. Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to Nuremremberge, Bekennen — dat wy vnnſen liuen getruwen Cord von Redern vmme ſiner anliggenden nott vnd ſyner flitigen bede willen geghunnet, irlouet vnd togeſtadet hebben, dat hy dem werdigen vnd andectigen vnnſen liuen getruwen nuw tor tyd perner vnd ſynen medebegeuen priſtern des dudeſchen ordens ſunte johannis vnd oren nakamende darſulues to werben — eyne margk ſtendeles jarliker renthe vnd plege ouer Hans roxen hoff vnd huſen wanaftich tor wenthmargke, als dy gnante von Redern dat von vns to lene hefft, vor twelff ſtend. margk to eynem rechten wedderkope vorkopen vnnd vorſetten moge. — Geuen to Tangermunde na criſti — gebord virteynhundert jar darna jm feſtigeſten jare am mandage na miſericordia domini.

---

## XCI. Der Herrenmeiſter Liborius von Schlieffen befreiet die Johanniter-Ordens-Prieſter zu Werben von der Verpflichtung dem Comthur während der Erndtezeit in der Scheune Handdienſte zu thun, am 1. Nov. 1460.

Wir Bruder liborius von ſlyuenn, ordens ſandt Johannis des hilligen huſes des hoſpitals tu Jeruſalem jn der marken, jn ſaſſen, jn wentlandt vnd jn pommern meiſter vnd gemeine gebidiger etc. Bekennen — dat wy na rade, willen vnd fulborth der werdigen vnnſer liuen pleger Ern Jaſpers van gunterſberghe tu wildenbruke, Ern Hinrick Ratzenberger tu werben an der

elue, Ern Othrannes van berfelde tu ſupplingeburgh, Ern Conrades van rederen tu Quartzanen compture vnd Ern Manikes van der ſchulenburgh houetmannes tu ſwibiſſen, den Erliken vnnſes ordens priſternn tu werben an der elue nu jeghenwerdigen vnd tu ewigen tyden allen eren nakomedin vmme des willen, dat ſy gode vnnſern herren, marien der benedigidin muder godes vnd allen godes hilgen deſtu vnbekommerder dinen vnd vnſer parrekerckin deſtu flitiger warden mogen, aue gedan vnd gelecht hebben, dat ſy nu vorbath nümmer nochte nümmer tu ewigen tüden ſommer tüdes jn dem oweſte jn dy ſchüne tu taſſe ghan ſcholen, alſe ſy des van olders her nach vnordentliker gwonheit bet her hebben dun moten, dar van mennichirleye godesdieſt vnd ſyner hilgen na bleff, legghen vnd dun dat aue —. Weret ſake dat hirnachmals ennich comptur tu werben den priſteren darſulues — des nicht ouerheuen wolde, ſunder tu dem taſſe twingen wolde, alſe befele wy den ſuluen priſteren by erer conſciencien vnd gebiden en by horſamen — dat ſy vns edder vnnſen nakomen dat vorbringen vnd clagen ſcolen, denne ſcolen und willen wy ader alle vnſe nakomelinge den ſuluen comptur ſynes ambachtes ſunder ennige hulperede van ſtund an entſettin vnd eynen anderen, dy ſy mit deme oweſte vnd taſſe vnbekummert leth, wedder jn dy ſtede ſetten. — Efft ymandt hernachmals ſodane vnſe vorſcreuene geſette vorruken vnd breken wolde, dy ſcole der gnade godes, der hulpe marien vnd aller hilgen an lyue vnd an der ſylen nummer genyten, ſunder ſyn deyl ſcal weſen mit lucifero vnd mit aller ſyner ſelſcop jn der ewigen verdameniſſe amen. — Geſcreuen jn vnſſerm houe tur lyſſenn, na der gebort criſti iheſu duſent virhundert jm ſoſtigeſtin jare, an aller hilgen dage.

---

## XCII. Ordnung der Lichte in der Pfarrkirche zu Werben, vom Jahre 1462.

Anno domini M°. CCCC°. jn dem twe vnd ſoſtigheſten jar ſynth twidrachtich gheweſzen de perre, nomlik in den tyden her merten ſchulte, vnd gadeſhuslude ſunth Johans kerken by namen heyn porte, Tideke polcritze vnd fritze wulueswinkel, vmme lichte, dar ſy denne vmme geſcheyden ſynt van hern hinrick ratzeborger, kumptur tho werben, an eynem dele vnd borgermeyſter vnnd Radmanne darſulueſt am andern deele jn doſſer naſcreuen wiſe. Wan eyn mynſche vorſteruet bynnen edder buten der ſtad werben vnd ſunth Johans broderſcapp wynnet vnd ſyn lichnam jeghenwardich vpp ſunth Johans kirkhoff ghegrauen werth vnd mit vilgen vnd zelemiſſen bogan wert jn der ſuluen kerken, wan dy zelemiſſe vth is, ſo ſchal dy lichtmone dy veer barlichte wechnemen vnd ſy vorwaren vnd lathen dar miſſe by ſinghen vnd leſſen dy veer weken auer: wen dy boghenkniſſe der veer weken ſchut, ſo ſchal dy lichtmone dy IIII lichte anſteken vnd ſetten vor dat crucifix, dar ſy ſyth (ſic) to der vigilien vnd der zelemiſſen: wan dy zelemiſſe vth is, ſo ſchal dy lichtmone ſodane IIII lichte beholden jn des gadeshuſes bohuff. Hirvar ſchalen dy gadeshuslude holden eyn licht bernende dy veer weken auer, wen men des auendes na der veſper dy vilgen ſinghet vp dem hoghen altar. Steruet auer eyn broder des ordens, ſo maghen dy preſter ſodane IIII barlichte ſulueſt wechnemen jn der bohuff vnd dy veer weken auer holden dat licht vp dem altar. Steruet auer jemande aff ſyn kint effte fruth (ſic), dy de ſunth johans broderſcap nicht en wynnet, willen ſy dy barlichte nicht laten dem gadeshuſze, maghen ſy ſe ſulueſt wol weder wech nemen. Vorder behort den vorſtenderen tho geuende alle wekelinghe in den wynter, nomliken des ſonnnauendes vor alle gadeſhilhilghen dages anthoheuende tho gheuende wente tho dem ſonnauende na lichtmiſſen, denn dy dy läſte reyſe tho gheuende, alle wekelinghe XXI lichte dem perren, VII dem frumiſſen preſter vnd dem auer-

kofter VII, dyde ghenomet fyn wekenlichte vnd van fodaner lenghe fchalen fyn, alz doffe ftreke is tufchen doffen beyden worden: Aue-maria: vnd fchalen weghen an wicht doffe vorfcreuen XXI lichte dat drudden deel van eynem punth waffes. Vorder behort den vorftendern tho geuende den prefteren an ichlike fide des kores eyn licht, wan fy metten effte prime finghen, wan fy van dem daghe nicht fyen kanen, dat fo lanck fchal fyn, dar fy kanen by finghen dy metten effte prime, wente dat fy van dem daghe fyen kanen na vorlope der tyd. Vorder wen dy fromiffen prefter klinghet tho der fromiffen vnd dufter is, dat me fick in der gherwekamer nicht bofeen kan, fo fchal dy lichtmone jn dy gherwekammer fteken eyn bernende licht, dar me by zeen mach, fodans lichtes nymand fick fchal vorlouen affthonomende, hy fy gheyftlick effte werlick, funder ftille ftan lathen bernen, wente dy fromiffen prefter fick wedder vthgetoghen hefft, fo mach denne dy lichtmone fodane auertellich licht, wes daran blifft, wedder wechnemen vnd anders nymant —. Sunder des hilghen kerftes nacht vnd en pafchenacht fchal dar jnne ftan eyn bernende licht fo langhe, alz id darjnne behuff is. Vorder bohort den vorftenden tho gheuende eynem ichliken prefter eyn twedreghet licht van doffer vorfcreuen lenghe de hilghen kerftes nacht, dyde finghen liber generationis, dat fy jn der tyd bernende jn der hant holden, dat maghen fy beholden vort dar by miffen finghen edder lefsen. Vorder bohort den vorftendern bereyden tieghen des hilghen kerftes nacht eyn grod dryftenghich licht, dat dy prefter, dy des hilghen kerftes miffe holt, bernende drecht vth der gherwekamer vp dat hoghe altar, dat dar vp fchal ftan bernen vngeleffchet beth dat dy homiffe vth is vnd denn vort fchal werden ghedraghen vp dat fromiffen altar, dar me denne dy achte daghe auer finghet van dem hilghen kerft: wes daran blifft na der octaue, fchal me keren jn des gadeshufes genuth. Vorder bohort den vorftendern to reykende eynem ichliken preftere, de de wintertyd des morghens miffe holden willen, wan fy nicht von dem daghe zeen kanen, eyn Spentlichteken, dar hy dy miffe by vth lefen effte finghen kan vnd alle wanlike lichte, dyde van oldinghes her geholden fyn, fchalen vnd willen dy vorftender holden. Vorder bohort den vorftendern tho rekende dem fcholemefter vp dat fcholrekore jn allen hoghenfeften, apoftelfeften vnd Sondagesfeften, wan me lexen lefe tho kore vth dem legendenbuke, III fpentlichte, dar fy dy metten kanen by vth finghen, fo verne alz fy von dem daghe nicht zeen kanen, Des fonnauendes, wan me finghet metten van vnfer leuen frouwen wanliker wife II lichte vnd wan me finghet des hilghen lichames miffe des donrefdage II lichte, wan fy van dem daghe nicht zeen kanen. Vorder fo hort en tho reykende dem organiften, wy dar finghet tho der metten effte miffen, eyn licht vnd den calcanten eyn licht, dar fy kanen by vth finghen dy metten effte miffe. Item wan me dat cruce lecht jn dat grafft am gaden fridage, wes dar gheoppert wert, id fy wat id fy, dat horet deme perner, funder dy — lichte, de dar vor fettet werden, de de lude nicht wedder wech nemen, horent dem gadeshufe.

Aus dem Liber memoriarum der Pfarre zu Werben.

---

## XCIII. Der Herrenmeister Liborius von Schlieffen überläßt den Ordens-Priestern zu Werben ihr Vermögen bis dahin, daß sich die Einkünfte eines jeden auf jährlich 6 Schock belaufen, am 7. Januar 1463.

Wy Broder Liborius van Sliewen ordens fant iohans des hilgenhufes des hofpitals to Jerufalem In der Marken, jn Saffen, jn wentlande, jn pomeren meifter vnd gemeine Bedeger, Bekennen —. So als de werdege vnfe leue herre vnd vorfare Ern Nickel Tyrbach feliger den Erliken

presteren vnses ordens to werben vortiden etlike gnade bewiset heft, Als wes de irgenante prestere vnses ordens darsuluest to werben an bedden, lakenen, klederen, an suluere, an golde, an Boken, an ghelde vnde an allen andern guderen vnde gerede redescafft, ze sint groth edder cleyn, worouer de synt, nichtes darouer vthnamen, sunder alle mede inslaten, nalaten vnde lenen, de alle by zick dar beholden, herren vnd boren moghen, tinsse dar vor kopen vnde de anlegghen na ereme wolgefallen moghen so lange eyn jewelk der prestere — vptoborende vnde to heuende heft na vthwisunge sines brefes darouer gegeuen; — hebbe wy na rade — vnser — pleghere Ern othranen van Berenvelde to Supplenborch, Ern Henrick ratzeberger to werben, Ern Hildebrant van Zelchow to lagow kumptere, Maneke van der Schulenborch to Swebissen houethman ock vurder gnade, willen, frieheit vnde beghiftinge dhan — den irgenanten pristeren —, dat se ere nakamelinghe zek fulcher gnade begiftinge vnd vrieheit bruken hebben scholden vnde moghen, so langhe vnd beth der tit, dat eyn jewelk prester to werben vses ordens besunderge alle jar jerliken Soes Schock gheldes — to eynes ickliken liue vptoborende gekofft hebben —. Screuen to lagow, na cristi gebort virteynhundert jar — in dem dre vnd sestigesten, jn dem daghe Valentini des hilgen martelers.

---

## XCIV. Der Rath und die Kirchenvorsteher zu Werben kaufen eine beständige Geldhebung von einem Hofe zu Beerendorf für die Pfarrkirche, am 30. Juli 1470.

Na der bort vnses hern dusent veerhundert darna jn dem sauentigheften Jare, des mandages na Jacabi des h. apostels, dy erffghenamen der hunre bubbarsschen jn god vorstoruen nomeliken Marcus bubbart or sone, Claus van der gher orer dochterman, Tomas techow orer dochterman, koppe vnd hermen schulte orer dochter sone, Matthias Kratz dy Junghe, dy ores sones eggert bubbard dochter hefft, synt ghewessen jm rechte tho berendorp jn ghehegheden dinghe vnd hebben vorkofft vnd vorlaten tho eynem rechten erffkope dem Rade tho werben vnd den ghekaren vorstenderen sunth Johans baptisten parkerken darsuluest bynnen werben auer den hoff myth twen houen acker wissche vnd al wes dar tho hort, den nü tor tyd bowanet henningk Rube, bolegen jm richte tho berendorp, twe marck souen schillinge myn veer penninge stendalscher were jarliker Renthe, Dar em dy erscreuen vorstender wol to dancke an eyner czummen vor boreydet vnd gheuen hebben veertich marck der erscreuen were. Sodann vorscreuen twe marck souen schillinge myn veer penninge — schal vnd wil dy vorgnante Henningk Rube effte wy den hoff bowanet — alle jar gheuen — den — vorstendern des ergnanten gadeshuszes vpp twe tyde, alz vpp lichtmissen dy helffte, vpp walburgis dy ander helffte —. Weret dat sodane botalinghe vppe dy twe erscreuen tyde —. nicht enscheghe, So maghen dy Rad vnd vorstendere erbenomet panden vpp dem haue vnd houen edder den gheuen, dy de fruchte wech foret sunder Rechtes esschinge. — Sodane erscreuen — Renthen — fritze wuluesswinkel van des Rades weghen vnd Tideke polcritze eyn gekaren vorstender — van des gadeshuses weghen To eynem rechten erffkope darsuluest jm richte tho berendorppe entfanghen hebben vnd is em bofredet, dar don tor tyd peter smarck eyn richter was, olde mathias kratz, Hans ghisen, Claus konen, Hans kannenberch vnd Heyne plocze dinckplichtighen. Dat sodane erffkopp — ys geschyn, hebben wy Borgermeystere vnd Rathmanne der stad werben sodans lathen teykenen jn vnser stad buck, vnd synt dy vertich marck van den sostigh marcken heyne burszes vorscreuen.

Aus dem Memorienbuche der Pfarre zu Werben.

---

## XCV. Vergleich zwischen der Comthurei und dem Rath zu Werben über den Küsterlohn und die Spenden zu dem St. Nicolai-Altare, vom 5. April 1471.

— Wy ffritze van der fchulenborch kumptur tho werben Borgermeyfter vnd Radmann darfulueft — hebben anghefien dy nottorfftticheyt vnd — de weynicheyt des lones vnfes vnderkofters, datt hy hefft van dem auerkofter, dar hy denne fick nicht wol by entholden kunde, fundern bauen fodanen — lon, alz em dy auerkofter ghefft, hebben wy — gheuen fofteyn fchillinge ftend. were alle jar, dy em dy ghekaren vorftender funth Johans baptiften parkerken to werben gheuen fchalen vp alle veer verndel jares —. Hirynne hebben wy borgermeifter vnd Rathmanne myth dem perren vor vns beholden den vnderkofter anthonemende, lick dem auerkofter — vnd orloff tho gheuende. — Hyrvar hebbe fritze van der fchulenborch erbenomet vor my vnd myne nakomelinghe den vorftenderen gheghunnet vnd ftadet, dat fy moghen maken eyn Richel myth neghelen vor dat crucifix, dat dar fteyt tyeghen funt Nicolaus altar jn funth Johans kerken myth twen belden, eyn nach marien ghebeldet, dat ander nach funth Johans ewangeliften: wes dar vare ghehanghen wert an waffe, flaffe effte wirck, maghen dy vorftender beren jn des gadefhufes ghenuth vnd fram, funder wert darvare ghehanghen fuluerwerk, nomliken benderen, hechte effte desgheliken, fchal dy kumptur nemen dy helffte vnd dat gadefhufs dy ander helffte. Werden dar auer gheoppert penninghe, dy fchal dy kumptur allene hebben. Men me fchal doch van beyden parten noch kum edder block dar var fetten, doch willen dy vorftender dar lathen vare maken eyn fchranck vmme fekerheit willen, fo dat dar neyne deuerige fchuth. — Screuen na der bort crifti — dufent veerhundert darna jn dem LXXI jare am fridage vor palmen.

---

## XCVI Bruder Arend Blecke schließt mit dem Convente zu Werben einen Kaufvertrag über ein Buch, am 11. April 1471.

Ik Bröder Arend Bleke, ordens fand Johannis Conuentes bröder to werben, Bekenne vor allefweme, dat ik van den ghemeynen conuentes priftern to werben hebbe gekoft en tydebök vor dre rynfche gulden, dat bök fchal myne wefen vnde bliuen, de wile ik to werben in dem Conuente bliue vnd fchal vnd wil dat fulue bök nicht vorkopen edder vorbringen, men eft ik blind worde edder ander funderghe nöd an velle, fo mach ik dat bök vorfetten edder vorkopen vor III rinfche gulden: ik fchal vnd wil den conuentes priftern, de denne to werben find, dat bök erften beden vmme dat genante gold to fik to köpende. Eft ik von werben fcholde edder wolde, fo fchal ik vnd wil dat fulue bök nicht mede nemen, ik en fchal vnd wil den Conuentes prieftern, de denne to werben find, dat bök wedder beden to fik to cofende vor dat ergenante gold. Eft ik ok dat bök wolde beholden vnd mede nemen, fo fchal ik vnde wil der Conuentes prefteren willen hebben, de denne to werben find. — Deffes to tughe hebbe ik Broder Arnt vorgefcreuen myn Ingefegel drucket nedden an deffe fcrift, na godes bord verteynhundert iar vnd in dem en vnd feuentigeften iare, in dem guden dunnerdaghe.

---

## XCVII. Der Priester Dieterich Rottideke vermehrt die Dotation des St. Ottilien-Altares, am 9. August 1474.

Vor alle den ghennen, De deſſen brieff zeen edder horen leſsen, Bokenn ick Theodericus Rottideke preſter, boſtedigher vnd Regirer des altars Sunth Otilien In der parkerken tho werben, apenbare botugende, Dat ick In vorledenen tyden thor ere godes ghegheuen vnd vorlaten hebbe twe mark ſtendalſcher were Jarliker pechte vnd Rente van mynem acker gheyten de ghere, bolegheu In dem ghenichte tho Rabell, Tho bohuff der ſulfſten Commende erbonomt, vnd dar negeſt de neghſten twe mark pechte vnd Rente van den ſuluen gheren Dem gadeſhuſse tho werben, So men dat klare bofindet gheſcreuen In den Erſam Rades tho werben vnd deſſuluen gadeſhuſes boken. Vp dat nü deſulue Commende Sunth Otilien altars erbonant van my gheſtiſſtet, fordermer In boſtenttliken weſsende blyuen ock dy boſtellinghe vnd holdinghe des feſtes ſunthe Otilien vnd myner vnd ſeliger Johan peltzers memorie, Dat me alle In myner fundacien beſtedeliken befindet, Deſtefflitiger boſtellet vnd Jarlikes to ewighen tyden gheholden werde, Dat dem Commendiſten So beualen is tho boſtellende, So byn ick Teodericus Rottideke ergenant gheweſsen vor gherichte In ghehegheden dinghe jmm gherichte tho Rabel vnd hebbe myth frigen willen, wolbodachten mode, recht vnd redeliken myt eyner frigen riſse auerghegheuen vnnd vorlaten dem Erſamen Rade tho werben de auerghen Jarliken pechte vnd Rente van dem ſuluen acker den gheren bauen de vorbenomden veer mark pachte komende, tho truwer hant des Commendiſte Sunth otilien altars erbonant, So dat de Commendiſte de ſuluighen auerghen vnd auertellighen Jarlike pechte vnd Renthe Jarlikes ſchal hebben vnd vpbaren Sünder Jemandes hinder, welkere auerighen Jarlike pechte bauen de erbororden veer mark pechte De erſame Rad tho werben thor ſuluen tyd der vorlatinghe Im gherichte tho Rabell In ghehegheden dinghe hebben Entfanghen myth eyne frigen riſse vnd is en vort bofredet. To grotter tuchniſſe vnd mer wittlicheyd, hebbe ick Teodericus Rottideke erbonant myn rechte eyghen Ingheſeghel myt wolbedachten mode vnd frigen willen an deſſen briff wittliken heyten henghen, De ghegheuen vnd Screuen is na der bort Chriſti vnſes hern veerteynhundert Jare im veer vnd Sauentigeſten Jare, Am Dingſtag vor Aſſumptionis marie virginis.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

---

## XCVIII. Achim und Kone von dem Berge verpfänden dem Pfarrer zu Werben anderthalb Hufen zu Berge, am 31. Oct. 1478.

— Wy achim vnd kone veddern, gheheyten van dem berghe, wonafftich to dem berghe — (bekennen) — dat wy dorch willen vnd vulbort der irluchten hochgeborn Ern Johan Marggrauen tho brandenborch — in wedderkopes wiſse vorkopen — den — perner vnd ſynen medebroderen ſunth Johannis ordens preſtere jn der parkerken tho werben — anderhalue houe — jn gherichte tho dem berghe —. — Vp dat dyt vorder ſo vele vaſter vnd ſterker werde gheholden, lauen vor vns de duchtighen Hans pywerlink vnd Jaſper buſt — Na der bort criſti duſent verhundert — jn dem achte vnd ſauentigeſten Jare, amm Sonauende aller gades hiligen auende.

---

## XCIX. Die Comthurei Werben trägt 98 Rheinische Goldgulden zum Schutz von Rhodis gegen die Türken bei, am 24. Sept. 1481.

— Anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo — vicesima quarta mensis Septembris — jn mei notarii publici — presencia — constitutus magnificus et preclarus dominus et frater Richardus de schulenborch, ordinis s. Joh. — magister et preceptor generalis commissariusque assertarum jndulgentiarum apostolicarum dicto ordini Jerosolymitano contra — turcos concessarum generalis a reuerendo — domino Johanne de cardona dicti ordinis Jeros. bamliuo maioricensi — sanctissimi domini nostri pape moderni prouinciali commissario, subdeputatus — protestatus est de apericione cuiusdam ciste jn ecclesia parochiali opidi werben — quam mandauit aperiri — et pecunias, res, bona ac clenodia cuiuscunque speciei et generis fuerunt, extraxit subleuauit accepit et transportauit cum aliis pecuniis ac rebus collectis per hon. virum dom. Johannem murmester plebanum et subcommissarium ibidem ex parte confessionalium predictarum Indulgenciarum sic quod — aparuerint jn valore centum floreni renenses absque duobus — Promittens — bona fide sub nomine Jerosolymitane religionis eandem summam florenorum iuxta tenorem bulle — ordinare — ut dicto ordini pro tuicione fidei catholice jn Rodi in subsidium et subleuamen veniat — Presentibus — fritzone de Schulenborch commendatore jn werben, Hermoneke de Schulenborch commendatore jn cippellenborch, Johanne murmester plebano —. Et ego andreas Hasse clericus Halb. dioc. publicus sacra imp. auct. notarius — subscripsi. —

---

## C. Der Rath zu Werben bekundet, daß der Herrenmeister Richard von der Schulenburg zum Bau der St. Georg-Capelle consentirt habe, am 25. Feb. 1483.

Wy Borgermeystere vnde Radmanne der stad werben Bekennen — dat wy vormiddelst vnnsen ledemathen des rades, nomliken gherke konen, detert molver vnde tideke konow, so wy eyn gotlik ambacht vargenamen hebben jn de ere gades vnde sodans nicht dhon muchten sunder vorloff vnd vulbort des hochwerdighen hern Ern Richart van der Schulenborch, meyster sunte iohans ordens etc. vlitiger bede angheuallen den sulfften hochwerdighen heren, sodaner Capelle sunthe iurgens tho bawende vor der stad werben, so hefft de ergenante hochwerdeghe herre vnnse flitige bede — thoghestadet — na der bort cristi dusent vierhundert — in deme dre vnde achtentighesten jare, am dinxstaghe na reminiscere.

---

## CI. Schreiben des Herrenmeister Richard von der Schulenburg an den Comthur zu Werben Fritze von der Schulenburg, vom 8. März 1484.

Den erbaren woltuchtigen vnserm lieben gehorſsamen vnd vetteren ern fritzenn von der Schulemborck, comptor zu werben, Entpieten wir Bruder richart von der Schulenborgk ordens ſ. Joh. etc. meiſter vnſſern gruth zuuorn. Wir haben er maneken vnſserm vetter brieffs furbrenger etzliche werbung des reſponſhaluen an euch muntlichen zu brengen genuchafftig beuolen, was das iſt, begeren wir em des zuglewben, Szam wir ſelbſt by euch weren vnd handelten. — Geben zum berlin, am montage nach Inuocauit, jm LXXXIIII[ten] Jare der mynnern czal.

---

## CII. Bischof Wedego von Havelberg spricht die Comthurei Werben von der Verpflichtung frei, beim Eisen im dortigen Stadtgraben Hülfe zu leisten, am 29. März 1484.

Wy wedegho, v. G. gn. Biſcop tho Hauelberghe, Bekennen — Alz wy van dem hochwerdighen vnnſsern beſsundern leuen heren vnd frunde her Richarde van der Schulenborch des ordens ſ. Joh. bapt. jn der marke — meyſter —, fritſzen van der Schulenborch, Comptors to werben, eyns, vnnd dem Rade darſulues andern deylls, Irniſſsen vnd twyſchellinghe ſyck yſſenden haluen entſtanden vor aynen ſcheydesrichter beyder vpgemelter parte vorwilkareth vnd gekaren ſynd, ſo hefft de ergnante Rath — den Comptor jn Jeghenwardicheyt des vpgemelten, — werners van der Schulenborch des Eldern, Gheuarden van Aluenſleuen tho Ghardeleghe vor vnns alz ſulkem gekarn vorwilleden ſcheydesrichter vpp vnſerm Slathe plattenborch arer Stadgrafen medehulpe to jſende angeſpraken vnd bededinghet, Segghende he en ſulks van olden herkamende ſyner varfaren vorplichtet were, dos ſyk de vpgnante Comptor jeghen ſehe entſettet vnnd vppe rechtes derkandnyſſe vnnd vppe witlicheyt ſyner beyden oldeſten herren beropen heſt, dos de ergemelte Rath ſso mede Ingefolghet vnd vorwillet heſt — So hebbe wy am dunerſtaghe nach Katarine verganghen to Hauelberg beyde parte vnd beyde oldeſten herren Benemliken den parren hern Johan moremeſter vnd hern Nicolaus melrer derhaluen vor vns gehäth — de — geſecht hebben by dem cruce, dar ſehe gade almechtich ſyner Eddelen moder dem hilghen heren ſancto Johanni jnn vorplichtet ſynd, dat ſehe van oldinghes wente nu — ny dervaren hebben — dat de Commendatores to werben der ergnanten Stad ghejſet hebben efte to jſende vorplichtet ſynd geweſen. — Vppe ſulks hebben wy den — Compter — Iſendes — leddich vnd fryg gedeylet — Nach criſti gebort vyrteynhundert darna jm vyr vnd achtendichſten Jarn, am Mandege, do de hilge kerke ſynghet Letare Jheruſalem, tor Wilſsnack.

---

## CIII. Kurfürst Johann entscheidet die Streitigkeiten der Stadt Werben mit dem Comthur daselbst, am 29. Dezember 1499.

Wyr iohans von gots gnaden marggraue tho Brandenborg etc. — Alſe ſech etlike erringe twuſſchen den werdigen vnſen lyuenn getruwenn Ern liborius Scaplow Comptur, Borgemeiſtern vnd Raedtmanne vnſer Stadt werben jtliker gewonheyden haluen, Szo genant Comptur den Scholemeiſteren, Terminarien, locaten, Coſteren tho den overfeſtenn vnnde andern hilligen tagen to donde ſculdich och

anders belangende, Betthe her geholden, das ſy darſulwen vnſere Reth, dhy wy darto vorordent gutliken gerichtet vnd entſceyden hebben, Nemlich alſo, daſs genanter Compter deme Scolemeiſter vnd locaten tho den vier getiten, allen vnſer lyuenn frouwen tagen, Sant Johans Baptiſten tag, der hilligen driger konynge tag, vnſers heren lychamſstag, deſs hilligen Cruetztage jnuentionis, Stephani, Kerchwigingk, dry tage jm winachten, oſtern vnd pingeſt h. tagen eyn maltzidt des morgens gheuen Tho den tyden ſy veſper, nachtgeſanck, metten vnd miſſen wo von olders gewonlich ſingen ſcollen. Deſsgeliken wil genanter Comptur dem auerkoſter darſulueſt vpgemelt feſte ock alle ſondaghe des iares ouer dhe maltidt vnd alle taghe dhe prebende gheuen, Och den Terminarien, ſo dhe tho den vierfeſtenn vnnd getydenn des Jars jn der pharkyrken miſſen vnd anders wy geborlich holten, eyn maltzidt vthrichten. Vor dy auendt Collacien, Szo der Comptur genant Scholemeiſtern, Terminarien, locaten vnde Coſtern vormals gethann, wil he den Radhe genanter Stadt werben druttich mercheſſche groſſen jarlichs vp Johannis Baptiſte auerreiken, deſs ſich vorder midt jnen vordragen, dar gegen ſcoll der genante Radt midt jnen vorſcaffen ſich mid ſingen jn der kerchen och ſuſt gegenn den Comptur vnd pherner darſulueſt wo gewonlich holden —. Furder ſcal von ſtundt an dy wyſſelbanck, dye vormalſs der Comptur jn der kerchen geholten, aff geſtalt werden midt den boſceidt, dat dy Radt keynem vorbedet, ſunder Eynen Ichliken nach ſynen vormogen offern lathe vnd de banck, dar men licht vp vorkopet, ſchal by dem wigeketel edder dhoren geſettet werdenn vnd ſo de vorſtender derſuluen parkerchenn eyn lichtmuter dhe ſulche lichte vorkopet, hebben willen, moge ſy vp ore koſt boſtellen. Item ſo ymant von Borgern by jnen vorſteruet, deſs frunde midt der Scholenn vnd gantzin geyſtlikenn darſulueſt tho boſtedigende begerdenn, de doch veſſteyn ſcilling, wye etlike tidt her geholden, de Bruderſcap tho gewinnende nicht vormuchten, Schal der pherner acht, teyn, twelff ſcilling na vthwiſinge ſyner guter vnd wo he eyn gantz armer were, den ſchal man vmme godeſs willen jn ſodhan Bruderſcop nemhen vnde tho erden, wye obſtat, erliken boſtedigen laten. Item ſo dhe vorſtender der vpgemelten parkerken vnſer lyuen frowen bilde, das Crutz vnnd ander Clenodia tho den feſten vthſetten, ſcollen ſy dy vp eyn altar, welch jn to den bequemelikeſten yſth vnd nicht vp de banck, vthgenamen ſant Johans houet mogen ſe tho den vertidenn vnde kerchwiginge vp de banck ſettenn: vnd wo ok dhe perrer ſulche Clenodia gode to eren mydt vmme den kerchoff to den feſtenn tho dragende bogerede, Schal men jnhe die auerreyken vnd vp hochaltar ſetten laten. Item de von werben ſcolen dhem Comptur vnd andern herren des ordens vnd jren denren ludt eynſs Receſſ dorch den Biſcopp von hauelberghe darauer vthgegangen jren perſonen halm vnd Byer, ſo vale ſe tho orer notorfft Boderuende ſyn, anhe thol vnde ander beſweringe vrye auer varenn latenn —. Datum Arnborg, am Sondage nach jnnocencium puerorum, jm XCVIIII.

Gleichzeitige Copie.

---

## CIV. Notiz über den Lohn der Küſter und Lichtmonen bei der Pfarrkirche zu Werben, aus dem 15. Jahrhundert.

Dyth is dat lon, dat dy vorſtendere gheuen dem ouerkoſter. To dem irſten gheuen em dy vorſtender IIII ſchill. vor dy lampe an tho ſtekende, dy do ſteyt by dem Sacrament jn dem kore. Item gheuen ſy em IIII ſchill. vor dy aue marien klocken to ludende. So dan vorſcreuen VIII ſchill. gheſſtme one vpp ſunthe Johans dach tho middenſamer. Dyt is dat lon, dat ſy gheuen dem vnderkoſter. To ichliken ferndel jars wynachten paſſchen johannis baptiſte Michael IIII ſchill. Item II ſch.

tho allen veer tiden vnnd jn der kerckwiginghe wen hy dy tappen an den klocken ſmeret. Item gheuen ſy den beyden koſtern ichliken IIII ſch. tho jewelkern veertyden vnd jn der kerkwiginghe, wen ſy dy kerke keren, wil ſy ymant bauen dat laten kerin mach em lonen. Item ſo bohort den vorſtendern den koſtern tho buwende ore waninghe wes darjnne edder anne noth ſy. Dyt is dat lon, dat dy vorſtender gheuen der lichtmonen: tho ichlicken veer tyden XVIII ſch. dar tho eyn frige waninghe, dar jnne tho buwende wes behuff is. Dy Rad hefft dy beyde koſter jn geghenwardicheyt des parren anthonemende vnd arloff tho gheuende. Item de Rad hefft dy lichtmone anthonemende vnd arloff tho gheuende.

Aus dem Copialbuche der Pfarre zu Werben.

---

## CV. Wiederkäufliche Rentenverschreibungen des 15. und 16. Jahrhunderts, welche die Comthurei, die Pfarrkirche und die frommen Stiftungen zu Werben betreffen.

**1460.** Wy alrad, Auſtynſs vnnde hannſs bruder heyten de Röre — vorkopen — deme hoſpitali ſunte ghertruden vor werben vnd den vorſichtigen Ratmannen darſulues vnde vorſtendern des hoſpitalis vnd dem werdighen heren her Hinrike radczeborger Commenture darſulues — vier marck ſtend. wer. jarliker pleghe to eynen rechten wedderkope alle Jare borende vnde irheuende vppe ſunte michels dach eyn löd vnnde viff virdinche vnnde vppe ſunte Walburgen dach vyr ſchillinghe vnnd dry punth ſtend. wer. vth dem haue, den nu beſittet hennynck funcke — jn dem dorpe to Schonenberghe vppe dem ende to Nygenkerke wart vnde vth hanſs boben haue belegen jn dem genanten dorpe Schonenberghe vyr ſchillinge vnd eyne mark ſtend. — Cort von konnygeſmarcke, Jacob roſſow vnde Benedictus ſchonenberghe alze medelauer —. A. M. CCCC. LX. amme daghe der hylghen Junckfrouwen Lucie.

**1471.** Ik hennyngh wultzke landknape wanhafftich thur wentmarke — vorkope — to eynem rechten wedderkope deme beſcheiden manne Gherke ruthere borger to Sehuſen viff pund jarliker renten ſtend. wer. auer mynen hoff vnd houen, den ſelige Clawes wultzeke myn broder plach tho bewanende, vor ſoſſz vnde twintich Mark. — Deſſes to orkunde — hebbe ik heuningh wultzcke ſakeweldich — vnd wy Curth von konnigheſmarke vnd voltzke rethuelde truwe borgen — vnſe Ingeſegel witliken hangen heyten nedden an doſſze apenbreue. Gheuen A. MCCCCLXXI am Sondage ſo men ſinghet jn der h. kerken Reminiſcere.

**1471.** — ick Achim witte Borgere tho werben — kerſtine myne husfrowe — hebbe vorkofft vnd vorkope den — Radmannen tho werben, kumpter ſunthe Johanns haues darſulueſt vnd den gekarn vorſtendern des hoſpitals ſunthe gertrudis vor werben jn alle mynem gude — eyn marck pennige Stend. wer. jarliker Renthe vor verteyn marck, de ick van den vorſtendern — hebbe vpgheboret —. Des tho merer bokantnuſſe hebbe wy — vnſe jngheſegel witlich laten hanghen an diſſen briff. Screuen na der bort criſti MCCCCLXXI am mandage ſunth katherinen dage der h. juncfrowen.

1475. — ick Bernt noys borger to werben — vorkope — denn Erſamen — Radmannen to werben, kumpter ſ. Johanns haues darſulueſt vnd den ghekaren varſtendern des hoſpitals ſunth gertruden huſzes vor werben — eyn punth penninghe ſtend. were jarliker rente vor achtehalue mark. — Wy Hans englen, Steffen von dem ghere vnd lawrentze nigendorp laue alle like ſakeweldich myt eyner vngeſcheiden ſamenden hanth — dat wy willen vulholden ſunder enngherleye ſchaden. — Des to orkunde hebben wy alle — vnſe Ingeſegel wittlik lathen hanghen an duſſen briff am ſunnauende vor Elizabeth A. d. MCCCC darna jn dem LXXV Jar.

1484. Vor alſweme — bekenne ick Jaſper ſutekock borgher tho werben — dat my de — Kumptur — Borghermeyſtere vnnde Radtmanne — vnde — vorſtender ſ. Ghertruden huſes vnnd hoſpitales — auer ghegheuen vnnd — betaleth hebben veffteyn marck ſtend. — dar ick, myne husfrowe effte vnſer twyger rechte eruen ſchullen vnde wyllen alle Jar — var gheuen eyne marck renten. — Achim lintberghe vnnde Kerſten petersmarke, borgher to werben, — borghen. — eyn jſlick ſyn Ingeſegel. — Anno MCCCCLXXXIV. in der octauen corporis criſti.

1513. Wir Achim, Peter vnnd Friderick Brodere dhe Kannenberghe genant, Bekennen — dat wy — vorkopen — dem Erſamen rade tho werben ern Arndt ſchulten vnd Gertrudt ſyner moder tho arer twyger lyue vnd leuende vnnd den ghennen, dar id de radt tor ere gades keren wirdt nha arer twyger dode — eynen wyſpel roggen auer vnnſen hoff, houen vnd aller thobehoringhe, dar wycherth ſchollene nu up waneth tho kannenberghe, eynen wyſpel gherſten auer kerſten katers hoff vnd houen — wonafftich thom buſke vnnd eynen wyſpel weyten auer Clawes maſzes hoff vnnd houen — thom buſke vor hunderth rynſke gulden, — de vns de eraftighe here ern Arndt ſchulte tho gantzer ghenoghe — betaleth hefft, dede vorth jn vnnſze vnde vnſzer eruen nuth vnnd framen ghekamen ſzynt jn ſulker wyſze, dath wy ſzodane karne van den ſchonebeken tho Stendal dar medhe wedderkofft vnnd loſzet hebben. — Anno 1513 jm hilghen oſtern.

1516. — ek achim ſzaune to warenberghe wanaftich (bokenne) dat ek myt — willen mynes junckheren hinrick Clotzen vnd ſyner eruen hebbe vorkofft wedderkopes wyſſe — (denſelben) dre punth rente vore druttich marck ſtendelſch. — Des to orkunde — hebbe ick Hinrick Clotzen myn Ingheſegel mit willen miner eruen laten hanghen ann duſſen brieff. A. 1516 am auende Johannis des hilligen dopers.

1517. — jck hinrick kater wanhafftich jn dat Swarteholt — vorkope — to eynem wedderkope — ghert Conen, margareten ſiner eeliken husfrouwen etc. — eyne mark ſtend. wer. — auer eyne houe landes, achteyn ſtucke breth, ghenomet dat kuſel ende, beleghen twiſſchen hinrick kraberghes vnd ſymon coppe, ſodans myth aller tobehoringhen, wiſke, weide, holtunghe, neynerleie buten beſcheiden quith vnde vrigh vor alle pleghe vnde vnpleghe, dikent, dament, dick rident, dick wakent, cziſe groſſchen, ſchot edder wo men dath nomen muchte. — Deſs to orkunde myn Ingheſegel —. Vorder bekenne jk olde albrecht oſterholte mit ſampt mynes broder kinder junghe Albrecht vnde hans, alle Oſterholten ghenomet, ſo wy dath gherichte auer den varbenomeden acker vnde wiſken hebben, den genanten hinrik kater gheghunt vnde vorlouet hebben, ſodans den Erſamen ghert Conen to vorſattende. — A. 1517 am daghe Conuerſionis pauli.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen henningk wultzke zur wendmarck wonhafft — erlewbt haben, das er vnsern lieben getr. Burgermeistern vnd rathman vnser stat werben zwo marck vnd dreissig schilling jerlicher zinss vff seinen wonhof vnd bereidesten guttern zue wendmarck vor funff vnd ffunftzig marck hawptsum vff einen rechten widerkawff — verkawffen mag — koln an der sprew am sonnabent nach allerheiligen tag jm funffczenhundert vnd achzehenden Jaren. Sebastian Stublinger Dr. et Cancellarius.

Mit denselben Worten verfaßter Consens für Henning Wultzke 2 Mark 30 Schilling Zins an „vnsern lieben getrewen petter Chrögen Burger zu werben" zu verkaufen.

1519. — Wy Henningk, kone, hans vnnd heyne gebroder genant de rengherslagen —vorkopen — den Borghermeystern vnnd Radtmannen der Stadt werben vnd dem beleenden Commendisten der Capelle suntt Jurgens darsuluest vor werben buten beleghen vnnszernhoff tho ghermerslaghe beleghen, met den houen, wysken, weyden, werdern, vyscherygen — vor virtich rynsche — gholtgulden — szo dath wy Achim rengherslaghenn vnnszern gheuedder dar myth affghekofft hebben. Dar var wy vpgenanntenn — Commendisten der vorscreuen Capellen sunt Jurgens alle jar up Martini schollen vnnd wjllen bereyden vnde betalen bynnen werben twe ghulden twe vnd twyntich schilling up eynen ghulden jarliker renthe vnnd pacht. — A. 1519 am daghe Martini.

1519. — ick Henningk wulssche thor wenthmargke — vorkope — Petern Crogern burger tho werben, Annin sziner Eeliken husfrouwen, orer twier rechten eruen etc. — sosz stucke landes van dem haue thor wenthmargke beleghen by der dhomherren agker vonn hauelberg, dede bhoren thom houe to Parysz vnnd anscheten von dem Parisschenn wege wente ahn Ruben agker ahn deme wele vnnd achte Stugken darnegest by belegen mit wischen vnd aller tobehoringe vnnd de beteringe des Picklandes mit aller tobehore vor viff vnnd vefftich margk houetszummen stend. where, alle jhare vff Martini darvor to geuende jerliker renthe vnnd pechte twe marck vnd druttich schilling. — A. 1519 ahm daghe s. Martini Episcopi.

1519. — Ick henningk wultzke thor wenthmargke — vorkope — Burgermeystern vnd Radtmannen tho werben vnnd hebberen desses breues mith oren willen, achte stugke landes bhorende to dem groten Esze eynes wendeslanck, dar negest annscheten viff stucke landes twier wendinge langk, dare to Eluen stucke landes dar by belegen negesth de tho deme lutkenhaue horen mith sampt dem Alende vonn der Rodenforth ahn wente dar de Eluen stugke landes keren — vthgenomen den teynden stich ouer den genanten agker vnnd de beteringe des picklandes — vor viffvndvefftich marck houethszummen stend. weringe, alle jar vpp Martini dar vor togeuende jarlicher renthe vnnd pechte twe marck vnnd drittich schillinge. — A. 1519 ahm mitweken na omnium sanctorum.

1521. — Ick Achim Eggerdt Burger to Werben — vorkope — den — Cumpter s. Johanns haues to werben, Burgermeistern vnd Rathmannen darsuluesth vnd den gekaren vorstendern S. Gertruden hospitals vore werben eyn punt penninge stend. geweringe jerlicher renthe vor achtehalue margk — vnd — hebbe wittlick myn Insigell — ahn dessen breff laten hengen. Geschreuen MDXXI. am Dingestage na Oculi Sondages jn der h. fasten.

1521. Vor alfweme — Bekenne ick Jacob fchulte borger to werben — dat ick vorkofft hebbe wedderkopes wyfe den — Compter funth Johans haues to werben, borgemeftern vnd Rathmannen darfulueft vnd den ghekaren varftenderen des hofpitales funte gertruden hufzes vor werben Eyn punt penn. ftend. were jarlike rente vor VIII marck —. Des to orkunde hebbe ick Jacob Schulte vor my vnd myne husfrowe vnde vnfe eruen myn Inghefegel withliken lathen hanghen nedden an duffen apen brieff. A. MDXXI. am dage michaelis des h. ertzenghels.

Orig. im Superintendentur-Archive.

---

## CVI. Der Rath der Stadt Werben errichtet bei dem Altare des h. Leichnames eine neue Commende, am 18. Octbr. 1500.

Wy Burgermeifter vnde Rathmann der Stad werbenn Bekennen apembar vor alfzweme, de deffzen vnnfzen apenbreff Zeen edder horenn lezenn, dat wy eyndrechtlichenn wollbedachtefz modefz vnde fzunderlichnn mit verloue willen vnde vulbordt defz hochwerdigen heren, Brodern Jürgen von Slaberndorff Ordenfz Sancti Johannis defz hilligen hüfzes defz Hofpitals to Jherufalem In der Margken, Saffzen, Wentlanden vnde In pommeren etc. Meiftere, nach Inholde vnnde lude defz breuefz von fyner gnaden darauer verfeghelt dem allmechtigenn gode, Marien der Reynen kuffchen Jungfrouwen fyner moder vnnde alle godefz hilligen to ewygem laue, doch fzunderlichenn In de ere vnnde werdicheidt der hilligen Mertelre Anthony, Sebaftiani vnde valentini auerfte patronen allen Criften Zelen vnde alle vnnfzere oldernn vnnde varuarnn Zelen to hulpe vnde to trofte, Irhauen vnnde geftichtet hebben eyne Nye Commende In der parkergken vnnfzerer Stadt Sancti Johannis Baptifte auerften Patronen, de wy leggen vnde beftedigen to dem Altare Corporis Crifti darfulueft von vnnfzen vorfarnn vormalls Irhauen vnnde beftediget In fulcher mathe etc. — Szo denne de denfte godes In mynflicher acht ane werliche hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy Burgermeiftere vnde Rathmann to werben dem prefter, de de Commende hefft In bouelinge, darto beftediget vnde beftedigen In crafft vnde macht duffes breues viff ferndell landes, belegen In dem gerichte to Bernndorpp neghft defz hilligen lichamefz haue, de vormaels de hadewigen gehort hebben von en hyr togekofft nach lude eynes Inftrumentefz darauer gegeuen Ewichlichen by fulcher Commende toblyuende fzunder wedderkopp, darvon de Commendifte Jarlichs dren Stendelfche mark vpp Martini baren vnde entfangen mach: Vorder achtentich mark Stendelfcher were houetftols, de wy entfangen vnde vppgebort hebben von Innigen framen luden, by fzodaner Commende ock ewichlichen toblyuende, de wy vpp wedderkopp angelecht vnde vthgedan hebben, Nach lude der verfzegeldenn breue dar auer gegeuen: vnnde wy Burgermeiftere vnde Rathmann fcholen vnde willen fzodan Summe houethsftols mechtich fyn vthtodonde vpp wiffze guder vmme Jarliche Renthe vpp eynen wedderkopp, wor idt vns behaget vnnde nutthe dungket fyn, Szo dat de Renthe wefz darvon kummet dem prefter Jarlichs auergereyket vnde gegeuen werden. Gegeuen to werben Nach Crifti vnnfzes hernn gebordt veffteynhundert Jar, Am dage luce defz hilligen Euwangeliftenn.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## CVII. Bischof Johann von Havelberg entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Comthur und dem Rath zu Werben, am 5. Mai 1503.

Wir Johanns, von gotts gnaden Bischoff to Hauelberge, Bekennen offentlich vor allermeynichlich vnnd sust vor alszweme mit dessem breue, dat wy vp ansokenth des Hochwerdighen hern, hern Jurgen von Slaberndorff, Ordens sancti Johannis In der Marken, Stettin, pomern etc. meyster vnnses liuen herren vnd vedders, ock vth flitigere bede des Werdigen herrn Lyborius Scaplo Cumptor vnnd der Ersamen Borgermeister vnnd Rathmanne der Stadt werben, aller twiuerdicheyt vnnd jrringen, twuschen sie von wegen etlicher gerechticheyt vnnd alde gewanheyden der kerken denre dar sulues to werben enthalten, de suluen In fruntschopp to entscheyden mochten annhemen, Also hebben wy upgedachte herre Johanns vth solchn ersochen vnnses heren vnnd vedders anbringent, ock vth beyder parthe wethen, willen vnd fulborth, sodane Irrunge nach vorhorunge gentzlich entrichtet vnnd vth vullermacht sie vns vor sick vnnd ere nakamen gegeuen allenthaluen In nachfolgender wyse gruntlich vnd vnwedderroplich entscheyden. Thom Ersten des Ouerkosters haluen will de Cumptor em syne prebende auendt vnnd morgen geuen, Wie von Olders geschen, doch dat sie sick In deme, wes hie em also gifft, dar mede eyn persone sick redelich vnd woll entholden mach, Bonogen lathe. Wereth auer gedachte koster bauen solcks synen mothwilln vornheme, Szo schölln vnnd willn der erbonomeden Rathmanne den suluen straffen, vnd so hie de straffinge worde vorachten, arloff darumme geuen. Thom andern von wegen des Scholemeisters vnnd syn Locaten schall vnnd will der Cumptor ene de maltyden upp de festen In nachfolgender wysze geuen, Sunderlich dem Ouerkoster am pasche auende de maltidt, Am pasche dage, Am Mandage, dinxstage, Middeweken Im hilligen paschen vnnd Am dage, wen men den Cresem Inhalet, Am dage Georgii, Marci, Philippi vnd Jacobi, Inuentionis crucis, Seruatii, Am Mandage, Dinxstage, Middeweken In der Creutzweken, Am Auende Assensionis, Am dage Assensionis, Am pinxsteren auende vnd daghe, Am Mandage, dinxstage, Middeweken Im hilligen pinxsten, Am dage Corporis cristi, Bonifacii, viti, Am Auende vnnd dage Johannis Baptiste, Am dage Johannis vnd pauli, petri vnnd pauli, visitationis marie, diuisionis appostolorum, Marie Magdalene, Jacobi, Inuentionis Stephani, vincula petri, Sixti, Laurentii, Assumptionis marie, Bartolomei, decollationis sancti Johannis, Natiuitatis marie, Exaltationis sancte crucis, Mathei, Mauritii, Michaelis vnnd des andern dages dar nha, Am Mandage, Middeweken, Frigdage in der gemeynen weke, Am dage Gallj, Luce, Simonis vnd Jude, Omnium sanctorum, Animarum, Martini, Presentationis marie, katherine, andree, Nicolaj, Conceptionis marie, Thome, Am auende vnnd dage Natiuitatis domini, Stephani prothomarthiris, Johannis ewangeliste, Innocentum, Circumscisionis, Epyphanie domini, Conuersionis pauli, karoli, purificationis marie, Cathedra petri so dat kumeth buten der vasten, Mathie, Annunciationis marie, Am guden dorredage, Item vnnd alle Sondage dorch dat gantze Jar. Item deme Scholemeister mit sampt synen locaten vnnd vnderkoster Am pasche dage maltidt vnnd des Mandages vnnd dinxstags Im hilligen paschenn, Item an den hilligen Sondagen Quasimodogeniti, Misericordia domini, Jubilate, Cantate, vocem Jocunditatis, Am dage philippi vnnd Jacobi, Inuentionis sancte crucis, Assensionis domini vnnd am Sondage Exaudi, szo In sunte Ghertruden Capelle dedicatien werdt geholden, maltidt effte eyn schilling von dem pernere, vnd sust in allen dedicatien schölln gegeuen werden, Item am hilligen pinxster dage Am Mandage, dinxstage Im hilligen Pinxsten maltidt, Am dage Trinitatis, Corporis cristi, Johannis Baptiste, Petri vnnd pauli, Visitationis marie, Am Sondage nha diuisionis apostolorum schal men holden myt der Dedicatien thom hilligen gheyste, wo bororet is In der dedicatien to Sunte Ghertruden vnnd gelick also, wennere dat geholden werth de Dedicatien to Sunte Jurgen, Item Am dage marie magdalene maltidt Am dage Jacobi, Inuen-

tionis ſancti Stephani, Laurentii, Aſſumptionis marie, Bartolomei, Dedicationis In parkerken, Natiuitatis marie, Exaltationis ſancte crucis, Mathei apoſtoli, Michaelis, Simonis vnd Jude, Omnium ſanctorum, Martini, katherine, Andree, Nicolai, Conceptionis marie, Thome apoſtoli, Natiuitatis criſti, Stephani prothomartiris, Johannis ewangeliſte, Circumſciſionis, Epyphanie domini, Conuerſionis pauli, purificationis marie, Mathie, Anunctiationis marie, wo bauengeſchreuen vnnd von Olders geholden. Dar vor ſchollen ſie der kercken trewlich denen vnd dem pernere, wes hie en alſo, der ſuluen kerken andrepende is, heth vnnd vorbuth, willigen dhon. Wereth ſake ſie ſich dar Inne an ſyngen, klokenluden vnnd andern gadeſzdinſten vngehorſamlich ertogeden vnnd hilden, Scholln vnnd willen de Rathmanne den ſuluen upp erforderinge des perners vmme billiche vnnd redeliche vrſaken ſtraffen vnnd vnderrichten, darmit ſolchs mher vorbliue. Geſcheges ouerſt, der effte die ſulue ſick dar ane nicht keren wurde, ſcholln ſie en alſodenne arloff geuen. Szo ock de gemelte Rathmann In dem ſumich weren, ſchall de parner den vngehorſamen die kercken vorbeden vnnd en arloff to geuen macht hebben. Item Szo offt vnnd vaken der Erbonomede Scholemeiſter, Locate vnnd koſter In vorſchreuen feſten de maltiden hebben, ſcholln ſie wenn ere de pernere vnnd ordens herrn nach der maltidt upſthan, eyn Ichlicher In ſyn boholt ghan. Thom drudden der Collatien haluen, wie ſusiange den vorbonanten gegeuen, Schall vnnd will der Cumptor dem Scholemeiſter, Locaten vnnd koſtern alle ferndell Jars eyne halue Tunne werbens bier zu weddirſtadinge geuen, darmit ſchollen alle ander Collatien upp de feſte to halen affgeſtellt, der ſuluen geſediget vnnd ſich dar an bonogen lathen. Furder de Terminarien, Vicarien der kercken ſampt dem Orgeniſten vnnd Lichtmomen ſcholln to allen viergetyden Im dage Johanns Baptiſten vnnd wen die Dedicatien der Erbonomeden kerken geholden werden, welkere tor veſper Im Magnificat vnnd des morgendes In der proceſſien ſynt, maltidt vnd wo wontlich Collatien mit dem perner hebben vnnd gegeuen werden. Item der hilligen Bancke haluen Is boredeth, dat die ſulue ſchall gancz affgeſtalt weſen, vnnd die vorſtender der kerken ſcholln ſolche Bilden vnnd Reliquien jn ere vorwarunge hebben vnnd to allen feſtdagen nach gelegenheyt der tydt up dat altare ſetten, vp dat ydolatria vnnd ſuſt myſzgelouen, ſo dar von kamen mochte, vorbliuen, de ſuluen, alſe Cleynode der kercken, wedderumme In ere vorwaringe nhemen. Item vorthmer Is der Bruderſchopp haluen beſprakenn, dat nemant de ſulue to wynnende Im Leuende effte dode ſchall vorſtrickt edder vorplicht ſyn vnnd eyn Ichlich ſchall macht hebben vnd nach ſynem vermoge, wenner eyn dode effte lick bograuen werdt, alle preſtern vnnd Scholmeiſtern mit den Scholern effte eyn deyll der preſtern vnnd ſcholern hebben will, vnnd ſteyt eynem Idermen to ſynem gefallen. Thom lateſten vmme vnd von wegen der vehere up der Elu en is vorlathen, dat de Cumptore ſyne ordens heren vnnd ſyne denre der kercken, wes die ſuluen alſo to erem eygene bohoue notroffſtich ſynth, frye vehern hebben. Schall vnnd will ſick der Cumptor wedderumme Inholt eyns vorrigen Receſſz billich ſchicken vnd holden vnnd ſo effte eyn Nieſchypp gebuweth werdt Teyn ſchillinge geuen. Darmit ſcholln alle vnnd Ichliche bauengeſchreuen Irrunge vnnd twiuerdicheyt gantz vnnd all entlichen geſzleten vnd vnwedderroplichen vordragen ſyn. Hir by an vnnd auer ſynt geweſen de werdigen vnnſze lieue Andechtigen vnnd getruwen her Jacob Cluth, Nicolaus Amelunge, Canoniken vnſer kercken hauelberg, Er Curdt von Jagow, Er Lucas Ottonis Officiall, Otto von Slaberndorff, Thomas Dobertzin vnnſze Secretarius vnnd mherer Louenwerdighen. To orkunde ſynt deſſer Receſſz twe geliks ludes eynen by den vorgemelten herrn Cumptor vnnd dem andern by upgedachten Rathmannen gelaten mit vnſerm vnd vnſes Stiffts anhangenden Secrett vorſegelt. Gegeuen vnnd geſchen to Werben, Nach criſti geborth veffteynhundert vnnd Im drudden Jar, Am frigdage Na dem Sondage Miſericordia domini.

Nach dem Originale in der Pfarrregistratur zu Werben.

## CVIII. Dietrich Bolte bewidmet den von ihm gestifteten Elenden-Altar in der Pfarrkirche zu Werben, am 9. October 1511.

— ick Diderick Bolte, Borger tho werben (hebbe) Bedacht eyn altar, dat men benuhmen schall dat Elendealtar van nyges tho buende jnn der parkercken sunth Johannis Baptisten darsuluest tho werben —. Darumme ick gegenwardich bokenne — dat ick tho behuff dess vorgemelten altars commenden vnd des besitters — achtehalue marck Stend. wer. vnd eyn punt renthe tho der wahnynge Jerliker renthe gelecht vnd gegeuen hebbe. — De Achte marck renten synt belegen vyff marck jn dat felt tho klintten vnd dry punt auer Asmus steyffen huss vnd landt vnd wische auer de Elue, jnn dess Rades buck tho werbenn beschrewen vnd befredet, vnd auer Diderick wellenn hoff tho krugen vnd auer die houen dry punt renten —. Anno 1511, am dage Dionysii des h. merttelers.

Transsumt im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## CIX. Der Johanniter-Ordens-Herren-Meister Georg von Schlaberndorf bestätigt die Stiftung des Elenden-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, am 28. April 1512.

Wy Bruder Georg von Schlaberenndorff sanct Johanns orden des Heyligen Huses Hospitales tho Jherusalem jn der Marck, Sassen etc. — Meyster, — Bekennen — Datt — die Ersame Diderik Boltte, Borger tho Werbenn, — eyn nige Altar eyn Commende genuhmet, jnn vnnser stat Werbenn gelegenn dem Almechtigen gode tho Lowe vnnd ere, Marien der Hemmelkoninginnen, Sanct Annen, S. Katherinen vnnd allenn liewenn hilligenn, dat Elende altar genannt, vpgerichtet, gestifftet vnd met notturfftigenn tinssen vnnd jarlikenn Inkamenn bewedemet — vnns demudiglich biddendt vnnsenn willenn dartho thogewenn. — — Solch gestiffte vnd nyge altar — bestedigen (wy) —. — Gegewen thor Sonnenborch, am middeweke na dem Sundage Misericordia domini, Nha gades geburt jm fefftenhundert vnnd twelfften Jhar.

Orig. im Superint.-Archive zu Werben.

---

## CX. Des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens Georg von Schlaberndorf Bestätigung des St. Annen-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, vom 12. Nov. 1512.

Wyr Bruder Georg vonn Slaberndorff, s. Johanns orden des hilgen husis des Hospitals tho Jherusalem jn der Marcke, Sassen etc. — Meister und gemein Gebiediger, — Bekennen — dat — her Joachim Croger Commendist in der parkerken to werben med synem broder peter Croger vnd Claus amelunge, Borgeren darsuluest, met sampt anderen ynnigen personen in itztgenumeter vnser parkerken tho werben eyne nyge Commende to ere dem almechtigen gade sanct Annen als ouersten patronen vnd der Hemmelkonygin Marien vnd allen godes hilgen vmb salikeit erer selen vnd aller orer furfaren vnd nakomelingen up to richten in willen sind — — gonnen vnd erlouen vnd geuen dartho vnsen willen vnd volwort — soliche Commende darsuluest in vnser parkerken to Werben

uptorichtende vnd fodan funt Annen Altar an den Steynen pyler entiegen dem Prediestol darfuluest buwen vnd to uolbringen —. Tor Sonnenburg, A. 1512, Fridages na Martini des h. Biscops.

Original im Sup.-Archiv.

## CXI. Der Herrenmeister Georg von Schlabberndorf überläßt an Claus Wilde einen Hof zu Behrendorf erblich, am 17. Febr. 1513.

Wy bruder Georgen vann Slaberndorff, sancti Johanns Orden des hilgen hufes hosp. tho Jheruf. in der marke, Saffen, pameren vnnd wentlant Meyster vnnd ghemeyne ghebedere, bekennen — dat wy hebben anghefenn mercliken vlitz, nütz vnnd arbeyt, fzo vnfze leue ghetrewe Claws wilde an dem houe tho Berndorpe gelegen, den he itzunt bewanet, an hufzen, fcunen, Stellen, Tunnen vnnd grauen hefft ghedann, ock darna vlitiger don fcall vnd wil: vnnd darvmme up fyne vlitighe bede ock forderinghe des werdighen Erbaren Er Joachim Cleift vnfers Cumpters darfuluest wy ghedachten Claws wilden vnnd fynen Eruen den fulfften hoff Erblik vorreyket vnnd inghedan hebben myt fampt fynen Eruen tho bofitten vnnd tho ghebrukenn na fynen beften vnnd wolgefallen Erblick vnd vnuorhindert al fzo langhe vnnd alle de tidt, de wile he vnnd fyne Eruen vnfen Cumpter tho werben fzo tho der tidt he fyne jarlike tinfze vnnd gherechticheyt vthrichten vnnd benannten hoff myt fchunen, Stellen, Tunnen, grauen wird alleine bwent in bwelichen werden vnnd wefen holden. Szo dat auer nicht enfchege, alz den hebbe wy vnfs vnnd vnffen Orden die macht beholden enen dar vann tho fettende, auer wy willen ghelichuol vor der entfettunghe one vormanen, fik vor fodanen fchaden to warenn, dar mede he vnnd fyne Erue hir an nicht vorfumelich fy. Tho Erkennen myth vnffern anhangenden Ingefegel vorfegelt. Geuen tho der Sonnenborch na gadefs ghebort ffefteynhundert jm derteynden Jare, des donnerdaghes na ualentini.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Johanniter-Archive.

## CXII. Quittung des Bürger Arnt Borchart zu Wilßnack über ein vom Comthur zu Werben erhaltenes Unterpfand, vom 26. Nov. 1534.

Ick Arndt Borchert, Burger thor Wilfnack, Bekenne — dat my de werdige vnd Erborn Ern Anthonius von Thuemen, kumpter to werben, — mit des hochwurdigen vnd gnedigen heren herrn Vites von Thuemen fanct Johans Ordens jn der Margke etc. Meifter vnd gemein gebidigers verfegelten fchrifften vnd ock vorpitzerenden handefchrifft Jofth Schomekers borgers tho Ruppin eyn vnderpandt, alfe eyne wittin fuluern vifck flemigen becker vnd dre par hechte vor feefs gulden munthe, Ern Joachim Clefthen etwen kumpter feligen vorvnderpandet, vorrecket vnd wedder ouerantwerdet hefft —. Donnerftag nach katherine jhm veffteynhundertften vnd viervnddruttigften Jare Nach crifti — gebordt.

## CXIII. Das kurfürstliche Consistorium vergleicht die Stadt Werben mit dem Komthur über die Pfarrbesetzung, den Brunnen in der Pfarre, die Einschiffung von Getreide u. dergl., am 8. April 1544.

Zu wissen vnd kunth sey Jdermeniglich, nach dem sich Irrunge vnd gebrechen zwischen dem Wirdigen vnd Erbarn Herren Thomas Rungen diesse Zceit Komptor zu werben an einem vnnd dem Rath, vorsteher des gemeinen kastens, Auch gemeine daselbs wegen eines vortrages, Die kirchenbestellunge Belangent, so vnsers gnedigsten herren Des Churfursten zu Brandemburgk verordentte visitatoren In daselbs gehaltener visitation sonabents am tage Simonis et Judae Des Thausent funffhundert zwei vnd virthigsten Jars auffgericht vnd desselbigen hochgedachts vnsers gnedigsten herren Confirmation erhalten, vnd derwegen vor verordnet geistlich Consistorium alhier Zuuorhore kommen, Seind sie solcher gebrechenn volgender gestalt vnd also entlich vnd zugrunde entscheiden vnnd vortragenn. Nemlich das gedachte vorsteher Des gemeynen kastens, Auch die geschicktenn des Rats vnd gemeine zu werbenn, haben bewilligt vnd zugesagt genantten herren Thomas Rungen itzo also balde sie zu haus kommen ein hundert guther gangkbarer thaler baruber zu geben vnd zu entrichten vnd den gangk zum Brunnen in der Pfarre, Dauon auch In gedachtem vertrage gemelt, so weitt vnd breith sollen offen lassenn, als ytzo das heuslein, Darin das heimlich gemach stehet, begreifft. Weil auch der herr Comptor ein Pfarherr vnd Cappellan angenumhmen vnd denselbigen etzliche besoldungen zugesagt, vnd der Rath zu dem Prediger, den sie bisdahero funff Jar langk gehabtt, auch ein Cappellan angenumhmen vnd solche hinwegk zu lassenn sich auffs hochste beschweret; So haben sie derwegen, auf vnderhandelunge der herren des Consistorii, bewilligt, den pfarher vnd Cappellan, so der komptor angenumhmen, dermassen zufriden zustellen, Das der herr komptor derwegen vnangefuchten pleibe. Do auch hochgedachter vnser gnedigster herre die presentation vnd Confirmation eins Iden Pfarhers In Iren Churfürstlicher gnade Bestettigung obgedachts Der Visitatorn vortrags seiner Churfürstlicher gnaden vorbehalten, So stellen auch gedachter Rath vnd vorsteher solchs alles noch Zu Iren Churfürstlichen gnadenn. Es soll auch der wegk vnd strassen bej des komptors Acker vnd der komptorei vnuorschut vnd vnuorengert pleiben. Darzu ist auch vom Rathe den vorstehern vnd den geschickten von obgedachter gemeine bewilligt vnd nachgeben, Das der herre komptor vnd seine nachkommen sein korn, so offt Ime das von hochgedachtem vnserm gnedigsten herren zu schiffen erlaubett wirth, an den ortt von den von werben gantz vnuorhindert an die Elb zubrengen vnnd einzuschiffen, da die Burger von werben zu jeder Zeitt einzuschiffenn pflegenn. One das sol mehrgedachter der visitatoren zu werben auffgerichter vnd von Churfurstlicher gnade zu Brandemburgk confirmirter vortragk In allen puncten vnd Artickeln sampt gedachter Churfürstlicher Confirmation In seinen kreften bleiben. Desgleichen solle auch genantter herr kompter vnd seine nachkommen bej allen vnd Jden seinen vnd der komptorei freiheiten, priuilegienn vnd begnadungen, In massen ehr vnd sein vorfarn die bisdahero gehabtt, genussen vnd gebraucht vnd Ime In gemelten vortrage vnd Churfürstlicher Confirmation odder hirin mit aufgedruckten wortten nicht benumhmen von den von werben vnd Iren nachkommen gantz vngehindert pleiben, Die von werben auch ihn vnd seine nachkommen dabei so viel an ihn helffen, handthaben vnd schutzen. Vnnd wollen vnd sollen also beide parth himit aller Irer gebrechen so sie bisdahero mit einander gehabt gentzlich vnd zu grunde vortragen sein vnd pleiben, wie sie dan auch solchen vortragk stedt vheste vnd vnuorbrochlich zuhalten einander vnd gedachten Assessorn mit hande vnd munde gelobtt vnd zugesagt. Zu vrkunde mit obgemelts Consistorii Sigel besigelt vnd gebenn zu Coln an der Sprew, nach Christi vnsers lieben herren geburth Thausent Funffhundert vnd vier vnd virtzigsten Jare, Dinstags post palmarum.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

**CXIV. Kurfürst Joachim II. versichert den Priester Rotidike zu Werben, der sich verehlicht hat, daß Priester-Kinder gleich andern ihre Eltern beerben, am 19. Mai 1546.**

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandemburg, Des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfurst zu Stettin, der pommern Cassuben, wenden vnd in Schlesien zu Crossen hertzog, Burggraff zu Nürmberg vnd Furst zu Rugen Bekennen vnd thun kundt offintlich mit Diesem briue vor vns vnser Erben vnd Nachkommen Marggraffen zu Brandemburg vnd sonsten vor allermenniglich, Das der wirdig vnser lieber getrewer Er Laurentz Rotidicken vor vns erschienen vnd vns bericht thun lassen, Wie das weilandt Er Dittrich Rotidicke gedachts Ern Lorentz Vetter zu Werben, von einer hufen lands in der gere gelegen, Die Dan berurts Ern Dittrichs Erbgut gewesen, Sechs Stendalische Mark Jerlichs Zinses Zu einer Commenden gestifft vnd gegeben. So dan berurtter Er Dittrich Rotidicks in Got vorstorben vnd solche hufe Lande an abgedacht Ern Lorentzen Rotidicken als an den negsten Erben vorledigt vnd gefallen, die er auch Lange Zeit besessen vnd gebraucht hat, Vnd er nu nach vnser vfgerichten kirchen ordnung sich vor eheligt vnd in den ehestand begeben, hat er vns vmm mehrer sicherheit willen underthenigs vleis gebethen, Das wir Ime des vnser brief vnd Siegel gnediglich mitteilen geruhten Der gestalt vnnd also, das obengemelter Er laurentz Rotidicke, vor sich vnd seine Erben solche hufe geruglich besitzenn vnnd vorerben muchte. So haben wir angesehen, gedachte Ern Laurentz Rotidickens sein vnderthenig vnnd fleissig bitte, Auch das wir hiebeuor In solchem fhall den Priestern, so sich Im ehelichenn Stande begeben, gnediglich nachgegeben habenn haben, Das sie gleich andern Eheleuthen Ire gutere vorerben mogen vormoge vnser Landesordnung: Demnach so ordenen vnd wollen wir, Das vilgedachter Er Laurentz Rotidicke solche hufe Erblichen besitzen, geniessen, Auch die seinen kindern vererben moge, In allermassen wie andere Eheleute Ire guthere vorerbenn In Crafft vnd macht Dits Brieffs. Zuurkund mit vnserm anhangendem Ingesiegell besiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Jubilate, Christi vnsers lieben herrn geburd Tausend Funfhundert vnnd Im Sechs vnd virtzigsten Jare.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives in Werben.

# IV.

# Schloß und Stadt Gardelegen.

Der Ort Gardelegen bestand ursprünglich, wie die meisten spätern Städte der Mark Brandenburg, aus einem Schlosse und einem Dorfe. Das letztere gehörte im eilften Jahrhunderte zu den Orten, wo das Kloster Corwey in Westphalen Besitzungen hatte. Das erstere bildete im 12. Jahrhunderte den Mittelpunkt einer Grafschaft, welche von ihm den Namen führte, deren Dingstätte in seiner Nähe lag und dessen Verwalter wohl auf dem Schlosse ihren Sitz hatten. In einer von Natur gesicherten Lage, auf einem von der Milde, dem Lausebache und dem Goldbache umflossenen Werder, erhielt dies Schloß wahrscheinlich frühzeitig besondere Bedeutung für die Landesvertheidigung.

Verwalter des an Gardelegen geknüpften Comitats war vermuthlich schon jener Volkmar von Gardelegen, der in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erwähnt wird, wenngleich demselben bei Gelegenheit dieser Erwähnung das Prädicat Graf nicht beigelegt ist. Nach ihm erscheint im Jahre 1160 ein Christian Graf zu Gardelegen: und demnächst bezeichnen verschiedene Urkunden aus dem Zeitraume von 1186 bis 1192 den dritten Sohn des Markgrafen Otto I. von Brandenburg, namens Heinrich, den Stifter des Domes zu Stendal, als Grafen zu Gardelegen. Nach dem im Jahre 1192 erfolgten Tode dieses Prinzen, nämlich im Jahre 1196, führte Graf Heinrich von Danneberg die Verwaltung des Comitates als Vicegraf des Markgrafen Otto II., wie eine Urkunde des letztern vom Jahre 1196 ausdrücklich sagt, nach welcher die Markgrafen Otto II. und Albrecht II. um diese Zeit die Stadt und das Schloß Gardelegen als eine ihnen eigenthümlich angehörige Besitzung dem Erzstifte Magdeburg zu Lehn auftrugen und an der Dingstätte bei Gardelegen vor dem Grafen Heinrich förmlich aufließen. Hiernächst ist wahrscheinlich die Grafschaft Gardelegen erloschen. Die gräfliche Verwaltung übernahm ein Vogt, wie in den übrigen markgräflichen Landen; wenigstens werden im 13. Jahrhunderte keine Grafen mehr, wohl aber markgräfliche Vögte zu Gardelegen namhaft gemacht. Zugleich erscheint zwar eine ritterliche Familie, von Gardelegen genannt, in den Urkunden, die bis in das 14. Jahrhundert fortblühte. Doch hat diese Familie das Grafenamt ohne Zweifel nicht verwaltet: Werner von Gardelegen, den wir als ältestes bekanntes Glied der Familie betrachten, kommt schon 1184, also zu den Zeiten der Grafen vor, wohnte eben jener oben erwähnten gerichtlichen Uebergabe, die vor dem Grafen Heinrich zu Gardelegen im Jahre 1196 vorgenommen wurde, als Zeuge bei, und wird auch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich als Ministerial bezeichnet. Er konnte daher nicht mit der Grafschaft beliehen sein, sondern er und seine Familie hatten vermuthlich entweder nur eins der mehreren zur Bemannung des Schlosses Gardelegen noch in späterer Zeit gehörigen Burglehen oder einen Theil des Schlosses Gardelegen selbst als Lehn inne.

Möglich ist es auch, daß diese Familie allmälig, nachdem die Markgrafen des 13. Jahrhundert viele Zubehörungen der Vogtei Gardelegen veräußert und namentlich zur reichern Ausstattung des Klosters Neuendorf verwandt hatten, den gesammten noch in unmittelbarem Besitz der Landesherrn verbliebenen Ueberrest mit dem ganzen Schlosse Gardelegen pfandweise an sich brachte. Eine solche Verpfändung muß wenigstens in der Regierungszeit des Markgrafen Woldemar mit dem Schlosse Gardelegen und dessen Zubehörungen stattgefunden haben: denn als sich des Markgrafen Woldemars Wittwe an den Herzog Otto von Braunschweig vermählt hatte, kaufte dieser Fürst mit seinem Familienvermögen das Schloß Gardelegen mit dessen Zubehörungen damaligen Lehnsbesitzern desselben — die nicht genannt sind — ab, und in einem im Jahre 1324 mit dem Könige Ludwig geschlossenen Vergleiche bedung der Herzog Otto sich daher aus, daß er dies Schloß seine Lebenszeit hindurch behalte und daß nach seinem Tode seinen Erben die zur Auslösung verwandte Kaufsumme von den Markgrafen gegen Zurücknahme des Schlosses erstattet werde. *) Längere Zeit wurde das Schloß Gardelegen mit den vogteilichen Zubehörungen desselben hiernach wieder unmittelbar von der Landesherrschaft besessen, namentlich treffen wir noch nach dem Landbuche des Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 den Ort in diesem immediaten Verhältnisse an. Demnächst aber begann mit dem Tode des Kaiser Karl IV. unter der Regierung des Markgrafen und nachherigen Königs Siegmund, sowie noch mehr unter dessen Nachfolger Jobst, wieder ein System der Domainen-Veräußerung mit Vorbehalt des Auslösungsrechtes, was sich selbst auf die bedeutendsten vogteilichen Burgen erstreckte. In dieser letztern Zeit, vermuthlich von dem Markgrafen Jobst, wurde Burg und Vogtei Gardelegen an Werner von Alvensleben verpfändet. Die Familie von Alvensleben blieb bis 1418 in diesem Pfandbesitz mit geringen Unterbrechungen, z. B. für Gebhard von Alvensleben bei dem Beginn der Herrschaft des kurfürstlichen Hauses Hohenzollern, und sie hatte von diesem festen Punkte aus viel Fehden mit dem benachbarten besonders mit dem Magdeburgischen Adel zu bestehen (Cod. II., III., 321 f. 336 f.). Im Jahre 1448 wurden jedoch Burg und Vogtei Gardelegen dem damaligen Pfandbesitzer Werner von Alvensleben für 1100 Rh. Gulden und für 330 Mark Stendalschen Silbers förmlich verkauft und ihm und seinen Lehnserben zu Lehn gegeben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhielt die Burg, den Namen der E i s e r n e n  S c h n i p p e, vermuthlich von einer eisernen Spitze, womit der Burgthurm versehen wurde. Aus dieser Bezeichnung ist das heutige Isernschnibbe entstanden.

Unter dem Schutze des Schlosses Gardelegen hatte sich inzwischen eine Stadt gebildet, über welche auch der Familie von Alvensleben bei ihrer Belehnung mit dem Schlosse das Schirmrecht ausdrücklich übertragen wurde. Die Erhebung des ehemaligen Dorfes Gardelegen zur Stadt dürfte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erfolgt sein. Urkunden giebt es darüber nicht. Der Umstand, daß die um die Mitte des 12. Jahrhunderts ausgestellte Urkunde über die Erhebung des Dorfes Stendal zur Stadt, welche alle damaligen Städte der Mark namhaft zu machen scheint, Gardelegen unter denselben noch nicht erwähnt, nöthigt aber zu dem Schlusse, daß entweder Gardelegen noch nicht zu den Städten oder die hiesige Gegend noch nicht zum Gebiete des Markgrafen Albrecht gehörte. Im Jahre 1196 bei Gelegenheit des schon öfter erwähnten Lehnsauftrages markgräflicher Allodialbesitzungen an das Erzstift Magdeburg, wird außer dem Schlosse auch schon die Stadt (oppidum) namhaft gemacht. Ihrer ältesten Documente wurde die Stadt Gardelegen durch einen Brand beraubt, welcher schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die neue Anlage wieder zerstörte und fast zu einem zweiten Aufbau der Stadt nö-

---

*) Scheidt v. Adel S. 223. — Die übrigen Beweisstellen für das Obige sind zusammengestellt in G. W. von Raumers Reg. zu den betr. Jahren, in Wohlbrück's Alvensleben I. 288 und in meiner Beschreibung der Mark Brandenburg I. 168.

thigte. Die Markgrafen Otto III. und Johann I. verliehen im J. 1241 zu diesem Behuf den Bürgern achtjährige Abgabenfreiheit, bewilligten ihnen freies Bauholz aus den markgräflichen Heiden und gewährten ihnen zugleich mehrere der künftigen Entwickelung und Bereicherung der Stadt förderliche Privilegien, damit die Bürger den erlittenen Schaden desto eher verschmerzen möchten, namentlich die Freiheit vom Stättegelde in Marktzeiten, das Recht die aufzubauenden Scharren und das zu errichtende Kaufhaus zum Vortheil des städtischen Gemeinwesens abgabenfrei zu benutzen, das Recht alle Schuldner von Bürgern in Gardelegen zu persönlichem Arrest bringen zu lassen, so wie die Freiheit vom Ruthenzins und vom Zolle innerhalb des markgräflichen Gebietes. Auch in der Folge noch durch die Markgrafen mehrfach bereichert und durch Privilegien begünstigt, erhob die Stadt sich bald zu Wohlhabenheit und einem mehrere ältere Städte der Mark, als Werben, Arneburg und Osterburg, überragenden Gewichte. Im Jahre 1316 konnte die Stadt schon dem Markgrafen das Schulzenamt, zu welchem ein Drittheil der in der Stadt aufkommenden Gerichtseinkünfte mit der Verwaltung des Stadtgerichts gehörte, für 50 Mark Silber abkaufen; im Jahre 1340 gab es schon Stadtschulen zu Gardelegen, worüber der Rath gegen die Einsprüche des Bischofs von Halberstadt das Patronat behauptete: im Jahre 1427 wurde ihr das Münzrecht wiewohl nur wiederruflich von der Landesherrschaft zugestanden, und im Jahre 1485 wurde ihr die Berechtigung zur Erhebung eines Brück- und Dammgeldes ertheilt. Einige andere früher erhaltene Privilegien, wozu auch das Zugeständniß völliger Steuerfreiheit und völliger Freiheit in der Rathswahl gehörte, büßte die Stadt zur Strafe des Aufstandes ein, wozu sie im Jahre 1488 gleich andern Altmärkischen Städten in dem Streite wegen des von dem Kurfürsten geforderten Biergeldes, sich gegen diesen verleiten ließ. Es begab sich eine kurfürstliche Commission zur Untersuchung dieser Angelegenheit nach Gardelegen und nahm die Stadt nur unter der Bedingung wieder in des Kurfürsten Gnade auf, daß sie nicht allein die verweigerte Biersteuer zu entrichten übernahm, sondern auch neben der Erlegung einer Geldstrafe auf mehrere dem Kurfürsten mißfällige Privilegien verzichtete. Bald hiernach im Jahre 1405 wurde die Stadt aufs Neue von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche den Kurfürsten Joachim bewog, den abgebrannten Bürgern eine dreijährige Abgabenfreiheit und einen ebenso lange währenden Indult vor ihren Gläubigern zu bewilligen.

In dem letztgedachten Brande wurde auch von den Kirchen der Stadt eine der bedeutendsten, die Marienkirche, durch die Flammen zerstört, obwohl in den folgenden Jahren wieder hergestellt. Daß diese Marienkirche die älteste und eigentliche Pfarrkirche der Stadt gewesen sei, wie in spätern Zeiten behauptet worden, ist nicht zu bestätigen. Schon im Jahre 1306 wird die Nicolaikirche entschieden als Pfarrkirche der Stadt angegeben und dem Pfarrer dieser Kirche war auch nach Urkunden von 1309 die Bürgerschaft zehntpflichtig. Die Marienkirche dürfte dagegen erst gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts nach erfolgter Erweiterung der Stadt gegründet sein, wenigstens wird die Dotation des Marienaltars, der doch wohl der Hauptaltar dieses Gotteshauses war, erst im Jahre 1345 vom Markgrafen bestätigt und die Kirche nicht früher erwähnt. Das Patronat über diesen Altar wurde dabei einer Bürgerfamilie, welche die Dotation wohl vorzüglich hergegeben hatte, der Familie Spelhovel, bestätigt, während die Pfarrkirche zu St. Nicolas unter dem Patronat der Markgrafen stand und der Pfarrer M. Peter, den man im Anfange des 14. Jahrhunderts viel genannt findet, die Ehre genoß, zugleich Capellan oder Beichtvater des Markgrafen Woldemar zu seyn. Die Pfarre zu Gardelegen wurde jedoch gegen das Ende des 14. Jahrhunders der Propstei des St. Nicolaistiftes zu Stendal incorporirt. Der Propst dieses Stifts ließ nun die Pfarrei durch einen Vicar wahrnehmen: er selbst — der eigentliche Pfarrer — residirte in Stendal. Außer diesen beiden Kirchen gab es eine Capelle oder Kirche bei dem heiligen Geist-Hospital, welches schon 1319 als bestehend erwähnt wird, eine Marien-Magdalenen-Capelle vor der Stadt, vor 1362 von

dem Bürger Gerhard von Engersbu gestiftet, eine Burg-Capelle auf dem Schlosse zu Gardelegen, welche Kurfürst Friedrich im Jahre 1421 mit eigenen Einkünften bewidmete, eine Capelle bei dem zweiten Hospitale vor den Thoren der Stadt dem St. Gertrauthospitale, welches vor 1427 gestiftet wurde, ferner eine im Jahre 1446 genannte, ebenfalls außerhalb der Stadt gelegene St. Jürgen-Capelle. In einigen dieser Capellen bestanden mehrere mit eigenen Geistlichen versehene Altäre: viele Altäre enthielt die Marienkirche: besonders aber war die Nicolaikirche mit überaus zahlreichen auf eigenen Stiftungen beruhenden Nebenaltären, und demnach mit einem bedeutenden Clerus versehen. Dazu hatten sowohl das Augustiner-Kloster zu Helmstädt als das Franziscaner-Kloster zu Stendal, so wie ein Magdeburger Kloster, jedes eine eigene Terminarei in Gardelegen, worin ein Bruder des Ordens dieser Klöster beständig sich aufhielt, mit dem Pfarrer in der Reichung der Sacramente concurrirte und das Volk durch Predigten erbauete. Auch eine Kaland genannte priesterliche Brüderschaft bestand zu Gardelegen. Wenn es daher in dieser Stadt auch keine Klöster gab und noch weniger die Sage von einer hier vorhanden gewesenen Templer-Ordens-Commende, welcher namentlich die Stiftung der Marien-Kirche zugeschrieben wird, Glauben verdient; so war doch für die kirchlichen Bedürfnisse der Einwohner der Stadt während der katholischen Zeit äußerlich in sehr reichlicher Weise gesorgt.

Bei der Annäherung der kirchlichen Reformation hörten zuerst die Terminarien auf. Schon 1531 verkaufte das Kloster Helmstädt das von seinem Terminarius bis dahin benutzte Haus dem Magistrate und in derselben Weise verfuhren 9 Jahre später die Stendalschen Franciscaner: dagegen wurde das von den Magdeburger Terminarien inne gehaltene Haus im Jahre 1543 seitens des Kurfürsten dem Stadtrathe verkauft. Demselben fielen zuletzt auch die Besitzungen des Kalands zu, welche der Kurfürst nach der 1540 erfolgten Auflösung dieser geistlichen Gesellschaft dem Domstifte zu Cöln an der Spree beilegte, von welchem sie im J. 1584 der Stadt verkauft wurden. Die erste evangelische Predigt wurde zu Gardelegen am 11. Nov. 1539 in der Marienkirche gehalten durch einen trefflichen Schüler Luthers, Bartholomäus Riesenberg, aus dem Dorfe Miest gebürtig. Vom Papste in den Bann gethan und aus Hessischer Gefangenschaft entflohen verließ er im J. 1539 seine in einem Sächsischen Pfarrdorfe erlangte Predigerstelle, um auf den Wunsch des Rathes zu Gardelegen in seiner Heimath die Verbreitung der Reformation zu befördern. Er wußte auch die Bürger der Stadt, die noch zwischen beiden Parteien standen, durch seine am Martini-Tage in Gegenwart des ganzen katholischen Clerus begonnenen Kanzelvorträge dergestalt für die Sache der Reformation zu begeistern, daß die Priester bald die Kirchen ganz meiden mußten. Bei der im Jahre 1531 erfolgten veränderten Regulirung der kirchlichen Verhältnisse der Stadt wurde er zum Pfarrer der Stadt und zum Superintendenten des dazu gelegten Kirchenkreises angenommen.

Rücksichtlich der kirchlichen Reformation gehörte Gardelegen zu den Städten, worin die Durchführung derselben keines Antriebes seitens des Kurfürsten bedurfte, sondern sich der Begehr nach derselben vernehmlich kund gab, bevor noch die kurfürstliche Visitations-Commission die Stadt besuchte, um die kirchlichen Verhältnisse zu reformiren. Nachdem gegen das Ende des Jahres 1539 ein evangelischer Gottesdienst begonnen und der katholische Ritus größentheils aufgehört hatte, bat der Magistrat der Stadt im Jahre 1540 schon aus eigenem Antriebe um die Mittheilung der neuen Kirchenordnung und Hinsendung der Visitatoren. Diese letztern gelangten jedoch erst im Herbste 1541 nach Gardelegen, um unter Auctorität des Kurfürsten das Gardelegner Kirchenwesen denjenigen Umgestaltungen zu unterwerfen, wie selbige die neue Kirchenordnung forderte.

Eine ausführlichere Bearbeitung der Geschichte der Stadt hoffen wir von einem mit den Lokal-

verhältnissen vertrauten Einwohner derselben zu erhalten und begnügen wir uns daher hier damit, nur die wichtigsten Stücke aus den für die Geschichte der Stadt Gardelegen erhaltenen gebliebenen Quellenschriften durch den Abdruck zu weiterer Benutzung zugänglich zu machen.

---

# Urkunden.

## CXV. Privilegium der Markgrafen Johann und Otto, der Stadt Gardelegen nach erlittener Feuersbrunst verliehen am 30. Aug. 1241.

Vniuersis presentem paginam inspecturis Johannes Dei gratia Marchiones Brandenburgenses salutem. Cum ciuitas nostra Gardelege casu fortuito incendio exorto damnum ac detrimentum non minimum sit perpessa ac ciues eiusdem ciuitatis exinde sint egestate depressi, uolentes eorum indempnitati prospicere, liberalitates infra notatas duximus concedendas. Ab omnibus exactionibus ac importunis precibus ad octennium a presenti die computandum immunitate gaudebunt. Item censum quatuor denariorum, qui de singulis areis eiusdem ciuitatis solui consueuit, eisdem ciuibus perpetuo concedimus, ita tamen ut de voluntate illorum, qui huiusmodi censum actenus ex nostra concessione percipere consueuerunt, dictum conquirant sibi censum. Item ligna ad reedificationem edificiorum competentia quocunque locorum inuenta fuerint ex eadem nostra possunt tollere liberalitate, dum tamen ex eo ciuitatum ac Villarum munitiones non ledantur. Theatrum videlicet domum Venalem ac macella possunt reedificare pro ipsorum Voluntate, dum tamen aliorum iura exinde non ledantur, De stationibus censum in foro annuali non exsoluent. Item indaginem circa ciuitatem infra murum vsque ad curiam domini B. de hirkesleue ex vtraque parte ciuitatis eisdem succidere promittimus. Debitores insuper suos per pacta debita possunt personaliter pignorare ex eadem liberalitate prenotata. Si quis vero contra ciues predictos quicquam questionis habuerit, coram aduocato eiusdem ciuitatis secundum iura et consuetudines ciuitatis de se querulantibus respondebunt. Volumus insuper ut mercatores eiusdem ciuitatis de curribus suis pedagia, salaria siue vectigalia nostra in terra non exsoluent. Vt autem hec ipsa liberalitas firma consistat, presens priuilegium conscribi iussimus ac sigillorum nostrorum munimine roborari, Huius rei testes sunt Magister O. plebanus ciuitatis eiusdem, Albertus notarius, Fridericus de Care, Bodo de Saltwedele, wernerus, Ericus fratres de Gardelege, henricus de gribin et alij milites quamquam plures. Datum anno M° CC° XLI. III. kalend. septembris.

Nach verschiedenen Copien im Rathsarchive zu Gardelegen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

---

## CXVI. Bestätigung und officielle Uebersetzung des vorstehenden Privilegiums vom Kurfürsten Joachim und Markgrafen Albrecht, vom 23. Juni 1511.

Von gotts gnaden Wir Joachim des Heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer Churfurst vnnd Albrecht gebruder Marggrauen Zu Brandenburg — Bekennen vnd thun kunth — Als vnser liebe

getrewen Burgermeifter vnd Rathman vnfer Stat Gardelege vns vnd vnfern Rethen einen vorfigelten vnuorfertten briue von etwan dem hochgebornen furften herrn Johanfen, Marggrauen Zu Brandemburg Churfurftenn — vnferm lieben herrn vnd vater feliger — mit einleibunge eins alten latinifchen briues, den wir vordewthfchet haben, etwan der hochgebornnen furften herrn Johanfen vnd herrn Otten, Marggrauen zu Brandemburg feligen aufgangen, furtgetragen von wort zu wort lawtende wie hiernach volgt:

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg des heiligen Romifchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurft, Als Burgermeifter vnd Rathman vnfer Stat Gardeleg vns vnd vnfern Rethen eyn alten latinifchen furftenbriue von etwe den hochgebornnen furften hern Johanfen vnnd herrn Otto, Marggrauen Zu Brandemburg feligen, der von alter an den Infigeln vnd etlichen wortten vorletzt, doch gutermafs lefslich, inen vber etlich begnadung auch freyung als eigenthumb gegeben, von wort zu wort lawtende wie hirnach volgt, vorbracht und vmb gemeines nutz vnnd vorftands willen vortewthfcht alfo lawtend:

Allen gegenwertiges brieffs anfichtigen Embieten wie Johans vnd Otto, von gotts gnaden Marggrauen Zu Brandenburg, vnfern grus. Alfdan vnfer Stat Gardeleg nicht geringen fchaden vnd abbruch aus Zuftendem vngefell Brandts vnnd fevrs halben erliden, dodurch vnfer burger dafelbft In armut gefallen, derwegenn wir Innen folichen Jrem empfangen fchaden Zuverfehn vnd Zu widerbringen, volgende befreyung zugeben furgenohmen, als der Zolle, ftewr vnd vnfuglicher Bett follen fie acht Jarlangk von dato ditzs briues an zurechen befreyet vnd dartzu den Zins der vier pfenning, die von einem iglichen haufz oder hofftedt derfelben Stat Gardeleg gewonlich wurden auszgebenn, vbergeben wir denfelben burgern Zu ewigen Zeitten, doch alfo das fie mit willenn der Jenen, So folchen Zinfz bifherr aus vnferm geheifz vnnd nachgeben gewonlich eingenohmenn, obberuhrtten pfenning Zinfz erlangen vnnd zu fich brengenn. Auch mogen fie nehmen aus Crafft diefer vnfer gegeben freyheit holtzer Zimlicher weifz Zw vffrichtung Irer gebewd, an welchen orttern fie die findenn, doch das dadurch der Stet vnd dorffer befeftigung nicht geferiget noch vormindert werden. Sie mogen auch Irs gefallens wider erbawenn das kauffhaufz, die flaifch bank oder fcharn, doch das der andern gerechtigkeit derhalben nicht gefwecht werde vnd follen vff dem viehtmark von Iren ftand ftetten zugeben nichts fchuldig fein. Wir vorgunnen Inen auch die heid vmb die ftat gelegen acht Jar langk Bis an Ern B. von hirkeszleue hoff beiderfeits der ftat zuhawen: und aus derfelben obbeftimpten freyheit mogen fie Ire fchuldiger vmb vortragen, beteidingte bekentliche fchuld perfonlich vorpfenden. Welcher aber zu obgemelten Burgern ichtes zuclagen hat, demfelben follen fie zu feinen clagen vor dem voyt der Stat Gardele nach Stat recht vnd gewonheit dofelbft antwartten vnd rechtes pflegen. Wir wolln auch das die kauffleut derfelben ftat In unfern landen von Iren wegen keinerley Zoll geben follen. Damit aber diefe vnfer gegeben befreyung defter beftendiger gehalten werd, haben wir gegenwärtig priuillegium Zufchreiben vnd mit vnfern Sigelen Zubefeftigen beuolhn, des volgende Zeugen find Magifter O. pfarrer derfelben ftat, Albrechtus Notarius, Fy (fic) von Care, Bode von Saltw, werner vnd Erich gebruder von gardeleg, heinrich von griben vnd ander vil Rittermefige lewt. Datum Tawfent II$^{c}$. XLI. III. kal des monats Septembris.

Vnd daruff als den lanthfurften gebetten, des ein newe beftettigung daruber Zugeben, das wir Inen nach anfehung Irer getrewenn vnd willigen dinft, vnfern verfahren vnd vns mannigfeldiglich vnd getrewlich gethan hinfurder wol thun konnen vnd follen, folch begnadung vnd freiheiten Zu der Stat Inwoner nutz vnd beftenn nnuorhindert Zugebrauchen von newes beftettigt vnd Confirmirt haben —

zu Coln an der Sprew am freitag nach Margarete nach Crifti vnfers lieben herrn geburt tawfent vierhundert vnd Im Siben vnd newntzigften Jaren.

Vnd Demutiglich gebeten denfelben briue von newen zubeftettigen vnd zu Confirmiren, das wir In anfehung Irer demutigen Bete getrewen gehorfamen dinft vns vnd vnfer herfchafft bifher ertzeigt vnnd furder Zuthun erbotten, folche briue, wie der hir Ingeleibt fein, von newen Confirmiret vnd beftettigt haben. — Zu coln an der Sprew, am abend Johanns Baptifte, Crifti geburt Tawfend funffhundert vnd darnach Im Eilfften Jare.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

---

## CXVII. Die Markgrafen Otto und Konrad überlassen Bürgern zu Gardelegen Gerechtigkeiten, die sie in der Mühle vor dem Salzwedelschen Thore zu Lehn tragen, zum Besitze nach Stadtrecht, am 25. Juli 1290.

Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenfes etc. — Cum fideles noftri Burgenfes jn Gardelege Tidemannus Bodonis et fuus filius Johannes pinguis nobis perfoluiffent De feptem choris annone et de duobus porcis inpigwandis, fitis jn molendino ante valuam verfus foltwedele, De quolibet frufto duro tres fertones argenti, prout Burgenfes ftendalenfes pro bonis fuis jnfeudatis nobis fimiliter perfoluerunt, Indulfimus eifdem et donauimus, Quod premiffos feptem choros et duos porcos debeant ad jus Ciuitatis Gardelege quiete et pacifice poffidere temporibus perpetuis, Ita quod nichil feruicii nobis de ipfis bonis facient nec vllam de ipfis nobis precariam omnibus modis vllatenus erogabunt, omnem obtinentes in ipfis bonis libertatem; quam predicti noftri Burgenfes ftendalenfes in priuilegio, fuper Bonis fuis infeudatis Edito, oftendere poterunt Euidenter. — Teftes huius Rej funt fideles noftri Dominus hinricus de wardenberge dapifer, Dominus Conradus de Redere, Dominus Gerardus de kercow, Dominus Burchardus niger de Irkesleue et Dominus Johannes prepofitus de Widftoch. — Acta funt hec Magdeburch anno dom. M° CC° LXXXX°, in fefto fancti Jacoby apoftolj, per manum Alwardi.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

---

## CXVIII. Die Markgrafen Otto und Woldemar erlassen dem Lande Gardelegen die Bede im J. 1305.

Nos Otto et Woldemarus, dei gratia Brandenburgenfes, Lufacie et de Landesberg marchiones, — Ad noticiam — univerforum — volumus prefentibus pervenire, Quod Nos inopiam Terre noftre Gardeleghe — intuentes et defolationem ipfius ex corde dolentes, que eidem ingruerat Tum propter diversas gwerrarum Tempeftates, quas per multa tempora agitavimus, Tum propter diverfas precariarum fiue exactionum angariationes, quas ab eadem terra Nos coegit hactenus extorquere. Proinde eidem fuccurere et fubvenire volentes, habito fuper eo providorum noftrorum virorum maturo confilio, qualiter ipfam ad ftatus poffimus priftinos revocare, fecimus quod potuimus, et vendidimus fidelibus noftris eiufdem Terre incolis, videlicet militibus, famulis, armigeris et mercatoribus vniverfis Inibi bona pheodalia poffidentibus, precariam five exactionem terre eiusdem, Ita quod hec terra noftra Garde-

leghe debet esse libera ab omni precaria et exactione et a qualibet jniuria quocunque nomine censeatur perpetuis temporibus et exempta. Predicta quoque terra nostra non debet a Nobis seu ab advocatis nostris aut ab officalibus nostris quibuscunque aliqualiter molestari sive per hospitalitatem sive per alia grauamina seu per jniurias, per quas sepius hactenus indebite grauabatur. Bodellus quoque noster, qui aliquorum bona Incolarum ejusdem terre subintrabat, de cetero non intrabit eadem nec requiret ab ipsis ut fodiant vel sepes faciant vel aliqua nobis seruicia faciant, ut pote nobis deseruire hactenus consueuerunt. Et insuper ad nullam omnino volgam extra aduocaciam eiusdem terre erunt Nobis vllo tempore obligati. Ab hiis enim et a quibuscunque injuriis debet communitas predicte terre nostre esse libera in perpetuum et exemta. Preterea si Nos dividere una cum fratre nostro aut Patruelibus aut filiis nostris bona nostra contigerit, nullam eis prorsus partem omnium bonorum assignabimus, nisi prius ipsi Juramento prestito et fide data promittant, hec omnia supradicta inviolabiliter perpetuo observare —. Testes hujus rei sunt nostri fideles Nycolaus de Buck et Hinricus de steghelitz Dapiferi, Conradus de Reder, Busso albus et niger Busso, Gherardus de irclleue, Gherardus de kerkowe, Hinricus de Rochowe, Thideko de Luderiz, Bertoldus pincerna et Hermannus de Gardelege milites. Acta sunt hec in villa Roghetz, Anno Domini M° CCC° quinto, In die Beati Briccii Episcopi et confessoris, per manum Everhardi noste Curie Capellani et Notarii.

Nach dem Originale im Geh. Staats-Archive in Wohlbrück's Alvensl. I., 338.

---

## CXIX. Vergleich des Rathes und des Pfarrers zu Gardelegen in Betreff eines in der dortigen Pfarrkirche zu errichtenden Altares, vom 10. Mai 1306.

Nos consules et Schabini Ciuitatis Gardeleghe Recognoscimus et tenore presencium pupplice protestamur, Quod de scitu et consensu Illustrium principum Ottonis et Woldemari, Brandenburgensium Marchionum, Cum plebano nostro domino Petro de quodam altari in nostre Ciuitatis Ecclesia sancti Nycolay sciliced construendo placitauimus quemadmodum est subscriptum, Ita videlicet quod presbiter, qui dicto ministrabit altari, nullum jus parochiale aut officium ad plebanum pertinens sibi vendicabit, Sed solam missam cantet infra matutinum officium cum nota tempori congruente, Exceptis tantum diebus sollempnibus, In quibus dictus presbiter differet usque post sollempnis misse offertorium suam missam cantare. Si autem dicto presbitero placuerit dicere vesperas aut vigilias in dicta Ecclesia aut in dicte Ecclesie cimiterio, non separatim dicat, sed in choro cum sacerdotibus plebani, cum hoc magis expediat, dicere teneatur vel cantare. Item dictus sacerdos solis redditibus ad dictum altare assignatis contentus erit nec eos de obuencionibus parochie aucmentabit, Sed omnia, que sibi intuitu diuini officii presentata fuerint vel oblata pupplice vel occulte, tenetur plebano integraliter presentare. Item si sepedictus presbiter modum aliquem excogitauerit, per quem videatur ledi aliqualiter parochia, Consules et Scabini, qui pro tempore illo presunt, cum eis hoc significatum fuerit, tenentur illud in melius reformare. Huius rei testes sunt Hinricus fames Ordinis predicatorum et frater Albertus Ordinis minorum, nostre Ciuitatis terminarii et Dominus Bartoldus pincerna et alii quam plures fide digni: et insuper in euidens testimonium presentes literas conscribi fecimus Sigillorum Reuerendi in cristo patris et domini nostri Alberti Haluerstadensis Episcopi Necnon Incliti principis Domini

nostri Marchionis Ottonis et nostre eciam Ciuitatis sigilli munimine roboratas. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. VI°. Nonas May VI°. Gardeleghe.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

---

## CXX. Markgraf Woldemar bestätigt einen zwischen dem Pfarrer und dem Rathe zu Gardelegen in Betreff der Zehntpflichtigkeit der Bürger dieser Stadt getroffenen Vergleich, am 7. Mai 1309.

In nomine domini amen Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgensis, Lusacie et Landesberghe Marchio, Tutorque Incliti principis Marchionis Johannis, Salutem omnibus in perpetuum. Ad noticiam singulorum Cupimus peruenire, Quod inter dilectum nostrum Capellanum petrum, plebanum jn Gardeleghe, ex vna parte et inter dilectos burgenses nostros discretos viros eiusdem ciuitatis parte ex altera, super fructibus decimarum eidem plebano et suis successoribus persoluendis diuino jure pariter et humano, nostro interueniente consensu, conuencio seu amicabilis composítio est hinc inde placitata, talis videlicet, Quod dicte ciuitatis consules, qui presunt pro tempore, pro decimarum fructibus magnis et minutis, singulis annis In die beati Martini vel sequenti, quatuordecim talenta, scilicet denariorum brandenburgensium et datiuorum, et in die sancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem, plebano soluere tenebuntur, nisi jnpedimento legitimo videlicet absentie consulum excusante jpsa persolutio retardetur, Tunc in octaua festi predicti nominata pecunia a prefatis consulibus persoluetur, Óccasione amputata et dilacione qualibet postposita et remota. Preterea propter defectum frugum siue percussione grandinis siue cuiuscunque euentus dicti consules a dicte pecunie persolucione nullatenus excusabuntur. Insuper si quid, quod non speratur, negligenter est pretermissum, aut maliciose detentum a predecessoribus burgensium predictorum in persoluendis decimis, pro eo in restaurum deo et ecclesie de agris suis in districtu eiusdem ciuitatis vnum opus aratri, quod plochwerck a vulgo ibidem dicitur, de propriis denariis compararunt, cuius proprietatem nos vna cum burgensibus eidem ecclesie contulimus et donauimus, perpetuis temporibus possidendam. Item plebanus vel sui successores ad tenendum bouem et aprum nullo amplius in tempore Ciuitati erunt quodammodo obligati. Ista duntaxat condicione adiecta, Quod si dicti consules vel eorum successores tedio aut malicia affecti, quod absit, plebano nominatam pecuniam soluere forsitan denegarent, Ne sic plebanus jmmo deus sua parte defraudaretur, Tunc idem plebanus, qui illo preest pro tempore, ad primum suum jus, ad fructus videlicet decimarum percipiendas, sicut prius, plenam et liberam facultatem habeat redeundi, et predictum opus aratri cum pecunia supradicta e conuerso ad burgenses libere reuertetur. Alioquin ista durante condicione neuter parcium nullo in tempore hanc composicionem rite et racionabiliter factam, nec possit nec audeat violare, presertim cum jstam composicionem, matura deliberacione jnitam et acceptatam, volumus esse ratam et perpetuam, sicut eam Reuerendus in cristo et dominus albertus, halberstadensis ecclesie episcopus, noster dilectus awnculus, auctoritate sua propter bonum pacis et amicicie jn nomine patris et filii et sancti spiritus confirmauit, voluntate domini alberti de tundersleve dicti, tunc temporis Archidyaconi banni balsamie plenarie accedente. Itaque eandem Testibus preordinatis uidelicet Domini Nicolay de Buk et domini droysekone Dapiferis et quampluribus aliis omnimoda (sic) fidedignis nostri Sigilli roborauimus munimento. In huius rei Euidentiam firmiorem,

Data et acta ſunt hec anno ab jncarnacione domini Milleſimo Tricenteſimo nono, feria quarta poſt benedicta (ſic).

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archive der K. Universität in Breslau.

---

## CXXI. Vergleich zwischen dem Rathe der Stadt Gardelegen und dem Pfarrer über die Verwandlung der Natural-Erhebung der Zehnten in eine bestimmte Geldabgabe, vom 26. Mai 1309.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Nos conſules ciuitatis Gradeleghe (ſic) Omnibus hanc litteram cernentibus Imperpetuum. Acta Sollempniter delet obliuio, Niſi tunc ydoneorum teſtimonio vel litterarum ſtabilita fuerint munimento. Noſſe jgitur preſentes volumus poſteros nec latere, Quod ex vniformi beneplacito et concordi ſcilicet venerabilis patris noſtri Al. Halberſtadenſis Eccleſie epiſcopi et Domini noſtri Marchionis woldemari, Incliti principis de brandenburg, conuentionem ſeu compoſicionem fecimus cum honorabili viro Magiſtro petro plebano noſtro, conformantes nos inuicem racionabiliter et amice Super fructibus decimarum eidem plebano noſtro et ſuis ſucceſſoribus perſoluendis diuino jure pariter et humano, Hoc modo videlicet, quod pro decimarum fructibus magnis et minutis Singulis annis in die beati Martini vel ſequenti Quatuordecim talenta ſcilicet denariorum brand. datiuorum et in die Sancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem plebano noſtro commode perſoluemus, Niſi impedimento legitimo videlicet noſtre abſentie excuſante. Tunc in octaua feſti predicti a nobis nominata pecunia perſoluetur etc. (Das Uebrige gleichlautend mit der Urkunde des Markgrafen Woldemar mutatis mutandis) Sic etiam Sigillum ciuitatis gradeleghe jn huius rei euidenciam et robur perpetuum preſentibus inde confectis duximus appendendum. Datum Anno ab incarnacione domini Milleſimo Trecenteſimo nono, feria ſecunda proxima poſt octauas pentecoſtes.

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archive der K. Universität in Breslau.

---

## CXXII. Bischof Albert von Halberstadt bestätigt die Uebereinkunft, welche zwischen der Stadt und der Pfarre zu Gardelegen über die Zehnthebung geschlossen ist, am 26. Mai 1309.

In nomine domini amen. Nos A. dei gratia Haluerſtadenſis Eccleſie Epiſcopus ſalutem omnibus in perpetuum. Ad notitiam ſingulorum cupimus deuenire, Quod inter dilectum noſtrum filium Petrum plebanum in Gardeleghe ex vna parte et inter dilectos Burgenſes diſcretos viros eiusdem Ciuitatis parte ex altera ſuper fructibus decimarum eidem plebano et ſuis ſucceſſoribus perſoluendis diuino jure pariter et humano, noſtro interueniente conſenſu conventio ſeu amicabilis compoſitio eſt hinc inde placitata, Talis videlicet (wörtlich, wie in dem Documente vom 7. Mai). Et eam auctoritate qua fungimur propter bonum pacis et amicitie In nomine patris et filii et ſancti ſpiritus confirmamus voluntate antedicti principis marchionis Woldemari, noſtri auunculi dilecti, et domini alberti de Tundersleue, tunc temporis Archidiaconi Banni Balſamie, conſenſu pariter accedente. In huius rei euidens et perpetuum teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Brukoſchersleue, Anno domini Milleſimo ducenteſimo tricenſimo (ſic) nono, feria ſecunda proxima poſt Octauas Pentecoſtes.

Nach 2 Originalausfertigungen, deren eine sich im Universitäts-Archive in Breslau, die andere im Stadt-Archive zu Gardelegen befindet.

**CXXIII.** Markgraf Woldemar befreiet das Land Gardelegen von jeglicher Steuerpflicht für sich und alle seine Nachkommen, am 7. Dez. 1309.

Woldemarus d. g. Brandenburgensis, Landisbergensis et Lusacie Marchio tutorque incliti Joannis de Brandenburch Marchionis vniuersaliter singulis ac singulariter vniuersis Incolis, videlicet Militibus, Armigeris, Burgensibus, villanis seu Rusticis ac ceteris hominibus cuiuscumque seu conditionis siue status exstiterint, bona inpheodata libera siue hereditaria in terra Gardelege habentibus, siue etiam inibi siue alias resideant, precariam de talibus bonis omnibus exnunc et in perpetuum, ita quod nullam penitus ab ipsis exigi aut recipi volumus, dimisimus totaliter et per presentes litteras indulgemus. Quam quidem dimissionem seu indulsionem non solum a Nobis verum etiam a nostris heredibus et successoribus perpetuo volumus inuiolabiliter obseruari. Proinde predicti homines Nobis Quadrigentas Marcas Argenti brandenb. et ponderis in numerata pecunia persoluerunt, de quibus ipsos tam presentes quam futuros quitos omnino et solutos reddimus per presentes —. Huius quoque facti Testes sunt nostri fideles scilicet viri Nobiles Burchardus ex Olricus de Lyndowe Comites, Nicolaus de buck nostre curie Dapifer, Henningus de blankenburch, Henningus de stegelitz, Busso gruwelhud, Henningus et Heydenricus de Benz, Bartoldus pincerna, Theodoricus et Gherardus de kercowe Milites, Heinricus prepositus de Grandzoy. — Actum et Datum in livenwald Anno domini M°. CCC°. IX°. in crastino beati Nicolai Episcopi.

Nach dem Orig. im K. Geh. Kab.-Archive.

---

**CXXIV.** Markgraf Woldemar bestätigt dem Pfarrer zu Gardelegen eine vom Ritter Hermann Balch beigelegte Wiese bei Ketzig, am 20. März 1315.

Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgensis, Lusacie et de Landsberg marchio, Recognoscimus, Quod cum hermannus dictus balch, miles noster fidelis, domino petro plebano in Gardeleghe, nostro Cappellano, suisque successoribus pro remedio anime sue et sue vxoris suorumque parentum liberaliter dederit quoddam pratum, duodecim continens jugera, quod dictus petrus exstirpauit, in palude iuxta dicti militis villam dictam ketsik, cum via per quam ad dictum pratum peruenerit, et cum omni Jure et vtilitate facienda, sicut libet, quemadmodum predictus miles predicta noscitur hactenus habuisse, Ita quod nec dicti militis heredes nec dicte ville jncole in dicto prato aliquid juris sibi debeant vel audeant ammodo vendicare vel plebanum aut successorem suum quemlibet impedire, quominus sicut libet suam ibidem faciat vtilitatem et insuper locum ad construendum horreum pro feno reseruando in predicta villa predicto plebano et suis successoribus omnibus villicis consencientibus expresse assignauerit; Nos nostre liberalitatis dexteram volentes extendere ad predicta, predicto petro, nostro cappellano dilecto, suis quoque successoribus predictam prati, vie ac jurium predictorum proprietatem perpetuis temporibus possidendam dedimus propter deum, volentes omnino, quod nuncquam aliquis nostre proprietatis donacionem audeat violare, jsta duntaxat adiecta condicione, quod sepedictus plebanus seu successorum suorum quilibet cum omnibus suis cappellanis et custodibus nec non quibuscunque scolaribus proxima die post circumcisionem domini longas vigilias, missam et postea Commendacionem pro defunctis nostris dictique militis parentibus perpetuis temporibus tenebitur decantare, et

cuilibet facerdoti duos et cuftodibus et fcolaribus fingulis fingulos denarios elemofine intuitu elargiri. Item pro defunctis predictus dicti loci plebanus duas miffas in qualibet Ebdomada faciet celebrari. In huius Rei Euidenciam noftro figillo munitum dedimus prefens fcriptum. Teftes ad hoc vocati funt henningus de blankeborch, Redeko marfcalcus, milites, floteko prepofitus Demynenfis, Euerus prepofitus stolppenfis, Segerus prepofitus ftendalgenfis, hermannus plebanus in Ozzetz ac alii fide digni. Et Ego hermannus dictus balch, miles, predictis confencio et per figilli mei appenfione euidentius hoc proteftor. Datum Gramzowe Anno domini Millefimo Trecentefimo Quinto decimo, feria quinta ante annunciationem beate virginis.

Nach dem Originale im Breslauer Universitäts-Archive.

---

## CXXV. Markgraf Woldemar verkauft der Stadt Gardelegen das Schulzenamt, am 25. April 1316.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenfis ac Lufacie Marchio — fidelibus noftris Ciuibus Ciuitatis Gardelege vniuerfis tam prefentibus quam futuris contulimus et ad manus eorundem difcretis viris Bethekino Spelhouel et hennyngo de Nyendorpp, Ciuibus Ciuitatis eiusdem, per prefentes litteras conferimus Officium prefecture in Gardelege eo modo, quo in Ciuitate ftendal tenetur et regitur, tam in campis quam (in) Ciuitate Gardelege tenendum iugiter et habendum. Predicti eciam ciues predicte prefecture officium vni viro ydoneo de eorum Conciuibus vendere poterunt et cui illud vendiderint, ficut ipfis contulimus, hoc poffidendum vtique conferimus. Et quod plus eft, premiffum fiquidem officium prefecture ab jncolis fepedicte Ciuitatis Gardelege nullo vmquam tempore auferre volumus aut aliquatenus alienare. Quod eciam noftri heredes et fucceffores fimiliter perpetuo inuiolabiliter obferuabunt. Pro huiusmodi quoque officio prefecture et eius condicionibus prehabitis predicte Ciuitatis Ciues nobis Quinquaginta marcas Brand. Argenti et ponderis in parata pecunia perfoluerunt. — Prefentibus teftibus noftris fidelibus fcilicet Conrado de Redere, Borchardo et Gunzelino de Berthensleue, Heinrico de wardenberghe, Hennyngo et Theoderico de Santerfleue, fritzone de Schepelitz, Ebelino de Ludericz, militibus, Theoderico in Grandzoy, Segero in fteindal et Euerardo in ftolpp prepofitis, noftre Curie Capellanis, cum aliis pluribus fide dignis. Act. et Datum in predicta Ciuitate Gardelege, A. dom. millifimo CCC° fexto decimo, die beati Marci Ewangelifte et martyris.

Nach dem Orig. im Stadtarchive. — Diese Urkunde ist früher in L. v. Ledebur's Archiv XII. 56. nach einer fehlerhaften Copie von mir mitgetheilt.

---

## CXXVI. Markgraf Woldemar bestätigt der Kirche zu Gardelegen eine Schenkung des Ritters Balch, am 30. Sept. 1317.

— Woldemarus, dei gratia Brandenburgenfis et Lufatie Marchio —: Cum dilectus nofter capellanus Petrus rector Ecclefie in Gardelege pro remedio anime fue comparavit jufto emptionis titulo dicte ecclefie a fideli noftro milite domino Hermanno dicto Balch cum confenfu

ſuorum heredum quindecim jugera lignorum in rubo juxta villam ejusdem militis dictam Ketſick et dictus miles adjecit dicte eccleſie donationis titulo pro remedio anime ſue ſueque uxoris Elizabeth et patris ſui Wernheri et matris ſue Gertrud et fratris ſui Wernheri, militis, et awunculi ſui Wasmodi de Knesbeke, aliorumque ſuorum parentum Tria jugera et inſuper duas areas duorum Kotſatorum, donans cuilibet aree unum jugerum in predicto rubo, ut inde predicto plebano ſuisque ſucceſſoribus et nulli alteri faciant ſervitia Cotſati in premisſis areis reſidentes, et cum hoc donavit predicte eccleſie dictus miles omne jus, quod ipſe habuit hactenus in premisſis. Nos igitur, ut ſimus bonorum operum participes et piorum affectuum promotores, preclarum utriusque Petri ſcilicet et Hermanni militis meritum penſantes etc. — Eccleſie in Gardelege donamus proprietatem predictorum viginti jugerum et duarum arearum cum omni jure perpetuo poſſidendam, volentes ut nullus deinceps ſibi in predictis aliquid juris audeat vendicare etc. — Et ſi voluerint predicta jugera extirpare et in agros redigere vel in prata, circumſepire aut circumfodere, in hiis omnibus Liberam habeant facultatem. Sepedictus autem plebanus et quilibet ſuus ſucceſſor ad iſta perpetuo tenebitur obligatus, quod cum omnibus ſuis capellanis et cuſtodibus, necnon quinque ſcolaribus, proxima die post circumſcifionem domini longas vigilias misſam et commendationem pro defunctis noſtris dictique militis parentibus perpetuis temporibus decantabit, Et cuilibet ſacerdoti duos et cuſtodibus et ſcolaribus ſingulis ſingulos denarios, elemoſine intuitu largietur, Et misſam pro defunctis bis in ebdomada perpetuo faciet celebrari. Ut autem predictorum et proprietatis donatio ſempiternum optineat vigorem ipſorum donationem auctorizamus et confirmamus preſentibus noſtrum ſigillum apponentes. Et nos Hermannus et Heningus fratres dicti Belghe, pro noſtra parte predicta, per ſigillorum noſtrorum appenſionem proteſtamur evidenter, preſentibus teſtibus Bartoldo schenken, Henningo de Rochow, Ebelone de buzſt, Gherekino de Kerkowe, militibus, Everhardo ſtolpenſis, Segero Stendaligenſis eccleſiarum dominis prepoſitis et domino Hermanno de Luchowe, canonico Lubucenſi, capellanis noſtris cum aliis pluribus fidedignis. Actum et datum in curia monachorum Wachowe, anno domini Milleſimo Trecenteſimo decimo ſeptimo, die Beati Jeronimi Presbiteri.

Nach dem Originale im Breslauer Universitäts-Archive.

---

### CXXVII. Die Markgräfin Agnes ſchenkt dem h. Geiſt-Hoſpitale zu Gardelegen den Hof Podagrym, am 13. Sept. 1319.

— Nos Agnes, dei gratia de Brandenburg Marchioniſſa, notum eſſe volumus, quod ob reuerentiam omnipotentis Dei et beatiſſime genetricis ſue nec non in ſalutem animarum noſtre noſtrique contoralis chariſſimi, Domini Waldemari, quondam de Brandenburg Marchionis felicis memorie, dedimus et — donamus Domui S. Spiritus, in ciuitate Gardelege ſite, pro ſuſtentatione pauperum inibi degentium, curiam Podagrym dictam cum omnibus ſuis pertinentiis, ſcilicet agris cultis et incultis, lignis, pratis, paſcuis, aquis, ac cum ceteris ad ipſam pertinentibus absque omni precaria et cujuslibet ſeruitii onere debito et conſueto proprietatis titulo perpetuis temporibus poſſidendam pacifice et quiete. Renuntiantes ſolempni renuntiatione pro nobis et noſtris ſucceſſoribus omni juri et actioni quod et quantum in dicta curia hactenus habuiſſe dignoſcimur literas per preſentes, quibus noſtrum

ſigillum de noſtra ſcientia eſt appenſum. Teſtes quoque ſunt Reuerendus pater, Dominus Heinricus Hauelbergenſis eccleſie Epiſcopus, nobilis vir Guntherus de Keuernberg et Luchow Comes, Barth. Scenko, Gherardus de Kerkhowe, Conradus de Oſterburg, Bartholomeus et Gunzelinus de Bertensleue, Broſeko pincerna, milites cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in predicta ciuitate Gardelege anno domini M°. CCC. XIX°. feria quinta infra octauam beate Marie virginis natiuitatis.

Nach einer Copie des Altmärk. Vereins. — Gercken's Verm. Abh. III., 274. 275.

---

## CXXVIII. Ritter, Vaſallen, Rathsherrn, Schöppen und alle Bürger des Landes und der Stadt Gardelegen vereinigen ſich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechterhaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos milites et vaſalli in territorio Gardeleghe Scabini, Conſules totaque univerſitas burgenſium ejusdem ciuitatis coram omnibus preſencia viſuris ſiue eciam auſcultaturis recognoſcimus publice proteſtantes, quod cum honeſtis militibus et vaſallis in Aduocacia Stendal conſtitutis nec non cum eadem ciuitate Stendal et militaribus in Aduocacia Saltwedele nec non eadem ciuitate nec non reliquis civitatibus ſcilicet Tangermunde, Oſterborch, Sehuſen, Werben atque cum omnibus militaribus territoriis in jam dictis commorantibus compromiſimus et noſtris juramentis affirmauimus ſub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicunque in his nunc prefixis ciuitatibus ſimiliter territoriis per ſe vellet eſſe violens judex, recuſans et renuens noſtra jura primordialia actenus ut exnunc et ab antiquo perconſeruata, volens manu et intendens ſemper judicare violenta videlicet rapinis incendiis captiuitatibus ſiue etiam violenciis aliis quibuscunque, debet eſſe proſcriptus in cunctis territoriis et ciuitatibus jam ſepius prenarratis, ita quod ad compoſitionem vel graciam non debeat recipi niſi fiat cum conſenſu prefixarum ciuitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc verumtamen interpoſito, ſi quisquam deprehenderetur ob hos nefarios aliquos exceſſus acquiri tenetur et debetur tribus militaribus vel quinque burgenſibus ſiue ſeptem villanis probis et irreprobatis. Vt autem hujusmodi ſupraſcripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem preſumat auſu temerario obuiare preſentibus ſigilla ciuitatis Gardelegen ac ſtrenuorum militum videlicet Domini Henninghi et Theodorici de Santersleuen et cetera ſunt appenſa in ſufficiens argumentum. Actum et Datum anno Domini M°. CCC°. XXI°. in die beati Thome apoſtoli.

Gercken's Dipl. II., 588. 589.

---

## CXXVIV. Der Rath zu Gardelegen errichtet eine Kürſchner-Innung nach dem Vorbilde der zu Stendal beſtehenden, am 3. Juni 1327.

— Nos Conſules vniuerſi Ciuitatis Gardeleue in marchia omnibus preſencia viſuris etc. — ad notitiam deferimus — nos — noſtris ciuibus ſcilicet pellificibus nobis dilectis — fraternitatem que jnninghe dicitur in wlgari tali jure, vt infra declarabitur, condonaſſe, Quod nulli hominum officium

pellificum in nostra Ciuitate liceat exercere, nisi antea consortium ciuile quod burschap dicitur a dominis consulibus sit adeptus et fraternitatem pellificum habeat sicut et ipsi. Et si vllus burgensium sue vxori vel filie par vestium decreuerit operari, tum erit licitum operari. Qui autem militi vel armigero vel eciam ad vendendum vellet operari, ciuilitatem primo acquirere debet et eorum fraternitatem etc. etc. — Anno dom. M°. CCC°. XXVII° in commemoracione sancti pauli. Huius litere copiam nos consules ciuitatis gardelege accepimus a consulibus in Stendal vt quemadmodum ipsorum pellifices sua statuta teneant et obseruent. Tunc consules fuerunt Hanco knyf, nycolaus de kony . . . . . . Gerbertus, hinricus Spolhouel, Ecbertus, hinricus nyendorp, Johannes Thakerus, Conradus de Jedyz, Jacobus de . . . ., fridericus de Gudensweghe, Henningus Caluis, hinricus Egghelkini.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

## CXXX. Ritter Bartold Schenke vereignet einem Altare zu Gardelegen 6 Winspel Roggen jährlicher Hebung aus dem Dorfe Mose, am 18. März 1330.

In nomine domini amen. We bartolt schenke be kennen allen luden, dye dissen ieghenwerdeghen brif be scowen, dye dy nu sint vnde noch komen scolen, Dat we heben gheuen ses wischepele roghen alle jar op tu nemene, de we hadden in deme dorp tu mose mit dem egene tu eynen altere (sic) in vnser vrowen kerken tu gardelege, Dorch daz dat man dar alle taghe eyne missen sighe (sic) tu loue vnd eren vnseme heren gode vnd sinen hylghen: vnd welkeme heren de alter leghen wert, Deme scal men gheuen de ses wischepele roghen ut deme vorgenomeden dorpe in den tyden vnde also, alse man dat selue korn vns plach to gheuene. Tho einer be tughinghe vnd tu tho (sic) einer vestinghe aller disser dinghe, So hebbe we vorbenomede Bartolt schenke vnse ingehesegel ghehenghet tho disseme ieghenwerdeghen breue. Des sin tughe de crafteghen lude her hennig van santersleue, her Rolef von ronstede reddere vnde de ratmanne tho gardelege vnde de eraftegen lute Hinric morinc, hennig van sadenbec, Ghereke van egersbuy. Disse brif is ghe gheuen an den iaren von vnses heren godes bort dusent iar druhundert iar an deme dretygeden iare, in deme sondaghe letare.

Nach dem Originale des Bresl. Univ.-Archives.

---

## CXXXI. Der Rath zu Gardelegen verkauft die Scharren den Schlächtern, am 11. Nov. 1335.

— Nos Consules ciuitatis gardeleghe — vendidimus pro XXX marcis arg. stend. et ponderis dilectis nostris burgensibus carnificibus ac ipsorum veris heredibus XXII macella carnium, que olym ciuitatis fuerunt propria, ad que eciam numquam plura edificabimus, debito hereditatis tytulo iugiter possidenda, Platea pertranseunte duntaxat excepta, que manebit ciuitatis libera sicut prius. Carnifices eciam macella reparent, emendent decetero et corrigant, de quo ciuitas amplius absoluetur. Preterea super murum macellis annexum, qui respicit theatrum, edificare et struere poterimus, dummodo macellis non noceat, quitcunque pro vsu fuerit ciuitatis. Insuper cuicunque resignabitur macellum, siue na-

tus fuerit in opere eorum aut non, dimidium fertonem pro resignacione ministrabit consulibus et talis resignacio debet fieri in consistorio coram ipsis. Item pro quantacunque pecunia macellum quis nunc emit aut postea emet, pro tali pecunia exactionem tenebitur erogare. Iterum quicunque de carnificibus tribus anni terminis sibi inuicem continue succedentibus censum suum dare neglexerit, macellum suum deperdet, de quo Consules se intromittent ad faciendum cum ipso quitcunque velint. Item quicunque ex ipsis carnificibus macellum suum vendet, hiis tribus optentis, videlicet conciuio, quod dicitur burscap, gulda et opere, si talis macellum reemerit aut hereditarie consecutus fuerit, nullos denarios nisi resignacionis denarios ministrabit. Est autem venditio hec conditionibus istiusmodi intercepta, quod ciuitas omnem censum in macellis, deriuamen et Jus omne habitum antea, prout in antiqua littera ciuitatis ipsisdem carnificibus tradita, conscriptum est, integraliter obseruabit. — Actum et datum in nostro consultorio anno dom. Millesimo Tricentesimo tricesimo quinto, die beati Martini Episcopi confessoris.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CXXXII. Bischof Albrecht von Halberstadt concedirt dem Rathe zu Gardelegen das Patronat über die dortigen Schulen, am 9. Nov. 1340.

Nos Albertus, dei gracia Halberstadensis Ecclesie Episcopus — ex commissione nostra speciali per nostros visitatores, videlicet magistrum Ottonem de doblin ac Thidericum de Eymbeke, cum consulibus et vniuersitate in Gardeleghe super impetitione scolarum ex parte nostri in eodem opido, de quarum ordinacione, presentacione et dispositione se hactenus auctoritate propria intromiserunt, firmiter extitit concordatum, jtaque quod predicti consules et vniuersitas — nostra voluntate et consensu in juribus et consuetudinibus eorum — super dictis scolis habitis et seruatis amplius quiete inviolabiliter permanebunt et ne in posterum dicti Ciues ab aliquo nostro successore aut alio commissario molestentur, occasione dictarum scolarum ac jurium earundem, Nostrum Sigillum apponi iussimus in testimonium premissorum. Datum Langensteyn, Anno domini MCCC quadragesimo, feria quinta proxima ante diem beati Martini Episcopi.

Nach dem Originale im Stadtarchive, welches stellenweise durchlöchert ist.

---

## CXXXIII. Markgraf Ludwig notificirt dem Rath zu Gardelegen, die dortigen Juden in seinen besonderen Schutz genommen zu haben, am 8. März 1344.

Ludovicus etc. Prudentibus viris et discretis Consulibus ciuitatis Gardeleuen fidelibus et dilectis gratiam suam etc. Noueritis quod discretos Judeos, camere nostre seruos, ciuitatem vestram inhabitantes, presentes et futuros, in nostram tuicionem recepimus singularem, Sic quod singulis annis in festo beati martini nobis tres marc. arg. dare siue soluere tenebuntur. Volentes etiam eosdem iudeos necessitate ipsis incumbente pre indebitis insultibus dum a nobis requisierint gubernari nostri nomine per vos fideliter et tueri. Datum Stendal anno predicto (M. CCC. XL. IV.) feria II post oculi.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXLVIII. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII., 122.

---

**CXXXIV.** Markgraf Ludwig verpflichtet die Juden in Gardelegen, ihm das seinen Vorgängern gezahlte Jahrgeld zu entrichten, im J. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Singulis et vniuersis iudeis, ciuitatis nostre gardeleuen inhabitatoribus, presentibus et futuris, talem contulimus et presentibus conferimus gratiam specialem, ut eam quam Illustribus principibus antiquis marchionibus brandenb. predecessoribus nostris bone memorie dederunt annuam pensionem nobis nostris heredibus et successoribus dare debeant annis succedentibus in futurum etc.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXLIII. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII. 119.

---

**CXXXV.** Markgraf Ludwig verleiht den Gardelegener Bürgern Walter Niendorf u. Barthold von Berghe Gericht und Patronat im Dorfe Estede zu gesammter Hand, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus etc. Discretis viris walthero nyendorph et suis fratribus, Bertoldo de Berghe suisque fratribus ciuibus ciuitatis gardeleue, fidelibus nostris dilectis, manu coniuncta ipsorumque veris etc. In villa Estede supremum iudicium et infimum in campis et metis ville cum iure patronatus ville eiusdem, que hactenus a magnifico principe Ottone duce brunswicensi nomine pignoris tenuerunt, a nobis in antea iusto pheodi titulo perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice possidenda. Pro qua quidem collatione nobis per prenotatos in XX marcis argenti brandenb. integraliter est satisfactum. In cuius etc. testes Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. Dat. Stendal anno M. CCC. XLV. Sabbato post octauas Epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXV. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII. 132.

---

**CXXXVI.** Markgraf Ludwig dotirt den Marienaltar in der Marienkirche zu Gardelegen, am 15. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei, gloriose virginis marie et omnium sanctorum nec non ob iugem et perhennem animarum illustrium principum marchionum brandenburgensium predecesforum nostrorum bone recordationis, nostri, heredum et successorum nostrorum memoriam appropriauimus et appropriare decreuimus per presentes VIII frustra reddituum annuorum sita in villis subnotatis, videlicet III choros siliginis in Ested sitos supra curiam hermani de stockin et III choros siliginis in ketzik supra curias kopponis de holthusen et sui consinis seu vicini, nec non in villa Lindsted duos choros minus tribus modiis, quorum medietas est triticum et alia pars siligo, qui wulgariter dicuntur wuzt, ad altare beate virginis marie virginis et sancte crucis, fundatum, locatum et dedicatum in ecclesia dicte virginis Marie ciuitatis nostre Gardeleben, perpetuis temporibus pacifice et quiete sine inquietatione qualibet pertinendos. Renunciantes renunciatione solempni omni iuri etc. Transferentes quoque ius patronatus siue ius presentandi dicti altaris in discretum

13 *

Staats-Bibliothek Bamberg

virum Betkynum Spelhouel in ſuos heredes atque fratrem dictum Heinricum, ſic quod ipſi vacationis tempore quando et quotienscunque neceſſarium fuerit, ſacerdotem vel perſonam ydoneam, que in eodem anno quo ſibi permiſſum fuerit ad ipſum debebunt ſiue poterunt preſentare, quibus etiam ſuper cambio ſiue permutatione duorum chororum ſiliginis ſitorum in Eſted pro duobus talentis videlicet vno ſito in cenſu perticarum quod wulgariter dicitur wortzins et alio in duobus macellis carnium ibidem cum plebano predicte ciuitatis noſtre, ſi de ipſius plebani libero fuerit arbitrio, preſentibus damus plenariam et omnimodam facultatem. In cuius etc. Testes Buch, ſweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum Spandowe anno XLV in die beati viti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, No. CLXXXV. Fehlerhaft und mit Auslaſſungen abgedruckt bei Ludwig Reliq. Mſpt. VII. 138. Statt cenſus perticarum (i. e. arearum menſuratarum) quod wlgariter dicitur wortzins las Hr. v. Ludwig cenſus porcorum, quod vulgariter dicitur worczins.

---

## CXXXVII. Markgraf Ludwig vereignet einem in der Marienkirche zu gründenden Altare zu Gardelegen 6 Wiſpel Roggenpacht aus dem Dorfe Eſted, am 16. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Diuine remuneràtionis intuitu aucmentique cultus diuini, cui magis et magis deinceps inſistere nitimur, necnon ob iugem animarum illustrium principum marchionum brandenburgenſium predeceſſorum noſtrorum bone recordationis noſtri heredum et ſucceſſorum noſtrorum memoriam, appropriauimus — ſex choros ſiliginis annui pactus in villa eſtede, quorum duo ſunt ſiti, in curia heynonis dicti Wegener, duo in curia henningi moring et duo chori in Curia heynonis reden, ad altare beatorum apoſtolorum ſymonis et Jude, de nouo locandum, fundandum et dedicandum in eccleſia glorioſe virginis marie, ciuitatis noſtre gardeleben, pacifice et quiete, perpetuis temporibus, ſine impedimento quolibet, pertinendos. Renunciantes etiam renunciatione ſollempni ſimpliciter omni iuri actioni et impetitioni, que nobis heredibus ac ſucceſſoribus noſtris in dictis VI choris conpetunt ſeu aliqualiter conpetere poterunt in futurum, Transferentes Jus patronatus ſiue jus preſentandi altaris predicti in diſcretos viros bartoldum, echardum et heyſonem fratres de hogen ac in ipſorum heredes legittimos, ſic quod ipſi perſonam ydoneam et valentem ad idem altare ſue vacationis tempore quotienscunque neceſſarium fuerit, poterunt preſentare. In cuius etc. Testes ſwartzburg, Buch, ſwyker, magiſter coquine, ger. Wolf et Loterpek. Actum Tangermünd, datum vero ſpandow anno XLV in craſtino beatorum viti et modeſti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg No. CLXXXVIII. Ludwig, Reliq. Mſpt. VII. 141.

---

## CXXXVIII. Verbrüderung der Städte Gardelegen, Stendal, Altſtadt Salzwedel, Seehauſen, Oſterburg und Werben zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, vom 10. Auguſt 1353.

In den name godes. Wi Ratman, Gulden vnd meynen Borghere der ſtede in der alden marke, Gardelegen, ſtendal, Soltwedel die alde ſtad, Sehuſen, oſterborch vnd werben Bekenne vnd tughen in diſſem Briue, dat wi eyndrechtichliken vnd mit guden willen gelouet vnd ghe-

ſworen hebben eyne ſtede gancze broderſcab to holdene in deſſen ſtucken, di hir na geſcreuen ſtan. Dat irſte ſtucke is: Worde ennich man in diſſer vor benumeden ſteden eyn vor veſtet vmme rof, Brant, venghniſſe, Düfe, Mordünghe oder vmme ander walt, die he gedan hedde, di ſcal eyn vor veſtet vnd eyn vorwracht man weſen vnd bliuen in alle diſſen vor benommeden ſteden, wan vns allen dat witlike ghe maket werdet mit Boden oder mit Briuen: vnde alſodane man ſcal man winnen mit ſodanen rechte, alſe in der ſtad is, dar he be grepen is. Dar ſcal vnſer eyn den andern helpen mit gantzen truwen. Schege aver dat, Dat he ſich berichtede mit deme ſakeweldigen vnd vns allen dat witlike ghemaket worde; ſo ſcal he van vns allen ledich vnd los ſin. Were ok, dat ymant diſſer vorbenumden ſtede ennich vorvnrechtede, den ſcal neyn ſtad vnder vns vorbenumeden ſteden ſpiſen noeh behulpen ſin in neynerleye ſaken. Worde ennich man des vorwonnen oder vortughet, dat he den ſpiſede, dye ſcal eyn vordreuen man eyn virdeil iares weſen vyt der ſtad, dar he wonechtich is. Dat ander ſtucke is: Dat wi vns vnder lank nicht ſcheden ſcullen, wan wi ſcullen io tu ſamene truweliken bliuen. Dat drudde ſtucke is: ofte vnſe herſcap van deme lande bede eyne meyne bede van vns allen, dar an ſcal neyn ſtad ſunderlike vor die andern alleyne twiden, wie en dun dat tu ſamene mit eynen willen vnd volbort. Dat wirde ſtucke is: worde ennich ſtad vnder vns vorbenumden ſteden oder die darbynnen beſeten ſin van ymande vorvnrechtet, bi der ſtad vnd bi ſodanen luden, den die ſake antrede, ſcole wie alle truwelike bliuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wederſtan, Vnd helpen mit raden vnd mit dade, dat di ſtad vnd ſodan lude bi rechte bliuen Dat veſte ſtucke is: Wor de ennich man van diſſen vorbenomeden ſteden ghebeden dartu, dat he ſpreke diſſer ſtede wort, wat wie en van vnſer aller weghen ſpreken hiten, worde he darvmme vorvnrechtet vnd worde eme darvmme vnwille vnd ſcade tu keret, den he redeleke be wiſede, dat he den ſcaden vmme ſodane ſake ghenomen hadde, den man Sculle wie vordedinghen vnd truwelike bi eme ſtan vnd Scullen eme alle, eyn giwelk ſtad nach irer macht, ſcadelos halden. Were ok ennich ſtad, di hulpe dorſte, ſo ſcolen die andern ſtede der ſtad volgen mit ſodaner were, alſe hirna beſcreuen ſteyt: Di van Gardelegen mit ſoven gleuien vnd tweyen ſcutten, ſtendal mit virtein gleuien vnd vir ſcutten, Soltwedel die alde ſtad mit ſes gleuien vnd twein ſcutten, Oſterborch mit drin gleuien vnd eynen ſcutten, Sehuſen mit ſeuen gleuien vnd twein ſcutten, Werben mit twein gleuien vnd eynen ſcutten. Vnd welke ſtad diſſer were bederuet, die ſcal den luden, di ir geſant werden, gheven ſpiſe vnd Voder di irſten dri daghe. Bederuet ſi der lude lengher, ſo ſcal eyn giwelk ſtad die ore ſpiſen ſes daghe darna. Bedorſte danne di ſtad der lude leng, ſo ſcal ſi den luden gheuen ſpiſe vnd voder alſo langhe, alſe ſi di lude bi ſich behalden wil. Dar mede ſcal alle pantquitunghe aue weſen. Were ouch dat van diſſer were vrom eder ſcade velle, des ſcal giwelk ſtad niten vnd vndgelden na irer mantal, alſe ſi tu der weren deit. Vnd welke ſtad nicht ſendete diſſe were der ſtad, dy ſi eyſchede, die ſcal gheuen vor den man mit der gleuien eyne mark ſiluers, vnd vor den ſcutten eyne halue mark tu der reiſen vnd mit diſſen gelde ſcal man di meyne were mit ſterken vnd holden. Alle diſſe vorſcreuen ſtucke love wi vnd willen ſi bi vnſen eden ſtede vnde vaſte halden ſunder allerleie argeliſt. Dat betughe wi mit vnſen Ingheſegell, di gehanghen ſin an diſſen brif na godes bort dritteinhundert Jar in deme dri vnd veſtichſten Jare, an ſunte Laurencii daghe.

Nach dem Originale im Gardelegner Stadt-Archive.

**CXXXIX.** Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Thideke Schulz von Engerbuw, Bürger zu Gardelegen, Hebungen in Estedt, am 29. Mai 1360.

Nouerint vniuerſi — Quod Nos Ludowicus Romanus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio — noſtro et dilecti fratris noſtri Ottonis Marchionis Brand. nomine dedimus — et donamus Tidekino prefecti (ſic) de Engerbaw, ciuitatis noſtre Gardelegen ciui, nobis dilecto, proprietatem quatuor fruſtorum in villa Eſtede ſitorum — ſic quod ipſe titke aut ſui heredes dicta quatuor fruſta in uſum et cultum diuinum intra ciuitatem — gardelege vendere dare et conuertere poterint et debeant —. Preſentibus Reuerendo in criſto patre ac domino, dom. Hinrico Eccleſie Lubucenſis Epiſcopo ſtrenuisque viris Wedegone de Wedel Marſchalco noſtro, Guntzelino de Bertenſleue, Nicolao de Biſsmark cum ceteris —. Datum Tangermunde Anno dom. Milleſimo tricenteſimo ſexageſimo, feria ſexta infra octauas pentecoſtes.

Aus dem Original im Stadt-Archive.

---

**CXL.** Thideke und Wilke Schulz von Engersbuw, Bürger zu Gardelegen, dotiren den Bartholomäi-Altar in der dortigen Pfarrkirche, im J. 1361.

Ik Tideke ſculte von Engherſbw vnd Wilke ſculte, Brodere, Borger tu gardeleghe, Bekennen — dat wy dorch ſalicheit willen vnſer elderen ſelen vnd vnſer eruen ghegeuen hebben jn de ere godes to enem altar, dat wy geſtediget vnd gelowet hebben in der kercken ſancti Nicolai to gardelegen vnd wyget yſs in de ere ſancti Bartolomei des hylgen apoſtils, IIII wyſpel roggen iarlikes pachtes jn dem dorpe to Eſtede in duſſe nageſcreuen hauen: jn hans groten haue eynen wyſpel, jn Arnth ſpelhouels haue anderthalben wyſpel, jn peter ſanders haue eynen wyſpel, jn wegeners haue eynen haluen wyſpel. Vortmer hebbe wy to dem ſuluen altar ghegeuen — dre vnd druttich ſchepel roggen jarliker rente in der mollen to Eſtede vnd auer dem acker, de der mollen velt het, auer wyſche vnd holte, de to der mollen horen mit gerichte hogeſt vnd ſydeſt. — Tuge duſſer dinge ſynt de Erſamen lude Henningh Nigendorp, Cale ſadenbecke, Bertolt vnd Eghert Hoghe, brodere, vnde medeborgere to Gardelegen. Geuen Na godis borth duſent Jar drehundert jn dem eyn vnd ſeſtiſten Jare.

Aus einem Transſumt vom J. 1475 im Stadt-Archive, verbeſſert nach dem ſpäter aufgefundenen Originale.

---

**CXLI.** Präſentation eines Geiſtlichen zu einem Altar in der vor Gardelegen beſtehenden Capelle Maria-Magdalena's, vom 4. März 1362.

In nomine dom. amen. Anno natiuitatis eiuſdem — MCCCLXII° die quarta menſis marcii — jn eccleſia parrochiali ſancti Johannis Magdeburgenſis in mei notarii publici teſtiumque ſubſcriptorum preſencia conſtitutus perſonaliter Johannes filius quondam Heydekonis dicti Ghocghemack ciuis Magdeburgenſis quoddam altare in Cappella ſancte marie Magdalene ad infirmos ante Ciuitatem ghardelege ſitum, per liberam reſignacionem Hinrici vranken clerici halberſtadenſis ultimi Rectoris altaris eiuſdem

ſibi reſignatum Diſcreto viro dicto wynando Caluen preſbitero eiuſdem halb. dioc. pure propter deum contulit Et volens idem conferens preſenti jnſtrumento eundem dominum wynandum honorabili viro domino Ghunzelino de Bertenſleue prepoſito in Soltwedel verdenſis dioceſis preſentare, ut eundem dominum wynandum dignetur inueſtire — preſentibus Diſcretis viris dom. Heinrico notario ſcabinorum in Magdeburg, Conrado de Ghoſlaria clerico Hildenſemenſis dioceſis et Hinrico Horn layco — teſtibus.

Et ego Johannes Braxator clericus Magdeburgenſis dyoceſis publicus Imperiali auctoritate notarius etc..

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

---

## CXLII. Markgraf Ludwig der Römer beleiht Paul Engersbue und Eghard Hoghen mit den zu einem Burglehn zu Gardelegen gehörigen Gerichten zu Weteriz und andern Hebungen, am 24. Juli 1362.

Wy Ludeuig die Römer, von Godis gnadin Marggraue tu Brandenborg und tu Luſiz, des hilgen Römſchen rikes ouirſte Kemerer, Pallanzgref bi Rine und hertoghe in Beyern, bekennen openbar, dat wy den beſcheidnen mannen Paul Engersbue und Eghard Hoghen, bürgern tu Gardeleuen und eren rechten erfnamen hebben vorlegen und vorleyen med deſſem briue und geſamender hand dat ouirſte Gerichte des hogeſten dorpes tu Weteritz, dat ſie auekoft hebben Ericke van Lindſteden die dat vorgenandte gerichte vor van uns gehat het tu einem borglehne up unſem huſe tu Gardeleue, dat ſie vorbat von uns hebben ſcholen frie ane dienſt tu eynem rechten lehne: ock hebben wy öhn vorlegen und vorlyen met deſſem briue den fleiſch tegenden korn tegeden und allen auderm tegeden der twiger dörper tu Weteriz, den ſie gekoft hebben van Heinen Spelhouel, bürger tu Gardeleue, die en den vorgenanten tegeden upgelaten heft ſo dat ſie die vorgenanten gud beide dat gerichte und den tegeden met allen rechten ehren und nütten, die tu den vorgenanten gerichte und den tegeden van older gehort hebben und noch gehoren, van uns tu eynem rechten lehne hebben ſcholen fredeliken und geruheliken und ane allerleie hinderniſſe tu beſittende, und for dat gerichte, dat vor tu unſem borglehne het gehort dat wy darvan ghenamen hebben, leggen wy tu dem borglehne einen haluen winſchepel Gerſten jerliker renthe, die gelegen is in dem dorpe Lindſtede in Nicolaus Louin haue tein ſchepel und in Nicolas Bertrams haue twei ſchepel die vorbat tu dem borglehne ſullen gehoren an des gerichtes ſtat. Des tu getuchniſſe hebben wy unſe Ingeſegel gehangen an deſſen breef, dar ouir ſint geweſt die veſten manne Kerſten Boſel unſe houftmann, Johanns von Rochou riddere, Geuehard van Aluensleue, und Mathies van Bredoue unſe Kokenmeiſter unde andir erbare lüde genuch. Gegeuen tu Tangermünde, na Godis gebord drüttein hundert jar im twe und ſeſtigſten jare, an ſünte Jacobs auende.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. II. 446. 447.

---

## CXLIII. Markgraf Otto erneuet die vorſtehende Belehnung, am 22. März 1365.

Wir Otto von Gotis gnaden Marggraue zu Brandenborg und zu Luſiz — bekennen etc. (wörtlich wie die vorſtehende Urkunde) — Dorouer ſyn geweſen dy edle mann Johannes von

Kotbus here darſulues und de veſten manne Herme von Wulkou rittere, Gunzel von Bertensleue und Hinrich von der Schulenborg und andre erbare lüte genuk. Geuen to Gardelege nah Godes bord drytteinhundert jahr darnah in dem vif und ſechzigeſten jahre, an dem Sunnauend vor dem ſuntaghe to mituaſten als man ſinget letare.

Gercken's Dipl. vet. march. II. 448.

---

## CXLIV. Johann Günther überläßt das Patronat über die Marien-Magdalenen Capelle zu Gardelegen an die Familie Calbe, am 4. Sept. 1367.

— Nos Guntzelinus de bertenſleue, dei gr. prepoſitus in ſoltwedele — Conſtitutus in noſtra preſentia prouidus vir Johannes Guntheri ciuis in ſtendal, filius filie Gerhardi de Engerſbu, olim ciuis in Gardeleghe primi fundatoris Capelle ſancte Marie Magdalene infirmorum prope muros gardeleghe caritatiue jus patronatus ſeu collacionem, quam hucusque jure hereditario in poſſeſſione pacifica habuit ex deuolutione ſui proaui dicti Gerhardi de Engersſbu et poſſedit, donauit ſuis dilectis awunculis ſcilicet Arnoldo et nycolao fratribus dictis Caluen ciuibus in Gardeleghe et filiis Johannis Caluen bone memorie videlicet Danieli, Michaheli, Conrado et franciſco fratribus etiam dictis Caluen eorumque veris heredibus — coram nobis reſignauit — conditione — adiecta — ut ſenior predictorum ipſorumque progenie dictam capellam — conferre poterit. — Acta ſunt hec in curia habitacionis noſtre ſoltwedelenſis Anno d. M° CCC° LXVII°, feria ſexta poſt diem ſ. Egidii — Preſentibus Gerhardo de latekoten perpetuo beneficiato in Eccleſia beate Marie virginis ſoltwedelenſis — Johanne Caluen plebano in Rademyn et Wynando Caluen Rectore Capelle ſupra dicte etc. —

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

---

## CXLV. Der Rath zu Gardelegen genehmigt die Verleihung eines dem heil. Geiſte zugehörigen Platzes an einen Bürger auf Lebenszeit, am 27. Jan. 1378.

Wy Ratmanne to Gardeleghe bekennen — Dat herme batnik vnſe medeborger vnd ſine elike huſurowe margareta deme hilgen gheyſte mit vns hebben afgekoft eyn blek Landes, dat lyet vs dem Meydeborſchen dore twiſchen Junghen Peters van Briſeken vnd des hilghen gheyſtes Lande. Dat blek Landes ſcolen ſy beyde hebben vnd beſitten mit aller vrucht vnd nut to irer twier lieue: welk yrer vnder deſſen twen lengher leuet, dy ſchal dat — beſitten ſine leuedaghe. Na yrer twier dode, ſchal dat — deme hilghen gheyſte ledich vnd los ſin — . — Gheuen na godes bort drutteynhundert Jar dar na in dem achte vnd ſeuentigeſten Jare, des middeweken na ſunte Paulus daghe als he bekart wart. Tughe diſſer dingk ſint wy Eghard hoghe, Claus calue, heyne miſſewerke, Ebeltzele, wilke ſchulte, Albertus van calue, Ludeke van . . ., Arnt buſt, Gherbrecht, Ghereke van Altmerſleue, Hermannus Byſewede vnde hinrik hoghe to der tyt Ratmanne to Gardeleghe.

Nach dem durchlöcherten Orig. im Stadtarchive.

---

## CXLVI. Des Raths zu Gardelegen Verschreibung einer jährlichen Rente zu einer Hochmesse in der dortigen Nikolaikirche, vom 21. Dez. 1390.

Wytlik si allen guden luden, de dessen bref seen edder horen, dat we Radmanne der stad tu Gardelege nach rade vnser wisesten borgere, eyn drechtliken vnde med witscap vorkoft hebben dem beschedene manne Arnde neyendorpe vsem euen medeborgere vnd margarethen siner husfrouwen dry marc suluers iarliker renthe vor sestigh marc suluers gardelegscher weringhe, de vor vnser borghere scattinghe den van oberge sint ghegheuen. Desse vorbenomden dry marc scullе we vnde wille vth geuen nach gardelegscher weringhe van vsem radhuse in godes ere tu vnser leuen vrouwen altare in nicolaus kerken tu gardelege tu ener homyssen vnde sunderken sculle we vnde willen de vorgescreuene dry marc geuen hern arnde niendorpe prestere sine leuedage vnde na sinem dode dem vorstendere des erbenomde altars to desse twen tiden des iares de eyne helfte uppe pinxsten de andere helfte up winachten darnegest to tokomende. Wer et auer dat we Radmane to gardelege de vorbenomden drier marc renthen van vsem radhuse anich wolden wesen, so moghe we vor sestigh marc alse vorbenomet is andere renthe mede kopen to deme sulue altare, alse we meist kunnen vnde mogen, vnde sculle darbi dun med guden willen, alse we truwelikest kunnen. Alle desse vorgescreuenen stucke loue we vorbenomde Radmanne to gardelege stede vnde vnvorwandelt to holdene sunder allerleie wedderspråke vnde arghelist vnde hebbe des to ener grottern bekantnisse eyndrechlich vnde witlike dessen bref beuestiget med vnser stad Ingesegel, dat we med guden willen hir an henghen hebben laten. Ghegheuen vnde screuen na godes bord dusent iar dryhundert iar dar na in dem Negentigsten iare, In sante thomas daghe des hilgen apostols. Tughe desser dingk sint de erbarn lude Coppe Ketzik, Hoier werntisse, Hans take, Hans van helingh, Hans konnide, Heyne huselitte, Hinrik gudman, Ghereke ketzik, ghereke bomgarde, Junghe wolder, Hans kopmann vnde hinrik tülen, to der tid Radmanne to gardelege.

Nach dem Originale im Stadtarchive. Das daran hangende in gelbem Wachs ausgedruckte Siegel hat die Umschrift: Sigillum burgensium in Gradeleghe.

---

## CXLVII. Vereinigung der Altmärkischen Städte gegen Bedrückungen durch das geistliche Gericht, vom 24. Juni 1392.

Wye Radmanne der stede Stendel, Gardelege, Tanghermunde, Osterborg vnde werben, bekennen vnd betugen openbare in dessen briue, dat we ouer eyndragen sin desser na gescreuen stucke vnd de vnder en ander geloft hebben. To dem ersten were ennich geistlik richter, de vnser borgere Jennich vorvnrechten wolde, des scole we nicht staden, sunder we scole en behulpen sin mit allen truwen, dat se dem vnrechten wederstan mogen: vnd worde ennich vnser borger vor gerichte geladen, de scal den ersten terminum in holden vnd bringhen de tusprake vor dem rade. Is he den vnsculdich, dat scal he vorrechten vor dem rade in der stad, dar he beseten is, vnd dat scal de Rad van syk scriuen an de radman to stendel vnd den scole we en alle behulpen sin, dat he bi rechte bliue. Vnd est id to der appellacien queme, so scal vth isliker stad eijn vth dem rade in de stad to stendel dar to riden vnde est id to koste vnd to arbeide queme, so scole we von stendel ene mark lecghen, we van gardelege driddhaluen firding, we van Tanghermunde ene halue mark, we van oster-

borg I marc vnde we van werben seuen lote, wo dicke des to desser sake behuff sy: vnde worde ennige stad van desse ergenanten steden gekrenket, dar god vore sy, de scal me nach redelgeit vorlichten: vnde desse artikelln scolen nicht wesen wedder de olde wonheit, alse we vs van alder plegen to vor eynen. Met orkund desses briues, dar we alle vnse lutke Ingsegel an hebben laten henghen, Na godes bord dritteyn hundert iar in dem twe vn negentigsten iare, In sente Johannes Baptisten daghe.

Nach dem Originale im Stadt-Archive zu Gardelegen.

---

## CXLVIII. Bischof Ernst von Halberstadt und sein Capitel genehmigen die Verbindung der Pfarre zu Gardelegen mit der Propstei zu Stendal, am 16. Mai 1395.

Ernestus, dei et apostolice sedis gracia Episcopus Halberstadensis, Honorabili viro Preposito ecclesie collegiate Sancti Nicolai in Stendal nostre diocesis, omnibusque aliis et singulis, ad quos presens nostra pagina vnionis devenerit, Salutem et sinceram in domino caritatem. — Cum — serenissimus princeps felicis recordationis karolus quartus, quondam Romanorum imperator, bohemie Rex et marchio Brandeburgensis, cum primum predictam marchiam brandeburgensem fuisset assecutus, decreuit pro sue et suorum progenitorum ac in dicta marchia brandeburgensi successorum animarum salute Capellam imperialem seu verius collegiatam ecclesiam in honorem sancti Johannis baptiste in castro tangermundis super albeam sitam et in dicto marchionatu antiquo nostre diocesis instaurare de nouo et erigere ad laudem et gloriam dei omnipotentis ortodoxe fideique decus ac per amplius diuini cultus incrementum, sicut ipsum instituit, erexit et de consensu predecessoris nostri immediati auctoritate et nostri capituli consensu redditibus competentibus et annuis attentius dotando decorauit pro canonicorum ibidem secularibus institutis sustentacione congrua, victuque decenti et amictu: Quos eciam ordinauit et voluit per prepositum ut ipsorum prelatum immediatum regi et gubernari, cui etiam obedientiam predicti canonici pro tempore existentes in dicta capella seu collegio debent prestare manualem ac reuerenciam exhibere in licitis et honestis, pro ipsius prepositi sustentacione vberiori ac statu tenendo decenciori parrochialem ecclesiam in opido tangermundis predicti marchionatus antiqui, non longe a dicto castro, in quo predicta capella seu collegium situm obtinet, situato, prius prepositure sancti nicolai in stendal canonice vnitam, obtinuit a dicto predecessore nostro immediato de consensu nostri capituli de predicta prepositura in stendal disiungi et separari Prepositure vero predicte capelle seu collegii sancti Johannis baptiste vniri et adiungi sicut hodie cernitur vnita realiter et adiuncta sub certis modo et forma, prout in litteris dicti domini karoli et nostri predecessoris de consensu sui capituli desuper confectis lucidius continetur. Promisitque predictus dominus karolus sponsione fideli procurare et ordinare, ut ecclesia parrochialis opidi Gardelege, eciam nostre diocesis predicte, prepositure in Stendal, cuius jus patronatus eciam ad ipsum pertinuit et hodie ad marchiam Brandeburgensem dinoscitur pertinere et pertinet, in restaurum Canonica adiunctione vniretur et sic vnita apud ipsam preposituram perpetuis temporibus commanendam, licet morte preuentus promissum minime perduxit ad effectum. Attendens igitur serenissimus et inclitus princeps Sigismundus, nunc vngarie rex, filius dicti domini karoli et qui sibi in dicta marchia brandeburgensi successit premissa sui patris vota, obligacionem a dicta irrefragibili sponsionis sue fine debito nunc stabilita ad effectum deducere pre-

conceptum et fine valido ſtabilire, Ordinauit pie et conſenſit ſuis patentibus litteris nobis per prepoſitum in ſtendal exhibitis, ut predicta eccleſia parrochialis in Gardelege in locum parrochialis eccleſie predicti opidi tangermundis a predicta prepoſitura in ſtendal ſeparate et diſiuncte, inſeparabiliter anecteretur et canonica vniretur vnione pro ipſius prepoſiti ſuſtentatione congrua et ſtatus decore. Supplicauit quoque nobis predictus prepoſitus in ſtendal vna cum capitulo ſuo, vt nos dignaremur, prout noſtro incumbit officio, predictam parrochialem eccleſiam in Gardelege prepoſiture in ſtendal predicte anectere et vnire, prout prius prepoſiture eidem parrochialis eccleſia in tangermundis fuit vnita et annexa et omni iure, forma et modo in litteris predicti Sygiſmundi, marchionis Brandeburgenſis, nunc regis Vngarie, deſcripto et contento ſtilo clariori, capituli noſtri eciam predicte vnioni et annexioni expreſſo conſenſu accedente. Nos vero Erneſtus, epiſcopus halberſtadenſis predictus, reputantes petionem dicti domini prepoſiti ac ſui capituli — eccleſiam in Gardelege predictam prepoſiture in ſtendal predicte vnimus et annectimus eo modo, via, forma et omni iure noſtra auctoritate ordinaria in hiis ſcriptis cum decreti noſtri interpoſitione et in reſtaurum parrochialis eccleſie in tangermundis prius dicte prepoſiture in ſtendal vnite et annexe, ita ut in antea pro vno beneficio habeatur. Et quociens de cetero vacauerit ſeu vacare contigerit, dominus marchio brandeburgenſis, qui pro tempore fuerit et ad quem ius preſentandi ſeu iuſpatronatus pertinet et dinoſcitur pertinere, preſentabit perſonam abilem et ydoneam decano et Capitulo in ſtendal vnica preſentacione vnoque contextu ad prepoſituram in ſtendal et eccleſiam in Gardelege predictas, tamquam ad vnicum et inſeparabile beneficium, prout ad eos ſpectat, qui quidem decanus et capitulum preſentatum abilem repertum et ydoneum in dictam prepoſituram inſtituent et in corporalem ipſius inducant poſſeſſionem ſtallum in choro ſibi debitum aſſignando, Archidiaconus vero loci ipſo abili eciam reperto et ydoneo et proclamacione debita premiſſa in dictam parrochialem eccleſiam inſtituet et ſibi cura ipſius populi commiſſa faciet in corporalem predicte eccleſie induci poſſeſſionem, cui debitam et conſuetam obedientiam manualem preſtabit, obſeruandam duntaxat racione parrochialis eccleſie antedicte et ſibi de ſuis ſynodalibus aliiſque iuribus debitis, ut ſuo archidyacono, et nobis et noſtris ſucceſſoribus epiſcopis halberſtadenſibus de noſtro cathedratico ſeu procuracione ſynodoſque noſtras ſanctas quociens occurrerint viſitando aliiſque iuribus dioceſanis tamquam ſuo dioceſano ſicut alii eccleſiarum parrochialium rectores et curati dicte noſtre dioceſis racione predicte parrochialis eccleſie in Gardelege exacta diligentia prouidebit, quod dicte noſtre eccleſie Halberſtadenſi nobisque et dictis noſtris ſucceſſoribus episcopis Halberſtadenſibus preſentibus inuiolabiliter reſeruamus, et eciam perſonalem reſidenciam in dicta eccleſia parrochiali faciet per maiorem partem anni cuiuſlibet infuturum decurrentis, prout ad hoc ex canonis precepto tenetur aſtrictus. In quorum omnium et ſingulorum Robur et euidens teſtimonium premiſſorum preſentes litteras ſigilli noſtri fecimus appenſione communiri. Et nos Albertus decanus et Capitulum dicte eccleſie Halbirſtadenſis recognoſcimus, quod predicte vnioni ordinacioni omnibusque et ſingulis ſupradictis conſenſimus ac eciam in dei nomine preſentibus effectualiter conſentimus. In cuius quidem conſenſus noſtri adhibiti ſignum ſigillum dicti noſtri capituli vna cum ſigillo — epiſcopi — preſentibus duximus apponendum. Datum Halberſtad Anno domini M°. CCC°. nonageſimo quinto, in capitulo noſtro generali in Rogationibus.

Nach dem Orig. im Breslauer Universitäts-Archive. — Vgl. Haupttḣ. I, B. V. S. 149.

---

**CXLIX.** Bischof Ernst von Halberstadt bestätigt die Bewidmung eines Altares in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 24. Juni 1395.

In n. d. a. Ernestus, dei et apostolice sedis gr. Halberstadensis ecclesie Episcopus electus et confirmatus — . Honestus vir Arnoldus nyendorpe cum uxore vnica dicta margareta Opidanus opidi ghardelege nostre Halb. dioc. emerunt III marcas annuorum reddituum ita, quod queuis marcarum valet duo talenta et quinque solidos lub. denariorum uel secundum ualorem argentee marce opidi ghardelegensis de consultorio prouenientes et soluendos uel ubi ipsi consules in honorem omnipotentis dei et beate Marie virginis et omnium sanctorum infra scribendorum predictos annuales redditus pie inposuerint, quia condicti sunt reddituum prouisores postea dicendi altaris, et XXX^a modios siliginis prouenientes et soluendos de agro situato extra ualuam stendaliensem, qui propie dicitur eyn pluchwerck vna cum proprietate — prout dicti donatoref tenuerunt — jstos redditus altari apposuerunt in honorem beate marie virginis et beati mathie apostoli et ewangeliste beati liuini martyris, herasmi martyris, allexii confessoris et beatarum vndecim millium virginum in ecclesia sancti nycolai in dicto opido ghardelegen fundato —. Juspatronatus ad ipsum altare dictus arnoldus nyendorp cum filiis ut arnoldo, ludolfo, nycolao dictis nyendorpe suis perpetuis temporibus sibi reseruabunt, ipsis autem mortuis consulibus opidi ghardelege — remanebit —. Datum anno domini MCCC° nonagesimo quinto, Ipso die beati Joh. baptiste.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

**CL.** Franke Wive schenkt eine Hebung zum Besten des Hauses, welches die Augustiner zu Helmstädt in Gardelegen besitzen, am 14. Sept. 1395.

Ik francke Wiven, en borgher to gardeleghe, Vnd ghese myn eleke husvrowe vnd darto myne rechten eruen, bekennen openbare In desseme Jeghemvordighen breue vor alle den, de ene seen edder horen lesen, Dat we mit wolbedachtem mude vnd myt rade vnser vrunt hebben ghegheuen vnd vorlaten eynen verding gheldes iarlikes tinses an vnseme garden, den we hebben liggene vor der stad to gardeleghe deme conuente vnd den broderen des ordens sunte augustines to helmestede dat se dar vmme schullen bidden vor vns vnd vor alle vser eldern silen — vnd dessen sulven vor benomeden verding gheldesz, dene scal alle iar vp nemen ere broder, de dare to gardeleghe van erer weghene terminarius is, to hulpe vnd to beteringe eres huses dar in der stat. To ener bekentnisse desser vorbescreuene Dingk, so hebbe we dar auer ghenomen vnse vrunt hern albrechte wolborch enen prester vnd heynen mildehouet eynen borgher to gardeleghe, dat we ene des willen rechte were wesen, wure edder wanne en des not is vor aller leyge hynder edder ansprake. To ener wissenheyt desser dink so hebbe ik vor my vnd vor myne eruen vnd vrunt an ghehenghet myn Ingheseghel, witliken vnd mit guden willen an dessen bref, de gheuen is na goddes bort dusent iar vnd drehundert jar In deme viue vnd neghentighesten jere, In des hilghen cruces daghe der hoghinge.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

---

## CLI. Der Rath der Stadt Gardelegen verkauft eine Rente zum Altare St. Simonis und Judä, in der Pfarr-Kirche, am 8. Juli 1397.

We Radman der Stad to Gardelege Bekenne openbar in dessem iegemwardegen breue — dat we nach rade vser eldesten vnd wisesten borger vor Sestich marc suluers gardeleger weringe, de vs to danke vul vnd al betalet synt vnd in vser stad vrome vte geuen synt, hebben vorkoft — deme besceden manne Ern nycolawese wolmerstede, Altariste to Gardelege, dre marc suluers der suluen weringe iarliker renthe, de we em scullen vnd wollen gudliken geuen alle iar van vsem Radhuse to sunte mertens dage de wile dat he leuet: vnde na synen dode sculle we vnd wille de erbenomeden dre marc renthen geuen to deme altare sunte Simonis vnd Jude der hilgen apostelen der kerken Sunte Nycolaus to Gardelegen dem altaristen, deme we we dat lygen etc. Geuen na cristi geburt dritteinhundert jar dar na in deme seuen vnd negentichsten iare, an sunte kyliani dage etc.

Nach dem Originale im Gardelegener Raths-Archive.

---

## CLII. Bürger Ebel Hoddendorf dotirt einen Altar zu Gardelegen, am 2. Febr. 1412.

Ik Olde Ebel hoddendop, Borger to Stendal, Bekennen vnd betuge — dat ik myd vulbort mynes heren des prouestes van Stendal, dorch god myner vnd myner vnd myn frunde selen salicheyt wille, hebbe bewedemet vnd begiftiget eyn altar to Gardelege in vnser leuen vrowen kerken, dat dar gebuwet vnd gewyet is in de ere des hilgen Crutzes vnd in de ere der hilgen Juncfrowen sunte Agneten, myd renthen alsz hir na screuen stan. In dem dorpe to alingstede in hans daneles houe van twen huuen pacht van iowelker huue twintich scepel roggen vnd dre scepel haueren iarliker renthe, vortmer in dem suluen dorpe in hermen Sabels houe van twen huumen pacht io van der huue twintich schepel roggen vnd dre scepel haueren jarliker renthe: vortmer hebbe ik dar to gelecht twintich schepel roggen iarliker renthe van enem pluchwerke vor Gardelege vppe dem Stendelschen velde, dat nu kersten Bake bedrift vnd buwet, vnd dar vp so aftrede ik vnd vortye vor my vnd al myne eruen al desser vorscreuen renthe vnd aller rechticheyt, de ik dar to vnd dar ann gehat hebbe wante an desse tit vnd wise dar an van des altares wegen den, dem dat altar gelegen wert, mid kraft desses breues. Vortmer loue ik Ebel ergenomed in dessem suluen breue vor my vnd myne eruen, dat desse begiftinge des altares mid der vorscreuen renthe schal eyn ewich bliuen hebben sunder ienigerleye weddersprake: vortmer loue ik in dessem suluen breue dat ik de sulue gudere wil voreygen laten to dem altare, wan myn here ersten to lande kumet edder eyn ander van siner wegen, de des macht heft. Weren ok saken, dat myner to kort worde, so wil ik dat bestellen, dat de gudere yo to dem altare schollen voreygent werden. Vortmer bekenne ik vnd loue in dessem suluen breue dat de lyinge des vorbenomeden altares na mynem, Ebeln mynes sones, Coppe kessikes vnd Jacob huselittes dode schal vallen an mynen heren den prouest van Stendal: vnd wan dat altar denne echt los wert, so schal dat lyen de Rad to Gardelege vnd echt dar negeste myn here de prouest, in der wis schal de liinge vmme ghan vnd bliuen to ewighen tiden. To tuge desser begiftinge dat de alsus bliuen schal sunder ienigerleie weddersprake hebbe ik myn Ingesegel witliken hangen laten an dessen

breff, de gegeuen is na godes bort dusent iar verhundert iar dar na in dem Twalften iare, in vnser leuen vrowen daghe lichtmissen.

Nach dem Originale des Breslauer Universitäts-Archives.

---

CLIII. Burggraf Friedrich beleiht den Bürger Heine Tristedt mit der zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen befindlichen Wiese, am 21. Dez. 1413.

Wy Friederich, von gotes gnaden Burgraue zu Nuremberg, Vorweser der Marke zu Brandenburg, bekennen offentlichen mit diesem bryue, das wir verliehen haben unsern lieben getruwen Heyne Tristeden, borger zu Gardelegen, und sinen rechten Lehns erben ein wischblek belegen zwischen dem Slosse und der Stad zu Gardelege, als ihm daz Barthold und Hans, brodere, geheissen Tatken, bürgere daselbst ufgegeben und verlassen haben und daz von der Marggraueschafte und uns zu lehen geht und geboret, und wir leihen ihm daz, was wir ihm von rechts wegen daran verleihen sullen und mogen, doch mit behältnisse der egenanten Margraueschafte und unsen rechten daran ongeuerde, mit orkunde diss briues versiegelt mit vnsem anhangenden Insiegel, der geben ist zu Tangermünd, an Sant Thomas des heiligen zwolf boten tag nach Christi geburt viertzehen hundert und im dreytzehenden jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 460.

---

CLIV. Burggraf Friedrich bestätigt dem Gebhard von Alvensleben sein vom Markgrafen Jobst erworbenes Pfandrecht an den Wiesen zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen, am 20. Juli 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir vnsern lieben getruwen Geuerden von Aluensleuen vnd synen erben oder wer diesen brieff mit yrem guten willen Inne hat der wischen vnde Eckere czwuschen dem huse vnd der Stat Gardelege gelegen, Als sy dy von Marggraue Josten seligen gehabt haben, in pfandes wyse czu haben gegunnet haben vnd gunnen — Also wenn vnd vff welche czit wir vnsern erben oder die Marggraueschafft In czwenczig mark widder geben vnd beczalen, so sollen sy der egenante Eckere vnd wischen an widderrede widder abetreten: vnd ob Sy icht darvff gesehet haten, so man denne dy von In lozen wurde, so solde man In das nach redelicher werderunge abelegen vnd beczalen. Mit vrkunde diesses brieffes versigilt mit vnsern vff gedruckten Ingeszigel, datum Berlin, feria sexta ante festum Marie Magdalene, Anno M°. CCCC°. XIIII.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV, 79.

---

## XLV. Burggraf Friedrich verpfändet das von Gebhard von Alvensleben besessene Schloß Gardelegen mit der Vogtei an Heise von Steinfurth, am 18. März 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir vorſeczt haben vnnd vorſeczen mit diſſem briue fur vns vnſze erben vnnd Marggrafſſchaffte vnſerm lieben getruwen heyſſen vonme Steynuorde vnnd ſinen erbin das Sloſz czu gardeleue mit der vogtie daſelbſt vnnd mit aller czubehorungen ackern, wezen, holczern, heyden, waſſern vnnd weiden, wye man das benennen moge vnd alles, das Geuerde von Aluenſleuen Inne gehabt hod, vor czweihundert ſchog guter bhemiſcher groſchen, dye da kommen ſin an dye loſunghe des egnanten ſloſſes vnnd votyie von dem egnanten Geuerde, Alze das derſelbe heyſe vonme Steynuorde vnnd ſine erbin daſſelbe Sloſz gardeleue vnnd dye voytie obgeſchreben inhorunge vor dye egnanten czwey hundert ſchog Inne haben vnnd halden ſullen vff Ire eygne koſte vnnd czerunge, on allerlei rechnung vnnd vſslege nuczczen vnd nieſſen vnnd das alles vnnd alle Manne, burgere, gebure vnnd inwonere derſelben gerichte vnnd voytie czubehorunghe vnnd ouch nemlich dye Stat vnnd burgere czu Gardeleuen getruwlichen vortedingen beſchuczczen vnd beſchermen vnnd auch deſſelben ſlos vnnd voitye czubehorunge vnnd rechtickeyte veſticlichen hanthaben, hegen vnnd nichtes douon vernden noch enczyhen lazen, noch allem Irem beſtem vermogen, alſe is ir eygen were, an geuerde. Auch ſollen der egnante heyſe vnnd ſine erbin vns, vnſzern erbin vnnd marggraueſchafft czu Brandenburg mit dem gnanten Sloſſe vnderteynig vnnd gewertig vnnd gehorſam ſin vnnd vns, dye vnſern vnnd dye Marcke daruſz noch dorin nicht ſchedigen noch beſchedigen laſſen, noch vnſer vnnd der Marcke fyentde vnnd reubere witlichen dar inne nicht huſen noch hegen vff vnſern ſchaden; ſunder es ſole vnſzer vnſer erbin vnnd der Marke offen Sloſz ſyn czu allen vnſern kryegen, noten vnd geſcheſſten kegen allermenlichen. Und were dann das wir dauon vnnd darvſz kryegen vnnd lute dar Inne legen welden oder werden, daz ſolle wir vff vnſer eygen koſte tun vnnd dye koſte vff dem Sloſze ſullen, dye wyele der krich gewert, vnſe ſin vnnd wir ſollen heyſſen egnanten vnd ſine erbin vor vnfuge bewaren: vnnd ob wir denn daſſelbe Sloſz, ſo wir vnſer lute do Inne hetten, von vnſer kryege wegen verloren worden, da got vor ſye, das doch heyſe vnnd ſine erbin noch iren beſten mogen getruwelichen bewaren ſollen, So wille wir vnſere erbin vnnd marggraueſchaft dem egnanten heyſen vnd ſinen erbin dye vorgeſchreben czweihundert ſchog glich wol vſzrichten vnd vonſtvnd beczalen angeuerde. Heyſe egnanter vnd ſine erbin ſollen ouch, dye wyele ſye das Sloz vnnd voitie In gardeleue Inne haben, dye manſchafft, borgere vnd andern jnwonere in dem gerichte vnd voitie jn gardeleue bye gnaden vnnd rechte behalden vnnd blieben loſzen, des glich ſye ouch widder geyn In tuen ſullen. Wir vnſere erben vnnd marckgraueſchaffte ſullen vnnd wollen auch denſelben heyſſen vnnd ſinen erben mit dem Sloſſe vnnd voitye getruwelichen vorthedingen gein allermenlichen vnnd ir czu gliche vnnd rechte mechtig ſin glich andern vnſern beſeſſen Mannen. Sye ſollen is ouch mit dem Sloſſe fridlich halden vnnd vns douon noch do in keyne kryege machen. Were aber das ymand czugriffe oder ſchedigung thun wolde, in dye voitye vnnd gerichte, das ſollen vnnd mogen heyſe egnanter vnnd ſine erbin weren vnnd ſich von vnnd czu dem Sloſſe vnnd darvſz behelffen. Welde ſye aber ymand vorgewaldigen das ſollen ſye vns vorkundigen; dann ſolle wir en rechtes vnnd fruntſchafft helffen oder ſchicken geholffen in vyer wochen, anders ſye ſollen vnnd mogen ſich dar vſz behelffen, ſolchs vffhalden vnnd dem wider ſteen. Wenn wir ouch oder vnſere erben vnnd marggraueſchaffte des egnanten ſlos vnnd voitye mit ſinen obgeſchreben czubehornnge von heiſſen vonme Steynuorde oder ſinen erben widder lozen welden, das ſollen ſye vns fur die egnante czweihundert ſchog wider czu lozen geben vnnd geſtatten an widderrede vnnd an geuerde, oder wer

das er oder ſine erbin Ir gelt widder haben welden, das ſullen wir on gein Gardeleue oder ſye vns gein Tangermunde czuuor czwen manenden redelichen vorkunden vnnd czu wiſſen tun, vnnd dann nach derſelben vorkundunge czu vſz gende der czweier manenden vff denſelben tag ſollen vnd wollen wir vnſere erbin vnnd marggraueſchafft dem egnanten heyſſen oder ſinen erben vnnd czu getruwen hantdern heren Geuerde von Plote, hern otten von beliczt vnnd hanſen von bardelegen (ſic) dyeſelben czweihundert ſchog czu gardelege gutlichen vnnd vnuorczogenlichen beczalen vnnd vſzrichten vnnd dann ſol ouch daſſelbe gelt eyn geleittes gelt ſyn on geuerde: vnnd wann in dann dye beczalunge alzo geſchen iſt, ſo ſollen ſye vns vnſzen erben der marckgraueſchafft oder wen wir das von vnſern wegen befelen, ob wir ſelbes nicht gegenwertig weren, des egnanten Sloſſes vnnd voitie mit allen abgeſchriben czubehorunge, als in das denn ingeantwert iſt, fry vnnd ledigen abetreten vnnd Inantwerten an alle wedderrede vnd on geuerde. Were ouch das heyſe egnanter vnnd ſine erben benotiget werden des egnanten Sloſſes mit der voitye vnnd czubehorunghen czuuorſeczen, das mogen ſye tun Irem genoſzen vnſern vnnd der Marke Manne, bye dem wir des ſicher ſyn mogen vor dye egnante czwihundert ſchog, vnnd weme ſye das alzo verſeczen, der ſol vns denn ſulche bewarunge tun, alz heyſe egnanter hod geton, ſo ſollen vnd wollen wir ouch vnſer erbin vnnd marckgraueſchafft denſelben ſulche briue darvmb geben, als diſſer briff vſzwiſzet, an geuerde. Wurde ouch icht loz in der voitye vnd gerichte czu gardeleuen, das wer lehen oder ander gut, das ſollen ſye ledig vnd vnvorligen bye dem Sloſſe behalden, vnd vns das ledig mit dem ſloſſe widder antwerten, wenn wir das von In widder lozen on geuerde. Datum am Suntage letare, Anno domini Milleſimo CCCC°. XIIII.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV. 82.

---

## CLVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Gebhard von Alvensleben für 800 Gulden das Schloß mit der Vogtei Gardelegen, am 11. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen — dacz wir vnſzern liebin getruwen Geuerden von Alueſleuen vnd ſinen Erben ſchuldig ſin Achthundert gute Riniſche guldin, der Er vns ſechſhundert an die loſunge des Sloſſes Gardelegen gelegin hat vnd zwey hundert haben wir Im von ſinen dinſt, den Er vns gethan hat vnd In künftigen czyten vorderlichen thun ſol vnd mag, verſchreben. Vnd darvmb So haben wir Im vnd ſinen Erben vnſer Slofz Gardelegen mit der voglie daſelbſt vnd mit allercgugehorunge, Agkern, weſin, holczen, heiden, waſzern vnd weiden, wie man die benummen mag vnd wo ſie gelegin ſin, czu dem genanten Sloſze vnd der vogtie gehorende, Beuolhen vnd Ingegeben, Beuelhen vnd Ingeben In die mit krafft deſſz briefes, In Solchir maſze, daſz ſy die vff Ire eigne koſte vnd zeringe an allerleie Rechnunge vnd vfflage Inne habin vnnd vorſten ſollen vnd getruwelich Schutzen vnd ſchirmen, nach Iren beſten vermogen, mit ſampt den mannen, Borgern vnd Geburn vnnd Inwanern derſelbigen vogtie vnd ouch nemelich die Stadt vnd die vogtie czu Gardelegen verteidingen, ſchutzen vnd ſchermen vnd ſy bie gnaden vnd bie Rechten bliben laſzen, des glich ſy ouch widder thun ſollen, vnd desſelben Sloſſes vnd vogtie Gerechtigkeite zugehoringe veſticlichen hanthaben vnd hegin vnd vns nicht davon emphromden noch encziehen laſzin: vnd ſollen auch vns vnſern Erben nachkommen marggrauen mit dem genanten Sloſze vndertenig, gewertig vnd gehorſam ſin vnd frede

vnd vnfrede gein allermeniclich halden vnd vns vnd die vnfern noch die Margke czu Brandenburg dar usz noch dor In nicht beschedigen noch beschedigen laszen, noch vnsir vnd der margke viende vnd Roubere wiszentlich dar Inne nicht husen noch hegin laszin, vnd es vnsir vnd der marke uffene Slosz sin In alle vnszin krigen, Noten vnd gescheffften kegin allermeniclich: vnd weres das wir darvon vnd darusz kriegen vnd luthe dar In legin woldin, das sollen wir uff vnser eygene koste thun vnd die wile der krig wart, sollen die koste vnsir syn vnd wir sollen Geuerden vnd die sinen vou vnfuge bewaren vnd ob dasz Slosz, so wir vnsre luthe da hatten, von vnsers kriges wegen verlorn werde, da Got vor sy, daz doch Geuert vnd sine erbin getruwelich bewaren sollen, So willen wir, vnszer erben vnd nachkomen dem Ergnanten Geuerde vnd sinen erben die achthundert gulden glichwol bezalen vnd uszrichten on geuerde, vnd wir vnsir Erben vnd nachkommen Marggraue czu Brandemburg sollen och enwollen sy des vorgenanten Slozes vnd der vogtie nicht entseczen noch entweldigen, wir habin In danne vor die gnanten achthundert gulden gancz vnd gar entrichtet vnd beczalet. Vnd wanne wir vnsir Erben vnd nachkomen Marggraue von Brandemburg das genante Slosz vnd vogtie von Geuerden vnd sinen Erben widder habin vnd losin wollen, So sollen wir In daz czu ostern Redelich vorkundigen vnd czu wiszen thun vnd denn darnoch uff sante michels tag die achthundert gulden czu Caluörde vnd Gardelegen an der Stete eine, welche In am bequemsten sin werdt vnd die sy vns benumen, muntlich adir mit Iren briuen Gutlich richten vnd beczalen, vnd wenn wir sy, als obengeschriben stet, beczalet habin, so sollen sy vns vnszern Erben vnd nachkomen Marggrauen des genanten Slosses vnd der vogtie mit aller czubehorungen an allerleie uppslag lediclich widder abtreten vnd antworten an hindernisse vnd widderrede. Wurde icht ledig In der vogtie vnd Gerichten In der czitt vnd sy die Inne hetten, Adir were ytzunt ledig, es were lehen addir Gut, daz sollen sy ledig vnd vnuorlihen halden vnd vns daz sampt mit dem Slosse widder antwurthen, wanne wir daz von In losen. Were ouch daz sy ymandt vorvnrechten wolde, daz sollen sy vns vorkundigen: konden wir In denn nicht Richten addir fruntschafft helffen bynnen zweien monden noch der vorkundigunge, so mochten sy sich Ires vnrechten Erweren von dem genanten Slosze; doch wo wir eynen vorsigelten frede haten, den sollen sy halden. Were ouch, daz sy ymant Roublich angriffe In der vorgenanten vogtie, des mochten sy sich von dem Egenanten slosze Erweren noch Iren besten vermogen. Wir sollen Ir ouch mechtig sin zu gliche vnd Rechte vnd sy Ires glichen vnd Rechten vorteidingen, Scutzen vnd schermen kegen allermenniclich glich andern vnsern mannen vnszers landes. Ouch sollen Geuerd vnd sine Erben In der ziit vnd sy daz Genante Sloz Gardelegen Inne haben, hundert schog Bemisscher grosschen dar an vorbuwen wo sie derkonen, da das not werdet sine, vnd wanne wir vnser Erben addir nachkommen Marggrauen zu Brandemburg daz Genante Sloz von In losen, was sie vns denn mit Redelicher Rechnunge bewysin, daz sie dar an vorbuwit haben, daz sollen vnd wollen wir In mit sampt den obgeschriben achthundert gulden Gutlich Richten vnd beczalen an geuerde. Datum Tangermunde, Anno domini etc. decimo sexto, Sabatho ante diem beate Sophie.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 95.

---

## CLVII. Bischof Albert von Halberstadt bestätigt die Bewidmung des Altars Philippi und Jacobi in der Pfarrkirche, am 20. Dez. 1418.

— Nos albertus, dei et ap. sedis gracia Episcopus ecclesie Halberstadensis — discretus vir dominus nicolaus vden beneficiatus in Gardeleghe — emit tres marcas cum media

argenti ſtend. war. jn conſiſtorio ſeu theatro aut pretorio ſtendal, quamlibet marcam pro viginti marcis — queuis marca valet duo talenta ſtend. denariorum. Illas tres marcas cum media ad altare quoddam ab ipſo fundatum jn ecclesia ſ. Nicolai ſitum in honore omnipotentis dei et beatorum Philippi et Jacobi apoſtolorum — poſuit. — Duas eciam marcas cum media argenti Gardeleg. warandie — queuis marca valet duo talenta et quinque ſolidos gardeleg. denar. jdem dominus nicolaus emit — ſcilicet in domo et curia kerſtiani hoyers opidani in gardelege dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in agro grote coppen ſito prope villam jptz dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in agro Reynekin leem kulen dicto proprie eyn zekenſtucke dimidiam marcam pro ſex marcis, jtem in ſtuba dicta klingenberch dimidam marcam, jtem in domo et curia wilkini redekens dimidiam marcam, jtem in domo et curia Jaſpars villani jn hemſtede — dimidiam marcam pro ſex marcis: et illas duas marcas cum dimidia eciam ad dictum poſuit altare. — Jus patronatus jdem dominus Nicolaus vden fundator — filio Ciriaci Vden ac ſuis heredibus — dedit, ipſis autem dibitum vniuerſe carnis perſoluentibus — ad ſcabinos opidi Gardelege — deuolui in perpetuum dinoſcitur. — Nos igitur albertus — predictis donacionibus — inclinati — easdem — confirmamus in dei nomine — tali tamen condicione adiecta, quod beneficiatus dicti altaris pro tempore rectori ſcolarum pro collatione et conſenſu ad ſalue regina cantandum in Quadrageſima annuatim dabit ſex ſolidos lubicenſium denar. Idem beneficiatus — nullum jus parochiale aut aliquod officium in preiudicium plebani ſibi vſurpabit. — A. MÇCCC decimo octauo — die uero martis viceſima menſis Decembris. —

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CLVIII. Des Rathes zu Gardelegen Quittung über die von Gebhard von Alvensleben zur Auslösung des verpfändeten vierten Theils des Gerichts bezahlten 60 Gulden, vom 19. April 1419.

Wie Borgermeiſtere unde Rathmann tho Gardelegen bekennen apenbar vor idermenniglik, dat uns Geuerd van Aluensleue, Werners ſeliger ſone, ſodane ſöſtig Gulden in baren golde, dar vor uns gedachter Werner von Aluensleue ſeliger dat veerde deel des gerichtes verpendet, genzlich vernoget betalet und wedder an ſick gebracht heft. Derwegen ſeggen wy bemeldeten Geuerde van Aluensleue quid leddig und loos in crafft deſses breues. To orkund mit unſern beneden upgedruckten Stad Secret vorſegelt am middeweken in den hilgen Oſtern. Anno etc. XIX.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. II. 468.

---

## CLIX. Markgraf Friedrich dotirt einen in der Burgcapelle zu Gardelegen errichteten Altar und gewährt dem Priester desselben den freien Tisch des Burgvogtes, am 22. Febr. 1421.

Fridricus, dei gracia Marchio Brandenburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarius — ad altare ſitum jn Capella Caſtri noſtri gardelegen — in honorem domini omni potentis

dei gloriosissime virginis marie, omnium sanctorum ac decem mille martirum necnon dorothee, katherine, Barbare et Gerdrudis patronorum eiusdem fundatum et consecratum et ad sustentacionem vnius sacerdotis, qui pro tempore rector predicti altaris fuit, in remedium anime nostre, omnium progenitorum heredum et successorum nostrorum — appropriamus — duos mansos terre arabilis, quos colit Johannes Danielis residens in Alingstete — in campis eiusdem ville, quorum quilibet soluit vinginti modios siliginis et tres modios auene merice nuncupate, nec non duos mansos sitos in campis predicte ville quos colit hermannus czabels, quorum quilibet mansus soluit viginti modios siliginis et tres modios auene prescripte; Item viginti modios de vno manso, sito in campis ante opidum Gardelegen et specialiter ante valuam Stendaliensem, quem colit Johannes daniel residens jn Gardelege in platea porte dalmensis nec non curiam ac domum jnhabitabilem sitas in opido predicto in platea militum et specialiter inter domum franconis dicti Calue et domum Jacobi dicti Jetcze — volentes — ut dictus altarista singulis diebus dominicis quartis & sextis feriis nec non sabbatis diebus jn dicto altari celebret vnam missam — et — ut eo auidius et liberius possit seruire omnipotenti deo — absque graui sollicitudine cibi et potus — disponimus, ut dictus altarista suique successores habeant mensam continuam et largam cibi et potus vna cum advocato nostro predicti castri Gardelegen et decenter ibidem tractetur, prout presbitero videbitur expedire; Cuius vero altaris collacionem siue presentacionem nobis et nostris heredibus duntaxat solummodo reservamus. Datum Berlin, jn die kathedra petri, Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo. De mandato domini Nicolaus.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## CLX. Markgraf Friedrich beleiht Gebhard von Alvensleben mit einem Hause zu Gardelegen und Lehnstücken zu Groppendorf und Algenstedt, am 17. Juni 1423.

Wir Friderich, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg etc. bekennen — das wir von sunderlichen gnaden und getrouwer dienste willen, so uns unser lieber getrouwer Gebhard von Alvensleven oft williglichen getan hat und noch wol tun sol und mag; Darumb und auch von sundern gnaden haben wir ihm zu rechten manlehn recht und redlichen verliehen den acker, den er von Hoier Cloden gekauft und er ihm den vor uns verlassen hat zu Groppendorf gelegen, item einen hoff in der Stadt zu Gardelegen, gelegen by unser frawen, da Jacob Huselitt up sitzt, item einen haluen morgen Gartens vor dem Meideborgschen tore, item XL. scheffel roggen im dorf zu Alincstede die uns von Stenfelden burgern zu Gardelegen anestoruen und ledig worden sein, das alles von uns und unser herrschaft der Marggraffschaft zu Brandenburg zu Lehen rüret und gehet — Zu urkunde haben wir unser Insiegel an diesen brief lassen henken, der geben ist zum Berlin, des Donnestags nach Sant Veits daghe, nach Christi geburt vierzehen hundert jahr und darnach im drey und zweinzigsten Jare.

Nach Gercken, Dip. v. March. II, 469. 470.

---

## CLXI. Markgraf Friedrich erlaubt der Stadt Gardelegen eine Münze anzulegen und Pfenninge gleich denen in Salzwedel zu schlagen, am 9. April 1427.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandburg, des heiligen Romifchen Reichs Ercz-Camrer vnd Burggraf zu Nüremberg Bekennen — wann wir angefehn vnd erkant haben folch danckneme getrewe vnd willig dinfte, fo vns die erfamen leute vnfer lieben getrewen die Ratmannen vnd gancze Gemeine vnd jnwonere vnfer ftatt Gardelegen getan haben vnd noch hinfür ton fullen vnd mugen; darumb vnd auch von funderlichen gnaden vnd das fie vnfer ftat Gardelegen defter bafz beueften vnd gepawen mugen, als diefelbe vnfer ftatt an einem orte vnd vor den landen ligt; So haben wir jn von funderlicher lieb vnd gnaden wegen gegeben, gegund vnd erlaubt, Geben, Gonnen vnd erlauben jn auch mit crafft diecz geinwertigen briefs alfo, das fy ein muncze in der vorgnanten vnfer ftatt Gardelegen vnd pfenning dar jnnen flahen vnd munczen laffen mugen jn allermafz vnd gleicher weife an dem filber, an dem karn, an weiz vnd gewichte, als die Solczwedelifchen pfenninge halten vnd nicht geringer oder mynder; funder fy mugen die beffern, ob fy wollen: vnd diefe obgefchrieben gnade vnd erlauben der muncze fullen fy gebrauchen vnd geniefzen, fo lange bifz wir obgnanter marggraff fridrich oder vnfer erben das widerkofen vnd nicht lenger, on alles widerfprechen ongeuerde vnd was fy vormals briefe von ludwig vnd ludwig dem Romer vnfern vorfarn felig darumb haben, dy fullen bey iren krefften blieben vnd mit diefem brieff vngekrencket fein ongeuerde: vnd der zu bekentnüfz geben wir den obgnanten Ratmannen vnd gemeinheiten der vorbenomenden vnfer ftatt Gardelegen diefen brief, mit vnferm anhangenden Infigel uerfigelt, der geben ift zu Beyrewt, des mittwochen vor dem palmtag, nach Crifti geburt taufent virhundert vnd jm fibenvndczweinczigften jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 82. — Gercken, Cod VII, 268.

---

## CLXII. Bischof Johann von Halberstadt bestätigt die Dotation einer Vicarei bei der Gertraut-Capelle zu Gardelegen, am 31. Dezbr. 1427.

— Nos Johannes dei et apoftolice fedis gracia Epifcopus Halberftadenfis —. Difcreti viri dominus Andreas andree et dominus Johannes Heling, fratres beneficiati in Gardelege noftre diocefis, Emerunt pro quadraginta marcis ftend. war. ab honefta matrona Berteke relicta Johannis de Aluenfleue in domino defuncti quatuor choros frumenti, ordei et filiginis in villa Portze — jtem emerunt pro triginta marcis arg. war. gardelegenfis, quarum quelibet marca valet duo tallenta et quinque folidos Gardelegenfium denariorum, duas marcas eiufdem warandie in domo habitacionis Johannis Ketzik opidani in gardelege, de quibus predictis redditibus prenotati domini quatuor marcas ad vitam eorum ufque ad vltimum, qui fuperuixerit, fibi referuarunt, Reliquos uero redditus ultra illas quatuor marcas ad capellam quandam hofpitalis fancte Gertrudis extra muros opidi Gardelege ab ipfis fundatam in honorem omni potentis dei et beatorum patronorum fancte Gertrudis, decem milium militum, vndecim milium virginum, Erasmi et Anne iam diutius confecratam ob falutem animarum fuarum et parentum — appofuerunt —. Cum vero dicta domina Berteke — et heredes eiusdem — dictos redditus — et inhabitator dicte curie dictas duas marcas redimerit, tunc domini

Consules opidi Gardelege — pie debent — redditus stabiles seu instabiles emere. Jus vero patronatus iidem — fundatores dicti altaris dictis Consulibus opidi Gardelege parte ex vna et domino Ludolpho, domino Bussoni militibus et aliis de Aluensleue, in Calue nunc temporibus habitantibus; et Wernero, Geuehardo et Hinrico filiis Geuehardi de Aluensleue et eorum — heredibus assignarunt et efficaciter dederunt sic quod dicti Consules — et — dicti de Aluensleue — alternatis vicibus plenam liberam et omni modam dicte capelle cum vacauerit conferendi habeant potestatem. — Nos igitur Johannes appropriacionem et translacionem huiusmodi — approbamus et confirmamus —. Rector eiusdem altaris — non minus, quam quatuor missas septimanatim debet celebrare singulis secundis feriis pro defunctis et sextis feriis de sancta Cruce pro salute omnium fidelium et eorum animarum, qui dicti sunt de Aluensleue, dicti hospitalis inchoatores et ceterarum animarum salute, qui ad idem hospitale manus adiutrices porrexerint —. Eciam idem vicarius seu beneficiatus pro tempore domino plebano aut suo conducticio in profesto beati Martini pro collacione et consensu vnam stopam vini aut quinque solidos denariorum Gardelegensium et duas aucas aut duos solidos den. Gard. erogabit, Et oblaciones, que fiunt in trunco posito ante hospitale debent deseruire ad hospitale pro refectione pauperum. Debet eciam idem beneficiatus seu rector altaris plebano aut suo conducticio in omnibus esse obligatus, sicut beneficiati infra muros opidi Gardelegen et eodem iure gaudere nec aliquas oblaciones aut ius parochiale sibi vsurpare. — Datum in Castro Groningen — A. millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, ipso die Siluestris.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CLXIII. Markgraf Johann verleiht an Simon und Hans Biesewede, Bürger zu Gardelegen, Besitzungen, welche sie im Dorfe Garlipp erkauft haben, am 1. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir den Ersamen vnsern lieben getrewen Simon vnd hansen Bieseweden geuettern purgern czu Gardelege in gesampt, als gesampter hand recht ist, czu einem rechten manlehn gelihen haben diesze hienachgeschrieben ierlich czinsze vnd renthe in dem dorff Garlippe gelegen, mit namen auff Bule schulczen hoff XV schilling V virt roggen V virt gersten vnd III scheffel habern, Auff Clawes Buleues houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd II scheffel habern, Auff herman witten houe XV schilling V virt roggen V virt gersten vnd III scheffel habern, Auff otten witten houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, Auff coppe herman houe XXIIII schilling II scheffel roggen II scheffel gersten vnd vier scheffel habern, Auff swarte copen houe XVIII schilling III scheffel roggen III scheffel gersten vnd III scheffeln habern, Auff hans cloken houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, Auff hans witten houe VI schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd I scheffel habern, Auff hansen Swechten houe XVIII schilling II scheffel roggen II scheffel gersten vnd III scheffel habern, Auff hans wilken houe IX schilling III virt roggen, III virt gersten vnd II scheffel habern vnd auff hansen schulczen XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, als die fritcze von bust vnd heinrich kruger, ebel krugers Sone, purgers czu Gardelege, Innen gehabt von den sie die gekaufft vnd dieselben fritcze vnd heinrich die vor vns uerlassen

haben etc. — Geben czu Gardelege, am nehsten freitag nach dem heiligen ostertag, nach cristi vnszers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndzweinczigsten iaren.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 74.

---

## CLXIV. Bischof Johann von Halberstadt bestätigt die Errichtung des Johannis-Altares in der Pfarrkirche, am 17. Sept. 1429.

— Johannes dei et ap. sedis gracia Episcopus Halberstadensis — peticio — prouidi uiri Johannis Bysewede, opidani in Gardelege, nostre diocesis, — continebat, quod cum ipse — quoddam altare novum in honorem Sancti Johannis ewangeliste in parochiali ecclesia sancti Nicolai in Gardelege — fundarit, dictoque altari — vnam Breydam siue campum sitam aut situm penes valuam siue portam Magdeburgensem, — duas marcas et mediam marcam Gardel. medium chorum siliginis de medio manso sito in campis Soltwidillensibus ibidem, tres florenos de curia Ludeman Reynekonis sita in dicto opido, mediam marcam de quodam prato in campis opidi predicti sito dicto dat Röt et mediam marcam similis warandie de quodam alio prato dicto de vogelsank tamquam annuum censum, nec non quandam habitacionis domum in platea dicta de Borchstrate ibidem collocatam et quam nunc dominus Johannes Jeggow inhabitat — irreuocabiliter deputauit — quatenus altare predictum erigere et — dotare — dignaremur. Nos uero — Altare in honorem s. Johannis ewangeliste etc. ut premittitur — erigimus et dotamus —. Jus patronatus dicto Johanni Byswede ipsius heredibus in sexu masculino descendentibus — reseruamus. — Dat. in castro nostro Groningen, sub anno dom. Millesimo quadringentesimo vicesimo nono, ipso die sancti Lamberti Episcopi.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CLXV. Markgraf Johann beleibdingt eine Bürgersfrau zu Gardelegen, am 25. Juli 1432.

Wir Johanns — marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. hans Biswede purger zu Gardelege — hat vns fleissiglichen gebeten Annen, seiner elichen huszfrawen Sieben stucke geldes jn dem dorffe zu Garlipp ierlichen gelegen mit allen vnd iglichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, Als er die von vns zu lehne hat, zu einem leipgedinge geruchen zu leihen. Nu haben wir angesehn solich sein fleissige bete vnd haben der gnanten frawen die obgeschrieben Siben stucken geldes zu einem rechten leipgedinge gelihen etc. — vnd haben jr des zu einem jnwyser vnsern lieben getrewen wernher von Aluesleuen geben. Zu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Gardelege, nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert iar vnd darnach jn den czweyvnddreissigsten, an sant Jacobs tag des heiligen zwelffboten.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

---

## CLXVI. Markgraf Johann vereignet dem Gertraut-Hospitale zu Gardelegen auf Antrag der Brüder Johann, Paschen und Claus Helinge daselbst und Werner und Heinrich von Alvensleben ein Ackerstück beim Kälberholze und einen Hof in der Burgstraße zu Gardelegen, am 7. August 1432.

Wir Johanns, — Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briue fur vnserm liben hern vnd vater, fur vns vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg — das fur vns kommen sein vnszer liben getrewen her Johan, paschen vnd Claus, gebruder, gnant die helinge, vnd vns in gesampt gar fleissiglichen gebeten vnd diesze hynachgeschriben gut eintrechtiglichen vnd mit guten willen fur vns verlassen haben, mit namen ein bleek gelegen czwischen dem Caluerthamme vnd der Stat holtz bis an die wische, die da haben altersthalben gehoret czu dem Caluerholtze czu Gardelege, als Ine das hanns von helinge, ir vater seliger geerbet vnd von vns vnd der marggrafschaft czu Brandenburg czu lehen gehabt hat, Also das wir dasselbe bleek vorgeschriben czu dem hospital sandt Gertruden, fur Gardelege gelegen, in gots ere vnd durch gots willen geruchen czu uerschreiben vnd ewiglich czuuereigen. Item desgleichen vns vnszere liben getrewen wernher vnd heinrich gebruder von Aluensleuen samptlich gebeten vnd die lehenschaft, also sie haben an dem hoffe, gelegen In der Borkstrassen czu Gardelege, in obgeschribener masze eintrechtiglich verlassen haben, Auch czu dem obgeschriben hospital czuuereigen. Vnd wann wir nu mit wolbedachtem mute nach Rate vnszer Rete, Auch durch vnszer vnd vnszer nachkommen selen selikeit willen, der gnanten hern Johannsen, paschens vnd Clausens gebruder gnant die helinge vnd auch der gnant wernhers vnd heinrichs gebruder von Aluensleuen fleissig bete betracht vnd angesehen haben, sunderliche auf das gots dinst gemeret vnd desterbas vnd volkomenlicher vollenbracht werde. Hirvmb vnd von besundern gnaden haben wir czu dem vorgeschriben hospital czu sant Gertruden, fur Gardelege gelegen, solich gut vnd lehenschaft als obgeschriben steet, czu ewigen czeiten fur vnsern liben hern vnd vater fur vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg vereigent ect. Geben czu Gardelege, am donerstag vor sandt lorentzen tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo **XXXII.**

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 95.

---

## CLXVII. Markgraf Johann verpfändet an Ludolph von Alvensleben die Vogtei Gardelegen, im Jahre 1435.

Wir Johanns — Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nurenberg Bekennen offentlichen mit diessem Brieffe fur vnsern lieben hern vnd vater fur vns vnser erben vnd Nachkommen vnd sunst fur allermenniglich, das wir vnserm lieben getrewen ludolffen von Aluensleben Ritter vnd seinen erben schuldig sein Eilffhundert gute Rynisch gulden, die er vns wol czu dancke gelihen hat vnd darvmb haben wir Im vnd seinen erben vnser Slos Gardelege mit der voigtie doselbst vnd mit aller zugehorungen ackern, wesen, holtzern, heyden, wassern, weiden, wie man die benennen mag vnd wo sie gelegen sein zu dem genanten Slosse vnd voigtey gehorende Beuolhen vnd vnd Ingegeben Beuelhen vnd Ingeben etc. (völlig gleichlautend mit der Urkunde vom 11. Mai 1416) Zu vrkunde Geben wir Im diessen Brieff mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt zu Tangermunde,

Am dornstag nach sand pawls tag seiner bekerunge, Nach Cristi gebord vierczehnhundert jar vnd darnach jn den funff vnd dreyssigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 91. — Gercken's Cod. VII, 284.

---

## CLXVIII. Vereinigung der Altmärkischen Städte zur Sicherheit der Straßen, zum Widerstand gegen die Freigrafen, zur Beschickung der Hanse und dergleichen, vom 1. Sept. 1436.

Wy Ratmanne der stede In der olden mark to brandenborch belegen, als nemelke stendel, soltwedel, beyde stede, gardelege, zehusen, tangermund, osterborch vnd werben, bekennen openbar tugende vor alsweme. So als denne dusse ort landes der olden marke vnd ere inwonere mit mennichvaldiger auer varinge, verderue, mit morde, roue, brande vnd mortbrande, besundern ok de copman vnd pelegerimen vntidliken bescedeget vnd beswert werden, sulkes met der hulpe godes nach vnseme vormoge vortokomende, to werende vnd ok des hilghen rikes strate deste vurder dar mede to bescermende vnd to vor heghende, So hebbe we vorbenomeden stede mit gudeme rade vor vns, vnse nakomelinge, vnse gilden vnd gemeynen borger etc. dorch vredes des gemeynen besten vnd rechtverdeghet biligginge willen vns samptliken an dessen nascreuen artikelen vor eyneghet, vor scortet, to hope satet vnd vruntliken vor dragen vestlik vnd vn vorbraken to holdene, anghesen dat dar van lant, stede vnd lude vruchtsame wasdom vnd vortghank hebben vnd irweruen moghen, desse ort landes dar van gebetert, gemeret vnd gesterket werde.

To varne wor eyn stat van dussen benanten steden der andern to eren, to rechte vnd redelicheit mechtich is, so wille wy vnd scullen by eyn ander mit hulpe, Rade vnd dade truwelyken blyuen Jeghen alsweme, vtghenamen dat hilghe Romesche rike vnd vnse herscop to brandenborch. Vnd scege Jennich to grepe an pelegrimen, copluden edder an andern vromen luden vp des rikes vnd vser hern strate, welk stat de vredebrekers rouede, dar wille wy ander stede truwelken to helpen mit rade vnd dade, dat de wulrichtet werden. Ok so scal nemant van vns noch der wy mechtich syn Jeghen mortberner vordingen edder vordingnisse geuen noch geuen laten, Sunder we den enen mortbrant, dat scholen de andern truwelken helpen weder stan vnd sulke mortberner up holden, wur men dat bekamen kan, ane geuerde. Ok so scal nene stat geleyden de, de togrepe vppe der straten wedder ere vnd recht gedan hebben. Scege ok dat, af ichtteswelke lude vnrechte sameninge, twidracht, vplop vnd vorsturinge der stede in dessen steden meynen to makene, det bewislik wer vnd des vorwunnen worde, to ereme liue vnd gude scal men richten sunder gnade. Worden se ok vorvluchtich, der er scal men in den anderen steden nicht liden. Ok so we beleret syn, dat de vrygreuen in westualen vppe desser syd der welere neyn gerichte en hebben, worde dar en bouen we van vns vnd vt vnsen steden beswerет, Dat denne eyn Jowelke stat dar van protestire, zo dat ze willen blyuen bi eren vorsten vnd priuilegien der gulden bullen vnd stat gerichte, dat ok denne dy stede, dar men des van begerende were, ire vorscreuen ere vnd recht beden to plegende vor eren hern vnd gerichte, dar se dingplichtich syn, vnd bydden de vrigreuen, de cleger dar to sendende ere vnd recht to nemende: vnd we se dar enbouen voruolgen wolde, dat we de vor neyne vorwisede lude helden vnd neyne vordernitze dar to don vnd dat de stede desses to eyner vtdracht by eyn ander bliuen. Ok wan men dachvaert to Lubeke edder anders wur van der hentze wegen besenden scal, zo wille wy dy myt eyner stat besenden vnd vtrichtunge doen, to vorsparende vnnutte koste vnd euenture. Vortmer worden en-

nich man in dessen vorbenomeden steden vorueštet vmme rof, brant, vengnisse edder duue, de he gedan hedde, de scal eyn voruestet vnd eyn verwracht man wesen vnd blyuen in alle dessen vorbenomeden steden, wan vns allen dat witlik gemaket werdet mit boden edder mit breuen, vnd alzodanen mann scal men wynnen mit Zodaneme rechte, alze in der stat is, dar he begrepen wert, So vurder dat me des nochaftige bewisinge bringe von dem richter der vestinge, Dar me mit rechte denne vort varen moge, dar scal vnser eyn dem andern helpen mit gantzen truwen. Scege auer berichtinge mit dem sakweldigen, dat vns witlik gemaket worde; Zo scal he van vns allen leddich vnd los syn. Were ok dat ymant desse vorbenomeden stede Jennich vor vnrechtede, den scal neyne stad van vns steden spisen edder behulpen wesen in neynerleie sake: worde Jennich man des vorwunnen edder vortughet, dat he den spisede edder vordernisse dede, de scal eyn vordreuen man eyn verndel iares wesen vte der stad, dar he wonaftig is. Vorbat so scole wy vns vnderlank nicht sceiden, wen wi scolen Jo to samende truwelken blyuen. Vorbat mer eft vnse herscop van deme lande bede eyne gemeyne bede van vns allen, dar an scal neyne stat sunderlyken vor de andern allene twiden, we deden dat to samende met eynem willen vulbort. Noch vorbat worde Jennich stat vnder vns edder de dar bynnen beseten syn edder de we to rechte vordedingen mogen van ymand vorvnrechtet by der stat vnd bi zodanen luden, den de sake anlangende, scullen wy allen truwelken blyuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wedderstan met rade vnd dade, dat dy stat vnd zodane lude by recht bliuen. Worde ok Jennich man van dessen vorbenomeden steden beden dar to, dat he spreke desser stede wort, wes we em heten: worde he dar vmme vor vnrechtiget, Scade vnd vnwillen to keret, den he redelken bewisede edder doch witlik were, den man scole we vordedingen, bi stendich wesen en alle vnd eyne Jowelke stat nach eren antale scadelos holden. Vortmer were Jennich stat, de de hulpe bedorste, Zo scolen de andere stede volge don mit vierundtwyntich gleueien vnd twelf scutten, Jowelk sinen del nach wonelker wise: vnd welke stat desser were bederuet, de scal den luden, de er gesant werden, geuen spise vnd voder de ersten dri dage. Bederuen se der lude lenk, Zo scal eyne Jowelke stat de eren spisen ses dage, Wollen se denne de lude noch lengher beholden, so scolen se geuen spise vnd voder, de wile se der lude bi sik beholden willen. Dar mede scal alle pantquitinge af wesen. Were ok dat van desser were vrom edder scade velle, des scal eyne Jowelke stat geneten vnd entgelden nach erer mantale, vnd welke stat nicht ensendede desse were der stat, de sy eschede, de scal geuen iowelkes dages vor den man mit der gleueien eyne mark suluers stendelscher weringe vnd vor den scutten eyne halue mark to der reise vnd mit dessem gelde scal men de meine were mit sterken vnd holden. Worde des behof de were nach rade der stede to sterkende vnd mit macht volge to donde, Zo scal eyne Jowelke stat koste liden scaden vnnd vromen stan. Alle dusse vorscreuen stukke laue we vorberoreden vnd willen se by pine teyn mark sines suluers holden, vtgesceyden der vorberoreden pene van der volge: vnd welker stat sulker vorwilkorden pene vor velle, de scolde de den andern steden sunder gnad bynnen den neghesten virteyn dagen, wanne se dar vmme manet worden, geuen vnd betalen, dar men denne desses ordes des landes beste vorbat mede bestellen scolde. Schege auer de betalinge Zo nicht bynnen den virteyndagen, Zo schullen de anderen stede der vor uallen pene uppe der stat, de der voruallen is, vp ere borger vnd der borger gudere vordern vnd vtmanen, an welkeme gerichte me des bekomen mochte, sunder iemandes hindernitze edder Insage. Des to orkunde vnd merer bekantnitze hebben we ratmanne der vorgenanten steet vor vns vnse nakomelinge gilden vnd gemeynen vnser stede Ingesegel samptliken hengen laten an dussen bref. Geuen na der bord Cristi M°. CCCC°. XXXVI°., des neghesten sonauend na Johanns baptiste decollacionis.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Gardelegener Stadt-Archivs.

## CLXIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Gardelegen an die von Honlage, am 8. Juli 1438.

Wy frederick dy Junge, von godes gnaden Marchgraue to Brandemberch vnde Borggraue to Noremberch, Bekennen — dat wy met wetschap vnd volbort vnses liuen vaders herren frederikes vnd vnser lieuen brüdern, herren hanses, herren Albrechts vnd herren fredericke s, alle marggrauen to Brandemborg vnd Borggrauen to Noremberge, recht vnd redelicken vorkofft hebben, dryttich Stendalissche margk geldes an der orbede in vnser Stat to Gardelege deme duchtigen vnseme lieuen getruwen hanse von honlage, hern ludolfesz seligen dechtnis sone, Godelen siner Elicken huszfrowen, ludolffe hanesson, oren Eruen vnd deme hebbern disses brieues, sunder ore wedersprake, vor Negenhundert Rinische gulden, dy he vns to dancke vnd to willen wol vernuget hefft, vnd die wy forder in vnsen nut gekart hebben. Die suluen dryttich Stendelschen margk geldes scholen one vnse Ratmannen vnd Borgern to Gardelege alle Jar geuen to twen tyden, Nemelicken to sente Mertins dage vefftein Margk vnd die andern vefftein margk upp sente walpurgen dach dar negest uolgende, dy wile dat wy, vnse lieue vader, vnse Brodern oder vnse Eruen dy drittich margk nicht weder gekofft hebben, vor Negenhundert Rinische gulden etc. — Vnd wann wy dat wedderkopen wollen, dat schole wy one vorkundigen touoren vpp dy Ostern vnd denn na der vorkundigunge one ir gelt geuen vpp die negestuolgenden pingsten vpp deme huse to Calue oder to beczendorpp, wor on dat an der twyer Stede ein beqwemest is sunder yennigerleige bekummernisz alle gerichtes. — Alle disse vorgeschreuen stucke artickele vnd ein iglich besunder loue wy marggraue frederick vor vns vnsen lieuen vader vnse lieuen Brudern vnse eruen vnd nakomelinge hanse von honlage, Godelin siner Elicken huszfrowen ludeleue hanesson oren eruen vnd hebbern disses brieffs etc. — Na godes Bordt dusent vierhundert Jar vnd darna in deme acht vnd drittigesten Jare, am dinstage Sendt kylians tage.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

---

## CLXX. Des Markgrafen Friedrich d. J. Schadlos-Brief für die Stadt Gardelegen, wegen einer Verpfändung an die von Honlage zu Weferlingen, am 7. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — So alse die Ersamen vnserer lieben getruwen Borgermeisteren vnd Ratmannen vnser Stat Gardelege den von honlege zcu Wefelinge zcu pfande vor Newnhundert gulden Rynisch vorsaczt haben, derselbin sach wollen wir die gnanten von Gardelege ane schaden halden ane argk vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde Gebin wir In dissen brief mit vnserm uffgedrugten Ingesigel vorsigelt zcu Tangermunde noch gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnd drissigsten Jaren, Am Montage nach vnser libin frowen tage visitationis.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

---

## CLXXI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet Schloß und Vogtei Gardelegen an Werner von Alvensleben, am 27. Mai 1440.

Wir Friederich der junge, von gots gnaden Marggraf zu Brandenborg und Borggraf zu Noremberg, bekennen für uns unser Erben und nachkommen Marggrafen offentlich mit diesem briefe, daſſ wir unterm lieben getruwen Werner von Aluensleue und seinen Erben schuldig sind Eylfhundert gute Reinische gulden, die er an die losunge des Schlosses Gardelege williglichen geliehen hat. — Vnd wenn wir unser Erben nachkomen Marggrauen zu Brandborg das gnante Sloſſ und Voigtie von Werner und sinen Erben widder haben und losen wollen, so sollen wir ihm das zu Ostern redlich verkundigen und zu wiſſen ton und denn darnach uff sant Michels tag die eilfhundert Gulden zu Gardeleige gutlich entrichten und bezalen. Wann wir sie, als obin geschrieben steht, bezalt haben, so sollen sie uns unsern Erben und nachkomen Marggrauen das gnante Sloſſ und Voigtie mit allen zugehorungen ane allerlei ufſſlag ledicliche wedder abetreten und in antworten one hinderniſſ und one wedderrede. Wurde auch icht ledig in der Voigtien und gerichten in der ziit und sie die inne hetten, ader were iz und korzlich leddig worden, es were Leen oder guet, das sollen sie ledig und unverlichen holden und uns das mit samt dem Slosse widder antworten wann wir das von ihm losen, usgenamen gütere, dar wir mann dienste uffe haben mogten. Weres auch das sie ymand vorunrechten wolde, das sollen sie uns verkundigen: konden wir ihn dann nicht rechtes ader früntschaft behelfen bynnen dryen manden nach der verkundinghe, so mogten sie sik wes unrechten erweren von dem obgenanten Slosse, doch wu wir Friede haben, den sollen sie halden. Weres auch das sie ymand roublich angriffe in der vorgenanten Voigtie, des mogen sie sich van dem ergenanten Slosse nach unsern Rate und willen erweren nach ihren besten Vermögen. Wir sollen ihr auch mechtig sein zu gleiche und rechte und sie ihres gleichen und rechten verteidingen scützen unde schermen kein allermenniglich gleich andern unsern Mannen vnsers Landes. Auch haben wir dem gnanten Werner die besundere gnade getan, das wir daſſelbe unser Sloſſ und Amt binnen den nehisten zehen Jaren von gebunge diſſes briues nymandes gonnen oder gestaten wollen von dem gnanten Werner ader sinen Erben zu lösen, wenn und uff welch zyt wir aber das vor uns selbst haben und losen wollen, des haben wir uns ganze macht behalden one geuerde. Zu orkunde haben wir unser Ingesigel an diſſen brif laſſen hengen, Der geben ist zu Tangermünde, am freitage nach des heilgen Lichems dage nach Christi unsers heren gebord vierzehnhundert Jar und darnach im vierzigsten Jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 479. — Der ausgelassene Theil der weitschweifig gefaßten Pfandverschreibung stimmt wörtlich überein mit der oben mitgetheilten Pfandverschreibung vom 11. Mai 1416.

---

## CLXXII. Markgraf Friedrich gestattet dem Werner von Alvensleben hundert Mark an dem Schlosse zu verbauen, am 12. Dez. 1441.

Wir Fridrich — Marggraue zu Brandborg etc. Bekennen — das wir vnserm Rathe vnd lieben getruwen werner von Aluensleue, der iczund vnnser Slofz vnd vogtie Gardelege, von vns zu pfande Innehatt, gegonnet, erlaubt vnd geheiſſen haben, Das er hundert Margk stendalscher werunge, an den bnanten vnnserm Slosse Gardelege an borglichem, redlichem gebuwe, verbu-

wen ſal vnd mag, Alſo wenne vnd welch czytt wir, vnnſere erben oder nackommen das ſelbe vnnſſer Sloſz Gardelege mit der vogtie, vor die Summe gelts, die Im vnd ſeine erben daran verſchrieben iſt, von Im ader ſeinen erben, wider loſen werden, denne ſollen wir, vnnſere erben ader nachkommen, dem gnanten werner vnd ſeinen erben die obin geſchrieben hundert Margk, Stendaliſcher Werunge, von dem gebuwe, — gutlichen vnd wol zu dangke widergeben etc. — Geben in vnnſzer ſtad Gardelege, Nach gots gebortt virczenhundert Jar vnd darnach Im eyn vnd virczigſten Jare, am Dinſtage nach vnnſſer lieben frowen tag Concepcionis.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XIX. Fol. 140.

---

## CLXXIII. Markgraf Friedrich's Beſtätigungsbrief für die Stadt Gardelegen ſo wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 19. Febr. 1441.

Wir Fridrich, von gotts gnaden Marggraue zu Branndborg etc. vnd borggraue zu nurmberg, Bekennen offenlich mit dieſſem briue fur vns vnd vnnſeren lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungſten, der zu ſeinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir haben beſtetiget vnd beſtetigen mit dieſen briue vnnſern lieben getrewen Ratmannen, Gildemeſtern vnd gemeinen burgern vnnſer Statt zu Gardelege und Ritteren vnde mannen geiſtlichen vnd werntlichen, vnd allen den, die in der alden marcke beſeſſen ſin vnd zukommend werden, alle ire gerechtikeite vnd alle Ire gute gewonheit, vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die ſie haben, uber lehen, erbe, eigin, pfandſchafft vnd gute, uber alle Ire frieheit, alle ire gerechtikeit, uber alle ire gute gewonheit, die ſie haben von allen furſten vnd furſtynnen ſtete vnd ganz zuhaldende, vnd alle ire rechtikeit vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenckenude ſundern allerlei argeliſt. Mit urkunde dieſſs briues verſigelt mit vnnſerm anhanngenden Ingeſigel, Der geben iſt zu gardelege, Am ſonntag vor ſannte peterstag kathedra gnant, Anno etc. quadrageſimo primo.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX. Fol. 12.

---

## CLXXIV. Markgraf Friedrich verpfändet dem Kloſter Riddershuſen die Urbede der Stadt Gardelegen, am 28. Juni 1441.

Wir fridrich, von godes guaden Marggraue to Brandemborgh etc., Bekennen — dat wy mit wittſchopp vnnſer liuen brudere hern hannſes hern Albrechts vnd hern fridrichs allen marggrauen to Branndemborch vnd Burggrauen to Normberg recht vnd reddelich verkofft hebben XXX ſtendaliſche marg geldeſz an der orbede in vnnſer ſtadt Gardelegen Dem wirdigen vnd andechtigen heren hinricke Abte vnd ganczen Conuente des cloſters to Ridderſzhuſen vnd allen oren nachkommen Ebten vnd Brudern fur negenhundert Riniſch gulden, die ſie vns to dannke vnd to willin wol vernüget hebbin vnd die wy furder in vnnſern vnd vnnſer herſchopp nut gekeret hebben etc. — Geuen to Tangermunde, Anno etc. XLI$^{mo}$ am middeweken ſannt Peters vnd Pawels abend.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIX. 266.

---

### CLXXIV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Jüngere verheißen dem Werner von Alvensleben, das Schloß Gardelegen während seiner Lebzeiten nicht von ihm zu lösen, am 13. Juli 1444.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkammerer, fridrich, gebrudere, von gots gnaden Marggrafen zu Branndenborg vnd Burggraffe zcu Nuremberg. So als denn vnſzer Rath vnd lieber getruwer werner von aluenſlebe vnſzer Sloſz Gardeleige mit ſinen czubehorungen vor ein Summa gelts von vns vnd vnſzer herſchafft pfandeſwiſe Inne hat — Bekennen wir — das wir von getruwer vnd williger dinſte wegen dem gnanten wernern zugeſagt haben vnd ſagen Im zu mit diſſem brief, das wir das benannte vnſzer ſloſz gardelege mit ſinen czugehorungen ſein lebetage von Im nicht loſzen noch nymande von Im loſzen laſſzen wollen, Es were denn das wir vnſzer erben oder nochkommen deſſelben vnſzer Sloſzes zu vnſerm eigen nucz vnd zu vnſer Cammer bedorfften, ſo haben wir vns die macht vnd loſung behalden ane geuerde. Ouch haben wir der Erbern Elſen, des gnanten werners Elichen huſſrowen an der Summa gelts, die der gnante werner an vnſerm Sloſz gardelege hat, vnd ouch an allen ſinen lehnguteren in vnſern landen, achtzig Riniſch gulden Jerlich czinſe vnd Rente czu rechten leipgedinge gnediglich verliehen etc. — Gegeben zcu Tangermunde, am mantage Sant margarethen tage, noch gots gebort etc. XLIIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XIX., 179.

---

### CLXXVI. Präsentation eines Geistlichen zu der St. Jürgen-Capelle vor Gardelegen, am 29. Juni 1446.

Honorabili viro domino officiario prepoſiture Soltwedelenſis verdenſis dioceſis Rule et Claus fratres condicti Caluen opidani opidorum ſtendal et Oſterborch. — Ad altare Sancti georgii prope et extra muros gardelegen in quadam Capella ibidem ſitum, per obitum quondam domini Wynandi Caluen nouiſſimi et immediati Rectoris eiusdem, Cuius iuſpatronatus ſeu preſentandi ad nos pleno jure ſpectare dinoſcitur, vacans, diſcretum virum Johannem Trutzſtede clerium dioc. Halberſtadenſis vobis preſentandum duximus et tenore preſentium preſentamus, ſupplicantes attentius cum et pro eodem, quatinus ipſum ad dictum altare inſtituere et de eodem jnueſtire — dignemini —. Datum et actum ſtendal A. d. milleſimo quadringenteſimo ſexto, ipſo die petri et pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale im Stadt-Archive zu Gardelegen.

---

### CLXXVII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Werner von Alvensleben mit Gardelegen, am 20. März 1448.

Wir Frederick dy Junger vann gots gnadenn Margraue to Brandemborch vnde Borchgraue to Noremberg, Bekennen — So alſe vnnſe liue getruwer Werner von Alueſleue

vnnſe Slot Gardelege mit der vogedye van vns vnd vnſer Herſchap to Brandenburg wante an duſſe tyd pandeſwyſe ingehat hefft, So hebben wie nu mit vnſen Redenn ouerwogenn vnd betrachtet Sodanne vorderff vnd vorfallinge der buwe an der gnanten Borch, vp dat die forder nicht vorgann deruen, Sunder gebetert vnd in dat beſte vort geſettet werdenn, vnd ock angeſienn die getruwe willige Dinſte, die dy obgnante werner vnnſeme liuen Herren vnd vadere, vnſeme Brudere vnde vnns waken gedann hefft, degelicken det vnd noch vorbat dun mach vnd ſchall: vnd ok vann beſunder gnade wegenn, die gnante vnſe Borch Gardelege vnd die vogedye mit aller rechticheit, fryheit vnd gnadenn, mit aller tobehorungen an Acker, Holtenn, wiſchen, watern, weydenn, und den nigenn dyk to Boyczendorppe vnd ſunſt mit allenn anderen tobehoringenn etc. Recht vnd redlikenn verkofft hebbenn vor Eluenhundert gute fulwichtige Riniſche guldenn, vnd vor dryhundert Stendaliſche marck ſuluers und druttich marck ſuluers, die hy vns wol to dancke daruor vernuget vnd betalet hefft, vnd forder in vnnſen vnd vnſer lande nut vnd frommen gekommen ſind. Vnd hebbenn ok alſz danne gnante Borch Gardelege mit der vogedye deme gnanten werner vann Aluenſzleuenn vnd ſinenn rechtenn menlikenn liues lehenſeruen gnedichlikenn verlegenn vnd vorligenn on die ock In craſſt duſſes briues, Alſo dat Hy vnd ſine menlike liues lehnſeruenn nu forder mehr Sodanne vnnſe Slot Gardelege vnd vogedye, to eyneme rechten erfflehne Inne hebben ſchal. Ok hebben wie on eyn Altar darto gelatenn to vorligende vp derſuluenn vnnſer Borch gardelege. Ok ſcholen die gnanten werner vnd ſine eruen vnſe Borger Inn vnnſer Stat Gardelege, truwelikenn vordedingenn, beſchutten vnd beſchermen gein alſzweme, war on des nod vnd behuff ſin werdt, vnd ſie by oren gerechticheiden, gnadenn, friheidenn, gewonheidenn, Alſe ſie die vann Older wente herto gehat hebben, bliuenn latenn vnd ſie daranne nicht vorhindern noch vorkortenn, deſglick ſie ſo ok mit vnſer Borch Gardelege vnd vogedye dun und holdenn ſcholenn. Ok ſcholen die gnante werner vnd ſine eruen vnſe Godeſhuſz vnd Cloſter Nigendorpp vnd alle die oren vnd vnderſatenn by oren rechticheidenn vnd fryheidenn latenn, ſo ſie beth an duſſenn dach geweſenn ſin, vnd nicht niges vnd vnwonlikes vp ſie bringenn; vnd ſie ſcholen ok widervmme don to vnſe Borch Gardelege, Als ſie wante an duſſenn dach gedan hebben, vnd daruan nicht vorkorten. Ok ſcholen die gnanten werner vnd ſine eruen dat Slot Gardelege vnd vogedye mit aller tobehorungen veſtliken vnd truweliken vordedingenn, vorſtaen vnd vorhegenn, dat dar nichts aff vonbracht vnd entfrommet werde, vnd dat alletyd darby beholdenn. Geſcheget ok dat jennige Lehngudere in der obgnanten vogedye loſz wordenn, die ſchollen bliuenn by vnns vnſenn eruenn vnd nakomenn marcgrauen to Brandenburch. Ok ſcholenn die gnantenn Werner vnd ſine eruenn mit der Borch vnd vogedye vns vnſen eruenn vnd vnſe Herſchapp vnderdanich ſin, vnd daruan dynen vnd holden, Als manlehns recht vnd gewonheit is: vnd die Borch ſchal to alle vnnſenn nodenn vnd krigenn vnns open ſin, wue waken vns des behuff vnd nod deyth Jegen alſz weme: vnd wenn wie ſo der Borch behuff hebbenn, So ſchal vns die gnante werner vnd ſine eruenn alle gemack vpp der Borch halff dun, vnd welkenn Ambachtmann wie dar ſettenn werdenn, die ſchal den gnanten werner vnd ſinen eruenn vnd alle ore geſinde vor alle vngeſuch Bewarenn, na ſinemm beſtenn vermogen, vnd wie ſcholenn denn ok bekoſtigen portenere wechter vnd huſzlude holden. Ok ſcholenn wie den gnanten werner vnd ſinenn eruenn frede gud geuenn In der fygende gude, offt menn dat dar Inne hebbenn kann, gein ſin ackerwerck vnd feltgande vehe. Weret ok, dar god vor ſie, dat die Borch vann vnnſes kriges wegenn vorlorenn werde; So ſchullen wie deme gnanten werner vnd ſinen eruenn In eynemm ferndel Jars die Borch wedder behulppenn ſin vnd efft wie des nicht endedenn, So ſcholle wie vnnſe eruenn vnd nakomenn Margrauen to Brandenborch In eynemm ferndel Jars darnah deme gnanten werner von Alueſleuen vnd ſinen eruenn ſo gud eyne ander Borch, In vnnſer

Herschopp mit souele tobehorungen wedder schickenn vnd In antworden, in sodanne mate, alse hy die vorne inhadde, edder sunst mit andernn gudernn sinenn willen makenn. Ok schal die gnante werner vnnsenn frede vnnd vnfrede holden gein alszweme, wenn wie on dat to wetenn dun. Weret ok dat en wie angrepe mit Roue oder mit Brande, dat schal hy gein vns vorclagenn, So scholle wie ome behulppen sin In virweken mit wedderdat edder so uele alse recht is. Weret dat wie des nicht endedenn, So mach hy sick sins vnrechtenn wol erweren van der Borch Gardelege. Weret ok dat one wie farlosen angrepe, des mach hy sick van stund van der Borch weren vnverclaget. Ok schole wie vnnse eruenn vnd nakomenn marcgrauen to Brandenburg den gnanten Werner vnd sine eruenn mit der Borch vnd vogedye vnd mit alle orenn tobehorungen truweliken beschutten vnd beschermenn vnd darby beholdenn vnd vordedingenn, glick andern vnsenn mannen vnd vndersatenn nah vnnsemm besten vermogen ane arch vnd ane geuerde. Hirby an vnd ouer sind gewesenn vnse Rede vnd liuenn getruwen Er Andreas Hasselman, Dekan to Stendal vnnse Canczler, Bernd van der Schulemborch Ridder, Er Hinrick van Redernn komptur to werben, Ermbrecht vnd Elias vann Runtdorpp. To Orkunde mit vnnsemm anhangenden Ingesigel versegelt vnd Geuen to Tangermünde nah Cristi vnnses Herren gebord vierteinhundert Jar vnd darnah Im achtvndvirtigsten Jar, Ame guden middeweken.

R. d. Andreas Hasselmann decanus stendal. Cancellarius.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI., 38. — Gercken's Dipl. v. m. II., 485.

---

**CLXXVIII. Werner von Alvensleben dotirt einen Priester zum St. Kathrinen- und Barbaren-Altar in der Burgcapelle zu Gardelegen, am 1. Sept. 1448.**

Ik werner von aluensleue, eyn recht Erue der borch Gardelege, in dem gestichte von haluerstadt, openbar in dessem breue Bekenne vnde betuge, dat to dem altare der Cappellen der Erbenomeden borch, dat dar steyt in der nordersiden In de Ere des almechtigen benedieden godes, Siner hochgeloueden moder der Juncfrowen Marien, aller hilghen, Symonis vnde Jude der hilgen appostellen, Sunte Jurgens des ritters vnde mertelers, Sunte katherinen vnde Barbaren der hilgen Juncfrowen, houet herren des suluen altares, gewyet vnde bestediget vnde to eyner entholdinge vnde vudinge eynes pristers, de med dem altare belenet wert vnde eyn regirer ys, In eyn heil myner selen, myner olderen Eruen vnde liffhoueden nakomelinge vnde allen Cristen selen to troste, med guden rade vnde wolbedachten mode Gheue ik vnde Eygene in dessem open mynen breue desse nagefchreuen tinse vnde Renthe, Tom yrsten Eynen wispel rogghen in dem dorppe to Estede ymme houe vnde hufen, den nu bewanet Gerke swysow, Eynen wispel roggen in der mollen vor der borch gardelege, Eynen wispel roggen to wustreue ymme houe vnde hufen, den nu besittet heinike Arndes, vnde twe lubische punt Gardelegescher weringe yme tollen to gardelege to betalende in twen tiden Eyn punt to wynachten vnde eyn to paschen: vnde ik werner vorbenomet de vorschreuen tinse vnde pechte dem obgenanten altaristen, de nu is vnde in tokomenden tyden dar to komen machg, Eygene vnde gheue to Ewigen tiden vnde afflathe vnde vortye vor my vnde myne Erffgenamen vnde Nakomelinge allen Eygendom vnde rechtycheyt, de my effte de mynen mogen hebben edder tokomen to den Ergnanten tinsen vnde renthen. Ok wil ik vnde Ernstlike bogere von alle mynen rechten Eruen vnde de mynen, dat nymant den Ergenanten altaristen an den ebenomeden tinsen vnde renthen yenigerleye hinder edder infal

don fchal, Sunder em vnde fine nakomelinge rowelken vnde fredeliken bruken vnde upnemen laten to Ewigen tiden. Ick wil ok dat de gnante altarifte alle wekelich dre myffen to den vorfchreuen altare beftelle vnd holde, Eyne van den dren fchal he finghen des mandages in eynen troft vnde hulpe allen geloueden felen vnde an den hilgen virtich dagen alfe in der vaften alle dage med dem Schryuer des flotes fegghen dat loff marien Salue regina, dat fy den dat he med redelken faken werde dar an gehindert. Ok wil ik dat de prifter, de med dem lene belenet is, Schole fine plechlike woninghe hebben up dem Slote bouen der Cappellen Edder wor id em eddir dem Junckern des flotes in eyner andern fteden des fuluen flotes beqwemelich duchte wefen: vnde dat de obgenante prifter vnde nakomelinge defte Inniger vnde beqwemeliker dat ergenante anbacht vnde dinft godes moge vullenbryngen vnde holden ane grote forchueldicheyt Ethens vnde drynkens, dar vmme fchicke ik vnde wil, dat de obgenante altarifte vnd alle fine Nakomelinge fcholen dachliken vnde plechliken hebben vry Ethen vnde drynken med dem Junckern der borch Gardelege vnde fe in den Tauellen fcholen Ernwerdigen vnde redeliken geholden werden, alfe dat eynen pryfter temet vnde behoret: welkeres altares vnde lenes vorliginge vnde vor Eygeninge my vnde mynen rechten Eruen vnde na dem vorgange myner Eruen, dat god lange vorbide, den Erfamen Radman to Gardelege uppe dat, dat fe defte truwelker vnde flitiger de obgenante viccarie vnde len med eren renthen vnde by dem vorfchreuen anbachten beholden vnde befchermen in wefende de vorlyginge vnde vor Eygeninge en gheue vnde beholde. In eyne betuchniffe vnde vulkomeheyt deffer vorfchreuen hebbe ik werner van Aluenfleue vor my vnde myne rechten Eruen vnde nakomelinge myn Ingefegel myd guden willen laten hengen an deffen breff, de gefchreuen vnde gegeuen is up der borch Gardelege, Na Crifti gebord virteynhundert Jar dar na in dem acht vnde virtigeften Jare, am Sondage vor vnfer leuen frowen dage natifitatis.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

---

## CLXXIX. Markgraf Friedrich beleiht Werner von Alvensleben mit dem Klosterhofe zu Boding, am 17. Dezember 1448.

Wyr Fridrich dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Burggraue to Nuremberg, Bekennen, — Das wir vnnfern Rate vnd liben getruwen werner von Aluenfleue zu Gardelege wonhaftig den Clofter Hoff zu Bodinge mit alle feine zuhorung Im dorff vnd Im felde zu Bodinge mit zinfzen etc. vnd mit deme vierndeill des gerichts vnd funft mit allen gerechtikeiten gnaden vnd freiheiten In aller maffe, So der bifzher zum clofter zu Nuwendorff vnd den Her Johan klott probft dar felbft zu Nuwendorff mit vnfer vnd der gemeynen fammenung des gnanten clofters fulbord vnd willen dem gnanten werner von Aluefleue fur ander gutere, die deme clofter bafz gelegen vnd beqweme fein, verbuet vnd verwechfeltt vnd furder vns mit gutem freyen willen verlaffzen hatt, zu eynem rechten manlehne zum gnanten Slofz zu Gardelege verlegen Haben — vnd geben Im des zu eynem Inwifer vnfen Ratt vnd liuen getruwen Berende von der Schulenborg Rittere. Zu orkunde diffz Briues mit vnferrm Anhangenden Ingefigel verfigilt vnde Geben zu Tangermunde, Nach Crifti vnnfers Herren geburt viertzenhundert Jar Dar nach Ime acht vndevirczigften Jare, Ame dinftage nach Sandt Lucientag der Hilligen Juncfrowenn.

R. dominus Andreas Haffelmann Decanus Stendalienfis Cancellarius.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche No. XXI. Fol. 43.

---

## CLXXX. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt Ilsen, der Gattin Werners von Alvensleben ein Leibgedinge, am 25. Febr. 1449.

Wyr Frederich der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandeborch vnde Borchgraff zu Nurembergh Bekennen — das wir von vnnsers Rats vnd lieben getruwen Wernhers von Aluenslebe Bete wegen der Erbar vnde togesamen frawen Ilsen seiner eelichen Husfrawen desse nachgeschriben Jerlichen Zinse rente vnde gerechtickeit zu eynem rechten Leipgedinge verlehn haben, Alsz nemlichen den ganzen czollen zu Gardelege, das halbe Dorff zu weymbeke mit sodane czinsen renten vnnd gerechtikeiten, Als das Heynrich von Aluenslebe seliger sein Bruder vormals gehabt hatt, das alles zusammen czinset vnd rentet Siebendehalben winspel rogken czwey pfunt vnd funff schillinge lubisch pfennige. Item zur morgengaben Im selbe dorff zu weynbecke an der andern Helffte eynen man vnde eynen Hoff, dar awff ytzunt wonet Herman Rasche mit allem rechte vnde In derselben Helffte des dorffs eynen winspell rogken zcwey pfunt vnde funff schillinge lubischer pfenninge; Item den krensendys (sic); Item eynen frigen Hoff In der Stat zu Gardelege, dar awff itzunt wonet dy Arnsbergesche, mit allen vnde iglichen gnaden, freiheiten, zugehorungen vnde gerechtikeiten vnd so vill bernholte zu Irer Hawszholdung behuff vnde notdorfft sall vnde mag sei howene vnde wynnen lassen Im Heidenwinkell. — Geben Ir des zu eynem Inweiser vnnsern Rath vnd lieben getruwen Ludolff von Aluenslebe zcu Calbe. Zu orkunde diffs briues mit vnnserem anhangenden Insigel versigelt vnd geben zu Tangermunde auff vnseren Danczhuwse, nach Cristi vnnsers Herren geburd XIIII^c. Jar Dar na Im XLIX^ten Jare, Ame Dinstage letz fastnachten.

R. d. per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

---

## CLXXXI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Werner von Alvensleben einige Hebungen zu Gardelegen zu verpfänden, am 14. April 1449.

Wir frederick der Junger — marggraue to Brandenborg etc. Bekennen etc. dat wy vnnserm Rade vnde liuen getrewen Werner von Aluensleue To Gardelege vmme siner flitigen bede, anliggender not vnde Schult wegen — togestadet hebben, Dat hy deme Andechtigen vnnserm liuen getruwen Ern Gerde Horstemann viccario to Gardelege disse hirnagesehreuen Jerlike renthe vnd tinsze mit namen Driddehaluen wispell rogken pacht In der Nigen mollen vor vnnser Statt Gardelege belegen vor Hundert Rinische gulden vpp eynen rechten weddercopp verkopen vnd versetten schall vnd mach etc. — Geuen to Tangermunde, Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, Ame Sonnauende In der Oster hilligen dagen.

R. Arnd von Luderitz.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

---

**CLXXXII. Rechtsspruch der Schöppen zu Magdeburg in Betreff der dem Rathe zu Gardelegen streitig gemachten Grasnutzung eines Grundstücks bei Berge, welches die Stadt von Heine von Rochow und dem Herzoge Otto von Braunschweig in Vorzeiten erworben. c. 1450.**

Scheppen tho Magdeborgk. Vnnſzen fruntliken grut thouorne. Erſamen beſundern guden frundeſz. So gy vns von etliker ſake wegen den duchtigen knapen harneyd melk jm dorppe berge wonhafftich an eynem vnd juwe Erſzameheit von juwent vnd juwer borgere wegen am andern deyle anlangende geſchreuen vnd vns recht dar vff toſpreken gebeden hebbet etc. Spreken wy Scheppen tho Magdeborch vpp de ſuluen ſchriffte vor recht, werde gy burgermeiſter vnd Rathmann to gardelege vnd juwe borger von dem ergnanten harneyd mėlk jn tichten, ſchulden vnd anclagen geholden, dat gy om vnd ſinen buren dar ſulueſt tho berge to uorhinderunge vnd ſchaden ſulffweldichliken weddir recht ſin graſz vnd hew affgemyget vnd entfuret hebben von vnd vth ſinen holten vnd liggenden grūnden, de he jn lehnen vnd brukenden weren hefft von den geſtrengen vnd wolduchtigen Ern buſſen, ludeleff vnd Geuehard, brodern, von Aluenſleue, tho Calue wonhafftich, ſinen lehnheren, de om als oren manne dat dorpp to berge mit aller tobehoringe gedan vnd gelegen hebben jn wyſze vnd mathe, als dat des egnanten horneyd vader von oren eldern tho lehne gehat hefft, vnd hed he vorder dar by geſecht vnd vppgebracht, dat ſodan holte vnde grunde, dar von vnd vth gy mit den juwen dat gröſz vnd hew entfuret hebben, ſy eyne tobehoringe vnd gehore to dem Dorpe berghe, des om de obgnanten von Aluenſleuen als ſine lehnhern alſo ſchullen tofal vnd byplicht dar jnn don, Mogen gy denn als antwerder von des Rades vnd der borgere wegen to gardelege mit eynem fulſtendigen furſtliken vorſegilden briffe von dem jrluchten houchgeboren furſten vnd hern, hern otten, to der tyd ſines leuendeſz hertogen to brunſzwick, Nach godeſ gebord drutteynhundert jar vnd darnah jm Seuen vnd druttigeſten jare, am Sondage Reminiſcere gegeuen, nach lude vnd jnnhalde der Copien jn juwen ſchriften vppgebracht bewyſzen vnd fulkomen, alſz recht iſz, dat heyne von Rochow, de to der tyt to berge gewonet hefft, ſiner furſtliken gnaden to der wyſzen manne hand des Rades vnd der borgere to gardelege vppgelaten hebbe dat holt vnd den grund deſſuluen holtes, dat to berge tohoret, als dat deſulue heyne von Rochow von ſinen furſtliken gnaden to lehne gehat hefft vnd gelegen iſz twiſchen den agkern vnd der milde vnd wandages de eygendom des holtes vnd de grund von den geiſtliken luten dem Abbte vnd Conuente deſz Stichteſz to koningeſlutter, ſo de torechte ore waz, ſinen furſtliken gnaden gegheuen ſy vnd dat der obgnanter houchgeborner furſte vnd herre vor ſick vnd alle ſiner gnaden nachkomelinge durch bede willen des ergnanten heynen von Rochow ſolk verbenomet holt vnd des ſuluen holtes grund mit dem eygendom, als die abbt vnd Conuent to lutteren ſinen gnaden gegheuen hadde, dem Erſzamen Rade vnd den borgeren to Gardelege geeygnet, ok alle des rechten, dat ſine gnade dar ann hadde edder hebben mochte, vor ſick vnd alle ſine nakomelinge vortegen hebbe, wen gy dat alſo nabringen vnd fulkomen, jſz denn dem Rade vnd den borgeren to gardelege ſolke voreygeninge des vorbenanten holtes vnd des ſuluen holtes grund mit dem Egendom geſchin vor der tyd, ehr den dem gnanten harneyde melk vnd ſinem vaderen dat dorpp berghe mit ſiner tobehoringe von den obgnanten von Aluenſlene vnd oren Elderen gelegen iſz, So ſint gy ok als de Rath to gardelege von des Rades vnd der borger wegen darſulues by ſelbem vorbenomeden holte vnd by des holtes grund mit dem Eigendom nach lude vnd jnnholde der vorberurden furſtliken briffes negher vnd mit beteren rechten tobliuen, den jw der gnante harneyd mit ſolken jnſagen jn juwen ſchriften vppgebracht dar ann verhindern moghe. Hedde gy auer om vnd ſinen vorfaren der were vnd brukinge an dem graſze vpp juwem eygendome

bouen druttich jar, jar vnd dach wenteher tho vnuerruckt geghunnet vnd togestadet, des he als recht isz fulkomen konde; So moste gy on forder dor by laten, So lange dat gy om de were mit rechte breken mochten. Auer dat holt vpp juwem eygendom vthtoraden dorffen gy om durch recht nicht ghunnen vnd tostaden von rechtiswegen vorsegilt mit vnsem jngesegil.

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

---

## CLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht zwei Bürgern zu Gardelegen die Braugerechtigkeit, am 16. März und 10. April 1452.

Wy frederik dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborch etc. Bekennen — Dat wy vnsen liuen getruwen Hermen germen Burger In vnsir Statt gardelege vnd sinen rechten eruen vme sunderliken gunst vnd gnade willen — gegonnet, erlouet vnd togestadet hebben, Dat he vnd sine eruen bynnen der gnanten vnsir Statt gardelge to ewigen tyden, So vaken om dat bequeme is, browen vnd des browerks sick gniten vnd brucken moge, glik andern broweren dar sulueft wonend. Wy gonnen erlouen vnd tostaden one ok alsodans todunde In crafft vnd macht disses briues vnd willen om vnd sinen eruen sodans browendes eyn recht were syn vnd se In aller ansprake beschermen vnd verdedingen vnd se dar by to ewigen tiden beholdene vngehindert vnd vngeerret von eynen ydermann, de vmme vnsen willen dun vnd laten schullen und willen ane Jennigerley geuerde. To orkunde mit vnsen zcuhangenden Ingesigel versegelt vnd Geuen to Tangermunde, nach godes gebort XIIII^c^. Jare vnd darna Ime LII Jare am donrdage na Oculi.

R. dominus per se.

In dem suluen Jare vnd formen hefft myn gnedige Here Peter Hoyers dar sulues to gardelege wonhafftig ok begifftiget vnd verschreuen. Datum am Mandage In den Paschen.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 171.

---

## CLXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet einen Streit Werners von Alvensleben mit der Stadt Gardelegen über den Teich, am 9. Juni 1453.

Wy frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to Noremberg Bekennen — So als vnnse liuen getruwen werner von Aluensleue vppe eyne vnd de Borgermeister Radmann vnd gemeine Inwoner vnnser Statt Gardelege vppe de andern syden von des dykes wegin to Boytzendorppe wente her In vnwillen gewesen sin, Dat sy an beyden syden als huden Datum disses briues vor vns hir to Soltwedell sin gekomen vnd vns mit flite angelanget vnd gebeden, sy In fruntschopp edder rechte to erscheidende vnd sulken vnwillen by to leggen, Also hebben wy mit vnnsen Reden sodan legennheyt des gnanten dykes woll ouerwegen, erkant vnd In keginwordicheit beyder parte vtgesproken, Als hir na geschreuen steyt, Dat beyde parte vme den gnanten dyck In aller mathen, Als dat de hochgebornen forste vnse liue Bruder Marggraue

frederick hefft vorbreuet vnd vorſegelt, na vthwiſunge des breues, ſchullen holden, des ſy denn ſick an beyden ſyden alſo vorwillet vnd woll to freden ſin. Dede ouer de ſulue dyck forder, wen vnſes liuen Bruders breff ergenant Inholt, ymande ſchaden edder forder vnd hogher vlote vnd ſtowede, Dar ſchulln ſy vmme an beyden parten to ſamende komen vnd In fruntſchopp, verſuken, efft de vorbenomeden Radmann vnd Inwonere to gardelege edder de des to dunde hebben wedderſtadinge vnd vornuginge von wernern ergenant wolden nehmen. Konnen ſy denn ouer alſulke fruntſchopp nicht vordregen, Alſz denn ſchall eyn yderman dat ſine, wes om tobehoret, beholden vnd ſick des gebruken vngehindert von allweme. Hiran vnd ouer ſin geweſen vnnſe Rede vnd liuen getruwen Meiſter frederick Seſſelman vnnſes liuen Bruders kentzler vnd Domproueſt to lubbus, Meiſter Andreas haſſelman proueſt to Soltwedell, Er Johann verdeman proueſt to dambeke vnnſe kentzler, Mathias von Jagow, Buſſe von der Schulemborg Rittere, Arnd von luderitz vnnſe houetmann, Matthias vnd werner von der Schulemborgh, Buſſe von Aluenſleue vnd ander mer vnſer Rede louenwerdich. To orkunde mit vnnſem Anhangenden Ingeſegill vorſegelt vnd Geuen to Soltwedel, na Criſti vnſes Hern gebord verteyhundert Jar vnd darna In deme dre vndveſſtigiſten Jare, am Dingiſtage na der octauen corporis criſti.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

## CLXXXV. Des Kurfürsten Friedrich Entscheidung des Streites über den Teich zu Gardelegen, vom 29. Oct. 1453.

Wir friderich, — Marggraue Zcu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reychs Ertzkemerer vnd Burggraue zu Nurinberg, Bekennen — So denn vormals vnwille vnd tweifertikeit zcwiſchen vnſern Radt vnd lieben getruwen werner von aluenſleue an eynem vnd Borgermeiſtern vnd Radmann vnnſer Stad Gardelege vnd ouch dem gothus zcu Nuendorff am andern teil, von des nuwen tichs wegen erſtanden iſt geweſen, daz wy zcwiſchen In beſprochen vnd beteidinget habent, Als ſulcher tich ymandes an ackern, wiſen adder andern gutern ſchaden tun adder bringen worde, das denn de gnante werner ſeyn erben ader wer Gardelege das Sloſz Inn haben werdt vmb ſolche gutere, acker, weſen adder wie die weren redeliche wedderſtadinge mit andern gutern ader gelde tun ſol. Worde och von vns vnde vnſer herſchafft erkant, das ſulcher Tich ſchedelich were dem gemeynen beſten, vnd ſunderlichen vnſer Stad Gardelege an iren Stadmuren vnnd graben ſchaden brechte, alſdann ſol ſulcher Tich nach erkantniſſe vnſer herſchafft abegetan werden alles ane arg vnde geuerde. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſegel verſegelt vnd geben zcur welſznagh, am Mantage nach Sanct Simon vnde Judentage, nach gots gebort viertzenhundert vnd dar nach Im driundfunfczigeſten Jaren.

Nach einem Transſumte im Stadtarchive. — Gercken, Dip. v. March. II., 500.

---

## CLXXXVI. Werner von Alvensleben schenkt den neuen Fischteich bei Gardelegen dem Kloster Königslutter, am 24. Aug. 1455.

Ek Werner van aluenſleue knape bekenne — dat ek — vmme ſalicheit der ſelen myner vnd alle myner eldern hebbe geuen vnd geue in krafft duſſes breues Zodann viſchdyck, alſe ek gebuwet

vnd maket hebbe myt rade willen vnd fulbort des hochgeborn Irluchteden fursten vnd herren, herrn ffrederekes des eldesten, Marchgrauen to Brandeborch vnd Burggrauen to Nurenberg, Ok mit gunst vnnd rade der Stad Gardelege, belegen tuschen dem Clostere to Nyendorpe vnd der Stad Gardelege mit aller siner nut, tobehoringe, beteringe, gewinste vnd achtinge hinders vnd schaden, des ek vnd myne eruen lider sin gewesen von wegen des Rades der Stadt Gardelege, wo man sodanen benomen vnd redeliken bibringen kan vnnd mach, Dem werdegen In god vader vnd heren dem abbede vnde der gantzen sammelinge des closters sunte peters vnd pauwels to konigislutter. Darvor scholn de gnante Abbet vnd samelinge myner vnd alle myner eldern gedechtnisse iarlikes to twen tyden holden myt vigilien, Missen, almissen vnd gebede, na wonheyt eres closters: vnd ek werner vorgnant vnd myne eruen scholn vnd willen one des vorgnanten dykes sin rechte heren vnd weren, wur one des not vnd behuff is vnd van vns des begerende sin. — Na Cristi gebord etc. viffvndevefftich iar, am daghe sunte Bartolomei des hilgen apostels.

Nach einem Transsumt im Stadtarchive.

---

## CLXXXVII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt die Entscheidung des Kurfürsten über den Teich bei Gardelegen, am 17. Dez. 1455.

Wir ffrederik de Junger, von gots gnaden Margraue to Brandeborh vnd Burggraue to Norenberg Bekennen — So als de hochgeboren furste vnse leue broder Marggraue ffrederik twuschen vnsen leuen getruwen Werner von aluensleue vppe eine vnd deme Rade vnser Stad Gardelege vppe de andern side von sodaner sake wegen andrepinde den dyk bedegedinget entscheiden vnd vorbreuet hefft, alse das de suluen breue clarliken inholden vnd vtwisen, dat wy sodann entschedinge bewillet vnd gefulbordet hebben, Bewillen vnd vulborden de ok in krafft disses breues. To orkunde mit vnserm anhangeden Ingesegel vorsegelt vnnd geuen to Tangermunde, am Midweken na lucie na cristi vnses hern gebort vierteynhundert Jar vnd dar na in dem vifvndevestigesten Jare.

Nach einem Transsumt im Stadtarchive. — Gercken's Dipl. II., 504.

---

## CLXXXVIII. Kurfürst Friedrich bestätigt die Schenkung des neuen Teichs bei Gardelegen dem Kloster Königslutter, am 1. Mai 1457.

Wir ffridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenborg, des heiligen Romischen Richs Ertzkemmerer vnd Burggraue zu Nurenberg etc. Bekennen — Als dan vnser lieber getruwer Werner von Aluensleue vor sich vnd sein erben In gots ere vnd vmb seiner selen selikeit willen den Tich vnd See, den er van vnnser herschafft gehabt hat, gelegen vff der veltmarke des dorffes boytzendorff, zcwischenn vnser Stad Gardelege vnd dem dorff wenwede, dem Abt gantzer sammelingen vnd Clostere lutter gnant Sand Benedicti ordens gegeben vnd vorlassen hat, das wir zu zu sulcher gabe vnsern gantzen willen vnd fulbort geben, Daz ouch bestätiget vnd confirmeret haben nach lute des breifes von dem gnanten werner dar ober gegeben. — Geben zu Brunswick, am Son-

tag als man In der heiligen kerken ſinget Miſericordia domini, nach gots gebord thuſend virhundert Im Siben vnde funſczigeſten Jaren.

Nach einem Transſumte im Stadtarchive. — Gercken's Dipl. II., 505.

---

## CLXXXIX. Biſchof Burchard von Halberſtadt beſtätigt die Stiftung des h. Kreuz-Altars in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 23. Mai 1457.

Borchardus dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Halberſtadenſis — pro parte Leuini bromere et dorothee eius coniugis expoſitum extitit, quod ipſi pro ſuorum parentum — animarum ſalute vnam perpetuam vicariam in Eccleſia Sancti Nicolai opidi Gardelege — ad altare jn honorem omnipotentis dei et glorioſe et beate Marie virginis — ſancte Crucis, Sancti Johannis baptiſte Beatorumque martirum Juſti et Arthemii conſecratum fundare intendunt et — ad eandem vicariam — cenſus et redditus infraſcriptas — aſſignarunt videlicet quinque marcas Gardelegenſis et vnum talentum Stendalienſis monetarum et vnum medium chorum ſiliginis —. — Nos vero Borchardus Epiſcopus — fundacionem — dotacionem approbamus. — Datum in caſtro noſtro Groningen, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quinquaſimo ſeptimo, feria ſecunda poſt dominicam vocem Jocunditatis.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

## CXC. Udo Uden Vicar zu Gardelegen verkauft an Werner von Alvensleben Beſitzungen in dem Dorfe Weteriz, die er von der Familie Roſſow zu Lehn trägt, am 28. Dez. 1457.

Ick Vdo Vden, Vicarius der parrkerken to Gardelegen, unde Vrſula myne moder vnde unſe rechte Eruen bekennen vnde betüghen in düſſem unſem open briue vor alleswem — dat wy verkoft vnd verlaten hebben in craft düſſes breues dem düchtigen Werner van Aluensleuen und ſynen rechten eruen in eyne ewyghe rouwige hebbende were ſunder unſe unde unſer eruen unde eyns ydermanns anſprake vor eyner ſumme gheldes alſe teyn Gardelegſche marck, de uns de genante Werner wol to dancke vernuget unde betalet heft in duſſen vier hilghen daghen to Wynachten na gift düſſes breues vor ſodane tynſe und renthe unde rechticheyd ful und all, alſo wy in dem dorpe to Weteriz von den Rouſſouen to lehne gehat hebben neynerleyge utgenomen. Vnde oft wy ennighe breue van den Roſſeuen edder anders ymande dar ouer hedden, de ſüluen breue ſchullen machtlos weſen in craft düſſes breues. Hir an und ouer ſind geweſen de Erſame Rat to Gardeleghe nomliken Peter Schulte, Hans Belwede, Heyne Truſtede unde Claues van Angern. Des to mehrer bekantniſſe hebbe ick Vdo Vden var my und myne eruen myn Ingeſegel witliken ghehangen an düſſen bref dē gegeuen unde geſcreuen is na der bord Chriſti veertein hundert jar da nah in dem ſeuen vnd veftigſten jare, am Dinſendage an der Kinder daghe.

Nach Gercken's Dipl. II., 506. 507.

---

## CXCI. Der Landknappe Harneyd Melk verkauft einem Bürger zu Gardelegen die neue Wiese bei Latzke, am 20. Juli 1460.

Ick harneyd melk Landknape, wanaftich to berge by Gardelege, Bekenne — dat Ick — vorkofft hebbe — Levinn Bromer — eyne wyſsch geheten de Nigewyſch, beleghen achter dem dorpe Latzke, de erdages Heyne betken togehoreth hefft, de denne vrygh, vnuorſettet eddir myd neynerleye plege beſweret yſs. — Ock gonne und vulborde ick Harneyd ergenant dem uppgnanten Leuin — eynen vryghen wech to de wyſsch, how, als daruff waſſit, dar von toforende, wann vnd wur on der bequemeſt yſs —. Na gotes geb. verteynhundert darna jm ſeſtigeſten Jarenn, am Sondage na diniſionis apoſtolorum.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Gardelegen.

---

## CXCII. Markgraf Friedrich der Jüngere gestattet dem Werner von Alvensleben Besitzungen in Schinne zu verpfänden, am 9. April 1462.

Wie frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burggraue to Nuremberg, Bekennen — dat wy vnnſem Rade vnd liuen getruwen werner von Aluenſleue vnd Geuerde ſynen ſonen vmme orer flitigen bede vnd anliggenden node willen geghunnet, erlouet vnd togeſtadet hebben, Dat ſy vnnſem getruwen hans domenitz Borger jn vnſer Stat Stendall vnd Anneken ſiner huſfrowen na Inholde eynes vorſegelten briues, darouer gegeuen, to eynem rechten wedderkope jn vnnſem dorppe ſchynne ouer hans Schepelitzen hoff vnd hufenn virteyndehaluen ſchepell gerſten, ouer thomas jacobs hoff vnd hufen Elftehaluen ſchepell gerſten vnd ouer hans woldenhagen hoff vnde hufen eyn ſtendels pund pennige, vor virtich rinſche gulden vorkopen mogen etc. — Arneborg, Na criſti vnnſes hern gebord vierteynhundert iar dar na Im twe vnd Seſtigſten Jare, Am fridage Na judica in der vaſten.

Nach dem Originale im Gardelegener Raths-Archive.

---

## CXCIII. Werner und Gebhard von Alvensleben veräußern Hebungen aus Schinne, am 10. April 1462.

Wy Werner van Aluensleue die oldere vnd Gheuert von Aluenſleue, myn ſone, Borchſeten, wanaſſtich upp der Borch to gardelege, — vorkopen — hans dommenitze borger to ſtendal — jarlike renthe vnd tynſſe — in dem dorpe to Schynne — na godes bord duſend virhundert Jar dar na in dem twe vnd ſeſtigeſten Jare, Annem Palme auende.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

## CXCIV. Werner's von Alvensleben Lehnbrief über 1½ Stücke Gartenland vor dem Magdeburger Thore zu Gardelegen, am 21. Jan 1466.

Ik werner van Aluensleue, wonafftich to gardelege, — lye In crafft desses breues deme Ersamen hermen bom moller, Metten sine Elike husfrowen, karolus, margareten vnde heyleken ore Elike twyer kindere anderhalff stücke garden landes vor deme meydeborschen dore der stad gardelege belegen mid aller vryheyt, tobehoringe vnde rechticheyt, Alse dat wan dages ludeke papen seliger van myk to lehene gehad hefft: vnde ik Ergenante werner van Aluensleue vnde myne Eruen willen den obgenanten hermen bom moller, Metten siner Elike husfrowe, karols, Margarethe vnde heyleke ore Elike twyer kinderen, der vorschreuen anderhalff stucke garden landes eyn recht were wesen vor alsweme sunder jenigerleye argelist odder hulperede: vnde de vorschreuen hermen bom moller mette sine Elike husfrowe, karolus, Margarethe vnde heyleke, ore Elike twyer kindere, scholen von deme anderhalff stucke garden landes nicht entfremden laten vnde beteren na oren besten vormogen vnde an werden beholden, Alse ik vnde myne Eruen dat van der herschap to lehene hebben, sunder Jenigerleye argelist edder hulpe rede. Des to grotter bekantnisse hebbe ik obgenante werner van Aluensleue vor myk vnde myne Eruen myn Ingesegel witliken laten hengen an dessen breff, de gegeuen vnde geschreuen is na der bord Cristi vnses hern virtheyn hundert iar dar na in deme Sesz vnde sestigesten iare, am Dinsendage na fabiani et sebastiani der hiligen merteleren.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

---

## CXCV. Die von Alvensleben zu Gardelegen vergleichen sich mit dem Magistrate daselbst wegen der Haft eines Räubers, am 15. Oct. 1468.

Wy Werner vnd geuerd van aluensleue, Wanafftich to gardelege, Bokennen vnd Botugen apenbarliken jn vnd mit dissem breue vor alsz weme, dat dy gestrengen Ern Busse Ritter vnd geuert Broder van aluensleue, vnze vedderen, zwisschen vnsz an eynem vnd dem Ersamen rade vnd Inwoneren to gardelegen Am anderen parte van eynszwegen genomet herme Sclap Anders genomet hermen moringk, de den wedder recht eynen anvanck myt auerdade vnd walt harde by der wintmollen vor gardelegen an itliken borgeren dar suluest gedahn hefft, dar van de Sulue herme van den suluen Borgeren to gardelege getonet vnd zo jn des Rades to gardelege vencknisse gekomen ys, dar jnne den de gnante herme bokanth hefft apenbar, dat he IIII perde Eynem van meszeberge Nomeliken Clawes Bosze hefft helpen Nemen, vnd de suluen van meszeberge vnsze gnedige here Margreue to Brandenburg jn sunderlike vordedinge vnd geleyde hefft etc. Bodedinget vnd Bespraken hebben, dat de gnante herme Scal vnd wyl lauen vnd sweren dem Rade to gardelegen, vnsers gnedigen hern vnnd des Rades to gardelegen vangen to bliuende: wen, wur vnd wo vake de gnante herme van vnserm gnedigen heren efft dem Rade to gardelegen Sampliken Effte van eynem Jsliken Bosundern, Nomeliken van vnnszerm gnedigen hern Edder dem Rade to gardelegen, gemanet vnd Esschet worde wyl he jnkomen vnd vencknisse holden vnd wen he jnkommet efft he denn furder dach van vnnszerm gnedigen heren Edder dem Rade to gardelegen irweruen edder krigen kunde, so vaken dat zo geschege, schal desszem iegen wardigen vorsegeld breue vnschedeliken syn vnd de borge schullen sik dar mede nicht bohellpen, Sunder se schullen szo borge vnd lauere bliuen Nach lude desszes Breues:

vnd de gnante herme vnd alle, de vmme synen willen dohn vnnd lathen willen, Scholen vnd wollen dar nummer vp saken, dat he to gardelegen jn der vencnisse gewesst ys, myt allen saken, de dar van komen vnnd saken Muchten. Dat perd myt dem andern tuge, dat De sulue herme hadde, alsze he sodann auerwalt an den borgern to gardelegen dede, dat den gebutet is, schal zo gebutet bliuen, Sunder hermesz vnnd eynesz ydermansz jnsage vnnd wedderspfrake. Dat dusse stucke, puncte vnnd artikel alle vnd eyn islik Besunderen so se vor gescreuen stan stede vaste vnnd vnuorbraken bliuen schollen hebbe wy ergnantin werner vnd geuerd vnnsze vrunde, de hir Nagescreuen stan, vor to borgen gesath Vnnd Wy geuert van aluensleue, wanafftich to Calue, hinrich vnnd hans van der schulenborch, veddern, lauen samder hand vnnszem gnedigen heren Margraue to Brandenburg etc. vnd dem Rade to gardelegen, Dat dusse stucke etc. vaste vnnd vnuorbraken schullen holden werden etc. — Gescreuen Na der bord Cristi Verteynhundert Jmme Achte vnnd Sestighen jare, An Sunte gallen Auende.

Nach dem Originale im Gardel. Rathsarchive.

---

## CXCVI. Kurfürst Friedrich verleiht die zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen situirte Wiese an Caspar Moring, am 14. Sept. 1469.

Wy Frederick, von Gots gnaden Marggrafe to Brandemborg, Korforste, des hilligen Romischen Rykes Erzkamerer, to Stettin Pommern der Cassuben und Wenden hertoghe und burggraue to Nurenberge etc. bekennen — dat wy unsen lieuen getrouwen Jesper Moringk borgern in unser Stad Gardelege und synen rechten menliken lifes eruen umme flitiger bede willen gnedigliken geliegen hebben einen Wischbleck tüschen dem Slote unde unse Stad Gardelege gelegen, alse Claues Trüste ok börger in unser Stad Gardelege ingehat unde dem vorgenanten Jesper Moringk verkoft und vor uns verlaten heft, — geuen to Tangermünde, am donredage exaltationis crucis, na godes gebord vierteyn hundert dar na im negen und festigesten Jare.

Nach Gercken's Dipl. II., 512. 513.

---

## CXCVII. Der Bürger Gerke Mertens stiftet eine Commende bei der heiligen Geist Capelle, am 5. Jan. 1471.

Ik gherke mertens, borgher to gardeleghe, bekenne — dat yk vmme myner zelen salicheyt wyllen bewedemet vnd bestiftighet hebbe eyne commende to deme altare in der cappellen des hilghen gheystes to gardeleghe vnde dar sulues to gheuen hebbe XXVIII rinsche gulden, de syn in hans dessouwes hakenbode, dar he alle iar vp lichtmissen daghe anderhaluen rinschen ghulden to eynen wedderkope to tynse myck var moth betalen: Und verentwintich rynsche ghulden, dede syn in der hans segherlchen huse vnde haue vnde in aren twen stucken an den rinbeke beleghen, dar var de sulue wedewe alle iar up lichtmissen dage anderhaluen rynschen ghulden myck to eynen wedderkope to tynsse moth betalen: Vnde sesteyn gardeleghesche mark, dede syn in tyle pocrates huse vnde haue, dar var he myck vp eynen wedderkop moth gheuen eyne halue gardeleghesche mark to tinsse alle iar

vp paſchen daghe vnde eyne halue mark gardeleghеſz vp ſunte mychaelys daghe. Sodane var berorde tynſſe myd den — houethſummen — late ik var benomeden gherke mertens vnde beghifftige dar mede de — commende — de commendiſte ſchal alle iar var de varbenomeden ghuder vnde alle de gudere, de in tokamen tyden to der ſuluen commenda ghemaket werden, eynen ghardeleghеſchen vyrdinck deme rade to gardelege to ſchate alle iar vp lichtmiſſen daghe — gheuen vnde den ſchal de ſulue commendiſte van ſchates wegen der var berorden goder vnd van alle der ghuder weghen, de to der ſuluen commenden in tokamen tyden gemaket werden, vry vnd quid weſen, alſo dat de erſamen rad to gardeleghe myd eren beſeghelden breue bewilleth hefft. Vor al de varbenomeden iarliken tynſſe und de dar noch to gemaket moghen werden, ſchal de ſulue — commendiſte in eyner iewelken weke ver myſſen leſen De erſte des mandaghes vor alle de Zelen, dede vth myneme ſlechte vorſtoruen ſyn, de ander des myddewekes van der hilghen dryualdicheyt, de drudde des frydaghes to achte horen van deme hilgen cruce, De verde des ſonauendes van vnſer leuen frouwen to ſes horen. To der ſuluen tyd ſchollen de myſſen des mandaghes vnde des myddewekens ok geleſen werden. Vorder beholde ik vor my vnd al myne rechte lehneruen de bevelinghe der ſuluen commenden, alſe dat yk vnd alle myne leneruen de comenden beuelen willen eynen, de vns darto bequeme ys, vnd na myneme dode ſo ſchal vnd mach alle weghe de oldeſte lenerue myner gebord de ſuluen commende beuelen, ſo vake alſe des noth werd ſyn: vnd wan alle myne leneruen van dodes weghen vorghan ſyn, ſo ſchal de beuelinghe der comenden kamen an de rathmanne to gardeleghe, dar denne ſo ewichliken by to bliuende. Gheſcheghet auer dat de ſulue commendiſte de vorſcreuen ver myſſen nach der varſcreuen wyſe nychten leſe, ſo moghen de ſuluen beuelere efft eyn yſlik van den, ſodann comende eynen andern preſter beuelen. Ok ſchal de ſulue hebber der commenden deme erwerdighen hern proueſt tho ſtendal effte dede parrne to gardelege van ſyner weghen regyreth, alle iar vp ſunte mertens daghe dry ſchylinghe gardeleghеſcher were to conſolacien ghelde betalen vnde ane vulborth des varſcreuen proueſtes vnde der varbenomeden comende beueler neyne dorpparre to lene effthe to beleſende hebben. Alle deſſer var gheſcreuen puncte to marer bokantniſſe vnd vulborth, ſo hebbe ik deſſen breff in ieghenwardicheyt der erſamen menne vdo vden vnd hans palmendach borgher der vorbenomeden ſtat myd Des erliken herrn ern iohan triſteden Ingheſeghel wytliken laten vorſegheln, des yk my hyr to bruke. Screuen vnd gegheuen an der hilghen drigerkoninghe auende, im LXXI iare der mynretalle na der ghebort Chriſtes vnſes hern.

Aus der Originalbeſtätigung des Propſtes Nicolaus Gotſlich v. J. 1471. in vigilia Epiphanie.

---

## CXCVIII. Der Rath zu Gardelegen beſtätigt die Errichtung der Commende beim heiligen Geiſt und befreiet das dazu gehörige Haus vom Schoſſe, am 1. Febr. 1471.

Wy Borgermeſtere vnde Ratmann to Gardelege Bekennen — dat vor vns geweſt iſz Gereke mertens, vnſis Radis medekumpan, hefft vns mid flitigen beden angerichtet, ſo alſe he denn mid willen vnd fulborde des werdigen hern Ern Nicolai Gotſtigis vnſis praueſtes bewedemed vnd beueſtiget hefft eyne Commenden Im hilgen geiſte In vnſer genantin Stad, dat wy ſynem Commendiſten hebben togeſtadet vnd gegunnet, Staden to vnd gunnen alſo vele, ſo an zns iſz, dat de Commendiſte mach mede bruken alle ornath vnd miſgewant, boke, kelke, Apullen mid allem andern gerede tor miſſen denende; vnd dy vicarius de hilgen geiſtes vnnd Commendiſte ſchullen to dem ſuluen altare

tor weke souen misse holden, so dat de Commendiste schal hebben vehr missen des mandages miedeweken vnd des sonauendes to sessen vnd des vridages to achten. Vnde ick Johans engersbeh, vicarius der suluen capellen, bekenne vnd tuge vor mir vnd myne nakomelinge, Dat Dysse vorscreuen stucke vnd artikel alle mid mynen willen vnd vulbord geschen syn vnd bewille sze alle vnd islik bisundern. To orkunde vnd wissenheid hebbe ick dissen breff myt myner eygen hanth gescreuen. Vnde wy ergnanten borgermeistere vnd Radmann willen vmme okinge vnd bescherunge gadisz dinste vnd vmme bede vnd truwelike dinste willen des gnantin Gercke mertens helpen vorwesen vnd beschutten sodan husz, alse dar noch wert togemaked, ok sodan renthe vnd gut, alse dar to kamen mach, dat sodan huszrenthe vnd guder to der Commenden syn vnd isz: vnde furder de bewanre desz huses schall dem Rade alle iar des vridages vor lichtmissen geuen eynen gardeleschen verdinck vnd dar mede schall he furder schatisz vrig wesen. To orkunde vnd wissenheid hebben wy ergnanten Borgermeistere vnd Radmann vnser Stad Ingesegel witliken heten hengen an dissen breff, des ik ergenante Johannes engersbe nu to desser tid mik mede bruke. Gegeuen na der bord Cristi Verteynhundert am Eyn vnd Seuentigesten Jare, desz vridages vor lichtmissen.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CXCIX. Bischof Gebhard von Halberstadt bestätigt die in der Capelle des h. Geistes errichtete Commende, am 21. Sept. 1471.

Geuehardus, dei et apost. sedis gracia Episcopus Halberstadensis — prouidus vir Gercke mertens junior opidanus opidi Gardelege — nobis litteras fundacionis — commende ad altare in capella sancti spiritus prope portam Magdeburgensem in dicto opido gardelege per eum instaurate sub dato — MCCCCLXXI in die Lamberti confessoris exhiberi et nobis humiliter supplicari fecit, quatinus huiusmodi litteras fundacionis — confirmare dignaremur. Nos igitur huiusmodi litteras fundacionis — confirmamus — in castro nostro Groningen, dominica sancti Mathei apostoli, A. MCCCCLXXI.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## CC. Notiz über die im J. 1472 erfolgte Beleihung Gardelegner Bürger, welche Renten und Grundbesitzungen vom Kurfürsten zu Lehn trugen.

Arndt lorenntz zu Gardeleg hat Ime vnd seinenn menlichen leibs lehens erbenn empfangenn einenn hof zu Gardeleg hinder vnnser liebenn frawenn kirch gelegenn, dar uff er wonnt geacht vf XX schock. Actum am mitwoch nach Inuocauit Anno etc. LXXIIten dabit I schock fur halbe lehenwar, habet litteram.

Gunther heynmann zu Gardeleg hat empfangenn ein hof Inn der burgk strassen gelegenn, der etwan zu dem Burcklehenn gehort hat, das Berchtolt vnd hanns die tacken gehabt habenn vnd nunn mein gnediger herr Innen hat. Actum ut supra, dabit XVIII gr. halbe lehenwar, habet litteram.

Hanns Triſtedenn zu Gardelegenn hat empfangen ein halbe wiſche vor dem Slos zu Gardelegen gelegehn vnd caſpar morinng hat den andernn halben teil erkaufft, den will er von Gebhard von Aluenslebenn zu lehen empfahenn vnd nicht von meinenn gnedigen hernn, mag mann nach demſelbenn halbennteil greiffenn, vnd die wiſenn iſt uormals gantz von der herſchafft empfangen, nach Innhalt des lehenbuchs vnd Arndt von ludritz lehenbrieu. Actum ut ſupra, Dabit XV gr. lehenwar. (Nachſchrift. Solche halbe wiſe iſt Gebhard von Alueſleuenn durch Marggraf Albrecht vnd Marggraue Johanſzenn gelihen vnd die lehen an In geweiſt Inhalt des lehenbriefs regiſtrirt.)

Heyne konide zu Gardelegen hat empfangenn III wiſpel rocken In dem dorff zu Eſteden vf dem houe, dar nunn vf wonet Thomas guſz I wiſpel, Item vf dem houe michel Sibmann II winſpel, Item In dem dorff zu klinckow XXVII ſcheffel rocken II ſchilling brandenburgiſch den. vnd ein hun uf dem houe da nunn wonet dreus Jacobus, Item zu Volkfeld I wiſpel rockenn vf dem houe Claus berckholt Item zu milden houede I hubenn gibt Jerlich IIII ſchock rocken vnd VI ſchilling den. Item In dem Gropper dorf zway ſtuck landes, dar mann vf feget III ſcheffel rocken. Summa IIII ſchock LVII gr. dabit III gulden lehenwar vnd ſind kein brieu regiſtrirt. Item es iſt Elizabeth ſeiner hauſzfrawenn III wiſpel rockenn zu byſtedenn verleipdingt vnd zu einweyſer gebenn mathias von klodenn vnd iſt mit In den lehenbrief geſatzt

Hanns Schile hat empfangenn ein freyenn hof zu Gardelegen, acht er vf VI ſchock Im hauff, dabit XXX gr. lehenwar vnd ſind kein brief regiſtrirt

Udo Udonis hat empfangenn ein garten ſtuck gibt VIII ſchilling den. vnd XXXII den. zins von zwaienn gartenn ſtuckenn Item III ſchilling vber etlich land Im gropperdorff, Item zway ſtucks daſelbs gelegen Dabit XII. gr. lehenwar vnd ſind kein brief regiſtrirt.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XI. 95.

---

**CCI. Kurfürst Albrecht beleiht Werner und Gebhard von Alvensleben mit dem Schlosse und der Vogtei Gardelegen und den dazu gehörigen Besitzungen, am 11. Jan. 1472.**

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandemburg, des hilligen Romiſchen Rikes Erzkamerer unde Korforſte — bekennen offintlich mit diſſem brieue, dat vor uns komen ſint unſe Rede unde lieuen getruwe Werner von Aluensleue und Geuerd, ſyn Sone, to Gardelege geſeten, und hebben uns mit demudigen flite erſucht und gebeden, dat wy en deſſe hirna geſcreuen ſtücke und gudere, dy ſy van unſem lieuen brudere Marggraue Fredericke ſeligen dem jüngern erflich gekofft na lude des Kopbrieſes dor ouer gegeuen unde von uns unde der Marggraueſchap to Brandemburg to lehne hebben, gnedichlich geruhten to lihen, mit Namen die Borg to Gardelege unde die Vogedie mit aller gerechticheit freyheit und gnaden mit aller tobehoringhe an acker, holten, wiſchen, watern, viſcherien und weiden und den Tol in der Stad to Gardelege, die möllen vor der Borg mit allem rechte, dat halue Gerichte in der Stad Gardelege, die wild jaget grot und klein, Dare und Slage vor der Borg, frye wege afe und to der Borg, dat groper dorp twiſchen der Stad und der Borg mit allem rechte. Item eine Molle dy wüſte is bauen dem Slote harde by der Stad gelegen die nye molle geheyten, die drüddehaluen Wiſpel to pachte gift, mit allem Rechte unde ſüſſ

alle andre tobehoringhe und nuttinghe, so vom Older tom Slote gehort het, wu man die benomen unde sik der gebruken kann und mag nichts utgenommen. Item dat dorp Werntze mit aller tobehore mit den holten und gerichten hogest und sidest und allen lehnen geistlich und wertlich neynerlege utgenomen. Item dat nederste dorp to Weteritz mit aller tobehoringe und gerichten hogest und sidest lehnen gheistlich und wertlich neynerley utgenomen, item den Heydewinckel tüschen der Stad Gardelege und dem dorpe Weteriz gelegen mit aller tobehoringhe holten wischen neynerlei utgenomen. Item dat ouerste dorp Weteriz mit aller tobehoringhe mit dem gerichte hogest und sidest lehnen geistlich und wertlich watern und owgangk neynerley utgenomen. Item dat wüste dorp Kentzendorp mit dem watere vischerie und owgangk mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sidest neynerlei utgenomen. Item dat wuste dorp Silbke mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sidest neynerley utgenomen. Item dat wuste dorp Sacchou mit aller tobehoringe gerichte hogest unde siedest mit den holten und allerlei gerechtigheit nichts utgenomen. Item dat wüste dorp to Breideike mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sidest mit den holten und allerlei gerechtigheit neynerlei utgenomen. Item den dienst und redelike legere up des Closters to Niendorp arme Lüde und gudere in der Vogedie to Gardelege hörende und negen und twintig Hemele, dy sy alle jahr tom slote geuen. Item den dinst von den buren to Clüden, einen winspel hauern eine Gardelegsche marck und negen rockhönre. Item den dinst von den buren to Sobbenize anderthaluen wispel hauern und twe wispel hoppen. Item den dinst und redelike legere von des hilligen Geistes dörpern to Gardelege nemlich Akendorp, Lazke und Jeggow. Item den dyck to Bozendorp und den Krensdyck. Item de Wisch tüschen den Slote und der Stadt gelegen mit der lihinge dor ouer den Jasper Moringk und Hans Truste von unser herschap bether to lehne gehat hebben. Item dy lihunge ouer twe Vicarien up dem Slote to Gardelege. Des hebben wy angesehen sulke der gnanten Werners und Geuerdes von Aluensleue flitlike bede und getrwe willige dinste dy sy unser herschap und uns bether gedan hebben und hernamals wol dhun scholen und mogen und en sulk Slot to Gardelege mit der Vogedie mit aller tobehoringhe und gerechticheit als dor von oder togehört hat und wu en dat verkoft is nichts utgenomen und sulke obgenante Lehngudere, wie bouen berürt is, to rechtem manlehne recht und redlich gelegen. — To orkunde mit unserm anhangenden Ingesegil versegelt und gegeuen to Cölln an der Spreue, am Sonnauende na der hilghen dryer koninge daghe, na Gots gebord viertein hundert und im twe und souentigsten Jarenn.

Nach Gerckens Dipl. v. March. II., 491—496.

---

## CCII. Kurfürst Albrecht beleiht Werner und Gebhard von Alvensleben mit fünf Freihöfen in der Stadt Gardelegen und verschiedenen andern Besitzungen, am 11. Jan. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes Erzcamerer — bekennen offintlich mit dessem briue, dat wy hebben angesehen unser Rede und lieuen getrouwen Werner und Geuerde van Aluensleuen, to Gardelege geseten, flitlike bede und en desse hir nageschreuen stücke und gudere jerlike tinse und renthe to rechten manlehn gnediglіken gelegen, so sy dy bether von uns und der Marggraueschap to Brandemborg to lehne gehat hebben, mit namen dat dorp Wibeke mit aller tobehoringe hogest und sidest geistlick und wertlick dar

to dy Mollen. Item dat dorp Winckelſtede mit aller tobehoringe gerichte hogeſt und ſideſt geiſtlicks und werſlicks neinerlei utgenommen. Item dat dorp Wuſtreue mit dem weghgelde von dem Damme by Wuſtreue. Item dat halbe dorp to Weterize. Item dat dorp Wardenberg nenerlei utgenommen one etlike pechte dy andere dor hebben. Item dat wüſte dorp Gelmerize mit der möllen dyke. Item dat wüſte dorp Zimiz — Item dat wüſte dorp nyen Ferchou — Item dat wüſte dorp Gimrou — Item dat halue wüſte dorp Germen — Item dat wüſte dorp Ronnou — Item dat wüſte dorp Reppin — Item im dorppe to Eſtede XVI. winſpel roggen und dry ſchepel to pachte negendehaluen Stendaliſche ſchillinge unde twe hüner to tynſe. Item im bleke to Bismarcke anderthaluen Winſpel roggen to pachte, Item in den dorpe to Schinne einen winſpel gerſten to pachte und ein Stendalſch punth, Item im dorpe to Scharſtede einen winſpel roggen to pachte. Item dat vierde deil to Dobberkou in dem dörpe, in velden und in veldmarken gerichte hogeſt und ſideſt und dat vierde deil am kerklehn neynerley utgenomen. Item die lehngudere, dy die Chüden und ander börger to Soltwedel von en to lehne hebben. Item den hoff to Badinge mit aller ſiner tobehoringhe im dorpe und im velde mit tinſen holten pechten wiſchen acker greſinghe und weiden wu man ſick der gebruken kann und dat vierde deil am gerichte. Item vief vrye hofe in unſe Stad Gardelege, dy von en wedder to lehn gan. Item dry ſtücke landes vor der Stad to Gardelege vor dem Magdeborgſchen dare gelegen. Item twe Vicarien in der Kerken to Klötzen. Item die Vicarie to Sante Gertruden vor Gardelegen, dy ſy und dy Rat dorſülueſt eine reiſe umme dy ander to lihende hebben. Ock hebben wy von beſunder gnade wegen unſen Reden und liuen getrewen Er Buſſen, Ludolf und Geuerd von Aluensleue to Calue geſeten an deſſe bouengeſchreuen lehngudere jerlike tinſe und rente die geſampde hant gnedigliken gelegen und lihen en allen ſulke bauen geſchreuen gudere ingeſampt in craft und macht defses breues, Alſo dat ſy unde alle ere menlike lyfes lehns eruen dy nhu vorbat von uns unſen eruen und nakomen der Margraueſchap to Brandemburg to rechten manlehn und geſammter hand hebben und ſo ofte des not is nemen und entfangen dy getrulich verdinen uud dor von dhun ſcholen alſe manlehns und geſampter hand recht und gewonheit is, wie ſy uns denn derhaluen ock lehnsplicht gedan hebben, dor up wy en ſulke lehn wie recht und gewonheit und als von older herkomen is gelegen hebben. Wy lihen en hir an wat wy em von rechtswegen dor an verlihen ſcholen und mogen, doch uns und unſen eruen an unſen und ſüſt einen iglichen an ſinen gerechticheiden unſchedelich. To orkunde mit unſerm anhangenden Ingeſegel verſegelt und gegeuen to Cöln an der Sprewe, am Sonnauende nah der hilghen drier koninge daghe, na gots gebord viertein hundert und im twe und ſouentigſten Jaren.

Nach Gercken's Dipl. v. March. II., 518—521.

---

## CCIII. Der Kaland zu Gardelegen verpflichtet sich dem Rathe zu einer jährlichen Spende an Wein, am 4. April 1474.

Wy thilemannus Arnsberge Deken, Conradus miles Cemerer vnnd gemeyne Broder der Broderſcap vnſer leuen frouwen des kalandes to Gardelege bekennen — dat wy van den Erſamen Borgermeiſter vnd Radmannen to Gardelege vppegenamen vnd entfangen hebben En vnd twintich gardelegiſch mark, — darmede to kopen — renthe — to einer ewigen ſpende vormeddelſt uns —

to donde upp den donnerdag var Inuocauit. Hyr von schullen vnnde willen wy — den vorgescreuen Borgermestern vnd Radmannen alle iar upp de egenante tyd — geuen ein Stoueken wyns von viff lubeschen schillingen. To orkunde mid vnserm Ingesegel etc. na der bord cristi — verteynhundert jm fir vnd seuentigesten Jare, des mandages nach palmarum.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

**CCIV. Kurfürst Johann verleiht an Friedrich von Alvensleben einen freien Hof in der Stadt Gardelegen mit der Erlaubniß selbigen zu einem Altare zu legen, am 17. Mai 1481.**

Wy Johanns etc. Bekennen, — dat wy vnsem liuen getruwen frederick von Aluensleuen to Rogetz to rechtem Manlehne gnedichlich gelegen hebben, den frien hoff In vnser Stat Gardelegen, den hans Schüle borger darsuluest bet her von vns to lehne gehat vnde dem gnanten frederick von Aluensleuen verkofft vnd vor vns mit hande vnd mit munde verlaten hefft etc. — Wy hebben em ok von siner vlitigen bede wegen vergont vnd erlouet, dat hie solicken frien hoff, to einem altar darsuluest to Gardelege leggen vnd geuen mach vns vnsen eruen vnd Nakamen vnschadlich an der lehen waren, die hie vnd sine liues lehens eruen vns dar von schicken vnd uthrichten scholen so uake dat to schulden komet, To orkunde etc. Geuen to Tangermunde, am donrsdage na Jubilate, Anno etc. LXXXI.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVI. Fol. 73.

---

**CCV. Kurfürst Johann gestattet denen von Rossow, an einen Bürger zu Gardelegen einige an der Stendalschen Warte gelegne Aecker zu verpfänden, am 20. Febr. 1483.**

Wir Johanns etc. Bekennen, — das wir vnserm Lieben getrewen olde Hennig Rossow, Albrecht vnd Curt synen Sonen, Fridrichen vnd Jacoben Rossowenn gebrudern, vmb erer vleissigen bete vnd anliegender Not Willen gegonnet vnd erloubet haben, das sie kerstian Huszlitz vnd seinenn menlichen Leibes Lehens erben, Borger In vnser Stat Gardelegen, etlichen acker gelegen an der Stendalischen wart, So sie von vns vnser Herschafft der Marg Zu Brandemburg zu Lehne haben, verkouffen vnd den selben acker dem gnanten kerstian Huslitz vnd seynen Menlichen Leibs Lehens erben furder Zu Lehne Mogenn, nach Laut vnd Inhalt des kaufbriues etc. — Geben Zu Coln an der Sprew, Am dornstag Nach Inuocauit, Anno etc. LXXXIII^ten^.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVI., Fol. 153.

---

**CCVI.** Kurfürst Johann gestattet der Stadt Gardelegen ein Brück- und Dammgeld in der Stadt zu erheben, am 16. Oct. 1483.

Wy Johanns, von gottes genaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, Pomern, der Caſſubben vnnd wenden hertoge, Borchgreue to Noremberg vnd Forſte to Ruggen, Bekennen apenbar mit diſem briue vor vns vnd vnnſen eruen, nakomen, Marggrauen to Brandemborch, vnd ſus vor Alſweme, dat wy Angeſeen vnd erkant hebben getreuwe, willige vnd Annehme dinſte, die vns vnnſe liuen getreuwen, Borgermeiſter, Rathmannen vnd ganze gemein Unnſer Stat Gardelege, vacke vnd dicke to dancke gedan hebben, vnd forder mehr wollen dhon, ſchollen vnd mogen; Ock betracht vnd bewagen, dat ſie lange demme vnd Bruggen Inn vnd vor der genantn vnſer Stat hebben, die ſie in gewonlickem baw ſwarlicken, dem gemeinen nuth to gude, holden muthen, darmit die koplude vnd fhurlude, die vnnſe land vnd ſtraten beſucken, darouer deſte bath vnd bequemere fharenn vnd tyhen mogen: Darumme vnd ock von erer vlitigen bede wegen hebben wy en vergonnet Vnd erlouet, dat ſie von eynen yewelicken belaſten wagen, die auer ere demme, bruggen vnd Steinwege fharen werth, dry Merckiſche penninge, vnd von einem vnbelaſten, ledigen wagen anderthalff merckiſche penninge to damme vnd wegegelde nehmen mogen. Vnd wy gonnen vnd erlouen en alſo, ſolich damme vnd wegegelde alſo to ewigen tiden to nehmen, Vnd geuen darto vnnſe vollemacht vnd gewallt von Forſtlicker ouericheit wegen, Inn craft vnd macht deſſes briues, doch vns vnd vnnſer herſchapp an vnnſen tollen, vnd ſus ydermann an ſinen rechten onſchedlich. To orkund mit vnnſem Anhangendem Ingeſegell verſegellt, Vnd genen to Coln an der Sprew am Donrſzdach Galli, na gottes geborth Duſend Virrhundert vnd Im dry und Achtigiſten Jarenn.

Nach dem Originale im Stadtarchive, auch dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI., 20.

---

**CCVII.** Papst Sixtus befiehlt auf Bitten der Stadt Gardelegen die Revision eines Processes gegen einige ihrer Bürger, durch welchen sie selbst mit dem Interdict bedroht worden, am 26. Juli 1484.

Sixtus Episcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilectis filiis prepoſito capelle ſanctorum Johannis baptiſte et Johannis ewangeliſte in caſtro Tangermundenſi Halberſtadenſis dioceſeos et ſancte Crucis intra ac Montis Crucis ſancti Mauritii extra muros Hildeſemenſis eccleſiarum decanis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Humilibus ſupplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus proſeqvimur opportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Proconſulum et univerſitatis hominum Opidi Gardeleve ac Udonis Udonis et Andre Engersbuy laicorum Halberſtadenſis dioceſeos litis conſortium petitio continebat, qvod dilectus filius Johannes Mulre Clericus dicte dioceſeos in civitate magdeburgenſi commorans olim minus veraciter pretendens qvedam bona immobilia tunc expreſſa in dicta dioceſi conſistentia, qve ad dictos Litis conſortes pertinent, ad ſe legitime ſpectare et ipſos litis conſortes illa detinere indebite occupata, eosdem litis conſortes ſuper hoc inter alia petendo bona hujusmodi ſibi adjudicari ſeque in illorum poſſeſſionem induci et prefatos litis Conſortes ab illorum poſſeſſione amoveri coram dilecto filio Jacobo Neſe Decano eccleſie Sancti Sebaſtiani Magdeburgenſis, qvem Judicem ſuper hoc auctoritate qvarundam literarum apoſtolicarum deputatum fore dicebat, earundem lite-

rarum pretextu traxit in causam, et idem Decanus in illa perperam procedens diffinitivam prodicto Johanni et contra prefatos litis Consortes sententiam promulgavit iniqvam eosdem litis consortes in expensis in ipsa causa factis illarum taxatione sibi in posterum reservata nihilominus condemnando, a qva qvidem sententia dicti litis Consortes ad sedem Apostolicam appellarunt, sed idem Decanus appellatione ejusmodi, cujus non erat ignarus, et infra cujus prosecutionis tempus, de qvo non modicum supererat, dicti litis Consortes adhuc tunc exsistebant, contempta, sententiam predictam exeqvi per suas certi tenoris literas mandavit. Et deinde qvia dilectus filius Conradus Balder, ecclesie sanctorum Petri et Pauli Nove civitatis Magdeburgensis pro exsecutore sententie se gerens, qvia ut inter alia dicebat Litis consortes prefati sententie et literis predictis non paruerant, prout nec parere tenebantur, singulares personas ejusdem universitatis et alios litis Consortes predictos ad instantiam dicti Johannis Excommunicationis sententiam incidisse inter cetera declaravit et loca ad qve singulos eorum declinare contingeret, ecclesiastico supposuit interdicto, qvamvis de facto pro parte dictorum litis Consortum sentientium exinde etiam indebite se gravari, ad sedem fuit appellatum eundem, et nobis humiliter supplicatum, ut appellationis ejusmodi ac post et contra eam adtemptatorum et innovatorum ac nullitatum sententie et processuum predictorum causas aliqvibus probis viris in partibus illis audiendas et fine debito terminandas committere aliasqve eis in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque ejusmodi supplicationibus inclinati, discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, qvatinus vos vel duo aut vnus vestrum vocatis dicto Johanne et aliis qvi fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis qvod justum fuerit appellatione remota decernatis facientes qvod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. — Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo qvadringentesimo octuagesimo qvarto, Sext. Cal. augusti, Pontificatus nostri anno tertio decimo.

Nach einer Copie der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

---

## CCVIII. Der Landes-Hauptmann Wilhelm von Pappenheim verleiht ein ehemaliges Burglehn zu Gardelegen, am 26. Apr. 1484.

Ick wilhelm to pappenheim, des hilgenn Romischen rikes Erfmarschalk, Ritter, des Irluchten hochgeborn fursten vnd herren herren Johanns marggrauen to Brandenborg etc. houetmann der oldenmarke, bokenne apenbar mit dussem briffe vor allsweme, die on seen edder horen lesen, dat jck an Stadt und von wegen desz gnanten myns gn. herrn vorlegen hebbe vnnd vorlige in krafft vnnd macht dusses brifes syner gnaden borger to Gardelege nemlik Günther Heinemanne szodane lenh, alsz om na synes vaders dode ock Gunther Heineman genant seliger angekamen sinth, nemlick einen hoff in der borchstraten belegen, die in vartiden to dem Borchlenhe gehoret hefft, na lut vnd inholde eynes lenhbriffes van den jrluchten hochgeboren fursten vnde herrn herrn Albrechten Marggrauen to Brandenborch myn. gn. herren, darouver gegeuen, desz datum ludet aldusz, Ghegeuen am middeweke na den Sonndach Invocauit na cristi gebort der mynrtall jm twe vnde seventigesten Jare, Alsze hebbe ik on szodane lenhe, wo bauen beroret isz van wegen myns gn. herren vorlegen doch mynen gn. herren, syner gn. herrschafft vnde sust eynem ichliken an synen rechten vnschedelik, desz jck denne lenhplicht an stad seiner gn. van om genamen hebbe der herschopp truwe vnd wartig to synde

vnde alles dat doen, dat hee ſynem lenhherren van ſzo danen lenhe plichtich to donde is. To orkunde vnd mehr bekenntniſſe mit mynen angehangenden Ingeſegel vorſegelt vnd gegeuen to Tangermünde, am dingſdage na quaſimodogeniti na criſti vnſers h. geb. 1484.

Aus dem Pappenheimschen Urtheilsbuche im K. Geh. Kab.-Archive.

Am Middeweke Clementis 1485 verlieh derselbe Landeshauptmann der Altmark dem Bürger Arnd Lorentz zu Gardelegen zu rechten mannlehn „einen hoff to Gardelege, hinder vnser leue frowen Kerke gelegen".

---

## CCIX. Die Trüstede zu Gardelegen bitten den bischöflichen Official um Bestätigung der von ihren Vorfahren herrührenden Bartholomäi-Altar-Stiftung, am 6. Sept. 1484.

Iw werdighe here, Ern Johann Lintz, Ordelike official vnnd jn der geyſtlicheyt vicario des Erwerdigeſten jn god heren Eren Ernſte der kerken tho Magdeburgk Poſtulaten vnd halberſtadt adminiſtrator, Wy eren Nicolauſz, hans vnd vith gheheten Truſtede lyfflike vnde Naturlike brodere alſze negeſte eruen vnd lehnheren deſz altarſz Sancti Bartolomei, beleghen jn der parkerken Sancti Nicolay to Gardelege, halberſtedeſſches Stichteſz Beden vnſzern flitigen denſt mit gantczem willen vnde vogen wetten mit duſſen vnſzen open vorſzegelden breue vnnd ock alle den jennen, de on ſzeen edder horen leſzen, dat vnſze vor Elderen vnd grote vedern van moder wegen benomliken Tideke vnnd wilke Schulten brodere, Borghere to Gardelege dorch ſalicheyt willen orer Elderen vnnd orer eruen ſzelen Ghebuwet hebben ſzodann upgenanten altar vnd hebben dat laten wiegen vnd beſtedigen jn de ere Sancti Bartholomei deſz hilgen Apoſtelſz, So dat de beſitter deſz altarſz dar vor ſchal holden edder leſzen effte laten leſzen vor middelſt eyneme nochafftigen preſtern, wur van he wyl vnnd wan om godt de godt de gnade gyfft, Alle weken, jn welkem daghe he dar to geſchicket iſz, dre miſſen, Byſunderen Eyne Miſſe vor orer elderen vnnd alle Criſten ſzelen willen, vnd hebben dat ſulue altar Begifftiget vnnd begauet uth oren Erffguderen vnnd lehnguderen jn duſſer nafolgende wyſze jn dat erſte veer wiſpel roggen jarlikes pachteſz jn deme dorpe tho Eſtede verdenſz ſtichteſz jn duſſen nabeſcreuen houen jn hanſz groten houe, dar nu jnne wonet hanſz Moſzentin, eynen wiſpel roggen, jn arendt Spelhouelſz houe, dar nu jnne wonet heyne henninghes, Anderhaluen wiſpel, jn peter Sanderſz houe, dar nu jnne wonet hanſz picht, eynen wiſpel roggen, jn wegenerſz houe, dar nu jnne wonet hanſz roleueſz, eynen haluen wiſpel roggen. Vortmer ſzo hebben ſze tho deme ſuluen altar gelecht vnd gegeuen dre vnnd drittich Scheppel roggen jarliker renthe jn der molen tho Eſtede vnde ouer den acker, de dat mollenfelt het, ouer wiſſche vnnd holte, de tho der molen horen mit deme gerichte hogeſt vnd ſideſt. Furdermer ſzo hebben ſze gegeuen to deme altar eyne grunth effte wiſzke mit deme holte vnde alle to behoringhe, geheten de geylehow, belegen by deme dorpe hemmenſtede wente an dat kaluer holt, dat itczundes de menne van hemmenſtede hebben tho der medinghe vmme jarlike tinſze. Sunder de gantcze eygendom vnde herſchop der ſulfften grunth effte wiſſche horet to deme altare, So dat de beſitter deſz altarſz ſeck de ſulueſt moge bruken effte vormeden, weme he wyl vnde wu dur he kan. Vortmer hebben ſze gegeuen tho deme altar eyne wiſſche mit deme holte dar by vnde upp mit aller rechticheyt, belegen twiſſchen ketzich vnde lintſtede twiſſchen twen hilgen wiſſchen der ſulfften dorper, dede ock horet tho deme altar mit gantzeme eygendome, ſzo dat de be-

ſitter deſz altarſz der ſek ſuluen bruken mach effte uth don vor tinſz. Ock ſzo ſynt tho deme ſuluen altare geleiht vor middelſt eyeme ghenanth her Johann Gudenſzwegen negen marck houet ſummen Gardelegeſſcher weringhe, itczundeſz beleiht jn reyneken pottinenmekerſz huſze, Belegen by Symon robbelakerſz huſze, vor eyne halue marck tynſzes der ſulfften weringe uppe eynen wedderkop, uppe Sunte Jurgen dach to betalende, dar van men deyt alle jar ewichliken allene den oldeſten vicarien tho Gardelege vnd nicht den Nigen effte Nigekomelinghen eyne memorien deſz ſuluen heren Johanſz vnnd ſyner Elderen ſzele to troſte. Forder mer ſzo hebbe wy vpgenanten by vnſz teyn marck geldeſz houetſummen Gardelegeſſcher weringhe, gegeuen to deme ſuluen altare van itliken vth deme ſlechte der upgenanten Schulten, de up eyne halue march tinſzes Gardelegeſſcher weringe angelacht weren vnd nu awekofft ſynt, Sunder wy ſe doch wedder denken to beleggende, ſzo wy erſten kunnen. Ock ſzo dencke wy ſzodann Altar forder to beterende mit vnſzen almiſſen vnd jn beteringe holden, ſzo wy plichtich ſyn, mit alle vnſeme flite, vnde geuen uth vnſzen goderen ewichliken dar to twintich rinſche gulden houetſummen vor eynen rinſchen gulden jarlikes tinſzes, de wy denken antoleggende uppe eynen wedderkop, ſzo wy erſten kunnen: dar van de vicariuſz don ſchal alle jar ewichliken eyne memorien den oldeſten vicarien bynnen Gardelege, vnd nicht den Nigekomelinghen, vnſz vnde vnſzeren elderen, byſunderen Jaſpar Schulten vnſzes grote vaderſz, Margareten vnſzer moder vnde der gantczen gheſlechte ſzelen na tho hulpe vnd tho troſte. Wes dar ouer blifft van deme gulden, ſchal de vicarieſz effte beſitter deſz altarſz beholden vnnd wenden jn ſyne ghenuth. Ock werdige here, ſzo iſz dat ſulue altar velemer mit velen anderen goderen begifftiget weſt, de dar van vorkomen ſynt, derwegen dat altar vmme vorlopinge willen veler jar vnnd tydes garſere gekrenket vnnd gheſweket iſz, byſzunderen in der fundacien vnnd confirmacien ock ander breue vnde bowiſinge, de dar ouer ſynt geweſt vnnd nu vorbracht: Deſz haluen to bevrochtende jſz, dat dat altar ganſz moge vorwoſtet werden vnde vor nichtet. Wur vmme, werdighe here, upp dat goddes denſte nicht mogen vorbliuen vnd vorſtoret werden, jſz vnſze flitighe bede, juwe werdicheyt wille ſzodann altar mit den uorgenanten goderen, de noch in weren ſynt, vormiddelſt juwe geyſtlike macht van nigeſt vnd anderwerff geyſtliker wyſze ewichliken beſtedigen vnde beveſten, Ock mit der liginge deſz ſuluen altarſz an vnſz vnde vnſze eruen vnde dar na an dat gantcze gemeyne geſzlechte der upgenanten Schulten by vnd vort beyder kunne, de wyle eyn uthe deme ſzlechte iſz, So ſze an vnſze vorelderen geweſt iſz vnde an vnſz vor middelſt jaſpar Schulten vnſzes grote vaderſz zeliger ghekomen vnde geeruet iſz, to ewighen tyden tho bliuen, Alſzo doch dat alle wege de Eldeſte edder de negeſte van den eruen effte ſzlechten moge de ouerſten macht hebben, Sodan Altere effte lehn tho ligende, ſzo vaken, deſz toligende noth iſz, ſunder jenniger-leyge Inual, gherechticheiden, gheſette, priuilegien vnde ghewonheyden, dede vnſz de ligingge effte Collacien halben moghen vorhinderen effte enjeghen ſyn vnde biddende deſz ock juwe werdicheyt vnde leue, ſeck van beuolen Amptesſz wegen gut willich hyr anne willen bewiſzen, vordene wy alle jnſampt vnde jnbeſzunderen alle tydt gherne. Gheſcreuen am Mandaghe nach Egidii, deſz hilgen Abbeteſz, jmme jare na Criſti Gheborth duſzend veerhundert dar na in deme veer vnde Achtigeſten jare, vnder myneſz Nicolauſz Ingeſzegel, dat wy jn Sammender brukinghe henget hebben to merer bekantniſſe vnd tuchniſſe nedden an duſſen vnſzen breff.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

**CCX.** Revers des Friedrich von Alvensleben wegen Verpfändung der Urbede zu Gardelegen, vom 6. Jan. 1486.

Ich Friderich von Aluefzleuen, Heinen von Aluefzleuen feligen Son, tzu Ragetz, Bekenne, — Alfzdann der durch Laucht Hochgeborn Furft vnnd Herr, Herr Johanns Marggraue czu Brandemburg etc. mein gnediger Herr, auf demutige vnnd vleyfzig mein Bete vnd aufz fonderlichenn gnaden vnd vrfachen fein gnaden dartzu Bewegennde, die Orbeten In feiner gnadenn Stat Gardelegen, Nemlich XXX marck Stendlifcher werung, Jerlich auf II frift gefallende, dem Wirdigen vnnd Andechtigen Herrenn Johann Abt, Ern Johann prior, Ern Johann Burfar vnd dem gantzen Conuent des Clofters zu Mariendal des Ordens Cifterfien vnd Iren nachkomen, beleggen Im Stift zu Halberftat, fur Tawfend gulden Rinifche auf einen rechten widerkauf, nach lawt feiner gnaden brieffs mir zu gut verkauft hat, der ich fein gnaden billich diemutige danckfagung thu, das ich vnd mein erben obenberurt foliche XXX marck Orbete Inn IIII Jaren nach Dato dits briues neft nach einander volgende feinen gnaden widerumb frey machen vnd ablöfzen follen vnd wollen alle Jar foliche XXX mark Orbede Jerlicher Zins felbs, an feiner gnaden erben vnd nachkomen fchaden, getzalen vnnd aufzrichtenn etc. Des zu mehrer ficherheyt vnd ftetter Geltung hab ich obgnannter Friderich von aluefzleuen dem gnanten meinem gnedigen herrn zu rechten warhaftigen Burgen vnnd felbftfchuldigenn gefatzt die geftrenngen Erbarn vnnd veftenn Herren Hannfen vonn Rochow Ritter zur Goltzenn, Gebhart vonn Aluenfzleuenn zu Gardeleg, Alte werner von der Schulenborg zu klotzenn, dittrich vonn der Schulenborg zu Ragetz, Vicke von Aluefzleuen zu Calue vnnd Claws vonn Jagow zu Owlofzenn gefeffenn etc. — Datum am tag Trium Regum Anno LXXXVI.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche No. XXIV. Fol. 145.

---

**CCXI.** Kurfürst Johann genehmigt einen Tausch über Gärten und Aecker zu Gardelegen zwischen Gebhard von Alvensleben und dem Bürgermeister Udo Udonis angestellt, am 16. Apr. 1486.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, — Bekennen — das vor vnns kommen find vnfer Rat vnnd liebe getrewen Geuerdt vonn Alvefleue vnd vdo vdonis, Burgermeifter zu Gardelege, vnnd haben vns zuerkennen gebenn, Nemlich wie das Geuerdt von Aluefleue drey gartin ftuck bey Gardelege, fo mann aufz dem magdeburgifchenn thore zewcht, von vnns zu lehn rurend hab. Als hab auch der gemelt vdo vdonis vir ftück lands vnd Ackers Im Grapperdorff bey dem Slos zu Gardelege gelegenn nicht zu lehenn, Sunder als fein angeftorbenn vetterlich erbe, langher in gewehren gehabt vnnd befeffenn vnd fey der Stadt Gardelege Eygenthumb: vnd weren defs willens, die gut geinander, die gleichfchetzig wern, zu uerwechfeln vnd vmb zu fetzenn, vnnd vnns mit vleifsiger bete angefallen vnfern willen vnnd volbort dar zu zugebenn, nemlich das die gemelte drey garten ftück die Geuerd von Aluefleue von vnns zu lehn het, vdo vdonis, Elfsen feiner Elichen hauffrawen iren rechtenn erben vnd nachkomen zu erb als der Stadt zu Gardelege Eygenthum verfchribenn vnd Geuerten die gemelten vir ftück lands vnd Ackers bey dem Slos Gardelege gelegenn von vnns zu lehn gelihenn wurdenn. Als haben wir an-

gesehenn ire vleissige bete auch getrewe willige dinst vnd den gnantin vdo vdonis vnd Elsen seiner Elichenn haussfrawin solch drey gartin stuck mit sampt einem gartin stuck, so vdo vdonis vormals von vnns zulehn gehabt vnd besessen, bey denselben drey garten stucken, gegen den vir stuckenn lands bey dem Slos Gardeelege wie oben berurt gelegenn, so er vff Geuerdt von Aluesleuenn seiner erbin vnd nachkomen behuff wie recht In vnser gegenwortigkeit verlassen hat, zu rechtenn erb vnd als der stat eygenthumb gegebenn vnd verschribenn —. Vnd Geben zu Gardelege, Am Sonntag Jubilate Im LXXXVI Jar.

Aus dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXVIII., Fol. 34.

---

## CCXII. Aussöhnung der Stadt Gardelegen mit dem Kurfürsten in Betreff des wegen des Biergeldes entstandenen Aufruhrs, vom 6. Mai 1488.

Wir Burgermeister, Ratman, Gulden vnd Gantze gemeinheit arm vnd Reich Burger der Stadt Gardelege, gelegen jn der Altemark, Bekennen — So als wir jn des durchluchtigen hochgeborn Forsten vnd hern herren Johanssen — vngnad gekommen sein des Birgelts halben, das dem genanten vnserm gn. herrn durch seiner gn. prelaten, Grauen, herren, Ritterschafft aller seiner gnaden land auch den Stetten In der Mittelmarck vnd prignitz zu hilff seinen gnaden vnd hanthabung der herschafft vor das treglichst vnd best den landen erkant vnd Zugesagt ist, dagegen wir vnns vngehorsamtlich vnd widerwertig gehalten, vnns ouch vnderstandenn ettlich Rumor vnd vffleuf wider der gnanten vnnsern gn. herrn auch den Rath der gnanten Stadt Gardelege wollen machen, der vnd andern artikeln vnd stucken halben vnns sein g. jn grosse straffe genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd Edeln Gestrengen Erbaren vnd vesten vns gn. herren Grauen, herren vnd Ritterschaft, die mit seinen gnaden vff dismal alhir gewest sind, gegen seinen furstl. gn. gantz vleissiglich verbeten, Also das wir mit s. g. in disser nachgeschrieben weis gantz vorricht vnd entscheidenn sind. Zum ersten Soll der genant vnnser gnedigste herre — vnd seiner gn. erben vnd nachkommen — von dato dits breues an In ewigen zeitenn macht haben einen Newen Rat alhie zu Gardelege szu setzenn, als vnns sein gnade den gesatzt hat, der Sol nach vsgangk des Jars einen andern Rath bey iren pfleichtenn vnnd eiden, damit sie s. gn. verwant sind, kysen vud so der gekorn ist is irenn gnadenn von stund vorsigelt vnd vorslossen zuschicken an die orter vnd ende, da sein gnad zu den zeitenn sein wirdt. Dieselben Burgermaister vnd Rath, so gekoren sind, Sol sein gnad seiner gnaden erbenn vnd nachkommen furder macht haben auff eine igliche Zeit zu confirmiren vnd zubestetigen vnd noch irer gn. gefallen setzen. Vnd welche ire gnaden also vnter den angezeigten oder andern zu Burgermeister vnd Rathmannen setzen vnd bestettigen wirdt, die Sollen dann von vns angenommen vnd vor einen volmechtigen Regierenden Rat onegehindert gehaltenn werden. Vnd So offt die wall also gescheen vnd von vnser gnedigsten herschafft geconfirmirt ist alle Jar der gemein offentlichenn verkundigenn lassenn. Wir sollen vnd wollen auch, das furder mehr keiner vss den Guldin jn der gnanntenn Stadt Gardelege kein macht oder ichtzt zu ton habenn, das vnsers gn. herren s. gn. erben vnd nachkommen oder den Rath jn hulff vnd volge belangen oder antreffen ist, Sundern vnnser iglicher soll fur ein eynig person nicht als ein gewerk allein als ein gemeiner man steen vnd bleiben. Auch hat vnns obgenanten gulden zu Gardelege der gemelte vns. gn. herre vmb vleissige bete des Rats jn der genanten Stadt vns bey solchen Gulden gnediglichen gelassen, doch das wir vnns vnser Gulden In ewige Zeit anders nit dann zu vnnser Gulden

gehorent auch furder mer wider vnnfern gnedigften herren die herfchafft oder den Rath, der jn ftat irer gnaden fitzet vnd fitzen wirdt, nymmer mehr jn gulden oder Bawrfprach gebrauchen oder haben follen, Sunder mit vnd neben der gemein ften vnd handeln fur ein perfon. Wir follen vnd wollen auch keine vngeburliche ftattuta noch gefetze machen vnfer herfchaft oder der ftadt auch dem gemeinen Burgern zuwider vnd ob wir enniche ftattuta vnnfer herfchafft zu nahe haben oder hetten, die thue wir hiemit gantz abe. Wir fagen auch abe alle vnd igliche Buntnus mit wem wir die haben jn was ftant vnd wefens die find, das wir vnns der furder mehr gegen vnfer herfchafftenn auch gegen irer gn. landen vnd leuten nit gebrauchen, Auch hinfur wider fie kein buntnus zu Ewigen Zeiten nicht machen follen vnd wollen. Auch behelt fich der gnant vnnfer gnedigfter her diffe hernach gefchriben priuilegien vnd Brieue nemlichen

Zwen Buntnusbriue mit den Altmerkifchen Stetten, dar innen wir vns vnter einander verbunden, ob vnnfer Herfchafften von vnns hulff begeren wurdenn, das keine vor der andern die zufagen folten etc.

den dritten Briue von Marggraue Ludwigen vnnfer lehn halben

den vierden Briue von Marggraue wilhelm von Meiffen vfsgangen, darinnen er vnfer gerechtigkeit priuilegirt hat,

den funften Briue von Marggraue Otten vnd woldemare gegeben, das wir der herfchaft kein lantbete oder ftewer geben auch nit volgen follen weiter dann ufs der voitie,

den Sechften briue von Hertzog Otten von Brunfwig vfsgangen, das man etliche vefte brechen fal,

den fibenden Briue von Marggraue woldemar vfsgangen Freyung der landbete,

die obgnanten priuilegien vnd Briue vnns gegen vnnfer herfchafft zu widerwillen gereitzt vnd jn zukunfftige Zeit hette mogen zu fchaden bringen, der wir vnns gantz fur vnns, vnnfer nachkomen verzeihen jn crafft vnd macht dits briues: vnd fo wir dergleichen finden wurden vnns der nymmer zu gebruchen vnd die der genanten vnfer herfchafft auch geben vnd antwurten. Vnd vmb folchs vnnfers Vngehorfams vnd vnbillichs vornemen willen, wie obberurt, Haben wir dem gnanten vnnferm gnedigften herren — zugefagt follen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnenn zwolff pfenning vnd Siben Jar lang nechft nach einander volgende geben, an folchem gelde nichts nicht haben vnnd feinen gn. das Birgelt alle vierteil Jares antworten geben vnd vff Trinitatis fchirft anheben nach jnhalt der auffatzung vnd Ordenung, die vnns fein gn. hat vberantworten laffenn: vnd dorzu follen vnnd wollen wir dem gnanten vnnferm gn. herren — funfftzehnhundert Rinifch gulden geben vnd antworten — doch Sollen vnd wollen wir folch funfftzehnhundert guldin Reinifch nit vffs Rathufs nemen, Sundern vnter vnns gemeinen Burgern vffchoffenn von itzlichen haufs ein guldin vnd iglicher Buden ein halbin guldin zu uorfchofs geben, So lang bis wir die gnanten Summe gelds irenn gn. gantz vnnd all entricht vnd bezalt haben. Wir wollen vnd follen auch diffse vertracht vnd verfchreibung alle Jar, fo offt vnd fich der Rath verfetzt vnd von vnfer herfchafft confirmiret werden, den Gulden vnd gantze gemein lefsen vnd vorkundigen laffen, des ein wiffen vnnd fich ydermann darnach hab zu richten: vnd was fich vber folichs alles begeben hat, Soll zwifchen vnfern gn. herrn vnd vnns vff folchen befcheid vnd verhandlunge gantz verricht gefont vnd entfcheidenn fein. Auch follen vnd wollen wir Gulde vnd gantze gemein — vnfer Erbenn vnd nachkomen furder mehr jn keinerley weifs gegen vnferm gnedigftenn herrn vnd den Rath zu Gardelege, der in ftat vnnfers gned. herrn fitzt vnd fitzen wirdt, mit wortenn vnd werken nit thon. Vnd fo wir durch andere ftette verbot werdenn als gewonheit vnd bifsher gehalten ift vnd fich alda widder vnfern gnedigften herrn vnnd die herfchafft zu

widerwillen begebe, Solchs Sollen vnd wollen wir nit vorwilligen ſondern vnns dar von tzyhn vnnd gegen ſeinen gnaden vnd der herſchafft ouch dem Rat haltenn, als die getrewen frommen vnd gehorsamen. Vnd wir obgnanten Burgermeiſter, Ratman Gulden vnd gantze gemein der ſtat Gardelege gereden, geloben vnd Sweren, das wir obgnanten vnnſerm gnedigſtenn heren Marggraue Johanſſen Churfurſten etc. ſ. gnaden erben vnd nachkomen — getrew gewertig vnd gehorſam ſein, irer gnaden fromen werben vnd ſchaden wenden vnd diſſe ſtuck, puncte vnd artickel alle vnd itzliche jnſunderheit ſtett veſt vnnd vnuorbrochen halten, Auch wider den gnanten vnſern gnedigſten herrn, ſeiner gnaden Erbenn vnd Nachkomen Marggrauen In Brandemburg, ſ. gn. landen vnd lewten mit Rath that worden oder werkeen jn arg nymmermehr thon, ſunndern vnns alwege mit hilff, volge vnd andern ſachen gehorſamlich halden, als die fromen vnd getrewen, getrewlich vnd ongeuerlich als vns gott helff vnd die Heiligenn. Hirbey vnd ober diſſer ſachen ſind geweſen als Zewgen diſe hirnach geſchrieben Wolgebornen vnd Edelen Geſtrengen Erbarenn vnd veſten Herr Johanns Graue von lindow here zu Ruppin vnd Mockern, Herre Joachim Graue, Hanſen Son, Herre Johans Graue von Hoenſtein herre zu virraden, herre Boſs von Aluensleuen Obermarſchalk, Her Hans von Rochow, Herre Ludloff von Aluenſleuen Rittere, Peter Borgſtorff, Fritz von der Schulenborch Houptman der Altenmark, Criſtof von Aufses Marſchalk, Er Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler, Curt Slabberndorff, Boſs von der Schulemborch, Henningk von arnym, Ott von Sliebenn, Henitz Roder vnd ander mehr vnſers gn. h. Rete vnd Ritterſchafft. — Geben zu Gardelege, am dinſtag nach dem Suntag Cantate, Criſti v. l. h. geburth virtzehnhundert vnd jm acht vnd achtzigſten Jar.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kab.-Archives K. 442.

---

## CCXIII. Der Stadt Gardelegen Schuldverschreibung über die als Strafe zu zahlenden 1500 Rh. Gulden, vom 6. Mai 1488.

Wy Burgermeiſter, Radmanne, Gulden vnnd Gantze gemein jn der ſtad Gardelege Bekennen — Nachdem vnnd wir vnns vf hewt mit dem Durchluchtigen — Johanſſen Marggrauen to Brandenburgh d. h. R. R. Ertzcamerer vnnd kurfurſten — vnnſerm gnedigeſten vnnd liebenn herren der ſzaken halben wir Jnn ſeinen gnaden vngnaden vnnd ſtraff gefallenn, Darvth vnns doch ſein gnade gnedechlichenn hat kummen latin, Des wir ſzeinen gnaden — hogligh danckenn vnnd darvmme ſeinen gnaden veffteyn hundert gulden Rinſch ſchuldigh worden ſin, De ſuluen — geloue wir — dem gnanten vnnſserm gnedigen herren Marggraue Johannſſen — vff twey friſt vthvrichtende — Nemlichen vf Sunt Michels tagh ſchirſtkomende — vnd vf New Jar darnach folgende jm LXXXIX iar der mynretal — geuen to Gardeleg am am dinxſtag nagh Cantate Nach criſti v. h. geborth duſend verhundert jm acht vnd achtigeſten Jarenn.

Nach dem Originale im K. G. Kab.-Archive. K. 442.

---

## CCXIV. Auseinandersetzung der Stadt Gardelegen und der von Alvensleben daselbst über ihre streitigen Holzungen, am 24. Nov. 1488.

Jn twistigen fzaken, wu figk die allenthaluen begeuen hebben twisschen den Gestrengen wolduchtigen vnd Erbarn Ern Bussen vnd Ern ludelff Ritteren, Geuert, vicken, Albrecht vnd Geuerde, Broder vnd vedderen, van aluensleue an eynem, vnd den Erszamen Borgermeistern vnd gantze gemeyne der Stadt Gardelegen am andern Parte jtlker grentzinge vnd marc fcheidinge wegen an holten, wisschen vnd weiden des holteszhaluen luffenow, Ock desz eycholtesz wegen dat dar steit vor den Radewisschen, vor den acker to Berge gelegen, mit andern meher dar vmme langk antredenden holten vnd grentzingen, wu figk fodannen allesz ok vormalsz twischen Seliger harneit vnd wernere melk eynnes, vnd den vorgemelten Borgermeistern Radmannen vnd gantzen gemeynen to Gardelegen anderdeilsz, don fzuluefs langetid hefft errigh vnd twyscheligh bogeuen vnd alszo hergekamen iszt, hebben wy Bussze van gots gnaden Bisscop to hauelberge, Geuert van aluensleuen, werners fzeliger fone, und freddrigk van aluensleuen, alsze disszer fzaken van beiden parten vorgnantin vorwillede vnd gekarne Scheidesz-Richter, jn nagescreuener wisze fruntlig entrichtet vnd die gentzlig entscheiden, Alszo dat die vorgedachten van aluensleuen vor figk vnd oren eruen an den vorgnantin holte luffenow ock an dem eycholte vor den Radewisschen Na den vpgeworpen hopen grauen vnd Malbomen varlanges dem holte an vnd auer dem wege, wu dat mit hopen grauen vnd an malbomen is vorteickent, hebben gentzlig vortegen vnd affgetreden alle vnd jslike gerechtigheid, So fze muchten hebben gehad an dem gnantin holte vnd holtgrunden, wu figk fodanns bogeuen muchte, nicht furder dar vp toszakend offt fodanns antotende, fzodann holt gentzlig na vthgesetteter vnd vorteykender wisze der Stad Gardelegen eygendohm tofinde vnd bliuen van den ersten vpgeworpen hopen edder grauen benedden dem eycholte vor den Radewisschen gelegen Na dem dorpe luffinge wart antorekend mit dem holte luffenow went an dat Campholt, dat alrerde ore iszt jegen den lemculen belegen, darszulueszt an der butesten fcheidinge dre malbome vorteikent fin, de dar fchullen heiten de Nien dre brodern ehn alszo auergegeuen jegen de olden dre Broder tenden dem eycholte vor den Radewisschen na luffinge wart ftande, der vann aluensleuen vnd oren eruen fchullen horenn mit der grunt, doch fzo fchullen alle malbome an den vorgnantin holte bynnen dem wegen vnd dem fuluen eycholte vor den Radewisschen ock vor dem holte luffenow verteikent horenn den vom Gardelegen mit orer grunt vnd de fulffte wegh jn vnd varlanges dem holte vnd an der grentzinge verteikent vnd wu vargerort vth gesticket fal beiden parten bauen gescreuen vnd den oren mennen vnd Borgeren gemeyne fin. Ock mach mehn eynen grauen then vnd maken varlangen dem eycholte vor den Radewisschen ock an den Radewisschen vor dem Elszholte to luffenow went jn de milde. Weret ock den gnantin Borgermeistern Radmannen vnd gantze gemeynen to Gardelegen leuede, eynen grauen totende vnd makend varlangen dem acker und an dem wege desz eycholt jegen den Radewisschen ock desz holtes luffenow Na Berge wart gelegen, Sodann grauen to makendt fchullen fze macht hebben, Doch alszo dat de wegh varlang an den enden fchal apen bliuen vnd den van aluensleuen, oren eruen vnd oren mennen gemeyne weszen mit twen wegen dorgh dat holt Na den Radewisschen auer den grauen dath mehn to den wisschen kan kamen. Ock fchalen alle vargnante grauen, dede vp der van aluensleue gebede grauen werden, den vpgerorden van aluensleuen vnd oren eruen bliuen, doch fzo fchalen de vorbenomden Borgermeistern, Radmann vnd gantze gemeyne to Gardelegen macht hebben, fzo die fulffte grauen to fallen, de alszdenne weder vp to grauende vnd vp torumende, wu vaken des nod iszt. Ock fzo fchullen alle wissche vp der kalsteden

gelegen, de dar scheten an dat holt luffenow mit der ersten milde na Berge wart went an de Elren malbome vnd varlangen an dat Elreholt luffenow, dar nuw de Nie graue wert gemaket, mit der vorwisschen twisschen beiden milden gelegen ock mit andern holten vnd holtgrunden vnd an jennesidt den Malbomen vnd den vpgeworpen hopen grauen vnd wegen Na Berge wart mit den olden dreen Broderen vnd der grunt went an de hope edder grauen vnd an de malbome desz eycholten vor den Radewisschen gelegen, gentzlig sin der vorgnantin van Aluensleuen vnd orer eruen, dar ahn ock de gnantin Borgermeister Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen vor szigk vnd oren naghkamen hebben aller vnd jsliker gerechtigheid, szo sze dar ahnn hebben muchten, gentzlig vertegen vnd afftightinge gedahn, dar vp namalsz nicht toszakend edder sodannes anthen offte antosprakend noch jenigerleie jnsage behelp edder geuerde dar ahnn tohebbend, dat also Beide part vorgescreuen stede vnd faste schullen vnd willen holden szunder argh. Disszes to merer tugnisse vnd furder orkund sind disszes handelsz vnd vorgescreuen verdraght twe likelud Recesz vnd scriffte gemaket jslikem parte alsze den vpgescreuen van Aluensleuen eynn vnd den gnantin Borgermeistern Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen ock eyn Recesz verantwerdet vnd auergegeuen, der szulfften Recessz vnd scriffte Jslig Recesz is mit vnsern Busszen Bisscop to haulberge, Geuerd, Werners szeliger sone, vnd fredderik van aluensleuen, alsze disszer szaken vorgemelten wilkarter Scheideszrichter, anhangend jngesigel verszigelt jm gliken ock de sulfften Recessz — mit beider part vorgnanten Jngeszigel Alsze Ern Busszen Ritter, Geuerd vnd vicken van aluensleuen vnd der Stad Gardelegen reghte Jngesigel ock witliken versigelt, des szigk de andern medebenomden beide parte dar to brukende sin. Gegeuen jm dorpe Berge, Na der gborth Cristi virteynhundert jm achte vnd achtigesten Jarnn, am Mandage Na szunte Clemens dage des heiligen Pawestes.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

---

## CCXV. Kurfürst Johann vergleicht Partheien, welche ihren Streit an die Römische Curie gebracht, am 13. Juli 1492.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurst, zu Stettin pommern etc. Hertzog Burggraue zu Nuremberg vnd Furst zu Rugen, Bekennen vnnd thun kunth mit dissem vnserm briue vor allen den, die In sehen oder horen leszen. Als sich zwischen vnsern lieben Besundern vnd getrewen Hansen muller etwen Burger jn der Newn Stadt Magdeburg seligen vnd Hansen mulner seinem Son eins, vnd Burgermeistern Ratmannen gewercken vnd ganczer gemeine vnser Stadt Gardelege anders teils, weilent eins huses ackers vnd ander sachn halben jrrung begeben, deszhalben sich der gnant hanns muller mit den seinem von Gardelege gein Magdeburg gewant die vnsern mit gaistlichen gerichten furgenommen, da von die sachen appellacion weisz gein Rome gewachsen vnd ettlichen Commissarien wider vns hervszbeuollin sein Zuuorhorn, darausz auch nur verlauffung der Zeit, vehde vnd beschedigung entstand, die doch vff angekarten vnsern vleis abgestalt vnd die gedachten parteien aller irer gebrechen vnd schelung nichts vszgenomen vff vnser vnd vnser Rete erkennens jnhalt eines receszs veranlast vnd noch schrifftlicher einlegung vnd verhorenn der sachen ettliche vrteil zwischen jnen gesprochen sein, das wir vff bettlich ersuchen des Hochgebornen unsers lieben Oheims herrn Magnus, Fursten zu Anhalt

vnd Grauen zu Afchanien etc. die gnanten Burgermeifter Rathmannen, gewercken vnd gancze gemein vnfer Stadt Gardelege vnd Hanfen moller den jungen, Hanfen mullers obgedacht feligen Sone, folcher aller vnd itzlicher irer irrung mit irem wiffen willen vnd volbort gutlich mit einander bericht vnd entfcheiden haben, alfo daz alle vnd itzliche clage vnd anfprach geiftlich vnnd werntliche gericht, wie fie die gein einander bifz vff diffen hewtigen tag gethan vnd gevbt haben, mitfampt allen vnd itzlichen beider teil erleiden koften, Zerunge vnnd fcheden, fo fich allenthalben begeben haben, erwachfzen vnd ergangen, wie man die nennen mag, gantz gericht, tod, abe vnd gegen einander vergleicht follen fein. Es foll auch ein part das ander noch nymands von iren wegen nymer mer jn arg mit worten noch werken gedachter fachen, wie fich die allenthalben begeben, forder nicht mehr gedencken noch dar vmb anlangen, fonder follen zu ewigen gezeiten gerichte fachen fein vnd bleiben, als vde vdonis vnd Ludecke fchulten, Burgermeifter zu Gardelege, von Rats, gewercken vnd gemeine, vnd Hanns muller von fein vnd feiner erbn wegen zuthun zugefagt vnd mit hantgebende trewen alfo ftett veft vnnd vnuerbrochintlich zuhalten gelobt haben. Des zu Vrkunth ftetter vnd vefter haldung haben wir obgenanter Marggraue johans Churfurft etc. itzlichem part einen fpruch briue gleichs lauts vberantworten vnd mit vnferm Anhangenden Ingefigell beueften laffen. Geben zu Coln an der Sprew, am tag Margarete, Nach der geburt Crifti Tufent virhundert vnd Jm zwe vnd Newntzigften Jare.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

---

## CCXVI. Befehl des Kurfürsten Johann an die von Alvensleben zu Gardelegen wegen Ueberwachung des Verbotes der Getreideausfuhr, vom 24. Dez. 1494.

Johannes etc. — Churfurfte. Vnfern grus zuvorn, lieben getruwen, Wir werden berichtet wy über unfer verbieten viel korn zu Lockede durch gefürt werde und an frömde landt ende gebracht werde. Dar umb myt Ernfte wyr begehren ihr wollet achtunghe und uffehen haben, das folchs nicht gefchehen funder geweret werde: wurde ymand dar über befunden, dem wollet umbtrybn und nymvnd one unfern fundern beuelh myt Korn dorch füren laffen, dar an gefchicht unfer ernfte und ganze meninghe, wollen uns des auch genzlik zu eüch verlaffen. So ihr auch ymanth alfo betreden werd, das wollet unfern Hauptman zu erkennen geben. Datum Cölln an der Sprew, am heilighen Chrift auend, Anno etc. etc. XCIV°. Vnfern lieben getruwen Wernere und Dirik von Aluensleue gebrodere zu Gardelege.

Nach Gercken's, Dipl. II., 554.

---

## CCXVII. Der Convent des Klosters Neuendorf gestattet einem seiner Unterfassen die Verschuldung seines Bauergutes, am 12. April 1499.

Wy Johannes Engersbu Prabft, Lucia van gore Ebbetiffe, Ghertrud Tallen Prioriffze vnd Gantze Sampnunghe des Clofters vnnfzer leuen frowen to Nigendorppe Bekennenn Apenbar Bethughende Jn vnd mit duffzen vnnfzen apenbriue vor vnns vnde all vnnfze nakamenden vnnd

sust vor alsz wenne, dat wy hebben gheghünneth vnd tho ghestadt unnszen armen manne Michel ffricken wanhafftich tho Geuenitze vmme syner anhligheden nodt willen, dat he maghe vorpenden vnnd uthsettehnn VI schepel rogghen auer synen hoff, houen vnd wische vor teyn Rinsche gulden van ffrowen margareten Kersten kabbus naghelathen wedewe edder hebber dusszes breues myt oren willen, vnd sodan VI schepel rogghen alle jar uth tho gheuende etc. — Desses to meherer tuchnisse vnd grotter wyssenheyt hebbe wy ergemelten dussen breff vorsegelt myt vnszes Closters Ingesegel, de gescreuen vnd ghegheuen is nha Cristi vnnszes heren ghebordt dusent CCCC dar nha jn dem Negen vnd Neghentighesten jare, ahme ffridage nba Quasimodogeniti.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

---

CCXVIII. Die Markgrafen Joachim Kurfürst und Albrecht bestätigen den zwischen Gardelegen und Salzwedel in Betreff des Brück- und Dammgeldes getroffenen Vergleich, am 6. Mai 1500.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, des heilignn Romischen reichs Erzcammerer vnd Churfurst, vnd Albrecht, gebruder, marggraffen zu Brandemburg, zu Stettin, pommrn etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnnd fursten zu Rugen, Thun kunt offentlich mit disem briue vor allermenigclich, Alsdann der Hochgebornn furst herr Johans, marggraue zu Brandenburg, Churfurst etc., vnnser lieber Herr vnnd vatter loblicher gedechtnus, Burgemeistern, Rathmannen Vnd ganze gemein vnnser Stath Gardeleg Inbetrachtung der vill lannge demme vnnd brugken, dy sy zuhalten, vnnd damit der kauff vnnd furman, so vnnser lant vnnd straffen bawen, daruber dest bequemer fahrn vnnd zihen mogenn, zu dham vnnd weggeldt Nemlich von iglichem belasten wagen, der uber solliche brucken vnnd Steinweg fahrn wirt, drey merkische pfennig, vnnd von einem vnbelasten ledigen wagen anderthalbenn merkischen pfennig zu nemen vergunst, vnnd sy damit befreyhait hat, Nach laut vnnd Innhalt des briues daruber ausgangenn, Des sich vnnser lieben getrewen Burgemeistern vnd Rathmannen vnnser alde vnd Newe stede Soltwedel beswert befunden, Vnnd sich zu mehrmaln vor vnns beclagt vnnd vorkomen, vnd ist durch vnnser Rete alsoviel gehandelt, das genannt Burgemeister vnnd Rathmann Vnnser Stath Gardeleg obgedachten den vonn Soltwedel ausz freyen vnd fruntlichem willen vnnd gemuthe nachgelassen, vnnd vonn In vnnd Irn einwonern, wy oft sy vber dy selben Ir brucken vnnd Steinweg fahrn, dy wagen sein belast oder ledig, nicht mehr dann annderthalben merckischen pfennig zu dham vnd weggelt zu nemen, das sy vnnsern Reten also stet vnnd vest zuhalten mit hanntgebender trewen zugesagt haben, doch vnschedlich gnants irs priuilegien Vnnd Freyhait. Des zu urkunt mit vnnserm, marggrauen Joachims, kurfurstlichm anhangenden Innsigl versiglt. Geben zu Coln an der Sprew, am mitwochen nach Misericordia domini, nach cristi geburt tawsendt vnnd Im funffhundersten Jar.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Gardelegen.

---

## CCXIX. Der kurfürstliche Hofmeister Werner von der Schulenburg vergleicht die Städte Gardelegen und Seehausen wegen ihres Streites über den zu landesherrlichen Heerfahrten und Steuern zu leistenden Beitrag, am 17. März 1502.

Zw wiſſen ſie allen vnd itzlichenn, ſzo diſſzen offen Reces ſzehen, horen oder leſzen. Als dan lange czeith her ſich Irringe, Spen vnd Zwitracht Zwiſchen dem erſzamen Rath der Stadt Sehuſzen als cleger an eyns, vnd den Erſzamen Radt der Stadt Gardelege als anthwerder anders deils Ethlichs pferdedinſt Im herzuge, wagen vnd ffwſzdinſt, geldtſchos oder ſteur, Als dy von gardelege vyer vnd dy von Sehuſzen drey geben vnd ton ſolten, den landtffurſten vnd Herſchafft itzlichs teyls ſeyn anpartt Nach zuſchicken oder geben gehalten, Derwegen durch etlich Receſz zwiſſchen gnanten parten durch dy von Stendell vnd Ander Stet der Alten marck auſzgegangen, des datum helt vyrczhenhundert Syben vnd ſibenczig Jar am Mantage Nach Thome, der ſich die von gardelege vermeynt beſwerunge zutragen auch zuhalten geweigert vnd hir vber vyll Clagen vnd Anthwordt mit vffgegangen ſwaren vnkoſten vor den gedachten landtffurſten vnd herſchafft getreben: dar vmme Sie von beyden teilen An mich werner von der Schulinborch hoffmeſter vmb vermidunge mher koſt vnd zerung gewachſzen vnd die gebrechen vff mich vff eyn pene volmechtich compromittirt wie hirnach volget zwiſſchen jn vff zunemen vnd zu enthſcheiden. Vff Solchen verwilligung Ich ſie An beiden teilen mit voller macht ditzs irtumbs ſchrifftlich vor mich gefordert. Haben die von Gardelege zwene Borgmeiſter Als benomlich Lludike ſchulte, Reyneke horſteman, Zwene des Rades Als Claues klote, hans Jegow, mit voller macht vnd gewalt, desgleichen die von Sehuſzenn dry Irer Burgmeiſter Als Achim Barſz, Achim klyngebyll, jacopp quatfaſell geſchickt, der ſelben Clage vnd antwort jch nach noth durfft gehortt vnd ſzo vyll dy gute vnd billicheidt erfordert gehandelt, haben ſie mengerley gezengk vnd vnkoſten bewagen vnd mich fleiſſiglich gebeten, ſie jn der gute vnd ffrunthſchafft zuentſcheyden vnd ſolchenn zwydrechtigenn Sachen zu beyden teylen verlaſſen vnd vff mynen Auſzſproch jn mich volmechtiglich verzigen vnd wie vor vffgegeben vnd compromittiret, Habe jch Angeſzehen Ir fleiſzig beth Auch forder gezenck vnd mercklegenn vnkoſten zu uorhuten vnd Sie derhalben mit irem gutten wiſſen willen vnd volborth volgender geſtaldt vnd Alzo entſcheiden. Wan vnd wanehe ſich ein herczug mit der herſchafft oder geldt ſtewr zugiben, wie die oder das ſich erhebt, begybt oder gnant wirtt, eſz ſie mit dinſt oder geldt, das vff die Stätt der Alten marck gelegt wert, dan ſzo ſollen diſſze beyde Stett was jn vff yren teill zuthun vnd geben geburt neben den Andern jn ſolchin Anſlage dy von Gardelege Alleczeith den Sechſten pfenningk, das ſechſte pferdt, den Sechſten man vnd jn aller teilunge Sechs vnd dy von Sehuſzen den funften pfenningk, das ffunft pferdt, den ffunften man, das ffunft teyll ſchicken ton vnd geben. Nach dem dan auch dy von ſehuſen In diſſzer zwytracht, die weill ſich die gehalten, ffunff hundert gulden vber iren geburlichen teyll vermeynen gegeben haben, dauor ſollen In die von gardelege vff ſchirſt komenden Suntag miſericordias domini hundert vnd dreiſſigk gulden Riniſch beczalen vnd wederſtaten. Was auch an Receſſzen vnd ſchrifften zampt handelunge hir jn geſchehen vnd auſz gegangen, Sollen all todt vnd ablein: vnd Ab einiger part jn diſſen enthſcheit ſich weder diſſze verdracht vnd enthſcheidt gegen dem Andernn vff wurff vnd nicht wie hie Angeczeiget hielt vnd gehorſzam Naqueme, der ſelb partt ſol obgedachten dem landtffurſten, jren gnaden erben oder nachkomen partt auch funffhundertt vnd dem gehorſamen partt auch ffunffhundertt gulden Riniſch on allen mittel vnd wedderrede verfallen ſein vnd geben. Hir mit ſollen ſie gantz vnd enthlich diſſzer gebrechen zw ewigen ziten enthſcheiden zeyn, das ſie alſo von beider Stett wegen vor ſich vnd Alle ire Nachkomen Stett, vaſt, vnuorbrochlich vnd vnwedderruflich an alles geuer by genanter penn zu-

halten angenomen vnd verwilliget, vnd diffzer Reces itzlichs part eins gleichlauts zuuolziehen vnd jn zuueranthwerten gebetten, Zw vrkunt neben mein obgemelten werner von der Schulenborgs hoffmeisters Anhangenden Infigel zu meherer Beueftigunge Irer beider Stett Infigell auch hengen laffzen. Datum Stendell, Am donnerftage Nach Judica, Na Crifti geburtte ffunffzeynhundertt vnd jm Andernn jare, hir by an vnd vber fzynt geweft dy Erbarn vnde ernueftenn Jurg quaft houptman zw Cuftryn, jorg Rulike, henningk hedebreke, er lodevicus Altzleue, niclas thum vnd Peter kynn.

Nach dem Originale im Gardel. Rathsarchive.

---

## CCXX. Kurfürst Joachim bestätigt der Schöppenbank zu Gardelegen die Wahl neuer Mitglieder und verpflichtet die Gewählten bei Verlust des Bürgerrechts das Schöppenamt zu übernehmen, am 2. Sept. 1505.

Von gotts gnaden Wir Joachim, des Heiligen Romifchen Reichs Ertzcamerer, Churfurft vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zw Brandemburg, zw Stettin, Pomern, der Caffuben vnnd wenden Hertzogen, Burggrauen zw Nurinberg vnnd Furften zw Rugen, Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diffem briue vor vnns vnnfer Erben vnnd nachkommen, Marggrauen zw Brandemburg, vnnd funft vor allermenniglich, Als wir von wegen vnnfer Lieben getrewen Burgermeifter vnnd Ratman vnnfer Stadt Gardelege vnderricht feyn, wen die Schepffen bey Inen vorfterben vnnd jr mitburger an derfelben ftatt kyfen, weygeren fye fich des anzunehmen vnnd wollen jun dem nicht gehorfam leyften, dadurch die gericht gefchwecht vnnd dem gemeynem Nutz nachteyll vnnd fchad entfteht, vnttherteniglich Bittende, als die Landesfurften genediglich dar jn zwfehen, Damit gericht vnnd Recht bey Inen erhallten vnnd gehanthabt werde, Das wir In anfehung Irer notturfftigen vnnd byllichen bete fye Begnadt, priuilegirt vnd befreyt haben, Begnaden, priuilegiren vnnd Befreyen fie gegenwertiglich jn crafft vnnd macht dytzs bryffs vnnd wollen, das die Schepffen, fo ytzt fytzen, vnnd jr nachkommen zw ewigen zeytten von vnnfern wegen vollen gewalt vnd macht haben follen, So eyn oder mehr vfz der Schepffenbanck bey jnen vorfterben oder aber alters, kranckheyt oder ander redlicher vnuormuglickeyt halben fich abbitten worden, das fye vff jr pflicht vnnd eyde, fo fye vns vnd zw dem gericht gefworn, von Iren Mitburgern ander redlich vnd vorftendig Perfonen an Ir ftadt kyfen vnnd welen mogen, Die forder dem Rat dafelbs anzeygn vnnd beftetigen laffen: vnnd welche alfo von den Schepffen gekorn vnnd von dem Rat beftetigt fyndt, die follen das one alle wegerung eynrede vnd behelff annehmen, darzw wie fichs geburt vnd gewonlich herkomen pflicht vnnd eydt thun, die Schepffen banck zw iglicher zeyt neben feynen mitfcheppffen befytzen vnnd ydermann Nach feynem hochften vorftentnus rechts vorhelffen. Wurde fich aber ymandt von jnen des wegeren vnd nicht annehmen wollen, der oder diefelben follen die Burgerfchafft von ftund vorloren haben vnnd jn vnnfer Straff gefallen feyn. Beuelhen darauff euch Burgermeifter Ratman, Richter vnnd Schepffen In vnnfer Stadt Gardelege von vnnfern wegen, mit Ernft daran zu feyn, das folch vnfer begenadung, Priuilegium vnnd Freyung ongeuerlich, ftet, veft vnd vnuorbrochentlich gehallten werde. Daran gefchicht vnnfer wyll vnnd gantze Meynung. Zu urkunt mit vnnferm Marggraue Joachims Churfurftlichem anhangendn Ingefigell

vorsigellt vnnd Geben zw Coln an der Sprew, am Dinstag nach Egidy, Der geburt Cristi Tausent Funffhundert vnnd darnach Im Funfften Jar.

R. dominus Theodericus de diskow doctor etc.
Sigismundus Czerer doctor et Cancellarius subscripsit.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Gardelegen.

---

## CCXXI. Begnadigung der Stadt Gardelegen wegen erlittener Feuersbrunst, vom 5. Sept. 1505.

Vonn gotts gnaden wir Joachim Churfurst etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit dissem briue — nachdem disse nachgeschrieben vnser burger vnd Inwoner zw Gardeleg vnnd liebe getrewen mit namen Steffan Bornemann, hans kock, Claws Jeggowsche, Achim Olczen, Claws hane, ludeke rydeknecht, Claus von Gore, Claus volcke, hans kock In der santstrate, Eggert Hornemann, henning bumann, Wiprecht Poccans, Tideke stripehase, Mattis voss, Merten nigebur, Jacob horstemansche, Drewes guldenpenning, Gorgs moldenhawer, Junge hans Trustede, heyne maler, Tyle koster, Ludicke schulte, Tomas lange Claws trustede, Cleman de arbeidesmann, Herme Olczen, Baltasar grolle, hans anegat, heine lange, Lamentze ketzig, Claws moring, Hans cobbelakersche, Ciriacus Poccans, kersten Huselytte, Henning Ronnebecke, hans Jeggow, Steffan Rideknecht, Claus Damman, Achim hornstede, Alirt alirdes, Lentze danniell, hans horstemann, Henning Sehusen, hans Wilkens, Paschen Bitkow, mertten Ludekens, Er hane Bomgardensche, Tile kannengitter, hans boldeman, Jacob Bodeker, hans Schmet, Er vrban, Jacob Rochowsche, margareta moringes, Peter Stolting, hans kock, Drewes Mass, hans grelle, Simon Cobbelacker, Olde Liborius, Er vrsleue, Er Franciscus, Ebell schmedes, henning Coster, kersten Lynnenweber meister, hans stouer, Meinekersche, hans Rossow, Frize anne, Peter Frike, Hans hoppe, peter horstemann, Tideke Rolasse, hans hermans, Claws kruger, hans Droscher, hans Wernersche, hans kerstens, hans guldenpenning, Achim molstorpe, Thomas Rosso, Er Johann bremer, Er hinrich lupi, Nicolaus Clet, hinrich Laurentz, Er nicolaus Liremann, winterfeldische, Rorebeke mertten, Achim tribbarleue, Claus hoppe, hemmestedische, hinrick schulte, peter malre, Arnt laurencz, Thomas Schmedt, Merten hardepe, Leuin wernstede, Heyne Brunckow, Olde hans Schulte, Olde hans mass, Hans Borckow, Junge hans mass, Thomas kongede, Claws Damman, Hans Calue, Schynnemansche, Reyneke horstemann, Olde hans seger, Hans kortte tyle, Laurentius koster, herme schulten, hans koll, Herman beygendorp vnnd die armen leut Im heiligen geist hospitall In dissen vorgangen tagen merglichen vnuorwintlichen schaden fewerszhalben entpfangen, Ir hewsere Wonungen hab vnd guttere den mehreren teill alles zu grundt vorbrant vnd In vorderb komen seyn, das wir auss redlicher bewegung vnd vrsachen mit ansehung vnnd billicher betrachtung solchs Ires grossen genommen schadens, Sunderlich das vnns vnd vnnser herrschafft nicht wenig an der gedachten Stat gardelege gelegen, auch damit sie dester statlicher widervmb bawen, Ires schadens erholen vnd zw Irer zümlichen vnd teglichen narung kommen mogen, den obgenannten allen In gemein vnd yedem besunder, so solchen schaden vnnd vorderb erlitten, vnnser befreyung vnd sicherung gegeben haben, Befreyen vnd sichern sie auch hiemit drey Jar lang die negsten nach datum ditzs briffs nach eynander volgende, souill des auss furstlicher obrickait an vnns ist, fur die orbete vnnd das birgelt, so sie Jerlichen vnns oder andern von sich geben sollen die vnnd das Inwendig den dreyen Jaren wie obenberurt nicht zu gelten oder zuuorreichen vnnd geben In darzw fur alle vnnd iglich Ir schuldiger vnd geloubiger benemlich der schuldt halben, so vor dem Brandt ge-

macht vnnd betagt syndt, vnnser strak vehlich vnd vngeuerlich gelayt die angeczeigten czeit vber In crafft vnnd macht dyczs briffs; Begern darauff von allen vnnd iglichen Richteren geistlichen vnnd werntlichen, so hirmit angelangt vnd ersucht werden, von den geistlichen gutlich Synnende, den vnnseren werntlichen Ernstlich gebietendt, Ir wollet vber die genannten vnnser Burger vnd Inwoner zw Garoelег so verbrant vnd hiran benant seyn In mitler zeyt nicht richten noch Ir gutter bekommern, sunder Inen vnser freyung vnd gelayt Inen auss merglichen vrsachen gegeben stet vnd vest vnd unuorbrochen halten vnd die zeyt auss genissen vnd geprauchen lassen, doran thun vns die geistlichen danckbares gefallen mit gnaden zu beschulden vnd wollen vns des zw den vnnsern werntlichen zu gescheen Ernstlich vorlassen. Zu urkunt datum etc. freytags nach Egidy, Anno etc. XV^c Quinto.

Ex commissione domini Joachimi principis Electoris.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXXIII., 200.

---

## CCXXII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht consentiren in die Verpfändung des halben Schlosses Gardelegen, die Dieterich von Alvensleben an seine Vettern Vicke, Albrecht und Gevert von Alvensleben vorgenommen, am 7. Sept. 1506.

Von gots gnaden wir Joachim, des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer, Churfürst und Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern der Cassuben und Wenden Herzogen Burggrauen zu Nuremberg und Fursten zu Rugen bekennen — Dass wir unsern lieben getreuen Ditterichen von Aluensleuen, Geuerts seligen son, auf sein fleissig ersuchen vergünt und erlaubt haben, das er unsern lieben getreüen Vicken, Albrechten und Geuert von Aluensleuen, Ludolfs seligen sönen, sein Anteil die helfte am Sloss Gardelegen mit der Vischerei und den Müllen vor dem Sloss gelegen diesen hirnach geschrieben dörffern gütern nutzungen und zugehorunghen, nemlich die Vogtei in den Closter guthern und dörffern zu Nygendorff und dem Heiligen Geist zu Gardelegen angehorend, nemlich in Hempstede, Lüffing, Jeuenize, Allegenstede, Cassick, Synou, Swisou, Wennewede, Roxforde, Jeggou, Lazke, und Akendorp mit ihren dinsten, pflegen und legern zu der Borch horend, Item das Vorwerck und die beiden dorffsteden zu Weterize mit Netekou, die dorffstede Sibekow, den Heidewinkel, die windmollen die wassermullen die pfeffermulle genant und auch diese nachgeschrieben versezten und verpfändeten güter und dörffer als Wipke, Winkelstede, Wustreue mit dem weggelde, Sachou, Wernitz, Wardenberg, Voldenscher, Cseten, Laske, Görtel, Nigenferchou, Kunnerou, Germen, Ronnou, Reppin, Olden Ferchou, Jemmeriz, Kentzendorff, den Teich Mildehquede, Gericht in der Stad Gardelege in allermassen wie dieselben guter und dörffer an ihn geerbet und in der teilung mit seinem bruder gefallen sind, vor virzehn hundert Rheinisch Gulden auf einen rechten wiederkauf laut des kaufbriefes darüber ausgangen verkaufen mag. — Doch das die gnanten Vicke, Geuert und Albrecht von Aluensleuen uns und unsern nachkomen dieweyl sy das obgedacht halb Schloss und güter besizen und inne haben nach anzal derselben verdienen sollen. Czu urkund mit unserm Marggrauen Joachims Kurfürstlichen anhangenden Insiegel versiegelt und geben zu Tangermünd, am abent Natiuitatis Marie, nach Christi geburt im funfcehn hundersten und sechsten jare.

Relator Hen... Redern Hoffmeister. Sigmund Czerer Doctor und Canzler.

Nach Gercken's Dipl. II., 555—560.

## CCXXIII. Notizen über Darlehne des Kurfürsten, für welche die Stadt Gardelegen sich verschrieben, v. d. J. 1507—1518.

Die vonn Gardelege haben sich auf ansuchen meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn Herrn Johann Brömer viccarien daselbst vnd seinen Erben fur II c. LXXII gulden vnd XXIIII grolchen an golt auff einen widerkauff vnd dauon XIIII gulden auf martiny Jerlich zu Zins zugeben vonn Irem Rathaws aus den Orbetth Byrgeltt vnnd anndern der Herrschafft gefellen verschriben, lauts des Hewbtbriues daruber aufsgangen, das gollt hat die herschafft empfangen. Defs haben In mein gnedigster vnnd gnediger herr Ir f. g. gewonlichen schadlos briue gegeben. Actum freytags nach katharine 1507.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXII. 40.

Anm. Der Rath zu Gardelegen verschrieb am Thomas Tage 1509 den Schöppen zu Magdeburg eine jährliche Rente von 18 Rheinischen Gulden für ein Kapital von 300 Rh. Gulden, welches die Stadt dem Kurfürsten überantwortete gegen einen Schadlosbrief vom Donnerstage nach dem Feste der heil. drei Könige 1510 (Kurm. Lehns-Cop.-Buch XXII., 56). Zu demselben Zwecke nahm der Rath an demselben Tage des Jahres 1509 noch 200 Gulden auf gegen 10 Gulden Zins von der Pfarrkirche St. Nicolai zu Gardelegen (Ibid. 57). Im Jahre 1511 lieh der Rath zu Gardelegen dem Kurfürsten zu gut von Albrecht von Alvensleben daselbst 300 Gulden an Golde um 18 Gulden jährl. Zinsen (Ibid. 66). Im Jahre 1515 brachte der Rath wieder 1000 Gulden in verschiedenen Posten auf (Ibid. 80). Im Jahre 1518 lieh er von einem Bürger Trüstedt 200 Rh. Gulden zu 5 Procent Zinsen (Ibid. Sl. 85). In demselben Jehre 1518 lieh die Stadt Gardelegen noch 300 Gulden Rheinisch „je drei und dreißig Groschen merkisch für jeden Gulden" zu demselben Zinsfuße für den Kurfürsten (Ibid. 87).

---

## CCXXIV. Kurfürst Joachim verleiht unehelich Gebornen das Recht ihr Vermögen auf ihre Nachkommen zu vererben, am 26. Nov. 1510.

Wir Joachim kurfurst etc. bekennen — vor vnns auch den hochgebornnen fursten vnsern fruntlichen bruder, herrn Albrechten Marggrauen zu Brandemburg etc. als dann vnser lieber getrewer Steffan Tyle, des Rats zu Gardelege Diener, sich hieuoren mit seiner Elichen haussrowen durch verwilligung vnd nachgeben seiner herren des Rats zu Gardelege, den die obersten vnnd Nydersten gericht doselbst zustendig, vor gehegter Banck vnd wie sich zu recht eigent begifftigt vnnd vereinigt, was ydes nach des anderen versterben von Iren guteren behalden vnd besiczen mogen, laut der Verczeichnusse aus dem Scheppen buch daruber gegeben, auch genannte seine herren der Rat zur Gardeleg Im, seiner haussraw vnd kindern, die sie iczundt Im eelichen stand mit einander vberkomen haben vnd noch kriegen mogen, die sonderen gunst gethan vnnd aufs krafft Irer gerechtickeit der gericht nachgegeben, das genannten Steffan Tyle vnd sein haussrawen die beide an Irer geburt gebrechen leiden vnd nicht Eelichen geczelet, Ire kinder wie obsteet nach Irem versterben volkomelich Ire verlassene gutter beweglich vnd vnbeweglich, woran sie sein, nichts aufsgenomen samptlich vnd ydes besonder vnd eins auff das ander ererben besiczen vnd gepranchen sollen vnd mogen, daruff vnns genannter Steffan Tyle diemutiglich ersucht solich Ir vereynung vnnd des rats gunst zu confirmiren vnnd zu bestettigen. Des haben wir angesehen sein fleyssig bete vnnd auch trewe dinst, die er vnns ehemalen erczaigt hat vnnd solichs alles aus furstlicher obrigkeit confirmirt vnd bestettigt Confirmiren vnnd bestettigen das auch Inn Crafft vnnd macht dits brieffs getrewlich vnnd ungeuerlich. Zu urkunt etc. actum am dinstag nach katerine, Anno etc. decimo. Commissio propria domini Joachim Princ. El.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXIII. Fol. 10.

---

## CCXXV. Annahme des Claus von Bismark zum Heidereiter (Oberförster) der großen Gardelegenschen Heide, vom 29. Nov. 1512.

Zu wiſſen das ſich mein gnädiger herr der kurfurſt heut dato mit Clawſen von Biſsmark vertragen vnd Ine zu ſeiner furſtlichen gnaden diener ein Jar lang angenomen dergeſtalt vnnd alſo das Er die groſſe Gardelegiſche heyde bereyten vnd getrewlich auffehen vnnd fleyſs haben, das ſein furſtlich gnaden an derſelben heyde nicht zu nahe gejaget gehutet oder ſunſt von Menigclich abbruch noch Engerung geſchee vnd alles das thun ſoll, das einem getrewen diener vnnd heydreyter zuſtet vnnd geburt, Inmaſſen wie Buſs einwingkel ſelig ſolich heydreyter ampt verweſen vnnd dabei gethan hat: dargegen hat Im ſein furſtlich gnaden vff zwey pferd XX gulden ſoldes, der er aus dem ampt zu Tangermund, wie Buſs einwinckel hieuor beczalt werden vnnd gewertig ſein ſoll, Jerlichen verſprochen. Es will Im auch ſein furſtlich gnaden vff ſeine zwey pferd nemlich eins vor XVIII gulden das Annder vor XIIII gulden vor ſchaden ſteen, darczu zu yglichern czeit der cleydungen Ime vnd ſeinen knecht Rock vnd kappen geben laſſen. Als auch Claus von Biſsmark anczeigt das gemelter Boſſe von ſolichem dinſte etlichen habern von der herſchafft gehabt, Iſt ſein furſtlich gnaden erbietig, wo ſich ſolichs befunde, das ſein gnad Ime auch ſouil zuuerreichen verſchaffen wolle. Wer aber Sach, das gedachtem Buſſen kein haberen von der herſchaft ſeins dinſtes halben gegeben, ſoll ſein furſtlich gnaden Biſsmarck auch derwegen nicht verpflicht ſein. Diſer vertrag ſoll vff conceptionis marie ſchierſt angeen. Daruff dhann genanter Claus von Biſsmarck ſeinen furſtlichen gnaden zu ſolichem dinſt pflicht vnnd Eyde gethan hatt wie ſich eygent vnnd geburt. Datum Colenn an der Sprew, am Suntag nach katherine Anno etc. XII.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche XXXIII. 212.

---

## CCXXVI. Kurfürſt Joachim geſtattet dem Werner und Dietrich von Alvensleben die ihnen zuſtändigen zwei Drittheile des Gerichts an die Stadt Gardelegen zu verpfänden, am 26. Nov. 1513.

Wir Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd churfurſt — Bekennen — Das wir vnnſern lieben getrewen Wernern vnd Dietterichen von aluensleuen, gebruder, Geuerdes ſeligen Sonen, Auff dem Schlos Gardeleg beſeſſen, vmb irer anligenden not willen vergont, erleubt haben, vnſern lieben getrewen Burggermeiſtern vnd ratmannen vnnſer Stat Gardelege jr beider tail vnnd part des gerichtes zu Gardelegen mit aller Zugehorung vnd gerechtigkeit, Als ſie daran gehabt fur hundert vnd zweintzig gulden hauptſum auff einen rechten widerkauff zu uerkauffen, — vergonnen vnd erlauben jnen das etc. — Doch das ſie oder ir erben ſolch gericht ſo ſchirſt ſie konnen vnd mogen wider abkauffen vnnd zu ſich bringen ſollen an geuerde. Zu vrkunth mit vnnſerm anhangenden Inſigell verſigelt vnnd Geben zu Coln an der Sprew, am Sonnabent Nach katherine Der Geburt criſti Im funffzehenhunderſten vnnd dreyzehenden Jarn.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

---

## CCXXVII. Kurfürst Joachim's Revers für Friedrich von Alvensleben wegen der verpfändeten Urbede zu Gardelegen und Tangermünde, vom 11. März 1514.

Wir Joachim etc. Bekennen — Als etwan der hochgeborn Furst her Johann Marggraff zu Brandemburg churfurst, vnser lieber Herr vnd vatter, seliger vnd loblicher gedechtnus, vff ersuchen vnsers lieben getrewen Fridrichs von aluesleuen zu Caluorde vnd Im zu gnaden dem apt zu Mariendal vnd sinen nachkomen dreissig schock in der orbede zu Gardelege Jerlicher Zins fur tausent gulden hawptsum vnd In der vrbethe zu Tangermund vier vnd funfftzig gulden Jerlicher Zins auch vor tawsent gulden hawptsum den wirdigen Ern Michel vnd Ern Nicolao glin, Thumhern zu Halberstat vnd Magdeburg vnd hans Raden, Burgermeister czu Magdeburg, vnd Iren nachkomen, nach meldung der briue Daruber aufsgangen, uerschriben hat — die selben Tausent gulden hauptsum gnanter Fridrich von aluefslewen empfangen vnd In seinen nutz gewant, sich aber fur sich vnd seine erben verschryben auch verburgt, vnsern lieben Hern vnd vatter seliger gedechtnus vnd sein erben In den angezeigten Zins zuuertretten vnd vmb heuptsum vnnd Zinsze In alle weg schadlofs zuhalten, nach lauth der brieffe Daruber versigelt, Der Datum stet In dem ersten briue am tag der heiligen Drei konig Im Sechs vnnd achtigsten vnd Im andern am tag philippi vnd Jacobj In dem selben Jar; So dann derselb Fridrich von aluefsleuen vnd sein Burgen vns die zweitausent gulden hewptsum betagte vnnd hinderstellig Zins aufsgericht vnnd bezalet vnd wir dieselben empfangen vnd In vnsern nutz gewant, eiget sich vnd wer billich, Inen brieffe vnd sigl wider zuuberantworten. Dieweil aber dieselben verlegt vnd nicht vorhanden sein, Quittirn wir fur vns vnser erben vnd nachkomen genanten Fridrich von aluefsleuen seine burgen vnd alle ir erben solcher zwei tausent gulden hawptsum zusampt den betagten vnd hinderstelligen Zinsen vnd sagen sie desshalben quidt ledig vnnd lofs, In crafft vnd macht difs briues, vnd wollen das ir brieff vnd sigel darober gegeben crafftlofs vnd von nichten sein vnd wo die hernachmals gefund zu Iren oder Irer erben hand vnuerhindert gestalt werden sollen, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkunth. Datum am Sunnabent nach Innocauit Anno etc. XIIII.

Aus dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXXI. Fol. 251.

---

## CCXXVIII. Annahme des Busse von Gohren zu Gardelegen zum Zollbereiter der Gegend von Gardelegen und Salzwedel, vom 1. Jan. 1516.

Wir Joachim etc. Bekennen — das wir Bossen von Goren zu Gardeleg wonhafftig zu vnserm diener mit einem pferde vier Jar lang die negsten volgend bestalt vnd aufgenomen vnd dartzu Jerlichen zwolff fl. sold vnd das erste Jar zeise frey zugesagt vnd versprochen haben vnd wir nemen gedachten Bos von Goren also zu vnserm diener mit einem pferd auf, zusagen und versprechen Im Jerlich die zwolf gulden sold vnd das erste iar Zeise frey wie obsteyt in crafft vnnd macht ditzs bryffs vnd also, das er von Gardeleg aus die strassen fleissig bereiten vnd daruff achtung haben soll, Das vnser Zolle zu Gardeleg nicht vmbfharen, sonder die rechte strassen gehalten werden, vnd wo er ymants die gedachte vnser Zoll versfuren begreiffen wurde, dieselben vmbtreiben auch nymants dar Inn verschonen noch vbersehen, vnd sonst sich in vnsern vnd vnser Herschafft geschefften gebruchen lassen vnd gewertig sein, vnsern frommen werben vnd schaden warnen, wie er vns des Pflicht gethan hat on geuerde. Datum Coln an der Sprew, am heiligen Newen Jarstag Anno etc. XVI.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXXII. Fol. 221.

**CCXXIX.** Das Kloster Marienthal quittirt den Rath zu Gardelegen über die Geldsumme, wofür ihm die Urbede zu Gardelegen verpfändet war, am 11. Nov. 1517.

Wy her hinrik abt, Johannefs prior, Johannes vnder prior, hinricus Burfarius vnd gantze sameninghe des Closters to sunte Mariendal des ordens Cistercienfien Halb. ghestichtes by helmstedde belegenn, Bekenne — dath wy hebbenn entfangenn tor noghe van dem Erfamen Rade tho Ghardeleghe van wegen des dorchluchtigesten — hern Joachim Marckgrauen thô Brandenborch etc. Corforsten dusenth gude vullwichtighe rinsche gulden an eyner summen mith allen bedageden tynsen, alse vnsem Closter van dem erghesachten hochpeborn fursten etc. vnd dem Erfamen Rade van Gardelege an der orbede wafs vorscreuen — Ghegeuen in dem Jare dusenth vifflhundert vnd seuenteyne, jn sunte Mertens daghe des h. Biscopes.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives zu Gardelegen.

---

**CCXXX.** Kurfürst Joachim ertheilt der Gattin Hennings Ronnebeck zu Gardelegen ein Leibgedinge am 26. Nov. 1517.

Wir Joachim Kurfürst etc. Bekennen etc. Das wir, auff vleiffig vnderthenig ersuchen vnd Bett vnsers lieben getrewen Henning Ronnebeck, Annen seiner Eelichen Hausfrawen diese hiernach geschribene guter Jerliche Zinfs vnd Renthe zu Rechtem leypgedingk gnediglich geliehen haben Nemlich Im Dorff Ronnebecke auff Hans walsthawen hoff Sechs Scheffell roggen drey schffl gersten vnd drey schfl habern, auff des schultzen hoff Sechs Schfl gersten, auff Arndt Swiprechts hoff alle Jar newenzehen scheffel Roggen Sieben schfl gersten drey schfl habern vnd einen gulden von den wifsken In der Besen vnd dartzu vber das dritte Jar den korrn zehnt vnd vber die Morgen vor der Brucken gelegen nach fleffow warts, so offt als sie gesehet werden daselbst. Item zu Orpenstorff auff Hans Rost hoff ein Gulden von den wifsken In der Besen, Item Im dorff woldenrade auff franck Cloden hoff jerlich Siben vnd Zwentzig schfl habern auff peter Schultten hoff funff vnd Zwentzig schfl habern erfflicher pechte auff paschen dirickens hoff funffthalben schfl habern vnd leyhen Ir solich gutter etc. — vnd geben Ir des zu einweyser vnsern lieben getrewen Reyner Stenfelt. Zu vrkunt etc. actum Coln an der Sprew, am Donerstag nach Catharine virginis, anno etc. XVII.

Nach dem Copiario des Kurmärkischen Lehns-Archives Nr. 34 und 38 fol. 29.

---

**CCXXXI.** Kurfürst Joachim versorgt den Kanzleiknecht Joachim Bürs mit dem Zolleinnehmerdienste zu Gardelegen für die nächsten 6 Jahre, am 20. Apr. 1524.

Wir Joachim etc. kurfurst etc. Bekennen — Das wir vnserm lieben getrewen Joachim Burfs vmb seyner langen vnd trewen dinst willen, die er vnns vnd vnser herschafft als ein knecht Inn, vnser Churfurstlichen Cantzley etlich lang Zeyt her gethan hat vnnd hinfur woll thun kan vnd soll

vnnfer Zollambt zu Gardeleg, Sechs Jar lang die nechsten nach data volgend gnediglich gelihenn' — Jerlich XXVIII fl. Rh. Landefwerung vor effen, trincken vnd zu lon, dartzu vnfer gewonlich hoffgewant als Rock vnd kappen, So offt wir ober hoff cleyden, zugeben vnnd volgen zu laffen gewilliget vnnd versprochenn habenn, vnnd wir leyhen etc. doch alfo, das er fur liecht, pappir vnd holtz zu keyner Zeyt nichts rechnen noch von vnnserm Zoll abziehen, besonnder vonn feinem eigen gelt kauffen vnd betzaleu, vnnd er foll fich auch bey folchem vnferm Zoll vnd mit einehmung defselben fromlich vnd geburlich halten vnnd deffelben vnfers Zollampts mit fleys gewarten, den Zoll getrewlich einfordern, Eynehmen, auff schreyben, zu yder bequemer Zeyt uns oder vnnferm Rentmeyfter von vnfernt wegen das gelt berechnen vnd antworten, auch getreuen fleys furwenden foll, damit vnns an folichem vnferm Zoll kein verkurtzung vnd abbruch geschee: vnnd damit vnnser Zoll hinfur deftbas auffgenomen vnd verwart werd, fo haben wir verordent das vnfer verwandte der Rat zu Gardeleg auff vnfern Bevehl, den wir gethan, vnnd gemelter vnfer Zollner Joachim Burfs beyderseits zur Zoll kiften Sluffell haben vnnd wenn der Zollner zum virtell Jars oder wie gewonlich her komet, fo foll der Ratt neben Im famptlich auff flieffen, das Zoll gelt heraus nehmen vnnd daffelbig mit Ime zelen, vnnd alfo zu yder Zeyt, wie er der Zollner vnns des dann eyd vnnd pflicht gethan hat on geuerd zu urkunt etc. Datum etc. am Donnerstag nach dem Sontag Cantate Anno etc. XXIIII.

Aus dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXXII, 127—128.

---

**CCXXXII.** Der Augustiner-Convent zu Helmstädt verkauft dem Rathe zu Gardelegen sein daselbst besessenes Haus, weil es dem Convente an Mitgliedern fehlt, in Gardelegen einen Terminarius ferner zu halten, am 20. Oct. 1531.

Wy Gregorius Bock Prior, Johannes Schutte vnnd Nicholaus Schulenburch Broder des Closters Augustini tho Helmstede, Bekennen — Szo vnd nachdem vnfs vnd unfsem Clofter eine termenie effte wanhufs tho Gardeleghe twuffchen der Cofterie vnd zeliger her Simon kofter hufse belegen thor erhe godes gegheuen, Dar Inne wy ock lange Jarhe eynen broder vth vnfsem Clofter thor ftede ghehadt, de dem pernher vnnd gemeynen volcke tho deinfte vnnd trofte gewefsen, Die Hochwerdigen hilligen Sacramente vnndt dat wordt ghades ghepredigēt vnnd. hefft plegen helpen, Alfsdenne grundt vnnd bodee der Stadt tho Gardelege tofteyt vnnd wy denne zu deffsen Swinden gheleufften diefsuluige Termenie tho befsittende vnnd dath Ampt tho vorwarende ahn perfsonen vnfses Clofters In ringen ghetall, alfso vp vns dren voruallen, vnuormogens Szindt, ock der mennichfoldigen woldath, die vnfs ein Erfsame Radt und orhe Borger offte erteget hebben, andechtich vnnd hebben derhaluen mydt Fryen wolbedadten mode vth vorgenanten angetekeden orfsaken frigleichtlich vor vnnfs vnne allen vnnfsen nakomenden vnnfsefs ordenfs van fsodaner Termenie hufs vnnd hoff, fso wy dar fsuluefth tho Gardelege an fteden, wo vergemelt, ghehat, tho der Erfsamen vnnd wolwifsen Borgermefteren vnnd Radtmannen henden affgelaten, Vorlaten ohn ock fsodanfs Jegenwardich, Segghen ock aff vnnd Renunctieren vor vnfs und allen unfsen nakamelingen, In crafft vnnd macht duffzes brieffes, allen vnnd Ifslichen priuilegien, begnadingen, Exception, Frigheyden vnnd gerechtigeyden, wo de genant vnnd wattergeftalt defsuluigen vnnfs ader vnfsem Clofter gegheuen fsindt, de fsuluigen wedder deffser refsignation nicht tho gebrukende, Dar mydt vnfs ock nicht befchutten, Szunder duffse Refsignation In allen ftede vnfte vnuorbraken ahne allefs geuerde halden willen, Ock offentlich betugende

dat ſsie vnſs hute, data duſſes unſses breiffes, negen gulden entrichtet vnnd betalth vnnd van dem ſsuluigen huſse nicht mer den negen gulden, de ſsie vnſs vp Oſteren negeſt kommende tho entrichtende, ſschuldich gebleuen, Syndt dar tho willenſs, andreas werneken vnſsem haluen viff gulden tho vornogende. Des tho bekreffigen orkunde vnnd merer vorſsekerunge Hebben wy oben gemelten Duſſze vorlatingk vnnd bekanteniſſze myth vnnſes Priorath Ingeſsegel tho nedden vpp Spatium duſſes brieff witlicken vorſsegelen laten Gegeuen vnnd ſcreuen Na Chriſti gebort vnnſes herren veffteinhundert dar Na Im Ein vnde druttegesten Jarehe, Am Auende vndecim milium virginum.

---

## CCXXXIII. Kurfürſt Joachims Aufgebot derer von Alvensleben zu Gardelegen mit ihren Lehnpferden in Bereitſchaft zu ſitzen, vom 24. April 1537.

Joachim, von G. G. Marggraf zu Brandemburg und Churfürſt etc. Vnſern Grus zuvorn lieben getrewen, Nachdem uns angelanget das ſich faſt allenthalben entbörung und kriegesleüft erowgen und vil geſchwinde practiken vorhanden ſein ſollen, haben wir vor notturftich bedacht in unſerm Churfurſtenthumb und Landen vleiſsig auffehn zu haben und die unſern in zeith des friedens vor überfall und ſchaden zu warnen und mit den unſern zur gegenwehr in gereitſchaft zu ſizen. Demnach begeren wir mit ſondern Ernſt, ihr wollet eüch in keinem wege bei uermeidung unſer ſtraff und ungenade ane unſern wiſſen und ſonderlichem erlewb zu Roſſ oder zu Fuſſ auſſerhalb landes zu einichen herren und inſonderheit zum koninge in Franckreich zum Türken oder ihren Anhängern in kriegsleüften zu dienſt bewerben noch beſtellen furnemlich auch wieder die Romiſche Kaiſerliche oder konigliche Majeſtat unſere allergnedigſte herren nicht gebrauchen laſſen, ſunder euch einheimiſch enthalten und mit Knechten, pherden, harniſch ſampt andern kriegesrüſtunghe was zum Feldzuge gehört bis uf unſer weiter erfordern in gereitſchaft ſitzen, das nicht anders haltet verlaſſen wir uns euren phlichten nach ernſtlich zu gescheen. Datum Cöln an der Sprew Dinſtags nach Jubitate, anno XXXVII. Vnſern lieben getrewen allen von Alvensleuen zu Gardelegen.

Nach Gerckens Dipl. II, 566. 567.

---

## CCXXXIV. Das Franziskaner-Kloſter zu Stendal verkauft ſeine Terminarie zu Gardelegen dem Stadtrathe daſelbſt, am 31. Jan. 1540.

Wy Niclaus Badenſtede Gardiann vnnd Petrus witte vnnd alle Broder des Conwents des Cloſters vnnd Ordens Sanct Franciſci tho Stendall Bekennen vnnd Betugen jn und myt deſſem unſem apenbreue vor vns vnd alle vnnſen Nakomelingen vnnd vor alſweme, de ohn ſehen edder horen leſenn dat wy myt gunſt willen vnndt fulbordt vnſes gnedigeſtenn herrn Marggraffen tho Brandenborg vnd Churfurſt etc. Recht vnnd Redelikenn tho eynen ewigenn vnwedderoplichenn kope verkofft hebbenn vnnd verkopen jegenwerdich jn vnnd myt Crafft deſſes brieffs Denn Erſamen vnnd wiſenn Burgermeiſtern vudt Radtmannen tho Gardelege vnnd jren nakomend vnſe Termeinen huſs, hoff vnnd waninge, ſso wy vnnd vnſe vorſharene dorſulueſt tho Gardelege vp vnſer leuen fruwenn kerckhoff by

der kosterye belegenn gehat hebben, Alſso dat ſie datſuluige huſs vor unſs vnnd alle vnnſe andere broder vnnd Nakamelingen vnſes Conuents vnnd Ordens Sancti francisci alle tidt fry vnnd vngehindert tho der Ehere gades vor einen predikanten ader einen ander kerckenn ader Stadt dyner brukene, bewanen, Inn borgerrecht, wo ohn des bequem jſt, bringenn vnnd geneten mogen, dar var ſie vns druttich guldenn ann harder munte houetſummen jn einen Summen wol tho dancke vorgenoget vnnd betalt hebben, die wy fort jn vnſes Cloſters Schulde vnd var nottorfftige ſpiſe vnnd gedrencke tho vnſer Liue erholdinge gewannt vnnd gekert hebbenn. Wy Reden vnnd lauen ock deſſen koepp vor vns vnnd alle vnſe ander broder ſtede vnd vaſte wol tho holdenn, Seggen ock aff vnd renunctyren vor vns vnnd allenn vnſen mitbeſtimpten alle priuilegien, begnadingen, Frieheiten vnd gerechticheiden, de vns, vnſem Conuente, Cloſter vnnd orden van peweſtliche Hillicheit ader keiſerliche Maieſtat gegeuen ſint ader Gegeuen mogen werden, dat wy deſuluigen jegen deſſen kopp ader Contract nicht genetenn ader gebrukenn willenn, beſundern denn jn allenn ſynen artikelen vor vnns vnd alle vnſe Annder mytgenompten broder ſtede, veſtlich holden willen. Tho orkund vnd merer wiſſenheit hebben wy deſſen brieff mit vnſes Cloſters vnden angehangeden jngeſegelln beſegeln vnnd geuen laten nach Chriſti vnſes leuen hern gebord veffteinhundert darna jm virtichſten jare, am Middeweken na Conversionis pauli.

---

**CCXXXV. Quittung des Conventes zu Neuendorf für den Rath zu Gardelegen wegen geleiſteter Rentenzahlung, am 17. Febr. 1540.**

Wy ghertrudiſs van Lüderitze Ebbediſſe, Anna ſtorkouweſs prioriſſe vnd de gantze ſamenynge to Nigendorpp bekennen apenbare jn vnd mit Crafft duſſeſs breueſs vor alsweme, dat vnſs de wolwiſen vnd Erſamen heren Borghermeſtere vnnd Ratmanne der Stadt gardelege viff gulden jerliker renthe, de vnſs by em vppe ereme rathuſe bedaget weren, vppe ſünte andreaſs dach vorghangen jmme negen vnnd druttigeſten jare, wol to dancke vornoget vnnd betalet hebben. Dar vmme ſegge wy ome quit vnnd loſs jn Crafft vnnd macht duſſeſs Breueſs mit vnſeſs godeſs huſeſs zegel deſs hiligen Crüciſs vorzegelt, dede gegeuen iſt na Criſti vnſeſs heren gebort duſent viffhundert vnnd jmme vertigeſten jare, Am dinxdage na jnuocauit.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

---

**CCXXXVI. Der Rath zu Gardelegen bittet den Kurfürsten um eine Abschrift der neuen Kirchenordnung und harrt der kurfürstlichen Visitatoren, die von Stendal nach Berlin zurückgekehrt sind, am 20. Dez. 1540.**

Durchluchtigiſter hochgebornn gnedigeſter Churfurſt vnnd here. Iuwen Churfvrſtlichenn gnaden ſynn vnnſe vnderthenige plichtwilligs gehorſamen denſte allendt myt flite varann bereit. Gnedigeſter Churfurſt vnnd here. Nachdem i. c. f. g. vth bewechlikenn orſakenn tho Erholdinge Chriſtlicher Religionn eyne ordenunge vpgericht vnnd vp geholdenn landtage letare gnedichlich begerdt vnnd beſ-

fahlnn, dat ein jeder ſick dersuluigenn ordeninge, ſo ſie publicirt, ſcholde wethen tho holdenn. Alſs denn j. c. f. g. verordente viſitatoren derhaluenn beth tho Stendall gekomenn, heddenn wy verhapet wen ſie aldor j. c. f. g. vthgericht, dat ſie nachfolgend tho vnns ſick ock beuhalet vnnd ſodenn j. c. f. ordenunge publicirt vnnd dorbeneſhenn j. c. f. g. gemothe, wu vnnd wat geſtallt die ſuluinge ordenunge geholdenn Scholde werdenn, angetzeget hedden. Diewile auerſt bemelte viſitatorn, wy wy bericht, den wech tho Rugge nha Berlynn genhomen vnnd wy der tidt ohrer wedder kumpſt vngewiſſ vnnd alhie mennichfeldige vnſchicklicheit jn der Religionn verhanden j. c. f. g. ock, wo wy verſtanden, noch wittenbergeſche, ock keine ander, denn j. c. ſ, g. ordenunge, will geholdenn hebbenn; Iſt vonn deſſwegenn tho j. c. f. g. vnſe vnderthenige bede, j. c. f. g. wille gnedichlichen befhelnn, dat Gegenwardigen vnſerm dhener ſsodann j. c. f. g. ordenunge vmme vnſe betalinge verreikent moge werden vns ock darbeneſenn gnedichlick tho Erkennen gheuen, Efft j. c. f. g. de ordeninge der mathenn, wu ſie jnne heſſt, jnn alles wille geholden hebben, dormyt wy alſso noch dem worde godes vnderricht vnnd jnn der Religionn alhie godt dem almechtigenn tho Ehrenn vnnd tho vnſer beterunge ſchicklicheit vnnd enichheit geholdenn moge werdenn. I. c. f. g. wille vnns hirjnne gnedigen Willen Erzeigenn, Dat willen wy vmb hochgedachter J. c. f. g. de godt der almechtiger jn einem gelugkzeligenn Regiment Lange geſunt latte, myt vnſen gehorſamenn plichtwilligen denſten alletidt gernne verdenenn. Datum vnder j. c. f. g. Stadt Secret Mandages nha lucie Anno etc. XL.

J. c. f. g.

willige vnderthanen vnnd
ghehorſamenn

Burgermeiſter vndt Radtmann
tho Gardeleghe.

Nach dem Orig. des K. G. Geh. Miniſter-Archives.

---

**CCXXXVII.** Kurfürſt Joachim verkauft dem Rathe zu Gardelegen das dortige den Terminarien zu Magdeburg angehörige Haus, am 28. Febr. 1540.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, Des hayligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog Burggraf zu Nurnberg vnd Furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich vor vns vnſer Erben und Nachkommen, Daz wir vnſern lieben getrewen Burgermaiſtern vnd Rathmannen vnſer Stad Gardelege das Terminarien hawſs doſelbs, Welchs etwan die Terminarien von Magdeburg jnnegehabt vor vierzig gulden Landeſswerung Erblichen vorkaufft haben, Welch gelt ſie vns auch bar uber vorraichet vnd betzalt, Doch mit der Bedingung, Das Wo befunden wurde, Das gemelt hawſs mher wirdig, das ſie vns die beſſerung nochmals ſollen herauſs geben vnd beczalen. Vorkeuffen jne daſſelbige hiemit jn Crafft dits Briefs Wollen jne auch daſſelbige gewheren Sie dobej ſchutzen vnnd handthaben Trewlich vnd vngeuerlich. Zuurkunt mit vnſerm anhangendem Ingeſiegel vorſiegelt Vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Oculj, Chriſtj vnſers herrn geburt Tauſent Funfhundert vnd jm dreyvndvierzigiſten Jare.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

---

## CCXXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt den Brauern zu Gardelegen ein altes Privilegium am 28. Juli 1555.

Wir Joachim churfurst etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem Briue vor vns vnsere Erben vnd Nachkommen marggrauen zu Brandemburg vnd sonst allermenniglich, das vns vnsere lieben getrewen der rath vnd die gemeine Brawer In vnser Stadt Gardelegen Ein alt Priuilegium vnd alt hergebrachten gebrauch, den Sie hisanher In Irer stadt fur vnd fur vnd bisanher gebraucht vnd vor ein gewonheit gehalten furtragen lassen, des Inhalts, das Niemant, Es sey frawe oder Man, zu Gardeleg brawen sol, Es sey dan der wirdigst gulde wol gewent vnd wolte Jmands der Im Brawwerk von vater vnd mutter nicht geborn In gedachter Stat Gardeleg Brawen, der sol Erst vorgedachten Rathe beweiss brengen, das Er vnd seine Ehliche hausfrawe der wirdigisten gulde wirdig sey, das ist das sie Echte vnd rechte deutzscher vnd keiner wendischer art frei vnd Niemants aigen vnd Ire Eltern auch also geborn sein, und darnach das Brawerwerk vom Rath erlangen vnd dafur geben der Mann XII gude gardelegische mark vnd die frawe VI mark derselbigen werung vnd sollen nicht annemen zw Brauwen, dat gelt sey zeum ersten ausgegeben. Darauff Sie vns dan vntertheniges vleis gebethen das wir Inen solich Ir alt hergebrachte gewonheit vnd Priuilegium gnediglich vernewen Confirmiren vnd Bestetigen wolten; so haben wir angesehen Ir vnderthenige vnd vleissige Bethe vnd Inen solich ire Priuilegium vnd alte gewonheit gnediglich vernewet etc. Zu urkunth etc. Dinstags nach Jacobi apostoli anno etc. LV.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives 34 u. 38. fol 1.

---

## CCXXXIX. Valentin von Alvensleben, vor Gardelegen gesessen, quittirt den Markgrafen Johann George wegen des Kaufgeldes für einige wüste Feldmarken in der Gardelegenschen Heide, am 1. März 1556.

Ich Valentin van Aluenschleuen, Geberhards zeliger sohne, vor Gardelebe erbgesessen, Bekenne und thue kundt vor mich meine erben unde sonst manniglich bezeughende, szo und alse der Durchlauchtigher Hochgeborner Furst unde Herr, Herr Johans Georg, Marggraffe zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, Der Cassuben, wenden unde in Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraffe zu Nuremberghe und Furst zu rugen etc. mein gnedigher Herr vor etzlighe abeghekauffte gherechticheide wüester shelder uff der Gardelebischen Heiden mir zu meynem antheile ein tausent thaller zu erlegghende schuldig ghewurden, Das mir heute dato der Wolgheachteder unde manhafftiger Johan Hackelbusch zu Salzwedell weghen seiner fürstlichen gnaden in abkürtzunge der Summa, sso die Herrn Prelaten unde Ritterschafft der Altenmargke unde Prigghenitz seinen furstligen gnaden vorpflicht, solliche Ein tausent taller daruber zu gantzer soller ghenüghe dangbarlich entrichtet unde betzalet, die ich auch zur genüghe auffghenommen unde entfangen habe. Saghe demnach hochgedachtem Marggraffe Johans Georgen meynen gnedigen Fürsten unde Herrn unde S. F. G. Erben weghen sollicher ein tausent taller hiemit quidt leddich unde loss. Will auch doneben zu ieder zeidt, so offte es die notrufft erfordert, gnantem Johann Hackelbusch weghen der obghedachten Stende solliches empfangenen gheldes ghestendig sein. Auch doneben alle die ihennighen, denen dieser Summa halben quitirendes nottich hiruan quitiret unde lossgheschulden haben, thue das auch in beständigster form gheghenwertiglich

in vnde mid krafft dieſer schrifft. Alles getrewlich unde ungeferlich. In Urkunde und befeſtigung groſſes glaubens habe ich Valentin van Aluenſchlebe vorherurt myn adelighe pitzſchafft benedden uſſs Spatium dieſſenselbighen wissentlighen thun druckenn, gegeben zu Salzwedell im funffzehen hunderſten unde ſechs unde funffzigiſten Jar, Sonnabendes nach Innocauit.

Nach Gercken's Dipl. II, 668. — Dieſe Feldmarken waren vermuthlich zu dem um dieſe Zeit erbaueten Jagdhauſe Letzlingen erkauft.

---

## CCXL. Markgraf Johann George fordert den Valentin von Alvensleben zur Eiſernen Schnippe auf, ihn auf einem Zuge nach Heſſen in Hofkleidung zu begleiten, am 18. Nov. 1565.

Von gots gnaden Johanns Georg, Marggraf zu Brandenburgk etc. Vnſern günſtigen grus zuvor, Ernueſter lieber getreüer, wir mogen eüch gnediger meinung nit verhalten, das wir von dem auch hogebornen Fürſten unſern freüntlichen lieben Oheimb, Schwager und brudern hern Chriſtoffern, Hertzogen zu Wirtemberg und Deck etc. den zehenden Febr. ſchirſten zu S. L. geliebten tochter ehelichen beilager und heimfard gen Marpurg in Heſſen freundlich erſucht und erbetten, darauf wir dann auch S. L. unſre ankumft negſt Gott alſo freündlich zugeſchrieben. Wann wir dan eüch neben andern mit dahin zu nemen bedacht, als begehren wir demnach ganz gnediglich ihr wollet uns zu unterthanigen gefallen eüch mit vier pherden gen den ſchirſten Weinachten alſo gefaſt machen damit ihr uf ferne unſer erfordern ungefer ein virzehen tage oder drei wochen ufs längſte nach dem Weihnachten Feier taghen bei uns wohin wir eüch beſcheiden werden ankommen und ferner mit uns gen Marpurg verreiten und verreiſen möget. Daſſ verlaſſen wir uns von eüch endlich zu geſchehen und wir ſind es hinwieder in allen gnaden zu beſchulden und zu erkennen geneigt, Datum Zechlin den 18. Nouembris anno etc. LXV. Auch Ehrentveſter lieuer getreüer, weil wir denen ſo mit uns verreiten werden, die hoffkleidung verordnet, als wollet dieſelbe uf vier perſonen gegen die ſchierſten Weihnachten von unſen hoffſchneider alhier abfordern und abholen laſſen. Datum ut in litteris Dem Erntueſten unſerm lieben getrewen Valtin von Aluensleuen zur Eiſernen Schnippen.

Nach Gercken's Dipl. II, 567—569.

---

## CCXLI. Verordnung des Kurfürſten Johann George über die Kalandseinkünfte zu Gardelegen, vom 23. Dez. 1577.

Johans George, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfurſt in Preuſſen etc. Hertzogk. Vnſern grus zuuor Liebe getrewen. Wir ſeint berichtet worden, das die Perſonen vnſers Cappittels alhie von denn zinſsen, ſo ſie bej euch wegen ewers Calandts jerlich eintzuheben vnd 120 fl. Tragen, Ehrn Joachim wardenbergen 28 fl. zeit ſeines lebens deſsgleichen ewern kaſten herrn 10 fl. 20 ſs. Item ewrem beiden kuſtern 12 fl. jerlich entrichten muſſen, vnd do nun des Procurators beſoldung Alſs 18 fl., ſo ehr bis dahero gehabt, daczu gerechentt werden Pleiben vnſerm Cappittel jerlich nicht mehr dan 52 fl. vngeferlich: wan wir dan ſolchs fur unbillich erachtet, daſs vnſer Cappittel zu einforderung ſolcher jerlichen geringen zinse einen eigen Procurator haltten vnd das

meiste einkommen noch dauon entraten mussen, haben wir vorordnung gethan, das einem jden, wass ehr wegen solchs Calandts jerlich einzuheben ein Richtig vorzeichnuss, das seine selber eintzufordern zugestalt, vnd die Leute welche jhnen jerlich solchen zinss zuuorreichen schuldig, namkundig gemacht werden. Demnach begern wir gnediglich Ir wollet obberurte Ehrn Joachim Wartenbergen desgleichen ewer Castenherrn vnd kuster fur euch bescheiden vnd Ihnen auflegen, das ein jder das seine was jme jerlich wegen solchs Calandts geburtt, vormuge des vorzeichnus so jm bemelter vnsers Cappittel Procurator valtin Calue zustellen wirtt, selbst einfordern vnd jhne mit solcher muhe hinfuro vorschonen solle. Daran beschicht vnser gefellige und zuuorlessige meynung vnd seint euch mit gnaden geneigtt. Datum Coln an der Sprewn, Montags nach Thomä Apostoli Anno 77 Jar.

Manu propria subscripsi.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Gardelegen.

---

## CCXLII. Die von Alvensleben zu Kalbe genehmigen einen Rentenkauf, am 5. Sept. 1480.

Wy Busze, Ritter, der alden marke houetmahn Geuert, vicke vnd Albrecht, Brodern vnd veddern, van Aluensleue to Calue, Bekennen, dat wy vorwilleth hebben sodann kop vnd verdraght, Als Bartelt ricmann vor sick vnd sinen rechten eruen mit Johanse bromern gemaket vnd fultagen hefft Nemligk dre stendelsche verdinge stendelscher weringge Auer Ebel boten hoff mit allen tobehoringen to wintberge, welker dre verdinge Ebel boten dem vorscreuen Johanse vnd sinen rechten eruen alle iar vp sunte Mertens dagh schal geuen vnd betalen affto losende mit twe vnd twintigh rinsche gulden, als denn de briff van dem er gemelten Bartelt ricmann versigelt inholt, Bewillen wy vnd fulborden vor vns vnd vnse eruen sodanns samptliken vnd eyn Jsligk besundern jn crafft disses briues. To orkunde hebben wy Ergemelten Busze, Geuert, vicke vnnd albreght van aluensleun disszen briff mit vnser eyns desz Oldesten er Buszen Ingesigel, desz wy alle hir to bruken, versigelt Gegeuenn, Na cristi gebort dusend verhundert jm achtendigesten iaren, am dinxstag na Egidii.

Nach dem Orig. im Gard. Raths-Archive.

---

## CCXLIII. Kurfürst Johann Georg genehmigt, daß die Stadt Gardelegen die dortigen Kalandseinkünfte vom Domstifte zu Cöln an der Spree an sich kaufe, am 18. Mai 1584.

Wir Johanns George Churfürst etc. Bekennen Nachdeme die wirdigen vnsere lieben andechtigen vnd getreuwen Probst, Dechandt Senior vnd Capiettel gemein vnsers stiefts alhier sich mit dem Rad vnser Stad Gardlegen wegen der zinse des Calandes doselbst vorglichen vnd vortragen, das Sie jnen gewisse wollen geben vnd endrichten 65 fl. vnd dieselbige one des Capittels vnkosten jerlichen mit jhren biergelde auff Luciä schierst dieses 84. jars anfangend vnd bis wieder ins 94. jar vnd als zehen jarlangk anhero schicken vnd nach endung solcher zehen jarn jnen 1000 fl. abelegen vnd bezalen auch dodurch solche Calands-Zinse gantz vnd gar erblich vnd eigenthumlichen an sich brin-

gen ſollen vnd wollen, Würde aber der Rad ſolche 1000 fl. eh abzulegen des Vormugenſz ſein, das ſol jeder Zeidt Inen offen ſtehen vnd ſollen als dann die 1000 fl. dem Capittel zum beſten Ihrer gelegenheit nach wiederangeleget werden, alles nach jnhalt Ihrer darüber vollentzogenen hauptuorſchreibungen vnd Reuerſz, des datum ſtehet Mittwochs nach Reminiſcere dieſes itzt leuffenden vier vnd achtzigſten jars. Vnd weil wir den befinden, das vnſerm ſtieffte hierdurch ſonderlicher nutz vnd fromen geſchafft vnd dieſſals viel vnkoſten abgewendet werden, Als haben wir auf vnſer Stieffts vnterteniges ſuchen vnd bitten Dieſen erblichen vnd eigenthümlichen kauff gnedigſt approbiret etc. Geben zu Coln an der Sprewe, Montags nach Cantate Anno 84.

Nach dem Originale im Gardel. Raths-Archive.

---

## CCXLIV. Der Rath zu Gardelegen kauft drei Lehnshäuser von dem kurfürstl. Rentmeister Werneke, am 15. Febr. 1618.

Zu wiſſen, Daſz heutte Vnttenbeſchriebenen Dato Zwiſchen dem Ehrnueſten, Vorachtbarn vnd Fürnehmen Hern Johan Werniken Churfurſtl. Brandenburgiſchen woluerordneten Hoffrentmeiſtern alſz Vorkeuffern an einem, Dan einem erbarn Rathe dero Stadt Gardelegen alſz keuffern am andern theille, ein beſtendiger erbkauff beſter Form vnd geſtaltt Rechtens verhandeltt vnd volnzogen Alſo daſz wolgemeltter her Renttmeiſter drey Lehnhauſzer an der beiden ſtraſzen zwiſchen dero von Aluenſchleben gutter belegen ſambtt dazugehorigen vnd hintenauſzgehenden gärtten mitt Aller Gerechtigkeitt vnd Zubehörungk wie auch die ſchoſzfreyheitt Auch allen datzu geſchafften bawholtze, alſz ettwen 125 ſtücke Dännen Dräger Balken vnd ſpanſtücken 70 ſtücke geſchnitten eiken ſeulen Wie auch Drittehalbſchock brettern, Auch alleſz anderſz, alſz eſz itzo ahn erdt vnd nagelfeſt im ſtande, einem erbern Rathe im Vnwiderruflichen erbkauffe abgetretten vndtt zugeſchlagen vmb vnd für Ein Tauſzendtt vndt Funff vndt Siebentzigk thaler müntze kauffum. Vndt weill der Rath dorinnen Allerſeitts gewilliget Vnd 225 thaler, alſz der her Renttmeiſter zu vfrichtungk eines newen ſchuelgebewdes an gedachten Ortte aufs ſonderlicher Liberalitet vnd liebe zue wolerziehungk Chriſtlicher Jugendt mildiglich vorehret, der Kauffſum mittangerechnet, Dazu der Rath dem hern Rentmeiſtern 500 taler Capitall zuuorzinſen Lautt von ſich geſtallter heubtuorſchreibungk Ahnheiſchig worden, Auch 350 thaler ihme dem hern Renttmeiſtern bahr über erleget; Alſz hett wolgemeltter her Renntmeiſter Johan Wernicke einem erbarn Rathe der Kaufzum mitt Verzicht der Exception non numeratae siue receptae pecuniae hiemit quitiret etc. Vnd den Rath vnd ihre nachkommen des Raths in die wirkliche poſzeſs fothaner gekaufftem gutter geſetzt, Auch ſich groſzgönſtigk vberbotten, dem Rathe derſelben allezeitt eine genugkſame gewehr zu ſein, Auch Vnſerſz Gnedigſten Churfürſten vnd hern gnedigſten Consens hierüber zu befordern vndt zuwege zubringen etc.

Wie dan auch woll vnd offtgedachter her Rentmeiſter mitt wircklicher auſzandttworttungk der Lehn vndt andern brieffen von Aller erblichen gerechtigkeitt ahngetzogener gütter abgelaſzen vndt dem Rathe vnd ihren nachkomen zue Gemeiner Stadt nutz vnd frommen Cediret vndt abgetretten, Sonder gefehrde. Vrkhundtlich Sind hierüber zwey Receſſe gleichs lautts verfertigtt von denen Contrahenten mitt Pitzſchafften volnzogen vndt hatt jedes theill ein exemplar dauon zu ſich genommen. Actum Gardelegen den 15. February Anno 1618.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

---

## CCXLV. Kurfürst Friedrich Wilhem verlegt den zu Gardelegen in der Marterwoche gehaltenen Jahrmarkt, am 24. Mai 1664.

Nachdem Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, in Preufzen, zu Magdeburg, Jülich, Clewe, Berge, Stettin, Pommern hertzogen etc. Unſerm gnädigſten herren Bürgermeiſtern Vndt Raht zu Gardelegen unterthänigſt zu vornehmen gegeben, wie das bey Ihnen unter andern auf den Dienſtag nach Palmarum Jährlichen Ein Jahrmarckt gehalten würde. Weiln aber die Zeit ſo von den lieben Alten zur heilſamen betrachtung des bittern Leidens undt ſterbens Unſers Erlöſers undt Seeligmachers Jeſu Chriſti gewiedemet in wehrendes dieſen Jahrmarckt ſo wohl durch fremde als Einwohner hierunter irre gemacht, undt die gantze Marterwoche ſehr entheiliget würde. Undt Sie dannenhero unterthänigſt gebeten, daſz ſolcher Jahrmarckt auf eine andere undt bequemere Zeit verleget werden möchte; Solchem nach haben höchſtgedachte Sr. Churfürſtliche Durchlaucht dieſem des Rahts unterthanigſten ſuchen in gnaden deferiret undt verſtatten denſelben hirmit undt Krafft dieſes, das Er ſolchen Jahrmarckt der bishero auf den Dienſtag nach Palmarum gehalten worden denſelben ins Künnfftige auf den Dienſtag nach Quaſimodogeniti verlegen undt halten mogen, Geſtalt dan ermelter Raht ſolches in Zeiten wirdt Kundt zu thun wiſſen, damit die Benachbarten Kauff undt handelsleute, ſo dieſen Jahrmarckt zu beſuchen pflegen, ſich dornach achten, undt gegen ſolche Zeit einſtellen Können. Uhrkundtlich unter offt höchſt gemelter Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht eigenhändigen ſubscription undt aufgedruckten Inſiegel. Geben Colln an der Spree am 24[ten] May des Eintauſend Sechshundert Vier undt ſechszigſten Jahres.

(gez.) Fridrich Wilhelm.

Nach dem Orig. im Gardel. Raths-Archive.

---

## CCXLVI. Markgraf Woldemar genehmigt die von Berthold Schenk vorgenommene Stiftung eines Altares in der Marien-Kirche zu Gardelegen, am 1. März 1315.

Ego Petrus, Plebanus Gardelegienſis recognoſco tenore preſencium et proteſtor me honore incliti principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgenſis literas infra ſcriptum tenorum continentes: Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis Luſacie et de Landsberg Marchio, recognoſcimus et tenore preſencium publice proteſtamur, quod de licencia venerabilis et principis noſtri domini Halberſtadienſis Epiſcopi voluntateque noſtra et Petri plebani in Gardelegen conſenſu pariter accedente fidelis noſter miles Bartoldus, dictus Pincerna in honorem omnipotentis domini et ſue ſancte genetricis ac omnium ſanctorum quoddam altare in ecclesia S. Marie dicte ciuitatis dotauit eidemque VI. fruſta redituum in villa Moſe, quorum proprietatem habuit, donauit et aſſignauit adiectis iſtis conditionibus, quod predictus Bartholdus pincerna dictum altare primum conferat et poſtea ius collationis ſeu preſentationis ſeu inſtitutionis dicti altaris ad plebanum dicte ciuitatis Gardelegienſis totaliter deuoluatur ibique perpetuis temporibus permanſurum. Item ſi predictum altare cauſa accedente legitima locandum fuerit tunc eiusdem ciuitatis plebanus pro dicto altari officiando de ſacerdote idoneo prouidebit cui non minus quam V. fruſta aſſignabuntur annuatim. Item miſſe quas et in quibus horis eſſe dicendas vel cantandas plebanus dicte ciuitatis decreuit, ſunt dicende. Item ſacerdos dicti altaris matutinis et veſperis et vigiliis tenebitur intereſſe ſi

non fuerit caufis legitimis prepeditus. Item oblationes que intuitu miffarum in dicto altari et aliter quocunque modo obueniunt plebano vel fuo vicario dicti altaris presbyter prefentabit. Item nullum ius parochiale fibi dictus presbyter vindicabit. In huius rei euidenciam figillum noftrum prefentibus eft appenfum. Actum et Datum Tangermünde, Anno domini M. CCC. XV. Kal. Mart. primo. prefentibus teftibus Slotekone prepofito Deminenfi, Segero prepofito Stendalienfi et Euerhardo prepofito Stolpenfi et aliis quam plurimis fide dignis. In huius rei teftimonium figillum meum prefentibus eft appenfum.

## V.

# Burg, Stadt und Stift Arneburg.

Zu den Städten der Altmark, deren Erwähnung in die früheste Zeit zurückführt, gehört Arneburg. Der Name des Orts wird von den ältesten Kronisten und Urkunden-Concipienten auch Horneburg, Harneburg, Hernaburg, Arnesburg, Aernsburg, Ernaburg, auch Arnsburg geschrieben und bedeutet wahrscheinlich so viel als Adlerfeste. Seine Lage, hart am Ufer der Elbe und etwa in der Mitte der Altmark auf einer die Umgegend weit beherrschenden Höhe, läßt die Haupt-Grenzfeste der Altmark gegen die am jenseitigen Ufer wohnenden Wendischen Völker in Arneburg vermuthen und was sein Alter betrifft, so ist hier die Ansicht nicht zu gewagt — welche in Rücksicht von so viel andern Orten der Altmark ohne rechtfertigende Wahrscheinlichkeitsgründe gehegt wird, — daß der Ort schon mit zu den von Heinrich dem Vogelsteller für die Sächsische Landesbefestigung gegründeten festen Plätzen gehört hat. Das Schloß soll ein überaus großartiges, umfangreiches mit starken Mauern und tiefen Wallgräben gesichertes Gebäude gewesen sein. Es war noch im Jahre 1712 sammt einer dazu gehörigen Capelle und einem cilinderförmigen Thurme in seinem Grundbau ziemlich erhalten. Indessen standen die Gebäude schon damals dachlos, den Einwirkungen der Witterung preisgegeben: und allmälig wurden sie seitdem, so wie sich mehr und mehr ihre frühere Festigkeit löste, behufs anderweitiger Benutzung der Materialien, größtentheils abgetragen. Zur Bemannung des Schlosses waren mehrere Burglehne ausgesetzt, welche sich im Lehnsbesitze adlicher Familien befanden und zum Theil noch in später Zeit erwähnt werden. So erscheint z. B. die Familie Schenk von Lützendorf, welche noch im Jahre 1441 mit einem Burglehne zu Arneburg mehreren zubehörigen Hebungen aus benachbarten Dörfern beliehen wurde, und dieses Burglehn noch 1544 besaß, sowie die Familie von Einbeck, welcher im J. 1441 erlaubt wurde eine zu ihrem dortigen Burglehn gehörige Getreidehebung aus dem Städtchen Arneburg zu verpfänden. Den Oberbefehl über die Burg und ihre Bemannung aber führte ehemals ein Graf oder Burggraf, der bei der Wichtigkeit des Ortes wohl aus hoher mächtiger Familie erwählt wurde. Im 10. Jahrhunderte finden wir einen Bruno Grafen von Arneburg, der ein Verwandter des Sächsischen Kaiserhauses war, im eigenthümlichen Besitze von Arneburg: seinem Vater mogte vom Kaiser Heinrich schon der Ort Arneburg zugeeignet sein, damit der wichtige Ort um so sicherer unter dem Schutze einer mächtigen Familie bleibe. Es starb jedoch Graf Bruno im November 977 auf einem Zuge des Kaiser Otto II. gegen König Lothar von Frankreich. Seine Nachfolger im Besitze Arneburgs waren ein Sohn Ziazo, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, und Uneco, welcher zwar dem weltlichen Stande angehörte, aber entweder noch unmündig war oder aus sonstigen Gründen für untauglich erkannt wurde, den Schutz dieses

wichtigen Grenzortes selbst zu versehen. Man sieht daher die Sächsischen Kaiser selbst sich der Sorge für die Vertheidigung Arneburgs, wie einer eigenthümlichen Besitzung annehmen. Kaiser Otto III. ließ Arneburg neu gegen die Wenden befestigen und hielt sich auch persönlich im J. 997 längere Zeit hier auf, wo er unter andern am 5., am 8. und am 13. Juni des genannten Jahres Urkunden für das Erzstift Magdeburg ausfertigen ließ. Als der Kaiser wieder abreiste und dem Grafen Lothar von Walbek zum Markgrafen dieser Gegend bestellt hatte, beabsichtigte er diesem auch das Schloß Arneburg zur Vertheidigung zu übergeben. Da Lothar aber noch nicht anwesend war, ließ der Kaiser hier für das Erste den Erzbischof Giseler von Magdeburg mit dem Auftrage zurück, das Schloß bis zur Ankunft des neuen Markgrafen Lothar auf 4 Wochen in Schutz zu nehmen. Der Erzbischof hatte während dieser Zeit von den feindlichen Nachbaren viel zu leiden: namentlich wurde er zum 2. Juli von ihnen zu einer Berathschlagung eingeladen: er folgte der Einladung und verließ Arneburg mit geringer Begleitung: indessen die Wenden beabsichtigten Verrath, es kam zum Kampfe, viele von den Rittern des Erzbischofes fielen, dieser selbst rettete sich durch die Flucht. Dem Erzbischofe wurde hierdurch die ihm übertragene Burghut so verleidet, daß er Arneburg, sobald die vier Wochen verlaufen waren, verließ, ohne vorher einmal Lothars Ankunft abzuwarten. Dieser begegnete dem nach Magdeburg heimkehrenden Erzbischofe zwar schon unterwegs und begab sich sofort nach Arneburg. Indessen hier angelangt sah er die Burg bereits in Flammen stehen. An zwei Punkten schlug das Feuer — ohne Zweifel von den Wenden angelegt — schon hoch empor. Er versuchte noch die Flammen zu unterdrücken und durch eine Botschaft an den Erzbischof diesen zur Rückkehr zu bewegen, da er sich ohne sichernde Burgfeste allein an dem durch die feindlichen Nachbaren bedrohten Orte nicht sicher hielt. Indessen beide Versuche blieben vergebens und Lothar zog sich daher an den kaiserlichen Hof zurück, um sich hier wegen des Vorwurfs zu rechtfertigen, diesen wichtigen seinem Schutze befohlenen Ort nicht gerettet sondern verlassen zu haben. Den Wiederaufbau Arneburgs erlebte der Markgraf Lothar nicht mehr. Diesen unternahm erst 8 Jahre nach jener Zerstörung der König Heinrich II. zum Besten der Herstellung der durch den Mangel dieser Schutzwehr sehr verkümmerten Sicherheit der ganzen Altmark.

Bei jener Zerstörung Arneburgs im J. 997, nach welcher die Wenden die Altmark vielfältig verwüsteten, namentlich auch das Kloster Hillersleben an der Ohre verbrannten und die dortigen Nonnen hinwegführten, hörte vermuthlich auch die zu Arneburg bis dahin bestandene Benedictiner-Abtei zu bestehen auf. Graf Bruno von Arneburg hatte nämlich seine heidnischen Nachbaren nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch Bekehrung zum Christenthume zu unterwerfen beabsichtigt. Zu dem Ende war von ihm und seiner Gattin Friederune ein geistliches Stift zu Arneburg errichtet, zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Apostel Thomas geweiht und mit Benedictiner-Chorherren besetzt. Diesem Stifte wurde die Hälfte des ihm eigenthümlich angehörigen Ortes Arneburg und das Eigenthum mehrerer anderer Oerter geschenkt, nämlich des Ortes Clenobie in Wendischer und in Deutscher Mundart Seuerowinkel genannt, des Ortes Thormarcon, des Ortes Heretbergun mit dem Dörfchen Unna oder Nunna mit der Kirche, mit dem halben Orte Rondestorp und dem halben Waddinge. Bei den häufigen Zerstörungen, welche die Gegend von Arneburg im 10. Jahrhunderte und noch in der folgenden Zeit betrafen, sind diese Orte wahrscheinlich wohl größtentheils eingegangen: nur unter dem Namen Rondestorp ist das nahe bei Arneburg gelegne Dorf Rinddorf noch ziemlich sicher zu erkennen. Auf Bitten des Grafen Bruno nahm Kaiser Otto II. das Stift in seinen besondern weltlichen Schutz auf: und dieser Kaiser erwirkte demnächst für die neue Stiftung auch die päpstliche Bestätigung. Papst Benedict sicherte dem Kloster alle Rechte und Freiheiten anderer unter kaiserlicher Protection stehender Stifte zu. Auch legte er ihm das Recht freier Wahl des Abtes, so wie des Schirmvogtes, des letztern jedoch mit der Ver-

pflichtung besonderer Berücksichtigung der Nachkommen des Gründers bei. Nachdem aber das solchergestalt entstandene Stift durch die Verwüstung Arneburgs wieder vernichtet war, schenkte König Heinrich II. im Jahre 1006 die ganze Stadt Arneburg mit 160 Hufen Landes und mit allen Besitzungen, welche dem Stifte gehört hatten, dem Erzbischofe zu Magdeburg. Zu dem Ende hatte der König die Ansprüche der Hinterbliebenen des Grafen Bruno, welche diese noch auf die Stadt hatten, abgefunden, indem er von dem einen Sohne, welcher Geistlicher war, Namens Ziazo eine Hälfte der Stadt mit 100 Hufen, und von dem andern Sohne, Namens Uneco, der als Graf bezeichnet wird, die andere Hälfte mit 60 Hufen erwarb. Dem Ziazo wurde als Entschädigung für jenen Mitbesitz von Arneburg eine Besitzung zu Rodensleben im Magdeburgischen zu Theil, welche zwischen dem Könige und dem Erzstifte streitig war. Diese Uebertragung der Besitzungen des Arneburger Stiftes und des Besitzes der ganzen Stadt Arneburg an den Erzbischof von Magdeburg ward nun zwar unter der Voraussetzung vorgenommen, daß der damalige Erzbischof Dagino und seine Nachfolger in der Stadt Arneburg die entwichenen Chorherrn wieder sammeln und das Stift herstellen würden: denn der König Heinrich übertrug dem Erzbisthume zugleich das Recht, den Propst dieses Stiftes nach Belieben zu bestellen, auch einen Schirmvogt nach seinem Gefallen dem Stifte zu setzen. Indessen findet man von der Herstellung des Stiftes seitens des Erzbisthumes keine Spur. Die Erzbischöfe zogen es vermuthlich vor, die durch jenen Act königlicher Verleihung erlangten Besitzungen, unter ihren Tafelgütern beizubehalten.

Mit dem Uebergange der Güter des Stifts Arneburg an das Erzbisthum hatte zugleich der Besitz der gräflichen Familie an Arneburg völlig geendet. Die vom Könige im Jahre vorher wieder aufgebauete Festung ward nun von Magdeburgischer Seite besetzt gehalten. Die alten Kronisten und Urkunden sprechen zwar abwechselnd von dem castrum und der civitas Arneburg und wenn man diese Unterscheidung genau verfolgt, so könnte man annehmen, daß der Besitz der gräflich Arneburgischen Familie, so wie des geistlichen Stiftes und folglich auch der spätere Erwerb des Erzstiftes sich nur auf die Stadt bezogen, während die Festung, das Schloß oder die Burg sich fortwährend in unmittelbarem Besitze des Reichsoberhauptes und seiner Markgrafen befunden habe. Indessen ist es bedenklich auf den im 10. und 11. Jahrhunderte stattfindenden sehr unbestimmten Gebrauch der Ausdrücke civitas, urbs, castrum oder oppidum eine bestimmte Unterscheidung zu gründen, ferner nicht glaublich, daß im 10. Jahrhunderte schon außer der Burg eine der gräflichen Familie angehörige und ihr den Namen gebende Stadt bestanden habe: auch nach damaligen Verhältnissen nicht als wahrscheinlich anzunehmen, daß das von dem Grafen Bruno gestiftete Collegiatstift außerhalb einer Burg seinen Platz gehabt habe. Alle in dieser Gegend damals gegründeten geistlichen Stifte wurden vielmehr, wo irgend Gelegenheit dazu war, auf Burgen eingerichtet. Auch werden in einer Urkunde vom Jahre 1025, worin König Konrad dem Erzstifte Magdeburg die von seinem Vorgänger im Reich erlangten Orte Arneburg und Frose bestätigt, diese Besitzungen curtes vel civitates genannt und wird dadurch in specieller Beziehung auf den hier in Rede stehenden Ort dargethan, in wie großer Unbestimmtheit der Ausdruck civitas damals, da es in diesen Gegenden eigentliche Städte im spätern Wortbegriffe noch überall nicht gab, von den Scribenten gebraucht ist.

Inzwischen hatte König Heinrich II. im Jahre 1012 das von ihm wieder hergestellte Arneburg persönlich besucht. Er begab sich im October des genannten Jahres von Magdeburg zu Wasser nach Arneburg, um hier eine Zusammenkunft mit den Wenden zu halten *). Darnach wird Arneburg

*) Diese so wie die meisten übrigen vorstehend erzählten Begebenheiten berichtet der gleichzeitige Kronist Bischof Ditmar von Merseburg. Vgl. von Raumers Regesta Br. zu den angegebenen Jahren.

lange Zeit gar nicht mehr erwähnt. Vermuthlich gelang es dem Erzstifte Magdeburg, nachdem es in den Besitz von Arneburg gelangt war, die jenseits der Elbe zwischen diesem Flusse und der Havel gelegene Gegend, den nördlichen Theil des Jerichowschen Kreises, dem Christenthume und seiner Herrschaft mehr und mehr zu unterwerfen. Dadurch verlor Arneburg seine Bedeutung als Schutzwehr gegen heidnische Nachbarvölker und Werben wurde nun der Punkt, gegen welche dieselben vorzüglich ihre Angriffe richteten. Wie lange übrigens das Erzbisthum Magdeburg im Besitz von Arneburg blieb, ist nicht bekannt Um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatte es denselben bereits eingebüßt und wie es scheint in einer Weise, welche dem Stifte noch in später Zeit zu manchen Reclamationen Veranlassung gab.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Markgraf Albrecht der Bär sein Dorf Stendal zur Stadt erhob, gehörte Arneburg schon zu den ältern Städten seines Gebietes, worin er der neuen städtischen Anlage die Zollfreiheit zusicherte, eine Zusicherung, welche um so wichtiger für die neue Anlage war, als Arneburg zu den wenigen Städten der Altmark gehörte, bei welchen eine Fähre über die Elbe gehalten wurde, hier daher eine Handelsstraße in den Jerichowschen Kreis hinüberführte. Um diese Zeit war der Ort Arneburg zugleich Sitz eines Burggrafen, welcher wohl der höchste Beamte der Markgrafen für den ganzen Bereich der Altmark war. Siegfried Burggraf zu Arneburg erscheint in mehreren markgräflichen Urkunden aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Zeuge: nach ihm wird bis 1194 sein Sohn Conrad in demselben hohen Amte erwähnt. Mit diesem aber hörten die Burggrafen zu Arneburg wahrscheinlich auf und der Bruder des regierenden Markgrafen Otto II., der nachherige Markgraf Albrecht II. nahm selbst den Titel eines Grafen in Arneburg an. Albrecht führt diesen Titel namentlich auch in den zu Arneburg geschichtlich in wichtiger Beziehung stehenden bekannten Urkunden von 1196 und 1197, worin er und sein Bruder der Markgraf Otto II. alle ihre eigenthümlichen Besitzungen in der Altmark und in mehreren andern Gegenden dem heiligen Moritz als Schirmpatron der hohen Stiftskirche zu Magdeburg abtraten und von diesem wieder zu Lehn nahmen. Auch was die fürstlichen Brüder in dem Burgwart Arneburg an Gütern besaßen, so wie Seehausen und Werben, war hierunter namentlich begriffen und ging hiermit unter die Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg über. Nachdem Graf Albrecht aber seinem Bruder Otto in der markgräflichen Regierung gefolgt war, so wie unter der Herrschaft seiner Söhne, wurde ein markgräflicher Vogt zu Arneburg eingesetzt und diesem die Wahrnehmung des Schlosses und seiner Zubehörungen übertragen. — Die rittermäßige Familie, welche im 13. und 14. Jahrhunderte unter dem Namen von Arneburg bestand und sich viel in dieser Gegend zeigt, gehörte wahrscheinlich mit zu den Burgmannen des Schlosses, wie die von Einbeck und die Schenken von Lützendorf. Daß dieselbe das Schloß Arneburg selbst zu Lehn getragen habe, kann nicht wohl angenommen werden. Diese rittermäßige Familie gehörte übrigens ebenfalls zu der Mannschaft der Markgrafen, welche letztere sich während des 13. Jahrhunderts auch öfters persönlich zu Arneburg aufhielten. So erscheint Arneburg während dieser Zeit entschieden als ein Besitz der Markgrafen, wenn auch seit 1196 unter der Lehnshoheit des Erzbisthumes Magdeburg.

Der Zeitpunkt, zu welchem die aus älterer Zeit herstammenden Ansprüche des letztern auf Arneburgs unmittelbaren Besitz zum ersten Mal als noch nicht erloschen wieder hervortreten, war die Zeit der Streitigkeiten der Markgrafen Johann I und Otto III mit dem Bisthume Halberstadt über den Besitz der Grafschaft Seehausen. In diesem Streite verbanden sich Magdeburg und Halberstadt, um die Markgrafen zu nöthigen, alten Ansprüchen ihrer Kirchen auf verschiedene im Besitz der Markgrafen befindliche Güter Anerkennung zu gewähren: und so wie der Bischof von Halberstadt in diesem Streite (1257) für gut fand, die Grafschaft Seehausen, die er nicht besaß, an Magdeburg abzutreten, so trat der Erzbischof von Magdeburg „das Schloß der Magdeburgschen Kirche Arnesberg“, worunter sehr wahrscheinlich unser

Arneburg gemeint ist, an Halberstadt ab (Cod. II., I., 50. 51. 54). Indessen hatte diese Operation keine weitere Wirkungen. Arneburg blieb im Besitze der Markgrafen und wurde von diesen gegen das Ende des 13. Jahrhunderts namentlich dazu benutzt, mit der ganzen Vogtei, welche ausgedehnten Umfanges war, indem sie sich auch über die Städte Werben und Seehausen erstreckte, der Gemahlin des Markgrafen Herman, Namens Anna, einer Tochter des Königs Albrecht, als Witthum zu dienen. Die Markgräfin Anna überlebte auch ihren im Anfange des 14. Jahrhunderts verstorbenen Gemahl, nahm Arneburg mit den Zubehörungen in Besitz und behielt diesen noch bei, als sie sich später mit einem Schlesischen Herzoge von Breslau wieder vermählte und behauptete denselben über die Zeiten des Aussterbens des Anhaltischen Markgrafenhauses hinaus. Dies Aussterben der Anhaltischen Markgrafen, welches manche alte Ansprüche an die Mark aus der Vergessenheit weckte, wurde aber Magdeburgischer Seits zur Erneuerung der Versuche benutzt, Arneburg dem Erzstifte wieder zu erwerben. Auch der Lehnsauftrag von 1196 berechtigte das Erzstift, nach dem jetzt erfolgten Aussterben der beliehenen Familie die Besitzungen, welche den Gegenstand jenes Lehnsauftrages gebildet hatten, als apert geworden an sich zu nehmen. Die Herzogin Anna von Breslau wurde daher bewogen, anzuerkennen, daß sie ihr Witthum nur vermöge der Verleihung und Gunst des Erzbischofes als des Eigenthumsherrn besitze, diesen rücksichtlich des betreffenden Besitzes zu ihrem Vormunde anzunehmen und ihren Vogt des Landes Arneburg nebst Städten und sämmtlichen Einwohnern unterm 5. Sept. 1320 anzuweisen, sich nach ihrem Tode an den Erzbischof von Magdeburg zu halten (Cod. Hauptth. II. B. I. S. 459). Damit noch nicht zufrieden, bewog das Erzstift dieselbe Fürstin drei Jahre später, zehn rittermäßige Eingesessene des Landes Arneburg jenem als Bürgen zu stellen, welche auf Geheiß ihrer Herrin feierlich gelobten, nach dem Tode derselben das Schloß Arneburg dem Erzstifte zu überantworten. Doch waren alle diese Veranstaltungen umsonst. Nur das wurde dadurch erwirkt, daß Kaiser Ludwig sich bequemte, seinen Sohn den Markgrafen Arneburg mit Werben und Seehausen am 10. Aug. 1323 von dem Bischofe von Halberstadt zu Lehn nehmen und da durch das Obereigenthum dieses Bisthumes über gedachte Orte anerkennen zu lassen (Hauptth. II. B. II. 6).

Auf den Titel dieser Belehnung gestützt nahm der Markgraf nach dem Tode der Herzogin Anna Arneburg in Besitz und verpfändete es im Jahre 1329 für 800 Mark Silber an die Stadt und das Domstift Stendal. Die Streitigkeiten mit Magdeburg über die von diesem nicht bloß an Arneburg, sondern auch auf andere beträchtliche Theile der Mark erhobenen Ansprüche dauerten inzwischen fort und führten im J. 1336 am 28. Juni zu dem Vergleiche, nach welchem der Markgraf zur Abfindung aller dieser Ansprüche 6000 Mark zu bezahlen übernahm und dafür Arneburg, Seehausen und Werben mit der ganzen Vogtei dem Erzstifte zum Pfande setzte. Der Edle Otto von Ylburg erhielt als beiderseits bevollmächtigter Hauptmann das Land während der Dauer dieser Verpfändung zu verwalten (II., II., 107). Diese Verpfändung war zwar nicht von langer Dauer, doch wiederholte sich in den Jahren 1351 bis 1353 ein ähnliches Innehaben, wenn nicht auch des Schlosses, doch wenigstens des Landes Arneburg durch den Erzbischof von Magdeburg (Cod. II., II., 337. 357). Inzwischen hatte aber der Markgraf Ludwig der Römer seiner Gemahlin Ingeburg diesen schönen Sitz an der Elbe mit der dazu gehörigen Vogtei zum Leibgedinge ausersehen: Ingeburg wird auch schon 1352 als Besitzerin des Landes Arneburg bezeichnet, wiewohl sie dies vor 1354, da der Besitz Magdeburgischer Seits erst aufgegeben wurde, nicht wohl dauernd sein konnte. Indessen hielt sich der Markgraf Ludwig der Römer mit der Markgräfin im Juni 1352 eine Zeit lang persönlich auf dem Schlosse auf: dies befand sich daher wenigstens um jene Zeit nicht in fremden Händen und damals wurde vermuthlich der Ingeburg der Besitz dieses Ortes und Landes zugesagt, wenn auch nicht sogleich in gesicherter Weise zu Theil. Bei der erneueten Leibgedingsverschreibung von 1363, welche auf Perleberg erstreckt wurde, ließ man ihr den Besitz von Arneburg, Werben, Seehausen und

der ganzen dazu gehörigen Vogtei und um seiner Gemahlin diesen Besitz desto mehr zu sichern bequemte sich der Markgraf Ludwig der Römer sogar dazu, auch seitens des Erzbischofes von Magdeburg ihr die Belehnung mit Arneburg ertheilen zu lassen, womit das Obereigenthum der hohen Stiftskirche aufs Neue anerkannt wurde.

Dieser Ingeburg, welche ihren Gemahl lange überlebte, hat die Stadt Arneburg viel zu danken. Auf ihre Fürbitte ertheilte ihr der Markgraf Ludwig der Römer gleich anfangs im J. 1352 ihr ältestes Privilegium: denn ältere Privilegien hatte der Ort schon damals nicht aufzuweisen. Die Bürger Arneburgs werden darin von Zoll- und Geleitsabgaben befreiet, mit dem ausschließlichen Gerichtsstande vor dem Gerichte, Rathe und Schöppen zu Arneburg wenigstens rücksichtlich der ersten Instanz begnadigt, von Auspfändungen durch landesherrliche Beamte vor rechtlicher Entscheidung der Sachen befreiet, auch wird dem Rathe die Handhabung der Gerichtsbarkeit über kleine ohne Gewaltthat verübte häusliche Vergehen beigelegt. Befreiet werden die Bürger ferner von der Verpflichtung zur Verfolgung von Räubern und Mordbrennern außer den Thoren der Stadt: verpflichtet dagegen mit Waffen und Geschossen und mit aller ihrer Macht zur Vertheidigung des Schlosses Arneburg Hülfe zu leisten, so oft die Noth dies fordere. Nach dem Tode ihres Gemahles des Markgrafen Ludwig vermählte Ingeburg sich zwar zum zweiten Mal, mit dem Grafen Heinrich von Hollstein, und ein Vogt verwaltete nun an ihrer Stelle ihr diesseitiges Witthum (B. V, 128). Indessen fuhr sie fort dem Orte Arneburg wohlzuthun, indem sie demselben namentlich noch im J. 1384 den Hof Sluden zum Besitz nach Stadtrecht vereignete. Diese Verleihungen von 1352 und 1384 enthalten zugleich neben einer Entscheidung des Altmärkischen Landes-Hauptmannes vom J. 1486 über die Gerichte, fast das Einzige, was man über die innern Verhältnisse der städtischen Verfassung Arneburgs weiß. Nach der gedachten Entscheidung ist anzunehmen, daß Rath und Schöppen getrennte Collegien bildeten, daß der Rath aber das Schulzengericht erworben hatte, daher aus seiner Mitte jährlich einen Richter erwählte, welcher der Schöppenbank präsidirte, die Gerichtseinkünfte aber zu einem Drittheile der Kämmerei zuflossen und zu zwei Drittheilen der landesherrlichen Vogtei auf dem Schlosse, dem spätern Domainen-Amte, berechnet wurden. Außerdem hatte Arneburg die eigenthümlich städtische Abgabe der Urbede zufolge einer Urkunde vom J. 1454 dem letztern zu entrichten und mehrere Getreidepächte von Grundstücken der Bürger, die öfters zufällig erwähnt werden. Die Wenden bei Arneburg — Leute Slawischer Abstammung, die abgesondert in einer Art von Kietz wohnten — hatten zur Burg gewisse Hausdienste zu verrichten, worauf namentlich eine Urkunde von 1441 Bezug nimmt. Wie alle diese Verhältnisse nicht undeutlich das Wesen einer Stadt, wiewohl nur in wenig entwickelten Formen, zu erkennen geben; so wird Arneburg während des 14. Jahrhunderts auch beständig als Stadt bezeichnet. Dennoch scheint Arneburg ein eigentliches Stadt-Privilegium niemals erhalten zu haben. So dürfte es wenigstens nur zu erklären seyn, daß Arneburg auch in jener Zeit von den Einigungen der Altmärkischen Städte unter sich, fast beständig ausgeschlossen blieb, während Werben, Seehausen, Osterburg und dergleichen Orte darin mit begriffen waren (Cod. I, VI, 96. 100. 115. 120. II, II, 207. 244). Auch zählt ein im Jahre 1373 aufgenommenes Verzeichniß der Hauptorte der Altmark diese mit dem Unterschiede auf, daß Werben, Seehausen und Osterburg gleich Stendal, Tangermünde, Gardelegen und Salzwedel als civitates, Arneburg und Arendsee dagegen als oppida bezeichnet werden (Cod. II, III, 5).

Unter den Markgrafen des Hohenzollernschen Hauses wurde Arneburg wieder mehrmals an Vasallen verpfändet. Am 4. Juli 1429 wurde das Schloß Arneburg dem Herzoge Friedrich von Braunschweig zum Pfande verschrieben behufs Sicherstellung der diesem mit der ihm zur Gemahlin gegebenen Markgräfin Margarethe zu zahlenden Mitgift (Cod. II, III, 498). Bei der Theilung der Märkischen

Lande, welche gegen die Mitte dieses Jahrhunderts zwischen den beiden Markgrafen, nämlich Friedrich dem Kurfürsten und ältern Bruder, und Friedrich mit dem Beinamen des Dicken, dem jüngern Bruder, ausgeführt wurde, bekam der letztere mit der Prignitz und Altmark auch Arneburg zu seinem Antheile. Es wurde daher auch im J. 1448 der Gattin dieses Markgrafen, namens Agnes, einer gebornen Herzogin von Pommern, Schloß, Stadt und Land Arneburg zum dereinstigen Witthum verschrieben (v. Raumer's Cod. I, 220): und der Markgraf selbst hielt während seiner Lebzeiten in der Regel zu Tangermünde oder zu Arneburg seinen Hof. Auf diese Zeit ist vermuthlich die Notiz der Glosse des Sachsenspiegels zum Art. 65 des III Buches zu beziehen, worin der Glossator auf die Gerichte hinweiset, welche von einem Markgrafen persönlich in seiner Kammer mit rittermäßigen Leuten gehalten würden und sich dabei auf dasjenige beruft, was man zu Tangermünde und auch zu Arneburg in dieser Beziehung wahrnehmen könne, mit dem Zusatz „welche zwo stedt des marggraffen Kammer seyn." Möglich ist es auch, daß Arneburg als uralter Sitz eines Burggrafen überhaupt vorzüglich als Ort feierlicher Gerichtssitzungen der Markgrafen für die Altmark betrachtet wurde. Denn der Burggraf war in der Mark gewissermaßen Statthalter des Markgrafen, namentlich in Ansehung des Kammergerichtes, dem er in Fällen der Anwesenheit des Markgrafen als erster Schöppe diente und in Fällen der Abwesenheit des Markgrafen selbst präsidirte.

Auch in landgerichtlicher Beziehung wird dem Orte Arneburg oder vielmehr dem Landgerichte, welches ehedem die Grafen und später die Vögte des Schlosses Arneburg an der in der Nähe des Ortes gelegenen Dingstätte für die Landbewohner der Vogtei Arneburg hielten, eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Nach dem 50. Kapitel des aus dem 14. Jahrhunderte herrührenden Richtsteiges zum Sachsenspiegel ging die älteste Form der Appellation von landgerichtlichen Erkenntnissen von der Klinke zu Brandenburg zur Krepe in der Altmark und von der Krepe zu der Linden: nach welcher für ein auch hier gescholtenes Urtheil nur noch die Berufung auf das markgräfliche Kammergericht offen blieb. Die Krepe glaubt man nun aber in einem Eichenwalde bei dem Dorfe Eichstädt in der Nähe von Arneburg zu finden, wo in alter Zeit das Landgericht gehegt worden, so wie der Dingort zu der Linden die Gerichtsstätte der Vogtei Salzwedel war. Hiernach wäre also die Gerichtsstätte zu Arneburg bei dem ursprünglichen Instanzenzuge landgerichtlicher Erkenntnisse von hervorragender Wichtigkeit für die ganze Mark gewesen, bis die Gerichtsverfassung im 15. und 16. Jahrhunderte mit der Einführung des fremden Rechtes eine ganz veränderte Gestalt gewann.

In der spätern Zeit erfuhr Arneburg überhaupt keine Verbesserung seiner städtischen Verhältnisse. Die Nahrung, welche der Ort dem Schlosse verdankt hatte, hörte mehr und mehr auf und die Erwerbsquellen der Einwohner wurden auf Ackerbau und Schiffahrt beschränkt. Auch die Kämmereieinkünfte des Ortes verminderten sich daher anstatt sich wie bei den meisten andern Städten zu vermehren. Das wichtige Recht der Elbfähre, woran die Commune bis zum Jahre 1424 wenigstens ein Viertheil besessen hatte, sah diese sich im J. 1424 veranlaßt an den Kurfürsten zu verkaufen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wird Arneburg daher auch selten noch eine Stadt, vielmehr gewöhnlich nur ein Flecken genannt. So nennt ihn der Magistrat selbst in einer Urkunde vom J. 1454. In neuerer Zeit erhob den Ort die Einführung der Accisevarfassung wieder unter die Städte: denn diese Abgabe war eigens nur eine städtische. Arneburg wurde nun als Mediatstadt betrachtet unter dem Amte Tangermünde, dem die Ueberreste der erloschenen alten Amts-Vogtei Arneburg mit übertragen waren. Im Jahre 1778 wurde dann aber dem Magistrate Arneburgs die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilligt und der Ort hierdurch insofern zur Immediatstadt im damals üblichen Sinne dieses Ausdruckes erhoben, obwohl er fortfahren mußte alle Kreislasten mit den Mediatstädten zu tragen.

Blickt man endlich noch auf die kirchlichen Verhältnisse des Orts Arneburg, so gewannen diese ebenfalls für die Stadt und für die Burg eine ganz abgesonderte Gestaltung. In der Stadt bestand eine dem heiligen Georg gewidmete Pfarrkirche. Kennen wir auch die Zeit ihrer Gründung nicht, so wird dieselbe doch schon im Jahre 1338 als bestehend genannt. Um diese Zeit bot nämlich der Markgraf Ludwig das der Landesherrschaft gehörige Patronat dieser Kirche dem Domstift Stendal als Entschädigung für Rechte an, deren gutwillige Einräumung er wünschte, aber nicht erlangte (Cod. I, V, 6). Der Markgraf blieb daher Patron der Kirche bis 1459, da das Patronat dem neugegründeten Domstifte auf der Burg übertragen wurde. Die Pfarre zu Arneburg wurde nun durch Chorherrn dieses Stifts oder durch Officianten desselben verwaltet, während die Einkünfte dem Capitel zuflossen. Indessen bestand das Domstift noch nicht hundert Jahre; im Jahre 1542 nahm der Kurfürst das Patronat wieder an sich, räumte jedoch dem Rath zu Arneburg das Recht des Vorschlages oder der Präsentation des Pfarrers in Erledigungsfällen ein, wobei es auch bis auf die neueste Zeit geblieben ist. — An Nebenaltären und Vicareien bestanden in der Pfarrkirche während der katholischen Zeit 5, nämlich ein der heiligen Jungfrau Catharina geweihter Altar des Patronates der Elendengelde, welche zu Arneburg bestand, und daher wahrscheinlich auch seitens dieser Gilde gestiftet, ein Altar Simonis und Judä, dessen Patron der Rath zu Arneburg war; ein Altar des heiligen Jacobus von der Familie Piwerling, und ein Altar Peters und Pauls von der Familie Schenk von Lützendorf als Patronen versehen. Alle diese Altäre wurden zur Zeit der Reformation im J. 1542 dem gemeinen Kasten des Kirchenvermögens zugeschlagen, bis wohin sie einzelnen Geistlichen, die an ihnen das Meßamt verwalteten, zum Unterhalt gedient hatten. Ein fünfter Nebenaltar landesherrlichen Patronates war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und wurde im J. 1459 dem Domstifte incorporirt, welches auf der Burg bei der daselbst befindlichen Burgkapelle errichtet war.

Diese Burgcapelle bestand von altersher auf dem Schlosse Arneburg. Ihr Hochaltar war der Jungfrau Maria und deren Mutter der heiligen Anna geweiht. Darneben war sie ebenfalls mit mehreren Seitenaltären ausgestattet. Schon im Jahre 1338 war ein zweiter Altar in derselben errichtet und der heiligen Barbara geweiht. Ein Propst zu Bernau, namens Gerwinus, schenkte dem St. Barbaren-Altar in der Schloßcapelle am 29. Sept. 1338 den bei Arneburg gelegenen Sperlingsberg mit der Bedingung, daß jeder künftige Propst von Bernau hier gastfreie Aufnahme finde. Es war dieser Altar vielleicht derjenige, welchen Markgraf Ludwig im J. 1336 einem Domherrn Magdeburgs zu verleihen verhieß (Cod. II, II, 115) und ohne Zweifel derselbe, dessen Vicar in Gemäßheit einer Urkunde des Markgrafen Otto des Bayern vom 1. Mai 1370 vier Talente jährlich aus den Münzeinkünften zu Stendal zu erheben hatte, wofür der namhaft gemachte Fürst dem Altare damals eine Hebung gleichen Betrages aus der Bedeabgabe des Dorfes Ostheeren überwies. Einen dritten Altar errichtete und dotirte in dieser Capelle die Markgräfin Ingeburg, die nachgelassene Gemahlin des Markgrafen Ludwig des Römers, nach dessen Tode zu seinem Seelenheile. Dieser Altar wurde dem Evangelisten Johannes und allen andern Aposteln, so wie den heiligen Jungfrauen Katharina, Margaretha und Dorothea gewidmet und zum Unterhalt des dabei anzustellenden Geistlichen mit Hebungen aus Jarchau und Iden dotirt. Kaiser Karl IV. bestätigte am 29. Oct. 1377 die fromme Stiftung. Endlich gehörte zu dieser Capelle noch als ein eigenes geistliches Lehn die sogenannte Klause vor Arneburg mit einem dem heiligen Christoff und allen Heiligen geweihten Altare. Seiner wird in einer Urkunde des Bischofs Gebhard von Halberstadt vom 21. Mai 1459 gedacht, welche zugleich bestätigt, daß außer dem am Hauptaltare St. Marien und Annen ministrirenden Burg-Capellane drei Vicareien um diese Zeit in der Burgcapelle bestanden.

Dieser für bloße Burgcapellen ungewöhnlich beträchtliche Clerus und vielleicht auch die Erinne-

ung an das hier ein halbes Jahrtausend früher bestandene geistliche Stift, gaben die Veranlassung, daß der Markgraf Friedrich der Jüngere, der mit der Altmark und Prignitz abgefundene jüngste Sohn des ersten Kurfürsten aus dem Zollernschen Hause, in der Absicht ein neues geistliches Stift an einem Orte seines Gebietes zu errichten, seine Wahl auf Arneburg fallen ließ. Durch Veranstaltung dieses Fürsten entstand im Anfange des Jahres 1459 wieder ein förmliches Domstift in der gedachten Unser lieben Frauen Schloßcapelle zu Arneburg, ähnlich dem im J. 997 zu Grunde gegangenen. Zum Schutzpatron desselben wurde außer der heiligen Jungfrau Maria der heilige Vater Franciscus aufgenommen: als Zweck der Stiftung aber wurde nur angegeben die Ehre Gottes und seine fünf Wunden zu verherrlichen und die Seligkeit der Seelen aller frühern und künftigen Markgrafen von Brandenburg, so wie des Gründers, aller seiner Freunde, Diener, Knechte und selbst seiner Feinde, überhaupt aller Christen dadadurch zu fördern. Das Capitel sollte aus neun großen und drei kleinen Präbenden bestehen, dazu kamen zwei Küsterämter. Einer von den Inhabern der Majorpräbenden wurde als Dechant zum Vorstande des Stifts erhoben: sieben von ihnen sollten zu Arneburg residiren und täglich die canonischen Stunden nebst dem übrigen in specieller Art von dem Stifter vorgeschriebenen Gottesdienst feiern. Den Inhabern der drei Minorpräbenden wurde ihr Sitz in der Klause vor der Stadt Tangermünde angewiesen, welche dem Capitel von dem Stifter incorporirt war, jedoch war ihnen vorbehalten, bei sich ereignenden Erledigungsfällen in den Genuß von Majorpräbenden nach dem Alter zu ascendiren. Mit den einzelnen Majorpräbenden wurden zugleich verschiedene einträgliche und zum Theil entfernt gelegene geistliche Lehen combinirt, nämlich mit der Dechanei die Vicarei St. Materni im Dome zu Stendal, mit dem Seniorat, der zweiten Majorpräbende, die Pfarre der Stadt Arneburg: mit der dritten Majorpräbende, welcher das Prädikat eines Kellners beigelegt wurde, die Pfarre zu Lenzen in der Prignitz: mit der vierten Präbende, mit welcher die Würde der Succentorei verbunden war, die Pfarre zu Buch. Die fünfte und sechste, so wie die achte und neunte Präbende wurden mit den bis dahin in der Schloßcapelle bestandenen geistlichen Lehen, die siebente aber mit einem geistlichen Lehen zu Salzwedel versehen. Dieser letztgedachte Präbendarius sollte auch zu Salzwedel seinen Sitz behalten, während bei der angeordneten Residenz von sieben Chorherrn diejenigen von ihnen, die sonst noch auswärtige Lehne besaßen, solche anstatt persönlicher Verwaltung, nach dem damals gegen die canonischen Vorschriften üblich gewordenen und für diesen Fall vom Papst Pius II. ausdrücklich gestatteten Mißbrauche, an besoldete Officianten übertragen mußten, um daraus die ihnen zugedachten Einkünfte zu erlangen. Zu diesen mit den Präbenden ursprünglich verbundenen geistlichen Lehen kamen später noch vor 1506 die Pfarre zu Schörhagen und die Pfarre zu Königsmark, so wie ein in der Pfarrkirche zu Arneburg zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria errichteter Nebenaltar. Jedoch scheint das Stift zur Zeit der Reformation weder die ebengenannten beiden Dorfpfarren, noch die ihm bei der Dotation verliehene Pfarre zu Buch mehr inne gehabt zu haben. Statt dieser gehörte ihm um die gedachte Zeit die Pfarre in Krusemark an. An der Capelle auf dem Issekenberge bei Lenzen (B. II, 67) wurde dem Domstifte der Antheil beigelegt, welchen die Landesherrschaft besessen hatte: den größten Theil des Ueberrestes bezog es schon vermöge des ihm incorporirten Pfarramtes zu Lenzen. Außer diesen aus geistlichen Lehen herfließenden Einkünften wurden dem Stifte auch mehrere früher in weltlichem Besitz befindliche Güter und Hebungen zu Theil. Die ursprüngliche derartige Bewidmung des Stifts kennen wir nicht. In der Stiftungsurkunde heißt es davon nur, der Markgraf habe den Domherrn zwar etliche Güter gegeben und vereignet, doch aus gewichtigen Gründen ihnen diese wieder abgekauft und zwar für 2400 Rh. Gulden. Acht Tage später vereignete der Markgraf jedoch dem Stifte definitiv wieder die Bede aus Eichstädt, Käkelitz, Krusemark und mehreren andern Dörfern, so wie Hebungen aus Schelldorf bei Tangermünde. Diese Besitzungen wurden in der Folge noch durch

Erwerbungen zu Bürs, Schönhagen, Werben und an andern Orten vermehrt. Einen eigenthümlichen Theil der Ausstattung, mit welcher der Gründer das Stift versah, bildete dabei die freie Tafel bei Hofe und die Speisung aus der markgräflichen Küche, welche den Domherrn beigelegt wurde, wobei auf häufigen Aufenthalt der Markgrafen zu Arneburg gerechnet war, der jedoch nach dem bald nach der Vollendung gedachter Stiftung zu Arneburg erfolgten Tode des Markgrafen Friedrich des Jüngern*) viel seltener als früher stattfand, wiewohl Arneburg noch immer von den Kurfürsten von Zeit zu Zeit besucht wurde, auch der Kurfürst Johann bei einem solchen Besuche (1499) hier starb. Die Ernennung zu den sich erledigenden Canonicaten des Stifts erfolgte durch die Landesherrschaft und, wie schon bei der ursprünglichen Besetzung im J. 1459, meistens mit Personen bürgerlichen Herkommens. Jeder neu ernannte Domherr mußte in Gemäßheit eines 1481 mit päpstlicher Confirmation versehenen Capitelsbeschlusses vor seiner Einweisung 10 Rh. Gulden für die Fabrik der Kirche entrichten.

In dieser Form bestand das Stift ohne wesentliche Veränderungen bis in die Zeit der kirchlichen Reformation fort. Im J. 1540 schritten die kurfürstlichen Visitations-Commissarien zur neuen Regulirung des Arneburger Kirchenwesens. Das Stift unterwarf sich der neuen Kirchenordnung und die Domherrn, welche man vorfand — die Präbende des Dechants und eines Domherrn war bereits erledigt — wurden daher im Besitz ihrer Einkünfte gelassen. Neue Conventsglieder in die Stelle der abgehenden wurden dagegen nicht ernannt: den alten Domherrn aber wurde zur Pflicht gemacht, den Pfarrer in der Stadt bei der Verwaltung seines geistlichen Amtes zu unterstützen, auch alle Freitag noch ein feierliches Meßamt zu begehen. Der damalige Inhaber des Pfarramtes zu Arneburg, der zur evangelischen Confession ebenfalls übergegangen war, wurde in seinem Amte bestätigt, ihm ein bestimmtes vom Capitel des Stifts unabhängiges Diensteinkommen ausgesetzt und die Dechanei des Stifts zur Wohnung angewiesen. Die beiden schon 1542 erledigten Präbenden wurden dem Domstifte zu Cöln an der Spree beigelegt, und über den Ueberrest der Stiftseinkünfte, so wie sie sich durch das Aussterben der Chorherrn successive erledigten, seitens des Kurfürsten disponirt, meistens wohl zum Besten des Domainen-Amtes Tangermünde. Das dem Domstifte entbehrliche Silbergeschirr hatte schon vor der Visitation Arneburgs von den Domherrn abgeliefert werden müssen.

Die nachfolgende Urkundensammlung, aus welcher wir diese historische Notizen entnehmen, hat leider seitens der Stadt Arneburg keine Beiträge erhalten können, da nach Anzeige des dortigen Magistrates alle alte Pergamente und Schriften über den Ort bei dem großen Brande, welcher denselben im J. 1767 heimsuchte, vom Feuer verzehrt sind.

---

*) Der Markgraf Friedrich d. J. wurde zu Arneburg auch beerdigt in seiner Stiftung auf der Burg. Sein Grab wurde 1636 von einer Kriegsschaar geöffnet und beraubt.

# Urkunden.

## CCXLVII. Papst Benedict VII bestätigt das Benedictiner Mönchs-Kloster zu Arneburg, wahrscheinlich im Jahre 980.

Benedictuf epifcopuf, feruorum dei feruuf. Creditae fpeculationis inpellimur cura ac ardore criftianae religionif et ftudio diuini cultuf permouemur pro uenerabilium locorum praecogitare ftabilitate atque deo feruientium fecuritate, qualiter animae crifto dicatae, quae fe illi diebuf uitae eorum feruire decreuerunt, perfeuerent imperturbatae nec non et illa maneant fine tenuf firma, quae a criftianif in dei laude conftructa funt. Dilectuf ac fpiritalif (fic) filiuf nofter fanctae fedis apoftolicae digniffimus aduocatuf piiffimae memoriae Otto imperator femper auguftus, limina apoftolorum digna deuocione uifitanf, ac nobiscum plurima de ftatu fanctae religionif tractanf, retulit quendam locum arnaburch dictum in honore fanctae Mariae femper uirginif fanctique thome apoftoli cum congregatione monachorum regulam fancti benedicti obferuantium conftructum in ripa fluminif albiae in pago belefeim in comitatu thitmari fitum, in fuum fufcepiffe mundiburdium, Quem uidelicet locum a quibusdam dei fidelibuf, Brunone uidelicet eiusque coniuge friderun nominata tradita praefatae ciuitatif arnaburch et totius praedii ad ipfam refpicientif dimidia parte et addito totiuf proprietatif fuae iure in locif flauonice clenobie, teutonice feuerouuinkil nuncupatif et in thormarcon, quicquid ibi habuerunt, et in heretbergun et uico nunna cum aecclefia ibi conftructa et in rondeftorp et in Waddingo dimidia parte, quicquid ibi habuerunt, et in aliif plerisque locif, quae per fingula longum narrare eft, in quibus tunc oportune uidebatur, a fundamento comperimuf effe inceptum, Quorum petitione eundem locum ac congregationem cum cunctif attinentiif, ut praefatuf fum, in fuum fe fufcepiffe profeffuf eft mundiburdium. Huic loco ac congregationi paratam ftabilitatem a nobif donari expoftulauit; cui petitioni affenfum praebentef noftra apoftolica auctoritate ftatuimuf, ut idem locuf tali iufticia ac libertate deincepf perfruatur, qualem alia tenent monafteria, quae in illif partibuf noftro priuilegio roborata iuri ac mundiburdio domini noftri imperatoris uidentur effe fubiecta. Addidimus namque liberam electionif confirmationem, ut quocienfcunque euenerit, quod pater monafterii uitam praefentem mutauerit, deum timentem patronum fecuram inter fe eligendi habeant poteftatem, imperatorem defenforem appellent et ipfe inter fe praeelecto abbati procurationem commendet. Statum religionif epifcopuf, in cuiuf diocefi ftat, fi integer fit, perquirat ac huic fi forte labatur corrigendo affit; ceterum de feruicio aliquo immunem relinquat ipfum locum. Aduocatum de illorum progenie, qui locum primituf conftruxere, fi in bonum fauere voluerint, eligant; fin autem, quod abfit, uim aut incommodum inferre moliuntur, timentem deum et ftabilitati fauentem ibi ubi fibi placet fecure perquirant.

Hec tantum de priuilegio uobis confcribere uolui, ut praedia abbaciam refpicientia fcire poffitif; claufulam fub anathematif ratione prolatam dimifi.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mauricii in Magdeburg. Bl. 4.

## CCXLVIII. Kaiser Otto III. bekundet einen zu Arneburg mit dem Erzstifte Magdeburg getroffenen Gütertausch, am 5. Juni 997.

In nomine ſanctae et indiuiduae Trinitatis. Otto diuina fauente clementia Romanorum Imperator auguſtus. Omnium fidelium nostrorum tam preſencium quam et futurorum nouerit ſagacitatis induſtria, qualiter nos ob remedium animae nostrae et parentum nostrorum nec non ob peticionem Gisilharii, ſanctae Magidiburgensis aecleſiae uenerabilis archiepiscopi de quodam predio Hitzilnheim nuncupato ad ſanctum Mauricium pertinente concambium fecimus quandam nostrae proprietatis curtem Sigdri dictum ad eandem ſancti Mauricii donantes ecleſiam, in pago Angri nominato, ac comitatu Bernhardi ducis sitam, Atque eandem curtem cum omnibus utenſilibus ſuis, quae patris noſtri ſcilicet celebris memoriae Ottonis imperatoris augusti temporibus et noſtris ad eundem locum pertinuerunt, hoc est in cenſu, quem liberi homines ad predictum locum perſoluerunt, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, ſiluis, uenationibus, foreſto, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piscationibus, uiis et inuiis, exitibus et reditibus quaeſitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc dici inueniri aut nominari posſunt, eidem aecleſiae Sancti Mauricii tradidimus eo tenore, ut eiusdem loci archiepiscopus de praeſata proprietate ad uſum eccleſiae liberam faciendi, quod uelit potestatem habeat. Et ut haec noſtrae auctoritatis tradicio nunc et in futuro perſeueret hanc paginam manu propria corroborantes, sigillo nostro ſignare iusſimus. Signum domini Ottonis inuictisſimi Imperatoris augusti. Hildibaldus Episcopus et cancellarius uice Uuilligisi archiepiscopi noui. Data nonas Junii, anno dominicae incarnationis D. CCCC. XCVII. indict. X, anno autem tercii Ottonis regnantis XIII, imperio primo, Actum Arniburg.

Höfer, Ehrhard und von Medem, Zeitschrift für Archivkunde II. S. 355.

---

## CCXLIX. Kaiser Otto III. vereignet zu Arneburg dem Erzstifte Magdeburg das Burgwart Nirechowa, am 13. Juni 997.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente Clementia Romanorvm Imperator Avgvstvs omnivm ſidelivm Nostrorvm tam praeſentivm qvam fvtvrorvm noverit ſollers indvstria, quomodo nos ob petitionem et interuentum Giſalharii ſancte magadaburgenſi eccleſiae uenerabilis archiepiscopi quoddam noſtrae proprietatis burguardium Nirechouua dictum in prouincia Chutizi ac comitatu Eggihardi marchionis ſitum ad ſancti mauricii eccleſiam, quae eſt in predicta ciuitate magadaburg conſtructa, donauimus, atque id ipſum burguuardium cum omnibus ſuis pertinentiis in mancipiis utriusque ſexus, areis, campis, paſcuis, ſiluis, uenationibus, aquis aquarumue decurſibus, piſcationibus, molendinis, viis et inuiis, exitibus et reditibus quaeſitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc nominari poſſunt, praetitulatae eccleſiae ſancti mauricii in proprium tradidimus. Eo videlicet tenore ut ejusdem loci archipreſul de jam dicto burgwardio liberam de hinc faciendi ad uſum eccleſiae quod velit poteſtatem habeat. Et ut haec noſtra imperialis donatio nunc et in futuro tempore firma et ſtabilis permaneat, hoc praeceptum inde conſcriptum ſigilli noſtri impresſione ſignare juſſimus, manuque propria ut infra videtur corroborauimus. Signvm Domini Ottonis Glorioſissimi Imperatoris Avgvsti. Hildibaldvs Episcopvs et Cancellarivs vice Uuilligisi Archie-

piscopi Recognovi. Data idus Jvn. Anno dominicae incarnacionis DCCCCXCVII, Indictione X, anno autem tertii ottonis regnantis XIIII, Imperii vero II°. Actum Arnoburg feliciter amen.

Gercken's Cod. III., 42.

---

## CCL. König Heinrich II. übergiebt die Stadt Arneburg nebst der Benedictiner Abtei und deren Zubehörungen dem Erzbisthume zu Magdeburg, im Jahre 1006.

In nomine ſanctae et indiuiduae trinitatiſ Henricuſ, diuina fauente clementia rex. Ex quo regiminiſ huiuſ curam deo annuente ſuſcepimuſ Et pia ſaluatoriſ noſtri admonitione edocti in aeccleſia magdeburgenſi, que parentum noſtrorum labore et deuotione iam floret adulta noſmet deo ſanctoque martyri mauricio, cuiuſ ſuffragio et meritiſ ab infantia ſuſtentamur, in ſeruum obtulimuſ et noſ ejuſ ſtipendiarium fecimuſ frequentiſ ſeruitutiſ et utilitatiſ obſequium ex eodem loco eiuſque digniſſimo prouiſore Taginone habuimuſ. Huiuſ ergo tam magni beneficii non immemoreſ neque ingrati praecordiali merore tam diu ſuſpendiſſe dolemuſ, quod locum ilium, quem toto corde diligimuſ, aliquo proprietatum noſtrarum cariſmate non amplificauimuſ. Qua propter omnibuſ fidelibuſ noſtriſ praeſentibuſ ſcilicet et futuriſ notum eſſe uolumuſ, quad noſ ob interuentum dilectae coniugiſ et contectaliſ (ſic) noſtrae chunigunde et propter ſtrennuiſſime ſeruitutiſ officium, quod fideliſ noſter Tagone (ſic), Magadaburgenſis aeccleſiae archipraeſul, non tantum nunc uerum etiam antequam ad iſtum ordinem promoueretur, exhibuit, propter hoc et ne inutiliſ ſerui flagitium iubeamuſ, beneficia domini ſui ſine recompenſatione muneriſ aut ſeruitii conſumentiſ, ciuitatem aernaburch totam in pago beleſeim (al. beleſem) in comitatu autem Werinzoniſ ſitam, cum omnibuſ praediiſ (al. praeſidiiſ) ſiue pertinentiiſ, quae abbatiam ibi priuſ conſtructam reſpiciebant, hoc eſt areiſ, uilliſ, paſcuiſ, campiſ, ſiluiſ, uenatio nibuſ, foreſtalibuſ, terriſ cultiſ et incultiſ, aquiſ aquarumue decurſionibuſ, piſcationibuſ, molendiniſ, uiiſ et inuiis, exitibuſ et reditibuſ queſitiſ et inquirendiſ, ad ſeruitium dei ſanctique mauricii aeccleſiae Magadaburgenſi pro animae noſtrae redemptione tradimuſ atque donamuſ. Inſuper autem tradimuſ eidem aeccleſiae metropoli centum et LX manſoſ, quorum centum de Ziazone clerico noſtro, filio brunoniſ comitiſ cum medietate ciuitatiſ aernaburgenſiſ, LX autem cum medietate alia ciuitatiſ ab unecone comite aquiſiuimuſ: jſtam autem traditionem in eodem pago et in comitatu Werenzoniſ ſitam cum priore eo pacto facimuſ et confirmamuſ, quatinuſ fideliſ noſter archiepiſcopuſ Tegeno (al. tageni), qui haec apud noſ et maiora promeruit, omneſque ſui ſucceſſoreſ, ſine alicuius contradictione, liberam habeant poteſtatem, in ſupraſcripta ciuitate aernaburch, canonicorum congregatione collecta, praepoſitum, qui ſibi placuerit, prouiſorem eidem aeccleſiae conſtituere et collocare. Nullam ibi dux aliquiſ aut comeſ aliquiſ aut aliqua perſona iudiciaria poteſtatem exerceat, excepto aduocato, quem archiepiſcopuſ Tegeno (al. tageni) ſuique ſucceſſoreſ elegerunt. Bannum eciam noſtrum ſuper eundem locum omnemque utilitatem, quae ad noſ inde iure pertinere uidetur deo ſanctoque Mavricio ſuaeque ſediſ archiepiſcopo, Taginoni (al. Tegenoni) eiuſque ſucceſſoribuſ concedimuſ atque donamuſ. Si quiſ autem praeſumptorum hanc traditionem noſtra iuſſione conſcriptam noſtraque imagine ſigillatam ac ſecundum conſuetudinem manu nostra roboratam infringere uel inquietare aut etiam penituſ a ſancto Mauricio auferre temptauerit in die iudicii perpetuo anathemate conſtrictuſ cum iuda proditore aeterniſ ſuppliciiſ deputetur. Signum domini Henrici ſecundi glorioſiſſimi regiſ. Bruno cancellariuſ uice Willigiſi

archiepiſcopi recognoui. Data VII iduſ apriliſ anno dominicae incarnationiſ M. VI. indict. IIII. anno uero domini henrici regiſ ſecundi regnantiſ II.

Aus dem Liber priuileg. S. Mavricii in Magd. fol. 5 und fol. 51.

Nachschrift des Copisten zu der vorstehenden Urkunde zugleich mit Beziehung auf Nr. I.

Haec exemplaria priuilegii ſupraſcripta, quod in ueſtra camera inueni et regaliſ teſtamenti uiſa ſunt mihi certiſſima, ceterum ac rodenſleuo tam cito inuenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Super ſunt autem multi de nobilibuſ et melioribuſ liberiſ et de plebe innumeri, quorum teſtimonio fertur, quod imperator Heinricuſ adhuc rex cum de eodem praedio contra noſtrae aeccleſiae paſtorem tunc Tegenonem contenderet et ſuo illud iuri addiceret, tandem ueritate pariter et beniuolentia uictuſ cederet et aduocatum aeccleſiae noſtrae rodeneſloue mitteret, ante quem familia tota fidem aeccleſiae noſtrae eiuſque prouiſoribuſ iurauit, quod adhuc omneſ fatentur de familia, qui illiſ temporibus et rebus intereſſe potuerunt. Poſtea uero non diu cum inter praedictum imperatorem et Ziazonem conueniret, praeſtitit imperator pro centum manſis et medietate ciuitatiſ aerneburch Ziazoni illud praedium in rodeneſleuo eo pacto, ſi Ziazo uel epiſcopuſ fieret uel ſine epiſcopatu ab hac uita decederet, praedictum praedium ad legitimam aeccleſiae poſſeſſionem rediret et ut tunc in praeſenti Ziazo c. manſos et medietatem praedictae ciuitatis, quae ſui iuriſ erant, aeccleſiae penituſ dimitteret et a ſuo iure funditus extirparet. Preſtita ſunt ei inſuper beneficia ex parte quae erat abbatiae in aerneſburch quicquid in weddingi et in thorpmerco et in ceteris lociſ in priuilegio ſcriptiſ, ſi quibus hactenus uſuſ eſt, habuiſſe uiſuſ eſt. De ueltheim autem quodam loco, quem dodilo quidam, qui nuper occiſuſ eſt, habuit uoſ et aeccleſia teſtamentum primi ottoniſ habetiſ, per quod eundem locum aeccleſiae ueſtrae delegauit, ſed qua ratione illum dodilo poſſideret, neſcitur aliter, niſi quod notum eſt pene apud omneſ, locum eundem primituſ matri dodiloniſ et fratriſ ſui, poſtea ipſiſ usque ad terminum uitae eorum pro beneficio eſſe conceſſum ea cauſa, quatinuſ traditionem, quam marco epiſcopuſ auunculuſ eorum in ualerſleuo ad noſtram aeccleſiam fecit, comprobarent.

---

## CCLI. König Konrad bestätigt der hohen Stiftskirche zu Magdeburg Arneburg und Frohse, am 2. März 1025.

C. In Nomine Sanctae Et Individuae Trinitatis Chvonradvs, Divina Favente Clementia Rex. — preſentium — ac futurorum nouerit univerſitas, quia uenerabilis Hunfridus magadaburgenſis aeccleſiae archiepiſcopus ad nos uenit, ſecum deferens precepta ſenioris noſtri ac piae recordationis Heinrici uidelicet imperatoris — ipſe ſcilicet Heinricus imperator duas curtes vel ciuitates juris regni ſui, unam quae uocatur Froſa cum toto burguuardo, cum appenditiis rebusque omnibus ad prenominatas curtes uel ad predicta predia pertinentibus — ſ. mauricio in magadeburg per ſui precepti paginam regia uel imperiali ſua auctoritate tradidit atque corroborauit, Pro.... jam predictus archipreſul Hunfridus noſtram petiuit celſitudinem, ut nos denuo.......... nominatis prediis magadaburgenſi aeccleſiae traditaſ regio noſtrae munificentiae ........ to confirmaremus. Cujus rei petitionem benigne ſuſcipientes, ac uotum et interuentum dilectae conjugis noſtrae Giſelae reginae ſubſequentes, pro remedio animae noſtrae parentumque noſtrorum, illas duas curtes ac preſignata predia

cum omnibus rebus illuc rite respicientibus tam in prediis quam in mancipiis cunctisque aliis, quae ad haec aliquatenus adquiri possunt, hac regia donatione nouiter tradimus, confirmamus atque roboramus. Et ut haec nostrae auctoritatis confirmatio stabilis permaneat cum manu propria roborantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Signum Domni Chvonradi Secvndi Regis Invictissimi. Vdalricus Cancellarivs Vice Aribonis Archicappellani Recognovi. Data VI. Non. Mar. Indictione VII. Anno uero dominicae incarnationis Millesimo XXV°. Anno autem domini Chuonradi secundi regnantis I. Actvm Walehusun feliciter amen amen amen.

Gercken's Cod. VI, 393.

---

**CCLII.** Anna Herzogin zu Breslau stellt dem Erzstift Magdeburg für ihr Gelübde, daß das Haus Arneburg dem Erzstifte bei ihren Lebzeiten nicht entfremdet und nach ihrem Tode übergeben werden soll, ihre rittermäßigen Untersassen zu Bürgen, am 15. Sept. 1323.

Wye Anne van Godes Genaden Hertochinne tu Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, bekennen vnde betugen an desseme opene Briue unde dun witliken bekant allen Luden, dye dissen Brif lesen, horen oder sien, dat wie hebben geheithen louen vnse getruwen Dinere Conrade unde Wyprechte van Vintzelberge Conrat unde Kiliane van Neynbeke, Hinriche van Ryntdorp, Philippus van Eicstede, Ritzsicken van Gorne, Johan Valye, Heysen van Bertkowe unde Ghisen van Schonenberch, wanne wye van Dode aue gan, dat sie dat Hus tu Arneborch deme erbaren Herren Bysscope Borcharde van Magdeborch, sime Nakomellinge oder deme Capittele deses vorbenumeden Godeshuses tu Magdeborch antwerden scolen: unde dat wye Conrad unde Wyprecht van Vintzcelberche Conrad unde Kilian van Nunbeke, Hinrich Rintdorp, Philip Eicstede, Ritzsicke van Gornne, Johann Valye, Heise Bertkowe unde Ghise van Sconenberch dat vorbenumede Hus Arneborch deme vorbenumeden Herren Bysschope Borcharde sine Nakomellinge oder deme Cappittele tu Magdeborch weder antwerden scolen unde willen, dat loue wie entrüwen an desseme Briue. Besunderen loue wie, dat dye hogeboren Vorstinne Vruwe Anne, unse Vruwe den dickegenumeden Herren Bisscope Borcharde sine Nakomellinge unde deme Cappittele von Magdeborch dat Hus Arnneborch by erme Leuende nicht envernnen scal. Och loue wie Vruwe Anne, Hertochinne van Bretzslaw unde Vruwe tu Arnneborch, oft disser unser vorbenumeden Borchen einer van Dode aue gat, dat wie einnen anderen an sine Stede willen setthen binnen vir Weken dar na, oft wie gemanet werden. Dat wie desse vorbenumede Dinck unde Dedinge gantz unde ungebroken halden willen, dar ouer hebbe wie Vrüwe Anne, Hertochinne van Bretzslawe unde Vruwe tu Arnneborch, mit unseme unde mit unser vorbenumeden Borchen Insegellen dessen jegenwordichen Bryf gegeuen, besegellet tu Arnneborch, na der bort Godes Dusent Jar drihundert jar in deme dri und twintichsten Jare, in deme achten dage also unse Vruwe von Hemelricken geboren wart.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive.

---

## CCLIII. Markgraf Ludwig giebt das Haus Arneburg an den Probst und den Rath zu Stendal für 800 Mark Silbers zum Pfande, am 14. Aug. 1329.

Wi Lodeuich, von der Gnade Godes Marckgreue tu Brandenborg, bekennen — dat id mit Vseme ganzen Willen vnde Vulbord is gescen, dat her Seger, de Prouest van Stendal unde de Ratman van Stendal innemen vnde holden use Hus tu Arneborg vor achte hundert Mark Brandenb. Siluers und Gewichtes. Scheghe ok, dat deseluen Proueстes to kort worde binnen der tyd, so sculle wi dat vorbenumde Goed vnde Sculde gheuen unde bereyden den Ratmannen tu Stendal von syner weghe, er dat Hus tu Arneborg von en queme. So wan dat Gheld unde Sculde worde ghegeuen vnde betalet, so scol man dat Hus to Arneborg antwerden usen Steden Sehusen unde Werben unde den Mannen in deme Lande, de ere Gheld daran hebben liggen. Worde ok deselue Hus bestalt unde benodiget von jennicheme Heren, dat schulle wi weren und keren sunder allerlei argelist mit aller user macht. Ginge ok dat selue Hus mit vngherede af, des God nicht en wille, den Prouešte und den Ratmannen unde den jenen, de ere Gheld daran liggen hebben (sic), unde us dat Hus wedder worde, so schulle wi en dat mit willen wedder antworden. Dede wi des nicht, so schulle wi den Proueste und den Ratmannen tu Stendal dat vorbenomde Gheld und Sculde darna bi jahre vnd daghe bereyden unde betalen sunder allerleie boginge. Dat wi dit ding stede vnde ganz holden, so hebbe wi dessen breef darup ghegeuen besegelt mit vsem Inghesegele. Desse breef is ghegeuen tu Berlin, na Godes bord dusend Jar drihundert Jar negen und twintig Jar, in user Vrouen Auende to Wortmissen.

Gercken's Verm. Abh. I. 34.

---

## CCLIV. Markgraf Ludwig verpfändet an Werner von Arneburg einige Hebungen aus Getlingen, am 2. Febr. 1334.

Anno domini M°. CCC°. XXX°. quarto, in purificatione beate virginis in kiritz. Nos Ludovicus etc. Attendentes grata et fidelia obsequia nobis per strenuum militem wernherum de Arnburg exhibita sibi suisque veris heredibus contulimus quindecim frusta denariorum annuorum reddituum in villa dicta Getlingen sita cum singulis suis pertinentiis rite eisdem pertinentibus quiete et pacifice possidendos, quousque nos heredes aut successores nostri prenominatos redditus pro sexaginta marcis argenti Brandenburgensis decreuerimus aut decreuerint redimere, cuius redempcionis facultatem plenariam nobis reseruauimus et in hiis scriptis duximus reseruandam, Juribus nostris saluis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XII.

---

## CCLV. Gerwinus Propst in Bernau schenkt den Sperlingsberg bei Arneburg dem Altar der heiligen Barbara im Schlosse daselbst, am 29. September 1338.

Omnibus presens scriptum cernentibus Ego gheruinus, in Bernouwe prepositus, notum facio publice protestando, quod montem, qui wlgariter sperlingesberch nominatur, prope Ciuitatem

arneburch situm, cum edificio et omni jure successorio, quo ad me peruenisse dinoscitur, sicut in instrumentis super eo confectis et datis lucidius inuenire dinoscitur, altari sancte Barbare in Castro arneburch fundato assignaui, donaui, dedi pure propter deum ita, quod cuicunque clerico illustris ac magnificus princeps ac dominus ludewicus marchio Brandenborgensis ipsum altare conferre decreuerit, idem clericus dictum montem cum edificio pro dote et pro commodo domicilii possidebit, Illo tamen adiecto, quod quicunque in Bernouwe pro tempore fuerit prepositus, in dicto monte et edificio, quando sibi placuerit, hospitium obtinebit. In huius rei euidentiam sigillum meum presentibus duxi apponendum. Datum Arneburch Anno domini M° CCC° XXXVIII°., in die sancti michahelis archangeli, presente Ottone seniore de yleburch tunc in castro arneburch capitaneo, Conrado de triftwitz, hinrico de musolf famulis cum aliis quam pluribus fide dignis.

---

**CCLVI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Arneburg verschiedene Freiheiten in Ansehung des Zolles, Geleits, Gerichts, Arrestschlages, der Landfolge und der Burgwehre, am 24. Juni 1352.**

Wyr ludewig, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg, Erczkamerer des heiligen Romischen Richs etc. Bekenne offenlichen mit dissem offen bryue, Wy fur vns sin ghewesen dy Werde vnse Jnnyghe frowe Ingeborch, von derselven gots gnaden Marggrafynne zu Brandeborg, frowe vnde besiczerynn des gegenwertigen landes vnde veste zu Arnborch vnd dy vnsen vnde ore ghetreuwe Borghern der Stad Arnborch vnde haben vns Inneclichen ghebeten als vmbe rechticheyt vnd friheit, dy sy von alder gewonheyt von fursten myt briefen gehabt haben, die vn vorghangen vnde vortorben syn, vsz en zu vornewen vnd bestetigen wolten. Dar vff hat sich vnser gemute zu In geneiget vnde Wyr haben angesehen die fleisiglighe bete vnszer ergnanten Innigen frowen etc. das wyr sy bestetiget haben, bestetichen vnde gheben fry dy ergnanten vnszen Borgeren geleites vnde zolles in allen vnszen gebeite des korfurstenthums zu Brandenborch, Ouch das dy ergnanten vnsze Borgernn keiner der vnsen sy behindern, besetczen, bekummerrn nicht ensolle noch enmoge zu vesten, zu Steten vnde zu dorfern mit wertlichen gerichten noch mit geistlichen, sy haben denne verkundiget vnd geclaget ore sagen vnd gerechtikeit vor gerichte, Rate addir Sceppen der Stat zu Arnborch. Auch habe Wir bestetiget nach irer alden gewonheit, das keiner der vnsen houptleute ader voigte gegenwartich ader nachkomend, dy Ergnanten vnse Borgern vorsaten noch verpflichten an phande mit rechte adir mit vnrechte, her habe denne vnsze ader syne sache mit rechte vor verkundiget dem ergnanten Rat ader Sceppen zu Arnborch. Noch haben wir gegeben vnde geben dem selben Ergnanten vnszen Rate, das sy zu richten haben ober alle huszbroche orer Stat besundern an gewaldichlichen sachen. Ouch sollen adder dorffen dy ergnanten Rad ader Borgher vnszer ergnanten Stat ore friheit vnde gerichtikeit kein der vnsen, Ambachmann ader voghede, Richtere der Stede, Ratman ader dorfknapen gegenwerdig adir nachkomende, Wisen ader schowen lassen, besundern oren erbhen an de Gerwkammeren *) zu Arnborg des gegenwerdigen heiligen gotshusz sancti Jeorry ritthers vnd Merterers. Auch haben wir angesehen dy krangheit vnser borgher vnd haben ghegeben nach vszweisunge orer alden bewisunge

---

*) In einem andern Transsumt ghirwkammer.

fry zu wesende alles lantrüchtes zu jagende nach raube noch nach brande, vnd das keiner der vnſzer ſy bieten ader eſchen nicht enmoghen ader ſullen vordirr, wenn van eynen thore zu dem andern vnde vord vff der veſte des gegenwertigen Sloſſes zu Arnborg. Dar vff haben vns dy ergnante Rad vnde Borghern vnſzer ergnanten Stat zu Arneborg geredt vnde geſworen, das ſy zu vnſer not willen treten mit vuller macht, mit Wapen vnde mit geſchoſze an vnſe gegenwartiche veſte des Sloſſes zu Arnborg, vnde das mit liebe vnde mit truwen Weren, ſo ſy zu der Borghwere beſatzt ſin. Diſſe vorgeſcribenn friheit vnde gerechtikeit haben wir beſtetiget vnde confirmiret, beſtetigen vnde confirmiren ſy mit krafft diſſes gegenwertigen briffes den ergnanten vnſen Borgeren ſtete vnde veſte zu haldene Sunder einygerleye Infal vnde hulferede nach mit keynerleye argeliſt. Des zu bekentniſſe vnde zu geczuge haben wir vnſe Ingeſigel des glouben laſſen hangen an diſſen gegenwerdigen briff, der gegeben vnd geſcreben iſt zu Arnenborg nach der beſenydunge Chriſti M°CCC°LII Jare, In Sant Johannestage des hiligen touffers.

Aus dem Transſumte in des Kurfürſten Friedrich's II. Beſtätigung der Arneburgiſchen Privilegien vom Sonntage Invocauit 1441 (Churm. Lehnscopialbuch XIX, 15.) L. v. Ledebur Archiv I, 54.

---

**CCLVII.** Markgraf Ludwig der Römer fordert die Altmark zur Entrichtung eines Schoſſes behufs der Auslöſung der Schlöſſer und Städte Tangermünde und Arneburg auf, am 7. September 1354.

Ludouicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburg. et Luſatie. Gratioſa ſalutatione premiſſa. Wie bidden ju ernſtliken, dat jie helpen und raden unſen hoftlüden ouer Elue in unſer Olden Margke, dat dat Schott in Steden und up dem Lande utkome one allerlei getoch, dar mede man löſen ſcholl Tangermünde huſ und Statt und Arneborch, alſ wie jouwer trouwe wol gelouen. Wie des nicht endede, he ſie wie he ſie, die ſchal dat nimmer gen uns verwinnen, die wiele dat wie leuen und ſchal in vare vor unſ ſyn lieues und ſienes guteſ. Wan gie alle wol weten, dat unſen landen ut der mate grot ſchade iſ geſchyn, darumme dat Tangermünde leſt nicht gheloſet ward, du man et löſen ſcholde. Darumme bewaret unſ und jou nu vor ſulken ſchaden bie unſen hulden. Dathum Rathenou, anno domini milleſimo tricenteſimo quinquageſimo quarto, die dominico ante diem natiuitatis beate Marie virginis.

Strenuis viris — — omnibus et ſingulis militibus militaribus ac prudentibus viris conſulibus omnium ciuitatum noſtrarum nec non univerſis et ſingulis perſonis quibuscunque eccleſiaſticis et ſecularibus reſidentibus in terra noſtra trans Albeam antique Marchie fidelibus noſtris dilectis.

Gercken Dipl. I, 123.

---

**CCLVIII.** Markgraf Ludwig verſpricht den Ständen der Altmark die mit ihrer Hülfe ausgelöſten Orte Tangermünde und Arneburg nicht zu veräußern oder zu verpfänden, am 7. Febr. 1355.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggrefe tu Brandenborch vnd tu Luſitz, des heiligen Romiſchen Rikes ouerſte Kemerer, Phallantzgrefe bie Ryne vnd Hertoge in Bei-

ern Bekennen, Dat vnſe lyuen getruwen riddere vnd Knechte vnd godſhuſer in der Olden Margke vnd borger vnſer Stede Stendal, Soltwedel, Gardeleghe, Oeſterborch, Sehuſen vnd Werben, vnſ getruweleken gehulpen hebben met gelde tu der loſunghe vnſer Slote Tangermund vnd Arneborch vnd danken ſie dor vmme med allen vlite vnd louen den vorgenanten vnſen borgern vnſen vorbenumeden ſteden, dat wi die ſeluen Slote Tangermund vnd Arneborch nicht mer vorkopen ſcholen noch vorſetten von ſteden vnd Landen in der Olden margke vnd ſcholen vnſ vnde vnſe leue bruder Marggrefen Otten vnd vnſen eruen vry, unvorſettet, vnuorleghen, unvorkouft, vnuorgeuen ſurbat mer med den Steden vnd Landen in der olden margke vns vnd vnſen eruen bliuen: Und weme wi di Slote antworden, die ſal ſie vns, vnſem vorgenanten brudere vnd vnſem eruen vry ſunder allerleie vpſlach holden, alſo wen wi vnſe bruder oder vnſe eruen ſie van in eyſchen, ſo ſal he ſie vns ledich vnd vry one allerleye hindernyſſe vnd vnd vortoch antworden, vnd die ſelue, deme wi die Slote nu antworden intunemene, als die veſte Ridder vnſe lyue getruwe Marquard Luterbegk, die ſal glouen in guden truwen den Ratmannen vnſer ſtede in der olden margke, dat he die Slote nymande antworden ſal, wen deme wi, vnſe bruder oder vnſe eruen ſie antworden heiten vnd dat he ſie vnſ vnd vnſen eruen tu gude io holden ſal vnbekümmert vnd one allerleie vpſlach: vnd wen iſ dor tu kumt dat wi eynen andern tu den Sloten in tu nemene ſchicken, die ſal den ſteden glouen, dat he dor vp nicht enſla vnd vnſer lieue getruwe Marquard Luterbergk ridder in glouet het. Ok ſal all vnrecht geleide und tol tu Arneborch vnd tu Tangermund af weſen. Vortmer wat an veſten hofen in der olden margke na Marggrefen Woldemars dode tu gebuwet is, dem god gnade, dar ſie met geueſtet ſin, dat ſal man breken, die ſchedelick ſin vnſ vnd vnſeme lande, vnd ſal ſie laten bliuen alſ ſie von olders geweſt ſin tuſchen hir vnd paſchen med dedingen, weſ wi vnd vnſe houftlude med dedingen nicht breken, ſo ſcholen ſie vnſ vnd vnſen voygden helpen vnd wi ſie med der hant med gantzen truwen dat dat geſchihet nach Oeſtern. Weſ ok an hofen gereidt tu brekene geſchien iſ in der olden margke vnd wolde ſie ymant dor vmme tu ſpreken, dor ſchole wi ſie afnemen vnde ſchadelos holden. Die hof tu Bitkow ſal vnſe blieuen tu vnſem lande der olden margke. Ok ſal man Scholehen breken, alſ wi dat med vnſen heren Otten Ertzbiſſchoff tu Magdeborch gededindet hebben. Vnd vnſe voygde vnd houftlude in der olden margke ſcholen den Lantfreden holden vnd ſweren. Med orkunde dieſeſ briefeſ die vorſegelt iſ med vnſen ingeſegil. Dor ouer ſin geweſt die veſten Riddere Friderich von Lochen, Petir von Breidow, Nickkil von Kokeritz, Nyclauſ Valke von der Liezzenytz, Alhard Ror, Clauſ Biſmargk, Knechte, Thiderich Morner proueſt tu Bernow vnſe ouerſte ſchriuer vnd ander erbere lude gnuch. Gegeuen tu Stendal, nach gods gebord Dritteynhundert iar in dem fünf vnd veſtigeſtem iare, des neheſten Sunnauendes vor ſente Scolaſticen dage der heiligen Juncfrowen.

Gercken's Dipl. I, 124—128.

---

## CCLIX. Markgraf Ludwig der Römer verleiht seiner Gemahlin Ingeburg Perleberg, Arneburg, Seehausen und Werben mit deren Zubehörungen als Leibgedinge, am 3. Aug. 1363.

Wir Ludowig, genant die Römer, vnd otte, gebruder, von den gnaden godis marggrauen tu Brandenburg vnd tu Luſitz, des hilgen Romiſchen Rikes ouerſten kemerer, palantzgreuen bie Rine vnd hertogen in Beyern, Bekennen vnd bezugen openbar med diſem brieue, dat wie med willen vnd wolbedachtem mude der hochgeborn frowen Ingehorch, vnſers vorgenanten Margrauen Ludo-

wiges des Romers elichen huſſrowen, bewiſet vnd gelazzen haben, ok wiſen vnd laten mit diſem brieue, tu erem rechten liſgedinge vnſe ſtat Perlberch med hundert marken geldis, die alreide dar tu gehörent, vnd up erer ierliken plege bewiſet ſint, der ſie ok vnſe gnedige herre her karl Römiſche keiſer vnd köng tu Bemen van wegen eins Römiſchen Rikes tu eren liſgedinge als uor geſchreuen iſ gnediglich heleynt het. Dartv hebben wie ok der vorgnanten frowe Ingeborch tu demſeluen ern liſgedinge gelaten vnd bewiſet vnſe huſ vnd veſten Arnborch vnd die ſtat daſeluens, dartu ok vnſer twei ſtede Sehuſen vnd werben ok med den landen vnd vogdie, die dartu gehörent, mit vier hundert marken geldis, in alſodaner wiſe, weſ daran gebreke deſ tu den vorgenanten vnſem huſ vnd ſteden, landen vnd vogdie als vel geldis nicht gehorde noch gelegen were, dat wir er dann dat in andern enden bewiſen vnd ſchaffen ſullen vnd wellen, da er dat gantz geuallen ſal: domit ſie ok die Erwerdige herre vnd vatir in got Erzebiſskop dytrich tu Magdeborch van deſſeluen ſins godiſhuſes wegen, als he dat van rechte ſolde, ok mit vnſerm willen beleynt hat vnd ok allet med ſulker vnderſcheide, wan dat were, dat vnſers vorgenanten Marggrauen Ludowiges des Romers tu kort worde vnde wie'ſtoruen, dat dann die vorgnant frowe Ingeborch vnd nicht er, alle obſchreuen ſtücke, land, lude vnd güt, die ſtat Perlberg mit den vorgnanten gelden, dat hüſ mit der ſtat tu Arnborch vnd die beide ſtede Sehuſen vnd werben ok met ſulkem gelt, vnd er dartu bewiſet wert, alſ vor geſchreuen ſteit, mit allem leyne geiſtlicken vnd werltlicken, med eren rechten, nutten vnd friheiden, als die in der wiſche dar vmlank liggen odir wo die gelegen ſint, die von rechte vnd aldir gudir gewonheit dartu gehoren vnd van aldir dartu gehoret hebben vnde dormit wir vorgnanten ok vnſe eldern vnd uoruarn guder gedechtnizze die Marggraue obgnante hüs, ſtede land, gulde vnd gelt heruormals beſeten vnd ingehabt hebben, ere leuedage halden, handeln, hebben vnd nieten ſal vnd an vnſer eruen vnd ambachtlude vnd aller menliks hindernizz vnd errunge tu allen tyden ers leuens fredeliken vnd geruclicken beſitten ok alſo, dat die egnante frowe Ingeborch alle vorſchreuen ſtede, veſten, lande, lüde, gülde vnd gelt van den forſtendume vnd herſcheften der Marke tu Brandenburg, alle die wile ſie die als ere liſgedinge inhet vnd beſittet, nicht brengen, entferren noch entfrömden ſal noch en mach in keiner wiſe. Wer ok, dat wie marggraue Ludowig die Römer afgingen vnd ſturben, ſo ſal die vorgenante vnſe huſfrowe die ſelben veſten, ſtede, land vnd lüde eres liſgedinges tu allen tyden beſetten vnd beſorgen med ſulken amptluden odir plegern, die vnſe bederue beſeten man ſin in der Marke tu brandenburg. Ok ſo behalden wir vorgnanter Marggraue vnd gebruder beide vnd des fulmacht, dat wie all die wile vnd wie vorgnante Marggraue Ludowig die Römer leuen die obgnanten vnſer veſten, ſtede, land, lüte, gülde vnd güt Arnborg, Sehuſen und werben mit aller tügehörung med den gelt, dat er dar tü bewiſet werd, dieſelue frowe Ingeborg tu allen tyden, wann wie willen, wol vergüden mögen med einer ander behuſung einer veſten vnd ſtat in der alden Marke, die er doch tu erer wönunge bequem vnd temend ſie, med virhundert marken geldis, die wie er ok, als vorgeſchreuen ſteit, dartu bowiſen ſullen, die ſie dann ok geruclicken vnd mit frede innehebben vnd als ere rechte liſgedinge nieſen vnd beſitten ſol. Wann ok ſie hir mit, die wile wie Marggraue Ludowig die Römer leuen, van vns vnd vnſerm bruder Marggraue otten vergudet is, als vorgeſchreuen ſteit, ſo ſullen vnſe vorgeſchreuen hus vnd ſtat Arnborg, vnſe ſtede Sehuſen vnd werben, land vnd lude, gülde vnd gut med aller tügehörunge, als er die vor tu liſgedinge vorſchreuen ſint, vns beiden vnd vnſern eruen van er der obgnanten frowen Ingeborch ſunder wedirrede ledich weſen vnd loz. Es ſullen ok alle obſcreuen veſten, ſloz vnd ſtede ers liſgedinges vnſer oftgnanten Marggrauen Ludowig vnd otten vnd vnſer beider erfnamen, eff ſie die wol beſittet, vnd na vnſem Marggraue Ludowig des Romers dode als vorgeſcreuen is, als er liſgedinge an ſie komen, open ſlot weſen vnd ſin tu allen vnſern nöden vnd

bedörften tu allen tyden gein allermenlik. Wann ok die egnante frowe Ingeborch störue vnd nicht mer sin solde, darann die obscreben vesten, land, lüde, gelt vnd güt, wo er die bewiset werden, an vns vorgnante Marggraue Ludowig den Römer vnd otten gebrudern vnd an vnser eruen wedir komen sullen vnd like komen vnd geuallen an den allerdorchluchtigesten vnsern gnedigen heren, hern karl Römischen keiser vnd köng zu Bemen vnd hern Wenzslawen sinen son, vnd ob die vnd ir eruen vnd erues eruen mans geslecht nicht weren, an den hochgeborn hern Johansen Marggrauen tu Merhern vnd an sin eruen vnd erues eruen mans geslechts in der wise, als die erfunge vnd dat angeuelle an der lande der Marke tu Brandenburg twischen vnses egenanten hern des keysers, hern wentzslawen sins sons, des egnanten Marggrauen Johanses tu Merhern ern eruen vnd vnser vorbrieuet, geteydingt vnd begrepen is. Welke brieue ok der obscriben frowe Ingeborch von vns Marggrauen Ludowig dem Romer heruormals gegeuen weren ouir welkerleye Rent, gelt edir gut dat sie, Es sie vp Mölen, in Töllen, landen vnd lüden edir wor vp dat sie, sunder dise briff alleine vnd ok die briue, die sie vor het vp die stat Perlberg vnd vp hundert mark der stat ierlicker pflege, die andern sullen hir mit alle machtlöz wesen vnd an allen eren stücken vnd artikelen keine krafft hebben vnd vns vnsern eruen vnd nakomen sunder schaden bliuen. Med orkünd dises brieues dar vnser beider Ingesigele an gehangen sin. Darouir sin gewesen die vesten manne Gumprecht von oldenhusen, Peter van Bredowe, Marquard Loterpek, Hans von Rochowe, Zacharias hase, Mertin von Cunczendorp alle Ridder, Heinrick von der Schulenborg, Geuehard van Aluensleue vnd ander erbar lüde genüch, den wol tu glöuuen is. Gegeuen tu Spandowe na godis gebord dritteinhundert Jar in dem drie vnd sestigestem Jare, an dem dage sund steffans als he funden wart.

Nach dem Orig. des K. G. Kab.-Archives 542, A.

---

## CCLX. Markgraf Otto consentirt in das der Markgräfin Ingeburg an Perleberg, Arneburg, Seehausen und Werben verschriebene Leibgedinge, am 21. Juni 1364.

Wyr Otte, von gotes genaden Marggraue zu Brandemburg vnd zu Lusitz, des heiligen Romischen Richs obrister camerer, Pfaltzgraue bi Rin vnd hertzog in Beyern, Bekennen offenlich mit disem brieue allen den, di yn sehent, hörent edir lesen, wan der hochgeborn furst Marggraue Ludowig der Romer, vnser liber Bruder, der hochgeborn furstin, frowen Ingeborg, syner elichen husfrowen, Marggrafin zu Brandemburg, di hernach geschriben vesten, stete, gulde vnd gut Arnborg hus vnd stat mit der vögtie, mit den landen, die darzu gehorent, ouch die stete Sehusen vnd werben mit der wisch vnd mit den landen die dorzu gehorent vnd di stat Perlberg mit der ierlichen pflege daselbens, mit der vögtie vnd den landen die darzu gehorent, zu einem rechten liepgeding gemachet vnd verbrieuet hat, als in andern irn brieuen, der der vorgnanter vnser bruder vnd ouch wir ir daruff als vf ir leipgedinge geben vnd besigelt haben, vollenkomlich begriffen ist, vnd wan der vorgnanter vnser bruder Marggraff Ludowig williclich sin gunst vnd gutem willen gegeben hat zu alsogetanen liepgeding, als wir der hochgeborn furstin, frowen Elizabet, der Allerdurchluchtigesten vnsers herren, hern karls Romischen keisers vnd kuniges zu Beheim Tochter, vnser lieben husfrowen vnd gemaheln, auch gemachet vnd verwiset haben, also das er sy daran nicht hindern sol

noch en wil; Hirumb so geben wir ouch vnser gunst vnd gutem willen zu dem vorgeschriben liepgedinge als das an allen stucken vnd zugehorungen der vorgnanten hochgeborn frowen Ingeborg vnsers vorgnanten bruders Marggrauen Ludowig des Römers elichen gemaheln vnd husfrowen von ym mit vnserm guten willen vnd gunst verwiset vnd gemachet ist, Beuestigen ouch vnd bestetigen wir das mit meinung dises brieues also, das wir sy an demselben irm liepgeding vnd an allem dem, das darzu gehoret, nu vnd auch nach tode vnsers egnanten Bruders nymmer irren, hindern, beleidigen noch beswären sullen noch enwellen in keiner wys, dann das sy das zu allen zeiten irs lebens geruchlich vnd mit fride vor vns vnsern erben vnd nachkommen vnd vnsern amptlüten haben, behalden, niezzen vnd vngehindert besitzen sol. Des zu orkund vnd stetiger warheit haben wir vnser Ingesigel an disen brieff gehangen. Obir disen teiding synt gewesen der Ersam geistlich man Bruder Herman von Werberg meister Sand Johans ordens in Sachsen lande, Der Edel man friderich von Lochen, herre zu Boessemburg, ouch di vesten manne Halse von vchtenhagen, Hasse von wedel von valkenborg, wedige von wedel, zacharies hase, Mertin von Cunczendorff ritter vnd genuch ander erbare lute. Geben zu Kungesberg, nach Crists geburte dreizehenhundert Jar darnach in dem vir vnd sechtzigistem Jare, am vritag vor Sand Johans Baptisten tag.

Nach dem Originale des K. G. Kab.-Archives 542, A.

---

CCLXI. Der Markgraf Otto vereignet dem Vicar des Altars St. Barbarä in Arneburg für die bis dahin aus der Münze zu Stendal erhobenen 4 Talente eine Hebung gleichen Betrages in der Bede des Dorfes Ostheeren, am 1. Mai 1370.

— nos Otto, dei gratia Brand. marchio, — ob Magnificorum principum Ludowici senioris, Ludowici Romani fratrum nostrorum, quondam Marchionum Brandenburgensium, Predecessorum nostrorum pie recordacionis, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum salutare remedium — appropriamus ac solempni donacione donamus Altari fundato atque consecrato in honorem beate barbare virginis nec non situato in capella castri nostri arneborch Quatuor talenta Brandenb. denariorum in precaria ville nostre ostheren singulis annis, in festo sancte walburgis de mansis communiter duo talenta vicario dicte vicarie, qui pro tempore fuerit, ante omnia primo et principaliter pre aliis ex dicta precaria tribuenda, Et in festo sancti Michahelis similiter duo talenta denariorum predictorum vel saltem secundum communem estimacionem et taxacionem terre nostre antique marchie, prefato vicario pro predictis Quatuor talentis satisfaciendo, que inquam quatuor talenta ab olim sepedictus vicarius, qui pro tempore exstiterat, de moneta nostra in Stendal percipere consweuit annuatim, cum omnibus iuribus — Renunciantes — omni juri —. Presentibus Reuerendo in cristo patre ac domino domino Theodorico ecclesie Brandenburgensis episcopo, Nec non strennuis viris Hassone de wedel, Gerhardo de Wederden militibus, Heinrico de Schulenborch, Nicolao de Bismarke, curie nostre Magistro, ac nicolao ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Hauelberch, Anno domini M°.CCC° septuagesimo, die philippi et Jacobi apostolorum beatorum.

---

## CCLXII. Kaiser Karl IV. bestätigt als Markgraf von Brandenburg den in der Schloßcapelle zu Arneburg zum Seelenheile des Markgrafen Ludwig des Römers von seiner Gemahlin Ingeburg gestifteten Altar, am 29. Octbr. 1377.

Karolus quartus, divina fauente clemencia Romanorum Imperator Semper Augustus — cum illustris Ingeburgis, relicta quondam Lodovici Romani Marchionis Brandenburgensis, nunc autem consors nobilis Hinrici, Comitis Holsacie et Stormarie, consanguinea nostra dilecta, divine remuneracionis intuitu quoddam altare in honore omnipotentis Dei, beatorum Johannis ewangeliste, omnium apostolorum nec non sanctarum Virginum Katherine, Margarethe ac Dorothee in Cappella Castri Arneborch Halberstadensis Dioecesis fundare desideret, in sue proprie nec non genitorum suorum et principaliter marchionis predicti animarum remedium salutare, ac jam pro congrua sustentatione ministri eius, qui pro tempore fuerit, ipsum altare dotando, census et redditus annuos perpetuos assignavit infrascriptos, Primo videlicet in villa Gargow dicte dioecesis quinque frusta reddituum cum quatuor modiis ordei et quatuor modios avene, in festo Michaelis, et sex solidos denariorum Brandenburgensium et totidem, ut premittitur, modios siliginis, ordei et avene, cum sex solidis denariorum Brandenb., Item Curia Johannis Dithardes quinque solidos cum dimidio denariorum Brandenborgensium, unum modium siliginis, unum modium ordei et duos modios avene in festo Michaelis, et duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Sancte Walburgis; Item curia Peter Dobberkow, septem cum dimidio solidos denariorum Brand. in festo Michaelis et quatuor cum dimidio solidos denariorum eorundem cum tribus modiis duri frumenti et tres modios avene in festo Walburgis; Item curia Tyderici Marckgreve duodecim cum dimidio solidos denariorum Brandenb. duos cum dimidio modios siliginis, duos cum dimidio modios ordei et quinque modios avene in festo Michaelis et septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Ebel Ulen duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium modium siliginis, dimidium modium ordei, et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Nicolai Prefecti duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium ordei et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis; Item in villa que dicitur Yden dicte Halberstadensis dioecesis curia Iohannis van der Steghe triginta solidos denariorum Brandenb. in festo Martini, Item Ebel Molner unum talentum Brandenb. denariorum. Geyse van der Molne decem solidos denariorum Brandenb., Item Guthwyn septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb., Item Hans von der Ssee septem cum dimidio solidos denar. Brand., Item Clawes Vischer quinque solidos denariorum Brandenb. que omnia faciunt quatuor frusta reddituum in Ydem, in consuetis terminis perpetuis temporibus dicto ministro altaris solvere tenebuntur, de quibus quidem redditibus, qui simul faciunt novem frusta, octo ad altare ac suum ministrum spectabunt, de nono frusto cum quatuor modiis minister ipse, qui pro tempore fuerit, in Cappella predicta perpetuam fovebit lampadem ardentem nocturno tempore pariter et diurno; Nobis fecit dicta Ingeburgis cum instancia humiliter supplicari, quatenus huiusmodi assignationi reddituum et dotationi altaris nostrum adhibere consensum ac eosdem redditus incorporare et appropriare altari huiusmodi tamquam Marchio Brandenburgensis et illorum bonorum Superior Dominus temporalis de consueta benignitatis clementia dignaremur. Nos vero supplicatoni huiusmodi favorabiliter inclinati desiderantes et nos ex hoc divinum cultum augeri, non improvide neque per errorem, sed animo deliberato et de certa nostra sciencia, tamquam superior ut prefertur dominus temporalis, assignacioni et dotacioni predicte nostrum benivolum et expressum adhibemus con-

ſenſum pro congrua ſuſtentacione miniſtri predicti nec non conſervacione lampadis ut prefertur, eosdem redditus altari predicto incorporamus, appropriamus et tenore preſentium applicamus, — ſignanter prouiſo, quod quocienſcunque huiusmodi altare deinceps vacare contigerit, predicta Ingeburgis ad tempora vite ſue ad ipſum habebit preſentare miniſtrum, Ea vero defuncta ad nos heredes et ſucceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes duntaxat Jus patronatus eiusdem altaris in perpetuum devoluetur. Preſencium ſub Imperialis Majeſtatis noſtre Sigilli teſtimonio litterarum. Datum Tanghermunde, anno Dni. Milleſimo trecenteſimo Septuageſimo ſeptimo, Indictione quarta decima, quarta Kalend. Novembris, regnorum noſtrorum anno triceſimo ſecundo, Imperii vero viceſimo.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II., 339—344.

---

## CCLXIII. Ingeburg verwittwete Markgräfin von Brandenburg vereignet der Stadt Arneburg den Hof zu Sluden zu Stadtrecht zu beſitzen, am 2. Juni 1384.

Wir Ingeborch, ettwenn Marggrafinne czu Brandenburg vnd nu von gots gnaden Grefinne zu holczſten vnd czu Stormern, frawe czu Arnenburg, czu Berleberg, czu Seehuſzen vnd zu werben, Bekennen vnd beczugen offenbaren, das wir haben geleyen vnd leihen met craſſt deſſes brifes den wiſen luden Radmann czu Arnenborch, die nu ſint vnd vortmer in allen tyden to komende werden, to gude deme ganczen ſtedecken Arnenborch vnde den Gemeynen Borgern vnd allen eren eruen vnde nachkomelingen vnſern lieben getruwen, den ganczen hoff zu Sluden met allem rechte hogeſte und ſideſte to allem ſtadrechte, met allen houen, met weſen, met wateren, mit holten, mit weiden, mit allem ackere gewunnen vnd vngewunnen, mit allen eren, fruchten, nutten, renten, friheiden vnd tobehoringen vnd guden wonheiden, die van alder vnd van rechte darto gehoret hebben vnd noch darto gehoren vnde fry von aller pacht vnd pflege, alſo die wiſe lude Gerke duſter, heyne ſutemynne vnd kone ſutemynne vnde leiſert vnd ere eruen, borger to Tangermunde, den vor von vns gehat, vredelich fry beſeten hebben, den ſie mit eren eruen vnd mit heinen ſutemynnen huſfrawen, die dar liffgedinge Innen hat, alle vroliken mit guden willen vor vns vnſen ergnanten Borgern verlaten hebben. Den vorbenumden hoff alſo vorſchreuen is mit allen tobehorungen vnſe Ratmann vnd Gemeyne borger to Arnenborch eigentliken nach ſtatt rechte hebben, gebruken, wredeliken vnde rowlike to beſittende to ewigen tyden ſunder allerleye hinder. Thuge deſſer dinck ſin die tuchtige Erbar lude Maſz von gorne vnſe voget to Arnenborch, her Johan Putczenick proueſt to Seehuſen, her lambrecht ſtaffelt purger czu Arnenborch, vnſe Schriuer, wernher vnd henning brodere geheiten van eymbeke borchſeten to Arneborch, Jacob und henning brodere geheiten van Roſſow, Titerick van Rintdorpp vnd vele mer guder lude, den wol to louende ſteet. Des to einer betern bekantniſſe vnde bewiſinge hebbe wy vnſe Ingeſigel mit guden willen vnde wittſchapp laten hangen an deſſen brieff, dy geuen is to Arneborch na godesbord drutteinhundert Jar in dem vier vnd achtentigeſten Jare, des donretages in den pingeſten.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV., 86.

---

## CCLXIV. Markgraf Jobst bestätigt der Stadt Arneburg den Hof Sluden, am 23. Aug. 1409.

Wir Jost, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd czu Mehreren, des heiligen Römischen Reichs Ertzkamrer, Bekennen offentlichen mit diessem briefe allen den, die In sehn oder horen lesen, das fur vns kommen sein vnser Ratmann von Arneburg vnd haben vns gebeten, das wir In den brieff, den sie von Ingeborch, ettwann Marggrafinne czu Brandenborg vnd Grefinn czu holczsten, uff Iren hoff czu Sluden haben; gnediglichen bestetigen wolden. Nu haben wir angesehen Ire fleissige bete vnd auch grose truwe, die sie czu vns haben, vnd haben In solichen brieff in allen seinen puncten vnd artikelen bestetiget vnd Confirmiret, bestetigen vnd Confirmiren In den mit crafft desses briefes. Mit urkunde diesz briefs uersigelt mit vnserm anhangendem Insigel czu Tangermunde nach Cristo geburt virczehnhundert Jar darnach in dem newnden Jare, des nehsten freitags vor sant Bartholomeus tag.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XV, 86.

---

## CCLXV. Friedrich verpfändet als Verweser, hernach als Markgraf, die Vogtei mit dem Schlosse Arneburg mit Ausnahme des Boddinges und Loddinges, an die von Bartensleben, von Weferlingen, von der Schulenburg und von Bernfelde für 3050 Rh. Gulden am 17. Juni 1414 und am 15. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir rechter vnd redlicher schulde schuldig sin vnsern lieben getruwen Gunther von Bertensleuen Ritter, heren Conraden weuerlinge, vlrik vnde Curde synen sonen vnd hern Guncel von Bertensleuen, hern ffriczce von der schulenburg vnd Burgharde von Berenfelde vnd yren erben Drythusent vnd funffczig guter wolgewogen rinscher gulden, dy sie vns gutlichen geliehen haben vnd vorder in der lande vnd der Marggraffeschaft nucz vnd fromen gewant vnd gekart haben, vnd dorumb so haben wir vor vns vnser erben vnd Marggraffschaft den egnanten vnd synen erben vor die obgnante summe geldes daz Slosz vnd vogty zu Arneborg mit allen nuczen, rechten und czugehorenden czinse, gulde, zolle, eckern, wysse, holcz, heyden, wassern, vischereyen vnd weyden, gerichte vnd vngerichte nichtes vszgenommen, denn Mannrecht, boddending vnd lodding, waz dauon geuellet, daz sol vns werden vnde czu nucze komen vnd in aller masze mit solcher zubehoringe, alz iczunt zu dem Slosse gehort, on geuerde vorseczt vnd jngeantwert, seczen vnd antwerden jn daz jn mit diessem brieff, daz alles getruwelike jnnezehaben, zu nuczen vnd czu nieszen als ir mechtiges gebruchelichs pfant vff yr selbes koste vnd zerunge on allerley vssleige vnd rechnunge on geuerde. Vnd wenn wir vnszer erben vnd Marggraffschaft daz vorgnante Slosz vnd die vogty Arnborg mit yren obgeschriben czubehorungen wider losen willen, der losung sollen sie vns gestaten on alle widderrede vor dy obgeschreben summe geldes, oder wann die egnanten odir yre erben Ir gelt widder haben wolden, daz sollen wir In adir sie vns vf ostern zuuor vorkundigen vnd wissenlich ton, dann sollen vnd wollen wir unsczer erben von der Marggraffschaft den obgenanten odir yren erben die obgeschribene drythusent vnd funfczig gulden darnach vff den nehest kommenden sante Johannes tag dez thouffers, als her geboren wart, gotlichen vnd vnuorczogelichen vszrichten vnd beczalen, on alle bekommernisse geistlichs und weltgerichten (sic) vff den

hufen zu Wolfefsburg oder czu betzendorff in der czweyer hufs eynen, wo yn das am libeften ift, on geuerde: vnd wenn in daffelbe gelt alfo entricht vnd beczalt ift, fo follen fie vns vnfzen erben vnd der Marggraffschafft vnuorczogelichen folicher pfantfchafft vnd des ergnanten Slofzes vnd vogty czu Arnborg mit allem vorgefchribenen zubehorungen fry vnd lediglich abtreten vnd gancz widderantwerten vnd Ingeben an allen Intrag vnd widderrede on geuerde vnd in allermafze, als wir In das Ingeantwert haben. Auch fo fullen vns vnfre erben vnd Marggraffschafft dy vorgenanten vnd yre erben mit dem egenanten Slofze vnd den vogty vnderthening vnd gehorfam fin vnd vnfern frede vnd vnfrede da mit halden vnd lyden vnd vns vnd dy marcke dauon vnd darczu nicht fchedigen noch fchedigen lafzen vnd daz getruweclichen behuten vnd bewaren, vnd daz felbe Slofz fol auch vns vnfzern erben vnd der Marggraffschaft offen fin czu allen vnfen noten, krigen vnd gefchefften keyn allermennliche. Vnd wer daz wir vnfzer erben vnd Marggraffschaft to dem Slofze krigen wurden, das follen wir tun uff unfzer felbs kofte vnd dy egnante vnd yre erben vor vnfoge bewaren: vnd fo wir vnfzor lute daruff geleget hetten vnd das felbe flofz von vnfer krige vnd gefcheffte wegen, do got vor fy, verloren worde adir das das egnante Slof von fures not vngeuerlich vorbrant worde, das fy doch getruwelichen bewaren follen, glichwol follen vnd wollen wir vnd vnfzer obenanten erben vnd Marggraffschafft den egnanten vnd yren erben die egnante fumme geldes III$^{m}$ vnd L gulden richten vnd beczalen vff folche czyt, als vor gefchriben ftet. Wer es aber, dat die obgnante adir yre erben das obgefchriben flofz verloren, daz fie doch getruwelich bewaren follen, fo follen vnd wollen wir vnfzer erben vnd Marggraffschafft vnfern ernftlichen flyfz darczu thun, mit hulfe heren, Manne vnd Stete, ob wir das widder Ingewinnen mochten, vnd wenn wir das bekrefftigt haben, fo fullen vnd wollen wir auch in das widder antworten, Als fie das vor Inne gehabt haben, vnd anders follen wir auch keinen freden noch fone on ir willen mit den vffnemen, die fulch Slofz angenommen haben, ez wer denn vollendt, als vorgefchriben ftet, on geuerde. Auch wen wy dy egnante Gunther von Bertenfleuen czu unfzern dinfte forderen, zo fullen wir im vor fchaden fthen glich andern vnfzern mannen vnd dienern. Ouch follen wir der obgnanten mechtig fien genczlichen czu gliche vnd zu rechte, vnd wir follen fie ouch yres glichen vnd rechten vorthedingen vnd dar by fchuczen vnd fchirmen glich andern vnfzern mannen vnd dynern in vnfzern landen. Alle obgefcriben ftugke vnd artikel glouben wir frederik burggrafe etc. den obgnanten heren Gunther, Curde etc. vnd yren erben ftete vnd vefte czu halden. Des czu bekenntniffe etc. datum Tangermunde dominica poft Viti, Anno XIIII°.

Diefen brieff haben fy anderweit, als von einen Marggrauen czu Brandenburg in allerwife als vor vnd mit diefen zugefetzten Artikeln: Wer auch das fy ymande vervnrechten wolde, das follen fy uns verkundigen; kunden wir In den nicht rechtes oder fruntfchafft hellffen bynnen vir wochen nach der verkundigunge, fo mochten fy fich ires vnrechten erweren von dem gnanten Sloffe; doch wo wir einen verfigelten fride hetten, den folden fy halden. Were auch das fy ymande roublichen angriffe in der vogtie czu Arnburg, des mochten fich von dem gnanten Sloffe unverkundiget erweren nach iren beften vermogen. Wer auch das diefen vorbenomenden in der vogtie icht nach blibe, des fy nicht ermanen konden, da follen wir oder dy vnfern In czu helffen, das fy des ermanten. Alia ut fupra. Datum Tangermunde, feria fexta poft Jubilate, Anno XVI°.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XV, 83.

**CCLXVI.** Markgraf Friedrich verleiht eine Erbkruggerechtigkeit im Dorfe Hindenburg bei Arneburg, am 16. Sept. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir umb aufnemens vnd pesserung willen vnsers dorffes hindemburg vnd seiner Inwohner, Rule kruger daselbst von besundern gnaden gegunett vnd erlaubett haben, das er allein vnd sunst nymant einen erbekruchk do haben, vnd bier sellen oder schenken vnd einen yeczlichen ein Redlich mafs, als Im dann ortel von czemen nach Rat des Richters vnd der pawr daselbst seczen wirdett, geben sol, von Menigclich vngehindert, an alles geuerde, vnd darumb so sol der obgenannte Rule kruger sein erben oder wer den selben krug Innen hat, vns all Jar Jerlichen czwey pfunt pfeffers czu erbe czinsse geben, vnd die auf vnser slos Arnburgk wissenlichen antwortten sunder allen verczog, vnd des czu einer waren vrkunde geben wir Im diesen briff mit vnsserm anhangenden Insigel versigelt, der geben ist czu arnburgk, des donerstags nach crucis exaltacionis, Anno etc. XXIII°.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XIV, 25.

---

**CCLXVII.** Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze Botho's und Hennings von Einbeck den vierten Theil an der Fähre zu Arneburg zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — Als Ortel von zemen vnszer lieber getruwer Bothen vnd henning von Eimbeke vnsern lieben getruwen einen virden teil an der fere zu Arnburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauft hat, Also haben wir zcu demselben kauff vnsern gantzen willen vnd vollwort gegeben vnd den genanten von Eimbeke die besunder gnade getann, das sie Ire lebtag mit Iren eygen knechten, pferden vnd wagen, als dicke in des note wurdet sin, frey uberfaren vnd kein ferlon geben sulnn. Zu vrkunde haben wir In disen brief mit vnsern anhangendem Insigel versigelt geben. Geben zu habelberg, des freitags vor dem Sontag Letare Anno etc. vicesimo quarto.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 13.

---

**CCLXVIII.** Markgraf Johann übergiebt das Schloß Arneburg an Cuno von Eickstedt mit der Bedingung, daß er es mit Wächtern und Thorhütern besetzt halte, am 18. Febr. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen Cunen von eckfteten vnser Slofz Arnburg ingeben vnd vns mit jm in nachgeschriebner mafz vereynet haben. Zum ersten sol der gnant Cune dasselb vnser Slofz Arnburg von gebung diesz brieffs ein gancz iar oder ob vns das oder jm lenger eben vnd beqweme ist, auff sein eigen koste vnd czerung sunder ennigerley rechnung oder aufflege jnnhaben vnd das mit thorhütern, wachtern vnd allen amptleuten nach allem seinen vermugen, gleich ob das sein eigen were, bewaren vnd behüten, vnd sol vor die hauszhaltunge desselben slosses ierlichen haben vnd jnnemen die

kleynen czolle zu Arnburg, zu hindenburg vnd Storckow vnd die halbe fehre mit dem ackerwerck Arnburg. Darczu sol er haben souil wiesen, die zu Arnburg gelegen sein, do man czweinczig fuder hews aufgewynnen mag, souil prenneholcz ausz dem holcze zu Arnburg, als er verprennet zu Arnburg, vnd wenn mast ist, so mag er czweinczig oder viervndczweinczig sein eigen Swyne in die holcze treiben vnd lauffen lassen on alles geuerd. Vber das obgeschriben sol sich Cune in kein czinse, dienste, gerichte oder gerechtigkeit gein Arnburg gehorend nicht werren noch setczen, Sunder wenn er dienstes bedarff zu dem ackerwerke, das sol er hassen von Bredowen vnserm haubtmann oder seinem voigte zu Tangermund uerkundigen vnd zusagen, der sol jm denn durch den lantreiter dinst lassen gebieten ausz den gütern luczken ellyng oder sanne nach seinem gutdüncken, also dat diesselben damit nicht vbersweert werden sunder alle geuerd. Auch haben wir hassen von Bredowen vnserm haubtmann geheissen das er dem gnanten Cunen czehn marck Stendalisch in der beten zu Arnburg gehorend jerlichen, die weile er das slosz jnn hat uerweisen, die Cune zu der hauszhaltung zu hielff haben sol. Sunderlichen haben wir vns mit Cunen vereynet vmb die czweyvndsibenczig schog Stendalischer werung, die wir im vor sein scheden, so er bey vns gnomen hat, schuldig sein, das er die von vns vngemant steen lest, So lang bisz wir jm Arnburg nicht lenger lassen vnd das wider von jm haben, oder einem andern ingeben wollen, so sullen wir oder vnser erben jn desselben slosses nicht entweren noch entsetczen, es sey denn das wir jm die czweyvndsibenczig schog vor sein scheden gancz vnd gar beczalt haben: vnd als dann sol er vns desselben slosses mit den obgeschriben czehn Marcken vnd zugehorungen lediglichen wider abtreten vnd ingeben sunder ennigerley helffrede vnd anegeuerd. Weres auch sach das der gnante Cune nach auszgeende diesses iares oder darnach das obgeschriben vnser slosz Arnburg nicht lenger jnn haben vnd die czweivndsibenczig marck stendalisch van vns haben wolt, so mag vnd sol er vns ein halb iar zuuor uerkundigen vnd auffsagen, als denn sullen wir oder vnser erben jm vnd seinen erben die obgeschrieben czweivndsibenczig marck stendalisch gutlichen vnd sunder verzihn beczalen on alles geuerde. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Tangermunde am dornstag nach sand valentinus tag. Nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach jn den funffvndreyssigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 75. — Gercken, Cod. VII, 264.

Nachschrift: Am Sontage nach vnser frowen tage visitacionis Anno domini M°. CCCC°. XXXVIII°. hat mynem gnedigen heren küne von Eychstede das Slosz Arneburg weder vffgesaget vnd der obgnante myn gnediger here hat dem gnanten kunen sein gelt, das er an Arneburg gehabt hat, auch weder geredt zcu geben vff wynachten schirst komende.

---

## CCLXIX. Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze der Stadt Arneburg den vierten Theil an der dortigen Fähre zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir Fridrich etc. — Bekennen — Als Ortel von zemen vnszer lieber getruwer den Radmanen zu Arnburg vnsern lieben getruwen den virdentail an der fere zcu Arnburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauft hat, also haben wir vnsern gantzen willen vnd volwort zcu demselben kauff geben vnd wolln von besundern gnaden die genanten Radmannen vnd vnsern gemeynen burgern zu Arnburg by solicher gewonheit als sy bisher gehabt haben vngehindert lassen blei-

ben, alſo das ſy vnd ir iglichen von einen wagen uberzufuren nicht mer dann drey ſcherpff zu ferlon ſolln geben vnd ſuſten was von ledign pferdn vnd fuſzleuten biſzher gewonlich iſt geweſt. Zu vrkunde etc. Actum ut ſupra (die vorletzte Urkunde).

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XV, 13.

---

## CCLXX. Markgraf Johann belehnt Claus Sturm zu Stendal mit Hebungen aus Arneburg, am 12. Sept. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — das wir dem Erſamen vnſerm libin getruwen Clauwſen Storme, Burger In vnſer Stat Stendal, diſſe hir nachgeſchrieben guter ierlichin czinſe vnd Rente mit namen In dem Stettlein Arneborg ober Steffan mölres houe, hufen vnd czugehorunge dri ſſcheffel Rogen, vbir heine Engels houe, hufen vnd zcugehorunge vier ſcheffel Roggen vnd czwen ſcheffel habern kleiner maſſe, vber hans gericken houe, hufen vnd zcugehorungen dry ſcheffel Roggen vnd drey ſcheffel gerſtin, vber Jacuffs ydens houe, hufen vnd zcugehorungen czwen ſcheffel habern kleyner maſſe: Item in dem dorffe Sanne vber Thomas hunemorders houe, huben vnd zcugehorungen Sibenczehin ſcheffel Roggen vnd Sechſtehalbin habern kleyner maſſe, vber Clauwes mulres houe, hufen vnd czugehorungen newn ſcheffel Roggen, vber Ebel hemſteten houe hufen vnd zcugehorungen acht ſcheffel Roggen acht ſcheffel gerſtin vnd vierczehen ſchillinge, vbir hans buſſe houe, hufen vnd zcugehorunge ſechs ſchillinge, vber des mulners hofe, huben vnd zcugehorunge newn pfenninge, vbir Tideken broſzen houe, hufen vnd zcugehorungen finnffczen pfennynge, vbir hans dalumb houe, hufen vnd zcugehorunge achczen pfennynge, vbir das erbe vnde zcugehorunge bey dem molre dreyſſig pfennynge, vbir die heiligen wort finnffczehn pfennynge vnd obir die wurt by dem kyrchhoue czwey hunre vnd das halbe gerichte, Item yn dem dorffe Baben vber Gerekens michels houe, hufen vnd zcugehorungen ſechſtehalbin ſcheffel Roggen vnd Gerſtin, vbir wicharczs houe, hufen vnd zcugehorungen vier ſcheffel roggen mynder ein vierteil, vber Rabens houe, hufen vnd czugehorungen dry ſcheffel gerſtin vnd vbir czwey morgin kuſter landes dry ſcheffel habern, mit allen Iren zcugehorungen vnd gerechtickeiten vnd In maſſen die vnſer lieber getruwer Achim von Sanne wanhafftig zcu Berckczow vormals von vns vnd der marggraffſchafft zcu Brandenborg zcu lehene gehabt, von dem ſie der gnante Claws Storm recht vnd redelich gekoufft vnd die der gnante Achim von ſollichs kouffs wegin fur vns vſgegebin vnd verlaſſin hat, zcu einem rechtin manlehin gelihin haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiſer vnſern libin getruwen henning von kokden. — Gebin zcu Tangermunde, an der mittewochin nach vnſer libin frouwen tage Natiuitatis gnant, Nach Criſti vnſers hern geburte virczenhundert Jar vnd dornach In den Sechſvnddriſſigiſten Jaren.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 111.

**CCLXXI.** Markgraf Friedrich d. J. beleiht Franz Bertkow mit einigen zum Schlosse Arneburg gehörig gewesenen Besitzungen in Bertkow, am 7. Sept. 1438.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraue zcu Brandenborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — das wir vnserm diner vnd lieben getruwen franczen Bertkow, von besundern gnaden vnd getruwen dienste willen, die er vns vnd vnserm lieben Bruder marggrauen Johanse getan hat vnd noch wol hinford thun sol vnd mag, dissen hirnachgeschriben dinst, bete, gerichte vnde gerechtickeit vff dem hofe vnd dryttehalben huben In dem dorffe zcu Bertkow gelegen, darvff itczundt Claws Cunow wanet vnd besitczet met namen czwelf scheffel roggen vnd gersten, czwelff scheffel habern anderthalbe margk vnd dry pfennynge, Item von einem virteil landes einen scheffel roggen vnd gersten einen scheffel habern fumff schillinge vnd newn pfenninge, das alles zcu sampne machet dry stucke vnd drittehalbin scheffel, Als derselbe dinst, Bete, gerichte vnd gerechtickeit denn alles zcu vnserm Slosse Arneborg gehoret hat, gegebin vnd zcu rechtem manlehen vorlihen haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiser vnsern lieben getruwen Clawsen von Cloden. Czu orkunde dieses briefes, met vnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Gebin zcu Tangermunde, Nach Cristi vnsers heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnde drissigsten Jare, Am Sontage vnser Liebin frowen Abende Natiuitatis.

Recognouit dominus per se et examinauit.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XVII, 38.

---

**CCLXXII.** Notiz über die Beleihung der Schenken von Lützendorf mit dem Schenkenamte des markgräflichen Hofes, einem Burglehn zu Arneburg und mit verschiedenen andern Besitzungen, vom Jahre 1441.

Item Werner, Frederick vnd Cortt gebruder dy Schencken von Lüczendorppe genannt, hebben empfangen zum ersten dat schenken ambacht in meyns Hern Hoffe mit aller tobehorunge, Item im dorppe Lutteken swechten III deil des Hogesten gerichtes, vnd dat VI Del von dem virden Deil des Hogesten gerichtes, in velde vnd vpp der marcke, vnd dat sydeste gerichte mit aller tobehorunge, Dat kerkenlehn, eynen vrigen Hoff mit IIII hauen, mit Holten, wischen vnd mit aller tobehorunge, XV stucke geldes, vnd den dinst, den sy dar hebben. Item Im dorppe to Goltbeke I vrigen Hoff mit VI hauen vnd van II huuen vt demseluen Hoffe, dar geitt aff bedekorne, mit ackerlande, wische vnd holte mit aller tobehorunge, dat Hogeste vnd sydeste gerichte in velde vnd in marcke, dat kerkenlehn, den dynst vnd III stucke Geldes, Item Im dorppe to Rörbeke I stucke geldes, Item in dem gerichte to Parifs ouer IIII huuen den tegeden, vnd dat is verlegen gutt. Item vor werben II huuen In dem Hoffe to dem velde, wes dar lehne an is, Item IIII margk penninge ouer dy Höffe, dy Hinrick Heczeldorpp gehatt hefft Im dorpp to yden VI stucke geldes, Im dorpp to Belitz I stucke geldes, Item vor Arneborch II Hoffe, wes dar lehne an is, Im dorppe to Billeberge dat Hogeste vnd sydeste gerichte, die bede, den Dynst vnd ore gerechticheit ouer den tygel auen, Im dorpp to Eckstede VII stucke geldes, Item dy lehn van sendte Peters vnd Pawels Altar in der kercken to Arneborch. Im dorpp to krwsemarcke II Hoffe mit dem Dinste vnd gerichte,

VIII ftucke geldes myn XXX penninge verlegens gudes, Item eyn borchlehn to Arneborch mit den Hoffen to fluden mit aller tobehorunge etc.

Aus dem kurmärk. Lehns-Cop.-Buche XIX, 31.

---

## CCLXXIII. Markgraf Friedrich verpfändet das Schloß Arneburg an die von Blumenthal, am 29. Juni 1441.

Wie frederick, van godes gnaden Marggraffe to Brandenborch, Des heiligen Romifchen Rykes Erczkamrer vnd Borchgraffe to Nurenberg, Bekennen — Dat wie fchuldich findt van rechter fchult Den duchtigen Nodunge, henninge, Mathiafze, hannfe vnd Otten bruderen, geheitten van Blumendall, Sefzteinhundert gude vulwichtige Rinifche gulden, die fie vns an gudem reiden golde gedan vnd gelegen hebben, Die wie alle in vnnfe noet gekeret vnd gebracht hebben, Dar uor wie on vnnfe Sloett Arneborch mit etliker tobehorungen, als nemeliken mit der orbore X margk Stendelfcher penning werunge Jerliker Renthe vpp dem Rathwfe vnnfes Stedekens Arneborch, Die fie alle Jar vpp fendt Mertenfdag geuen vnd boren fcholen mit dem kleinen Tollen vpp der Elue vnd ouer landt, to welker tyd dat geuellet, mit dem acker befeget mit eyner winterfadt, Die halffe fere, wifche ouer all, alfe fie to dem Slotte horen, Ingegeuen gedan vnd gefatt hebben vor die ouengefchreuen fummen gulden alle Jar to borende to genieten vnd to brükende, Ock alfo vele holtes alfe fie to vnnfes Slotes vnd orer behuff vnd noeddorff behuuen vnd bederffen werden to wynnende vnd to brukende, doch neynerley holt to uerkopen edder to uergeuen. Vortmer hebben wie on vor die Summen goldes gefath vnd Ingegeuen vt vnnfer bede der vogedie Arneborch, die fendte Michelsbede hett, Deffe nagefchreuen Renthe Alfe nemelik In der bede to hindenborch XVII punt mit X plügen dinft vnd wagen dinft vnd VIII koften dienft, In der bede lüttiken Ellingen VI punt XV penninge ouer Cune Schulten hoff to luttiken Ellinge XXXVIII fchilling, In der bete to Belitz IIII punt XVII fchilling, To der Haffell IIII punt IIII fchilling X penning, To Boben VI punt, To dem Bufche III punt vnd in der bede to Garthow XI fchilling, alle Stendelfche werunge, Die fie alle Jar fredelick vnd ruwefam vnbehindert vnd vnbekummert geiftliks vnd wertliks gerichts vpnemen vnd boren fchullen vpp fendte Michels dach, die ock vnnfe vnderfaten vnd Inwoneren der fuluen Dorpper alle Jar den vorgefchreuen Blumendallen vpp vpp fendte Michelsdach vnuertögert vpp dem Slotte Arnenborch bringen vnd bereiden fcholen, vnd darto III wifpel Roggen in den bereiden roggenplüchte (fic), den wie In dem Stedeken to Arneborch hebben. Wes wie ock dinftes vpp vnfen dinftlüden, als die wende to Arneborch, to holte vnd to howe hebben vnd wat vns die fuluen vnnfe dinftlude van alder gedan hebben, Dat fchölen fie nu forder den von Blumendall duen, So lange dat wie vnnfe Slott wedder von on lofen doch alfo dat die von Blumendall die vnnfen mit neynen vngewonliken faken nicht befweren, Sunder fie bie friheiden, bie gnaden vnd bie rechten bliuen laten, Alfo van alder herkomen is. Were ok fake dat dar Jemand infamend adder ene befunder vorfettich worden, fo dat hie die vorgefchreuen Renthe vnd bede vpp die vorgenannte tyd nicht engeue, So fchullen vnd willen wie edder vnfe Amplude vermiddelft vnnfem lantvogede volkummen pandes behelppen laten, So uake vnd vill on des behuff vnd not is, vnd willen ock on differ vorgefchreuen Renthe, orbore, tolle vnd bede ein recht gewere fin vor allermenichlik: vnd die vorge-

schreuen van Blumendall schollen dat Slott to Arneborch by orer eygen koste vnd terunge holden, vnd mit wechteren vnd dorwerderen verwaren nach erem besten vermoge, Doch dat dat sulue Slott to vnnser vnd vnnser lande behuff vnnse open Slott bliue to alle vnnsen nöden. Vnd sie schollen vnnsen freden dar van holden tegen allermeniglich an geuerde. Stiete ock vns vnnsen landen eynige krige an, So dat wie were vpp dem Slotte Arneborch leggen müsten mit reisigem tüge effte mit schütten, dat schullen vnd willen wie denn by vnnses sulues koste: würde ock dat ergeschreuen Slott Arneborch den van Blumendallen binnen vnnseren krigen vnd vehden affgewunnen edder entweldiget, So schole wie on bie einem verndel Jars darna so gud ein pandt vor ore gelt wedder In die stede schicken edder die vorgnannten summen geldes bynnen dem suluen verndel Jars wedder geuen. Ock schollen wie vnd die van Blumendal vnnser ein dem annderen disse sattünge vnuorbroken vullenkommen drie Jar alle vmme holden vnd vnnser ein dem andern dar binnen neynerleye losunge to seggen: wenn ouer die dry Jar vmme kommen findt weme des denn lüstete die mach dem annderen die losunge to seggen vpp paschen; so schullen vnd willen wy edder vnnse Eruen denn dar negest vpp den volgenden sendte Michels dach den gnannten von Blumendall vnd oren rechten Eruen die gnannten summen geldes alse Seszteinhundert gude volwichtigen Rinische gulden In eyner summen weddergeuen vnd betalen vpp dem Slotte Arneborch edder Im Closter to hauelberge, wur on dat bequemest is etc. — Tangermunde nach Cristi vnses heren gebordt XIIIIc vnd darnach Im XLI Jare, am donretage sente peters vnd sendte Pawels tach.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX, 268.

---

## CCLXXIV. Markgraf Friedrich erlaubt denen von Einbeck Hebungen aus Arneburg, zu ihrem Burglehn gehörig, zu verpfänden, am 18. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Rychs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — Das wir vnnseren lieben getruwen hannse vnd ludelffe, gebruderen, von Einbeke genantt, gegonnett vnd geloubet haben, Das sie Cune legeden czu Stendall, Alheyde siner elichen husfrawen vnd Irer zwier rechten erben eynen wispel roggen vnd eynen wispell gersten Jerlicher Renthe zu Arneborg Im Stetigen, das sie von vns zu lehne haben, vnd zu Irem Borglehen darselbes gehorett, fur Sechczig Reinische gulden versecczen vnd vff eynen widerkouff verkouffen mugen etc. So lange das die genannten hans vnd ludelf vnd Ire erben dieselbin guter von dem genanten Cunen siner husfrowen vnd Iren erben so aller erst sie mogen widder losen vnd widder czu dem Borglehene bringen sollen, Alse das Ir briff, den sie vns geben vnd versigelt haben, Inne haldt vnd vszweisett. — Geben czu Tangermunde nach gots gebortt XIIIIc Jar vnd darnach Im XLI Jare, am Sonabende nach sandt Julianen tage der heiligen Juncfrawen.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche XIX, 177.

---

**CCLXXV.** Markgraf Friedrich verschreibt dem Arnd von Lüderitz statt gewisser ihm in und um Prizwalk verpfändeter Hebungen das Schloß Arneburg auf 2 Jahre, am 2. Febr. 1452.

Wir Fridrich der Junger etc. Bekennen — So als wie schuldich sint rechter witliker schult deme duchtigen vnnsem liewen getruwen Arnde von Luderitz, Ilsen syner Elyken Husfrowen vnd iren twiger rechten Eruen twedusent gude Rinische gulden gud an golde vnd swar gnug an erem gewichte, die sie vns an guden reydem golde gutliken gedan vnd gelegen, vnd wy forder In vnsen vnd vnser Herschop nut vnd fromen gewant hebben, Darfur wy en In vnnser orbete to priszwalk XLIIII gude schogk Landeswerung, mit den Beden Sunte walburgis vnd michaelis In vnnse dorperen to oueren vnd nedderen ghisenslage, to Berendorppe vnd to konigesmarke vnde ock etlick encelen guder to graffow nach Lude der Houetbriue dar ouer to eynem weddercope alle iarliks to heuen verschreuen hebben, dy sy vnns wedder vor eyn vnderpant wedder Ingedan hebben, vnd disse negstkomenen II iar vppheuen vnd boren laten schulen vnd willen; vor sodanne vnderpant vnde vppborenge hebben wi nw vord den gnanten arnde vnd sinen mitbenomden vnd deme hebbern etliker briue mit eren willen vnnse Slot arneborch mit etliken tobehoringe Als nemlilken mit der orbede Dar sulues to arneborch teyn mark Stendelischer werunge Jerliker tinsze vnd Rente vp dem Rathusze des Stedekens Arneborch, die sie vpp sunte mertens Dach heuen vnd boren schollen, mit deme groten tolle vp der Elue vnd ouer lant, to welkertyd die gefellet, mit deme haluen gerichte to Arneborch, Dem acker vmbeseiget, der haluen vere, alle wische als sie to dem Slote gehoren, von dato disz Briues ane wente vord ouer twe Jar, Ingedan vnd to boren, to geneiten vnd to gebrukende ok alse vele Holtes, also sie to vnses Slotes vnd orer behuff bedorffen werden to wynnen vnd tobrukende, Doch neynerleye Holt to verkopende noch to vorgeuende. Vortmer hebben wy one vor dy gnante vppborunghe disse twe iar ouer gesat vnd ingegeuen vt vnser bede to Arneborch In der voigedigen, Die Sant Michals bede het, dusse nageschreuen Rente, Nemliken In der Bede to Hindenborch Seuentyn punt Mit allen pluch Dinsten vnd wagen Dinsten vnd alle Coster Dinst vnd ok dat halue gerichte dare sulues, In der bede to lutken Ellinge Seuedehalf Punt vefteyn peninge Ouer Cone schencken Hoff to Lutken Ellingen Acht vnd drittigeste Haluen schillinge; in der Bede to Belitz vere punt souentein schillinge; To der Haffel vere punt vere schillinge vnd teyn peninge; To baben sesz punt, To dem Bussche Dre punt vnd in der bede to Gargow elffen schillinge, alle Stendalischer weringen mit der gerechtichkeit ouer die vischerie to Arneborch vnd Druddehalue Huffen vp deme velde to der Mersan, Die nu tor tyd woiste liggen, vnd darto dre wispel Roggen In deme beredesten Roggenpacht, den wy In deme gnanten vnsen Stedeken Arneborch hebben —. Wes wy ok Dinstes vp vnsen Dinstluden Alse die wende to Arneborch to Holte vnd to Howe hebbenn, dat schullen sie deme gnanten Arnde van Luderitze, Ilsen siner Eliken Husfrowen vnd oren rechten Eruen don vnd mit Dinen, Doch also, dat dy gnanten vnse geloudes die vnsen mit neynen vngewonliken saken nicht beswehren, Sunder sy by fryheiden gnaden vnd gerechtikeiden bliuen laten, Alse van older hergekomen is. Wer ok sake dat Jemant in sampt ader Besundern vorsetich worde, die die vorgeschriben Rente vnd Bede vp die vorgnante tyd nicht engeuen; So schullen vnd willen wy vnde vnnse Amptlude one vormiddelst vnseme Lantvoigede vnd Lenkamere pandes behelpen, So vake vnd vele ene des Bohuff vnd not werdet, Vnd willen ene Dusser vorgeschriben Rente, Richten, Orbede, Tollen, Visscherigen vnd dinsten eyn recht gewere sin vor allermeniglich vnd die vorgeschriben Arndt von Luderitz, Ilse sine elike Huszfrowen vnd ore Eruen schullen Dat Slot Arneborch by orer eigenen kost vnd teringe verwaren Nach oren besten vermogen, Doch dat dat sulue Slot to vnse vnd

vnse Lande Behoiff vnse open Slot bliue to alle vnsen noden: vnd sie schollen vnnsen freden Daran holden tigin allermeniglich an geuerde. Stote ok vnns ader vnsen Landen Jennich krich an also dat — vnse Slot Arneborch den gnanten vnnsen gelouers, dar got vor sy, Inwendich dissen twen iaren bynnen vnsen vriden vnd krygen afgewunnen ader entwaldiget worde; So schulle wy by eynem verdel iars darna dy orbede to priswalk, beden ouer vorschreuen dorpper vnde ok die encelen gudere nach lude der Houetbriue Geuen vnde boren laten ane geuerde. Vnd wie vnnse eruen edder nachkomen scholen noch en willen dat gnante vnnse slott arneborgh nicht von den vorbenomden arnde vnd sinen mitbeschreuen bynnen dissen negstkomen twen iaren wedder eischen; Sundern wannere die II iare verlopen sind alsz denne schullen vnd willen wy en dy vorgnanten orbede to priswalk vnde dy beden der wischen dorpper nemliken beide ghiserslage, Berndorppe, konigsmarke vnde dy gudere to grassow nach Inholde erer Houetbriue rowliken folgen laten vnd sy schullen denne des gnanten slates arneborgh vnd der vorschreuen tobehorung vnd gerechticheid vnd des ackers vmbeseget als sie den angegrepen hebben wedder auetreden vnde vnns wedder indun vnd dissen iegenwardigen vnnsen brif vnns ok vor antwerden ane geuerde. To Orkunde dusses briffes vnd merer wissenheit hebbe wy Marggraue Frederick vorgnant vor vns vnse Eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandenborch vnnse Ingesigel gehengen laten an Dussen brieff, Geuen to Tangermunde, na Cristi vnses Herrn gebort vierteynhundert Jar Darna In deme twevndvesstigesten Jare, ame midweken vnnser Liuen frowen dage Lichtmissen.

R. d. per se.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI 95.

---

## CCLXXVI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an Heise Schwarzkopf verschiedene Hebungen in der Vogtei Arneburg und in der Wische statt der Vogtei und des Gerichts zu Stendal, am 5. März 1452.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to noremberg, Bekennen — So als wy Rechter redeliker vnd witliker schult schuldich worden sind vnd gelden schollen vnd willen vnnsem liuen getruwen Heysen swartekoppe sinen rechten eruen vnd dem Hebber disses Briues mit sineme edder siner eruen willen XXII Hundert fulwichtige gude rinische gulden, de de gnante Heise in vnnsen ampten der vogedie to Tangermunde, arneborch kamerampte, an dem gebuwe to Soltwedel vnd ok von alden schulden, de her to sick genahmen, betalt, vtgegeuen vnns wol to dancke berekent hefft In vnse vnd vnnser Rede Jegenwardicheit alse Berndes, Bussen von der schulenborch vnd Mathiasz von Jagow Ritteren vnd Arndes von Luderitz vnnses Houetmansz, Dy ok alle In vnnse vnd vnnser Lande nud vnd fromen kamen sin, Der wy ome quied leddich vnd losz seggen, In crafft vnd macht dusses briues vnd dar wir wy dem gnanten Heysen vnd sinen mitbenomen gesath vnd to eynem rechten weddercope verkofft hadden vnnse gerichte vnd vogedye vnnser statt Stendal vnd die bede vnd dat bedekorn to meseberge nach lude eyns briues, dem wy om dar ouer vorsegelt hadden den her vnns nu wedder ouergeantwerdet hefft: vnd als vns nu dy gnante Heise mit willen wedder vorlaten hefft sodanne vnnse gnante gerichte vnd vogedye to Stendal; So hebbe wy ford vor sodanne XXII^c. gulden dem gnan-

ten Heysen swartecop sinen eruen vnd dem Hebber dusses briues mit sinen edder siner eruen willen vor vnns vnd vnnse eruen vnd nakamen gesath vnd to eynen rechten weddercope verkofft mit willen vnd fulborth der hochgebornn furstinn frowen Agnes, vnnsen liuen gemahls, Disse hirnageschreuen guder vnd Jarlike tinsze, belegen In der vogedien to Arneborch vnd In der wisk, Dar wy de gnannte vnnse liue gemahel mit belifftuchtet hebben, Dar vor wy ehr nu dat obgnante gerichte vnd stat vogedie to Stendal wedder vorschreuen, Ingedan, vnd sie darmit vernuget hebben, alse nemliken to meseborge de bede vnd bedekorn vppe walburgen IIII stendalisch mark vnd XIII schilling vppe michaelis achte mark vnd X schilling vnd I wispel vnd XX schepel roggen vnd so vele gersten vnd III wispel vnd XVI schepel Hauern. To ekstede vppe walburgen II schock XXXIII groschen vnd vppe michaeli V schock XV groschen vnd IIII penninge vnd I wispel eynen schepel III virte roggen so vele gersten Item II wispel IIII schepel haueren. To krusemarke vppe walburgen VI punt VI schock vppe michaelis XI punt XII schock vnd XXXII scheppel roggen so vele gersten vnd LXIII schepel hauern. To Altena vppe walburgen XXXVI schillinge vppe michaele III punt VIII schock vnd VI schepel roggen so vele gersten XVIII schepel Haueren. To Swartenholte vppe walburgen III punt VIII schock IIII penninge vppe michael VII punt XV penninge vnd XIII schepel vnd I viert roggen so vele gersten vnd XXX schepel hauern. To kokelitcze to walburgen III punt VIII schock IIII penninge vppe michaelis VIII punt IIII schock III penninge vnd XI schepel I viert roggen So vele gersten LI schepel haueren. To Nigenkerke vppe walburgis IIII punt III schock IIII penninge vppe michaele VIII punt II schock II penninge, Item I schock VII groschen to offengelde vnd XVII schepel myn I viert roggen So vele gersten XLIII schepel hauern, Item to berndorppe to vffengelde III schock. Wy vorsetten vnd verkopen ok to einem rechten weddercope dem mergnanten Heysen swartekop synen eruen vnd den Hebber Dusses briues mit sinen edder siner eruen willen sodanne ouengeschreuen gnannte vnnse gudere Jerlike tinse Renthe vnd Bede vnd Hebben sie mit vnnsem Lanthrider peter Bokens laten wisen in alle de verschreuen gudere vnd setten sy also fulmechtich liken in de gewere etc. — Hirby an vnd auer sind gewesen vnnse rede vnd liuen getruwen Busse von der schulenborch Rittere Arndt van Luderitz vnnse Houetman vnd Heyne von Lintstede vnnse Houemeister vnd sust vele mehr louenwerdiger vnnser manne genuch. To vrkunde vnd merer bekantnisse hebben wy vnnse maiestat Ingesegel an dussen breff Hengen Heyten, Geuen To Tangermunde nach Cristi gebort XIIII^c^. Jar vnd dar nah Im LII^ten^ Jare, Am Sundage Reminissere.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXI, 121.

---

**CCLXXVII.** Bürgermeister und Rath des Fleckens Arneburg geloben dem Arnd von Lüderitz die prompte Entrichtung der ihm vom Markgrafen Friedrich d. J. verpfändeten Urbede, am 13. Febr. 1454.

Wy Borgermeistere vnd Rathmann des Blekes to Arnborch bekennen vnd betugen apenbar mit dissem briue vor vnns vnd vnnse nakamen vnd susz vor alsweme, de dussen brieff sehen edder horen lesen. So als dy Hochgeboren furste vnd Herre, Herre Friderich dy Junger, Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to Noremberge, vnnse gnedige liue Herre, vnns mit der bereidinge vnd betalinge der teyn mark stendalischer weringe von der orbore wegen, De Wy siner gnaden alle

iarlikes von dem rathuse siner gnaden blekes Arneborch plichtich sin, An Arnde von Luderitczen, Ilsen siner eeliken Husfrowen erer twier eruen vnd den Hebber desses Briues mit eren willen vorwiset hefft, Also Reden vnd Lauen wy vor vnns vnd vnnse nakamen, mit fulbort der meynheit, Arnde, Ilsen siner eelichen Husfrowen er twier eruen vnd dem Hebber dusses Briefs mit eren willen alsodenne vorgeschreuen X stendalische mark von der orbore wegen alle Jarlicks von vnnseme Rathuse to Arneborch vppe sunte mertens dach gutliken vnd wol to dancke sunder Iengerley Inholdent effte vortogerunge vppe ere eigen quitebriue togeuene vnd to betalende, So lange dat vnnse gnedige Liue herr obgnant sine eruen edder nakamen alsdanne X mark Jarliks von Arnde obgnant vnd sinen medebeschreuen wedder to sick vnd der Herschop to Brandenburg losen vnd brengen. Vnd weret dat wy borgermester vnd Rathmanne to Arneborch edder vnnse nakamen den gnanten Arnde Ilse siner eeliken Husfrowen eren eruen vnd dem Hebber dusses Briefes mit eren willen alsodanne ouengeschreuen X mark alle Jarlicks vppe sunte mertens Dach In ouenberurder wise nicht engeuen vnd on dar Inen vorsatich worden, Also dat see ennigen schaden, kost vnd teringe, de bewislik vnd redelik were, dar vmme deden; Reden vnd Louen wy em mit allen nastelligen vnd bedageden tinsen Sunder alles geuerde vnd Jengerley Hulperede togeuene vnd tobetalene. — To orkunde vnd grotere wissenheit hebben wy borgermeistere vnd Rathmanne obgnant vor vnns vnd vnnse nakamen vnse Ingesigel witliken mit guden willen vnd fulbord der meynheyt an dussen Jegenwardigen Brieff laten hengen, De geschreuen Is nah Cristi vnnses Herrn gebord XIIII^c. Jare vnd dar nah Im LIIII. Jare, Am Dingstage nah Sunte Scholastiken Dage Der Hiligen Juncfrowen.

Nach dem kurm. Lehns-Copial-Buche XXI, 125.

---

## CCLXXVIII. Markgraf Friedrich der Jüngere stiftet bei der Schloßcapelle zu Arneburg ein Collegium von zwölf Domherrn, am 21. April 1459.

Wie Friederick dii Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg und Burggraue to Nuremberg, bekennen — dat wie in de ere des almechtigen godes, siner hilgen vyff wunden to laue unde werdicheit der hochgelaueden Küschen iuncfrouwen Marien, Sunte marien magdalenen, des hilgen vaders sunte francisci unde alle godes hilgen, to troste unde salicheit unnser oldern, vorfaren unde nakomen, Markgrauen to Brandenborgh, unnser frunde, alle unnser dener unde knechte, aller unnser fyende unde allen cristen selen upp unnser borg Arneborg, in unnser liuen frouwen Capellen gestiftet unde stiften eyn Collegium mit negen groten prouenden, dreen lütken prouen unnde twen Koster ampten, de wi denne in ssodaner mathe gestiftet unde angefangen hebben, dat von den negen groten prouenden schal eyn Deken sin, dem de obgenanten heren alle scholen underdanich wesen in redeliken unde loffliken ssaken unde de vorgescreuen seuen domheren, de in den groten prouenden sin, scholen alle dagelyke tyde singen in der obgenanten Capellen unde alle wege touorne de antiphonen veni Sancte Spiritus mit den versikel unde Collecten de sick dar to behoret, unde denne darna de getyde anheuen. In dat erste de Metten, wen de uthe is, schal eyn singen de fromissen mit deme Koster de eyne weken van den hilgen viff wunden unnses heren Jhesu Cristi, de anderen weken van Sunte Marien Magdalenen: wen de fromisse uth is, scholen se anheuen de primen, under effte na der primen schal eyn lesen missen von unnser liuen frouwen de eyne weken, de andern weken von

den hilgen viff wunden, dar negeſt ſchollen ſee ſingen tercien und ſexten, darnegeſt de homiſſen, dar ſee alle ſcholen ſin, unde vor der homiſſen veni ſancte Spiritus ſingen, ſo vor berurt is, unde twe ſcholen denen to deme altare unde na leſunge der Epiſtolen ſchal de Epiſtoler leſen eyne miſſen von ſunte Franciſco, unde denne na der homiſſen ſingen de Nonen unde de obgenannten veer miſſen ſchollen de ſeuen Hern, de to Arneborgh wonaftich ſin, gewiſſe beſtellen, unde nicht fallen laten. Alſſo ſchollen ſſee ock ſunderliken alle ſondage mit deme gantzen chore eyne vigilien von negen leven unde des mandages eyn Jewelick eyne ſelemiſſen al uth ſingen unde unnder der Homiſſen na leſinge des ewangelii ſchal me leſen den dodenbreff unde bidden vor unnſer olderen, vorfaren, vnnſer dener unde knechte, unnſer frunde unde fyende, unde aller criſten ſeelen, ſunderlike vor de ſeelen, de uth der Herſchoppe von Brandemborg edder der eren dot vorkundiget werdt, der ſcholen ſee in den dodenbreff umme godes willen ſcriuen unde vor ſelen innichliken bidden unde denne na der Homiſſen de Commendacien don unde ſcholen na der Complete alle wege ſingen eynen loueſangk von unnſer liuen frouwen, na vorlopinge der tyt, unde orer eyn ſchal denne wigewater ſprengen, de de weken heft. Ock ſcholen ſee alle Sondage, eher ſee de Homiſſen anheuen, water unde ſolt vorgennen, dar to vorkundigen de hilgen dage, unde ſcholen ock yo to den ueer tyden unde alle patronen dage mit der proceſzion binnen der Capellen umme hoff gan unde alle palmſondage mit der proceſzien gan in de parrekerken unde dar de palmen helpen ſcheten unde ſcholen alle gude donredage began dat ambacht des auenetendes unnſes Herren Jheſu Criſti in waſſchunge der vöte. To ſſodanen ampte ſcholen ſſee kopen veer ſtoueken Kotzeborgere edder des beſten wines, den ſſee to kope konnen krigen unde ablatenbrod, darto wie on ichteſs welke renthe gegeuen hebben, dar ſſee ſſodanes von holden ſcholen. Ock ſcholen ſſe alle twalfe des mandages vor des hilligen lychams dage uppe den auend to Arneborg ſin, unde des dingſtages vigilien unde des middewekens ſelemiſſen ſingen unde dee hilligen Lychnammes dage mit der proceſzien mit dem ſacramento gan unde wat ſſee denne von dem gelde vorouerd hebben des guden donredages, ſcholen ſſe under ſſyck glyck delen unde wen de proceſzie geſchen is, denne ſcholen de preſter eyn jewelick tho heyme theen. Ock wen in deme bleke de hilgen dracht is, denne ſcholen ſſee mit der proceſzien mit den hilgen gan. Unde wert, dat ymand von en dodeſſ haluen affginge, denne ſcholen ſſee wedder uppnemen den Jennen, denne de herſchopp ſodannes gunnet unde vorlyen werdt. Unde wenne de Herſchopp ſulues to Arneborg ſin werdt, ſo ſchollen alle dage mit der homiſſen beyden unde nicht anheuen, de Herſchopp ſy bereydt. Unde de andern dre Heren, de in den lutken prouenden ſin, nomliken ern Albrecht von Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencius Markendorpp, unde ere nakomen ſcholen ſtede bliuen to der Kluff vor unſer Stad Tangermunde, de wie hebben laten incorporeren dem ſuluen upgenanten Collegio unde ſick dar regeren unde holden na uthwiſinge orer briue, de wie en darouer vorſcreuen hebben, ſſo lange wen eyn von den negen groten prouenden dodeſwegen vorleddiget werdt, ſſo ſchal de oldeſte von den dreen upſtigen unde ſſodanne prouende entfangen. To vaſter unde gruntliker beſtendicheit der obgenanten negen groten unde dree lutken prouenden hebbe wie vor unns, unnſe eruen unde nakomende Marggrafen to Brandenborch darto gegeuen, vorlaten, voreygent unde incorporeret etlike ſumme goldes mit etliken geſtliken Lehnen, de von unns to Lehne gan unde Jus patronatus ouer gehad hebben unde ſſodane lehne to der Domherren ampte, nach duſſer nageſcreuen wiſe gelecht hebben. In dat erſte hebben wie lutter dorch god Ern Herman Sluter, de nu tor tyd en Deken is, mit der erſten Prouenen belegen, dar denne to hören ſchal de Vicarie to Stendal, de nu tor tyd heft ern Johan Brunnow. Mit der andern prouen hebben wie belegen Ern Nicolaum Burfyende, de en Senior is, de ſchal hebben dy parre to Arneborg. Mit der drudden hebben

wie belegen ern andreas Maſſ, de en kelner weſen ſchal, und dar to ſchal horen de Parre to Lentzen. Mit der veerden prouen hebben wie belegen ern Gerde Sluter, de eyn ſuccentor weſen ſchal, to der prouen unde ampte ſchal liggen unde horen de Parre to Bugk. Met der veſten hebbe wie belegen ern Hinricke Rouer, de eyn Sacriſte is tor Cluſſ vor Tangermunde belegen, dem ſine renthe benomet is in deme briue tor Kluſſ, to deme ampte ſchal horen de Viccarie to Arneborg, de itzund ern Lippolt heft, unde he unde ſine nakomen ſchollen alle gerede der Kerken verwaren unde dar antworde vor geuen. Mit der ſeſten hebbe wie belegen ern Henninge Smede, de denne vorſtan ſchal de middelmiſſe unde to der ſchal horen dat lehn dat itzund ern peter Wormelage heft. Mit der ſeuenden hebben wie belegen Ern Nicolaum Roben, de ſchal wanen to Soltwedel, unde ſine renthe is ome vorſcreuen in ſinem briue, den wie om darouer vorſegelt hebben, unde darto ſchal horen dat Lehn to Soltwedel, dat itzund ern Mattheus heft. Mit der achten hebben wie belegen eren Henninge Lamberch, de unde ſine nakomen ſcholen waren opp de fromiſſe, to ſſodaner prouen ſchal horen dat Lehen, dat itzundes Dyoniſius Storbeke heft. Mit der negenden hebbe wie belegen eren Euerde Euerhardi, de en Sacriſte weſen ſchal to Arneborg unde ſchall uppſtigen. Darto ſchollen ſin twe underkoſter, de eyn toer Kluſſ, dat nu ern arnd milges vorſteit, unde de ander to Arneborg, dat nu ern Johan Buch vorſteit. Uppe dat ſſodanne unnſe wille unde begeringe an godesdenſte darſulues to Arneborg von Domeherren flitiger began, ful unde al geholden werde, hadde wie to ſſodanen obgenanten prouen etlicke guder gegeuen unde voreygent, de wie denne nw von beweginge etliker mergliker ſſake wegen von den genanten Domheren to Arneborg vor ver unde twintich hundert gude fulwichtige rinſche gulden wedder ingeloſet hebben. Sſodanne ver unde twintich hundert rinſche gulden de genanten Domherren nach unnſeme unde ores Capittels rade unde fulbort wol wedder angelecht hebben darmede eren geſtliken Staed wol holden mogen. Ock wen de obgenante Heren komen to arneborg am guden donredage unde am mandage vor des hilgen Lychnams Dage, ſcholen ſſe hebben de maltyde upp unnſer borgk all uth unnſer köken. Dar to willen wie den negen Heren in den groten prouenden ock to orer Kledinge to ſture, yo vmme dat ander Jar anthoheuen uppe pingſten negiſtkomene ouer twe Jar, twe Hegenſche doke geuen laten, De ſſe under ſück delen unde uth deme tollen tho arneborg von uns, unnſen nakomen edder unnſen amptluden nemen unde hebben ſchullen. So beſcheiden wen de parre to Lentzen an den genanten Heren kamen werde, dat ſſe denn ſodanne gewand nicht lenger upnemen ſchullen. Wert ock dat eyn von den Heren gekrengket worde, de ſchal gelikewol ſine porcien unde deel gliigk den anderen kriegen unde nemen, hebben unde beholden. Ock ſcholen de vorgeſcreuene Heren de to Arneborg wonen, wanneer de herſchopp da iegenwardich is, ſtede de koſte hebben uppe unnſer borgh unnde des Jars to den veer tyden, wen de herſchop dar och nicht iſſ. Ock ſchullen de genanten Domheren to arneborg unde de Koſter unde ere nakomen eyniſslick ſſo vele holtunge alſſ ene to erer vuringe unde huſzholdinge noed ſin werd, uth unnſerm holten to Arneborg alle Jarlikes houwen unde voren laten ane alles geuerde. Unde wenne der groten negen prouen welk dodeſſhaluen vorleddiget, ſſo ſchal ern Johan Buck itzund Koſter to arneborg tome erſten vor ern albrecht van Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencio Markendorpp, de in lutken prouen ſin, vpſtiegen vnde ſodanne prouen entfangen. Wen denne furder von den groten prouen welk vorleddiget werd, ſſo ſcholen die dree, de in den lutken prouen ſin, als vorberurt is, upſtigen unde in der ſtede, de denne uth dreen lutken Prouen upſtigen werdt, ſchal ern arnd Milges, de itzund koſter tor Kluſſ is, komen, unde ſchal denne nicht furder upſtigen to den groten Prouen, und we denne na ern Johan Buck unde ern arnd Milges toer Kluſſ unde arneborg Koſtere werden, ſchullen nicht upſtigen an de prouen, ſſunder

by dem Kosterampte bliuen, unde geligh den anderen heren, wenne ere weke iss, missen holden unde helpen, desuluen twe Kosterampt de herschop ock vorleyen schal: unde de kost to den veer tyden, als bouen berurt is, schollen unde mogen sse hebben, dewile wie Marggreue Frederick egenant im leuende bliuen, unde nicht lengk, Sunderen wen de herschop dar gegenwardich is, dat sy to den veer tyden edder nicht, schullen see de kost upp unsser borg stede unde ewig beholden ane alles geuerde. Alle wat wie to deme genanten Collegio gelecht, incorporeret unde geben hebben, dat befryen bestedigen unde voreygenen wie ewichliken unde fredesam darby to bliuen ssunder wedderropinge und jenigerleye Insage, hulperede, bosegedichte unnser, unnser nakamen, effte ymandes anders unde ane alle geuerde. Dusse vorgescreuen fundacio unde stiftunge des egenanten Collegii unde prouenen lobe wie Frederick egenant deme almechtigen Gode, der hochgelaueden Konniginnen Marien, sante Marien Magdalenen, Sunte Francisco unde alle godes hilgen vor unns, unnse eruen unde Nakomen stede, vaste unde unvorbroken wol to holdende, sunder jenigerleye hulperede unde geuerde. Des to orkunde unde grotter bekantnusse mit unnsen angehangen Ingessegel vorsegelt. Geschen unde gegeven uppe unser borg Arneborg, na unnses Heren Christi gebort vertheynhundert Jar darna im negen unde veftigesten Jare, am hilgen Pasche dage.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 345—353.

---

## CCLXXIX. Markgraf Friedrich d. J. incorporirt dem Capitel auf der Burg Arneburg die drei Pfarren zu Lenzen, Arneburg und Buch, am 28. April 1459.

Wy Frederyck dy Jünger, von Gots gnaden Marggrave to Brandenborg unde Borggrave to Nuremberg Bekennen — dat wy to den negen provenden to Arneborg de dry parren, Lentzen, Arneborch und Bock unde de dry Vicarien uppe unser borch Arneborch ewichliken darby to blivende voreigent unde incorporiret hebben, unde voreigen unde incorporiren to den genanten negen provenden desulven dry parren Lentzen, Arneborch unde Bock unde dy gnanten dry vicarien in der besten forme unde wyse Also, wanner dat desulven dry parren unde de dry vicarien loss werden, dat si denne an dy negen provenden tho Arneborch komen unde vallen scullen unde denne dar ewich by bliven In kraft unde macht desses briffes ane geverde. To orkunde mit unserm anhangenden Ingeseghel vorsegelt unde Gheven tho Tangermunde, na Christi unsers Heren gebort Virteinhundert yar darna im negen unde veftigesten yare, ame Sondage quasimodogeniti.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 354. 355.

---

## CCLXXX. Markgraf Friedrich d. J. legt dem von ihm gestifteten Capitel zu Arneburg die Bede aus Eichstädt, Krusemark, Altena, Schwarzenholz, Käcklitz und Neuenkirchen, eine Hebung aus Schelldorf und aus der Capelle auf dem Issekenberge bei Lenzen, die Pfarren zu Lenzen, Arneburg und Buch und freie Tafel für die Domherrn auf seinen Burgen bei, am 28. April 1459.

Wy Frederick dy Junger von gots gnaden Marggraue to Brandemborg und Burggraue to Noremberge Bekennen — dat wy den werdigen und andechtigen unnsen liuen getruwen, den negen

Pristeren des Capittels to Arneborg, dat wy von nygen angefangen unde gefunderet hebben, ewichliken to bliuende, in dem eyn yderman von en und umme godes, der hilgen viff wunden, unnser liuen frouwen, sunte Marien Magdalenen unde sunte Franciscus willen der prouene eyner to vorligende gebeden hefft, dem wy lutter umme godes willen gerne gedan hebben unde deme Capittel mit guden willen unde wolbedachten beraden mode, in dussen nageschreuenen dörperen, Eickstede, Crusemarcke, Altena, Swartenholte, Kokelitze unde Nyenkerke eyn unde drüttich margk Stendelscher werunge gnant de bede, unde to Scheldorppe dry marck dersuluigen werunge, benomet de mantynss, iarlike plege unde renthe, unde de maltid unde tafell upp unnssen borgen, namliken sessen to Arneborg, eynen to Tangermunde, eynen to Soltwedel, unde eynen to Lentzen gegeuen unde voreygent, unde ock dusse nageschreuen dry parren Arneborg, Lentzen unde Bock und dry viecarien in unnsser liuen frouwen Capellen, unnssen antall des hischenberges to Lentzen mit allen rechticheiden, brukingen, besittingen unde eygendom, de vnns odder unssen nakomen Marggrauen to Brandemborg, daruan tokamen mochten, gentzlikg uppegedragen unde vorlaten hebben. Wy geuen unde voreygenen dem genanten Cappitel ock sodanne iarlike renthe in den uppgenanten dorppern und uppdragen ock und vorlaten en ock iegenwardich alle rechticheid, brukinge, besittinge unde eygendom der genanten Parren und Viecarien unde des hischenberges to Lentzen in crafft dusses briues, So dat desuluen negen heren des Cappittels Arneborg sodanne vier unde druttich marck Stendalsch nu furder mer alle iarlickes rouweliken unde fredesam heuen, geniten unde bruken unde ock de genante parren unde viccarien mit den hischenberge, wanne der welck loss wert, mit allen rechticheiden, brukingen, besittinge unde eygendome, nichtes uthgenomen, besattingen unde hebben mogen, dar wy edder unnsse eruen unde alle unnsse nakomen Marggrauen to Brandemborg noch ymand von unnsser wegin en nenerleye hinder noch Infall ane dun schullen noch willen, sunder to ewigen tyden sy kreftliken darby beholden und bliuen laten in craft dusses briues, to orkunde mit unnseme angehangeden Ingesegel vorsegelt und geuen to Tangermunde, na Christi unnses heren gebord vierteynhundert Jar darna im negen unde vestigesten Jare, am Sondage quosimodogeniti.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 355—357.

---

## CCLXXXI. Bischof Gebhard von Halberstadt bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 21. Mai 1459.

Geuehardus, Dei et apostolice sedis gracia, Episcopus Halberstadensis — pro parte Illustris Principis domini Frederici Junioris, Marchionis Brandenburgensis nec non Burggrauii Nurembergensis, nobis extitit enarratum, Quod idem dominus Fredericus Princeps zelo pietatis ac devo cionis ut creditur accensus pro laude divina multiplicanda in Cappella Sanctorum Marie Virginis et Anne matris eius in castro Arneborg sita nostre diocesis, de consensu omnium interesse habentium, nouem prebendas, quarum unamquamque cononicatum et prebendam maiorem desiderat appellari, in honorem dei omnipotentis, gloriose matris eius Virginis Marie, quinque vulnerum Ihesu Christi, Sancti Francisci Sancteque Marie Magdalene, ob ipsius anime sue conthoralis suorumque parentum predecessorum ac imposterum decedentium amicorum animarum salutem et remedium erexit, instituit et instaurauit, personamque ydoneam actu presbyterum aut infra annum in presbyterium ordinabilem ad unamquamque prebendarum predictarum pure propter deum absque ullo pacto seu circumvencione ut asse-

ritur prefentauit. In quo quidem Capitulo dictorum novem unum de canonicis prefatis difcretum fufficientem et ydoneum in ipforum Decanum, cui ceteri Canonici in licitis et honeftis debitam obedienciam et reverenciam exhibere debeant, idem princeps fecundum ipfius arbitrium preficere intendit atque referuauit. Poftea vero dictum Capitulum, quociens decanatus vacaverit de gremio dicti capituli rite et legitime alium ydoneum in Decanum fecundum iuris difpofitionem eligere valeat. Qui quidem Decanus nobis, noftris fuccefforibus nec non Archidiaconis Banni Balfamie, fub quo dictum Capitulum fitum eft, debitam obedienciam et reuerenciam exhibere et fue electionis ratificacionem et Confirmacionem quociens oportunum fuerit, a nobis obtinere et impetrare debeat. Dictusque Decanus nec non ceteri Canonici prefati fecundum dicti Principis ordinacionem per eum rite et legitime ac fancte ordinatam aut ordinandam in cultu feu officio divino ceterisque oneribus fe eciam in hiis licite et honefte, ac decenter regere et ordinata adimplere debeant et teneantur. Ipfasque nouem prebendas prefatas cum triginta una marcarum Stendalienfium annuorum cenfuum, videlicet in villis Eyckftede, Krufemark, Altena, Swartenholte, Kekelitze, Nienkerke dictis vulgariter de bede, nec non in villa Schelldorppe tribus marcis vulgariter nuncupatis de Mantinfe iacentibus iuxta dicti principis inftauracionem feu fundationem annuatim eis exfoluendis, de fcitu et confenfu ut afferitur omnium illorum, quorum de predictis et infrafcriptis intereft, dotauit et eos ipfis appropriauit et incorporauit, omnicuique iuri et proprietati fibi in dictis annuis redditibus, ut in litteris coram nobis productis luculentius adapparet, competenti fponte renunciauit, Quosque cenfus annuos dicti Canonici nouem equaliter inter fe dividere et unusquisque partem suam capere, unde fuftentari valeat, teneantur, Proponens eciam prebendas easdem magis inquantum valeat fucceffu temporis meliorare in bonisque ampliare, Cupiens nichilominus a nobis auctoritate noftra ordinaria ecclefias parochiales videlicet Sancti Georgii in Arneborg, Sancti Nicolai (?) in Bock nec non vicarias tres, videlicet Sanctorum Iohannis Evangelifte, Chriftofori atque Sancte Barbare in Capella predicta noftre diocefis fitas, queque parochiales ecclefie et Vicarie predicte de ipfius funt Jurepatronatus, ipfis prebendis novem prefatis per nos incorporari, ita quod cum vacaverint, feu aliqua earum vacaverit, quod tunc ad vacantem ecclefiam feu Vicariam unus de nouem fupradictis Canonicis per ipfum, heredes ac fucceffores fuos antiquam Marchiam poffidentes, Archidiacono Banni predicti prefentetur, quemadmodum hactenus confuetum fuit prefentari, Non providere ex hoc nobis, fuccefforibus ecclefieque Halberftadenfi ac Archidiacono vel alicui in Juribus feu confuetis fuis vel aliquo preiudicium generari, fed unumquemque in Juribus et confuetis fuis perpetuo faluum et illefum habere et tenere, Ac ille taliter prefentatus feu prefentandus nec non Decanus totumque Capitulum prefatum unicuique ad jura et confueta fua refpondere debeant et fatisfacere cum effectu. Quicunque Decanus Capitulum et prefentatus parochiales ecclefias nec non vicarias prefatas, poftquam de eis prefentati fuerint, fumma cum diligencia et follicitudine per fe vel alium feu alios ydoneos refpicere regere et providere, ac in eisdem ad fingula onera perficienda absque ulla diminucione penitus nullam in eis committendo negligentiam, ficuti et quemadmodum de iure oportet et hucusque factum atque feruatum extitit, teneantur et fint obligati. In antea vero et denuo idem Marchio Brandenburgenfis duas minores Canonicales prebendas alias ab illis iam dictis maioribus novem prebendis Canonicalibus et diftinctas, quarum unamquamque etiam Canonicatum et prebendam minorem aut pnilem appellari voluit, erigere adoptauit et erexit. Jus eciam Patronatus dictorum novem maiorum et aliorum duorum minorum ac pnelium Canonicatuum et prebendarum fibi heredibus et fuccefforibus fuis fupradictis refervando et per nos refervari affectans etc. Que omnia et fingula ut premittitur ordinata et inftituta, idem princeps fundator feu inftaurator ad noftram prefenciam per fuos fidedignos, una cum litteris fuis figillo fuo appendenti ut apparuit figillatas huiusmodi erectionem, inftitucionem, ordinacionem et inftaura-

cionem bonorumque dotacionem appropriacionem, Juriumque ac proprietatum ut prefertur abdicationem et renunciacionem in ſe continentibus, deduci voluit et deduxit, Nobisque velut eius ordinario et dioceſano humiliter ſupplicando, ut huiusmodi eius inſtauracionem modo predicto deſignatam et aliam aliarum duarum minorum prebendarum, ut prefertur erectionem auctoritate noſtra ordinaria recipere, admittere, ratificare ac approbare, auctoriſare, confirmare bona et beneficia predicta appropriare et incorporare dignaremur. Nos igitur ad inſtanciam dicti Principis eius precibus inclinati, — hujusmodi omnia et ſingula ſupradicta eo ordine, quo per dictum inſtitutorem iugiter obſeruanda ordinata exiſtunt, et dum omnium et premiſſorum intereſſe habentium aſſit conſenſus, ceterisque conditionibus ſupradictis ſemper adjectis, auctoritate noſtra ordinaria, in quantum de jure poſſumus, canonico non obſtante Impedimento, approbavimus. — Decernentes nichilominus, in quantum premiſſa inſtitutio ſeu ordinacio facta ſeu facienda, alias quam ſuperius ſit narratum, ſeu fortaſſis non per plenam eius narracionem nobis factam minus licite ſeu legitime contra Juris diſpoſitionem quod abſit, eſſet ordinata ſeu ordinanda, nec non ſi huiusmodi noſtra auctoriſatio, confirmatio, approbatio ſeu incorporatio de alicujus ſeu aliquorum, cuius vel quorum ipſorum iure de premiſſis nunc aut in futurum conſentire intereſſet, non foret conſenſu ſeu premiſſis alicui in aliquo preiudicaretur, vel ſi cultus divinus ſeu cura animarum in beneficiis incorporatis ſupradictis minus bene reſpiceretur, diminueretur, ſeu negligeretur, ex tunc preſentem noſtram auctoriſacionem, approbacionem, confirmacionem, appropriacionem et incorporacionem irritas et inanes fore, ipſasque iure prout ex nunc, et nunc prout ex tunc, penitus nullas, irritas, inanes, nec alicuius roboris ſeu valoris eſſe decernimus per preſentes, ſed nos tales, quemadmodum ſunt vel fuerunt in priſtino ſtatu permanſuras in hiis ſcriptis declaramus. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum et actum in Caſtro noſtro Groningen, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo nono, Die Lune viceſima prima menſis Maii.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 358—368.

---

## CCLXXXII. Papſt Pius II. beſtätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schloſſe Arneburg, am 11. Juni 1459.

Pius, Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane nuper pro parte dilecti filii Nobilis Viri Frederici iunioris, Marchionis Brandenburgenſis, nobis exhibita petitio continebat, quod ipſe ad laudem omnipotentis dei et divini cultus augmentum ac animarum ſalutem Capellam beate virginis ſitam in Arneborgh Halberſtadenſis dioeceſis in Collegiatam eccleſiam ſuis ſumptibus de auctoritate ordinaria erigi, duodecim Canonicatus et totidem prebendas ibidem fundari et inſtitui procuravit, et ſufficienter de ſuis propriis redditibus dotauit ac duodecim presbiteros ad huiusmodi prebendas tanquam Patronus preſentauit, nec non Jus patronatus ſancti Nicolai Lentzen Havelbergenſis et Sancti Georgii Arneborg opidorum, ac ſancti Conſtancii ville Bock Halberſtadenſis predicte dioeceſis parrochialium eccleſiarum ac quinque ſine cura Vicariarum ſc. ſancti Iohannis evangeliſte et omnium ſanctorum ac ſancti Chriſtophori in Caſtro Arneborg, Catherine in parrochiali ville Bock prefata ac Materni in Collegiata Sancti Nicolai Stendalienſis ejusdem Halberſtadenſis dioeceſis eccleſiis ſita altaria nec non beate Marie virginis prope Tangermundis Halberſtadenſis et Lentzen in monte vulgariter Hiſekemberg nuncupato Havelberg. dioeceſis predictarum opida Capellarum ad ipſum Marchionem legitime pertinentium ipſi erecte eccleſie gratioſe donauit, et in illam tranſtulit, prout in quodam publico inſtru-

mento dicitur plenius contineri. Cum autem ſicut eadem petitio continebat prefatus Marchio plurimum affectet, erectionem, fundationem, inſtitutionem, donationem et translationem predictarum apoſtolica auctoritate confirmari ac parrochiales Eccleſias, Altaria ſeu Vicarias et capellas predictas menſe Capitulari prefate erecte eccleſie perpetuo uniri, annecti et incorporari, pro parte dicti Marchionis afferentis, quod dioeceſani locorum easdem parrochiales Vicarias et Capellas ex certa scientia matura deſuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione, quantum in eis fuit, predicte erecte eccleſie incorporarunt et uniuerunt, prout in eorundem dioeceſanorum deſuper confectis litteris ſuis ſigillis ſigillatis etiam dicitur plenius contineri, nobis fuit humiliter ſupplicatum, vt erectioni, fundationi, inſtitutioni, creationi, donationi et translationi predictis pro illorum ſubſiſtentia firmiori robur apoſtolice confirmationis adiicere, nec non parochiales eccleſias, Vicarias et Capellas ex certa ſcientia matura deſuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione quantum neceſſe providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur — ſundationem, inſtitutionem, creationem, dotationem, donationem et translationem predictas ac omnia alia et ſingula per eum circa premiſſa ordinata et diſpoſita rata et grata habentes illa et inde ſecuta quecunque auctoritate apoſtolica tenore preſentium confirmamus et approbamus. — Et nichilominus parrochiales eccleſias, vicarias ſeu Altaria et Capellas huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis eidem menſe auctoritate prefata perpetuo unimus, annectimus et incorporamus, ita quod ſi aliqua ipſarum parrochialium eccleſiarum, Vicariarum ſeu Altarium et Capellarum vacant ex nunc alioquin ſimul vel ſucceſſiue cedentibus vel decedentibus illarum poſſeſſoribus, ſeu eos alias quomodolibet dimittentibus, liceat dilectis filiis Capitulo dicte erecte eccleſie, per ſe vel alium ſeu alios ipſarum parrochialium eccleſiarum Vicariarum ſeu altarium et Capellarum poſſeſſionem auctoritate propria apprehendere illarumque fructus redditus et prouentus in eorum uſus utilitatemque convertere et perpetuo retinere, nec non parrochiales eccleſias, vicarias, altaria et Capellas huiusmodi per ſe vel per alios presbiteros idoneos ad eorum nutum ponendos et amouendos regere et gubernare ipſarumque parrochialium eccleſiarum curam animarum parrochianorum gerere et exercere dioeceſanorum, locorum et cuiuscunque alterius ſuper hoc licentia minime requiſita. Non obſtantibus voluntate noſtra huiusmodi ac Conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuscunque. — Datum Mantue, Anno incarnat. Dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo nono, Tercio idus Junii Pontificatus noſtri anno ſecundo.

B. de Maffeis.

Orig im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 369—375.

---

## CCLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. vergleicht die zu der Klause zu Tangermünde residirenden Domherrn mit dem Capitel zu Arneburg wegen des Opfers, am 6. Juli 1460.

Wie Friderick dy Jünger, von gotts gnaden Marggrave to Brandemborg etc. Bekennen openbar vor alſweme, dat wie twiſchen die werdigen und andechtigen unnſe liven getruwen Ern Nicolaus Burſynde Deken, Eren Andreaſſe Maeſſ Senior und dat ganſſe Capittel des Dhomes uppe unnſem Sclote Arneborch an eyne und den werdigen und andechtigen Ern Hermen Sluter owerſten, Ern Hinrick Rover, Senior, Ern Henninge Smede, Ern Laurencius Brande, und Ern Jacob Vogede dhomheren derſulven kerken Arneborch oren mede

Dhomheren, dede nu tor tyd in unſer liven frowen cappellen tor Kluſſ vor Tangermunde belegen ſint, mit fulborde des genanten Capittels to Arneborch, und dar de tyd ores levendes bliven ſcholen, ame andern deyle, beſproken und bededinget hebben, dat ergenante viff dhomheren von Arnborch, dede nur tor tyd tor Kluſſ ergnant ſin und alle ore nachkomen darſulves ſcholen geven und ungehindert volgen lathen in alle unnſe liven frowen dagen und feſten orem Deken und Capittel to Arneborch und alle oren nachkomen dat halbe offer, dat dar von eyner Veſper wente tor andern uppen Altaren an golde, ſulvers edder gelde und wes dar geoffert worde alle iarlikes, und ſo ſcholen wedderomme dy Deken egenante und dat gantze Capittel to Arneborch in allen unſen leven frowen feſte twe orer mededhomheren hen tor Kluſſ ſenden und ſchicken, de denne de feſte dar werdichliken began, uud dat offer vorwaren helpen, und den twen ſcholen de mergenanten tor Kluſſ de tyd over uthrichtinge dun mit ethen und dringken, ſo ſe beſt moghen. Ock ſcholen de ergenanten Deken und dat gantze Capittel to Arneborch und alle ore nachkomen de velgemeldte ore mededhomheren, de nu tor tyd tor Kluſſ ſin und dar in nachkomede tyden komen werden vorder edder hoger nicht bedegedingen edder von en eſchen edder nhemen, ſundern ſy ſcholen gelike woll mit den kerken ongeſcheiden ſin, und alle dhomheren to Arneborch heyten und weſen, unde wes ene anfallen worde von krighe, dat ſcholen ſy alle eyndrechtliken eyn iſlick nach ſinem anteill utrichten und dragen. Des tor orkunde hebben wy Friderick ergenant unnſe Ingeſegell lathen hengen an diſſen briff, de gegeven is tho Tangermunde, nach Chriſti unnſes Hern gebord vierteynhundert Jar darna im Soſtigeſten Jare, am Sundage na Viſitacionis Marie.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 376. 377.

---

## CCLXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede in Osterburg, am 8. Juli 1461.

Wir frederick dy Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg Bekennen — dat wir den werdigen vnde andechtigen vnnſen liuen getruwen nemliken Eren Nicolao Burfiende, eren Andreas maſs, eren Gerde Slutern, eren Henninge Smede, eren Henninge Lamberti, eren Euerde euerhardi Domherren des Capitels to Arneborgh vnde eren Johanne Bugk koſter darſulues vnd allen eren nakomen recht vnde redeliken to eyneme rechten weddercope vorkoft hebben — theyn margk ſtendelſcher weringe Jarliker tinſsen vnd renthen uth vnnſer orbede vnnſer Stad Oſterborgh, de en de Borgermeiſtern vnd Ratmanne der ſuluen ſtad alle Jar, nemliken viff margk vppe ſunte walburgen dagh vnde de anderen viff margk vppe ſunte Mertensdagh, vppe der egnanten Domherren to Arneborgh vnde erer nakomen qwitebriue geben vnde betalen ſchullen vnde willen, vmbekumert vnde vngehindert geiſtlikes edder werlikes gerichtes vnd vngerichtes, vnde ane alles geuerde. Dar vor vnns de gnanten Domherren to Arneborch an bereideme golde wol to dangke vornuget vnde betalet hebben verhundert gude fulwichtige riniſche gulden, de wie furder in vnnſe vnd vnnſer Lande nutt vnd fromen gekart vnde gewand hebben —— vnde wie Borgermeiſtern, Ratmanne, werke, gulden vnd ganſe meynheit der obgnanten ſtad Oſterborgh Bekennen apenbar in duſſeme Briue, vor vnns vnde vnnſe nakomen, So alſs de Hochgeboren Furſte vnnd Here, Herre Frederick dy Jungere Marggraue to Brandemburg etc. vnnſe gnedige liue Here vnns mit ſodanne vrbede

nemliken theyn Margk ſtendaliſcher weringe, de wie ſinen gnaden, ſiner gnaden eruen vnde der Marggrauefcopp to Brandemborg alle Jar plichtich weren to betalen, an de werdigen Herren Domherren des Capittels to Arneborgh vnde ere nakomen alle Jar nemliken vppe ſunte walburgen Dagh de helfte vnde vppe ſunte mertens Dagh de ander helfte to betalen In maten ouen von deme gnanten gnanten vnnſerer gnedigen Herren berurdt wurden is, vorwiſet heft, geredet vnde gelobet hebben von geheites wegin des gnanten vnnſes gnedigen liuen Herren, Reden vnde louen ock den obgnanten Domherren to Arneborgh vnd eren nakomen in craft diſſes Briues ſsodanne obgnante orbede nemliken theyn margk ſtendaliſcher weringe vppe tide vnde in aller mathe vnde wiſe alſe ouen berurdt is vnd den erbenomden wol to dangke to betalen vnde to geuen ane alles geuerde: vnde were dat wie edder vnnſe nakomene an der betalinge ſodaner orbede ſumich worden vnde der nicht en deden In maten ouen berurdt is vnde de erbenomden Domherren edder ere nakomen Jenigen ſchaden nemen vmme ſzodanne nicht betalinge willen, de bewiſlik vnde redelick were, ſodanen ſcaden ſchullen vnde willen wie vnd vnnſe nakomen en vngeuerliken wol benemen ane argh vnde alles geuerde. Des to merer Bekantniſſe hebben wie Borgemeiſter, Ratmann, gulden, werken vnde gantze meynheit vor vnns vnde vnnſe nakomen der ſtad Oſterborg Ingeſigel by vnnſes gnanten gnedigen Herren Ingeſigel an duſſen Breff mit gudem willen witliken laten hengen. Geuen to Tangermunde, nach Criſti vnnſes Herren gebort vierteinhundert Jare vnd dar na Im eyn vnde Seſtigeſten Jare, ame midweken na vnnſen liuen frouwen viſitationis. R. dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, 128.

---

## CCLXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede und einige Renten daselbst, am 24. Juni 1461.

Wie Frederick dy Jungere, von gotes gnaden Marggraue to Brandemborgh etc. Bekennen — dat we den werdigen vnde andechtigen vnnſen liuen getruwen nomliken eren Nicolao Burſiende etc. — to eyneme rechten weddercope verkoft hebben — theyn margk ſtendaliſcher weringe Jerliker renthe vnd tinſse von vnnſer orbore wegen vnnſer ſtad Arneborgh — vppe ſunte merten — Vnde ouer duſſe hyrnageſcreuen Huuen, De nu tor tyd bedriuen duſſe hyrnabenomeden nomliken ouer Brunkouwen eynen Haluen wiſpel roggen vnd achte ſcepel gerſten, Bertolt Damerkouwen XVIII ſcepel roggen, Clawes Hermens I wiſpel roggen vnde Steffen moller eynen haluen wiſpel roggen Jarlicker tinſse vnd renthe, de en de beſitter vnde bedriuer ſulker vorſcreuen Houen alle Jarlikes geuen vnd betalen ſchullen, — Hyr vor hebben vnns de gnanten Domherren to Arneborgh wol to dangke vornuget vnde betalet viff Hundert gude ſulwichtige riniſche gulden, de wie fort in vnnſe vnd vnnſer Lande nutt vnd fromen gekart vnd gewant hebben etc. — Vnde Wie Borgermeſter vnd Ratmann der ſtad Arneborgh Bekennen — So alſs de hochgeboren Furſte vnde Herre, Herr Fridrich dy Junger, Marggraue to Brandemborg etc. vnnſe gnedige liue Here, vnns mit der Bereydinge vnde betalinge der thein margk ſtendaliſcher weringe von der orbede wegen, de wie ſinen gnaden alle Jarlikes von denen Rathuſe to Arneborgh plichtich ſin, an de werdigen Herrn egnant Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen vorwiſet heft, Alſso Reden vnde louen wie vor vnns vnde vnnſe nakomen mit fulbort der meynheit den mergnanten Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen ſsodanne vor-

screuen theyn stendalische margk — alle Jarlikes von deme Rathuse to Arneborgh uppe sunte mertens dag gutliken — uppe ere eygen qwitebriue to geuene vnde to betalen etc. — Geuen to Tangermunde nach Christi vnnses Heren gebort verteinhundert Jar vnd dar na Ime eyn vnde Sostigesten Jare, uppe Johannes to middeme sommer.

R. dominus per se et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, 129.

---

## CCLXXXVI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet den Domherrn zu Arneburg die durch den Tod des Hans Gargow erledigten Lehngüter zu Schönhagen, am 2. Febr. 1462.

Wie Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggrave to Brandemborg unde Burggrave to Nuremberge, Bekennen — dat wy den werdigen unde andechtigen unnsen liven getruwen eren Hermen Sluter Deken, ern Andreas Mass, ern Gerde Sluter, ern Hinrike Rover, ern Henninge Smede, ern Nicolao Burfinde, ern Henninge Lamberti, ern Everde Everhardi, ern Hinricke Schulten Domheren des Capittels to Arneborg und allen oren nakomen, uppe dat gnannte Cappittel unde vnnse nyge gestifte dhom uppe unnsemen Slote Arneborg moge furder begudet unde ewigliken in wesende geholden werden mit sineme godesdinste, dar to von unns geordineret unde geschigket sodanne guder unde Leen, alss unns von vnsem liven getruwen Hans Gargowe seliger to Schonhagen Lehnshalven vorleddiget unde vorervet sin, alse nomliken de parre mit dreen fryen hufen darsulves mit alle oren tobehorungen, fryheiden unde rechticheiden nichts uthgenomen, unde furder mit dem drudden dell des straten gerichtes dorsulves, darto veer hufen, dede gnant Hans Gargow sulves to Lehne von uns by sick gehad heft de dessen nagescreven under orem ploge hebben unde bedriven, alss Hans Kuppe twe hufen, de meygenborgesche eyne hofen unde Philippus Luder eyne hufe, und twe Koster erve, dede bewanen de genanten Meyenborgesche unde Philippus Luder, dar to eyne holtmargke mit eyner wische, so dat unnse live getruwe egenante alle in Lehne gehat heft, gegeven, vorlaten, voreygent unde incorporeert hebben — unde geven en des to Inwiseren unnse liven getruwen borgemestere unde Rathmanne unser Stad Pritzwalck. To orkunde dusses brives hebbe wie Friderick egenant vor uns unnse erven unde nakomen unse Inghesegell witliken laten hengen an dussen breff, de gegeven is to Tangermunde, na Christi unses Heren gebort Verteynhundert Jar dar na im twe unde sestigesten Jare, am donredade na unnser liven Frowen dage purificationis.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 378, 379.

---

## CCLXXXVII Kurfürst Friedrich bestellt Arnd von Lüderitz zum Vogte in Tangermünde und Arneburg, am 10. October 1463.

Wir Fridrich, von gods gnaden Marggrave to Brandborch, Kurfurst etc. Bekennen — dat wy unnsem Rat und liven getrwen Arndt von Luderitz to unnsem vogede to Tangermunde unnd Arnborg gesettet, upgenomen und em die sulfen unnse Slothe Tangermunde unnd

Arnborg mit ſampte den vogdien darſulves ok mit den tollenn, orbeden und allenn vnnd iglichen andern oren togehoringen In amptmanswiſe bevolhenn unnd jngedhan hebben, Setten unnd nemen en ſo up, unnd bevelhen em die gegenwarttigen mit Crafft diffs briefs, ſo dat hie dieſülffenn unnſe Slot unnd ampt getrwlicken na unnſer unnd unnſer Herſchap beſtes mit allen ſakenn verwachten unnd die nach Notdorfft als einem vogede gebort verweſen, uthrichten, berichtenn, beſtellen, ok einen ydermann, dor jnn wanhafftig und dar to gehorende, na ſinem vermogen vonn unnſer wegen by lick und recht hanntbebbenn, ſchutten, beſchermen unnd vordedingen ſchal. Und efft hie baven die jerlikenn uphefingen, die to den genanten unnſen Slotenn und vogediann gehoren, wes uthbringen worde von der huſſhaldunge wegen, dat hie mit kuntliker reckenſchap unnd Regiſtern bewiſen kann, dat ſcholen unnd willen wy, unnſer erven edder nakomen em unnd ſinen erven gütliken unnd wol to danck an alles geverde benemen. Mit unnſem upgedrucktem Inſigel vorſigelt und geven to Coln an der Sprew, am dinſtag na Dioniſii Anno etc. LXIII°.

Die Urkunde iſt in dem Copialbuche mit der Notiz verſehen „iſt nicht fortgegangen". Es bleibt daher zweifelhaft, ob den von Lüderitz die beabſichtigte Beſtallung wirklich zu Theil geworden iſt.

---

## CCLXXXVIII. Kurfürſt Friedrich beſtätigt das Domſtift zu Arneburg und nimmt daſſelbe in ſeinen beſondern Schutz, am 1. November 1469.

Wir Friderich, von Gotes gnadenn Marggraue zu Brandemburg, kurfurſte, des heiligen romiſchen Richs Ertzkamerer, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben unde Wenden Hertzoge unde Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — Alſe in vorczeiten der Hochgeborn Furſte Heren Friderich, Marggraue zu Brandemburg und Burggraue zu Nuremberg, unnſer liber Bruder ſeliger gedechtniſſ, uſs milder guter andacht uff unnſerm Sloſſe zu Arneborg deme almechtigen ewigen gote unde marien der Hymmelkonynginne ſeiner werden muter, och alle Hymmeliſchen Hehre unde anderen liben Heiligen unde Patronen zu lobe, eren und wirdickeit, ein newe Collegium, thum unde ſtifte geſtiftet, gemachet und das zeitlichen vor dye perſonen und thumhern gote fleiſsiglichen und in andacht dorynne dienende vorſorgt vnde zu de eren gotes beſtendigt hat, das wir auch unnſer erben und nachkomen ſollich ſeiner libe ſtiftunge hanthaben, ſchutzen, auch in weren und weſen und bey crafft unde macht laſſen und behalden ſullen und wollen. Unde beſtetigen und beueſten das gegenwertigen mit ſampt der entczweyſatzunge, alſe wir neheſten zwiſſchen den thumherren deſſelbigen Stiftes und deme Capittel zur Cluſſ vor unnſer Slot Tangermunde geteydingt und gemacht haben, myt deſſem brieue, Alſo das es ewigliche nach laute der ſtiftunge ane abegank und in maſſen das der gnante unnſer Bruder Marggraue Friderich, deme got Gnade, geſtiftet, begabet unde gemacht hat, ein Thum und Collegium ſein unde ewiglichen bleiben ſall, ſunder yntrach unde hinderniſſ vor uns und unſer erben unde allermenniglich, — nemen auch darmit den Thechent unde alle thumherren deſſelben ſtiffts allſe unſer Capplane und vorbitter gen den liben Got in unnſern ſunderlichen Schutz unde vorteydigung in crafft unde macht deſſes briues. Zu urkunde mit unnſerm anhangenden Inſigele vorſigelt und geben zu Tangermunde, am Sontage nach omnium Sanctorum, nach gots geburt viertczehenhundert und darnach ym newn und ſechtzigſten Jaren.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 380. 381.

---

CCLXXXIX. Kurfürst Albrecht verschreibt dem Claus von Görne zu Hohen-Görne ein Holz, welches Hans Krusemark bei Arneburg besitzt, zum Angefälle, am 25. Nov. 1471.

Wyr Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen reichs Erczcamerer vnd kurfurst etc. — Bekennen — das wir angeseihen vnd erkannt haben getrew annehme vnd willige dinst, dy vnns vnnser lieber getrewer Claus von gorne zw hogengorne offt vnd dicke getan hat vnd hinfurder wol thun sol vnd mag. Dor vmb vnd auch von besvndern gnaden haben wir Im gnedichlich zu rechten angefelle gelihen das holtz als Hanns crusemargk iczt von vnns zulehen hatt Im gerichte zu gorne gen Arneburg obir elbe gelegenn, Also ab der gnante Hanns krusemargk on menliche leibs lehens erben versturbe, das er denn nach seinem tode sich dessselbens Holtzs vnderwinden das hin furder von vnns vnd der marggrafschafft zw Brandemburg zw rechten manlehenn haben vnd so offte des not tut entpfan, vnns auch dor von halten thun vnd dinen sol, alse manlehnns recht vnd gewonnheit ist — Datum In vnnser Stat Werbenn, Am tage katherine, Anno etc. LXXI°.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXVI, 26.

---

CCXC. Kurfürst Albrecht bestellt Arend von Lüderitz zum Vogt in Arneburg auf 6 Jahre, am 5. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc., Bekennen — das wir vns vff heut mit vnsrem Rate vnd lieben getrewen Arndten von luderitz geeynet vnd vertragen haben, wie hernachgeschriben steet vnd also, das wir den gnanten Arndten czu vnsrem voyt czu Arnburg aufgenomen vnd Im dasselb vnsen Slos vnd ambt befolhen haben, das er alls ein voyt vnd ambtman sechs Jar, die von dem iczkunftigen sant michels tag negst nacheinander volgen, von vnnsern wegen Innhaben vns damit gewarten vnd vnsern vnd vnser herschafft nutz, frumen vnd bestes noch seinen hochsten verstentnus vnd vermogen getrewlich handeln vnd furnemen soll. Er soll auch nymants In der obgenanten vogtey vnd ambt beswern oder bedrangen noch des nymants andren zu thünd gestaten, Im oder denselben czu nutz. Auch so soll der gnant Arndt In allem dem, das vns vnd vnser herschaft auszerhalben des, das Im In nachgeschribner weisz czu bescheiden ist, In dem gemellten ambt einzunemen zu steet, nichts einemen noch douon auszgeben, Sunder das vnnsern Castner czu tangermund, dem das Castenambt czu arnburg, auch von vns enpfolhen ist, einemen lassen. Was er auch von verspruchnus, pruchen, penis vnd fellen In der gemellten seiner voytey vnd ambt erferet, darauss vns vnd vnser herschaft nutz entsteen mag, des er dann auch guten vleis thün vnd haben soll, dasselb alles soll er mit vnd in peywesen des Castners beteydingen vnd handelln vns vnd vnser herschaft czum besten, vnd was douon gefellet, das soll der Castner einemen vnd berechnen der herschaft czu güt. Er sol auch den Castner czuuor an czu seiner voytey vnd ambt getrewlich hanthaben vnd Im hillflich und geraten sein, damit solchs vnd was der herschaft czu steet vnd dem Castner geburt einczunemen, zu einer yden zeit furderlich einbracht werde. Bey solcher vogtey vnd ambt soll auch der gnant Arndt von Luderitz seinen selbst Costen vnd verlegung haben vnd auch in solchem seinem Costen hallten den thorwarter vnd die geistlichen person, die Bodiken Woldeck, sein Stief Sün, biszher vff dem Slos In dem Costen gehabt hat: vnd dorauf

ſo ſollen vnd wollen wir Im von ſolcher vogtey vnd ambts wegen vnd fur alle obgeſcriben ſach eyns yden Jars die obgnanten anczal Jar auſz volgen vnd werden laſzen die auſzgeſaczten zins, pecht vnd nüczung, die auſzerhalb des czolles, den wir fur vns ſelbs behallten wollen, czu dem gnanten Slos vnd ambt Arnborg gelyen, die Bodeken Woldecken, ſeinem Stieſ Sun, biſzher geuolget haben nach laut der zettell, die Im auch yczo von vns vbergeben iſt, Sich damit pey ſolchem ambt, wie uorſteet, czu enthaldenn, doch ſo ſoll er auch ſollch czeit äuſs alle Jar von der obgemellten nutzung vnd czugehorung, die Im auſzerhalben des czolls nach lawt der czetteln czugeorndt iſt, czehen ſchock an dem ſlos Arnborg czu behuff vnd nottorft deſſelben Slos mit wiſſen vnſers Caſtners czu tangermund verpawen. Wir haben auch dem gnanten Arndten dorzu gegonnet vnd czugegeben den hof czu Muntenagk mit anderhaluen huben; daruf er vor ſechs und funfczig gulden hat czu ſeinem nutz czu pawen und die Teich czuuerwaren, ſo fern die an In geen vnd wenden. Were es aber das wir denſelben houe wider czu vns bringen vnd pawen laſzen wollten, was dan der gnant Arndt doran redlicher wiſſentlicher pew gethan het, das ſollten vnd wollten wir Im wider erſtatten vnd mit ſambt den ſechs vnd funfczig gulden, die er vor doruſz hat, gutlich auſzrichten. Der gnant Arndt ſoll vnd mag auch Bodiken woldeken ſeinen Stief Sone ſein wonung vnd anweſen Im Slos Arnburg bey Im haben latzen alles getrewlich ſunder argliſt vnd on geuerde. Des zu vrkund haben wir vnſer Inſigl czurück vff diſzen brief laſzen drucken. Geſcheen vnd geben czu Coln an der Sprew, am ſamſtag vor vnſer lieben frawen tag natiuitatis, Anno domini M°IIII$^{c}$ LXXIII$^{ten}$.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXV, 325.

Anm. Ein specielles Verzeichniß der damaligen Revenüen des Schlosses Arneburg enthält G. W. von Raumers Cod. cont. II, 15.

---

## CCXCI. Papst Sixtus bestätigt dem Dechanten und Capitel zu Arneburg das Recht zur Erhebung von Abgaben für die Fabrik von neuen Domherren, am 31. Jan. 1481.

Sixtus, Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane pro parte dilectorum filiorum Decani et Capituli eccleſie beate Marie virginis Opidi Arneborch Halberſtadenſis Dioeceſis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipſi alias circa ſtatum dicte eccleſie et illius perſonarum providere cupientes, capitulariter ut moris eſt, propterea congregati, matura ſuper hoc inter eos deliberatione prehabita inter alia prouide ſtatuerunt et ordinarunt, quod quilibet ipſius eccleſie nouus Canonicus, antequam ad Canonicatum et Prebendam dicte eccleſie aſſumeretur, teneretur ſolvere eisdem Decano et Capitulo pro fabrica dicte eccleſie decem florenos Renenſes, quibus ſolutis Decanus et Capitulum prefati, eidem Canonico ſtallum in Choro et locum in Capitulo, ut moris eſt, aſſignare tenerentur, quod omnes domus dictis Canonicis ratione ſuarum prebendarum pro tempore deputate ipſis prebendis perpetuo unite et annexe eſſent, ita quod cedentibus vel decedentibus ipſis Canonicis eorum in prebendis huiusmodi ſucceſſores deberent habere ratione ſuarum prebendarum easdem domos, quas eorum anteceſſores ante ceſſum vel deceſſum huiusmodi habuerant et tenuerant, et non alias, illasque cum ſuis ſtabulis, ortis et aliis pertinentiis univerſis, ne in ruinam tenderent, edificare, reformare et conſervare. Quare pro parte tam dilecti filii Nobilis Viri Alberti, Marchionis Brandenburgenſis, Romani Imperii Electoris, domini dicti opidi, quam eorundem Decani et Capituli nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ſtatutis et ordinationibus premiſſis pro illorum ſubſiſtencia firmiori robur apoſtolice Confirmationis adiicere

aliasque in premissis oportune providere et benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur — statuta et ordinationes predicta auctoritate apostolica tenore presentium approbamus. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo primo, Pridie Kal. Februarii, Pontificatus nostri anno undecimo.

P. de Viterbio.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 382—385.

---

CCICII. Der Landeshauptmann der Altmark, Wilhelm von Pappenheim, entscheidet eine Uneinigkeit des Rathes und der Schöppen zu Arneburg über die Gerichte, am 16. Juni 1486.

Ick Wilhelm to Pappenheim etc. Houetman der Olden marke bekenne jn Crafft dusses briues vor allesweme, alss mynes gnedigsten heren borger vnnd vnderdan, Radt vnd werke an eynem vnd Schepen to Arnborch am andern deyle etliker erringen vnd twidracht haluen, die sick betthere twisschen vn enthollden hebben; also hebbe jck an stad mynes gnedigesten heren erer twyer thosprake vnnd antworde gehoret, fruntlick bedinget vnd bespraken, jn mathen alss hie volget vnnd alsso, dat die Ersamen Raet to Arneborg, sso sie sick jm radt vorenderen, schollden se ein vnder sick vth deme Radt thon richter erwelen vnd dy an die gedachten Schepen weysen, die denne dem erwelten richter vth dem rade gekoren den eeth staueln scholden, alss sich dat van rechte geborth, vnd alss denne dat gerichte besitthen vnd ein richter sin. Vnnd wat jn gerichte veelt, schall die sellste richter jn aller mathe, alss die andern Schepen geneten nach eines ichlicken andell vnd mede deylastich sin vnd nicht weyniger edder mehr. Desgelick dat Inwisen gellt schall die gnante Radt von Arneborch die helffte vnd die Schepen dat ander deyll nemen: ock was dor an besatte gellt vp to boren were, schall die radt vor sick allein vnnd dat entsatte gellt die Schepen alleine vor sick behollden. Wat dar ouer an gewedden fellt, dar schall deme gnanten mynen gnedigen Hern, siner gnaden andeyl, nemlick twe pennige, vnd deme Radt nah alder gewonheit der drüdde penning thokamen. Ock schal die Schepen vnd richter dat fredegellt allein vor sick behollden. Des glick ys bespraken, sso id die noth eresschet, dat die schepen des cleinen Insegel bedorffen, schall on die Radt dat sellffte Insegel gudwillik lygen vnd nicht vorseggen. Ock schall der Radt, so dat jar umme ys, van den gewedden rekenschop doen mynen gn. Hern. Hermit sin alle twiferdige saken derhaluen gericht, geslicht vnd gentzlick bygelecht vnd wat da mit worden edder werken twisschen den gnanten partyen gehandelt, schall dot vnnd aff sin vnd einem jegen den andern der haluen in arge nummer to gedenken, dat sie my denn an stadt vnd von wegen mynes gn. Hern — mit hantgewenden trwen also togesecht hebben, alle artikel, stücke vnd puncte, wo vorsteit, vnuorbraken to hollden ane geuerde. Dar by vnd auer sin gewest die werdigen vnd Ersamen Er Gregorius Schulten prawest to Tangermunde myns gn. Hern Radt Erasmus Wildenhagen Castner, Hans Stege Radtmann to Tangermunde vnd Jurgen Mistell landrichter. To orkunde mit mynen Ingesegel vorsegelt vnd geuen to tangermunde, na cristi vnses Hern gebort XIV hundert dar na jm sesvndachtigsten jare, am fridage na viti.

Aus dem Pappenheimschen Urtheilsbuche des K. G. Kab.-Archives.

---

## CCXCIII. Grabschrift des Dechanten Heinrich Schulz zu Arneburg, vom 3. April 1494.

Anno domini MCCCCXCIIII die Dominica III mensis Aprilis obiit honorabilis vir dominus Henricus Scholtt, Vicarius, Decanus in urbe Arneborch, cuius anima requiescat in pace.

Grabinschrift zu Arneburg.

---

## CCXCIV. Betke Woldeke zu Storkow verkauft dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. August 1493.

Ik Betke Woldeke, wanestich to Storkow, bekenne in dessem mynen apenbreve vor my und myne rechte erven, dat ick schuldich byn rechter witliker schult hundert rinsche gude gulden den werdygen Heren Her Hinrik Schulten Deken unde Geuehard Ronsteden Seniori unde dem ganzen Cappittel der kerken to Arneborch, em und allen oren nakomelingen, dar van geven wyllen uth mynen redesten gudern vyff rynsche gulden alle Jar in den hilgen dagen to Osteren —. Weret ock dat ik vargescreven Betke Woldeke unde myne rechte erven wolden sodane hundert rinsche gulden den vorghenanten Heren weddergeven, des hebbe ick met mynen rechten erven alle Jar de macht beholden den vorghenanten Heren to vorkundigen op wynachten unde den darenegst op Ostern in den hilgen dagen sodane hundert rinsche gude gulden wedder geven met den tynssen. Des to grotter wytschap unde sekeringe hebbe ick Betke Woldeke vor my unde myne rechte erven myn Ingesegell gehangen benedden an dessen apenbryff de geschreven is na Christi gebord virteynhundert Jar, darna in dem dre unde negentigesten Jare, am dage Bartolmei des hilgen Apostels.

Orig. im K. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 385. 386.

---

## CCXCV. Asmus, Dyninges und Hans Woldeke verkaufen dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Aug. 1498.

Wy Asmus, Dynniges und Hans, gebrudere, de Woldeke, Bekennen — dat wy vorkofft hebben to eynem rechten wedderkope den werdigen Heren Deken und Capittel to Arneborch und eren nakamen desse naghefchrevene rente, nemlick to der Hassel anderhalf mark meyne bure und to lütken Ellinge aver Ebell und Claws Schulten have vesteindehalf mark. Hir umme hebben wy desse nageschreven Frunt to borghen ingesettet, Nomelick Jacob van Sanne und Hans Slegel, Otten sone. — Des to merer Witschap hebben wy Asmus, Dynnes und Hans, gebrudere, de Woldeken vor unss unde unsse rechte erven, und wy Jacob von Sanne, Hans Slegel, Otten sone, alle unse Ingesegel gehangen med goden wyllen an dessen apenbreffe. Die gegeven is na Christi gebordt virteinhundert Jar dar na in deme Acht unde negentigesten Jare, amme dage Bartolomei des heiligen apostels.

Orig. im K. G. Kab.-Archive. — Gerckens Dipl. II, 386—388.

---

## CCXCVI. Gebhard von Runstede, Dechant, und das ganze Capitel zu Arneburg erklären gegen den Erzbischof Ernst zu Magdeburg, als Administrator von Halberstadt, seiner geistlichen Jurisdiction unterworfen zu sein, am 12. Sept. 1506.

Nos Geuerhardus de Runſtede Decanus, Johannes Steindam Senior totumque capitulum capelle Beate Marie in Caſtro Arneburg halbirſtadenſis dyoceſis noſtris et ſucceſſorum noſtrorum nominibus recognoſcimus et confitemur per preſentes, Quod pretextu Incorporationis et vnionis eccleſiarum parrochialium In Arneburg et konningeſmarke, Altaris beate marie in parrochiali eccleſia arneburg, altaris ſancti Johannis Ewangeliſte, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare in caſtro Arneburg ſitorum, nobis decano et capitulo et prebendis noſtris per Reuerendiſſimum In criſto patrem Illuſtremque principem et dominum, dominum noſtrum Erneſtum archiepiſcopum Magdeburgenſem, Primatem Germanie, Adminiſtratorem eccleſiarum halberſtadenſium, Ducem Saxonie, Lantgrauium Thuringie et Marchionem Miſnie, de conſenſu venerabilium circumſpectorum virorum dominorum prepoſiti, decani, Cellerarii et Capituli necnon domini Michahelis Stramern archidiaconi Banni Balſamie terre eccleſie halberſtadenſis anno et die Infraſcriptis gratioſe facte, non velimus nec debeamus aliquam exemptionem libertatem a Jurisdictione domini noſtri Reuerendiſſimi adminiſtratoris etc. et archidiaconi pro tempore terre Banni Balſamie Ipſorumque ſucceſſorum ſeu eorundem commiſſariorum pretendere, obicere et allegare ſeu ipſorum auditorium declinare et refutare, ymmo velimus et debeamus dictis dominis Reuerendiſſimo et archidiacono eorumque ſucceſſoribus quoad maioritatem, obedientiam, Juriſdictionem, correctionem aliaque Jura Epiſcopalia et Archidiaconatus prout hodie ſumus manere ſubiecti et eſſe prefatoque domino Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum halberſtadenſium eiuſque ſucceſſoribus occaſione dictarum eccleſiarum parrochialium aliorumque beneficiorum Incorporatorum de procuratione ſubſidio charitatiuo quanti ipſa procuratio et ſubſidium caritatiuum taxati fuerint Singuliſque futuris temporibus reſpondere et ſatiſfacere Ipſisque incorporatis beneficiis In ſolitis eorum diuinis, iuxta tenores fundationum deſuper confectarum et eorum conſuetudinem laudabilem deſeruire et deſeruiri facere, neque eorundem diuinum cultum diminuere, prefatis dominis prepoſito decano et capitulo halberſtadenſi aut eorundem magiſtro fabrice ſingulis futuris temporibus ſuper feſto martini quinque ſolidos Stend. pro mediis fructibus ad fabricam eccleſie halberſtadenſis dare et preſentare ac ipſo domino archidiacono terre Banni Balſamie ſuiſque ſucceſſoribus aut eorundem commiſſario Triginta ſolidos Stendal. monete ſingulis annis ſuper feſto ſancti Martini pro Jure dictorum beneficiorum videlicet parrochie In konnigeſmarke, altaris Sancte marie In parrochiali, altaris ſancti Johannis Ewangeliſte, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare In caſtro arneburg ſitorum realiter et cum effectu perſoluere atque dare: ac ipſe decanus pro tempore ad dictum decanatum in arneburg eligendus, preficiendus vel alius quocunque modo eundem decanatum obtinens ſuper parrochiali eccleſia Arneburg a domino archidiacono pro tempore aut eius commiſſario debebit et velit Inſtitui et inueſtiri ſecundum antiquam conſuetudinem, hactenus in conſiſtorio ſtendalienſi obſeruatam, prout etiam decani priores ſuper dicta parrochiali eccleſia arneburg Inſtitutiones et Inueſturas receperunt Ipſiuſque decani hodie viuentis futurorumque decanorum teſtamentarii eidem domino archidiacono et ſucceſſoribus ſuis aut eorum commiſſario de exuuialibus ſeu ſynodalibus conſuetis reſpondebunt, ad equos, procurationem, ſubſidium caritatiuum et triginta ſolidos ſic vt premittitur reſpectiue perſoluendos. Ac vt omnia premiſſa rite ſeruentur, Nos Geuerhardus Decanus, Johannes ſenior totumque capitulum predictum noſtroſque ſucceſſores noſtra et Illorum Necnon dicte capelle In arneburg res et bona prefatis dominis Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum

halberſtadenſium, Michaheli Stramern Archidiacono terre Banni Balſamie eorumque ſucceſſoribus obligamus, ypotecamus Noſtraſque et illorum Necnon dicte capelle res et bona pignori ſubiicimus atque damus ſingulisque exceptionibus contra Juriſdictionem, maioritatem, obedientiam, correctionem ceteriſque Juris beneficiis et Indultis, quibus communiter uel diuiſim contra premiſſa quomodolibet nos Juuari et tueri poſſimus, expreſſe renuntiantes. In quorum fidem et teſtimonium premiſſorum Sigillum capituli noſtri preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo quingenteſimo Sexto, die Sabbati, Duodecima Menſis Septembris.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

---

## CCXCVII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht tauschen dem Capitel zu Arneburg dessen Hebungen aus dem Dorfe Bürs gegen Hebungen aus Arneburg und aus der Feldmark Vischeide bei Hassel ab, am 23. Sept. 1507.

Von Gotts gnaden wir Joachim, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer Churfurſt unnd Albrecht gebrudere Marggraven zcw Brandemburch, zw Stettin, Pommern, der Caſſuben unnd Wenden Hertzogen, Burggraven zw Noremberg und Furſten zw Rügen, Bekennen — Als die wirdigen unnſer liebe Andechtigen, Techent unnd gantze Capittell der Kirchen inn unnſerm Slos Arneburg um wechfels weyſſs unns volgende gutter ierlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorpp Burs dry Wiſpel roggen und gerſten uber den Schultzenhoff unnd hufen, ſo ſy jerlich darvon gehabt, ein halb ſchock uber der Papen Lant, funf wüſte Hufen, ſo die beſetzt ſind, gibt igliche Hufen einen Wiſpel roggen und gerſten, erblichen abgetreten unnd verlaſſen, das wir inen unnd iren nachkhomen zu widerſtattunge derſelben unnd zuforderſt dem Almechtigen Gott auch den Patronen derſelben Kirchen zw Lob unnd Eren, uns unſern vorfharen und Nachkhomen zu Selichkeyt, diſſe nachgeſchryben ierlich Pechte unnd Zins zu einem rechten ewigen eygenthum vereygent unnd gegeben haben, nemlich zw Arneburg in unſerm Stettichen funffzehen Scheffel roggen unnd gerſten über Möllers Schlechters halbe Hufe, newen Scheffel roggen unnd gerſten uber Jacob Loſſen ferndel Landes, Sechs ſcheffel roggen unnd gerſten uber Benedictus Stapel ferndel Landes, uber die Veltmarck zw Viſcheyde, ſo itzt die Haſſelſchen bedriven, vierdehalb Schock. — Czu urkhunth mit unnſerm Marggraven Joachims Churfurſtlichen anhangenden Ingeſigel verſigelt unnd geben zw Coln an der Sprew, am Donnerſtag nach Matthei apoſtoli, Chriſti geburt thuſent funfhundert unnd im ſybenden Jare.

Original im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II., 388—390.

---

## CCXCVIII. Notiz über den Stand der geistlichen Stiftungen vor der kirchlichen Reformation, vom Jahre 1540.

Stifft zu Arneburgk. Hatt diſz ſtifft Fridrich der Junger fundirt lauts der fundacion anno 1459. hat 7 prabenden, hat einen decanum gehabt, itzo nicht, gehoren zu jeder II w. rocken 27 ſcheffel gerſten 1 W. Haſern vnd 10 ſchock an gelde minus etlich ſchilling, reſidiren itzo von Korherrn

namlich Er Joachim horſtman ſenior, Mathes Brunkow, Jacob melins, heinricus Wernicke, Er Johann Schwechten: ſeynd abweſend als Er heinrich holthauſen vnd Er Niclas dames bayde zu tangermunde thumbherren, hat Ein decanus 3 ℔. vor den andern zuuor ex publico erario gehabt. Dieſem ſtiffte ſeind jncorporiret dieſe lehen als magdalene vſm ſchloſſe iſt der kuſterei lehn vnd das lehn der klauſe vor Arneburgk. Daruber gehoren in diſz ſtifft noch drey vicareien do jn dem ſtiffte belegen, als Nicolai, Johannis Evangeliſte vnd omnium apoſtolorum. Dieſe ſeind dem Capitel jncorporirt vnd derſelben einkommen iſt mit des Capittels einkommen vormenget. Iſt auch ein Beneficium in der pfarkirche zu Arneburgk Beate virginis gelegen, dem Capitel jncorporirt vnd deſſelben einkommen mit des capitels einkommen vormenget. Dieſem Capitel ſeind noch jncorporirt die pfarren zu Lentzen vnd Arneburgk, haben auch die Collation der pfarre zu kruſemargk, haben die pfarre zu Arneburg ſelbſt reſpicirt vnd jn Lentzen einen officianten gehabt, haben das einkommen beider pfarren gehabt, hat das Capittel in beſampt freie holtzung in meins gn. hern gehulz. hat das Capittel 2 eigne hufen, davan wie hier negeſt zufinden die pacht gegeben werden. Das Silberwergk auſz dieſem ſtiffte hat mein gnedigſter her laſſen holen aufzgenohmen 1 monſtrantz ſilbern vergoldt vnd 4 kelch vnd 1 Kelch auſz der klauſz, macht 5 kelch vnd noch 2 patenen, ſeind vngeferlich bei 3 ornaten, 2 ſilbern appuln, 1 Ornat liegt noch jn der klauſe, haben nicht barſchafft jn capitulo, geben 1 fl. jerlichs zinſes den junckfrawen S. Catharine in Stendal. Die kirche vffen ſchloſſe hat einzukommen 3 W. 3 Scheff. vnd 3 virtel waitz auſz dem dorffe meſebergk, 1 W. halb rocken vnd halb gerſten zu Arneburgk geben die manne von etlichen acker. Dauon ſeind vorzuhalten wein, brot etc.

Die Pfarkirche zu Arneburgk iſt jerlich durch 2 canonicos doſelbs reſpicirt alſo das das ander jar ſtedts andere geweſen, hat itzo kein erbauet pfarhaus, wonet der jetzige pfarrer jm dechandshauſe, hat zur pfarre nit gehort, hat den opffer. Kuſter hat ein kuſterhauslein, jerlich auſz jedem hauſe 10 ₰., 1 ℔. der rath den ſportel dafur gibt jme der rath 7 fl., 1 brot, 1 worſt aus jdem hauſe vff weihnachten, 21 ſchill. von dem einkommen der kirche, 5 ſchill. von den ſeger, die Kirche 5 ſchilling von der betiglocken, 6 ſchill. von melchiſedech *) gibt die kirche, 1 margk das capittel, hat auch die ſchule dobei. Kirche hat 11 W. rocken zu Arneburg, 4 Scheffel aus der müle zu groſz Ellingen, jtem 30 ſcheffel gerſten jn Arneburgk, 5 margk minus 4 Schill. jerlichs jn dem ſtedtlein Arneburgk van haubtſummen, ſo vff etliche heuſer zu zins auſzgethan, 10 ſchill. jerlichs vff dem kruge jn dalcho lauts briff vnd ſigel, die die viſitatores geſehen, jſt in 12 jar nicht geben vnd hats Jacob von gorn zu gorn vorhalten, jſt jme geſchrieben, daſz wider geben zu laſſen; hat noch eine breiten, gibt, wen ſie beſehet wirdet, 1 ℔. pfenning, hat 1 monſtrantzen, hat ein viaticum ſilbern vergolt mit der buchſen, 3 pacem, hat 5 kelch zu der kirchen und lehen gehorig, ſeind mehr geweſen, aber zu einem bilde kommen, welchs mein gnedigſter her wegk hat, hat bei 8 ornaten.

Geiſtliche lehen in der pfarkirchen zu Arneburgk. Catharine, Simonis et Jude, Jacobi, petri et pauli.

Catharine. Patroni die Elenden, hat ein hauſz, holdets itzo der pfarrer, hat 7 W. 10 ſcheffel jerlichs pacht auſz Arneburg vnd Gr. Ellingen, laut der fundacion, hat auch zu Werben 1 Marck 3 ſchilling, 3 Scheff. Rocken, 3 ſcheffel gerſten, 8 Scheffel hafern . . . . . . kuno der Junger der alde hans Belitz vnd Joachim Pletz der elder gebens von dem Neuen hove an werben gelegen. Simonis et Jude Collatores der rath zu Arneburgk, kein haus, holdet Er Johan koſter jn tangermünde. Redditus altaris ſanctorum Simonis et Jude In Portz — in Dolnitz. Jacobi Collatores

*) Gab es zu Arneburg Melchisedekianer? — Sie lehrten, daß Melchisedek eine Kraft Gottes und höher als Christus sei.

Claus und Criftoff geuetter die piwerling zu rofenhoue vnd koklitz wonhaft, hat kein haus vacirt jtzo hat jerlich 6½ margk vffzuheben zu krufemargk. Petri Pauli Collator foll fridrich fchenk zu Lütken fchwechten fein, hat ein haus, jft lange durch einen vicarien refpicirt, hat der Collator 3 margk officianten geldt geben, foll bey 7 winfpel haben jn den dorffern hindenborgk und getlingen.

In diefer kirchen feind 24 Memorien gewefen jerlich, die feind von den vicariis rectis belohnet worden.

Nach der Urschrift von der Hand des Kanzler Weinlöben im Geh. Min.-Archive.

## CCXCIX. Die in der Reformation getroffene Einrichtung des Kirchenwesens der Stadt Arneburg, vom J. 1540.

Unfers gnedigften hern des kurfurften jn Brandenburg Vifitatores haben jn gehaltner vifitation des ftedtleins zu Arneburgk diefe vorordnung vnd abfchiedt gemacht wie volgt. Nachdeme hochgedachter vnfer gnedigfter her den jtzigen pfarrer allda fchrifftlichen beruffen, foll er pfarrer bleiben vnd fein. Wan aber hinfuro die pfarre durch Refignation oder Abgang eins pfarrers vorledigt, foll fich der Rath zu Arneburgk umb einen andern frommen Criftlichen pfarrer bemuhen, denfelben durch den Superintendenten zu Stendal laffen examiniren vnd wan er vor genügkfam jn folchen ambte befunden, foll folchs an hochgedachten vnfern gnedigften hern als Collatorn der pfarren auch gelanget und von l. k. f. g. vorwilligt vnd alldo zum pfarrer jnftituirt werden. Vnd foll eines pfarrers behaufung hinfüro fein das dechandshaufz, dorin der pfarrer jtzo whonet foll auch der jtzige vnd kunfftige pfarrer zu jrer jerlichen befoldunge haben 50 fl. an gelde 2 W. rockens, 2 W. gerften vnd den opfer aufz dem ftedtlein alfo das jedes menfche, fo alldo zum facramente gehet, jerlichen zu den vier zeitten foll oppfern 1 ₰ wie von alters. Dobey foll er auch haben die accidents von teuffen, begrebnuffen vnd einleitungen, frei holtzung aus dem arnburgfchen holtze, wie vor alters die thumbhern. Vnd foll fich der pfarrer jm predigen, facramentreichung vnd kirchenceremonien hochgedachts vnfers gnedigften hern Criftlichen kirchenordnung vorhalten. Auch follen die Chorhern des ftiffts aldo dem pfarrer mit facramentreichung, beichthorn vnd andern fleiffiglichen vorhelffen vnd des freitags allewege in der pfarkirchen das ampt vnd vefper fingen. Der Schulmeifter, welcher auch des orts das ftadtfchreiber vnd kufter ambt heldet, foll whonen jn dem heufzlein, fo zu diefem amte gehoret vnd fleifz haben bei den kindern, die aldo in die fchule gehen, das fie lefen vnd cateifmum lernen vnd foll feine befoldung hinfuro fein jerlich 20 fl. 1 W. Rocken aus der kirchen vnd 1 ℔ der rath ein wurft oder 3 ₰ vff weihnachten aus jdem haufz, wie vor alters: Dokegen follen die vorfteher des gemeinen kaftens aldo die 10 ₰, fo ein fchulmeifter zuuor aufz jedem haufe jerlich gehabt, einnehmen vnd das, fo der fchulmeifter von den fportel gehabt, jn kaften gegeben werden. Soll auch hinfüro die kirche jnnebehalten was dem fchulmeifter von den Memorien, bethglocken, fegerftellen oder melchefedech gegeben worden. Doruber foll der fchulmeifter die accidentz von begrebnüffen vnd teuffen auch haben. Domit dan die kirche difz ftedtleins auch haben moge, wouon die obgefatzte, fo jerlich dem pfarrer vnd fchulmeifter gegeben werden foll, auszurichten, haben die Vifitatores das einkommen der vier geiftlichen lehen in diefer pfarkirchen gelegen, Nemlich Catharine, Simonis und Jude, Jacobi vnd Petri Pauli jn gemeinen kaften dofelbs gewandt vnd follen die vorfteher des kaftens, welcher 4 von der gemeine vnd zwene des raths fein follen, hinfüro folche jerliche nutzung gemelter lehen jerlich jn kaften einfordern vnd

dauon dem pfarrer vnd schulmeister jre besoldungen, wie obgesatzt vorreichen. Auch soll das einkommen der pfarkirchen ditz stedtleins hinfüro jn kasten gebraucht vnd doraufz widerumb was in die kirche von nothen gezeugt, auch die pfarr sambt den kirchenbäuden vnterhalten werden vnd dem rathe jerlichen rechnung thun. Auch sollen die Vorsteher alle sontage vnd feiertage mit dem secklein jn der kirchen vmbgehen vnd in kasten bitten vnd soll der pfarrer auch erinnern in kasten zu geben vnd testament zu machen. Actum Stenndall.

Nach dem Entwurfe von des Kanzler Weinlöbens Hand im K. Geh. Min.-Archive.

---

## CCC. Friedrich Schenk's von Lützendorf Vortrag an den Kurfürsten, über sein Burglehn zu Arneburg und das Patronat über den von seinem Vater dotirten Altar mit dem darüber erfolgten kurfürstlichen Bescheide, v. J. 1544.

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst. Mein vnderthenig gehorsam vnd ganz willige dienste seind Eure churfürstliche gnaden altzeitt zuuor bereith. Genedigeste her, ich bitthe Euer churfürstliche gnaden jn aller vnderthenigkeith zuwissen, wie das Euer churfürstliche gnaden visitatores, als sie am negsten bey vns jn der alten marck gewesen, mich meines lehens zw arneborg, welichs faste die meinen vnd mein geslecht vber zwey hundert jar gestifft vnd in brauchender possession gehabt, gentzlichen entsatzt vnnd in frembde hende gewandt haben: vnd wiewol ich einen priester darsolbest zu arneborg seinen willen gemach, der die gotliche Empter nottorfftiglich vorheget, so hot doch solich mein erbithen bey jnen kein stat gehabt, vnd haben mir dieselben visitatoren also fort disse fallende pechte entzogen, welichs mir alles vordriszlich vnd beschwerlich, das ich meyner eltern hergebrachten gerechtigkeit also geschwinde solle berawbet sin vnd zw ewigen zceit bleiben. Weil dan Eure churfurstliche gnaden vns allen vom adel jn entpfahung vnser lehen die gnedige zusage gethan, eynen jdern bey seiner alten herkomenden gerechtikeyt bleiben zu lassen, wie auch solichs vf negsten gehaltenem lanttage gewent worden vnd ich willens bin mit wonungen gegen Billeberge vf ein wuste veltmarck zu rucken, darsolbest einen pfareheren zw haltem vnd jne mit sodanen pechten zuuerszorgen, der mich vnd die meinen mit dem worthe gots zupredigen trewlichen belernen moge, vf das ich vnd mein gesinde so gotlos nicht vorerren mogen, Der halben ist an Euer churfurstliche gnaden mein vndertheinig bitthen, Eure churfurstliche gnaden wollen gelegenheit des handels gnediglichen behertzigen vnd mit visitatores gnedilichen beschaffen, mich unuerhindert gleich andern vom adel bey solichen lehnen vnd gerechtigkeiten bleiben zu lassen, so erbiethe ich mich zw vberflusz nach dem ich jerlichs dem Capittel zw arneborg drey stendalische marck oder schogk gegeben, die wil ich jnen nochmals zw ewyegen zceitten verschreiben, das dem pfarhern oder prediger dar solbest zv seiner besoldung zu hulffe gegeben werde vnd bin der trostlicher zcuuersicht, Eure churfurstliche gnaden werden solich mein erbiethen gnediglichen annemen vnd mit den visitatores verfugen lassen, das ich soliche pachte ytzt wie vor heben vnd die meins gefallenns jn die Erhe gots wenden moge, das wil ich alzeitt vmb Eure churfurstliche gnade yn aller vnderthenigkeiten zuuerdienen geflissen sein

Eurer kurfürstlichen Gnaden vndertheniger frederich Schenck von leutzendorff.

Item Ick hebbe en borchlen tho Arnborch vp dem husze myt frygen houen vnnd annder togheboringe etc. von vnsem gnedigsten vnnd gnedigen herrn dem kurfursten von brandenborch tho

lenhe. Dar tho eyn lehen jn der kerken tho Arneborch sampt eynem huse an dem kerkhaue bolegen, dat min vader zeliger hefft vpgericht vnnd buwen lathen myth sampt dussen nachgescreuen pechten. Cordt von Rintorpe to ghetlinge ghifft jerligen 1 wispel halff roggen halff gersten. Tho hindenborch Achim kather ghifft III wispel halff roggen vnnd gherste vnnd VI scheffl. Paull Legge dorsuluest ghifft XVIII schffl. roggen vnnd XVII schffl. gersten, Asmhus Bock ghifft VI scheffl. roggen vnnd VI scheffl. gersten, Peter Froder ghifft III schffl. roggen vnnd III scheffl. gersten, Achim schotstede, dar waneth nu en ander vp dem haue, ghifft VI scheffl. roggen vnnd VI scheffel gersten. Dusse pechte vnnd Renthe dussessulfftigen lehns hebben myne voroldern stede vnnd jher gebrucht vnd ick wenthe an hutigen dach vnnd eynen prister dar von geholden, de den gotsdenst dar von vorhegeth. Nhu de myssen nicht mer syn schollen, will ick eynen dar von holden, de mick vnnd de mynen dath wordt goddes beleren schall, de wile ick mick to billeberge myt wonunge bogeuen werde vp eyner wusten felthmarke also gnanth, dar ick vp gebuweth, De ock to dem sulfften borchlene to Arneborch togehorich, vorhape idt schall szo billich angesehn werden

Frederich Schencke von Lutzendorff.

Joachim kürfurst etc. Lieber getrewer. Wir haben dein schreiben, dorin du anzeigest, was dir dorch vnser visitatores eins geistlichen lehns zu Arneburgk halb begegnet sein soll, sambt deiner angehefften bitte vnd verpieten weiters Inhalts vornohmen Vnd haben vnser Visitatoren bericht hierin noch nicht gehortt, befinden aber ausz deinem selb schreiben, das du anzeichest, als soltestu vnd deine vorforn der nutzung disz lehens gebraucht vnd einem prister dauon ein anzal gegeben haben, dorumb du meinest, das du des befugt, des wir keine rechtmessige oder gegrünthe vrsache vornhemen, den ob du gleich des lehens patron werest vnd hoffest dasselbige zuuorleihen, so geburet dir dennoch nicht die nutzung desselben gar oder eins teils auffzuheben vnd einem andern domit zw lonen oder etwas zugeben, sonder geburet das gantze einkommen dem belehenten alleine, vnd du der patron solt bej vormeidung der Simonei dauon nichts mehr haben dan das du nach abgang eins belehendten priesters einen andern vmb gottes willen darauff zu presentiren hast. Ob du dan anzeichest, was wir denen vom adell do wir die lehen verliehen vnd vff nehistuorschienen landtage zugesagt, wollen wir vns derselben zusage fürstlich vorhalten wissen, aber nicht das wir dir oder andern vom adel geistliche lehen solcher gestaldt, wie du alhie vormeinst, zuhaben nachgelassen oder vorliehen, dorumb du dorauff nicht anzuziehen hast, weil dann die pfarr zu Arneborgk vns zuuorlichen zustehet vnd diss lehen in die pfarkirche dohin gestifftett, wer vns auch nicht leidlich, das du desselbige anderswohin transferiren woltest, sonder wieder pillich in der kirchen, dorein es gestifftet, jn besserung der besoldung der pfarrer, schuln vnd kirchendiener angewandt, wie wir achten das dorch vnser visitatores also verordnet sej, welchs wir dir vff solch dein fürwenden nicht vnangezeigt lassen wollen.

Vnsern liben getreuen fridrich schenken von Leutzendorff.

---

## CCCI. Kurfürst Joachim droht dem Domstifte zu Arneburg, alle seine Einkünfte einzuziehen, wenn es nicht den dem Stifte zu Cöln an der Spree zugewiesenen Antheil willig verabfolgen läßt, im Jahre 1544.

Joachim etc. — Wirdigen etc. — Als wir etlich mall bei ewch wegen des vortrags zwischen vnsern Visitatoren vnd euch schriftliche forderung gethan, jr euch aber desselbigen nicht gehalten,

auch vns zuletzt gantz ane anthwort gelaſſen, konnen wir achten, das jr in ſolchen vortrage, weil jr dene nicht haltten wollet, lenger nicht zu haften gedenket, So wollen wir oder vnſere Viſitatores auch nicht lenger dorinne ſtehen, ſonder wegen eures nichthaltens frey ſein vnd haben demnach das einkommen, dauon berurtter vortragk meldet, als von den beiden präbenden der kirchen vf vnſern ſchloſſe zu Arneburgk des lehns der kuſterei vnd des lehns der Clauſe etc. jn vnſer ſtifft alhie zu Coln an der ſprew geſchlagen vnd vnſern Ambtſchreiber zu Tangermunde beuelh gethan, ſolch einkomken alsbalde, auch das ſo vff Martini nehiſt vorſchienen betagt, einzubringen vnd zu berechnen: vnd beuelhen euch, wollet Ime ſolchs alſo geſtadten vnd euch der einforderung deſſelbigen jerlichen vſhebens hinfüro enthalten — — dan wir ſonſt — das ander euer einkommen auch einziehen laſſen wurden —.

An das Capittel zu Arneburg.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand im Geh. Min.-Archive.

---

## CCCII. Kurfürst Joachim weiset den Amtsschreiber zu Tangermünde zum Eintreiben der dem Domstift zu Cöln an der Spree beigelegten Einkünfte des Stiftes Arneburg an, im Jahre 1544.

Joachim etc. Nachdeme vnſere Viſitatores mit dem Capitel zu Arneburgk einen vortragk vfgericht, wes das Capittel von etlichen präbenden vnd geiſtlichen lehen hiehero vorreichen ſoll, aber gemelt Capittel ſolchen vortragk nicht gehalten vnd jn zwein jaren auch vber vnſer fordern vnd vorwarnen nichts gegeben, haben wir die vorledigten prebenden vnd geiſtlichen lehen, davon der vortragk meldet, jn vnſer ſtifft allhie zu Coln an der Sprew geſchlagen vnd ſchicken dir deſſelbigen jerlichen einkommens verzeichnüs hiebei mit beuelh, wolleſt als balde bey dem Capittel zu Arnburgk vnd den andern zins vnd pachtleuten des, ſo vf martini nehiſt vorſchinen betagt, mhanung thun vnd do das Capittel albereit das Jar wes eingenohmen hette, daſſelbige von jne wider erfordern vnd dan alles zu gelde machen vnd dem Capittel oder einnehmern hiehero in berurt vnſer ſtifft vberantwortten vnd berechenen vnd hinfüro jerlich allſo damit halten, vnd dich hieuon durch nimands abewenden laſſen, ſondern diſz vnſers beuelhs verhalten, dan wir ſonſt das ſtifft alhie auſz vnſer Chammer biſzhero vnterhalten muſſen, do wir ſo viel als diſz tregt abeziehen vnd dokegen an das ſtifft zu Arneburgk weiſen laſſenn, do vns kein abgang leidlichen, auch dokegen auſz vnſer Chammer nicht wider volgen laſſen werden etc.

An den Ambtſchreiber zu Tangermünde Peter guntz.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand.

Anm. Das beigefügte im Context in Bezug genommene Verzeichniß begreift das Corpus von zwei domherrlichen Präbenden in Getreide und Geld, von dem Einkommen der Stiftskirchen auf dem Schlosse 3 Winspel 3¾ Schffl. Weitzen aus Meseberg und 1 Winspel halb Roggen halb Gerste aus Arneburg, von dem Einkommen des Lehns der Küsterei oder Marien-Magdalenen auf dem Schlosse Hebungen zu Schinne und Erxleben und die Einkünfte des Lehns Christophori oder der Klause vor Arneburg zu Gratzow und Tangermünde nebst den Zinsen eines Capitals die Günzel's von Itzenplitz Witwe mit 6 fl. jährlich verzinste und 5 fl. jährlichen Zinseinkünften von der Gemeine zu Klöden.

# VI.

# Die Orte Betzendorf und Apenburg mit der Fortsetzung der von der Schulenburg'schen Urkunden-Sammlung,

vom Prof. Danneil in Salzwedel.

---

## I. Apenburg.

Die Geschichte der beiden Ortschaften Apenburg und Betzendorf ist von der des Schulenburgischen Geschlechts unzertrennlich, wodurch es sich von selbst rechtfertigt, daß eine kurze Uebersicht der Geschichte beider mit der Fortsetzung der Schulenburgschen Urkunden-Sammlung verbunden wird.

Apenburg erscheint zuerst unter der Regierung der Baierschen Markgrafen. In dem Kriege zwischen Ludwig dem Aeltern und Herzog Otto von Braunschweig ward der Ort gänzlich zerstört und Markgraf Ludwig sah sich veranlaßt, die Abgaben der Stadt auf sechs Jahr bis auf 10 Mark jährlich herabzusetzen *).

Bald nach Beendigung des Krieges zwischen Markgraf Ludwig und Herzog Otto ward die Mark durch das Auftreten des falschen Waldemar in die beklagenswertheste Lage versetzt; ein großer Theil der Mark, namentlich die ganze Altmark verließ den Baierschen Markgrafen und erklärte sich für Waldemar. Ritterschaft und Städte beharrten dabei, bis Kaiser Karl IV. seine Gesinnung änderte und Waldemar für unächt erklärte. Die Vogtei Salzwedel war die erste, welche zu Markgraf Ludwig wieder zurückkehrte. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Schulenburg die Haupttriebfeder davon waren; denn wir finden sie nicht bloß unter den Abgeordneten der Vogtei, welche 1351 in den ersten Tagen des Februars zu Frankfurt a. d. O. dem Markgrafen Ludwig ihre Bereitwilligkeit erklärten, sich ihm wieder zu unterwerfen **), sondern, was die Hauptsache ist, sie wurden unter dem 9. Juni desselben Jahres zu Ruppin mit Apenburg belehnt. Dies sei geschehen, sagen die drei Markgrafen in der Urkunde, weil sie die Treue betrachtet hätten, die sie in ihren höchsten Nöthen ihnen bewiesen hätten, zu der Zeit als Waldemar durch Bedrängnisse und unmenschliche Schnödigkeit in der Mark aufgestanden sei, und weil sie ihnen gegen alle ihre abgünstigen Feinde Beistand leisteten. Der Beistand, von dem die Markgrafen reden, kann wohl nur auf die Zukunft gehen, da sie erst im Februar übergetreten waren. Diese Aus-

---

*) Die Beläge für diesen Abschnitt finden sich, wenn sie nicht besonders angegeben sind, in der Urkunden-Sammlung des Geschlechts der Schulenburge Cod. Th. I. Bd. V.

**) Gerk. fr. 6, 23.

söhnung mit der Vogtei Salzwedel und mit einem der mächtigsten Vasallen in derselben war für die Markgrafen von der größten Bedeutung, da sie von hier aus leicht die übrigen Vogteien gewinnen konnten, und die Belehnung mit Apenburg war der Dank, den die Markgrafen thatsächlich für den Uebertritt der Schulenburge aussprachen. Nach einer nur in Abschrift und in der Uebersetzung noch vorhandenen Urkunde sollen die Schulenb. schon 1349 mit mehreren Renten aus Apenburg und Salzwedel von Markgr. Ludwig belehnt seien; aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß dies in dem angegebenen Jahre, wo die Schul. noch auf Seiten Waldemar's standen, geschehen sei, es ist in der Jahreszahl ein Schreibfehler anzunehmen. Eben so bringt Bekmann *) eine Urkunde vom Jahre 1349 bei, die von Markgr. Ludwig zu Apenburg ausgestellt sein soll, und worin der Markgr. sagt: „die Schul. wären ihm treu geblieben in den schweren Zeiten, als Waldemar aufstand mit großer Schnödigkeit und als ihn seine Feinde der Herzog von Sachsen, der Fürst von Anhalt und andere mit Krieg überzogen, als das Land gegen ihn aufrührerisch ward und sich dem Müller ergeben wollte, daß die Schulenburge zu ihm übergetreten wären und alle Noth mit ihm getheilt hätten, so daß die Feinde unterdrückt wären.“ Hiergegen läßt sich bemerken, daß, wie Klöden in seinem Woldemar nachgewiesen hat, der Markgraf Ludwig im ganzen Jahr 1349 nicht in der Mark, am wenigsten in Apenburg war, daß in dem genannten Jahre der Ausgang des Kampfes höchst ungewiß war, und daß die Schulenburge nach dem Obigen erst 1351 Waldemar's Sache verließen. Es kann daher die Urkunde nicht füglich vor 1351 ausgestellt sein.

Apenburg war, als die Schulenburge 1351 damit belehnt wurden, eine offene Stadt; die Markgr. aber gaben den Schul. die Erlaubniß, den Ort mit Pallisaden oder einer Mauer zu umgeben und sich eine Burg zu erbauen, behielten sich jedoch das Oeffnungsrecht vor. Die Schul. machten hievon sofort Gebrauch und baueten sich eine Burg; die Befestigung der Stadt durch eine Mauer aber unterblieb, weil sich bald Streitigkeiten zwischen den Schul. und der Stadt Salzwedel wegen dieser Befestigung erhoben. Zwischen dem Markgrafen und den Städten der Altmark bestand nämlich ein Vertrag, nach welchem keine neuen Schlösser erbauet und die seit Waldemar's Tode (1319) erbaueten geschleift werden sollten; nur wenn die Städte ihre Zustimmung gäben, könnten neue Burgen erbauet werden **). Ungeachtet dieses Uebereinkommens gaben die Markgrafen einigen Rittern, ohne Salzwedel zu fragen, die Erlaubniß, ihre Sitze befestigen zu können. Aber Salzwedel schwieg nicht dazu, sondern bot Alles auf, um seine Rechte geltend zu machen. Auch über die Erbauung von Schloß Apenburg hatte Salzwedel Beschwerde geführt, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Stadt Gewalt zu gebrauchen beabsichtigte. Markgr. Ludwig, der die Erlaubniß zur Erbauung der Burg gegeben hatte, indem Alles daran liegen mußte, diesen mächtigen Vasallen zu schützen, kam dem Ungewitter zuvor und besetzte 1355 selbst die Burg, wo er sich das Oefnungsrecht ausbedungen hatte. Er machte dies durch eine eigene Urkunde der Vogtei Salzwedel bekannt und versprach, die Burg sofort dem Vogte Albrecht v. Rohr zu übergeben, der sie bis Pfingsten besetzt halten sollte. Aus dem Zusatz, daß 8 Tage nach Pfingsten die Feste geschleift werden sollte, wenn die Städte ihre Erhaltung nicht zugeben wollten, folgt wohl von selbst, daß der Markgraf in dieser Zwischenzeit mit den Städten, und namentlich mit Salzwedel in Unterhandlungen trat, um ihre Zustimmung zur Conservation der Burg zu erhalten. Daß die Städte nachgaben, folgt

*) Kurm. Brand. Art. Apenburg S. 78.

**) Lentz, Markgr. Br. Urk. S. 252 u. 333.

aus dem Lehnbrief von 1363, in dem die Burg erwähnt wird, und daraus daß in der ganzen Folgezeit dieselbe bestand *).

Die erste Burg ging ungewiß wann wieder ein, denn im dreißigjährigen Kriege erhielt ein Schulenburg die Erlaubniß, die alte Burgstelle in Apenburg wieder bebauen zu können. Sie lag wahrscheinlich in dem jetzigen Flecken, wie aus mehreren Andeutungen hervorgeht. Dagegen erbaueten die Schul. eine neue Burg in einer sumpfigen Gegend nahe bei der Stadt, von welcher der Thurm und die Umfassungsmauer noch vollständig erhalten sind, nur die Gebäude im Innern fehlen, von denen nur noch die Fundamente und der Keller übrig sind. Sie hat jetzt die Form eines Burgfriedens. Die Länge der Mauer beträgt 116 Fuß und die Breite 109 Fuß. Am Thurm und am Eingangsthor sieht man noch deutlich, daß eine sehr bedeutende Reparatur, besonders mit dem erstern vorgenommen ist. Denn von dem alten Thurm steht nur noch ein sehr geringer Theil, dessen Mauern beträchtlich stärker waren, als der neu errichtete. Mit großer Wahrscheinlichkeit läßt sich auch die Zeit bestimmen, in der der neue Thurm erbauet ist. In dem Burgfrieden von 1584 heißt es nämlich, daß der Thurm der Apenburger Burg sehr baufällig sei und wieder hergestellt werden müsse, auch werden die Kosten dazu aus der Gesammtkasse angewiesen. In dem Burgfrieden von 1642 aber heißt es, daß die Burgen nicht mehr in wehrbarem Stande wären. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist daher anzunehmen, daß der Thurm 1584 oder bald darauf erbauet ist.

Apenburg war früher entweder beträchtlich größer oder es ward nach der Einäscherung 1345 auf einem andern Platze erbaut; Letzteres ist das Wahrscheinliche; denn man findet etwa 100 Schritt südwestlich vom jetzigen Flecken noch gepflasterte Wege; ebenso wird in der Nähe der Burg noch Mauerwerk angetroffen, auch heißt ein Raum südlich vom Orte noch jetzt der alte Kirchhof. Dieser Name kommt schon in einer Urkunde von 1461 vor, nach welcher ein Bürger in Apenburg dem Kaland daselbst seine „worte gegen den olden Kerkhoue" verkauft.

Uebrigens war Apenburg früher eine Stadt, die das Salzwedelsche Recht angenommen hatte. Schon in der Urkunde von 1344 kommen consules oppidi vor. Auch ist das alte Stadtbuch, das 1349 niedergeschrieben ward, noch vorhanden. Es besteht aus 24 Pergamentblättern mit folgendem Titel: Propter deficientem in nobis memoriam naturalem, ea que gerimus ut rata et firma permaneant, indigent aminiculo scripturarum, ut obicem contradicendi interponamus malivolis, cum rem gestam communimus publico testimonio veritatis. Hinc est quod sub anno Domini M° CCC° XLIX° in die exaltationis sancte crucis nos Consules oppidi Apenborch, qui tunc temporis fuimus pronunc sumus vel adhuc suo tempore et loco constituti fuerimus hunc librum nostri oppidi nostro tempore per incendium perditi scribi fecimus totius nostre civitatis cum consensu, cum quo vel in quo singula et omnia subscripta et suo modo et tempore inscribenda vera ac firma utique esse affirmamus, maxime et precipue, que nostre utilitati ac profectui nostrorum oppidanorum ceterorum tam in heredibus quam in aliis quibuscunque prosequendis videntur expedire.

Der erste Theil des Buchs enthält Verschreibungen, Ablobungen von Kindern und Aehnliches, einzelne Verhandlungen sind unter Vorsitz eines Schulenburg aufgenommen. Die ältesten Verhandlungen

*) Aehnliche Streitigkeiten über neue angelegte Befestigungen hatte Salzwedel 1430 mit Gebhardt v. Bodendik wegen Osterwohl und 1443 mit Ludolph v. d. Knesebeck wegen Langenapeldorn, die unter zum Theil sehr drückenden Bedingungen, ungeachtet der Landesherr die Erlaubniß zur Anlegung einer Befestigung gegeben hatte, von Salzwedel die Erlaubniß dazu erhielten.

sind meist radirt und neuere an deren Stellen geschrieben. Die meisten beginnen mit den Worten: Wy Ratman von Apenburg, oder: Wy Burgermestere und Radman. Der zweite Theil von Fol. 8 bis 21 enthält das Apenburgische Stadtrecht nach einer Bemerkung am Schluß vom Pfarrer zu Neklingen Johann Snege auch Soltow genannt, geschrieben und 1402 beendigt. Dies Stadtrecht ist das Salzwedelsche Statut, wie es in den beiden Markgräflichen Privilegien von 1273 u. 1278 enthalten ist. Schon früh wurden dieselben in Salzwedel in's Plattdeutsche übersetzt, in Paragraphen getheilt (ohne jedoch die Ordnung in den Markgräflichen Erlassen beizubehalten), und mit mehreren Zusätzen, Gewohnheitsrechte enthaltend, vermehrt. In dieser Form diente es als Gesetzbuch in Salzwedel, und ging eben so in's Apenburger Stadtbuch über, jedoch nach einer neuern Uebersetzung. Dieser Abschnitt des Apenburger Stadtbuchs hat folgende besondere Einleitung: „Dit is de rechticheyt vnde dat Recht, dar dat wykbilde to Apenborgh mede begiftiget ys van unsern gnedighen heren deme markgrauen to Brandenborgh, Alzo dane rechticheyt alzo bynne Soltwedele ok beghauet vnde begiftighet ys nach inholdunge erer richteboke vnd erer breue, de se darop hebben. Also hebbe wy borghermeistere vnd rat to Apenborgh ichtes welken rechticheyt vnd recht bescreuen in düssem boke, dar vnse Gnedighe her vns ok medeghedelet hefft, alsodane recht also bynnen Soltwedel ys, des wy ok brukende werden, dar vns des noet vnde behoff ys to beschermende vns suluen vnd ok vnsen borgheren, war sie des bederuen.“ — Die höhere Instanz bildete nach dem Stadtbuch für die Apenburger Gerichtspflege der Schöppenstuhl in Salzwedel. Da mit der Stadt auch das Gericht an die Schulenburge übergegangen war, so hatte dasselbe keinen Markgräflichen Schulzen, sondern ein Schulenburg führte den Vorsitz.

Die Stadt behielt ihre Rechte bis zum dreißigjährigen Kriege, da der Rath in Apenburg bis dahin noch einzeln erwähnt wird; mit diesem Kriege aber verschwindet der Rath, und die Gerichtsbarkeit ging mit der Handhabung der Polizei ganz in die Hände der Schul. über, das Rathhaus brannte im Kriege mit einem Theil der Stadt ab und ward nicht wieder aufgebauet. — Das Stadtwappen bestand aus einem halben Adler und einem Affenkopf. — Ungeachtet Apenburg Stadtrecht besaß, hatte es doch bis 1445 keine Marktgerechtigkeit. Auf Verwendung der Schul. wurden ihm in dem genannten Jahre vom Markgrafen Friedrich drei Jahrmärkte bewilligt. Die Annahme, daß die Uebertragung von Marktgerechtigkeiten einem Orte erst den städtischen Charakter gäbe, scheint insofern eine Beschränkung erleiden zu müssen. Umgekehrt finden sich in der Altmark ein Paar Orte, welche Marktgerechtigkeit hatten oder noch haben, die niemals Stadtgerechtigkeit besessen haben, z. B. Betzendorf, Diesdorf und Rohrberg.

Das Schulenb. Landgericht, das nach dem Burgfrieden von 1518 zweimal nach den Bestimmungen von 1531, aber dreimal nach Sachsenrecht gehegt werden sollte, ward zu Apenburg gehalten. Von den acht Schöppen wurden vier aus Apenburg und eben so viel aus Betzendorf erwählt. Anfangs führte der Senior des Geschlechts, d. h. der, welchem die Bewachung der Burg Betzendorf anvertraut war, den Vorsitz; seit Einführung einer eigenen Schul. Gerichtsordnung 1572 aber schon ein eigener Richter, dem Anfangs noch sechs Schöppen zur Seite stehen, welche letztern aber seit 1644 verschwinden. Der Name eines Schul. Landgerichts ging 1597 in den eines Schul. Gesammtgerichts über und der Richter, welcher seit 1640 keine andern als Schulenb. Angelegenheiten zu besorgen verpflichtet ward, führte den Titel eines Schul. Gesammtrichters. Apenburg ward ihm zur Wohnung angewiesen, wo auch das Gerichtshaus war. So blieb es bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichte 1808. Das seit 1816 eingesetzte Kreisgericht hat seinen Sitz in Betzendorf.

Zu Apenburg gehören noch zwei Wassermühlen an dem dort vorüberfließenden Bach, der in den ältern Nachrichten Roddau, später Pornitz auch Hunte, in den neuern Zeiten Jeeze genannt wird, weil der Bach bei Kloster Dambeck in die eigentliche Jeeze fällt. Sie bestanden schon 1351 und

hießen die Brok- (Bruch-) mühle und die alte Mühle. Erstere führt noch jetzt diesen Namen, die zweite ward abgebrochen und $\frac{1}{8}$ Meile nördlich von Apenburg an einem Fischteiche wieder erbauet, und erhielt den Namen der Neuen Mühle. Aus der alten Mühle erhielt der Vikar des Stephansaltars in der Marienkirche zu Salzwedel 1 Wspl. Roggenpacht, die mit Abbruch der Mühle von den Schulenb. verweigert ward. Durch Vermittelung des Markgrafen Friedrich kam 1459 ein Vergleich zwischen beiden Partheien zu Stande, nach welchem die Schul. sich verpflichteten, $\frac{1}{2}$ Wspl. Roggenpacht aus Depekolk dem Vikar zu überweisen.

Apenburg gehörte bis zur Reformation zum Archidiaconat Kuhfelde, das jedoch nicht die Ausdehnung hatte, die ihm meistens gegeben wird; nur ein kleiner Theil der Altmark, in so fern letztere zum Bisthum Verden gehört, ist demselben beizulegen und zwar die Umgegend von Kuhfelde, Betzendorf und Dambek; bei weitem der größte Theil der Altmark, Verdenscher Diöces, bildete das bisher unbekannt gebliebene Archidiaconat Salzwedel.*)

Die Kirche zu Apenburg ist Johannes dem Täufer geweihet. Außer dem Hauptaltar, der wie überall den Namen des Schutzheiligen der Kirche führt, befand sich in derselben ein Nebenaltar, der heiligen Katharina geweihet, den ein Priester in Stapen, Gert Posche, mit einem Wspl. Roggenpacht beschenkt hat. Heinrich IV. v. d. Sch. verkaufte dem Altar 1497 eine Hufe Landes von einem wüsten Hofe zu Winterfeld und den Commendisten des Altars 6 Schfl. Roggen und 8 Schill. Dienstgeld; 1456 und 1470 schenkte eine Wittwe Zaven, auch Zanecke genannt, mehrere Renten dem Vicar an diesem Altar.

Sollte die von Bekmann angeführte Sage, daß die Kirche früher auf dem sogenannten alten Kirchhofe gestanden, richtig sein, so kann dies nur vor 1344 der Fall gewesen sein. Darin irrt jedoch Bekmann, daß jene alte Kirche dem Johannes, die jetzige einem andern Schutzheiligen geweihet gewesen sei; alle noch vorhandenen Nachrichten beziehen sich auf die jetzt noch stehende Johanniskirche.

Seit der Reformation hatte Apenburg nur einen Geistlichen, Dietrich Herman v. d. Sch. aber stellte noch einen Diaconus an, der zugleich Pfarrer in Stapen war und auch daselbst wohnte. In der Folge ging diese Stelle wieder ein.

Das Geschlecht der Schulenburge zeichnete sich vorzüglich dadurch aus, daß es nach Einführung der lutherischen Lehre ein ganz besonderes Augenmerk auf die Kirche und ihre Diener richtete und Religiösität unter ihre Unterthanen zu verbreiten sich sehr angelegen sein ließ. Alle Familienschlüsse beziehen sich mit darauf. Um dies zu erreichen, verbesserten sie die schlechten Pfarrstellen, setzten aus ihrer Mitte Commissionen nieder, die Kirchenvisitationen anstellten und dem Geschlecht Bericht darüber erstatten mußten, und entwarfen 1572 eine eigene Kirchenordnung. Ferner setzte der Familienschluß von 1584 fest, daß sämmtliche Schul. Prediger alljährlich abwechselnd zu Betzendorf und Apenburg zusammenkommen und sich mit einander über Angelegenheit der Kirche besprechen sollten. Zur Bestreitung der Kosten einer solchen Synode wurden 10 Gulden ausgesetzt. In dem Familienschluß von 1597 wurde diese Einrichtung bereits mit dem Namen einer Inspection der Pfarrer zu Apenburg und Betzendorf über die Landprediger belegt. Aus der ganzen Fassung der Bestimmung geht jedoch hervor, daß es damals noch nicht der Schul. Absicht war, eine eigene Inspection zu bilden und sich von der zu Salzwedel loszureißen, sondern sie bezweckten nur ein Zusammenhalten der Schul. Prediger und außer der allgemeinen Beaufsichtigung Seitens des Superintendenten zu Salzwedel noch eine speciellere. Dies erhellet auch daraus, daß Bertha v. d. Sch., Wittwe des Landeshauptmanns Werner XVII. 1581 ein Kapital von 300 Thlr.

*) Das Nähere hierüber findet sich in meiner Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel, S. 5. ff.

aussetzte, dessen Zinsen der Superintendent in Salzwedel genießen sollte, damit dieser alljährlich einen Convent der Schul. Prediger halten, ihren Wandel erforschen und gute Kirchendisciplin halten solle.

Bald nach Einrichtung dieser Synoden fand man es passender, den Vorsitz über die Predigerversammlungen nicht abwechselnd zwischen den ersten Geistlichen zu Betzendorf und Apenburg führen zu lassen, sondern sämmtliche Landgeistliche in zwei Hälften zu theilen, und die eine Hälfte nach Apenburg, die andere aber nach Betzendorf zu verweisen. Zu Apenburg wurden die Pfarrer zu Neuendorf, Winterfeld, Thüritz, Cleinau, Callehne, Stappenbeck, Prezier, Ladekath und Jeggeleben geschlagen, zu Betzendorf aber die zu Ristedt, Ahlum, Jeben, Rohrberg, Immekath, Ipse, Stöckheim und Breitenfeld. In dem Burgfrieden von 1642 ward bestimmt, daß bei den Synoden Colloquia gehalten werden sollten. „Denn, so heißt es im Burgfrieden, die Pfarrer auf den Dörfern bedenken, wenn sie einmal ins Amt gekommen sind, nicht, was ihres Amtes ist, legen das Studiren bei Seite und glauben, daß es genug sei, wenn sie am Sonntage ihre Predigt halten. Die Folge davon ist, daß sie vom Pfluge und der Feldarbeit besser als von den Glaubensartikeln sprechen können. Diesem zuvorzukommen, sollen die Colloquia bei den Zusammenkünften angestellt werden.“

Bald darauf entspannen sich die Streitigkeiten zwischen den Schul. und dem Superintendenten über die Diöcesanrechte. Die Schul. hatten seit längerer Zeit ihre Prediger, die vom Superintendenten in Salzwedel eingeführt waren, noch besonders investiren lassen. Die Superintendenten duldeten dies, dieser und jener versäumte es wohl ganz, die Prediger einzuführen, und war zufrieden, wenn ein durch den Schul. Gesammtrichter in sein Amt eingewiesener Prediger sich ihm vorstellte, in das Album der Salzwedelschen Diöcese seinen Namen einschrieb, auf der Synode erschien und die Currenden annahm. Der erste Superintendent, welcher eine solche Unregelmäßigkeit nicht dulden wollte, war Blumenthal (1635—1639). Die Schul. glaubten in ihrem vollen Rechte zu sein, daß sie ihre Prediger selbst einführten, und der sonst treffliche Geschlechts-Senior, Matthias V. v. d. Sch., meinte in einem Circular vom 19. Aug. 1638 „daß der Sup. Blumenthal, ein mit Recht beliebter Mann, aufgehetzt sei, da er doch wohl wissen müsse, daß die Adelichen ihre Prediger selbst introduciren ließen.“ Das Consistorium entschied natürlich gegen die Schul., nur dem Superintendenten käme das Recht zu, die Geistlichen einzuführen, und ward unter Androhung einer fiskalischen Strafe den Schul. jede Einmischung in geistliche Angelegenheiten ernstlich verboten. Jetzt faßten die Schul. den Plan, Alles aufzubieten, um ihre Prediger von der Salzwedelschen Diöcese abzureißen und eine eigene Inspection zu bilden. Die Pfarrer erhielten von ihnen die Weisung, keine Currende aus Salzwedel anzunehmen, keinem Befehl von dort her Folge zu leisten. Ein Gleiches thaten die Alvensleben und die Neustadt Salzwedel, und es kamen mancherlei Gründe zusammen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, die den Plan dieser Familie und der Neustadt begünstigten*), und möglich machten, daß in dem über 30 Jahre lang dauernden Streit die Erlasse des Consistoriums gänzlich unbeachtet blieben. Da das Consistorium schlechterdings nicht nachgeben wollte, so wandten sich die Schul. unmittelbar an den Churfürsten mit der Bitte, ihnen zu erlauben, eine eigene geistliche Inspektion bilden zu können. Der Churfürst gewährte ihnen die Bitte unter dem 21. Februar 1670, schlug aber den darauf gemachten Antrag, zwei Inspectionen, eine Apenburger und eine Betzendorfer, bilden zu können, unter dem 30. Juni 1670 ab, setzte dagegen fest, daß die Inspection zwischen den Predigern zu Apenburg und Betzendorf wechseln sollte; und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

In Apenburg befand sich auch eine geistliche Brüderschaft, der **Kaland**, der in der Apenburger Kirche seine Zusammenkünfte hielt und seinen Vikar bei dem Hauptaltar der Kirche hatte. Er führt den

---

*) Das Nähere enthält meine Kirchengeschichte Salzwedels, S. 190. ff.

Namen Kaland der Brüderschaft Unser lieben Frauen, und wird zuerst 1375 erwähnt. Er bildete mit dem Kaland in Betzendorf ein Ganzes, wie aus mehreren Urkunden hervorgeht. An der Spitze desselben stand wie überall ein Dekan und eine Kommende. In Apenburg und Betzendorf besaß die Fraternität mehrere Häuser. Auch Frauen wurden aufgenommen, denn in den Urkunden werden Brüder und Schwestern des Kalands erwähnt.

## II. Betzendorf.

Betzendorf war ursprünglich, was der Name auch andeutet, ein Dorf mit einer markgräflichen Burg. Als Dorf bestand es noch lange, denn bis ins 17. Jahrhundert hinein ist von Höfen die Rede, aus denen Pächte und Renten erhoben wurden, und 1672 werden in einem Schulenburgischen Hausbuche noch Ackerleute namhaft gemacht; auch jetzt heißt ein Theil des Fleckens noch das alte Dorf. Die Höfe der Ackerleute gingen nach und nach durch Theilungen oder durch Verkauf an die Schul. ein. Allmählig verschmolz das Dorf ganz mit dem Flecken zu einem Ganzen. Der eigentliche Flecken ist ein von den Schul. angelegter Theil von Betzendorf, und begreift den sogenannten Steinweg. Ueber die Erbauung desselben fehlen uns die Nachrichten, aber im Jahr 1420, wo der Name zuerst genannt wird, war er bereits vollständig vorhanden, und in einer Urkunde von 1375, nach welcher eine neue Kirche in suburbiis castri Betzendorf beabsichtigt ward, scheint dieser Zusatz auf die Existenz des Fleckens hinzudeuten. Die nächste Veranlassung zur Anlegung des Fleckens war wohl die Sorge der Schul. für die Sicherheit der Burg. Die Burgbesitzer hatten nämlich überhaupt die Gewohnheit, in der Nähe Leute anzusiedeln, welche die Bewachung der Burg gemeinschaftlich mit ihrem Gesinde, das dazu allein nicht ausreichend war, zu übernehmen, denen zugleich die Pflicht oblag, im Winter die Burggräben aufzueisen. Der Flecken ward späterhin, 1597, mit Thoren und Zugbrücken auf beiden Seiten versehen und diente auch zum Schutz der Burg auf der am leichtesten zugänglichen Seite, während die übrige Umgebung der Burg bruchig war. In der Folge erhielt der Flecken die Marktgerechtigkeit.

Die Markgräfliche Burg war nach Bekmann 1200 ein Pfandbesitz der v. Kröcher, kam aber 1204 pfandweise in die Hände der Schulenburge für 2000 Mark Silbers. Die von Bekmann angeführte Urkunde von 1214 kennen wir nicht, aber sicherlich ist darin von keinem Erbverkaufe, sondern nur von einer Verpfändung die Rede, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird. Ueber ein Jahrhundert lang schweigt nun die Geschichte von Betzendorf, erst 1343 wird es wieder genannt. Markgraf Ludwig war in diesem Jahre mit Herzog Otto von Braunschweig in einen Krieg gerathen. Otto war auch noch nach dem Tode seiner Gemahlin Agnes, der die Altmark als Witthum überwiesen war, in dem Besitz der Mark geblieben, was Markgraf Ludwig natürlich ungern sah; der Krieg zwischen beiden war die Folge davon. Die Städte und die Ritterschaft der Altmark kamen dadurch in eine eigenthümlich schwierige Stellung. Sie hatten Agnes und ihrem Gemahl Otto gehuldigt, und Ludwig war ihr eigentlicher Landesherr. Sie konnten in dem Kriege zwischen beiden nicht neutral bleiben. Nach längerem Schwanken erklärten sich zuerst die Alvensleben für Markgraf Ludwig; ihrem Beispiele folgte die schwarze Linie der Schulenburge. Aus Dankbarkeit übergab daher Markgraf Ludwig am 27. Mai 1343 die Burg Betzendorf an Werner und Heinrich v. d. Sch. als Pfand unter der Bedingung, daß sie dem Markgrafen gegen Otto Beistand leisten und die Burg für ihn offen halten sollten. Jeder Schaden, den die Schul. im Kriege nähmen, sollte ersetzt werden, außerdem versprach der Markgraf ihnen noch 150 Mark Silbers von der ersten Beute, die er im Kriege machen würde. Diese Urkunde ist im Codex (5, S. 320) schon besprochen und es ist nachgewiesen, daß Bekmann die in dem Copialbuch sich findende Lücke nach eigener, aber nicht angegebener Conjectur zu einer Belehnungsurkunde gemacht hat, weil er von der

irrigen Voraussetzung ausging, daß die Schul. bereits ein Jahrhundert früher mit Betzendorf belehnt gewesen wären. Dies erhellet aus der Urkunde von 1348 (Cod. 5, S. 325), nach welcher sich der Markgraf einen Rückkauf von drei zu drei Jahren vorbehält. Diese letztgenannte Urkunde ist ebenfalls nur abschriftlich in einer deutschen Uebersetzung vorhanden, das Jahr der Ausstellung aber ist falsch. Sie soll zu Tangermünde am 7. Aug. 1348 gegeben sein; aber Markgraf Ludwig hatte gleich nach dem 15. Juli 1348 die Mark verlassen, war am 26. Juli auf Schloß Tyrol, ging am 27sten nach Passau und verweilte vom 8. bis 14. Aug. in München, wie D. Klöden in seiner Geschichte des Markgrafen Waldemar, Bd. 3, näher nachgewiesen hat; er konnte also am 7. Aug. nicht in Tangermünde sein. Ueberdies nennen sich bereits 1345 die Schul. am 7. Juni domini castri Betzendorf, was auf keinen Pfandbesitz mehr gehen kann. Obige mit der Jahreszahl 1348 bezeichnete Urkunde muß demnach zwischen 1343 und 1345 ausgestellt sein. Die Belehnung mit Betzendorf fand daher zwischen 1343 und 1345 Statt und wahrscheinlich ist die nur in einem kleinen Auszuge noch vorhandene Urkunde vom 1. Jan. 1345 (Cod. 5, S. 322.) die Belehnungsurkunde und die vom 7. Juni desselben Jahres, worin sich die Schul. domini castri Betz. nennen, war vielleicht die erste öffentliche Urkunde, die sie als wirkliche Lehnsbesitzer von Betzendorf ausstellten. Der erste noch vollständig vorhandene Lehnbrief ist vom 1363 (Cod. 5, S. 338 ff.).

Betzendorf war das erste Gut von Bedeutung, das in den Besitz der Schul. kam; denn bis dahin hatten sie nur kleine Lehne, wovon wir überdies nur wenig Nachricht haben, z. B. ein Lehngut im Hannöverschen, die schon zerstörte Schulenburg bei Salzwedel und ein Burglehn in Salzwedel. Aber nun breitete sich das Geschlecht auch sehr rasch aus und gelangte nach und nach zu beträchtlichem Güterbesitz. Immer aber ward Betzendorf als das Hauptgut betrachtet und alle übrigen Erwerbungen, besonders in der Altmark, wurden mit Betzendorf in gewisser Hinsicht vereinigt, so daß man Jahrhunderte hindurch unter dem Namen Betzendorf sämmtliche Schul. Besitzungen in der Mark, selbst in Pommern verstand. Alle das ganze Geschlecht betreffenden Erlasse gingen von Betzendorf aus; hier wurden die Familienzusammenkünfte (Geschlechtstage, Burgfrieden*) genannt) gehalten, hier befand sich das Geschlechtsarchiv, hier wohnten von jeder der beiden Linien jedesmal ein Oberaufseher der Burg, die später Geschlechts-Senioren genannt wurden. Diese beiden leiteten die allgemeinen Geschlechtsangelegenheiten, führten den Vorsitz bei den Gerichten und bildeten die erste Instanz bei Streitigkeiten der Familienglieder unter sich, schrieben die Familienzusammenkünfte aus und verfügten Strafen und Einlagen, bestätigten die gemeinschaftlichen Lehnsangelegenheiten und bekleideten das Amt des Erbküchenmeisters. Diese große Bedeutung Betzendorfs für das ganze Geschlecht hatte denn auch zur Folge, daß so viel Glieder des Geschlechts als möglich einen Antheil an Betzendorf zu besitzen strebten, denn nur die wirklichen Theilhaber an der Stammburg nebst Zubehör konnten zu dem Seniorat gelangen. Daher die unaufhörlichen Naturaltheilungen Betzend., die oft ins Einzelne und Kleinliche gingen. Es würde hier zu weit

*) Unter Burgfrieden versteht man im Allgemeinen Alles, was den Frieden, die Sicherheit und die Integrität einer Burg und des Geschlechts bewahrt. Insbesondere bedeutet dies Wort: 1) einen viereckigen Platz mit einer Umfassungsmauer und einem Thurm versehen; auf dem letztern befand sich stets ein Wächter, der, sobald er in der Ferne Räuber erblickte, den Hirten ein Zeichen gab, ihre Heerden in den Burgfrieden zu treiben. Bei den gewöhnlichen Wartethürmen fehlte die Umfassungsmauer; 2) bedeutet es ein Uebereinkommen der Besitzer einer Burg, um die Integrität derselben zu bewahren. Aus diesem Begriff entstand ein 3ter, nämlich alle polizeilichen, und kirchlichen Rechtsanordnungen zum Besten der Burgbewohner und der Unterthanen, endlich 4) verstand man auch darunter den Inbegriff aller der Ortschaften, in denen der Burgfrieden im vorigen Sinne Gültigkeit hatte.

führen, den einzelnen Naturaltheilungen zu folgen, worüber die größere Geschichte des Geschlechts und ihrer Güter nähere Auskunft giebt, nur die Hauptzüge mögen hier angedeutet werden.

Die beiden Stammväter der schwarzen und der weißen Linie, Dietrich und Bernhard, nahmen bereits, noch ehe sie Betzendorf eigenthümlich besaßen, 1340 eine Naturaltheilung der Burg und theilweise auch der Unterthanen vor, jeder von ihnen erhielt die Hälfte von Betzendorf mit Zubehör. So lange die Burg Betzendorf Raum für die rasch sich vermehrende Familie darbot, begnügten sie sich mit dem mäßigen Raum; Andere sahen sich genöthigt, ihre Wohnung auf Dörfern zu nehmen. Daher finden wir Schulenburge in Riebau, Immekath, Peertz, Kakerbeck ꝛc. wohnen; wieder Andere gewannen neue Güter und begaben sich dorthin und verpfändeten oder verpachteten ihren Antheil an Betzendorf. Die große Zersplitterung des Stammhauses hörte allmählig auf, als einzelne Glieder anfingen, sich eigene Vorwerke mit Wohnungen zu erbauen.

Beide Linien besaßen Anfangs gleichviel an Betzendorf. Die weiße Linie zerfiel 1444 in drei Hauptäste, indem sich Busso I., Bernhard VIII. und Matthias I. auseinandersetzten, und so die Stammväter des ältern, mittlern und jüngern Hauptastes der weißen Linie bildeten. Das Gleichgewicht zwischen beiden Linien ward dadurch aufgehoben, daß Henning III. von der jüngern weißen Linie Rittleben an die schwarze Linie erblich verkaufte, wodurch $\frac{1}{12}$ des Ganzen an die schwarze Linie überging, und seit der Zeit besitzt die schwarze Linie $\frac{7}{12}$, die weiße dagegen nur $\frac{5}{12}$ von Betzendorf mit Zubehör. — Die Gutstheile, welche durch den Aufbau einiger Vorwerke mit Wohnungen entstanden, erhielten besondere Namen, die sich großentheils bis jetzt erhalten haben. Zuerst entstand der kleine Hof, späterhin auch Werners Hof genannt, im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts; er stand in der Vorburg und es gehörte dazu der dritte Theil des Antheils des ältern Hauptzweiges von der weißen Linie, mithin $\frac{1}{18}$ des Ganzen. Er kam später in Concurs und ging zuletzt an den großen Hof über, den Wedige v. d. Sch. 1580 erbaute. Zu ihm gehörte $\frac{2}{3}$ des Antheils des ältern Hauptzweiges der weißen Linie, also $\frac{1}{9}$ des Ganzen. Der mittlere Hauptzweig der weißen Linie hatte kein abgesondertes Vorwerk und Wohnhaus, denn er verpfändete früh seinen Antheil, der Jahrhunderte hindurch in den Händen größtentheils der schwarzen Linie als Pfand sich befand, bis Gr. Adolph Friedrich gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts auch den ganzen Antheil dieses Zweiges an den großen Hof brachte. Der jüngere Hauptzweig hatte Rittleben an die schwarze Linie verkauft und überließ das durch Daniel I. erbauete Vorwerk, das den Namen Daniels, oder auch häufiger das Altenhäuser Vorwerk genannt ward, weil Daniel in Altenhausen wohnte, an den ältern Hauptzweig, so daß unter Graf Adolph Friedrich der ganze Antheil der weißen Linie, mit Ausnahme von Rittleben, also $\frac{5}{12}$ des Ganzen wieder vereinigt wurde.

Die schwarze Linie bildete aus ihrer Hälfte in der Folge auch mehrere Güter. Zuvörderst lösete sich Apenburg als ein eigenes Gut ab, das in der Folge wieder neue Theilungen erlitt; aus den Besitzungen in Betzendorf bildete sich zuerst der Apenburger Hof unter Dietrich XI., der auch zugleich Besitzer von Apenburg war. Einige Jahrzehende später entstand der Lieberoser oder der Freiherrliche Hof, dessen Erbauer Achaz II. zugleich Majoratsherr in Lieberose und Freiherr war. Endlich ward auch Rittleben ein eigenes Gut.

Hörten gleich die Naturaltheilungen durch diese Bildung besonderer Gutstheile auf, so hatten doch einzelne Theile oft viele Eigenthümer. So hatten von 1778 — 1791 an dem Lieberoser Hof allein 8 verschiedene Schulenburge gleichen Antheil. In den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und im Anfange des folgenden schmolz aber die schwarze Linie plötzlich so zusammen, daß nur noch das einzige Haus Tu-

cheim oder die Häuser Lieberose und Primern übrig blieben, so daß, da Lieberose anderweitig wegen Betzendorf abgefunden ward, der ganze Antheil der schwarzen Linie mit Rittleben in der Person des Landraths Leopold Wilhelm wieder vereinigt ward.

Ueber das Gerichtswesen ist unter Apenburg bereits das Nöthige beigebracht, eben so über das Kirchenwesen, insofern es die Schul. Pfarren überhaupt betrifft.

Betzendorf selbst war vor Einführung der lutherischen Lehre Filial von dem benachbarten Audorf, hatte aber eine besondere Dorfkirche. Diese war dem heiligen Georg geweihet und heißt in den Urkunden meistentheils die Kirche im alten Dorfe. Schon 1292 wird sie erwähnt, als ein ewiges Licht in derselben gegründet ward. Sie ging in der Folgezeit ein und die alte Dorfgemeine vereinigte sich mit der des Fleckens. Auf der Burg befand sich eine eigene Kapelle, wie dies bei allen Burgen der Fall war. Sie ward aber bald zu klein, da das Geschlecht sich rasch vermehrte und da der neue Steinweg oder der Flecken angelegt war. Die Schul. faßten daher bald nachher, als sie in den Lehnbesitz von Betzendorf gelangt waren, den Plan, in der Nähe der Burg für sich und die Bewohner des Fleckens eine eigene Kirche zu erbauen. Die bischöfliche Erlaubniß dazu erfolgte 1375. Sie ward der Maria geweihet und bestand aus Fachwerk. Daher verfiel sie bald und 1534 ward eine neue ebenfalls aus Fachwerk erbauet. Auch diese stand nur 200 Jahr, denn 1734 ward sie abgebrochen und am ersten Pfingsttage 1736 ward die neue massive Kirche eingeweihet, die jetzt noch steht. Da der Pfarrer in Audorf wohnte, so wußten es die Schul. dahin zu bringen, daß derselbe mit Genehmigung des Kuhfelder Archidiaconus mit Gehaltserhöhung nach Betzendorf zog, aber dessenungeachtet blieb Audorf die Mutterkirche. Erst mit der Reformation ward dies geändert, Betzendorf ward Mutter- und Audorf Tochterkirche, und außerdem wurden noch die Dörfer Käcklitz und Grieben zu Betzendorf gelegt.

Außer den beiden genannten Kirchen Betzendorf's kommt noch eine dritte Kirche bei den Stölpen, ¼ St. von Betzendorf vor, die nach Jerasius und den Betz. Pfarracten ebenfalls zu Betzendorf gehört haben soll und dem heiligen Georg geweihet gewesen sein. Zur Begründung ihrer Behauptung führen sie die Urkunden von 1494 und 1495 an; aber dieselben beziehen sich wahrscheinlich auf die Dorfkirche, die dem h. Georg geweihet war. Es ist auch nicht anzunehmen, daß für das kleine Betzendorf noch eine dritte Kirche nothwendig geworden, noch weniger, daß eine solche ¼ Stunde vom Orte entfernt erbauet und demselben Heiligen geweihet sein sollte, welchem die Dorfkirche gewidmet war. Das Dasein einer Kirche bei den Stölpen läßt sich jedoch nicht wegläugnen; denn Jerasius sagt ausdrücklich, daß sie zu seiner Zeit erst abgebrochen und daß das Material zum Aufbau des Schul- und Gerichtshauses in Betzendorf verwendet sei. Aber näher liegt die Annahme, daß diese Kirche einem wüst gewordenen Dorfe angehört habe. Auch findet sich zur Rechtfertigung dieser Annahme eine Andeutung in den Urkunden. Im Jahre 1391 legten die Schulenb. zu einem Altar in der Marienkirche zu Betzendorf einen Winspel Roggenpacht, die von einer Hufe auf dem Felde zu Stolpen entrichtet ward. Stolpen oder Stölpen war demnach höchst wahrscheinlich ein Dorf, daß, ungewiß wann, verlassen ward, dessen Namen sich noch bis auf den heutigen Tag in einem großen, später trocken gelegten, und in eine Wiese umgeschaffenen Teich erhalten hat.

In den Betzendorfer Kirchen befanden sich noch Nebenaltäre. In der Marienkirche wird 1391 ein solcher erwähnt, welcher der heiligen Katharine und Johannes dem Täufer geweihet war. Im J. 1448 stifteten die Schulenb. eine Commende zu Ehren der 10000 Ritter, des heiligen

Lorenz, der h. Agnes und des h. Julian, aus der sie eine Vicarie *) zu machen beabsichtigten. Die Commende befinde sich, so sagt die Urkunde in unserer lieben Frauen und Nicolai-Kapelle in dem alten Dorfe. Dies ist ganz unverständlich, man müßte denn annehmen, daß in der Georgen-Kirche eine Kapelle der Maria und des Nicolaus gewesen sei. Ein Altar des heiligen Kreuzes wird 1460 erwähnt, in welcher Kirche sich derselbe befand, erhellet aber nicht.

Außer den genannten Kirchen hatte Betzendorf eine Zeit lang noch eine kleine Kirche in der Nähe des jetzigen Kirchhofes, die Bertha Sophie, Wittwe des Landeshauptmanns Werners XVII. von der Schulenburg, eine geborne v. Bartensleben im 16. Jahrhundert erbauen ließ, und gewöhnlich die neue Kirche genannt ward. Sie verfiel mit der Zeit; der General Hans Georg II. ließ sie wieder herstellen, und verordnete, daß außer den Leichenpredigten auch die Wochen- und Frühpredigtfeier gehalten werden sollten. Sie ward aber bald wieder baufällig und als überflüssig niedergenommen.

In Betzendorf befanden sich auch zwei geistliche Brüderschaften, ein Kaland und eine Elendengilde. Letztere hatte sich, wenigstens in Salzwedel, zur Aufgabe gestellt, den Heimatlosen und Fremden, die in und nahe bei der Stadt gestorben waren, ein christliches Begräbniß zu veranstalten und für ihr Seelenheil durch Anordnung von Seelenmessen zu sorgen. Auf ihrem Gildesiegel führten sie daher einen an einer Wand aufgerichteten Todten und eine Schaufel und einen Spaten. Der Kaland dagegen hatte zum Zweck, die wandernden Kleriker, wozu auch die Schüler gerechnet wurden, aufzunehmen, zu erquicken, und wenn sie stürben, für ein anständiges Begräbniß zu sorgen und Seelenmessen für sie zu lesen. Beide Brüderschaften waren daher rücksichts ihrer Zwecke nahe verwandt, in einigen Städten sogar übereinstimmend, so daß eine und dieselbe Fraternität zweierlei Namen führt. In Betzendorf waren aber eben wie in Salzwedel beide Fraternitäten getrennt, und der Kaland in Betzendorf bildete mit dem in Apenburg eine Corporation mit gemeinschaftlichem Vermögen, während die Elendengilde sich auf Betzendorf beschränkte. Die erste noch vorhandene Nachricht über den Kaland rührt aus dem J. 1445 her. Er besaß im alten Dorfe drei Häuser, die nebeneinander lagen und nach der Reformation von Schulenburgen bewohnt wurden. Im J. 1554 wurden sie niedergenommen und auf dem Platze ward das Schul- und Gerichtshaus erbauet. Die Elendengilde hatte ebenfalls ein Haus und einen eigenen Altar in der Georgen-Kirche; sie bestand bis zur Reformation.

Auch zwei Hospitäler oder Siechenhäuser befanden sich in Betzendorf. Der Ursprung des alten Hospitals ist unbekannt, zuerst wird es 1439 erwähnt. Es diente zur Verpflegung hülfsbedürftiger Armen und Kranken und war von den Schulenburgen gegründet. Das neue Hospital ward von der Wittwe des Landeshauptmanns Werner XVII. v. d. Schulenburg geb. Bertha Sophie v. Bartens-

---

*) Im Mittelalter herrschte die Meinung, daß man sich den Himmel nicht besser verdienen und Vergebung der Sünden erlangen könne, als wenn man Geschenke an die Kirche mache, milde Stiftungen gründe und Seelmessen anordne, um sich aus dem Fegefeuer zu erlösen. Die Menge von Messen, die nach und nach gestiftet wurden, machte Nebenaltäre nothwendig, die von den Gründern der Messe erbauet und einem Heiligen vom Bischof geweihet wurden. Der an solchem Altar angestellte Priester, dem ebenfalls vom Stifter Kornpächte und Geldrenten überwiesen wurden, hieß Altarist oder Vicar, die Einnahme, welche derselbe bezog, eine Vicarie oder Commende. Nicht selten wurden neue Commenden auf einem schon vorhandenen Altar gegründet, und dazu entweder ein eigener Meßpriester angestellt, oder auch dem schon vorhandenen Vicar übertragen. Auf diese Weise fungirten nicht selten an demselben Altar mehrere Vicare oder ein Vicar hatte mehrere Commenden. Die Commende sollte in eine Vicarie übergehen, bedeutet also, es sollte mit der Zeit für diese Stiftung ein eigener Meßpriester angestellt werden. Dieser Unterschied zwischen Vicar und Commendist wird nicht immer beobachtet, sondern nicht selten eins für das andere gesetzt.

leben erbauet und dotirt, es diente zur Unterhaltung von zwölf nothleidenden Personen. Die dazu von ihr ausgesetzte jährliche Rente betrug 350 Thaler. Beide Hospitäler bestanden neben einander bis zum dreißigjährigen Kriege; in demselben gingen die dafür ausgesetzten Kapitalien verloren. Nur ein kleiner Theil derselben ist gerettet, dessen Zinsen zur Unterstützung armer Personen verwandt werden, die Häuser gingen aber ein.

Von der Schule finden wir nur die eine Notiz, daß 1584 für dieselbe ein eigenes Haus erbauet ward, das zugleich als Gerichtshaus diente. Der Lehrer war zugleich Organist.

---

## Urkunden.

### CDI. Werner von der Schulenburg verkauft an das Kloster Ebstorff den halben Zehnt in Lembeke, Boldessen und Hanhusen, am 24. Januar 1293.

— Wernerus miles dictus de schulenborch — Scire cupio — quod ego — consensu Aleydis, uxoris mee, Gevehardi, Werneri et Otthonis filiorum meorum, Gevehardi militis, Germani mei et Otthonis filii eiusdem — Honorabili viro Alberto Preposito, Mechtildi Priorisse totique Conuentui Monasterii in Ebbekesthorpe pro quadringentis marcis Hamburgensium denariorum vendidi integraliter omne ius omnesque fructus, Anwardinche vulgariter nuncupatos, qui michi de unaquaque media parte in Lembeke, Boltessen et Hanhusen decimarum, post mortem matris mee Jure poterunt et debebnnt hereditario cedere, promittens — quod Ego — prefatarum decimarum ius feodale Preposito — et Conventui — tenebo. — Preterea — omni juri, quod in decima campi qui Wendesch — felt appellatur, vendicauimus, — vel in futurum vendicare possemus — renunciamus — promittentes — quod omnis impetitio super dicta decima mota uel mouenda — penitus conquiescet. Insuper — promisimus — quod litteras Illustris Principis, Domini mei Ottonis, Ducis de Brunswich et Luneborch — super huiusmodi Decimarum emptione et venditione, utrinque rationabiliter factis, sigillatas debeo et teneor — procurare. Compromissores mei — sunt hii: Gevehardus Miles, frater meus, et Otto, famulus, filius suus, Gevehardus Wernerus et Ottho, filii mei, Conradus de Boldensele, Thidericus de monte, Eckehardus Boyceneborch, Eckehardus schacke, Alvericus — schukke, Manegoldus, Conradus et Ludolfus fratres — de Estorpe, Wasmodus — Puer, segebandus — Johannes et Henricus fratres — de Monte, — Henricus — de swerin, Johannes de Tune — Droichtlevus de Bensholte, Wernerus de Medinche, Gevehardus et Gerhardus, — de Odimm et Ulricus mule, milites, Hode Nobilis dictus de Hodenberge, Conradus — de Boldensele, Johannes — Magnus, Wernerus — de swerin, Nicolaus Man et Albertus — Bocmaste Famuli. — Datum et actum Luneburch — Millesimo ducentesimo Nonagesimo tertio, Nono Kalendas Februarii.

Nach Pfeffinger Collectanea im Archiv zu Wolfenbüttel aus dem Original zu Ebstorff. — Das Original hat nach der Bemerk. Pfeffingers 22 Siegel, unter denen das Werner's v. d. Schulenburg abgezeichnet ist. Dasselbe besteht aus einer Vogelklaue, über der ein Paar umgekehrte Stiefeln sich befinden.

---

## CDII. Werner von Boldensele verkauft Renten aus Wesenstedt und Kerkweynedde an das Kloster Ebstorff, am 23. Juni 1318.

— Ego Wernerus de Boldensele famulus filius Domini Conradi militis — quondam dicti de Boldensele — recognosco — quod vendidi — Dn. Nycolao Preposito — in Ebbekestorpe curiam meam Wesenstede — nec non et unam Curiam in Kerkweynedde — pro sexaginta septem marcis Luneb. denariorum — Ne igitur de warandia et in proprietate bonorum eorundem, quod Egendum vulgariter dicitur — obstaculum eveniat, me una cum strenuis famulis — videlicet Walthero et Wernero famulis fratribus de Boldensele, Otthone de Sculeborch, Johanne de Merica, Alberto Bocmast — firmiter obligo per presentes. — Actum et datum anno M. CCC. XVIII. in vigilia Beati Johannis Baptiste.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Wolfenbütteler Bibliothek vom Original in Ebstorff.

---

## CDIII. Werner von Boldensele verkauft an den Kl. Ebstorff den halben Zehnt in Bredenlo, am 25. Mai 1320.

Nos Wernerus de Boldensele — recognoscimus — quod — vendidimus — Dn. Nycolao, Preposito — sanctimonialium in Ebbekestorpe jus pheodi, quod in dimidia decima in Bredhenlo habuimus — Nos una cum strenuis famulis Ottoni de sculenborg, Joh. de Mirica, Alberto Bucmaste — promittimus etc. Actum et datum anno M. CCC. XX. in die sancti Urbani.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Orig. im Archiv zu Ebstorff.

---

## CDIV. Ludolf v. Bletmer verkauft mit Genehmigung Otto's und Werner's von der Schulenburg einen Hof in Kl. Gustede, am 8. Juli 1370.

Ick Ludolf van Bletmer bekenne, — dat Ik myt Rade und Vulbord myner echten Husvrouen Ghesen und unser Erven und vulbort mynes broders Everdes — und myt Rade und Vulbord myner Zueghere Otten und Werners geheten van der schulenburg — hebbe ghegheuen und gelaten myt mynn dochter Ilzeben, Hern Hinrike Prouefte — des Closters to Ebbekestorpe — eynen Hof in dem dorpe to Lutteken Gustede — alse ick unde myn Zueghere en gehat und gebruket hebben. — Und we Otto und Werner van der schulenborch und Evert v. Bletmer bekennen — dat alle — stucke synt gescheen — myt unser Witscap. — Geven — drutteyn hundert Jar in dem Seveſteghen Jare, des hilghen daghes sunte Kiliani und syner hilghen selscop.

Aus Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Ebstorf. — Pfeffinger führt von dem Schul. Siegel an, daß es dasselbe sei, was an der Urkunde von 1293 sich befinde, mit der Umschrift: S. OTTO DE SCHULENB.

---

## CDV. Der Johanniterorden verkauft halb Garthow an Werner von der Schulenburg, am 20. Mai 1438.

Wy broder Nyckel Terebach, Ordens funte Johannis des Hilligen hufes des Hofpitals to Jerufalem — Meifter unde gemeine Bediger, bekennen — dat wy mit vullenkamenen Rade vulborde und Gehete unfer Pleghere by nahmen Nickel van Colditz to Lagow, Hinrich van Redern to Werben, Bernt Brucker to Letzen, Curt van Redern to fublingenborg, Hanfs von Gunterfberge to Tzuchow, Harmen Knut to dem Quartzen, Walter van Valtzeleue to Myrow, unde Nickel fack to Nemero, Commenturers, Conradt Borkersdorf to fchwebisfen und Hinrich Ratzeberger tor Sonnenborg Hovetluden, Bernt fchonewaldt to Arnfswalde unde Gottfried Radetiedeken to ftargarden Parnern, dem — Werner von der fchulenburg dem Eldern und fynen rechten Mänliken Lyves Leen Erven — verkofft und gelegen hebben — de Helffte unfes fchlotes und ftedekens Gartow mit der Helffte am Hobeke an der Heide unde am Crummendike — mit fodanen Rechten — alfe de van Marggrefen to Brandenborg unde Hertogen to Luneborg unfem Orden vereygent fyn — alfo dat de gnante Olde Werner fyne rechte manlike Lives Leen Erven, fyn Broder unde Veddere — de vorfcreven Helffte am ftedeken und fchlote Gartow, am Hobeke, an der Heide unde am Crummendicke unde an andern oren Tobehorungen — von Uns — to rechten Mannlehne — to befitten. — Gegeven in dem gemeinen Capittel tor Letzen — Verteynhundert Jahr in dem acht unde drüttigften Jahre, des Dingfdages vor der Himmelfahrt unfes Heren.

Nach Pfeffinger Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Ratzeburg. Vgl. oben S. 54.

---

## CDVI. Markgraf Friedrich überläßt Godelen v. Oberg ein Haus auf der Burg Salzwedel, am 26. Juli 1441.

Wir friedrich — Marggraf — bekennen — dasf wir unfer lieben Getreuen Godelen, Hanfs von Obergen feel. Wittwen — verliehen haben — Jr und dem, der diffen unfern Brief ohne Ihre Widderfprache Innen hat, das haufs uf unferm Schlofs zu Salzwedel hinder der Capellen und unferm faale gelegen, das fie hat bauen lasfen, dar fie Itzundt inne fitzt wanafftig und mit dem Garten an dem haufe uf dem Walle gelegen und funft mit allen Zugehorungen, Alfe fie fich des Itzundt gebrauchet und bisher gebrauchet hat; Alfo dasf de genante Godele — das upgenante haufs und Garten mit Ihren Zugehörungen als oben gefchrieben ift ruligen befitzen nutzen und fich des gebrauchen foll und mag ungehindert von uns unfern Nachkommen und Einem Jedermann ohne Arg und ahne Alles Geverde fo lange bifs dafs wir unfer Erben oder Nachkomen der genanten Godelen — gegeben und woll zu Danke bezahlet und vernöget haben hundert und dreisfig Reinifche Gulden — die die — Godele an dem obenbefchriebenen haufe hat laffen verbauen, und wenn die obgenante fumme Geldes — bezalt — ift, dann foll dasfelbige haufs mit den Zugehörungen — uns — quidt ledig und lofs feyn —. Zu Urkundt etc. — Geben zu Berlin — viertzen hundert — im ein und viertzigften Jahre, Am Mittwochen funte Annen der heyligen Frouen dage. Heine Pfuel.

Von einer vidimirten Abschrift im Archiv der Superintendentur zu Salzwedel, gedr. in Danneil Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel. Urk. Buch S. 34.

---

**CDVII.** Markgraf Friedrich beleiht Claus Schadewachten, Jaspar und Drewes Buchholtz, Bürger zu Tangermünde, mit dem Dorfe Porcze, welches Berend von der Schulenburg besessen, am 15. Mai 1442.

Wir Friderich, Marggraff, — Bekennen — das wir vnnſeren lieben getruwen Clawſe ſchadewachten, Jaſpar vnd Drewſe, gebrudern die Buchholtze genant Borgere in vnnſer ſtadt ſtendal, zcu rechtem manlehen vnd zcu rechter geſampter hand gnedicliclichen verlihen haben das dorff porcze mit oberſten vnd niederſten gerichten, dinſten, zcinſen, renten vnd mit deme kerchlehen daſelbeſt vnd nemelichen an czinſen renten vnd inkomenden gutern in demſelben dorff dry vnd zcwenczig wiſpel hardes korns, eyn vnd zcwenczig marck zcwei ſchillinge vnd elff pfenninge an ſtendelſcher werunge vier pfundt pfeffers eyn ſchogk vnd funff vnd virczig hunre vnd den ſmalen zcehnden vnd mit ſulchen rechten, als daſſelbe dorff porcze vnſer rath vnd liebe getruwer, Bernd von der ſchulenburg Ritter von vns zcu lehne Jnnegehabt, beſeſſen und genoſſen hatt, von dem das die gnanten ſchadewachte vnd Buchholcze gekaufft haben vnd das der gnante Bernd vor vns verlaſen hatt, Vnd wir verlihen den obgnanten Clawſe ſchadewachten, Jaſpar vnd drewſe Buchholze das egnante dorff porcze —. Vnd wir haben In die beſundere gnade getan, das In geſundert rauch vnd brodt vnd auch das ſie zcwier geſchlechte, an irer geſampten handt zcu keinem ſchaden kommen ſal — vnd wir gebin In des zcu eynem Inwiſſer vnnſeren Rath vnd lieben getruwen hannſen Griper Borger zcu Tangermunde. — Gegeben zcu Tangermundenn, nach gots gebort vierczenhundert Jar, darnach Im zcwey vnd vierczigſten Jare, Am nechſten Dinſtage vor dem heiligen pfingſtage.

R. dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche Nr. XIX. fol. 137. 138.

---

**CDVIII.** Die v. Danne in Horst verkaufen 15 Himten Roggen jährliche Pacht an Lüdemann Kock, am 30. Novbr. 1443.

Wy Didericus und Jan bröder beyde heten von Danne, Jans ſone bekennen — dat wy hebben verkoft — Ludeman Kocke — to Döre — 15 Himdt. Roggen ſoltwedelſcher Mathe jarlicker Rente in den dorpe tho düdeſchen horſt in unſen hove und an den huven deſuluen haues, darup wonet heinrik ſchulte — vor veer und twintich lubſche Mark ſoltw. weringe — und wy hebben in duſſen kope de Gnade beholden, dat wy — duſſe rente alle Jar — mögen wedderkopen. — Gegeven XIV^c darna im XLIII Jar in ſunte Andreas dage des hilgen Apoſtels.

Nach dem Copiar. auf Propstei Salzw.

---

**CDIX.** Markgraf Friedrich verpfändet Salzwedel, Schloß und Vogtei, an die von der Schulenburg, am 23. April 1444.

Wir frederich — Bekennen — das wir ſchuldig ſein rechter wiſſentlicher ſchult dem Geſtrengen vnd Erbaren vnnſen Reten vnd lieben getruwen Buſſen Rittere, Bernde vnd Mattiſe ge-

bruderen von der schulenborg vnd Iren rechten erben — drytusent gute vulwichtige Rynische gulden, die vns die genannten Busse, Bernd und Mattis gebrudere von der schulenborg bereit gelihen haben, dar wir In vnd Iren erben fur gesaczt haben vnd setczen yn auch in mit crafft dieszes briefes vnnser Slosz Salczwedell vnd die voigtie mit allerley frieheit, gerechtickeit, nutcze vnd czugehorungen, wie man der nach gewonlichen sachen geniffen vnd gebruchen kan, als man die benennen mag vnd als auch vnnse vorfaren wir vnd die vnnseren das Innen gehabt haben bisz vff dieszen hevtigen tag, vszgenommen die wissche, die Marggraffenwissche gnannt: vnd sie sollen daruber keyne Neiuikeit machen noch vnnsere Armelewte geistlich vnd wertlich In der voigtie zcu Salczwedele uber alte gewonheit mit keynerley sachen hoger beswerен, Sundern sie sollen die by alter gewonheit bliben laszen an geverde, Also lange, bis wir In ir gelt widder gegeben haben. Auch sollen die obgnannten von der Schulenburg vnd ore erben der geholcze zcu der gnanten voigtie gehorende zcu gewonlichen dingen vnd vngeuerlich gebruchen, Alsdenn wir vnd vnszer voigtie der vorhen biszher gebraucht haben: vnd wann wir ergnanter frederich vnd frederich gebrudere Marggraffen zcu Brandenborg den genannten von der Schulenborg vnd Iren erben von der voigtei entsetczen ader In ir gelt widder geben, die von In haben vnd nicht lenger lassen wollen, das sollen wir yn verkundigen mit vnnserm boten vnd briefen in Ire hausz, dar sie wanhaftig sein, vff weynachten etc. Tangermunde nach gots gebort vierczenhundert Jar vnd darnach Im vier vnd vierczigsten Jare, am dornstage nach dem Sontage Quasimodogeniti.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. G. Kab.-Archives XIX, 270. — Durchstrichen mit der Bemerkung: Is gefryet.

---

**CDX. Kurfürst Friedrich und Markgraf Friedrich d. J. verschreiben der Gudela von Oberg, und dem Ritter Busso von der Schulenburg eine Hebung aus der Orbede in Stendal wiederkäuflich, am 11. Novbr. 1445.**

Wir friderich — Erczkamerer vnd friderich gebrudere Marggrauen czu Brandenborg — Bekennen — das wir recht vnd redelichen zu eynen widderkoufe vorkoufft haben vnd vorkouffen In crafft vnd macht diesses briefes Der Erbarn frawen Gudelen, Jans von Oberge seligen wetwen, czu Salczwedel wonhaftig, Bussen von der Schulenborg Rittere, friczen, henning vnd albrechte des gnannten bussen von der schulenborch kynderen, vnszeren lieben getruwen vnd der gnannten kynderen friczen, henning vnd albrechtes von der Schulenborg rechten Erben funff vnd Czwenczigste halbe Margk stendalischer werung Jerlicher czynse vnd Rente ausz vnser Orbete In vnserer Stat Stendal, die sie alle Jare halb auff Sandt walburgen tag vnd die andere helffte auff Sendt Mertens tag von vnszern lieben getruwen Borgermeistern vnd Radtmannen vnserer ergnannten Stadt Stendal heisschen, nehmen vnd auff hebben sullen, an alles geuerde. — Prempczlow, nach gots gebort XIIII<sup>c</sup> Jare vnd darnach Im funff vnd vierczigsten Jare, am dornstage Sandt Mertens tag R. dominus per se et legit.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. G. Kab.-Archives XIX, 282.

---

**CDXI.** Hans v. Danne auf Horst verkauft einen halben Wspl. Roggenpacht an Schulte in Betzendorf, am 14. Febr. 1446.

Ick Hanſs v. Danne bekenne — dat ick verkofft hebbe — Hanſse Schulten tho Betzendorpe — einen halven Wiſpel Roggen — Renthe in eignem Hove tho horſt, dar wohnet steinekens, vor drüttich Marck ſoltw. — Doch ſo hebbe ick und myne Eruen de Gnade des Wedderkopes beholden. — Geven — duſent verhundert — darna im ſeſs und vertigeſten Jare In ſunte Valentini dage des hilgen Mertelers.

Nach dem Copiar. im Schulenb. Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

**CDXII.** Markgraf Friedrich d. J. verschreibt dem Berend von der Schulenburg die Hälfte des Schlosses Erxleben, am 1. Juni 1448.

Wir Fridrich der Junger — Bekennen — dat wie van ſodanen mannichualdigen getruwer williger dinſte wegen, Die vnnſe Radt und Liuer getruwer Berend van der Schulemborch Ridder, vnnſem Liuen Herren vnd vadern ſeligen, vnnſen liuen Brudern vnd vnns gedan hefft vnd hy vnd ſine Sone, Werner vnd Hinrich vnns degelichen dun vnd henforbat mehr noch wol dun ſchollen vnd mogen, — Hebben wie dem gnanten Ern Bernde van der Schulemborch Werner vnd Hinricke ſinen Sonen, vnd oren menlichen Liues Lehnſeruen, An der Helffte der Borch Arxſleuen vnſe ſchulde, Nemliken Twey duſent gulden, Die vns vnd vnnſer Herſchapp Hinricks van Aluesleuen ſeligen Sone daran ſchuldich ſin, gnedichliken gegeuen, — Alſo dat wie on ſodanne obgnante Halue Borch Arxſleuen vor ſodanne ergnante vnſe ſchulde twey duſend gulden, die wie on daran gegeuen hebben, van ſtund an, wann ſie willen, Inantwerden — So lange dat des gnanten Hinricks van Aluenſleben ſeliger Sone ader ere Lehnſeruen den gnanten van der Schulemborch oder oren menlichen Liues Lehnſeruen ſodanne obgnanten Twey duſend gulden woltodanke betalen vnd utrichten —. Wanne ok des gnanten Hinricks van Aluesleuen ſeligen Sone, ader ore Lehns eruen Den gnanten van der Schulemborch ader oren menlichen lieues Lehnſeruen ſodanne obgnante twey duſend gulden vernuget vnd betalet hebben, Alſdanne ſchollen ſie Hinricke von Aluenſleuen ſeligen Sonen ader oren Lehnſeruen ſodanne Borch Arxſleuen mit allen vnd Jeglichen tobehorungen gnaden vnd gerechticheiden wedder ouergeuen — vnd In antwerden ane alle wedderrede vnd on alles geuerde. Were ok dat die gnanten Er Bernd vnd ſine Sone Werner vnd Hinrick van dodeſhaluen auegingen vnd neyne menliche liues lehnſeruen nah on lyten, dar god lange vor ſy, ehr des gnanten Hinricks von Aluenſleuen ſeligen Sone oder ore Lehnſeruen die Helffte der Borch Arxſleuen vor twey duſend gulden van on weddergeloſet hebben; So ſchal die helffte der Borch Arxſleuen an vns und vnnſe Herſchapp wedder komen vnd fallen vnd bliuen, Inmaten ſie vor geweſen is, to lange beth vnns oder vnnſer Herſchopp die gnanten twey duſend gulden van des obgnanten Hinricks van Aluesleuen ſeligen Sonen ader oren Lehnſeruen todanke utgericht vnd betalet werden etc. — Tangermunde, Am Middeweken nach vnnſes Herrn Lichnams dage, nah Criſti vnnſes Herrn gebord vierczehnhundert Jar vnd darna Im acht vnd viertigſten Jare. Hir an vnd ouer ſind geweſen de werdigen vnd duchtigen vnnſe liuen getruwen Ern Andreas Haſſelmann Deken to Stendall vnſe Canczeler, Arnd von Ludericze vnnſe Houetmann vnd Bernd Ror.

R. dominus per ſe examinauit.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche XXI, fol. 34.

---

**CDXIII.** Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Berend von der Schulenburg an seinem Pfandbesitze zu Erxleben 400 Gulden zu verbauen, am 29. Juni 1448.

Wie Fredrick dy Junger — Bekennen — dat wie mit vnnſen Reden drepliken auerwogen vnd betrachtet hebben, So alſo dat nu gewand is, Alſo vmme die Borch Arxſleuen vnd dat gerichte, dat ſere vorfallen vnd vorwuſt is, dat Hinricks kindern van Alueſleuen, vnns, vnnſen Landen to grotem ſchaden komen mochte, Darvmme Hebben wie vnnſem Rade vnd liuem getruwen Bernnde van der Schulemborch Riddere, Wernern vnd Hinricke ſinen Sonen vnd eren eruen gegunnet geheyten vnd erlouet, ſo wie ein recht vormunder ſin Hinrich van Alueſleben ſeliger vnmundigen nalaten kindern, Dat ſie an der haluen Borch Arxſleuen an diken, an Mollen to vodende, So wie on dat vorſchriben hebben vor twey duſend gude Riniſche gulden, dat ſie daran verbuwen vnd betern mogen, wo vnd war en dat beqweme is, wenne ſie dat don willen edder konen, IIII^c Riniſche gulden. Wenne ſie die ſo vorbuwet vnd vorbetert hebben, edder ſie myn vorbuweden, wenne die IIII^c gute Riniſche gulden, na erkantniſſe twe der kinder frunde vnd twe der vorbenomden van der Schulemborch frunde, Dat ſcholen die kinder vnd ore eruen, den vorbenomden van der Schulinborch vnd oren eruen, weddergeuen vnd betalen mit den twen duſend Riniſchen gulden, wenne ſie en die Helffte der Borch wedder van on affloſen ane geuerde. Weret ok, dat die vorbenomden van der Schulinborch, edder ere eruen dar denne ſaed geſeget hadden, die ſaet ſchullen die kindere edder ore eruen den van der Schulinborch edder oren eruen gelden nah erkantniſſe twe der kinder frunde vnd twe der von der Schulenburg frunde, wes ſie werd is. Dat gelt ſchullen ſie on ok mit den touorſchreuen ſummen geldes wedder geuen vnd betalen ane alles geuerde. — Were ok dat Hinricke van Alueſleuen nalaten wedewe van dodeſhaluen vorfelle, dar got lange vor ſy; So ſchal die liefftucht, die ſie hefft an vrſsleue vnd wellendorpp halff fallen an die vorbenomden van der Schulinborch vnd an die Haluen Borch Arxſleue. Ok alſe wy Hinrick kindern gegunt vnd erlouet hebben, dat ſie dat dorp Bredenſtede den van Oberge vor VI^c gulden vorſatt hebben, vor ſodanne anſprake, alſe die van Oberge to den kindern hadden, So vorder dat Hinrick kindere den vorbenomden van der Schulinborch vor dat halue dorpp Bredenſtede to der haluen Borch Arxſleue glike wedderſtadinge don In andern oren guderen, So lange dat Bredenſtede wedder loſt is, So ſchullen die van der Schulinborch dat halue dorpp wedder nehmen mit der tobehoringe vnd dat Jegengud den kindern wedder laten, nah dem dat Bredenſtede vnnſe Halff was to der haluen Borch. Hirby vnd ouer ſin geweſen vnnſe Rede vnd liuen getruwen Arnd van Luderitz vnnſe voigt In der olden Marcken, Henning van Luderitz vnnſe Marſchalk vnd Claws van Runtdorpp vnnſe Cammermeiſter. — Tangermunde, Am Sonnauende Sunte peter vnd pawls dage der Hiligen Apoſteln, nah Criſti vnſes Herrn gebord vierteinhundert Jar vnd darnah In den Achtvndviertigſten.

R. Arnd van Luderitz.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXI, fol. 35.

## CDXIV. Hans Hardow verkauft seine Renten aus zwei Höfen in Audorf an die v. Bodendick, am 15. Juni 1449.

Ick Hansſ Hardow olden Wolters ſone, Börger to Soltwedel bekenne — dat ick — hebbe verkoft — Dittirick von Bodendicke, Geverde v. Bodendik Ritter, Dittiriches Sone — myn Gut in dem dorpe tho Audorp — dat ick von unſen gnedigen hern Marggraffe frederick — tho lehn hat hebbe (folgt die Aufzählung der Hebungen aus zwei Höfen). — Verteinhundert — im negen und virtigiſten Jar des negeſten Sondages na des hilgen lichnams dage.

Aus dem Schulenb. Copiar. auf Pr. Salzw.

---

## CDXV. Schreiben Ludolf Bodendorp's, Abt's von Oldenſtad, an den Rath zu Lüneburg. Um 1450.

— Ick claghe jw tomale clechliken, ſo my wol klaghendes iſs noed und behoeff over Laurenties van Holle, Frederik van Alvenſleve, Dyderick Vrytzen de Eldern, Buſſen van der Schulenborch, Dyderick van Marenholte, Hynrike van Veltem to Harpke, Hovetlude, de nu am Vrydaghe vor Sunte Lucien dage negheſt — mynen kloſtere unde my dre dorppe by der Wypperrouwe, nomptliken Ryſte, Stockem unde Suttorpe vorroveden unde uthpucheden und nemen den armen Lüden des Kloſters allent dat ſe hadden, van varenden Have, als Queck, ſwyne, Peerde, Schaep, Ketele und Gropen myt allen Inghedompten und Klenoden, wo men de benomen mach, unnd venghen myne armen Lude und toſloghen Swanghere Vrouweſsnamen und Vroweſsnamen to male yamerliken und bermliken, dat ſe denne dethen uthe Betzendorppe, des ik my to Inn doch nicht vorhopede. Hedden deſuluen ergenanten my ierghen wurumme to beſchuldigende had, gy ſcholden myner theghen ſe to eren Rechte unnd aller Redelicheit mechtich geweſen hebben. Gude Frunde — efft deſuluen uppeſchreven my Anſprake nicht dechten to vorkerende, edder ſe my wolden umme genigherlege Sake beſchuldighen, ſo ſcholl gy noch myner geghen ſe to allen eren und Redelicheyden vulmechtig ſyn, und hope, dat ik hirane vul bede. — am Mydweken na den veer hilgen Daghen to wynachten Anno Domini . . . .

Ludolff Bodendorp
Abbet to Oldenſtad

Den Erſamen und vorſichtigen Borghermeſtern
und Radmannen der Stad Luneborgh, mynen
leven Herrn und beſundern guden Frunden.

Nach Pfeffingers Collectionen in der Bibliothek zu Wolfenbüttel.

---

## CDXVI. Buſſo v. d. Schul. und ſein Bruder quittiren den Rath zu Lüneburg über 21 Rh. Gulden, am 25. Novbr. 1464.

Wie Buſſe, Ritter, Her Henningh unde Her Alberd, Domheren to Magdeborch unde Hildenſim, und Fritze, Hovetmann des ſtichtes to Magdeborch, all geheten von der Schulenborch

bekennen — dat ufs der — Rad der Stad Luneborch — entrichtet unde betalt hefft eyn unde twintich — Rinfche gulden, alfs ufs to Behuff unfer Vicarien yn der Borch to Soltwedel by deme gnanten Rade, uppe deffen negeftvergangen funte Michelis Dach to Rente bedaget weren — unde deffes to — Bekantnitze — hebben wy erbenompden v. d. Schulenborch, Berndes v. d. Schul. Ingefegel, de myn, Her Buffen, Broder ifs — hengen laten — Verteinhundert Jar — ym ver unde feftigeften Jare in funte Katherinen Dage.

Nach Pfeffingers Collect. in der Bibliothek zu Wolfenbüttel vom Orig. in Ebstorf.

Eine ähnliche Quittung über 112 Rh. Gulden von 1447 findet sich daselbst aus dem Archiv zu Lüneburg.

---

## CDXVII. Kurfürst Albrecht beurkundet, daß seine Schwägerin, die verwittwete Markgräfin Agnes, den Hans von der Schulenburg zu ihrem Vogte in Salzwedel angenommen habe, am 23. Febr. 1473.

Wyr Albrecht etc. Bekennen — Als die Hochgeboren furftynne vnfe liue Swefter frowe Angnes Marggrauynne to Brandburg vnde Burggrauynne to Norenborge etc. vnnferm Rate vnd Liuen getruwen Hans vonn der Schulenborch to eynem vogede to Soltwedell, er liue die vogedie darfulueft to beriden vnde tovorwefen vp genomen, entfangen vnde ehm ock willen darumme gemaket, dat folcks mit vnferm willen vnde firworth gefchen ift vnde ehm ock alfo to einem vogede darfulueft vpgenomen hebben, hie vns vnde vnfen eruen ock dar vp gelobet vnde gefworen Heft vnde eft hie van vnfern Lande vnde der vogedie wegen to fchicken gewunne efte den vihenden na Jagen vnde einigen fchaden van desfuluen wegen nehmen edder entfangen werde, dat willen wy vnde vnfe eruen en der fchadelos holden, als andere vnfe dynere. To orkund mit vnferm Anhangenden Infigel verfigilt, vnd geuen to Coln an der Sprew, Ame Abende Mathie M°CCCC°LXXIII°.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 200.

---

## CDXVIII. Hans von Danne überläßt Horst seinem Vetter Heinrich von Danne, am 10. Mai 1479.

Ick Hanfs v. Danne bekenne — dat ick — hebbe gegeven und upgeloten Hinrick v. Danne minen Veddern fodan Gut, allfe ick hebbe thor Horft tho lofende, worumme bidde ick fruntlich gi ome fodens toftaden, wur ick iuk wedder tho dinfte und to Willen wefen mach, do ick tho allen tiden gerne. — Gefchreuen XIV^c^ — im LXXIX Jar am Mondage na Cantate.

Nach dem Schulenb. Copialb. auf Pr. Salzw.

---

## CDXIX. Kurfürst Johann verpfändet an Berend von der Schulenburg Schloß, Stadt und Wagenzoll zu Arneburg, am 10. April 1482.

Wir Johanns — Bekennen — nachdem wir vnſerm Rath vnd lieben getrewen Berent von der Schulenborg ſechs Hundert vnd Newntzig gulden Reiniſch ſchuldig worden ſein vnd gelten ſollen, Nach Innhalt Zweyer Zettel, — vnd er vns ytzund dorzu virhundert vnd ſechczig gulden Reiniſch an barem geld zu gutem danck dargelyhen, — das wir dem gnanten vnnſerm Rath Berent von der ſchulenburg fur ſolich ſechs Hundert vnd Newentzig gulden Reiniſch alter ſchuld vnſer Slofz arneburg zu einer Behauſung mit ſampt den vſſborungen, Nutzungen vnd gebruchungen, In maſſen Arent von luderitz, vnſer Rath, — In vorgangen Jaren ſolich Slofz arneborch Innen gehabt vnd beſeſſen hat, Nach Innhalt zweyer aufzgeſchniten Zettell ſolicher vſſborungen vnd Nutzungen, ſo Im von vnnſerm Hewptman In der altenmarck, Rath vnd Lieben getrewen Wilhelm zu pappenheim, erbmarſchalk etc. vnd vnnſerm Caſtner zu Tangermunde aufz vnſerm beuelhe vbergeben ſind, eingegeben vnd vor ſolich virhundert vnd ſechczig gulden Reiniſch, vns ytzund an barem geld dargelihen, den Wagen zol zu arneborg, der Jerlich vff virzehen oder ſechtzehen ſchock das Hochſt angeſlagen Iſt, fur Zins verſchriben haben, Ein geben dor vff dem gnanten vnſerm Rath Berend von der ſchulenborg ſolch vnſer Slofz arneborch mit ſampt der Nuczungen vnd vſſborungen, wie vorberurt vnd den czinſen vnd vſſborung dits Jar gefallen vnd die In diſen Jar vnd noch ein zunehemen ſind, wy dy arnt von Luderitz Ingehabt vnd In genomen hat, vnd verſchriben Im vnd ſeinen erben ſolchen wagen Zoll zu arneburg für die Hewptſum oben berurt In vnd mit craft dits brieffs doch mit der Beſcheidenheit, wo wir dem gnanten Berend von der Schulenburg oder ſeinen erben ſolch ſum gelts alter ſchult vnd vns ytzt dargelegen, vff ſant Mertinis tag nechſtkamen wider geben vnd zu gnug bezaln wurden, ſollen wir Im vnd ſeinen erben die Zeit von ſolichen obegemelten Sumen gelts wegen kein wagen Zoll vnd vſſborungen zu geben vnd volgen zu laſſen pflichteg ſein, ſundern was er alſo von wagen Zoll oder anders eingenohmen hat, ſoll er berechen vnnd ſolich gelt an den Howpſumen abzihen laſſen. Wo aber Wir vnd vnnſer erben die bezalung ſolicher obgnanter ſumen vff Mertini nechstkamen nicht thun wurden, ſoll als danne der gnante vnſer Rath vnd ſein erben furder ſolich vnſer Slofz arneburg mit allen Nutzungen vnd vſſborungen mit ſambt den wagen Zoll, In maſſen wie das arnd von luderitz Innengehabt vnd gebrauchet hat, Innhaben, beſitzen vnd gebrauchen vnd dauon von vnns vnnſen erben vnd Nachkamen nicht entſetzt werden, wir haben ſie denne ſolicher ſum alter ſchult vnd ytzo dargelegen geltes gentzlich vnd gar vergnugt vnde betzalt, Doch mit der vorbeheltnus, wenne vns vnſern erben oder Nachkomen das eben vnd bequeme Iſt vnnd In vnd ſeinen erben die bezalung thun vnd ſolich gelt wider geben wollen, das wir In ein Halb Jar zuuorn ſolichs zu ſagen ſollen vnd alsdanne nach aufzgang deſz halben Jare die bezalung ſolicher ſum gelts ſechs Hundert vnd Newntzig gulden Reiniſch alter ſchult virhundert vnd ſechtzig gulden ytzund bar dar gelihen geld thun vnd zu gnugen bezalen ſollen vnd wollen, dagegen er vnd ſein erben vns arneborg mit ſampt den zinſen vnd uſſborungen obenberurt wider abtreten vnd ein antwerten ſollen: vnd nachdem wir Berent von der Schulemborg ſolch czinſz, vſſborung vnd Nutzung, ſo diſz Jar gefallen vnd nach einzunehmen ſind, zu einer ankunfft czinſen heben laſſen, ſollen vns doch ſolich czinſz, vſſborung vnd nutzung, ſo wir Im oder ſeinen erben dy Betzalung der obberurten heubtſumen thun werden, nach redlichen anſlag gerechent an der Heubtſumen wider abgetzogen werden vnd vns zu hilff komen. Es ſoll auch der gnant Bernd von ſchulenborg vnd ſein erben die Inwoner zu arneburg vnd zum Slofz gehornde mit eygen furnehmen nicht Beſwern oder einicherley drencknus thun, ſonder ſy von vnſern wegen Helffen, Handthaben, ſchutzen,

ſchirmen vnd zum besten verteydigen vnd bey altem herkamen bleiben laſſen vnd vnſern Caſtnern zu Tangermunde vnnſer vſſborung vnd gerechtikeit, die wir vber die Zugehorung vnd beſcheid ſo wir zu arneburg vnd Im ambt dar haben, Ein nemen vnd dar Inn neben vnſerm Houetman In der alten marck Handeln vnd beſtellen laſſen vnd kein verhindrung daran thun, als ſy von vnſern wegen das vormals gethan, gehandelt, auſzgericht vnd beſtelt haben getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkunt vnd geben zu Coln an der Sprew am Mitwochen nach Sixti Anno etc. LXXX ſecundo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 143.

---

## CDXX. Markgraf Johann gelobt dem Berend von der Schulenburg die Erstattung der Baukosten an dem Schlosse Arneburg, am 19. Dezbr. 1482.

Wir Johanns, — Marggraue — Bekennen — das wir vnſerem Amptmanne zu Arnburg, Rate vnd lieben getrewen Bernd von der Schulenburg Beuolhen vnd zugeſagt haben, wes er an dem gnanten vnſerem Slotz Arnburg nach Ziemlickeit vnd Billickeit notturfftigen baw mit vnſerem Willen verbawen wurd, die weil er das von vnſernt wegen Innen hatt, Sollen vnd wollen wir oder vnſer erben deme gnanten Bernd von der Schulenburg oder ſeinen erben, ſo wir Ine des Ampts entſetzen werden, nach bekenntnus Zweyer vnſer Rete vnd Zweier ſeiner frundt vſzrichtigung vnd Bezalung thuen, angeuerd. Czu vrkund mit vnſerem vſſgedrucktem Inſigel verſigelt, Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am Donrſtag nach Lucie Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXVI. fol. 207.

---

## CDXXI. Fritz von der Schulenburg erhält das Dorf Hilgendorf als ein Angefälle von den v. Veltheim für 550 Gulden Rhein., am 3. Aug. 1484.

Wy Ludelff, Hinrick und Hilmer von Veltem Gebröder, bekennen — dat wy uns eindrechtliken vordragen hebben mit — Fritzen v. d. Schulenburg unſen lewen Ohme hern Buſſen ſeel. ſohne — dat wy em hebben thogeſecht — vnſe dorp Hillgendorp öm vnd ſinen Erven uptolatende erffliken — vor ſeſtehalff hundert Rinſche gulden in ſodane wiſe, wan mick Hinrik v. Veltem myn huſsfrow vorginge edder vorfelle von dodes wegen — de dar de lyfftucht ane hefft, So fürder dat fritze — ſodane ſoſtehalff hundert gulden uthgewen bynnen Jar und Dach na örem dode, und weret dat ſodane Geld bynnen Jar und Dach nicht uthgeven worde, ſo ſchollen wy — v. Veltem düſſer verwillinge entlaſtet und leddich und loſs ſyn, und weret ock, dat Fritze ſodan — gulden uthgeve — ſo ſchollen wy — Fritzen und ſinen Erven ehme dat — dorp wedder upantworten, ſodat neynerleye tinſs up ſtohn ſchall, quid, leddich und loſs, — Schreuen verhundert Jar — im Ver und achtigeſten — am dage Inventionis ſancti Stephani prothomartyris.

Nach dem Schul. Copialbuch auf Propſt. Salzwedel.

---

## CDXXII. Die von Berge borgen von den Gebrüdern von Danne 100 Fl. Rhein., am 3. April 1485.

Ick Segeband v. d. Berge, Hanss vnd Vicke meine Söhne, bekennen — dat Ick — schuldig bin Hinrick, Otten und Hoyer — von Danne hundert Rinsche Gulden — und — willen alle Jar — achte Rinsche Gulden tho Renthe geuen — Und wy Werner v. d. Schulenburg de Elder, fritz v. d. Schulenburg de Elder und Ernst v. Dannenberge betugen — dat wy Borgen geworden syn — Verteinhundert — im viff und achtigesten Jare in den vier hilligen dagen tho Paschen.

Aus dem Schul. Copiar. auf Propst. Salzwedel.

---

## CDXXIII. Werner v. d. Knesebeck borgt von den Brüdern von Danne 20 Gulden Rhein., am 25. Dezbr. 1485.

Ick Werner v.d. Knesebecke — to Langenappeldorn bekenne — dat ick schuldig bin — twintich gude Rinsche gulden Hinrik, Otten und Hoyger bröder v. Danne — davor hebbe ick en gesettet 9 Scheffel Roggen in der Möllen tho Döre und 3 Scheffel Roggen in — have tho Lagendorp — Geschreuen XIIII$^{c}$. im LXXXV Jar in den Winachten.

Nach dem Copialb. im Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

## CDXXIV. Die von Bodendik borgen von den Gebrüdern von Danne 10 Gulden Rhein., am 1. Mai 1486.

Wy Alverich und Werner v. Bodendik bröder, bekennen — dat wy schuldig sin — Hinricke, Otten und Hogger brodere von Dannen, Hanses sel. sone 10 gude fulwichtige Rinsche Gulden —. Up desse — zehn — Gulden schullen wy — den — Dannen up de dre hove Landes belegen harde vor Berghe ein ferndel Roggen Pachtes — alljarlicker geven — 1486 Jar am dage Philippi und Jacobi Apostolorum.

Nach dem Copialb. im Schulenb. Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

## CDXXV. Manecke v. d. Knesebeck verkauft an Heinrich v. Danne 1 Mark Renten aus Schlesiow, am 6. Juni 1487.

Ick Manecke v. d. Knesebeck, Ludeloffs seel. sohn bekenne — dat ick — mit Vulbort Werners mynes Broders hebbe verkofft — hinricke von Danne — eine Marck penn. Soltw.

wer. in dem schulten hofe tho schlestow vor teyn — rinsche Gulden — wiederkäuflich — Verteynhundert Jar im seven und achtigesten Jar des Middewekens in den hilgen Pingsten.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

---

### CDXXVI. Albert v. Wustrow borgt von Hoiger v. Danne 36 Mark, am 1. Jan. 1488.

Ick Albert von Wustrow bekenne — dat ick schuldig bin — hoyger v. Dannen — 36 Marck Soltw. — darvor ick öm und sinen Erven verpendet hebbe 3 Marck Soltw. im dorpe tho Seebin —. 1488 Jar am dage Circumcisionis Domini.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwedel.

Derselbe borgte 1490 Freitags in den Paschen von Hinrick und Hoyger v. Dannen Bruder, Hans seel. Sohne 100 Fl. Rh. mit 8 Fl. Rh. zu verzinsen, Bürgen sind Jacob v. d. Knesebeck, Vicke v. dem Berge, Thomas v. d. Knesebeck.

---

### CDXXVII. Hans von Danne verpfändet 1 Pfund Pfenn. Renten an Hinrich und Hans v. Danne, am 23. Juli 1491.

Ick hanss v. Danne sel. Jans sone bekenne — dat ick — verpendet — hebbe an Hinrick v. Danne und Hanse, Hoyers Sone v. Danne — ein Punt Pennige Soltw. järlickes Pachtes — im dorpe tho Kleistow — vor 10 gude — Rinsche gulden (wiederkäuflich) 1491 Jar am sonnavende na Marien Magdalenen.

Nach dem Copiar. im Schulenb. Archiv zu Propstei Salzwedel.

---

### CDXXVIII. Heinrich von Danne kauft 5 Mark Renten aus Gr. Grabenstädt, am 20. Januar 1493.

Ick Werner vom Knesebeke wonafftich zum Langen Apeldorne bekenne — dat — Diderich schulte tho Dudeschen Gravenstede hefft uth sinen hofe — verkofft viff Marck — oder Pacht Hinrik v. Dannen wonaftig thoe horst — vor LX Lüb. Marck Soltw. weringe (Beide Theile behielten sich die Kündigung vor), Geven XIIII^c^. im LXXXXIII. Jare in sunte Fabians und Sebastians dage.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

---

## CDXXIX. Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurf. Joachim und Markgr. Albrecht mit dem Hofe zu Dähre belehnt, am 31. August 1509.

— wir Joachim etc. kurfurst vnd Albrecht gebruder — Bekennen — das wir vnserm Rath vnd lieben getrewen Albrechten von der Schulemburg Bernds Son vnd seinem menlichen leibs lehns erben — zu einem rechten manlehn gnediglich gelihen haben den hoff zu dhore, wie der In sein vier grenitzen gelegen ist mit den heusern so dar In steen, vnd leyhen Im vnd seinen menlichen leibs lehns erben solichen hoff zu dhore mit den hewseren dar In wie obstet zu einem rechten manlehn etc. Datum Tangermund am Sonnabend nach decollationis Johannis Anno etc. Nono.

Relator paull krul Castner zu Tangermundt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 35.

Von derselben Urkunde findet sich im Betzendorfer Archiv eine gleichlautende Abschrift, aber mit dem Datum: Dienstags nach Egidii (4. Septbr.)

---

## CDXXX. Kurfürst Joachim setzt für Agathe, Albrechts von der Schulenburg Gemahlin 90 Gulden Leibrenten im Amte Lenzen aus, am 21. Oktbr. 1509.

— Wir Joachim — Bekennen — Als wir vnnserm heuptmann der Altenmarck, Rath vnnd lieben getrewen Albrecht von der Schulemburg Fritzen Son vnnser ampt Lenczen mit seiner zugehorung In widerkaufs weyse eingethan vnnd verschryben habenn nach meldung vnnsers briffs daruber aussgangen, Das wir vff sein vleyssig ersuchen Agathen seiner Elichen hausfrawen In demselben vnserm Ampt vnnd seiner zugehorung Sibenczig gulden Jerlicher zins In den gutteren so Im nach versterben seins vaters anfallen werdenn zw rechtem leybgeding gnediglich gelyhen habenn vnnd wyr verleyhen Ir solich obberurtte Sibenczig gulden In vnserm ampt lenczen vnd seiner zugehorung dar zu zwenczig gulden Jerlich In seinem vetterlichen anfall wy vorberurtt In Craft vnd macht dits briffs, Also wo sie des genannten ires Elichen mannes todt erlebt, das sie alsdann die obgeschryben Jerlich zins vnd renthe Nemlich Sibenczig gulden In vnseren ampt lenczen vnnd die zwenczig gulden In seinen vetterlichen gutteren so die verfallen zu rechtem leibgeding haben vor des genannten ires elichen mannes erben auch vor allen seinen schuldigern vnd glawbigern vnd sunst ydermeniglich vngehindert besiczen, geniessen vnd gebrauchen soll vnnd mag die zeit Ires lebens, wie leibgedings recht vnnd gewonheyt ist. Wo sich aber begebe das wir oder vnnser Erben solich vnnser ampt widerumb ablosen worden, das vnns alczeit vorbehalten soll sein, Alsdann soll vnnd will er oder noch seinem tod sein erben genannter seiner Elichen hawsfrawen die hewtsumm zu gut anlegenn vnnd Sibenczig gulden gewisser Jerlicher zinse, so sie In vnnserm ampt lennczen gehabt, kauffen, widerumb erstatten vnnd nach aller nottorfft versorgen, die sie wie vor auch zu rechtem leibgeding haben besiczen vnd vor ydermenniglichs einrede behelff vnnd verhinderung gebrauchen soll getrewlich vnd vngeuerlichen. Des geben wir zu Einweisser den hochgelartten vnnsren Rath vnnd lieben getrewen Er Buffen von Aluesleuen doctor, das wir Im hiemit zu thun beuelhen. Zu urkunt etc. Datum Tangermundt am mitwoch nach vndecim milium virginum Anno XV$^{c}$ nono.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 88.

---

CDXXX. Albrecht v. d. Schulenburg kauft Kl. Möhringen mit Zubehör, am 11. März 1510.

Ick Jacob van Gore to Narſtede — bekenne — dat ick — myn dorpp lutke moringe mit aller gerechticheide, gerichte hogeſt vnnd ſideſt bynnen vnnd buten dorpes in ſtraten, velden vnnd in marcken, denſt, acker, wyſſche, greſinge, water, weide, holte — ſzo dat myn zeliger vader vorhen gehat — hat — ick na ome ock gehadt — hebbe vnnd beſunderen ein vnde twintich houen, de my alleyne tokamen vnnd auer den ſchulthen ſevedehaluen ſchepel gerſten, ein punt pepers, ein rockhun vnd drie ſtucke vrie ane ein halff darvar tor lenware viff punt — — — — (folgt die ſpecielle Aufführung aller Hebungen aus den 21 Höfen) dem duchtigen Albrecht von der Schulenburg berndes zeliger zone vnd ſinen eruen to einem rechten beſtendigen erffkope vnwedderruping verkoft hebbe — — Hyrvar hat my albrecht gegeuen gude vulwichtige ſeuenhundert rinſche gulden an golde. — — Veſteinhundert theine um mandage na letare.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.

---

CDXXXI. Die von der Kneſebeck verkaufen Voetze an Albrecht von der Schulenburg, vom 11. Juni 1510.

Wy pardam vnd hans gebrodere, gheheten van Kneſbeke Werners zeliger ſone tom Langenapeldorn Bekennen — dat wy — vnwedderroplich hebben vorkofft — duſſe nageſcreuenen vnſe gudere — nomliken Im dorpp to voetze by Brome belegen jm ſchulten houe — eynen gulden vor eyn lehnperth vnd veer vnde twintich ſchillingk ſoltwedelſch — Im haue — dar — roek — vp wahnet — eynen gulden denſtgelt vnd eynen marck Jarliks pachtes — myt allen rechticheyden hogeſt vnd ſideſt gherichte nichtes buthen beſcheyden — — Efft wi vnd vnſe eldere vth den vorgenanten gudern wes vorſettet hedden, mach de gnante albrecht — wedder loſen — dem wolduchtigen Albrechte von der Schulenburg Berndes ſel. ſone vnd ſynen rechten eruen Effte hebber duſſes breues — vor twe vnde neghentich gude genge rynſche ghulden. — — Ok willen wy — de lehn to gude holden ſo lange dath wi vnd vnſe eruen dhie van vnſerm Gnedighen hern van luneborch to lehne ome vnd ſynen eruen konen ſchicken — — — Veſſteynhundert Jarnha Im teynden Jare am Mideweken na Barnabe des hilligen apoſtels.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

CDXXXII. Werner von der Schulenburg auf Löckenitz erhält von Churfürſt Joachim ein Angefälle, am 24. Febr. 1411. 15

Wir Joachim — Bekennen — Das wir angeſehen vnd erkant haben getrewe, willig vnuerdroſſen dinſt, ſo vns vnnſer hoffmeiſter, Rath vnnd lieber getrewer Werner von der Schulemburg zur Lockenitz gethan hat vnd furder gern mehr thun ſoll vnnd will, darumb vnd aus ſondern gnaden

damit wir Im geneigt, haben wir Im vnd seinen menlichen leybs lehens erben disse volgende gutter als nemlich das dorff Grunemberg vnd einen hoff mit dreien husen Im dorff Swanemberg mit allen vnd iglichen nuczungen, zugehorungen, Eckeren, wysen, wasseren, Seen, holczungen, gresungen, gerichten, kercklehen, dinsten vnd sunst andern gerechtigkeyten, Inmassen vnnd wie das alles vnnser liebe getrewen Achim, heinrich vnd Albrecht gebruder die Elsholte genant von vnns vnd vnnser herschafft In gesampten lehen vnnd besiezungen hergebracht gnissen vnd gebrauchen, zu rechtem angefell gnediglich geliehen — — wir verleyhen Inen hiran alles was wir In von rechts wegen daran verleyhen sollen — doch vnns vnseren Erben vnnd nachkomen an vnserm vnnd sunst ydermann an seinem Rechtenn one schaden zu urkunt. Datum Colen an der Sprew am tag Mathie apostoli, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 189.

---

## CDXXXIII. Des Kurfürsten Joachim's u. Albrecht's Lehnbrief für Hans Grieper, am 9. Mai 1511.

Wir Joachim — Churfürst vnnd Albrecht, gebruder, Margrauen zu Brandemburg — Bekennen — Das wir vnnserm lieben getrewen hannsen Griper vnnd seinen mennlichen leibs lehens erben dise hirnach beschryben höse guter Jerlichs Zinss vnnd pacht, Nemlich den houe zu Schonenberg, Item dem houe zu Krugen*) bey dem Rehepfull darzu den grossen houe zu Vilbawm mit Wassern, Wischen, weydenn, holtzungen, gressungen vnnd sonst mit allen andern gnaden, gerechtigkayten vnnd zugehorungen nichts aussgenommen, Auch den Zehet vber vir morgen landes zu holtzhusen**) vnd den Zehet vber vir morgen lanndes zu Verkelip Inmassen wie das alles vnnser lieber getreuer hanns hesseldorff In vnnser Altmarck seliger bisher besessen vnd gebraucht vnnd nwe an vnns verledigt vnnd gekomen ist. — Auch haben wir auss sundern gnaden Churt, Otten vnd Joachim den Gripern seinen brudern dy gesambten hannt daran vorlihen — Geben zu Coln an der Sprew, am Freytag nach dem suntag Misericordias dom. Im funffzehenhundersten vnnd Eylfften Jar.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDXXXIV. Dietrich von der Schulenburg verkauft Hebungen aus einigen Dörfern an das Kloster Dambeck, am 1. Februar 1512.

Ick Diderick von der Schulenburg Werners zel. ssone Bekenne — dat ick hebbe vorkofft to einem rechten erffkope — Den werdigen — Hern Wernern von der Schulenburg praueste, Frauen katherinen von der Schulenburg Abbedischenn vnd der gantzen ssamenunge to Dambecke In dat zelen ambacht — viff houe Im Lande to Soltwedell — Alse nemliken to

---

*) jetzt Crüden bei Seehausen.

**) Gr. Holzhausen bei Crüden.

losſzun mynen hoff — to Luge — to Velchow — to Callene twe houe — Darvor my de — prauſt etc. — betalet hebben hundert vnd ſzeuenvndvefftich — rinſche gulden. — — — Veffteynhundert — Im twelfften Ann vnſser leuen Frowen auende Lichtmiſſen.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.

Der Churfürstl. Consens erfolgte Dienstags nach Dorotheen 1512 jedoch unter der Bedingung, daß die versetzten Höfe wieder eingelöset werden sollen. Das Original befindet sich ebendaselbst.

---

## CDXXXV. Joachim und Heinrich von der Schulenburg verkaufen Renten an das Kloster Dambeck, am 1. Februar 1515.

Wy Achim vnnd Hinrick von der Schulenburg Hanſses ſel. ſsone Bekennen — dat wy — hebben verkofft — dem werdigen Ern Wernero von der Schulenburg vnſern leuen broder Itzunt prauſt to Dambecke vnnd allen ſinen nakamen prauſten viff gulden Jarlikes tinſes, pachtes vnnd denſtgeldes, Alze nomeliken — to Jebenn — to Alen — to wendeſchen Langenbecke — to Walſtaue auer Hennigk Klipp vefftein ſchill. Soltw. vam Tuchow — to Wynterfelde — to Ribow — — — Hiruor heth vnns de genante her Werner von der Schulenburg prauſt to Dambecke vnſe fruntliche leue broder von der proueſtien gude woll tho — dancke — gegeuen — hundert gude — Rinſche guldenn — Ock hebbe wy — de macht beholden deſs wedderkopes — — Gegeuen — duſent viffhundert — Im veffteinden Jar am auende purificationis Marie virginis.

Vom Original im Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

## CDXXXVI. Burgfrieden zu Betzendorf geschlossen, am 5. April 1518.

Up hüte dato wo im Ende duſſe reces wert befunden, ſint de erbaren unde vheſten Ditterich Albrecht Berends ſöhne mit ſinen Broder Sivert*), Albrecht olde Fritzens ſohne, Matties**) Hinrick Werners ſohne, Buſze unde Werner***) ſin Broder, Berend und Fritze herr Fritzen ſöne und Christoph Berendes ſone alle von der Schulenburg Brödere unde Vedder to Betzendorff bi einander geweſt und hebben ſick früntlich underreth unde bedacht de mannigfaldige naedrachtung des Hertogen von Brunſwig und anderer Forſten de nach dem huſe to Bezendorp ün ock na der von der Schulenburg lieff und guht unverſehens unſchuldig geſtan unde danach trachten, befunden, dat ſolcke nachtrachtung der von der Schulenburg ohne befeſtigung des ſchlots Bezendorp de lenge to wedderſtan nich vermögen, ſie ſich bedacht, einen wal üm Bezendorp toh macken hinder der borgh . . . . von Stund an . . . nemen und boten to buen vnd den in twe deele von einander to delen wo ded geſchehen den alſo lickemetig vnd ohnſtrafflich to macken. Und efft wi uns der Ge-

---

*) Sivert kann auch nicht richtig sein, der war schon seit 1515 todt.

**) Mathis ist ein Schreibfehler wahrscheinlich statt Michael.

***) Statt Werner wird wohl Hans zu lesen sein, auch ist der Vatername ausgelassen.

büde afftobrecken ock wedderstatung dar uns to dohn under ein ander nich vordragen konden, So hefte wi düsse nageschrevene fründe in dem dat id den unparthischen Veddern to entscheiden entstünde to scheides fründe erwehlt alse Curd von stenberg, Friderik Poell, Achim Houe, Clemens van Bulau, Jürgen von Quizau unde Vicke von Bulau, Ifft desülwen alle nicht quemen de jenne de de kommen scholen uns to iderpart tor billicheit to wesende hebben, Alsse dat wy durch de Veddern effte fründe vereynigt gescheiden und verdragen werden, desüluen scholen uns ern to wissende hebben, wo wy idt mit den . . . . gued vordan holden schollen und wes wie uns also den dorch unse feddern edder dorch unse fründ hebben vergnugt, dar wil wi it unwedderroplich by bliben laten.

Vortmehr hebben wy bedacht dat wi allen geruchten unde uproren so statlich . . . . ilen eder rostung to holden dohn konnen oder willen, dat wy twe von der Schulenburg, von Ichlichen part en, to Bezendorp wande hebben willen unde schollen, desuluen scholen sich gewelck mit ver Perden mit Slütern und Köcken geschik syn. Se scholen ock dem husmanne unde Portnern von unser alle wegen loven und beköstigen. Davor hebbe wy gewelcken togelegt und dewils dat unse Schlechte steit gemaket achtein Gulden Redes Geldes dar to de Cziste to Bezendorp und Apenborch und in allen andern dorpern uns semtlich unsserm huse Bezendorp togelecht, dar to alle Jahr wan de Mastung gerede Ichligen voruht vertig Schwine in den holte lopen to laten. Und efft an dussen vorbenameden welcker von der von der Schulenburg wegen dat hues Betzendorp weren scholen dat dort und dort drüdde Jar schal umbgehn, nemant darut verschloten na sinen Anpart, nicht genug edder benogen hedden, so wille wy ehne na Rade der andern unsern Feddern mehr toleggen na unsserm Vermogen, Hiruor scholen die vorbenomede verhafftet und verplichtet sin so dat se Bezendorf Abent und Morgen mit up und to schluten in guder hode und verwahrung na vermöge unser Siegel und breve getrulich verwahren schollen und willen. Und efft ymand anders von der schulenburg to Bezendorpf up de Borch edder danedden wanen wolde, de scholn up unde to schlutendes effte anders wes den benomeden von der schulenburg von unser aller wegen na vermöge düsser Verschriuung bevelen . . nich understan noch annehmen edder Insperrung dohn. De benemode von der schulenburg de up de schlote Bezendorp also von uns to wanende verplichtet sin schollen in de Vordedinge sien so dat se beyde von Betzendorp . . . . . nich benachten. Weret aber, dat se ja dorch försthen edder freinde edder ohre eigene Gescheffte so hart gefodert werden, also dat se sick von Betzendorp to vernachten alle beyde vermoden, so sollen se verplichtet syn, dat se unser vedder einen effte Naber von Adel oder unser Lehn lüde also strack als se mitt oren denlicher gesinde verplichtet sind to Betzendorp up bidden unde fordern, so dat derhalben mit up unde to schlutende wacht und guter Verwahringe unse hus verwahrt is.

Wie von der schulenburg befinden ock dat unse arme Lüde mit gestliken Unplicht und anderer Einung (?) merklich beschweret werden, derwegen hebben wie den tween den unse Hues Bezendorp befolen, befel gedan, alle Jahr to twee mahlen Gericht to holden und jewelck mahl so vel na enander na rechts ordenung so vele des noht un behulff is unde wat also in dem gericht na Sassen Recht gebroke worde, wor id gescheie in holte edder in Felde edder in waterden, schollen de benomenden unses huses Inheber de helffte davon beholden. Wolde jewelck, des man gebracken hedde dem Verbreker de andere helffte nageben, steit to sinen Gefallen.

Ist ock Jemand von der schulenburg worde an uns anderen brockfeldig na vermoge unse Siegel und brefe, scholen de benomede twe vor vnser ander wegen de to Inlager to forderende macht hebben und gebrocke ohne Gnade von se to nehmen und in öre nut to kehren.

Ist ock in unsren holten, kniggen, Thünen, Diecken un in andern unsern Veltungen wes ge-

brocken worden, schollen se ock de brocke ohne allen Middeln na vermoge segel und brefe von einen jeden to nemende hebben. Darvor schollen se in goder hode unde Verwehrung to holdende verplichtet sin die Diecke, Graben to Jessen (d. i. die zur Jeeze führende Gräben) Dämme, Knicke, Schüne und anderen unsen samenden nut mit dem jenen de se von Olders und behort gemaket hebben getrülich vorsorgen wes hevor nich angeteiket, des sollen sick de vorgen anten beyden von der schulenburg an unsen lüden effte güdern so to gebrucken edder to beschweren mit nichte understahn. Wo en sülckes von ohne befunden, so schollen sie von jewelcken stücke daran wie von der schulenburg uns to brockende vergewilliget hebben noch so hoch to brukende verhafftet sin und wie intgesamt unde besonders moge se to Inlager foddern, da schöllen se ungeweigert ohne alle Wedderrede en Inlager holden so lange se von der schulenburg den Brocke vernoget und betalet hebben.

We hebben uns ock underrecht, dat we Bezendorp na vermoge unser Segel unde Brewe in unsern noden gebruken wilden und willen to bequemer tied, wor it to verbeternde is to verlengernde und verkortende macht hebben so dat dat den Gemannen von der Schulenburg to oren Nut unde framen komen schal.

Und nach dussen baven geteckenden Artickeln hebben wie von der schulenburg unsen Geschlecht to nutt und tom besten angesehn doch also wes unse andere Veddern daran wollen verendern und verbeteren uns alle tom besten schal em vorbeholden sin. Wo aber se dat nich wüsten to verendern un to verbeteren und den wy dat sülue wo angeteikend mit ören Segel neben unse nedden up det spatium dusses Brefes to bevesten, damit wy eigentliken mit dem rechten hovet brefe to macken uns dana weten to richten. Datum Bezendorp na Christi geburt veffteinhundert darna in dem achtteinden Jahr Mandags in den hillgen Ostern.

Dusse Verdragt is von allen von der schulenburg versegelt uthgenomen von Albrecht, Berendz Sohn, Hassen und Jürgen Hinricks söhne.

Von einer (fehlerhaften) Abschrift in Schul. Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

## CDXXXVII. Der Convent zu Diesdorf ladet den Rath der Altstadt Salzwedel zur Einführung des Propstes Werner von der Schulenburg ein, am 20. Januar 1522.

Jesus Maria. Vnse innighe ghebede tho gode dem almechtighen vor juwe ersameheide tho vorne bereith. Ersamen borghermestere vnd radheren meghe dencken, mit der hulpe gades, amme dinsdaghe morghen vor purificacionis marie vnsen erwelden praueſt, hern eren werner von der schulenburg intho vorende; is derhaluen tho juwer Ersamheit vnse ghans flitighe demodighe bede, juwe Ersamheit mith troste to willen behulpich in jun willen an den vorgeschreuen dinsdaghe morghen tho neghen ſleghen bi vns hir tor stede in vnses closters besten und willen us juven ghuden truuen rath medelen, alse vnses closters truwen vorstendere, dath wille we allstedes tho gade dem almechtighen unghespard von juwe ersameheide mith vnlem steden ghebede vorbidden, dem sulfften we juwe Ersameheide beualen mith velen hundert dusend guder nachten. Datum distorpe amme daghe Fabiani vnd sebastiani der hilghen martelere anno dom. XV$^{c}$ XXII iare.

Cecilia priorissa vnd de ganse samlinghe des junchurowen closters to distorpe.

Addr. Den Erſamen Borghermeſteren und rathern der olden ſtad tho Soltwedel vnſers cloſters vorſtenderen und beſundern guden frunden demodighen geſchreuen.

Darunter ſteht folgender Vermerk:

Anno etc. XXII dinxtage nach conuerſionis ſcti. pauli worden vp duſſe ſcrifte Claus liſten vnd henningh wolemann to Diſtorp in . . . . ores Nyen praueſtes Ern Werners van der ſchulenborch Diderikes ſone to Diſtorp vorfordert; ouer ſie worden nicht angeſehen, zo hans vnd Jurgen van dem kneſebeke de van Soltwedel vor vorſtender nicht wolden anſehn und tolaten.

Vom Original im Stadtarchive zu Salzwedel.

---

## CDXXXVIII. Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurfürsten mit Kornpächten und Renten aus der Perwermühle belehnt, am 13. November 1522.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnſerm Rat Albrechten von der Schulemburgk vnd ſeynen Mennlichen leybs lehens erben Sechs Wiſpel Roggen vnd Sechs Marck geldes Soltwedelſcher werung weniger vier ſchilling auff der perwer Mollen vor vnſer Stat zu Soltwedel gelegen jerlicher zins vnd pachte ſo henningk Badendick ſeliger hieuorn von vns vnd vnſer herſchafft der Marggraffſchafft zu Brandemburg zu lehen vnd zu beſiczung gehabt vnd nu nach ſeynem verſterben an vnns als den lehen herrn vnd landeſſurſten komen vnd gefallen ſein zu rechtem Manlehen gnediglichen geliehen haben. — Wir haben auch vnnſerem lieben getrewen Fritzenn vnd haſſenn von der Schullemburgk ſeynen Brudern vnd Iren Mennlichen leybs lehens Erben an diſen guttern aus ſondern gnaden die geſampten hant geliehen vnd leyhen Inen die Inn Crafft vnd macht ditzs brieffs als geſampter hand recht vnd gewonheyt iſt, doch vnns vnnſern Erben vnd nachkomen an vnſerm vnnd ſunſt eynem yedermann an ſeynem rechten onſchedlich. Zu vrkunt mit vnſerm anhangendem Ingeſigel verſigelt vnd geben zu koln an der ſprew am dornſtag nach Martini Anno etc. XXII.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K: G. Kab.-Archivs XXXIII, 55.

---

## CDXXXIX. Matthias von der Schulenburg wird mit Mahlwinkel, Kaltenhusen und dem Schulzenhof in Cobbel belehnt, am 25. Nov. 1522.

Wir Joachim etc. Bekennen etc. das wir vnnſern lieben getrewen Mathiaſſen von der ſchulemburg vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben nach todlichem abgangk Berndten, Buſſen vnd hanſſen von der ſchulemburg gebruderen ſeligen diſe hirnachgeſchryben gutter Jerlich zins vnd renthe Nemlich das dorff Malewinkel vnd die halben wuſten dorffſtede kaldenhuſen mit allen gerechtigkeyten, zinſſen, renthen, holczen, wiſchen, weiden, oberſten vnnd niderſten gerichten, Item Im dorff Czobel den Schultzenhof mit ackern, wiſchen und andern zugehorungen den koſſatenhof mit aller gerechtigkeit vnd den ſmalen zehend, wie ſie dieſelben biſher von vnſer herſchafft In lehen vnd be-

ſiczung herbracht vnd an Ine vererbet haben zu rechtem manlehen gnediglichen verlyhen haben etc. Zu vrkunt etc. actum am dinſtag des tags katherine Anno etc. XXII.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 55.

---

## CDXL. Buſſo von der Schulenburg zu Sandau wird vom Kurfürſten mit dem Angefälle der Königsmarkſchen Güter belehnt, am 29. Mai 1523.

Wyr Joachim etc. kurfurſt etc. Bekennen etc. Das wir angeſehen vnnd erkannt haben getrewe willige vnd angenehme dinſte ſo vnns vnnſer Rath vnd lieber getrewer Buſſz von der ſchulenburg zu Sandow offtmals gethan hat hinfur gern thun wil ſoll vnd kann; darumb vnnd aus ſundern gnaden auch gegen quittirung aller vnd iglicher pferdt ſcheden vnnd ander ſchede, ſo wyr Im biſs vff heuttigen tag zu thun pflichtig ſein, Inen vnd ſeinen menlichen leibs lehens Erben alle vnd igliche lehen guter ſo vnnſer lieber getrewer Claus konigſmarck zu wolterſlage von vnns zu lehen yn beſiczung vnd gebrauch hat mit oberſten vnd nyderſten gerichten, Acker, wyſſen, weyden, holczung, dinſten, zinſen, pechten vnnd ſunſt allen vnd yglichen meynungen vnnd zugehorungen nichts auſsgenohmen zu Rechten angefell gnediglich gelihen haben, alſo wan genanter Claus von konigſmark an Mennlich leibs lehens Erben tods halben abgeen vnnd ſolliche lehen gutter an vns vnnd vnnſer herſchafft verledigen werden wollen wir Im vnd ſeynen menlichen leibs lehens erben vff yr erſuchen ſolche lehen gutter zu Rechtem manlehen leyhen. — Zu urkund vnd geben zu Coln an der Sprew am freytag jn heyligen pfingſten etc. Anno XXIII.

Nach dem kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. G. Kab.-Archivs XXXIII, 58.

Derſelbe Angefällsbrief ward 1525 Donnerſtag nach Cathedra Petri erneuert, doch ſo, daß derſelbe zur geſammten Hand ausgeſtellt ward. Abſchr. davon findet ſich im Copialb. des kurm. Lehnsarchivs N. 31 u. 38. Fol. 4.

---

## CDXLI. Des Kurfürſten Lehnbrief über Schmolle für Jacob und Richard von der Schulenburg, vom 26. März 1526.

Wir Joachim — thun kund — daſſ wir unſern Rethen — Jacob vnd Richard von der Schulenburg Gebrüdern vnnd Iren menlichen Leibs Lehns Erben zu rechten Mannlehn und geſamter Hand — geliehen haben daſſ dorf Schmollen mit oberſten vnnd niederſten gerichten — — Inmaſsen etwa vnnſer lieber getreuer Lorenz und Clawes ſchwartteberge ſeel. daſſelbige von vns zu Lehenn gehabt — vnnd wir ſolches Irenn Vattern ſeel. Wernern von der ſchulenburg vergangener Zeit — zu rechten ahngefelle vnnd manlehenn geliehen — — Wir haben auch denen von der ſchulenburg zu Betzendorff vnd Apenburgk an obberurten Gütern die geſambte hand geliehen. Am Montag nach Palmarum 1526.

Von einer Abſchr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf und dem kurmärk. Lehns-Copial-Buche XXXIV, 6.

---

**CDXLII.** Der Convent des Klosters Dambeck erläßt einem Unterthan in Brewitz 12 Schffl. Roggenpacht und verwandelt sie in ein Lehn, am 4. April 1526.

Wy Werner von der ſchulenburg Proueſt, Catharina von der ſchulenburg Abbatiſſe vnd de Ganſe verſamelung der Junckfrowen Cloſters Dambeck bekennen — dath wy — vnſes Cloſters Vnderſatte Wyllemen tho Brewitz de grote beſwerung der pechte angeſehen, vnd dat de hoff — nicht vermogende, de pechte daruon afftogeuende, derhalben wy en — als en Lhengut legen — twelff ſchepel roggen — vnd ſoll tor lehnware geuen — enen gulden —. Wy hebben — ok — de macht — düth lehn wedder op to ſeggen; dauor de vns gegeuen heft ein und twintich rynſche goltgulden, vnd ſchall — dann wedder de pechte geuen na lude des Regiſters. — Geuen — vefftein hundert Jahr — in dem ſös vnd twintigeſten um Mitweken in den hillgen Paſchen.

Vom Original im Beſitz des Wirths von beſagtem Hofe.

---

**CDXLIII.** Kurfürſt Joachim beleiht Berend, Conrad und Chriſtoph von der Schulenburg mit den Dörfern Deutſch und Wendiſch Rytſtede, welche ihre Vorfahren von denen von Bodendiek erkauft haben, vom 13. Mai 1526.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnſern lieben getrewenn Bernt vnnd Churten gebruderenn weylandt Er fritzen ſeel. Son vnnd Criſtoffeln berendts ſeligenn Son allen vonn der Schulenburg vnnd Iren menlichen leibs lehenns erbenn dieſe hirnachgeſchriebene gutter als nemlich das halbe Dorff Deutzſchen Rytſtede mit allen ſeinen gnaden hochſt vnnd Siedeſtem gericht vnnd dem kirchlehenn vmb das ander mall ſo es fellt vnnd ſonſt aller andern gerechtigkeit vnd zugehorungen an hofen, eckernn, wyſchen, weydenn, holtzungenn, waſſern vnnd waſſerfluſſen, mollen vnd wie man ſolchs genomen magk weyter die gantze wuſte dorffſtede vnnd feltmarcke zu wenndiſchen Rydſtede mit hogſtem vnnd nyderſten gerichte vnnd ſonnſt aller andern gerechtigkeit vnnd nutzungen an holtzern, eckern, wiſchenn, weydenn gerurt vnnd vngerurt wie man ſich der gebrauchenn vnnd genieſſen magk vnd die zunemen ſein vnd die Ir Elternn etwan von den vom Bodendick erblichen erkaufft beſeſſen vnnd genoſſen vnd an ſie geerbet habenn zu Rechtem manlehen vnnd geſampter hanndt gnediglich geliehenn. — — Wir vorleyhenn Inen hirann alles was wir Inen von Rechtswegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vnns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnnd ſonſt Jderman an ſeinen Rechten on ſchadenn. Zu urkunt etc. Datum Coln an der Sprew am Sontag Exaudi anno etc. XXVI.

Nach dem Copialbuche des kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 u. 38. Fol. 9.

---

**CDXLIV.** Jürgen von der Schulenburg zu Apenburg verkauft Renten aus Störpke und Winterfeld an einen Vicar der Neuſtadt Salzwedel, am 14. April 1528.

Jürgen von der ſchulenburg Heinrichs ſeel. S. wonhafftig zu Apenborch hat zu einem widderkauff verkofft dem Erhafftigen hern Diderick Pawelſſ Inhaber vnd beſitter der Commenden

fancti Nicolai binnen der Parkerken fancte Catharine In der Nigenftadt foltwedel XII fchepel roggen Jarliches Pachtes — in dem dorpe tho Störpke — in dem dorpe tho Winterfelde — vor viff vnd twintigeftehaluen gulden, jeglichen gulden tho XXXII marck. Grofchen. Dat. 1528 am dingftage in den heiligen pafchen.

Aus dem Schul. Copialbuch.

---

## CDXLV. Albrecht von der Schulenburg belehnt die v. Hordorf mit einem Hofe zu Alvensleben, am 26. Mai 1528.

Ich Albrecht von der fchulenburg fritze feel. fohn, bekenne — vor mich vnd meinen Bruder Fritzen; Buffen, Hanfen vnd Chriftoffen, Buffen feel. S. alle genant von der fchulenburg Gebrüdere vnd Vettern vor vns unfere Erben, dafs — ich gelegen habe — alfs der Eltefte, den Erbaren vnd Veften Hanfen und Joachim Gebrüder v. Hordorffe ihren rechten mänlichen Lehns Erben was Lehnsrecht vnd Gewohnheit ift, Nemlich einen hoff bei den ftaven zu Alvenfchleben mit vier Huffen Landes befeiget Winterfaat vnd Sommerfaat mit dreyen Wifchen Blecken, den Tegeden über das Lütke Feldt zu Germerfchleben vnd einen Hoppenhoff zu Alvenfchleben vnd auch eine Wifche, gelegen hinter dem Gatterberge, mit aller nutz und frummen, rechticheit, alfs die Wellen das vorzeiten gehabt haben, vnd fie und ihre Erben follen fich mit den gütern zu unfs halten, als Lehns recht ift. Auch haben die obgenante Hordorffe die macht behalten, dafs fie vnfs keines Dienftes pflichtig fein von den fülfften gütern, alfo dafs fie des tuen nach ihren guten willen. Hieruor hebben denn die — Hordorfe die wiederftattung gethan den wall zum Detzel mit der Mölle und die gantze Veltmarck mit Holtze, Acker, Wifche, Water, Weide, Fifcherey gelegen vnd unverlegen frey und unfrey — mit allerley rechte, wie man die benennen vnd gebrauchen mag, nichts ausbefcheiden nach Inhalt des hauptbrifs. — — Gegeben 1528 am dienftage nach fonntag Exaudi.

Von einer Abschrift im Gräfl. Schul. Arch. zu Betzendorf.

---

## CDXLVI. Betzendorfer Burgfrieden, am 30. Aug. 1531.

In Betrachtung der vielfeltigen befchwerlichen vpror krieg undt wedderwille, fo fick allenthaluen eröigen vnd todragen möchten, hebben fick Albrecht, Fritze, Buffe, Hans vnd Chriftoffer, broder vnd veddern, Olde Fritzen vnd Buffen föne, Matthias Berndts fone, Berndt vndt Curdt gebroder, herren Fritzen fön, Chriftoffer Berndts fone vor ein teil, dat olde Part, Siuerdt vnd Jürgen Hinricks fone, Kerften, Haffen fone, Jacob vndt Richardt junge Werners fone, Hans vndt Curdt Diericks fone, Achim vnd Hinrik Hanfes fone vndt Leuin Albrechts fone von dat ander deil, dat Junge Part, alle v. d. Sch. gebroder vnd veddern fruntlich vnterredet, voreiniget vndt vordragen, dem gefchlechte to ehren to nuth vndt wolfardt öhre erffhus Betzendorpe vp navolgende meinunge to beftellen.

1. Alfe erftlich dat wy twe v. d. Sch. von Jglichem Part einen to Betzendorpe vp der borch wanende hebben willen vndt fchollen, derfulwigen fchal ein Jder mit ver Perden vndt reifigen

Knechten mit flütern vndt köcker to holdende geschickt vndt vorpflicht syn. Ock sollen sie holden vndt hebben einen borch flüter, einen Bussmann, ver Portener, alse einen vp der euersten brugge im Porthuse, einen vp dem walle, einen in kölschens Porthus vndt einen vor der langen brügge, vndt desuluigen alle belonen vndt bekosten. Vnder düssen angezeigeten Personen alse de Borchflüter schal ein bussenschutte syn vndt vnse geschutt vndt radeschop in verwarung vndt worden holden, ock sick to vnsers huses notorft gebruken laten, vndt schollen de v. d. Sch. desse benomde föss Personen dem gantzen geschlecht tom besten to Jder tidt mit ehden vorhaft nehmen. De beden v. d. Sch. schollen ock des gantzen geschlechts rathschop, so vp dem huse to Betzendorp, brüggen vndt dack mit entzelen bredern vndt höltern in beteringe vndt werden holden. Geschehe äuer, dat de dack vndt brüggen gantz edder tom deile bufellig wörden, dat den mit entzelen bredern undt höltern nicht tho helpen were, so schollen de benömeden v. d. Sch. ein Jeglicher syn Part anspreken vndt daran syn, dat idt gebuwet vnd na noturft gebetert werde.

2. Idt schollen ock die beiden bemelten v. d. Sch. mit öhrer hussholdunge dar bawen wanen vndt eigener person von dem huse to gelick nicht benächten. Were es ewer, dat sie Jo durch fursten edder feinde edder öhrer eigenen geschefte haluen so hart gefordert werden, also dat sie sick von Betzendorp to benachten alle beide vormoden, so schollen sie vorplicht syn, dat se vnser veddern einen oder nabern vom Adel oder vnsere lehnlüde also stark, alss sie mit ehren degeliken gesinde vorplicht syn, to Betzendorff vpbidden vndt vornügen, so dat derhaluen mit vp vndt to sluten wache vndt guder weringe vnse hus verweret werde.

3. Vndt efft Jemandt anders von den v. d. Sch. to Betzendorp vp der borch edder darnedden wanen wolde, de schollen an vp vndt to sluten edder anders wes den benauten beiden v. d. Sch. von vnser alle wegen noch vermöge düsser verschriewunge beualen nicht vnterstan noch annehmen, einige Insperrung to donde; vndt schal de borchsluter vp vndt tho sluten den auendt wen sich dag vndt nacht scheidet vndt den morgen wen die sunne vpgehet vndt die flötel bringen vndt beantwerten dem, dar he mit tho dische gheit.

4. Idt schollen ock de beiden ein ernstlich gut vpsehn hebben, damit vnser borchfrede vermöge vnser sigel vndt breue, de wy vns von worden to worden strenge vndt vestiglich vnvorbracken mit handt vndt munde by vnsern ehren wol to holden gelouet vnd togesecht, (geholden werde).

5. Ob sick Jenige twydracht vnter den v. d. Sch. begeue, so schollen de twe so dat hus Innehebben so bald se dat erfaren de öldesten v. d. Sch. so in der nege geseten, to ohme fordern vndt ohme sodanes antegen vndt alsodanne forth de andern, so sick erren, eines dages mit öhme vereinigen vndt vor sick fordern vndt öhre scheidesrichter sein, nach vermeldung vnser olden segel vndt breue.

6. Wy v. d. Sch. hebben vns ock vorbeholden, dat Betzendorp vndt Apenborch in vnsern anliegenden noden vnser apen huse syn vnd bliuen schollen vndt niemandes von vns sine erligen sacken in recht edder süst darvan tho erfordern verhindert werde, doch wan solches einem edder mehr vorvele vndt van noden syn worde, de edder desuluigen schollen öhren handel wo volget vndt nit anders vthföhren. Erstlich schal he eine schrift an uns samptlich wedder den, edder de, de he tho beclagende hett, stellen vnd sick vp vns schleuniges rechtes edder frundlich erkendtnus erbeden, dersuluigen schollen de bede v. d. Sch., de Betzendorp to Jeder tiidt von vns Innehebben, fruntlich annehmen vndt twe von Jeder Parth de oldesten in der nege geseten to sick bescheiden vndt den handel mit flite bewegen vndt nachtrachten. Wert alsedenne befunden dat de gethane scrifte des ordes, darhen de gethane klage ludet, to schicken vonnöden, so schollen de bemelten v. d. Sch. von vnser gantzen ge-

schlechts wegen flietich to schriuen macht hebben, werde alsden vth des beklagenden antwort befunden, dat ydt to einem sleunigen rechtlichen oder gutligen vthdracht kamen mag, so schollen de gemelten v. d. Sch. vp ferner anregent vnsern gnedigsten herren den Churfürsten dorch öhre schrift oder in eigner Person ersocken vnd sinen c. f. g. öhren gethanen flith vnterthenigliken anzeigen vndt nachdem syn c. f. g. in allen wegen vnser to slunigen rechte, edder in der gute alle tydt to entscheiden mechtig is vndt syn schall, vp syn c. f. g. erbeden worden, alsdan wen synen c. f. g. ock nicht gehulpen, so schollen den klegern vnser huser Betzendorp vnd Apenburg darup vndt afftoriden vnd öhren andeil nach alle öhrer notorft to gebrucken von vns vngehindert vnd vngeweigert syn, doch dath man dennoch bei nachte den oder die nicht vp edder afflathe, es geschege den mit rath der ver Oldesten v. d. Sch. in der nehe geseten.

7. Geschege ock, dat de v. d. Sch. olt edder Junck wo de ohren nahmen eigen von frunden oder frembden in wider werdigen sacken, vmbe behusung, verbergung oder von Betzendorff sie to vorschrieuen oder to dage to fören ersocht worden, dat schollen wy alle edder niemandts besonder to dhon macht hebben, vthbescheiden de beiden v. d. Sch., den vnser behusunge Betzendorp in verwarung bevalen, wan desulwigen von redelichen vndt ehrlichen luden mit vpgerichten vndt ehrlichen sacken ersocht worden, dorinne sse vnsers gnedigsten herren des Churfürsten to Brandenburgk recht edder gutlich erkendtnus dulden vndt lieden kunden vndt sick ock vp vns v. d. Sch. erbaden, wen solches gescheytt, so schollen de vorbenomeden beide v. d. Sch. vor einiger vertröstung edder tosage von Jelicher Parth twen von den öldesten vp de nege geseten, bescheiden vnd nach öhren radt vndt sust nicht toverlatige edder abschlegige antwort geuen, doch nach vermuge vnser sigell vndt briue, so derhalben von vnsern eltern vpgericht worden, alsdan im rade der benomeden v. d. Sch. einige hendel antonemen, befunden, die dat gantze geschlecht, de last vndt de vnradt so daruth erwachse, dragen muste, Ob dan nut edder gewyn darvon queme edder to erlangen were, daran de genanten v. d. Sch. nyne fliit sparen schollen, was den also were erlangt, darvon schall den beiden gemelten v. d. Sch. den haluen teyl vndt dem geschlechte to erholdung ohrer radtschop der ander theil togewandt werden.

8. Idt schollen ock de v d. Sch. so also in groten wichtigen anligenden sacken to rade erfordert werden, to kamende vorplicht syn vndt öhren guden radt dem geschlechte to ehren vndt besten gerne mittheilen vndt dusse so in der nege geseten schal also vndt vp de vorsanden werden, de Betzendorp in einem dage erlangen mögen.

9. Eft sick ock todröge, dat in der beider v. d. Sch. vndt in der erforderten öldesten rede befunden worde, dat de andern v. d. Sch. so am huse to Betzendorp vndt Apenborch berechtiget, tosamende to kamen vonnöden vndt von Ihnen erfordert werden, Alsdan schollen de sämptlich vnd sonderlich to kamen vorpflichtet syn.

10. Vndt eft nun von allen denen, so von beiden v. d. Sch. vndt den öldesten in anliegenden nöten itzo vorschreuen vndt bescheiden vthebleuen, einer oder mehr wo de benömet, de nicht durch merkliche schwacheit ihres liues oder to reddung öhrer ehren vthobliuen verorsacket, den schollen de gemelten bede v. d. Sch. von stundt an gesichts ohne allen verschonen to Apenborch myt sines suluest lyffe vnd Perden vndt Knechten to einem rechten inlage in eine apene herberge in fordern vndt dar nicht vth by dage edder nachte, edt hebbe den vnserm geschlechte to erholdung öhrer buw vnd radtscop vefftig rynsche gulden entrichtet vndt betalet.

11. Ist ock Jemandts v. d. Sch. an vns andern süst brokfellig werde nach vermöge vnser breue vndt sigel, sollen die gemelten beide v. d. Sch. von vnser aller wegen to inlager to fordern macht hebben vndt de gebröcke ohne alles nalaten von ihnen nemen vndt schal de halue deil der

bröcke den beden tohören vndt tokamen vndt de ander helffte vnferm gefchlechte to erholdung vnfer radfchop.

**12.** So de v. d. Sch ock to Landtdage von vnferm gnedigften herrn dem Churfurften erfordert werden, alfdan vndt to Jeder tiidt fchall einer von den beiden vom hufe to Betzendorp darhen to then vp finen Koften vorplichtet fin, vndt foll einer vmb den andern fodane reife dohn, denfuluen fchollen to Jder tiidt de andern v. d. Sch. einen to geuen, alfe wan de von dem olden Parth to landtage theen fchall, fo fchollen de ander Part dem einen togeuen, vnd' wedderumb fchal in der andern tiid mit den andern ock alfo geholden werden, vnd ein Jder vp fin eigen coft vndt theringe theen, bei poen 20 gulden dem gefchlechte.

**13.** Es fchollen ock de beiden v. d. Sch. ein ernftlich gut vpfehen hebben, domit vnfe grauen to Betzendorp, Jetfen, vnfer landt wehren, thune vndt damme vndt ander vnfer veftung in guder hode, beterung vndt verwarung geholden werden mit den Jennen, de dat von olders tho donde fchuldig.

**14.** Idt fchal vnfer hus Betzendorp mit wechtern nach vnferm vermögen verfehen werden.

**15.** Es fchollen ock de bede v. d. Sch. ein ernftlichs vpfehens hebben, damit von niemandts noch von öhne fulueft Flasf in de J e t z e n edder in de grauen edder füft in de vletende water oder ftröme in de röthe gelecht werden. Gefchehes auer, fo fcholl dat Flasf, es fy wem es wolle, den beiden v. d. Sch. verfallen fyn. Gefchehe es ewer von öhm fulweft, fo fchollen fe bei einem Inleger dem gefchlechte to öhrer radtfchop teyn gulden vorfallen fyn.

**16.** Es fchollen ock de beide ein ernftliches vpfehen hebben, dat nemandt in vnfern famenden vnvordeilten watern v i f c h e oder k r e w e t e, es fy dan der v. d. Sch. brödich gefinde, edder das fie in eigner Perfon to Betzendorp oder Apenborch weren vnd vor fick vifchen vndt kreweten laten.

**17.** Wy v. d. Sch. befinden ock, dat vnfe arme lüde mit g e i f t l i k e n vndt w e l t l i c h e n g e r i c h t e n vndt andern errungen merklich befchweret werden, der wegen fchollen de gemelten beide v. d. Sch. alle Jar Dreimal gerichte holden, alfe dat erfte vp Dingeftag nach Mifericordia Domini vndt dat ander vp Dingftag nach Michaelis, de beide gerichte fchollen to A p e n b o r c h geholden werden, vnd dat drüdde den Dinftag nach der hilligen dreier königen, dat fchal to B e t z e n d o r p geholden werden vnd fchollen de beiden v. d. Sch. fulueft beide, edder tom weinigften einer, fo der ander vth mereckligen anligen vorhindert werde, an dem gerichte fitten vndt folle v i e r vth B e t z e n d o r p vndt v i e r vth A p e n b o r c h by fick am gerichte fitten hebben.

**18.** Hiervor fchollen de twe v. d. Sch. to einer ehrlichen vnterhaldung von vns allen v. d. Sch. in öhren nutt to keren vndt wenden hebben wo hier nach volgen:

Erftlich alle T ö l l e vndt P u n d t f c h w a r, wo von olders vndt allewege to vnfern hufen Betzendorp vndt Apenborch gewefen vndt noch hören; darto mögen fe tölner fetten vndt de heuen vndt einnehmen laten. Vndt ob Jemandts de rechten ftrate nicht holden, edder vnfere tolle vmbfaren wurden, darup fie gude achtung haben fchollen, vndt wo von öhme derhaluen etwas vpgedrewen worde, fchollen de den haluen deil des vorfallenn gudes vor fich beholden vnd innehmen, vndt der ander halue deil fchall dem ganzen gefchlechte to behoff öhrer notorft bleuen. Wo auer Jemandt anders vnter uns v. d. Sch. vther halben die beiden, de vorfahrne guder anqueme vndt vpdrewen worde, alfdan fchal der drutte Theil der vorfallen guder desfulwigen fin vndt bliuen, vndt dat ander wo bauen gemeldet gedeilet werden. Doch fchollen fe vnd ein Jder fodane vpgedrewene guder vier wecken lanc by einander vnuorruckt bliuen laten vndt in guder verwarung holden.

Thom andern alle Z i e f e in beiden vnfern vlecken Betzendorp vndt Apenborch vndt allen erffkrögern, to düffen vnfern genanten hüfern gehörig, wa de namen vnd von olders gefelt hebben, de

schollen von Jglichen tunne bers einen lub. schill., doch einem Jeden, wes sie vthehaluen der Ziese to geuen schuldig vnschedlich. Idt schollen ock de twe v. d. Sch. macht hebben, so se darumme von den mehrer deil eines dorpes, da vor keine erffkröge gewest, angefocht vndt gebeden werden, einen krog vndt nicht mehr toleggen, vndt de schollen we de andern ock einen lüb. schill. von der thunne vndt von dem vathe IIII schill. lüb. geuen, vndt davon schollen de twe genanten v. d. Sch. ein recht luter klar register holden vnd macken, damit wy v. d. Sch. darnach vns weten to richten, vnd ob in diesen nuwen krogen de also von den twen vpgericht einige bröcke vellen, de schollen de twe fordern vnd schal der halue deil der beider sien vnd die ander helfte des dem die mahn hört.

Tom drüdden drüttig gulden munte Jerlicher hebung vth dem lager gelde, so von den gemeinen lagern vnser lehnlüde vndt andern gegeuen werdt.

Tom vierden öhren andeil aller bröcke wo bawen bemelt. Es scholl ock de vischerie in vnsern borch grawen vndt möllen dicke bie dem huse bliuen vndt schal darup to vischen niemandts macht hebben, dan alleine die beide v. d. Sch., so to Jder tiidt, wie gemelt, dat hus Inne hebben, doch schall ein Jder nicht mehr dan einen vischer holden, dersulue schal mit einem worp edder stecknette vefftein klafter lang vischen vndt süst mit neinen andern getow to vischen macht hebben, vndt schall ock nicht mehr fangen, alse sienem Juncker to den ehren to syner köcken not is, vndt wen de vischer den dach gesischet, so schollen sy den khan by der brüggen an dem walle anfören, alsdan schall der kan dorch den borchsluter alle auende in vorwarung genamen vnd angeslaten werden.

19. Diese vorbeschreuen bestellinge vnses huses Betzendorp mit allen vndt Jeglichen artikeln wo de alle vndt Jeglicher in sunderheit sienen namen, hebben wy vorgeschreuen v. d. Sch. by handtlauenden ehren vndt truwen, mit handt vndt munde wol vndt veste to holden versspracken vnd togesecht; doch dat dusse bestellunge vnd vordracht 24 Jar negest nach einander sien vndt bliuen schall, vndt van vns allen edder einen Insonderheit nicht aftothonde macht hebben scholden. Ouer na vthgange vndt verlope der 24 Jar mögen de v. d. Sch. diese bestellung, vndt alle vorhandlunge dieses breues vorandern vorbeteren edder ihres geualles gantz affdhon.

20. Wy genanten v. d. Sch. hebben vmme dat anheuen der regierunge vndt husholdunge to Betzendorp de kauel gelecht, vndt ist vp erstkamenden Ostern den N. vndt N. gefallen vndt nach verlop drier Jahre, so wil idt den N. vndt N. ock dre Jar also to wanende gebüren, vndt euer nach dre Jar den N. vndt N. ock dre Jar, also dat idt in den 24 Jaren einen Jden mit synem andeil vmme ghe, vndt nach allen dren Jahren von de so dat hus Ingehet, vpthen, schollen ver v. d. Sch. van vnser twigen Part darto erfordert werden, dorch de beden de asthen vndt gude achtung vndt vpsehn hebben, dat alle ratschop vndt was den twen v. d. Sch. verantwortet gewest, in aller mathen, so stattlich wedder, also se dat angenamen, vorantworden.

21. Ist nu Jemandts von vns v. d. Sch. dusse vnse gude wolmeinunge, de we to ehren nutt vnd wolfahrt vnses gantzen geschlechts willigen beleuen vndt annehmen, nicht einich syn wolte, dat wy vns doch to neynen vorsehen edder vortrösten, hebben wy uns voreiniget vnde vordragen, dat de oder der der frieheit vnses husses synes anparts oder süst vorfallen syn sol, ock syne holte, wische, vischery, wes des zu diesem huse tobehöret, nicht gebrucken, so lange das de edder der vnserm geschlechte twe hundert rynische gulden to behoff vnserer noturft entrichtet vndt betalet hebben.

Duth alles vndt ein Jegliches besunder wo bawen geschreuen, hebben wy alle benomede v. d. Sch. to einer vnwederroplichen bekandtnus stett veste vndt vnvorbrocken wol to holden ein Jglicher

syn angebaren Insigel to einer bevestunge vndt vulkamen an diffen brieff witlich gehangen. Datum am mittwoch na Bartholomei Anno 1531.

Von diesem Burgfrieden sind noch mehrere Abschriften vorhanden die in den Namen und in einzelnen nicht unwesentlichen Punkten von einander abweichen. Vorstehende ist genommen von einem Exemplar im Schul. Archiv zu Propstei Salzwedel, das von Albrecht auf Horst mit eigner Hand durchcorrigirt, mit Randanmerkungen versehen und zum Theil auch commentirt ist.

---

## CDXLVII. Die schwarze Linie der Schul. reversirt sich, die bei der Uebergabe von Betzendorf übernommenen Verpflichtungen treu zu erfüllen, am 28. Febr. 1532.

Wy Sibert, Jürgen Hinricks sone, Kersten Hassen Sohne, Hans, Curd Dietrichs Sohne, Achim, Heinrich Hanses sone, Jacob, Richard junge Werners Sone und Levin Albrechts Sone alle v. d. Sch. Broder und Veddern, dat junge Part genant, bekennen — dat wy uns mit unsern Veddern Albrechten, Fritzen, olde Fritzen Sone, Busse, Hans, Christoph, Bussen sohne, Mattias, Berends sohne, Bernt, Curd, here Fritzen sohne und Christoff, Berends sohn, alle v. d. Sch. gebrodere und Veddern, das olde part, vereiniget unde vordragen, vnse Erbhus Bezendorp vermoge etlicher Articul so desshalben is upgericht dorch unse sambtlich und sonderliche Bewilligunge und versegelt und verbrevet to bestellen und under andern, dat twe v. d. Sch. etwa dat olde und der ander dat junge part unse gemelte hus inne hebben schollen nach vermeldung dersulbigen Articul und breve darupgelaten und bespraken, wy gemelten v. d. Sch. dat junge part — by unseren wahren truwen unser frundlicken leven Veddern der olde part, dat wy up to kamende Ostern enen v. d. Sch. unse part unse Ervhus von vnse wegen in to hebben verordenth und gesettet hebben und willen so fort alle Jahr bet to uthgange der twölff Jahre, wo wir uns voreinigten alle und ider Articul so derwegen dorch uns bewilliget stede vest und wol to holdende unde natokamen, unde so wy daran sumig werden dat doch nich sien schul, so schollen und mogen uns unse Veddern der olde part sambtlich und sonderlich in ene apen herberge to Apenborch inmahnen, dar wy up Erfodernt von stund angesichts breves mit unsern eigen Libe Knechten und Pferden inriden willen unde schollen ein recht Inlager holden und daruth nicht ehr it sy den unse hues vermuge unse Verschriwung von unser wegen bestellt. Des toh mehrer ohrkundt hebbe wy uppegenante v. d. Sch. der junge part — en jeglicher — sin Ingesegel — hengen laten an dessen breff. So geschehen am Middewecken na dem Sondag Reminiscere 1532 im vefftein hundert und twe und drüttigsten Jahre.

Von einer Absch. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDXLVIII. Lehnbrief des Klosters zu Scheningen für die v. d. Schulenburg über den dritten Theil von Scherneбeck, am 13. April 1532.

Wir Er Kurth Kofer Proueft dess Closters sunte Laurentz bouen Scheninge bekenne — dat wy mit wethen vnd willen dufes Conuents — gelegen hebben — den Erbarn vnd Vesten Albrecht v. d. Sch. alsf den Oldesten vnd Fritzen sinen broder, Beiden Fritzen zeliger sohnen vnd

Buſſen, Hanſe vnd Chriſtoffen v. d. Sch. Gebröder, Buſſen zel. ſohn, Alſe die negeſte Arffen van Er Buſſe v. d. Sch. zeliger herkamen tho truwer handt vndt ſampt tho einen Menliken lehn alſſ Lehnſrecht is öhn vnd ehren lehnsſerfen, mit dem drüdden deil des dorps Schermbeke mit Allem Rechte, Nichts vthbeſcheiden in Holte vnd velde, Wiſchen vndt Weyden, dartho ein halff holtſtede, benomt de Berſswinkel, in aller mathe, ſo Hanſſ van Embeke van Unſen Kloſter in vortyden tho lehen gehath hefft, vnde de ſulftige Hans van Embeke mit weten vndt fulbordt vnſers Vorſaren geſchehen, den von Luderitze vor hundert gulden verſettet hebben, daſs denne die v. d. Sch. vorbenompt — macht hebben, nach ohren willen vnd bequemicheit, vor ſodan hundert gulden wedder In tho löſen, Ahne Jemandes Inrede — — Veffteinhundert im twe vndt drüttigeſten Jhar, Ahm ſonnauende nach Quaſimodo geniti.

Aus dem Schul. Copialb. auf Pr. Salzw.

Ein ſpäterer Lehnbrief vom 28. Juni 1566 lautete eben ſo, iſt aber ausgeſtellt auf Chriſtoph, Probſt zu Diſterff, alß den Eltiſten, Georg und Fritzen, Albrechts S., Wedege vnd Joachim Fritzen S., Buſſen, Caſpern, Fritzen vndt Hanſen, Hanſes S. Tonnieß, Chriſtophs S. Buſſen, Buſſen Sohn. So auch ein gleichlautender von 1580 Montag nach Mariä Reinigung auf dieſelben Perſonen mit Ausnahme Georgs, der in dieſem fehlt.

---

## CDXLIX. Kurfürſt Joachim verſchreibt dem Levin von der Schulenburg ein Angefälle von 750 Gulden, am 12. Aug. 1533.

Wir Joachim — Bekennen — Das wir vnſern Rath vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburg vnd ſeinen menlichen leibslehens erben In Anſehung ſeiner willigen gehorſamen vnd fleiſſigen Dinſt, So er vnns biſshere gethan hat hinfurder thun ſol vnd wil Auch aus ſondern gnaden Auf vnd an dem negſten Ritter lehen gut, So vns in vnſer Alten Mark vorledigen wirdt vnd vor Dato dits briues vor vns vnd vnſern vorfarn vnuorſagt vnd vnuorſchrieben iſt, Achthalb hundert gulden an Muntz zu rechtem angefell vorſchrieben haben. Vnd wir vorſchreiben Ime vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben ſolch Achthalbhundert gulden angefell an Muntz Inmaſſen wie obſtett In Krafft vnd machdits briues vnnd alſo wan vns In vnſer altenmark ein Ritter lehengut ſo vor Dato dits briues von vns oder vnſern vorfarn vnuorſagt oder vnuorſchrieben iſt vorledigt, Daran ſoll er vnd ſein menlich leibs lehens erben Alſdan Achthalbhundert gulden haben von vns vnd vnſer herſchafft zu manlehen nemen vnd entpfahen, beſitzen vnd gebrauchen, vns auch daruon thun vnd dienen ſoll als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Doch ſol vns vnd vnſern erben das lehengut, So benedictus Schonberg von vns zu lehen hat, In allwege vorbehalten vnd auſsgenommen Auch ſonſt Idermeniglich an ſeinen rechten vnſchedlich ſein. Zu urkund Datum Coln an der Sprew, Dinſtags nach laurenti anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiario des kurm. Lehnsarchives Nr. 34 u. 38. fol. 105.

---

## CDL. Herzog Ernst von Braunschweig überläßt Levin v. d. Schulenburg das Amt Knesebeck auf 10 Jahre, am 2. Octbr. 1533.

— Wyr Ernsth hertzog zw Brawnsſwig vnnd luneborg Bekennen — daſſ wyr vnns myth dem Erbaren vnſserm liebenn getreuenn leuine von der Schulenborch haben des gelts halber, ſso Ime an vnnd aus vnſserm hausſ Stadt vnnd Ampt Luchow Iſth verſchrieben, nachfulgender geſtalth vnd Maſſe vertragen, Ime vnſser hauſs vnd Ampt Kniesſbeck Inzuthun verſprochenn vnd Inenn zw dienſth angenommen, Nemlich vnnd alſso: Demnach wyr gemelten Leuin von der Schulenborch ſein auff berurten vnsſern hauſs vnnd Ampt Luchow etliche gulden vermuge brieff vnnd Siegell darober auffgericht ſchuldig, Szo ſsollen vnnd wollen wir Ime auff nachſtkomende Oſternn Inn abekurtzunge ſsolcher Summen das Jenig, das Curdt von der Schulenburg vber vierthawſsenth golt gulden an dem kniesſbeck hatt, qwiten vnnd erledigenn, ſso ſsoll ehr Leuin myth ſeinem Vettern Conradt vonn der Schulenborch handeln, das ehr Ime daſselbig vnnſser hawſs vnndt Ampt kniesſbeck ſsonder vnnſsern ſchaden vff berurte Oſternn abtretten vnnd Inrawmen wolle, vnnd ſsoll gemelter Leuin Conradtenn vierthawſsenth golt gulden vergnugen, daſs Conradt alſso der gulden ſso ehr am Knieſsbeck hat entricht vnnd zufriedenn geſtalt werde, darauf ſsoll ehr Leuin vnnſser hawſs vnd Ampt Knieſsbeck Innhemen vnd daſselbig zehenn Jar lanck die nechſte lauth der Schloſsverſchreybunge ſso Ime ſsonderlich darauff ſsoll gegebenn werden geprauchen vnd Inne haben. Vnnd ſso wyr dann Leuine vber die guldenn, ſso wyr Ime an dem Knieſsbeck wollen qwidtenn, noch etliche gulden an vnnd auſs vnnſerm hawſs vnd ampt luchow ſchuldig, ehr vnns auch gemelth vnnſser Ampt wie Ime daſs verſchriebenn nith abzutrettenn ſchuldig, wyr hetten Ime dan dieſselbighe vff eynmahll zugleich zuuor bezalth, hatt ehr vnns den willen gethann, daſs er ſolche Summen Inn den nechſten Sechs Jarenn nach einander will vonn unns bezalth nehmen, Nemlich vff nachſt Oſternn vber ein Jar, daſs Iſth wan man der weyniger Zall funff vnd driſſig wirth tzellenn, vier thawſsenth, die andernn Oſtern vier thawſsenth, die dritten vierthawſsenth, die vierdenn vnd die funfftenn vnd Sechſten Oſtern alsdan den Reſth zugleich Ingeteylt, daſſ alſso Inn ſolcher zeith die ſummen, ſso ehr ann vnſserm hauſs vnndt Ampt luchow hatt, ſsoll gentzlich entricht abgelegt vnnd bezalth werden. Doch ſsolln vnnd wollen wyr Ime leuin mytler zeith zw Jedem Jare die ausſtehende vnnd hinderſtendige Summen myth gepurligenn Zinſsenn auſs berurten vnſserm Ampt Luchow verzinſsen laſſzen: Vnnd ſso die bezalunge geſcheen, ſsoll vnnd will ehr vnns alſdann vnſser verſchreybung, die er deſshalb hath, vnuerzuglich zuſtellen vnnd wider vberandtwurten, auch mytler vnnd zu Jeder Zeith der bezalunge gepurliche Qwitantz des entledigten gelts gebenn. Es ſsoll auch hiemyth das lager vnnd anders daſs leuin vber die gepurliche Zinſse Inn berurter verſchreybunge verſchriebenn abgethan vnd hinfurter von Ime vnd den ſeinen nith gefurderth noch gehaltenn werdenn. Vnnd weill wyr dann gedachten leuin von der Schulenborg myth gnadenn geneigt vnd Inen vnter vnns wonende vnnd Inn vnſserm dienſth zu habenn woll gewilligt, ſso ſsollen vnd wollenn wyr Ime vff Nachſtkomende Oſternn vnſser hawſs vnd Ampt kniesſbeck oberurter geſtalth vnnd wie es Curdt vonn der Schulenborg Jtzt hat Inthun, die Zeith vber jerlich Sechſig guldenn muntz zu dienſtgelt, Ime auch auff Sechs pferde vnnſser hoffkleidinge gebenn, vnnd In vnſserm dienſth wan ehr myth vnns reyth oder von vns vorſchickt wyrth vor gewonlichenn ſchadenn gleich vnſsernn andernn dienern ſtehen, dar gegenn ſsoll vnnd will ehr myth Sechs geruſtedenn pfferdenn vns von hauſs aus vff vnnſser Zerunge vnnd koſtenn zu dienenn gewertig vnd verpflicht ſeinn. Daſs alles ſso vill vnns belangeth Furſtlich vnnd auffrichtig zu haltenn geredenn wyr obgnanter Herzog Ernſth bey

wahrenn trewenn vnnd wortenn. Zw vrkunde — Im funffzehnhundersten vnd drey vnd dreissigsten Jare Donnerstags nach Michaelis.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Br. Salzw. Siegel vollständig.

---

## CDLI. Sieverts v. d. Schulenburg Erklärung über die von seinen Töchtern Catharina und Lucie, Nonnen des Klosters Distorf mit eigenem Gelde in den Dörfern Lohne, Loxstede und Jeggeleven ausgelösten Getreidepächte, am 6. April 1534.

Ik Siuert van der Schulemborch, Hinricks zeliger sane, Bokenne dat Ick vergunth hebbe mynen dochteren Katherinen vnd Lucien bogeuen Juncfrowen In dem kloster to Distorpe Twe wispel roggenn Jarliger pechte Jntolegennde In mynen erffguderenn Benomeligen In dem dorpe to Lhone — Ock In dem dorpe to Loxstede ..... vorgeschreuen druttich schepell roggen in Lhone vnd de achtein schepell roggen In Loxstede ..... myne dochter obgedacht mit ohren eigen gelde wo dat ohne In ohrer Inkledinge van ohren vnnd mynen frunden gegeuen is Ingeloset vnnd to sick ..... wile denn nhu myn dochter Lücia van der Schulemborch In God is vorstoruen So geue vnde vorlate Ick Siuerdt van der Schulemborch nhu von ..... gentzligenn mit gudem weten vnd willen dusse vorbonomede druttich schepell Roggen to lohne vnd achtein schepell roggenn to Loxstede In vnnd an den beiden vorbenomeden houen vndt huuen myner dochter Katherinen van der Schulemborch dewile sse leuet ahne alle geuerde vnd nemandes den roggen van ore afftolozende. Weret ouer sake dat myn dochter Katherina vorstorue dat God de almechtige na synem Godligen willen lange wil gnedich vorhoden, denne schollenn dusse vorbenomede Twe wispell roggen weddervmme an mynen Sane Kersten van der Schulemborch vallen vnd ehme frig vndt quydt sin welches ohme syn Suster Katherina van der Schulemborch vth fruntschop leue vnd gudem willen gudtwillich nagegeuen den Roggen na ohrem dode sines gevallens to geneten vnd to gebruken. Wo ouer myn Sane Kersten van der Schulemborch sunder liues eruen dodes haluen vorfelle dat God mit gnaden wil affwenden denne heft myn dochter Katherina van der Schulemborch de macht sick vorboholdenn dusse vorgeschreuen Twe wispell Roggen Jarligs pachtes In den beiden bonomeden houen ohrer Suster Kynde to geuende alse Jurgen eddell van plate Kynder edder dem hebber dusses breues myth oren guden willenn dewile dat idt ohre eigen geldt gewesen is dar sse dusse vorbonomede pechte mit Ingelozet hefft vnd Ick vorbonomede Katherina van der Schulemborch Bokenne vor Jdermennichlich dat duth so alles wo vorborort myn gantze wille is vnd gutwillich allenthaluen nhagegeuen hebbe. Wan ouer myne negesten eruen de vaken genomede twe wispell Roggen In dessen vorgeschreuen beiden dorpern van myner Suster Jurgen eddell van plate Kynder wedder hebben willen, So scholenn sse myner Suster Kyndern obgedacht edder dem hebber dusses breues midt ohren guden willen hundert gude genge vulwichtige Rinische golt guldenn geuen vnd to dancke vornogen vnd botalenn — — Als denne myne gnante dochter Katherina Im dorpe to Jeggeleue In Arndt Simans haue negen schepell roggenn vnd In Gercke gartzen haue darsuluest dre schepell roggen Jarligs pachts mit ohren eigen gelde Ludt Segel und breue ock hefft gefriget, Ingelozet vnd to sich gebracht vnnd hir namals mehr pechte an Karne vnd gelde In mynem gude Inlosen vnd frig maken worde, Mit den pechten Schal ahne alle voranderinge geholden werden Alze mit dussen twen wispell roggen wo vorangetzeiget, dat Ick vilgenomede Katherina van

der Schulemborch gutwillich ock bewillet vnd nagegeuen hebbe. Tho orkunde etc. gegeuen vnde Schreuen Na Cristi vnnses hernn gebordt veffteinhundert darnha jm ver vnd druttigesten Jare des mandags In den hilgenn Osternn.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

Anmerk. Die ausgelassenen mit Punkten bezeichneten Stellen sind durch ein im Orig. befindliches Loch bewirkt.

---

## CDLII. Des Johanniter-Herrenmeisters Lehnbrief über Remlingen für die v. d. Schulenburg, vom am 24. Juni 1534.

Wir Bruder Veit Tummen sct. Johannis Ordens Meister und Gemein Gebiether bekennen — das — erschienen sein die Erbaren Achim und Heinrich, Jacob und Richard auch Levin v. d. Sch. Gebrüdern und Vettern — bittend — Ihnen und ihren Erben ihr väterlich und vetterlich angeerbt Lehn und Erbe im Dorfe Remlingen zu verleihen. — — Reiche ihnen — zu einem rechten Mannlehn im Dorfe Remlingen zwölftehalb hufen landes mit den höfen, so dazu gehören — — wie ihre Voreltern van uns und unsern Orden das zu Lehn gehabt. Berlin etc. 1534. Mittwochs am Tage Johannis Baptistae.

Von einer Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

In demselben Archiv finden sich noch Abschriften späterer Lehnbriefe, unter andern auf Friedrich Wilhelm, Ludwig Herrmann Hero, und Wilhelm Friedrich, Gebrüder, Söhne des General-Lieut. Achaz, ausgestellt von dem Herrenmeister Prinzen Carl in Preußen am 3. Juli 1732. Auch die beiden Brüder von Achaz mutheten 1733.

---

## CDLIII. Busso v. d. Sch. erhält vom Kurfürsten die Königsmarkschen Lehngüter zu Wolterschlage und Meseberg, am 15. Febr. 1535.

Wir Joachim — thun kund — dasf wir erkant haben die getreuen — dienste, so vnns vnser Rath — Busse v. d. Sch. zw Sandaue — gethan hat — vnd auch zur wiedererstattungk vnnd vergnuge seiner Pferde schadenn vnd anderer schulde auch angefelle — alle vnnd Jegliche Lehnguter zw Wolterschlage, zw Mesebergk vnnd anderswo die gelegen seind — — Inmasßen vnser Claws von Konnigsmark zu Wolterschlage von vnns in lehn gehabt — vnnd jetzt von vnnsern Rethen George von Quitzaw, Hauptmann vnser Prignitz, Gerdt von Lüderitz vndt Curdt von Rindtorff an vnse Stadt, die auch des von vnns beuehlich gehabtt mit hand vnnd mund verlassenn hatt, Ihme vnnd seinen menlichen Leibes vnnd Lehens Erben zu rechten Manlehenn geliehen habenn. — Am Montagk Inuocauit 1535.

Von einer Abschrift im Gräfl. Schulenb. Archiv zu Betzendorf.

---

## CDLIV. Kurfürst Joachims Lehnbrief für Hans v. d. Sch. über verschiedene Güter, die er von Christian v. d. Sch. gekauft, am 6. Febr. 1536.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — das Wir nach thotlichen abgang — Joachims — vnserm lieben getrewen Hansen v. d. Sch. Achims son. — diese nachgeschrieben guther, Zinss vnd pechte zw Rechten Manlehn gnediglich geliehen haben, als: Im dorff Stapel*) vff hans gudens hoff vnd hufen 15 Schfl. Roggen, einen gulden vnd sechs vnd zwanzig schilling. Im dorf Alem vff hans bocken hoff vnd hufen Einen Wispel Roggen vnd zwey Marck dienstgelds; Im dorf Rorberge vff Oldendorss hof Einen Wispel Roggen vnd fünf Marck dienstgeldes; Im dorf Stockem vff Drewes schultzen hoff ein Pfund Dienstgeldes, eine Mark vor das Lager daselbst, vnd der koster giebt ein halb Pfund Pfeffer; Im dorffe Pucken, Henning Bene gibt anderthalben Wspl. Roggen; Im dorff Lütken Gerstede vff hans feltzen hoff vier vnd zweinzig schillinge pacht vnd zwey Marck dienstgelds; Im dorff Buck vff siwert schmidts hoff eine Mark dienstgelds; Im dorff Wibelitz Thide schulke gibt eine Marck vnd acht Witten; Im dorff Wubelde ein wust kostererbe gibt sechs vnd zweinzig schillinge; Im dorff Storbecke einen halben Wispel Roggen; zw Apenborg zwey pfund von einer Wyssen; Im dorff Ragow (Rochow ?) anderthalben gulden zinss vnd das dritte teyl an der Bruckmühlen mit aller zubehorung; Im dorff Rademin den schulten mit allem Rechte vnd Dinste vnd gibt zwey Gulden vnd helt ein lehenpferdt, Item hans Langenbeck daselbst gibt ein Marck Jerlichs; Im dorff Sidentramme der schulze gibt Jerlichs sechs scheffel Roggen vnd sechs marck pacht; Im dorff Imkathe hans klipzig gibt einen halben winspel Roggen vnd zwey pfund dienstgelds; In kreftens hof zw Pertzk sechs scheffel Roggen; Im dorff Wendischen Langenbeck vff Achim Niebars hoff newn scheffel Roggen vnd drey marck pacht; Im dorff Klenow otte schultze gibt Jerlichs dreissig scheffel Roggen vnd einen gulden dienstgelt; Im dorff Buck vff Clawes schultzen hoff einen halben winspel hafer vnd dreissig schillinge dienstgelt; Im dorff Velgo vff Claws kerkens hoff newn scheffel Roggen vnd einen gulden dienstgelt; Im dorff Ribow vff einen wusten hofe vier vnd zweinzig schillinge; Im dorff Wendischen Apenborg vff hene prignitzen hoff zwey marck — In massen hiebeuor vnser lieber getrewer Kersten v. d. Sch., Hassen seel. sohn solich Guth von vns vnd vnser herschaft der Marggrasschaft zw Brandenburg zw lehne gehabt vnd besessen vnd genanter Hans v. d. Sch. solich guth von Ihme erblichen erkaufft vnd bemelter Kersten v. d. Sch. solich guth von vns gewonlicher weiss abgetretten vnd verlassen, zw Rechten manlehen gnediglich verliehen haben — — — In crafft dieses brieues — — — Auch haben wir vnsern lieben getrewen Albrechten vnd Fritzen, alte Fritzen seel. sone, Mathis, Bussen, Hansen vnd Christoffer, Bussen seel. sonen, Fritzen vnd Curtt Er Fritzen sel. sonen, Siwerten, Kersten, Hassen seel. sone, Jorgen, Jurgens seel. son, Hansen vnd Curth Dietrichs seel. sone; Achim vnd Heinrichen Hanses seel. sone; Jacob vnd Reichartt Werner seel. Sone, vnd Lefin Albrecht seel. sone gebruderen vnd vettern allen denen v. d. Sch. aus besondern gnaden an angezeigten gutthern mit einander versamplet sein vnd vorhin damit versamplet gewesen als zw Apenborg vnd Betzendorp zugehorig, die gesampte Handt verliehen, doch das sie derselben wie gesampter handt Recht vnd gewonheit ist, volge thun — — Czu urkunth — Koln an der Sprew, sontags nach lichtmess — Im funfzehen hundertsten darnach Im sechs vnd dreissigsten Jare.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

*) Stapel ist wahrscheinlich ein Schreibfehler statt Stapen. Aus Stapel haben die Schul. nie Hebungen gehabt.

## CDLV. Heinrich v. d. Sch. kauft das Kalandshaus in Apenburg, am 6. Mai 1537.

Ick Heinrich von der ſchulenburg hanſes ſel. ſone bekenne — dat Ick — ſchuldich bin Ern her Wilcken, Decken, vnd hern hennige Bierſtede Camerer vnd der gantzen Bruderſcop des kalandeſs Johannes Baptiſten vnd Marien tho apenburg vnd Betzendorp vefftein gulden munze vnd veer ſcheppell Roggen — daruor de vpgenanten decken vnd Camerer mick vorkofft hebben dat kalandesſ huſs tho apenborg. —— Gegeuen am middewecken nha Bonifacii Anno etc. XXXVII Jar.

Von einer Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLVI. Lehnbrief des Kurfürſten für Levin v. d. Schulenburg über Hebungen aus Schinne, Schernikau u. ſ. w., vom 5. Juni 1537.

Wir Joachim — thun kund — dasſ wir — unſern Rath — Levin von der ſchulenburg, Albrechts ſeel. S., und ſeinen menlichen Leibes Lehnserben vff ſein ſuchen — — die jarliche Rechte, Zinſe vnnd Renthe zu rechtenn manlehenn — geliehen haben als im dorffe Schinne (aus 4 nahmhaft gemachten Höfen zuſammen 1 Wſpl. 1 Sch. Gerſte, 3 Sch. Roggen und 12 ſchill.); im dorfe Zernikow (Schernikau) aus 6 höfen 25 Sch hafer und 15 ſchill. Stend.); im dorfe Scheteſtede (Schorſtedt) 1 Wſpl. 6 Sch. Roggen (aus 2 höfen) inmaſsen hiebeuor vnnſer Secretarius — Joachim Scheune von vns — zu Lehenn gehabt, aber an Leuin — verkauft. — — Wir haben auch denen von der ſchulenburg — an obberuerten gutheren die geſambete hand geliehen, inmaſsen ſie mit anderen gueteren vorſammelet ſein. Dienſtag nach Corporis Chriſti 1537.

Von einer Abſchr. im Schul. Archiv zu Betzendorf.

---

## CDLVII. Kurf. Joachim übergiebt die Propſtei Diesdorf an Chriſtoph von der Schulenburg lebenslänglich, am 4. Aug. 1538.

Wir Joachim — Bekennen — Als — Joachim — vnſer vater — den werdigen vnſern Rath — Ern Chriſtoff von der ſchulenburg Albrechts ſon, auch mit bewilligung dominen vnd gantzer verſamplung des Jungkfrawen Cloſters zu Diſtorff darſelbſt zum probſt angenommen, weil ſich den derſelbe vnſer Rath biſonher bey der probſtey etliche Jar verhalten, dieſelbe erlich vnd woll regiert hat, dasſ wir auch domina vnd gantze verſamplung des — Cloſters gut gefallens von Ime tragen; ſo haben wir Ime dieſelbe probſtey die Zeit ſeines Lebens zu regierende vnd derſelben vorzuſtehen beuolhen vnd ingethan, Vns doroff gebethen, das wir Ime des vnſer kvntſchafft gnediglich mitteylen wolten, ſo haben wir etc. — — — Zu urkunth etc. Coln a. d. ſprew ſontag nach Inuentionis ſteffhani Anno etc. XXXVIII°.

Vom Original im Gräfl. Archiv zu Betzendorf.

---

## CDLVIII. Dietrich von der Schulenburg erhält vom Kurfürsten die Propstei des Kl. Dambeck, am 15. Nov. 1540.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem vnſer Rath — Dietrich von der ſchulenburg etlich Jar hero vnſer hofdiener geweſen, ſich in auferlechten dienſten vnd geſcheften treulich — erzeigt — haben wir vns auf ferner dienſtbeſtellung volgender maſs — mit Ime verglichen, alſo, das er fürthan die Zeit ſeines lebendts mit vier geruſten pferden von ſeiner behauſung aus vnſer beſtalter diener ſein vnd bleiben, auf vnſer erfordern zu Jderzeit dienſtsgewertich vnd In vnſer vnd vnſer erben geſcheften vnd reiſen, ſo Ime auferlecht werden, ſich gebrauchen laſsen, Vnd ſoll vnd wil ſich In denen treulich vorhalten. Doch wenn er In vnſern vnd der herrſchaft ſachen reiſet — ſoll er mit nottürftiger Zehrung verſehen werden, Wollen auch Ime auf vier pferde vnſer hofgewandt geben vnd vor pferdeſchaden ſtehn wie wir andern vnſern hofdienern thun. Dagegen aber — weil er fur etlich vergangener Zeit des von vns gnedige vortroſtung vnd Zuſage erlangt, haben wir Ime zu ſeinem vnterhalt In beſoldung vnd dienſtgelt die Zeit ſeines Lebens die Probſtei des Jungkfrawen Cloſters Dampke mit aller ſeiner zugehorung, wie es von alters hero vnd itzt darzu gehörig ohne rechnung In zu haben vnd zu bewanen zugeſagt, Doch das er die Jungfern, wie es von alters her vnd itzt gewonlich vorſehe vnd vorſorge, Auch das kloſter In werden halte, nicht dauon ohn vnſer bewilligung vorſetze, vorpfende oder entwende, Darzu ſoll er auch die Zeit ſeines Lebens bei ſeinen Geiſtlichen einnkommen als Thompfrunden vnd lehenen ſo er In vnſern landen hat, abweſens als gegenwertig, wie andere Capittels perſonen vnd vicarien die reſidiren vnd zur ſtedte wohnen Inne haben, genusſen vnd gebrauchen vnd derſelbigen nicht ſoll entſetzt werden. — Geben zu Colln a. d. ſprew Montags nach Martini Ao. etc. Im viertzigſten.

Von einer vidim. Abſchr. in Schul. Arch. zu Salzwedel.

---

## CDLIX. Kurf. Joachim überläßt dem Landeshauptmann Levin von der Schulenburg das Kloſter Dambeck, am 12. Nov. 1542.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen — Das wir aus zeitigem guten rath vnd vorbedacht dem erbarn — vnſern Rath — Leuin von der ſchulenburg vmb der getrewen vnderthenigen dienſt willen, die vns ſein vater vnd vordern auch er ſelbſt In viel wege vnd ſonderlicher In dieſem vorgangnen Chriſtlichen Zuge wider den Turcken trewlichen vnd gefliſſen erzeigt vnd gethan hatt, vnſer Cloſter zu Dammcke die Zeit ſeines Lebens eingethan vnd thun Ime dasſelbige hiemit ein, In allermaſsen, wie das hieuorn die Pröbſte vnd ſonderlichen der negſt vor Ime Ditterich von der ſchulenburg ſel. bisher Innegehabt genoſſen vnd gebraucht hat, alles nach ausweiſung der verſchreibung, ſo wir itztgemelten Ditterich von der ſchulenburg ſeinen vettern ſel. daruber gegeben, welches wir Ime auch In aller maſsen geben vnd zuſtellen, wollen auch hiemit dieſelbige Ime gnediglich beſtethget — haben. Vnd damit ſich auch ſeine leibes erben vnſer gnade weiter zu getroſten, haben wir Ime noch darzu aus gnaden vorſprochen vnd zugeſagt, wan es ſich — zutraget, das er mit tode abgienge, für abtrettung berurts Cloſters, ſiebenzehen hundert gulden vnſer merkiſcher munz vnd landswehrung an demſelben Cloſter empfahen vnd bekhommen ſollen. — — Wen ſolch fall geſchieht, vnd wir das obberuert Cloſter wider jn vnſern handen nemen, oder ſonſt Jemandt

von vnſern wegen ferner einthun wollen, ſolle daſselbige ſo lange keineswegs geſchehen, Es ſey dan zuuorn die gemelte ſumma zu gentzlich gnuge entricht vnd bezalt, Dan wo einige ſewmbnus hierjnnen geſchähe oder vorſhiele, ſo ſollen vnd wollen wir gedachten ſeinen erben das Cloſter Dammcke In Iren handen In allermaſsen er ſelbſt das Innen gehapt, ſo lange ohne alle einrede vnd behelf gebrauchen vnd niesſen laſsen, bis Inen die ſumma der ſiebenzehn hundert gulden bezalt vnd jn getrewen henden vorantwort ſeyn. — Darentkegen hat ſich Leuin von der ſchulenburg vns ſein lebenlang widderumb zu dienen vnd trewe zu leiſten. Colln a. d. ſprew ſontags nach Martini — Thauſend fünfhundert vnd Im Zwei vnd viertzigſten Jare.

Joachim kurfürſt, des heyl. Ro. riechs oberſter felthauptman manu propria etc.

Von einer durch Georg v. d. Schulenburg gefertigten und durch einen Notar mit dem Orig. genau collation. Abſchrift im Schul. Arch. zu Salzwedel.

---

## CDLX. Levin von der Schulenburg fordert Gebhard von Alvensleben zu Gardelegen auf, Einlager in Salzwedel zu halten, am 12. Oct. 1543.

Mein freundlich dienſt zuvor. Ehrbar — Ohm. Nachdem ich Euch nach lautt euer gegebenen brieffe vnnd ſiegell vor Chriſtoffer von der ſchulenburg dem Cloſter Dambeck vorſchriebenn euch vnnd ander borgenn lautt der verſchreibung vilmals zur Einleiſtung gefordertt vnnd gehofft, Ir hettet euch als ein ehrliebender ewren vorpflichten, ehren, trewen vnnd gelobenn, auch Inhalt der gegebenen brieffe vnnd Sigell beſſer bedacht vnnd alſo nicht in vergeſſen geſtellt. Aber wie dem allen, ſo eſche, fordere vnnd mahne ich euch nachmals zur vberflus vnnd zum leſtenn bey ewren trewen Ehren vnnd guthen gelobenn, das Ir euch vf den negſt kommenden Sontag nach aller Gottes hilligen kegenn den abenth binnen Soltwedel in Joachim Turitzen hauſs mit ewrem ſelbſt leibe vnnd einem reiſigen knechte vnnd zween laſtbaren pferden zum einlager einſtellet vnd alda auch leiſten vnnd halten, wie von alters gewontlich vnnd gebreuchlich, bis ſo lang ich der Hauptſumma tzinſe vnd erlitten ſchaden von wegen des Cloſters zufrieden geſtellt. So gedenke ich euch och nicht mehr eintzufodern, ſondern werde vorurſacht, in dem diſ mein ſchreiben nachmals von euch in vergeſſen geſtellt, das ich mich zu euch nicht vorſehn will, euch in Chur vnnd furſten hoffen auch in ander vmliegende namhafftige ſtaete vnd ſunſt ahn Kerken vnd kaken anſchlan, damit Jder menniglich kunth vnnd zu wiſſen, wo Ihr Brieffe vnd ſigell gehaltenn, vnd euch alſo mallen vnnd anſlan, das euch nicht gefellig, Euch hierinne, Damit ſolchs nicht notig ewren ſigell vnd der billigkeit nach zu halten ſehe ich lieber, vnnd will euch nochmals ſolche freundlicher wolmeinung zugeſchriebenn haben. Datum vnther mein pitzier, freitags nach Dionyſii. Anno etc. XLIII.

Leuin von der Schulenburgk, Verweſer des kloſters Dambeck.

Dem Erbaren vnnd vheſten Geuertt vonn Aluenſleuen zu Gardelegen meinen lieben Ohm.

Vom Original im v. Alvensl. Archiv zu Weteritz.

**CDLXI.** Kurf. Joachim überläßt das Kloster Dambeck einem der Söhne Levins von der Schulenburg für die Zeit seines Lebens, am 4. März 1545.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Nachdem wir vnsern hauptmann der Altenmarck Leuin von der schulenburg — vnser Closter Dambcke — die Zeit seines Lebens Inne zu haben — vorschrieben haben, das wir aus beweglichen vrsachen Ime diese gnade erzeigt vnd bewiesen, vnd ferner auch solch vnser Closter Dambcke einen seiner sohne die Zeit seines Lebens auch zugesagett vnd vorschrieben haben, — also, das nach seinem tode einer seiner sohne bemeldt Closter Dambcke die Zeitt seines lebens Innehaben solle — Inmassen Leuin — sein vater dasselbe itzo Innehat — Auch Ime zugelassen — Das er In obangezeigt Closter Ein tausendt gulden vorbawen mag — — Doch also, wan er vnd derselbe sein sohn so das Closter nach seinem tode Innehaben wirdt, mit tode abgehen — sollen wir oder vnser erben — Leuin von der schulenburg sohns erben die Ein tausendt gulden, die er am Closter verbawett hat, wiedergeben, Alsdan vnd nit ehr, sollen sie vns oder vnsern erben — das Closter — abzutretten schuldig sein. Es soll auch diese vnser begnadung — Leuin von der schulenburg an seiner vorschreibung, die wir Ime hieuor daruber gegeben haben, keinen abbruch — geberen, besondern In der ablosung neben den Eintausent gulden bawgelt kreftig gehalten werden. — — Geben zu Coln a. d. sprew mitwochs nach Reminiscere — Im funfzehenhundersten vnd fünf vnd viertzigsten Jare.

Joachim kurfürst manu propria.

Von einer vidimirten Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

**CDLXII.** Hans v. Berge erhält Osterholz zu Lehn, am 1. Aug. 1552.

Ich hans von Berge Itzo zum Osterholte wonende Bekenne — Das ich recht vndt redelichen einss vfgerichten bestendigen vnd vnwiderrufflichen Erbkauffs abgekaufft habe — Dem gestrengen Leuin von der schulenburg Hauptman der Altenmarcken das Lehenguth so Mauritz von Ballenstedt seliger mein vorfaren bei Zeit seins lebends Inne gehabt — Und durch seinen todtlichen Abgangk ahn lehens Erben als dem letzsten von dem geschlechte ahn vnseren gnedigesten hern den Churfursten — Erleddiget hat, welchs — vnser gnedigester her gemelten Leuin von der schulenburgk vnd seinen Lehens Erben gnedigst — verliehen, auch nachgegeben das ehr solch guth wieder verkauffen vnd zu einem Achter mhan lehen machen magk — vor drei hundertt gulden Muntz guter gangbarer Landeswerung — — so will Ich meine Erben sollen auch alle schult so Mauritz von Ballenstede vff dem guthe verlassen bezalen, die sechs seine nachgelassene dochter jnn Eren nach Ires standes gleichen In den nehesten volgenden funf vnd zwantzig Jaren vffs lengeste aussteuren also das der Hauptmann vnd seine erben darvmb keine Anspruch oder schaden dorffen leiden. — — Ich will vnd meine — Erben sollen auch solch erkaufft Lehenguth Itzo vnd volgig so offt ehs noth thut nach Lehens recht vnd gewanheit von Leuin v. d. schulenhurg — suchen vnd empfahen Auch lehens Pflicht thun Vnnd dauon dienen wie volgt Als nemlichen, Wenn Leuin von der schulenburg oder seine Lehenserben vnss erfordern In Iren geschefften vnd gewerben alhie In lande der Marck zu Brandenburgh vff Der von der schulenburg vncosten vnd Zerung mit vnsern selbst Pferde vnweigerlichen ver-

ſchicken vnd gebrauchen laſſen wollen. — — — Bei dieſem kauffe vnd Handelung ſeindt geweſen die Erbarn vnd vheſten Andreas von Luderitz Verweſer jn Creweſen vnd Claus von Rintorff jn Iden. — — Geſcheen Im verkaufften Guthe am tage Vincula petri — Tauſend funfhundert vnd Im zwei vnd funftzigeſten Jare.

Vom Orig. im Schul. Arch. zu Salzw.

---

**CDLXIII.** Kurf. Joachim ſichert Levin von der Schulenburg und einem ſeiner Söhne wiederholentlich den Pfandbeſitz von Kl. Dambeck zu, am 17. Mai 1553.

Wir Joachim — Churfürſt — Bekennen, Als wir — Leuin von der ſchulenburg Erſtlich nach vnſerm ungariſchen Zuge ſiebenzehn hundert Gulden, die wir Ihme an beſoldung hinterſtelligk geweſen, vnd hernach, do wir Inen zu vnſerm hauptmann In der Altenmarck beſtalt — wider Ein tauſend gulden baugelt auf vnſer Cloſter Dambke vorſchrieben, vnd als wir Ime vor etzliche pferdeſchaden vnd ſonſten noch dreihundert gulden ſchuldigk wurden, dieſelben letzlich zu den obgemelten ſieben vnd zwanzigk hundert gulden auch geſchlagen vnd Inen darauf an vnſere landtſchafft dieſelben von der von Newes bewilligten bierzieſes bezalt zubekhommen vorwieſen, Alles vormuge vnd Inhalt ſeiner derenthalben Inhaltenden verſchriebungen. Vnd wir aber itzo von Ime vnderthenigſt angelangt das wir Ime obgedachte ſumma der dreitauſendt gulden widderumb auf berurt vnſer Cloſter Damcke verſichern, auch wie Ime zuuorn von vns vorſchrieben, gnedigſt erneuern wollen, Das er vnd nach ſeinem abſterben ſeiner ſohne einer von ſolchem kloſter mit der nachgedachten ſum der drei tauſendt gulden nicht ſolle abgeloſet werden, Das wir demnach — — Ime ſolche — auf — Dambcke — verſichert haben — vnd ſetzen Inen das kloſter dauon zu einem rechten vnderpfande en alſo — das er Leuin bei ſeinem leben vnd nach ſeinem todtlichen abgang, ſeiner ſohne einer, der vns vnd vnſern erben auch ſoll verwandt ſein, ſo lange derſelbig auch lebet vom — kloſter nicht ſoll abgelöſet werden, ſondern daſſelbe — Innehaben. — Nach Irer beiden abſterben aber ſoll vns vnſern erben frei ſtehen, andere ſeine des hauptmanns gelaſſene erben mit obgemelter ſumma — von ſolchem Cloſter wiedervmb abzulöſen, welcher denn auch dieſelbe ſeine gelaſſene erben bis zu ſolcher ablosung — zu nutzen — vnd In keinen weg, wie der vorfallen möchte, zu reumen — ſollen ſchuldigk ſein, ſie ſeint den der — ſumma der drei tauſendt gulden vulkomlichen vorgnuget. — Es ſoll aber auch der hauptmann das Cloſter In baulichem werden vnd weſen, desgleichen die Jungkfrawen mit eſſen, trincken vnd anderer notturft wie biſher vnderhalten alles vermuge — vnſerer vorigen derohalben aufgerichten vorſchreibungen, welche hiemit In nichts gekrencket — ſollen ſein. — — Vnd wiewoll wir Johans George — dieſe vnſers gnedigen — hern vaters vorpflichtung — den hauptman vnd ſeinen erben zu halten — ohne das ſchuldigk, auch gehorſamblich geneigt ſein, Haben wir doch des zu gewiſſen Zeugnis vnd jn ſtetter vnd veſter haltung aller punct vnd artickell des briefes denſelben neben vnſern hern vater auch vnterſchrieben vnd vnſer ſecret daran wiſſentlich hengen laſſen. Geſchehen zu Colln a. d. ſprew mitwoch nach Exaudi — tauſent funfhundert vnd Im drei vnd funftzigeſten Jare.

Joachim kurfürſt manu propria. Hans Georg. M. z. Brand. manu propria.

Von einer vidimirten Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

### CDLXIV. Kurf. Joachim schenkt Levin von der Schulenburg einen wüsten Platz in der Altstadt Salzwedel, am 11. März 1555.

Wir Joachim Churfürst — Bekennen — Das wir — vnſerm Hauptmann Leuin v. der ſchulenburg — Eine wüſte vnerbawete Hoffſtedt in der Altenſtadt ſoltwedel belegen, welche dem Cloſter Dambcke von alters zugeſtanden vnd ein Zeitlang von Inen vnerbawet liggen plieben, erblichen voreignet, vnnd Ime oder ſeinen Erben dieſelbige zu erbawen vnd vffzurichten erlaubt vnd vorgont haben — alſo — das er Ime doſelbſt — ſeins gefallens ein wonhauſs vnd was Ime doſelbſt ſonſten notig ſein wirdt, vffrichte vnd furder auch für ſich vnnd ſeine Erben ohn der Junckfrowen oder ſonſten Jmands einrede, geruiglichen inhaben — ſol vnd moge. Im fahl das obberuert Kloſter nachfolgender Zeit ſolchen raum ſampt den gebeuden darauff wiederumb an ſich fordern vnnd jn Iren ſelbſt nutz gebrauchen wollen, ſol genanter Vnſer Hauptmann denſelbigen nicht ehr, den ſo wehren Ihme oder ſeinen erben ſechshundert thaler — dafür erlegt, einzuräumen ſchuldig ſein. Geben zur Naumburg Montags nach Reminiſcere — funfttzehenhundert vnd im funff vnd funfftzigſten Jare.

Joachim kurfürſt manu propria etc.

Von einer vidimirten Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

Die Stelle ward von Levin erbauet; das Haus erhielt bei der brüderlichen Theilung Levin's jüngster Sohn Bernhard, und bekam durch den tragischen Tod des ältesten Sohns Levins, Albrecht, eine traurige Berühmtheit.

---

### CDLXV. Levin von der Schulenburg wird vom Kurfürsten mit den von Kruge'schen Gütern belehnt, am 21. April 1556.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — daſſ wir vnſerm Hauptman in der Altenmarcke, Rath vnd lieben getrewen Leuin von der ſchulenburg ſeinen Lehen Erben alle vnd jede Lehengueter ſo weilandt Arndt von Krugenn nach ſich verlaſſen, die — vermuge — Angefells vorſchreibung an ihn — gefallen ſein — gnediglich geliehen haben. — — Vnd haben Ihme — vergunſtiget, das ehr dieſelbigen einen andern — weiter verleihen muge — alſo daſſ dehr, welchem ehr die alſo verleihet, dieſelben von Ihm — zu Afterlehn trage — — ſie ſollenn vnſs auch daruon mit einem pferde dienen. — — Colln an der ſprew Dinſtags nach Miſericordias Domini — Im thauſent funfhundert vnd ſechs vnd funftzigſten Jare.

Von einer vidim. Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

---

### CDLXVI. Kurf. Joachim bestimmt, daß Levin von der Schulenburg die von Christoph von der Schulenburg ihm verpfändeten Güter in Betzendorf so lange brauchen soll, bis die ganze Schuld zurückgezahlt ist, am 12. Novbr. 1556.

Wir Joachim — Bekennen — Alſf wir hiuor auf vnderthenige anſuchen — Criſtofs von der ſchulenburg, Bernds ſohn, gnediglich gewilligt, Vnſerm Hauptmann der Altenmarcke, Rath —

Leuin von der schulenburg etliche seiner Lehengüter zum Hause Betzendorf gehorig vor eine summe gelts, welche er einstheils geloffts halben vor Ine betzalet vnd Ime sonsten geliehen bis zu ablegunge beruerter summen pfandeweise eintzureumen; Vnd sich abermal zugetragen, Das obgedachter vnser Hauptmann vor gemelten Christof von der schulenburg Curten von Marenholtz fünfhundert goltgülden als vor seinen antheil, auch geloffts halben, betzalen müssen, Dass wir demnach gnediglich bewilligt, Das beruerte itzt aussgelegte funfhundert goldtgulden auf solchen verpfandten vnd sonsten eingereumbten lehengütern, Inmassen die vnser Hauptman in gebrauch vnd besitz hatt, auch haften vnd vorsichert sein sollen. Thun das vnd bewilligen solchs wie obstehet — also, das — vnser Hauptmann die Inhabende Lehengüter biss zu endtlicher betzalunge der vorigen vnd itzigen summen vngehindert Inne haben geniessen vnd gebrauchen vnd vor ablegunge der gantzen summen abzutreten nicht schuldig sein solle. — Geben zu Halberstadt Donnerstags nach Martini — funfftzehenhundert Im Sechs vnd funfftzigsten Jhare.

Ex commiss. Ill^mi^ Electoris.

Vom Original im Betzendorfer Archiv.

Eine ähnliche Bestimmung erließ Kurf. Joachim Donnerstags nach Galli 1557, als Levin von der Schulenburg neuerdings 200 Rthlr. an Hans von der Schulenburg für Christoph v. d. Schulenburg gezahlt hatte. Urk. im Betz. Arch.

---

## CDLXVII. Kurf. Joachim belehnt Levin von der Schulenburg mit einem Hofe in Benkendorf, am 11. September 1557.

Wir Joachim — bekennen — als wir vnserm Hauptmann der Alten Marck, Rath — Leuin von der schulenburg wegen der fleissigen vnd angenehmen Dienste, so Er vnserm herrn Vater — dessgleichen Vns — gethan — uf Claus Plancken hoff zu Benckendorffe den Dienst, so wir darauf gehabt vnd dann achtzehn scheffel Roggen, welche dem Capittel vnsers stiffts allhier zu Cölln — zugestanden *) erblichen — zu rechten Mannlehn gnädiglich verleihen, doch dass Er bemelt Capitel zufrieden stellen sollte, — Dass demnach — unser hauptmann sich mit gemelten Capittel solcher 18 schfl. Roggen halber endlichen vnd gründlichen verglichen und vertragen, und Ihnen dafür auch wegen eines Jahrs obbemeltes eingenommenen Pachts 90 Gulden baar — erleget — hat. — — Verleihen ihm und seinen Lehns Erben denselben hoff und kornn Pächte samt den Diensten, davon obgedachte unser Verschreibung meldet, mit allen — Gerechtigkeiten. — — Cölln a. d. spree sonnabends nach Nativitatis Mariae — tausend fünfhundert und im sieben und funffzigsten Jahre.

Von einer Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

*) Die 18 Schffl. Roggen gehörten zum großen Kaland zu Salzwedel, dessen Revenüen bei der Reformation eingezogen und zum Dom in Cölln geschlagen wurden.

## CDLXVIII. Kurf. Joachim belehnt Christoph von der Schulenburg mit dem Gute Döhre, am 14. Januar 1558.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem unser Hauptmann der Alten Mark, Radt und lieber Getreuer Levin von der schulenburg verruckter Zeit mit unsern Consens — Ern Werner von der schulenburg etwan Probsten zu Distorf das Haus Dor verkauft und dan der wirdige — Christoph von der schulenburg jetziger Probst zu Distorff vor sich und seine brüder von vns auch einen Consens über daselbe Haus verlanget, weil der alte Consens ihm abhanden gekommen — — — dass Christoph von der schulenburg seine brüder und männliche Leibes Erben solch haus Dore mit allem Zubehor — — gebrauchen sollen nach Lehnrecht so etc. — — Cölln an der spree Freitags nach dem achten trium regum 1558.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schulenb. Archiv zu Betzendorf.

## CDLXIX. Kurf. Joachim belehnt Christoph von der Schulenburg mit Horst, am 10. Oct. 1558.

Wir Joachim — thun kund — dass wir — Ern Christoff, Probsten zu Distorff, Georgen vnd Fritzen Gebruder von der schulenburg Albrecht seel. Sohne vnd iren menlichen Leibes Lehnserben — alle vnd jegliche güther, so Jobst von Dannen zur Horst seel. von vns — zu Lehen — gehabt, zu rechtem Manlehn vnd gesamter hand — geliehen haben. — Dafür zahlt er an den Cammer secretarius Hans Bretschneider 1100 Thaler, vnd an Jobst von Dannen seel. Wittwe vnd Schwestern auch 1100 Thaler, also 2200 Thaler (Sollten die drei Brüder ohne Lehnserben sterben, so sollen die Agnaten diese 2200 Thaler an die Landerben wieder zurückzahlen). — Colln Montag nach Dionysius 1558.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf.

## CDLXX. Die Goldbeck werden von der Familie v. d. Schulenburg mit Röbel belehnt, am 14. Octbr. 1560.

Ich Andreas Goltbeck der elter, Burgermeister zu Werben Bekenne — — demnach In verruckten Jahren dem gestrengen — Leuin von der schulenburg hauptmann der Altenmarke vnd seinen menlichen leibes lehens erben Arnt von Krugen sel. lehnguter dergestalt zu Angefel von meinem gnedigsten herren dem Churfurst zu Brandenburgk vorschrieben, das ehr die seines gefallens zu einem afterlehn machen mochte, welche lehengüter auch ich auf den beschehenen vhal vor mich meine menliche leibes lehens erben, vndt wan die nicht mehr sein meinen bruder vnd derselben menliche leibes lehnserben, vermoge des daruber aufgerichten kauff vnd lehenbrieffen von obgemelten Leuin von der schulenburg und derselben Lehenserben zu lehne trage, so gerede vnd gelobe ich vor mich vnd meine rechte menliche leibes lehens erben — bei verwinnung des lehnsgutes, das ich nicht alleine wil oder meine lehnserben sollen, so oft sich der vhal zutrage, diese Lehnguter nach Lehensart vndt recht In geburlicher frist suchen vnd empfahen, sondern auch Leuin von der schulenburg vndt seinen menlichen Leibes Lehnserben, so oft von der herschaft zu brandenburgk

ein gemein aufbodt Im lande beſchieht vnd die lantſchaft der herſchaft mit dienſte volgen mus auf Leuin von der ſchulenburg oder ſeiner lehenserben erfordern mit einem ſchutzen pferdt harniſch vnd aller geburlicher zugehorend ruſtung dienen der auf ſein vndt ſeiner lehnerben vnkoſten ſo lange reiten vnd dienen ſoll ſo lange man der herſchaft vndt ſonderlich Leuin v. d. ſchulenburg vnd ſeiner Lehenserben pferde dienen muſſen. Das ich auch dieſe Lehenguter In nichts ſol oder wil laſſen verringern oder etwas davon kommen, ſondern die vil mehr nach meinen hochſten uermugen beſſern, Desgleichen wo ich oder meine lehenserben in erfarung kommen, das von dieſem Lehengut jn kurtzen oder vor langen Jahren etwas entzogen oder ſonſten dauon kommen were, dasſelbe wiederumb dabei bringen oder wo ſolchs jn meinen vndt meiner Lehenserben vermugen nicht iſt, Leuin v. d. ſch. oder deſſelben Lehnerben dasſelbe vormelden, damit ſie als die Lehensherren neben vns als den Lehensleuten dartzu thun mogen. — Vrkuntlich — geben zu Werben nach Dionyſii,Chriſti — geburt Im funfzehenhunderten vnd ſechzigſten Jahre.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

Der von Levin Montags nach Reminiſcere 1560 ausgeſtellte Lehnbrief enthält weniger ſpecielle Umſtände, als dieſer Revers des Subvaſallen und beſtimmt die Lehngüter nicht näher. Eben ſo in den folgenden Lehnbriefen. In dem von 1639 wird zuerſt der Ort Röbel genannt: „Goldbeck zu Röbel Erbgeſeſſen", aber auch ohne weitern Zuſatz. Auch fehlt in den Lehnbriefen die Beſtimmung wegen des zu ſtellenden Lehnpferdes. In einem Lehnsprotocoll von 1639, den 28. October wurden dieſe Lehngüter unter dem Namen: der Röbel'ſchen aufgeführt, auch die Bedingung mit dem Stellen des Lehnspferdes hinzugefügt. Die Goldbeck waren zur geſammten Hand mit dem Gute belehnt, eben ſo auch die Bartels, die das Gut von den Goldbeck kauften 1682.

---

## CDLXXI. Lehnbrief des Kurfürſten für Levin v. d. Schulenburg über eine Wieſe bei Rothenwohl, vom 11. März 1562.

Wir Joachim — Marggraffe — bekennen — daſſ wir unſerm hauptmann der Alten Marcke, Rath und lieben Getreuen Levin von der ſchulenburg um ſeine vielfältigen Dienſte willen, die Er vns bis anher in viele wege gethan und noch täglich mit Fleiſs thut, die kleine Wiſche in unſerm Amte ſoltwedel bey dem Rodenwalde gelegen biſſ an die Ritze ſo die groſse und kleine Wiſche ſcheidet und die von Kuhfelde und ſchieben allewege geführet haben, aus Gnaden gegeben, und vereigenet haben, allſo daſſ Er und ſeine mannliche Leibes Lehns Erben ſolche Wiſche nu hinführo eigenthümlich haben und ohne einigen Zinſs oder Wiſchgeldt mit der Gräſung und aller anderer Nutzung zu ihren beſten Nutzen mögen genieſsen und gebrauchen. — — Und Wir zueignen und geben Ihnen aus Gnaden dieſe Wiſche, haben auch unſern hauptmann durch unſern Zöllner zu ſaltzwedel daran weiſen und Ihn dadurch in die geruhigliche Gewehr derſelben ſetzen laſsen, und wollen Ihn und ſeine Männliche Leibes Lehns Erben Zu jeder Zeit dabey gnädiglich handhaben und ſchützen. — — Cöln an der ſpree Mittwochs nach Laetare Anno 1562.

gez. Joachim Kurfurſt m. pr.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwedel.

---

## CDLXXII. Kurf. Joachim überläßt das Kl. Dambeck den Erben Levin's von der Schulenburg noch auf 60 Jahre nach Levin's Tode, am 20. Januar 1562.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem wir Leuin von der ſchulenburg — das Cloſter Dampkow — die Zeit ſeines Lebens vnd nach ſeinem abſterben — ſeiner ſohne einen — auf deſſelben leben vorſchrieben — vnd er — damit er nach ſeinem abſterben zwiſchen ſeinen ſohnen deſto beſſere richtigkeit machen konne — gebeten, Das wir — unſere begnadigung erweitern wolten, das nach ſeinem abſterben ſeinen ſohnen In gemein an demſelben vnſerm Cloſter ſechtzigk Jar muchten verſchrieben werden, Das wir — ſolcher — bitt — ſtad gethan — verſprechen Ime — hiemit — das vnſer Cloſter nicht allein er vnd ſeiner ſohne einer — die Zeit ihres Lebens Inne haben — ſondern wir — wollen auch — verpflicht ſein daſſelbe — nach ſeinem — abgange — ſeiner ſohne einen, vnd wan dieſelbe alle mit tode — abgingen — derſelben ſohne einen, wie es vnſer hauptman vorordenen wirt, ſechtzigk Jar langk Innen zu laſsen, Alſo das dieſelben vnſer Cloſter — mit allen — Zugehorungen — die nechſten 60 Jar nach ſeinem abſterben auch beſitzen — ſollen.

Nachdem auch vnſer hauptmann — vns vorſchienen Zeit auf vnſer — begern an einen Ort ſechshundert goltgulden, vnd dan bei der verſamblung vnſers Cloſters Dampkow auch funfhundert gulden zu gutte aufgebracht — haben wir vns — itzo mit Ime — vorglichen, Das wir Ime zu bezalung der 600 goltgulden einen brief — zugeſchlagen. — — Aber ſouiell die — funfhundert gulden muntz — anlangett hat er vns — gewilligt, Das er vnd ſeine ſohne, ſo lange ſie das Cloſter — Innehaben, den Jungfrawen den Jerlichen Zins — ohne vnſer Zuthun, geben — wollen, Vnd die hauptſumma derſelben 500 gulden haben wir Ime — neben andern ſummen — die er an vnſerm Cloſter — hat, darauf auch verſichert. — Es ſollen auch ſeine ſohne — nach verfliesſung der ſechtzigk Jar nach ſeinem abſterben vnſern erben — vnſer Cloſter wider abzutretten nicht ſchuldig ſeyn, ſie ſeint dan ſolch funf hundert gulden muntz neben andern ſummen — zur genuge bezalt. — — Geben — Dingſtags nach Antonii Im Tauſent funfhundert vnd zwei vnd ſechzigſten Jahre.

Joachim Kurfürſt m. p.

Von einer vidim. Abſchr. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXIII. Kurf. Joachim belehnt Fritz von der Schulenburg mit zwei Höfen zu Oſterwohle, am 6. November 1564.

Wir Joachim — bekennen, Nachdem vnnſer lieber Getreuer Fritze v. d. ſch. Albrechts ſeel. S. von — denen v. Bertensleben zur Wolfesborgk zwei Höfe zum Oſterwoldt — mit Rechten, Zinſen, Dienſten, hohſt und ſiedeſten gerichte vnd allen andern nutzungen vnnd gerechtigkeiten, ſo beruerte von Bertensleben daran gehabt vor ſieben hundert Thaler — erblichen erkaufft, vnd vnnſer Ambtmann zu ſoltwedel Hanſſ vnnd Guntzell v. Bartensleben vor ſich vnd andere Irer Vettern cedirt — auch ſich die gerechtigkeiten des Altveterlichen ſtammlehns — entſagt haben — — haben wir den kauf bewilligt und — — fritzen von der ſchulenburg vnd ſeinen Leibes Lehns Erben die beiden höffe — zum rechten Mannlehen verliehen. — Desgleichen haben wir

— fritzen von der schulenburg beiden Brudern — Ern Christoffen Probsten zu Diesdorf vnnd Jorgen vnd allen Iren Vettern die gesambte Hand — gegeben — Mondags nach Allerheiligen. 1564.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Betzendorf.

## CDLXXIV. Lehnbrief des Kurfürsten für Levin v. d. Schulenburg über die Propstei Salzwedel, am 20. Januar 1565.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem die Geistliche Jurisdiction der Probstey zu soltwedel, desgleichen derselben Papistische gebreuuche nicht allein gefallen, sondern durch die wahre Christliche Religion dermassen derogirt, — das nuhnmehr das Jenige, darumb die von vnsern Vorfahren fundirt, daraus — bestalt werden könne, derwegen wir auch hieuor durch Vnsere verordnete Visitatores etzliche Einkommen aus derselben Probstey ad pios usus in der Pfarrkirchen bemelter vnser Altenstadt soltwedel zu mehrer — Vnterhaltunge der kirchendiener transferiren vnd wenden lassen, Auch gleichwol nichts desto weiniger das vbrige einkommen etlichen Geistlichen vom Adel bissanhero verschrieben. Wir wir dan dieselbe Probstey noch in gar kurtzen dem würdigen — unsern Rhate — Ern Leuin von der schulenburg den Jüngern Thumbprobsten zu Havelbergk auf sein Leben conferirt vnd vorliehen. Do aber die vnchristliche geistliche offitia, wie oben deduciret, dauon nicht meher können gepfleget werden, vnd dan die Probstey von vnsern Vorfahren aus Iren — einkommen fundirt vnd dadurch dem Hause Brandenburgk die fürstliche Regalien vnd gewöhnliche Mandienste entzogen vndt geschwecht, haben wir — dem Thumbprobst zu Hauelberg Er Levin von der schulenburg dem jüngern, desgleichen vnser Heuptmann der Altenmarcken, Rhat — Levin von der schulenburg dem elter — auch ihren Leibes und allen Lehnserben — dieselbe Probstei mit Ihrem einkommen — erblichen — vnd eigenthumblichen gegeben — und zu Manlehn widder gemacht — —. Doch, dass sie in alle wege der Pfarr Kirchen der Altenstadt soltwedel die durch vnsere Visitatoren Deputirte der Kirchendiener Vnterhaltunge jerlich davon entrichten sollen. — — — Cölln a. d. sprewe 1565 am Tage Fabiani und sebastiani.

Joachim kurfürst ff.

Von einer vidimirten Abschrift in dem Schul. Archiv zu Salzwedel. — Alle übrigen uns zu Gesicht gekommenen Abschriften, so wie die sämmtlichen daraus hervorgegangenen gedruckten rc. Nachschriften geben das Jahr 1545 an. Dies ist jedoch falsch, wie in der Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel Urk.-Buch S. 123 von dem Verfasser näher auseinander gesetzt ist.

## CDLXXV. Kurf. Joachim bewilligt, daß das Domstift zu Cöln seine Salzwedelschen Besitzungen an Levin von der Schulenburg vertauscht, am 28. Mai 1565.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen etc. Nachdem wir — vnser Stifft alhie zu Coln an der Sprewe widderumb Renouirt angerichtett gebessertt vnd bestettigtt Auch mitt allem fleisse geneigt sein Dasselbe zur vnterhaltung der Kirchendiener mit noturftigen einkommen zu uorsehen Sonderlich aber die Geistliche nutzungen vnd Redittus so hieuor in vnchristliche breuche getzogen dorein ad pios

usus zu wenden vnd zu schlagen vnd wiewol wir darauf etliche geistliche einkommen vnd nutzung in vnsern beiden Stedten Soltwedell in berurttt vnser Stifft alhie gewantt Das Cappittell auch dieselbigen etliche Jar hero dorein gebrauchett, So sein doch derselbigen Pechte vnd Zinse albereitt so viel gelosett vorendertt auch eins teils disser örtter zu mehrer vnd bequemer vnsers Stiffts gelegenheitt Transzferirtt vnd gelegt worden, Das es nunmher mit den vbrigen Pechten vnd Zinsen des orts also gewandt, Das dem Cappittel gedachts vnsers Stiffts hinfuro vngelegen die vncosten wegen eines sonderlichen einnehmers vnd sonst darauf zu Spilden, do sie ohne das derselbigen wen die zu einer gelttsummen gemachtt hoher geniessen konnen, vnd derwegen etlich Pechte nutzungen vnd gerechtigkeitten, so sie in den dorffern Schernikow, kerckun vnd Salnelde zu heben gehaptt, vnserm hauptman der Allten marcken Rathe vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburgk mitt vnserm sonderlichen Consens vorwissen vnd bewilligung erblichen vnd eigenthumblichen vor vnd vmb Tausentt gulden Muntz Inhalts des doruber auffgerichten kauffbriefes des Datum stehet freitags nach Conuersionis pauli disses lauffen den funff vnd Sechzigsten Jares vorkaufft vnd wan dan hiedurch vnsers Stiffts sonderlich fur weglicher nutz vnd frommen geschafft vnd nichts Pillichers bestendigers oder Rechtmessigers dan was durch keuffe vnd vortrege geschichtt Auch den geistlichen sowol als den weltlichen zu Contrahiren zu keuffen vnd zu uorkeuffen in Rechten zugelassen vnd dan berurtter vnser heuptman vns vnd vnser Jungen herschafft in wichtigen hendlen daran vnserm Churfurstenthumb Landen vnd Leutten Merklich gelegen lange Zeithero gedienett vnd sich in deme getreulich aufrichtig vnd dermassen vorhaltten, das wir Ine solchs vor andern gerne gonnen vnnd in dissem kauff alsz der Landesfurst gnedigst gewilligett vnd Consentirtt Auch denselben in allen Punckten vnd Artickeln Confirmirtt vnd bestettigtt Desgleichen vnserm Hauptman vnd seinen menlichen leibes vnd andern Lehens erbenn dieselben Lehengueter zu Rechtem Manlehen vnd gesampter hantt gereichtt vnd geliehen haben. Vrkundtlich etc. Coln an der Sprewe Montags nach vocem Jucunditatis anno etc. 65.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 u. 38. fol. 155.

---

## CDLXXVI. Werner von der Schulenburg wird zum Hof- und Kammergerichtsrath bestellt, am 28. December 1566.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Das wir vnsers heubtmans der Altenmarcke Rhadts vnd lieben getrewen Leuins von der schulenburg son Werneren von der schulenburg zu vnserm wesentlichen Hoff vnd Cammergerichts Rhadt bestalt vndt angenommen haben, Also das er nuhn hinfuro an vnserm Houe wesentlichen sein, neben andern vnsern Hoff-Rethen im Kammergericht sitzen, sachen hören, die guttlichen vortragen oder verabschieden auch gerichtliche Acta lesen, vrtell begreiffen vndt ander vnser vndt der Herrschafft sachen berathschlagen helffen soll. Was wir Ime auch also vertrauen oder er sonsten von vnsern heimblichen sachen verfahren wirdt, das soll er bis in seine sterbliche Grabe verschwiegen vnd in geheim halten. Er soll sich auch in Commissions sachen vndt andern schickungen in vnd ausserhalb Landes gebrauchen vnd sich sonsten vnsers beuehlichs gehorsamblich vorhaltten. Darkegen wollen wir Ine mitt Vier Pferden an vnsern Hoffe vnderhaltten vndt auf itzlich Pferdt wie andern vnsern Hoffjunckern Jdes Monats Zehen gulden schwere Muntz vnd dartzu alle Jar Zweihundert Thaler Rathgelt geben. Wan wir Ime auch in vnsern geschefften ausserhalb Landes vor-

schicken, wollen wir Ihne mit Zehrung wie andere vnnsere Rethe vom Adell, denen wir Pferde halten vorsehen. Vndt wan es sich, welchs der Allmechtige gnediglich verhutte, zutruge, das er in vnsern geschefften vnd sachen niedergeworffen oder gefangen wurde, seine erledigung one seinen schaden oder entgeltt mitt gnade befordern, Ihme auch sonsten in genedigen guten beuehl haben Vndt vns seiner vngehört zu vngnaden kegen ime nicht lassen bewegen. Vnd wir nehmen Ine zu vnserm Rath vndt diener auff. — — Geben zu Coln ann der sprew am Tage Innocentum Puerorum im funffzehnhundert vndt sechs vnd sechtzigsten Jar etc.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXVII. Levin von der Schulenburg erhält vom Kurfürsten die gesammte Hand an den Osterholz'schen Gütern, am 25. Mai 1567.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Nachdeme vnsernn haubtmann der Altenmarcke Rathe vnd lieben getreuen Leuin v. d. sch. vnd seinen Menlichen leibs lehens erbenn der Osterholtze lehen guther zu angefelle nach lauth vnd Inhald vnser siegell vnd brieue vorschriebene, Vnnd aber bemellter vnnser Haubtmann dieselbenn auff vnser beschehene Gnedigste vnndterhandlunng vnns zu vndterthenigstenn gefallenn vnnserm Jegermeister vnnd lieben getrewen Ludewigen vchteritzen wiederumb vbergebenn abgetretten vnnd eingereumbt, doch sich die gesambte hanndt vnnd den vorkauff darann vnnbegeben vnnd vorbehalten, das wir demnach bemelltem vnserm haubtman vnnd dessen Menliche leibs lehens erbenn aus erzallten vrsachenn mit Gedachtenn vchteritzen wiederumb vorsamlet vnnd Ihme den ersten kauff darann gegondt vnnd bewilligt haben, Vnnd also wo gedachter vchteritz ohne Menliche leibs lehens erben mit thode abgehenn oder Christoff Osterholltzs vnnd desselbigen Menlichen leibs lehns erbenn thodt nicht erlebenn wurde, Desgleichen do die berurten guther solltenn vorkaufft werdenn, das alsdann auff solchenn fall vnser haubtmann vnnd seine mitbeschribenn die nehisten vnnd ersten erbenn oder keuffer seinn vnnd sonst niemandts dazu gestadtett werdenn solle. — — — — Gebenn zu Colln an der sprew sontages am tage Trinitatis Im Tausendt funffhundert vnnd Im siebenn vnnd sechtzigsten.

Vom Original im Schulenb. Archive zu Salzwedel.

---

## CDLXXVIII. Lehnbrief des Administrator's für die v. d. Schulenburg über die Magdeburgischen Güter, vom 29. October 1568.

Wir Joachim Friedrich postulirter Administrator des Primats und Erzstifts Magdeburg, Marggraff — — bekennen — das wir den festen — Christoph Bernds seel. sohn, Heinrichen, Christoffen, Burcharden fritzen s. sohnen, Jacoben, Matthiassen und Daviden Matthias s. sohnen, Christoph, Georgen und Fritzen weissen Albrechts s. Sohnen, Wedige und Joachim alte fritzen s. S., Antonius Christoph s. S., Bussen, Caspar, Fritz und Hansen Hanses s. S., Leuin schwarze Albrechts s. S., Wernern Achims s. S., Wernern, Georg und Christoff Hanses s. S., Joachim Richards s. S., Dietrich berndts s. S., und Georg Hanses s. S., alle v. d. sch. Ge-

vettern vnd Brüdern zu rechtem menlichen Lehnen vnd in gesambte Hand — geliehen haben — das schlosf Augern — — auch mit den Dörfern und Dorffteten — nemlich mit dem Blecke Augern und mit den Dorffern Palnitz, Castell, Wentorff, Mackedell, Kenerde, Cobbell und sandtforde — — das Dorf Hohenwarsleben, den Hoff zu schricke, das Dorff Vardesleuen mit einem freyen satelhof zu Bardeleben, mit sieben Hufen Landes, einen freyen Hoff zu sambswegen mit 6 huefen Landes, mit der feldtmargk Detzell — die feldtmargk Dorst — auch einen hof und garten zu Neuenhaldenslben — mit der Feltmargk Rambstedt, Lutkaw und Vtze, sechste halb huefe Landes auf dem Domschleber Felde und neun schock geldes in der schenke zu Domschleben, eine hufe Landes vf Zibbeker Marke, sambt 8 schilling mit der husse wische mit der gerechtigkeit an der Marke Brieft und an dem dorffe Jerschleben, dazu das schlofs Aldenhausen — mit der Mollen zu Botmerstorff und mit der feltmargk Graffendorf, das Dorf satuelle mit dem kirchlehn und der dorffstete Lubberitz — so Joachim v. d. Sch. zu sambswegen denen von Aluensleben abgekaufft — — — Geben zu Wolmerstedt, Freitags nach simonis et Judae 1568.

Von einer Abschrift im Betzendorfer Archiv.

Anmerk. Die übrigen später ausgestellten Lehnbriefe unterscheiden sich hinsichts der Lehnstücke gar nicht, in einem frühern von 1555 fehlen die Oerter und Marken Satuell und Lübberitz, die erst nach diesem Jahre zugekauft sind.

---

## CDLXXIX. Kurfürst Joachim belehnt Levin von der Schulenburg mit dem halben Dorf Deutsch- oder Sieden-Langenbeck, am 3. September 1569.

Wir Joachim — bekennen — Als der halbe Theil am dorff Teutsch-Langenbecke uns zugehörig und zu unserm Closter Damcke gelegen, und der andere halbe Theil — allen v. d. sch. zu Betzendorff zuständig und solchen Theil unser Hauptmann der Altenmarcke, Rath und lieber Getreuer Levin v. d. sch. mit Unser Bewilligung von gemelten v. d. sch. seinen Vettern an sich gebracht, Dasf wir demnach — in betrachtung vielfältiger, unterthäniger getreuer dienste, welche Uns — Levin — bisher erzeiget — und aus besondern Gnaden, damit wir Ihme von defswegen geneigt, Ihm und seinen — Erben solchen unsern halben Theil am Dorffe Teutschen Langebeck mit allen seinen herrlichkeiten und freyheiten an Ober und Nieder Gerichten, Kirchlehn, Zinsen, Pächten, Diensten, Zehenden, Rauchhünern und allen andern Einkommen und Nutzungen — eigenthümlich übergeben, abgetreten und zu rechten Mannlehn verliehen haben — — Urkundlich — Netzlingen sonnabends nach Aegidii. — Tausend fünffhundert darnach im Nein und sechzigisten.

Joachim Kurfürst.

Von einer Abschrift in Schul.-Archiv zu Pr. Salzwedel.

---

## CDLXXX. Anna von Wenckstern legirt Kapitalien zum Besten der Kirchen und Schulen zu Neustadt-Salzwedel, am 28. März 1570.

Wir Burgermeister vnd Rathmänner der Neustadt Salzwedel bekennen, — dass wir der Erbarn vnd Vieltugendsamen Annen v. Wenckstern, Matthias v. d. sch. nachgelassen Wittwen

ihren Erben — — rechter — unablöslicher fchuld fchuldig worden vnd Fünff hundert Gulden an guter grober Münze, die fie uns in einer ungetheilten fumma baar überentrichtet und bezahlet — — Und geloben darauf vor uns und vnfere Nachkommen bey unfern Ehren guten Treuen und Glauben, dafs wir — die Hauptfumma — jährlich auf St. Nicolai Tag mit 25 Gulden — dergeftalt, wie es die gemelte Wittfrau verordnet von unferer Stadt Rathhaus bereiteften vnd gewiffeften gütern Einkommen und Nutzungen wollen verzinfen. — Alfs follen und wollen wir unfern Predigern, fo zu St. Ilseben wöchentlich predigen, alldieweil diefelben wegen folcher wöchentlichen Predigt mit geringer Befoldung verfehen, damit demnach nichts defto weniger die Predigt defto fleisfiger möge beftalt und keine Woche möge überfchritten oder nachgelaffen werden, alle Jahr zu ewigen Zeiten den Tag St. Nicolai fünf Gulden Müntz davon vorreichen und entrichten. — Ferner follen und wollen wir jährlichen und ein jedes Jahr infonderheit zehen Gulden Müntz zu unferer fchole zu Ehren Gott dem Almächtigen alhie in der Neuftadt Salzwedel anlegen und ausgeben, damit fo künftiger Zeit andere fromme Gotsfürchtige Leute nach ihren Vermügen auch etwas dazu vermachen vnd verordnen, eine freye fchole zu Ehren Gott dem Almächtigen vnd der gemeinen Jugend zum beften möge angerichtet werden. — Die andern übrigen zehn Gulden aber follen wir unfern beiden Predicanten alhir in der Neuftadt des einem jeden jährlich fünf Gulden verreichen und austheilen. Da aber derfelben einer nach dem Willen Gottes todes halber abgehen vnd verfterben würde, als foll desfelben nachgelasfene Wittwe fothane zehn Gulden, fo lange fie im Wittwen-ftande verharren und in der Stadt Salzwedel bleiben und wohnen wird, jährlich auf den Tag St. Nicolai gegeben vnd vorreichet werden. Da aber beide Predicanten verfterben würden, als follen derfelben beiden gelaffene Wittwen, fo fie fich dergeftalt wie vorberührt, verhalten werden, die 10 Gulden gleichmäfsig unter fich theilen. Im fal aber fie wieder zum Eheftand griffen oder fich fonften von Salzwedel begeben, gleichfalls da fie mit Tode abgehen würden, follen fothane 10 Gulden jährliche Zinfen an die Prediger, fo in der vorigen verftorbenen ftelle verordnet vnd angenommen worden, wiederum kommen und fallen und nach dero Abfterben gleichfalls ihren Wittwen wie vorbemeldt jährlich verreicht werden. So lange aber eine Predicanten Wittwe übrig und im Wittwenftande verharren wird, follen derfelben die gemelte 10 Gulden alle wege gefolgen, die wir — alle Jahr — am Tage St. Nicolai entrichten vnd bezahlen follen.

Doch hat fich vorgemelte Wittfrau vorbehalten, jetztgedachte 10 Gulden 5 Jahr lang von dato angerechnet jährlichen zu ihren Handen zu nehmen und ihres Gefallens in die Ehre Gottes zu wenden.

Es follen und wollen auch wir und unfere Mitgenanten berührte 25 Gulden Zinfe jährlichen zu ewigen Zeiten, wie oben gemeldet, allewege auf St. Nicolai Tag vorberührten Perfonen ohne einig fäumen voreichen und austheilen lasfen und auf fchirfte künftigen St. Nicolai Tag diefes jetzt laufenden 70 Jahres mit der erften Zinsgebung anfangen, auch folche Zinfe zuvor und ehe wir andern vnfern Gleubigern einige Zinfen abgeben, jährlich entrichten und ablegen. Da aber wir — fäumig würden oder auch die Zinfen dergeftalt — wie hievor vermeldet, nicht ausgeben und alfo in vorberührter Verordnung Aenderung machen und fürnehmen würden — — als hat fich obgedachte Wittfrau vor fich, ihre Erben — auf den Fall volle Gewalt und Macht hiemit vorbehalten, dafs fie, ihre Erben — ohne einige Losfkündigung die 500 Gulden Hauptfumme von vns oder vnfern Nachkommen wiederum abfordern und an andere Oerter ihres Gefallens und Gelegenheit nach wiederum in die Ehre Gottes — austhun und hinwenden möge. — — Da wir oder unfere Mitbemeldete auf den Fall oberwehnter Wittfrau — die Hauptfumma zufampt den hinterftelligen Zinfen, fo wir noch nicht entrichtet hetten, auf ihr Erfürdern alfo fort nicht wiederum abgeben und erlegen und alfo fäumig darin befunden würden; fo geben Wir — gemeldter Wittwen — in Krafft diefes Briefes volle Macht und Gewalt, unfere

Stadt Bürger und Einwohner haab und Güter, beweglichen und unbeweglichen, innen und aufserhalb der Stadt belegen oder wo die fonften angetroffen werden, als hätten fie diefelben Recht erftanden — — aufzuhalten, zu arestiren, zu bekümmern, einzunehmen, die zu befitzen, zu geniesfen und zu gebrauchen oder fonft ferner zu verfetzen, zu verpfänden und zu verkauffen und fich daran der Bezahlung der 500 Gulden Müntz Hauptfumma, hinterftelligen Zinfen und beweisflichen fchaden und Unkoften zu erholen und zu ergetzen, mit verziehung aller Hern Schutz, fchirm, Geboth und Verbot auch frey und Gerechtigkeiten fampt aller und jeder Ordnung und Statuten und Satzung auch behelff Geiftlicher oder Weltlicher Rechte. — — —

Des zur Uhrkund haben wir — unfer Stadt Siegel an diefen Brief hängen lasfen, der gegeben zu Salzwedel, am Dingftage in den heiligen Oftern — im taufend funfhundertften darnach der wenigen Zahl im fiebenzigften Jahr.

Aus dem Schul. Copialbuch.

---

## CDLXXXI. Abschied der von der Schulenburg auf gehaltenem Tage zu Betzendorf, am 4. September 1570.

— Nachdem alle v. d. fch., beide des alten vndt Jungen Parts, fich — dato — zu Betzendorff — verglichen — das fie Ires gefchlechts nothwendige — fachen — bereden — wollen, Inmaffen den vf der alte Parth Chriftoph der Elter, Jacob Oberfter, Chriftoph Probft zu Diftorff, Er Leuin Thumbprobft zu Hauelberge, Jürgen Albrechts feel. Sohne, Wedige vndt Joachim gebrudere, Fritzen feel. fohne, Buffe vndt Fritze Hanfes feel. fohne, Tonnies, Er Chriftoff Thumbherr zu Hauelberg vnd Daniel ouch Heinrich vndt Chriftoff gebruder Fritzens feel. fohne; aber wegen des Jungen Parts Joachim Reicharts feel. fohn vff Löckenitz vndt Lubbenow, Werner hauptman der aldenmarke, vndt Werner Hanfes feel. fohn, alle gevetter vnd bruder v. d. fch. allhir erfchienen — vnd vordragen vndt vfs Papier zu bringen befohlen.

1. Weil fich befindet, das die brieff vndt fiegel, dem ganzen gefchlecht angehörig, hin vndt wieder zerftreut, auch etzliche vorkommen fein möchten, wird vor gut angefehen, das ein Ider Vetter in eides ftatt vnd vermittelft des Eides, fo er vf den kunftigen Burgkfrieden fchweren foll, alle brief vndt fiegel gemeinen gefchlechts angehorig zwifchen dato vndt den fontag Mifericordias Domini des negftkünftigen ein vnd fiebentzigften Jahres wiederumb einftellen, dazu den beide Parte drei Irer vettern verordnet, Nemlich auf das alte Parte Wedige, Tönniusfen vnd Danieln vndt vf das Junge teil Wernern hauptmann, Wernern Achims feel. fon vnd Werner Hanfes Son, die folche brieff vndt fiegel von den andern, fo diefelben einbringen würden, empfangen vndt dan den Vettern fembtlich vff negefter Zufammenkunft ferner behendigen mochten. Wo auch einer oder mehr mit dobei zu feinde vorhindert wurde, follen die andern nichts defto weniger darinnen zu verfahren berechtiget fein.

2. Befindet fich auch, das die guter den kirchen, dem Calande, elenden Gulden vndt fiechenhaufe alhir zu Betzendorff vndt Apenborch zuftendig faft verkommen vnd eines theils eingezogen fein follen, welches doch vff erkundigung ftehet, ift von den Vettern bewilliget, das ein Ider was er fich entfinnen könte, das er derfelben guter haben möcht, weil diefelben einmal in gottes ehren gegeben, wiederumb gutwillig abtrete vndt der kirchen vndt hofpital wiederumb zukeren follte. Ob

auch wol die alten Schuldverschreibungen der kirchen vndt siechenhaus auch der elenden gulden, so vil in der eil geschehen können, itzo alhier zum theil vfgesucht vndt registrirt worden, aber doch vf diesmal ohne fernere inquisition vndt erkundigung, darin wegen kurtze der Zeit nichts decerniret werden können, sollen obbemelte Vettern beider Parte dazu verbeten vnd vormocht sein, sich so viel möglich die gelegenheit davon zu erkundigen vndt dar- vff negster Zusammenkunft eigentliche relation den Vettern einzubringen, so könte alsda weiter darvff geredet werden.

3. So befindet sich, das die kirchen vnd gottsheuser im ganzen gerichte Betzendorff vnd Apenborch fast vbel bestellet vnd grosse vnordnunge in denselben eingeschlichen ist, vor rathsam angesehen, das beider Parte obberurte Vettern gleicher gestalt denen Leuin v. d. Sch. Thumbprobst zugeordnet, In vormugen sein sollen, so die kirchen vnd gottesheuser in beiden gerichten vleissig visitiren vndt so viel bei denselbigen die eingerissenen vnrichtigkeiten abschaffen möchten. Was sie aber nicht richtig machen können, das solches vff die negste Zusammenkunft auch eingebracht, vf das darauff fernere berathschlagung vndt verordnung an die handt genommen werde. Es seindt auch etliche alte Mesfornat noch alhir vorhanden, do men befinden wurde, das vff den dorfern derselben etzliche mangelten, sollen die geordnete Vettern macht haben, dieselben den kirchen vmb ein geburlich geldt anzuschlagen vndt dasselbe geldt alhir der kirchen zum besten mit rath der vettern aufszuthunde vndt zu beleggen. Weil auch die v. Aluensleben das filial zu Molitz aus der kirchen zu Turitz, dahin es incorporiret, genommen vndt gen Plate translociret, dadurch die Pfarre zu Tueritz nicht weinig geschwecht, sol an die v. Aluensleben geschrieben vndt gebeten werden, das sie solch filial wiederumb jn der Pfarre zu Tueritz kommen lassen wollen. Wo aber nicht würden die v. d. Sch. geursacht, vff andere wege vordacht zu sein damit gleichwol obgemelte Ire kirch vngeschwechet bleibe.

4. Wird befunden, das vnsere alten einen geschwornen burgfrieden vnter sich gehabt, weil aber derselbe eine lange Zeit hero in grossen Abfall kommen, jetziger Zeit aber in dieser eile nicht wiederumb können vfs neue vffgerichtet werden, wird für gut angesehen, dafs die Vettern, welche die gerichtsordnung machen werden, den alten burgfrieden nicht allein durchlesen, besondern auch Copeien von denen v. Bartenschleben vndt Aluenschleben burgfrieden bitten muchten, in denen sich allenthalben ersehen vnd dan ferner die gelegenheit vnd noturft dero v. d. Sch. geschlechts betracht, ein notel begriffen vndt vff der Zusammenkunft der Vettern vorlegen, damit dieselben in der Zeit sich doruff berathschlagen vndt weiter voreinigen mugen, das — der burgfriede vollenzogen vndt auch geschworen werden möge.

5. Weil auch befunden, dafs in etzlichen vielen Jahren alhier keine gemeine gerichte gehalten, dadurch die arme leute in viele wege rechtlofs gelassen, auch mit treflichen vncosten, vorm gericht zu Tangermunde vndt sonsten beschweret worden, Dem nun fürzukommen ist eintrechtiglichen bewilliget, das die gerichte alhir wiederumb angericht vndt bestellt werden sollen vndt jn dero noturft ist vor gutt angesehen, das man bei denen v. Bartenschleben, Aluenschleben vndt Jagow vmb Copien Irer gerichtsordnungen samle, den Artikeln anforderung thun möge, vndt wann dieselben erlanget, wollen Christoff der Eldere sambt seinen sohn Ern Leuihen vndt Daniel vff das alte Part, Werner der Heuptmann, Werner Achims sohn vndt Werner der junger vfs ander Theil — von dem tage ein drei tage zuuor zusammenkommen vndt also alle drei gerichtsordnungen vor die handt nehmen vndt sambt Iren bedencken vfs Papier bringen vndt dan dieselbe den Vettern vf Irer Zusammenkunft zum weitern beschlus vndt volnziehung fürlegen.

6. Es werden von etzlichen Vettern lehngüter verkaufft vndt vom geschlechte vereusert, vndt an derer stadt von den verkeuffern nichts wiederumb ans geschlechte gebracht, dadurch dan die lehngüter nicht weinig geschwecht; soll vff vorstehender Zusammenkunft davon auch geredet vndt geschlossen werden, wie dem Zu begegnen vndt die vorkäufer anzuhalten, das dem geschlecht wiederumb genug geschehe vndt die vereuserten lehngüter hinwieder mit andern erstattet werden, Oder aber in mangelung der guter, das so viel geldes zu lehn gemacht werde, bis mans fuglich wiederumb anlegen könte.

7. Ist es an dem, das keine klare lehnregister vorhanden, also dass man schier nicht wissen kann, was vor lehne das geschlechte zu verleihen, darüber Inen dieselben künftig könten verleugnet vndt vntergeschlagen werden, Ist vor nötig eracht vndt angesehen, das durch ein offenes schreiben vndt citation hin vndt wieder in den negsten stedten durch die beiden eltisten v. d. Sch. angeschlagen wurde, das alle die lehnleute so von vnserm geschlecht lehne gehabt, vndt noch haben, Copien neben dem Original Ihrer alten vndt neuen Lehnbriue, zwischen dato vndt Ostern gewisslich bei Vorluste der lehne allhir den Zweien anwesenden vettern als dem heuptmann vndt Daniel v. d. Sch. einbringen sollen.

8. So viel die Zingel an dem Boem zu Grieben belanget, sehen die Vettern für gut an, das die anwesenden Vettern davon erkundigung vndt bericht nehmen vnd vff der Zusammenkunft berichten.

9. Sollen die gemeinen holtzungen, so noch vngetheilet von allen vettern verschonet, zur vngebur nicht verhowen oder verwüsten, vielweiniger daraus etwas ohne des andern vorwissen gegeben werden.

10. Nachdem die fuhr vndt gemeinen landtwege vber den dam zu Zetlingen fahren vndt damit vnser Zolgerechtigkeiten zu Apenborch geschwechet wirdt, so acht man für nötig, dass man die leute so darüber fahren vmbholen vndt auftreiben liesse auch sonderliche Personen, so daruff sehen, dazu verordnet hette, vnd — dass den vettern zu Apenborch angezeiget wurde, das sie durch Ire diener mit doruff achtung geben lassen möchten. Inmaassen auch der hauptmann vf sich genommen in den stedten abkundigen zu lassen, das sich ein Jder der vnterschleiffunge an demselben orte enthalten vnd vor schaden warten möge.

11. Nachdem auch wider der Vettern verordnungen viel bier schencken in den dörffern angerichtet, ist verabscheidet, das dieselben abgeschaft vndt in Jglichen dorffe ein Krug bleiben möge, in denen höffen do er von alters gewesen.

Geschehen zu Betzendorff, Dornstages nach Marien geburth der weiniger Zahl im siebenzigsten Jahre.

Von einer Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel. Das später aufgefundene Original stimmt mit der Abschrift genau überein, einige orthographische Abweichungen abgerechnet.

## CDLXXXII. Christoph v. d. Sch. kauft das Dorf Henningen bei Osterwohle, am 18. April 1571.

Wir Hans, Jacob und Güntzel, Vettern und Brüder v. Bertensleben auf der Wulffsburg bekennen — dasf wir auf Levins. d. Sch. seel. Hauptman der Altmarck vndt Joachim, Reichards seel. Sohns zu Lökenitz, auch Albrechts und Werners jetzigen Hauptmann der Altmark Gebrüder, bemelten Levins seel. Söhnen auch Osfwalds v. Bodendiks als Vnterhändler — bitten — den Erwürdigen — Ern Christoff, Probst des Closters zu Distorff, Georgen und Fritze zum Osterwolde und Vinenburg Gebrüder v. d Sch. undt ihren Leibes Lehns Erben — verkauft haben — — vnser dorff Henningen beim Osterwold — — nichts ausbeschieden, samt darin wohnenden 13 Hufenern, 3 Kothsassen und einen Krug — für 5900 Thaler — — Gegeben zu Wulffesberg 1571. Mittwochs in den heiligen Ostern.

Von einer Abschrift im Betzendorfer Archiv.

---

## CDLXXXIII. Die Gebrüder v. d. Sch. erhalten das Angefälle auf die Uechtritzischen Güter, am 14. Juli 1571.

Wir Johans George — Marggraff zu Brandenburg — Churfürst — Bekennen — Das wir — vnserm hauptmann der Altemarck Rethen vnd lieben getrewenn Albrechten, Georgen, Wernern, Diderichen vnd berntten gebrudern v. d. Sch. Leuins seel. sohnen vnd Iren Menlich leibs lehens erben die gesambte handt an Ludewich von Vchteritzen Lehenguettern gnedigst geliehenn vnd mit Ime versamblett, auch den vorkauff darann gegundt habenn. Vnd also, wo gedachter Vchtritz ohne menliche leibs lehens erben nitt tode abgehen wurde oder do die berurten guetter solten verkaufft werdenn, Das alsdan auf solchen shall obberurtte v. d. Sch. oder Ire mitt beschriebene die nehisten vnd ersten erbenn oder kauffer sein vnd sonst niemandts datzu gestattet werden solle — — Geben zue Coln an der Spreue, sonnabends nach Kiliani — — Tausendt funfhundert vnnd — Im ein vnd siebenzigsten Jahre.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXXIV. Albrechts v. d. Sch. Ernennung zum geheimen Rath, am 14. Juni 1572.

Wir Johann George — Marggraff — Bekennen — Das wir vnsers Haubtmans der Altmark, Radts vnd lieben getrewen Leuins v. d. Sch., sohn Albrechten v. d. Sch., zu vnserm Radt vnd diener angenommen, Das er vns In vnserer Altmark wesentlich mit vier Pferden dienst gewertigk sein, In den Quartal Gerichten zu Stendall mitsitzen vnd sachen hören, sich auch in Commissions Sachen und Schickungen In vnd Aufferhalb Landes wie wir Ihme dasselbe auflegen, gebrauchen lassen, Vnd was Im In vnsern vnd der herschast sachen oder sonsten von vns vertrauwet, Daselbe niemandts offenbaren, Besondern bisf In seine sterbliche grube In geheim behalten, vnd sich sonsten allenthalben vorhalten soll, wie einem Erliebenden Radt vnd Diener ke en seinen hern gebueret vnd woll anstehet.

Daentkegen haben wir Ime hin wieder versprochen vnd zugesagt, Dass wir Ime von dato an alle Jahr vnd ein Jedes Jahr besondern auss vnser Renttey oder einem andern, gewissen ordt, dahin wir Ime verweisen werden, Zweyhundert thaler Besoldunge erlegen, vnd so ofte wir ober vnsern hoff kleiden werden, wie andern vnsern bestallten Junckhern, auch Ime, zweene Knechte vnd einen Jungen die Hoffkleidunge zuschicken lassen wollen. Szo wollen wir Ime auch wie andern vnsern Dienern vom Adel schadestandt geben. Vndt wen wir Ine ausser Landes verschicken mit der Zehrunge tagk vnd nacht, auf ein Pferdt einen halben Gulden gerechnet, versehen, Vnd aber — In vnsern geschefften nider geworffen oder gefangen, seine wiedererledigunge mit gnedigen fleisse auf vnsern selbst kosten vnd ohne sein oder der seinen befordern Vnd Inen allenthalben schadtloss halten — Wue wir auch bey Ime suchen wurden, das er sich auf ein Ampt solde bestellen lasen, soll er sich in demselben guttwillig erzeigen, Vnd wollen wir vnss Alsdan einer zimblichen Ambtsbestellunge mit Ime gnediglich vergleichen, Ime auch sonsten allen gnedigen willen beweisen, vndt vnss seiner vngehordt zu keinen vngnaden widder Inen lassen bewegen. Vrkundlich etc. Cöln an der Sprew, Sonnabends nach Medardi — Im funftzehenhundert vnnd zwey vnd siebentzigsten Jahre.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXXV. Burgfriede der sämmtlichen Vettern v. d. Sch. auf Betzendorff und Apenburg, am 3. Octbr. 1572.

Wir Christoph Probst zu Distorff, Georg und Fritze, Albrechts seeligen Söhne, Jacob, Matthias vnd Daniel, Matthias seeligen Söhne, Leuin Thum Probst, vnd Christoph, thumpherr zw Havelberg, Bernd Ludolph, David, Joachim, Hanss, Georgen vnd Jochim, Christoffs seeligen Söhne, Wedige vnd Jochim, Fritzens Söhne, Busso, Casper, Fritze vnd Hanss, Hanses Söhne, Tönnis, Christoffs Sohn, Heinrich, Christoph vnd Burgkard, Fritzens Söhne, Alle des alten Parts, vnd Joachim Richardts Sohne, Dietrich, Curdes Sohne, Albrecht, George, Werner Hauptman der Alten Mark, Ditrich vnd Berend, Leuins sehligen Söhne, George, Werner vnd Christoff, Hanses Söhne, vnd Christoff, Hanss vnd Heinrich, Werners Söhne, des Jungen Part, alle Gevettern vnd Brüdern von der Schulenburg, bekennen offenbar in diesen vnsern offenen Brieffe sampt vnd sonderlich, für Vns vnd Vnsere Erben, vnd besundern fur als weme, in krafft dieses Briefes sampt vnd ein Jder besondern, eintrechtiglichen einen rechten vehelichen, volkommen vnd bestendigen Burgfrieden, Wie Burgfriedens Recht vnd Gewohnheit ist, auff den Hause Bezendorff, soweit als daselbe mit Mauren, Wellen vnd Graben gehet, sampt der Vorburg, Wonungen, Hoffen vnd Vorwerken, soweit dieselben in ihren Wanden begriffen vnd von Vns denen v. d. Sch. bewohnet werden, darein auch Daniel von der Schulenburg Vorwerk vor dem alten Dorffe, gezogen, vnd den das Städtlein zu Bezendorff vnd das alte Dorff, soweit sich dieselben erstrecken, vnd also den weg hinan, do man nach Grieben zeugt, bis an das Creutze, vnd ferner von dem Creutze an, wie es durch Vns die Vettern v. d. Sch., so alhie zue Bezendorff ihre Haushaltung haben, von mahlen zu mahlen, ringsherum mit Steinen, darein das Wapen der Drey Greiffs Klawen gehawen, vermahlet worden, vnd in den mahlen begriffen ist, Vortmher das Schloss zu Apenburg

In den Vorburgen, in den Vorwerken vnd den ganzen Flecken daſelbſt, ſoweit der alte Wall vnd Graben gehet, In folgender Meinung.

1. Erſtlich ſollen in dieſen vorberührten Burgfrieden wir ſampt vnd beſondern, Vnſere Erben, vnſere Knechte, vnſere Dienſte vnd alle die Jenigen, die Wir oder vnſere Erben haben, bekommen oder an Vns bringen werden, vnd darinnen verthetigen wollen, ſoweit der Burgfriede gelobet vns geſchworen, ſicher, vehelich vnd unbefart ſein vnd bleiben, Leibs vnd Guts, auch ehren vorletzliche Wort vnd Thate einer kegen den andern vnd Jedermaeniglichen ſich enthalten.

2. Ohne vnd ausbeſcheiden vnſer offenbahre Feinde, der ſoll Niemand von Vns, oder den Vnſern darein führen, bringen noch bey Vns haben, es ſey den mit der andern v. d. Sch. wiſsen vnd willen.

3. Es ſoll auch Bezendorff vnd Apenburg vnſer v. d. Sch. vnd vnſer Erben, zu vnſern Nöthen vnd Behuff vnſere vnd vnſerer Erben offene Häuſer ſeyn, vnd einer dem andern dafür nicht beſchlieſsen vnd laſsen.

4. Vnd ob Irrung vnter Vns vnd vnſere Erben ſich begeben, wie die zukommen würden vnd müchten, in vnd auſserhalb der Burgfrieden, ſo ſoll ſich das ander Part damit nicht behelffen, beſondern in aller maaſs, gleich ſie in alter Freundſchafft wehren, auff das Hauſs geſtatten, vnd gegen einander ihre Perſohn an allen Orthen, wuhe ſie zuſammen kommen muchten, gleich vff den Burgen friedlich ſeyn, wie für gemelt.

5. Es ſoll auch vnſer einer oder vnſere Erben keiner mit nichte Gewalt, Vnwillen oder Vehede, von oder zu den Heuſern fürnehmen oder beginnen, auch fremde feinde oder gefangene nicht einnehmen, hauſen oder herbergen, es geschehe denn mit der Andern Vettern wiſsen, Willen vnd Vulbort.

6. Were es aber Sache, das Jemands vnter Vns, oder vnſere Erben vber vnd wieder Recht, vorweldiget würden oder mit jemands zu ſchaffen gewünnen, oder mit fürſten, graffen, Herrn, Stedten oder ſonſten wehme; der ſoll ſich des kegen Vns vnd den andern vnſern Vettern den v. d. Sch. beklagen, vnd zu gleich vnd Recht auff Vns oder ſie erbieten, auch Zu geben vnd nehmen willig, vnd wenn wir ſeiner alſo zu Rechte, gleich vnd aller Billigkeit mechtig, ſollen vnd wollen wir denn, alsdenn vnſeres Vermogens verschreiben vnd vorbitten, muchte ihme denn Recht gleich vnd billig als gebürlich, damit Er zufrieden, wiederfahren, ſolcher ſoll Er annehmen vnd damit geſettiget ſeyn. Da ihm aber ſolches nicht kunnte wiederfahren, vnd in den negſten viertel Jahr ihm nicht zu Rechte verholffen mochte werden, ſo ſoll Er unſerthalben von den Heuſern Apenburg vnd Bezendorff nicht verweiſen werden, ſondern zu ſein beſten ſich derſelben gebrauchen.

Vnd wollen Ihme, ſo viel vns wil gebühren, auch hilflich, redlich, beyſtendig ſeyn vnd nicht verlaſsen, nach vnſern Vermögen, ob auch vns v. d. Sch. oder vnſern Erben, alle Kriege oder Vehde vnter Augen ſtände, auch angelanget, daſs wir vber Ehr, gleich vnd Recht erbieten, nicht vmbgehen könnten, (den wir vnd vnſere Erben einen Jeden Recht vnd Billichkeit pflegen wollen) alsden wollen wir auff das hauſs Betzendorff oder Apenburg reiten vnd eins werden, wie wir der Feindſchafft wiederſtehen vnd die Bürden ein Jder nach ſeinen Anteil tragen mogen.

7. Es ſoll auch keiner dem Andern In liegenden vnd fahrenden Gutern einigen eingriff thun,

oder thun lassen, von sich selbst oder von seinetwegen. Do es aber geschehe, soll er den beschedigten durch Erkentnuss der Vettern oder Schiedsrichter dafür gebürlichen abtrag machen.

8. Es soll auch vnter vns v. d. Sch. keyner seyn, der da etwas von den Wohnungen vnd Gutern zu Apenburg vnd Bezendorff gehörig, auch sonsten seine andere Lehngutere verkaussen noch versetzen noch vertauschen, denn einem v. d. Sch., besondern sich damit halten, erzeigen vnd beweisen, dass solche Gutere bey dem Geschlecht vnd Lehenserben bleiben mogen.

9. Mochte aber der Keuffer vnd Verkeuffer nicht eins werden, so sollen sie das vf vier ihrer Freunde stellen vnd auff einen Obmann, do der notig vnd durch die Freunde nicht kunnte verglichen werden, was denn dieselben aussagen, soll der Verkeuffer nehmen vnd Keuffer geben, Jdoch da niemands von den v. d. Sch. wehre, der solches Gut vnd Kauff wie durch die Freunde vnd Obman vor gleich angesehen, Annehmen wolte, so soll den Verkeuffer frey stehen, einen andern das zu uerkauffen vnd zu uersetzen, jdoch keinen Fürsten, Graffen, Herren oder Stedten vnd vf den Fall soll der Verkeuffer schuldig seyn, das Geld, so er vor die Verkauffte Guter bekommet, wiederumb an Lehen anzulegen, vnd dieselben den Vettern In die gesampte Hand zu bringen, oder aber, do ehr alssbald das Geld nicht wiederumb an Lehen legen konnte, vnd Ihm also kein Kauff vorstünde, soll Er anstad des Lehens, das Geld so lange hafften vnd Lehen seyn lassen, biss es füglichen angeleecht wirt; es wehre dann, dass der Verkeuser solch Geld zu rettung seiner Ehren, Notturfft, auch Leibs vnd Lebens gebrauchen muste, auf den fall, vnd sonst nicht, wehre derselbe auff erkentnuss der Vettern desselben billig mechtig.

10. Begebe sich aber, dass von Vns vnd Vnsern Erben etzliche, die den Burgfrieden Angenommen vnd geschworen, gebrochen vnd dakegen wehren, oder in Einigen wege vbergingen nach enthalt des Buchstabens, vnd Irrung zwischen Vns fursele, whuher die geursacht oder kommen wurden vnd mochten, so soll dennoch mit der That darinnen oder sonst Jegen ihme oder dieselbe nichts fürgenommen werden, Besondern die Vettern sollen ihme oder dieselben zu den Heusern Betzendorff vnd Apenburg vnd ihrer ein- vnd Zugehorung nicht kommen, Auch dieses Burgfriedens nicht lassen geniessen vnd macht haben, Ihnen oder dieselbe vff den Eyd einzufordern, zu Betzendorff oder Apenburg In Krugen oder andern gelegenen örtern. Auch zu dero Behuff zwey seiner oder deroselben vnd der vnsern Freunde verschrieben, Ihnen den Handel furtragen vnd nach derselben erkentnuss sich richten vnd halten, was er vorbrochen, bussen, Auch allen Schaden vnd nachteil, so uill muglich In vnd An den seinen, ohne sein ein- vnd wiederrede, zuerholen macht haben, ohne alles Gefehrde.

11. So auch Jemands Dienere oder Knechte den Burgfrieden vberschritten mit worten oder mit werken, So soll der Ander dieselben von seinen Junckern in bestrickung eingezogen, vnd in guter Verwarung durch die Andern v. d. Sch. oder in Dero abwesen Ihre befehlichaber, bis auff ankunffts seines Junckern genomen vnd nach Burgfriedens Recht vnd ergangener seiner handelung gestraffet vnd damit gebaret werden.

12. Vnd ob Jmants beschadiget oder verletzt In dem Geschichten, das soll der Theter vnd Schuldiger, der solches angefangen, so das Burgklich ist, den beschedigten befreyen vnd abtrag machen vnd nach Recht vnd billigkeit entscheiden lassen.

13. Es sollen auch In diesem Burgfrieden das hauss Lagkenitz vnd Lubbenaw sowohl als Angern, Altenhausen vnd Osterwalde sampt allen andern vnsern beschlossenen Heusern,

Wanungen vnd hofen, wie die allenthalben ſampt vnd ſonderlich In Ihren Mauren, Wellen, Graben, Vorwercken Anliegenden Flecken vnd Dorffern In Ihren Reuier begriffen, ſo wir jitziger Zeit in geſampter hand erlangt vnd hergebarcht, die wir auch künftiglich nochmalen zu geſampter hand erlangen vnd bekommen muchten, genant vnd vngenant, nichts davon auſsgeſchloſsen, mit gemeinet vnd gezogen ſein.

14. Wir v. d. Schulenburg vor vns vnd vnſern Erben bewilligen auch in dieſem Vertrag alle ſtücke, Puncte vnd Artikul, die dan zur einigkeit dienen vnd gehören möchten, nichts aus beſcheiden, vnd das von Vns, vnſern erben, die fürgehende Artikul vnd einhalt dieſes beſtendigen Burgfriedens ſollen vnwiderruflich vnd vnuerruckt gehalten vnd wircklichen erfolget werden, gleich ob die von Worten zu Worten hierinne begriffen vnd beſchloſsen wehren, haben wir obbemelte v. d. Sch., die vber ein- vnd zwantzig Jahren vor vns vnd vnſere Erben, ein ſolches mit auffgerichteten Fingern zu Gott ſeinen Gottlichen worte vnd heiligen Euangelio geschworen, vnd alle die Jenigen, ſo nach uns zu ein- vnd zwantzig Jahren oder Vns oder Vnſern Erben durch Gottes Verleihung gebohren werden muchten, ſobald vnd von ſtund die zu ein- vnd zwantzig Jahren kommen, Sollen die gleich in allermaſsen, wie wir gethan, auch ſchweren vnd geloben, An behelff vnd Geferde etc. Do aber Jemands von Vns oder vnſern Erben, der ſich des Eyds vnd Burgfriedens beſchweren vnd zugeloben weigern wurde, demſelben ſoll dieſe Verdragt nicht genieſslich ſeyn, Auch wir Andern Macht haben, von den heuſern Betzendorff vnd Apenburg zu laſſen vnd nicht darauff nach den Gütern zu ſtatten, ſo lange Er geſinnet werde, zu halten vnd zu thun, was wir Andern gethan haben etc.

Hiemit ſein dieſe Artikel des Eydes geendiget.

15. Ferner haben wir Vns vereiniget vnd verwilliget vor Vns vnd Vnſere Erben, daſs wir wollen allen fleiſs verwenden vnd vfſehen haben nach Vnſern vermugen, daſs vnſere heuſer Betzendorff vnd Apenburg woll bewahrt vnd die Thore zur Notturfft mit guter Achtung haben, auch darauff vnd an ſein, das mit dem Auf- vnd Zuſchlieſsen gebührliche maſs bis zu vnſer fernerer Vergleichung gehalten werde, Zu dero Behueff den das Porthaus zu Betzendorff wiederumb in Bauligen weſen gebracht vnd hirfuro gehalten werden ſoll.

16. Wann auch Kriegs-Volck im Lande oder ſonſten in der Nahe wehre, So ſoll allzeit einer v. d. Sch. ſelbſt aufm hauſe ſein vnd bleiben oder er ſemptlichen einen von Adel darauff verordnen vnd demſelbigen vnſere Pferd vnd Knechte, damit das hauſs in guter Acht vnd Wahrung gehalten muge werden, zu geben vnd befehlen, vnd ſoll die Zeit vber, wehre Unfriede im Lande, wechter auffm hauſe vnd ſonſten alzeit ein hausmann vffm hauſe zu Betzendorff vffm Thorm vnd auch zu Apenburg, wahn das haus wiedergebewet, gehalten werden.

17. Damit auch die Thurme auf beiden heuſern wiederum mit dem Gebeude zu rechte gebracht, Soll forderligſt Vns den Anweſenden v. d. Sch. ein erfahrner Zimmermann beſtalt werden, welcher dieſelben beſichtigen vnd alſsdan Verordnung geschehen, wie die wiederumb erbawet und hinführo in bewlichen weſen erhalten werden muge, zu Dero Behuef wir denn 200 ₰ verordenen, die zwischen dato vnd faſtnacht ausgebracht werden ſollen.

8. Wir obbemelte v. d. Sch. vnd vnſer Erben wollen Vns auch zum hochſten befleiſsigen, das wir die Kirchen vnd Pfarren Im Gerichte zu Betzendorff vnd Apenburg mit Chriſtlichen Euangeliſchen praedicanten verſorgen, damit die Vnterthanen mit dem allerhochſten Gute als Gotts

wort vnd dem hochwirdigen Sacramente treulich verſorget vnd nicht verſäumet werden. Auch ſo wollen wir vnd Vnſere Erben die Pfarren nicht verringern, ſondern vielmehr verbeſsern, damit die Pfar Hern genugſame Vnterhaltung haben. Wo auch vnter Vns von denſelbigen etwas an ſich angenommen vnd eingezogen, daſselbe ſoll er furderlichſt wiederumb einſtellen, vnd ſich mit dem, was alſo einmal in Gottes Ehre gewand, nicht bereichen.

19. Weiter haben wir Vns vor Vns, vnſere Erben vereinigt, das ſich Vnſere Knechte vnd Dienere in vnſern Krugen, Dorffern vnd Gebieten oder wo wir vnd ſie Bey einander ſein, friedlich halten, vnd ſich gutlichen vertragen ſollen, vnd ob Ihe ein Vnwille vnter ihnen entſtunde, das were mit worten vnd ſonderlich mit der that, dieſelben ſollen die Jenigen, denen ſolche Knechte oder dienere anhoren, gefenglich einnehmen, vnd ſo das In eines abweſen, dem die Knechte zukommen, geſchehe. Sollen die Andern Vettern macht haben, die In Ihren Junckern Henden zu beſtricken vnd bis auf derſelben Ankunfft zu behalten, nach Gebur vnd geſtalts der That vnd Vnſer ſemptlichen Gutduncken hertlichen geſtraft werden.

Möchten wir Vns in den, der handlung etwas wichtig, nicht vereinigen, ſollen ſie in Vnſer aller hafft vnd beſtrickung bleiben, ſo lange die freunde vnd ſcheids Richter, ſo wir erwehlet, wir zu Vns beruffen mugen, was dieſeſben erkennen, bey demſelben erkentnuſs ſoll es bleiben.

20. Wer es aber, das einer Vnter Vnſern mittel einen freund, einſpennigen oder Knecht, Er wehre vom Adel oder ſonſten bey ſich hette, der vff vnſer einer oder mehr, oder auch ſonſten anderwoh Zugriff oder zugriffen hette, oder aber auch ſonſten Vns oder den Vnſern zu Nahe geweſen were, mit Worten oder Wercken, ſo ſollen wir einer dem andern daſs anſagen, der den beſchadigten bey ſich hatt, das er denſelben ſoll reiten laſsen von ſtund an, vnd ſoll auſserhalb den Burgfrieden bleiben, ſo lang das er ſich mit deme oder ſeinen Erben damit Er zu ſchaffen vortragen hatt, vnd mit willen von Ihme gescheiden, oder der Jenige, der den beſchediger bey ſich hatt, ſoll gut vor den beſchedigten ſagen, das ſolch genommen gut In vier Wochen ſoll bezahlet werden, vnd vor ſolche Vberfahrung gleich geschehen, binnen der benanten Zeit, nach der freunde Erkentnuſs. — Und ob Wir v. d. Sch. Sampt vnd beſondern einen freund hetten vnd Vns v. d. Sch. zugethan wehre, vnd wolten denſelben zu ſeinen Rechten verhelfen oder vnſer einer v. d. Sch. einen Knecht hette, ſein brotigs Geſinde, des ſie zugleich vnd recht mächtig weren, das das alſo gehalten werde von freunden oder Knechten oder wehr er wehre, freund oder Knecht, ſoll derſelbige der die bei ſich hat vnd haben, an die Ander vnter Vns vnd Vnſer Erben, vorſchrieben vnd recht von Ihne bitten, vnd den ſollen die Andern Ihnen an den Jenigen, da er mit zu thuende, vnd wo es von Nothen, verſchrieben vnd vorbitten. Da denn denſelben kein Recht wiederführe, Soll der Vnter Vns vnd Vnſere Erben macht haben, Ihne vf den heuſern Betzendorff vnd Apenburg zu hauſen vnd zu hegen, vnd wollen Vns einer kegen den Andern vetterlichen verhalten, wie einer von dem Ander gerne haben wil. Auch wollen wir vorgenante v. d. Sch. Niemands, der vnſern Erbherrn feind wehre, oder einem andern das ſeine nehmen mit wiſsen vnd willen nicht hauſen oder hegen.

Geschehe es aber, das wir oder vnſere Erben das nicht wüſten, ſobald wir oder vnſere Erben das zu wiſsen kriegen, wie vorberurt iſt, ſo ſollen wir vnd Vnſere Erben dieſelben auſs vnſer behauſung laſsen, vnd nicht lenger bei vns wiſsen vnd haben; Es ſollen auch imgleichen alle vnſere Krügere zu den heuſern Betzendorff vnd Apenburg gehörig ſampt vnſern Vnterſaſsen, keine Straſsenreuber oder Jmands offentliche feinde, ohne Vnſern wiſsen beherbergen. Vnd da ſolche Krüger oder Vnter-

faſsen hie wieder thete, der oder dieſelben ſollen von Vns oder Vnſern Erben, ſo offte ſie betroffen, zum hertigſten beſtraft worden.

21. Auch ſollen wir v. d. Sch. oder Vnſer Erben keiner dem Andern, ohne der Andern wiſsen vnd willen, geſinde abmeten, es ſey dan ein Jar lang von ihm geweſen aus ſeinem Brod.

22. Wer eſs auch, das das Geſinde nicht mit willen von Vns ſcheide, ſo ſoll vnſer keiner den Annehmen, es ſey denn mit des Andern wiſsen vnd willen.

23. Wir vnd Vnſere Erben wollen auch einer dem Andern Niemand entziehen von den hofen oder Kothen, damit die wurden verwuſtet werden, Es were denn das der, ſo von den hauen oder Kothen zuge, einen ſo gut In ſeine Stete brechte vnd lieſse, welcher ſeine Dienſte vnd Pflege thun kunnte.

24. Deſsgleichen, ſo der Vatter von dem ſohn ziehen wolte oder der ſohn von dem Vatter, oder ein bruder von dem Andern, vnd demſelben, der auf dem Guthe bliebe, ſo uiel in die ſtete lieſse, das er ſeinen Dienſte vnd Pflege thun könte, ſo ſollen die Andern zufrieden ſein, Jdoch mit wiſsen vnd willen.

25. Wir vnd Vnſere Erben wollen auch keine ſtrafe oder keine Bruche nehmen von des Andern Mennen, ſondern wehn ſie brechen, ſolle es mit dem Verbrecher vermuge vnſer Bewilligung vnd verſiegelten Gerichts-Ordenung gehalten werden.

26. Auch ſollen Wir oder vnſere Menne keine Ziegen halten, vmb des willen das vns das Junge Maſtholtz wiederumb mag aufwachſen, vnd ſonſten die holtze nicht verwüſtet werden. Wird aber jemands darüber Ziegen halten, ſo ſolle Er derſelben verfallen ſeyn und darumb geſtraffet werden.

27. Dieweil auch das Vnterholtz in Vnſern holtzen faſt verwüſtet; Damit eſs aber wiederum aufkehme, So wollen Wirs an etlichen orten hegen, vnd durch vnſer voigte ausſweiſen laſsen vnd dasſelbe durch Vns vnd Vnſere Vntenthanen, auf das nicht gehawen werde, verſchonen. Were aber von Vns oder Vnſern Vnterthanen darin befunden, Sollen darum gepfendet vnd die Vnterthanen geſtrafft werden.

28. Do Jemands von Vns denen v. d. Sch. oder die Vnſern, aus derſelben befehl, auch gefunden oder gepfendet wurden, Soll ſich der Jenige mit den Andern Vettern nach billichkeit vergleichen. Vberdis bleibet es bey der Holz-Ordnung, die vnſer Voreltern Am dato tauſent Funff hundert vnd Sieben, Donnerſtags nach Viti gemacht, allein das die ſtraff, welche in berurter holtz ordnung auff drey Riniſche gulden geſetzet, hiemit auff Fünf thaler ſoll Extendiret vnd gerichtet ſein.

29. Wann auch der allmechtige Gott in Vnſern holzen Maſt geben vnd verleihen würde, ſo wollen wir oder Vnſer Erben, allemahl, wann maſtung vorhanden, die holtze ſelbſt beſehen oder durch Vnſern Voigte ſo des verſtendig beſehen laſſen, Auff das ſie nicht mehr Schweine, denn die holtze ertragen mugen, laſsen einnehmen, damit die holtze nicht vberſaſzt vnd die Jenigen, ſo ſchweine darin gethan, vmb ihr Geld genug bekommen mugen.

Es ſoll auch ein Jder von Vns oder vnſern Erben nicht mehr Schweine, denn ihm nach anzall vnd Ausweiſung der teil Zettul geburt, in die Maſt lauffen laſsen, ſondern an ſeinen geburenden Anteil zufrieden ſein.

30. Es wollen auch obbeſchriebene Vettern v. d. Sch. vnd Ihre Erben, Ihre Scheffer vnd

Hirten, auch Ihre Vntersassen mit allen ernst dahin halten vnd weisen, das sie vns selbst noch vnsern Armen Leuten mit Viehe vnd huten Im Korn noch Wiesen keinen schaden thun vnd etwas abhuten, noch zu nichte machen, vnd do es geschehe, sollen ein Jeder seinen hirten, Scheffer vnd Leute dahin halten, das sie den zugefugten schaden, ein Jder, den er wiederfahren, nach Werderung der Altsessen gelte vnd bezahle.

31. Desgleichen wollen sie Ihre Vogte dahin halten, das sie keinen von der Sch. seinen Acker oder wiesen abpflugen, Auch soll keiner dem Andern zu nahe An seinen Holtz raden lassen. Do aber solches geschehen wurde, Sol dem Jenigen, so der Acker abgepfluget, souiel Acker wieder zugepfluget werden, Auch ein Jeder seine Voigte daruber in harte straffe nehmen, damit vnter Vns vnd Vnsern Erben hiedurch keine Irrung verstellen, sondern vielmehr zufrieden bleiben mugen.

32. Wan auch gemeine Ausgaben oder Tageleisten, die heuser Betzendorff vnd Apenburg oder sonsten vnser semptliche brieffe zusenden belangent, würde vorstellen; So soll ein Jder von dem Anteil der Guter, als Er am hause hat, So ferne solches auss dem Gemeinen nicht kan genomen werden, dazuleggen, damit die Gleicheit Auch darin gehalten und kein theil zur Vngebur beschweret werde.

33. Item, so unter Vns oder Vnsern Erben auss was Vrsachen das geschege, Einigerlei Irrung vorfallen wurde, so soll einer den Andern derhalben nicht verunrechten oder sich mit der That etwas unternehmen, noch beginnen: Sondern do Wir oder Vnsere Erben, ein von dem Andern Einigerlei Dinge halber In Irrungen gerieten vnd einer von dem Andern zur Vngebuer beschweret oder vervnrechtet wurde, So soll der Jenige, dem es wiederfahren, den Andern zu gute Ansprechen oder Ansprechen lassen, vnd sich souiel muglichen In der Gute zu uertragen versuchen. Im Fall, da es nicht geschehen kunte, Sollen wir oder Vnser Erben von stund An Iglicher einen Freund erwehlen, vnd des eins werden, die Freunde In vnser haus bescheiden, dieselben sollen versuchen, vnss in der Gute von ein Ander zu setzen. Kunten die Aber nicht, so wollen wir daselben an die Scheid-Richtern, die hernach geschrieben stehen, die soll uns scheiden in Fruntschafft oder in Rechte, binnen vier Wochen, Vnd was die Vns vnd Vnsern Erben entscheiden, Sollen vnd wollen wir vnwiederrufflich halten vnd es dabey bleiben lassen; Nemlich Jacob von Bartenschleben vnd Osswald von Bodendik. Wehr ess aber, das diese zweene freunde vnss nicht eintrechtig entscheiden kunten, vnd der entscheidung nicht eins würden; So haben wir dazu erkohren einen vnsern freund, alss zu einen Obmanne, alss Jochim von Alvenschleben, welchen freund derselbe zufeld, dasselbige sollen wir oder vnsere Erben dabey lassen und halten.

Were es aber, dass die sache der wichtigkeit, das durch gutliche handlunge der freunde auch des Obmanss, welchen die gute hierinn vornehalten sein soll, nicht mochten entscheiden werden, vnd die freunde oder der Obmann In den schweren Gebrechen, rechtlich zu sprechen, beschwer trugen, So soll Ihnen vf den Fall hiemit auch nachgeben sein, das der Obman vnd die freunde die gebrechen durch die Parteyen oder sie selbst in schrifften verfassen lassen, zu sich nemen, Mit Ihren Pitzschafften versiegeln vnd veschliessen, Mit des Obmans vnd scheidefreunde rath, ahn ein vnuerdechtigen Orth vnd Universitet, vf der Partheien Vnkostung verschicken vnd sich eines eines endlichen Rechtspruchs darauff erholen muge, vnd den wieder tage zu Betzendorff Ansetzen, daselbst Nochmalss die gute vornemen, zu Der Behuff sie dan zwen die eltesten, auch Mehr von der von der Sch., die da unpartheisch, zu sich ziehen mugen, vnd wehn die — — entstünde, das Vrthel erofnen, vnd was also darauf

kannt, da wollen vnd ſollen wir von der Sch. vnd Vnſer Erben es Vnwiederrufflichen alsſ vorſtehet, bey bleiben laſsen vnd desſ verhalten, ohne Gefehrde; es were denn ſache, daſs ſich Jmand deſselben Rechtsſpruch etwa beſchweret befunden, vf den Fall muchte demſelben freyſtehen, ſich an den Churfürſten zu Brandenburg, alsſ dem Landesfurſten zu beruffen: Wehn es aber S. C. F. G. oder derſelben Rehte es bey geschehenen Rechtſpruch bleiben lieſsen, ſoll derſelbe alsſ der Muthwillige weitleufftigkeit geſucht, den Vettern von der Sch. zwei Hundert Thlr. Vnnachleſsſige ſtraff verfallen ſein.

34. Vnd da dieſer Scheides Richter vnd Obman verſtürben, das Gott friſte nach ſeiner Gottlichen gnaden, oder wir der nicht kunten haben, Sollen wir oder vnſer Erben Andre Scheidesrichtern, ſo gut als die Verſtorbenen In der todten ſtete, oder der wir nicht haben könnten, keiſen vnd ſetzen.

Dieſe Verdracht vnd auffgerichtete handllung ſoll ſtettiglich In Vnſern Geschlecht vnd Nachkommen Auffrichtig, Erbarlich, auch ohne alle Verirrung ſtandhafftich bleiben, vnd mit nichte werden vernachteilt, Obgleich ſchaden an dieſen briefe geſchehe, So ſoll die Vertragt damit nicht werden vfgehoben, beſondern in Voller macht ſein vnd bleiben, ſolange ein Ander dieſen gleich oder ein beſser von Vns oder Vnſern Erben auffgerichtet werde.

35. Wir wollen auch in dieſen Vertracht Geiſtliche vnd Weltliche Obrigkeit hohes vnd Niederſtandes, nicht zu nahe hiemit gehandelt, ſondern ſouiel Vns das gebührt, ausgeſcheiden haben.

Desgleichen Vnſere fürſten vnd herrens, denen wir vorwand Pflicht gethan vnd vnſere Lehn herren ſeind, denſelben, was wir zu thuende ſchuldig vnd Vns gebuert, getreulich leiſten, das derwegen bey Vns oder Vnſern Erben kein mangel ſein noch erſcheinen ſoll.

36. Und do ſichs begebe, daſs einer oder mehr vnter vns oder vnſern Erben an den vorbeſchrieben bewilligungen, In den nach Einlegung der Eydes-Artikel ſeumig oder fellig wurde, Nach Inhalt dieſes brieffes nicht theten oder nachkehmen, alsſ doch nicht geſchehen ſoll, oder deme nicht nachkemen, das Ihme von den Schiedesrichtern vnd Obman aufferlegt vnd zugebilliget wurde; Als denn ſollen die beiden Elteſten Vettern macht haben, den oder dieſelben einzuheiſchen zu Saltzwedel oder den andern Sechs Alten merkiſchen Stete eine, In eine gemeine Herberge, auch welcher alſo erfordert, der ſoll mit ſeinen ſelbſ Leibe, einem Knecht vnd zween Reiſigen Pferden einreiten, halten vnd aus der herberge nicht ſcheiden, tages oder Nachts, Es ſei dann die Gebrechen darumb er gefordert, nach Vermuge dieſes brieffs gründlich, ſoll vnd alle gehalten, erfüllet vnd nachkommen.

37. Weil auch vnſer geſampte Siegel vnd Brieffe hinwieder eine zeithero zerſtreuet gelegen, daruber auch dieſelben, eines teils woll verkommen ſein muchten, damit nun dem hinfuro vorkommen, ſoll ein feſter beſchlagener Kaſten, daran zwei ſtarcke Schloſs gemachet werden, darin ſollen die brieffe gelecht vnd in guter Verwahrung alhie zu Betzendorff gehalten werden, die ſchlüſsel aber ſollen bey den beyden Elteſten ſein, welche doch ſchuldig ſein ſollen, ein Jedem zu ſeiner Notturfft von demſelben Copien zukommen zu laſsen.

Wo auch nochmalen bey Jemand vnter Vns brieffe, den gemeinen Geschlechtt angehorig, vorhanden, ſoll Er dieſelben vermittels ſeines Eides mit dem Allerforderlichſten Auch alhier zu Betzendorff den Anweſenden Vettern einſtellen vnd vberantworten.

Alle vorgeschriebene Punct vnd Artikul vnd Inhalt dieſes vfgerichteteten Burgfriedens vnd Verdracht brieffes, Gereden vnd geloben Wir obgemelte von der Sch. vor Vns vnd Vnſern Erben, ſtedt, feſt vnd vnverbruchlich ohne alle Argeliſt vnd Geſherde, ſampt vnd ſonderlich, bey vnſern Ehren, treuen vnd wahren Worten vnd Glauben woll zu halten.

Vnd verzeihen vns alles Behelffs In oder ausserhalb des Rechtens Auch aller wolthat, derselben Privilegien, Mandaten, Schutzrede vnd Exception, wie die durch menschen Sinne konten oder mochten erdacht, ersucht oder erfunden werden, nichts ausgeschlossen, Sondern alles das diesem brieffe nachtheilig, vorruchlich vnd schedlich, soll durch Vns, Vnsere Erben vnd nachkomen, mit nichte gebrauchen werden, sondern zurückgestossen vnd des auffgerichteten Burgfriedens Inhalt soll ohne einige ausflucht bestendiglich gehalten werden. Des zu vhrkund vnd gezeugnus der Warheit haben die Gestrenge, Ehrnueste vnd Erbare Jacob von Bartensschleben, Osswald von Badendick vnd Jochim von Alvensschleben, alss Handeler, vnd wir obbenante geuettern vnd brudern von der Sch. ein Jder sein Ingesiegel oder Pitzschir vnter diesen brieff thun drucken. Geschehen vnd geben zu Betzendorff, Nach Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers Geburt, Im Tausenden Fünf Hunderten zwey vnd Siebenzigsten Jahre, Freytags nach Michaelis Archangeli.

Von einer gleichzeitigen Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXXVI. Kirchen- und Gerichts-Ordnung der von der Schulenburg zu Betzendorf und Apenburg, vom 3. Oct. 1572.

Mit Noten, die Abänderungen der Kirchen- rc. Ordnung von 1644 enthaltend *).

Es sollen jehrlich in den Gerichten zw Betzendorff vnd Apenburgk zween Gerichts Tage, Als zu Betzendorff der Eine Montags nach Cantate, der ander zu Apenburgk Montags nach Michaelis gehalten werden. Würde sich aber befinden, Das von noten sein wolte, Auch den dritten gerichts tagk zu halten, soll den Vettern, so anwesendt, heimgestalt seyn, denselben Montags nach Trinit. Regum anzustellen vnd zu halten. **)

Bei den Gerichtstagen sollen die anwesende Vettern oder zum weinigsten Einer selbit sitzen, darauff gute Achtung geben, das die Gerichte fein Ordentlich gehalten, einem Jeden was pillich vnd Recht widerfaren vnd keiner wider Recht zuer vnpillicheit beschwert werden muge ***).

Wann dann auch von nöten, das ein sonderlicher Richter auch Beisitzer vnd schöpffen zu den Gerichten verordnet werdenn, als haben sich die Vettern v. d. Sch. dahin verglichen, Das Im anfange ein Bescheidener Mann etwan aus salzwedel zum Richter bestеldt wurde, Demselben muchte man eine besoldung vngefehrlich vor einen Gerichts tagk zu halten fünf oder sechs Thaler von den Gerichts oder andern gemeinen gefellen vermachen, demselben sollten sechs schöpffen aus Betzendorff, zween aufs Apenbnrgk vnd zween schultzen von den Dorffern jedes Parts Einer zugeordnet sein. Dieser

---

*) Die 1644 ausgearbeitete und publicirte Gerichts- und Kirchenordnung ist im Ganzen nur eine Umarbeitung der vorstehenden. Zur Ersparung des Raumes mögen die wesentlichsten Abweichungen derselben von jener in den nachfolgenden Noten folgen. Die Ordnung von 1644 ist überdies im Auszuge gedruckt Aug. v. Haxthausen: die patrimonielle Gerichtsbarkeit in der Altmark, besonderer Abdruck aus den Jahrbüchern für Preuß. Gesetzgebung Heft 77. S. 34. Berlin 1832.

**) Als Gerichtstage sind 1644 angeordnet der Montag nach Exaudi und der Montag nach Galli.

***) Neben den beiden Vettern ist bereits der Gesammtrichter nahmhaft gemacht.

Richter vnnd ſchöpffen muſſen den von der Sch. auff die gerichte ſonderlich beeidet ſein, wie man ſich der Form des Eides mit einander vergleichen kann *)

Vor dieſen Gerichtstagen ſollen ſtehen die Einwohner beider flecken Betzendorff vnd Apenburgk alle Dorfſchafften auch eintzelne Pauren, ſo zu berurten beiden heufern gepranchet werden vnnd daruber die von der Sch. Ihren Gerichts Zwang haben. Damit auch Im anfange menniglich vnd ſonderlich, ſo dieſen Gerichtszwang vnterworffen, ſich dieſer Gerichtstage keiner Vnwiſſenheit halber zu entſchuldigen, ſoll In den benachparten ſtedten, auch in den Dorffern ſollichs angeſchlagen vnd von den Cantzeln abgekundiget werden, darnach ſich mennigliichen zu richten. **)

Vndt weile dan kundt vnnd offenbar, das durch gute Ordnung vnd Geſetze gute Richtigkeit In Policey ſachen erfolgen, — — Als haben ſich alle v. d. Sch. nachfolgender Artikel vereiniget vndt vorglichen — die auff Alle vnd jede Gerichts Tage offentlich abgeleſen werden ſollen.

1. Es ſollten pillich alle die ſo ſich Chriſtliches Nahmens rhuemen vor allen dingen dasjenige wellichs zum Reich Chriſti oder Gottes — gehört mit fleisſe ſuchen, das iſt, Gottes Wort mit Luſt vnd liebe horen, die — ſacramente mit aller ehrerpietung gern vnd offt geprauchen vnd Ihr gantzes Leben vnd Wandell alſo anſtellen, das es mit dem godtlichen worte vndt chriſtlichen Nahmen vbereinſtimme. — — Aber man befindet leider — das widerſpiele — das die Menſchen — Gottes Wort zu lernen — ſich gar nicht befleisſen — — Vnd gerathen In wueſtes vnartigs vihiſches leben. — — Derohalben wir vns — als Obrigkeit ſchuldig erkennen, ein — ernſtes einſehen zu haben — damit unſere Vnterthanen In erkentnuſs Gottes vnd aller gottſeligkeite vnterrichtet werden.

Vnd nachdem es mit mit den Predigern vndt der Predigt alſo vorſehen vnd beſtelt iſt, das nicht alleine am ſontage Vormittage eine Predigt gehalten werde, Beſondern auch Nachmittage die hauptſtucke Chriſtlicher lehre nach dem Catechiſmo Lutheri — vorgetragen werde Vberdas noch eine ſonderliche Predigt geſchehen ſolle, Vnd damit der Gottesdienſt vnd Ewre ſeligkeit gefordert vnd Ihr Eweres Ausſenpleibens vnd vnwiſſenheit keine entſchuldigunge fürzuwenden haptt, ſo haben wir — zugelaſſen — Das Ihr an dem tage vnd jn der ſtunde, da die Wochenpredigt an geſchieht, ſollet des hern dienſtes biſ nach vollendeter Predigt vberhoben vnd gefreiet ſein ***).

Wir gepieten aber ernſtlich bei Vermeidung namhaftiger ſtraffe, das ein Jeder ſich jn ſollichen Predigten vnd Kinderlehren †) treulich vnd vnauſpleiblich finden, ſein Weib, Kindt vnnd geſinde dazu ſchicken oder mit ſich bringen wolle, hier Innen keinen vertzugk vbe, beſondern ſobaldt men vorleutet hate, In die Kirchen komme, Gottes wort anhere neben der Chriſtlichen verſamblunge Godt lobe vnnd preiſe mit ſingen, beten, dancken, biſs zum ende des Ampts. Do aber In dieſen allen Jmans voranchtlich, nachleſſigk vnd ſeumblich erfunden wurde, Alſſ der zuer Kirchen nicht gunge, die ſeinen nicht datzu hielte, auſſ der Kirche lieſe, ehe es auſſe were, auff dem Kirchhoffe ein Waſchmarkt anſtellet, der ſoll allezeit ſo offt ehr vbertridt zween gulden zuer ſtraffe In gemeinen Kaſten geben.

---

Abweichungen nach der Gerichts- ꝛc. Ordnung von 1644:

*) der ganze Abſatz fehlt, das Schöppen-Inſtitut war veraltet und ein Geſammtrichter verwaltet allein die Gerichte.

**) Vierzehn Tage vor dem Gerichtstage ſoll derſelbe in den Städten Salzwedel und Gardelegen in den Flecken und Dörfern von den Kanzeln bekannt gemacht werden.

***) Sämmtliche Beſtimmungen über die Wochenpredigt fehlen, auch wird geſagt, daß die Catechismus-Erklärungen während des Kriegs nicht gehalten ſeien, aber wieder eingeführt werden ſollten.

†) Die Worte: „und Kinderlehren“ fehlen.

Item da am ſontage oder an groſſen Feſten, welche man pillich feiern, das iſt, mit heiligen guten wercken zubringen ſoll, Jmants arbeit furnehmen wurde, Da ſoll ein Ackerman einen halben Gulden, ein Coſſat einen ortsgulden zu ſtraff geben jn gemeinen kaſten *).

Wenn aber am Kirchengehen groſſ verhindernuſs bringt, das vnter der Predigt bier vnd gebrandter Wein verkaufft werden, ſo thuen wir ſollichs auch hiemit ernſtlich verbieten. Da aber ein Kruger In ſollicher Zeit wurde bier ſellen, ſoll er ſeinen Junkheren ein faſſ bier oder drei tonnen Soltmann verfallen ſein. Gleichergeſtaldt ſo auff die Zeit Jmandt Brandten wein ſellen wurde, ſollen den gemeinen ſellen einen gulden ſtraff geben Vnd der wahren verluſtig ſein. Wehr ſich auch ſonſten vnter der Predigt In den Krügen oder beim branden Wein finden leſſet, der ſoll einen halben gulden In gemeinen Kaſten geben. So ſoll auch In den gemeinen Marcken vor der Predigt kein Kram geoffnet ſein, Wurden aber die Kremer dem nicht gehorſamen, ſollen ſie einen thaler den gemeinen geſellen verfallen ſein **).

2. Wan die Pfarhern befunden, das etzliche Ihrer Pfarkinder zum wenigſten nicht ein oder zwei mahle Im Jahr zur Beicht vnd heyligen ſacramente ginge, die ſollen ſie Erſtlich zum fleisſigſten datzu vermahnen vnd ſtraffen, vnd do das bei Ihnen nicht furcht ſchaffete, ſollen ſie es der Obrigkeit vormelden, vnd ſoll ein Jder ſeine Vnderthanen ſtraffen Oder desſhalben aus dem Gerichte vorweiſen Vnnd ſoll ein ſollicher In der gemeine gahr nicht gelitten werden ***).

3. Weil wir befunden das vnſeren armen Leuten In vnſern Dorffern faſt hin vnd wieder groſſe vnordnung der hochtzeit vndt Kindttauffe halben ſuerfellt, Alſo, das ſich mennig arm Man vber ſein vermugen koſten leſſet. Derohalben wir aus wolgehapten Radte vnnd guter bedacht ein ein-

---

Gerichts- und Kirchenordnung von 1644:

*) Zuſatz: Und was allhier von Kirchengehen verordnet, ſolliches Wollen Wir auch auf den von der Gnädigen Herrſchaft angeordneten monatlichen Buß und Bettag, ſo lange derſelbe verbleiben wird, verſtanden haben, und ſollen an dieſer Ordnung vornehmlich die Einwohner der beiden Flecken Betzendorf und Avenburgk verbunden ſein. Wir müſſen mit ſonderbarer Bewegnus und großem Mißfallen erſehen, welchergeſtalt in dieſen beiden Flecken, do wir doch ſelbſt zugehen, die Leute zum allerunfleißigſten und nachläſſigſten die Predigten und die Betſtunden beſuchen und ſich alſo des Gottesdienſtes vorſetzlicher und in ihrer Gewiſſen ganz unverantwortlicher Weiſe äußern, welches Uns dann keinesweges zu leiden ſein will, derowegen wir auch nicht allein die vorbenante Strafe hieſelbſten den ſäumigen wollen anbedeutet haben ſondern behalten Unß auch dabey für, woferne Wir ſehen, daß ſolche Gotloſe Leute auch hierdurch noch nicht würden herbei zu bringen ſein, daß wir alsdann extra ordinaire mit noch ſchärfer exemplariſcher animadverſion wider einen und andern verfahren und ſelbigen abſtraffen laſſen wollen, damit auf die Weiſe die Ruchloſigkeit gewehret und andern frommen Chriſten durch ſolch ihr Gotloſes Leben nicht mögen geärgert werden.

**) Die Bierſtrafen in natura ſind nicht erwähnt, die dafür geſetzte Geldſtrafe von Drei Thalern fließt in die Gerichtskaſſe. Die Strafe, welche der Krämer zahlen ſoll, fließt auch dahin.

***) In der Kirchen- und Gerichts-Ordnung v. 1644 iſt hier ein dritter Artikel eingeſchaltet, der das Trinken in den Krügen bei einem Gulden Strafe und das Schreien, Singen ꝛc. auf der Straße zur Nachtzeit verbietet „dobei ſie dann auch Unſere Adelichen Häuſer und unſer gegenwart nicht ſchonen, ſondern ſtellen ſich an, als wenn ſie deſſen gar woll befugt weren, undt Sie keiner darüber zu beſprechen hette." Wer ſich nach der Strafe von 1 Gulden nicht beſſert, wird in's Gefängniß geworfen. Wer auf der Straße jauchzt und ſchreit, ſoll von den Vögden aufgegriffen und mit Gefängniß beſtraft werden. Das Schießen auf den Straßen iſt gänzlich unterſagt bei Verluſt des Gewehrs und bei anderer willkührlicher Strafe.

sehen zu thun furgenommen, darmit die armen Leute sich selbst nicht verderben vndt haben vnss dorauff verglichen, Das kein Bauer vber zwei, drei oder vss hogste vier fass bier oder vierzehn tonnen zuer hochzeit haben soll, Vnd do Jmandts hiruber thete, so soll derselbige den gemeinen gesellen drei Thaler zuer straffe geben. Vnd nach dem auch offentlich befunden', das In vnsern Gerichten allerley vnradt der verlobnus halben versellet, Also das menniger vertzweiffelter bube oder leutebetrüger lauffen kommen, freien einen armen Man seine tochter, schwester oder Magt Abe, damit Sie ein weinig gelds an sich brengen, vnd nach geschehenen beylager die Armen weiber sitzen lassen vnnd wieder dauon lauffen — damit der bosheit mochte gewehret werden, haben wir beschlossen, Das keiner von vnsern vnderthanen seine Tochter etc. einem lauffenden losen buben verloben solle, Ehr wisse denn zuuor guten bescheidt oder solliche Kundschaft, das Ehr eigentlich wisse, wo ehr daheim oder seine freuntschaft sitze, oder ob ehr auch zuuor bereit ein Weib vnd desgleichen: zu dehme so soll auch nach alten gebrauche Braut vnd Breutigamb dreimahl zuuor vff der Cantzell vffgepoten werden, ehe vnd zuuor das beilager geschieht. Es sollen auch vnsere Vnderthanen verpflichtet sein, so ehr seine Tochter etc. vorloben will ein Jeder seinen Junckherrn oder In des Abwehsen, dem Pfarhern zuuor antzeigen, domit alle dingk fein Ordentlich zugehe vnd der Buberey gesteuert werde *).

4. Befinden wir auch, dass — fast eine grosse Vnordenung mit der Kindt Tauffe gehalten werden; Also das etzliche Jhre Kinder Acht oder viertzehen Tage vnd noch lenger vngetaufft liegen lassen. — Dorauf haben wir vns vorglichen, das kein Baur sein Kindt vber drei tage vngetaufft soll liegen lassen, wer hiervber thut — soll dem gemeinen Kasten drei Thaler zur straffe verfallen sein. Item es soll auch keiner zu einer Kindt tauffe vber zwo tonnen bier schenken bei vormeidung eines Thalers zur straffe In gemeinen Kasten **).

5. Sollen keine Zauberer die sich Christallen-kieken, wahrsagen, Segens vnderstanden, vorschwiegen werden; sondern der Pfarher vnd schultze sollens den Junckern antzeigen, die sollen auffs hertiste gestrafft vnd In Gerichte nicht gelitten werden.

6. Das grewliche fluchen, schweren vnd do Gottes Namen mit gelestert wurde soll ernstlich verpoten sein — vnd die sich dessen nicht enthalten sollen auch funff groschen dem gemeinen Kasten geben vnnd auch von der Obrigkeit straffe gewertigk sein.

7. Soll auch das vntzuchtige leben vnd wesen ernstlich verpotten sein, kein gemeine weib geduldet, Auch die Vnehelich zusammen liegen durch den schultzen den Junckhern vermeldet werden, Die wollen dieselben straffen, auch aus den Gerichten weisen. Vnd do einer eine Magd wurde schwechen oder vnehren, derselbig soll jn den gemeinen gesellen zwanzig gulden straffe geben vndt die Magdt zehn Gulden.

8. Damit ein fleisſigs auffsehen geschege auff die Vngehorsamen vnd die straffen auch trewlich eingebracht werden, so soll zu den Alterleuten noch einer von der gemeine dartzu erwehlet werden,

---

*) In der Ordnung von 1644 ist den Kossethen halb so viel Bier als dem Ackermann zugestanden, für den Uebertreter ist eine Strafe von 3 Thaler festgesetzt.

**) 1644 kommen noch Bestimmungen über die Zahl der Gevattern hinzu, deren Zahl auf 3 festgesetzt wird. Die Taufe soll spätestens am 6ten Tage geschehen. Die Uebertretung des ersten wird mit 2 Gulden, die des zweiten mit 3 Thaler gebüßt. Bier soll der Kossethe nur eine Tonne verbrauchen.

die die ſtraffe einfordern vnd dieſelbigen In den gemeinen Kaſten legen. Do auch etliche die ſtraffe nicht wolten erlegen, Das ſollen dieſelben ſtets vor Gerichte vormelden, ſo ſollens die einbringen vnd dotzu auch vom Gerichte gebuſſet werden.

9. So auch Alterleute vnd derſelbige ſo von der gemeine datzu verordnet, die ſtraffe — nicht fordern oder das verſchweigen, ſo ſollen die auch fünff groſchen In den gemeinen Kaſten legen vnd auch von der Obrigkeit geſtraffet werden.

10. Sollen auch die Kirchhöfe vormacht werden, das kein Vieh darauff kommen kan, vnd ſo offte das Vieh darauff befunden, ſoll derſelbige, dem er gehort, fünff groſchen In gemeinen Kaſten legen.

11. Sollen zu Vorſtehern der Kirchen oder Alterleuten gute fromme leute erwehlet werden vnd die dazu duchtigk vnd fleiſſig, ſollen alle Jahr nicht abgeſetzt werden, ſondern eine zeitlang dabei pleiben, Die ſollen auch Jehrlich den Junckhern, dem Pfarhern vnd Schultzen auch Zweene von der gemeine von Einnahme und auſsgabe Rechenſchafft thuen, vermoge der Churf. Ordnung. Vnd die in der kirchen ſchuldig ſeyn, ſollen daſſelbige, ſo ofte man Rechnet, viertzehn tage darnach der Kirche zahlen — — Es ſollen auch die Kirchenleutte dorauff verdacht ſein vnd befordern, das die kirche ſtets In guten Dacken vnd facken gehalten werde. Desgleichen auch den Pfarherrn vnd Küſter Ihre gebuer Zu rechter Zeit erlegen, Die aber hiran ſeumig befunden, ſollen ſollichs doppelt zu bezahlen pflichtig ſeyn.

12. Wenn an Pfarren, kirchen vnd küſtereyen zu bawen nötig, ſollen die Ackerleute mit der fuhre vndt die Coſſaten mit der handarbeit dazu helffen vndt welcher ſich deſſen wirdt weigern — ſo ſoll der Ackerman dem gemeinen Kaſten einen halben vnd ein Coſſaſs einen Orts gulden geben vnd der gemeine eine tonne bier vorfallen ſein. Desgleichen ſollen ſie auch derſelbigen ſtraffe verfallen ſein, wenn ſie in gemeinen Wegen nicht helffen werden, wenſs Ihnen angekundigt wirt. Es ſollen aber die Pſarhern die Pfarheuſer In guten Dachen vnd Vachen halten*).

Ordnung der Gerichts ſtraffen vnd wie es ſulle gehalten werden bei denen v. d. Sch.

1. Es ſollen die ſchultzen in den Dorffern Alle ſontage nach der Predigt vor dem Kirchhofe, dar dan ein Jeder Nachbar vnauſsbleiblichen bei ſtraffe ſechs ſchilling ſein ſolle, vndt wroghen, was ſich die Wochen vber In dem Dorffe oder Gerichte hat zugetragen, vndt folgents alle Woche dieſelben wrogen, wie ſie nachverzeichnet, ob ſie Jmandt verbrochen, den Pfarhern verzeichnen laſſen vnd auf Jeden Gerichts tage dieſelben einbringen. Wurde aber einige wroge verſchweigen oder nicht gehalten oder gethan vber Eide vndt pflichte, ſoll der herſchaft vnnachleſſigk Einen halben Winſpel hafern zur ſtraffe geben **).

---

*) Statt der doppelten Zahlung iſt 1644 nur eine Gerichtsſtrafe angeordnet.

**) Statt dieſes Artikels iſt 1644 ein anderer angeordnet, der ſo lautet: die Schultzen ſollen bei jedem Gerichtstage einen Zettel von Pfarr Herrn, was in ſelbigem Dorffe vorgangen undt verbrochen, einbringen, undt dem Richter übergeben, da aber der Schultze den Zettel nicht erlangen konte, ſoll derſelbe dennoch bey wehrenden Gerichten erſcheinen, undt wie die Leute im Dorffe ſich verhalten mündlich referiren. Würde aber einiger Schultze dieſem alſo nicht nachkommen, derſelbe ſoll der Obrigkeit 3 ℛ unnachläßig zur Strafe erlegen.

2. Wenn einer zu den gerichten zu rechter Zeit nicht kommt, ſoll zur ſtraffe geben Einen Thaler.

3. Es ſoll Niemandts hausleute zu ſich ohne der Junchern Vorwiſſen vnd vorlaube bei Zween gulden ſtraffe In die gemeine geſelle vnd der gemeine In dorffe darein ſie genommen werden einen halben gulden, einnehmen. Es ſollen auch die hauſsleute gleich andern Cotſaſſen den halben dienſt thuen *).

4. Soll hinfuro: kein Kuhehirte einige barten Ins holtz nehmen. Do ehr daruber begriffen, ſoll ehr dem Voigte einen halben gulden ſtraffe geben, vnd der barten verluſtigk ſein.

5. Sollen vordechtige fewerſtellen auff den Mitwochen vnd Donnerſtagn In den pfingſten, Deſsgleichen Mittwochs vnd Donnerſtags nach Martini beſichtigt werden. Vnd wo die befunden, ſollen entzwei geſchlagen. Auch ſoll derſelbe, bei dehme ſie befunden werden, In die gemeine geſelle Einen Thaler zur ſtraffe geben.

6. Wo Jmandt befunden, der die Zeune einreiffen oder In Gardten ſteigen wurde, Soll in die gemeine geſelle zwei gulden ſo offte ehr vbertretten wird zuer ſtraffe geben **).

7. Soll Niemandt von hauſsleuten holtz aus den holtzen howen vndt tragen, ſso offte einer daruber geſunden, ſoll den Voigten einen halben gulden Pfantgelt geben ***).

8. Soll ſich Niemandt An den vorſatzten Weiden vorgreiffen, dieſelben abehowen oder auff-tziehen, bei drey gulden ſtraffe In die gemeine geſelle.

9. Sollen die Hirten vnd Schäfer das Viehe warten, das ſie domit den Junckhern vnd leuten auſſ Ihrer ſaedt, Wiſchen oder gehege keinen ſchaden thuen vnd do Jmands dorauff befunden oder geſehen wirt, ſoll dem Voigte — einen halben gulden zu Pfandt gelde, vnd dehme, wellichen das Korne, Wiſchen oder gehege gehoret, einen Thaler geben. Vnd do auch befunden wurde, Das ſchade geſchehen, Den ſollen ſie wie Derſelbe durch die ſchultzen vnd geſchwornen gewürdigt wird, gelten.

10. Auch ſoll Niemandt auff den loden hüten, vnnd do Jmant dorauff befunden wurde, ſoll in In die gemeine geſelle vier gulden zuer ſtraffe vnd den Voigten Ihr Pfandt gelt geben.

11. Sollen die ſo Ihn ſpiekern ****) wohnen, gleich andern hausleuten dienen, Es wehren den Alte vorlepte leute, die vnuermugens halben nicht dienen konten.

12. Sollen eine Jede Dorfſſchafftt nach Gelegenheit des Dorffs etzliche lederne Eimer, lettern vnd fewerhaken zwiſchen diſſ vnd dem negſten Gerichte zeugen vnnd in gewehr halten, von denen es

*) 1644 noch hinzugeſetzt: Häuslinge alljährlich auch 2 Gulden in 2 Terminen zu erlegen haben, die Herrſchaft ſoll das Geld eincaſſiren und dem Schulzen übergeben; ſpäter iſt der Zins auf 1 Gulden herabgeſetzt.

**) Zuſatz 1644: Oder aber nach Befindung mit dem Gefängniß, auch wohl gar mit dem Pranger, nachdem das Verbrechen ſein wird.

***) Den Vögten wird bei Verluſt ihres Amtes angedeutet, hierauf genau zu achten.

****) Buden 1644. — v. Haxthauſen hat falſch: Baun drucken laſſen.

verbleiben wirt, ſollen in die gemeine ſelle funff gulden, weiniger oder mehr nach gelegenheit des Dorffs vnd der Vettern Erkentnuſs zuer ſtraffe vnd den Mennern eine tonne bier geben *).

13. Soll Niemants den andern abepflügen: wehr aber ſollichs thut, ſoll In die gemeine geſelle einen thaler zur ſtraffe vnd den Mennern eine tonne bier geben.

14. Soll Niemants In den gerichten ſchieſsen gehen oder haſen khuren. Wehr daruber befunden, ſoll In die gemeine geſelle fünff gulden ſtraff geben, vnnd zugleich der Buchſen vorluſtigk ſein **).

15. Sollen die leute die Wiſchen In den gerichten, ſo An vnnd In den holtzen liegen, alle begraben vnnd hinfuro mit holtze nicht bewircken, auch die gruben in eſſe halten, Vnd weiter in die holtze nicht eingraben, dan wie Ihnen vermahlet vnd abgeſtochen iſt. Welcher unter den leuten nicht halten wurde, der ſoll von den gemeinen geſellen, In wellicher theilung ehr iſt, ſo offt hiewider gelept, eingelegt werden, ſoll auch ſollich einlager halten, biſs ſo lange der Verbrecher die graben wieder gemacht. Wurde der aber ſollich einlager nicht halten, ſoll ehr allemahl funff gulden zur ſtraffe geben ***).

16. Do auch einer beume auff den Wiſchen abeholten vnd beſchedigen werde, Der ſoll dafür gepuehrlichen Abtrag machen.

17. Wenn ſich Ihrer zweene rauffen, ſoll der Anheber zuer ſtraffe geben Einen Thaler *†).

18. Wenn ſich zween blutrunſten zur ſtraffe ſollen ſie geben zwei gulden *††).

19. Wenn ſich Ihrer etzliche vor Diebe, ſchelmen vnd ſonſten ſchelten, Aber nicht beweiſen können, ſollen einen gulden geben *†††).

20. Soll es auch alſo mit den Frawen, Megden vnd ledigen Knechten gehalten werden.

21. Wen einer den Andern in ſeiner behauſung bewaltigt vnnd einfallen wurde, ſoll ſeine ſtraffe ſein zehn thaler.

22. So Einer den andern vorwege lagert auff der ſtraſſen oder In ſelde vberfellet zuer ſtraffe ſoll ehr geben Zehen Thaler **†).

23. Soll in keinem Gerichte von geſchehenen Erbfellen ohne Vorwiſſen der herſchafft Erb-

---

*) Hier iſt folgender Artikel eingeſchoben: Es ſollen auch die Krüger vollſtändige Maaße haben und verabfolgen laſſen, derowegen dann auch bei jedem Gerichtstage die in den Flecken ihre Biermaße vorzeigen, auf den Dörfern aber ſollen ſie durch die Voigte mit Zuziehung des Schulzen an jedem Orte beſichtigt werden, undt deſſen ſeine unrichtig befunden würde, derſelbe ſoll pro arbitrio ernſtlich beſtraft werden. — Die folgenden Nummern ſind 1644 um eine höher wegen des eingeſchalteten Artikels.

**) „und ander Wildprett". — Die Strafe iſt auf 20 Thaler erhöhet und auch mit Gefängniß gedrohet.

***) Die Androhung des Einlagers fehlt 1644.

*†) Dieſer Artikel iſt 1644 ſo gefaßt: Welcher den andern zum ſchlagen ausfordern wird, ſoll zur Straffe geben Einen Thaler.

*††) „da es aber zu grob were, wollen wir die Verbrecher mit einer härtern Strafe belegen." Zuſatz 1644.

*†††) Zwei Thaler, 1644.

**†) „da aber der andere dabei gefährlich verwundet wurde, wollen wir uns die Straffe abſonderlich vorbehalten haben.

theilung gehalten werden, Es sei dan das die herschafft datzu Ordnen, damit die Vnmundigen Kinder oder aufslendische nicht verkurtzt muchten werden, vndt die Junckhern der oberste Vormund nicht dauon Angefochten, Auch Ihre geburliche Abschos bekommen mugen, bei straff fünf Thaler.

24. Wen einer in gehegen oder verpottenen Waſſer fischet, bei strafe zwei Thaler*).

25. Wen einer mehr Schweine, als er beschreiben laſſet, in die Mast Jagt, soll Ehr die Schweine verfallen seyn.

26. Wen Einer Eckern wurde lesen zuer straffe Einen thaler, vndt die Eckern gesampt dem sacke.

27. Wan Einer der herschaft die verwirckte straffe von Einem gerichtstage zum Andern nicht giebt, soll die straffe gedoppelt werden.

28. Wen Einer ohne Vorwiſſen der Gerichte selber pfänden wurde, zw straffe vier Thaler.

29. Wen einer Pfandt Wehrung thuet, soll zur straffe geben Drei Thaler.

30. Do sich Jmants vor Gerichte mit Worten vngepuerlich hielte oder den andern lugen straffen wurde, soll zur Wette sechs Silbergroschen geben.

31. Die groſſe verwirkung von howen, stechen, kannenwurfen vnd dergleichen, weiln man nicht weiſs, wie die geraten, will die herschaft Ihr zu straffen vorbehalten haben.

32. — Wan In vnsern Gerichten Todtschlag oder Verwundungen geschehen, so soll das gantze Gericht in beiden hausern darzu thuen vnd die Burden des vnkostens zugleich tragen. Das also gleichwoll die justitia erhalten vnd die Vorbrecher vngestrafft nicht pleiben, vndt damit solchs desto schleuniger Inſs werck gerichtet, soll ein Ackermann stets zu dero behueff vnd Itzo alsſbald Einen schilling, vnd der Coſſat einen halben schilling darlegen, welches geldt nirgendts anders hin, dan wie obgemelt, soll gepranchet werden. Also soll auch ein Dorff dem Andern in Nachjagen die hilfliche hand reichen. Do aber ein Dorffschafft ersucht wurde vnd sich der Nachjagd weigeren, soll daſſelbe den Vettern zehn Thaler straffe geben, wurde ober ein eintzelner paur sich deſſen euſſern, soll ehr einen Thaler geben. — Welcher vnuormugenheit halber nicht konte gestraffet werden, soll mit dem gefengnus vndt am leibe nach Gelegenheit der verwirkung vndt vff Gutachten der vettern büſſen**).

---

*) und Verlust des Netzes. Zusatz 1644.

**) Statt Artikel 32 sind 1644 folgende unter 33 und 34 aufgenommen: 33) Dieweil auch in beiwesender Gemeine auch im felde oft todtschlagen und Verwundungen geschehen, in Gegenwart der Leuthe — und den Thäter nicht nachgetrachtet wirdt, so soll — den leuten anbefohlen werden, da in Gegenwart der Gemeine oder im Felde solche, Fälle sich zutragen, daß Sie bei 60 Fl. Strafe die Thäter nicht wegkommen lassen, sondern gefänglich nehmen und zu Apenborgk in Verwahrung einbringen sollen. Do auch die so solche Uebelthaten begehen, sich zur Flucht begeben, denselben nacheilen, die benachbarten Dörffer zur Nachjagd ermahnen, welche gleicher gestalt bei Vermeidung jetzt erwehnter Straffe nachzujagen schuldig sein sollen. Da sich aber solche Thaten im Beywesen etlicher, ein oder mehr Personen begeben, sollen dieselben nichts minder — nachzutrachten schuldig sein, und soll jede Person, welche säumig befunden wirdt, vmb 10 fl. bestraffet werden. Würde auch die Nachjagt in fremde Dörfer gerathen, Sollen Sie das nechste Dorff, demselben zu folgen, aufmahnen und nichts desto weniger fort und fort nachjagen und da sie den Thäter in fremden Gerichten bekommen, daselbsten einantworten und dem Gesambtrichter solches vermelden. Gleichergestalt es auch gegen die Jenigen, so bedrauung vorgeben, gehalten wer-

Die Gerichts koſten belangend.

Den Vögten für die Citation zu geben ſechs Pfenning — Vor den gewirkten Frieden zween ſchilling — Vor Einen Pfandtbrieff zween ſchill. — Den Vogten zu Pfanden drei ſchill.

Daſſ dieſe Punct — ſollen — gehalten werden — haben wir als Chriſtoff Probſt zu Diſtorff, Georg vnd Fritze Albrechts ſeel. S., Jacob, Mathias vnd Daniel Mathias S., Leuin Thumb Probſt vnd Chriſtoph Thumbherr zu Hauelberge, Berndt Ludolff, David, Joachim Hans Georg vnd Joachim Chriſtoffs ſohne, Wedige vnd Joachim Fritzens Sohne, Buſſo, Caſper, Fritze vnd Hans, Hanſes Sohne, Tonnius Chriſtoffs S. Heinrich, Chriſtoff vnd Burchart fritzen Sohne, Alle des Alten Parts, Vnd dan Joachim, Richarts S., Dietrich Churdts S., Albrecht, Georg, Werner, hauptmann der alten Marcken, Dietrich vndt Berendt, Leuins ſohne, Georg, Werner vnd Chriſtoph, Hanſes ſöhne vnd Chriſtoff, Hans vnd Heinrich vor vns vnd vnſere Erben — verſiegelt. Geſchehen zu Betzendorf tauſent fünfhundert vnd zwei vnd ſiebentzigſten freitags nach Michaelis Archangeli.

Vom Orig. und reſp. vidimirten Abſchrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXXVII. Albrecht v. d. Sch. wird zum Hauptmann der Altmark auf 10 Jahre beſtellet, am 5. April 1581.

Wir Johann Georg — Bekennen — Das wir vns nach Thödtlichen abgangk — vnſers Heubtmhaus der Alten marke, Radts vnd lieben getreuen, Wernern v. d. Sch., mit ſeinem Bruder, vnſerm Radte — Albrechten v. d. Sch. vereinigett vnd vortragen Inmaſſen wie hernach folget vnd alſo, Das wir genanten Albrechten v. d. Sch. zu vnſerm Heubtmhan der Altenmarcke, Zehen Jharlangk nach dato folgende, auff vnd angenommen, Vnd Ihme daſſelbe vnſer Landt der Alten marke — zu uorweſen vndt Zu uorwaltten beuholen haben; Wir nehmen Ihne alſo auff Zu vnſerm Heubtmhan der Alten marcke wie obſtehett, in krafft vnd macht dieſes briefes. Hirauff ſoll ehr in ſolcher ſeiner Heubttmanſchafft vndt Beuhelung ahnſtadt vnd von Vnſertwegen die Zehn Jhar vber vnſer Landt vndt Leute der Altenmarcke getrewlich vorweſen, auch ſie Zu gleich und Rechte, nach ſeinem höchſten vndt beſten vleiſs vndt Vormugen ſchutzen, ſchirmen, handt haben vndt dieſelbigen vortheidigen, befrieden vndt die ſtraſse reine halten, Reuberey vndt Plackerey mitt ernſte wehren, vndt die Nahmen vndt Zugrieffe (ob einige geſchehe) auch die Thaeter helffen wieder eröbern, damitt Rechts ahn Ihnen

---

den ſoll, und ſollen ſolche Bedrauer nicht beherbergt, noch ihnen Unterſchleif gegeben werden, ſondern die Unterthanen ſollen pflichtig ſein, ſobald ſie dieſelben Perſonen anſichtig werden, denſelben nachzutrachten — Alles bei Vermeidung obgedachter Straffe. Da auch der v. d. Sch. Unterthanen von Andern vmb Nachjagdt erſucht werden, ſollen ſie daſſelbe unweigerlich zu Werke richten, damit das Uebel geſtraffet werde. 34) Wenn auch peinliche Proceſſe für fallen, ſoll allemahl ein jedes Dorff die gewöhnlichen Juſtitien Gelder zu rechter Zeit einbringen, bei Straffe gedoppelter Ausgabe. Und damit alle dieſe Punkte ꝛc. — — haben wir Endesbenante anweſende Vettern — unterſchrieben ꝛc. Betzendorf, d. 5, Mai 1644.

Zubekommen, die Teiche vndt Themme Zu Jeder Zeitt nach aller notturfft vnd wie sichs gebuertt bescauen vndt in buwe vnd in bewehrunge brengen vndt befesten lafsen, wie herkomen vnd gewönlich, vndt sonsten alles das thuen soll, das einen getreuen Heubttmhan in solchen fellen Zu thuen vndt Zu handellen Zustehet, vndt ehr vnns auch des eide vndt Pflichte dartzu gethan hatt. So söllen Ihme auch vnser Landtschafft vndt Vndersassen der Altenmarke in allen vnd Jglichen vnsern gescheflten vndt obliegen, wenn ehr sie von vnsert vndt des Landes besten wegen fördern vndt heischen wirdt, gefolgigk vndt gehorsam sein, bei vormeidunge vnser straffe vnd Vngnade. Ehr soll auch von denselben vnsern Vnterthanen kein geschenck noch gabe nehmen, die der Herschaft oder den Ihren zu schaden kommen, sondern was Zu nutz vndt frommen dauon kommen magk, Vns vnd vnser Herrschaft das zuwenden. Auch soll der genante Albrecht v. d. Sch. von allen dem, das vns und vnser Herrschafft einzunehmen zustehet, nichts einnehmen noch dauon aufsgeben, sondern das Vnserm Ampttmhan oder Castner zue Tangermunde einnehmen lassen. Was ehr auch von Bruchen vndt fellen in seiner Heubttmanschaft erfehrett. daraufs vns vnd vnser Herrschafft nutz endtstehen magk, Dasselbige Alles soll ehr mitt vnd in beiwisen Vnsers Ampttmhans oder Castners zue Tangermunde bethaidingen vndt handelln, vnfs vnd vnser Herrschafft zum besten, vnd was dauon gefellet, soll vnser Ampttmhan oder Castner obgedachtt, einnehmen vndt berechnen, der Herrschafft zu guth. Ehr soll auch obgedachten vnserm Ampt-mhan oder Castner zu Tangermunde Jderzeit getreulich handhaben vnd Ihme behulfflich vnd stetigk sein, damit sölchs, vnd was der Herrschafft Zustehet vnd obberurten vnsern Amptmhan einzunehmen gebuerett, Zu einer Jglichen Zeitt förderlich eingebracht werde. Vndt ehr soll acht Reisige Pferde, dieweill ehr vnser Heubtmhan ist, halten vndt mit knechten vndt harnisch gerecht sein, so wollen wir Ihme auff die Achtt Pferde, Vnser Hoffkleidunge wie gewönlich geben, wan wir vber hoff kleiden: vnd ob ehr mit sölcher Kleidunge vorzogen vndt die in rechter Zeitt nicht bekommen wurde, so geben wir Ihme nach, das ehr an andern örtern soviel gewandt keuffen, vndt sich in Vnser kleidunge bekleiden muge, Vndt soll solch gewandt allsdan aufs vnser Hoff Rentey allhier vff sein angeben vndt Vberschickunge der Vorzeichnufs, was es kommtt, betzalet werden. Vndt Ihme dermafsen vor schaden stehen, wie folgett, Nemblich vor Jdes Pferdt vor sich vndt seine knechte Jedes vor sechtzigk thaler. Dartzu vnd vor sölcher heubttmhanschafft, Vndt aller andern obbeschriebener sache wegen Söllen vnd wollen wir Ihme eines Jglichen Jhares die Zehn Jhar vber dry hundert Thaler Jhe vier vndt zwantzigk silbergroschen vffm Thaler gerechnet, vndt doneben Ein hundert Acht vnd Achtzigeste halben Thaler, so hiebeuor vnser vorstorbener Haubttmhan sein Bruder seeliger aufs vnsern gefellen beider Vnser stedte saltzwedel auffgeboten, Vndt zu diesem haben wir Ihme aus besondern gnaden gewilligett, dafs Ehr seine alte Radtsbesoldunge allis Zweyhundert Thaler, so ehr hiebeuor endpfangen, auch behalten soll. Vnd wollen ihme allso in Alles sechs hundert sieben vnd Achtzigk Thaler vndt Zwölff silbergroschen Zu seiner gantzen besoldunge geben, vndt dauon alle kunfftige Quartall Einhundertt ein vnd siebentzigk Thaler Ein vndt zwantzigk silbergroschen vffs Quartal Johannis schirsten erstlich angefallen, aufs vnsern bereidtesten gefellen, die wir in vnsern beiden stetten saltzwedel an Orbeten, newen Biergelde vndt andern eintzuheben haben, Jedesmahl gegen seiner geburlichen Quitunge, welche den Redten Vnserer beider stedte Salzwedell in unserer Rentey ahn statt bahrer betzalunge Passiret werden soll, von Ihnen vorreichen vndt Zustellen lassen. Ob auch geschehe, das obberurter Albrecht v. d. Sch. aufferhalb des Amptts gegen den feinden oder sönsten Von vnsertwegen schaden endtpfienge, solche schaden söllen Vndt wollen wir Ihme aufsrichten, wo wir aber darin mitt einander Irrigk wurden, soll das geschehen nach erkendtnufs vnser Redte vndt Zweyer seiner freunde. So wir Ihme auch in Vnserm Dienst fördern vndt schicken, sollen vndt wollen wir Ihme aufsrichtunge thun, vndt wie obstehet, vor schaden

ſtehen. Vndt ſoll Albrecht v. d. Sch. in dieſen Jharen ſich nichts deſto minder gebrauchen laſſen in vnſern vndt der Herrſchafft Dienſten, Redten, Quartallgerichten vndt geſchefften, ſchickungen, wie andere Vnſere Redte, aber auſſerhalb Landes wollen wir Ihne vorſchonen mitt der Ruſtunge, Es wehre dan das wir Ihme eine heupttmhanſchafft auflegten, oder das ehr mit Vns ſelbſt reiten ſollte. — — Mit vnſerm anhangenden Daum ſecret beſiegeldt Vndt gegeben zu Colln ahn der Sprew, Mittwochs nach Quaſimodogeniti — Tauſendt fünffhundertt vnd im Ein vndt Achtzigſten Jhare.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

**CDLXXXVIII.** Abſcheidt und Memorial, was die ſemptlichen Vettern v. d. Sch. unter ſich verabſcheidet, beredet und beſchloſſen auf Ihrer Zuſammenkunft zu Betzendorf, am 26. Juni 1584.

1. Als ſich befunden, das Wedige vnd Antonius v. d. Sch. ſowohl auch Werners des heubtmanns ſeelige Wittwe Drei Kalandes heuſſer jhm Alten Dorffe jeghen dem Kirchhoffe bei ein ander gelegen, eine Zeit ihm beſitz gehabdt, ſo haben ſie ſich dahin erckleret, das ſie dieſelben mit den Gertten auff den Weinberghen wiederumb abtretten, vnd ſoll von der Vettern daſelbſt auff der heuſſer Platz Ein Newe gebeuwe auffgebauwet werden, da man ein ſchuele vnten halten könne, oben aber ein Shael, darauff man Gerichte haltenn muege. Weil auch des haubtmans Wittwe den Vettern bei Achtzig Thaler an Retardirten Zinſen ſchuldig, ſo ſind dieſelben zue erbawung deſſelben verordnet.

2. Weil auch die Cappellanei ſowol auch die Küſterei faſt beuwfellig, vnd ohne geſhar fherner bewonet nicht werden können, ſo iſt beſchloſſen, das dieſelben mit zuthuen vnd hülffe der Einwohner allhie tzue Betzendorff vnd der Incorporirten filiall, forderlichſt auch neuwe auffgebauwet werdenn ſollen, vnd dieſe gebeuwe ſollenn die Anweſenden v. d. Sch. beſondern (fehlt Etwas in der vorliegenden Abſchrifft.)

3. Zu dieſer behueff haben Joachim Richardt S. ſone, Daniel vnd Antoniuſſ v. d. Sch. ein ieder einenn Eichenbaum tzue geben gewilliget.

4. Es befindet ſich, das Albrecht v. d. Sch. tzwo hueffen Landes, ſo der kirchen tzue Betzendorff tzueſtehen, tzue ſeinem hoffe tzue Döre gebrauchtt vnd nicht meher alſo 3 Marck ſoltw. Werung dafür bis ahnhero gegeben, dieſelben hueffen ſollen ihm aufgekundigt vnd ſo hoch man Ihmmer kann wiederumb ausgethaen werden.

5. Als ſich auch befunden, das etzliche von den Vettern auch andere der kirchen tzue Betzendorff etzliche liggende Gründe gebraucht, auch dieſelben mit heubttſummen vnd tzinſen verhafft, ſo ſollen die Liegende ghrunde wiederumb der kirchen welche damit zu thuen vnd tzue laſſen haben ſoll, forderlichſt Reſtituiret werden, Die Heubtſummen aber ſollen tzwiſchen Dato vnd Oſtern ſambt den darauff erwachſenen Zinſen, zweien von den Vettern, ſo dazu ſollen vormuecht werden, neben den Juraten oder Altarleuten auch erlecht oder Ihnen alſo verſiechert werden, das der Kirchen Jerlichen Ihrer geburlicher Zinſs ſechs pro Cent dauon mueſſen verrichtet vnd gegebenn werdenn, welche

haubtſummen vnd zinſſen, die verordnete Vettern vnd Altarleute empfangenn vnd mit guetem reiffen Rath wiederumb ahn gewiſſe Ohrter austhuen vnd gebuerlich Jerlichs berechnet werden ſollen.

6. Alſo auch was ein Jeder vnder handen hadt ſo der Kirchen, dem Kalande vnd ſiechen hauſe tzueſtendig geweſen vnd noch zuſtendig, es ſei ahn liggenden grunden oder heubtſummen welche durch brieff vnd ſiegell tzue erweiſen oder einer ihn ſeinem gewiſſen befunde oder ſonſt bewieſen werden könte, das Ehr derer gueter etliche vnter ſich hette, daſſelbe ſoll ein jeder Reſtituiren vnd wiedervmb erleggen vnd betzalen vnd hat ſich Joachim v. d. Sch., Richardts ſeel. ſohn, des ein Anfang zu machen vnd der Kirchen Ihr gebuer hinfuro folghen tzu laſſen, erbotten, doch behelt Ehr ſich vor, wo die andern Vettern nicht folghen wurden, ſo wolte Ehr hernachmals auch frei ſtehen.

7. Als auch etzliche Kirchen Ornat oder Caſeln ihn etzlichen Dorffern mangelen, ſollen die anweſenden Vettern macht haben dieſelben ahn die Orter do es notig tzu Diſtribuiren vnd zu uertheilen weil dieſelben nicht ghroſs ſchetzig weerdt.

8. Weil etliche Vettern v. d. Sch. den Burgfrieden noch nicht geſiegelt, ſoll mit denſelben noch maln handlung gepflogen werdenn, das ſie denſelben auch Siegeln wollenn, Es ſoll auch ahn die abweſenden Vettern geſchrieben werdenn, was alhier geſchloſſenn, mit bitte mitt vns einig tzue ſein oder ihr Vrſachen tzu uormeldenn warumb nicht vnd was ſonſten Ihr bedencken.

9. Weill ſich befindet, das die Pfarre tzue Apenburg, die Cappellanei tzue Betzendorff, Item die Pfarrenn tzu Thuritz, Alem und Kallene midt geringem Einkommen, dauon ſie ſich nicht erhalten können, verſehen, ſo iſt vor guet angeſehen, das der Pfarren zu Apenburg 2 Winſpel 11 Schfl. Roggen, 17 fl. ahn golde, der Kappellanei tzue Betzendorff 1 Schfl. Roggen, Alem 12 Schfl. Roggen, Thuritze 18 Schfl. Roggen vnd Callene 18 Schfl. Roggen tzugelegett werdenn.

10. Nachdem auch vor gudt angeſehen, das man alhie eine Schuele anrichten ſoll, ſo ſoll man daneben nach einem Kueſter trachten, welcher die Orgel ſchlagen kann, demſelben ſoll für das Orgelſchlagen tzue ſeiner Kueſterei 20 fl. Jerlichs tzuegeleget werden.

11. Damit auch guete Richtigkeitt bei den Paſtorn Ihr Lhere vnd Leben auch Ihrs Einkommens halber, erhalten werdenn, ſo iſt für guett geachtet, das ein Jhar vmbs Ander alhie tzu Betzendorf vnd Apenburgk dieſelben tzueſammen kommen ſollen vnd mit einander freuntlichen Conuerſiren vnd was bei Ihnen Vnrichtig befunden alsbaldtt abgeſchaffet werdenn. Zu dero behueff und zue Ihrer ausrichtung haben die v. d. Sch. ſtets 10 Gulden verordnet, vnd ſoll ſolche Zuſammenkunfft ſtets auf Galli gehalten werden.

12. Als ſich auch befunden, das die Thuerme tzue Betzendorf vnd Apenburg, ſowol auch das pfordhaus faſt bauwfellig vornemlich im Dache, alſo iſt bewilliget, daſs dieſelben auffs neuwe ſollen beſparret vnd bedecket werden, damit man aber dazu deſto füglicher kommen konne, Iſt bewilligt, das man die gerichts ſtraffen tzue dero behuff gebrauchen ſolle, vnd ſoll alſo forth den Leuten ſo darin ſchuldig durch den gerichts vogett angekundigt werdenn, daſſ ſie tzwiſchen itzo vnnd Michaelis ſchierſt kunfftig ein Jeder damit Ehr dem gerichte verhafft, abtrag machen oder der pfandung gewertig ſein ſolle.

13. Der Zwinger, darin das Puluer itzo ſtehet, ſoll auch aufs neuw bedeckt werden vnd

ſoll ein ſtock hinnein geſetzt werdenn, darinn man einen ſchalk tzue Notturfft verwaren khan auf der andern ſeiten aber ſoll das geſchütz geſetzt werdenn, bis auf der Vettern fherner verordnung.

14. Gleichergeſtalt iſt bewilligett, das die Brücken auch wieder renoviret werden ſollen.

15. Hierzu ſollen beide Part das holtz geben oder auf der Nehe kauffen laſſen.

16. Als ſich auch befunden, das etliche Vettern Ihre Ecker ausgethan vnd die Conductores ſowoll als andere dieſelben mit Zeunen ſtets behegghen, daraus dan nicht eine geringe verwueſtung der holtzung erfolget, als Iſt verabſchiedet, das hinfuro dergeſtalt zeune ſollen verboten ſein, beſondern wer ſeinen Acker vnd Wieſen behegen will, ſoll ſolches mit graben thun.

17. Als ſich auch eine groſse vngleicheitt Ihn den Eckern allhie befindet, habn die v. d. Sch. gewilligt, das dieſelbigenn auffs neuwe ſollen ausgemeſſen vndt zue geburlichen gleicheit gebracht werdenn.

Betzendorf, freytags nach Johannis Bapt. Anno 1584.

Von einer Abſchrift, die Albrecht VI auf Horſt vom Original genommen, im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDLXXXIX. Die von Dorſtatt verkaufen an Bernhard v. d. Sch. ein Freihaus in Brandenburg, am 15. Apail 1588.

Wir Joachim, Chriſtoff vnd Betman von Dorſtett — auch Chriſtoff v. Dorstett in Vormundſchafft meiner — ſchweſter Dorothee v. Dorſtett, Caſper v. Otterſtetten weiland Churf. — Brand. Schloshaubtmans nachgelaſſener Withwe, Berntt v. dem Werder auf Grobzigk in ehelicher vormundſchafft meiner hauſfrawen Hedewigk v. Dorſtetten, Baſtian Edler v. Platow auf Grabow in ehelicher vormundtſchafft meiner hauſfrawen Eliſabeth v. Dorſtetten — thun kundt — Daſſ wir mit — Confirmation — Hern Johans Georgen Marggrafen zu Brand. — — Dem Edlen — Bernten v. d. Sch., Leuins ſeel. ſohne, vnſern freundlichen lieben Oheimb vnd Schwagern — Erblichen — verkaufft haben vnſer freihaus in der Newſtatt Brandenburgk in der ſteinſtraſſen zwiſchen Georgen Zertwitz vnd Hanſen ſichters heuſer inne gelegen — mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten — als ein Erbgut vnd Allodiall — vorkauffen vor ein Tauſent gulden Merkiſcher Wehrunge etc. — Geſchehen zu Magdeburgk, am Montage nach Quasimodogeniti im Jahre ein Tauſent fünf hundert vnd Acht vnd Achzigk etc.

Aus einem Original Transſumt im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDXC. Beſtimmungen über die Verwendung der v. Oberg'ſchen Stiftung, am 20. Jan. 1596.

— Ist heute — eine gütliche Vergleichunge zwiſchen Joachim vnd Albrechten Gefettern v. d. Sch. zum Detzell, Horst vnd Oſterwalde vnd dem Vormunde Wedige Wigands v. d. Sch. einer geiſtlichen Commende halber — deren jus patronatus ihnen von ihren ſeligen Vorſahren angeerbt, vnd deren fundation datirt iſt 1445 in vigilia S. Viti — abgeredt vnd geſchloſſen alſo: Das vor-

erſt das Corpus derſelben Commenden (darunter 1200 Thaler heubtgeldt bei Albrecht v. d. Sch. ausſtehend, welche mit 60 Thaler verzinſet werden — Nebenſt andern einkommen — gehören) zu ewigen Zeiten ganz ſein vnd pleiben ſoll, Vnd wo Albrecht v. d. Sch. oder ſeine Erben die 1200 Thaler Heubtgeldt ganz oder zum Theil wurden ablegen, ſoll ſolches vngeſeumt mit der Patronen ſembtlichen wiſſen vnd willen wieder Angelegt werden. Was furs Ander die Zinſen vnd einkommen derſelben Commenden betreffende, dieſelben haben die Patronen auf folgende maſse von ein Ander geſetzet — das hinfüro Jedes Jhars Albrecht v. d. Sch. vnd ſeine Erben den halben Theil, Joachim v. d. Sch. vnd ſein vnmündiger Vetter Wedige Wigand beiderſeits den Andern halben Theil zu ſich nehmen vnd emphahen wollen. Denſelben halben Theil wollen Jochim vnd Wedige Wigand wiederumb vnter ſich in zwei Theile von ein Ander theilen, vnd haben ſich ein Ander Krafft dieſes mit hande vnd munde obligiret, das ſie von dieſen ihren ſembtlichen Anteilen nun vnd zu ewigen Zeiten der Armcurrenden in beiden ſtedten ſalzwedel jherlichen ſechs Thaler zuwenden, zu dero behufft Albrecht den halben Theil, alsſ drei Thaler dem Rath vnd Miniſterio auf der Alten ſtad, Joachim vnd Wedige Wigand den andern halben Theil alsſ drei Thaler dem Rathe vnd Miniſterio auf der Newen ſtad Salzwedel Jehrlichen entrichten wollen. Darnach ſoll ein jedes Theil, vermuge der erſten fundation mit dem übrigen ſeines Anteils verſorgen Arme Pfarrhern vnd derſelben Witwen, Notturftige Hauſs Armen vnd durfftige ſchueler zu beforderung ihrer ſtudien, vnd da aber dieſſ noch etwaſs wurde vbrig ſein, ſolches in die Ehre Gottes vnd zu keinen weltlichen ſachen oder eigennutz anwenden, Auch damit alſo vmbgehen, alsſ es für Gott, Im gewiſſen vnd am letzſten ende Allenthalben zu verantworten. — Des Verſtorbenen Anteil ſoll auf ſeine nechſten Lehnserben, vnd wo deren keine mehr von dieſen dreyen patronen vorhanden wehren, alſsdan auf die Töchter vnd desſelben Leibes erben vnd In ermangelung deren, auf die negſten Lehnsfolger fallen — — Vnd Alsſ auch ezliche Siegel vnd brieffe vorhanden, In hebung derſelben einkommen die Commenden nicht iſt, inſonderheit die v. Wuſtrow ein Anſehnliches in dieſer Commende ſchuldigk, wollen die — Patrone menſchlichen und, mueglichen vleis Anwenden, das der Commenden beſtes — befördert — werde.

Vnd wo vber Zuuorſicht dero von Wustrow ſchulde nicht ſolten vfkommen, ſeint dieſe Patronen nicht gemeinet, ſie hinfüro fur Mit-Patronen dieſer Commenden zu erkennen oder dazu zu geſtatten*).

Wie auch, do Jemandts von obgemelten Patronen ſeinen Anteil nicht alſo wie vormeldet, Anwenden, ſondern misſbrauchen würde, vnd ſolches erweisſlichen, derſelbe dardurch ſeines Anteils vnd gerechtigkeit mit der Tath ſich verluſtigk gemacht haben ſol, Vnd ſoll ein Jeder theil das ſeine alſo Anwenden, das es ein freiwilliges Beneficium gegen denen, ſo es zugewandt wirdt, je vnd Allewege pleibe vnd von denen einige Vorjehrunge wider die Patronen nicht konne noch ſolle angezogen werden. — — Geſchehen zu Immekath, d. 20. Januar 1596.

Vom Original im Betzendorfer Archiv.

---

*) Nach dem Stiftungsbriefe von 1445 hatte die Familie in Wuſtrow als mit Ilſe v. Oberg ſehr nahe verwandt auch anſehnliche Schenkungen zum Beſten der Commende gemacht und dafür das Mit-Patronat erhalten. Aus der Stelle in dieſer Urkunde ſcheint hervorzugeben, daß die v. Wuſtrow ihre Beiträge vielleicht ſeit der Reformation nicht gezahlt hatten; weßhalb die Abfaſſer der Urkunde die Beſtimmung wegen des Compatronats erließen.

## CDXCI. Kurf. Joachim Friedrich bestimmt, wie es von den Schul. mit Verfolgung der Lehen gehalten werden soll, am 13. Juni 1598.

Wir — Joachim Friedrich Churf. — — Nachdem bey Lebzeiten — — Johann Georgs — zwischen Sr. Gnaden und denen v. d. ſchulenburg ihrer Lehns - Empfahung und der Lehnwaare halber differenz entſtanden, da es die v. d. ſch. dafür gehalten, daſſ ſie alleine, wenn der Landesfürſt ſtürbe, die Lehne zu empfangen und Lehnwaare zu geben ſchuldig und derſelbe Handel bey jetziger allgemeiner Landeshuldigung wieder vorgelaufen — ſo haben wir vns — mit den v. d. ſch. dahin verglichen, daſſ ſie und ihre Nachkommen hinfürder Uns, Unſern Erben — allewege einen Lehn-Träger wegen des ganzen Geſchlechts ſtellen mögen, welcher anſtatt ihrer aller über die beiden altväterlichen ſtamm-Lehen-Häuſer Apenburg und Betzendorff ſammt deren Zubehörung die Lehne empfahe, trage und warte. Wie ſie denn itzo gleich ihren Vetter Levin v. d. ſch. Werners, Hauptmanns der Altmark ſeel. Sohn, zum Leehnträger eligiret und sisstiret. So oft denn ein ſolcher Lehnträger ſtirbt, ſoll der andere, ſo ihm folget, die Lehne abermahls und aufs neue ſuchen, empfahen und zur Lehnwaare zwei hundert Thaler erlegen, auf des Lehns herrn Fall aber ſoll die Lehnwaare vier hundert Thaler ſeyn und ein bracht werden, auch ſonſten die andern v. d. ſch. alle, denen es vermöge der Rechte und begebenden Todesfälls obliegt, ſowohl als der Lehnsträger die Lehenspflicht ſchwören. Ausſer dem aber mit dem Hauſe Löckenitz und andern ihren Gütern, ſo ſie jetze haben oder künftig an ſich bringen, bleibet es der Lehnſchafft und Lehngelder halber nochmals bey dem vorigen üblichen Landesgebrauch und wie es desfals von Alters die v. d. ſch. hergebracht. Urkundlich etc. Cölln d. 13. Juni 1598.

Von einer Abſchr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

---

## CDXCII. Vereinigung der ſämmtlichen v. d. Schulenburg, den erneuerten Burgfrieden betreffend, vom 17. October 1642.

Zu Wiſſen, Nach deme die Gemüter der Menſchen in dieſem Leben, durch nichts anders in freundtſchafft zuſamen gehalten werden können, alſs durch vertregliche gute einigkeit, Sonderlich aber bey Vornehmen Familys undt Uhralten Adelichen Geschlechtern, wan dieſelbe in guten Flor bleiben, undt in gedeylichen auffnehmen erhalten werden ſollen, allewege von nöthen ſein will, daſs die darinnen angehörige undt befreundte in guten wollvornehmen ſein, undt einander in freundtſchafft treulich meinen mögen, Für nehmblich aber dahin zu ſehen, damit alles daſsjenige, waſſ zu beſtendiger einigkeit gereichen mag, durch löbliche nützliche und einträchtige vereinigung zwischen ihnen abgeredet, dagegen aber was zu erregung schädlicher miſshelligkeiten undt weit ausſehenden irrungen anlaſſ geben wolte, durch dieſelbe verhütet undt abgeschaffet werden möge: Alſſ haben dis Wolledle, Gestrenge undt Veste Sembtliche an den Häuſern Bezendorff undt Apenburgk intereſsirende undt mit der geſambten handt beliehene Gevettern undt Brüdern von der Schulenburgk, beide deſſ Alten vndt — Jungen Parts ſich ganz woll erinnert, welcher geſtalt auch ihre löbliche Vorfahren undt Sie ſelbst jederzeit ihr abſehen dahin gehabt, daſſ ihr Geschlechte in gutem auffnehmen

erhalten undt unter ihnen allemahl ein Vetterliches vertrauen ſein möchte, zu dem ende Sie auch allewege des ganzen Geschlechts notwendige Handell und ſachen in guter berathschlagung gezogen, und etwas demſelben zur nuz undt frommen gerahten wolte, unter ſich verhandelt undt abgeredet haben. —

Derowegen dan auch die izige Vettern von der Sch. fur nötig befunden, weill bey dem vorgangenem heiloſen undt schädlichen Kriegsweſen Sie nicht zuſammen kommen, undt ihre Geſambtſachen allemahl der gebuer nach bereden können, daſs Sie ſolche Vetterliche Verträge wieder zur handt nehmen, undt dasjenige, waſs zu ihrer und ihrer Lehngüter wollfahrt undt conſervation von nöten ſein wirdt, mit einander beschliesſen undt verbrieffen lasſen wollten, geſtalten Sie ſich dan zu dem ende, auff heuten untengeſetzten dato einer Vetterlichen Zuſammenkunfft vereiniget undt haben dabey nachgeſetzte puncte verrecesſiren lasſen. —

Alſs wollen aber die von der Sch. hiemit zierlich bedinget haben, daſs alles dasjenige, was in dieſem vergleiche begriffen, Keinem zum nachtheil gereichen, viel weniger aber einziger Obrigkeit Geiſtlich oder Weltlich, noch auch deren von der Sch. Lehnfürsten undt Herrn, alsſ welchen Sie mit Lehneiden undt gebührlichen pflichten verwandt, noch weniger aber Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zur Brandenburgk ihrem gnädigſten Churfürsten undt Herrn, hiemit zu nahe gehandelt haben wollen, ſondern, weill Sie ihre natürliche pflicht zuförderſt an S. Churfürstl. Durchleuchtigkeit alſs ihrem Landesherrn verweiſet, Alſs wollen Sie ſich auch nichts mehr angelegen ſein laſsen, den das Sie allewege in Unterthänigſten trewen undt schuldigſten gehorſamb gegen dieſelbe in der that erfunden werden mögen, masſen dan dieſe Vetterliche vereinigung auch zu nichts anderst angeſehen, alsſ wie diejenige Lehnstücke, ſo von höchstgemeldter Ser. Churfürstl. Durchleuchtigkeit dies geschlecht zue Lehne träget, dadurch in auffnehmen kommen, undt davon nichts dem Lehnherrn oder Agnatis zum praejudiz möge verräuſsert werden. —

Zuförderst aber ſoll mit dieſem newen Vergleich, den alten Vetterlichen Verträgen, undt abscheiden durchaus nichts benommen, ſondern dieſelbe ſollen vielmehr hiemit confirmiret, undt in ihren Krefften undt würden allerdings gelaſsen undt die darinnen enthaltene articul ſtet undt unverbrüchlich gehalten werden, aufsbenommen in etlichen wenigen puncten, welche pro ratione praeſentis ſtatus et temporis etlicher maſsen notwendig haben müſſen geändert und anders abgehandelt werden.

1. Vndt weill demnach zu anfangs einer jeden Christlichen Obrigkeit gebueren vndt an gewiſsens ſtat obliegen will, furnemlich dahin zu ſehen, damit daſſ Kirchenregiment woll beſtellet, vndt darinnen tüchtige Lehrer vndt Prediger verordnet werden, die ſo woll ihnen alſs den Vnterthanen die geſunde Lehre Göttliches worts unverfelschet fürtragen vndt Sie darin vnterweiſen, ihnen auch die heiligen Hochwürdigen Sacramente, nach unſers Erlöſers vndt Seeligmachers einſezung administriren mögen: Alſs wollen die von der Sch. allewege dahin trachten, vndt ſich nichts anders angelegen ſein laſsen, den daſs die Kirchenämbter in ihrem Gerichte mit gelehrten vndt genugſam qualificirten, der unverfälschten Augspurgischen confesſion zugethanen Perſohnen verſehen vndt beſtellet, auch dabey gute achtung haben, damit nicht verdechtige oder in der religion irrige Lehrer ſich mit eindringen, vndt dazu mögen genommen werden.

Vndt damit auff der Prediger Leben vnd Wandell, auch waſs ſonſten zu den Kirchſachen gehöret, ein mehre vndt deſto beſsere auſſicht ſein möge: So laſsen es derowegen die von der Sch. bey dero von ihren Vorfahren angerichteten vndt wolhergebrachten inspection, daſs nemlich der Pfarherr zue Bezendorff über die Pfarren zue Jehben, Ristedt, Ahlumb, Rohrberg, Immekate, Ipze, Joggow wegen deſs filials Kökede, Kuhefeldt wegen der Pfarr zue Sieden-Langenbeck, vndt der filiale Hohen-Lan-

genbeck vnd Wöpell, Bombeck wegen der filiale Rochentin vndt Heſtedt, beider Dörffer Gerſtedt vndt Wiebeliz, Der Pfarherr zue Apenburgk aber über die Pastores zu Stapen, Newendorff, Winterfeldt, Türiz, Kleinow, Callehne, Stappenbeck, Prizier, Latekate, Jeggeleben, den Pfarrherrn von Salzwedell, welcher zue Krichelndorff prediget, den zue Alten Salzwedell, wegen der filiale Quadendambeck vndt Salfeldt, den zue Zettling, wegen des filials Cheiniz, die inſpection haben vndt behalten, vndt zu dem ende darauff ſehen ſollen, daſs die Pastores, ſo viel die Kirchenordnung Sie betrifft, dero in allen nachkommen, den Unterthanen mit guten Leben vndt wandell fürgehen, daſs auch die Kirchen im bawlichen weſen erhalten, auch den Pastoren ihre beſoldungen von den Leuten entrichtet, vndt die Pfarhoefe vnd Küsterreyen, wie auch die Kirchhöfe in esſe erhalten, vndt da von den Leuten der Kirchenordnung zue wieder gelebet würde, es verzeichnen, vndt daſs die Pfarherrn vndt Küſter dem Pfarherrn an deme Sie gewieſen, ihre Klage fürbringen, auch die Leute dahin weiſen vndt berichten, vndt da es vonnöten augenschein Vornehmen ſollen vndt mögen, vndt es dahin anſtellen, das es, der Kirchenordnnng nach gehalten werde, Da Sie auch von den Leuten in dieſem Keine folge halten, ſollen Sie es dem Geſambtrichter vorbringen, demſelben ſoll Krafft dieſes befohlen ſein, daſs Er mit der Execution wieder dieſelben vnſeumlich verfahren ſoll, Damit ſich aber niemandt der vnwiſsenheit zu entschuldigen, ſoll den Pastores zue Bezendorff vndt Apenburgk einem jeden inſonderheit eine copei der revidirten vndt auffs newe verbeſserten Kirchen vndt Gerichtsordnung zugeſtellet werden vndt ſollen nicht allein dieſelbe jährlich zweymahl ableſen, ſondern auch den Pastoribus auff den Dörffern zum abschreiben vndt gleichergeſtalt deren Gemeinden järlich zweymahl vorzuleſen anordnen.

Die von der Schul. wollen auch alles fleiſses darob ſein, damit den Kirchen vndt Pfarren an ihren einkünfften, vndt was Sie für alters gehabt, nichts entwendet vndt entzogen werde, Zu dem ende Sie auch noch ernſten an Heinrich von der Sch. zue Horſt ſehl. Kindern Vormundern gelangen laſsen wollen, damit dem Pfarherrn zue Bezendorff die zwey Huefen landes zue Doere, welche ehemale hieher legiret worden, weſswegen auch albereits des defuncti Vatern ſehl. Albrechden von der Schulenburgk in anno 1581. die auffkündigung geſchehen, hernahmals auch die ſache judicialiter getrieben worden, in güte möchten restituiret werden, Vndt dafern dieſelbe ſich ohne gerichtliche erkentnüs dazu nicht verſtehen könten, So ſoll die ſache von newen an den herrn haubtman der Alte marck gebracht vndt biſs zu dieſsem daſelbſt gerichtlich auſsgeübet werden. Vndt damit auch der Kirchen einkommen berechnet vndt allenthalben gute richtigkeit bey den Rechnungen ſein mögen, So ſoll hinfüro der Richter alle jahr auff den dörffern herrumb ziehen vndt von den Pfarherrn vndt Alterleuten die Rechnungen nehmen, auch die dabey gehaltene Protocolla zu der Patronen beſsre nachricht vndt wiſsenschafft bey die Gerichtsacten legen.

Es haben auch die von der Schulenburgk aus den Vetterlichen Verträgen de anno 1584 vndt 1597 erſehen, Daſs ihre Vorfahren Gottſeeliglich ihre gedancken dahin gerichtet, daſs die Pfarherrn dieſes Gerichts alle Jahr zum wenigſten einmahl zuſammen kommen, vndt von den Vornehmbſten Articula Chriſtliches Glaubens mit einander conferiren, vndt was bey ihnen Vnrichtig befunden würde, abschaffen ſolten. Weill nun zuförderſt bey dieſen lezten Zeiten ſolche pia colloquia billig anzuſtellen, in Betrachtung, daſs nemlichen die erfahrung leider bezeuget, wie theils Pfarherrn auff den Dörffern ſo schlecht beschlagen, vnd wen Sie ad ministerium einmahl beruffen, alſsdan wenig bedenken, waſs ihres Ambts ſey, ſezen alſsdan daſs ſtudiren bey ſeiten, vnd bekümmern ſich nicht viel umb die ſtreitigkeiten, ſo in der Religiou erwachſen, ſondern vermeinen, wen Sie des Sontages eine Predigt verſehen, daſs Sie alſsdan dem ihrigen genug gethan, bekümmern ſich hernach wohl wenig umb die Bibell, ſondern warten vielmehr ihrer hauſshaltung ob, daher den auch geſchicht, daſs ſo viel idioten gefunden werden,

die mehr von der pflug vnnd feldtarbeit reden können, alſs daſs Sie von den hauptarticuln Chriſtlicher Lehre, vndt wie den widrigen meinungen, auſs Gottes wort zu begegnen, wiſsenſchafft haben ſolten.

Dieſen nun fürzukommen, vndt damit ſolcher Unrecht abgeſchaffet, hingegen aber die Prediger ihres Ambts mögen erinnert werden, Alſs wollen die von der Sch. ihrer Vorfahren ruhmliche Intention wieder zur handt nehmen, vnd die anordnung machen, damit ſolche pii conventus alljährlichen zum wenigsten einmahl gehalten werden sollen, vndt ſollen ſolchen colloquiis zween von den Vettern, nebſt dem Geſambtrichter beyſizen, auch zu den Vnkoſten vnd auſsrichtung die hiebevor verordnete 10 fl. allemahl angewendet werden.

2. Dieſem nach vndt fürs ander wollen die von der Schulenburgk ihren Unterthanen vndt einem jeglichen, der bey Sie zu ſuchen hatt, gleich, recht vndt Billigkeit wiederfahren laſſen, über dem guten halten, vndt daſs böſe mit allem ernſte ſtraffen, Vndt damit die justitia deſto beſſer möge geübet vndt administriret werden, alſs haben Sie nach abſterben Herrn Christophori Aſsemburgen ſehl. herrn Licentiatum Petrum Weizhen zu ihrem Geſambtrichter wiederbeſtellet vndt angenommen, Vndt obwoll die vörige Richter ſich mit einer liederlichen beſoldung begnügen laſsen, So haben die v. d. Sch. doch befunden, daſs die ſachen ſich zimlich hauffen, vndt daſs ihrer Gerichte notturfft erfördern wolte, einen gelarten Man hierauff abſonderlich zu beſtellen, auch daſs es ſich umb allerhandt conſiderabel vrſachen willen, nicht wolle thun laſſen, daſs man einen auſs den hieſigen Städten dazu mit gebrauchet vndt in Beſtellung genommen hätte, Derowegen Sie auch mit der Beſoldung etwas höher hienan rücken müſsen, wie die mit vorgemelten Herrn Licencinto deſswegen auffgerichtete schrifftliche beſtellung beſaget.

Vndt damit dieſes deſs Geſambtrichters Salarium deſto beſſer vndt gewiſser herbey zue bringen ſein möchte, So haben Sie die Lehne welche die Kratken zue Bandow von dem Geschlechte ehemahle zue Lehne gehabt, vndt an Sie, nach abſterben der Lehnleute, wieder devolviret worden, eingezogen vndt dieſelbe hiezu deputiret, vndt ſollen nunmehr die Leute zu Neſevis waſs Sie ſonſten hiebevor den Kratken an dienſt- vndt pachtgelde entrichtet, hinfüro allemahl bey dem Gerichte Galli bey dem Geſambtrichter einbringen, vndt ſich von demſelben darauf quitiren laſsen.

Ferner ſo wollen die v. d. Sch. alle jahr zwey mahl ihr Landtgerichte durch den Geſambtrichter auff Exaudi vndt Galli alhier vndt zue Apenburgh alternatim halten laſsen, Vndt obwoll hiebevor die Vettern in zimblicher anzahl ſolchem Landtgerichte allemahl mit beygewohnet, welches auch ſeinen nuzen gehabt, vndt deſswegen billig beyzubehalten wehre, Dennoch aber weil die Zehrungen dabey gar zue hoch anlauffen, vndt die Gerichte dieſelbe dergeſtalt lenger nicht ertragen können, So haben die v. d. Sch. ſich vereiniget, daſs nur allemahl einer von denen, an demſelben orte, da das Gerichte gehalten wirdt, anweſenden Vettern, dem Gerichte, nebeſt dem Geſambtrichter beiſizen ſolle, Eſs wehre dan, daſs etwa deſs Geschlechts vnumbgengliche notturfft erfördern wolte, daſs die Vettern in groſser menge zuſammen kommen, vndt ihre geſambtſachen berathschlagen müſten.

Bey den Gerichten ſoll nun die Zehrung, ſo viel immer menſch- vndt müglich ſein wirdt, eingezogen, vndt aller vnnötiger auffschlag abgeſchaffet werden, Inſonderheit aber ſollen die wirte bey der Speiſung daſsjenige obſerviren, waſs die deſswegen von wernern vndt Achazen von der Schulenburgk in ihrer aller nahmen herauſsgelaſsene vndt von ihnen vnterschriebene ordnung (welche hiemit von denen v. d. Sch. allerſeits nochmall genehm gehalten wirdt) beſaget, vndt darnach ihre rechnungen richten.

Damit auch der Geſambtrichter bey den Vnterthanen deſto mehr gehorſamb vndt folge haben möge, Alſs wollen die v. d. Sch. dem Richter deſswegen Keinen eingriff thun, ſondern es ſoll vielmehr ein jedtweder ſeine Leute vndt Vnterthanen dahin anweiſen, daſs Sie bey die Gerichtstage, auff deſs

Gesambtrichters Citation compariren vndt sich gestellen müssen. Ess soll auch über die Gerichtliche abscheide allewege gehalten, vndt wen dieselbe remjudicatam ergriffen, dawieder nicht gehandelt, vielweniger dem Gesambt Richter die Execution zu vollenstrecken verboten werden. Vermeinet aber einer oder der ander, dass er in dem abscheide graviret worden, hatt Er dass beneficium appellationis für sich, vndt wen daselbe nur zu rechter Zeit interponiret wirdt, soll alsdan die appellation Keinem verweigert werden.

Sonderlich aber will sich Keiner von den Vettern der straffe, weder über seine eigene, noch der andern Vettern Vnterthanen anmassen, sondern es sollen dieselbe, wie von altersher, den Gerichten verpleiben, von dem Gesambtrichter aber eingefördert, vndt mit den andern Einnahmen berechnet werden.

So sollen auch die Leute ernstlich ermahnet werden, dass Sie bey den Gerichtstagen die Gerichtsgelder, Krugzinsen vndt Straffen vnfehlbahr einbringen müssen; vndt von denen die damit zurücke pleiben, sollen die Gerichts voigte so fort, nach geschlossenem Gerichte, dieselbe sub poena dupli einfördern vndt vngeseumbt bey dem Gesambtrichter einbringen, Welcher dan auch durchaus Keine retardaten von nu an passiren vndt die Einnahme vndt Aussgaben aljährlichen denen v. d. Sch. berechnen soll.

Weil auch der Hoff vndt Landtrichter sich zuweilen unterstehet, die Vnterthanen fur dass hoff- vndt Landtgerichte nach Tangermunde zu ziehen, vndt solches wieder derer v. d. Sch. hergebrachte privilegien, auch wieder die Landtreverse leufft, die jurisdictio propter denegatam justiciam, auch zu Tangermunde nicht fundiret, So wirdt derowegen der izige bestalte Gesambtrichter mit allem fleisse darauff acht haben, dass desswegen denen v. d. Sch. vndt ihren Vnterthanen nichts präjudicirliches müge über den Halss gezogen werden, sondern wen Er erfaren wirdt, dass der hoff vndt Landtrichter sich dergleichen vnternehmen auch woll gar die pfandung wieder die Vnterthanen verhengen wolte, soll Er sich alssdan dawieder gebürlich legen, dessentwegen an den Hoff- vndt Landtrichter schreiben, vnd wen solches nicht helfen will, soll Er es denen v. d. Sch. hinterpringen, die dan dessentwegen die ihrigen zu schüzen vndt an gehörige örter zue bringen vndt umb gebürliches einsehen zue pitten woll wissen wollen.

Wie dan auch imgleichen den Affterlehnleuten, insonderheit aber den Clüden (die sich dessen wieder ihren revers, den Sie in anno 1597 besage des Vetterlichen in selbigen jahre auffgerichteten recessus von sich gestellet haben, vnternehmen durfen) nicht nachzugeben, dass Sie ihre Leute, welche Sie von dem Geschlechte zue Lehn haben, von den Gerichten eximiren wolten, sondern dieselbe sollen, wie vor alters in Burg- vndt peinlichen sachen, für die Gerichte erscheinen, auch gleich derer v. d. Sch. leute zu dem Gerichte contribuiren, vndt hinwieder des schutzes zu geniessen haben, Werden Sie sich aber hierinne wiederlegen, vndt wen Sie citiret sein, nicht erscheinen, so soll dem Gesambtrichter, Sie dessentwegen pfanden zue lassen, vndt nach befindung der sachen eine gebürliche straffe einzukündigen, dieselbe auch zu exigiren, hiemit committiret vndt anbefohlen sein.

3. Hienegsten vndt zum dritten, so befindet sich auss den Vetterlichen Verträgen, dass die v. d. Sch. einen Burgfrieden vntereinander auffgerichtet, vndt dass Sie darüber allemahl halten, vndt deme nicht zue wieder kommen wolten, ein ander jurato promittiret haben.

Ob nun woll die v. d. Sch. für vnnötig erachten, dass Sie dessentwegen sich einander mit einem körperlichen Eyde oneriren vndt beschweren solten, in erwegung, dass Sie ohne das einer zu dem andern dass anvertrauen haben, das ein jeglicher demjenigen, wozu Er sich bey hoher verpflichtung seiner Adelichen ehren verbinden, vndt wass Er mit vnterschreibung seiner eigenen handt vndt

verpitschierung feines fiegels verfprechen wirdt (wie dem hierunter bei diefem Briefe geschehen foll) ohne dafs woll nachkommen vndt halten werde vndt damit genugfamb adftringiret fey:

So lafsen Sie doch im Uebrigen den von ihren Vorfahren an vndt auffgerichteten Burgfrieden in feinen würden allerdinge verpleiben, vndt wollen denfelben craft diefes renoviret vndt wieder angerichtet haben, vndt lafsen es zuförderft, fo viel die limites vndt grenzen des Burgfriedens an beiden örtern alhir vndt zue Apenburgk antrift, bey deme, wafs in dem Vetterlichen Vertrage de anno 1572 defs wegen gemeldet wirdt, Vndt ob Zwarten ihre alte Stamheufer zue Bezendorff vndt Apenburgk etwas eingangen, So wollen Sie fich doch hiemit vorbehalten haben, dafs es jederzeit zue ihrem allerfeits gefallen ftehen folle, wen Sie diefelbe repariren Können, vndt wollen Sie alfsdan ihrer Vorfahren gehabten privilegien fich dabey jederzeit gebrauchen, vndt ihnen hiedurch davon nichts vergeben haben. Vndt ob auch gleich mit auff vndt Zuschlieffung des Fleckens Bezendorff, dasjenige, was in dem Vertrage de anno 1597 verordnet ift, bey diefem Kriegswefen, fo eben nicht practiciret werden kan, So wollen dennoch die v. d. Sch. bey förderlichster gelegenheit darob fein, damit die thore vndt andere Zubehörungen mögen wieder gemachet vndt repariret werden, Damit es hernachmale mit dem auff vndt zuschliefsen, wie für alters gebreuchlich gewefen, gehalten werden könne.

So follen auch hinfüro noch zuweilen die Vnterthanen von den anwefenden Gevettern zu der Burgwache, welche Sie zu thun fchuldig fein, erfördert, imgleichen auch die eingefeffene der beiden Flecken zu verfehung der nachtwache angehalten werden. Undt weil auch dafs Viehische gejauchzen vndt schreyen des nachtes auff den gafsen für diefem verboten, auch nicht gelitten worden, Dafs einer oder der ander im flecken dafs gewehr löfen müfsen, alfs daraus mannigmahl grofs vnheill auch zuweilen woll grofse fewersbrunst entstehen kan, So foll darüber auch nochmale gehalten vndt zu manniglichesches wifsenschafft es von der Canzell zuvohr abgelefen werden. Würde alfsdan einer oder der ander dawieder kommen, fonderlich aber defs schiefsens vndt löfen des gewehrs in den Flecken, vndt fo weit der Burgfrieden gehet, fich nicht enthalten, fo foll derfelbe ohn anfehung der Perfohn, hart, vndt nach befindung defs verbrechens, mit dem Gefengnüs geftraffet werden, auch der Buchfen verlüftig fein.

Die Gefambtbrücken vndt andere Gebewde, welche aufs den gemeinen Einnahmen gebawet werden müfsen, follen fo viel möglich, in gutem efse erhalten werden, infonderheit aber müfsen für izo die beiden Brücken alhie, vndt dafs Gerichtshaufs, wie auch die Brücke auff der haffer Auw, imgleichen der Thurm zue Apenburgk vndt die Steinwege für beide Flecken wieder aufsgebefsert, vndt wafs daran fchadhafft ift, rectificiret werden, weil ein folches nun noch mit geringen vnkoften geschehen mag.

So müfsen auch hinfüro die graben, wie vor alters von den Vnterthanen aljährlichen gereiniget undt dahin gefehen werden, dafs folches tüchtig vndt mit allem fleifse geschehe, vndt den Bürgern in den Flecken dafs zu dammen, bey einer ernften vndt anfehnlichen ftraffe verboten werden. Vndt weil auch infonderheit durch dafs einlegen defs flachfes in den graben, die Bäche vndt graben fehr zugeschlemmet werden, alfs foll folch einlegen defs flachfes in graben genzlich verboten vndt abgeschaffet fein, vndt wer dawieder handelt, foll den Gerichten defswegen drey gülden zur ftraffe entrichten vndt defs flachfes verlüftig fein.

4. Dieweil auch fürs Vierte in vorgemelten Burgfrieden aufstrückliche vorfehung geschehen, das ein jeder von den Vettern feine Lehne die Er hatt, vnd künfftig erlangen vndt erkauffen möchte, Dem Geschlechte in die gefambte handt bringen folle, immafsen dan bifshero die Vorfahren jederzeit dahin getrachtet, es auch fo weit gebracht, dafs Sie über die Güter, die fo woll in alfs aufserhalb der

Chur Brandenburgk in andern Fürstenthumben belegen ſindt, iedesmahl verſamlet geweſen, Alſs iſt ſolcher loblicher gebrauch, welcher zu erhaltung der familie gereichet, billig bey zu behalten, vndt wollen die v. d. Sch. bey jeder beleihung daſselbe in guter obſervanz haben. Woferne auch einer vndt der ander Lehne hatte, darüber daſs Gechlecht die Simultaneam inveſtituram noch nicht erlanget, So will Er darob ſein, vndt ſich krafft dieſes dazu verbindtlich gemachet haben, damit förderlichster gelegenheit die geſambte handt dem Geschlechte zum beſten, möge bey dem Lehnherrn erhalten vndt zu wege gebracht werden. So ſoll auch an die auſslendiſche Gevettern geschrieben vndt Sie deſſen erinnert werden, mit der Verwarnung, woferne Sie ſolches auſser acht laſsen werden, daſs man alſsdan Sie gleichergeſtalt hinwieder von dieſen Lehnſtücken excludiren vndt Sie nicht mit in der beleihung nehmen wolle. Vndt woferne dan einer oder der ander von ſeinen Gütern, zu den beiden Heuſern Bezendorf vndt Apenburgk gehörig, oder auch von andern ſeinen Lehnſtücken etwas oder ganz verſezen, verkauffen, in andere wege alieniren wolte oder müſte, So ſoll dabey daſsjenige in acht genommen werden, waſs in dem Vetterlichen Vertrage de anno **1572** gemeldet wirdt, daſs nemlich die verkauffung an Keinen frembden, ſondern einen von den Vettern geschehen ſolle, Vndt wan von denen v. d Sch. Keiner wher, der ſolch Gutt vmb daſs rechte, durch die freunde vndt Obman erkantes vndt geſezets pretium vndt billigen wehrt annehmen vndt Kauffen wolte, daſs alſsdan den Verkeuffern zwart frey ſtehen möge, einem andern daſselbe zu verkauffen vndt zuverſezen, jedoch Keinem Fürsten, Graffen, Herrn oder Städten, vndt daſs auff ſolchen fall der venditor schüldig ſein ſolle, daſs geldt, ſo Er für die verkauffte güter erlangen vndt überkommen werde, wiederumb an Lehn wircklich anzulegen, vndt dieſelbe den Agnatis in die geſambte handt zu bringen, oder aber daferne das geldt ſo baldt nicht wieder an Lehn angelegt werden konte, vndt Ihme Kein Kauff verſtünde, daſs Er an ſtát des Lehns daſs geldt ſo lange hafften vndt die naturam feudi behalten vndt Lehn ſein laſſen ſolle, bis es füglich wieder angeleget werden möge, Eſſ wehre dan, daſs der Verkeufer ſolch geldt zur rettung ſeiner Ehren notturfft auch Leibes vndt Lebens gebrauchen müſſe auff den fall vndt ſonſten nicht wehre derſelbe auff erkentnüſs der Vettern daſselbe billig mechtig.

5. Eſs erscheinet auch fürs Fünffte, ſo woll auſs den alten Verträgen, alſs auſs andern bey den Gerichten annoch befindlichen documentis ſo viel, daſs das Geschlechte unterschiedtliche Affterlehne zuverliehen hatt, Dieweill aber darüber kein Lehnregiſter vorhanden, alſo daſs man schier nicht wiſsen kan, waſs fur Lehne ſolcherwegen das Geschlechte zuverleihen haben möchte, darüber ihnen dieſelbe künfftig könten verleugnet vndt vntergeschlagen werden, So iſt für nötig vndt gut befunden, daſs der Geſambtrichter allerförderlichſt von den Afterlehnleuten, in derer v. d. Sch. nahmen, ihre Lehnbriefe, oder beglaubte copejen davon erfördern ſolle, Vndt kan alſsdan hernacher ein Lehnbuch gemachet vndt darinnen fleiſsig regiſtriret werden, wie es vmb die Lehne bewandt, damit fernerem Unraht fürgekommen werde. Alſs ſich auch bey den Gerichtsacten noch ein altes vndt etlicher maſsen vnleſerliches Lehnregiſter befindet, ſo muſs daſselbe von dem Geſambtrichter mit fleiſse durchgeſehen vndt waſs darinnen enthalten, dem gemelten Lehnbuche einverleibet werden. Sonſten aber ſoll es mit beleihung dieſer gemelten affterlehne in künfftig alſo gehalten werden, wie es zuvohr allewege gebreuchlich geweſen, Daſs die beleihung von den beiden Eltiſten beider Linien geschehe, vndt ſollen die Lehnwaaren den Gerichten zum beſten verbleiben, auch von dem Richter mit berechnet werden. Undt weil den auch noch etliche von den Lehnleuten vnbeliehen ſein, dieſelbe auch, ob Sie gleich zue vnterschiedtlichen mahlen vndt zwarten peremptorie citiret worden, zu empfahung der Lehne nicht erschienen ſein, deſswegen man gut fug vndt macht hätte, nach verordnung der Lehnrechte, ihnen die Lehne einzuzihen, So ſollen dieſelbe doch nochmale zum überfluſs von den beiden Eltiſten citiret vndt

ihnen ein geraumer terminus dazu benennet werden. Würden Sie alſsdan abermahl auſsbleiben, oder einige erhebliche Urſache ihres zurückpleibens nicht einschicken, ſo ſoll alſsdan zur einziehung wircklich geschritten, auch von dem Richter die noch auſsstehende Lehnwaaren eingefördert vndt zur berechnung gebracht werden, Eſs haben ſich auch die v. d. Sch. bey dieſem puncte dahin verglichen, daſs woferne ein vndt ander affterlehn, Durch abgang des Vaſallen ſich erledigen, vndt denen v. d. Sch. wieder heimfallen würde, daſs Sie alſsdan ſolche erledigte Lehnſtücke einzihen, vndt die auffkunfften mit den andern Gerichtsgefallen berechnen laſsen wollen, Damit dergeſtalt die gemeine onera beſser zuertragen vndt die Gerichte im guten flor erhalten werden können, es wehre dan, daſs die Vettern mit ihrer allerſeits Vorbewuſt vndt einwilligung einem oder dem andern, der ſich vmb Sie vndt daſs Geschlechte woll meretiret, damit anſehen vndt von newen beleihen wolten.

6. Vndt weil dan fürs Sechste, ſo woll wegen der Lehne, alſs ſonſten dieſs Geschlechts wegen, notturftige auſsgaben in künfftig forfallen werden, alſo daſs dieſelbe auſs den gemeinen einkunfften nicht zu nehmen ſein wolten, ſondern deſswegen eine beſondere collecta angeleget werden müſte, So haben die v. d. Sch. ſich auff ſolchen fall deſs modi, welcher hiebevor in ſolchen caſibus beliebet worden, Daſs nemlich ein jeder nach dem antheill der Güter, die Er an den beiden heuſern hatt, contribuiren vndt dazu legen ſolle vereiniget, vndt wollen denſelben, alſs welcher in ipſa aequitate beruhet, hiemit von newen erwehlet vndt ratificiret haben. So ſollen auch die Lehnwaaren, wegen der Heuſer Bezendorff vndt Apenburgk, auff Ihre Churfürſtl. Durchl. vndt deſs Lehnträgers fall, nach der alten verfaſſung auſsgegeben vndt zuſamengebracht werden.

7. Zum Siebenden, ſo wollen auch die v. d. Sch. allewege ihr Geſinde dazu halten, daſs Sie in den schranken deſs Burgfriedens uerpleiben, vndt ſich gegen manniglichen aller gebuer erweiſen, auch vntereinander schiedt- vndt friedtlich leben ſollen, Vndt woferne eines vndt der ander dawider thete, ſo will der Junker, dem der diener zugehöret, ihn deſswegen ernstlich beſtraffen laſsen, Sollte aber einer in ſeines Junckern abweſen auff den heuſern oder aber in den krügen, vndt ſo weit der Burgfrieden gehet, vnfug anzufangen sich vnternehmen, vnd also wider den Burgfrieden handeln, So ſollen die andern anweſenden Junckern befugt ſein, den oder dieſelben in beſtrickung nehmen zu laſſen, vndt darin ſo lange zu behalten, biſs zu deſs Junckern zuhausekunfft, alſsdan Sie nach befindung deſs uerbrechen gebürlich vndt ernſtlich beſtraffet werden ſollen.

Vndt ob woll die v. d. Sch. es hiebevor alſo gehalten, daſs wen eines Vettern diener oder brötiges Geſinde auff den heuſern civiliter verbrochen, daſs alſsdan derſelbe, welchem ſolch Geſinde zugehöret, vndt an dem orte, da es gefrevelt hatt, dem gutachten nach, beſtraffet vndt die ſtraffe fur ſich allein behalten, So iſt doch dieſes dabey in conſideration kommen, weill die criminal proceſse, wen eines oder des andern Geſinde alſo groblich delinquiret, auff der Gerichte vnkoſten angeſtellet vndt auſsgefuhret werden, daſs daher auch nicht vnbillig ſein wolte, wen die Gerichte, intuitu deſsen, auch die andern ſtraffe, die ob civile delictum gefallen möchten, mit genieſsen theten,

Derowegen dan die v. d. Sch. ſich dahin verglichen, daſs wan hinfüro dergleichen fälle ſich zutragen würden, ſo mag zwart der Juncker, auff deſsen hauſe das verbrechen geschehen, dem delinquenten die ſtraffe, ſeinem gutduncken nach, vndt wie hoch Er ihn zue ſtraffen vermeinet, dictiren vndt ankündigen laſsen, waſs aber von ſolcher poenä pecuniariä wircklich auffkommen wirdt, davon ſoll der Juncker den einen theill behalten, vndt der ander theill ſoll den Gerichten zugeeignet werden, In den criminalibus aber verpleibet es dabey, daſs ſolche proceſse auff der Gerichte vnkoſten alleine auſsgeübet werden,

Auch wollen die v. d. Sch. Keiner dem andern, ohne defs andern wifsen vndt willen Gefinde abmieten, es-fey dan ein jahrlang von Ihme gewefen, aufs feinem brote, wehre es auch, dafs das Gefinde nicht mit willen, fondern mit vnwillen wegzöge oder entlieffe, fo foll Keiner dafselbe in feinen dienft wieder an vndt auffnehmen, es geschehe den mit defsjenigen, bey deme Er vorhere gedienet, vorwifsen vndt willen.

8. Ebenergeftalt vndt zum achten, wollen die v. d. Sch. einander ihre Pauern vndt Vnterthanen von den Ackerhoefen vndt Cofsaten Erben, zu verschmelerung derfelben nicht entziehen, fondern woferne ein Paur auff eines andern Vettern hoff ziehen wolte, fo foll Er zuvohr defselben Vettern, von wefsen hoefe Er abziehen wirdt, confens dazeigen, auch demfelben an feine ftat einen verschaffen, mit welchem Er zue frieden fein könne. Defsgleichen, fo der Vater von dem Sohn ziehen wolte, oder der Sohn von dem Vater, oder ein Bruder von dem andern, vndt demfelben fo auff dem gute bleibe, foviel in der ftete liefse, dafs Er feinen dienft vndt pflichte thun könte, fo follen diejenige unter denen Sie gefefsen, damit friedtlich fein, jedoch dafs folches mit feinem wifsen vndt willen geschehe.

9. Demnach auch fürs Neundte, die gehölze eine zeithero fehr wenig geschonet worden, vndt die Voigte nur ihres gefallens, ohne der Junckern vorbewufst, darin holzen lafsen, vndt folches mannigmahl zur onzeit, alfo dafs das junge holz nicht wieder auffschlagen können, Vndt dan folchem der Voigte frevell lenger nicht zugefehen werden kan, Alfs haben die v. d. Sch. fich dahin vereinigt, dafs ein jedtweder feinem Voigte ernftlich verbieten wolle, dafs kein holz mehr, ohn ihrer allerfeits vorbewuft, gefellet werden foll, fondern wen defswegen etwas furgehen mufs, fo follen Sie es zuvohr denen v. d. Sch. andeuten, die fich dan vntereinander des orts, vndt wie ftarck die Kafeln zue machen, vereinigen wollen.

Vndt weill auch mit den zeunen fehr viel holz verbracht wirdt, So follen die Voigte an den örtern da es geschehen kan, die äcker vndt wiefen mit graben behegen, vndt hatt im übrigen ein jedtweder Voigt die erhaltung feines Junckern zeune, aufs der Kafel, vndt von den weiden zu nehmen, alfo dafs dazu, ohne derer v. d. Sch. vorbewuft kein holz darff abfonderlich gehawen werden, fondern es follen defswegen die zwischen den Vettern fur diefem hierinne gemachte verträge vndt abschiede gehalten werden.

Damit fich auch Keiner mit der vnwifsenheit entschüldigen könne, Alfs foll diefe verordnung wegen des holzes allerförderlichst von den Canzeln publiciret, vndt dabey auch zugleich den Einwohnern vndt Bürgern in beiden Flecken, bey einer nahmhafften ftraffe verboten werden, fich defs holzlefens, alfs darunter viel vnterschleiff mit fürgehet, in derer v. d. Sch. gefambtholze, genzlich zuenthalten. Vnd damit auch defs jungen mafthölzes geschonet werde, So haben die v. d. Sch. hiebevor dahin geschlofsen, dafs Sie keine Ziegen halten wolten, auch darauff diefelbe abgeschaffet, wobey es den auch nochmale verpleiben foll.

Wan auch in den Geholzen maftung vorhanden fein wirdt, fo mufs diefelbe nicht übertrieben, vndt Keiner von den Vettern mehr Schweine hineinthun, als Er einzujagen berechtiget ift,

So befindet fich auch, dafs in dem Riftedtischen, Immekatischen vndt Pazischen geholze, defsen die v. d. Sch. vndt nicht die Pauren berechtiget fein, die tragenden maftbeume von den Pauren heimlicher weife fehr verhawen werden, alfo das davon noch gar wenig vorhanden,

Defswegen den Ihnen ein folches, bey bekennung einer anfehnlichen ftraffe ernftlich verboten, vndt dabey angedeutet werden foll, dafs Sie wieder Junge Eichebeume fezen follen, damit die v. d. Sch. undt ihre nachkommen, dadurch nicht mögen an ihrer gerechtigkeit verkürzet werden.

**10.** Zum Zehenden, so soll den hirten vndt Schäffern auch andern nicht verstattet werden auff der saat zu hüten, vndt daselbst schaden zue thun, oder auch die gehegte wiesen zuverderben, Sondern da einer vndt der ander darüber ertappet würde, soll Er gepfandet, den schaden gelten, auch noch darüber nach gestalt des zugefügten schadens hertiglich gestraffet werden.

Dieweill auch die saat nicht wenig durch die Gense, welche die beiden Schaffer in der Wollgemuht halten, daselbsten verderbet wirdt, Alss soll denselben hiemit geboten sein, die Gense genzlich abzuschaffen, vndt dieselbe nicht wieder zuzulegen,

Ess wollen auch die v. d. Sch. den ihrigen nicht verstaten, einem andern seinen acker oder wiesen abzupflügen, sondern dabey derjenigen verordnung, welche in anno 1572 desswegen auffgerichtet worden, nachleben.

Demnach auch durch dass vielfeltige Leinleen an der weide ein grosser abgang geschihet, so wollen die v. d. Sch. dasselbe hiemit auffgehoben vndt genzlich abgetahn haben, vndt soll solches Keinem hinfüro vergönnet werden.

**11.** Vndt wen nun furs Elffte gute verordnungen vndt vereinigungen nichts nüzen, wo nicht zugleich darüber gehalten vndt dieselbe zur observanz gebracht werden, Vndt dan bey dergleichen gesambtwerke leichtlich geschehen kan, dass eine oder andere missverstendtnüs vndt nachbarliche irrung zwischen den interressenten entstehen möchte, wobey dennoch zue betrachten sein wirdt, dass solche bey zeiten wieder gehoben vndt nicht zu sehr einreissen mögen, zugleich auch nicht fein stehet, wen Nachpahre vndt vielmehr Anverwanten vndt Vettern fort umb einer jeden liederlichen Vrsache willen fur gerichte stehen vndt daselbst litigiren, auch durch die strenge dess rechten, welche dem gemeinen Sprichworte nach, zwart scheidet, aber nicht freundet, solche zweyhungen wolten derimiren vndt auffheben lassen, Solcher wegen nun, haben derer v. d. Sch. löbliche Vorfahren jederzeit zweene arbitros oder Scheidesrichter vndt einen Obman von ihren Anverwanten vndt Befreundten erkieset, fur welche solche Vetterliche missverstende gebracht, vndt so viel müglich in der güte vortragen worden. Deme nun nachzukommen, so haben die izige Gevettern v. d. Sch. auff einhelligliche vergleichung zu Schiedesrichter erwehlet ihre freundtliche liebe Oheimbe, Die Woll Edle, Gestrenge vndt Veste Hempo v. d. Knesebeck Churfürstlichen Brandenburgischen Kriegscommissarium der Altenmark auff Tielssen, vndt Busso v. Alvenssleben auff Calbe vndt Zichtaw etc. Erbgesessen, vndt zu einem Obman Thomassen v. d. Knesebeck Churfürstl. Brandenburgischen geheimbten raht vndt Haubtmann der Altenmark, auff Tielssen Erbsessen, welche dan auch allerförderlichst durch zweene von den Vettern hierumb ersuchet vndt erpeten werden sollen, dass Sie sich mit solcher mühe beladen lassen vndt dieselbe vnbeschwert auff sich nehmen möchten.

Wen nun einigerley irrung vndt streit zwischen etliche Vettern entstehen solte, so soll einer den andern desswegen nicht vervnrechten oder de facto etwas vnternehmen, sondern es soll derjenige, welcher vermeinet dass ihme zu nahe geschehen, den andern in der güte ansprechen, oder ansprechen lassen, vndt so viel müglich zu anfangs die güte versuchen. Daferne Sie sich aber vnter einander nicht vergleichen Könten, so soll die sache fur die obbenante arbitros gebracht werden, welche dan die güte vnter den parten mit höchstem fleisse versuchen vndt trachten wollen, ob Sie dieselbe vergleichen vndt vereinigen könten.

Da aber die sache schwer vndt die Schiedesrichter vntereinander nicht einerley meinung wehren, so soll der Obman mit dazu gezogen werden, vndt welchem theile dan der Obman in seiner mei-

nung mit zufallen wirdt, dabey ſoll es verpleiben, vndt die verhandelte ſache von beiden theilen alſo angenommen vndt darnach gehalten werden. Wehre aber die ſache der importanz, daſs Sie per amicabilem compoſitionem, noch auch durch der Schiedsrichter vndt Obmans ergangenen abscheidt gehoben werden möchte, ſondern altiorem indaginem requirirte, welches jedoch zu der niedergeſezten Freunde vndt deſs Obmans cognition vndt erkentnüs geſtellet ſein ſoll, Alsdan mögen Sie die ſtreitende theile zum schleunigen proceſs vor ſich verweiſen, darauff den jedes theil zween ſeze zu ſeiner notturfft bey den Schiedesrichtern von Sechswochen zue Sechs wochen einbringen, jedoch daſs in dem letzten nichts newes ſey, vndt damit alſsdan in cauſâ concludiren, worauff auff alſsofort zur inrotulation geschritten vndt die acta auff eine onparteiliche Academie verschicket, vndt ein Vrthell, jedoch alles auff der parten vnkoſten, darüber eingeholt werden ſoll, Vndt wen dan daſselbe herauſskommen, ſoll durch den Obman vndt Arbitros noch einſten verſuchet werden, ob beide theile ſich noch in güte vergleichen, vnd durch Sie die Sache aufheben laſsen wolten, In nochmaliger entstehung aber derſelben ſollen die Vrthell publiciret werden. Woferne dan ein theil ſich über ſolchen abscheidt beschwerdt befünde, ſo ſoll ihme zwart die Appellation. jedoch directo an S. Churfürstl. Durchl. zue Brandenburgk vnſerm allerſeits gnedigſten herrn frey ſtehen vndt vnbenommen ſein: würden aber Seine Churf. Durchl. oder deroſelben herrn Rähte es bey dem gethanen ausſpruche verpleiben laſsen, vndt die appellation pro frivolâ erkennen, ſo ſoll ſelbiger übell appellante mit der in den Verträgen de anno 1572 vndt 1597 benanten ſtraffe der Zweyhundert thaler vnnachleſſig beleget werden.

Woferne auch einer vndt der ander von denen v. d. Sch. dieſem vndt andern Vetterlichen verträgen nicht nachkommen, ſondern dawieder handeln wolte, So ſoll alſsdan von den andern intereſsenten ein ſolches für die Schiedesrichter vndt Obman gebracht werden, dieſelbe ſollen dem wiedrigen theill ſolchen ſeinen vnfug verweiſen vndt zur gebuer ermahnen, würde darauff keine ſolge geschehen, ſo ſollen Sie dem contravenienten eine anſehnliche ſtraffe dictiren vndt ankündigen, Vndt wan dieſelbe innerhalb der von ihnen benanten Zeit vnfeillbar nicht eingebracht wurde, ſo ſoll bei Sr. Churfürſtl. Durchl. vnterthänigſte anſuchung geschehen, daſs den Arbitris vndt Obman hirinne die hülffliche handt geboten vndt durch angeordnete gerichtliche Execution die angedeutete ſtraffe herauſsgebracht werden möchte, Vndt da dan dieſe vorbemelte Schiedesrichter vndt Obman alle oder zum theil verſterben würden, welches doch der Allerhöchste in gnaden lange verhüten wolle, ſo wollen die v. d. Sch. vndt deren nachkommen allemahl andere in deren ſtete erkieſen vndt ſezen.

**12.** Alſs auch zum zwelfften die v. d. Sch. mit beſondern verdruſs vernehmen müſsen, wie eine zeithero die Z ö l l e ein ſo gar geringes getragen, dahero es nicht fehlen kan, daſs nicht darunter groſſe vntrew furgangen, vndt viel vnterschleiff beschehen ſein müſse, So haben die v. d. Sch. die izige Zollner alleſambt in Eydespflicht nehmen laſsen, vndt wollen daſs Keiner hinfuro zur auffnehmung einiges Zolles zugelaſsen werden ſolle, ehe Er nicht zuvohr ſich ihnen mit einem Eyde deſswegen pflichtbar gemachet habe, Vndt ſollen nun auch hinfüro die Zollner bey ieden Gerichte ihre Einnahme mit Zetteln oder tüchtigen Kerbſtöcken allemahl berechnen, Vndt hatt der Geſambtrichter darauff zu ſehen, ob Sie auch, wie fur alters von jeden beladenen wagen Vier Schillinge, fur einen unbeladenen Zween Schillinge, fur eine beladene Karre 2 Schill. vndt vnbeladene 1 Schill. vndt daſs übrige, waſs durchgehet, alles nach der Gerichtlichen Zollrolle exigiren undt richtig einbringen, vndt da Er darunter ein wiedriges vermercken würde, ſoll Er es an scharffer animadverſion nicht ermangeln laſsen.

So Kombt auch bericht ein, dafs ein theill Karren zuweilen des Sommers die Zölle vorbey fahren, vndt auff dafs dorff Kökede, da fonften keine heerstrafse gewefen, hindurch gehen folten, Vndt weil dan folches zur verschmelerung derer v. d. Sch. Zollgerechtigkeit gereichet, Alfs follen die Gerichtsvoigte mit fleifs achtung darauf haben, ob Sie folche einmahl aufftreiben Können, vndt Sie alfsdan mit Pferden vndt Gütern anhalten vndt anhero nach Bezendorff oder Apenburgk bringen.

Damit auch bey Grieben nicht etwas vnverzollet vorbey gehen möge, So foll der Schlagbaum repariret, ftets verschloffen gehalten, vndt dem Zollner alda der Schlüfsel zum Schlagbaum in verwahrung gethan werden.

13. Weill auch zum dreyzehenden die Pauren zue Zetling ganz vnbefugter weife etliche jahr her den Dam zue Zettlingen versperret gehalten, worüber doch allemahl eine heerftrafse gangen, wefswegen dan eine Zeithero viel Klagens gewefen, auch derer v. d. Sch. gerichten nicht wenig vngelegenheit von den vielfeltigen marchen der Soldaten darüber über den halfs geführet, Alfs kan der izige beftalte herr Gefambtrichter fich in denen defswegen vorgangenen acten erfehen, vndt wieder bey dem herrn haubtman der Altenmark anfuchen, damit die Zettlinger Pauren einmahl mit ernft mögen dazu angehalten werden, dafs Sie den Dam ad pristinum ftatum bringen, oder leiden müfsen, dafs hienegst in ewigkeit keine heerftrafse mehr darüber gehen folle.

14. So befindet fich auch zum Vierzehnden bey den Gerichtsbüchern, wafs in jedem Dorffe vndt an jeglichen orte im Gerichte fur Krugfteten fur alters gewefen, dabey foll es verpleiben, vndt Keine newe Krüge mehr wohin geleget werden,

Efs follen auch in den Krügen Keine öffentliche Strafsenreuber, oder ander leichtfertig gefinde, mit willen gelitten werden, Weill keiner obrigkeit gebüeret, dafs böfe zu hegen, würde einer oder der ander vorfeziglich dawieder handeln, foll Er darumb ernftlich beftraffet werden.

Efs haben fich auch eine Zeithero viele defs brandtweinschenckens gebrauchet, die defsen nicht berechtiget fein, noch auch erlaubnus defswegen erlanget haben, Nach diefen wirdt nun nachfrage müfsen gehalten, vndt Sie zugleich ermahnet werden, fich mit den Gerichten defswegen abzufinden, Vndt wer hinfüro brandtwein schencken will, der foll fich defswegen bey dem Richter angeben, vndt den Gerichten einen fl. Ziefe dafür allemahl entrichten, Mit den Krügenn vndt biermafsen foll es alfo gehalten werden, wie die revidirte Gerichtsordnung befagen wirdt.

15. Aldieweill auch zum Funffzehenden bey den Vnterthanen viel alte Krugziefen vndt Gerichtsgelder vndt ftraffen aufsstehen, Alfs follen folche debitores förderlichst furbeschieden, Ihnen davon tertia, oder auch nach befindung defs vermägens woll dimidia pars remittiret, vndt das übrige auff gewiefse vndt erleidtliche tagezeiten gerichtet werden, Damit dennoch die Gerichte fich defswegen etwas mögen zu erfrewen haben.

16. Zum Sechzehenden, fo erscheinet aufs dem Vertrage de anno 1597 wie es mit anschlagung der Churfurstlichen edicten fur alters gehalten worden, dafs folches nicht durch die Landtreuter, fondern Gerichtsdiener geschehen, wobey es auch nochmale verpleiben, vndt folches in gute acht genommen werden mufs.

17. Wie es auch zum Siebenzehenden mit Einnehmung der Heufslingen gehalten werden folle, folches erscheinet ebenermafsen aus dem gemelten Vetterlichen Vertrage de anno 1597. Welcher dan auch der Newen Gerichts-ordnung von worten zue worten einverleibt werden foll.

18. Gleichergestalt vndt zum Achzehenden thut vorgemelter Vertrag zum Elfften einer anzahl Viehs meldung, welche von den Einwöhnern im Flecken Bezendorff zue halten, vndt auff die Weide zu nehmen, wobey es dan auch nochmale verpleiben mufs.

19. Zum Neunzehenden, So müfsen auch die v. d. Sch. erfahren, dafs frembde Jäger vndt Schüzen, fich zuweilen auff Ihre Feldtmarcken dürffen fehen vndt auff ihrem vnftreitigen territorio hezen vndt schiefsen lafsen, Infonderheit aber haben Sie defswegen eine Zeithero mit dem Haubtmanne zue Clizen viel ftreitens gehabt, welcher auch vngeschewet furgeben darff, dafs dafs Lüneburgische Ambt der ftrackjagten auff etlichen derer v. d. Sch. Feldtmarcken berechtigt fey, Weill ihm aber ein folches niemals eingereumet worden, Er auch dergleichen nimmermehr erweifen kan, Alfs haben die v. d. Sch. folchem vnfug vmb fo vielmehr furzukommen vndt damit ihme hiemit hierunter tacite nichts eingereümet werden möchte, gemelten Haubtman durch einen Notarium vndt Zeugen in anno 1635 beschicken vndt wie in anno 1626 geschehen, alfo auch zu diefem mahle folcher wiederrechtlichen angemafseten Jagtsgerechtigkeit hart wiedersprechen lafsen, Vndt folcher meinung wollen Sie nun auch nachmale verpleiben, Derowegen dan, woferne man vermercken würde, dafs vorgemelter Haubtman defswegen de novo fich etwas vnternehmen würde, oder newe actus exerciren wolte, fo wollen Sie fich nicht allein jedesmahl durch dazu dienliche protestationes vndt contradictiones dawieder verwahren, fondern auch zugleich die ihrigen ein folches verwehren lafsen, Vndt alfs nun auch in anno 1623 defswegen von Churfurstlichen vndt Fürftlichen Commissariis eine befichtigung eingenommen worden, wie es hierumb allenthalben beschaffen, defswegen die Churfurstliche Bandenburgische relation nach hoefe gethan, wovon die v. d. Sch. auch Abschrifft gehabt haben, welche doch bey diefem Kriegswefen abhanden kommen, So wollen Sie bey dem izigen herrn Haubtman der Altenmark, weill defsen Vater feliger die commifsion mit verrichten helffen, davon wieder abschrifft nehmen vndt bey die Gerichtsacta legen lafsen.

Imgleichen follen auch nun andere frembde Jäger vndt Schüzen nicht geduldet, fondern daferne Sie darüber zu ertappen, ernftlich geftraffet werden.

20. Zum Zwanzigften, So ift noch etwas alt Geschüz vorhanden, welches auff der Pröbftey zue Salzwedell vergraben lieget, vndt hiebevor bey der alten Burgk zue Bezendorff gebrauchet worden, Weill nun dafselbe nicht nüze, vndt man bey iziger Zeit leicht darumb kommen könte, Alfs haben die v. d. Sch. einmuthiglich dahin geschlofsen, dafs fie dafselbe verkeüffen lafsen wollen, Vndt foll dafs daraus erkaufte geldt den Gerichten zum beften beleget werden.

Schliefslichen fo findt dem Geschlechte bey einäscherung der Stadt Magdeburgk vndt bey dem brande, der in dem flecken Apenburgk zue anfange diefes Kriegswefens entftanden, viel vndt die meiften briefliche Uhrkunden abhanden kommen, Derowegen dan die v. d. Sch. fich vnter einander verpflichten, dafs da einer oder der ander bey feinen privatfachen etwas finden würde, daran dem ganzen Geschlechte gelegen, dafs Er folches nicht hinterhalten, fondern auch dem andern jederzeit nachrichtlichen communiciren vndt davon abfchrifft bey den Gefambtfachen beilegen lafsen wolle,

Vber diejenige brieffliche fachen aber vndt Gerichtsacten, die noch vorhanden fein, foll ein richtig Inventarium gemachet, vndt diefelbe in einer ftarcken lade dem Gefambtrichter zur verwahrung eingegeben werden.

Die Lehnbriefe aber vndt wafs deme anhengig, pleiben allemahl bey defs Geschlechtes Lehnträger, vndt wen nun diefelbe von der izigen Churfurftl. Durchl. wieder erhalten, So follen diefelbe

alſsdan Matthiaſsen v. d. Sch., alſs izigen Lehnträgern zugeſtellet vndt überantwortet werden.

---

Dieſer Verdracht vndt auffgerichtete Handelung ſoll nun in allen ſeinen Clauſulen vndt puncten jederzeit von denen v. d. Sch. vndt ihren nachkommen, ehrbarlich, auffrichtig, ſtet vndt feſte gehalten werden, geſtalten Sie dan ſich gegeneinander deſsen bey ihren Adelichen ehren, trewen vndt guten glauben verpflichtet, auch zugleich ihre Erben vndt nachkommen, zur haltung alle deſsjenigen hiemit creſtiglich verobligiret haben wollen, Vndt verzeihen ſich hier auff aller behelffe vndt einrede, in oder auſserhalb rechtens, auch aller wolthat derſelben, privilegien, mandaten, Schuzreden, Exceptionen, wie die durch Menschenſinnen könten oder möchten erdacht ſein, vndt noch erfunden werden, ſo woll in genere alſs in specie, nichts davon auſsgeschloſsen, Sondern alles waſs dieſem brieffe nachtheilig vndt schädtlich ſein möchte, Solches ſoll weder von ihnen noch von den ihrigen, mit nichte gebrauchet, ſondern zurücke geſtoſsen, vndt dieſe Vergleichung vndt anderer Vätterlichen Verträge inhalt, ohn einige auſsflucht, vnwiederrufflich vndt beſtendig gehalten werden. Alles getrewlich ohne argeliſt vndt gefehrde. Uhrkündtlich iſt dieſer receſs von denen v. d. Sch. vndt der Unmündigen Verordneten Vormundern eigenhendig vnterschrieben vndt mit deren angepohrnen Pettschafften corroboriret worden. So geschehen im Schulenburgischen Landtgerichte zue Apenburgk, Montags nach Galli deſs Eintauſendt Sehshundert vndt Zwey vndt Vierzigſtenn Jahres.

Unterſchrieben und unterſiegelt von Werner, Antons Sohn, Wedige Wigandt, Matthias, Achaz, Levins Sohn, Hans Georg, Hempo v. d. Kneſebeck in Vormundſchaft Heinrichs zu Horſt Kinder, Werner Curdt v. d. Kneſebeck in Vormundſchaft Georgs Kinder zu Oſterwohle, Buſſo v. Alvensleben in Vormundſchaft von den Schul. zu Apenburg.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

## CDXCIII. Vergleich des Churf. Friedrich Wilhelm mit den v. d. Sch. wegen des Kloſters Dambeck, am 15. März 1644.

— Wir Friedrich Wilhelm — Churfürst — bekennen, Nachdem an vns vnd vnſern Cloſter Dambeck Leuin v. d. Sch. weiland Hauptmanns in der Alten Mark ſeel. Erben, von denen Werner Domprobſt zu Brandenburgk auf Tuchem vor ſich vnd in Vollmacht Werners, Domherrn zu Brandenburg, vnſer Geheimbter Rath auch Hoff vndt Erbmarschalck, Herr Adam Jürge Edler Herr zu Puttlitz nebenſt vnſern Hoff vnndt Cammergerichts Rathe Balzern v. Dequede in Vormundſchaft Jürge Werners, Levins v. d. Sch. ſeel. ſohns vndt Achaz v. d. Sch. vff Betzendorf vor ſich vndt wegen ſeines Brudern Hanſen Jürgens vndt in Vormundſchaft Albrechts v. d. Sch. ſeel. Sohn auf Apenburgk, wie auch in Vollmacht Albrechts v. d. Sch. ſeel. Hanſes Sohn vff Belgersheimb, ſich angegeben, vnderſchiedliche forderungen: als 1700 Gulden Sort, vermöge Begnadigungsſchreiben Montag nach Martini 1542; 1000 Gulden Bawkoſten und 300 Gulden Pferdeſchaden geldt, vermöge der Verſchreibung Reminiſcere 1544 und Mittwochs nach Exaudi 1553; 1600 Gulden = 1200 Thaler vermöge der Verschreibung freitags am tage Aegidii 1564; 2000 Gulden ſo Levin auf unterſcheidliche zum Ambt Salzwedel gehörigen hebungen vorgeſetzet, vermöge der Verſchreibung, Donnerſtags nach

frium Regum 1555, vndt 1605 Gulden 16 Schill. damit etliche vom Cloſter verſezte Salzhebungen*) vnd Rechte eingelöſet worden nach Verſchreibung Mittwoch nach Andreae 1556, wie auch 2000 Gulden, item 500 Gulden vndt dann 1600 Gulden ſo Leuin v. d. Sch. Churfürſt Joachim zum beſten bei den Kloſter Jungfern zu Dambeck aufgebracht und ihm hinwieder auff das Kloſter verſichert worden, vermöge Verſchreibung Dienſtag nach Exaudi 1558, Dienſtag nach Anthonii 1562, Freytag nach Martini 1563 — alſo ingeſambt 12805 Gulden 16 Schill.; ebenſo 8824 Gulden darauff ab Anno 1630, da die v. d. Sch. das Kloſter wieder abgetretten, bis in dieſen 1644ten Jahr gelauffenen Zinſen, in allen 21629 Gulden 16 Schill. praetendiret, auch mit Original-Urkunden belegt — —; daſſ wir — folgende gütliche Handlung mit ihnen deswegen pflegen laſsen, auch dahin gebracht — — daſs die v. d Sch. vor ihre Zuſprüche, ſo ſie vor ſich zu praetendiren gehabt, viertauſend Thaler — auff gewiſſe mas zu nehmen eingewilliget, ſolches endlich gnedigſt acceptiret vnd ratificirt, verſprochen, auch hierauff das wir ſolche 4000 Thaler aus den intraden des Kloſters Dambeck, welches ihnen nochmals vndt absque novatione zum vnterpfand inmittels vndt bis zu endtlichen Zahlung hafften ſoll, durch vnſere beamten daſelbſt auf Termine — nämlich alljährlich auf Oſtern 500 Thlr. bis 1652 die letzten 500 Thlr. gezahlt werden) jedoch ohne Zins abtragen laſſen wollen; Wir wollen auch ferner die v. d. Sch. wegen aller Capitalpoſten, darauf ſie gegen den Kloſter-Jungfern zu Dambeck hafften nebſt den darauff ab anno 1630 gelaufenen Zinſen (denn wegen der vorhin verſeſſenen müſſen die v. d. Sch. ſich mit den Kloſter-Jungfern abfinden) iedesmals vertreten. — — Wir ſindt auch gnädigſt zufrieden, daſſ ſie die wüſte Hoffſtedte in der Alten Stadt Salzwedel ſo vor Alters dem Kloſter Dambeck zugeſtanden vnd den v. d. Sch. gegen 600 Thlr. vermöge Conceſsion Montags nach Reminiſcere 1551 verſchrieben, nunmehr erblich behalten mogen vnd ſich derſelben mit allen Freyheiten, Rechten vndt gerechtigkeiten als ihren andern eigenthumblichen Gütern gebrauchen mögen**). Dahingegen haben die v. d. Sch. ſich aller vndt ieder anforderungen vndt zuſprachen, ſo ſie wieder vnſern Kloſter Dambeck gehabt oder haben mögen, genzlich begeben, vndt zu dem ende alle Urkunden vndt Documenten vns in originali ausgeantwortet.

Vndt obwol denen v. d. Sch. die kleine Wieſe im Ambte Salzwedel bei dem rothen walde (ſoll heiſsen: Rothenwohle) gelegen bis an die Rietbe, ſo die groſse vnd kleine wiſche ſcheidet vndt die von der Kuhefelde vndt Schieben allwegk geführet haben, hiebeuor aus gnaden gegeben vndt vereignet worden, vermöge Verſchreibung Mittwochs nach Laetare 1562; weil aber ſolche wieſe von dem Kloſter Dambeck füglich nicht entrathet werden kann, ſo haben die v. d. Sch. vns vndt vnſern Kloſter ſolche wieſe wieder vberlaſſen vndt abgetretten, auch die Conceſſion wieder ausgehendigt, geſtalt ſie denn auch alle vndt jede geldt vndt Korn Retardaten, ſo ſie bei den Unterthanen des Kloſters Dambeck noch ausſtehen haben vndt ſich vber achthundert Winſpel getreyde belauffen ſollen,

---

*) Das Kloſter Dambeck erhielt nach und nach wie mehrere Klöſter in der Altmark verſchiedene Schenkungen ꝛc. aus der Saline zu Lünebrug. Daraus iſt die ganz grundloſe Sage, die auch jetzt noch vielfache Anhänger zählt, daß das Kloſter dieſe Salzerhebungen aus Lüneburg erhalten habe, damit es keine Saline an der Salzquelle bei Alt-Salzwedel in der Nähe des Kloſters anlege, entſtanden.

**) In dem Inventarium über Lippold's I. Nachlaß heißt es S. 49 bei der Angabe der Urkunden: „Churf. Joachims Begnadigung, Levin v. d. Sch. und ſeinen Söhnen am Montag nach Reminiſcere 1555 gegeben, eine unerbauete Hofſtedt in Salzwedel ſeines Gefallens zu erbauen, und da das Kloſter Dambeck dieſelbe wollte wieder annehmen, ſoll daſſelbe vorher den Schul. Erben 600 Thaler zu erlegen ſchuldig ſein."

vns freywillig jedoch absque evictione cedirt vnd abgetretten, welches wir mit gnedigſten dancke angenommen.

Betreffend die Fiſcherey derer v. d. Sch. wegen der Propſtei Salzwedel mit vndt nebenſt dem Amt daſelbſt in der Jeetze berechtigt zu ſein vermeinet, wollen wir deshalben forderlichſt gewiſſe Commiſſarien abordnen, die ſollen — die Urkunden verleſen — beſichtigungen vndt erkundigungen anſtellen — vndt relation einſchicken — darauf wir verordnen wollen — was recht iſt. Urkundtlich etc. Cölln an der Sprew, den 15. Martii 1644.

Von einer Abſchrift im Gräfl. v. d. Schul. Archiv zu Betzendorf.

---

## CDXCIV. Ch. Friedrich Wilhelm ſetzt einen eigenen geiſtlichen Inſpektor für die Schul. Prediger ein, am 21. Febr. 1670.

Wir Friedrich Wilhelm — Marggraf zu Brand. — und Churfürſt — Geben hiemit männiglichen — in gnaden zu vernehmen: Alſſ Unſſ die ſämbtliche Gevettere und Gebrüdere v. der Schulenburg zu Betzendorf und Apenburg unterthänigſt zu vernehmen gegeben, Und zugleich gebeten, Wir wolten gnädigſt geruhen, Einen von denen nach Betzendorf oder Apenburg berufenen Pfarrern zu einen ordentlichen Inſpectoren zu vociren vnd zu beſtellen, alſo daſs ſie unter Unſerer hohen Authorität die Inſpection und aufſicht über die Prediger, welche in Ihren, derer von Schulenburg, Dörfern iedesmal beſtellet, haben möchte: Daſſ Wir alſſ der ſupremus Episcopus, deme alleine Inſpectores und ſuperintendenten zu vociren und zu beſtellen zuſtehet, ſolchen ſuchen gnädigſt ſtatt finden laſſen, Thun auch ſolches hiermit dergeſtalt und alſo, daſſ Wir Einen derer von der Schulenburg Pfarrern zu Betzendorf oder Apenburg die Inſpection gnädigſt auftragen wollen, Jedoch alſo und dergeſtalt, daſſ allemahl wan ein Pfarrer nach Betzendorf oder Apenburg vociret werden ſoll, die von der Sch. ſolches vorhero an Unſs oder in Unſern abweſen, an Unſere Stadthaltende Geheimbde Räthe notificiren und anbringen, und Unſs darbenebſt gehorſambſt anlangen ſollen, daſſ Wir denienigen Pfarrer, ſo ſie dazu vociren willens ſindt, zum Inſpectoren gnedigſt vociren und beſtetigen wolten. Auf welchen fall dan, und dafern wieder ſolche Perſon nichts erhebliches zu ſagen wehre, deroſelben die vocation zum Inſpectorat und zwar vorhero, ehe die vocation zum Paſtorat von denen v. d. Sch. ertheilet wirdt, auf ahrt und weyſe wie es mit der vocation aller anderen Inſpectoren an den ohrt, wo das Jus Patronatus anderen zuſtehet, gehalten wirdt, aus Unſerem Geheimden Raht ertheilet und expediret werden ſoll: Geſtalt Wir dan Unſern Ober Präſidenten und Geheimden Rähten alhier vermittelſt dieſes gnädigſt befehlen, daſſ wan offtermelte v. d. Sch. auf obbeſchriebene weiſe eine Perſon, ſo ſie nach Betzendorf oder Apenburg zum Pfarrer vociren wollen, unterthänigſt vorſchlagen und dieſelbe zu Inſpectoren über andere ihre Dorf Pfarrer von Unſſ zu vociren und zu confirmiren gehorſambſte anſuchung thun werden, alſsdan ſolche Perſon, dafern wieder deſſen Lehre, Leben und Wandel nichts erhebliches zu ſagen wehre oder vorgebracht würde, in Unſerm nahmen, gleich wie alle andere Inſpectores in dieſen Unſern Landen zu vociren und zu confirmiren, Jedoch darbey zu excipiren, daſſ ſolche Inſpection über die Prediger, welche ratione

anderer Pfarrern von Unſs oder anderen von Adell dependiren, nicht zu extendiren ſeyn ſolle. Uhrkundtlich etc. Cölln an der Sprew, den 21. Februarii ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Orig. im Schul. Arch. zu Pr. Salzwedel.

---

**CDXCV. Die Schul. Inspection soll zwischen den Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg wechseln, Verordnung vom 30. Juni 1670.**

Demnach ſeiner Churf. Durchlauchtigkeit zue Brandenburgk unterthänigſt vorgetragen worden, waſs die ſämbtlichen v. d. Sch. zue Betzendorf und Apenburg sub dato den 28. May dieſes Jahrs wegen ihrer beiden Pastoren zu itztbeſagten Betzendorf und Apenburg, daſſ Ihnen conjunctim die Inſpection über ihre andere von Ihrem jure patronatus dependirende Pfarren zu exerciren vergönnet ſeyn möchte, unterthänigſt gebeten, ſo haben — S. Churf. Durchl. darauf gnädigſt resolviret, daſſ es bey der am 21. Febr. dieſes Jahres denen obbemelten v. d. Sch. ertheilten — Conceſſion zwar allerdings verbleiben ſolle, daſſ nemlich nur Einer von den beiden Pfarrern entweder zu Betzendorf oder zu Apenburg die Inſpection haben ſolle, Jedoch weil die itzige beyde Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg albereits zeit ihres verwalteten Pfarr Amtes die Inſpection mit verſehen, ſo ſindt S. Churf. Durchl. zufrieden, daſs Dieſelbe ſolche Inſpection continuiren, wan aber einer von den beyden mit tode abgehen ſolte, alſsdan, und ins künfftige nur einem, er ſey nun zu Betzendorf oder zu Apenburg und wer unter Ihnen der Aelteſte in officio iſt, das Inſpectorat Ambt aus Unſerm Geheimden Raht conferirt werden ſolle; Und befehlen dahero dero Ober Praeſidenten und Geheimbden Rähten, wie auch Dero hieſigen Conſiſtorio hiermit in gnaden, ſich hirnach gehorſambſt zu achten. Uhrkundtlich etc. Gegeben Cölln a. d. Spree, d. 30. Juny ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Orig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

---

**CDXCVI. Bestellung eines Schul. Gesammtrichters (im Auszuge), vom 10. März 1710.**

Wir ſämtliche — v. d. Sch. der Gerichte zue Betzendorf und Apenburg — urkunden — Dannach nach tödtlichen Abgang unſers — Geſamt Richters — Herrn — hinwieder zu berufen — uns verglichen — und da wir — es zuträglich finden das — Unſer Geſamt-Richter niemahlen abweſend, ſondern ein beſtändiges domicilium in unſern Apenburgiſchen Gerichtshauſe haben müſse, ſo etc. Hierauf hat er:

1. ſich durch einen Eid anheiſchig gemacht ſeine Pflichten genau zu erfullen. Maſsen Er denn nicht allein — ſich eines Gottesfürchtigen Lebens ſich befleiſsigen, ſondern auch daneben gute Aufſicht

haben wird, dafs folche — von den Unterthanen — geführt werde. — Sonften aber hat der Gefamt Richter keinen Gerichtzwang oder Jurisdiction über unfere Beamte, Verwalter, Schreiber, Bedienten und brödiges Gefinde, ingleichen über die Pacht Einhaber und Arrendatores unferer Güter, Vorwerke, Schäfereien auf keine Weife fich anzumafsen, aufser dem Fall, da iemande von folchen — in flagrante delicto criminali betreten oder genugfame indicia ad capturam vorhanden feyn und ob periculum evasionis die apprehenfio personae nothwendig erfordert würde

2. Weil auch unter denjenigen, welche in communione etwas befitzen, leichtlich Misverftändniffe erwachfen können, — fo wird er als ein gemeinfamer Bedienter mit gehöriger Prudence und Vorfichtigkeit alles meiden, wodurch er fich bei dem einen oder andern theile fufpect und der Partheiligkeit verdächtig machen mögte, zu folchem Ende auch in dergleichen Mishelligkeiten, welcher einer mit dem andern haben mögte, Er weder mit der That noch fonft mit Worten — fich einlafsen viel weniger dem einen oder dem andern Theil Rath und Anschläge geben foll.

3. Und da befage der Schul. Gerichtsordnung das ordentliche L a n d g e r i c h t e des Jahrs zweymahl als Montags nach Exaudi zu Betzendorf und Montags nach Galli zu Apenburg zu halten ift, wobei allemal zum wenigften einer von den Gerichtsherren in Perfon das praesidium führet, fo will der Gefamtrichter durch Seine Schuld folches niemalen verfeumen noch verrücken, fondern dasfelbe nach vorgängiger publication von den Cantzeln fowohl in denen hiefigen Gerichten als auch in Betzendorf und Apenburg — richtig halten, die Partheien, fo zu handeln haben dürfften, zu rechter Zeit laden, genugfam hören und mit richtigen und rechtfchaffenen Abfcheiden verfehen auch ausführliche und deutliche protocolla darüber führen, fonften aber aufserhalb folcher ordentlichen Gerichtstagen zu jeder Zeit und Gelegenheit, fo oft es die Nothdurfft erfordert und Er von den Unterthanen und Leuten erfuchet wird, im Gerichtshaufe zu Apenburg fpeciale Gerichtstage anfetzen und nach genugfam eingenommenen Bericht entweder durch gütigen Vergleich, fo ohnedem unter denen ftreitigen Partheien allemahl verfuchen oder vermittelft ordentlichen Abfcheiden die Leute auseinanderfetzen — —

4. Der Gefamt Richter foll den klagenden Theilen öffentlich anczeigen, dafs fie hinfuro, wenn fie vor Gericht zu thun haben, die gegebene Befcheide und Verträge — auslöfen — Damit die Leute fich nicht wegen Ueberfetzung der Gerichtsgebühren zu befchweren haben, fo ift von unfern Vorfahren angeordnet, dafs er für einen Abfcheid nicht über 8 bis 18 ggr. je nachdem er lang oder kurz ift und für einen Vergleich nicht über einen Gulden höchftens 1 Thlr. nehmen folle,

5. Alle Jahr hat er die Kirchenrechnungen zu Herbftzeit abzunehmen, die Gelder mit Vorbewuft der Patronorum an fichern Orten zinsbar zu belegen und fo das Kirchenvermögen zu verbefsern. Der Gefamtrichter erhält dafür aus einer matre 18 ggr. aus einer filia 9 ggr. Die Herren v. d. Sch. behalten aber auch hierbey, wie in allen Gerichtsfachen, die unumfchränkte Ober Auffícht und ftehet in Ihren Gefallen, ob fie denen Rechnungen in Perfon allemahl mit beywohnen oder die Abnahme dem Gefamt Richter allein committiren oder auch einen andern fonft dabey mit adiungiren wollen. — Bei diefer expedition der Abnahme der Kirchenrechnung hat der Gefambtrichter allemal die Befichtigung und Unterfuchung der Pfarr-, Kirchen-, Schul- und Küfter-Gebäude anzuftellen, auch fo daran etwas zu beffern und zu bauen gehörige Verordnungen darinnen zu machen, wenn vorher fonderlich in Haupt reparaturen davon gebührend referiret worden.

6. Wird Er fowohl in unfern gemeinfchaftlichen Gefchlechts - Gefamtlehns- und Gerichts - Sa-

chen, als auch in specie in eines jeden seiner Gesamten Principalen privat habenden Verrichtungen und processen oder darinnen etwas vorfallen sollte oder bereits vorhanden wäre — advocando und proponendo seinem besten Verstande nach sich gebrauchen lassen und solche Ihm vertraute geschäfte und processe als seine eigene treiben, wogegen aber ein jeder seiner Herrn Principalen seine Erkentlichkeit dafür zu bezeigen für billig erachten wird.

8. Dass unserm Geschlechte an seinen Freyheiten, Gericht und Gerechtigkeiten auch allen andern Zubehör insonderheit auch von den Affter-Lehnen nichts entzogen noch einige Eintracht zugefüget werde möge, darauf soll der Gesamtrichter fleissig acht haben.

9. Der Gesamtrichter hat in vorfallenden Fällen nach genugsam eingenommener Information dahin zu sehen, dass so viel als möglich die onera publica an jedem Ort secundum facultates und nach dem Fuss und fundament so im Lande bei Contributions sachen von der Ritterschaft beliebet wird repartirt werden möge. Dieweil aber in vielen Dörffern auch andere Gerichtsherren concurriren, so muss in vorfallenden Fällen mit denselben communiciret werden, damit dasjenige, was pro utilitate et conservatione subditorum angeordnet werden soll, cum notitia et approbatione illorum quorum interest geschehen möge, und nachmals über die von den concurrirenden Gerichts Interessenten gemachte Anordnungen und Eintheilungen desto nachdrücklicher gehalten werden könne.

10. Die Aufsicht über die Gesamt Gerichts Gebeude, ingleichen auf die Erhaltung der Wege, Dämme und Brunnen in den Schul. Gerichten, damit aller in baulichen Würden erhalten werde, läuft in des Gesamt Richters Expedition mit andern auch principaliter mit, daher er Ihm auch solches mit Ernst anbefehlen lassen wird. Er hat sich aber darbey der assistance und Einrathen unserer Beamten zu bedienen, die bey der Anschaffung der materialien auch im Verdingen Ihnen behülffliche Hand zu leisten bestellet werden sollen.

11. Von dem Gesamtrichter müssen a. alle vocationes über die zu dem Gesamt Gerichte gehörige Pfarrlehen in forma solita im Namen der samtlichen Herrn und Gevettern der Candidaten nebst praesentation schreiben ad examinandum et ordinationem dem superintendenten der Alten Marck und Prignitz ausgefertigt werden b. die Kirchen rechnungen jährlich nach Anleitung von Articul IV in Gegenwart des Pfarrherrn nach schueltzen und Gemeinde jedes Orts von den Kirch Vätern abgenommen werden c. die übrigen geistlichen sachen in dem Gerichte, so weit dieselbe uns zukommen, kan er in unsern Namen respiciren d. muss er die richtige Lehnfolge seiner Herrn Principalen sorglich versehen und beobachten, über alle zu Lehn habende Güter und Lehnstücke in und ausser der Lehnträgerschafft, von was Landes Herren oder Lehns Curie sie in und ausserhalb Landes releviren, damit bey so verschiedentlich sich begebenden Fällen hierbey quaevis observanda et praestanda gebührlich besorget und kein Versehen — hierinnen begangen oder Ihnen auch der familie hierunter Neuerunge und praeiudicia entstehen mögen; ferner dass in solchen Fällen beständig, wo es nötig mit dem Lehnträger fleissige und behorige correspondentz unterhalten und insonderheit bey Bestätigung eines neuen Lehnträgers und Erb Küchen Meisters und was dessen officium betrift, beiräthig, beförderlich und als über eine das ganze Geschlecht concernirende Angelegenheit äusserst besorgt seyn müsse; und dann alle sachen, so die gemeine Affter Lehne angehen, welche entweder vor dem gantzen Geschlechte beider Linien conjunctim oder in specie von einer Linie besonders dependiren und hat er bey Ausfertigung der Muth Zettel sowohl als der Lehnbriefe welche von den senioribus der familie allemahl unterschrieben und vollen-

zogen werden, das gewöhnliche accidens zu geniessen. Wenn aber zu Versetzung oder alienirung einiger Lehnstücke von den Afterlehnleuten consense gesuchet werden, so sein dieselben ohne ausdrücklichen befehl der Herrn senioren auf vorhergegangene Einwilligung der sämtlichen Lehnsherrn nicht zu ertheilen; e. ist eine der vornehmsten Verrichtungen des Gesamt Richters die, dass die Gerichts Intraden zu rechter Zeit eingefordert werden, bestehend 1) in den Zollgefellen, 2) in den Krugzinsen 3) in den Gerichtsgeldern die an jedem Gerichtstag, wenn keine criminal Processe, darzu die Unterthanen besonders die Unkosten und Justitien Gelder zutragen müssen, abgegeben werden, 4) in den Schutzgeldern so diejenigen leute, welche nicht wirckliche Unterthanen sondern zur Miethe sitzen nach Anweisung der Gerichtsordnung sub N. 3. zu geben schuldig sind, 5) in allerhand Straffgefällen, so den delinquenten nach Anweisung der Gerichtsordnung dictiret werden, 6) In den Abschossen so in gewissen Fällen von Erbschafften nach Anweisung des 24te Artickels der Gerichtsordnung den Gerichten erleget werden muss. Von diesen Gerichts Intraden worüber alljährlich Rechnung zu legen ist, werden die nötigen Baukosten so in Gerichten fürfallen, ingleichen des Gesamt Richters Gehalt und der Gerichts diener Lohn und Besoldung auch alle andere Gerichtskosten und Ausgaben getragen, f. werden alle und jede Streithändel, so 2 oder mehrere der Gevettern v. d. Sch. Unterthanen mit einander haben für dem Gesamtgericht gebracht und von dem entschieden, sowie die Grentz Irrungen jedoch müssen zu diesen letzten Händeln der v. d. Sch. Beamten mit erfordert werden. Vor allen Dingen hat der Gesamt Richter dahin zu sehen, wenn wegen Erbschaft, rückständigen Ehe und andern abgelobten Geldern von den Unterthanen Klage geführet wird, dass er die Sache also hinlege, damit die debitores nicht ruiniret und die Höfe wüste gemacht werden, g. die Criminal und Injurien sachen, ingleichen wenn Schlägereien in den gerichten vorgehen auch andere strafbare Dinge als Huren Händel, verbotene Nachstellungen des Wildprets, verbotenes Vogelstellen, auch fischen und Krebsen werden für die Gesamt gerichte gezogen und bestraffet, in criminalibus durch ordentliche processe, in andern Händeln aber wird nach der Sch. Gerichtsordnung verfahren, die dictirung der strafbaren dinge auf den adelichen Höfen und deren Vorwercken und eteliche von dem Sch. Gesinde bleibt den vetterlichen Verträgen gemäss der special Obrigkeit der Delinquenten besondern zuständig, die Gesamtgerichte aber participiren nachher an solchen dictirten straffen pro dimidia, wie denn auf die v. d. Sch. und ein jeder der Gerichts Herrn die ausfertigung der Ehestifftungen, Ablobung der Erben und Kinder aus den Gütern, Ertheilung der Consense über uersetzte Weide, Acker und Wiesen, Kauffbrieffe Aufnehmung der liquidationum bey entstehenden concursibus in ihren eigenen und allein zustehenden Unterthanen Gütern und Höfen und dergleichen Sachen dem Herkommen nach allein behalten, massen solches in des Gesamt Richters Bedienung nicht liegt. — — — m. Weil denn sowohl wir als unsere Vorfahren Unseres Geschlechts und Gesamt Sachen allemahl insgeheim gehalten und nicht jedermann sich damit herum zu schleppen geoffenbaret und von unsern Bedienten dergleichen Verschwiegenheit allemal gefordert haben, als hat auch — der Gesamtrichter angelobet, dass er — alles — Zeit seines Lebens — bis in seine sterbliche Grube verschweigen wolle — auch die documenta fleissig in dem Archive bey einander halten — wolle, o. ausser seinem Gehalte — hat er noch folgende Accidentia. 1) den gemeinen Gerichtsgroschen, da die Partheien, so zu klagen haben, allemahl bey dem Verhör und zwar jeglicher Theil 2 ggr., wenn es aber ganze Dorffschaften mit 4 ggr. belegen, die citationes auch vorher mit 2 ggr. müssen ausbringen, 2) hat er für einen jeglichen ausführlichen Criminal process zehn Thaler zu gewarten, und sollen ein bis zwey thaler nachdem die Sache weitleufftig sey, ihm dabey an Copial Gebuhren passiret, ingleichen auch bey jedem Landgericht auf einen Schreiber vor

die Aufwartung zu berechnen verstattet werden, 3) von allen und jeden straff Gefällen so dictirt werden hat er den 4ten Pfennig zu geniessen, 4) vor eine Besichtigung bei Grenz streitigkeiten hat er einen Thaler, 5) vor einen Abschied nachdem er kurtz oder weitläuftig fället 8 bis 12 auch wohl 18 ggr.. Vor einen Vergleich 18 ggr. auch wohl 1 Thaler, 6) vor Anfertigung eines Lehnbriefes oder Consenses 1 Thlr. Vor einen Miethzettel 8 ggr., 7) von den Kirchen Rechnungen wie artik. 5. disponirt worden. — — Gegeben auf unserm Apenburgischen Gerichtshause Eintausend sieben hundert und zehn d. 10. Martii.

Vom Concept in dem Schul. Archiv zu Salzwedel.

# VII.

# Die Stadt Seehausen und das St. Nicolai-Stift Boister.

Die Stadt Seehausen führt uns nach den wahrscheinlichen Verhältnissen ihrer Stiftung auf die merkwürdige Einwanderung Flämischer Colonisten zurück, welche im 12. Jahrhundert unter der Herrschaft des Markgrafen Albrecht des Bären in die Mark Brandenburg und vornämlich in die Altmark stattfand. Denn um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Stendal gegründet und mit der Zollfreiheit in den damals schon bestehenden Städten des markgräflichen Gebietes bewidmet wurde, ist noch keine Stadt Seehausen unter letzteren erwähnt. Demnächst aber führte Albrecht der Bär jene Colonie in seine entvölkerten Lande ein. Sie bestand aus zahlreichen Bewohnern von Holland, Seeland und Flandern, welche in ihrer Heimath durch das Meer gedrängt wurden. Eine Gesandtschaft Albrechts bot diesen eine neue Heimath in seinen Landen an und in diesen wurden den an Uferbau gewöhnten Ankömmlingen besonders die Flußniederungen der Altmark an der Elbe und am Aland zum Wohnsitz angewiesen, die durch errichtete Dämme und Deiche von ihnen gegen Ueberschwemmungen sicher gestellt wurden. Daß die gedachten Colonisten hiernach zahlreiche Städte sowohl als Dörfer inne hatten, bemerkt schon der gleichzeitige Kronist Helmold in seiner Kronik der Slawen (I, 88). Körner aber, ein wiewohl späterer, doch ebenfalls unverdächtiger Berichterstatter, fügt dieser Nachricht ausdrücklich noch die Meldung hinzu, daß die gedachten Colonisten zum Theil zu Seehausen und in der Wische ihren Wohnsitz genommen haben. Eo tempore, zeigt Körner zum Jahre 1151 an, Stendal urbs condita est et terra vicina a Flamingis est inhabitata: Sehusen vero et terminos pratenses et paludosos Hollandrini incoluerunt et vagos decursus Albiae fluvii aggeribus, prout in suis consueti erant terris, arctauerunt. Man wird hierdurch zu der Vermuthung veranlaßt, daß Seehausen von diesen Colonisten erbauet sey: und dies bestätigen mehrere Umstände. Denn schon im Jahre 1196 wird Seehausen bei Gelegenheit des Lehnsauftrages fast aller Hauptorte der Altmark an das Erzstift Magdeburg urkundlich als Stadt erwähnt: es muß also die Stadt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ihren Ursprung genommen haben. Es gehörten aber auch die Bewohner Seehausens ehemals mit den Einwohnern von Boister und mehreren anderen Orten der Altmärkischen Wische zu den Dingpflichtigen des sogenannten Bot- und Loddings, welches wie das Werbensche Bot- und Lodding, wohl nur für ein eignes Gericht der in diese Gegend eingewanderten Nieder-

ländischen Colonisten erkannt werden kann: jenes wurde auch zu Seehausen selbst gehalten. Den Namen Seehausen erhielt der Ort aber wahrscheinlich von einem See, den das früher viel bedeutendere Gewässer des Alands, von dem die Stadt umflossen ist, hier vor seiner Eindeichung bildete.

Seehausen gehört übrigens zu den vielen Märkischen Städten, welche wie Rhinow, Jericho, Fürstenwalde, Wittenberge, Freienstein u. a. in früher Zeit einmal ihren ursprünglichen Standort verändert haben. Verwüstung durch Brand oder durch Ueberschwemmung gab zu dergleichen Uebersiedlungen ganzer Städte gewöhnlich und also wahrscheinlich auch hier die Veranlassung. Die Erinnerung an die ehemalige Lage der Stadt hält noch die Bezeichnung Alte Stadt aufrecht, welche ein südwärts der jetzigen Stadt von dem Viehthore bis zu dem Steinthore auf der andern Seite des Alands gelegener Landstrich führt. Diese alte Stadtstelle war auf der Nordost- und Südseite vom Aland umflossen; auf der Westseite hatte sie eine Befestigung mit doppelten Gräben, worin das Wasser aus dem Aland hineingeleitet war, wie im vorigen Jahrhunderte, da diese Gräben noch wohlerhalten waren, deutlich wahrgenommen werden konnte. Auch sind noch viele Ueberreste alter Bauwerke auf der alten Stadtstelle, so wie die Wälle zwischen den Gräben bis in sehr späte Zeit sichtbar geblieben: wie wohl die alten Eichbäume, mit denen ein Theil dieser Plätze bestanden war, die lange Zeit nicht verkennen ließen, welche hindurch die Stadt schon diesem Platze entrückt seyn mußte. Nach der neuern Lage, welche der Stadt in Folge ihrer Verlegung zu Theil geworden, wurde sie ganz von dem Alande eingeschlossen. Sie war aber außerdem noch mit Wällen und Mauern befestigt, die bis in die neueste Zeit eine der alterthümlichen Zierden des Ortes ausmachten.

Im Jahre 1225 hielten sich zu Seehausen die Markgräfin-Wittwe Mathilde mit ihren Söhnen, den um diese Zeit zur Regierung gelangten Markgrafen Johann und Otto auf, als letztere hier eine Urkunde für die Stadt Werben ausstellten. Die in dieser Urkunde documentirte Angelegenheit wurde verhandelt bei (apud) Seehausen, woraus man auf das Vorhandenseyn eines markgräflichen Schlosses in der Nähe der Stadt Seehausen schließen mögte, wenn es nicht an jeder andern Spur davon mangelte, daß bei Seehausen jemals eine markgräfliche Burg sich befunden habe. Erst im Anfange des 15. Jahrhunderts wurde zu Seehausen eine Burg erbauet, aber von der Stadt selbst zu ihrer und der Umgegend besserer Vertheidigung. Aus dem 13. Jahrhunderte gebricht es sonst an Nachrichten von der Stadt, außer daß eine Notiz vom Jahre 1256 zeigt, wie der Ort um diese Zeit schon eine völlig befriedigende städtische Entwickelung erlangt haben mußte: denn die vorhin erwähnten Markgrafen Johann und Otto übertrugen in diesem Jahre auf die Stadt Prizwalk in der Prignitz das Seehausensche Stadtrecht (Cod. I III, 342. 343) — eine Uebertragung, welche noch 1335 in Ansehung specieller Punkte erneuet wurde. (das. 367.) Auch war es vielleicht eben dieser Markgraf Johann, wenn nicht ein späterer gleichnamiger Fürst, welcher der Stadt Seehausen, einer im Jahre 1335 ertheilten Bestätigung zufolge, einen Hof Renzing genannt vereignete. Mit der ganzen Vogtei oder dem Lande Arneburg, zu dessen Bereich die Stadt Seehausen gehörte, kam Seehausen dann am Anfange des 14. Jahrhunderts in den Witthumsbesitz der Markgräfin Anna, so wie nach der Mitte dieses Jahrhunderts in ein gleiches Verhältniß zu der verwittweten Markgräfin Ingeburg. Doch wissen wir nur von der erstern, daß sie dem Orte Gunst erwies. Diese Fürstin vereignete nämlich im Jahre 1322 der Stadt das Wasser Kruge oder Croghe, worunter wohl ein Theil des Alands zu verstehen ist. Die Stadt hatte den Lehnsbesitz desselben von der Familie von Vinzelberg erkauft: die Fürstin aber überließ es der Kämmerei mit allen Rechten und hielt sich, als sie diese Urkunde ausstellte, mit zahlreichem Gefolge selbst zu Seehausen auf. Gleichzeitig wurde die Stadt auch von dem damaligen Markgrafen Ludwig nicht unbedacht gelassen. Gleich bei seiner Besitznahme der Mark, da er noch unter der Vormundschaft des Grafen von Henneberg stand, ertheilte

er der Stadt die gewöhnliche Versicherung darüber, daß er sie bei ihren Rechten und Freiheiten lassen werde. Dann verkaufte er den Bürgern, wiederauslöslich für 40 Mark Silber, die Präfectur oder das Schulzenamt ihrer Stadt, was sonst von dem Markgrafen verliehen wurde und die Verwaltung des Stadtgerichtes nebst dem Genuß von einem Drittheile der Gerichtseinkünfte in sich begriff. Mit der Bestätigung des Wassers Cruge vereignete er ihnen die Geld- und Getreidebede von 43 Hufen, welche Hufen in Gemäßheit der Urkunde in den Gerichten Albrechtsdorf, Neuendorf und Aland gelegen waren, die Bürger aber selbst unter ihrem Pfluge hatten, daher jene Orte in der Nähe Seehausens gelegen seyn mußten. Die über diese Gnadenerweisung ausgefertigte Urkunde wurde von dem Markgrafen, da er sich am 1. April in Begleitung des Grafen von Lindow und vieler Ritter und Knappen persönlich zu Seehausen aufhielt, ausgestellt. Alle diese Handlungen wurden von dem Markgrafen dann später, weil sie während seiner Minderjährigkeit waren vorgenommen, am 12. März 1335 nochmals ratifizirt. Demnächst ertheilte der Markgraf seinen Bürgern behufs der Handhabung der öffentlichen Sicherheit das eigenthümliche Privilegium vom 29. April 1340, daß sie in der Verfolgung von Personen, welche Bürger beraubt hätten, wenn sie solche dabei erschlagen oder sonst beschädigen würden, nicht straffällig seyen, falls sie aber dergleichen Personen gefangen nehmen würden, sie mit Zuziehung des landesherrlichen Vogtes richten sollten. Wir finden in diesem Zugeständnisse schon ein Zeichen der öffentlichen Unsicherheit, welche im 14. Jahrhunderte für die Mark hereinbrach. Seehausen nahm nun an den zahlreichen Verbindungen der Altmärkischen Städte zur Abwehr widerrechtlicher Angriffe Theil und errichtete viel Warten und andere Befestigungswerke, um sich mit Hülfe derselben vor feindlichen Ueberfällen zu schützen. Der Markgraf Jobst vereignete im Jahre 1409 der Stadt Seehausen und den Mannen, welche sich mit ihr verpflichtet hätten, zum Besten des Landes eine Burg zu bauen, den sogenannten Kammerhof oder Kamps mit dem Gerichte und der Fähre daselbst, eine Ueberlassung, welche Markgraf Friedrich der Jüngere im Jahre 1449 mit der Bemerkung bestätigte, daß die gedachte Burg der Landesherrschaft den Landen und Einwohnern mannigfaltig zum Nutzen und Frommen zu gereichen vermöge. Inzwischen hatte die Stadt auch noch eine andere Acquisition gemacht, nämlich an dem Wasser und der Fähre zu Ritfelde. Diese Besitzung kaufte sie im Jahre 1429 mit den Gerichten, Fischereien und allen Rechten von Dieterich, Voltzke, Hans und Martin Ritfelde, welche damit von dem Markgrafen beliehen waren. Die genannten Gebrüder und Gevettern Ritfelde ließen dies Lehn auch gehörigen Ortes der Stadt auf; worauf Markgraf Johann, der damals an Stelle seines Vaters des Kurfürsten Friedrich die Regierung der Mark führte, der Stadt in besonderer Rücksicht ihrer dem Fürsten bei dem damaligen Aufstande der Stadt Stendal bewiesenen Treue die Fähre zu Ritfelde vereignete. Es wurde auch dabei der Stadt nachgegeben, anstatt dieser Fähre eine Brücke, und zum Schutz des Ueberganges eine kleine Burg, einen sogenannten Burgfrieden, an der Brücke zu erbauen. Hiernächst erlangte die Stadt von demselben Markgrafen Johann die eigenthümliche Verleihung eines Hofes und des obersten Gerichts so wie der halben Zehnthebung auf der Feldmark Unden. Die letztere wird als zwischen Seehausen und Berenth gelegen bezeichnet und hatte ein gewisser Hans Hunger früher zu Lehn getragen. Im Jahre 1448 verpfändete der Markgraf Friedrich der Jüngere die Urbede der Stadt Seehausen an Heinrich und Conrad von Redern, Comthure zu Werben und Süpplingburg und an den St. Johanniter-Orden. Unter diesem Namen war eine uralte Präſtation zu verstehen, welche ursprünglich die Bürger von ihren Grundstücken unmittelbar, später des Rathes Kämmerei an die Herrschaft entrichteten und die ihrem eigenthümlichen Charakter nach, wie manche Abgaben der ältesten Art, wohl gemischter, nämlich theils steuerlicher theils grundherrlicher Natur war. Sie betrug zu Seehausen 25 Mark Silber, wie schon das Landbuch vom Jahre 1375 bemerkt, und wurde, wie in allen Märkischen Städten, halb um Walpurgis (1 Mai)

halb um Martini (11. Nov.) entrichtet. Jene Verpfändung der Hebung dieser Abgabe änderte aber nichts an den Verpflichtungen der Stadt und der Bürgerschaft und war auch nicht von langer Dauer. Unter dem Kurfürsten Albrecht erwirkte die Stadt, welche viel durch nachlässige Unterhaltung der Deiche gelitten hatte, die neue Deichordnung dieses Kurfürsten, welche sich im Originale im Seehausenschen Stadtarchive befindet (v. Raumer Cod. cont. II, 20). Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts nahm sie an der Widersetzlichkeit Theil, womit die Altmärkischen Städte dem Kurfürsten Johann die Bewilligung des Biergeldes verweigerten. Es kam zu einer Conspiration in den Gilden und zu großen Unruhen unter den Bürgern, bei welchen sich besonders die Schuster übermüthig hervorthaten. Dafür mußte die Bürgerschaft, als sie durch eine landständische Commission mit dem Kurfürsten wieder ausgesöhnt wurde, eine Geldstrafe von 2000 Rheinischen Gulden aufbringen: ihr Rath wurde abgesetzt, und dem durch den Kurfürsten neu eingesetzten Rathe nur unter der Bedingung das im Seehausenschen Stadtrecht liegende Wahlrecht seiner Nachfolger für die Zukunft wieder verliehen, daß der neu erwählte Rath künftig jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung präsentirt werde. Die Schustergilde aber wurde insonderheit noch dadurch gestraft, daß der Kurfürst den jener Gilde angehörigen sogenannten Schusterhof für verfallen erklärte und der Kämmerei der Stadt ein Geschenk mit demselben machte. Aus dem 15. Jahrhunderte findet man von Privilegien der Stadt Seehausen nichts weiter vor, als ein Zugeständniß des Kurfürsten Joachim II. in Betreff der verbotenen Getreideausfuhr. Doch führte die in dies Jahrhundert fallende kirchliche Reformation große Veränderungen in dem städtischen Wesen Seehausens herbei. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte, in welchem die Stadt 1625 ihre bedeutende Wassermühle zur Verhütung künftigen Uebertritts der Biese demoliren mußte, und sodann die Leiden des dreißigjährigen Krieges in reichem Maaße zu erfahren hatte, ist uns nur das Privilegium des Kurfüsten im rathhäuslichen Archive erhalten, worin derselbe auf Bitten des Rathes zur Förderung und Herstellung des guten Nahrungsstandes der Stadt, welcher durch den Krieg sehr gelitten habe, außer den bestehenden zwei öffentlichen Jahrmärkten auf Cantate und Crucis, Seehausen noch mit einem auf den Montag nach Martini fallenden Viehmarkte, so wie mit einem Krammarkte auf den beiden folgenden Tagen, begnadigte. Diese Märkte hatten auch schon früher stattgefunden, waren aber durch den dreißigjährigen Krieg außer Gebrauch gekommen. Bei der Erneuerung derselben vom 11. Oct. 1645 wurde zugleich die Entrichtung eines leidlichen Stätegeldes den diesen Markt besuchenden Verkäufern zur Pflicht gemacht. — Dieses sind die Hauptpunkte, die in Beziehung auf die weltlichen Verhältnisse der Stadt hervortreten. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein mit den Localverhältnissen genau bekannter Einwohner der Stadt die dankenswerthe Arbeit übernehme, dieselben ausführlicher zu bearbeiten und dabei zugleich das reichhaltige Material zu benutzen, welches besonders für die neuere Geschichte die Sammlungen des Wohllöblichen Magistrates noch darbieten, wobei auch das im K. Geh. Ministerial-Archive befindliche Grund- und Lagerbuch der Stadt vom Jahre 1744 benutzt werden müßte, theils noch zerstreuet in diesem Codex enthalten ist. Hier ist die Lieferung einer ausführlichen Geschichte Seehausens unstatthaft, und müssen wir uns damit begnügen, durch obige Andeutungen nur nachgewiesen zu haben, daß es an Materialien dazu nicht mangelt. Dasselbe gilt auch von den mittelaltrigen kirchlichen Verhältnissen des Ortes, auf welche wir hier noch einen Blick werfen.

Von Klöstern bestand zu Seehausen nur ein Dominicaner-Stift oder Prediger-Mönchs-Kloster. Es wird im Jahre 1429 mit dem Prior und Convente erwähnt, welchen der Markgraf Johann zur Abhülfe ihrer Armuth die Zehnthebung über einen Hof zu Unden überließ. Die Stiftung desselben erfolgte jedoch schon bald nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Nach dem Fragmente der alten Brandenburgisch-Treuenbrietzenschen Kronik, war es der Markgraf Otto III, der den Prediger-Mönchen vorzügliche

Gunst erwies und im Jahre 1254 zur Gründung eines Klosters zu Seehausen ihnen 100 Mark Silber zum Erwerbe des Platzes und zum Bau, so wie 20 Mark Silber zur Anschaffung von Büchern, zum Geschenk machte. Damit übereinstimmend setzt auch eine alte Inschrift der Chorstühle des Dominicaner-klosters zu Röbel in Mecklenburg die Gründung des Klosters zu Seehausen in das Jahr 1255 (Cod. I, IV, 281). Es fehlt hiernach von dem Kloster Seehausen an Nachrichten. Dominicaner sollten Grundstücke eigentlich nicht erwerben und daher fehlte die Hauptveranlassung zur Ausfertigung von Urkunden für sie. Doch weiß man noch von einem Grundstücke, welches von den Dominicanern besessen wurde. Dies war der sogenannte Mönchs-Weinberg, ein Berg an der Drüsedauschen und Losseschen Grenze, den das Kloster im Jahre 1537 an den Magistrat der Stadt verkaufte. In der kirchlichen Reformation 1539 wurde das Kloster aufgehoben, das Gebäude vom Rathe der Stadt Seehausen erworben. Es wurde darüber ein förmlicher Vergleich vom Tage Ceciliä 1539 zwischen dem Rathe und dem Convente geschlossen, dessen Inhalt in Gemäßheit eines alten Auszuges war: „Das Closter sei uberal baufällig und fast dachlos, der Brüder seyen nur noch 3 in demselben vorhanden, namlich Johann Borns der Prior, Joachim Wandersmann und Thomas Schulze nebst einem Layen-Bruder Joachim, die sich zum höchsten beschweret hätten, daß sie weder das Closter mit Gebäuden, noch sich selbst weiter darin erhalten könnten. Es hätte also der Kastner zu Tangermünde Hieronymus Staud auf Churfürstl. Befehl die Sache zwischen E. Rath und den Closter Brüdern dahin gerichtet, daß die Brüder in Bedenckung, daß ihr Closter aus der Stadt Gütern erbauet und sie auch von den Bürgern bis daher mehrentheils erhalten und ernähret worden und daß jetzo ihre Religion aufgehoben und abgethan würde, das Closter nun mit samt seinen Zubehörungen umb Fürterung der Stadt und sonderlich von dem Closter ein Spitalhaus zur Erhaltung armer Leute und einer Schulen darinnen zu zu richten, williglichen und sonderlichen freundlichen Zuneigung gegeben und frei aufgetragen. Der Magistrat hingegen hat sich anheischig gemacht jeden gedachten Bruder eine wohlgeschickte mit Kempten oder Camin und Feuerstädt und Dörnzen eingerichtete Wohnung außerhalb dem Closter, wo es gefällig, zu bauen, darin sie Zeit ihres Lebens wohnen sollen nicht weniger auch aus den Stadt Gütern zu beschaffen, daß es ihnen nie an Kleider, Schuh, Essen und Trincken die Zeit ihres Lebens zu guter Auskunft mangeln, auch daß sie einen zeitigen Tranckpfennig und einen Brodtheller haben sollen. Nach absterben mehrgedachten Brüder aber solte das Closter samt seinen Zubehörungen der Stadt Eigenthümlich zu vorangezeigten Gebrauch zuständig seyn und bleiben.“ Diesem Abkommen gemäß wurden nun die früher in besondern Häusern bestandenen drei Hospitäler in dem Klostergebäude untergebracht. Für die drei letzten Conventsmitglieder bauete der Rath ein Häuschen, dicht neben dem Armen- oder Beginenhause in der kleinen Brüderstraße, worin dieselben Wohnung erhielten, bis der Convent mit ihnen ausstarb. Ein zum Kloster gehöriges sogenanntes Klosterbrauhaus wurde im Jahre 1706 wegen Baufälligkeit vom Rathe verkauft, und später zum Fouragemagazin der Garnison eingerichtet. Die Besitzungen des Klosters außer seinen Gebäuden bestanden zur Zeit seiner Aufhebung nur in einigen Capitalien im Gesammtbetrage von etwa 200 Gulden, mit welchen der Convent von benachbarten Grundbesitzern theils Geldzinsen, theils Getreidehebungen käuflich erworben hatte.

Ein zweites klosterartiges Stift war das Beginenhaus, in der Nähe des ebengedachten Klosters gelegen. Es wird in neuerer Zeit nämlich nach der kirchlichen Reformation auch öfters Beginen-Kloster genannt: darf jedoch für ein Kloster im eigentlichen Sinne nicht angesehen werden. Beginen oder Beguinen waren, wie auch der Name anzeigt, bettelnde Betschwestern, Wittwen sowohl als Jungfrauen, welche sich in solchen Häusern unter strengen disciplinarischen Einrichtungen gottseligen Werken hingaben und ihren Unterhalt theils erarbeiteten, noch mehrern Theils erbettelten. Sie nahmen sich der Kranken-

pflege, der Einkleidung und Bewachung von Leichen und anderer Werke der Nächstenliebe an und standen in dem Rufe großer Frömmigkeit. Doch hatten sie die Klostergelübde nicht abgelegt, wenn sie sich gleich in Klostertracht kleideten und das Ausscheiden aus dem Stift so wie die Verehlichung war ihnen unverwehrt. In der Reformation wurde daher auch dies Beginenhaus durch die neuen kirchlichen Einrichtungen nicht ausgeschlossen. Es bestand vielmehr fort und wurde allmälig in ein Armenhaus für 16 Frauen verwandelt.

An Hospitälern hatten zu Seehausen im Mittelalter drei bestanden, welche wie gewöhnlich dem heiligen Geist, der heiligen Gertraud und dem heiligen Georg geweiht waren. Jedes von diesen hatte seinen besondern Priester und seine Einkünfte. Die letztern waren jedoch bei jedem dieser Hospitäler zu geringe, um vielen Kranken und Armen Obdach und Verpflegung zu gewähren. Auch befanden sich die Gebäude zur Zeit der Reformation zum Theil in verfallenem Zustande. Nachdem daher der Rath im Jahre 1539 die Gebäude des Dominicaner-Klosters erworben, beschloß er die Verlegung der drei Hospitalien in dies Gebäude. Demgemäß wurden alle drei Hospitalien vereinigt und die jedem einzelnen gewidmeten Einkünfte zu einer gemeinschaftlichen Hospitalkasse zusammengelegt.

Zur Verpflegung der Armen rührt noch eine fromme Stiftung zu Seehausen unter dem Namen des Leichnames (Corporis) Christi aus dem Mittelalter her. Sie bestand aus gewissen jährlichen Hebungen, aus deren Ertrage bestimmten armen und frommen Leuten eine Präbende gereicht wurde. Diese hatten dafür die Verpflichtung, für die Stifter und Wohlthäter der milden Anstalt zu Gott zu beten. Im Jahre 1497 trat Claus von Jagow zu Aulosen der Stiftung die Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemark gegen die Verpflichtung ab, welche von den Vorstehern des heil. Leichnams übernommen wurde, die Zahl der Präbendarien zu vergrößern und dieselben zum Gebet für die Familie von Jagow verbindlich zu machen. Der hier erwähnte Hof blieb bis in die neueste Zeit der Frohnleichnamsstiftung gehörig: die Mühle ging in der Folge ein, und nachdem sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch einen gewissen Johann Roloff wieder aufgerichtet worden war, mußte das Hebungsrecht der früher bezogenen Getreideabgaben von dieser Mühle im Wege eines weitläuftigen Prozesses verfolgt und wieder gewonnen werden. In Gemäßheit des Ausgangs dieser Rechtsstreitigkeit hatte aber die Mühle zu Wendemark bis in die neueste Zeit fortdauernd ein gewisses Mehlquantum für die Seehausenschen Armen zu liefern, welches z. B. im Jahre 1821 so vertheilt wurde, daß die Hospitaliten im Kloster 3 Scheffel, die 16 Beginen im Beginenhause 3 Scheffel und etwa 40 arme Personen oder Familien jede 3 bis 4 Metzen davon erhielten.

Von alten Zeiten her bestand zu Seehausen auch ein Kaland, eine geistliche Gesellschaft. Markgraf Ludwig vereignete demselben im Jahre 1345 den Hof Ekbom oder Eichbaum im Dorfe Königsmark, welchen die Herzogin im Jahre 1328 einem Bischofe von Kiew vereignet hatte, und welcher dann in den Besitz eines Pfarrers im Dorfe Königsmark Namens Meinhard gekommen war. Dieser aber ließ ihn dem Scholasticus des Domstiftes zu Stendal auf, von welchem letztern derselbe im Jahre 1345 dem Kaland zu Seehausen verkauft wurde. Die Familie Barsewisch verpfändete demselben im Jahre 1445 Hebungen aus Schindelhof. Auch der sogenannte Kalandshof bei Seehausen bewahrt noch die Erinnerung an diese Priesterbrüderschaft, die in der kirchlichen Reformation unterging. Der Kalandshof wurde im Jahre 1548 von dem Kurfürsten dem Rathe überlassen. Die Stiftung, zu deren Bereicherung im Jahre 1358 ein eigener bischöflicher Ablaßbrief aufgemuntert hatte, befand sich während ihres Bestehens im Besitze vielen baaren Geldes, mit welchen sie Renten ankaufte. Große Grundbesitzungen erwarb sie nicht, obwohl ihr jener Kapitalbesitz hinreichende Mittel dazu dargeboten hätte. In den Jahren 1395, 1403 und 1414 erhielt der Kaland bischöfliche Bestätigungen.

Wir kommen hiernach auf die Verhältnisse der Pfarrkirche. Sie war dem heiligen Petrus als Schutzpatrone geweiht und wird im Jahre 1337 zuerst erwähnt. Mit dem Pfarramt derselben war die Propstei des umherliegenden Kirchenkreises verbunden, ein Amt, welches bei dem Umfange der damit verknüpften Ausübung geistlicher Jurisdiction viel bedeutender war als die spätere Kircheninspection und die heute an deren Stelle getretene Superintendentur. Der Propst hatte daher auch häufig einen sogenannten Unterpropst, der ihm in seinen Amtsgeschäften assistirte, nebst zwei Capellänen. Diese drei geistlichen Gehülfen wurden von ihm angenommen, wohnten auch in seinem Amtshause und speisten an seinem Tische: darneben erhielten sie von ihm einen bestimmten Geldlohn. Eben so wurde es mit dem Organisten und mit dem Küster gehalten. Ersterer wurde früher vom Propste allein angenommen und unterhalten: nur nachdem der Rath zur Besoldung desselben einen Beitrag von 20 Fl. jährlich ausgesetzt hatte, wurde auch dem Rathe eine Mitwirkung bei der Besetzung dieses Amtes eingeräumt. Der Küster genoß ebenfalls täglich freien Tisch auf der Propstei, aus jedem Hause der Stadt erhielt er den Vierzeitenpfenning und vom Kalande gebührte ihm jährlich ein Geschenk. Der Küster war aber nicht selten zugleich Geistlicher und konnte dann auch mit einem Altare beliehen seyn. So war der Küster, welcher zur Zeit der Reformation hier vorgefunden wurde, zugleich Vicar in der Capelle der heiligen Gertraud. Endlich gehörte zu diesen Geistlichen noch der Schulmeister. Zur Schule gab der Rath in alten Zeiten nur zwei Schock Groschen jährlich: die Schüler zahlten ein gewisses Schulgeld. Die Ernennung des Schulmeisters und die Beaufsichtigung der Schule lag dem Propste ob. In der kirchlichen Reformation wurde die Propstei in die sogenannte Kircheninspection verwandelt, dem Pfarrer und Kircheninspector die Wohnung und das Einkommen, welches der Propst von altersher gehabt, beigelegt, auch wurde der Rath vermogt zur Erfüllung der dem Pfarrer zugedachten Besoldung von 90 Thlr. jährlich noch einen bestimmten Beitrag zu übernehmen. Ebenso wurde auch beiden Capellanen, die mit Abschaffung des Unterpropstes beibehalten wurden, imgleichen dem Organisten und Küster ein bestimmtes Einkommen und jedem eine eigene Wohnung beigelegt und die frühere Abhängigkeit von dem Propste, so wie die Speisung an dessen Tische aufgehoben. Die Schule wurde bedeutend erweitert, außer dem Schulmeister ein Cantor als zweiter, so wie noch ein dritter und vierter Lehrer angestellt und diesen eine theils aus dem Kirchenkasten, theils vom Rathe herzugebende Besoldung beigelegt. Die so erweiterte und auch auf wissenschaftliche Bildung berechnete Schulanstalt hatte im 17. Jahrhunderte (1644 f.) die Ehre, den berühmten Juristen Samuel Stryk zu ihren Schülern zu zählen. Demnächst wurde auch eine Jungfrauenschule angelegt, welche vom Kurfürsten 1581 mit der Aufgabe bestätigt wurde, daß die vom Rathe angenommene Vorsteherin dieser Schule sich nach „des Herrn Doctoris Andreae Musculi Superintendentis der Jungfrawschulordnung, so gemelter Superintendens in Druck verferttigen lassen", richten und die Jungfrauen in aller Zucht und Ehrbarkeit erziehen solle.

Von geistlichen Stiftungen bestand in der katholischen Zeit eine sehr bedeutende Zahl bei der Seehausenschen Pfarrkirche. Darunter war die bedeutendste die der Privathoren der heiligen Anna. Diese Horen wurden von fünf dazu angestellten Priestern, dem Schulmeister und dem Küster gesungen. Die Grundlage der Stiftung bestand in Kapitalien, deren Zinsen die Priester genossen. Dann gab es an Altären 1) einen Altar St. Jacobi mit einem eignen Priester, den die Schöppen präsentirten, 2) den Frühmeß-Altar St. Nicolai unter dem Patronat der St. Nicolas-Gilde, dessen Vicar gewisse Renten von Grundstücken genoß, die zur städrischen Feldmark gehören, 3) einen Altar der heil. Dreieinigkeit, zu welchem der Rath den Meßpriester präsentirte, 4) unter desselben Patronat einen Altar des Evangelisten Johannes, 5) einen Altar Simonis und Judä unter dem Patronat der Familie von Alvensleben, 6) einen Altar St. Bartholomäi, dessen Conferirung den Schöppen zustand, 7) einen Michaelis-Altar

der von dem Kalandsherrn besetzt wurde; 8) einen Altar aller Heiligen, von den Familien Pletz, Wolde und Quatfasel gestiftet und dotirt, denen auch das Patronat darüber zustand; 9) einen Altar Fabiani und Sebastiani, eine von dem Propste Nicolaus Seger testamentarisch errichtete mit zwei Priesterlehnen ausgestattete Stiftung; 10) ebenfalls unter dem Patronate des Propstes einen Altar Laurentii, der schon 1344 erwähnt wird; 11) einen Altar Magdalenä mit zwei geistlichen Benefizien, deren eines von dem Rathe, das andere von der Familie von Jagow zu Aulosen verliehen wurde; 12) einen Altar Barbarä, ebenfalls mit zwei Benefizien, welche der Rath zu verleihen hatte; 13) einen Altar der heiligen Jungfrau unter dem Patronat der Schustergilde; 14) einen Altar des heiligen Kreuzes, den der Propst zu verleihen hatte, und endlich 15) noch zwei geistliche Benefizien für die Haltung sogenannter zweiter Messen an dem Altar des h. Nicolaus, so wie an dem Altare aller Heiligen. Waren alle diese Nebenaltäre mit eigenen Altaristen besetzt, so ministrirten den Gottesdienst in der Pfarrkirche, außer dem Propste, Unterpropste, seinen beiden Capellanen und dem Küster, gegen 20 Priester. Jedoch residirten die Inhaber dieser geistlichen Lehne wohl zu keiner Zeit sämmtlich in Seehausen; vielfältig besaßen Pfarrer benachbarter Dörfer einzelne dieser Lehen, oder es waren deren mehrere gegen die canonischen Vorschriften einer Person übertragen. Eins der Lehne Barbara's hatte regelmäßig der Stadtschreiber inne: und in ähnlicher Weise benutzten die von Jagow ihr Patronat über das Magdalenen-Lehn, um einen Geistlichen der ihnen zu Aulosen als Secretair diente, damit zu besolden.

Außer der St. Peterskirche, worin diese Stiftungen bestanden, gab es zu Seehausen zwar nicht, wie Beckmann meint, mehrere andere Pfarrkirchen, aber außer der Klosterkirche, die dem oben erwähnten Dominicanerkloster angehörte, mehrere Capellen, die ebenfalls mit einem oder mehr geistlichen Lehen ausgestattet waren. Ein Lehn hatte die St. Gertraud-Capelle, so wie die St. Georg- oder Jürgen-Capelle, welche letztere vor den Mauern der Stadt lag. Dagegen enthielt die St. Jacobi-Capelle nicht nur den Hauptaltar St. Jacobs mit einem eigenen dazu verpflichteten Geistlichen, den der Rath präsentirte, sondern auch ein Lehn der vier heiligen Lehrer (quatuor doctorum), welches die Vorsteher dieses Gotteshauses zu vergeben hatten. Eine vierte Capelle war die zum heiligen Geist. Sie war wie jene beiden zuerst genannten mit einem Hospitale verbunden und nur mit einem geistlichen Beneficio versehen. Nach der Reformation diente sie als Salzmagazin.

Alle diese geistlichen Lehne der Pfarrkirche und Capellen wurden mit Ausnahme einiger, deren Einkünfte den oben gedachten nach der Reformation beibehaltenen Geistlichen und Kirchendienern privative beigelegt waren, dem im 1541 errichteten sogenannten gemeinen Kasten zugeschlagen, welcher unter Verwaltung des Rathes, Pfarrers und der Kirchenvorsteher gestellt wurde. So wie daher die Inhaber der gedachten Benefizien successive verstarben, wurden die mit diesen verbundenen Einkünfte zu dem gedachten Kirchen-Aerario eingezogen: bis dahin aber die Beneficianten verpflichtet, ein Gewisses unter dem Namen des Offiziantengeldes jährlich an den gemeinen Kasten zu zahlen, damit letzterer sogleich in den Stand gesetzt werde, die ihm aufgelegten Beiträge zu den Besoldungen von Kirchen- und Schulbedienten zu leisten und die Mittel zum Unterhalt der Kirchen- und Pfarrgebäude auch der Capellanen- und Küsterwohnungen darzureichen.

Das Patronat über die Pfarrkirche, die Propstei und Pfarre oder über deren den heiligen Aposteln Peter und Paul gewidmeten Hauptaltar, an welchem der Propst persönlich den Meßdienst verwaltete, besaß vom Anfange an die Landesherrschaft, von welcher daher wahrscheinlich auch die Stiftung der Kirche ausgegangen ist. Schon im Jahre 1337 incorporirte jedoch der Markgraf Ludwig, nach einer von ihm zu Seehausen selbst ausgestellten Urkunde, die Propstei der Stadt Seehausen dem Capitel zu Boister. Dies Capitel war ein Collegiatstift unter dem Schutze des heiligen Nicolaus, welches in dem

Dorfe Boister, einem ganz unbefestigten Orte, schon vor Ludwigs Zeiten, von unbekannt gebliebenen Gründern errichtet war. Im Jahre 1300 bezeugte der Dechant Ludolph mit seinem Convente und mit dem Stadtrathe von Seehausen eine Urkunde, welche der Edle Herr Otto Gans von Putlitz für Wittenberge ausstellte (Cod. I, I, 298). Es muß darnach das Stift schon im 13. Jahrhunderte bestanden haben. Es hatte indessen durch die Unsicherheit, welche dem Stifte aus seiner Lage erwuchs, viele Verluste erlitten und der Markgraf Ludwig wünschte dasselbe daher an die Pfarrkirche der Stadt Seehausen zu verlegen. Hier sollten die Domherrn hinführo ihre Residenz halten und zugleich die Functionen des bisherigen Propstes und Pfarrers wahrnehmen. Es war zu erwarten, daß nach dieser Uebertragung des bis jetzt sehr armen Stifts in ein wohlhabendes Städtchen, es sich bald mehr und mehr bereichern und daß die Schutzmaaßregeln der Stadt selbiges in Zukunft vor den Beraubungen bewahren würden, worunter es bisher gelitten hatte. Indessen knüpfte der Markgraf Ludwig an diese Gunsterweisung eine sehr harte Bedingung. Er verlangte nämlich von Boister in ähnlicher Weise, wie damals auch von dem Stifte Stendal, für sich und seine Nachkommen die Einräumung des Rechtes, sämmtliche Prälaturen, Würden und Präbenden des Stifts zu verleihen. Es scheint nun, als habe das Stift nicht, wie Stendal, Anstand genommen, unter dieser Bedingung auf jenen Vortheil einer Veränderung einzugehen. Dasselbe wurde zwar nicht sogleich nach Seehausen verlegt, denn es konnte ihm die hiesige Pfarre und Propstei nicht sogleich eingeräumt werden, weil Conrad von Buch dieselbe besaß und ihre Vereinignng mit dem Domstift erst nach dessen Abgange erfolgen sollte. Es wird dann aber erwähnt, daß Markgraf Ludwig der Römer jene Zusicherung seines Bruders nochmals erneuet habe und nachdem Conrad von Buch im Jahre 1369 gestorben war, findet man auch eine Erklärung des Capitels gegen den Markgrafen Otto vom J. 1370, worin unter Wiederholung vieler Klagen des Capitels über seine Armuth, Unsicherheit und sonstige Noth, das oben erwähnte Abkommen mit einigen unwesentlichen Abänderungen acceptirt ist. Diese Abänderungen bestanden darin, daß der Markgraf sich gefallen ließ, zu der Propstei und Pfarre zu Seehausen in jedem Erledigungsfalle gemeinschaftlich mit dem Capitel dem Bischofe eine geeignete Person zu präsentiren, und daß das Capitel dagegen die Verpflichtung übernahm, sobald es nach Seehausen verlegt seyn würde, die Gedächtnißfeier der drei Bayerischen Markgrafen alljährlich aufs Feierlichste zu begehen. Auch wurde die Dechanei des Stifts von den Prälaturen ausgenommen, deren Collation das Capitel dem Markgrafen einräumte. Hiermit kam das gedachte Stift ohne Zweifel in den Besitz und Genuß der Pfarre und Propstei Seehausen. Dagegen wurde seine völlige Uebersiedelung nach Seehausen auch jetzt noch in die Zukunft verschoben und zuletzt ganz aufgegeben: wenigstens ist das Stift, so viel wir wissen, stets in Boister geblieben. Die Pfarre und Propstei Seehausen war jedoch nach 1370 bis zur kirchlichen Reformation in der Art mit dem Stifte verbunden, daß in der Regel der jedesmalige Dechant des Stifts zugleich die Propstei zu Seehausen versah und das Stift die Einkünfte der letztern mit genoß. Das Capitel erwählte nun den Dechanten aus seinen Gliedern, der Markgraf aber präsentirte dann den zum Dechanten erwählten Chorherrn dem Bischofe von Verden zum Propste. In dieser Art wurde es z. B. im J. 1448 mit dem damals zum Dechanten in Boister erkornen und zum Propste in Seehausen präsentirten Nicolaus Bust gehalten und in solcher Weise die stipulirte Gemeinschaftlichkeit des Markgrafen und des Capitels bei der Besetzung der Pfarre des heil. Peter zu Seehausen aufrecht erhalten. Mit der kirchlichen Reformation hörte diese Verbindung der Propstei und Pfarre zu Seehausen mit dem Nicolaistifte in Boister auf. Das letztere, dessen Convent überhaupt niemals zahlreich war, zählte schon im J. 1541 nur noch wenige Chorherrn und im J. 1547 gab es deren gar keine mehr. Die Dechanei des Stifts, deren besondere Einkünfte mit der Seehausenschen Propstei vermischt waren, wurde der letztern überlassen, die übrigen, nicht erheblichen Besitzungen des Stifts wurden der Univer-

sität Frankfurt an der Oder vom Kurfürsten beigelegt. Der letzte Propst aus der katholischen Zeit war Johann Lange. Hiernächst wurde (1538 oder 1539) Balthasar Welle von dem Kurfürsten zu der Propstei präsentirt, der sich auch der kirchlichen Reformation anschloß; jedoch war derselbe nicht tauglich, das Pfarramt selbst zu versehen, nahm auch nicht einmal in Seehausen seinen Wohnsitz. Aus Rücksicht auf die kurfürstliche Verleihung wurde Balthasar Welle zwar von den Kirchenvisitatoren im J. 1541 im Besitze des Pfarramts und der Propstei bestätigt. Doch hatte der Rath der Stadt Seehausen schon im Anfange dieses Jahres eigenmächtig einen evangelischen Prediger Mag. Johann Heimstedt angenommen, diesen auch die bei Balthasar Wellens Abwesenheit leerstehende Amtswohnung des Propstes beziehen lassen. Balthasar Welle klagte hierüber vergeblich durch seinen Bruder bei dem Landeshauptmanne der Altmark, Franz von Barthensleben. Rath und Bürgerschaft wollten nicht darauf verzichten schon im Osterfeste 1541 einen echt evangelischen, tüchtigen Prediger zu hören: und die später nach Seehausen kommenden kurfürstlichen Kirchenvisitatoren bestätigten nicht nur die Nothwendigkeit einer Vertretung des Propstes durch einen Prediger, sondern erkannten auch den Mag. Johann Heimstedt in dieser Eigenschaft an. Balthasar Welle scheint in der Folge seinen auf dieses Amt erlangten Anspruch auch ganz aufgegeben zu haben. Denn bald sieht man Johann Heimstedt förmlich als Pfarrer und Probst oder Kircheninspector zu Seehausen auftreten. Nach seinem im J. 1565 erfolgten Tode folgte M. Johann Cyreneus und nach dessen Absterben (1575) Andreas Friedrich, letzterer bis 1595 in der Pfarre und in dem Inspektorat. Diese drei ersten evangelischen Pfarrer wurden nach einander von dem Magistrate vocirt und dem Superintendenten präsentirt, ohne daß von Seiten des Kurfürsten Einspruch gethan wurde, obgleich diesem das Patronat über die Pfarrkirche ausdrücklich vorbehalten war. Die Visitations-Commission vom J. 1581 erforschte diese Verhältnisse, erklärte jedoch es bei diesem Gebrauche auch ferner bewenden zu lassen, nach welchem dem Rathe die Berufung des Pfarrers überlassen bleibe.

---

# Urkunden.

## I. Rittermäßige Einsassen der Vogtei Arneburg, so wie Schöppen, Rathsherren und Bürger der Stadt Seehausen, vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechthaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos militares in Advocacia Arneborch constituti, scabini, consules totaque uniuersitas burgensium in Sehusen coram omnibus presentia visuris — recognoscimus — quod cum honestis militaribus in Marchia — constitutis et civitate Soltwedel et etiam civitate Ghardeleve et territorio Stendal et eadem ciuitate et militaribus et reliquis ciuitatibus scilicet Tangermunde, Osterborch, Werben atque cum omnibus militaribus in jam dictis territoriis commorantibus compromisimus et nostris juramentis affirmauimus sub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicunque in hiis nunc predictis civitatibus similiter et territoriis per se vellet violenter esse judex, recusans et renuens nostra jura primordialia hactenus ut ex nunc et ab antiquo preconseruata, volens manu et intendens judicare semper violenta videlicet rapinis, incendiis, captivitatibus sive etiam aliis violentiis quibuscunque, proscriptus esse debet in cunctis territoriis et ciuitatibus jam quam sepius prenarratis ita

quod ad compositionem sive graciam non debeat recipi, nisi cum consensu prefixarum civitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc tamen interposito, si quisquam deprehenderetur ob hos nepharios aliquos excessus, acquiri tenetur et de nostro antiquo jure, nobis a nostris dominis Marchionibus prestito felicis memorie cum prouidis et honestis (ut puta cum tribus militaribus vel quinque burgensibus siue septem villanis probis et irreprobatis), Vt autem hujusmodi supra scripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem presumat ausu temerario obuiare, presentibus apposuimus sigilla nostre civitatis Sehusen ac strenuorum militarium scilicet Mathie de Jagow militis, Arnoldi de Rossow, Betconis de Dequede, Thiderici de Ritveld, Ottonis de Konghesmarke Junioris, Ottonis Utenpul famulorum in sufficiens argumentum. Actum ea datum Anno Domini MCCCXXI in die beati Thome Apostoli.

Vgl. S. 96.

---

## II. Die Herzogin Anna von Breslau vereignet der Stadt Seehausen das von Cuno von Vinzelberg gekaufte Gewässer Crughe, am 29. Aug. 1322.

In nomine Domini Amen. Mutabilium temporum successio actiones hominum frequenter deducet, si a voce testium vel scripti memoria non reciperent firmamentum. Ideoque nos Anna Dei gratia Ducisfa Wratislauiensis et Domina in Arneborch, Recognoscimus quod fidelis noster famulus Cone Vintzelberch de nostro pleno consensu ac potestate dimisit fidelibus nostris Consulibus in Sehusen inferiorem aquam que dicitur Croghe cum omni jure, quo eam prius possedit et a nobis tenuit, Renunciamus etiam omni jure, quod de predicta aqua nobis cedere posset et damus in vsum memoratorum Consulum antedictam aquam perpetuo possidendam. Ne quis dubitet in premissis, presens scriptum nostro sigillo dedimus roboratum. Testes sunt Hinricus noster Capellanus plebanus in Vratz, Beteke de Decqwede, Arnoldus de Rossow, Cone Vincelberch, Wipertus Vinzelberg nostri fideles. Datum Sehusen, Anno Domini MCCC vigesimo secundo, in die decollationis beati Johannis Baptiste.

Aus Seidell's handschriftlicher Urkundensammlung 42, f. 60. Gercken's Dipl. I, 600.

---

## III. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Seehausen das Wasser Crughe (einen Theil des Alands) und Bedehebungen in Albrechtsdorf, Niendorf und Aland, am 1. April 1327.

In Nomine Domini Amen. Lodowicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie, sacri Imperii Archicamerarius, Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem et ad memoriam subscriptorum. Interest Principum omnibus benefacere maxime tamen hys, quos constans fidelitas et fidelis constantia effecit talis beneficij prestanciores alijs atque dignos. Inde ergo est quod ad omnium et singulorum cupimus notitiam pervenire, quod fidelibus nostris et dilectis Consulibus Ceterisque Burgensibus nostris de Sehusen presentibus et futuris exigente

ipforum fidelitate dedimus et per prefentes folenniter donamus proprietatem plenam et onnimodam fuper precaria tredecim manforum tam in denarijs quam annona, qui quidem manfi fiti funt in Judiciis tribus, fcilicet Albrectistorp, Nyendorp et fupra Alant, quos fuis colunt aratris et ad mediam precariam poffidebant. Damus infuper ipfis in proprium donatione libera Inferiorem aquam, que dicitur Crughe cum omni Jure, fructu, commodo et libertate, ficut anteceffores nostri talem aquam nofcuntur preteritis temporibus poffediffe. Renunciamus igitur dicte precarie et aque, nec non omni juri, quod nobis vel noftris fucceffforibus ad ipfas poffet competere, renunciatione debita et folenni. Et ne de his et noftra donatione apud posteros dubium oriatur, prefentes inde Confici et figilli noftri appenfione mandavimus fideliter Communiri, Testibus prefentibus ad hoc vocatis et rogatis nobilibus viris dominis Gunthero et Adolfo comitibus de Lindow, Mathia de Jagowen, Hermanno de Redern, Johanne de Quitzow, Wernero de Arneborch, Gunthero de Sandow, Hermanno Balch et Hinrico de Crochern atque Bartoldo de Buft nec non Alberto de Cleptzk militibus, Arnoldo de Roffow, Henningo de Koningesmarck et Henningo de Jagow armigeris cum aliis fide dignis. Actum et datum Sehufen, Anno Domini Millefimo Trecentefimo Vigefimo feptimo, feria quarta proxima post Dominicam Judica, per manum Hermanni de Luchow.

Aus Seidell's handschriftlicher Urkundensammlung 42, f. 60.

---

## IV. Die Herzogin Anna vereignet dem Bischofe Heinrich von Kiov einen Hof in Königsmark zwecks einer frommen Stiftung, am 14. Febr. 1328.

Anna, dei gratia Ducisfa Wratislauienfis et Domina de Arneborch omnibus Chrifti fidelibus prefencia vifuris falutem in domino dominorum. Quia venerabilis pater et Dominus Hinricus, Epifcopus ecclefie Kyouienfis in noftro dotalicio five territorio circa Arneborch in villa, que Königsmarke nuncupatur, curiam Frankonis de Nitzou, que a precaria, decima, cenfu ac feruicio libera, eft, rite et racionabiliter fua pro pecunia ab eodem comparauit cultus diuini in augmentum, Nos vero ejusdem cultus divini esfe participes cupientes, proprietatem five libertatem, que ad nos dignofcitur pertinere, eidem aut quibus ipfe dederit aut vendiderit, dimittimus bona cum voluntate, ita fane quod nec nos nec noftri advocati in curia fepe dicta aliquam exactionem vel precariam aut aliquod feruicium paruum feu magnum extorqueant, quoniam nihil juris ad eandem curiam nos habere profiteamur. Quinque jugera et duos manfos habet curia in agris et IV. Choros in auena. Datum anno domini M. CCC. XXVIII, die S. Valentini in Arneborch.

In Gercken's Fragm. I, 55. 56. mit der falschen Jahreszahl 1325.

---

## V. Herzog Otto von Braunschweig bekundet, daß die Stadt Stendal an Graf Burchard von Mansfeld für die Städte Seehausen und Werben und die Mannschaft in der Wische 500 Mark Silber gezahlt habe, am 2. Dez. 1329.

Dei gratia Otto, Dux Brunfuicenfis fidelibus et dilectis fuis confulibus in Stendal gratiam fuam et omne bonum. Recognoscimus quod conftitutus coram nobis et noftris fidelibus nobilis vir

Burchardus, comes de Mansfelt publice recognouit et fatebatur, quod sufficienter et honorifice sibi persoluissetis atque pagassetis quingentas marcas argenti et ponderis Stendal. ex parte Sehusen et Werben ciuitatum atque vasallorum residentium in prato, pro quibus vestra litera aperta nomine fidejussorio sibi per vos fuit obligata, referens vobis multas gratiarum actiones, nichillominus dimittens vos a predicta pecunia omnino liberos quitos et solutos, quod presentibus firmiter protestamur. Datum Tangermunde et actum ibidem sub anno domini M°CCC°XX nono, sabbatho proximo post Andree.

Gercken's Dipl. II, 47.

---

## VI. Yo von Königsmark setzt den Herrn Meinhard in den Besitz des Hofes zu Königsmark, am 30. Sept. 1334.

Ego Yo de Köningesmarcke famulus, publice recognosco per presentes, quod ex jussu et consensu illustris principis domini mei Lodeuici Marchionis et legacione speciali Marscalci suique fratris Aduocati in Arneborch dicti Ysentryth dominum Meynardum in Köningesmarcke ad curie possessionem dicte Ekbom duxi corporalem pacifice possidendam sibi adjudicatam et habendam, sicut venerabilis pater Kyouiensis Episcopus possedit eandem convertendo in pios usus disponendo faciendo ut sue placuerit voluntati. Nihilominus villicis — mihi assumptis mandatum predicti domini mei Marchionis prememorati dominum Meynardum possessionem memorate curie investiui. Acta sunt hec Hynneborch, anno domini M°CCC°XXXIV° in crastino Michaelis presentibus Sabello Nygenkerken, Fritzone Vinzelbergh, Betekino Dequeden, Henningo Mesebergh, Arnoldo Kalberwisch, Mathia de Jaghon aliisque famulis in Advocacia Arneborch residentibus quam pluribus fide dignis assumptis in testimonium premissorum una cum sigillo meo presentibus sub appenso.

---

## VII. Markgraf Ludwig's Privilegium für die Schlächter in Prizwalk nach Seehausenschem Rechte, am 5. Jan. 1335.

Anno domini M°CCC° tricesimo quinto, in vigilia Epiphanie domini, Ludovicus etc. matura prehabita deliberatione pia consideracione moti prudentibus viris & discretis Carnificibus ciuitatis nostre pritzwalg hoc impertiti sumus beneficium gratie singularis, videlicet quod ipsis pecudes & pecora comparare ipsas & ipsa mactare & debite vendicioni exponere pro ipsorum voluntatis beneplacito, secundum tamen ritum & modum ciuitatis nostre Sehusen aliarumque nostrarum ciuitatum libere valeant, contulimus dedimus & concedimns presentibus omnimodam facultatem. Annuentes preterea ut ipsi gildam etiam secundum communem aliarum nostrarum ciuitatum conswetudinem inter se instituant & quod discretiores ex se pro eiusdem gilde magistris & rectoribus recipiant & assumant, Nolentes etiam quod iudei ibidem morantes in carnibus mactandis siue vendendis ipsis carnificibus quomodolibet preiudicent, sed quod ipsis mactent & vendant sicut ceteri nostri iudei in Sehusen & alibi hactenus facere consweuerunt.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. XXXIV.

### VIII. Markgraf Ludwig ratifizirt vier ältere Privilegien der Stadt Seehausen, am 12. März 1335.

Anno M°CCC°XXX° quinto dominica Reminiſcere in Berlin. Ludowicus etc. ciuitati Sehuſen gratiam ſuam & omne bonum. Moti & inclinati fidelitati ac conſtantia, quam per experientiam actualem nobis per vos comprobauimus exhibitam, litteras infraſcriptas quas vidimus in toto & in omni ſua parte legales duximus approbandas, vnam videlicet uobis conceſſam & datam ſuper donatione & proprietate Curie Rentzing per magnificum principem dominum Johannem clare memorie, quondam Marchionem Brandenburgenſem, awunculum noſtrum dilectum, quoad omnes articulos inibi comprehenſos; Aliam vero in primo noſtri aduentus introitu in Marchiam vobis conceſſam & traditam ſub antiquo noſtro ſigillo ſuper libertatibus, iuribus, approbatis conſwetudinibus, proprietatibus & aliis pluribus gratiis & articulis in eisdem contentis editam de mandato ſpectabilis viri domini Bertoldi comitis in Hennenberg tunc temporis noſtri tutoris perfectamque & datam per manum Hermanni de Lucho in civitate noſtra Stendal: Terciam quoque per nos vobis datam & conceſſam ſuper alienatione iudicii ſeu prefecture ciuitatis noſtre Sehuſen ſupradicte quoad certos articulos inibi comprehenſos; Et quartam ſimiliter per nos vobis datam & conceſſam ſuper proprietate precarie tredecim manſorum & ſuper proprietate cuiusdam aque, que Cruge appellatur, etiam quoad alios articulos ibidem notatos; predictas ſiquidem litteras per nos approbatas prout rite & racionabiliter vobis date ſunt quoad omnes articulos in eiſdem poſitos ratificamus & ratificatas preſentis noſtre pagine patrocinio ſub appenſione noſtri ſigilli ex certa noſtra ſcientia confirmamus, Reſeruantes nobis quod nos heredes aut ſucceſſores noſtri a predictis ciuibus preſentibus vel futuris ſupraſcriptum iudicium vel officium prefecture in ciuitate Sehuſen pro quadraginta marcis argenti Brandenb. quandocunque decreuerimus aut decreuerint reemere poterimus plenariam & omnimodam facultatem. Teſtes ſunt: frater de portuelt, marſcalcus, altmannus, Jo. de Buch, de wiltberg, cum aliis fide dignis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. XXXVII.

---

### IX. Henning von Jagow, Heinrich von Wedel und Jacob Buer entscheiden den Streit des Pfarrer Meinhard in Königsmark über den Hof Eichbaum mit den Gebrüdern von Quitzow, am 14. April 1336.

Nos Henninghus de Jaghow miles et Hinricus de Wedele recognoſcimus ſub teſtimonio hujus ſcripti quod ſuper diſſenſione curie Eyckbohm habitam inter dominum Meynardum de Könnigesmarcke et ſtrenuos famulos Conradum, Nicolaum et Thidericum fratres dictos de Quitzow compoſitores amicitie et Jacobus Buer ſacerdos eramus in premiſſa, ita videlicet ut dicta curia antedicto domino Meynardo in poſſeſſione maneat ſalua et cum omnibus pertinentibus et utilitatibus adjudicata. Ex hoc antedicti fratres nos in compromiſſorem eorum poſuerunt et promiſerunt antedictum dominum Meynardum in omnibus fideliter promouere. Ex hoc ſepedictus dominus Meynardus ipſis IV. talenta Brandenburg. denariorum cum una Marca argenti perſoluit in parato pro ſeminibus et aliis expenſis in eadem curia habitis. Quo facto ſepe dicti fratres omnes fructus et utilitates ipſis ex eadem curia prouenientes uſui antedicti domini Meynardi aſſignarunt. Preſentibus do-

mino Gherwino prepoſito Bernouienſi, domino Yſeltryth Marſchalco, Hinrico de Wedele, et Arnoldo et Henningho de Vchtenhagen famulis, Conrado Hidden, Reinero Caluen, Hinrico Vranken, Sandero de Vngelingen civibus in Stendal cum pluribus fide dignis. Actum Arneborch, anno domini M°CCC°XXXVI°, dominica Miſericordias domini.

---

## X. Conrad Nicolaus und Dieterich von Quitzow verzichten auf den Hof Eichbaum in Königsmark zu Gunſten des Pfarrers Meinhard, am 14. April 1336.

Nos Conradus, Nicolaus & Thidericus, fratres dicti de Quitzow famuli, recognoſcimus — quod ſuper inpheodatione curie Eykbom ſite in Konigesmarke ab illuſtri principe domino noſtro Lodewico Brandenburgenſi Marchione contra juſtitiam Domini Meinardi plebani in Konigesmarke, cui a Domino Marchione predicta curia eſt appropriata, nobis facta, expediti nunc a veridicis viris Domino Gherwino prepoſito Bernovenſi, Domino Johanne de Buch, Domino Wilhelmo de Kruſemarck, Domino Henningho de Jhagowe, ita ut ab eadem cedimus, & preſentibus dicte curie - - - - renunciamus, proteſtantes, dictam curiam dicto domino Meynardo pertinere pleno jure. Nichilominus dictus dominus Meynardus nobis pro ſeminibus & aliis expenſis per nos & noſtram familiam habitis quatuor talenta Brandenburgenſium denariorum cum marca ejusdem argenti perſolvit in parato. Ex hoc ipſum promovere volumus, in quantum poſſumus, quod preſentibus promittimus una cum Domino Henningo de Jagowe, quem in compromiſſorem noſtrum ad hec poſuimus, & ſepe dictum dominum Meynardum mittimus ad poſſidendum & percipiendum omnes fructus, qui nobis & uſui noſtro a quibuscunque perſonis ex eadem curia poterunt provenire. Hujus ceſſionis a dicta curia & renunciationis teſtes ſunt honeſti viri Dominus Henningus de Yaghowe, Dominus Yſeltreuth Marſcalcus, milites, Henricus de Wedele, Johannes Poltzin, Arnoldus & Henningus fratres de Vchtenhaghen, famuli, Conradus Hidde, Reinerus Kalve, Hinricus Franconis, Sanderus de Vnghelinge, cives in Stendal cum pluribus fide dignis. Datum Arneborch, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo trigeſimo ſexto, Dominica Miſericordias Domini.

Nach Lenz Br. Urk. S. 245—247.

---

## XI. Markgraf Ludwig verſchreibt von Neuem dem Pfarrer Meinhard in Königsmark den Hof Eichbaum daſelbſt zur Verwendung in geiſtlichen Beſitz, am 1. Jan. 1337.

— Nos Ludowicus etc. profitemur, quod curiam dictam Eikebom ſitam in Kongesmarke et duos manſos dicte curie adjacentes cum decima et omni uſufructu Domino Meynardo, plebano in Konnigesmarke, dedimus et preſentibus liberaliter donamus cum omni proprietate et jure et absque ſerviciis reali vel perſonali, precariis et angariis, quibuscunque nominibus cenſeantur, libere, ſicut venerabilis pater Dominus Henricus, Kyovienſis eccleſie epiſcopus, ipſam poſſedit, et

noſtris literis ſuper hoc confectis ſibi datis plenius continetur, perpetuis temporibus poſſidendam, ita ut nobis et noſtris ſucceſſoribus nihil juris et proprietatis et omnimodo nihil reſervamus nec reſervabimus in eadem, admittentes ut ipſam curiam cum omnibus conditionibus, libertate et jure predictus Dominus Meynardus ad pios uſus eccleſie Sancti Nicolai in Stendal vel extra in honorem ſancti Michaelis archangeli et beati Andree apoſtoli convertere poſſit, ſicut ſue placuerit voluntati. Et in quorum uſus dictam curiam cum bonis adjacentibus transtulerit, tales eandem curiam pari poſſidebunt cum omni libertate per omnia. Et quia Dominus Meynardus ſepe dictus proprietatem dicte curie ſecunda vice a nobis comparavit, id circo modo tranſſumimus leniori, approbantes et ratificantes has noſtras preſentes ſuper predictam donationem per nos datas munientesque predictum Dominum Meynardum et ante dicte curie poſſeſſores, qui vel nunc vel in futuris temporibus fuerint, preſentibus literis, ne cuipiam detur facultas malignandi ſuper donatione, libertate, proprietate et jure per nos noſtro ſecreto communitis ex certa noſtra ſcientia. In omnium teſtimonio premiſſorum promittimus etiam, quod ſigillum noſtrum majus preſentibus apponere volumus gratis, cum a dicto Domino Meynardo vel alio predicte curie poſſeſſore fuerimus requiſiti. Teſtes autem hujus rei ſunt inclytus princeps dominus Rudolphus Dux Saxonie nec non nobilis Dominus Otto de Ylenborch, Dominus Johannes de Buch, Dominus Henningus de Jachow, Dominus Loſerus, Dominus Cilling milites, et Wichardus de Rochow, Petrus de Bredou, et Boſſe de Meyendorp, famuli, Heyneke de Roſchow, civis in Brandenburg, Nicolaus de Havele, Henningus Conradi, cives in Ratenow et quam plures alii fide digni. Datum Brandenburch Anno Domini Milleſimo trecenteſimo trigeſimo ſeptimo, ipſo die circumciſionis Domini noſtri Jeſu Chriſti.

---

## XII. Markgraf Ludwig erlaubt das Domcapitel von Boiſter nach Seehauſen zu übertragen und incorporirt demſelben die Propſtei und Pfarrkirche in Seehauſen, am 16. Oct. 1337.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Singulis & vniuerſis etc. Honorabilibus & deodicatis summo creatori continuatis vicibus obſeruientibus perſonis, beneficio munimenti ſiue firmatis (firmitatis?) deſtitutis, occasione cuius dampna grauiſſima poſſent incidere, capitulumque egeſtatis inopie lapſum illabi, quod exinde minorari & annullari poſſet ſeruitus altiſſimi genitoris, tenebitur ſollicitudo gubernantis principatum principis hiis de loco munito & tuto, in quo saluis & conſeruatis rebus ipſorum altiſſimo famulari continue valeant, ſalubriter prouidere. Sane cum collegium & capitulum ſancti Nycolai in boſter iam dudum a retroactis temporibus, a fundacionis ſue hora in campi planicie in locoque non munito per bone recordacionis fundatores ipſius debitos pia deuocione motos fundatum ſit pariter & dotatum, Eo quod talia perpeſſum eſt nocumenta & dampna grauia, quod ex inde verebatur omnipotenti domino diuinum ad exhibendum obſequium deperire, Damus, donauimus, dedimus & conceſſimus ex beneuolencia mentis noſtre dicti collegii & capituli prelatis et canonicis deuotis noſtris dilectis id ipſum collegium & capitulum de dicto loco boſter ad ciuitatem noſtram Sehuſen ſine quolibet impedimento tranſponendi & transferendi liberam & plenariam facultatem, Volentes ipſos prelatos, canonicos, vicarios & prebendales in ipſa civitate ſingulis & vniuerſis iuribus, commodis, honoribus, priuilegiis immunitatibus, libertatibus, gratiis & conceſſionibus, quibus in prenominato loco boſter prediti fuerant

& priuilegiati ſunt, tantum quod prelati & canonici preſentes et eciam ſuccedentes predicti circa & prope eccleſiam parochialem corporalem reſidenciam faciant, libere gaudere pariter adque frui, dummodo tantum canonicorum reſidencia ſine leſione ciuium fuerit & ſine nocumento prehabite ciuitatis. Transferentes eciam in collegium & capitulum predicta, ut eo frequenciorem noſtri heredum & ſucceſſorum noſtrorum habeant memoriam ſalutarem, Prepoſituram & eccleſiam civitatis noſtre predicte, quas ipſis ex certa noſtra ſciencia incorporauimus & cum vniuerſis ipſarum pertinenciis corporamus & appropriamus, dum primum per deceſſum vel reſignacionem honeſti viri domini C. de buch nunc prepoſituram & eccleſiam predictas poſſidentis vacauerit, perpetuis temporibus poſſidenda. Pro qua quidem prepoſiture & eccleſie prehabitarum incorporacione et appropriacione et eciam collegii & premiſſorum tranſlacione & tranſpoſicione Reſervamus nobis heredibus & ſucceſſoribus noſtris preſentacionem & collacionem omnium prelaturarum, dignitatum & prebendarum collegii & capituli ſepe habitorum, ſine prelatorum & canonicorum preſencium & ſuccedencium contradictione, ſic quod nos heredes vel ſucceſſores noſtri habebimus & habebunt ipſas prelaturas, dignitates & prebendas debito vacacionis tempore manu conferre & ad eas perpetuis temporibus dum vacauerint preſentare omnimodam & liberam facultatem. In cuius etc. Teſtes buch, zippelingen, h. aluenſleuen, milites, otto de ylburg, prepoſitus de bernowe etc. Datum in ciuitate predicta anno domini M°CCC°XXXVII, in die beati Gally.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg, Nr. LXV.

---

## XIII. Markgraf Ludwigs Privilegium für die Stadt Seehausen gegen Räuber, vom 29. April 1340.

Wyr Lvdowig etc. bekennen etc. Wer daz kein rober oder kein ander man vnſern burgern von ſehuſen icht neme, waz daz were vnd wer der were, vnd jageten ſi nach vnd derflugen ſi der keynen oder teten in anders keynen ſchaden, dar an ſolden ſi ken vns nicht getan haben vnd weren vns dar vmme keiner buze ſchuldig. Wer auch daz ſi imant vingen, den ſolten ſi behalten vnd nach vnſern voyte ſenden vnd den berechten nach vnſers voytes rate von vnſern wegen. Dar vber etc. Datum brandenborg, anno domini M°CCC°CXL°, ſabbato ante Walpurgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. LXXVI.

---

## XIV. Markgraf Ludwig verläßt Bürgern zu Seehausen für vier und ein halb Hundert Mark und sechs und ein halb Pfundt Hebungen aus dem Zolle zu Schnakenburg, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludewig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den wiſen vnd beſcheiden lüden Gyſen Barſewichs, heynen de birkowe ſinen bruder vnd heinen von oſterburg unſen lieben getruwen, borgern ze Sehuſen, vnd eren rechten eruen hebben gelaten vor veſtehalf hundert marg brand. ſiluers vnd gewichtes vnd Sibende half phunt brand. penninghe, de ſe vns gentzlichen vnd redeliche, dat vs wol dar an genüget, gewunnen vnd vorrichtet hebben, und in deſſem brife laten alſo

lange ane allerleye hindernizze vnſer vnſer eruen vnd ambachtlüden met gudem gemake vnd vreden to beſitten, wenne dat ſi dat vorgenante gelt van dem haluen tolle to Snakenburg gentzlichen vt geboren vnd nemen ane gebreken. Si ſuln ok ſetten eynen erbarn man an den ſiluen tol, die vns ſweren ſcal, dat he vns getruwe wolle vnd ſculle ſin an dem tolle vnd ſcullen vns oder vnſen ambacht lüden di wi dartu kyſen, alle jar to dem haluen jar oder to dem virdeil, wenne wi it oder vnſe ambacht lüde an en vordern, rechte rechenunge dun. Dat die vorgeſcriuen dedinge ſtede von vns vnd von vſen eruen ane argeliſt werden geholden, Des hebbe wi die edele man Herzoge Conrad van deck vnd greue günther van Swartzburg, Jo. von buch vnd den erbar man al. wolffteiner, wilhelm van wamprecht vſen ſchenck friderich von Lochin vnd ot von helbe riddere met vns to borgen davor geſettet. In cuius etc. Datum Stendal, anno Domini M°CCC°XLIII°, feria VI die ſancti Stephani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CXII.

---

## XV. Markgraf Ludwig verleiht an den Altar des heiligen Laurentius zu Seehausen den Zehnten von einer Hufe im Dorfe Lichterfelde, am 15. Jan. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Pia conſideratione moti defectum altaris beati laurencii in ecclesia parrochiali ciuitatis noſtre Sehuſen ſiti quod hactenus ut nobis innotuit perpeſſum est aliquantulum ſupplere cupientes, ob id ut cultus diuinus in ipſa denuo eo decentius in perpetuam et ſalutarem magnificorum principum marchionum brand. bone recordationis predeceſſorum memoriam peragatur, et appropriamus preſentibus appropriare decreuimus decinam vnius manſi in curia gerhardi Boben, in villa dicta lichteruelde ſita, perpetuis temporibus et ſine inquietatione qualibet pertinendam. Renunceiantes etc. In cuius Teſtes Tek, Lindowe, buch, helb, magiſter coquine Datum hauelberg, anno M°CCC°XLIIII° feria V poſt octauam Epiphanie.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg, Nr. CXXVIII. — Fehlerhaft in Beckmann's Beſchr. d. M. Brand. Th. V. Stadt Seehauſen, Sp. 9.

---

## XVI. Markgraf Ludwig vereignet dem Kaland in Seehauſen den Hof Ekbom im Dorfe Königsmark, am 15. Juni 1345.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Omnibus hoc ſcriptum cernentibus ſalutem etc. Fatemur etc. Quod discretis viris kalendarum fratribus in Sehauſen preſentibus et futuris deuotis nobis dilectis, dedimus donatione libera et per preſentes ſolempniter donamus proprietatem plenam et omnimodam ſuper curia dicta Ekbom ſita in konigſmark, et ſuper duobus manſis, dicte curie adiacentibus, atque ſuper decima duorum manſorum, ita quod nichil iuris, nec ſeruitii, nec precarie, nobis, noſtris heredibus, vel ſucceſſoribus in dicta curia, manſis et decima reſeruamus. Immo eisdem curie, manſis et decime renunciauimus et renunciamus ſolempniter literas per preſentes. In cuius etc. Teſtes Buch, tweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum anno XLV in die beatorum viti et modesti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CLXXXVI.

---

**XVII. Propst, Dechant und Pfarrer zu Stendal verpflichten sich, dem Propste und Kaland zu Seehausen zur Rückgabe des Geldes für den von dem Scholasticus Conrad von Ostheren dem Kaland verkauften Hof in Königsmark, wenn dieser Hof nicht von den anderweitig darauf erhobenen Ansprüchen befreiet werden sollte, am 21. Oct. 1345.**

— nos Conradus, dei gratia prepositus ecclesie Stendaliensis, Johannes eadem gratia ibidem decanus et Conradus Duser plebanus ibidem promittimus in solidum discretis viris Domino Conrado de Buch, preposito in Sehusen, nec non decano et camerario fratrum Kalendarum in Sehusen, si dominus Conradus de Osthern scholasticus ecclesie S. Nicolai in Stendall cum suis compromissoribus pro curia in Könningesmarke per eum venditam infra hunc et diem B. Mathie apostoli nunc proxime venturum non expediuerit de impeticione facta circa eandem curiam, extunc XXXVIII marcas argenti Stendaliensis supra dictis personis reordinare et reddere debebimus ipso die B. Matthie sine dilacione aliquali, In huius evidenciam sigilla nostra presentibus duximus appendenda Anno domini M°CCC°XLV°, in die XI millium virginum.

---

**XVIII. Bischof Ludwig, Vicar des General-Vicars des Bischofs von Verden, verschreibt den Wohlthätern und Theilnehmern des Kalandes zu Seehausen einen Bußerlaß von 40 Tagen, am 16. Juli 1358.**

Frater Ludouicus, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Fogiensis, ex permissione et commissione honorabilis viri Domini Gherardi de Schouenborch, thesaurarii ecclesie Myndensis et per civitatem et diocesin Verdensem vicarius generalis in spiritualibus et temporalibus, in pontificalibus per civitatem et diocesin ejusdem ecclesie Verdensis vices gerens, universis fratribus Kalendarum in Sehusen salutem in domino. Vt ad vestram fraternitatem homines deo deuoti eo feruencius atque auidius confluant et conveniant omnibus et singulis Christi fidelibus vere penitentibus confessis et contritis, qui predictam confraternitatem vestram suarum elemosynarum largicione promeruerint seu se in eadem confraternitate collegas constituerint et cum missarum aut vigiliarum solemnia per eosdem confratres celebrari contigerit personaliter interfuerint, XL. dierum indulgencias auctoritate nostra et speciali auctoritate nobis per venerabilem patrem dominum Danielem Verdensem Episcopum Commissarium in hac parte et duas karenas de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi misericorditer relaxamus. Datum in oppido Sehusen anno domini M°CCC°LVIII° in crastino divisionis Apostolorum beatorum.

---

**XIX. Grabschrift des Propstes Conrad von Buch in Seehausen vom 24. Dez. 1369.**

Anno domini MCCCLXIX in vigilia nativitatis Christi obiit Conradus de Buch Prepositus in Sehusen et huius (scilicet Stendaliensis) ecclesie Canonicus.

Leichenstein im Dom St. Nicolai zu Stendal.

Anm. Von diesem Propste Conrad von Buch wurde zum Heil seiner Seele eine vor Seehausen gelegene Hufe Landes dem Domcapitel zu Havelberg und dem Domstifte zu Stendal hinterlassen. Vgl. die Urkunde v. J. 1370 im dritten Bande dieses Haupttheils, S. 100.

## XX. Der Dechant und das Capitel des St. Nicolai-Stifts in Boister beurkunden den mit den Markgrafen wegen der Verlegung ihres Stifts nach Seehausen geschlossenen Vergleich, am 13. Dez. 1370.

In dei nomine Amen. Quoniam diuini cultus aucmentum, veritatis testimonio, tam animarum quam corporum salutis efficax esse dinoscitur exordium; Hinc est quod nos Arnoldus decanus totumque Capitulum ecclesie Beati nicolai in Boyster, Verdensis diocesis, prepositturam et Ecclesiam parrochialem Beati Petri in opido sehuzen siue iuspatronatus dicte Ecclesie Beati Petri prefate Verdensis diocesis per quosdam felicis recordacionis Illustres Lodewicum Seniorem necnon Ludewicum Romanum marchiones Brandeburgenses iam dudum preposito, decano Totique capitulo Ecclesie nostre collata in Boyster, Et nunc per serenissimum principem dominum nostrum Ottonem, marchionem Brandenburgensem, ad succurrendum egestati et inopie nostre, secundum litterarum suarum tenorem, fore omnino donatam ac confirmatam cognouimus, Quia cum redditus personarum Ecclesie nostre in Boyster predicte ac prouentus earundem tenues sunt et exiles, Similiter et hanc donacionem et confirmacionem dicti domini nostri Ottonis Marchionis et fratrum suorum predecessorum marchionum Brandenburgensium predictorum in omnibus graciis suis, commodis, honoribus, punctis et articulis, libertatibus inibi donatis et contentis suis litteris confirmauit, roborauit, donauit et plenissimum eis robur attribuit, taliter et tali modo, vt prefatus dominus noster Otto, marchio Brandenburgensis una nobiscum vnam personam eligere debeat, Cum eam et totiens et quando eandem vacare contingeret, quam ipse suique heredes et successores similiter vna nobiscum vnanimiter reuerendo in cristo patri domino Episcopo Verdensi debemus presentare. Quam quidem graciam, donacionem et confirmacionem suis litteris in omni robore, efficacia ad prefati collegii nostri commodum et vtilitatem suorumque progenitorum, predecessorum et successorum animarum remedium sempiternum perpetuis temporibus mandauit et voluit inuiolabiliter obseruari. Insuper quia prefati collegii persone cuiuscunque eciam dignitatis fuerint et condicionis propter loci fragilitatem, cum sit in planicie sine munimento quovis situatus, et quibuslibet malignari volentibus sine difficultate qualibet aditus pateat et ingressus, tam rerum quam personarum nostrarum hucusque sepius intollerabilem molestiam perpessi sumus et grauissimam iacturam, vt in divinorum exercitiis nulla gaudere poteramus libertate, ex quo de loco tutiori sepedictis dominis nostris Ludewico seniori ac Ludewico Romano marchionibus Brandeburgensibus et domino nostro Ottoni marchioni prouideri multum conueniens videbatur et oportunum, Motus igitur zelo pietatis vt nos, mansiones nostras et domicilia cum cohabitacione capitulari ad opidum ipsorum zehuzen transponere ac transferre possemus et ibidem in loco dotis et aliis locis prope dictam Ecclesiam, prelatis canonicis nostris et aliis Ecclesie nostre ministris aptis et conuenientibus, mansiones et residencias nostras facere possemus personales, nobis concesserunt et gratuitum suum in hac parte consensum et liberam donauerunt facultatem, Omnibus nobis et singulis priuilegiis, graciis, commodis, libertatibus, honoribus, proprietatibus, donacionibus, possessionibus, bonis, redditibus, conuencionibus, quibus in priori utebamur loco et eidem loco pertinentibus in omnibus et per omnia semper saluis. Insuper prefatus vero dominus noster Otto Marchio ac sui heredes et omnes successores singulas prebendas nostras, quando et quociens eas vacare contigerit absque dignitate decanatus de consensu et bona voluntate Arnoldi nostri decani ac omnium de capitulo nostrorum predictorum ac successorum omnium perpetuis temporibus vt fundatores libere conferre et ad eas presentare debent et Collacionem, presentacionem seu quamcunque aliam prouisionem et disposicionem earundem prebendarum dicto domino nostro Ottoni Marchioni suisque omnibus

fucceſſoribus perpetuis temporibus tamquam fundatoribus reſeruauimus omni modo, Jure, via et forma, quibus poſſumus meliori. Volumus eciam ac totum Capitulum noſtrum preſentes qui nunc pro tempore ſumus ac noſtros Succeſſores omnes anniuerſarium Ludewici ſenioris, Lodewici Romani, marchionum Brandeburgenſium, bone memorie, Necnon domini noſtri Ottonis marchionis, dum iubente domino de hoc ſeculo migrauerit, in preſata Eccleſia Sehuzen peragi procurare et ſolempniter peragere per nos et ſucceſſores noſtros in perpetuum, ac ſi funus ſemper preſens eſſet, cum vigiliis et miſſarum ſollempniis Singulisque diebus dominicis ibidem memoriam Marchionum predictorum quam primum ad prefatum locum Zehuzen cum cohabitacione Capitulari vt premittitur manſiones noſtras fuerimus aſſecuti hortando criſti fideles, vt pro dictis dominis noſtris marchionibus apud patrem miſericordie ſuppliciter intercedant. In premiſſorum omnium et ſingulorum teſtimonium Sigillum Capituli noſtri preſentibus eſt appenſum. Datum et Actum Boyſter in Capitulo noſtro generali. Anno domini M°CCC°LXX^mo, feria ſexta poſt diem Beati nicolai Epiſcopi et Confeſſoris.

Nach dem Originale des Breslauer Univerſ.-Archives.

---

## XXI. Dechant und Capitel in Boyſter verkaufen eine Hebung in Ober-Boyſter an die Schartow, am 6. Jan. 1395.

Ik her erik deken, her frederik van wardenberghe, her Jan van Crughen, her Jan righeman, her Thyderik hoppener canonyke vnde dat gantze Capittel Thu dem Boyſter, bekennen jn deſſem open briue vör vns vnde vör allen luden vnde vor uſe nakomelinghe, dat wy med beraden müde vnde med wlbort vſer mede brüdere vorkopen vnde hebben vorkofft twe mark ſuluers järliker rente vnde pleghe ouer hans ludekens huuen vnd hoff Tu den ouerboyſter den wyſen luden johan vnd petro bruderen, beyde ghe heyten dy ſchartowen, Tu erer twyger lyue, vor ſeſteyn mark ſuluers, dy vs dy vorbenumeden brudere wol tu danke bereydet hebben vnde de wy hebben keret vnd vt ghe gheuen jn vſes godeſhuſes nut etc. Des to orkunde hebbe jk erik deken myn Ingheſeghel vnd med wulbort der vörbenumeden Canonyke vnde des Capittels jngheſeghel laten henghen an deſſen Briff, dy ghe gheuen js na godes bört duſent dry hundert jär, dar na jn dem vyue vnde neghentigeſtem Jhare, jn dem daghe der openbaryughe vſes heren.

Nach dem Orig. des Breslauer Univerſitäts-Archives. Das Siegel mit der Umſchriſt S. capituli Nicolai in Boiſter.

---

## XXII. Biſchof Otto von Verden beſtätigt den Kaland zu Seehauſen, am 29. Mai 1395.

Otto, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis et ſingulis nobis in Criſto dilectis Decano et Camerario et fratribus Kalendarum in Sehuſen, noſtre Verdenſis dioceſeos, in domino ſalutem ſempiternam. Cum — veſtre devocionis officium ac peticionem recipimus continentem, qualiter ob eterne retribucionis ſtipendium fidei nutum et fidelium remedium animarum quandam fraternitatem cum certis bonis prediis et poſſeſſionibus habuiſtis diucius inſtitutam, quam a nobis pro majori tuitione et pro confirmacione poſtulaſtis noſtre confirmacionis privilegio roborandam, Nos

vero — diligenti consideracione perpensantes ac studiosa inquisicione et examinacione prehabita, recepimus dictam vestram fraternitatem in honorem omnipotentis Dei, totiusque curie triumphantis ac fidelium animarum salutem deuote institutam, ejusdemque solennitates ritus consuetudines et obseruancias cum diuinorum celebracionibus ac eleemosynarum largicionibus pias justas esse et deuotas, confratres vero laudabilis vite honeste conversacionis et fame ideoque propter tantarum virtutum prerogativam dicta fraternitas exstitit nutu confirmanda; Quare ex injuncto nobis officio pastorali dictam vestram fraternitatem cum suis obseruanciis solennitatibus et consuetudinibus quibuscunque, in quantum juribus parochialibus derogare non videantur, cum omnibus bonis suis prediis et possessionibus quibuscunque his presentibus approbamus, ratificamus et in nomine domini confirmamus, prohibentes et precipientes mandantes omnibus et singulis cujuscunque status gradus et condicionis existant in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis late fulmine, quam in contrafacientes, terna tamen monicione canonica premissa, in nomine domini ferimus in his scriptis, ne dictam fraternitatem confratres ejusdem nec non bona possessiones et predia cum omnibus et singulis redditibus prouentibus et obuencionibus ad eandem spectancia per nos ut premittitur confirmatam directe vel indirecte quovismodo inquietent, molestent, alienent aut usurpare presumant, Inhibentes eciam penis sub premissis, ne quis presens nostre confirmacionis privilegium infringere, aut ausu sacrilego alienare attemptet, etiam in quantum divinam ulcionem ac nostram et successorum nostrorum ulteriorem coercionem velit euitare. Datum Lüneborch, anno domini M°CCC°LXXXXV, in vigilia pentecostes, nostri officii sub sigillo in fidem et testimonium premissorum presentibus appensum.

---

### XXIII. Grabschrift des Vicar Jacob Brietzke in Seehausen, vom 6. Oct. 1396.

Anno domini MCCC°XCVI° VI die mensis Octobris Dominus Jacobus Briezeke perpetuus vicarius in Sehusen.

Leichenstein in der Pfarrkirche zu Seehausen.

---

### XXIV. Grabschrift des Propstes Johann Putzenik zu Seehausen, vom 30. Mai 1400.

Anno domini MCCCC penultima die mensis Maji obiit Dominus Johannes Putzenik Prepositus huius ecclesie canonicus in Stendalia cuius anima requiescat in pace.

---

### XXV. Burchard von Berge, Vicar des Bischofs von Verden, bestätigt den Kaland zu Seehausen, am 27. Mai 1403.

Borghardus de Monte, reuerendi in Christo patris ac domini domini Conradi Episcopi Verdensis Vicarius in spiritualibus generalis, universis et singulis nobis in Christo dilectis Decano Camerario et confratribus confraternitatis Kalendarum in Seehusen Verdensis dioceseos in domino salutem sempiternam. Quia fraternitatem in Seehusen alias per reuerendum in Cristo patrem

ac dominum dominum Ottonem tunc Epiſcopum Verdenſem, nunc vero Archiepiſcopum Bremenſem confraternitatem ratificatam et eandem juſtam piam et deuotam fore inuentam cum omnibus ſuis bonis — confirmamus fraternitatem in Sehuſen. — Datum Soltwedel, anno domini MCCCC, tertio, menſis Maji die viceſima ſeptima, Vicariatus noſtri ſub ſigillo preſentibus impenſo.

Der Inhalt ſtimmt mit der Beſtätigung von 1395 überein.

---

XXVI. Burchard von Berge beſtätigt als Vicar des Biſchofs von Verden, daß der Domherr Johann Hildebrand, genannt Teufel, zu Stendal, die von dem Kloſter Dambek gekauften Hebungen aus Heilgenfelde dem Bartholomai Altare in Seehauſen geſchenkt hat, am 26. Febr. 1404.

Nos Borchardus de Monte, Reuerendi in criſto patris et domini, domini Conradi Epiſcopi Verdenſis vicarius in ſpiritualibus generalis, coram vniuerſis et ſingulis preſentibus et futuris publice recognoſcimus per preſentes, Quod honorabilis dominus Johannes hildebrand alias dictus duuel, Canonicus eccleſie ſancti nicolai in Stendal, halberſtadenſis dyoceſis, Ad laudem et honorem omnipotentis dei et in remedium omnium fidelium animarum, Ad altare beati Bartholomei apoſtoli ſiti et fundati in eccleſia parochiali Sehuſen Verdenſis dioceſis redditus annuales trium marcharum argenti ſtendalenſis valoris et warandie de duodecim fruſtis ipſius precarie in villa hilghenuelde, que iacet apud Monaſterium in Arneſſe dicte Verdenſis dioceſis, In feſtis beati Martini et beate Walburgis virginis ſingulis annis per colonos dicte ville, videlicet in feſto beati Martini de quolibet fruſto quinque ſolidos denariorum monete ſoltwedelenſis et vnum modium ſiliginis, vnum modium ordei et vnum modium auene, Et in feſto beate Walburgis duos ſolidos cum dimidio denario dicte monete ſoltwedelenſis de quolibet fruſto perſoluendos, quos quidem redditus a deuotis in criſto prepoſito, Abbatiſſa, prioriſſa et conventu Monaſterii in Dambeke ordinis Ciſtercienſis ſepedicte Verdenſis dioceſis rite et debite emit et comparauit, motus deuota pietate, ut nobis expoſuit, donauit ac eidem altari in donacionem perpetuam aſſignauit. Quare dictus dominus Johannes nobis humiliter ſupplicauit, quatenus donacionem et aſſignacionem de predictis redditibus trium marcarum argenti, per ipſum ſic, ut premittitur, ordinatam, dignaremur auctoritate Reuerendi in criſto patris et domini noſtri Epiſcopi Verdenſis nobis in hac parte commiſſa ratificare et approbare et ad perpetuam rei memoriam confirmare. Nos uero iuſtis peticionibus ſepedicti domini Johannis non immerito ſpecialiter inclinati ſepedictos redditus trium marcarum argenti dicti Stendalenſis valoris et warandie ad dictum altare ſancti Bartholomei ſitum et fundatum in parrochiali eccleſia Sehuſen ac eorundem donacionem et aſſignacionem ratificamus et approbamus ac in hiis ſcriptis in nomine domini confirmamus, diſtrictius inhibentes vniuerſis et ſingulis cuiuscunque ſtatus aut gradus exiſtat, ne aliquid contra preſentem confirmacionem noſtram auſu temerario attemptare preſumat, ſi et in quantum offenſam omnipotentis dei et noſtram cohercionem eccleſiaſtice cenſure voluerit euitare. In cuius rei euidens teſtimonium preſentes noſtras litteras fieri et Sigilli vicariatus noſtri juſſimus appenſione communire. Datum Luneborch, Anno domini Milleſimo qradringenteſimo quarto, menſis februarii die XXVI°.

Nach dem Orig. des Bresl. Univerſitäts-Archives.

---

**XXVII. Markgraf Jobst verleiht der Stadt Seehausen zum Unterhalt der Burg den Kammerhof mit dem Gerichte und der Fähre daselbst, am 23. Aug. 1409.**

Wir Joſt, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Richs Erczkamerer vnd Marggraff zu merheren Bekennen — das wir vnnſir Stad zu Sehuſen mit vnnſeren mannen, dy ſich dar zu vorplicht haben, mit den ergnanten von Sehuſen zu der Borg, dy ſy zu des Lanndes beſte vnnd nutte gebauwen haben, den kamerhoff, das gerichte vnd dy fere daſelbſt, mit holtze, waſſer vnd wiſche und mit allen zugehorungen gnedichlichen gelegen haben vnd lihen In des zu der egnanten Burg mit crafft diſſes briues zu haben zu halden vnd des zu den egnanten Houe von vnns vnnſen erben vnd nachkomen Marggrafen zu Branndemborg getruchlichen vnd vngehindert zu beſitczen, vſgenohmen vnnſe gerechtickeit, Dy wir dar vff haben. Mit orkunt diſſes briues vorſigelt mit vnnſem anhanggendem Ingeſegel Geben zu Tangermunde, nah Criſtes gebortt virczenhunder Jar darnach In dem Newenden Jare, des middewoches vor ſunte Bartolomeus tag.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXI, 171.

---

**XXVIII. Burggraf Friedrich beſtätigt die Rechte der Stadt Seehauſen und der geſammten Altmark, am 19. Nov. 1412.**

Wir fridrich etc. Bekennen — das wir haben beſtetigt — vnſern lieben getruwen Rademannen Ghuldemeiſtern vnd den gemeynen burgern vnſzer Stat czu Sehuſen vnd Rittern vnd Mannen geiſtlichen vnd werltlichen vnd allen den die in der Alden Marcke geſeſſin ſin vnd czukomend werden, alle ire gerechtikeiten vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die ſie haben vber lehen, Erbe, eygin, pfantſchafft vnd gute, vber alle ire freyheite, alle ire rechtickeite, vber alle ire gute gewonheite, die ſie haben von allen vnſern vorfaren furſten vnd furſtinnen, ſtete vnd gantz czu haldend vnd alle ire rechtikeite vnd freiheit nicht czu ergernde noch czu krenckende — mit orkunde diſz brieffs verſigelt mit vnſzin anhangenden Inſzigel, datum ipſa die Eliſabeth, Anno etc. duodecimo.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XX, 44.

---

**XXIX. Biſchof Heinrich von Verden beſtätigt den Kaland in Seehauſen, am 12. März 1414.**

Hinricus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, — decano, camerario et confratribus fraternitatis Kalendarum in Sehuſen Verdenſis dioeceſeos in domino ſalutem ſempiternam. — fraternitatem Kalendarum in Sehuſen, per reuerendum in Chriſto patrem ac dominum, dominum Ottonem Epiſcopum Verdenſem confirmatam — cum omnibus ſuis bonis prediis ac poſſeſſionibus quibuscunque ob rogatum eorundem confirmamus. — Datum Sehuſen, anno domini MCCCCXIV° XII. die menſis Martii.

---

## XXX. Vergleich des Kapitels zu Boister mit dem Kaland zu Seehausen über eine Rente in Bezug auf die beabsichtigte Verlegung des erstern nach Seehausen, am 17. März 1416.

Wy Paulus Wardenberghe, Deken, unde dat ghanze Capittel to deme Boyster, des Stichtes to Verden, bokennen — alze in vartyden unse Capittel vorkoft heft etzwan heren Johann Frederikes van Osterborch unde her Hinrick Monwer to Sehusen, den God gnade, anderthalue Marck süluers jarliker renthe Sehusischer weringhe to ewiger tyd uth deme haue dar Hans Lüdekens uppe wanede to deme Ouer Boyster alle jahr to geuende uppe Sünte Nicolas daghe vor allen anderen renthen, de wy dar auer hebben, unde de to betalende unghehindert gheistlikes un werlikes gherichtes to Sehusen edder Osterborch na öhren willen up unse Kost und euenture, unde affbrock worde der bothalinghe an deme vorgenanten haue, dat wy denne de anderthalue Marck jarliker renthe gheuen schölen uth unseme teghede to Osterborgheltorpe edder andern unsers Capittels wissesten renthen: De sülue renthe ock de vorbenomede heren hebben unser Kerken unde Collegio wedder bescheiden myt underscheide nah öhreme Dode wan wy myth unsem collegio in de Stadt quemen to wanende und er nicht, unde dan to ministreren to den vigilien und missen alle jahr in tween jahr tyden alze in den quatertemperen vor Wynachten unde in der Vasten, denn me see und öhre Elderen des Donredaghes myt vygilien unde des frydaghes mit Selemyssen beghan schall unde pennynghe dar ministreren nah uhtwysinghe der breue, dy wy hebben dar auer gheuen, unde alze nu nah öhrer beyder dode unse collegium noch nicht in de Stadt wanaftich kamen is, hebbe wy uns myt guden vorrade myd des vorbenomeden heren Hinrikes testamentarien alze verdraghen gheened unde ghelauet, unde lauen in kraft deses briefes dat wy in der tyd, dewyle wy myt usem Collegio nicht in de Stadt to wanende kamen, de anderthalue Marck süluers scholen unde willen gheuen alle jahr in aller mathe alze vorscreuen steyt uppe S. Niclas dagh unvorthägert unde unvorhindert, unde de to antwerdende up unsen schaden unde euenture to Sehusen twen bruderen des Kalands, de de bruderschapp dar tho setten edder benomet, de süluen dar van enem iglichen anniversario vorgescreuen scholen ministreren in der kerken to Sehusen twe verdinghe unde to dem Boyster enen verdingh to den vigilien unde Selemissen, alzo se alderlikest möghen na der uthsettinghe und willen etzwan Herr Hinrick Mouwer unde Herr Johan Frederikes vorgescreuen unde der bryfe luth, unde worde erghene insprake an der ministracie, deren schichtinghe schal stan to Heren Lambrechte Wacker und to den andern testamentarien vordracht edder nah öhreme dode to den Deken unde to dem Kemerer und to den oldesten Heren des Kalands. Bliuet ock wat auer de distribucie to dem Boyster nah der bryue luth, dat schal me darsülues in ander gheystliken und der kerken bringhen. Wan ouer de Domheren myt dem collegio in de Stadt to Sehusen to bliuen inkamen, so laue wy ock liker wyse de vorbenomede renthe to gheuende alle jahr unvortägert unde ungehindert den süluen heren alze vorscreuen steyt, de men den in aller mathe ministreren schall, alze de ersten briue eygentliken dar up gegheuen uthwisen. Ock schall neyn artikel edder worth desses briues de süluen andern briue breken edder öhn to schaden kamen. — ghegeuen — na der Borth Christi MCCCCXVI, in Sünte Gertruden daghe der hilgen Juncfrouwe.

## XXXI. Dieterich, Henning, Volzke und Hans Retfelde verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine halbe Hufe Landes, am 24. Mai 1426.

Witliken ſy — dat wy Dyderick, Henning, Volzke und Hans, alle heyten de Rhetuelde, vorkopen un vorkoft hebben licke ſackweldich reht un redliken to eynen rechten erffkope den ehrwerdigen heren den Kalandsheren to Sehuſen un allen eren nahkomelinghen ene halue howe landes — dar ſy uns noghaftigen vorbereydet hebben XII marck ſüluers Sehuſenſcher weringhe — De vorſcreben halue houe landes hebbe wy den vorbenomeden Kalandsheren upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryſe. Richter was Berendt Ruleues, thügen weren Kone Vos, Tideke Klöden un Steffen Leppin. Entfanger des ryſes weren Herr Achim Vredelandt Deken un Herr Johann Kaulitz Kemerer —. Desſe halue houe landes hebbe wy von den ergenanten Kalandsheren wedder ghenamen to pachte un ſchollen en alle jahr tho pachte gheuen ene Marck ſüluers Sehuſcher weringhe up ſünte Wolborgen dage bynnen der Stadt Sehuſen ſunder vortoch efte hynder. Ock ſcholen wy vor de vorſcreuen halue houe landes dyken un dammen —. Gheuen na der bord Gades virteynhundert jahr in den fös un twintigeſten jahre, des vridaghes in dem Pingeſten.

---

## XXXII. Die von Schöneberg verkaufen dem Kaland zu Seehausen mehrere Hebungen aus ihren Gütern, am 5. Dez. 1428.

Wy Kerſten Schoeneberghe to Valckenberghe un Hinrick Karſtede to Sehuſen wanaftig, brudere, bekennen beyde in desſem unſen apen breue vor allen luden — dat wy recht und redliken mit vulborth der Heyne Karſtedſchen unſer twier muder unde myt guden willen all unſer eruer erfliken vorkoft hebben un vorkopen mit kraft desſes breues to enem rechten ewigen erfkope den ehrſamen heren den Kalandsheren to Zehuſen eyne huwe landes mit ener Wurth etc. — und hebben en dy met aller tobehoringhe upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryſe alzo wanheith und recht is. Richter dar tho was olde Mauritze, thügen weren olde Volzke Schoenebergh und Volzke ſyn ſone, Heyne Euerdes akermann, de Khrüger, wanachtich to Valkenberghe. Entfanger des ryſes van des ganzen Kalands wegen weren Herr Joachim Vredelanth unde Herr Matthias Vden, un hebben deſulue huwe myth der wurth und tobehoringhe van em genhamen erfliken umme enen ewigen pacht, alſo dat wy und alle unſe eruen ſcholen unde wyllen alle dieke un demme holden un alle unplicht davon don etc. — Des tho eyner groteren bekantnitze hebbe wy beyde unſer Ingeſegell witliken laten hanghen an desſen apen breef, de ghegeuen is na Gades borth Vyrteynhundert jahr dar nach in dem acht und twintigſten jahre, des Sondages na Sünte Katherinen daghe.

Witlyken ſy — dat wy Ghiſe und Kerſten broder gheheiten de van Schoeneberghe, beide licke ſackweldich, vorkopen un vorkoft hebben — den ehrbaren heren Kalandsheren to Sehuſen ene halue houe landes vry unvorpandet — Vnde — hebben en deſulue halue huue landes to mehrerer bowaringhe upghegeuen vor den Richter unde Bure to Valckenberghe in eneme ghehegenden dinghe myt eneme Ryſe. Richter was Heyne Wacker van der van Schoeneberghe walt weghen, unde de bure de dar auer weren Henning Kemerer, Gherke un Hinrick brudere geheyten de Valkenberghe, Coppe Valkenberghe, un to tüghen Achim Schoeneberghe, Claues Rore und

Beteke Valkenberghe. Un wy Ghyſe un Karſten un unſe eruen hebben deſulue halue houe landes von den Kalandsheren wedder to pachten namen, un ſchollen em alle jahr dar var to pachte geuen 1 marck ſüluers Sehuſcher weringhe jarliker renthe de wol to danke bynnen Sehuſen in den veer hillighen daghen to Paſchen ſunder vortoch und hinder alle jahr to bereitende vor allen andern pechten. Unde wy willen em derſüluen halben huwe Landes eyn recht ghewere weſen - - -. Weret ock dat wy Ghiſe un Kerſten brodere gheheyten de van Schoeneberghe de ſulue halue huwe landes van den Kalands heren to Sehuſen wolden wedderkopen, und ſy dorch God umme beden des ſcholen ſie uns nicht weigheren unde ſo ſcholen wy Ghiſe und Kerſten edder unſe Eruen dat den Kalandsheren vorkundigen un to ſeggen uppe Wynachten un den in de Paſchen in den veer hillighen daghen dar nhegeſt wol tho danke em boreyden XV Marck Süluers Sehuſenſcher weringhe un dy mark jarliker renthe un dar tho alle vorſetene pacht eft dar wes vorſeten was. Un wen em desſe boreydunge van uns un unſen eruen noghaftigen ghedan is, ſo ſchollen ſy uns de ſulue halue huwe landes vor Richter un Buren in enem ghehegeden Dinghe myt enem Ryſe ſunder alle hulpe rede efte nygeſünde wedder vorlaten. Alle desſe vorſcreuen ſtucke un eyn islick beſunderen laue wy Giſe un Kerſten broder gheheyten de van Schoeneberghe beyde licke Sackweldich Heyne Karſtede, Tideke Grath un Peter Duske Borgen un Medelauere laue wy mit enem ſamenden hand den ergenanten heren to Sehuſen ſtede ghantz vaſte unde untobraken wol toholdende ſunder argeliſt edder hulprede.

---

## XXXIII. Dieterich, Henning, Volzeke, Hans und Martin Rytfelde verkaufen dem Rath zu Seehauſen das Waſſer zu Ridfelde, am 31. März 1429.

Witlik ſy al den, dy deſſem briff ſyen efte horen leſen, dat wy Dydrik, Henning, Voltzeke, Hans vnd Marten, alle geheyten de Rytuelde, hebben verkoft vnd vorkopen recht vnd redelken med wolbedachten mude vnd vulbord vnſer rechten eruen to eynen rechten erſſkoften kope to ewygen tiden erfliken to beſittende den Erſamen vnd vorſichtigen Radmannen to Sehuſen, dy nu to deſſer tüd ſynt vnde al eren nakomelinghen to der vorbenannten ſtad behuf, dat Water to Riduelde med der Inlaghe bynnen dykes, med dem richte hogheſt vnde ſydeſt, med der viſſcherighe, holte, wiſche, weyde vnd were vnd med aller heren rechticheyt vnd aller tobehorunghe, ſo vns dat unſer Veder geeruet hebben: dar vns die vorgenannten Radmanne van erer ſtad wegen wol danke vorbereydet hebben druttich mark ſulvers ſehuſiſcher weringhe, dy al vnd gantz ſynt gekomen in vnſer nüd vnd fromen vnd willen en des waters der Inlaghe, des richtes, viſſcherighe, holte, wiſche, weyde, vere vnd med aller heren gerechticheyt alze vorſcreuen ſteyt vnde med aller tobehorunghe rechte waren weſen vor al, dy vor rechte komen willen recht to gheuende vnde recht to nemende: vnde hebben dat leen der vorſcreben ghuder vpgeſant by tideke grade, hans boldewyn vnd Arnd hoddendorpe to den owerſten heren, dar dy van to lene ghan. Des to tughe vnd merer bewyſinghe hebben wy vorbenannte rytuelde unſe ingeſeghel witliken laten henghen an duſſen briff. Gheuen na godes bord virteinhunderd iar in dem neghen vnd twintigheſten iare, des dunnerdaghes in der paſchen.

Gercken's Dipl. I, 642. 643.

---

## XXXIV. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehausen die Fähre zu Ridfelde, am 9. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — fur vnſzern lieben herren vnd uater, für vns, vnſzer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg — das die erſamen vnſzer lieben getrewen Burgermeiſter vnd Radman vnſzer Stat Seehauſen fur vns komen ſein vnd vns angericht haben, wie ſie czu irer Stat notdurfft nucz vnd fromen die fehre czu rittfelde mit holczen, waſſern, viſcherien, Inlaghen vnd allen gerechtigkeyten, als die ditrich, henning, folczke, hanns vnd Merten uetter vnd gebruder die Rittfelde genant Inngehabt, von den ſie die gekaufft vnd ſie die auch für vns uerlaſſen haben vnd haben vns auch domit fleiſſiglichen gebeten, das wir In czu vnſzer Stat Seehauſen die uereigen wolten vnd wann wir nu der gnanten Burgermeiſter Radmann vnd ganczen gemeyn vnſzer Stat Seehauſſen fleiſſig bete vnd auch ir manigueltig getrew dinſt, die ſie vnſzerm lieben herrn vnd uater vns vnd der herſchafft offt vnd dicke getan haben vnd nu noch furder in czu kunftigen czeiten wol tun ſullen vnd mugen, vnd auch ſunderlich fur andern in ſolicher czwitracht vnd uberfarung, czwiſchen vns vnd den von ſtendal auf diczmal, die denn die von ſtendal an vns vnd der herſchafft getan, Dieſelben Burgermeiſtern, Radmannen, Gewerken vnd ganczen gemein czu Seehauſen ſich getrewiglichen an vns beweeſzet vnd ewiglichen bey vnſerm lieben herrn vnd uater, bey vns vnd vnſsern erben Als bey irem rechten erbherren czu bleiben mit auſsgerackten henden geſagt vnd gelobt haben; hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeiſtern, Radmannen vnd ganczen gemeyne czu vnſzer Stat Seehauſen die obgeſchrieben fehre czu Rittfelde mit allen gerechtigkeiten vnd czugehorungen als vorgeſchrieben ſtet czu ewigen czeyten uereygnet — alſo das ſie ein brugke uber dieſelben fehre machen, ein borgfride darauff ſetczen vnd der czu ewigen czyten nach irem beſten gebrauchen vnd ouch dofur nach allen iren uermugen ſein ſullen, das vns vnd vnſzern landen kein ſchade douon entſtee noch komme, vnd auch einen yeczlichen an ſeinen gerechtigkeyten vnſchedlichen, on geuerde. Czu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir obgnanter Marggraff Johanns vnſzer Inſzigel fur vnſzern lieben herren vnd uater fur vns vnſzer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg an dieſen brief mit guter gewiſſen hengen laſſen, der geben Iſt czu Tangermunde, am Sonnabende uor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget miſericordia domini, Nach criſti vnſzers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach In den newnvndczweinczigſten Jaren.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche XVI, 77.

---

## XXXV. Markgraf Johann vereignet dem Dominicaner-Kloster zu Seehausen den Zehnten zu Vnden oder Unden, am 9. April 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. — wann wir angeſehn haben ſolch armut vnd bekummerniſſe, ſo vnſzer getruwen vnd lieben Andechtigen prior vnd Conuent des cloſters czu Seehawſzen haben vnd auch ſunderlich das gotes dinſt gemert vnd deſter baſz vullenbracht mug werden, davon vnd auch von beſundern gnaden vnd gutwilligkeit wegen, So wir czu dem gnanten cloſter vnd gotes hawſze czu Seehauſzen ſant dominicus orden haben, Be-

kennen wir, das wir demselben closter den czehenden uber den hoff czu vnden, den sie von kune fosse gekaufft haben, der den für vns uerlassen hat, czu ewigen czyten uereigent haben — czu urkund vnd warem bekentnissz haben wir obgnanter marggraff Johanns vnser Insigel für vnsern lieben herren vnd uater für vns vnszer erben und nachkommen an diessem brieff hengen lassen, der Geben ist czu tangermunde, am Sonnabund vor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet misericordia domini Anno etc. XXIX.

R. Heincz tandorffer.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 75.

---

## XXXVI. Markgraf Johann beleiht Fritzel von Gauel, Bürger zu Seehausen, mit Besitzungen zu Wegenitz, am 22. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen fritczel von Gawel, purger czu Seehawsen, das gerichte uber den hoff czur wegenitcz vnd seiner czugehorung mit dem smalen czehnden vnd XXVII pfenningen czu czinse vnd den czehnden uber ein halbe hube czu dem houe gehorende vor XXIIII rinisch gulden uerkaufft vnd im die czu einem rechten manlehn gelihen haben — in aller masz das an vns von czabel schröder seligen todes halben komen vnd geuallen ist — vnd geben Im des czu einem Inwisser vnsern lieben getrewen Arnd hoddendorff. Czu urkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der Mittwochen vor sant kattherin tag, Anno domini Millesimo quadringentesimo Tricesimo.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 84.

---

## XXXVII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehausen das oberste Gericht und den halben Zehnten über einen Hof und die Feldmark zu Unden, am 5. Octbr. 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — fur vnszerm lieben herren vnd vater, für vns vnser erben vnd nachkommen marggrauen — wann wir angesehn erkant vnd betracht haben solich manigueltige emszige getrewe dinste, die vnszer lieben getrewen Burgermeister vnd Ratmann vnszer Statt Seehausen vns vnd vnszer herrschafft offt vnd dicke getan haben vnd in czu kunfftigen czyten noch wol tun sullen vnd mugen. Hirummb vnd von besundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeistern vnd Ratmannen vnd der ganczen Gemein vnszer Statt Seehausen vnd czu vnszer statt nütcz vnd frommen czu ewigen czyten vereigent das uberste gerichte vnd den halben czehnden uber einen hoff vnd feltmarcke czu vnden gelegen czwischen Seehawsen vnd Bernde, In maszen das alles hans hungher von uns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu lehn gehabt vnd das vnszer lieber getrewer Arnd hoddendorff alles von des gnanten hunger wegen fur vns verlassen hat. — Also das sie — dasselbe —

— gebrauchen sollen — Als ander ir eigenthum guter derselben vnser statt Seehausen, vngehindert fur vnszern lieben herren vnd vater, fur vns, vnszer erben vnd nachkommen vnd allermeniglich, on als geuerde. Czu vrkund vnd warem bekentnissz haben wir vnszer Insigel fur vnsern lieben hern vnd vater, für vns, vnszer erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg mit guter gewissen an diessen brief hengen lassen, der Geben ist czu tangermunde, am Sontag vor sant dionisius tage Anno domini etc. XXXII°.

R. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 96.

---

XXXVIII. Markgraf Johann beleiht Gise Barsewisch, Bürger zu Seehausen, mit dem Zehnten einer Hufe des Stadtfeldes, am 24. Septbr. 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das vnser lieber getrewer Gise Barszewisch, burger czu Seehawsen, vns fleissiglichen gebeten hat, das wir Im ein halbe hufe czehnden fur Seehawsen gelegen czu einem rechten manlehn geruchen czu leihen, die er von vnserm lieben getrewen hansen hungher gekaufft, die vnser lieber getrewer drewes von dem Berge in seinem offenn versigelten briefe von des gnanten hansen hunghers wegen für vns verlassen hat. Also haben wir des gnanten Gysen Barszewisch fleissig bete angesehn vnd habe Im die vorgeschriben halben hufe czehnden mit aller czugehorung czu einem rechten manlehn gelihen etc. — vnd Geben Im des czu einem Inwyszer vnsern lieben getrewen kersten Schonenberge. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der mittwochen nach matthei des heiligen czwelffboten, Anno domini etc. XXXII.

Dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 97.

---

XXXIX. Markgraf Johann beleiht Peter Westphal, Bürger zu Seehausen, mit einem Hufen-Zehnt zu Ferchlipp, am 10. Juni 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen peter Westeualen, Burger czu Seehawsen, einen huffen czehnden czu ferchlibbe, In der von Rinttorff Richte gelegen, czu einem rechten manlehen gelihen haben, denselben czehnden der genante peter westüall von vnserm lieben getrewen hannsen hünger, Auch Burger in vnser Stad Seehawsen, gekaufft vnd der den fur vns uerlassen hat etc. — vnde geben Im des czu einem Inwyser vnsern lieben getrewen hannsen Boldewin. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, am dinstag nach sand veits tag, Nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach In den dreyvndreyssigsten iaren.

R. Cune de kokde.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 56.

---

**XL.** **Das Domstift Boister verkauft dem Kaland zu Seehausen eine jährliche Rente aus seinen Gütern, am 6. Dez. 1434.**

Wy Petrus Buckholt Deken un Dohmheren des Capittels tho dem Boyster bokennen vnd botugen apenbar — dat wy eyndrechtikliken med wolbedachten mude hebben vorkoft un vorkopen recht un redliken den erwerdigen heren Kalands heren to Sehusen, de nu sint un all eren nakemelingen, de ene Marck jarliker renthe uth unsen wissesten güderen un renthen, war wy de hebben, de wy en schollen un willen wo tho dancke bereiden alle jahr vp Sunte Nicolas dagh sunder jennicherlei ynual effte hinder. — Des tho tuge un merer bowaringe hebbe wy unses Capittels ingesegel witliken laten hengen an desſen breff. Gegeuen na der bord Godes veerteynhundert jar in dem veer un drüttichsten jare, in sunte Niclas daghe des hylgen bischoppes.

---

**XLI.** **Markgraf Johann verleiht an Hans Schilde das Angefälle einiger Zins- und Zehnthebungen von der Feldmark der Stadt Seehausen, am 1. April 1436.**

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen hannſzen Schilde diese hir nachgeschrieben ierlich zinse vud Rente, mit namen ein pfund vber die erben vorczinses in vnser stad Sehawsen vnd einer halben huben czehndes doselbest, das alles itczund er Conrad foſz von vns czu lehn hat vnd allein auf des gnanten Ern Conrats leib steet, czu einem rechten angefelle, als angefels recht ist, von besundern gnaden gelihen haben etc. — vnd haben Im des czu eynem Inwyser vnsern lieben getrewen Arnde boldewin gegeben mit vnserm anhangenden Insigel uersiegelt vnd Geben in vnserm Slosse Tangermunde, nach gots gebordt virczehnhundert iar vnd darnach In den Sechsvndreissigsten Jaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vasten.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 100.

---

**XLII.** **Markgraf Friedrich d. J. genehmigt eine Verpfändung gewisser Hebungen aus Wendemark an das St. Gertraut-Hospital zu Seehausen, am 10. Septbr. 1437.**

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen — das fur vns kommen ist vnser lieber getruwer honre von konigeſzmargke vnd vns fleissiglichen gebeten hat, Im czu gonnen vnd czu erlouben, drey schog geldis Sibenczehn scheffel harttes korns Roggen vnd gerste vnd eilff scheffel habern Jerlicher czinse vnd rente In dem dorffe Olden wentmargke auf peter kunst houe vnd auf der Czerutzynn houe In der Alten margk gelegen den vorstehern Sandte Gertruden hospitals In vnser Stat Sehawsen auf einen widerkauff czuuerkouffen vnd czuuersetzen. Sulche seine fleissig bete wir angesehen vnd seine anligende not In darczu bewegende erkant vnd Im sulche obengeschrieben Jerliche

czinse vnd Rente den obgnanten vorstehern des Sandt Gertruden hospitals auf einen widerkouff czuuerkouffen vnd czuuersetczen gegunst vnd erloubt haben etc. — Doch also das der gnante honre von koningesmarcke sulche obengeschrieben drey schog Sibenczehn scheffel hartts korns Roggen vnd gersten vnd eilff scheffel habern Jerlicher czinse vnd Rente bynnen acht Jaren nechst Nacheinander czu czelende nach data diesses briues von den obgnanten vorsteheren Sandt Gertruden hospitals In vnser Stat Seehawsen wedder abekouffen vnd losen sol one geuerde. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geben czur Welsznagk, am dinstage vor lamberti, Anno domini etc. Tricesimo Septimo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 12.

---

## XLIII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Heinrich Wilmer, Bürger zu Seehausen, mit dem halben Zehnten über einen Hof zu Vilbaum, am 26. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc. Bekennen — das wir vnserm lieben getruwen heinrich wilmer, borger In vnser Stat Sehusen, zcu rechtem manlehn gelihen haben, den halbin zcehnden uber Cunen fuchs houe zcu dem wilbom gelegen met allen rechten, Als den der gnannte fuchss vormals von vns gehabt, vnd den Nu forder, dem gnannten heinrichen wilmer verkaufft vnd vor vns verlassen hat etc. — Vnd Gebin Im des zcu eynem Inwiser vnsern libin getruwen Cune von dem berge. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Ingesegel versegelt vnd Gebin zcur welssnack, Am Sonnabende nach Sannte Jacobs tage, Nach Cristi vnsers heren gebordt vierczehnhundert Jar vnd darnach Im achtvnddrittigsten Jare.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVII, 37.

---

## XLIV. Markgraf Friedrich d. J. beleiht den Peter Osterburg zu Seehausen und Martin Klötz zu Stendal mit Besitzungen zu Lichterfelde, Muntenak und Paris, am 6. Aug. 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Borggraff zcu Noremberg Bekennen — das wir vnsern liben getruwen peter Osterborge, Borger in vnser Stat Sehusen vnd merten Clotzen, borgere in vnser Stat Stendal, disse hirnachgeschreben guteren Jerlichen zcinse und rente zcu einem rechten manlehen gesampter handt verlihen haben met namen zcu lichterfelde uber einen gnant helwich von dem felde achczehndehalbin schilling pfennynge, uber Otten von der specke dryczehndehalben schilling, Item zcu muntenack uber hennig wilden achczehen schillinge ane dry heller, vnd zcu parifs vff dem houe, dar hans howisch itczunde vffe wanet als ein

meyer, die bete von czwen hufen, mit ſullichen gerechtickeiten, als dieſelbin gutere, einteils des gnannten peter Oſterborchs vater ſeliger Innegehabt vnd fordt vff den gnannten ſinen ſon geerbet hatt vnd wir auch den gnannten merten von gnaden wegen damit begnediget haben, etc. — Gebin zcu Tangermunde, nach Criſti vnſers heren gebordt vierczehinhundert Jar vnd darnach Im acht vnd dreiſſigſten Jare, Am mytwochin Sandt Sixtus tage.

Recognouit er Haſſe von Bredow.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 37.

---

## XLV. Markgraf Friedrich d. J. beleiht die Bürgerfamilie Hoddendorf zu Seehauſen und Tangermünde mit Beſitzungen zu Seehauſen, am 5. April 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnadenn Marggraue zu Brandemborg vnd Borggraue zu Nurinberg, Bekennen offenlich mit dieſin briefe vor allermeniglich, das wir vnnſern liebin getruwen hannſe vnd arnd gebrudern geheiſsen die hoddendorffe, In vnnſern Steten Sehuſen vnd Tangermunde Borgern, dieſe hirnachgſchrieben gutere, Jerlichen zinſse vnd Rente mit namen den Zehenden ober der Claus Amelungſchin lant oder den Graſsehouen zwuſchin der lantwere vnd der Barſewiſche halbin huben, vor der gnannten vnnſer Stad Sehuſen gelegen vnd ſunderlich ein pfunt pfennige von dem huſsczinſse In vnnſer Stad zu Sehuſen, das alles an vns vnd vnnſer herſchafft von Er Cunrate fochſe ſeligen todes halbin kommen vnd loſs wordin iſt, In geſampt zu einem rechten manlehin gnediglich verlehin vnd verkoufft, Dauor ſie vns dann driſsig gude Riniſche gulden gebin vnd beczalt habin etc. — gebin zu Tangermunde, Am dinſtag nach dem Sunntag Quaſi modo geniti Anno etc. quadrageſimo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVII, 44.

---

## XLVI. Des Kurfürſten Friedrich II. Beſtätigungsbrief für die Stadt Seehauſen ſo wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 24. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu branndborg etc. Bekennen — vor vns vnd vnnſern lieben Bruder Marggraffen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir habenn beſtetiget vnd beſtetigen mit dieſſem briue vnnſern lieben getruwenn Ratmannen, Gildemeiſtern vnd den gemeinen Borgern vnnſer Stad zu Sehuſsen vnd Ritteren vnd Mannen geiſtlichen vnd werttlichen vnd allen den die in der alden marck boſeſſen ſin vnd zukommenden werden, alle ire rechtikeiden vnd alle ire gute gewonheiden vnd alle ire lehne vnd alle ire briue die ſie habenn uber lehen, Erbe, eigen, pfantſchafft vnd gute, uber alle ire friheiten

alle ire gerechtikeiten, uber alle Ire gute gewonheid, die ſie haben von allen vnnſeren furfaren furſten vnd furſtynnen ſtete vnd gancz zuhaldende vnd alle ire rechtikeiden vnd freiheid nicht zuergernden noch zu krenkennden ſunder allerley argeliſt. Mit vrkunde dieſſs brieſſs verſigelt mit vnnſem anhangenden Ingeſigel, der Gebin iſt zu Sehufsen, Anno etc. XLI^mo^, Am ffritage ſannten Matiastage deſs heiligen Appoſteltag.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 13.

---

## XLVII. Kurfürst Friedrich II. vergönnt den Barsewisch Hebungen aus Schindelhof dem Kaland in Seehausen zu verpfänden, am 30. April 1445.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc. Bekennen — das wir — vnnſeren lieben getruwen Gyſen, heinrichs, heinrichs, hanſen vnd fridrichs, geuettern vnd Bruderen alle geheiſſen die Barſewiſch, Erloubt vnd gegonnet haben — das ſie mechtig ſein vnd zu eynem rechten widerkouffe verſetczen vnd verkouffen ſollen vnd mogen Den Andechtigen vnnſeren lieben getruwen den Calandeſsheren zcu Sehuſen, die nu ſynt vnd allen Iren nachkomen dry Margk Stendaliſcher werunge Jerlicher czynſze vnd Rente vor funff vnd vierczig Margk Stendalicher werunge In vnd vſz oren houe geheiſſen der Schindel hoff vnd allen ſeinen czugehorungen vnd zcu getruwer hant vnnſeren lieben getruwen Boten, Brunynge, wernern vnd Achim gebruderen, geheiſſen die von Einbeke vnd oren rechten erben. Weres das dieſſe obingeſchriben Gyſe, heinrich, heinrich, hans vnd fridrich gnannt die Berſewiczcze von todeſ wegen abegingen vnd verſtorben ane liues lehens Eruen, wer ſich denn des Ergeſchribenen Schindelhofes vnd aller ſeiner czubehorunge von vorledigunge ader von Eruendes wegen vnderwinden ader anfellen worde, das die ader der den ergeſchribenen kalandeſheren czu ſehuſen vnd oren nachkommen gancze vnd gute genughafftige beczalunge ton vnd funffvndvierczigk Stendaliſche Marcke vnd dry Marck Jerlicher Rente widder geben ſal, das es den ergnannten an Irem kouffe ſolle vnſchedeclich ſein. Zcu Orkonde Mit vnſers lieben Bruders Marggrauen fridrichs des Jungſten Ingeſzigel verſigelt, des wir vns auff diſzmal, gebrechenſhalben des vnnſeren, hiran gebruchen vnd Geben zcu prempczlow, am fritage nach dem Sontage Cantate, Anno domini etc. XLV,

R. Henning kracht.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 181.

---

## XLVIII. Markgraf Friedrich d. J. präsentirt den Niclaus Bust, erwählten Dechanten des Stifts Boister, zum Propste zu Seehausen, am 8. April 1448.

Reuerendo in criſto patri domino Johanni Epiſcopo Verdenſi vel eius in ſpiritualibus vicario et officiali generali Fredericus Junior, dei gracia Marchio Brandemburgenſis Et

47*

Burggrauius Norembergensis, Reuerentiam et honorem. Ad curam regiminis et prepositure in Sehusen vestre diocesis, Cuius jus presentandi ad nos et nostrum dominium dinoscitur pertinere, Honorabilem virum dominum Nicolaum Bust, Per Seniorem et Cappitulum ecclesie sancti nicolai in Boyster in decanum concorditer electum, vestre Reuerentie hiis presentibus — presentamus, Supplicantes ut dicto domino Nicolao electo Decano de cura regiminis prepositure in Sehusen antedicte et ad utilitatem Cappituli in Boyster dignemini prouidere ipsumque ad dicte prepositure regimen et curam animarum canonice instituere et precipiendo mandare clero et populo utriusque sexus, ut eidem tanquam vero rectori ipsius prepositure in Sehusen obediat, necnon reddituariis ad ipsam preposituram spectantibus, vt sibi de redditibus, prouentibus et obuentionibus vniuersis integraliter respondeant. Cuius effectum jn quibus nobis beniuolencie fauorem exhibitis specialem. In quorum fidem et testimonium premissorum Sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in Soltwedel die Lune proxima post dominicam Misericordia domini, Anno a natiuitate domini M° CCC° XLVIII°.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 197.

---

## XLIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Seehausen und zu Perleberg, am 2. April 1448.

Wir Frederick die Junger, van godes gnaden marggraue to Brandborch etc. Bekennen etc. — Dat wie recht vnd redeliken to einen rechten wedderkope vorkofft hebben — dem werdigen vnnsem Rade vnd lieuen getrewen Ern Hinricke van Redern, vnd Ern Curde van Redern, sinem Brudere, kompturen to werben vnd to Suppellingborch, vnd nach orem dode dem werdigen vnsem Lieuen getruwen, Herren Nickel Tyrbach, Meister Sandt Johannes ordens In der Margke, vnd sinen rechten Nakomen Meistern, Sofs vnd viertich margk Stendalischer werunge Jerlicher tynse vnd Rente vth vnsen Orbeden In vnse Stede to Sehusen viffvndtwintich Margk vnd to perleberge Einvndtwintich margk, Die dy gnanten Eren Hinrich vnd Ern Curd van Redern vnd na orem dode Nickel Tirbach vnd sinen nakomen meistern sundte Johanns orden In der Margke alle jar Jerlichen to Sehusen vpp Sunte walburgen Dach, vnd to perleberge halff vpp Sunte walburgis Dach, vn die andere Helffte vp Sunte Mertens Dach, van vnnsen lieuen getruwen Borgermeistern vnde Radmanne vnnser obgnanten Stede Sehusen vnd perleberge effchen, Nehmen vnd vpboren scholen. — Daruor die gnanten Er Hinrick vnd Er Curd van Redern vns Drutteinhundert gude fulwichtige Rinischge gulden gutliken vnde woltodancke bereit vnd betalet, Die wy forder in vnse vnde vnser Lande nutt vnd fromen gekartt vnd gewand hebben. — Tangermunde, Anno etc. XLVIII° Am Dinstage nah Quasimodogeniti.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 98.

---

## L. Hans Brath cedirt Einkünfte aus Ober-Boister dem Kaland zu Seehausen, am 9. Juli 1449.

Ick Jacob Brath wanachtich tho Paryſ by Werben bekenne — dat ick myt vulborth Heylen myner ehliken Hufsfrouwe un rade myner eruen unde frunde in enem ghehegeden dinghe unde richte tho deme Ouer Boyſter ghegeuen genzliken und all vorlaten hebbe und vorlathe in kraft deſses breues den Kalands Heren tho Sehuſen, de nu ſinth und allen öhren nahkamen III. punth jarliker renthe unde XVI. Marck houetſumme Stendalſcher weringhe auer ene Hufe Landes, de dar licht unde höret tho Hans Stollen ſeliger haue tho dem Auer Boyſter, unde hebbe vörder in dem ſüluen gherichte und hegeden dinghe den vorſcreuenen Kalands heren gheantwordet und gegeuen enen vorſegelden breff, den Hans Stolle ſeliger my Heylen myner Hufsfrouwen und unſen eruen auer de bonomede renthe und houetſumme vorſegelt hefft, ſo dat de vorſcreben Kalands heren de vorbenomede III. punth renthe alle jahr vulmechtig maken upnehmen und ghebruken möghen nah lude unde inholte des vorſcreuen Hans Stollen ſeliger vorſegelden brefes. Hir vor hebben de vorſcreben Kalands heren my wedder vorlathen XX Marck Stendalſch vorſeten pachtes, de ich öhm ſchuldigh was von mynem vorſcreuen haue tho Paryſs. Vnd ick ſchall und will den vorbenomeden Kalandsheren deſser vorſcreuenen houetſummen renthen und vorſegelden brefes eyn recht ware weſen, und neynerlie Wyſe öhn hierinne hindern noch ynval don, ſondern trouwelick helpen manen und vordedinghen wen öhm des noth unde bohuff is. Eyn gheſettet richter van Jürgen Stollen, dar düſse vorſcreuene ghift van des ganzen Kalands wegen und vorlathinge breues renthe und houetſumme vorgeſchehen is, was Jacob Malſtorp: Entfanger düſser ſüluen ghifft van des ganzen Kalands wegen weren Herr Johann Weſtphal Deken, Herr Kort Gauel und Herr Diderick Marcks: Dinckplichten und tügen weren Matthias Malſtorp, Petrus Robelmann, Henneke Temann, Claues Heſewick unde mehr vramer Lüde genoch. Alle artikle inſampt und beſonderen de duſse breu inholt, laue ick Jacob Brath vorſcreuen vor mick und myne eruen den vorſcreben Kalandsheren in guden trouwen ſtede unde vaſte to holdende ſunder alle Liſt und hülprede. Tho vörder bekantniſse und mehrerer wiſsenheyth hebbe ick myn Ingeſegel witliken lathen hanghen an düſsen apen breu, de dar ghegeuen is nah der Borth Chriſti duſen jahr vierhundert jahr in dem negen und vertigeſten Jahre, an Sünte Kilianen daghe.

## LI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet der Stadt Seehausen den Kammerhof zu ihrer Burg, am 3. Nov. 1449.

Wir Frederick der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandemborg etc. Bekennen — So denne der Hochgeborenn furſt Hern Joſt Marggraff zu Branndemburg, vnnſir vorſare ſeliger, vnnſirn lieben getruwen Borgermeiſter, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnſir ſtatt Sehuſen zu ſodanner Borgh, dy ſy vmme des lannden beſten, nutz vnd fromen gebawt haben, den Camerhoff mit allem rechte, gerichte, ackeren, weſen, weiden, waſſeren vnd holczeren vnd mit der kaen fere daſelbeſt vnd ſunſt mit allen andern ſeinen zu gehoringen gelegen hatt, Alſo haben wir auch fürder vmme vnnſer lannde vnd lute beſte nutz vnd fromen, Nach dem ſodanne Borg vnns vnd vnnſen lannden vnd luten In maningen geſchefften wol mergliken fromen tun vnd Inbringen mag, Dar vmme vnd von boſunderz gnade vnd mannigfalde trower vnd williger dinſte willen, Dy vnns vnd vnnſir Herſchafft dy ergnanten von ſehuſen offt vnd dicke getan haben vnd hinfurbaſs mehr wol tun ſullen vnd willen

vnd funft ok von groter vnd fwarer kofte vnd terunge wegen, dy fy de Borg vnd dieke to holdene vnd Buwen getan haben vnd noch thegelichen fwerlichen tun müten, Haben wir mit fulbortte vnd nach Rathe gemeynlich vnnfir Rathe den vorgnanten Borgermeifteren, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnfir ftatt Seehufen vnd allen Iren nachkomene fodanne vorgefcrebene Borg vnd kaen fere mit den Ergnanten Camerhoff mit allen feinen zugehorungen fryheitten gnaden vnd gerechtickeiten, alfo fy der bifs her nach Marggraffen Joft feliger lefende vorbrawcht haben vnd mit der fodanner fere dar zu gehornde vereygent — Doch alfo das fy vnd Ire nakomen Borgere vnd Inwonere der gnanten Statt Seehufen fodanne obgnante Borg, Deiche vnd Dehmme vnd auch funft wes von Defwegen zu halten vnd zu tune ift In guter were veftunge vnd befferunge haben vnd tun follen, Das wir vnnfir Lannde vnd lute von Defwegen zu keynnem fchaden nicht komen dorffen an arg vnd ane alles geuerde. Dar vff fo faghen wir auch dy obgnanten von fehufen qwit leddich vry und lofs In crafft vnd macht Dufles briues von aller zu fprache vnnfir mannen alle, dy fich dy gnante Borg mit den von fehufen zu halden vorplichtet vnd vorwillet hadden, Sodanne gerechtickeit dy gnanten vnnfe mannfchafft ganz affgetreden vnd on vnns genczliken verlaten hebben. Zu orkunt diffes briues mit vnnferm anhangenden Ingefigel verfigelt vnd geben zu Arneborgh, na Crifti vnnfers Heren gebort XIIII$^{c}$. Jar vnd darnach Im negenvndvirtigften Jare, ame Mantag nach aller lobigen Hilligen tag.

R. dominus Andreas Haffelmann Cancellarius.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 170.

---

## LII. Bischofs Johann von Verden Verordnung wegen des Kalands zu Seehausen, vom 5. Mai 1450.

Iohannes, dei et apoftolice fedis gratia Epifcopus Verdenfis dilectis nobis in Chrifto Decano et fratribus Kalendarum in Sehufen noftre Diocefeos — fupplicationibus veftris inclinati perfonas et fraternitatem veftras in dicto oppido Seehufen ex magna denocione dudum inuentam et erectam cum omnibus bonis, que nunc rationabiliter poffidetis aut in futurum preftante domino poteritis adipifci, fub ecclefiaftica et fpeciali noftra protectione fufcipimus, omnesque libertates immunitates fiue a romanis pontificibus vel predecefforibus noftris Epifcopis Verdenfibus fiue per privilegia aut alias indulgentias nec non exemptiones fecularium exactionum a quibuscunque Chrifti fidelibus, rationabiliter vobis et fraternitati veftre indultas et conceffas laudandas et approbandas duximus, laudamus et approbamus ac illis confenfum noftrum adhibemus per prefentes. Volentes nihilominus et fub excommunicationis fulmine ac quinquaginta florenorum Rhenenfium fub fifco noftro et eidem veftre fraternitati per alia medietatibus applicandorum penis diftricte precipiendo mandandoque quatenus in proxima congregatione veftra eligere debeatis quatuor ex vobis perfonas et fratres, qui fcire habeant una cum Decano veftro fecreta fraternitatis, quibus vel altero eorum defunctis, alii in eundem defunctorum locum eligantur. Et iidem quatuor fratres eligere debebunt Decanum temporalem juxta morem veftrum, qui Decanus fi et cum Decanatum hujusmodi forfan refignauerit, prefentare debebit regiftrum perceptorum et expofitorum dictis quatuor fratribus, et illi tunc idem regiftrum reponere debebunt ad ciftam ad hoc

deputatam et tribus feris ut accepimus feratam. Quodque in fraternitate veftra continue fint XL. perfone aut minus . . . . . quod Decano veftro et predictis quatuor fratribus videbitur expedire, et quidem die exequiarum aut anniuerfarii alicujus fratris vel fororis de eadem veftra fraternitate defuncti vel defuncte, fingulique presbyteri ejusdem fraternitatis fiue intranei fiue extranei vigiliis decantandis intereffe et miffas celebrare teneantur fub pena carene prandii et diftribucionum, nifi faltem de non intereffendo et non celebrando hujusmodi Decani veftri, cujus confcientiam fuper hoc oneramus, ex rationabili caufa, licentia habita fpeciali, Ac quod ad beneficium ecclefiafticum ad prefentationem veftram fpectans, quod ad prefens dominus Jacobus Segher obtinet, vacationis tempore de confenfu omnium fratrum vel fanioris partis eorundem perfona habilis et ydonea nullumque beneficium ecclefiafticum habens prefentetur etc. — In quorum omnium et fingulorum fidem et teftimonium premifforum prefentes noftras literas fieri noftrique figilli juffimus et fecimus appenfione communiri. Datum et Actum in caftro noftro Rotenborch, anno a nativitate domini M°CCCC°L°, die vero Martis quinta menfis Maji.

---

## LIII. Alert, Auguftin und Hans Rohr verkaufen dem Kaland zu Seehaufen eine Rente aus Neukirchen, am 4. Febr. 1455.

Wy Alert, Auguftinus und Hans, brodere, geheten Rore, bokennen apenbar — dhat wy myt guden willen rade und wulborth unfer rechten eruen recht und redliken vorkofft hebben den werdigen Herrn Deken und ghemeinen Kalands broderen to Sehufen I. punt gheldes jarliker renthe in vfeme haue tho Nygenkerke — Tho orkunde hebben wy ergnante Rore, Alert, Auguftinus unde Hans unfe Ingefegel laten hangen myt guten willen an dufsen breef na der borth Chrifti unfes Heren verteynhundert jar darnah in dem vif und veftigeften jahre, am negeften mandaghe na Lichtmeffen.

---

## LIV. Die von Rintorp verkaufen dem Kaland zu Seehaufen eine freie Hufe zu Paris, am 23. Juni 1455.

1. Witlick fy — dat wy Hans unde Curd brodere gheheyten de Rintorpe — vorkopen den werdighen heren Kalands broderen ene vryge houe landes boleghen tho dem haue tho Parys tho Henning Wulzken haue warts vor XX. Marck Stendalf. weringhe —. Tho vorder Verwaringhe hebben wy Hans unde Cord erfcreuen de fulue houe Landes nah rechte unde wanheit des Landes vor Richter unde Bure in ghehegeden dinge mit enem ryfe den erghenanten Kalandsheren upghegeuen unde vorlaten — Des tho thuge und bekantniffe hebben wy erbenomede fakeweldighen borgen unde medelouere unfe Ingefegel alle witliken laten hanghen an deffem breef. Ghegeuen nah Godes borth vyrtheinhundert jhar dar nah in dem vif und veftigften jhar, am neghesten mandaghe vor fünte Johannis Baptiften daghe tho Middenfommer.

2. Witlick ſy allen — dat ick Embrecht von Rintorpe myt guden willenun wolbedachten mode wytſchap mynes ſones Balthesar, rade un vuborth Hanſes und Cordes van Rintorpen, myner veddern, recht und redliken vorkoft hebbe den werdighen heren Kalandsheren to Sehuſen ene vryge houe landes —. Tho vorder verwaringhe hebbe ick Ermbrecht erbenomet deſulue houe landes nah rechte un wanheyth des landes vor Richter un Buren in ghehegeden dinghe myt enem Ryſe den ergenanten Kalandsheren upgegeuen un vorlaten. Richter dar tho was Hans Eynwinckel, Dinckplichten unde buren weren, Henning Wulzke, Herme Hollender, Claus Richert —. Entfanger des ryſes weren Er Diderick Maeſ Deken, un Er Ghert Butz —. Des tho thuge un vorder bekäntniſse hebben wy Sackweldighen borgher un medelauere alle erbenomet unſe Ingheſegele witliken laten hanghen an duſsen breef, gheuen un ſcreben nah Godes borth MCCCCLV, am nhegeſten mandaghe vor Sünte Johannis Baptiſten daghe to Middenſommer.

---

## LV. Der Propſt zu Seehauſen bekundet, wie zwei Vicarien die zu ihren Vicareien gehörige verfallene Wohnung hergeſtellt haben, am 20. Febr. 1458.

Wy Segerus Gratzow, praueſt tho Seehuſen unde Deken to dem Boyſter ghenomet, bokennen — dat de werdighen Heren Er Jacob Segher und Er Theobaldus Horne, Vicarien in unſer Pfarrekerken to Sehuſen, na unſer tolathinge willen unde Vulbord erer twier waninghen, to öhren Vicarien in langen vaertyden umme de leue Gades van dem werdighen heren Ern Jacob, Ern Johann und Nicolao, alle Veddern gheheiten Bretzke, umme öhrer Zeelen ſalicheyth willen vor alle öhre nhakamelinghe ewichliken to bliuende lutere umme de leue Gades boſcheiden unde ghegeuen, aldüſs wenthe an düſse tüd, van wegen alze deſuluen ſteden unghebuwet gedeylet weren, by nahe genzliken voruallen unde vornichtet, nuh nah unſer unde ghuder fründe rade boſcheideliken ghedeilet, wedder upgherücket, ghebeteret unde lefliken gbebouet — Tho orkunde hebbe wy erſcreuen Segherus Gratzou praueſt tho Sehuſen mit willen und mit witſchop laten hangen derſeluen unſer praueſtige Ingeſegel vor uns unde alle unſe nhakamelinghe an düſsen breeff. Ghegeuen nah der bord Chriſti unſes Heren M°CCCC°LVIII°, am nhegeſten mandaghe nah dem erſten Sondaghe in der Vaſten, alze me in der hilghen kerken ſinghet Invocauit.

---

## LVI. Alert Rohr u. A. verkaufen dem Kaland zu Seehauſen eine Rente aus Schöneberg, am 1. Mai 1459.

Witliken ſy — dat wy Alert Ror, Arend Negenrad, Hans Heſselſtorp alle wanhaftig tho Schoenebergh nah vulborth und tholatinghe unſes prelaten des erwerdigheu Ern Ludolf Lützekens Praueſt tho Dannenberghe, nah rade unſes kerkheren Ern Helmholt Woſen ock nah willen und bogher unſes und aller parlüden tho der vorſcreuen kerke tho Schoeneberghe, eyndrechtliken vorkofft hebben — den werdighen Heren Deken und gemeynen Kalands heren tho Seehuſen — ene Marck Stendalſcher penninghe jarliker renthe tho Schoeneberghe. — Tho Orkunde hebbe wy erbenomede Alert Ror, Arend Negenrad und Hans Heſſelſtorp wanhaftig tho

Schoenebergh unse Ingesegel witliken lathen hangen an düsen breff na Godos borth veerteynhundert jar darnah in dem negen und veftigesten, am neghesten Dingstage vor der Hemelfahrt unses leuen Heren.

---

**LVII.** Fritze von Gauel zu Wegenitz verkauft dem Kalande zu Seehausen eine Rente, am 1. Febr. 1461.

Ick Fritze van Gauel, wanastich to der Wegenitz, bekenne — dat ick mit frigen willen unde mit geheithe und mit vulbord miner moder Metten recht und redliken vorkofft hebbe den werdighen Heren den Kalands broderen tho Sehusen, de nu sint und allen eren nakemelinghen I Marck Stendalsch jarliker renthe uth minen haue — Tho grother bokantnisse hebbe ick Fritz van Gauel bauenscreuen min Ingesegel witliken heten henghen vor mi und mine rechte eruen nedden an desen breff. Gheuen nah Gades borth Veerteinhundert jahr, darnah an dem ein und söftigesten jahre am sondaghe nhegest vor Lichtmesen.

---

**LVIII.** Markgraf Friedrich d. J. beleiht Henning und Achim Voß mit Besitzungen in und bei Seehausen, am 10. Mai 1461.

Wie fridrich der Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — dat wir vnnsern liuen getruwen Henninge vnde Achym broderen gnant de vosse, vor vnnser stad Sehusen wonhaftich, duffe hyrnagescreuen vederlike erue namliken den krogeschen Hoff, dar se uppe wanen mit dem gerichte hogest vnde sidest mit acker holten wisschen vnde gresingen, mit vyff husen vnde allen anderen friheiden vnde tobehoringen dar tho gehorende vnde mit oren deyle an dem Holte vnde grunt mit der tobehoringe to krugen, dat to deme egnanten houe gehort, vnde visscherien uppe deme water, dat in oren acker gebroken iss gnant de krummedyck, vnde wur sie dat suss in anderen steden hebben unde de visscherye mit rusen vnde koruen beneffen vnde bilangk dem oren uppe deme Alande, Item acker, holte, wissche, water, Zee vnde visscherien, wo men dat benomen mach tome alden gere by Holthusen vnd der nattenwisch belegen, Item II margk Husscins binnen vnnser stad Sehusen, Item twe wispel harden kornes halff roggen vnnde halff gersten Ime dorppe to Graffow ouer Houe vnde Husen, de nu tore tyd Heyne philipps, Hans bergeman vnd Hans sintzelberge bewonen vnde bedriuen, to eyneme rechten manlehne gelegen hebben etc. — Geuen to Soltwedel, Na Cristi vnnsers Herrn gebort XIIII$^{c}$. dar na Ime LX primo, ame Sandage vocem Jocunditatis.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 64.

---

## LIX. Der Kaland zu Seehausen verkauft dem Domherrn Heinrich Wulfenger in Stendal eine Rente, am 24. Aug. 1462.

Wy Johannes Petri Deken, Nicolaus Nigendorp Kemerer, Matheus Oden, Theodericus Maes, Nicolaus Wolter, Sabellus Brunkou, Gherardus Buſt, Hinricus Krügher, Ewaldus Horne Seniores fraternitatis kalendarum in Sehuſen, bekennen tughende in duſseme brefe — dat wy vor uns un unſe ghemeyne Kalands brudere und alle unſe nakamelinghe — vorkopen rechtes kopes in Craft duſses briues deme Erwerdighen heren Hinrick Wulffengher, Canonico der kerken S. Nicolai to Stendal, XXX Schillinghe penninghe Stendalſcher weringhe jerlike renthe unde Tinſe in unſen ghemeinen anuallenden memorien ghudern und Tinſſen alle jar uppe S. Bartolomei daghe des hilghen apoſtels in der Stadt to Stendal de tyd ſynes leuendes vornughen unde wol betalen — unde wy willen unde alle unſe nakamelinghe ſchullen deme genanten Ern Hinrick Wulffengher und allen den vorbenomeden ſynen olderen, brudern, Liffhebbern und den de uth ſynem ſlechte verſtorben ſint und noch verſteruen moghen — alle jhar ewickliken beghan, unde naholden twe erlicke memorien myt den preſteren in unſes Kalandes Bruderſchap in der Parkerken to Sehuſen — De ghegeuen is unde geſcreben in dehme jahre Chriſti geborth unſes heren duſent vyrhundert unde in deme twe und ſoſtigeſten jare, in dem daghe S. Bartholomei des hilghen Apoſtels Jeſu Chriſti.

---

## LX. Die Gebrüder Bars verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine Rente, am 20. Juni 1463.

Witliken ſy — dat wy Hinrick Bars unde Henningh ſyn ſone, wanaftig uppe de Schindelhoue, ſakeweldighen recht und redliken vorkofft hebben — mit vulborde Frederick Barſes unſes brodern und veddern den werdigen heren Deken und ghemeinen broderen des Kalands tho Seehuſen — de betherunge an vnſe XIII. morgen landes de dha anghan van dem Alande unde ſcheten wente an de Owe tho Schoeneberge negeſt enem punt gheldes jarliker renthen, dat wy denſuluen heren varhen rede dar auer vorkofft hebben, vor VII. und ene halue Marck Stendalſch vor ſodane Betherunge. To vorder bekantniſſe hebbe wy erſcreuen Hinrick und Henningh Bars alle unſe Ingeſegel witliken laten hanghen an duſſen breef nah Chriſti unſes heren borth vyertheynhundert jar darnah in dem dre und ſöſtigeſten jare amme nhegeſten mandaghe nah Viti des hilghen Mertelers.

---

## LXI. Ulrich und Hans von Jagow genehmigen einen an den Kaland zu Seehausen vorgenommenen Renteverkauf, am 3. Dez. 1467.

Wy Olrick und Hans, brudere gheheyten van Jaghow bokennen — dat Dreues Nachtegale unſe man wanachtich by der Natenwiſck to Holthuſen negeſt Hans Nachtegalen alder negeſt nach unſer tolatunghe myt rade unde witſchop myt vulborde ſiner rechten eruen rechte und redelken vorkofft hebbe — den werdighen heren, Deken und ghemeynen Kalands bruderen to Sehuſen ene marck jarliker renthe uppe S. Mertens dagh uth ſineme haue und aber allen ſynen acker dar tho

bolegben myt aller tobohorunghe, dar de erbenomeden Kalands heren to Sehusen an eneme Summe bynnen der Stadt Sehusen my Dreues Nachtegalen tor nughe vorbereydet hebben XV. marck Stendal. weringhe. Vnde wy ergenante Vlrick unde Hans van Jaghow myt unsen rechten eruen willen dat gud erscreuen myth der marck renthe jarlikes beschermen un vordedinghen gelick unsen andern guderen myt willen vor unrechte walt etc. — Nah Christi ghebort unses leuen heren Virteynhundert jar darna in deme souen unde sostigesten jare amme negesten middeweken na Andree des hilghen Apostels.

---

## LXII. Das Domstift Boister bekundet einen Rentenverkauf an den Kaland zu Seehausen, am 3. Febr. 1472.

Wy Johannis Stadis, Andres Molse ghenomet, Decretorum Doctor, Deken, Ewaldus Horne Senior, Michel Lunenborch, Hermannus Munrath Canonike unde Domheren des Capittels to dem Boyster bekennen — dat Claus Scroder wanaftich to Ostorpe negest Heyne Vridaghen unde Klinkerdes houen nach unser endrachtiker tolathunge vulborth Rade unde mede wetenheyt myt vulborth syner rechten eruen recht unde redliken vorkoft heft, unde jegenwardighen vorkoft in kraft dusses breues den werdigen heren Deken und ghemeynen Kalandes heren to Sehusen eine — Marck jarliker renthe —. To orkunde unde groter verwaringhe hebbe wy Johannes Stadis etc. Canonike unde Domheren des upgenanten Capittels to deme Boyster unses Capittels Ingesegel unde Claues Scroder myn ingesegel witliken laten hanghen an dessen breff na Christi gheborth unses heren vyrteinhundert jar dar na in deme twe und souintigesten jare, des mandages na unser liuen frouwen to Lichtmessen.

---

## LXIII. Notiz über die Belehnung der Seehausenschen Bürger, welche Renten und Landgüter vom Kurfürsten zu Lehn trugen, vom 17. Febr. 1472 mit späteren Nachrichten.

Fridrich, Hennigk vnd Hanns die Porszwitz von Sehausenn habenn empfangen; $1\frac{1}{2}$ vierteil zehenden bey Sehausenn zu der haidwart, Item $1\frac{1}{2}$ vierteil zehend auch bey Sehausenn, Item ein vierteil zehend noch bey der Stat vnd von iglichem vierteil V den. zu zinse, Item vber dietrich polt halbe hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halbenn hubenn, do die thamm vpligt, den zehend vnd zins; Item vber ludwigs degners $\frac{1}{2}$ hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halb hubenn, die hanns oblung hat, den zins nemlich IX den. Item vber die hubenn die sand Gertrud hat zu Sehausenn den zins XVIII. den., Item vber Ir aigen hubenn V virteil zehend vnd zins, Item ein teil an dem Berg bey der Stat, Item einen houe zu der hubenn vor Sehausenn, geacht vf III stuck, Item einenn houe zu Hirsfeld, den zehend vber V vierteil zins vnd das gericht hochst vnd niderst geacht II schock XV gr., Item den Schindelhoue den vordren sie mit virdehalb hubenn morgenlandt vnd esschelandt, wes lehens dar an ist. Item einen houe zu erbenstorp Item ein hube zu dem filebaum bede vnd bete kornn gelegenn zu dem houe von Elsholte vnd der houe zu Elsholt ertregt I schock XVI gr., Item vf dem boysterfeld III hubenn landes on ein virteil zins vnd zehend

hochſt vnd nyderſt gericht, geacht vf III ſchock XV gr., Item das halb dorff zu Schappenloe geacht vf III ſchock XLV gr., Item ein huben zehend zu Schonenberg geacht vf XLV gr., Item ein hubenn zehend zu oſtdorff geacht vf XLV gr. Summa XVII ſchock vnd ſind kein brieu geregiſterirt, den ſie genomenn habenn. (Nachſchrift:) Item henningk, hans, Achym vnd fredrick porſtwitz veddern vnd brudere haben Ire gutter, ſo obingeſchribenn ſind, verlehenwahrt vad zu lehenwahr gegebn XXXII gulden minus III gr. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen nach Exaudi Im LXXXVII Jar der Mynner Zall In gegenwertigkeit baltzar von Sliwen vnd habenn keine brif genomen. Hanns vnd Claus knoppenn zu Sehauſenn haben empfangenn ein marck geltz vber vnnſer liebe frawenn hubenn Im velde zu Newendorff, vor Sehauſenn gelegenn, Item V pfund zins martini vf etlichenn erbenn bynnen vnnſer Stat Sehauſenn vnd vf etlichen worde vor der genanten Stat gelegenn. Actum am Montag nach Inuocavit Anno etc. LXXII^ten^, dederunt III½ ſchock minus V gr. habent litteram.

Peter Weſtfale zu Sehauſen hat empfangenn ein huben zehend zu ferchlibbe In der von Rutdorff gerichte gelegenn Actum ut ſupra. Dabit XLV. gr. lehenwar, habet litteram. Achim vnd Leuinn dreus gebruder habenn empfangenn ein halben huben zehend mit dem halbenn ſmalenn zehend vber caliben houe zu holtzhauſen vnd ein halben huben zehend vber die clinickenn peyhels houe zu oſtdorff Actum ut ſupra. dederunt 1½ ſchock Zwifache lehenwar habent litteram.

Nachſchrift: Der Junge Achim drews ſo vnmundig iſt hat durch ſeinenn vormundenn die halbe hufe zu holthuſen vber Calibden hoff vff den tun geſteckt*). Actum am mitwoch nach Reminiſcere Anno etc. I° (1501).

Hanns Nyendorff hat empfangenn ein hubenn zehend bei ſand Allexius kirchhof vor Sehauſenn vnd ein halbenn huben zehend vor Gotperg vber hennig decken lant vnd VIII ſchilling zu zins zu boiſter Actum ut ſupra. Dabit I ſchock XX gr. lehenwar, habet litteram.

Caſpar vnd Hanns Sedicken gebruder haben empfangenn XXX ſcheffel den halben teil gerſtenn vnd die andern halbenteil rockenn XXX den. vf anderhalb weſtfeliſcher hubenn vor der Stat kiritz gelegenn, Item Im dorff mollenbeck vf claus Wachteln houe vnd hubenn VII virt rockenn VII virt gerſtenn vnd X ſcheffel rocken vnd gerſten vnnd vf hanns gladaw houe vnd hubenn 1½ ſcheffel rockenn. Actum Coln an der Sprew, am dinſtag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXII^ten^ Summa 1½ ſchock. Dabit I ſchock, habet litteram.

(Nachſchrift: Caſpar wonet nue zu Pritzwalk.), Ebel roſſaw hat Ime Jacoben Hannſenn vnd Mathias ſeinen brudern zu getrewer hand vorzutragenn zu rechtem lehenn empfangenn Item Im dorff zu holtzhauſenn bey hertzfelde gelegenn vf dem houe, dar nun Claus Mertin vf wonet vf einer huben zehend vnd den halbenn ſmalenn zehend vf demſelbenn houe wie dann Ebel roſſaw Ir vater ſeliger ſolichs von otte boldemann zu ſich bracht hat. Actum am montag nach Inuocauit, Anno etc. LXXII^ten^. Summa 1½ ſchock Zwifacher lehenwar.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XI, 90.

---

*) Das heißt ſymboliſch aufgegeben.

## LXIV. Hans Topp verkauft dem Kaland in Seehausen eine Hufe Landes im Dorfe Wollenrade für 17 Marck Silber, am 25. Jan. 1473.

Witlick ſy allen — dat ick Hans Topp Sakeweldich, wanaftich tho Woldenrade — nach rade und wytſchop myner leuen brodere Ern Henninge Prouest tho Wytſtock, Gherke, Laurentzen un Buſsen alle gheheten de Toppe, — erfliken vorkope den werdighen heren Deken un gemeinen Kalands Heren tho Sehuſen de nu ſynt un allen eren nakamelinghen I vrye houe Landes, di ick kofte van Sander Büſt beleghen manck den huſſchlage, de nu tor de tyd bodrift Cord Vleſsou, welke ſodane houe erue is, un neen Leen gud, dar my de benomede Kalands Heren un brodere to Sehuſen noghaftig vorbereiden hebben un betalet XVII marck Stendalſcher weringhe, de in myn und myner rechten eruen vramen genzliken ſynt gekamen. Vn ick Hans Topp un myne brodere upgenant un myne rechte eruen ſcollen un willen den vorgenanten Kalands Heren tho Sehuſen der ſodanen houe Landes eyn recht ghewere weſen vor eynen isliken de vor recht kamen wyll un recht gheuen un nhemen will. To mehrer bowaringhe un wiſsenheyt hebbe ick Hans Topp vorſcreuen vpgenanten Heren de vorberorde houe Landes uppegheuen vor richter un vor bure in eynem hegeden dinghe myt eynem Ryſse, Rychter war Hans Garlipp Bure un tügen weren Hans Gagekmann, Cone Vathe: Entfanger des Ryſſes van der Heren weghen un broder des Kalands weren Ern Gregorius Mollere Deken, Er Peter Schönermarke un Er Johann Stegemann: Vn vorder ſette ick de vorſcreuen Kalands heren in de brukende were in kraft deſses mynen brefes, des hebbe ick ergenante Hans Topp de vorſcreuen houe landes beleghen tho Woldenrade manket den huſſchlage van den vorbenomeden Kalands heren wedder anghenamen umme eynen erfliken jarliken pacht alſo dat ick un myne rechte eruen edder dejhene, de deſse houe landes ackert un bedrifft ſcolen dar aff geuen to pachte un wol tho dancke bethalen bynnen Sehuſen eyne unbew. marck Stendalſcher weringh unvortoghert up ſunte Peter un Pauls dagh negheſt tho kamenden, un vortmer alle jahr uppe ſodane ſulue tyd de vorſcreuen eyne marck thor nöghe un nach wyllen wol bereyden ſunder jenninghe hülp rede. Vortmer ſcal un will ick Hans Topp un myne rechte eruen de ſülue houe landes vorwaren to dyken un tho dammen myt aller plycht un unplicht, de daruppe is effte anders myt rechte upkamen möghte, ſo dat den de Kalands heren ere jarlike renthe nomeliken eyne marck Stendalſcher weringhe nich ghemynret werde. Weret auer ſake dat ſodan betalinghe der jarliken marck renthe nicht en ſcheghe, ſo bewylle ick Hans Topp upgenant myt mynen rechten eruen dat de vorſcreuen Kalands heren to Sehuſen ſodane vorſetene pechte moghen manen in gheyſtliken efte werliken rechte, wor wo un wan id em beſt ſtadet un bequem ist. Efft wy denne pechtes dwanck nicht en achteden dat God vorbede, ſo moghen deſuluen heren ſodane houe landes eynem andern don de en beſt beleueth. Des ſta ick vor my un myne rechte eruen en ghenzliken tho un bewyllet in deſsen apen mynen vorſegelden breue. Weret auer dat ick upgenante Hans Topp efte myne rechte eruen deſse vaken berorde houe landes wolde wedderkopen van den ergenanten heren des ſcolen wy mechtig weſen un ſe ſcolen uns des nicht weigern, ſo ſcal ick un myne rechte eruen en dat tho ſeggen un leſſliken vorkundigen uppe paſchen un dar nhegeſt up Petri un Pauli tho mydden ſommer wol tor noghe bereyden XVII marck Stendal. weringhe houetſumme un eyne marck jarlikes pachtes myt allen vorſetenen pechten. So wen dyth vorſcreuen gheld alſus nochaftigen to dancke wol bereyden is ſo ſcholen de upenanten Kalands heren my Hans Topp Sakeweldich efte myne rechte eruen de vorſcreuen houe landes wedder vorlaten mit eynem Ryſſe wan wy dat en byddende. Alle deſse vorſcreuen ſtucke un eyn yslick beſundern laue ick Hanns Topp wanaftich to Woldenrade vor my un myne rechte eruen ſtede vaſte untobroken wo to holden ſunder

jennicherlei insaghe hulpe rede, an alle gheuerde. Des tho vorder bekantnisse un tuchnisse hebbe ick Hans Sakeweldich un myn broder Gherke gheheten de Toppe unse Ingesegel wytliken laten henghen an dessen unsen apen breff ghegeuen nah Christi geborth unses leuen heren verteynhundert jahr in dem dre und souentigesten jahre, an den daghe Conuersionis S. Pauli des hilighen Apostels.

---

## LXV. Claus Rohr beleiht als Senior der Familie Rohr die Gebrüder Degener zu Seehausen mit Hebungen zu Neuendorf bei Seehausen, am 25. Juli 1478.

Wytlick sy — dat ick Claues Ror, Alarden seliger sone, also eyn Older der Rore unde ock als eyn Vormünder Hanses mynes broders unde Pauls seligen Augustins mynes vadern brodern sone mynes vettern vor uns unde vor unse rechte Lehn erben rechte und redliken hebbe gelegen unde liege jegenwordich den vorsichtigen Petern unde Ludeuich Degener gebrödern, borghern tho Seehusen unde öhrer twier rechten Lehneruen unde froue Kerstyne ohrer moder to eyner rechten Lifftucht twier houen tegeden belegen up dem velde tho Nigendorpe vor Seehusen to eynem rechten sampliken erfflehne, alse Lehns recht is, de de nu thor tyd bedrifft in weren unde under den ploch hefft Coppe Nachtegal borger tho Seehusen etc. — Gegeuen unde gescreuen — nach Christi unses Heren Gebord Dusend virhundert jar im achte und sauentigsten jare, am dage Sancti Jacobi apostoli.

---

## LXVI. Notiz über die Errichtung der Thurmspitze auf der Pfarrkirche zu Seehausen, vom Jahre 1481.

Erecta est hec fabrica Anno 1481 in honorem diui Petri et Pauli. Viceprepositus isto tempore erat Otto von dem Sande, qui has reliquias manu sua globo imposuit videlicet de sancta Maria Magdalena, de sancto Mattheo et sancto Thoma. Fundata est etiam hoc anno Eleemosyna pro pauperibus studentibus et pauperibus Virginibus desponsandis a Johanne Kuckenbietern Preposito Arendseensi, Theodorico Massen Preposito Crevesensi et Gregorio Mollero Preposito Hamburgensi.

Altes Pergament, welches beim Brande des Thurmes der Petri-Kirche im Jahre 1676 in dessen Knopfe gefunden ist.

---

## LXVII. Jacob Quadtfazel, Bürger zu Seehausen, verkauft ein Viertel Landes zu Rengerslage dem Propste zu Heiligengrabe, im Jahre 1482.

Anno a natiuitate domini M.CCCC.°LXXXII, Jacob Quatfazel oppidanus oppidi Sehusen, Verdensis dioceseos, non vi coactus vel metu vel fraude compulsus nec aliqua seductionis macula circumventus sed matura prehabita deliberatione cum ramo presentationis ut moris est in iudiciis secularibus hereditarie vendidit quendam suum agrum videlicet quartam partem mansi vulgariter dictam ene

Vertel Landes in iudicio ville Rengerslage iacentem venerabili Domino Conrado Vofs claustri Hilgengraue Havelbergensis dioceseos prepofito, quam idem dominus Conradus cum eodem ramo acceptavit, — Judex fuit Stephan Hoppefack, assessores sunt sui complices ac villani ibidem in Rengerslage Kone Konen, Claus Ghiesen, Michel Rudau, Claues Dames, Heine Witte — — pro recognitione istius emtionis atque venditionis dictus Dominus eis vnam tunnam cerevisie, iudici tres solidos et tres denarios Stendalienses pro pace et suo officio dedit.

---

## LXVIII. Verkauf der Mühle zu Boister, vom 18. Febr. 1484.

Ik Achim Yownre, molnere thome Boyftere bekennen — dat ik — verkope — to eynem rechten erffliken ewigen erffkope deme duchtigen Achim Voffe, wanhafftich to deme Vylebome, Margarethen fyner eliken husfrouwen vnde erere twyere rechten rechten eruen fodane myne Molne belegen vor deme Boyftere myt deme erffhufe vnde gehofite myt allen fthanden eygen vnde liggenden grunden ok myt den grauen vnde viffchereyen — vor viff vnde fouentich Marck Stendalfcher weringen, de my de gnante Achim Voff vpp eineme fummen bynnen deme Boyftere to gantzer genoge vul vnde all wol betalet vnde bereydet hefft vnde vorthan in myne vnde myner eruen nuth vnde framen ghentzliken fyn gekomen. Vnde ick erfcreuen Achym Yownre myt meynen rechten eruen fchal vnde wil deme genanten Achym Voffe, Marghareten fyner eliken husfrouwen vnde orer twyer rechten eruen des gudes vnde kopes myt alle fyner tobehoringhen vore gebaren vnde vngebaren eyne recht geware wefen vore alle anfprake gheiftlikes vnde wertlikes gerichtes, vore alle de ghenne, de de vore recht kommen, recht gheuen vnde nehmen willen, fo vaken alfe en des noet vnde behuff wert fynde: vnde fette en dare myt von ftund an in de rouwelike fredefamme brukende were myt crafft deffes mynes apenbryfes: vnde Achim Voff mit fyner gnanten husfrouwen unde eren rechten eruen vnde nakomelingen fchullen von der fulfftigen molne vnde ghude alle iare nicht mehre gheuen to plegen effte tynfen denne alleyne alle iare twe punt waffes inth ghadeshuff vnde achteyn honre den Deken vnde heren thome Boyftere vnde met alle nichtes nicht mehre dare von yemande to gheuende. Vnde to vordere vorwaringhen hebbe ick ergenante Achym Yownre dem erfcreben Achim Voffe fodan myne molne vnde gud met aller tobehoringen vor deme vndere Praueste, allen Domheren, Schulten vnde ghemeynen buren thome Boyftere vnde vore geheget Dyngk myt hande vnde munde, vnde met eyneme Riffe upp gegheuen, vorlaten unde varaygent, dat Achim Voffe von deme Richtere vnde gemeynen buren is beftedet vnde na orer wonheyt is vorewetet geworden vore Gerichte. Richtere hire auer is gewefen Albrecht Radebolle, dinckpflichtigen to tuge weren henningh Wilde, Herme Swarte, Jacob Schomaker vnde vele mere framer lude. Hire by an vnde auer deffem varfcreuen kope unde vorlatyngen fyn ok to tuchniffen gewefen de Erhafftige vnde Erfamigen Eren Peter vanne Sande vnderpraueft, Drewes von dem berge, Kerften Deffow, Curt Mule, Hans Stapelman vnde vele mehre louen fafte bedderue frame lude. Vnde — hebbe ick ergenante Achim Yownre myn ingefegell vore my vnde mynen rechten eruen witliken laten hangen an defen mynen apen briff, de geuen vnde gefcreuen is na Chrifti vnfers Heren gebort Dufend virhundert iare in vir vnde achtentigeften iare, am middeweken na Valentini martiris.

Gerckens Cod. III, 339.

---

## LXIX. Der Magistrat zu Seehausen bekundet seine Aussöhnung mit dem Kurfürsten wegen des Biergeldes, am 2. Mai 1488.

Wir Burgermeister, Radtmanne Gulden vnd ganntze gemeinheit Arm vnd Reych Burger der Statt Schawsen gelegen jnn der Altenmarcke Bekennen — als wir jnn des durchluchtigen — herren Johannsen Marggrauen — vngnad gkomen sein des Biergeldes halben, das dem genanten vnserm gnedigsten herren durch seiner gnaden prelattenn, Grauen, herren, Ritterschafft, aller seiner gnaden lande auch den Stetten jnn der Mittellmarck vnd prignitz zw hulff seinen gnaden vnd hanthabung der herrschafft vor das treglichst vnd best den lannden erkannt vnnd zugesaget ist, Dargegen wir vns vngehorsamlich vnnd widerwertig gehaltenn vnd wir einsteyls aufs den guldenn vnd gemein ein Rumor vnd Auflouff wider vnnsern gnedigsten herren vnd den Rath gemacht, auch den Rath der gnanten Statt Sehawsen zu vngeburlichen pflichten genottiget vnd gedrungen, der vnd andern hirnachgeschriben Artikeln vnd stucken halben vns sein gnad Inn grosse straff genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd Edeln Gestrengen, Erbernn vnd vesten des genanten vnsers gn. herren Grauen, herren vnnd Ritterschafft, die mit seinen gnaden vff ditzmals alhir gewest sind, gegen seinen furstlichen gnaden gantz vleyssiglich verbetten, also dass wir mit seinen gn. jn disser nachgescriben Weyss gantz verricht vnd entscheyden sind. Zum ersten soll der genant vnser gned. herr, seiner gn. erben vnd nachkommen — macht haben ein newen Rath zw Sehusen zw setzen, als vnns sein gnad den gesatzt hat, der soll nach vssgang des Jares einen andern Rath bei jren pflichten vnd eyden, da mit sie seinen gnaden verwant synt, kysen vnnd so der gekorn ist, seinen gnaden von stund versigelt vnd verslossen zu schicken an die orte vnd ende, da sein gnad zu den Zeyten sein werdet, dieselbenn Burgermeyster vnnd Rath so gekorn sind, soll sein gnad — macht haben vff ein igliche Zeyt zu confirmiren vnd zu bestettigenn vnnd nach Irer gnadenn gefallen setzenn. —. Wir sollen vnd wollen auch das keiner vss den Gulden jn der gnanten Statt Sehusen etwas sollen zu ton haben oder bawrsprachenn machen, das vnnsern gn. herren — oder den Rath jnn hilf vnnd volge belangen oder antreffen ist, Sundern es soll vnnser iglicher jn solichen sachen stan als fur ein eynig person, nicht als ein gewercke, sundern als ein gemeiner man. Auch hat vns — vnser gn. herr vmb vleyssiger Bette des Rats — bey solichen Gulden gnediglich lassen, doch das wir vns vnser gulden anders nit dann zu vnsern gulden gehornt vnd furder mer zu ewigen Zeyten nymmermer wider vnsernn gnedigsten heren die herrschafft oder den Rath jn gulden oder bawrsprachen gebrauchen oder haben sollen, sundern mit vnd neben der gemein sten vnd handeln fur ein person. Wir sollen vnd wollen auch keine vngeburliche Statuta noch gesetz machen, Wir sagen auch ab alle vnd jgliche buntnus mit wem wir die haben —. Auch behelt sich der gnant vnser gn. herre den Schusterhof gelegen jn der gnanten Statt Seehusen, So wir Guldemeister vnd guldebruder der Schustere daselbs gehabt haben: vnd vmb solichs vnsers vngehorsams vnd vnbillichs vornemen haben wir — zugesagt, sollen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnen zwolff pfennynge vnd virzehen Jar lang nest nach einander volgend geben an solichen gelt nichts nit haben etc. Vnnd dartzu sollenn vnd wollen wir dem genanten vnserm gned. herren — zweytausent gulden Reinisch geben vnd antwurten — doch — solich — nit vss Rathuss nemen, sondern vnder vnns gemeinen borgern vssschossenn von yglichem haws ein gulden vnd von iglichen Buden eyn halben gulden zu uorschos geben so lange biss die genante summa geldes Iren gnaden gantz vnd all entricht vnd bezolt haben. Wir wollen vnd sollen auch dise vortracht vnd verschreybung alle jar so offt vnd sich der Rath versetzt vnd von vnser herrschaft Confirmiret werden, den gulden vnd gantzen gemein leszen vnd verkunden lassen vnd wes sich vber solichs

alles begeben hat, ſoll — gantz verricht geſont vnd entſcheyden ſein etc. — Ob dieſer ſachen ſein geweſt als zugen — herr Johanns vnd herr Jacob gebruder Grauen von lindow, herr Johann Graue von Hoenſtein, herr Johann vnnd herr Jeſper Ganns, herr wilhelm von Pappenheym marſchalck, herr hanns von Rochow, herr Achim von Bredow Rittere, Werner von der Schulemborg zur locknitz, Petter Borgſtorp voit zu Cuſtrin, Fritz von der Schulinborg hewbtman der alten marck, Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler vnd vil ander —. Geben zu Sehawſenn, am freitag nach dem Sontag Jubilate, Criſti geburt virzenhundert vnd jm acht vnnd achtzigeſten Jarn.

Nach dem Original des Königl. Geh. Kab. Archives K. 442.

---

## LXX. Kurfürst Johann vereignet der Stadt Seehausen das Gewerkshaus der Schuster daselbst, was die Schumacher verwirkt haben, am 2. Mai 1488.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., Churfürſt, Bekennen — das wir umb getrewer vnd williger Dinſt willen, die vnns vnnſer liebe getrewenn Burgermeiſter vnnd Ratmann vnnſer Stadt Sehuſsen ofſtmals williglichen getan habinn vnnd forder mehr wol ton ſollen konnen vnd moginn, darvmb vnd auch von ſonderlicher gonſt vnd gnade weginn, habenn wir den gnanten Burgermeiſter vnd Ratmann der Stadt Sehuſsen gegebinn vnnd forder zu ewigenn Zeitenn vereygent den Hoff, So die Bruder der Schuſter gulden In der gnantin vnnſer Stadt Sehuſsen biſsher gehabt vnd ſich gegen vnns verbrochinn habinn, darumb wir Inen den genomenn. Geben vnd vereyginn ſolchen hoff den gnantin Burgermeiſter vnd Ratmann der gnantin Stadt Sehuſsen den furder zu nottorſſt der Stadt zu ewiginn Zeitinn zu habenn vnnd zu gebrauchenn von den gnantinn Brudern vnd Gewerckung der Schümacher gulden vnd meniglich vngehindert In craft vnd macht dits briues. Czu Urkund etc. mit vnnſirn anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben zu Sehuſsen, am Freitag nach dem Suntag Jubilate Anno LXXXVIII.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche XXVIII, 34.

---

## LXXI. Kurfürst Johann beleiht die Knopp zu Seehausen mit Hebungen daselbst, am 20. März 1492.

Wy Johanns von gots gnaden marggraue zu Brandemburg kurfurſt etc. Bekennen — dat wy na affgang vnſer liuen getrewen hannſzenn knops, hanſzen leyden als lehntrager vnſer liuen getrewen hannſzenn, Achim vnnd Benedict knopp des vorgemelten hannſzenn knops ſeligen nagelaten Sonen, die noch to oren mundigen Jaren nicht komenn ſind, to rechtem manlehn gnediglich gelegen hebben — diſſze hirnageſchreuen Jerlich tinſze vnnd Rente mit namen eine marck gelds ouer vnnſer liuen frawen hufe — Im — felde to Nyendorp vor Sehuſzen gelegenn vnnd

viff punt to tinſze vp Martiny Jerlichenn fallende vp ettlichen eruen bynnen vnſer Stadt Sehuſzenn vnd vp ettlichen wordenn vor der Stat gelegenn, Alſo dat gemelt hanns leiden als lehnn träger vnnd die gemelten hanns, Achim vnd Benedict, wann ſie to orenn mundigen Jaren komen vnd alle ore menlicke liues lehns eruen, die nu hinfurder von vnns, vnſzenn eruen vnd der Marggraueſchaft to Brandemburg to rechtenn manlehn hebbenn vnd ſo vacke des not thut empfangenn, vnns ock dor von dhonn vnd holdenn ſchollenn, als ſolicher lehnguder recht| vnd gewonheit is etc. — To vrkund etc. Geuen to Coln an der Sprew, am dinſtag na Reminiſcere, Anno etc. LXXXII.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XXVIII, 157.

---

## LXXII. Claus von Jagow zu Aulosen überläßt der Stiftung des heiligen Leichnams seine Herrschaftsrechte und Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemarck, am 1. Jan. 1497.

Vor allesweme — bekenne — ick Claus von Jagow geſethen tho Auloſen, dat ik — hebbe gegeben alle myne Rechtigkeide unde dat hogeſte vnde dat ſideſte gerichte — over des hilligen Lichnahms hoff und ſine thobehorige tho Wendemarcke — und vorlate — tho den präven unde allmiſſen des hilligen wahren Licknahmes to Seehuſen unde den vorſtendern — alle myne rechtigkeiten, dat höheſte und ſiedeſte Gerichte mit aller herren Rechtigkeide aver des hilligen Lichnahmes hoff und Ackker und auer de möllen thor Wendemarcke mit aren föſs Honern des Jahres, utgenahmen dat Stratengerichte, dat beholde ick vär my, myne Erben und ock Erues Nahkämelingen. — vnde de vorſtändere des hilligen Licknamens — ſchöllen vnd willen ock — noch twe frame lude, de des behoffen, tho den prövenern de do itzunder ſien, annehmen und den gelick den andern ock ähr präuen geven, dat ſe vär mynen ſeeligen leven vaders, grote vaders, vär myne nach mynen dode, myne leve Moder, myner huſsfrauen, myner kinder vnd vär alle der von Jagowe Seelen flitlicken — ſkollen bidden. — Nah Chriſti — geborth duſend verhundert ſäven und negentig Jahre, am hilligen Nien Jahresdage.

Nach einer Abschrift in den Akten der Seehausenschen Comm. Reg. I, VI, IV.

---

## LXXIII. Das Kapitel zu Boister verkauft seinem Dechanten eine Rente, am 27. Dez. 1512.

Anno 1512 die ſancti Johannis Evangeliſte — Arnoldus Hollender ſenior, Theodoricus Low, Canonicus ſanct Nicolai Kerken tom Boiſter, von des Geſtifts Capittel und Domherrn wegen — verkaufen — Ern Nicolao Segern unſer ufgenanten Kerken tom Boiſter unſerm Dechandt und Proveſte to Sehuſen — VI Rinſche Gulden Jarliker Rente.

---

## LXXIV. Die Schöppen zu Seehausen bestätigen als Patrone des St. Gertraud-Hospitals die Veräußerung eines Schuldbriefes, im Jahre 1512.

Wy Scheppen der Stadt Sehuſen bekennen — dat wy alſe auerſte Vorſtendere des Hoſpitals S. Gertruden vor Sehuſen belegen mit guden willen und wolbedachten mode gegünnet erlouet und geſtadet hebben - - - dem vorſichtigen Diderick Quadfaſeln und Vincencio Bolten

use tor tidt Vorstenderen dessüluen Hospitals van uns gesettet und gekaren, dat se enen breef van seliger Fritzen Mollendorp to hogen Görne auer synen Hoff darsülueſt vor sick un syne eruen int Jahr 1456 seligen Ern Hinrick Sumendorpe vorsegelt und 3 Marck Stend. järlike renthe vor negentich Rhinsche Gulden verkoft - - - Gegeuen nah Christi unses Heren Gebord veffteinhundert darnah in dem twelften Jare.

## LXXV. Grabschrift des Propstes zu Seehausen, Nicolaus Seger, vom 11. Febr. 1517.

Anno domini MCCCCCXVII. XI. Febr. obiit venerabilis vir Dominus Nicolaus Segher de Osterborch Sancti Nicolaj in Beuster Decanus et Propositus in Seehausen, Verdensis, Sebastiani Magdeburgensis canonicus atque Terre Dithmarsie in Lunden Parrochialis Ecclesiarum Bremensis diocesis Pastor, cuius anima requiescat in pace Amen.

Leichenstein in der Pfarrkirche zu Seehausen.

## LXXVI. Kurfürst Joachims Lehnbrief für Georg von Plato über Hebungen zu Seehausen, vom 24. Octbr. 1520.

Wir Joachim Churfurst etc. Bekennen — das wir vnserem Thurknechte vnd lieben getrewen Georgen van plato vnd seinen menlichen leibs lehens Erben zu einem rechten manlehen gnediglich geliehen eine marck zinses auff einer hufen lands vor Sehusen Im felde nigendorff gelegen vnd funff Stendalische pfundt Sanct mertens zins genannt, die am Tage Martini alle Jar von den hufen In der Stadt eingenommen vnd empfangen werden, vnd wes sonst meher gerechtigkeytt darzu gehortt nichts aufsgenomen, In massen soliche zins vnd zugehorde hans knop Seliger von vns vnd vnser herschafft etwan zu lehen In besiczung vnd geprauch gehabt vnd nach seinem versterben an vns als den landessfursten vnd lehen herrn gekomen vnd wir dieselben furder Jorgen von plato aufs gnaden gegeben vnd zugestellt haben etc. — Dat. am Mitwoch nach der Eilfftausent Jungfrawen tage, Anno etc. XX.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 98.

## LXXVII. Kurfürst Joachim beleiht die Engell, Bürger zu Seehausen mit Besitzungen zu Räbel und Behrendorf, am 18. Mai 1534.

Wier Joachim Churfurst etc. Bekennen — das wir vnserm lieben getreuen Jochim, Marten vnd hansen gefettern die Engell genant, Burgern zu Sehusen vnd Iren Menlichen leibs lens Erben nach tode Arnth engels Sehligenn Ires vettern, diese nachgeschriebene gutter Jerlich zins vnd Renthe zu Rechtem manlehn vnd gesampter hand gnedigklich geliehen habenn Als nemlich denn Zehend vff dreitzehen stucken Landts Im gerichte zu Robell vber der kunewitz hoffe vnd huffen, Item vber ein Cossatenn Erbe, die Mollen warth genanth, den Zehenden vnd den Schmallen zehend vber dasselbige Cossatenn Erb, dartzu vber eine halbe huffenn den halben Zehendt, Im gerichte zu Berndorff Nemlich vber Mattis kratz hoff vier stücke Landes vnd vber des Comptors Acker darselbest vier stucke Landes geacht funffzehen groschenn, wie das alles Ir vorfare vnd Ire vetter arnth Engels seheliger, Burgere zu werben von vns zu lhene In besitzunge vnd gebrauch gehapt etc. — Zu urkundt etc. Montags nach Exaudi, Anno etc. XXXIIII.

Nach dem Copiario des kurm. Lehns-Archives, 56.

**LXXVIII.** Kurfürst Joachim beleiht Ulrich und Christoph Barsewisch mit Hebungen bei Seehausen zu Schöneberge, Scharpelow, Schindelhof, Oberstorf, Beusterfelde rc., am 13. Mai 1535.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen Ern Joachim, Fridrichen vnd vlrichen gebrudern vnd Heinrichen, Criſtoffel vnnd Kerſten, Jacobs ſeligen Sone, auch gebruderen, alle die Barſewiſche genannt, dieſe hier nachgeſchrieben guther Jerliche Zinſe vnd Renthe zu rechtem manlehen vnd geſampter handt gnediglich gelihen haben, als Nemlichen Sechs huffen vnd ein fiertel Zcehendt mit dem ſchmallen Zcehenden vor ſehavſen zur heydewart vnd denn Zins geachtet vff acht ſchillinge, Item zu Schoneberge vff dem hoffe dar itzt Claws Giſe vffwanth einer hufen Zcehendt, Item das halbe dorff zw Scharpelow geachtet vff vier ſtücken, Item den Schindelhoff vnd was dar lehens an iſt vff funffthalbe Hufe lands geachtet mit dem Blocklandt morgen vnd vſsland In als gerechnet, Item einen halben hoff zu Oberſtorff den ſie forder zu uorleihen haben, Item eine hufe Bede vnd Bedekorns vnd den wagendinſt vber den hoff do peter Schwartze itzt vff wanet, Item vff dem Boyſterfelde drey hufen lands ane ein viertell vnd was dar lehen an iſt, Item den hoff zur houe vnd eine hufe vnd ein viertel mit dem ſchmallen Zcehendt ober Werner Nienkirchen hoff zu Oſtorff, Item Ir teil das ſie haben am berge an der heiden vor Sehawſen gelegen, Dartzu den hoff zum fyleborn mit zwen hufen lands, Inmaſſen Ire voreltern von vnſern furfharen vnd der marggrafſchafft zu Brandemburg dis alles zu Rechtem manlehen vnd geſampter handt Innegehabt beſeſſen vnd gebraucht haben etc. Dornſtags nach Exaudi anno etc. XXXV.

Nach dem Copiario des Kurmärkischen Lehns-Archives XXXIV, 15.

---

**LXXIX.** Kurfürst Joachim verleiht Lehnstücke des ehemaligen Capitels zu Boister, am 8. September 1547.

Wir Joachim Churfürſt etc. Bekennen — das vns vnſere liebe getreuenn Merten vnd Matthis die fronen, geuettern, zum Boiſter vnd Groſen Boiſter geſeſſenn vnttertheniglich angelangt vnd bericht, das Ir eldern vnd vorfaren hans vnd Gericke, die fronen, hans vnd Steffan, gebruder, Peter, Matthis vnd Merten, alle gebruder und vettern, die fronen, vnd Ire manliche leibs lehenſerben etwan von dem dechandt vnnd Capittel des Stifts zu Boiſter eine hufe landes vff den Tigelberge zu manlehenn gehabt. Wan dan daſſelbige ſtifft vns dem Landeſſurſtenn vorledigt vnd kein dechandt noch Capittelsperſonn mehr aldo vorhandenn, haben vns beurtter Merten frone, Matthiſen ſon vnd Matthis, Steffans ſon, als Lehenſuolger der andern obgenantten fronen vnttertheniglich gebeten, gemelte Hufe Landes Ine vnd Iren manlichen leibs lehens erben als Merten fronen drey teil daran, wie er die ererbet vnd erkauft vnd Matthiſen fronen den vierden teil daran zu uorleihen, das wir angeſehen Ire zimliche bitte auch das ſie vns die lehenbrieue die ſie dieſer hufen halben von dem dechandt vnd Capittel zum Boiſter gehabt furgelegt, vnd demnach gedachten Merten vnd Matthiſen gevetternn den fronen vnd Ihren rechten lehenſerbenn eine hufe landes vf den Tigelberge etc. — Zu rechtem manlehen vorliehenn etc. — dauonn ſollen ſie vns In vnſer Ambt Tangermünde Jerlich II wſpl. hafern zu pachte gebenn auch dauon Teichen vnd Thammen auch gewonliche pflichte thun, Inmaſſen wie andere Ire Nachbarn zum Boiſter thun vnd dieſelbige hufe von vns zu manlehen empfahen vnd nhemen ſo offte es zu lehenſfeln kommt vnd vns zu jederzeit wan der eldſte ſtirbt vnd die lehen empfangen werden zwene reiniſche guldenn zu lehenwahre geben

alles treulich vnd vngeuerlich. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden Insiegell besiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, dornstags am Tage natiuitatis Marie, anno domini XVI vnd Im XLVII.

Nach dem Copiario des Kurmärkischen Lehns-Archivs Nr. XXXIV fol. 59.

---

## LXXX. Privilegium des Kurfürsten Joachim II. für die Städte Seehausen, Werben und Osterburg über die Kornausfuhr in verbotener Zeit, vom 12. März 1556.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des Heiligen Römischen Reichs Ertzcammerer und Churfürst etc. Bekennen — Nachdem sich unsere Liebe getrewen die Burgere undt Einwohner unserer Städte Seehausen, Osterburg undt Werben der Kornschiffung undt Einkauffen des Korns zwischen der Ernte undt Lichtmesshalben mit Unss vertragen undt Unss Sechshundert thaler zwischen diese undt Cantate schürst zue abtragk zue erlegen bewilliget, das wir Ihnen demnach gnedigklich vergunnet haben, die Kornschiffung zue jeder verbohtener Zeit wiederumb zue gebrauchen, doch das Sie Unss auch unsere gewohnliche Kornzolle sollen erlegen. Wir haben Ihnen auch weiter gnädiglich bewilliget, dass Sie bei dem Einkauff des schnidt undt Brandtweitzens den Winter über, wieder zue Marckte in denen Städten gekauffet undt von alters hero gebracht, auch zue Kauffen und vor Ihre schulden anzuenehmen unverhindert sein und bleiben sollen, welches andern Städten zwischen der Ernten undt Lichtmes alss zuer Schiffung und ausfuhre zuebestellen und einzukauffen hiermit nicht soll zuegelassen sein. Wir haben Ihnen auch umb mehrer richtigkeit willen undt das keintheill dem andern theurung einführen oder veruhrsachen mochte fuer geschlagen, dass sie hinfürert unser Stadte Sehehausen möchten in der Landtreuterey Sehehausen, Osterborgk in der Landtreuterey Stendall oder ..... undt Werben in der Landtreyterey Arneburgk das Korn einzukauffen haben, welches die diesmahlss zue bedenken genommen. Uhrkundtlich mit unserm aufgedrucktem Secret besiegeldt und geben zue Colln an der Spree, Donnerstages nach Oculi. Anno 1556.

Nach dem Transsumte in des Kurfürsten Friedrich Wilhelms Bestätigung v. J. 1653 im Raths-Archive zu Seehausen.

---

## LXXXI. Verzeichniß der Waffen, welche i. J. 1583 bei der Bürgerschaft zu Seehausen angetroffen sind.

Was bei den burgern zu sehausenn ann rustung vnd allerlei where befunden wie volget Khume quadtfasell 1 harnisch vnd spies, Bartholt hallewich 1 harnisch vnd spies, asmus warkerske 1 harnisch vnd spies, Jochim wihmann ein harnisch vnd spies, Clawes albrechtis 1 hellebarten, Casper schleieff 1 harnisch vnd hellebarten, Jochim Ueibung 1 harnisch vnd helbarten, Jacop Berrs 1 harnisch vnd spies, Jochim Schroder 1 harnisch vnd spies, Achim ihekesche 1 lanze spies, peter Bechow 1 feder spies, hans thornow 1 harnisch vnd lang spies, peter theis 1 feder spies, Achim wernike 1 helbarte, Lorencz vngnade 1 lang spies, hans belicz 1 lang rohr, hans goltbeke 1 harnisch helbarte, heinrick vismer 1 helbarte, Balte khuno 1 harnisch vnd lang spies, Jesper Seddun 1 halb hacke, hans schriuer 1 harnisch vnd spies, Bartholt grabou 1 helbarte, Johan mollenbecke 1 spies, Christoffer hallwich 1 har-

nifch vnd fpies, Chriftoffel quirling 1 lang rhor, Die glengfche 1 feder fpies, Cafper Buckholcz 1 helbartenn, Die rekelingfche 1 helbarten, Clawes bulle 1 harnifch vnd fpies, Vreger Steppenbecke 1 harnifch lang fpies, Chersten bauke 1 harnifch vnd fpies, Cappe boldefche 1 halben hakenn, Peter Bolde 2 rhore 1 feder fpies, Matthias wefer 1 harnifch vnd fpies, Cafper francke 1 harnifch vnd lang fpies, Achim thornaw vnd lang fpies, Pafchen Arns 2 rhore, Jochim Curdes 1 harnifch helbarte, Mattis weber 1 hakenn, Jurgen Cappe 3 rhore, Clawes lange 2 rhore, Jochim quirling 2 rhore, Peter gunter 1 rhor, heine Strundfted 1 rhor, Jochim gefert 1 feder fpies, Simon weite 1 harnifch vnd fpies, Jurgen quirling 2 rhore, Peter klenczmann 1 langk rhor, Jochim fchulcz fchneider 2 rhor 1 helbarte, Jacob Pauwel 1 lang fpies, Jocob grape 1 rhor, Dinger logefche 1 feder fpies, Sixtus Berndorff 1 helbarten, Achim Bruningk 1 harnifch 1 fpies, Peter werdt 1 fpies, Jurgen marggraff 1 harnifch, lang Schlachtfwerde, Jochim critte 1 harnifch vnd helbarte, Achim vngnade 1 harnifch vnd fpies, Jurgen lichtenberg 1 harnifch vnd fpies, Chriftoffel Curdes 2 rhore, Clawes pauvel 1 lang fpies, Steffen Berns 1 rhor, Jochim albrecht 1 harnifch vnd fpies, gorges gelde 1 harnifch vnd helbarte, Thomas mertens 1 feder fpies, Jochim Borck 1 helbarte, peter moller 2 rhore, Johann Schroder 1 helbart 3 kurz rhor, heinrick Calwefche 1 harnifch vnd fpies, Die koblanckfche 1 harnifch 1 lange fpies, Jacob Cap 1 harnifch 2 rhore, Johan kluge 1 harnifch vnd fpies, Dauied pirt 1 halbe hakenn, Barthold fchulcz 1 lang rhor, hans fanne 1 lang fpies, Jochim wefer 3 rhore, Chriftoffel genthe 1 rhor, hans fchrues 1 harnifch vnd fpies, Die buffifche 1 harnifch 1 lang fpies, Kerften mechow 1 harnifch 1 lang fpies, Jochim Cornud 2 rhore, Chriftoffel quadtuofel 1 harnifch vnd lang fpies, Donies Bolte 1 harnifch vnd fpies, hennig rhuwe 1 hakenn, Arendt quirling 1 hakenn, keime fchriwer 1 lang fpies, afmus quirling 2 rhore, Borger chrumde ½ hakenn, Thomas ludike 1 halben hakenn, hans fchroder 1 lang rhor, hinrick vos 1 lang rhor, Albrecht birman feder fpies, Asmus Brunswick 1 harnifch vnd lang fpies, heine goltbeke 1 helbartenn, hans wulff 1 helbartenn, Lucas gefel 1 harnifch, hinrick kume 1 harnifch, Steffen ftuppenbeke feder fpies vnd rhor, hans thile 1 rhor, Denyes fchriuerfche 1 hellbartenn, Clawes Chrimadefche 1 helbarte, Ochim moller 1 lang rhor, Jurgen ludike 1 feder fpis, Jochim Sturike 1 harnifch vnd fpies, Chriftoffel quadtfafel 1 harnifch vnd fpies, Jochim Lappe 1 hakenn, Afmus kracz 1 harnifch vnd hellebarte, peter fchulcz 1 harnifch und helbarten, Dirich quadtfafell 1 harnifch 1 langen fpies, Mattes koppe 1 harnifch, Jochim Beckmann 1 harnifch vnd fpies, Jochim langkhals 1 lang rhor, Michel brandt 1 feder fpies, peter Barhin 1 feder fpies, Fennig von wert 1 lang rhor, Jochim mertens 1 feder fpies, thomas egrow 1 harnifch vnd lang fpies, hans quirling ecz-liche rhore, Mattes fchulcz 1 lang rhor, Jochim fchulcz 1 lang rhor, Achim gerchow 2 rhore, hinrick hedemann 1 feder fpies, frederick francke 1 lang rhoer, hans ftuke 1 harnifch vnd fpies, Jacop Quadtfafelfche 1 harnifch vnd fpies, peter quadtfafelfche 1 harnifch vnd fpies, was der mangel gewefenn vnd hernacher fich gezeuget aber etliche vngerugt geblieben, welche hir abgezeinet, Jochim moller 1 harnifch vnd fpies, thomas hilligefelt, 1 feder fpies, Jochim ftreier 1 harnifch, Jochinn vifma 1 harnifch vnd fpies, die hemftedifche 1 feder fpis, Jochim pleczke 1 kragen, Jurgen belicz 1 harnifch vnd fpis, Jurgen gottberkfche 1 kragenn hat harnifch, Claws albrecht 1 Sthorm haubenn, Cafper fchleiff 1 kragen, Jochim niebling 1 kragen hat harnifch, Jacop Berns 1 feder fpis, Mattias huckel 1 lang rhor, Jochim Schroder 1 kragen, peter gerchou 1 feder fpies, Balczer fchulcz 1 lang rhor, mattewes beckman 1 feder fpis, Steffen wercmeifter 1 lang rhor, peter Berns 1 feder fpies, Jefper nwendorff 1 feder fpies, Jurgen krufemerk 1 feder fpies, hans thornow 1 kragen, Lorencz vngnade 1 fthormhaubenn, Jochim hibbert 1 feder fpies, Frederich Swarczenborch 1 fpis, Jochim fchulcz 1 feder fpies, hans fchriuer 1 kragen, hat harnifch, Clawes vom Sande 1 lang rhor, Macz kanow 1 feder fpis, Thomas kloczen 1 feder fpies, Johan molbecke hat 1 harnifch, kekerbeke 1 feder fpies, heine berns 1 lang rhor, Cafper Berckholcz 1 harnifch vnd fpies, Clawes bulle 1 lang kurcz rhor, kersten Buke 1 kragen vnd fpies, Mattis wefer 1 feder fpis, Cafper francke

sthormhaubenn, Mattis wefer 1 sthormhaube, hans wefer 1 harnisch vnd spis, Johann schleiff harnisch vnd spis, Johann quirlung 1 harnisch spis, Johann gefert 1 feder spis, Jacob pauwel 1 feder spies vnd harnisch, pauwel schnor 1 feder spis, Dionisius Loike 1 feder spis, perndorff 1 sthormhaube, Simon buchholcz 1 feder spies, Dionis rhuer 1 lang rhor, palm witte 1 harnisch vnd spis, Johann precir 1 feder spis, Die dungesche 1 harnisch, Drewes merleng 1 lang rhor, Mattis schernikow 1 feder spis, Achim Insel 1 sthormhaube, Thidike krusemarck 1 lang rhor, Steffen Berns 1 feder spis, Johann albrechts 1 feder spis, Johann Dessow 1 lang rhor, Johann schulcz 1 lang rhor, Lucas ermbrecht 1 feder spis, hans Dessow 1 feder spies, hans Berns 1 lang rhor, Christoffel genthe 1 feder spies, kersten radschleff 1 feder spis, hans schraus 1 kragen, hat harnisch, kersten mechow 1 kragen, hat harnisch, peter lemme 1 feder spis, Achim moller 1 feder spis, herman ludericz 1 feder spies, wiprecht roget 1 feder spis, Arendt quatings 1 harnisch vnd spis, heine schriwer 1 sthormhaube, Curdt Ballerstede 1 feder spis, Michel melcz 1 feder spis, hans vismer 1 harnisch spis, Christoffel klizing 1 harnisch spis, Chersten khede 1 feder spis, peter kracz 1 feder spies, hans scharstede 1 lang rhor, peter Sturiko 1 feder spis, hinrick Lamme 1 feder spis, hans bruggemann 1 feder spis, Jurgen ludike 1 kurz rhor, Johann koppe 1 harnisch vnd spis, hans wustefelt 1 feder spis, Mattewes koppe 1 feder spis, Henrick quadtfasel 1 harnisch vnd spis, Jacob klene 1 feder spis, Albrecht birman 1 feder spis, Ludke ronnebeke feder spis, Simon Jeger feder spis, Claz Grundeman 1 feder spis, hans volczsche 1 feder spis, pauwel Niermarck 1 feder spies, Clawes mertens 1 feder spis, Lorencz thide 1 feder spis, Johann eggerdt 1 feder spis, hinrick Ziro lang rhor.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XII, 205—209.

---

## LXXXII. Kurfürst George Wilhelm genehmigt den Abbruch der Wassermühle bei Seehausen und die Sperrung der Biese, am 29. Januar 1625.

Von Gots Gnaden Wir Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg — bekennen — Nachdem sich ein Zeitlang hero in vnser Alte Marck befunden dass die an der Biese gesessene von Adel und angelegene Stedte und dörffer wegen aufhaltung und verwachsung des Stroms an ihren äckern und wiesen mercklichen Schaden von Wasser leiden müssen, dabei aber soviel angemerket, dass über andere mängel deren wegen schon vorlängst auch in neüerlichkeit von dem vesten unserem Rath Hauptmanne der Alten Marck und lieben getreüen Thomass von dem Knesebeck zu Tylsen notdürfftige guthe Verordnung gemacht worden, solcher Landschade grossen theils durch die bey unser Stadt Seehausen gelegene und dem Rathe daselbst zustendigen Wassermühle verursachet würde, und deswegen auf ergangene unsere gnedigste Commission obgedachter unser Hauptmann zwischen ihnen allerseits Handlung über solchen Werck geflogen, und es vermittelst derselben dahin bracht dass bemeldeter Rhat zu Seehausen gemeiner Stadt wegen eingewilliget und zugesaget zu abwendung ihrer nachbaren ferneren Schadens kegen würcklicher Erlegung Zwei tausend ein hundert Gulden (wozu sich die von Adel auch Stedte und Dörffer verbindlich gemachet), solche Wassermühle von der sie auch sonsten ganz geringen und bei weiten nicht so guten Nutzen als dieses Geld dem Hause und gemeiner Stadt bringen kann, gehabt, genzlich abzubrechen und in Grund zu demoliren, auch hinführo nicht wieder aufzubauen, sondern dem Biesestrohm je und allewege seinen freien unverhinderten Lauff zu gönnen

angelobet, ſich aber dabei daſſ Holz, Steine und andere materialien an der Mühle vorbehalten und dann auch bedinget zur Verhinderung damit die von Oſterburg kein Holtz von unten herauf mit Kähnen oder Schiffen (denn zu Wagen es ihnen nach wie vor unverboten bleibet) nach ihrer Stadt bringen könnten über den mehrberürten Bieſenſtrohm bei ihrer Stadt einen Schlagbaum oder eiſerne Ketten zu halten womit auch die von Adel und Conſorten ſonderlich auch die Stadt Oſterburg wol enig geweſen und ſich des Holz fahrens mit den Kähnen vom Aland nach Oſterburg gerne und ohne beſchwer verziehen und begeben, alles nach buchſtäblichen Inhalt des hierüber aufgerichteten Receſſus de acto Seehauſen den 14. Decembris des abgewichenen 1624 Jahres, welcher in Originali unter des Hauptmanns Hand und Pittſchaft bey unſerer Kanzelei produciret worden, Daſſ wir demnach ſolche abhandlung und demolirung der Seehauſiſchen Waſſermühle gnediglich guth geheiſſen bewilliget, beſtetiget und confirmiret haben. — Vrkundlich mit unſern anhangenden Inſiegel beſiegelt und geben zu Cölln an der Spree am 29ſten Januarii nach Chriſti unſers einigen Erlöſers geburd 1625 etc.

Friedrich Prückmann D. mppa.

Sebaſt. Striepe Lehn Secret.

---

## LXXXIII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt das Stift Boiſter, am 8. Auguſt 1354.

Noverint universi etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. volentes participes fieri omnium bonorum operum et orationum que fiunt in ecclesia collegiata beati Nicolai confessoris et pontificis in Boyster per canonicos et alias personas ecclesiasticas ipsius qui pro tempore fuerint ad honorem omnipotentis dei ac omnium ſanctorum ipsius nec non in remedium ſalutare anime nostre et animarum anteceſſorum ſucceſſorum et heredum nostrorum, confirmauimus et presentibus confirmamus omnia privilegia nostra, concessiones, donaciones ac literas data et indulta preposito decano totique capitulo ecclesie ab illustribus principibus olim marchionibus Brandeburgensibus antecessoribus nostris bone memorie ac fratre nostro kariſsimo Ludovico ſeniore marchione Brandeburgensi et eciam a nobis et aliis quibuscunque, volentes ea grata et rata habere perpetuo ac inviolabiliter et nolumus per nos nostros heredes et ſucceſſores nostros in omnibus articulis et clausulis ſuis et ſingulis aliqualiter violari. In cujus etc. presentibus Lochn — Petro de Bredow, Kokeritz, teck, mornero preposito cum ceteris. Datum Szoltwedel Anno domini MCCCLV. fer. 6 ante Laurentij.

Aus Dickmann's Sammlung von Urkunden Abſchriften.

## VIII.

# Die Burg und Stadt Werben.

Werben wird als Burg schon frühzeitig erwähnt. Diese Burg ist indessen nicht zu verwechseln mit der unweit Merseburg in der Gegend von Naumburg und Weißenfels gelegenen Burg Werben, von welcher die letzte Billungische Erbtochter Eilika den Namen Gräfin von Werben trug (Annal. Bosov. ap. Eccard. p. 1008) und ihr Enkel, Albrechts des Bären Sohn Dieterich ebenfalls Graf von Werben genannt wurde. Zur Unterscheidung von diesem Orte wird unser Altmärkisches Werben, worin Kaiser Heinrich II. nach Ditmars, des Merseburger Chronicanten Bericht (S. 153) nach seinem Feldzuge gegen die am rechten Elbufer wohnenden Wenden im Jahre 1005 eine Zusammenkunft mit diesen hielt und die Verhältnisse des Reiches zu ihnen ordnete, ausdrücklich als am Elbufer gelegen bezeichnet: und dies ist die älteste Erwähnung des Ortes. Auch König Konrad hielt sich im Jahre 1024 an diesem Orte auf, der bei dieser Gelegenheit als Schloß (castrum) bezeichnet wird und in welchem sich damals mehrere dahin gekommene Wendenfürsten dem Kaiser unterwarfen (Helmodi chr. Slav. I, 18). Nochmals gedenken die Chronisten des Aufenthalts Konrads zu Wirben oder Werben im Jahre 1032, behufs der Sicherstellung der Grenzen des Reichs gegen die Wenden. Dem Kaiser Konrad wird auch die zu diesem Endzwecke bewirkte Anlegung eines neuen mit starker Besatzung versehenen Castelles zu Werben zugeschrieben. Indessen der Kampf zwischen den Sachsen und Wenden wurde immer wieder erneuet, sobald der Kaiser diesen Gegenden den Rücken wandte, und in dieser Zeit war Werben besonders der Schauplatz desselben. Im Jahre 1033 wurde bei dem Castell Wirben ein Graf Luitger mit 42 Andern getödtet und die Gegend durch Raub, Mord und Brand verwüstet. Diese Heimsuchung der Gegend von Werben dauerte auch in den nächsten Jahren fort, und in der Fastenzeit 1035 gelang es den Wenden sogar, sich des Schlosses selbst zu bemächtigen. Der Graf Dedo, welcher die Besatzung befehligte, wurde mit einem Theile der letztern gefangen hinweggeführt, viel andere Christen wurden getödtet. In demselben Jahre unternahm zwar der Kaiser einen Strafzug wider die Wenden, durch welchen dieselben wieder unterworfen wurden (v. Raumer Reg. S. 93. 94), gewiß daher auch das Castell Werben wieder mit Sächsischer Besatzung versehen wurde. Doch gelang es auch hierdurch keineswegs der Gegend eine daurende Sicherstellung zu verschaffen: vielmehr wurden die Streifzüge der Wenden immer von Zeit zu Zeit wiederholt.

Im Jahre 1056 war Werben wieder der Schauplatz eines traurigen Ereignisses, welches im ganzen Reiche beklagt wurde. Kaiser Heinrich III. hatte zur Züchtigung der Wenden ein großes Heer

gerüstet, der Markgraf Wilhelm und ein Graf Dieterich führten den Oberbefehl. Nicht weit von dem Schlosse Prizlava, welches, wie der Annalista Saxo sagt, am Ufer der Elbe grade an der Stelle gelegen ist, wo die Elbe die Havel aufnimmt, wurde das Heer, nachdem es die Elbe überschritten, mitten zwischen beiden Flüssen unerwartet von den Wenden angegriffen, und ein großes Blutbad angerichtet. Ein Theil des Heeres, welches dem Schwerte entrann, fand in den Fluthen der Flüsse seinen Tod. Der Markgraf Wilhelm selbst und mehrere Grafen blieben auf dem Schlachtfelde. Die Wenden verfolgten ihren Sieg durch weiteres Vordringen in das Sachsenland: den Kaiser erschütterte aber die Nachricht von dieser Niederlage in dem Maaße, daß die Kronisten seinen am 5. Oct. 1056 zu Bodfeld erfolgten Tod dem Kummer über dies Ereigniß zuschreiben (v. Raumer Reg. 103). Das Schloß, bei welchem diese Schlacht vorfiel, wird bei dieser Gelegenheit zwar nicht Werben sondern Prizlava genannt, jedoch da zugleich die Lage desselben so bezeichnet wird, daß es mit dem Orte Werben zusammentrifft, ein von Werben verschiedenes, unter dem Namen Prizlav oder Prizlow bestandenes Schloß niemals anderweitig erwähnt, dagegen in einer Urkunde vom Jahre 1225 ein Wiesengrundstück in der Nähe der Stadt Werben mit dem Namen Prinzlove bezeichnet wird; so ist Prizlava wohl nur für den Namen des neuen Castelles zu halten, welches Kaiser Konrad neben dem alten Schlosse Werben und in der Nähe von diesem errichtete. Von der Schlacht, welche auf der Landzunge zwischen den beiden sich hier verbindenden Flüssen einst stattgefunden, sollen nach Entzels Zeugnisse noch in später Zeit in vielen dort aufgefundenen Waffen und Panzerstücken die Spuren wahrgenommen sein.

Auch nach dem blutigen Auftritte von 1056 wurden die Wenden zwar wieder unterworfen, aber so lange Havelberg mit der Prignitz sich im Besitze heidnischer Wenden befand, blieb Werben fortdauernd von ihren Einfällen zunächst bedroht. Die Elbe hatte wenig so bequeme Uebergangs-Punkte, als ein solcher bei Werben sich darbot. Zu friedlichen Zeiten gereichte dies der Bildung und Entwickelung einer städtischen Anlage an diesem Orte zu großem Vortheile. In kriegerischen Zeiten aber, wie sie bis an die Mitte des 12. Jahrhunderts hinan fortdauernd stattfanden, so lange die Elbe die Sachsen von heidnischen Wendenvölkern schied, führte eben der Umstand, daß die Elbe gewöhnlich an diesem Punkte überschritten wurde, die größte Unsicherheit für die Niederlassungen in diesem Theile der Altmark herbei und mußte hierdurch der städtische Anbau Werbens nothwendig zurückgehalten und verzögert werden. Gewiß ist erst mancher Anfang städtischen Anbaues an diesem Orte, den einstweilige Dauer friedlichen Verkehres zwischen den Sachsen und den Wenden hervorrief, bei dem Wiederausbruch der von Zeit zu Zeit immer erneueten feindlichen Einfälle zerstört worden, bevor das heutige Städtchen Werben seinen Anbau erhielt.

Letzterer erfolgte wahrscheinlich nach der Unterwerfung der Prignitz gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. In der um diese Zeit ausgefertigten Stiftungsurkunde Stendals ist Werben schon als Stadt namhaft gemacht, und Niederländische Colonisten scheinen sich inzwischen in bedeutender Anzahl in der neuen, schützender Deiche bedürftigen Stadt niedergelassen zu haben, wie bei Seehausen (S. 338). Zwar nennt die einige Jahre später ausgestellte Urkunde des Markgrafen Albrecht des Bären, welche die Pfarrkirche dem Johanniterorden vereignet, den Ort Werben nur als Dorf (villa), doch gegen das Ende des 12. Jahrhunderts wird der Bestand Werbens als städtischen Ortes (oppidum) wieder urkundlich bestätigt und zwar bei der Gelegenheit, daß der Markgraf Otto II. mit seinem Bruder Albrecht im Jahre 1196 unter andern Gütern auch die Städte (oppida) Seehausen und „Wirbene" dem Erzstifte zu Magdeburg eigenthümlich überließ und von demselben wieder zu Lehn nahm. Als Stadt tritt Werben dann auch im 13. Jahrhunderte öfters in Urkunden auf: dagegen findet man weder im 12. Jahrhunderte noch in der spätern Zeit eines Schlosses zu Werben mehr gedacht. Auch eine landesherrliche Voigtei, wie sie an Schlösser geknüpft zu sein pflegte, bestand zu Werben nicht: vielmehr gehörte die Stadt mit

in den Bezirk des Vogtes zu Arneburg. Das alte und neue Schloß Werben, von denen letzteres, wie oben bereits bemerkt worden, wahrscheinlich auch Priz- oder Prinzlow genannt wurde, muß daher frühzeitig untergegangen sein. In einer Urkunde vom Jahre 1342 wird des Burgwalls zu Werben gedacht und nach einer Urkunde vom Jahre 1335 war der Ort Prinzlow ein sumpfiges Waldrevier, welches schon damals nicht mehr Prinzlow sondern Colpin genannt wurde.

Dies Prinzlow oder Colpin genannte Terrain, der muthmaßliche Standort des Prizlava genannten Castelles, bildet auch den Gegenstand des ältesten von den zur Geschichte Werbens erhaltenen Documenten. Graf Heinrich von Anhalt, Vormund der minorennen Markgrafen Johann I. und Otto III., verkaufte nämlich im Jahre 1225 unter Zuziehung dieser seiner Neffen zur Tilgung von Schulden, womit die Landesherrschaft aus einem unbekannten Grunde der Stadt verhaftet war, den Ort Prinzlow, der hier als Wiese bezeichnet ist, zugleich mit den an der Süre, damals einem Flusse, gelegenen Grundstücken, welche letztere später selbst die Süre oder Sürwiesen genannt sind. Die Markgräfin Mathilde, die Mutter der gedachten Markgrafen, bestätigte mit diesen letztern in demselben Jahre die gedachte Concession, indem sie die den Gegenstand der Vereignung bildenden Grundstücke als zwischen der Elbe und Havel gelegen bezeichnet. Die Stadt Werben muß sich um die jungen Markgrafen besonders verdient gemacht haben: denn in einer Urkunde des folgenden Jahres (1226) gedenken diese der besonders belohnungswerthen treuen Dienste, welche ihnen von dem Rathe und der gesammten Bürgerschaft erwiesen worden. In Berücksichtigung dieser bestätigen und erweitern sie die Uebertragung von Grundstücken, die im vorigen Jahre an die Stadt geschehen war, indem sie namentlich die Märsche, welche längs des Deiches zwischen der Elbe und der Stadt gelegen, den Bürgern zur Weide für ihr Vieh vereignen, ferner die Fischerei auf der Elbe und Havel und endlich die Fährgerechtigkeit über die Elbe. Gleich jenen Grundstücken war auch die Fährgerechtigkeit bis dahin von den Markgrafen besessen und hatte deswegen ein bedeutendes Fährgeld eingetragen, weil niemand zwischen Werben und Wittenberge eine Fähre halten, Wagen oder Pferde übersetzen durfte. In Folge der Begnadigung von 1226 ging die Erhebung dieser Einnahmen an die Kämmerei der Stadt Werben über.

Die weitern Erwerbungen von Grundstücken und nutzbaren Gerechtigkeiten, zu welcher die Stadt im Laufe der Zeit Gelegenheit fand, bezogen sich zuvörderst auf den neben der Stadt gelegenen Hof Weide. Es war dieser Hof der Sitz der rittermäßigen Familie von der Weide oder Weyda, welche den Rittersitz im Jahre 1316 mit zwei dazu gehörigen Hufen Landes der Stadt verkaufte. Eine dritte Hufe Landes, welche nebst einer Worth, dem Burgwall, dem Angefälle der Sandworth und andern Zubehörungen ein Bürger Lorenz Pasewalk von der Familie von der Weide und von der Markgrafschaft zu Lehn trug, wurde von dem Stadtrathe im Jahre 1342 dazu gekauft. Die rittermäßige Familie von der Weide dürfte übrigens dieselbe seyn, welche im 13. Jahrhunderte als Familie „von Werben" auftritt: denn Werba heißt im Wendischen die Weide. Was inzwischen die Erwerbungen der Stadt weiter betrifft, so bestätigte der Markgraf Ludwig der Stadt im J. 1343 eine und eine halbe Hufe Landes, welche sie von dem Ritter Bruning von Redingestorf oder Reesdorf erworben hatte. Dies Grundstück lag zwischen den Flüßchen Weterung und Aland. Sodann findet man aus dem Jahre 1369 Nachrichten über die landesherrlichen Münzgerechtsamen, welche Werben neben andern Altmärkischen und Prignitzschen Städten übernommen hatte, theils wohl um einem damals nur zu üblichen Mißbrauche dieses Regals zum Nachtheile des Verkehres und des Credites zu wehren, theils aber ohne Zweifel auch in der Absicht, selbst Geldgewinn daraus zu ziehen. Die nächstfolgende Grunderwerbung, von der wir wissen, betraf einen Hof zu Wolfswinkel mit zwei Hufen Landes, welchen der Markgraf Jobst im Jahre 1403 mit den Gerichten und allen

Rechten, nur den dem Stifte zum heiligen Geist in Salzwedel zugehörigen Kronzehnten ausgenommen, der Stadt Werben vereignete.

Diese Erwerbungen, die einzigen aus älterer Zeit, von denen uns Nachricht erhalten geblieben ist, beziehen sich jedoch größtentheils nur auf Erlangung von Kämmereibesitzungen der Commune. Alle Auskunft gebricht uns dagegen über die Feldmark oder die dem Landbau gewidmeten Grundstücke im Besitz der einzelnen Bürger, die zur Stadt Werben gehörten. Wir finden nur, daß die Stadtverwaltung strenge überwachte, es möchte von diesen zur Stadt gewidmeten Grundstücken nichts veräußert oder in nichtbürgerliche Hände übertragen werden. Im Jahre 1580 ließ sie sich von dem Kurfürsten Johann Georg noch besonders die allgemeine Vorschrift der Joachimischen Anordnung vom 1525 erneuen und bestätigen, daß niemand zur Stadt Werben gehörige Grundstücke besitzen dürfe, der nicht das Bürgerrecht gewonnen habe.

In mancher Weise wurde die Stadt rücksichtlich ihrer Besitzungen angefochten. Im 15. Jahrhunderte stand sie mit denen von Quitzow wegen des Colpins im Streit, der durch das richterliche Erkenntniß des Landeshauptmanns der Altmark Wilhelm von Pappenheim im Jahre 1480 zu Gunsten der Stadt entschieden wurde (vgl. v. Raumer's Cod. II., 140). Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sie langdauernde Streitigkeiten mit den Bewohnern von Nitzow zu bestehen, welche die Hütungsgerechtigkeit auf den Sürländereien behaupteten und darin bei ihrer Herrschaft, dem Domkapitel zu Havelberg, Unterstützung fanden. Der Kurfürst selbst schien anfänglich geneigt, die Stadt zur Einräumung jener vorgeblichen Gerechtigkeit an das Dorf Nitzow zu zwingen, ließ sich jedoch durch die Vorstellungen der städtischen Behörden im J. 1546 dazu veranlassen, daß er der Stadt förmlich verbriefte, in dieser Angelegenheit dem Rechte freien Lauf zu lassen.

Die Verwaltung der gesammten Stadtangelegenheiten lag in den Händen des Raths. Der Rath, welcher 1342 nebst den Schöppen aus 12 Gliedern bestand, war auch zu Werben ursprünglich ohne landesherrliche Bestätigung zur Ausübung seiner Amtsbefugnisse ermächtigt. In Folge der Uneinigkeit, welche zwischen dem Kurfürsten Johann und den Altmärkischen Städten wegen des Biergeldes stattfand, wurde im Jahre 1488 auch der Stadt Werben zur Strafe die Verpflichtung aufgelegt, die neuerwählten Rathsglieder jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung zu präsentiren. Der Geschäftskreis des Raths blieb übrigens in Werben lange Zeit auf die Wahrnehmung der Communal-Angelegenheiten und die Polizeiverwaltung beschränkt. Erst in später Zeit erweiterte sich derselbe auch auf die Gerichte. Ein interessantes Document von der Vormundschaft, welche die Polizeiverwaltung des Raths über die Bürgerschaft übte, ist die am Schlusse der nachfolgenden Urkundensammlung mitgetheilte Polizei-Ordnung vom J. 1612. — Den Mitgliedern des Magistrats wurden behufs der Vergütung der ihnen in den öffentlichen Angelegenheiten obliegenden Bemühungen im J. 1580 gewisse der Stadt angehörige Wiesen beigelegt.

Als Inhaber des Stadtgerichts findet man im Jahre 1225 einen Vogt: ihm wurde zu der Zeit auch die Gerichtsbarkeit über die vom Fürsten Heinrich von Anhalt als Regenten der Mark der Kämmerei zugeschlagenen Besitzungen ausschließlich zugeeignet. Im Jahre 1442 bewogen Bitten der Stadt den Kurfürsten Friedrich II., der Bürgerschaft ihr, wie es in der bezüglichen Urkunde heißt, von des Kurfürsten Vorfahren verliehenes, in neuerer Zeit von einigen Städten unbeachtet gelassenes Privilegium zu bestätigen, wornach ein Bürger von Werben in irgend einer Stadt der Mark Brandenburg mit Arrest belegt oder persönlich aufgehalten werden durfte, bevor er vor seinem Stadtrichter rechtlich belangt war.

Dabei blieben jedoch die Gerichte landesherrlich. Im Jahre 1449 wurden sie der Stadt für 200 Rh. Gulden von dem damaligen Herrn der Altmark und Prignitz, dem Markgrafen Friedrich dem Jüngern verpfändet. Nach später erfolgter Auslösung fand eine solche Verpfändung der Gerichte, die dies Mal zugleich auf den Straßenzoll zu Werben, der hier seitens eines landesherrlichen Zolleinnehmers er-

hoben wurde, so wie auf die Freiheit der Werbenschen Bürger im Zolle zu Arneburg gerichtet wurde, nochmals statt und zwar für 500 Rh. Gulden: und nach abermaliger Auslösung wurde ganz die nämliche Verpfändung im Jahre 1541 von dem Kurfürsten Joachim II. für 800 Gulden Münze wiederholt. Eigenthümlich ist dabei, daß für die Dauer dieser Pfandverhältnisse der Stadt immer auch das Recht zugestanden wurde, unecht geborne Leute gleich den echtgebornen ihr Erbrecht genießen zu lassen, da jenen sonst kein Erbrecht zugestanden wurde und die Befugniß erblosen Nachlaß in Besitz zu nehmen, zu den Vortheilen der Gerichtsherrschaft gezählt wurde. Zuletzt überkam der Magistrat die Gerichte für die Dauer gegen Uebernahme einer bestimmten dafür jährlich mit der Urbede an die landesherrlichen Kassen zu entrichtenden Abgabe.

Dem Stadtgerichte zu Werben that indessen bis auf die neueste Zeit das Bot- und Lodding Abbruch, welches von uralter Zeit her und fortdauernd in seiner alterthümlichen Form zu Werben, ebenso wie zu Seehausen bestand. Es wurde dies Gericht alljährlich zwei Mal, nämlich am Mittwoch nach Michaelis und am Mittwoch nach Simonis und Judä von einem Mitgliede des Altmärkischen Obergerichts zu Werben gehalten. Zu demselben mußten alle Gerichtspflichtige sowohl aus der Stadt, wie auch aus der umliegenden Gegend, Männer, Frauen, Knechte und Mägde sich ohne Citation einfinden und erwarten, ob sie nicht belangt werden möchten: die nicht erscheinenden wurden in ½ Thlr. Strafe genommen. In dieser Weise fanden sich zu der Gerichtsversammlung fortdauernd gegen 500 oder mehr Personen ein, unnöthigerweise von ihren Erwerbsgeschäften abgehalten, und pflegte es sehr stürmisch hier herzugehen. Das Erheben von Klagen vor diesem Gerichte wurde mit der Zeit sehr selten, weil übermäßige Gerichtskosten, wodurch dies Forum sich auszeichnete, davon abschreckten. In Seehausen war das gleichartige Gericht als unnöthig von selbst erloschen: in Werben dauerte es dagegen bis 1747 fort, da der König auf wiederholtes Ansuchen des Magistrates die gedachten Gerichtsversammlungen abstellte.

Der Landesherrschaft hatte die Stadt Werben in der ältesten Zeit nur die, allen Altmärkischen Städten obliegende Urbede, so wie später auch den Schoß zu leisten. Darauf wurde daher auch die im Jahre 1439 wegen Brandes verliehene Abgabenbefreiung ausdrücklich bezogen. Im Jahre 1459 wurde die Erhebung der Urbede, wie auch anderweitig öfters geschah, von der Landesherrschaft verpfändet, dies Mal an einen Bürger in Magdeburg und mit der Bemerkung, die Urbede der Stadt belaufe sich im Ganzen auf 10 Stend. Marck und werde halb um Martini halb um Walpurgis entrichtet. Im Jahre 1488 leistete die Stadt neben den übrigen Altmärkischen Städten gegen die Einführung des Biergeldes Widerstand: sie mußte sich jedoch mit den übrigen dieser neuen Abgabe unterwerfen und sich überdies zur Buße ihrer Widersätzlichkeit verstehen. In der folgenden Zeit mußte sich die Stadt noch außerdem oft zur Darreichung von Darlehnen an die Landesherrschaft entschließen, wobei sie die Mittel anderweitig aufnahm. Schuldbriefe des Kurfürsten Joachim von den Jahren 1507 und 1520, die aus mehreren ähnlichen als Beispiel herausgenommen sind, liefern dazu den Belag.

Rücksichtlich der vorübergehenden Absonderung von dem Zusammenhange mit der übrigen Mark betrafen die Stadt Werben dieselben Verhältnisse, wie die Stadt Seehausen (S. 339) und die Stadt Arneburg (178 f): denn Werben gehörte mit zu dem Lande oder der Vogtei Arneburg, bildete daher auch namentlich im 14. Jahrhunderte einen Bestandtheil des Leibgedinges, sowohl der Herzogin Anna von Breslau, als auch der Markgräfin Ingeburg. Doch blieb Werben dabei stets eine Immediatstadt, nahm an allen Bündnissen der Altmärkischen Städte, welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und zur Ausführung allgemeiner Maßregeln geschlossen wurden, Antheil und erwehrte sich ebenso glücklich des Ueberganges unter die Herrschaft der dortigen Comthurei des Johanniter-Ordens, als auch der Veräußerung an andere Privatbesitzer.

Daß die Stadt ungeachtet ihrer für Handel und Schiffahrt so günstigen Lage zu keiner höhern Entwickelung gelangt ist, erklärt sich wohl vorzüglich aus den mancherlei Unglücksfällen, die sie von jeher zu erleiden gehabt hat, und wodurch sie in ihrer Bevölkernng und in ihrem Wohlstande, nachdem sie eine Zeit lang glückliche Fortschrittte gemacht hatte, häufig wieder weit zurückgesetzt wurde. Fast unablässig hatte sie in älterer Zeit wechselsweise durch Wasser oder durch Feuer Zerstörungen zu erdulden. Schon 1439 hatte Werben einen so großen Brand erlitten, daß Markgraf Friedrich, der damals für seinen Vater den Kurfürsten Friedrich I. in der Mark regierte, die Stadt für die nächsten 5 Jahre von den Abgaben an die Landesherrschaft, nämlich der Urbede und dem Schosse, befreiete. Ein Brand mit gleichen Folgen bildet den Gegenstand einer Urkunde des Kurfürsten Johann vom J. 1490 und ähnliche Feuersbrünste wiederholten sich noch in späterer Zeit. Dazu kamen die Ueberschwemmungen der Flüsse, die Pestzeiten und vorzüglich die Kriegszeiten des 15. und 17. Jahrhunderts. König Gustav Adolph, welcher die Stadt im J. 1631 den kaiserlichen Truppen mit Gewalt nahm, hielt lange zu Werben sein Hauptquartier, ließ sein Heer auf der Märsche ein festes Lager beziehen und zur Sicherstellung der Zufuhr von Lebensmitteln beim Zusammenflusse der Havel und der Elbe die 1642 auf kurfürstlichen Befehl demolirte sogenannte Schwedenschanze errichten, deren Ueberreste noch an jene denkwürdige Zeit erinnern (Beckmanns Beschr. d. Mk. Brand. V, I. VIII, 47).

Im Jahre 1680 genehmigte der Kurfürst eine von dem Rathe erbetene Veränderung und Vermehrung der Jahrmärkte der Stadt. Es sollten darnach die bis dahin bestandenen beiden Märkte, der eine im Sommer auf dem Freitag nach Johannis, der andere im Herbst am Freitage nach Michaelis gehalten und mit beiden am Tage zuvor ein Viehmarkt verbunden werden. Dazu concedirte der Kurfürst noch einen Jahrmarkt im Frühlinge am Dienstage nach dem Sonntage Lätare, dem ebenfalls am Montage ein Viehmarkt vorhergehen sollte. Diese Jahrmärkte kamen jedoch zu keiner bedeutenden Frequenz.

Die kirchlichen Verhältnisse der Stadt Werben hängen größtentheils mit der Niederlassung des St. Johanniter-Ordens an diesem Orte zusammen und sind schon in dem ersten Abschnitte dieses Bandes abgehandelt. Klösterliche Stifte gab es zu Werben nicht. Die milden Stiftungen waren die gewöhnlichen, nämlich drei Hospitäler, das des heiligen Geistes das älteste, das der heiligen Gertraut und das des heiligen Georg, jedes mit einer Kapelle und mit einem Priester. Die Capelle des heiligen Geistes wurde 1313 errichtet. Der Johanniter-Orden gab zu dieser frommen Stiftung den, vermöge des dem Orden zuständigen Pfarrechts, erforderlichen Consens, nachdem ihm der Stadtrath 100 Mark Silber gezahlt und dem Pfarrer die Hebung der Hälfte aller Opfereinkünfte, Legate und sonstigen Zuwendungen, welche der neuen Capelle zugewandt werden möchten, zugesagt hatte. Bis dahin hatte das h. Geisthospital vermuthlich ohne Capelle bestanden. Im Jahre 1424 wurde das St. Gertrauds-Hospital zu Werben errichtet, zur Herberge und zum Unterhalte elender heimathloser Pilgrimme, wie die Stiftungsurkunde sagt. Die Gründer waren die Stadt und der mildthätige Herrenmeister des Johanniter-Ordens Busso von Alvensleben. Jene gab den Grund und Boden her und bauete das Haus und die übrigen Hospitalgebäude; der Herrenmeister spendete 129 Mark Silber zur Anlegung auf bestimmte Renten, von welchen letztern das Hospital mit den nöthigen Einrichtungen und Unterhaltsmitteln versehen werden sollte. Die Hospitalvorsteher — ihrer waren zwei — wurden daher auch von beiden Seiten bestellt. An dem Nachlasse der im Hospital verstorbenen Verpflegten wurde dem Hospital das Erbrecht beigelegt. Eine Capelle wurde nicht gleich anfänglich mit dem Hospitale verbunden, doch im Jahre 1461 nachgeholt und ein eigener Priester dabei angestellt. Aus dem Jahre 1483 haben wir endlich den Stiftungsbrief der St. Jürgen- oder Georgs-Capelle, welche gemeinschaftlich von dem Johanniter-Herren-Meister Richard von der Schulenburg und dem Stadtrathe zu Werben ausging. Es lag diese Capelle gleich der Gertrauds-Capelle

in der Vorstadt. Dies letztgedachte Hospital überlebte die übrigen. Die beiden ältern gleichartigen Stiftungen wurden zur Zeit der Reformation dem St. Jürgenhospitale mit zugeschlagen und die dazu gehörigen Capellen dem Verfall überlassen.

---

# Urkunden.

## I. Graf Heinrich von Anhalt verkauft als Tutor der Markgrafen von Brandenburg der Stadt Werben zur Tilgung einer Schuld die Wiese Prinzlow, im Jahre 1225.

Heinricus, Dei gratia Comes Aſcharie et Tutor Marchie Brandenburgenſis. — Scire cupimus univerſos tam preſentis temporis quam futuri, quod nos, una cum noſtris nepotibus de Brandenburg, pro quodam debito perſolvendo habito ſuper conſilio tam nobilium quam miniſterialium diſcretorum Burgenſibus de Werbene vendidimus pratum unum Prinzlowe et bona illi fluvio, qui Sure dicitur attinentia cum omnimodo ipſorum prouentuum perceptione et volumus ut titulo proprietatis ſibi jam dicta bona prefati Burgenſes libere poſſideant ac vſurpent, ita quod communitas de Werben ea capiat perpetuo poſſidenda. Statuimus etiam, Advocatum ciuitatis ſepius memorate auctoritatem habere judicandi in bonis jam dictis ſecundum couſuetudinem Advocatorum nec ad aliquem alium judicem habere reſpectum cauſa judicandi ſive querimonias deferendi bonorum homines predictorum. Quod ut in preſenti robur obtineat firmitatis et certum permaneat in futurum preſentem ſuper hoc paginam ſtudioſe conſcriptam nominibus teſtium explicatis videlicet Comitis Vlrici de Luchoue, Comitis Sifridi de Oſterburg, Comitis Cunradi de Tannenberg, Aluerici militis de Kerkowe, Gerhardi de Cartbowe (ſic), Johannis Gans, Thegenbardi, Gozwini, Thiderici de Oſterburg, Heinrici fratris ſui, Gerhardi de Belitz, Tiderici de Ecſted, Ottonis Aduocati de Bertigge, Heinrici de Stendal, Sifridi de Stegeliz, Alberti Aduocati de Spandoue, Heinrici de Cungesmarck, Friderici de Kamerik, Johannis et Arnoldi de Werbene, ac noſtri ſigilli munimine noſtrorumque teſtimonio cognatorum et ipſorum ſigillo duximus roborandum. Actum anno dominice incarnationis M. CC. XXV. Indictione VIII^a^.

Nach dem Transſumpte v. J. 1335 im Werbenſchen Stadt-Archive. — Seidels handſchr. Urk.-Sammlung. Gercken's Fragm. I. 68. Scheidt's Orig. Guelf. IV., 147. Beckmann's Arch. Hiſt. IV., 528. Beſchreib. V., I., VIII., 31.

---

## II. Die Markgräfin Mathilde und ihre Söhne Johann und Otto überlaſſen der Stadt Werben die ihnen erledigten Beſitzungen zwiſchen der Elbe und Havel, im Jahre 1225.

Mechtildis, dei gratia Marchioniſſa, et eius filii Iohannes et Otto Marchiones Brandenburgenſes. — Notum facimus vniuerſis preſentem paginam inſpecturis, quod nos diuerſis et importunis incommoditatibus dilectorum ciuitatenſium noſtrorum de Werben compaſſi, ipſorum inopiam et defectum pro parte ſubleuare volentes, bona noſtra ipſi ciuitati adiacentia et nobis vacantia vltra

Albiam et secus aquam, que Obula dicitur, sita, in aquis, pascuis, pratis, virgultis siue in aliis quibuscunque vsibus dedimus eisdem, Ita quod eis et eorum successoribus ad ipsorum communem vsum perpetuo sit duraturum. Volumus insuper vt eiusdem nostre ciuitatis iudex, si quid super ipso fundo a nobis dato iudicandum emerserit, plenam ibidem iudicandi habeat potestatem. Et in sufficiens huius facti nostri testimonium decernimus hanc cedulam sigilli nostri impressione muniendam. Testes autem qui facto huic aderant hi sunt: Sifridus Comes de Osterburch, Vlricus Comes de Luchoue, Volradus Comes de Danenberge, Theodericus et Heinricus fratres de Osterburch, Gerardus de Belitz, Gozwinus de Boizenburch, Heinricus de Stendal, Gerardus Aduocatus de Soltwedil, Aluericus de Kercou, Iohannes Auca, Fridericus de Kemeric, Arnoldus de Werben et alii quam plures. Actum apud Sehuzen, anno ab incarnatione domini M°. CC°. XX. V°.

Nach dem im Werbenschen Stadtarchive befindlichen Transsumte v. J. 1365. — Seidels handschr. Urk.-Sammlung. Lentz Grafensaal 216. Becmann. enucl. 60. Beckmann's Beschr. V., I., VIII., 34. Gercken's Fragm. III., 73.

---

## III. Die Markgrafen Johann und Otto überlassen den Bürgern zu Werben die Hebung des Fährgeldes, am 19. April 1226.

Johannes et Otto, Dei gracia Marchiones Brandenburgenses, omnibus scripti presentis inspectoribus salutem. — Intuentes pium ac fidelem affectum dilectorum civitatensium nostrorum de Werben, nobis quam sepius exhibitum, ipsis tanquam bene meritis pro parte vicem rependere volentes ejusdem opidi naulum damus, omnem proventum, quem inde percepturi eramus, communitati civitatis assignantes, et eidem usui, qui actenus ad nos pertinebat, totaliter renunciantes. Cujus rei testes sunt, Heinricus Pincerna, Teodericus et Heinricus fratres de Ostirburch, Gerhardus de Belitz, Gozwinus de Boizeneburg, Albertus de Nyendorp, Gerhardus Advocatus de Saltwedele, Aluericus de Kerkowe, Halt de Angeren, Albertus Falie, Albertus de Redekisdorp, Johannes et Alardus Auca, et alii quam plures. Actum apud Havelberg, Anno Domini MCCXXVI. XIII. Kal. Maji.

Nach dem Transsumte des Markgrafen Otto im Werbenschen Stadtarchive. — Seidels handschr. Urkunden-Sammlung und Lentz Br. Urk. 25. 26. Bei Beckmann mit dem falschen Dat. XII. Kal. Mai d. i. den 20. April.

---

## IV. Dieselben schenken der Stadt Werben die Fährgerechtigkeit und bestätigen ihr die im vorigen Jahre überlassenen Güter, am 19. April 1226.

Johannes vnde Otto, van gades gnaden Marggrauen to Brandemborg, Allen de dusse jegenwardige scrifte beschouwen Heyll, gnade vnd alle gud. Nach dem dat alle dingk, de jn scriften bogrepen und bostediget werden, nicht lichtliken vthe den mynschliken gedanken mogen fallen, So do

wy witliken Allen den, de duſſen jegenwardigen briff anſehn edder horen leſen, dat wy hebben angeſehn den truwen dinſt vnnſer liuen getruwen Rathmann vnd der meynen Burger Vnnſer Stad to werben, den ſe vnns vaken vnd mennichwerff mit guden willen bowiſet hebben, dar vmme irkant ere gebreke vnd mennigerhande vngemak, dat wy en dorch eres getruwen dinſtes willen gnedichliken mit vnnſer hulpe willen bolonen vnde wandellen. Vnde wy geuen one dorch beteringe vnd boſeſtinge vnnſer ergenannten Stad de Schepp were, de wy wente an deſſen hutegen dach gehad hebben vor werben, mit aller nut vnd frucht, de dar van komen mach jn tokamenden tyden, Ewichliken by der Stad to werben to blyuen mit aller friheit vnd rechticheit, dar wy de ſulue vere jn geſunden vnd alduſlange jn boſeten hebben. Wy willen ok ernſtliken vnd verbyden mit creften duſſes briues nynman Schep vere irheuen efte holden ſchall vppe der Eluen twiſſchen werben und wittemberge, wen alleyne mit alſodann khanen dar men noch wagen nach perde mede Schepen efte furen moge. Ok geuen wy vnd verlaten deſſer vorgeſcreuen Stad to Werben vnd den meynen Burgern dar jnn Alſodann gudere, als vnns fry vnd loſz ſint geworden by der Eluen vnde an der hauele an beyden Staden jn agkern an weſen vnd wiſſchen, an holten, an werderen, an viſſcherigen vppe der Eluen vnd vppe der hauelen vnd jn den kleynen wateren efte zeen, de dar by bolegen ſint jegen der Stad mit aller nut und frucht, de dar van komen kan, Vnde ſunderliken geuen wy on to ener Ewigen weyde de Merſch mit anderen velden, de twiſſchen der Eluen vnd der Stad to werben bilangk dem dyke bauen vnde bonedden der Stad bolegen ſin, vnde boſtedigen alle deſſe vorſcreuen gudere ſo gentzliken vnd vullenkomechliken by vnnſer Stad to werben Ewichliken to blyuen mit aller friheit vnd rechticheit hogeſt vnd Sydeſt ſunder allerleye bokumerunge vnd hinderniſſe, Alſo dat wy vnd alle vnnſe Nakomelinge jn dem furſtendome der Marke to Brandemborg dar neynerleyge rechticheit efte eygen mer anne beholden. Tuge deſſer ſtucke ſin de veſten lude Hinrik Schenke, Diderick und Hinrick Broder genannt van Oſterborg, Gerard van Belitze, Gotzwin van Boytzenborg, Albrecht van Niggendorppe, Gerard vnnſe voget to Soltwedell, Halt van Angern, Albrecht falyen, Johans vnd Alard geheyten ghenſe vnd mer Erbar lude, de louen werdich ſyn. To eyner veſteren vnde ewiger botuchniſſe der ſuluen ſtucke, dat ſy van vnns vnd allen vnſen Nakomelingen Ewichliken Stede vnd vaſt gehalden werden, hebben wy deſſen briff geveſtet mit vnſen anhangenden jngeſigelln, de gegeuen iſz to Hauelberge, Na gades bort duſent twehundert jar in dem Soſz vnde twintigeſten jare, jn dem drutteynden dage der Meygen Manthen.

Nach einem Vidimus in Friedrichs d. J. Bestätigung v. J. 1463 in dem Werbenschen Stadtarchive.

Die Urkunde ist nur in dieser Deutschen Uebersetzung bekannt, welche den spätern landesherrlichen Bestätigungen inserirt wurde. Wir kennen sie aus einer Bestätigung des Markgrafen Ludwig v. J. 1351 mit dem obigen Datum, (Lenz Br. Urk. S. 295), ferner aus obiger Erneuerung dieser Bestätigung durch Markgraf Friedrich d. J. v. J. 1463 (Beckmann's Beschr. V, I, VIII, 36.) und aus einer Bestätigung des Kurfürsten Johann Sigismund, woraus Gercken Fragm. 1, 8 dieselbe edirt hat, mit dem Datum in dem dritteinden daghe nach der Winachten, welches den 6. Jan. ergebe. Letzteres ist aber gewiß ein Schreibfehler. Ohne Zweifel ist das Datum des Transsumts v. J. 1351 verschrieben worden, so wie das der späteren Transsumte noch mehr verstümmelt, und rührt auch diese Urkunde, gleich der vorigen vom 19. Apr. 1226 her. Es wurde nämlich das Wort Kal. von dem Uebersetzer in „Mand" übersetzt.

## V. Der Prior des Johanniter-Ordens Hel von Rüdenheim genehmigt die Errichtung der Capelle des h. Geistes in Werben, am 8. März 1313.

Nos frater hel de Rudingheim, humilis prior facre domus hofpitalis fcti. Johannis Jerofolymitani per alemaniam, vniuersis notum esse cupimus — quod acquieuimus inftantijs ac petitionibus proborum uirorum ciuium ciuitatis werben ut licite in predicta ciuitate capellam cum domo in honorem ac laudem fancti fpiritus potuerint Comparare ob id quod ciues in falutem fuarum animarum tam prefentium quam predeceſſorum ac fucceſſorum fuorum noftro ordinj c. marcas argenti contulerint, conditione tali mediante, ut perpetue qualibet die una miſſa in predicta capella ab uno noftrorum fratrum teneatur fecundum horas fubfequentes uidelicet tempore hyemali primo diluculo, tempore uero eftiuali infra matutinas hec predicta miſſa decantetur, quibusdam tamen feftiuitatibus inde demptis, fcilicet fefto pafche, pentecoftes, natiuitatis domini cum tribus diebus fequentibus ifta fefta, Feftoque afcenfionis domini cum Feftis fancte marie, que quater in anno peraguntur, ac Feftis apoftolorum cum Fefto omnium fanctorum omniumque animarum, fancti michaelis, feftis fancti Johannis babtiste, Dedicationis Ecclefie Epiphanie domini, fancti Nicolai, fancte Katharine, in quibus feftis eadem miſſa, prout plebano competit celebretur. Infuper ne quis error uel fuspicio de predicta pecunia a noftro ordine fublata in pofterum oriatur, cupimus enodare, quod fexaginta marcas eiusdem pecunie expendimus pro vno manfo in Wulweswinkel, quem ad ufus noftre domus Werbenn reemimus, qui prius a domo iam dicta pro eadem pecunia uendita fuit, eidem domui penuria incumbente, Refiduas uero quadraginta marcas expendimus pro eiusdem domus folutione debitorum. Igitur ut omnis error feu controuerfia inter fratres parte ex una et ciues predicte ciuitatis parte ex altera plenius euitetur placitis utriusque partis ordinauimus, ut omnis elemofina ad truncum eiusdem capelle pofita, qui truncus duplice fera feratus, quarum ferarum unam clauem plebanus aliam vero confules referuabunt, uerum eciam elemofina in teftamentum legata uel in tabula oblata equaliter cum plebano diuidatur. Vt ergo ifta dotatio fiue donatio capelle feu domus fancti fpiritus fupradicte irreuocabilis in perpetuum permaneat et inconuulfa, prefentem paginam figillo noftri prioratus dignum duximus confirmandam. Acta funt ifta in dote Werben prefentibus uiris idoneis, fcilicet fratre Geuehardo de Wantfleue, fratre Johanne de briceke plebano ibidem et fratre henrico de kare et fratre euerardo capellano magiftri et fratre hermanno de rumrode, Jacobo de pofewalk, henrico clementis et boldewino, henrico de wentmarke, volperto de fnakenborch, ludolfo druckefcerf (fic) qui tunc confules predicte ciuitatis exiftebant. Datum anno domini M°CCCXIII° VIII° idus Marcii.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## VI. Die von Weyde verkaufen dem Rathe zu Werben den neben der Stadt gelegenen Hof Weide mit 2 Hufen Landes, am 21. Octbr. 1316.

Nicolaus miles et Hinricus Famulus dicti de Weyda vendunt Confulibus civitatis werben curiam suam Weide juxta civitatem werben sitam cum duobus mansis et dimidio, promittunt evictionem contra fuos patruos Filium Nicolai et Filios ottonis aliosque. Claufula finalis: Ne autem Confules in premiſſis alicujus brige seu calumniatoris feuitiam patiantur, super omnia datam cartulam sigillorum appenfione fecimus communiri. Nos Hagenow Miles Bertholdus de Redekestorp

Filius Domini Gerhardi, Zabellus de Nygenkerken, Heyso de Bertheeow, Conradus de Reggenslage, Rodolfus de Heszelstorp famuli Consulibus cum Domino Nycolao milite et Henrico Famulo dictis de Weyda pro predictis bonis certificantes fidejussores fide data unanimiter pollicemur, Si aliqvid contrarij in prehabitis sepedictis Consulibus acciderit, Ex tunc nos Domini de Weyda cum qvinque famulis prenotatis Civitatem Werben data fide intrabimus ab ea nullatenus processuri, nisi de Consulum ibidem fiat voluntate. Ego vero Haghenow Miles data fide promitto, Civitatem Priczwalc subintrare, ab ipsa nullatenus exiturus, nisi de promemoratorum Consulum voluntate. Testes sunt Dominus Ghevehardus dictus de Wansleue, Commendator in Werben, Dominus Berthecow Miles, Petrus Pozewalc antiqvus, Jacobus pozewalc, Hinricus de Wentmarke Burgenses et q. a. — Datum anno Domini MCCCXVI in die undecim milium Virginum Cum duobus quondam sigillis.

Aus Seidell's handschriftlicher Urkunden-Sammlung 42, f. 43.

---

## VII. Rittermäßige Einsassen der Vogtei Arneburg, so wie Schöppen, Rathsherren und Bürger der Stadt Werben, vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechthaltung rechtlicher Sicherheit, am 21, Dez. 1321.

— Nos militares in Advocacia Arneborch constituti, scabini, Consules totaque uniuersitas Burgensium in Werben (wörtlich wie bei Seehausen B. VI, S. 347) — presentibus apposuimus sigilla nostre civitatis Werben nec non strenuorum militarium scilicet Domini Conradi de Ekstede militis, Hinrici Rintdorp, Heysonis de Bertekov, Conradi de Tanneberch, Rudengeri de Pywerlinc et Zabelli de Svartenholte — Datum et actum A. d. MCCCXXI in die sancti Thome Apostoli.

Lenz br. Urkunde I, 217.

---

## VIII. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Werben wegen ihrer Treue den Wald Colpin, die früher Prinzlow genannte Wiese, am 27. März 1335.

Ludovicus, dei gratia Brand. et Lusatie Marchio — Prudentibus viris et discretis Consulibus cum Universitate Ciuitatis Werben —. Moti et inclinati fidelitate ac constancia, quam per experientiam actualem nobis per uos comprobauimus exhibitam, Privilegium infrascriptum quod vidimus in toto et in omni sua parte legale, duximus approbandum, Vobis per nobilem Virum Heinricum Comitem Ascharie, quondam tutorem Marchie Brandenb. bone memorie, datum et concessum, prout sequitur in his verbis (cf. Nr. I) Predictum siquidem Privilegium — ac nominatim Pratum, Prinzlowe quondam dictum, quod nunc Silva Colpin nominatur, approbamus —. Testes huius rei sunt Altmannus de Degenberg nostre camere Magister, Henningus de Buch, Ludekinus de Wedel, Milites, Albertus de Wolfstein Curie nostre Magister, Eblinus de Blanchenburg

Secretarii nostri dilecti, —. Dat. Spandowe, anno dom. millesimo trecentesimo tricesimo quinto, feria secunda post Dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem im Werbenschen Stadtarchive befindlichen Originale. — Beckmanns Beschr. V, I, VIII, 32. Höchst fehlerhaft und mit dem Datum feria VIa bei Gercken Fragm. I, 68.

---

## IX. Laurentius Pasewalk überläßt der Stadt Werben mehrere Grundstücke, am 28. Juni 1342.

In godes namen amen. Witlich si aldeme, di dossen brif vernemen vnde sien, dat ik laurentus posewalk hebbe verkoft der stat tu werben eyne hube landes vnde dj worte, di dar leghen tugeghen der hube vnde den borghwal vnde dat richte ober Rutemackes lant vnd anghevelle der sant vort. Dosse vorbenumede stucke, di hebbe ick ghelaten der vorbenumeden stat tu werben met alme rechte hogheste vnde sideste erue vnde leen, also jk dat hebbe ghehat bette her. Oc loue jk laurencius met minen beyden sonen laurentius vnde bernt dit vorbenumede gut vptulatende der vorbenumeden stat tu werben vor minen heren den Margreven vnde vor den van der weyde, Dit gut tu gude tubehaldende also langhe, bet so werde gheleghen vnde eyn ware tu sin vor allerleye ansprake. Tughe dosser dingh sin die Ratman van werben vnde die scepen alde folprecht brandenborgh, Johan steffen, ljman hungher, peter van deme sande, heyne witte, johannes betekens, coneke buch, Thideke bekerer, johan van teen, merten bodeker, hans bake, hans kemerer. Dat desse brif bliue stede vnde vaste tu eyner betughine so hebbe ik vorbenumede laurencius min jngheleghel hir anghehanghen vnde js gheuen na godes bort dusen jar Dri hunder jar an deme auende sunte petere vnde paule, In deme tweende virtichteme Jare.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

---

## X. Markgraf Ludwig schenkt der Stadt Werben die früher von Bruning von Reesdorf zu Lehn getragene eine und eine halbe Hufe Landes, am 21. Dez. 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. Prudentibus et discretis viris consulibus ciuitatis werbin fidelibus nostris dilectis obsequiorum suorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum promtitudine considerata et precensa, dedimus, donauimus presentibusque damus et donamus vnum mansum cum dimidio ante ciuitatem prenotatam situm, a fluuio dicto weterunge incipientem vsque ad fluuium dictum aland protendentem, quem Strenuus vir Bruningus dictus de Redingstorp bone recordationis, quondam nobis dilectus, a nobis tenuit et possedit, in antea cum omni iure, libertate, usufructu, commodo, gratia et honore perpetuis temporibus sine inquietatione seu impedimento quolibet quiete et pacifice possidendum. In cuius. Testes deck, Lindowe, wolffteiner, husener pincerna, Lochin, helbe milites et hasso de wedel senior cum ceteris. Datum Stendal anno M.CCC.XL.III. die dominica beati thome Apostoli.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXIII. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludwig Reliq. Mspt. VII, 96. — Alte Copie im Rathsarchive zu Werben.

---

## XI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Werben ein älteres Schenkungsdiplom, am 8. Juni 1351.

Wy Lodewich v. G. G. Margrave — bekennen — dat vor vns gewesen sint vnse liuen getruwe Rathmanne vnser Stadt to Werben unde vns bewiset hebben eynen Briff, de von olderswegen vergan vnd verseriget was vnd beden vns othmodiglicken, dat wi one den suluen Briff — wolden vernigen vnd bestedigen. Des suluen Brifes lutt steyt in detsen nagescreben worden (Nr. III.) — vnd hebben on den suluen Brif — verniget, besestet vnd gnedichlicken bestediget. — Desser dingh sin Tüge de Erbarn Lüde Dyppolt Hele vnse Marschalck, Wilhelm von Wamprecht vnse Schencke, Bartold von Ebenhusen vnse Kockemester, Otte von Helbe Rittere vnd Alard Ror vnse Voyd mit andern Erbaren Lüden genuch. Gegeuen to Werben, nach Godes Bort dritteynhundert Jar in dem eyn vnd veftigsten Jare, an der Middewecken in den heyligen Tagen to Pinghsten.

Lenz br. Urk. S. 295. Beckmann a. a. O. 37.

---

## XII. Markgraf Ludwig der Aeltere beleiht Jacob von der Lype mit der Bede von sieben und einer halben Hufen Landes in Wendemark bei Werben, am 15. Dez. 1351.

— Ludouicus, dei gratia Marchio Brandenburgensis et Lusatie etc. — In reconpensam et refusionem dampnorum, expensarum et seruitiorum per fidelem nostrum Jacobum de Lype in seruitio nostro stante disturbio Marchie vsque in hodiernum diem perceptorum, Sibi et uilekino et Ottoni patruis suis ipsorumque veris et legitimis heredibus contulimus et presentibus conferimus precariam denariorum, frumenti, carnium et seruitium curruum super septem cum dimidio manso annuorum reddituum in villa wentmark prope ciuitatem nostram werben super Curiis Johannis et Henrici vmmen, Gysonis Cernitzen, Koppekini Roden et Thiderici Legeholte sitorum, quorum quatuor mansos nobis Thimeric Luggowe fidelis noster, quos sibi priuilegiis nostris contulimus, voluntarie resignauit sic quod prefati deinceps predictorum septem et dimidii mansi precarias cum suis pertinentiis ut premittitur sub modis, formis, juribus, commodis et honoribus, quibus nos premissa hactenus possedimus in antea debiti pfeodi tytulo perpetuis temporibus percipere debeant et a nobis quiete et pacifice possidere. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Presentibus nobili viro vlrico Comite in Lindow, auunculo nostro dilecto, Johanni de Buch, domino in Garsdow, necnon strenuis viris friderico de Lochen nostro Capitaneo, Borchardo de Ebenhuszen Coquine nostre magistro, hermanno de Redern, petro de Bredow, Johanne de Rochow, Wolfhardo de Satzenhofen, magistro nostre Curie, Johanne de husen, Camere nostre magistro, falcone de Liezzenitz, militibus, et alhardo Ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, feria quinta post festum beate virginis Lucie.

Nach dem im Stiftsarchive zu Heiligen Grabe befindlichen Original, woran das Siegel fehlt.

## XIII. Markgraf Ludwig der Römer verspricht die Stadt Werben der seinem Bruder Ludwig den Aeltern geleisteten Erbhuldigung zu entledigen, am 4. Febr. 1352.

Wi Lodewich de Romer, van g. g. Markgreue tu Br. vnd tu Lusitz — Bekennen vor vs vnd vsen liuen bruder hern Otten Markgreuen tu Br. Dar vmme dat de Stat tu Werben vs beiden vnd vsen eruen rechte erfhuldinge gedan heft tu dessen tyden, hebbe wi gelouet vnd louen mit dessem briue vsen liuen getruwen ratmannen der stat tu Werben, Dat wi si entledigen willen vnd afnemen scholen der Ansprake vmme de erfhuldinge, von vsem liuen Bruder Markgraue Lodewig vnd sinen eruen, de se vnd ere borgern en gedan hebben. Dede wi des nicht vnd kunden des nicht tu wege bringen, so schal de erfhuldigunge, de si vs nu dun, nicht kraft oder macht mer hebben, wan de se vor vsem egenomden liuen bruder gedan hebben vnd vs allen dren mit einander vnd vsen eruen mit einander geswóren hebben vnde de huldingbe de se vs gedan hebben scholen ere kraft behalden vnd by erer macht bliuen. Wenner wi ok dat geschicken dat se vse bruder her Lod. ledich let muntleken der erfhuldinge, de se em gedan hebben, so schal desse erfhuldinge, de se nu dun vs vnd vsem bruder hern Otten stede blyuen. Wenner wi ok dar tu hen vt vnd in senden willen, eft vse bruder her Lodewich her in nicht enqueme, So scholen de ratmannen der stat tu Werben mit vsem baden hen vt vnd her weder in senden vmme de sake sulke lude, den se gelouen dar na binnen achte weken, Wenner wi en dat weten laten, vp vse kost vnd vp vsen schaden. Vnd wenner de lude de se senden dat horen van vsem liuen bruder, dat hi se verlet muntleken vnd se an vs wiset; so schal vs beiden vnd vser beider eruen de erfhuldinghe blyuen. Vnde vse bruder her Lodwig schal denne den luden, de vse vorgenante Stat tu Werben dar tu gesant het, sine opene briue geuen besegelt mit sime grotesten Insiegl, das hi in beirn eder in kernthen bruket, Dar in hi bekennen schal, dat hi de sulue lude, de van der stat werben gesant sin, ledig vnd los gelaten het muntleken der erfhuldinghe, de de borger tu Werben em vnd sinen eruen gedan hadden. Vnd wenner de Lude de dar tu gesant werden her weder komen in de stat tu werben vnd de briue antworden den ratmannen se eder ander lude dar inne hi se van der egenanten stat weghen verlaten hat der erfhuldinge, de se em gedan hadden; so schal desse brif af vnd dot sin vnd scholen vs ok dessen brif wedergeuen ane wederrede, Ane alleine dar got vor si ofte me vnd vse liue bruder her Otte beide afgiengen ane eruen, so schal de erfhuldinghe by vsem liuen bruder hern Lodewige vnd by sinen eruen blyuen. Wi willen vnd scholen ok schaffen, Dat vses liuen bruders briue des hochgebornen vorsten Hertoge Stephans, dar met he verlaten vnd verthegen heft sik der marke tu Brandenborg vnd gemeinleken alle der di dar inne sitten, heren, ridder vnd knechte, borger vnd Stede, gelesen scholen werden vpper louend to Werben vor de ratmanne der stat: vnd wan dat geschin is, so scholle wi vnd vse vorbenomde bruder her Otte vnd vser bruder eruen ledich sin genzlik vnd gar vnd vnuerplichtet blyuen ewichliken van der huldinge wegen, de se vsen vorbenomden bruder hertoge Stephan gedan hebben, vnd vry vnd los dar van sin, oft de huldinge ni geschin were vnd desse brif schal dot sin. Mit orkunde desses briues, De gegeuen is tu Stendal, na godes gebord Drithein hundert Jar, dar na in dem twei vnd vestigesten Jare, an dem sunabend na vser vrowen daghe der Lichtmessen.

Nach dem Originale im Geh. Kab.-Archive.

---

## XIV. Des Markgrafen Otto Privilegium für die Stadt Werben, am 26. März 1360.

Wi Otto, von godes gnaden marggraue tu Brandenborch vnde tu Lusitz, des heyligen Romischen Rikes ouerste kemerer Palanczgreue bi Rin vnde hertoghe in Beiern Bekennen open-

bar in dissem brieue vor vns vnde vnsen lieuen bruder hern Ludowighe deme Romere, Marggreuen tu Brandenborch, dat wi willen vnde scholen die Ratmanne ghilden vnde meyne borghere vnse lieuen tu werben, behalden vnde eweliken laten bi allen eren rechten vnde vriheiden gnaden vnde allen guden wonheyden, die sie von oldinghes ghehat hebben oder ghebruket hebben vnde willen en die meren vnde betern vnde nicht minnern oder krenken. Ok wil wi en vnde scholen die brieue halden ewichliken, die sie van den alden vorsten marggreuen tu Brandenborch unsen voruaren vnde van vrowen Annen, der hertoghinnen van Breczslaw vnde von dem hochgeborn Ludowiche Marggreuen tu Brandenborch vnsen lieuen bruder vnde ok van vns hebben, vnde vernyen vnde stedighen en ok die mit dissem brieue. Were auer dat sie ienghe brieue hedden, die vordoruen weren von aldere oder van andere redeliker versumenisse, die sie vernyet wolden hebben, die schole wi en vernyen, wanner sie dat van vns eyschen. Vnde willen die lyunghe yres leenes vnde gudes, die wi en nu dun, stede vnde ganz halden. Mit orkundt disses brieues, die versegheIt is mit vnsem jngheseghele deme grozten. Des sint tughe die erwerdighe vader in gode her hinrik Bisschop tu Lubuz vnde die vesten lude Hans der husener, Ritter wedeghe van wedel, hinrik von der Schulenborch, Guntzel van Bertensleuen, Clawis Bismarke, Dyderik morner, Prouest tue Bernowe, vnde ander erbar lude ghenuch. Ghegeuen tu Werben, nach godes ghebort Drutteyn hundert Jar dar na in deme Sestigheștem jare, des neghisten donredaghes vor dem Palme daghe.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

## XV. Kaiser Karl IV. beurkundet den Erbfolgevertrag, welchen die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto von Brandenburg mit des Kaisers Söhnen geschlossen haben und bestätigt in Folge der desfalls eingenommenen Huldigung der Stadt Werben deren Rechte, den 25. Juli 1363.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romischer Keyser, zu allen czeiten Merer des Reichs etc. — bekennen etc. — Wan die hochgeborne Ludowig, genant der Romer und Otte, Margrauen zu Brandenburg und zu Lusiz, dez heiligen Reichs Erzcamerer, unsen lieben Neuen und Fursten, mit wohlbedachten mut mit rate irer getrewen umbetwungen und mit freier willekur mit gutem willen und mit rechter wissen mit uns ezlicher sachen, tedingen und ordenung uber ein kommen sein von wegen der Marken zu Brandenburg und zu Lusitz und wan der Erwürdig Gerlach Erzbischoff zu Meinz, dez heiligen Reichs Erzcanzler in deütschen Landen, und die hochgebornen Ruprecht der elter, Pfalzgraff bey Reyn, dez heiligen Reichs Erztruchsez, Rudolff, Herzog zu Sachsen, des heiligen Reichs Erzmarschalk und der egenannte Ludouig der Römer und wir selber zu dem male als eyn Kunig zu Beheim und ein Kurfürste des Reichs mit in und sie mit uns, als Kurfursten des heiligen Reichs, mit gemeinen Rate daz zu rechte erfunden und geteilet haben, daz die egenante Margrauen Ludwig und Otte sulche tedinge, ordenung und sache mit unserm willen als eines Keisers und Lehnherren wol getun mochten, und wan dieselben tedinge, ordenung und sachen beschriben sind, und mit der egenanten Margrauen Ludowigs und Margreuen Otten anhangenden Insigeln vorsigelt beuestent und confirmiret sein, von worte zu worte als hernach geschriben stet. (Hauptth. II, B. 2, S. 445) — Und wan nach Laute der egenanten brive und uff dieselben brive und uff sulche Meinung, als in den briuen begriffen ist, die ehgenante Margrauen Ludowig der Romer und Margrau Otte den Ersamen weisen Leüten dem Rate und den Burgern gemeinlichen der Stat zu Werben geboten und

ſie geheizen haben, daz ſie uns und allen den, die das angeet oder beruren mag oder wirdet in kunftigen zeiten, nach lawte der ergenanten briue, hulden, geloben und ſweren ſulden, und wann ſie durch gebot und geheiz der ergenanten irer Herren vns und allen den, die das angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, nah laute der egenanten briue, mit wolbedachtem mute mit gutem willen mit rechter wizzen und mit gemeinen rat gehuldet, gelobet und geſworen haben uff die egenante briue und uff alle die Meinung, die dorinnen begriffen iſt, und bey namen uns gelobt und leiphaftiglich zu den heiligen geſworen haben, das ſie, ir Erben und Nachkomen ewiclich uns vnd allen den, die das angeet oder angeen wirdet in kumftigen zeiten, alle die obgenanten Sachen, Ordenung und teding in allen den Meynungen, puncten und artikeln von worte zu worte, als dauor geſchrieben und begriffen iſt, ganz, ſtete und unverrukt haben, halden, enden und vollziehen wollen und ſullen in guten trewen one geuerd; Dauon beſtetigen, beveſten und confirmiren wir den egenanten dem Rate und den Burgern gemeinlich der Stadt zu Werben, iren Erben und Nachkomen ewiclichen, alle ir handfeſten und briue, die ſie von ſeliger Gedechtnizz etwen den alden Margrauen zu Brandemburg und zu Luſiz, und bei namen bei Margrau Ludowigen dem elteren ſeligen und ouch von Margrau Ludowigen dem Romer und Margrau Otten herbracht haben, und dazu alle ihre freiheit, recht, behaldung, übung und gute erliche Gewonheit, als ſie die von altere in Gewere geweſen ſind und noch ſein, und daz geloben wir in guten trewen on geuerd für uns und alle, die daz angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, ob es zu ſulchen ſachen kumpt, daz nach laute der egenanten briue und in creften der tedinge, die dorinne begriffen ſint, die egenante Margrauſchefte zu Brandenburg und zu Luſiz in unſer oder in unſer Erben hand kumen, daz wir den die egenante den Rat und die Burger gemeinlichen der egenanten Stat zu Werben, ir Erben und Nachkommen ewiclich, bey allen denſelben iren Handueſten, briuen, rechten, behaldungen, übungen, freiheiten und guten und erlichen Gewonheiten, als ſie die von alters herbracht haben, in gewere oder in briuen behalden, ſchirmen und lazen ſullen und wollen genediclich und on alles geuerd, wan uns die egenante Margrau Ludowig der Romer und Margrau Otte, ire Erbherren, darumb mit ſunderlichem fleizz gebeten haben und mit irem guten Willen geſcheen iſt in Gegenwurtickeit vil Furſten und Herren, geiſtlicher und wereltlicher, dy hernach geſchrieben ſten: zu dem erſten des hochgeboren Furſten Rudolffs, Herzogen zu Sachſen, des heiligen Reichs Erzmarſchalks, der Erwirdigen Veter in Got Dytrichs, Erzbiſchoffs zu Meidburg, Peters, Biſchoffs zu Wlieran, unſers heiligen Vaters des Pabſtes Legaten, Johannes zu Olomunz, Johanſes zum Luthomiſchel des Keiſerlichen Stuls Canzler, Heinrichs zu Lubus, Biſchouen; Der hochgeboren Furſten Bolkens zu der Swidcniz und zum Jawr, Przynken zu Teſchin, Bolkens zu Opel, Heinrichs zu dem Brieg, Johanſes zu Vſwintzin, Kazimirs und Kazimirs uettern zu Stetin, Herzogen; der Edlen Heinrichs und Gunthers gebruder von Schwartzburg genant der Arnſter, Burghards und Johanns Burgrauen zu Meidburg, Bertoldes zu Hennenberg, Günthers von Barboy, Grauen; Heinrich zu Plawen, Heinrich zu Gera, Vogten, Johanns von Hakeboren, Borſenen von Ryſemburg, Beneſches, Janen und Beneſches von Wartemberg, Friederichs und Dieterichs Gebruder van Schonburg, Thymen von Koldiz, Peters von Bredow, Johanns von Rochow, Herrmanns von Wolkow Ritter, und andern vil erberer und wirdiger Lewte. Mit urkund diz briues vorſiegelt mit unſern Keiſerlichen Inſiegel, der geben iſt zu Frankfurd uff der Oder, nach Criſtes geburte droizehen hundert Jar darnach in dem drey und ſechzigſten Jare, an Sanct Jacobs tag dez heiligen czwolf boten, unſerer Reiche dez Romi-

schen in dem achzehenden dez Beheimischen in dem sybenzehenden und des Keisertums in dem nunden Jare.

Originalurkunde im K. G. Kab.-Archive. — Gercken's Cod. III, 10. — Gleichlautende Erklärungen sind von mehreren anderen Städten der Mark aufbewahrt, namentlich Salzwedel, Neustadt-Eberswalde und Frankfurt.

---

## XVI. Markgraf Otto bestätigt der Stadt Werben ihre alten Briefe, am 14. März 1365.

Nos Otto, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie Marchio — constitutis coram nobis fidelibus nostris dilectis Consulibus opidi nostri Werben quasdam litteras vetustate consumtas (Nr. I. und Nr. II.) — tenore presencium confirmamus —. Presentibus Nobili viro Johanne Domino de Kotbus strenuisque viris Petro de Bredo, Martino de Kunczendorp, Hermanno de Wolkow, Hermanno Muraher militibus, Heinrico de Schulenburg, Gunczlino de Bertensleuen et Heinrico de Gotberg et quam pluribus aliis — Datum Werben, Anno dom. Millesimo Trecentesimo sexagesimo quinto, ante Dominicam qua cantatur Oculi feria sexta.

Nach dem Originale im Werbenschen Stadt-Archive. — Seidels handsch. Urk.-Sammlung. — Gercken's Fragm. march. III, 72. — Beckmann a. a. O. Sp. 34, 35.

---

## XVII. Die Städte Stendal, Seehausen, Havelberg, Tangermünde, Osterburg und Werben vereinigen sich zur Haltung der Münze, am 15. Mai 1369.

Wy Ratmanne desser Stede Stendal, zehusen, Hauelberghe, Tanghermunde, osterborch vnnd werben bekennen vnnd betughen openbare met dessen briue, Dat wy dorch endrechticheit vnnd ghemeynes fromen wille met vorghehatten Rade vnd wolbedachten mude desser stuhcke ouer en synt ghedraghen vnd hebben sy gelouet vnd louen sy met dessen bryue vnderlanck vnser eyn deme andern stede vnd gans tu holden, als sy hir na stan ghescreuen. Tu deme irstenmale were dat vns engherlaye saken anrureden ader an stunden, dy vns hynderen muchten, dor der bryu wille der Munthye oder dorch der stucke wille dy dar inne sint begrepen, dat schall vnser en deme andern Truweliken helpen wederstan vnnd helpen manen vnnd bydden vnsen heren, dat he vns dar aue vntleste vnd dat vns dy bryue gheholden werden. Vort mer were dat vnse here oder ennich here, dy na em queme vns dy Munthe aue dryghen wolde, dat schal vnser en deme andern truweliken wederstan helpen dat wy by der Munthe vnd by rechte blyuen. Ok schal vnser en met deme andern an stan na orme antale tu schaden vnd tu vromen an alle deme, dat an der Munthe ghewunnen werd oder verloren Vnnd wan men dy pennyghe maken schal, dat schal men dun met eyndracht vnd fulbort vnser aller. Ok schal me vut eyner ysleken desser vorghenanten steden eynen man vut deme rade dar tu zenden, dy schal dar by wesen, wan men dat suluer ghiten schal, dar me dy pennyghe schal aue maken, vppe dat met so make als id nutte sy vnd bequeme vnd were, dat dy, dye men dar tu bebodet, in der reyse schaden nymen, den scholde wy allensament nach vnsen antale gelden. Ok schal nymant, he sy geystlich oder werltlich Crysten oder jode desse pennyghe baatheren (sic) oder vppe suluere leg-

ghen vnnd wech weghenn: were dat id ymant dede, dy schal betheren met Twyntich marken suluers vnd schal dar tu Teyn jar vute dossen steden syn vnd blyuen, dy tu desser Munthe horen. Weret ok, dat id ymant dede, dy anders war buthen dessen steden besethen were, vnd dar mede begrepen worde, dat scholden dy stede rychten als rechte is vnd met den pennyghen, dy desse Munthe hebben, scal men keopen vnd verkeopen vnnd schall anders neyne lichte pennyghe gheliken dessen pennyghe vor vul nemen by der stede kore, Sunder dy lichte pennighe machen yderman wol nemen nach oren weren, vnd desser pennynghe schal me twe punth gheuen vor dy marck suluers, dar schal en den andern mede gheweren, Sunder wy vor desser Tyd er desse pennynghe vutghynghen den andern sulue schuldich is ghewesen, dy schal en met suluere betalen. Vort mer were dat wy Ratmanne desser vorghescreuen stede en bether konen ghedenken; des schole wy gans vnd vullemacht hebben. Tu orkunde dat wy dit stede vnd gantz holden wyllen hebbe wy vnderlang vnser eyn deme andern desse bryue ghegheuen, dy met vns aller anghehanghen jnghesegheleen sint beseghelt. Na godes bort dusent jar dry hundert jare dar na in deme neghen vnd sestigesten jare, des negesten fridaghes na vnss heren ghodes hemelvart daghe.

Nach dem Originale im Werbenschen Stadt-Archive.

---

## XVIII. Markgraf Jobst von Mähren bestätigt die Stadt Werben, am 1. October 1388.

Wir Jost, von gots gnaden Marggraff vnd herre czu Merhern Bekennen vnd tun kunt Offenlich mit disem briue, das wir haben bestediget vnd bestetigen mit disem briff vnsern liben getrewen Ratmannen Guldemeisteren vnd den meynen Burggern vnser Stat zu werben vnd Riddern vnd mannen vnd geistlichen vnd wertlichen vnd allen den die yn der alden Marken besessen sint vnd czukomende werden alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit, vnd alle ire guten alden gewonheit vnd alle ire lehenn vnd alle ire briue, die sie hebben obir lehenn eygenn erbe pfantschafft vnd gut vber alle ire friheit, alle ire rechtikeit vnd vber alle ire guden alden gewonheit, die sie haben von allen vnsen vorfaren, fursten vnd furstinnen, stete vnd gancz czuhaldene, vnd alle ire rechtikeit vnd friheit nicht czu erghernde noch zu krenkende, sunder allerleie argelist. Mit vrkunt dicz briues vorsigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel der geben ist tzu Berlyn, Noch Cristus geburt dreiczenhundert Jare darnoch in dem acht vnd achczigisten jare, des nechsten donerstags noch sant Michaelis tag des heiligen Erczengels.

Ad Mandatum domini Marchionis henricus de Spilner.

---

## XIX. Die von der Schulenburg und von dem Knesebeck verschreiben der Stadt Werben eine Schuld, am 3. Aug. 1398.

Witlik sy allen luden, de dessen oppen briff Seen edder horen lezen, dat Ik Olde hinrik, Bernd vnde hans, veddern alle dry gheheyten van der Schulenborg, Hans van dem knysbeke voghet to Soltwedel, Asschwyn vnde Boldewyn veddern, ok ghehyten van dem knysbeke, ghelouet hebben vnde louen ok met dessem oppen briffe jn eyner rechten samenden hand den vorsichtigin luden Ratmann der Stad werben Twyntich mark siluers thu bereydende vp sunte Mertens daghe

neghest tokomende jn der stad werben met also danem ghelde, alze den thu werben eyne meyne weringe sy, Edder met genughafagen penden to antwerdeden bynnen werben vpp vnse koste vnde euenture, dar de Ratmanne tu werben mede nemen moghen twyntich mark siluers to ener tyd thu Cristen effte yoden, vnde louen en dar pandes recht tho to dunde sunder weddersprake. Iffs ok dat wy vorghenanten des also nicht en holden, alze hir vorgescreuen steit vnde na deme daghe der bereydinge, de hir vor vt ghenomet steit, de Radmane thu werben dorch der twintich mark moghelken vnde Redelken schaden dun thu Cristen efte to yoden, der schaden louen wy en samender hand tobenemende. Dat wy Alle dusse vorghescreben stucke willen halden stede vnde vast sunder jengherleye Arghelist edder hulpe rede, Des hebben wy Olde hinrik, Bernd vnde hans veddern gheheyten van dem knysbeke, vnse Inghesigile ghehangen met rechter witscap an dessen oppen briff, Na godis bord drutteynhundert Jar jn deme Achte vnde Neghentigisten jare, in santen Stephen daghe alze he ghewunden wart.

Nach dem Originale im Stadt-Archive.

---

## XX. Papst Bonifaz IX. gestattet der Stadt Werben die Fortdauer des Gottesdienstes, wenn Verbannte sich in der Stadt aufgehalten haben, am 27. Mai 1400.

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei — Petitio dilectorum filiornm Rectoris parochialis ecclesie necnon proconsulum, Consulum et vniversitatis Opidi Werben — nobis exhibita continebat, quod sepe contingit dictum Opidum ex eo ecclesiastico subici interdicto, quod a nonnullis iudicibus — tam in personas extraneas accedentes ad dictum opidum et ad illud declinantes causa ibidem comedendi uel bibendi seu etiam prenoctandi, quam eciam incolas et habitatores ipsius opidi et alias inibi lares suos fouentes uel aliqua immobilia habentes ibidem excommunicacionis seu interdicti sentencie fulminate existunt, uel eisdem est ingressus ecclesie interdictus et quandocunque predicti Judices mandunt in eorum processibus uel interdum uigore prouincialium aut synodalium constitutionum prohibetur, ne in dicto opido eciam post recessum talium personarum excommunicaturam uel quibus est ut prefertur ingressus ecclesie interdictus, per dies et interdum per menses aliquot diuina officia celebrantur absque culpa predictorum Rectoris, Proconsulum, Consulum et vniversitatis, propter que diuinus cultus diminuitur et exinde diuersarum animarum pericula subsecuntur ac populi deuocio a divinis officiis retardatur — Nos igitur — huiusmodi supplicacionibus inclinati prefatis — ut — dummodo Proconsules Consules et Uniuersitas predicta illos realiter inde expellant uel inde sponte recesserint, in eodem opido — diuina officia excommunicatis interdictis exclusis celebrari libere possint, dum tamen opidum ipsum specialiter non fuerit ecclesiastico suppositum interdicto nec id Rectori, Proconsulibus, Consulibus et vniuersitati prefatis aut alicui seu aliquibus eorundem contigerit specialiter interdici, tenore presencium de speciali gracia indulgemus —. Dat. Rome apud sanctum petrum, VI kal. Junii, Pontificatus nostri anno vndecimo.

Gratis de mandato domini nostri pape M. de Lauello.

Nach dem Orig. mit der anhangenden Bleibulle Bonifaz IX.

---

## XXI. Der Markgraf Jobst vereignet der Stadt Werben einen Hof zu Wolfswinkel, am 28. Octbr. 1403.

Wir Joft, von gotes gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heilighen Romifchen Reichs Ertz Camerer, Marggraf und Herre zu Merhern, bekennen — dafs wir haben angefehen mancherlei Dienfte not und Gebrechligkeit von unfern lieben getrewen Ratmannen und gemeine unfer Stadt Werben, hyr umme fint wy dar tho beweghen dorch bede willen unfer leuen truwen Ratmannen und gemeynen borgeren vnfer vorbenomten Stat Werben dorch mannichualdes dinftes willen, de uns van unfern Ratmannen und borghern darfelues gefchen is und noch fchen mag in thokomeden tyden, und hebben gheeyghent und eyghenen und geuen derfuluen vorbenomeden Stat myt crafte defes breues eynen hoff mit zwen huuen landes, der dar het de hoff tho Wulfeswinckel de nu thor zeith befitt Hans Pluchvorfworn, de dar licht twifchen den huke und der Elue, und eighen und hebben geeyghent derfuluen vorbenomeden Stadt Werben und gheuen en denfuluen vorbenomeden hoff mit den twen huuen landes vry von alleme herren dienfte, von alleme Lene, von aller herren plicht und von aller herren bede und bedekorn von tynfe von Lenperde und von aller upfate, de me uppe de huuen fetten edder brenghen muchte, und alles dinftes und aller pleghe und aller bede vry, de wy van den vorbenomeden huuen hebben muchten edder hebben ghehat. Vortmer eyghen wy und hebben gheeighent und gheuen der vorbenomeden Stat Werben boghefte richte und fideft ouer de vorbenomeden huuen tho ewygen tyden by der Stat tho Werben tho bliuende und mit aller vryheit und mit aller nüt und mit alleme thobehore mit water holte weide und mit wifche, ut ghenomen allene den korne thegeden den de heren von Soltwedel hebben von deme hilghenghefte dar ouer. Deffer vorbenomeder hoff und huuen vorlate wy und gheuen den vorbenomeden Ratmannen und ghemeynen Borgheren unfer Stat tho Werben fo vry, dat wy edder unfe nakomelinghe vorften edder vorftinnen in deme vorftendome tho Brandenborch nenerleie rechtigheit edder vryheit dar an beholden, und fryen allent defs dat wy und unfe nachkomelinge und unfe ghewaldeghen bidden edder ghebeden muchten uber den vorbenomeden hoff und huuen. Dat alle deffe vorfcreuen ftücke ftede unde vaft fchüllen gehalden werden van uns und van unfern nachkomelinghen an alle geuerde, Mit urkund difes briues vorfigelt mit unfern anhangenden Infigel. Geben zu Tangermünde, nach Chrifts geburt vierzehenhundert Jar und darnach in dem dritten Jare, an Sand Simon und Jude auende der heiligen Czwelff boten.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## XXII. Burggraf Friedrich beftätigt die Stadt Werben, am 11. Dez. 1412.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgraue zu Nuremberg, Oberfter vorwefer der Marcke zu Brandenburg, Bekennen offenlichen mit difem brieff, daz wir haben beftetigt vnd beftetigen mit difem brief vnfern lieben getruwen Rademannen vnd den gemeinen burgern der Stat zu werben vnd Rittern vnd Mannen geiftlichen vnd werltlichen vnd allen den, die in der Alden Marck gefeffen fin, vnd zukumende werden alle ire rechtikeite vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire lehene vnd alle ire brieue, die fie haben vber lehen erbe eigin pfantfchafft vnd gutere, vber alle ire fryheite alle ire rechtikeit vber alle ire guten, alden gewonheiten, die fie haben von allen vnfern vorfaren, furften

vnd furstinnen, Stete vnd gantz zuhaldend vnd alle jre rechtikeite vnd fryheite nicht zu ergernde noch zu krenckende, sunder allerley argeliste. Mit vrkunde disss brieffs versigelt mit vnserm anhangenden jnsigel, der geben ist zu werben, am Sontag vor sant lucien tag, noch Cristi geburt viertzehenhundert Jare vnd dornach jm zwelfften Jaren.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## XXIII. Bestätigung des Kurfürsten Friedrich für die Stadt Werben, vom 4. Febr. 1416.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg des heiligen Romischen Ryches Ertzkammrer vnd Burgraue zu Nuremberg, Bekennen offenlichen gein allermeniclichen das wir haben bestetigt vnd bestetigen mit disem brieff vnsern lieben getruwen Radmanen, Guldemeistern vnd gemeynen burgern vnsser Stat zu werben vnd Rittern vnd Mannen geistlichen vnd werltlichen vnd allen den die jn der Alden Marcke gesessen sin vnd zukomend werden Alle jre gerechtikeite vnd alle jre gute gewonheit, vnd alle jre lehen vnd alle jre brieue, die sie haben vber lehen Erbe eygin pfantschafft vnd gute vber alle jre freyheite alle jre gerechtikeite vber alle jre gute gewonheite die sie haben von allen vnsern vorfaren, fursten vnd furstinnen, stete vnd ganz zuhaldend vnd alle ire rechtikeit vnd freiheite nicht zu ergernd noch zu krenckend sunder allerley argliste. Mit vrkund dis briues versigelt mit vnsen anhangendem jnsigel, der geben ist zu werben, am dinstag nach vnsr frawen tag lichtmesse, nach Cristi gepurt viertzehenhundert vnd im Sechsczehenden jaren.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

---

## XXIV. Der Rath zu Werben bekundet die von dem Herrenmeister Busso von Alvensleben und ihm vorgenommene Stiftung des St. Gertraud-Hospitals, am 3. Octbr. 1424.

In godes namen Amen. Wy Radmanne der Stad werben Bekennen vnde betughen met dessen oppen briue vor alle die ene seen edder horen lezen, dat wy van Innygher begheringe vnd guder anwysinghe des Erwerdighen gheistliken heren, hern Bussen van aluenslcue ordins Sunte Johannis Meyster vnde ghemeyne biedigher In der marke, sassen, wendlande vnd in pommern dar to beweghen sint vnde vns med den eldesten vnd wysesten vnser stad eyndrechtliken hebben ouergheuen to settende vnde richtende eyn hus vpp eyn leghelke stede in vnser stad eyghendome vnde gerichte, vnde hebben dat met ghebuwete vnde gemake bestellet, alze wy verdighest kunden, to eyner meynen entholdinghe vnde herberghe elender vnd wechuerdiger pelegrimme In de ere des almechtigen godes, der hochgeloueden Junghfrowen marien godes moder, Sunte iohanns baptisten vnde der werden Jungfrowen sunte Ghertruden, dar wy ok hebben to ghelecht vnde vt ghesticket eyne hoffstede, dar men vppe buwen mach eyn schune vnd stellinghe to des hospitalis ghemake efft god ghifft, dat dar koyge Intughet werden. Tu dessem suluen hospitale hefft de erghenant here meyster sunte Johanns orden bestellet vnde schaffet hundert vnde neghentwintich mark siluers stendalscher were: hir mede sint gekofft drütteyndehalue mark Jarliker rente der vorscreuen weringe to wedderkope, de met ligghenden grunden vnd Nugafftigen borghen wol ghewissert sint vnde de wissentheit met vorseghelden briuen wol ver-

wart is, de briue vindet men in ſunte ghertruden kyſte, de ſodane wedderkope clarliken vt wyſen. Met deſſer vorſcreuen rente ſcholen de vorſtender des hoſpitals ſchikken in dat hus beddewant, Brod vnd ghedrencke vnde wes men vorbat dar mede tughen mach vnd deilen dat mede armen pelegrimmen, de des vmme godes willen begherende ſyn: vnde deſſe vorſtender werde ſetten de meyſter ſunte Johanns orden vt den brodern des huſes to werben eynen vnde wy Radmanne edder vnſe nakomen vte vnſen borghen den ander, de dar nute vnde bequeme to ſyn: de twe ſchollen eyndrechtliken alle rente, de nu dar to geſchikket is vnde noch med godes hulpe ghemeret vnd bethert moge werden, Inmanen, vpheuen vnd vtgheuen met gantzen truwen in des hoſpitalis vnde der armen nuttecheit vnd alze deſſe vorſcreuen ſumme geldes is anlecht vpge Jarlike renthe to wedderkope, eſſt de wenner van ymande wert ghevriet vnde loes gekofft, So ſcholen de ghekoren vorweſer des hoſpitals dat geld wedder anlegghen to eyne wedderkope met rade vnde willen der Radmanne vnde des Commentur eſſte vorweſer des huſes ſunt Johans orden, de den des kopes ſcholen mede vullmechtich ſyn, wente an de tyd, dat ſy war beleghen akker vnde ghuder to eynen rechten erſſcope bekomen mogen. Sy ſcholen ok mechtig ſyn vpp toheuende alle allmiſſen, de to dem hoſpitale gheuen werden in Stokken, kummen up taffeln, de dem hoſpitale andrepen, grot vnd kleyne, wo de ſyn: vnd ſcholen halden dat ghebuw in ghuden weſende vnd beteringe ſo ſy trewelikeſt mogen: vnde ſcholen alle iare rekenſchap dun vor den Rade vnd den Commentur eder vorweſer des huſes ſunt Johanns orden in werben vnde ſcholen ſchikken in dat hoſpital dynere vnd dynerinnen, wo men de allerbequemeſt kan irdencken vnd hebben, de den pelegrinne dynen met den ſuluen dat em beualen wert, vnd en dat to ghemake vnd to ghude keren. Worde ok Jeneghe twyuerdicheit vnder den vorweſern, So ſcholen de Radmanne met dem Commentur eſſte vorweſer des huſes to werben van ſodanne twyuerdighen vorweſern rekenſchap nemen vnde ſy eendrechtich vndir richten edder entſetten. Des ſcholen wy Radmanne edder vnſe nakomelinge met dem vorweſer des huſes ſunte Johanns ordens alle iar mechtich ſyn wo vake vns des düncke nod vnd behuff ſyn, vp dat dyt vorſcreuen hoſpital des in nenen ſchaden valle. Geſchud dat ok med godes hulpe, dat dyt ſulue hoſpital vehe ghewunne; So irloue wy Radmanne vor vns vnd all vnſe nakomende Radmanne deme hoſpital fees höfft khoquekes vp vnſer ſtad weyde dryuend, lyke eynen vnſer borgher. Vortmer ſchal dyt hoſpital vnder des hilgen orden ſunte Johannis vryheiden, gnaden, rechticheyden, ſchuttingen vnde ſcherminghen met mede hulpe vnſer vnde vnſer nakomen an dem rade to werben, blyuen met allen renten, gudern vnd perſonen vnde tobehoringen, de nu ſint vnde tokomende werden mogen to ewygen tyden, Sunder dat wy vnd alle vnſe nakomenden radmanne van unſer ſtad wegen macht behalden dar ſulues to richtende, eſſt Jeneghe vnſchicht, ghewalt vnd twyuerdicheit ſik irheuet, de in werltliken rechte behört to richtende: vnde wen dar ymand in vorſteruet, de ſulke allmiſſen, vryheiden vnd gnaden geſocht vnde ghebruket hebben, he ſy van wenne vnde wie he ſy, den ſchal men met der elende guldelichten vnd baldeken to graue bringhen: vnde wes van gudern vnde redſchap by ſodan vorſcreuen mynſchen vnd perſonen ghevunden werd, dat alle ſchal andern armen luden to beteringe eres lyues nottorfft vnder des erghenanten ordens ſchuttinghen, ſchermyngen vnde vryheiden ewich bliuen. Des to merer vnde ewygher beſtentlicheit hebben wy Radmanne to werben olden vnd nyen nach vulborde vnſer werke vnde gulden vnſer ſtad groteſte Ingſegel to orkunde heiten hanghen an deſſen oppen briff. Gheuen na godes bord virtheynhundert Jar In dem vierundtwintichſten Jare, des neghſten myddeweken Na ſunte Mychils daghe des hilghen Ertzenghels.

Nach dem Orig. zu Werben.

## XXV. Markgraf Johanns Verordnung wegen der Entrichtung des Zolles zu Werben, vom 11. Juli 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg Entbieten einen iczlichen zu werben, der denn den czol doselbst zu werben uon Johansen hobach wegen, der auff diecz mal ein vicarier der Cappeln zu arnburg ist, ein nymmet, vnsern grus vnd alles gut. Lieben getrewen, vns ist fürkomen wie ettlich stete nicht zu werben czollen wollen, in maszen als uor alter herkomen vnd gewonheit gewesen ist, wie dem nu sey, Begern vnd heissen wir euch mit ganczem ernste vnd als uerre ir vnser swere vngnad uermeyden wollet, jr wollet solichen czol uon allermeniglich als uon alter herkomen ist, fordern vnd eynemen oder dieselben, die sich des widern, so lang aufhalten bisz sie solich beweisung bringen, darumb sie des nicht geben sullen: vnd wollet euren fleis hir jnn ton: des uerlassen wir vns genczlichen zu euch vnd tut vns doran besunder wol zu dancke mit vnserm aufgedrugten Insigel uersigelt vnd gebeu zu leipcik, am mantag uor margarethe, Anno M°CCCC°XXIX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 35.

---

## XXVI. Markgraf Johann entscheidet eine Streitigkeit über den Es bei dem alten Teiche vor Werben, am 29. Septbr. 1432.

Wy Johanns von godes gnaden etc. Bekennen — dat vor vns sind gewesen vnse liuen getruwen Ermbrecht van Rinttorp vor sik vnd siner vedder wegen hansen, Curdes vnd frederik wegen an eynem deile vnd claws Czernitze van werben vor sik vnde vor siner vedder wegen van dem andern deile, Also als sie van beiden twiuerdich weren vmb den Es by dem olden dike vor werben belegen, dat gancz lehn is. So hebben an beiden deilen ere rechticheit vnd insage vpp vns gesatt vnde wy hebben sy darouer gescheiden na rade vnser Rades in fruntschapp dat die vorbenomeden van Rinttorpp scholen geuen Clawesen czernittze vnde sinen vedder XL marck siluers Stendalischer weringe jn einer Summen upp paschen negest to komende vnde dat korn dat dy czernittzen daraff geforet hebben, dat scholen sie ok beholden jn dem iare, darupp hefft Claws czernittze vor sik vnd vor sine veddern darupp affgetreden vnd gelaten van allen lehne vnd rechticheit dy he vnd sine vedder daran gehat hebben vnd hebben dat gelaten den van Rintorpe, dat wy dat alsus gescheiden hebben vnd dy van Rinttorppe scholen den es beholden by den olden dike vor werben met gerichte vnd met holte alse dat von oldes darto gehort hefft, dar ouer sind gewesen dy Erwerdige her Busse van Aluesleue ytzwenn meister sunte Johanns orden to werben vnd dy Gestrenge her hasse van bredow vnse houetman vnd dy duchtigen Cune van kokte vnd Gregorius gunther, Gereke sutemynn vnd hans Griper, des to tüge hebbe wy marggreue Johann vnse Ingesigel laten hangen an dessen openn brieff, dy geschreben is Anno domini M°CCCC°XXXII°, an sunte michels dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 62.

---

## XXVII. Markgraf Johann beleiht Martin Clutz mit den Pächten von der Neuhofschen Hufe zu Werben, am 25. Jan. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnsern liebin getruwen Merten Clucz, purger zcu Stendal, diesse hirnach geschriben Jerlichin zcinse vnd renthe Im gerichte zcu werbin gelegin zcu einem rechin manlehin gelihin habin, mit namen ubir die newchowische hube, die nu besittzen vnd dauon treibin Tideken Engeln ein halbe vierteil, herman blokkonlat ein halbe vierteil, Clausz Cracz ein vierteil, Cune bone zcu hauelberg ein halbe virteil, Andrews Cracz den virdenteil von einen vierteil, Arndt ukkorencz den virdendel von einem virteil, dencke qwatfasel eine halb vierteil, heinrich hesschelstorff den virdenteil von einem vierteil, Junge hanns Borghart vnd die pfluguorswornsche habin den vierdenteil von einem vierteil, die alle obingeschribin Jerlichin zcinsen Acht scheffel habirn, drey scheffil gerstin vnd drey scheffil roggen zcu beczalen auf vnszer libin frouwen irer gebort, drey virdinge zcu beczalen auff Sannt Mertins tag, vier pfennynge vnd drytczehin schillinge yerlichin zcu beczalen auf Sannt walpurgintag vnd sunst mit allen vnd iczlichin zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, als dieselbe hube ierlich zcinse vnd renthe Albrecht ballenstete vnd sein vetteren Inne gehabt habin von den der gnante Merten Clucz das alles gekaufft hat: vnd wir vorlihen dem gnanten mertin clucz die obingeschribin hufe etc. Ouch gebin wir Im zcu einem Inwiser den Ersamen vnsern werdt vnd liebin getruwen Clausen Storm, purger zcu Stendal, der In an sullich obingescribin Newehouisch hube ierlich zcinse vnd renthe weisen sal. Czu urkunde mit vnszerm anhangenden Ingesigil vorsigilt vnd gebin zcu Tangermunde, Am tage Sannt pauls seiner bekerunge, Nach Cristi vnszers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den finffvnddreissigisten Jaren.

R. hasso de Bredow.

Noch dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 114.

---

## XXVIII. Markgraf Johann belehnt Martin Klotze oder Clutz mit der Bedehebung von der Neuhofschen Hufe zu Werben, am 18. April 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen merten kloczczen, purger czu Stendal, czu eynem rechten manlehne gelihen haben einer huben bete vnd betekorn vber die Newehowische hube vor werben gelegen, die iczund treiben vnd ackern Tideke engelen, herman blocklant etc. dieselben alle iar ierlichen auff sand walpurgen tag vor die hube czur bete geben dreyczehen schillinge vier pfenninge czu vnser lieben frawen tag drey scheffel rocken, drey scheffel gersten, acht scheffel habern vnd ierlichen auff sand mertens tag drey virdinge darczu auch mit allen vnd iglichen czugehorungen freyheiten vnd gerechtigkeiten, in maessen dieselbe hube Albrecht ballenstede biszher von vns czu lehne Inn gehabt etc. Tangermünde, Nach Cristi vnszers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd vnd darnach in den funffvnddreissigsten iaren, am Mantag in den heiligen Ostern.

R. Hasse von Bredow.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XVI, 108.

## XXIX. Markgraf Johann gestattet eine von den Schenken von Lützendorf zu Lütken-Schwechten an die Stadt Werben vorgenommene Verpfändung, am 9. Octbr. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc. Bekennen — das die Erbarn vnser lieben getrewen wernher fridrich Curd vnd heinrich gebruder die Schencken von luczendorff wonhafftich zu lutken Swechten fur vns kommen sein vnd vns fleissiglichen gebeten haben jn zu gonnen vnd zuuolborten, das sie vnsern Burgermeistern vnd Ratmannen vnser statt werben zehn marck ierlicher zinse vnd Rente über die feldischen hufen von werben gelegen vor anderthalbhundert marck auff einen Rechten widerkauff von jrer anligenden not wegen verkauffen mugen. Solich ire fleissige bete schulde vnd anligende not sie darzu dringende wir angesehn vnd erkant haben, hirvmmb haben wir den gnanten Schencken solichs widerkauffs mit den von werben zu thune gegonnet etc. Geben zu Tangermunde, Am dinstag dionisii Anno domini M°CCCC°XXX sexto. Nota die gnanten schencken haben sich gein meins hern gnade verschriben, dass sie die obgeschrieben zehn marck jnnewendig den nehsten sechs jaren nach gebung meins hern wille brief daruber gegeben wider ledigen vnd losen sollen vnd wollen vngeuerlich. Datum ut supra.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 79. — Gerckens Cod. VII, 261—262.

---

## XXX. Markgraf Friedrich d. J. befreiet die Stadt Werben wegen erlittenen Brandschadens auf 5 Jahr vom Schoß und von der Urbede, am 12. März 1439.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc., Bekennen — das wir angesehen vnd erkant haben den schaden, der vnsen lieben getruwen allen Inwanern vnser Stat werben mit brande in derselben vnnser Stat geschen ist. Darumb vnd auch von bete wegen vil vnnser Rete vnd borgermeister vnd Ratmannen vnnser Stat werben, die vnns alle fleissiglichen darumb angeruffen vnde gebeten haben, von deszwegen haben wir den gnanten borgermeistern, Ratmannen vnd der ganczen gemeyne vnszer gnanten Stat werben funff Jar nechst nach eynander volgende von gebunge disses briefes vnser Orbete vnd grosschen schosz, wes sie vns des in der zyt plichtig werden mugen, gnedeclichen gefriet vnd in das mit gutem Rate czu gegeben. Wir frien sy des vnd geben In das auch gnediclichen czu in crafft disses briefes Also das sie vns vnsern Ammptlewthen noch nymande von vnnsern wegen in den obingeschribenden nechistuolgenden funff Jaren keynerleige orbeten noch grosschen schosz geben, Sundern das czu besserunge der gnanten vnser Statt die obingeschriben czyt vsz Innenhalden vnd sich darmit nach irem besten vermogen, bessern vnd behelffen sollen vnd mogen one argk vnd one alles geuerde. Czu orkunde Geben wir In dissen brieff mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt czur welsznach, nach Criste vnnsers herren gebort XIIII^c Jar vnd darnach Im Newnvnddrissigsten Jare, Am dornstage nach dem Sontage oculi In der vasten.

R. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVIII, 23.

---

## XXXI. Des Markgrafen Friedrich Bestätigungsbrief für die Stadt Werben, so wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 5. März 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg etc. Bekennen — fur vns vnd vnnseren lieben bruder Marggraffen fridrichen den Jungften, der zu ſinen mundigen iaren noch nicht kommen iſt, das wir haben beſtetiget vnde beſtetigen mit dieſem briue vnnſern lieben getruwenen Radmannen, Gildemeiſteren vnd gemeinen Borgern vnnſer ſtatt zu werben vnd Ritteren vnd mannen geiſtlichen vnd werttlichen vnd allen den, die in der alden marcke beſeſſen ſin vnd zukommende ſin, alle ire gerechtickeiten vnd alle ire gute gewonheit vnd alle lehen vnd alle ire briue, die ſie haben uber lehen, erbe, eigin, pfanntſchafft vnd gute, uber alle Ire frieheit, alle ire gerechtikeite, uber alle ire gute gewonnheit, die ſie haben von allen vnnſern furfarn, furſten vnd furſtynnen, ſtete vnd gannez zu haldende vnd alle ire rechtikeyten vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenkennde ſunder allerley argliſt. Mit orkunde dieſſes briues verſigelt mit vnnſerem anhanngennden Ingeſigel, der Gebin iſt zu Tangermunde, nach Criſti gebortt vierczehnhundert vnd darnach Im ein vnd vierczigſten Jare, Am ſonntag alſ man in der heiligen kirch ſinget Inuocauit.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 14.

---

## XXXII. Markgraf Friedrich bestätigt der Stadt Werben das derselben von frühern Markgrafen beigelegte Privilegium, daß die Bürger von Werben in keiner andern Stadt verhaftet oder aufgehalten werden dürfen, bevor sie nicht in Werben vor ihrem Stadtrichter belangt worden, am 26. Juli 1442.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor vns komen ſyn vnnſe lieben getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanner vnnſer ſtad werben, vnd haben vor vns brachtt eynen vnuerſerten, vulkommen verſigelten brieff, der In von vnnſen vorfaren, Marggrauen zu Branndborg, uber etlich der bnanten vnnſen ſtad gerechtikeitt gegeben iſt, In demſelben brieffe ſein ſie vnd die bnante vnnſer ſtad, von vnnſen forfaren Marggrauen, mit eynen artikell begnadett, der alſo livt vnd Inneheltt, das keyn borgere von werben in keyner ſtad der margke zu Branndborg, ſall bekummert, noch vſſgehalden werden, er ſie denne vor ſynem Richtere vor beclagett, vnd ſie haben vns damit angericht, wie In der ſelbe Artikel an etlichen Steten verbrochen ſin vnd vns damit gebeten, In denſelben artikul, In eynem ſunderlichen briefe, zu beſtetigen, vnd ſie dar bey zubehalden. Nu haben wir Ire fleiſige bete, vnd auch ire nod ſy darczu bewegende, angeſehn, vnd haben In den obgeſchriben artikel, von worte zu worte beſtetigett. Wir beſtetigen In den ouch mit diſſen briefe, vnd Gebieten allen den vnnſen, die gnanten von werben daran nicht zuuerkorczen: das iſt vnnſer wille, vnd wollen das ernſtlichen alſo haben, des zu orkunde, vnd waren bekantniſs haben wir vnnſen Ingeſigel, an diſſen brieff laſſen hengen, der geben iſt zu Tangermunde, am dornſtage nach ſendte Jacoffs tage, anno domini M°CCCC°XLII°.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche XIX, 14.

**XXXIII.** Markgraf Friedrich beleiht Curd Rodedydeken, Bürger zu Werben, mit Zehnthebungen daselbst, welche dieser von Hans Sturm, Bürger zu Stendal, erkauft hat, am 8. Juni 1445.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandborg etc. Bekennen offentlich mit dieſſem brieue vor allermeniglich, das wir vnſsen lieben getruwen Corde Rodedydeken, Borgern in vnſse Stad werben, dieſſe hirnach geſchriben gutere, Jerlich zinſe vnd Rente mit namen den czehenden ouer ſechs ſtücke vff der bruckowſchen Houen nehiſt der kaluen lande, zu dem berge ward, von dem Bergiſchen wege biſs an den Berndorffſchen wegk, zu eynen rechten Manlehen gelihen haben — ſo In denne vnſer lieber getruwer Hans Storm, vnſer Borger zu Stendal, auch von vns zu lehne gehabt beſeſſen, von deme In der gnante Cord gekoufft vnd In Hans vor vns verlaſſen hat, zu eynen rechten manlehen, in crafft vnd macht dieſſes brieues etc. Geben zu Tangermunde, Am dinſtage nach Bonifacy, nach gots gebort vierczehnhundert Jare vnd darnach Im funff vnd vierczigſten Jare.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche XIX, 153 u. 154.

---

**XXXIV.** Die Rathleute der Städte Stendal, Salzwedel, Gardelegen, Tangermünde und Osterburg entscheiden einen zwischen den Städten Seehausen und Werben über die Fähre stattfindenden Streit, am 17. Nov. 1447.

Wy Radmanne der Stede Stendal, Soltwedil, Gardeleghe, Tanghermunde vnde Oſterborgh Bekennen openbare betughende met deſſem bryue vor allen luden, die en ſehn horen eddir leſin. So alſe die Erſamen vnſe liuen frunde Radmanne to Sehuſen vnde werben ouer twidrachtich vnde in vnwillen ſint geweſen vmme die vehre to dem kamerhaue vnde ſulke twydracht vnde vmwillen vpp vns to erſcheiden geſath hebben vnde gebleuen ſint; So hebben wy ſe nu huden alſe datum deſſes briues jnneholt met rechte dar ouer verſcheiden jn deſſer wiſen. Moghen dy Borgermeiſter vnde Radmanne to werben met eynem vorſegilden vulſtendighen bryue bewyſen vnde fulkomen, als recht is, dat deſſe ſake von vns erſchreben Steden nach erer twyer wilkör in frundſchopp ehr entſcheiden is, nach lude eyner aueſchrifft des bryues, den de von werben vorbeden; Alſo moghen die gnanten van Sehuſen nach deme ſy der ſcheidinge bynnen rechter tyd nicht weddirſpraken hebben, met rechte den von werben an der vehre neyn jnfal don eddir hinder weſen, Sunder ſe moten die ſcheidinghe nach erem lude noch holden van rechtes weghen. Des to tuchniſſe vnde orkunde hebben wy Radmanne to Stendal vnſer Stad Secretum, des wy ander Stede bouenghesſcreuen hir to medebruken, witliken an deſſin briue laten henghen. Gegheuen nach der gebort Crſti vnſes heren duſent virhundert jn dem Seuenvndevirtigſtem jare, amm fridaghe nach Sente Martini daghe des hilligen Biſſchops. —

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## XXXV. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet einen Streit der Städte Seehausen und Werben über die Fähre, am 14. Febr. 1448.

Friderich die Junger etc. Bekennen — dat als Huden gefunge duſſes briues vor vns gekomen ſint vnnſe liuen getruwen etlike uth den Reden vnnſer Stede Sehuſen vnd werben, als von twidracht vnd vnwillen, die ſie toſamen, Als von der fere wegen, die die von Sehuſen to deme kamerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, In vnnſer Erbar vnd ok vnnſen viff Stede Stendal, Soltweddel, Gardelege, Tangermunde vnd Oſterborch Rede geinwerdicheit, vnd bieden vns an bey den Delen, alſe oren naturliken richter vnd Erfhern, ſie daruth Im rechten to entſcheidende. Alſo togen ſik die von Werben vp etlike utſprake vnd entſcheides briue der gnanten viff Stede, dar dorch ſy vormals mit den von Sehuſen, alſ von der obgnanten vere wegen entſcheiden ſin ſchollen, derſuluen vtſprake vnd entſcheides briue ſie twe aueſcrift vns auer antwerdeden, die on die viff obgnanten vnnſe Stede biſtunden vnd vulborden, did ſuluen aueſcrift wy ok vns leſen leyten vnd die to gudere mate mit vnnſen Reden wol vorſtan hebben, dare Jegen die von Seehuſen etlike inſage vnd Hulperede munttliken verbrechten, dar mede ſy ſodanne utſprake vnd entſcheides brieffe meynden by toleggen vnd to ſtraffen, des ſie doch vp dy tyd nicht beweren vnd nabringen mochten, darvmb hebben wy mit ſampt vnnſen Reden ſodanne ſaken gruntliken ouerwogen vnd irkant vnd vorrecht vtgeſproken, So hyr na geſcreuen ſteit, Alſo nach deme die von Seehuſen Sodanne obgnante utſproke vnd entſcheidunges briue der gnanten viff Stede, der ſik die von Werben vpgetogen vnd ok vorgebracht hebben, nicht byleggen vnd ſtraffen kunden, ſo ſik dorch recht erboret hedde, Scholen ſie von ſtund' an ſodanne vere, die ſie by dem kammerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, wedder nedder leggen vnd ſik der Henfordermer in keinr wiſse nicht bruken, Sunder der gnanten vnſer viff Stede vtſprake vnd entſcheidungsbriue vnuerbrokliken holden So lange bet dat ſie die gnanten vtſpreke vnd entſcheidesbriue mit rechte ſtraffen vnd machtloſs maken mogen. Des to Orkunde duſſes briues mit vnnſem anhangenden Ingeſigel vorſigelt vnd geuen to Tangermunde, na Criſti vnnſes Hern gebort XIIII^c Jare vnd darna Ime achtvndvertigeſten Jare, An der Mideweken na deme Sondage Inuocauit.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche XXI, 174.

---

## XXXVI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet den Schenken von Lützendorf dem Rathe zu Werben einige Hufenpächte daselbst zu verpfänden, am 22. Mai 1448.

Wir Fridrich der Junger, von gots gnaden marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen — das vnnſer lieber getrewen werner vnd fridrich gebrudere die Schengken van Lutczendorff, wonhafftig zcu Lutken Swechten, vor vnns komen ſein, vnd vns fleiſſiglichen gebeten haben In zcugeuenen vnd zcufulbortenn, das ſie vnnſern Borgermeiſter vnd Radmanne vnnſer Stad werben Czehn marck Jerlicher czinſe vnd Rente vber die feldeſchen Huben vor werben gelegen, vor Czweihundert marck auff einen rechten widerkouff von Iren anlegenden noten wegen verkouffen mogen. Sulch ire fleiſſige bete ſchulde vnd anligende not ſie darczu dringende, wir angeſehen vnd erkant haben, vnd darumme haben wir den gnanten Scheugken Sulchs widerkauff mit den von werben zcuthune gegunnet, erlouet vnd gefulbordt, Gunnen erlouen vnd ful-

borden In ouch des mit den van werben zcu thune In Crafft diefss briues, vnd wir wollen auch ab fotanne gutere an vnns, ader an alle vnnfere nachkomene furften vnd Herren der margke zcu Brandburg frey vorftorben ader lofs worden, das fol den gnanten vnfen Borgermeifter vnd Radmannen vnnfer Stat werben keinen Hinder ader fchaden bringen ane arg vnd alles geuerde. Zcu orkunde mit vnnferem anhangenden Ingefigel verfigelt vnd geben zcu Tangermunde, Am Mitwochen nach Trinitatis, Anno domini M°CCC° Quadragefimo octauo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXI, 74.

---

## XXXVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Claus Cratz die Bede von einer Hufe Landes zu Werben, am 14. Juli 1448.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc. Bekennen — das wir vnfern lieben getruwen Clawfe Cratcz, vnd Hannfen feinem Sone, vnd Maties Cratcz feinem Brudere dieffe nachgefchriben Jerlichen czinfe vnd Rente, die vnnfer lieber getruwer Merten Clotczen Bifsher befeffen, vnd von vnns vnd vnnfer Herfchafft zcu rechten manlehne gehabt vnd die fur vnns mit freien willen verlaffen hat, als nemlichen ober die newehobifchen Huben vor Werben, bei der Alten Berendorfffchen ftraffen gelegen, zcur Bete eyne ftendalifche mark, drey fchillinge vnd vier pfenninge, drey fcheffel Roggen, drey fcheffel gerften, vnd achte fcheffel Habern alle Jar Jerlichen auff Sandt Michelstag auff zcuborenden zcu einem rechten manlehne vnd ingefampt verligen haben; Doch wanne der gnante Claws Cratcz von todeshalben abegeit, vnns vnd vnnfer Herfchafft denne an vnnfer lehenware vnfchetlich etc. — vnd Geben In des zcu einen Inwifere vnnfern lieben getruwen Claws Mewer zcu werben. Zcu orkunde mit vnferm anhangenden Infigel vorfigelt, vnd geben zcu Tangermunde, nach Crifti vnfers Herrn gebord XIIII^c. Jare, vnd darnach Im XLVIII Jare, Am Sundage nach margarete.

R. dominus Andreas Cancell. et Dec. Stend.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXI, 37.

---

## XXXVIII. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet der Stadt Werben die Gerichte daselbst, und gestattet den Einwohnern unehelicher Geburt das Recht, ihr Vermögen zu vererben, am 3. Nov. 1449.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden marggraue to Brandemborg, vnd Burggraue to Noremberg, Bekennen — dat wy — Borgermeiftern vnd Ratmannen vnnfir ftad werbin hebben mit aller nut vnd gerechticheit darto gehorende vorfatt vnd verpendet hebben vor twe hundert gude Rinifche gulden — vnnfe — gerichte mit aller nut vnd gerechticheit —. Wy hebben ok den vorgnanten vnnfen lieuen getruwen fodanne fryheit vnd gnade gedan vnd geuen, wolde yemand unechte In vnnfir ftad werbin then adir wonen adir iede dar Inne wonde, dat der kindere vnd eruen

rechte erue nehmen fchullen vnd mogen, In aller maten als fy echte vnd rechte geboren weren funder ymandes Infage adir verbedinge vnd fodanne gnade vnd fryheit fchullen fy hebben vnd behalden fo lange fy vnfe gerichte Inne hebben. Vnd wanne wy denne vnnfe gerichte wedder von onen lofeden, als ouengefcreuen fteit, were denne ymand vnechte In vnfir ftad werbin wonende, den fy mit fodanne fryheit von vnnfir gnade wegen mit briuen beftediget hedden, So fchullen vnd willen wy vorgnante Marggraue friderich vnnfe eruen adir nakomen Den gnanten vnnfen lieuen getruwen vnnfen befundern briff geuen, wen fy alfo von vnnfir gnade wegen befrihet hebben, dat wy dy by fodanner fryheit und gnade laten vnd er gerechticheit nicht breken fchullen noch willen funder Jennigerley vnnfe Infage ane arch vnd alles geuerde —. Geuen Ame Mandage na omnium fanctorum, Anno domini Millefimo quadringentefimo quadragefimo nono.

R. d. A. Haffelmann prepofitus foltwedelenfis.

Nach dem Kurm Lehnscopialbuche XXI, 118.

---

## XXXIX. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet Streitigkeiten der Stadt Werben mit denen von Quitzow, am 1. Juni 1450.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden Marggraue to Branndemborg vnd Burggraue to Norembergh Bekennen opinbar — dat vor vnns gekomen fint vnnfe liuen getruwen dyderick von Quitzow an eyneme vnd Borgermeifter vnd Rathmann vnnfir ftad werbin von dem andern deyle vnd mit flitigen beden vnns angelanget, fe vme fodann fchelunge, twidracht vnd faken, der fe to fchickende hebben Alfs nomliken von etliker Hauerfath, de de obgnante Dyderick vpp der von werbin acker vnd wifche ouer der eluen belegen gefeget hefft wedder der werbin (fic) willen vnd fulbort, vnnd ok von der achte fchogk wegin, dar dyderick obgnannt vor weyfyn vnd Copplow der von werbin Borge worden is vnd glouet hefft jn fruntfchopp to irfcheyden vnd richten Sodann flytige bede wy an gefehen vnd de obgnannten vnfe liuen getruwen ok dar ouer to entfcheyden gutlyken to vnns nach beyder parte wilkor fulbort vnd bede gnohmen hebben, de ok mit vnnfen dreppliken Reden ouerwogen vnnd vtfproken, fcheyden vnd richten fe ok darouer jn fruntfchopp jn crafft vnd macht diffes briues, jn maten vnd wyfen fo hirnagefchreuen fteyt, dat nach deme de acker vnd wifche, dar dyderick den haueren vpp gefeget hefft der von werbin is, So fchullen vnd mogen de von werbin fodann haueren, als dar nu waffen wert megen, jnforen vnd one gewinnen, fick des ok gebruken, wo on da beqweme is. So fchullen ok furbathmer de von werbin fodannes ores ackers vnd wifche gnyten vnd gebruken rouweliken vnd fredeliken gar vnd gantz von dydericke von Quitzouw obgnannt vnd finen eruen vngehindert on geuerde. Ok alfs von der achte fchogk fcheyde wy in fruntfchopp de obgnannten partyen Alfo, dat de obgnannten von werbin fchullen dyderick von Quitzow vordregen, vorlaten vnd gentzliken affdun dat glouede der achte margk vnd alle maninge vnd rechticheit, de fe von defwegin to on hebben mogen: vnd dat wy alle diffe obgnannten faken fo vorgefchreuen is bedeinget befproken gerichtet vnd in fruntfchopp gefcheiden hebben, To orkunde vnd merer bekantniffe hebben wy diffen vnnfen briff mit vnnfen anhangenden jngefegell verfegelt. Hiran vnd ouer find gewefen de werdigen vnd durchtigen vnnfe liuen getruwen Eren Andreas Haffelmann prouest to Soltwedell vnnfe kentzler, Eren Hinrick von Redern

Comptur to werben, ludeleff von Aluensleue to calue, werner von Aluensleue, Arnd von luderitz vnnse Houetmann, Heyse swartecop vnnse vogit, Clawes schadewachten vnd Merten klotzen Borgermeister to Stenndall. Geuen to Tangermunde, Am mandag na Trinitatis, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## XL. Markgraf Friedrich d. J. verweiset die Stadt Werben mit der Urbede an einen Bürger zu Magdeburg, am 26. April 1459.

Wy Frederick dy junger, von gots gnaden marggraue to Brandemborg etc. Bekennen apenbar mit dessem briue vor vns, vnse eruen vnd nakamen, dat wy gewiset hebben vnd wisen ok jn vnd mit crafft desses briues vnse liuen getruwen Borgermester vnd Radman vnser stad werben mit sodaner orbede, de sy vns alle jar plichtig sind togeuende, nemliken Teyn marg Stendelcher weringe halff vpp martini vnd halff vpp walburgis, an Conen Roden, borger jn der olden Statt magdeborg, vnd sine mitbenomden jn vnsem kopbriue, on dar ouer gegeuen, benomett. Vnd sodann vorschreuen orbede segge wy vor vns vnse eruen vnd nakamelinge den vorgeschreuen vnsen liuen getruwen Borgermeistren vnd Radman vnser Stat werben quied, leddig vnd loss, So lange dat wy vnse eruen vnd nakomelinge sodann vnse orbede wedderlosen vnd von den gnanten Conen Roden vnd sinen mitbenomden in dem kopbriue sodann breff alse de gnanten vnse liuen getruwen dar von mit vns vorsegelt hebben on wedder schicken. To orkunde vorsegelt mit vnsem anhangeden Ingesegel vnd geuen to Tangermunde, na Cristi vnses heren gebort virteynhundert jar dar na jm negen vnd vefftigestem Jare am donrdage vor Sunte walburgen dage.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## XLI. Der Comthur und der Rath zu Werben stiften und dotiren die Capelle der h. Gertrud am 24. Febr. 1461.

Ick broder Heinrick Ratzenberg, Ordens Sannt Johanns Cumptur to werben, vnd Wy Borgermeister vnd Radmann der seluen Stad werben bekenne openbar — dat wy endrechtligen vnd wol boraden gade dem allmechtigenn Marien der reynen kuschen Junckfrowen syner moder vnd alle godishilgen to enem ewigen laue, Doch sunderlegen in de ere vnd werdicheyd der hilgen iunckfrowen Sanct Gertrude auersten patrone vnd in de ere des hilgen mertelers vrbani vnd Sanct margariten ere midpatronen, alle cristen zylen, vns vnd alle vnsen Olderen vnd vorfaren zylen to hulpe vnd to troste irhauen vnd gestichtiged hebben ene Cappelle vor vnd buten der Stad werben belegen In sulker mate vnd wyse, dat men dar enen witliken prister to vogen schal vnd bestellen, zo vake also des nod syn werd, deme de rad Old vnd nye endrechtligen de cappelle befelen schullen, de dat yar umme to ewigen tyden, de ene nah deme anderen, alse sy bestediged werden, to Juwelker weke schal verplichtid

ſyn to leſzende in der Capelle vir myſſzen vnd yo tor weke ene miſſze to troſte vnd to hulpe alle criſten zylen, de anderen dre nach gefalle vnd wyllen des priſters. Diſſe miſſzen ſchal me leſzen vnd holden alletyd nach der vromiſſzen vnd vor der homiſſzen der Parkerken, So beſcheiden dat dem perrer vnd der kerken ton vier tyden des Jars vnd in andern offerdagen nicht ſchaden von entſteyd, dar Iun ſyck denne de priſter nach deme perner edder wenne he dat befeled richten ſchal vnd wes uon Offer vallet in der Capelle, dat ſchal men gentzligen antwerden vnd geuen deme pernere etc. — Ock wes de vorſtendere myd der tafelle bidden in den feſtdagen der Capellen vnd wat in den block vpp Santt Gertruden kerckhoff werd gegeuen, dat ſchal blyuen by der Capellen dat buwe, lichte etc. mede toholdende. Do denn de dinſte gades in mynſchliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy ergeſcreuen Cumptur borgermeiſter vnd radmann to werben dem priſtere, de de Capelle hefft in beuelinge darto beſtedeget vnd beſtedegen in krafft diſſes bryfſs dar ewichliken by to bliuende dre mark Stendal negen Scheppel roggen vnd negen Sceppel gerſten inmaten enes wedderkopes auer Clawes witten hof acker vnd hauen tor wentmarke, de wy Cumptur, borgermeſter vnd Radmannnn to werben de auerſten vnd fulmechtige vorweſere Sanct Gertruden von ores hoſpitalis vpkamenden tynſen vnd pechten gades Dinſt mede to merende to vorlaten vnd gegeuen hebben, vnd dre mark de wy borgermeſter vnd Radmamann to werben bynnen enem Jar dar to beſtellen wyllen vnd beſtedegen ewichliken dar by to blyuende ock wedderkopes wyſe vppe Sente Mertensdach alle Jar mit den ergenanten tynſzen vnd pechten to heuende vnd to borende etc. — geſcreuen — nach der bord Criſti vnnſes heren virteynhundert Jar dar nach Imm ene vnd ſoſtigeſtem Jare, am Dage Mathie Apoſtoli.

Nach dem Originale in Werben.

---

## XLII. Der Comthur und der Rath zu Werben bitten den Biſchof Friedrich von Halberſtadt um ſeinen Conſens zur Stiftung der Gertraud-Kapelle, am 26. Febr. 1461.

Reuerendo in criſto patri ac domino domino Ffriderico dei et ap. ſedis gr. Epiſcopo Halberſtadenſi ffrater Hinricus Ratzenberg ordin. ſ. Johannis baptiſte Jeroſolymitani Commendator in Werben Et nos proconſules et conſules Ciuitatis werben — deo ſuffragante Capellam et commendam extra et prope muros ciuitatis werben nouiter erectam et preſertim in honorem ſancte Gertrudis virginis cum compatronis ſuis ſancti Urbani martiris necnon beate Margarete virginis fundatam et dotatam, hactenus tamen nondum dedicatam ereximus et fundauimus — Supplicando paternitatem veſtram, — quatinus premiſſa auctoritate veſtra ordinaria ratificare, approbare et confirmare dignemini — Dat. et act. werben anno d. M°. CCCC°. ſexegeſimo primo, quinta feria poſt feſtum beati Mathie apoſtoli.

Orig. im Superintendentur-Archiv.

Ein ähnliches Geſuch um Genehmigung richteten dieſelben am Sonntag nach Marien-Geburt an den Ordensmeiſter Ern Liborgeſe van Scleue, befindet ſich im Johanniter-Archive.

---

## XLIII. Bischof Gerhard von Halberstadt genehmigt die Stiftung der St. Gertraud-Kapelle zu Werben, am 20. September 1461.

Geuehardus, dei gracia Episcopus Halberstadensis — pro parte venerabilis fratris Hinrici Ratzenborger ordinis sancti Johannis Jeros. nec non prouidorum virorum proconsulum et consulum opidi werben extitit enarratum, Quomodo ipsi diuinum adaugere cultum cupientes jn honorem dei omnipotentis, Beatissime virginis marie matris eius intacte omniumque sanctorum singulariter sancte Gertrudis supreme patrone necnon Beati urbani et sancte Margarete compatronorum eius nouam Capellam prope et extra muros dicti opidi werben — fundarunt — et — nobis humiliter extitit supplicatum, Quatenus dictam erectionem, fundacionem, ordinacionem et dotacionem — auctoritate nostra ordinaria admittere, ratificare, auctorizare et confirmare — dignaremur. Nos igitur — dictas erectionem, fundacionem etc. — racionabiliter factas admittimus, ratificamus, auctorizamus et confirmamus —. Dat. et act. in Castro nostro Groningen, A. d. MCCCCLXI. vicesima mensis Septembris.

Orig. im Superintendentur-Archive.

---

## XLIV. Markgraf Friedrich d. J. bestätigt der Stadt Werben ein älteres Privilegium, am 15. Febr. 1463.

Wy Friederich de Junger — bekennen — dat vor unss sint gewesen vnse leve Rathmanne unser Stat Werben vnd uns hebben bewiset einen Briff, de besathliek is to uorgande um synes olders willen (Nr. IV.) — und hebben on dusser seluen Briff — verneuet, besestet und gnediglicken bestediget —. Dessen Dinge synt tüge de Ehrbaren Lude Arnd von Luderitz unser Houptman, Hanss von Blomendahl unser Vogt, Johan Sabell vnd Petrus Daberuenn unser Cantzeley Scribere. Geven to Arneborg, na Christi — Gebort viertein hundert und LXIII Jar, am Dienstage na Valentini Presbyteri et Martyris.

Beckmann a. a. O. S. 38.

---

## XLV. Notizen über Beleihung Werbenscher Bürger mit Lehnsbesitzungen, v. J. 1472.

Claws kratz von werben und mathias kratz von Berndorp gebruder haben im gesambt empfangen von seins vaters Claws kratzen wegen, der nicht hat hir her komen mogen, dise hirnachgeschriben czinsz vnd Rente, Nemlich vber dy Newenhouischen huben vor werben, by der alten berendorffschen straffen gelegen, zcur bete ein stendelische marck dry schilling vnde IIII den. dry scheffel roggen, dry scheffel gersten VIII scheffel habern, Item ein huben czehent In dem gerichten zcu Berendorff, nemlick vber VIII stuck zehent, do klaws kam vff wonet, vnd den smalen zehenden Im hof vnd VI stuck czehendes do gerecke petersmarck vff wonet, Item ½ kuben czehenden vber mathis grossen hof darselbst. dederunt III schock. Gerecke Steue zcu werbenn hat entpfangen den czehenden vber 1, virtel lants gelegen vff der veltmarck czu Gisenslagenn, dedit XXXV gr. Hanns Schalk zcu werben hat entpfangen 1 virtel zcehenden by hannszen Gisen ackern gelegen. Summa

XV gr. Sölche lehen ſein an Arndt Engell der geſambten hant halben Inhalt der furſten briue durch abgang Clawſen Schelcks gefallen vnd zu lehen entpſangen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XI. 77.

---

**XLVI. Schreiben des Kurfürsten Johann an den Herzog Ernst von Sachsen, worin er diesem die Auslieferung der zu Werben in Haft gebrachten Sächsischen Straßenräuber, namentlich des von Schierstedt verweigert, um diese zu Berlin selbst richten zu lassen, vom 16. Juli 1475.**

Unnſer fruntlich dinſt etc. Hochgeborner furſte lieber oheim vnd Swager. Als vnns ewr liebe ytzt von wegen Aſmus von Schirſtete, der von den vnnſen zu werben ſelbdrutte jn gefencknus komen iſt geſchriben hat, Bittende das wir den von werben ſchreiben mochten, den ewren, die jr ewr ſtraffen Rowber zu fordern darhin ſchikken werdet, furderlichs rechten an jn geſtatten vnd zuuerhelffen mit furderm Inhalt ewres brieffs, haben wir alles wol vornohmen, Vnd laſſen ewr liebe wiſſenn, das wir denſelben aſmus Schirſtete vnd annder, die zu werben jn gefenknuſſ bracht ſind, hier gen dem Berlin brengenn vnd ſelbſt wollen richten laſſen. Wolt aber ewr liebe ymand von den ewrn darczu ſchicken vnd darbey haben, wes von jn zuerfaren, die wolle ewr liebe fertigen vnd ſchicken vnd uff Sontag negſtkomend nach Marie Magdalene hier gein Berlin ſchicken, wollen wir den genanten Schirſtete vnd ſein mitgeſellen verhoren und jne nach irem verdinſte ir recht thun laſſen. Vnd womit wir ewr liebe ſunſt fruntſchafft ertzeigen muchten, weren wir zuthun willig vnd geneigt. Geben zu Coln an der Sprew, am Sontag na dionision. apoſtol. jm etc. LXXV^ten.

Johannes van gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, zu Stetin, pomern etc.

Nach dem im K. Sächſiſch. Geh. Arch. in Dresden befindlichen Original.

---

**XLVII. Claus von Denghere verpfändet den Schöppen zu Werben Hebungen in Rengerslage, am 13. Juli 1474.**

Ick Claus van denghere wanafftich tho Rengerſlaghe Bokenne —, dat ick myt wolbedachten mode Sunderliken myt Rade vnd fulbort mynes Sanes Steffen van Dengher, borger tho werben, verkofft hebben vnd vorkope recht vnd Redeliken jn krafft doſſes breues denn Erſame mennneren Schepen tho werben dry punth ſtendalſcher were jarliker renthe auer mynen Hoff myt aller thobohoringhen, houen, acker, wiſſche, weyde, water, holte vnd wes to dem haue horet bologhen jnnen ghrichte tho Rengerſlaghe vp dem ende des dorpes vor dryvndtwintigheſtehalue mark ſtendalſcher were, dy my de vpgnanten Erſamen Schepen woll tho dancke vnd tornughe boreydet vnd hotalt hebben an reden ghelde, dyde vort in myn vnd myner eruen nud vnd fram ghekeret ſyn, So dat ick dar mede myn queck van dem gantze gheloſzet hebbe etc. Na der bort Criſti vnſzes heren Duſent veerhundert dar na in dem veer vnd Sauentigheſten jare Am daghe margarethe der hilghen jungfrouwen.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

**XLVIII.** Kurfürst Johann verpfändet der Stadt Werben die Gerichte, den alten Zoll daselbst und die Zollfreiheit in Arneburg und concedirt ihr für die Zeit dieser Verpfändung das Erbrecht für unecht Geborene, am 8. April 1487.

Wy Johanns, von gottes gnadenn Marggraue to Brandemborgh etc. Dat wy mit wolbedachtem mode vnd gudem freyen willen vnnſen liuen getruwen Borgermeiſtern vnd Radmann vnnſer Stat werben ſodann vnnſe gerichte hogeſt vnd ſideſt, ock vnnſen olden ſtratten tol, als wy bynnen vnnſe Stat werben hebben, mit aller nut vnd gerechtigkeit dar to gehorende vnd ock darto, dat ſy vnd alle ere rechſe ingeſetten borger von erer eigen tolbaren haue vnd gude an vnnſen ſtraten toll to Arneborch neynen toll geuen ſcholln, verſatt vnd verpendet hebben Vor Viffhundert gude Riniſche guldin, die ſy vns an reydem golde wol to dancke geuen vnd vernuget vnd wy dorch vnnſen houetman der oldenmarck rade vnd liuen getruwen Buſſe von Aluesleuen ritter, Johannes vogel vnnſen Cammerſcriuer vnd Johannes Czabels vnnſe Caſtner to Tangermunde von en entfangen vnd vort in vnnſen vnd vnnſer lande nut vnd fromen gekart hebben. Vorſodann vorgeſcreuen ſummen goldes de vorgenanten vnnſe liuen getruwen ſodann gerichte vnd olden ſtraten tol mit aller nut vnd gerechtikeit jnnehebben vnd ſik des roweliken bruken in aller maten, als vnnſe liue herr vnd vader ock vnnſe liue veder Marggraue fredrick ſeliger vnd wy wente her gedan hebben ock ſy vnd alle ere rechte inwonende borger des ſtraten tolles to Arneborch von erer eygen haue vnd gude togeuen gefreyet ſin ſchollen ſonder yenigerley vnnſe vnſer eruen oder nakommen vorbedinge one arch vnd on alles geuerde, doch ſo ſchollen ſy dat gerichte wu von olders herkomen yſz ordenliken beſetten vnd ſolkes, wye ſik von rechts wegen geburt, holden, ok den olden ſtraten tol nehmen in mathen der bether genomen yſz ongeuerde. Darup hebben wy mit vnnſen liuen getruwen vorgenant den willen beholden, dat wy macht hebben alle Jar, wann wy willen, ſodann vnnſe gerichte, olden ſtraten tol vnd ſtraten toll to Arneborch weder to loſende vor ſodann ſumen goldes, als uor geſcreuen ſteyt. Vnd wann wy dat dhon willen, ſo ſchollen wy en dat ein ferndel Jars touorn verkundigen vnd na der verkundige vp eyne benomde tyt ere gelde nemliken viffhundert gude Riniſche gulden wedergeuen vnd betalen one arch vnd one geuerde; Vnd wenn en denn ſodann ſumen geldes ſo tor genuge wider geuen vnd vernuget yſz, denn ſchol vns vnd vnnſe eruen vnd herrſchap vnnſe gerichte vnd olden ſtraten tolln vorberurrt mit allen nutingen vnd gerechtikeiten wider quit, ledig vnd los welzen ock ſy vnd ere borger vns vnd vnſen nakomen ere haue vnd gude an vnnſem toll to Arneborch vorberuret wider vertollen vnd geuen in mathen wenthe her geſchien yſz ongeuerde. Wy hebben ock den vorgenanten vnnſen liuen getruwen ſo dann freyheit vnd genade gethan vnd geuen, wolde yemandt vnechte in vnnſer ſtadt werben thien oder wonen oder reyde dar jnn wonende, dat der kinder vnd eruen recht erue nehmen ſcholln vnd mogen in aller mathen, efft ſy echte vnd rechte geboren weren, ſonder yemandes inſage odder verbedinge: vnd ſodann genade und freyheit ſcholln ſy hebben vnd beholden ſo lange ſy vnnſe gerichte, olden ſtraten toll vnd dye freyunge des Tolles to Arneborch vorberurrt jnn hebben. Vnd wenn wy denn vnnſe gerichte, olden ſtraten toll vnd freyung des tolles to Arneborch wider von en loſzen als ouengeſcreuen ſtett, were dann yemandt vnechte in vnnſer Stat werben wonende, den ſy mit ſodaner freyheit von vnnſer wegen mit ern briuen beſtediget hetten, ſo ſcholln vnd willen wy vorgenante Marggraue Johanns vnnſe eruen oder nakomenden genanten vnnſen liuen getruwen vnſen beſundern briue geuen, wen ſy alſe von vnnſen wegen befryet hebben, dat wy dye bey ſodaner freyheit vnd genade laten vnd ere gerechtikeit nicht brecken ſchullen noch willen, ſonder enygerleye vnnſe inſage, on arch vnd one alles geuerde. Dat alle duſſe ſtucke puncte vnd Artickel wol geholden werden

ſo ſy vorgeſcreuen ſtan So hebben wy vor vns vnd vnnſe eruen den genannten vnnſen liuen getruwen diſen briue gegeuen verſegelt mit vnnſem anhangenden Inſegel. Geuen to Tangermunde, am Meddewocken na dem Sondagh Miſericordias domini, Na criſti vnnſes liuen Herren gepurt Virteynhundert vnd darna jm Achtundſouentigiſtenn Jarenn.

Nach dem Original im Stadtarchive.

---

## XLIX. Der Hauptmann der Altmark Wilhelm zu Pappenheim spricht der Stadt Werben gegen die von Quitzow den Colpin zu, am 5. Dez. 1480.

Ick wilhelm to pappenheim des hilligen Romiſchen Rickes Erff-Marſchalck, Ritter, des jrluchten Hochgeboren furſten vnnde heren heren johanſes, marggrauen to Brandenborch, to Stettin, pomerenn etc. hertogen Burggraue to Nurenberge vnnd furſten to Rugen, Houetmann der Aldenmargke, Bekenne vnnd betuge jn duſſem mynem Apenbriue vor Alſweme, die enhn ſehen horen edder leſen, dat ick alſe hute dato duſſes briues van wegen myns gnedigen heren vnnd nach ſiner gnaden ſchrifftlicken bevelinge, Alſe van ſiner gnaden geordende richter jn der Saken twuſſchen den wolduchtigen Olde vnd Junge diderick van quitczowen an einem vnnd der Erſamen vnd wolwiſen Borgemeiſtern vnd Radmann to werben Anders teils vp die grenitz des Colpines geheiten gekamen bin, dar denne die vorbeſtimpte parte van mynem gnedigen heren promptorie to kamende ock vorſcreuen vnde gefordert ſin, Szo ſin die van werben alſe die gehorſamen vp die grenitz gekamen vnnd irſchenen vnnd arer wedderer partt alſe olde vnd junge diderich van qwitczowe vorgnant vthgebleuen vnnd vngehorſam geworden ſin, Szo hebbe ick die van werben Alſe de gehorſamen van wegen myns gnedigen heren nach lude vnd jnholde ſiner gnaden vnnd ſiner gnaden Rede Receſz vnnd geſpraken ordel vnd nha lude vnnd jnholde ares priuilegiums vnnd furſtenbriues jn vnde an Sulk gut, die Colpin geheiten, mit aller ſiner togeboringe gewiſet, Ock des ortlandes haluenn grenitzende effte grenſende an deme Dampme by ſpendekens ſehe hebben die van werben vth gereden bette an die negenberge, dar iegen grenſende, dat ſie ſeggen, eyne Apenbare lantſcheydinge ſie vnd ock vorogen wol to beſende iſz, Sulkes ortlandes haluen hebben ſie ſick ock vorbaden die gewere to irholden, wo recht iſz. Vp ſulkes hebbe ick ſie ock vann wegen myns gnedigen hern dar an gewiſet vnd jn derouwlike gebrukende gewere geſattet, Nach lude vnnd jnholde des ſuluen priuilegien vnd furſtenbriues vnnd enhen dar to van wegenn myns gnedigenn hernn gegeuen eynen ſteden vnnd faſten freden, en van nhemande to gebrekende, hie kame denne vor mynem gnedigen hern vnnd do id mit ſiner gnaden ordel vnnd recht ſproke wo recht yſz. Hir by an vnnd auer ſin geweſt die wolduchtigen hir nha geſcreuen myne beſundern gude frunde Alſe Ebel van kruſemargke myns gnedigenn heren dickſchowere vnnd laurentz ſin ſone wanhafftich jn deme ruwendale, Clawes pywerling tom Roſenhaue, hans pywerling to kakelitz, Hans oſterholte to oſterholte, Hans van luderitz, Heren Hanſes ſone to luderitz, Baltzer gartow vud Conrad griper, Curd gripers ſeligers ſone to Tangermunde, Alle mynes gnedigenn heren belenede gudemann. To orkunde vnd meher betuchniſſe hebbe ick wilhelm to papenheim irſt gnant myn jngeſigel witliken hangen lathen nedden An duſſen mynen Apenbriff, die gegeuen vnnd geſchreuen to werben, na criſtj vnnſes herenn

gebort Dusent virhundert dar nha jm Achtentigestenn jare, Am dinxtage nha Barbare der Hilligen junckfrowenn.

Nach der Original-Ausfertigung im Stadtarchive zu Werben.

---

## L. Der Herrenmeister Richard von der Schulenburg bekundet die Stiftung der St. Jürgen-Kapelle durch den Rath zu Werben, am 25. Februar 1483.

Wy Broder Richert von der Schulenborch, ordens funte johans to iherufalem jn der marke, in faffen, in pameren vnde wenden meifter vnd ghemeyne beder vude wy borgermeifter vnde radmanne der Stad werben Bekennen —, dat wy eyndrechtliken wolbedachtes modes deme almechighen gade marien der reynen kufchen Juncfrouwen Syner moder vnnde alle gades hilghen tho ewighen laue Doch funderliken In dy ere vnnde werdicheit des hilghen ridders vnde mertelers Sunthe georrii auerften patronen vnde In de ere der hilghen frouwen Sunthe annen In de ere der hilghen merteler vnnde dyaken Sunthe fteffen vnde funthe laurentzen methpatrons, allen criften zelen vnde alle vnfzer olderen vnde varevaren zelen tho hulpe vnde to trofte, Erhauen vnde geftichtet hebben eyne Capelle varbuten der Stad werben jn der varftad jn fulker mathe vnde wife, dat me dar eynen werliken prifter tho voghen fchal vnde beftellen, So vaken des noth fyn wert, deme de Rad olt vnde nyge de capelle bevelen fchalen, de dat jar vmme to ewighen tyden, de eyne na deme anderen, alfe fy beftedighet werden, to jewelke weke fchal vorplichtet fyn jn der capelle to lefende vir miffen vnde jo tor weke eyne miffe to trofte allen criften zelen, de andern dry na geualle, willen effte uth wifinghe des prifters daghe tyde. Deffe miffen fchalme lefzen vnde holden na der vromiffen vnde vor der homiffen der parkerken, fo befcheyden dat jd den perner vnde der kerken to den virtyden des iares jn allen anderen offer daghen nicht fchade van entfteyth, dar jnne fick de prifter na deme perner edder weme hy dat bevele richten fchal: vnde wes van offer fallet jn der gnanten capellen, dat fchalme ghentzlike antwerden vnde gheuen den perner. Ok fchal de priefter deme perner ghehorfam fin jn wanliken redeliken faken, alfe dat in anderen vmme bofeten byfteden gheholden wert. Ok fchal de prifter der cappellen fuluelt tor ftede wanen vnde vorwaren edder der cappellen ghentzliken afftreden, wan he em fo nicht deyth. Scheghe ok dat fick de prifter nach vthwifinghe der fundacien nicht enhelde in gotliken denfte vnd guden werken, den magen vnde fcholen wy borgermeiftere vnde radmanne to werben don van ftunt vmme fyner vorfumeniffe vnde ghebreke vor den Commiffarin vnde archidiaconen to ftendal vorklaghen, dat he en mane vnde van gerichtes weghen ghebede na irkantniffe der fchult, dat he bynnen vir weken der cappellen vnde almiffen aff trede vnde ghentzliken vorlate. Ok wes de vorftendere der Cappellen met der Cappellen tafel bidden jn den feftdaghen vnde wat in den block up funthe Jurgens kerckhoff wert ghegheuen, dat fchal blyuen by der capellen, dat ghebuw, lichte vnde ander klenodyen der kerken dar mede to holdende vnde to beterende, So denn de denft gades jn mynfliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy erbenomeden Broder Richert van den Schulenborch, meyfter funte iohanns ordens, vnde wy borgemeiftere vnde radmanne to werben deme prifter, dy de cappelle hefft in bevelinghe dar to beftedighet vnde beftedighen in krafft deffes breues verdehalff hundert gulden houetftols an reden golde, dar ewichliken by to blyuende, de wy entfanghen vnde up ghebaret hebben van jnnighen prefteren vnd vramen luden, So in de ere gades to

kerende: vnde wy borgermeiſtere vnde Radmanne Scalen vnde willen ſodanne czumen geldes houetſtols mechtich ſyn vth to donde vmme jarlike rente, wo hoghe wy redelikeſt vnde maghelikeſt maghen vnde konnen vp eynen wedderkop, war id vnſz beſth behaghet vnde nutte dunket ſyn, So dat de rente, wes van deme golde kamet, dem priſter jarlikes auer reyket vnde gegeuen werden to ſyner behuff vnde teringhe: vnde wen ſodaner houetſtol jnm dele effte gantzen worde wedderkopes wyſe vp gheſecht vnde aff ghekofft, dar jd angelecht was, So ſchullen vnde willen wy borgermeiſter vnde Radmanne to werben ſodan golt houetezumme, wes des iſz, alle wy erſt maghen vort to vorrentende wedder anleghen. Worde id ſick nach der ſchickinghe gades Sovorlopen, dat jnnghe lude ſick dar vorder anbewiſen vnde ere almiſſen dar to gheuen, ſo dat dy Cappelle meer gudes kreghe an houetſtoll vnde an renten, So dat ſick twe priſter van ſodanen almiſſen kunden entholden, dy denne alle daghe jo des daghes ſo eyne miſſe in der gnanten Cappellen beſtellen worden, deme perner vnſchedelik, alſe varberoret iſz; Schalen wy Borgermeiſter vnde Radmanne erſchreuen vullemacht hebben Sodaner almiſſen entfanghen vnd uth to donde vmme jarlike rente In der priſtere ghenuth vnde den andern priſtere ok ſodaner Cappelle beuelen jn aller mathe, alſe wy deme erſten bevalen hebben alſe bauen beroret iſz. Ok hebben wy Broder Richert van der ſchulenborch, meyſter ſunte Johans ordens, vnde wy borgermeiſter vnde radmanne to werben vns an beyden parten ſo vorenyghet vnde to eynen fruntliken ende wol vordraghen, dat wy Borgermeiſtere vnde Radmanne to werben dy capelle to beuelende vnde to ewighen tyden meth vullermacht ane jemandes wedderſprake by vnnſz vnde allen vnſen nakamenden blyuen ſchal vnde dy ghentzliken vnde all beholden ſchullen in krafft deſſes breues. Dyt alle varſchreuenen lauen wy Borgermeyſter vnde Radmanne to werben vor vnſz vnde allen vnſen nakamenden Radmannen by vnſen guden ghelouen eren truwen vnde falicheyt vnſer zelen vaſte vnde vnuorrucket wol to holdende vnde nicht to brekende noch to mynrende, ſunder leuer to merende vnde ſterkende. Des tho vorder merer beveſtunghe vnde na wiſinghe dith ſo ewichliken to blyuende hebben wy Broder Richert van der ſchulenborch, meiſter ſunte johans ordens, vnnde wy Borgermeiſtere vnde Radmanne to werben eyndrechtliken meth guden willen heyten vnde laten hanghen vnnſe jngheſeghell nedden an doſſen vnſen apenbriff. Gheuen to werben, na der bort Criſti vnſes herrn duſent virhundert jar dar na in deme dre vnde achtentigheſten jare, am dinxſtaghe na Reminiſcere.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

---

## LI. Kurfürst Johann beleihet einen Bürger zu Werben mit gewissen Zehnthebungen in den Gerichten zu Röbel und Berendorf, am 21. April 1486.

Wir Johans von gotts gnaden marggraue czu brandenburg des hilghen Romeſſchen Reykes ertzkamerer vnd kurforſte czu Stettin, pomeren etc. hertoghe Burggraue czu norenberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen —, das wyr vnſenn leuen ghetruwen Arnt Enghell, Burgher in vnnſzer — Statt werben, den czehenden auf drutzeyn ſtucke lands Im ghericht zu Rabell vber der Connowen hoff vnd huben Item vber eyn koſſaten erbe, dy mollenwort gnant, den czehenden vnde den Smalen czehent vber daſſulb Coſſaten erbe, czu rechten manlehen gnedichlich ghelihen haben etc. Wir haben auch margareta ſiner eeliken huſfrowen vmbe ſyner bete willen ſolch gud vnd zehenden obghe-

ſcheyden czu rechten lipgheding gnedichlich ghelien, ob ſy ſeynen tod erleben wurt Sich des alz ers lipghedings czugebrauchenn vnde des czu eynem Inwyſer gheben hans Cratzen borger daſulbeſt. Auch haben wir dem gnanten Arnt enghell, vnnſern wirtt czu werben, vmbe ſyner ghetruwen dinſt vnde van ſundern gnaden wegen den halben zehenden vber eyne halbe hube Imm ghericht zu berndorff, Nomlik vber claus Cratzes hofe vir ſtuck landes vnde vber des Compturs acker daſelbeſt vir ſtucke landes gheacht auff fünfftczeyghen groſchen, So er itzunt van vns alſz eynen vormunder van Claus Schalkes der vnmundich iſt, czu ghetruwer hant entpfanghenn hat, czu gheſambter hant gnedichlich ghelien, Vnde lyen In ſollich gud Ingheſampter hant vnde manlehnn, In krafft deſſz briueſz, Doch vns vnſernn erben vnde ſunſt eynem ydermann an ſynen rechten an ſchaden. Czu orkunt myt vnſern anghehangheden Ingeſiegel vorſeghelt vnd gheben czu werben, amm fritach nach demm Sondach Iubilate, Nach gots ghebort viertzeynhundert vnnd In Sechs vnnd achtczigeſten Jarnn.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehnscopialbuche.

---

## LII. Die Stadt Werben verſöhnt ſich mit dem Kurfürſten wegen des Biergeldſtreites, am 4. Mai 1488.

Wy Borghermeyſter, Radtmann Ghuldenn vnd ganntze gemeynnheyth Arm vnd Ryke Borgher der Stadt werbenn ghelegen in der Oldenmark Bekennen — So alze wy jnn des durchluchten hochgebarenn furſtenn vnnd herrenn Errenn Johannſſes marggrauenn — vngnade ghekamen ſynt des Bergheldes haluen, dat — Prelaten Greuen herren Ritterſchap alle ſyner gn. land ock den Steden in der meddelmarke pryghenitze vnnde vkerlandt tho hulpe ſynen gnaden vnd hantghebruch (ſic*) der Herſchap vor dat dreghelikeſte vnnd beſte derkanth vnnd toge ſecht is, Dar jeghen wy vns vngehorſamlich vnd wedderwerdich gheholdenn, der vnnd annder artickel vnnd ſtuckenn halnenn vnnſs ſyne gnade jn grote ſtraff ghenamen mochte hebben, vnns doch dye Erwerdighenn — prelathen, Grauen, heren vnd Ridderſchap, de by ſynen gn. vp dit mal gheweſeth ſint geghen ſynen f. gn. gantz vlitich vorbeden, Alſe dat wy meth ſ. gn. — gantz berichteth vnnd entſcheyden ſyndt. To dem erſten ſchal de genante vnnſe gnedigeſte herre — tho ewigen tyden Macht hebben eynen nygen Radt alle jar jn der ſtadt to werben to ſetten, de na vthganghe des Jares eynen andern Raedt by aren plichten vnnd eden, darmit ſie ſinen gn. vorwanth ſind, keſen ſchal vnd ſo de ghekaren is, aren gn. von ſtunth vorſeghelt vnnd vorſlathen thoſchicken an de order vnnd ende, dar ſyne gn. to den tyden ſyn werdt: de ſuluen Borghermeiſter vnnd Raedt ſo ghekaren ſynth, ſollen ſynen gnaden, ſyner gn. eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandenborch furder macht hebbenn vp eyne ichlike tydt to confirmerende vnnd to beſtedighende Eddir na aren gn. gefallen ſetten vnde entſetten vnnd welke are gn. alſo vnder den angeteygheden edder andern to Borgermeyſterenn edder Rathmann ſetten vnnd beſtedighen werdeth, de ſchalen van vnſs anghenamen vnnd vor eynen vulmechtighen regerende rath vngehindert gheholden werden: vnnd ſovake die wale alſo geſchehen vnnd von vnnſer gn. herſchap Confirmereth is, ſollen wy de ſuluen alle jar der ghemeyn openbar vor kundighen vnnde ſoll ok (Bei Tangermünde heisst diese Stelle: Edt ſcholen ok vordermehr de Verndelmeiſter vnd ſuſt keiner vth den Gulden etc.) furdermer neyner vth den gulden in der gnanten ſtaedt werben keyne macht edder ichtes to donde hebben dar vnſen gn.

*) Al.: Handhebbinge.

herren ſyner gn. erven vnnd nakomen edder den radt jn hulpe vnnd volge belanghen edder andrepende is, Sunder vnſer ichlicker ſchal vor ſyne enyghe perſone nicht alſe eyn ghewerk edder guldebroder, ſundern alſe ein ghemeyner man ſtan vnnd blyuen. Ock hefft vns vorgenannten Gulden broder to werben de genannte vnnſe gn. herre vmme vlitigher bede willen, des rades by ſoliken gulden gnediglik ghelaten, doch dat wy vns derſuluen gulden jn ewighen tyden, anders nicht dann to vnnſen gulden ghehort vnnd furder mehr wedder vnnſen gn. herren, de herſchap edder den Raedt, de in ſtaedt arer gnaden ſittet vnnd ſitten werdet, jn gulden edder in burſpraken nummermer gebruken edder hebben ſchalen, Sundern vnſer ichliker mit vnd neſen der ghemeyne ſtan vnd handelen vor eyne ſunder perſon. Wy ſchalen oc vnd willen ock neyne vngheborlighe ſtatuta noch geſette maken, vnſer herſchap der ſtadt edder den ghemeynen burgheren to nahen: vnd efft wy ennighe ſtatuta vnnſer herſchop to wedder hebben edder hadden, de do wy hyrmyth gantz abe. Wy ſegghen ock aff alle buntnus meth wem wy de hebben, jn wath ſtant, werden edder weſſens de ſindt, dat wy vns der furder mehr geghen vnſer herſchop, jeghen arer gnaden landen vnd luden nicht ghebruken, Ock hinfur wedder ſie keyne buntnus tho ewighen tyden maken ſollen vnd willen. Ok beholdet ſick der genante vnſer gn. herre etlike priuilegien vnd breue, de vnnſ jeghen vnſer herſchop to wedderwyllen ghereytzet vnnd jn kunfftigher tydt hatten maghen tho ſchaden brynghen, de wy vns gantz vor vnnſs vnnd vnnſer nakamen vortyhen jn krafft vnd macht diſſes breues. Vnnd ſso wy dergheliken fynden wurden, der willen wy vns nummermer ghebruken, Sundern de der genanten vnſer herſchop ock gheuen vnd auerantwerden. Vnde vmme ſulkes vnſes vngehorſams vnd vornemens willen, wy vorberurt, hebben wy den genanten vnſen gn. heren ſiner gn. eruen vnde nakamen thoghesecht vnd ſchalen vnd willen en dat Bergelt van einer ichlichen tunnen twel (ſic*) penninghe vnd ſauen jar lanck negheſt na eynander volghende gheuen vnd vthrechten, vnd an ſulkem ghelde nichts hebben, Sunder ſynen gn. ſulk Birgheldt alle verndel jars vp trinitatis ſchirſt antoheuende gheuen vnnd betalen na Inholde vnnd vthſettynghe der ordynacien, de vns ſine gn. hefft ouerantwerden lathen. Wy willen vnd ſchalenn ok diſſen vordracht vnde vorſcryſinghe alle Jar ſovake ſick de radt vorſettet vnd von vnnſer herſchap gheconfirmereth werdet, den gulden vnd der gantzen ghemeynheyth leſſen vnd vorkundighen lathen, vnd — wes ſik auer ſulker alles begheuen hefft tuſſchen vnſen gn. herren vnnd vnſs — gantz verrichtet, gheſoneth vnnd entſcheyden ſyn. Ock ſchalenn vnnd willen wy gulden vnd gantze ghemeynheidt — furdermehr jn neynerleyge wyſs jeghen vnſen gn. herren vnd den radt tho werben, de jn de ſtaedt ſyner gnaden ſittet vnnd ſitten werdet, — nicht ſin edder don: vnnd ſo wy dorch andere ſtede to daghen vorbadeth worden, alſe beth. her eft geholden is, vnnd ſick aldar ennigherleyghe wedder vnſen gn. herren vnnde der herſchop tho wedderwillen begheue, ſolkes ſchollen vnnd willenn wy nicht vorwyllighen, ſundern vnns dar van theen vnde jeghen ſynen gnaden de Herſchap ok den radt holden, alſe de ghetruwen framen vnd ghehorſam vnderdanen vnnd wy obgnanten Borgermeiſter vndt Radtmanne gulde vnnd gantze ghemeynheyth — ghereden vnde ghelauen, dat wy — vnſen gn. herren Marggrauen Johanſe Curfurſten etc. — ghetruwe, ghewertich vnd ghehorſam ſyn etc. — Geſcheen vnd gheuen tho werben, am ſondaghe Cantate na criſti gebordt vierteynhundert vnnd jn deme achte vnd achtigheſten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 442.

Völlig bis auf die in den Anmerkungen bezeichneten Abweichungen gleichlautend ist die Versöhnungs-Urkunde, welche die Stadt Osterburg am Mittwoch nach Misericordias ausstellte und Tangermünde am Dienstage nach dem Sonntage Judica.

---

*) twelf.

**LIII. Kurfürst Johann befreiet die Stadt Werben von einem Theile ihrer Abgaben und bewilligt ihr einen Indult auf 3 Jahre wegen erlittener Feuersbrunst, am 31. März 1490.**

Wir Johann etc. Bekennen — Alſzdann In kurcz vergangen zeit durch fewers not ein mercklicher teil vnnſer Stadt werbenn mit ſampt ettlichenn gebeuen an der Stadt beueſtigung auſzgebrant, dadurch den Inwonerenn nicht geringer ſchad entſtanden iſt; dar vff vnns vnnſer liebe getrewen Burgermeiſter vnd Ratmann der gemelten vnnſer Stadt Werben von ir vnd irer mitburger wegen betlichenn erſucht haben, ſolchenn irn entpfangen ſchaden anzuſehn vnd als der landſfurſt In der halben begnadung mit nachlaſzung ettlicher zins vnd fur ir ſchuldiger vnnd gelobner freyung zugebenn, dadurch ſie mit mehreren ſtaten vnnſer Stadt heueſtigenn vnd die arme lut bewegt werdenn wider vmb zu pawen vnd bey iren guteren onuerderbt bleibenn mochtenn; das wir nach anſzeung ſolcher ſcheden Inen diſſze hirnachgeſchribenn befreyung vnd begnadung getan habenn. Im erſtenn Begnadenn vnd freien wir die genanten von werben In vnd mit craſſt dicz Briues drey Jar gancz auſz von dato nechſt nach einander volgende des drittenteils vrbere, zins vnd rent, ſo ſie Jerlichenn vom Rathuſz vnns vnd andren zu gebenn pflichteg ſind. Damit aber die gemeinen Burger ſo iczund abgebrandt ſein nicht vbereylt vnd zu ganz verderblichen ſchaden gedrungen vnd gebracht werdenn, freien vnd ſicheren wir ſie drey Jar langk der zins, ſo ſie von iren hewſeren Jerlichen zugebenn verſchribenn habenn vnd Geben Inen vnnſer ſicherung vnd glait vor allenn vnnd Iglichenn irn glaubigernn vnnd ſchuldigern auch drey Jar gancz auſz von dato dits briues nechſt nach einander volgende, doch alſo wenn die drey Jar diſſzer vnnſer freyung furuber ſind, das ſie alſzdann oder ire erben iren glaubigern vnd ſchuldigernn bezalung vnnd auſzrichtigung ſolcher ſchuld, ſo ſie vor dem Brant ſchuldig geweſzenn, thunn ſollenn, doch zu ſolchenn friſtenn als ſie iczund ton ſoltenn. Begeren dar vff von allenn vnd iglichenn Richtern, Gaiſtlichenn vnd Werntlichen, die hiemit angelangt werden, die geiſtlichenn gutlich ermanende, vnd den vnuſrenn werntlichenn Richtern Ernſtlich Beuelhende, wollet vber ſolch vnnſerer freyung vnd begnadung den genannten von werbenn auſz mercklichenn ſchaden geſcheen, nicht Richtenn noch Richtenn laſſenn, Ir habe vnnd gutere nicht zu bekummern, Sunder ſie alle vnd iczlichenn In ſunderheit ſolcher vnnſer begnadung vnd befreyung vnwiderſprechlich vnd vngehindert geniſſenn laſſenn. Daran geſchicht vnnſer gancze meynung vnd wollenn vns das zu den geiſtlichenn verlaſſenn vnd von den werntlichenn Richtern In vnnſren landenn alſo vnd nicht anders gehaltenn haben, nach gebur gern verſchuldenn vnd In gut vnd gnaden erkennen. To vrkunt etc. Datum Tangermunde, am Mitwoch nach Judica Im Negentigſtenn Jarenn.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXVIII, 204.

---

**LIV. Der Rath zu Werben verkauft an Georg Badeker zu Kyritz eine Rente, welche nach dessen Tode dem Altar Corp. Christi in der Pfarrkirche zufallen soll, am 2. Juni 1502.**

Vor alleſzwem — Bokennen wy Burgermeiſter vnde Rathmann to werben, dat wy mit willen vnd vulbordt des olden Rades Eyndrechtlichenn hebben verkofft vnde jegenuerdigen verkopen dem vurſichtigen Gorges Badeker burger tor kyritze jn craſſt vnde macht duſſzes breues viff Rinſche gulden von vnſem Rathuze to werben alle jar togeuende vpp Sunte johannis baptiſten dagh to middenſommer vth vnſen redeſten gudernn, wor wy de hebben, de wyle he leuet vmbokummert geiſtlichs

effte werltlichs gerichtes vnde hernn verbedingen: hyr vor hefft vnns de genante Gorges Badeker geuen vndt woll todangke vernuget hundert gude Rinſſche gulden an golde vnde wontlichenn pagimente an eynen Sumen, de wy tor nuge entfangen vnde jn vnſer Stadt nuth vnde frham gekert hebben: vnde wan de vppgnante Gorges Badeker jn god verſtoruen iſz, ſcholen de hundert gute Rinſſche gulden fallen vnde geuen werden thom altare, dat gewyget iſz jn de eere Corporis Criſti, belegen jn der parkergken to werben, vnde de vicarien des Altaris ſcholen alle Dinghſtage dar vor lezen eyne Miſſe jn de eere Sunte Annen vnde dem ſuluen priſter ſcholen wy vnde willen alle jar vpp Sunte johannis dagh ſzodann viff gulden tinze geuen vnde vernugen von vnſem Rathuſze jn derſuluen wize vnde forme, alze wyſze gorges Badeker im de tidt ſyns leuendes geuen: vnde de vorſcreuen hundert Rinſſche gulden vnde tinze ſcholen by dem vorgenanten altare to ewygen tiden blyuen vme ſyner ſzelen ſalicheydt willen. Were ok ſzake, dat wy effte vnſe nakomelinge duſſe viff gulden tinze jarlichs wolden wedder aff kopen, des wy mechtich willen ſyn, So verplichte wy vnns vnnde vnſe nakomelinge to werben dar to, Dat wy willen de hundert gulden dem preſter des vorbenomeden altaris helpen wedder anleggen an wiſſen Steden, dar vor tokopende wiſſe tinze vnde renthe, vnde dar by dhon nach vnſen beſten vermoge, So wy dat vor dem allmechtigenn gode willen bekandt wezen. Wert ock ſzake dat jn duſſzem breue weſz verſumet wer an ſchrifften gedichte effte haler krege, dat jngeſegel tobraken wurde effte wath ander hindernige darto queme, ſchal dem vppgnanten Gorges Badeker effte vicarien des altaris nicht ſchedelich ſyn vnde vns Burgermeiſtern vnde Rathmann to werben vnde vnſzen nakomelingen nicht hinderlich ſyn. Alſe duſſe pungte vnde artikell vorſcreuen lauen wy Burgermeiſter vnde Rathmann vorſcreuen ſtede vnde vaſte vnuerbrochenn toholdende ſunder jenierlgey argeliſt effte quwath geferde. Des to groter bekantniſſe hebben wy Burgermeiſter vnnde Rathmann vorgnant vnnſer Stadt werben groteſt jngeſegell laten hangen an duſſzen breff, de gegeuen vnde geſcreuen iſz Nach der bordt Criſti vnnſzes hernn Duſent viffhundert jm Anderenn jare, jn den achten dagh Corporis Criſti.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

---

## LV. Kurfürst Joachim beauftragt den Magistrat zu Werben einen Mörder, der sich zu den Priestern der Comthurei geflüchtet, nöthigen Falls mit Gewalt wegnehmen zu lassen, am 7. Januar 1504.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue Zw Brandemburg vnd kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzog. Vnnſern grus zuuorn, libe getrewen wir haben ewer ſchreiben der Zweyer morder, ſo einen jn ſeinem eigen hauſz ermordet, beſwerlich vernomen, vnd tragen ewer furnemen wider ſie gut gefallens, ſchreiben auch hiemit an Cumeter jn abweſen ſeinen vogt bey euch, den morder, ſo vff ſein hoff zu den priſtern vmb ſicherung willen gelauffen, on weygerung wegnemen zu laſſen, als wir vns zu jnen zugeſcheen verſehen: wu ſich aber des weigern wurden, Beuelhen wir euch jn gegenwertiger craft vnd macht ditzs briues mit gantzem ernſtem fleis, ir wollet denſelben morder von der Cumpterey mit gewalt wegnemen, zu dem andern morder einſetzen vnd Inen ir recht vmb ir miſſetat thun laſſen, daran thut ir vnſer ernſte meynung, euch darnach haben ſtrackes vnd gentzlich Zuhalten. Datum Coln an der Sprew, am Suntag Nach trium regum anno etc. XV^c. quarto.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

---

## LVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht gestatten denen von dem Berge der Stadt Werben Hebungen in Berge zu verpfänden, am 3. März 1507.

Vonn gots gnaden wir Joachim, des heyligen Romischen Reichs Ertzkammerer, Churfurst, vnnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Brandemburg, zw Stettin, pommern, der Cassuben vnnd wennden, Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnnd Fursten zw Rugen Bekennen vnnd thun kunth offintlich mit dissem briue vor vnns vnser erben vnd Nachkomen vnd sunst allermenigclich, das wir vnnsern lieben getrewen Georgen vnud Andreas gebruder dy von dem berge genant vmb irer anliggenden nott vnd vleissigen bett willen vergont vnnd erlewbt habenn zwei mark ierlich zinns vnnd Renth zw dem berge vnnsern lieben getrewen Burgermeystern vnd Rathmann vnser Stath werben vor zweyvnddreyssig marck hewptsum vf einen rechten widerkauff laut des kawffbriues darvber aussgangen zuuerkewffen, vergonnen vnd erlewben Inen das vnd geben zw solichen widerkauff wie obstett vnnsern willen vnd volbort in crafft vnnd macht dits briues, doch also das gnante George vnnd Andreas vonn dem berg oder ire erben solichen widerkauff so schjrst sy konnen vnd mogen widerumb abkewffen vnnd zu sich bringen sollen on geuerde. Zuurkunth mit vnnserm Marggrauen Joachim kurfurstlichen anhangenden Ingesigel versiegelt vnnd Geben zw Coln an der Sprew, am Midwoche nach Reminiscere, Cristi gebort thusent funfhundert vnnd jm Sybenden Jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## LVII. Schuldverschreibung des Kurfürsten Joachim und Markgrafen Albrecht für die Stadt Werben, am 19. Nov. 1507.

Vonn gots gnaden wyr Joachim etc. kurfurst vnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Branndemburg zu Stettin, Pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnd Fursten zu Rugen, Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit disem Brieue vor vnns vnnser Erben vnd nachkomen vnnd sunst vor Allermenigklich, Als wyr vnnser liebe getrewen Borgermeister vnd Rathmann vnnser Stadt werben vnns zu gut auf vnnser ansuchen vnnd in vnnsern anligenden gescheffften hundert gulden entlehent vnd dafur von jrem Rathhaws alle Jar auf Martinj nu auf den nechsten sand Marteinstag anzuheben vnnd so furder dieweil diser widerkauf steth funf gulden zureichen vnd zugeben auf einen widerkawf sich verschriben vnd verpflicht haben, jnnhalt des Brieues daruber ausgangen das wyr solchen jren guten willen zu danck vnd gnaden angenommen, die vorberuerten Sum der hundert gulden empfangen In vnser vnd vnnser herrschafft nutz vnd fromen gewant haben vnnd damit Sy vnd jre nachkomen derselben verschreibung ergetzt vnd schadlos gehalten, haben wyr Sy in vnnser orbet, Birgelt vnnd Annderen aufheben, So Sy vnns zu yglicher zeit jerlichen zugeben schuldig, vorwisen: vnd wyr vorweysen Sy hiemit in crafft vnd macht dits Briefs Also das Sy vnd jre nachkomen, dieweil diser widerkawf stet vnnd von vns nicht abgeloset wirt, die vorberurten funf gulden jerlicher zynns auf solchen orbethen Birgelt vnd Anderm aufheben, so wyr bey jnen haben, zu igklicher zeit gelten vnd betzalen sollen vnd mugen vor vnns vnnseren Erben vnd nachkomen vngehindert vnd wellen Sy alltzeit solcher Sum halben schadlos halten getrewlich vnd vngeuerlich. Zuurkunt mit vnserm Anhangenden

jnnsigl versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tag Elisabeth, Anno jm Funftzehenhundersten vnnd Sibenden Jare.

Nach dem Orig. des Stadtarchives.

---

**LVIII. Bischof Johann von Havelberg bittet den Herrenmeister Georg von Schlabberndorf, dafür zu sorgen, daß der von jenem zwischen der Stadt und der Comthurei Werben errichtete Rezeß beobachtet werde, am 8. Sept. 1518.**

Vnnser fruntliche dinste vnnd wes wy lieues vnnd gudes vormugen thouornn. Hochwerdiger Besonnder lieue herrn vnd fruntliche lieue vetter, wy hebben ermahls ahn Stadt vnnd vth befehl juwer lieue eyne erringe Sache twischen juwer lieuen vorwanten Comptor, pristerscafft vnnd dem Erssamen Rade thu werben bygelecht vnnd vordragen, eynen Recefs dare ouer vpgericht. Szo werden wy jtzunder vonn gedachten Radhe thu werben mit dusser zuuorwarten Supplication dar vth J. l. die meynunge tho vornhemen angesucht vnnd vnns vmb eyne gnedige forderinge ahne J. l. thu geuen bitlich angefallen. Szo jsth demnach vnnser gantz fruntlich bidden j. l. wille dar jhn fsehen vnnd by gdachten pristern ernstlich vorscaffen, dar mit solch vpgerichte Recefse die vonn j. l. Confirmirt by synen wirden vnnd macht moge geholden werden, vnnd Sonderlich dat soliche vmbillige Collation vnnd vthsellinge des biers der Stadt thu Schaden vnnd nachdeyll moge vorblyuen vnnd affgdan werden. J. l. wolde sick hir jhnn gutwillich erteigen, dar mit vnns solchs nicht thu spotte vnnd vorcleyninge reyche. Dath willen wy vmme de suluige j. l. stede fruntlich vordienenn. Datum witftogk Ahm dage Natiuitatis Marie Anno etc. XVIII°.

Johannes, von gottes gnaden Bischopp thu Hauelberge.

---

**LIX. Der Johanniter-Ordens-Meister Georg von Schlabberndorf weiset den Comthur zu Werben an, des Bierschenkens während der Processionen sich zu enthalten, am 15. Sept. 1518.**

Broder Jorgen vonn Slaberndorp etc. Sunte Johanns ordhenns etc. meyster etc. Vnnsernn gunstlichen grutt touornn: lieuer gehorsame, watt sick eynen Erssamen Radt von werben by dem hochwerdigen Ihnn godt vader vnsen fruntlichen lieuen hernn vnnd veddern, dem Biscope vonn hauelberge, beclagt, wy dat dy prister dar suluesth vtt dem Recesse gaen, so sine lieuen twusschen eynen Radt vnnd dene priestern aus vnnsem befelh vpgericht, die Szelemisse des Mondags mit twen ministranten nicht holden, vnnd det Sondages thwr vigilie medt der processio ock bier schencken, to merglicken der Stadt Schaden vnnd nadeyll etc., hebben gy allenthalben vtt jngeslotenen brieuen touornhemen vnnd Isth dar vpp vnnse Ernsthe befelh, gy wolden die prister also dho hin hebben vnnd vnterwisen, dat fsie dat Recefs Ihnn allen puncten, wy durch vnsen herrenn vnnd veddern begripen vnnd vpgericht vnnd de Selemisse mett dene vigilien vnnd mit ministranten vnnd gewonlicher processio halden, ock dene byr kruch affstellen, do mede wy derhalben wider vnangeloffen werden vnnd der Radt jen vnns vnclaghafft gemaktt. Geschueth es nicht, So wele wy de prister sonder strape nicht

laten, vnnser Ernste meynunge jue also vorholden. Sin wy gy sunst gunsth to erteigen gantz geneiget. Datum Sonnenborg, jn Octaua Natiuitatis Marie etc. XVIII.

Dem Erbornn werdigen vnsem lieuen gehorsamenn Ernn Achim Clesth Comptor to werbenn.

Nach alter Copie im Stadtarchive.

---

## LX. Kurfürst Joachim giebt der Stadt Werben einen Schadlosbrief wegen für ihn aufgebrachter dreihundertzehn Gulden, am 13. Jan. 1520.

Wir Joachim, von gotts gnaden Marggraff zu Brandemburg des heyligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden, hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnd furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit disem brieff vor vns, vnser erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburg vnd sunst jdermeniglich. Nach dem vnsere lieben getrewen Burgermeister vnd Rathmann vnser Stat werben auff vnser Begerlich vnnd gutlich ansuchen vnns drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an golde von der Bartholomewes konowschen vnd Anneken Gherth konen Tochter zu gut auffgebracht vnd sich dafur jerlich vom hundert funff gulden zynss ye drey vnnd dreyssig groschen Merckysch vor einen gulden auff einen iglichen sant Michels tag, dieweil diser widerkauff Stet, vnnd auff Michaelis jm ein vnd zweintzigsten jar der myndern zal schirst anzufahen, von vnserm Biergelt, vrbeth vnd allenn andern vnsern gefellen, so wir bey jnen zu werben haben, zugeben, laut des kauffbrieffs daruber aussgangen mit vnser verwilligung selbschuldig verschryben, Solliche drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an gold wir von jnen empfangen vnnd die furter in vnserm nutz vnd frommen gewandt haben, Sagen sie hiruff obgenanter Summa quidt ledig vnd loss. Demnach Gereden vnd versprechen wir fur vnns, vnnser erben vnd nachkomen jn gegenwertiger Crafft vnd macht dytz brieffs, genante Burgermeyster vnd rathmann vnser Stat werben vnd jr nachkomen sollichs widerkawffs vnd verschreibung halb an hauptsum vnd zinssen jerlich bis zur ablosung gentzlich vnd gar jn alwege zuuertretten vnd schadloss halten sollen vnnd wollen getrewlich vnnd vngeuerlich, Befelhen hiruff gnanten Burgermeystern vnd Rathman vnser Stat werben vnd jren nachkomen das ir alle jar jerlich dieweil diser widerkauff stet solliche zins von obgenanter hauptsumma obgenanten der Bartholomews konowschen vnd Anneken Gerth konen dochter auff jre quittantien auss obgenanten gefellen bey nach jnhalt des kauffbrieffs zu yder zeit entrichten vnnd alwege in ewer Rechenschafft bringen wollet, soll euch widerumb abgezogen werden: daran thut ir vnnser meynung. Zu vrkunt mit vnnserm anhangenden jngesigel versigelt vnnd Geben zu koln an der sprew, am tag Remigy, jm funfftzehenhundertsten vnnd zweintzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

## LXI. Kurfürst Joachim II. verpfändet aufs Neue der Stadt Werben die Gerichte und den alten Zoll, und concedirt der Stadt für die Dauer dieser Pfandschaft Zollfreiheit in Arneburg und den unecht gebornen Bürgern das Erbrecht, am 4. Juli 1541.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraff zw Brandemburg des Heiligen Romischen Reichs Ertzkemerer vnd Churfurst, zw Stettin, pommern, der Cassuben, wenden vnd in Schlesien zw Crossen hertzog, Burggraff zw Noremberg vnd furst zw Rugen Bekennen offentlich mit disem Briue vor vns, vnser Erben nachkomen vnd sonsten vor allermeniglich, das wir mit wolbedachtem gemuthe vnd guthen frien willen vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmannen vnser Stadt werben solich, vnser gerichte hogest vnd Sidest auch vnsern alten Strassenzcoll, als wir in vnser Stadt werben haben mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit darzw gehorende vnd auch darzw das Sie vnd alle jre rechte jngesessene Burgere von jren aigen zcolbarn habe vnd guthern an vnserem Strassen zcoll zw Arneborg keinen zcoll geben sollen, verseczt vnd vorpfandet haben vor achthundert gulden an Muntz, die Sie vns wol zw dancke gegeben vnd vergnuget haben, die wir ferner jn vnsern vnd vnser lande Nutz vnd frommen gekart haben. Vor sodane vorgeschrieben Summen geldes sollenn die vorgenanten vnsere liebe getrewen solich gerichte vnd alten strassenzcoll mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit jnnehaben vnd sich des geruglichen gepreuchen jn allermass, wie Sie bisher in pfantschafft gethan auch Sie vnd alle jre rechte jnwonende Burgern des strassen zcolls zu Arneborg von jren aigen habe vnnd gutthern zugeben gefreyet sein sollen sonder einicherley vnser, vnser Erben odder Nachkommen vorbietung ane arg vnd ane alles geuerde. Doch so sollen Sie das gerichte wie von alters hergekommen ordentlichen besetzen vnd solichs wie sichs von Rechts wegen geburt halten, auch den alten Strassenzcoll nemen jn massen der bisher genommen ist on geuerde. Darauff haben wir mit vnsern lieben getrewen vorgenant den willen beholden, das wir macht haben alle jar wan wir wollen solich vnser gerichte, alten Strassenzcoll vnnd Strassenzcoll zw Arneborg widder zw losen vor sodanen Summen gelds als vorgeschrieben stet: vnd wan wir das thun wollen, So sollen wir jnen des ein fiertel jars zcuuor verkundigen vnd nach solicher verkundigung sollen wir jnen auff eine benante zceytt jre gelt, als Nemlichen achthundert gulden Reinischs an Muntz, widder geben vnnd bezcalen ane argk vud ane geuerde, vnd wan jnen den soliche hewptsumma also zur gnuge widder gegeben vnd vergnuget ist, den soll vns vnd vnsern Erben vnd herschafft vnser gerichte vnd alten strassen zcoll vorberurtt mit allen Nutzungen vnd gerechtigkeiten widder Qweid ledig vnd loss sein, Auch sollen Sie vnd jre Burgern alsdan vns vnd vnsern Nachkommen jre habe vnd gutther in vnserem zcolle zw Arneborg vorberurtt widder verzcollen vnd geben wie vorgescheen ist ane geuerde. Wir haben auch den vorgenanten vnsern lieben getrewen soliche freyheit vnd gnade gegeben, wolde jmands vnechte jn vnser Stat werben zceihen odder wonen oder rede darjnne wanende, das der kinder vnd Eruen recht Erbe nhemenn sollen vnd mogen jn allermass ob sie echte vnnd rechte geboren weren sonder einiche Einsage odder vorbiedend, doch so ferne das gemelten Rathe gefellig, vnd soliche gnade vnd freyheit sollen Sie haben vnnd behalten, so lange Sie vnser gerichte oder Strassen zcoll vnd die befreyhung des zcolls zw Arneborg vorberurtt jnnehaben, vnnd wen wir den vnsere gerichte alten Strassenzcoll vnd befreygung des zcolles zw Arneborg widder von jnen lossen als oben geschrieben stet, were denne jmandt vnechte jn vnser Stadt werben wonende, den Sie mit solicher freyheit von vnser wegen mit jren Briuen bestettiget hetten; So sollen vnd wollen wir vorgenanter Marggraff Joachim vnsere Erben odder Nachkommen den berurtten vnsern lieben getrewen vnsern besondern Brieff geben, weme Sie also von vnsertwegen befreyhet haben, das wir die bey solicher freyheit vnd gnade lassen vnd jre gerechtigkeytt

nicht brechen ſollen noch wollen ſonder einicherley vnſere Einſage ane argk vnd ane alles geuerde. Das alle diſſe Stucken, Puncte vnd Artickell wol geholden werden ſo vorgeſchrieben ſtan, So haben wir vor vns vnd vnſere Erben den gedachten vnſern lieben getrewen dieſen Brieff gegeuen, vorſiegeltt mit vnſerem anhangendem jngeſiegele. Gebenn zw Coln an der Sprew, Montags nach viſitacionis Marie, Chriſtj vnſers lieben herr. gebort jm funffzcehenhunderſten vnd darnach jm Ein vnd vierzcigſten jare.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

---

## LXII. Kurfürſt Joachim giebt der Stadt Werben die Zuſicherung, hinſichtlich ihres Streites mit dem Dorfe Nitzow über die Süre dem Rechte freien Lauf zu laſſen, am 5. Mai 1546.

Wir Joachim, vonn gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, des Hayligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nurnberg vnd Furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit di ſem Brieff vor Allermeniglich. Nachdem ſich zwiſchen vnſern lieben getrewen Burgermeiſtern, Rathmannen auch der Gemein vnſer Stadt Werben vnd ſonnderlich den jnhabern vnd Beſitzern der Suren doſelbſt Eins vnd der Gemeinen Pawern zu Nitzow anders teyls der hutung auf benanter Suren vnd eins daraus erfolgten todtſchlags halben jrrung vnd gebrechen erhalten vnd zugetragen, do dan in vorhor der ſachen auch ſonſt von beyden theylen allerläy widerwertiger bericht furbracht vnd an vns gelangt. Vnd wiewol benanter Rath vnd Gemein ſich wegen des angegebenen todtſchlages mit vns der ober gericht halben vortragenn, Vnd wir auf beclagen der von Nitzow, als hetten ſie der huttung auf der Suren one ſonderlichen vorterb nicht zuentraten vor gut vnd bequem angeſehen, das jnenn vmb die gebur vnd einen jar zins ein ort an der Suren zu notturfft jrer drifft mocht eingereumbt werden, zu welcher handlung vnd anweyſung wir dan vnlangſt Commiſſarien vorordent. Wan aber ſolchs benanten Rath vnd gemein vnd ſonderlich den jnhabern vnd beſitzern der Suren beſchwerlich furgefallen, Derwegen ſie vns vilfaltig berichten, auch zum teyl ſchein vnd vnſer Commiſſarien Kuntſchafften furlegen laſſen, Das die Sure gemainer Stadt aygenthumblich zuſtendig, Darauff dan die von Nitzow ſich der hutturg jm ſchein einer ſchlechten miethe vnd Conduction angemaſt vnd ſich darauf in dieſer vnd allen andern ſachen wider die von Nitzow vnd jre herrſchafft, als Ein Erwirdig Capittel zu Hauelberg, zu ordentlichem Rechtenn erbotten, Mit vntertheniger bitt, Sie dobey zu ſchutzen vnd in kein andere wege durch was mittel vnd practicken das auch himmer geſcheen mocht nicht beſchweren zulaſſen. Dieweil es dan one das neben der pillickeit vnſer Furſtlich Ampt erfordert, vnd vns nicht anders zymen noch geburen wil, einen yden bey gleich vnd Recht zuerhalten, Als vorſprechen wir jn Crafft ditz Brieffs Das wir vns hinfur dieſer auch keiner andern ſachen wegen, ſo benantem Rath vnd der Gemein zu Werben mit denen von Nitzow jrer herrſchafft vnd vorwandten furfallen mochten, zu keinen vngnaden wollen bewegen, Sonder jn allewege ſo fern durch vns oder vnſer Commiſſarien die hendel in der gute nicht konnen entſcheiden, vorglichen vnd vortragen werden, dem ordentlichen rechten ſeinen ſtracken vnuorhinderten ganngk vnd lauf laſſen vnd was alſdan erkant, des ſollen ſich beyde teyl one alle fhar thetlichs furnemens troſten auch vnwaigerlich vorhalten. Zuurkundt mit vnſerm Anhangendem jngeſiegel vorſiegelt Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs

nach Quasimodogenitj, Nach Cristi vnsers lieben herrn geburt Tausent Funfhundert Vnd jm Sechsvndvierzigisten jare.

gez.: Joachim Kurfurst manu propria etc. subscripsi.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## LXIII. Des Kurfürsten Joachim Privilegium der Stadt Werben, wonach Niemand ohne das Bürgerrecht zu erwerben, städtische Grundstücke besitzen darf, am 17. Juli 1570.

Wyr Joachim, von Gots gnadenn Marggraff tzw Brandenburge des heyligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnnd Churfurst jn Preussen, zw Stettin, Pommern, der Cassuben vnd wenden, auch jn Schlesien zw Crossen hertzogk Burggraff zw Nurnbergk vnnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thuen Kundt offentlich vor vnss, vnser Erben vnd nachkommen auch sonst kegen Jdermenniglich, Nachdeme jn dess hochgebornen fursten here Joachims Marggraffen zw Brandenburgk, dess heyligen Romischen Reichs Ertz-Cammerers vnnd Churfursten vnsers gnedigen freundtlichen lieben hern vnd vaters hochloblicher vnd milder gedechtenuss ordenung, die S. g. den Stetten vnsers Churfurstenthumbs der Marcke zw Brandenburgk dess vorschienen funf vnnd zwantzigsten Jaress mitgetheilet, vnder andernn aussdrucklich vorsehen, das keinem der nicht bey Jnen jn stedten vnnd Burger Recht sitzet, schosset, wachet vnnd andere Burgerliche pflichte thuedt; einiche liegende grunde an Eckern, wischen, holtzungen, weinbergen noch andern, wie die nhamen haben mugen, jn keine wege vorstatet vorgundt noch nochgegebenn werden solle, vnnd ob wir jnen gleich solche vnnd andere Priuilegia vnnd ordenungenn Confirmirt vnnd bestetiget, Solchs auch von jnen zum theil bishero gebreuchlich gehalten wordenn; So gelanget doch glaubwirdig an vnss, dass derselben ordenung jn vnser Stadt werben jn vielwege zuwider gehandelt, Sonderlich wan die liegende grunde an frembde durch Erbfalsrechte kommen, dass sie sich vnderstanden dieselben hinauss zubehaltenn oder ausserhalb der Stadt zuuorkauffen vnd also der Stadt abtzuwenden. Wen dan solchs hochgedachts vnsers hern vaternn ordenung vnnd vnser darauf erfolgeten bestettigung zum hohesten zuwider vnnd auss solchem furnhemen entlich erfolgen wurde, dass nicht alleine die Burger vorarmen vnnd vnsere Stadt daruber wuste werden, Sondern auch wir vnnd gemeine Landtschafft die gewonliche schosse Zinsenn vnnd andere steuren entraten mosten; alss wollen wir solche vngebuer gentzlich abgethan vnnd menniglichenn, so guetter durch Erbe bekomen oder sonsten kaufsweise an sich gebracht oder kunftiglich ann sich pringen mochten, bej vorlust derselbenn hiemit gebotten vnnd auferleget haben, das ein jeder vormuge hochgemelts vnsers gnedigenn hern vatern milder gedechtenuss aufgerichten ordenunge, sich jn vnser Stadt werben heusslichenn setze, daselbst schosse, wache vnnd neben andern dass burgerliche Recht vnd pflichte bestellenn helffe, oder die guetter den Burgern vmb ein zimbliche kaufsumma zukommen lasse: Wie wir dan euch Burgermeistern vnnd Rademannen berurter vnser Stadt werbenn hiemit beuelen vnnd auflegenn; wollet hieruber festiglich haltenn, vnnd keinem, er sey auch wehr der wolle, ewer stadt vnnd burgerliche guetter vnnd liegende grunde zugebrauchen gestattenn, ehr halte sich dan obgesatzter ordenunge gemess. Dass wollen wir vnss also gentzlichen zugeschehen vorlassenn. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden jnsiegel besiegelt vnnd geben zw Coln an der Sprewe, Montags nach Margarethe, Cristi vnsers lieben hern vnd einigen erlosers geburdt, Tausent funfhundert vnd darnoch jm siebenszigsten jare.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

---

## LXIV. Kurfürst Johann George bestätigt, daß gewisse Wiesen den Gliedern des Magistrats zu Werben zur Benutzung als Dienstvortheil überlassen werden, am 19. Mai 1580.

Wir Johans George, von Gots gnaden Marggraf zw Brandemburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfurst, jn Preussen, zw Stettin, Pommern, der Cassuben, wenden vnd jn Schlesien zw Crossen hertzogk, Burggraf zw Nurembergk vnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thuen Kundt offentlich vor vns, vnser erben vnd nachkommen Auch sonst kegen jedermenniglich, Nademe vnsere liebe getrewen Burgermeister vnd Radtmanne vnser stadt werben einen werder oder ordt wiesewachs an der Eilben gelegen zw jrem Radthausse gehorigk, so sie hiebeuorn etzlichen burgern daselbst jerlichs vmb ein Pacht aussgethan vnd doch denselben swerlich erlangen, vnnd alse der wiesen weinigk geniessenn konnenn, Das wir demnach vf beschehen vnderthenigss suchen vnd bittenn gnedigst consentirtt vnd gewilligtt hoben, das sie solche wiesen jerlich vnder die von vns confirmirtten vnd Regierenden Personen des Radts zu ergetzunge jrer vorseumbnus vnd habender Muehe ausstheilen, also das dieselben, welche des jars Regierenn der wiesen geniessen vnd wen jre Regierunge vnd jhar vmb, dieselben den aufgehenden Personen widderumb einreumen, auch dem stadtscreiber jerlich seine portion dauon zuwendenn sollen. Vnnd wir der Landesfurst Consentirn vnd bewilligen solchs allenthalben wie obstehett auss Curfurstlicher obrigkeitt hiermitt jnn diesem brieffe gantz Krefftiglichenn, Wir, vnnser erbenn vnd nachkommenn sollenn vnd wollenn auch den Radt bemelter vnser stadt werbenn jederczeitt dabei gnedigst schutzenn vnnd handthabenn alles getreulich vnnd vngeuerlich. Vrkundtlch mit vnserm anhangenden jngesiegell besiegeltt vnnd gebenn zw Coln an der Sprew, dornstags nach Exaudi, Cristi vnsers liebenn hernn einigen erlosers vnd seligmachers gebuertt tausentt funfhundertt vnd jm achtzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

---

## LXV. Kurfürst Johann Siegmund bestätigt die Polizei-Ordnung der Stadt Werben, am 29. Dez. 1612.

Von Gottes gnaden Wir Johan Sigismundt Marggraue zu Brandenburg, des Heyligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfurst — Thun Kundt vnnd bekennen — Dass vnss vnsere liebe getrewe Burgermeister vnnd Rhattmanne Vnserer Stadt Werben vnterthenigst zuerkennen gegebenn, welcher gestalt sie zu vorhuetung des Verderben, schadens vnd entlich der darauss erfolgenden armuht vnnd vntergang Vieler jhre mitburger, darzu Vornemblich der missbrauch vnnd vberfluss an essen vnnd trinckenn, auch andern sachen bey Vorlobnussen, Hochtzeiten, Kindelbieren vnnd Begrebnussen anlass giebet vnnd eine gewisse Vrsache sey eine Ordnung, wie es kunfftigk in der Statt vnnd vnter der Burgerschafft in sollhen fellenn gehalten vnnd observiret werden soll, Weill jhnen derselben zustandt obliegen Vermugen vnnd vnuermugen am besten bekandt verfasset hetten, Vnd vns solche jhre begriffene Ordnung vnter der Statt grossen Sigell vnnd jhren subscriptionen, vnterthenigst furbringen lassenn, Inmassen dieselbe von Worten zu Worten hiernach inseriret stehett.

Wir Burgermeistern vnd Rathmanne Alter vnd Newer Regierung der Statt Werben Endtbieten euch den Gulden viergewercken vnnd ganntzen Burgerschafft alhier vnsern freundtlichen Dienst Vnnd geben denselbenn wohlgemeindt hiemit zuuornhemen: Nach dem nicht ohne sondere grosse betrubung tegli-

chen ie lenger ie mehr ſich in Augenſchein befindet, in was treffliche Armut, Vngedey vnd vorringerung burgerlicher nharung nebſt andern auch dieſe Statt Werben gerathen, dabei aber die augenſcheinliche handtgreiffliche erfahrung giebet, daſs derſelbe groſse merkliche Vorderb, ſchaden vnnd vntergangk auſs miſsbrauch vnd Vberfluſs an Koſt, eſſen, getrencken vnnd ſonſten in Vorlobnuſsen, Hochtzeiten, Kindelbieren vnd begrebnuſsen faſt allermeiſt entſpringen vnnd herfliſsen thutt. Darumb dan vns dem Rhate der Churfurſtlichenn Brandenburgiſchen Vnſers gnedigſten heren Confirmation zu vnterthenigſten gehorſamb vnd folge ſolchem alhier eingeriſsenen auch kunfftig noch mehr befahrenden Vnheil nicht lenger nachzuehengen, ſondern auch in deme dieſer Stadt wolfart vnd beſtes zu wiſsen obliegет vnnd gebuhret, Das wir darauff ſolches alles weill vns dieſer Statt vnnd der ſembtlichen Burgerſchafft nott, obliegen, zuſtandt, Vermugen vnnd Vnuermugen hekanndt vnnd wiſsentlichen iſt, vor die handt nhemen vnnd eine vngefehrliche Ordnung in Verlobniſsen, Hochtzeiten, Kindelbieren, begrebniſsen vnd andern nottwendigen ſachen biſs ſo langer der Churfurſt zue Brandenburgk Vnſer gnedigſter herr zu auffrichtung einer allgemeinen Durchgehenden Landt- vnnd Policey-Ordnung fuglicher zugelangen anzuordnen vnnd zue publiciren| wollen auch vnſerm Ambte vnd pflichten nach daruber zue halten wiſsenn. Vnd ſtehet dieſelbe Ordnung vnd Verfaſſung von Puncten zu Puncten wie folget.

Vnd anfenglichen als aller vnraht vornemblichen dahero ruhret, das es der Arme dem Reichen, die handtwercker den Ambts-Perſohnen nachthun vnd alſso keiner dem Andern mit allerhandt Köſtligkeif etwas zuuorgeben will, Sollen die Einwohner vnd Burger alhier hinfurder in Drey Stände oder gradus abgetheilet ſein, Wie dan in allewege billigk vnd nötigk iſt, daſs man zuuerhuetung ſchadtlichen Confuſion ein vnterſcheidt der Stende vnnd Leuthe habe vnnd halte. Vnd ſind im Erſten theill zu rechnen das Ehrwirdige Miniſterium vnd der Rhatt, auch ferner die jhenigen, ſo Drey oder vierhundert gulden Reich vnnd die jhren Kindern ſo viel oder mehr mitgeben können. Im Andern theill die zwo hundert gulden Vormugens ſein darunter auch die Bierbrawer mit gerechnet ſein ſollenn. Im Dritten theill die hundert oder funfftzigk gulden Reich ſein.

Es iſt vnter andern vor augen, das Keine maaſs gehalten wirdt in auſsrichtunge der Vorlobnuſsenn, dan offtmalſs auff einem Vorlöbnuſs ſo viel auffgewandt vnnd vorzehret wirdt, dauon man die halbe oder faſt die gantze hochtzeit vorrichten köndte, derowegen Ordnen vnd ſetzen Wir Burgermeiſtere vnd Rhattmanne Alter vnd Newer Regierung dieſer Statt Werben, daſs ſolche vnkoſten bey zehen thaler ſtraffe gentzlich abgeſchaffet ſein ſollen, Vnnd wan die Eheliche zuſagung etwan in der Kirchen oder einem andern Ortt geſchehen Vnd man ſich der Eheſtifftung halber vorglichen, kan der braudt Vater oder Vormunder ſich kegen dem beyſtande freundtlich bedangken vnnd ſie bitten daſs ſie ſich deſto frölicher in der hochtzeit machen wolten.

Die gaſtereyen bey den brauttbaden ſollen bey eyner Marck Stendaliſch Straffe gentzlich verbotten ſein.

Wie es biſhero mitt einladung der Hochtzeittgäſte als das man ſie des Tages vorhero bitten laſsen gehalten worden, darbey leſt mans noch beruhen, die vmbitter aber ſollen vber jren hochtzeitt zettul nicht ſchreiten vnd keinen von ſich ſelbſt, der darein nicht vorzeichnet, bitten, ſich auch weill die hochtzeitt auff gewiſse zahl der Tiſche ſollen gerichtet werden bey allen vnd jeden, die ſie einladen werden, fleiſsigk erkundigen, ob ſie ſich ein ſtellen wollen oder nicht, vnnd welche von den gebetenen Hochtzeittgäſten gewiſs zuſagen oder abſchlagen werden mit vleiſs anmercken, damit man ſich darnach richten könne. Vnd wan die gäſte eingeladen, ſoll jhnen zu Abents eine mahlzeitt von zweyen eſſen neben putter vnnd Kehſe gegeben werden, Vnd wan alſo die Hochtzeittgäſte Montags vor der Hochtzeitt eingeladen Soll folgendes Dingſtags vnnd Mitwochſs nicht wiederumb in die Heuſer geſchickt

vnd gebeten werden, Sondern der Breutigam soll sich vnnd auss der Braudt freundtschafft jemants bittlichen vermugen, die dass Dinstags zu Abendts vber der Mahlzeit für die Tische treten vnd die Hochtzeitgäste folgendes Mittwochss zu Mittage vnd Abents wieder einladen vnnd pitten, Dass die anwesende Hochtzeitgäste solche ehren frewde vff angedeute zeit wolten ferner Mitteln vollenden vnd beschliessen helffen.

Braute vnd Breuttigam in obern bis auff den Niedern Stande sollen keinen ihren gefreunten hembden, schue, Pantoffeln, Schnuptucher noch schurtzen bey Funff thaler straffe geben, darunter aber jedoch die jhenigen geschencke, so Breutigamb vnnd Braut einander dem herkommen vnnd jhrem stande gemess thun, nicht mitgemeint noch begriffen sein sollen, den damitt bleibts wie vor Alters.

Weil bishero ein Gross vnordentlich wesen wegen des Kirchganges auch der Hochtzeitt dage gehalten worden, So sollen hinfurder die Hochtzeitten des dingstags angehen Vnd der Breutigam vnd die braudt darzu verdacht sein dass sie beyderseits auffin dinstagk zu Mittage, ehe es zwey schleget, in der Kirchen sein oder gewarten, dass die Kirche vor jhnen zugeschlossen werde bey straffe Zwo thaler, Daruon dem Rathe einer der ander der Kirchen zur lieberey zukommen soll. Nach beschehener Copulation vnnd vollendeter Kirchen Ceremonien soll alssbaldt noch fur der Mahlzeit die braut dem Breutigam beim Ehebette mit gebuhrlicher gluckwuntzschung zugefuhret werden, Do aber auch die negsten bludts- vnd andere freunde mit jhren geschenken alssdan fertigk sein können sie dieselben mit gebuhrlicher gluckwuntzschung offeriren vnnd vberreichen jedoch sollen die brauthane oder wie mans dieses Orts nennet hanenkrude hiemit bey zwo thaller straffe abgeschaffet sein.

Die im Ersten theill sollen zu jhren Hochtzeitten nicht mehr dan Acht Tische die frembden auch die Weiber vnnd Jungkfrawen mitgerechnet einladen vnd setzen, Vnnd Dingstags auff den Abendt eine Mahlzeit Mittwochs zu Mittage die andere vnnd dan die dritte auff den Abent geben, Damit dan die hochtzeit bey Straffe zwantzigk thaler gentzlich geschlossen sein soll, jdoch seindt bey diesem theill fur die auffwarter vnnd Spielleute zwo nachtische voll erleubet. Do auch beim Ersten theill frömbde leute zur Hochtzeit erscheinen, mag der Breutigam vnnd braudt dieselben dess Donnerstags (daferne sie lust zu bleiben) noch bey sich behalten vnnd mit jhnen der gebuhr lustig sein. Das ander theill soll gleichfalls die Hochtzeitt mitt Dreyen Mahlzeitten bey zehen thaler straffe endigen vnnd mehr nicht alss Sechs Tische darunter die frembden mitbegriffen bitten, doch aussgenommen die auffwarter, welcher nur ein Tisch voll sein soll. Der Dritte theill aber Soll seine hochtzeitt mitt einer Mahlzeit bey Drey thaler straffe auff den Abendt mit Drey Tischen beschliessenn vnnd daruber keines weges schreitenn. Do aber eins oder das ander theill dieser Wollmeinlichen Ordenung zu Wieder mehr Tische setzen wurde, Derselbe soll für eine jede Persohn so vber die gesetzte anzahl der Tische, (zehen Persohnen auff einem Tische ausserhalb der Frauwen vnnd Jungkfrauwen Tische gerechnet) gebeten werden vnnd zur hochtzeit kommen, für jedern Tisch Dritte halben thaler oder für jeder Persohn Sechss silbergroschenn zur straffe vorfallen sein, Vnd damitt hierunter Kein vnterschleiff gebraucht werde, will ein Erbahr Rhatt eine Tuchtige Persohn ordenen, welche die Tische vnnd Persohnen in der hochtzeit zählen vnnd sonsten fleissige vffacht haben, auch do solcher ordnung in einem vnd dem andern bissher erzehlten Puncte zu wiedergelebet wirdt, solches vnss dem Rhate bey dem Eydt vnnd pflicht damit er vnss vorwandt anzeigen vnd vormelden soll, In massen der Breuttigam folgendes Freytages zu Rhatthause kommen vnd gleichssfalss bej seinen eides pflichten berichten sol, dass er dieser ordnung in allen puncten gehorsamblich nachgelebett.

Im Ersten theill Sollen nicht vber Vier essen neben Putter vnd Kehse gegeben werden, jdoch soll ihnen vber den Vornembsten Tischen noch ein essen etwan am Zugemuessenn einzuscheiben frey-

ſtehen: gedoppelte eſsen zugeben vnd ſonſten wieder dieſen Punct im Speiſen zuhandlen ſoll gentzlich hiemit alles bey Funff Marck Stendaliſch Straffe verbotten ſein. Die im Andern theill ſollen nur Drey Eſſen neben Putter vnd Kehſe bey Funff thaler, Vnd die im Dritten theill aber nur zwey eſſen nebeſt Putter vnd Kehſe bey Drey thaler ſtraffe vberreichen vund aufftragen laſsenn. Vnd wan die Hochtzeittgäſte ſich zu Tiſche geſatzt, ſoll ein jeder ſein geſinde wegkſchaffen vnnd nicht ehe wiederkommen laſsen, biſs die Mahlzeit vorrichtett iſt, jnmittelſt ſoll daſs Hochtzeithauſs geſchloſſen vnnd niemandes weder ein noch auſsgelaſsen werden, Damit man in den gemechern ſo viel deſto mehr Raum habe, vnnd die eſsen ſo von dem Tiſche kommen vnuorruckt an jhren Ortt könnenn gebracht werden.

In allen Dreyen Ständen ſoll eitell Werbeniſch bier geſpeiſet werden, es hetten dan die im Erſten theill frembde leute, denen magk woll vber die Mahlzeitt etwas an frembden bier vnnd Wein zu ſpeiſen freyſtehenn. Auſſer deme ſoll ſolches im erſten theill bei ſtraffe Funff thaler jm Andern theill Vier thaler Vnd im Letzſten theill bey zwo thaler Vorbotten ſein.

Dem Erwirdigen Miniſterio ſollen pro Copulatione vnd wegen der Trauw Predigt die im Erſten theill zwolff argent, Die im andern theill Neun argent vnd die im Dritten theill Sechſs argent geben Vnnd mögen gleichwoll zur hochtzeit gehen, doch ſollen Sie oder jhre Weiber vnnd Kinder kein geſchencke zu geben ſchuldigk ſein, Vnd als in der Viſitation Ordnung den Schulgeſellen das Hochtzeittgehen Verbotten, ſo will vnſs dawieder ihnen etwas zuerleuben nicht gebuhren, ſondern es ſoll bey ſolcher verordenung bleiben, Vnd jedem Schullgeſellen vnnd Organiſten dakegen Acht ſchillinge gegeben werden, eſs mochte dan jemandeſs auſs guten willen mehr geben; jdoch do ſie freundtſchafft halben zur hochtzeit gehen muſsen, Sollen ſie ſolches dem Pfarrer vermelden vnnd andere die jhre Lectioneſs in deſs mitgewarten beſtellen vnd Vermugen, damit die liebe jugent deſshalb nicht verſeumet werde noch Spatzieren zugehen Vrſache habe. Vnd ſollen ſich die Schulgeſellen ferner in jhrem Ambte Vorhalten, Wie es jhnen die Conſiſtorial vnd Viſitations-Ordnung fol. 81. 82. biſs 87. gebeut vnd aufferlegeht. Wie ſie ſich den auch des vmbbittens zur hochtzeitt gentzlich euſſern vnd enthalten ſollen, Doch auch alle Drey theill den Cantorn vnd Organiſten in der Kirchen vor vnd nach der Trauwe zu ſingen vnnd auff der Orgell zu ſchlagen begehren wurden, Sollen die Schulgeſellen vnnd Organiſt die breutmeſse für die 8 ſs. beſtellen, dem Calcanten aber ſollen drey ſchilling wie auch dem Kuſter drey ſchillinge wegen des geleuts vnnd auffwartung in der Kirchen, wan er nicht zur hochtzeit gehet Vorreichet werden, Damit Sie dan auch begnuget ſein Vnnd keiner vnter jhnen ein mehres an Suppen, bier oder ſonſt forderen vnd begehrenn, auch keinen er ſey wehr er wolle Vber dieſs ſonſtenn etwas bey zwey thaler Straffe gegeben werden ſolle.

Demnach von Alters hero Braute vnd Breutigam neben jhren hochtzeittgäſten zu Rhathauſe gangen Vnnd ſich daſelbſt mit Tantzen ergetzet, ſoll ſolches einem jeden im erſten vnd andern theill oder ſtande des Mittwochs nach gehaltener Mittags Mahlzeitt auff dem Rhatthauſe nochmalſs zugelaſsen, ſonſten aber, auſsgenommen in den heuſern, gantz vnd gar verbotten ſein, jdoch ſoll keinem der Tantzbodem vorgonnet oder eroffenet werden, er ſey dan eines burgers kindt oder habe vorhero das Burgerrecht gewonnen oder es were dan ſache, das ein frembder eines burgers Tochter Ehelichte. Vnd damit gute zucht vnd Erbarkeitt erhalten, ſoll ein jeder ſich mit vordrehen oder ſonſten vngeburlichen geberden in guter acht haben bey eins Ehrbaren Rhats wilkurliche ſtraffe.

Dem Koche vnd ſeinen mittgehulffen ſollen die im Erſten theill vor ſchlachten vnd Kochen zwey thaler vnnd der Schuſſelwäſcherin zwolff ſilbergroſchenn, die im Andern theill dem Koche einen thaler vnd der Schuſſelwäſcherin Acht ſilbergroſchen, Vnd die im Dritten theill dem Koche zwölff arg. vnd der Schuſſelwäſcherin Vier argent vnd nicht mehr geben, damit der Koch vnd die Schuſſel-

wäſcherin gentzlich zufrieden ſein ſollenn, Vnd weder Fett, Talch, Speiſe, getrencke vnd anders weder heimblich noch öffentlich ſich anmaſsen noch von keinem gerichte etwas zu hauſe ſchicken, Vielweniger die heutte von dem Viehe, ſo abgeſchlachet, zu ſich ziehen bey ſtraffe Vier thaler. Es ſoll auch dem Koche vnd Schuffelwäſcherin vmb vorehrung fur den Tiſchen auff zu ſetzen oder zu bitten hiemit gentzlich vorbotten ſein. Andern bettlern vnd Bratenwendern, Küchenjungen vnd ſonſten ſoll es auch durchauſs nicht geſtattet werden, Vielweniger ſollen ſich die Fehrleutte, Wechter, Todtengreber auch Kuehe vnd Schweinhirten in der hochtzeit weder bey Tage oder zu Abents bey ſtraffe der gefengknuſs finden laſsenn, oder etwas an eſsen vnd bier forderen, jnmaſsen ſich die vngebettene Ackerknechte wie bishero geſchehen vnd zu zeittenn allerhandt vnluſt angerichtet in den hochtzeiten bei gleicher ſtraffe der gefengknuſs nicht finden laſsen ſollen.

Die weill in dieſer Statt fur vnd fur ein beſtendiger Statt Pfeiffer beſtalt, Soll derſelbe auch auff allen hochtzeiten gefordert vnd jhnen von frembden nicht vorgegriffen werden. Die im Erſten theill mögen zu jhren vnd jhrer Kinder hochtzeitten alle Inſtrumenta gebrauchen, vnnd ſoll der hauſsmann mit ſeinen geſellen des dingſtages vmb zwolff Vhr in der hochtzeit ſich einſtellen vnnd biſs zu en de derſelben vleiſsigk auffwarten vnd jhme vom breutigam oder wehr ihn ſonſt beſtellet vor ſeine muhe mehr nicht alſs Drey thaler zu geben ſchuldigk ſein. Denen im andern theill ſoll zugelaſſen ſein Drey Trummeten, eine quer Pfeiffe vnd Trummel vnnd dafür drey gulden geben, oder wollen Sie an derer ſtadt Fiddeln nehmen, ſollen ſie fur jegliche Fiddell einen halben thaler geben. Von denen im Dritten theill ſoll der hauſsman nicht mehr als einen halben gulden eins fur alles nhemen, angeſehen daſs ſie auff jhren hochtzeiten nicht mehr alſs eine Mahlzeit halten ſollen vnd ſoll dieſem theil Trummeten auf ihren hochtzeiten zu haben gentzlich verbotten ſein. Mit jhren Inſtrumenten damit die Pfeiffer beſtellet ſollen Sie, weill die hochtzeittgäſte Eſsen, vleiſsigk auffwarten, muſicirn, die gäſte dadurch zur fröligkeit zubewegen vnd nicht mehr dan des erſten vnd andern abents daſs Trinkgelt zu fördern befugt ſein vnnd von den hochtzeitgäſten ein mehres nicht begehren, nicht weniger aber auffwarten vnnd mit obiger verordnung begnuget ſein. Vnd do der hauſsmann dieſer Ordnung zu wieder handeln wurde, ſoll er des Rhats ernſter ſtraffe gewarten. Der Spielmänner weiber, wo ſie freundtſchafft halber nicht gebethen ſein, ſollen ſie zur hochtzeit mit jhrem geſinde vnd Kindern nicht kommen, Vielweniger Sie oder der hauſsman ſelbſt eſsen vnd trincken darauſs holen bey jedeſsmahl Acht ſchilling zur ſtraffe. Die Schüler mögen des Dinſtags zur abentmahlzeit, ehe der hauſsmann aufffetzet, vor den Tiſchen Muſiciren, vnd mit denjhenigen, ſo jhnen Vorehret wirdt, Vorlieb nhemen, jn den Volgenden vnd andern Mahlzeiten ſo lange die hochtzeit wehret, ſollen ſie keinesweges mehr ſingen bej deſs Rhats willkührlicher ſtraffe.

Nachdem bis anhero in dieſer Statt in den Kindtauffen auch zum Kirchgangk bey den Reichen ſo wol alſs den Armen gar keine maſs gehalten in deme nicht alleine des Mittags zue Drey oder Vier Tiſche voll Weiber, ſondern auch vff Abendt mit den Mennern vnd Weibernn zu Drey Vier ja wol Funff oder Sechs tiſche voll, welches dan der Sechswocherin ſehr beſchwerlich, gebeten worden, wormit ſich dan die leuthe deromaſsen in vngelegenheitt ſtecken, Daſs ſie es das gantze jahr vber an Ihrer nahrung fuhlen vnd mit jhren Weib vnnd Kindern einſs teilſs darben muſsen; Soll derowegen mit Kindertauffen folgende maſs gehalten werden.

Erſtlich. Nachdem bis anhero alhier gebreuchlich geweſen, das wan die zeitt der gebuert bey nachte heran nahet, die Frawen auſs der gantzen freundt- vnd nachbarſchafft durch vngeſteumes anpochen beſcheiden werden, dardurch vielmalſs den leuten ein ſchrecken eingeiagt, allſs wehre etwan Fewer verhanden oder ſonſt ein vnglück ſich begeben hette, So ſollen gefehrlichen vberfluſs zuuormeiden hinfurder des nachtes nicht alle befreundte Frawen, beſondern Mutter, Schweſter vnd ſonſt ver-

wandte vnd benachbarte: jdoch nicht vber Sechs oder Acht Perſohnen in Kindesnöten zu ſamen verbetten werden. Wurde es aber ja die nott erförderen vnd man mehrer ehrlicher matronen negſt Gottes hulffe raht vnd that von nöthen, mögen die vber itztgedachte anzahl zubitten vnd zuerſuchen erleubt ſein. Denſelben Frauwen aber, So in Kindes nöthen auffgewartet haben, ſollen nicht, wan Gott der Allmechtige mit gnaden geholffen, viel eſsen beſondern in allen Dreyen theilen nur butter, Kehſe vnd bier aber keinen Wein bey einer Marck Stendaliſch ſtraffe gegeben werden. Darnegſt ſoll keiner zu einem Kinde vber Drey geuattern bitten, jnmaſſen bey wolbeſtalten Regimenten hiebeuor herbracht bey ſtraffe zwey thaler Vor jeden gevatter. Es ſollen auch nicht mehr dan im Erſten theill Acht par im andern theill Sechs Pahr vnnd im Dritten theill Drey Par Frawen die gevattern vnd freunde mit eingerechnet mit dem Kinde in die Kirche zugehen gebeten werden. Waſs aber Darvber ſoll von jeder Perſohn Sechſs ſchilling die helffte dem Armen kaſten Vnnd die ander helffte dem Rathe ſtraffe gegeben werden. Vnd ſoll der Kuſter hirauff fleiſsige Acht haben, Die vber vorgeſetzte zahl Vorhandene Perſohnen dem Rhate anmelden, Dafur ihnen von jeder Perſohn einen ſchilling ſoll gegeben werden. Den Frawen aber, ſo mit bey der Kindtauffe in der Kirchen geweſen, mögen die im Erſten Stande einen guten Trunck Wein vnd biers, Die im andern vnd Dritten theill aber Werbeniſch bier vnd in allen Dreyen theilen nur putter vnd Kehſe nebeſt einem gerichte Fiſche oder Fleiſch vnd kein eſsen mehr bey einer Marck Stendaliſch ſtraffe aufftragen vnd darbieten laſsen. Vnd wan ſie alſso die Mahlzeit vollendet, ſollen ſie jhren wegk hinwieder nach hauſe nhemen, Sonſten aber ſoll das gaſtebitten in Kindtauffen an Mannes vnd Weibes Perſohnen auff den abendt bey allen Dreyen theilen gahr vnd gantz abgeſchafft vnd bey Sechſs thaler ſtraffe verbotten ſein, Eſs wehre dan ſache, das frembde gefattern der Tauffe bey wohneten, welchen ſambt etzlichen der negſten freunde ſo viel, daſs ein Tiſch voll beſatzt werde, zu Abent eſsen einzuladen vorgont ſein ſoll, Jdoch daſs folgendts tages alle Gäſtereyen eingeſtellet werden, auch bei Sechs thaler Straffe.

Ob auch woll vor dieſem beim Kirchgange der Sechswocherin gleich ſo vill Frawen alls beim Kindtauffen zugelaſsen worden, Weil aber dannoch befunden, Daſs da durch allerhandt vnordenung entſtanden, daſs die Sechſswöcherin durch der hirzu erbetenen Frawen langſahmes ankommen ihren gangk zur Kirchen biſs die Predigt albereit angefangen auff zu ziehen verurſacht wirdt, Man geſchweige wan ſie mit einem ſolchem Comitatu vnter der Predigt kombt, daſs dadurch lehrer vnd zuhörer vorirret werden, Als ſoll ein jede Sechswocherin nur mitt zwo Frauwen jhren Kirchgangk halten vnnd bei 1 m. Stend. ſtraffe dauon die helfft dem Armenkaſten vnd die ander helffte vnſs dem Rhate zukommen ſoll, ehe die Predigt angefangen wirdt in der Kirchen ſein. Vnnd do beim Kirchgange mehr Perſohnen Vorhanden, ſoll dieſelbenn der Kuſter vff zeichnen vnd ſolches zu Rhatthauſe berichten Vnnd ſol diſsfalſs mit der ſtraffe gehalten werdenn, gleich wie beim Kindtauffenn. So ſoll auch hinfuro derſelbe, nach dem das Kindt geheiſſen worden, bey Funff Marck Stend. ſtraffe dem Kinde keine Rocke, ſchortzen vnd andere Vorehrungen vber dem Patengelde geben, hirbey wir nun auch das gaſtegebott, wan die Sechswocherin zur Kirchen gangen, hiermit gantz vnnd gahr auffgehoben vnd bey Drey Marck Stend. ſtraffe halb dem Armenkaſtenn vnnd halb dem Rathe verbotten haben wollen; jdoch mag die Sechſswocherin die beide Frawen, ſo mit jhr zur Kirchen gangen, bey ſich zur mahlzeit behalten. Was der Wehemutter wegen jhrer mahl bey der Sechswocherin zugeben, wirdt zu eines jeden Wilkür geſtalt, Wormit ſie dan auch zufrieden ſein vnd niemandts daruber beſchweren ſolle.

Dieweill einem verſtorbenen Corper nichts beſſers wiederfahren Kan den daſs er Chriſtlich vnnd Ehrlich zu ſeiner ruhe ſtelle gebracht werde, So ereuget ſich doch, das darbej nichts minders

alſs in den vorgedachten puncten groſse vnordnung vorlauffen, Ordnen vnd wollen demnach Wir obgemelter Rhatt das auff begrebnuſſen hinfuro folgende maaſs gehalten werde.

Erſtlich. Als bis dahero wan in einem hauſe ein Menſch Todes Vorfahren der benachbarten, wie auch anderer Leute Megde vnd geſinde deſs Abents in ſolchem hauſe die Todte leiche zubewachen gekommen vnnd darbej nicht allein allerhandt groſsen mutwillen vnd vnfleterey getrieben, ſondern auch man ſie zu zwei mahlen des nachtes geſpeiſet, do ſich dan ſolch geſündtlein Weidtlich Toll vnd Voll geſoffenn. Weill aber ſolcher ein groſser Vnraht ja auch den betrübten leuten, denen die jhrigen Todes verblichen, faſt noch viel beſchwerlicher, daſs ſie ein ſolch Schwermen vnd lermen anhören vnd zuſehen muſsen, So ſoll ſolches des Nachts wachen bey der Todten leiche hiermit gentzlich abgeſchaffet ſein vnd ander leute, wie auch der benachbarten Kinder vnnd geſinde, ſich des nachts in ſolchen heuſern nicht ſinden laſsenn vnnd do ſich jemandts darüber dahin verfugen wurde, der ſoll inhalts der Conſiſtoriall vnnd Viſitation ordnung einen tagk vnd nacht mit den gefengknuſs geſtrafft werden. Will aber Jemandes ſeinen todten, bis ſo lange er beerdigett, bewahren laſſenn, kan er eine Fraw auſsen Hoſpitall oder ſonſt eine andere zu ſich forderen laſsenn, die deſs nachtes vſſm Fluer bey der Todten leiche ſitze vnd achtung darauff gebe, daſs etwan die Katzen oder ander vnrath nicht darzu komme, dafur ſoll ſolcher Frauwen deſs Nachts zwey ſchillinge gegeben werden. Darnegſt ſoll den Calcanten oder leutern jedem wan ſie erſtmals die Todte leiche beleuten, fur jeder Pulſs einen ſchilling, gleichſsfalſs wan die Sepultur geſchiehet einen ſchilling gegeben werden. Daſs vorige an bier vnd eſsen, ſo ſie biſs dahero zur vngebuehr gefordert, ſollen Sie bey Straffe zwey Marck Stend. nicht mehr fordern jnmaſsen auch die jhenigen, ſo betrauret, den Calcanten bey gleicher ſtraffe der 2 m. halb dem Kaſten vnd halb dem Rathe kein bier vnd eſsen geben ſollen. So ſoll auch hinfuro der Todtengräber die gräber oder Kuhlen beydes in der Kirchen vnnd vſſm Kirchoffe machen vnd ſoll jhne von dem grabe in der Kirchenn Acht ſchilling, vſſm Kirchoffe aber Vier ſchillinge, ſonſten aber an eſsen vnnd Trincken bey ſtraffe zwey thaler nichts gegeben werden, Dakegen ſich die Vier gewercke oder Calcanten des Kuhlen machen bey Sechſs thaler ſtraffe halb dem Armen Kaſten vnnd halb dem Rhate gentzlich enthalten ſollen, Wen es gleich jemandts auſs jhrer gulden wehre, dan mann jhrem freſſen vnnd ſauffen bey ſolchem kuhlengraben, darbei ſie ſich auch wol in der Kirchen ſchlagen dorffen, nicht lenger zuſehen noch daſselbe leiden oder gedulden kan, Jdoch den Vier gewercken an andern Puncten ſo ſie in jhren gulde briefen haben, nichts benommen. Denen ſo die leiche zur Erden tragen helffen, ſollen die im Erſten theill jeder Perſohnn Drey ſchillinge, die im andern theill zwey ſchillinge vnd die im Dritten theill einen ſchilling geben, Vnnd darkegen die traur binden vnnd mahlzeiten den trägern zu geben gentzlich verbotten ſein. Kan aber jemandes einen vmbſonſt bekommen, das hat er ſich zuerfrewen. So ſollen auch alle die jhenigen, welche furm Seehauſiſchen thore im hoſpitall St. jurgen ſich der Freyen wohnung vnnd Allmöſen gebrauchen auff ihrem Kirhhoffe drauſsen begraben werdenn, Es were dan, das waſsers halben aldar keinn grab gemacht werden konte, oder aber, ſo ia etliche darinne wehren, die gahr herein vſſn Kirchoffe begraben ſein wolten, die ſollen nochmalſs wie hiebeuor geſchehenn, Sechs thallr erlegen, Dauon Vier thaler in den Armenkaſten vnd Zwey thaler den beiden Predigern Jeden einen gegeben werden: Vnd ehe ſolche Sechſs thaler baar erleget ſol die ſepultur vff dem Kirchhoffe in der Statt nicht geſchehenn. Weill auch hier auff dem Kirchoffe in der Statt in begrebnuſſen gahr Keine Ordnung gehalten wirdt vnnd man offtmalſs mit ſchmertzen anſehen muſsen, Daſs der Verſtorbenen leiber ärger alſs mancher vbelthäter zerhacket vnd zerſtummelt werden, Welches aber vnrecht vnd wieder Gottes wortt iſt, dan eſs ſollen ruhe kammern ſein, Da die abgeleibte ohne alles zerſtummeln in friede ruhen ſollen; Allſs ſoll hinfuro an einem gewiſſen Ortt das begrebnus angefan-

gen werden aldar reich vnnd arme grofs vnnd klein bey einander follen hingepflantzet werden vnd keinem frey ftehen fondere Oertter auff dem Kirchoffe zu fuchen vnd diffalfs halbe oder gantze Corper zu Oeffnen oder heraufs zu werffenn, Vnd foll folcher anfangk bey Claus Hennikens haufs am groffen fchrancke gemacht werden, da lange zeit niemandes hinbegraben, Vnd alfo können die andern auch im Friede ruhen. Wolte aber ja jemandes fein begrebnus vffm Kirchoffe befonders haben, der foll fur jede Perfohn dem Armenkaften einen halben thaler, ehe die Kuhle gegraben wirdt entrichten vnd aufs antworten, Von diefem halben thaler foll dem Diacono der halbe theill entrichtet werden, Dafs er alfso in etwas wegen des Opfer geldefs, fo jhme beim Kirchgange der Sechfswocherin entgehet, erftattung haben möge. Vnd wan das begrebnus entweder mitt oder ohne einer leichpredigt volendett, follen die jhennigen, fo mit zum begrebnufs gehen, fonderlich die Mannes Perfohnen des Verftorbenen freundtfchafft hinwieder zu haufe beleiten, fie mit wuntzfchung eines Sehligen guten Tages oder Abendts Valediciren vnnd nicht vom Kirchoffe oder aufs der Kirchen, wie bifshero gefchehen, davon lauffen. Vnd nach dem auch der vnlöbliche gebrauch faft fehr vberhandt genommen, das nach der fepultur eines verftorbenen Menfchen vffn abent etzliche Tifche Voll eingeladenn worden, dadurch den Perfohnen, fo ohne defs wegen der jhrigen Tödtlichen abgangk betrubet fein, gleichfs falfs vber voriges hertzleidt noch ferner vngelegenheit vnd vnluft zugezogen wirdt, Alls follen obberurte Conuivia bey Drey Marck ftraffe halb dem armenn Kaften vnd halb dem Rhate hiemit gentzlich abgefchaffet vnd verbotten feinn, jdoch do einer des Verftorbenen Eltern, bruder oder fchwefter oder andere nahe freunde aufserhalb der Statt anhero zum begrebnufs vorbete vnd die erfchienen, So magk er diefelben nebenft einer drey oder Vier feiner lieben freunde in der Statt wol bey fich behalten, Sonften aber bey angedeuteter ftraffe daruber nicht fchreiten.

Wir der Rhatt erinnern nochmals gantz getreulich, das einer fowoll als der ander der Straffe, nutzes vnd gewifsens halber vorgefchriebenen Vnfern wolgemeinten ftatuten geburlich nachlebe. Vrkundtlich haben wir vielberurte diefe vnfere ftatuta mit vnferer Statt Major fecret wifsentlich befiegeln lafsen auch diefelbigen durch einhelligen Confens vnd bewilligung Altes vnd Newes Rhats vnterfchrieben vnd den Gulden, Vier gewercken vnd Companien vnd gantzen Burgerfchafft publicirt. Gefchehen vnd gegeben am 10 Novembris nach Chrifti vnfers lieben hern Erlöfers vnd Seligmachers geburt im Ein taufent Sechfshunderten vnd zehenden jhare.

Joachim Francke. Chriftoff Goldtbeck. George lange. Philip queftedt. David Knodde. Michael Ternicovius. Joachim Bertram fenior. Joachim Bertram. Matthiafs Konouw. Georg Bertram.

Mit vnterthenigfter gehorfambfter bitte, Wir möchten gnedigft geruhen, diefelbe jhre auffgefetzte vnd dem zuftandt vnnd gelegenheit bemelter vnfer Statt Werben vnd deren burgerfchafft am beften accomodirete vnd gantz nutzliche Ordnung zu ratificiren vnd zue Confirmiren, Wan wir dan jeder zeitt geneigt gewefen vnd gnedigft gemeinet fein dahin zu fehen, das guth Ordnung vberall in vnfern landen, wo fie ift, in obfervantz bleibe oder wo fie noch nicht ift gemacht werde, Vnd obgefatzte verfafsung alfso befchaffen vnd zu dem ende angeordnet befunden, Dafs dadurch alles vnnutz verthuenliche wefen vermitten bleibt vnd abgefchafft wirdt, So haben wir demnach bemelter Burgermeifter vnd Rhattmannen Vnfer Stadt Werben befchehen gehorfambftes fuchen in Churfurftlichen gnaden angefehen vnd die obverftandene Ordnung ratificiret, Confirmiret vnd beftettiget haben, thun dafselbe, ratificiren, Confirmiren vnnd beftetigen folche Ordnung alfs der Chur vnd landefs furft aufs zuftehender Churfurftlicher macht von Obrigkeit wegen in krafft diefes vnfers offenen brieues, Setzen, Ordnen vnd wollen auch, dafs fie von der burgerfchafft vnd menniglichen, dio fie beruhret, alfso Veft vnnd vnuerbruchlich

gehalten vnd derselben gehorsamet werden soll, Alles bei vormeidung der dabey auffgesetzten oder nach befindung des vorbrechens deſs Rhats wilkührlichen straffen, die Wir jhne nach genugsamer an gehörigen Oertern beschehener publication jedeſs malſs einzufördern hiemit fuege vnd macht geben. Wir vnd vnsere Nachkommen wollen vnd sollen auch mehr bemelte Vnsere Statt Werben bey solcher Ordnung biſs das Wir ein anders in vnsern landen deſs wegen verordnen, oder sonsten auff erheischende notturfft darin etwas endern, hinzuthun oder abnhemen, welches jedeſs malſs bey vnſs alſs dem landeſs fursten stehet gnedigst schutzen vnnd handthaben, Alles getreulich sonder gefehrde jedoch vnſs an Vnser hoch- Ober- vnd gerechtigkeit auch sonsten menniglichen an seinem befugnus nichts vberall begeben. Zu Vhrkundt haben wir vnser groſs jnsiegell, deſsen Wir vnſs in dergleichen sachen gebrauchen, an diesen brieff hangen laſsen, Der geben ist zu Coln an der Sprew, am Neun vnd zwantzigsten Decembris nach Christi vnsers lieben hern vnd Seligmachers geburt, Deſs Eintausent Sechſshundert vnnd Zwolfften Jhares.

Frid. Pruckmann D. Manu propria.

Sebastian Stripe Lehensecretarius M. p.

---

IX.

# Vermischte die Altmark betreffende Urkunden.

**I.** Graf Otto von Grieben vereignet der Kirche der Jungfrau Maria in Helmstädt Besitzungen in Morsleben, Ingersleben und Wedringen, im Jahre 1205.

Notum ſit omnibuſ in Chriſto fidelibuſ tam preſentibuſ quam futuriſ, quod ego otto, comeſ de griben, de proprietate mea In morſleve VIIII manſoſ et dimidium, duo nemora, In jngerſleve manſum et dimidium, In wedringen manſum et dimidium eccleſie beate marie in helmſtet pro centum marciſ et decem, conſentientibuſ ſororibus meiſ, Berta comitiſſa de velſeke, lukarde burgravinna de givekenſten vendidi. Teſteſ huius rei ſunt Fridericuſ haluerſtadenſiſ eccleſie episcopuſ, Wernheruſ de anvorte, Gevehardus de Aluenſleve, Alvricuſ de Tonſtete, Fridericuſ de morſleve, Teodricuſ de buneſtete, Fridericuſ de mellingen, Hugolduſ de griben, Lambertuſ de Helperde. Ne autem in poſterum quiſ ſucceſſorum noſtrum valeat infringere, preſentem paginam ſigillo noſtro ſignavimus.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindlichen Originale.

**II.** Siegfried, Graf von Osterburg und Altenhausen, resignirt viele Dörfer und Grundstücke in der Altmark und deren Nachbarschaft, welche er bis dahin vom St. Ludgeri-Kloster zu Helmstedt inne gehabt hatte, an den Abt Gerhard von Werden und Helmstedt, 1238.

Resignatio omnium bonorum, quae Comes Sifridus a monasterio S. Ludgeri hactenus habuerat. In nomine Domini, Amen. Sifridus, Dei gratia Comes de Aldenhusen, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in Dno. Noverint universi, quod nos, accepta quadam pecunie summa, a Venerabili Dno. Gerhardo, Werdinensis ecclesie Abbate, pure et voluntarie resignamus eidem bona universa, que de manu ipsius et predecessorum suorum tenuimus ratione hominii, et ne de eisdem bonis, que eidem resignavimus, in posterum dubitetur, nomina villarum, possessionum et omnium redi-

tuum, que de manu predicti domini Gerhardi, abbatis Werdinensis et suorum predecessorum tenuimus, prout melius et lucidius potuimus, presenti pagine duximus inscribenda, ne, quantum ad hec bona, de proprietate Ecclesie Werdinensis vel etiam de resignatione eorum bonorum, quam libere fecimus, in futurum dubitetur. Hec sunt nomina villarum et redituum: Sperlingesdorp juxta Osterburch totum et II mansi, quos habet sacerdos. Mescelwerder juxta Moringen totum. Ungelinge iuxta Steindal dimidium. Dorenstidde iuxta tiliam novem mansi. Ipizse iuxta Gardeleven duo molendina et dimidium. Dusdowe iuxta Osterborgh. Totum *Ellersole iuxta Mose. Ellersol. Esuper Ore. Berquide iuxta Calve. Nunitz juxta Storboden (forte Storbecke.) Niwinkel iuxta Gladowe. Bertoldus Ziace habet villam, que vocatur Here. Filii domini Wighardi habent in villa Rocgawe (vel Roggau) quindecim mansos. Deditz iuxta Landwere totum. Cugenhagen totum iuxta Rocgowe. Ossenmor iuxta Grassowe tota proprietas. Cudene (vel Chudene) tota proprietas iuxta Soltwedele. Cibowe tota proprietas. Lubenitz totum, Johannes Balch dictus de Hildeshem tertium dimidium talentum, Everhardus de Krimekawe quintum dimidium talentum. In Carnitz Bollinghen juxta Demeken medietas. Irkesleve pars occidentalis, de manso ibidem quolibet duo solidi. Vintichowe juxta Grassowe totum. Due Slavice ville iuxta Osterborgh, una vocatur Tilhorn et alia Rodenvort. Wodeke iuxta Bruncgowe totum. In Titole (vel Citele) novem mansi. In Hamerde iuxta Gegermunde (vel Tegermünde) X mansi. Tornowe iuxta Steyndale dimidium. Johannes de Calve habet totam villam. In Mulendorpe Henricus de Sturbecke tria talenta. In parvo Barenstede filii dni. Reinoldi de Sturbeke XIV talenta, de iisdem bonis jacent V mansi in Steinfelde. Juxta Hunoldesborgh, in magno Rütmersleve IX mansi. Theodericus de Exstede iuxta Waldenhage VIII talenta Filii dni. Gerhardi de Gartowe XVIII talenta XXII urnas mellis, Rodenere (Rhodevele) parvum supra Heyde dimidium. Boekle ibi juxta dimidium. Ossemor iuxta Geditz totum. Odentunnen juxta Polkertz totum. Cibowe totum. Jegeleve iuxta Soltwedele totum, Johannes de Calve (vel. Kalave) duo talenta. Steimbeke iuxta Varsvelde IX mansi. Bernhardus de Deditzst VI talenta, frater ejus II talenta. Gartgouve iuxta Bungerden VI mansi. Albertus et Hermannus Sagittarii tertium dimidium talentum et unum wiscepel tritici. Bodendorp iuxta Aldenhusen totum preter unum mansum. Duo Svartelose, unum majus et aliud minus. Osterne medietas. Ballerstede in marcha totum. Sturbecke totum, Mulenbeke totum. Duo Moringen, majus et minus. In Lamen VI mansi. In Wintberge III mansi. In Swartenholte iuxta Wisch VI mansi. In Wabrence XIV mansi. In Dorenstidde VI mansi. Sippin iuxta Swartelose totum. Ipitzse tota villa. Brundorpe iuxta Aldesleve totum. Gerhardus de Gartowe XXVIII urnas mellis et IX mansos. Engerbu magnum et parvum iuxta Calve. In Insula, villa slavica, talentum unum. His autem interfuerunt tales: Propositus Ludgerus et conventus in Helmstat, Fridericus Prepositus montis Marie, Joannes plebanus S. Stephani in Helmestat, Everhardus de Berthensleve, Hermannus de Werberge vir nobilis Ecbertus de Asseborch et multi Burgenses de Helmstat, Anno Domini MCCXXXVIII.

Nach Behrends Edition im 4. Jahresberichte des Altmärkischen Vereines.

---

## III. Statut der Halberstädter Synode, daß von Ziegen und Gänsen, gleichwie von allen übrigen Thieren, Zehent zu entrichten sei, vom 14. April 1305

Anno domini M°CCC V. XVIII kal. Maii Coram nobis alberto halberstadensis Ecclesie Episcopo nostre Synodo generali in ipsa nostra Ecclesia presidentibus sententialiter inuentum exstitit et ab omnibus approbatum, quod de capris et anseribus seu aucis sicuti de aliis animalibus est decima exsoluenda. Datum anno die et loco predictis.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

---

## IV. Graf Heinrich von Lüchow verpfändet der St. Johannis-Kirche zu Lüchow die Hebung eines halben Winspels Getreide aus der dortigen Mühle, am 21. Juli 1306.

Nos Henricus, dei gratia Comes in Luchowe, ad uniuersorum notitiam volumus in presentibus peruenire, quod dimidium chorum, quem habemus in molendino ante valuam, que dicitur Dreuensdor sito in fossato Luchoue Basilice S. Johannis in Luchoue seu hiis, quibus tempore dicte Basilice cura committitur gubernanda, pro quinque Marcis argenti puri obligauimus ac in hiis scriptis obligamus eo addito moderamine, quod si dictum dimidium chorum infra hinc et circumcisionem Domini proximam redimendam duxerimus pro hujusmodi pecunia nobis pateat aditus resumendi. Verum tamen interea ejusdem redditus perceptio remanebit nobis salua. Sin vero infra dictum tempus dictum dimidium chorum non duxerimus redimendum, ex tunc dicti gubernatores seu procuratores nomine Johannis prefati ad basilicam eo tempore deputati pensionem dicti dimidii chori percipient ex tunc hujusmodi pensionem quousque dictum dimidium chorum ad nos decreuerimus redimendum. Vt igitur cuiquam malignandi occasio precludatur presentem paginam super hoc contractu a nobis celebrato confectam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Et quia triplex funiculus difficilius rumpitur, subscriptione testium infra scriptorum premissa confirmare censuimus, que sunt Hinricus Zabel, Hinricus Clitsing, Albertus Magnus Milites, Otto de Dannenberge, Hermannus et Vlricus dicti Zabel, Borchardus et Hempo dicti Lupi, Borchardus Zwipete, quidam dictus Stotle et Vlricus Clentse famuli, Sifridus dictus Bremer, Ekkehardus de Molendino Consules nunc temporis. Cristianus Weperte et Hogerus dictus Vranck ciues Luchouienses immo plures alii fidee digni. Actum et datum in Luchoue, per manum Hermanni clerici, Anno domini Millesimo trecentesimo VI° in vigilia B. Marie Magdalene.

---

## V. Graf Heinrich von Lüchow vereignet dem Kloster Ebstorf einen Hof in Bernsted, welchen Ritter Gerhard von Odem von ihm zu Lehn trug, am 3. Mai 1311.

Dei gratia nos Henricus Comes de Luchowe — protestamur, quod honorabili viro Domino Nicolao Preposito Monasterii S. Mauritii in Ebbekestorpe ac suo conuentui — dedimus pro-

prietatem curie in Bernsted, quam honestus miles Gherardus, dictus de Odem, et sui heredes a nobis in pheodo habuerunt. — Testes sunt Dominus prepositus Hugo de Snege, Wernerus senior de Medinghe, Wasmod de Knesebeck milites, Otto de Dannenbergh famulus. — Datum Luchou, anno incarnationis dominice M.CCC. undecimo, in sancto die inuentionis sancte crucis.

Gerckens Verm. Abh. III. 265.

---

## VI. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede aus Klesse, Lichterfeld und Gargow, so wie den Hof zu Königsmark, am 21. und 23. Aug. 1333.

Anno domini M°CCC° tricesimo tercio, sabbato ante Bartholomei in Arnburg obligauimus Betikino de Deqwede suisque legitimis heredibus precariam sex cum dimidio mansorum in villa dicta plezze sitorum ad summam quatuor frustorum se extendentem et precariam duarum curiarum in villa Liechterveld sitarum etiam ad summam quinque frustorum se extendentem, Reseruata tamen nobis quandocumque voluerimus facultate redimendi pro quadraginta marcis argenti et ponderis Brandenburgensis.

Eodem die et loco obligauimus Gysoni Schöninberg suisque heredibus precariam tam denariorum quam annone XXIII mansorum in villa Gargowe sitorum pro L marcis argenti redimendi.

Eodem loco in vigilia beati Bartholomei contulimus Nycolao, Cunrado et Didikino fratribus de Quitzowe eorumque heredibus curiam dictam kunigsmark cum duobus mansis tali modo, quod nos heredes aut successores nostri habebunt facultatem redimendi quandocunque decreuerimus aut decreuerint pro LX marcis argenti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg. Geh. Staats- und Kab.-Arch. I. C. 4°. Nr. I. III.

---

## VII. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede über einen Hof in Hinnenburg und das Dorf Hindenburg, am 9. Sept. 1333.

Anno M°.CCC°.XXXIII°. In Prempzlowe in crastino natiuitatis beate Marie contulimus domino petro de alta domo presbitero mediam precariam trium mansorum curie sue in hinnenburg ad tempora sue vite; pro qua nobis octo marcas erogauit, quas quidem octo marcas nobis per ipsum datas quandocunque dicte curie precariam reemere volumus debemus defalcare, cuius quidem reempcionis omnimodam facultatem et posse nobis et successoribus nostris reseruamus.

Eodem die et loco. Obligauimus Heinrico de Vincelberg villam nostram Hindenburg cum vniuersis suis pertinenciis Tali conditione, quod ipse dictos redditus ab eadem villa in antea percipiendos nobis heredibus et successoribus nostris defalcare debebit, quousque sibi de trecentis marcis argenti Brandenburgensis, in quibus sibi obligati sumus, fuerit integraliter satisfactum.

Nach dem Capialbuche der Vogtei Arneburg Nr. VIII. und IX. Geh. Staats- und Kab.-Archiv I. C. 4to.

---

## VIII. Markgraf Ludwig verpfändet Zollhebungen aus Schnakenburg, am 6. Oct. 1333.

Anno M°CCC°XXXIII°. In Berlin, in octaua beati Michahelis Recognoſcimus, quod tenemur & obligamur ſingulis et univerſis conputatis diſcretis viris hermanno de wikede, ciui Lubucenſi, & Arnoldo dicto de manſu in ſolidum ipſorumque heredibus veris & legitimis in ſeptingentis marcis minus decem & nouem marcis argenti Brandenburgenſis, quas ipſis ipſorumque heredibus integraliter tollendas & recipiendas in medietate thelonei noſtri Snakinburg, in cuius receptione, quouſque ipſis de prenominata ſumma ſatisfactum fuerit, ſub noſtre tuicionis ac defenſionis preſidio ſine impedimento quolibet aut ipſorum nuncius vel procurator quem ad hoc deputauerint permanere debebunt et debent, deputauimus aſſignauimus & preſentibus aſſignamus, promittentes ipſos a medietatis receptione dicti telonei antequam dictam ſummam totaliter conſecuti fuerint non excludi nec ipſis aliquem anteferri.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. X.

---

## IX. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Zilling, weil er ihn während seiner Minderjährigkeit so gut mit Speisen versehen, Hebungen aus den Dörfern Sanne, Ellingen und andern, am 8. April 1334.

Ludowicus etc. Singulis & uniuerſis ad quorum noticiam preſentes deuenerint, etc. Pro eo quod ſtrenuus miles hen. Zilling quondam nobis quibusdamque noſtris veris tutoribus victualium noſtrorum neceſſaria adeo laute & rationabiliter conquiſiuit, extradidit ac etiam computauit, ſibi penſiones & redditus in villis videlicet Sannen paruo, Ellinche, kobin, Staffeld, Storkow, Arnem & Martzan, quorum ſumma ad centum talenta minus nouem talentis ſe extendit annis ſingulis percipiendos deputauimus et ex nouo prenotatos redditus in dictis villis cum ſingulis iuribus, libertatibus & commodis eiſdem pertinentibus, prout idem hucusque tenuit & habuit, ſibi et Bechtoldo fratri ſuo et ipſorum heredibus deputamus et etiam preſentis ſcripti noſtri patrocinio confirmamus, Tali condicione interpoſita vel adiecta, quod nos heredes et ſucceſſores noſtri poterimus et poterint dictos redditus ſine ipſorum contradictione in toto pro quadringentis marcis argenti Brand. reemere vel redimere, quandocunque de noſtri heredum vel ſucceſſorum noſtrorum beneplacito fuerit voluntatis. Aditientes preterea quod quandocunque ipſis ducente marce ſolute fuerint, quod extunc ſine dilacione nobis dictorum reddituum medietas cedat. Si vero centum marce ipſis date ſiue ſolute fuerint quod extuuc quarta pars predictorum reddituum debebit nobis ſine contradictione qualibet deriuari. Datum anno domini M°CCC°XXX quarto, feria VI^a^ poſt quaſimodo geniti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXXII.

---

## X. Markgraf Ludwig verschreibt dem Ludwig von Wandesleben seinen Schutz, am 9. Nov. 1334.

Ludovicus etc. Strenuo uiro Ludovico de wandiſleuen etc. Pro eo quod noſtris bene placitis cum munitionibus tuis parere vis & intendis, prout ex relationibus ſtrenui militis Joannis de

Buch, secretarii nostri fidelis, certifice cognouimus tibi gratiarum multiplices referimus actiones, Volentes proinde te, tuos et bona tua pro tuis iuribus contra quemlibet nostris uiribus conseruare. Etiam si aliqua municionum tuarum per emulos tuos contra debitum obsessa fuerit, ad resistendum dicte obsidioni tibi opem et operam et subsidium prestare uolumus efficacem. Datum Templin, feria quarta ante Martini.

Similem litteram dabit ipse domino Marchioni.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XIII.

---

## XI. Markgraf Ludwig verleiht wiederkäuflich an Arnold von Russow Besitzungen in Ydem, Krusemark, Scharpfenloch und im Kruge, am 18. Nov. 1334.

Anno M°. CCC°. XXX quarto In Templin, in vigilia beate Elyzabet, Obligauimus strenuo viro Arnoldo de Russow dilecto nostro eiusque veris heredibus villam dictam ydem cum omni iure nobis in ipsa conpetente, precariam in villa krusmark medietatemque ville dicte Scharphenloch et decimam dictorum mansorum dictorum (duorum mansorum sitorum?) im kruge pro trecentis marcis argenti brandenburgensis pacifice possidendam, Reseruantes nobis nostrisque heredibus et successoribus prenotata bona pro predicta pecunie quantitate redimendi vel alia bona equiualencia predictorum bonorum loco et vice sibi vel suis heredibus deputandi uel assignandi dum voluerimus aut ipsi nostri heredes decreuerint liberam facultatem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XV.

---

## XII. Markgraf Ludwig nimmt Heinrich von Wartenberg mit dem Schlosse Wartenberg und Arnold Sack mit dem Schlosse Roger in seinen Dienst und Schutz, am 2. Juli 1335.

Anno M°. CCC°. XXX°. quinto, die processi. Wir bekennen, daz wir geteydinget habin mit den vromen lüden hern heinrich von Wardenberg vnd sinen veddern vnd mit Arnold Sack vnd sinen brüdern, daz wir si habin genomen zv gesinde vnd in vnser beschirm vnd wellen si ires rechten vortegdingen: wor wir in minne oder rechtes nicht gehelfen mügin, dar scole wi in helpen mit der hand binnen einer mant nach der cit, wan si vns daz clagent. Vortmer daz hus ze wardenberg vnd daz hus ze Roger scolen vns vnd vnserm gesinde oppene sin wan wir dat eschen. Mer die torne von den husen scolin si seluen bewarn, vnse eigen kost scolen wi up den husern hebbin, den soldeneren da si vns mit dienen, scolen wi geben io tu dem vierteil iares dem rittere tein vnd dem knapen acht mark Brandenb. silbers vnd di scholen vns mit Orschen vnd mit helm dienen, wann wi ok de bürge innemen, so scole wir in ander phant dar wider setten als twene von vnseme rat vnd twen erer vrund sprekent dat et lik si. Wenn wi ir bürg en widder antwürden, so sulen si yo vse pant wider geuen. Wurden di bürge beide ader ir ein von vnsen wegen vorlorn, so scole wi si vorgiiden, als twen von vserm rat vnd twen erer vründ sprekend daz et lik si. Auch scolen die selben burg vns oppen sin,

wenn wi dat eschen weder allirmalken ane vp ere mage, von den scolen si vns minne oder rechtes helpen binnen einer mand. Kunnen si dez nicht tun, so mugen wi von den burgen ir vind wesen vnd scolen vns darzv mit der hand trewiliken helpen. Vor alle dise ding daz man vns dese bürge oppent vnd daz si vns beholpen sin als vorscreuen is, so geben wir hern heinrich vnde sinen vedderen vif vnd siuentich mark, Arnold sack als vil brandenb. silbers vnd gewichtes. Pro qua pecunia dabimus ipsis bona nostra secundum estimationem domini Johannis de Buch et possumus ea redimere quando placet.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXXI.

---

## XIII. Markgraf Ludwig beleihet den Conrad Schlegel mit Grundstücken im Dorfe Altenzaun, am 16. Juni 1337.

Anno domini M°. CCC . XXXVII°. In crastino sancti viti, Contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Conrado dicto slegel dilecto nostro fideli tercium medium mansum in villa odenthum (sic) dicta cum ipsorum pertinenciis sic, quod nobis de eisdem obsequi debebit, prout ceteri nostri vasalli et subditi bona sua deseruire consweuerunt, perpetue et pacifice possidendum. In cuius etc. Testes buch, Gusso, otto de ylburg cum ceteris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXX.

---

## XIV. Markgraf Ludwig überläßt dem Ritter Erenbrecht von Rintorf 8½ Stück aus der Bede in Getlingen, am 26. Dez. 1337.

Wir Ludwig etc. Bekennen vnd betugen an disem oppen brife vor alle den, di disen brif seyhen ader horen, dat wi dat gut, dar wir mit dem duchtegen riddere her Erenbrechte von Rintdorpe vm krigeten, dat sint neygende halp stucke geldes in dem dorpe to Getlinge in der bede, dem vorgenanten riddere vnd sinen rechten erfen heiben gelaten vnd laten an disem brife also, dat wi ader vnse erfen vnd ouch vnse nachkomelinge dat vorgesproche gut von den vorgenante riddere ader von sinen erfen mogen losen vor sechcich margk also, weme wie on dat gelt geyfen, so sal dat gut vnse sin; di seluen macht sullen ouch vse nakomelinge genclichen heiben. Datum wittok anno domini M°.CCC°.XXXVII., die stephani prothomartyris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXIV.

---

## XV. Markgraf Ludwig nimmt Gerlof von Brandhorst mit dem Schlosse Angern in seinen Schutz und bedingt sich die Oeffnung dieses Schlosses aus, am 27. Mai 1343.

Wj Ludowig Bekennen vnd bethugen in dessem oppene breue, dat wi den erbar man Gerlof van Brunhorcz mit dem huse to angern hebben genumen in vse bescherniße (sic) vnd vrede

vnd ſchollen in vordedingen ſeines rechten gegen aller menlich, die en vor vnrechten wollen, vnd ſchollen ſines rechten genczlich gewaldik ſein. Die vorgenante gerlaf ſchal vns mit deme vorgenanten huſe behulpen ſein vnd weſen vp alſwi, wo wi it buhuuen, an vp den biſcop von meydeborch. Darvmme ſcholle wi ime oder den erbern lüden hern fritzen van welſleuen, Heynikin van gardeleuen vnd otten van oſteren van ſiner wegen geuen anderhalf hundert marg ſulbers ſtendalchs gewichtes van dem erſten geldt, dat wi von deme vorgenanten huſe tu angern irweruen ader die vns van gedingniſſe oder van geuanghen in deſſen orloye, dat wi hebben mit dem Hertegen van Brunſwig, allert werden oder geuallen mogen. In cuius etc. Datum Sehuſen Duſent jar drihundert iar in dem dri vnd vircigiſtin jare, an dem dinſtage nach ſanct Vrbans tag.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXXX.

---

## XVI. Markgraf Ludwig vereignet zum Seelenheil derer von Jagow eine Hufe Landes zu Wasmanslage der Kirche zu Uchtenhagen, am 5. Oct. 1343.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. ob iugem et perhennem memoriam animarum magnificorum principum marchionum Brandenburgenſium bone recordationis predeceſſorum noſtrorum noſtre heredum et ſucceſſorum noſtrorum et vt etiam perpetua memoria ſtrenuorum virorum de Jagow animarum fidelium noſtrorum in eodem altari feliciter peragatur altari in eccleſia parrochiali ville vchtinhagen ſito in honore ſancte crucis dedicando vnum manſum in villa waſmanſlage ſitum, curie hock adiacentem, cum ſingulis ſuis pertinenciis eidem manſo ex iure vel ex debito pertinentibus quem quidem manſum prenotatum ſtrenuus miles mathias de Jagow a nobis tenuit et poſſedit inantea ſine inpedimento quolibet eidem altari perpetuis temporibus pertinendum preſentibus decreuimus appropriare. Renunciantes omni iuri actioni ac inpeticioni, que nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris conpetebant vel conpetere poſſent in premiſſo manſo aliqualiter in futurum. In cuius etc. Teſtes deck, Swartzburg, pincerna, Lochen, helbe, magiſter et g. wolf. Datum anno et loco preſcripto (Stendal anno M°.CCC°.XLIII°.) die dominico, in craſtino beati franciſci.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CI. — Ludwig Reliqu. VII., 84.

---

## XVII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Claus, Cone und Werner nebst ihrem Vetter Friedrich den Slegeln das halbe Dorf Altenzaun und verschiedene Lehnsstücke zu Rudow, Belitz, Ellingen, Wintzlow, Berge, Pletz, Gettlingen, Bertekow und Gerbeslage, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludowig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den erbarn Luden Claus, konen, wernher, brüdern, vnd fridriche, fridrichs dem got gnedik ſin ſone, eren veddern, geheyten die Slegel, hebben vorleghen vnd vorlihen en alle ere gut, dat ſi von vns hebben gehat vnd to rechte hebben ſcolen, dat is dat halue dorp to oldenthun mit erem houe, dar ſi vns dinſtes pflichtig van ſin, vnd in demſuluen dorpe drittehalue hüue beyde dat gut to Rudowe ouer elue, to Belitz vnd to groten

ellingen feuen ftücke geldes, in dem dorpe to berghe enen vrien hof, dat dorp to wintzlowe mit allem rechte, dat vierde deil des dorpes to getlingen, In dem dorpe to pletz dri ftücke geldes, In dem dorpe to bertekowe twei ftücke geldes, In dem dorpe to gerbeslage ener hufen vnd enes virdels tegheden, mit ener famenden hant in alle den rechten, eren, gnaden, vriheit vnd mit allen nütten to befitten, an allerleye hindernizze, als die vorgnanten Slegel alle die gut de vorgefcreuen ftan von olden marggrauen to brandenborch vfen voruaren, den got gnade, hebben gehat vnd befeten. Ok vorlihe wi den vorgnanten Claus, konen vnd wernher die vormuntfchaft alles des gudes, dat fridrich, des egenanten vridrichs dem got gnade fon, van rechte an drepen mach in rechter vormunnschaft wife to vorftan alfo lange bet he to finen iaren kome vnd dat fi eme rechenfcap dun, wenne he to finen iaren komet, als fik io von rechte geboret. In cuius Teftes deck, wolffteiner, hufener, Bombrecht, lochin, helbe, th. zickowe, haffo de wedel fenior, ger. wolf cum ceteris. Datum Stendal, anno Domini M°.CCC°.XLIII°., feria fexta poft thome.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXI.

---

## XVIII. Markgraf Ludwig verleiht denen von Garthow Getreide- und Geldbede, Dienst und Gerichte des Dorfes Meseberg, am 3. Jan. 1344.

Nouerint etc. Contulimus et prefentibus conferimus Strenuo viro friderico de garthow, friderico filio fuo, et henningo fratri fuo, fidelibus noftris dilectis, fuisque veris et legitimis heredibus, precariam denariorum et frumenti ville meyfeberghe pro C et X (fic) marcis arg. cum fingulis et vniuerfis fuis pertinenciis cum feruicio curruum cum fupremo et infimo iudicio ficut nos eadem hactenus habuimus, tam diu fine inquietatione qualibet percipienda, quoufque per nos heredes aut fucceffores noftros prenotatis in predicta pecunia videlicet CC et X (fic) marcis arg. plenarie fuerit fatisfactum, addicientes vero, quod prenotatarum villarum precarie cum fuis pertinenciis — poft deceffum friderici prenotati ad vxorem fuam legitimam nunc viuentem dirigi debeant et deuolui, quas extunc pro pecunia pretacta nomine dotalicii eo modo ut premittitur per uite fue tempora poffidebit. Deceffis vero vtriufque predictis extunc filius friderici prenotati fupradicta bona ut premittitur poffidebit. Deceffo vero filio henningus frater friderici predicti et eius heredes predictas precarias villarum pretactarum cum fuis pertinenciis fub modis et condicionibus fuperius expreffis quiete et pacifice poffidebunt, Referuantes vero nobis heredibus et fucceforibus noftris fepius tactarum villarum precarias cum fingulis fuis pertinenciis a prenotatis, videlicet friderico et vxore fua legitima nunc viuente friderico filio fuo et henningo fratre fuo et eorum heredibus, reemendi feu redimendi ab omnibus predictorum coniunctim vel a quolibet eorum diuifim pro CC et X marcis arg. pluries tactis plenariam dum voluerimus vel voluerint facultatem. In cuius Teftes decke, Swartzburg, Joannes buch, wolfftein, hufener, Bombrecht, lochin, helbe cum ceteris. Actum in villa berghe, Datum vero Berlin, anno Domini M°.CCC°.XLIIII, Sabbato proximo poft Circumcifionem ejusdem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXX.

**XIX.** Markgraf Ludwig beleihet die von Brandow mit Hebungen in Berkau, am 27. Jan. 1344.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus et conferre decreuimus ſtrenuis viris tyloni, friderico et heynoni fratribus dictis Brandowe ſincere nobis dilectis, obſequiorum ſuorum nobis factorum et faciendorum conſideracione, III libr. denariorum brandenburg. annue penſionis ſiue ſolucionis in precaria et cenſu cozzatorum ville dicte berkowe, perpetuis temporibus ſine impedimento quolibet poſſidendas. In cuius etc. Teſtes wolfſtein, mager, magiſter, coquine, milites, wedel ſenior. Datum kyritz, anno $M_o$.CCC°.XLIIII°., feria III ante purificationem beate....

Nach dem Leipz. Copialbuche der Vogtei Havelberg Bl. 18, N. XLIX.

---

**XX.** Markgraf Ludwig verleiht an Peter von Mylen Hebungen in den Dörfern Obernholzhauſen und Neuendorf, am 28. Juli 1344.

Nouerint etc. Quod etc. Contulimus et preſentibus conferimus Strenuo viro petro de mylen fideli noſtro dilecto ſuiſque etc. XIV fruſta reddituum annuorum ſita in villis ſubnotatis videlicet obernholczhuſen et nyendorph cum omnibus Juribus graciis vtilitatibus commodis et honoribus cum Judicio ſupremo et infimo ſi que nobis in eisdem conpetebant iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus poſſidenda. Nos quoque eandem collationem anne conthorali ſue legitime veri dotalitii nomine dum contraxerint fecimus et facere decreuimus per preſentes, Reſeruantes autem nobis pariter vel diuiſim redimendi pro C. marcis arg. brand. dum voluerimus plenariam facultatem. In cuius etc. Teſtes ge. wolf, helbe, zenger, milites, Joannes vrüntſperger et C. hornbek etc. Datum kyritz anno predicto, (M.CCC.XLIIII.) feria IV. ante purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXV.

---

**XXI.** Markgraf Ludwig verleiht dem Köpkin von Brizeg die Dörfer Erxleben und Möckern, am 16. März 1344.

Nouerint eic. Quod nos etc. Contulimus et preſentibus conferimus Strenuo viro cöpkino Brizeg fideli noſtro dilecto ſuiſque etc. villas videlicet Erkſleuen et mokern cum ſingulis ſuis pertinenciis quibuscunque, quibus eedem nobis pertinebant ville, ſine inquietacione qualibet poſſidendas tam diu, quouſque nos noſtrique heredes ſiue ſucceſſores easdem villas reemere pro C. et. L. mark. arg. brand. ab ipſo ſev ſuis heredibus voluerimus prenotatas. Teſtes Deck, Swartzburg, buch, huſener, pincerna, wedel, wolf. Actum Tangermund. Datum vero Calve anno XLIIII. feria III poſt Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXIII.

---

## XXII. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Thilo von Royze das oberste Gericht mit der Bede zu Ungelingen, am 2. Jan. 1345.

Dominus contulit Thiloni de Royze militi supremum iudicium cum precaria ville vngelingen. In cuius Testes wolftein, Swyker, husener, hele, pincerna, altman, helbe cum ceteris. Datum anno predicto (M.CCC.XLV.) dominica in crastino circumcisionis Domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CL.

---

## XXIII. Markgraf Ludwig verleiht das Dorf Struvekow, am 4. Jan. 1345.

Dominus contulit villam Struuekow et quosdam alios redditus que forma tota si necesse fuerit inuenitur in alio quaternio Testes ut proxime supra. Datum loco anno ut proxime supra (perleberg anno M.CCC.XLV. feria III. post circumcisionem domini.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLII.

---

## XXIV. Markgraf Ludwig bestätigt dem Nicolaus Haken eine Wiese beim Dorfe Klein-Schwarzelosen, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuo viro nicolao haken, fideli nostro dilecto suisque etc., pratum circa parvam villam swartzelosen situm, a magnifico principe duce Ottone brunswicensi bone recordationis olim conparatum, sub modis iuribus et distinctionibus debitis et probabilibus, quibus ab eodem duce hactenus id ipsum pratum tenuit et possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice possidendum: pro qua collatione nobis prenotatus in tribus marcis argenti brandenburgensis intregraliter satisfecit. In cujus etc. Testes Datum ut supra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris — Stendal anno M.CCC.XLV.) Sabbato post octavas epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXI.

---

## XXV. Markgraf Ludwig verleiht den Vettern Helmold und Johann Cracke Hebungen und Dienste aus dem Dorfe Wendisch-Böddenstedt, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus helmoldo et Johanni patruis dictis Craceken meritorum suorum fidelium nobis exhibitorum et in posterum exhibendorum consideratione ipsorumque veris et legittimis heredibus In villa slauicali Bodenstete tres marcas saltzwedelensium denariorum annuorum reddituum annuatim super festo beati michahelis

deriuandas et vnam vaccam ad duas marcas eorundem denariorum conputatam cum equo pheodali et in precaria annuis temporibus VII ſolidos denariorum brandenburg, II modios ſiliginis III ordei et tot auene, cum ſeruitio curruum et aliis ſeruitiis debitis et conſwetis, prenotata quelibet cum omni iure ſingulis annis ad quinque frusta dumtaxat ſe extendentia, iuribus nostris aliis in premiſſis nobis de iure ſpectantibus excluſis, ſine inquietatione qualibet a nobis perpetuis temporibus quiete et pacifice poſſidendos. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. — Datum Stendal, anno M.CCC.XLV Sabbato post octavas Epyphanie domini).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXIII.

---

## XXVI. Markgraf Ludwig verleiht an Johann von Arnſtet eine Wieſe beim Dorfe Demker, die in der Tanger ausgerodet iſt und Herzog Otto von Braunſchweig dem Dorfe zugelegt hat, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. contulimus et preſentibus conferimus ſtrenuo viro Johanni de arnſtete, fideli nostro dilecto, ſuisque veris et legittimis heredibus, pratum circa villam Demke'r ſitum, ex nemore tanger exſtirpatum ſeu eradicatum, per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicenſem bone recordationis propter ville in bono ſtatu permanende conſeruationem appoſitum eidem ville debitisque distinctionibus probabiliter diſtinctum et limitatum ſub modis, iuribus distinctionibus et vſibus, quibus id ipſum pratum ab eodem duce prenotatus Johannes ſcientifice hactenus tenuit et posſedit, a nobis in antea ſine impedimento quolibet perpetuis temporibus posſidendum tenendum pariter et habendum, pro qua collatione nobis prenotatus Johannes in XII talentis denariorum integraliter ſatisfecit. In cuius etc. Testes (Buch, ſwiker, Geb. de Aluesleuen, Wolf. — Dat. Stendal, anno M.CCC.XLV) feria V die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXII.

---

## XXVII. Markgraf Ludwig verleiht an Berthold und Chriſtian, Gebrüder Duringhen, Hebungen aus der Bede zu Cauwelitz unter der Bedingung, daß einer von ihnen zu Roß mit Waffen und Rüſtung ihm zu gebührendem Dienſte bereit ſei, am 16. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuis viris Bertoldo et Cristiano fratribus dictis Duringhen ipſorumque veris et legittimis heredibus In precaria ville Cauwelitz in denariis et frumento annuis temporibus VII frusta annuorum redditfirst facientia, ſic vt nobis heredibus et ſucceſſoribus nostris de eisdem redditibus vnus eorum vicibus oportunis quocunque tempore et quandocunque ab ipſis requiſierimus et per officiatos noſtros noſtri nomine requiri procurabimus, cum dextrario vno et armis ſuis debitis cum galea decenter expeditus noſtris obſequiis fideliter ſine contradictione qualibet promptuetur, et preſentibus conferimus ſine impedimento quolibet perpetuis temporibus quiete ei pacifice posſidenda. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleben, Ger. Wolf cum ceteris) Datum ut ſupra (Stendal, anno M.CCC.XLV) dominica post octauas Epiphanie.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg Nr. CLXXVI.

---

**XXVIII.** Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich von Kokede Hebungen und Zins in dem Dorfe Kokede, nebst dem obersten Gericht, am 17. Jan. 1345.

Dominus contulit heinrico de kokede et suis veris et legittimis heredibus duo frusta annuorum reddituum XVIII denarios in precaria et censu ville kokede cum supremo iudicio, pro quibus dedit VIII marcas argenti. In cuius etc. Testes Buch, Swicker, Geb. aluesleuen aduocatus in stendal et Ger. wolf. Datum stendal, anno M.CCC.XLV, feria II ante Fabiani et Sebastiani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXIV.

---

**XXIX.** Markgraf Ludwig bestätigt den Einwohnern der Dörfer Kokede, Huselit, Schwarzelose, Bellingen und Supplingen in dem Tanger geräumte, vom Herzoge von Braunschweig ihnen beigelegte Wiesen, am 17. Jan. 1345.

Ludovicus etc. Discretis viris villam kokede immorantibus presentibus et futuris fidelibus sibi dilectis gracia suam et omne bonum. Vt pratum de nemore Tanger exstirpatum et eradicatum per magnificum principem ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis propter ville in bono statu conseruanciam appositum ab eodem duce per vos emptum conparatum, sub modis iuribus distinctionibus ville vestre legitime et probabiliter limitatum et distinctum, a nobis in antea possitis quiete et pacifice possidere, nostrum fauorem singularem adhibuimus et presentibus adhibemus, nunciantes vos de XIIII talentis denar. brand. nobis pro eo datis et persolutis quitos presentibus nostrarum testimonio litterarum. Datum anno XLV feria II ante fabiani et Sebastiani.

Item consimilem formam habet villa huselit super prato suo, sed dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa parua swartzelose habet eandem formam super prato suo et dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa Bellinghen eandem formam habet et dedit domino XVI talenta.

Item villa supplinghen habet eandem formam et dedit domino VII talenta denariorum brandenburgensium.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXIV bis CLXVIII.

---

**XXX.** Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Lüderitz die Bede in den Dörfern Griben und Jerchel, den Holzzins in Demker und die Wiesen des Dorfes Birkhorst in der Tanger, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus strenuo viro hen. de Luderitz fideli nostro dilecto suisque veris et legittimis heredibus precarias villarum Griben et Jerchel cum censu lignorum ville Demker adiacentium ad viginti frusta annuorum reddituum singulis annis se extendentia, nec non prata ville Birchorst ex nemore Tanger eradicata seu exstirpata,

per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis eidem ville probabiliter debitis distinctionibus apposita, sub modis, iuribus, conditionibus, graciis, quibus prenotatos redditus cum pratis prenotatis a pretacto duce strenuus miles Gero de Byren sua pecunia conparauerat et ut hactenus ab ipso tenuit ac possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendas. Pro quorum reddituum collatione nobis prenotatus hen. in XXXV marcis argenti stendaliensis ponderis satisfecit. In cuius etc. Testes Buch, Swiker, Geb. de aluesleuen, wolf. actum et datum stendal, anno M.CCCXLV feria V, die beatorum fabiani et sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXI.

---

## XXXI. Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Linsted Hebungen aus der Bede des Dorfes Vintzkow, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. strennuo viro henningo de Linstede fideli nostro dilecto suisque veris et legittimis heredibus II et dimidium frustum annuorum reddituum in precaria ville vintzkowe sita, sub modis juribus comoditatibus conditionibus et honoribus, quibus a magnifico principe Ottone duce Brunswicensi bone memorie prenotatos redditus hactenus tenuit et possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendum. Pro quorum reddituum collatione nobis pretactus henricus in V marcis argenti stendaliensis ponderis integraliter satisfecit. In cujus etc. Testes ut supra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris) Datum Stendal ut supra (anno M.CCC.XLV, feria V die Fabiani et Sabastiani martirum beatorum).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXX.

---

## XXXII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern und Gevettern von Woltz und von Zyrow das Dorf Woltz, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cönekino de wolcz, Thydekino et henningo fratribus eiusdem patruis necnon cöpkino et konekino dictis de zyrowe villam dictam woltz Sub omnibus, quibus pretacti eandem villam a duce Brunswich tenuerant in antea, pro quo domino in XVI marc. arg. est per eosdem satisfactum. Testes Buch, Swyker, aluesleben, ger. wolf cum ceteris. Actum Steindal, Datum vero bezkowe, anno predicto M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLVIII.

---

**XXXIII.** Markgraf Ludwig verleiht die Bede zu Rysribbe und Schorne und eine halbe Hufe im Hofe Woldenrade dem Arnold Valenscher, am 11. Febr. 1345.

Collatio precarie villarum Ryfribbe et Schorne annuis temporibus ad octo frusta reddituum se extendentis et precarie I mansi in curia sua woldenrade siti ar. dicto valenscher juniori etc. Pro qua collatione domino in XVI marc. arg. est satisfactum. In cuius Testes et datum ut Supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXI.

---

**XXXIV.** Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich, Nicolaus und Könekin, genannt Haken, die Bede von 2 Hufen im Dorfe Gör nebst Hebungen in Bissenwolde, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cönekino, ny., heinrico et Cönekino dictis haken precariam duorum mansorum in villa Gor et in villa Byssewolde duo frusta cum I annuorum reddituum etc. Pro quo domino marchioni in XXIII marc. est satisfactum. Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocauit).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLIX.

---

**XXXV.** Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Rennebeck ein Stück im Dorfe Ermensdorf, am 11. Febr. 1345.

Collatio, vnius frusti in villa ermenstorph siti frideriko de Rennebek. In cuius Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.LXV feria VI ante Inuocauit).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLX.

---

**XXXVI.** Markgraf Ludwig verleiht dem Otto Insel ein und drei viertel Stück aus der Bede des Dorfes Gropelewen, im Jahre 1345.

Dominus contulit ottoni Insel vnum frustum cum tribus quartalibus frusti annuorum reddituum in precaria ville Gropeleuen, Pro quo domino marchioni in V marc. arg. est satisfactum. Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria ante Inuocauit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXII.

---

## XXXVII. Markgraf Ludwig verleihet den Gropkin Besitzungen in Göhre, Grobleben und andern Altmärkischen Dörfern, am 2. April 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus etc. ſtrenuis viris ottoni, arnoldo & conrado fratribus, theoderico, heinrico et gerkino predictorum patruis, dictis gropkin, fidelibus noſtris delectis, manu coniuncta & vnica deuolucionem dotaliciorum honeſtarum matronarum relictarum wernheri et buſſonis de goer bone memorie, ſitam primo in villa goer III manſos liberos cum omni iure & VI modios ſiliginis ibidem in molendino, in dobelin XX modios, tertio in eluerſtorp I pratum & in villa riddeſowe I chorum ſiliginis ad ipſos poſt predictarum duarum vite tempora deuoluenda. Conferimus eciam eisdem redditus ſub notatos in villa volgenold I fruſtum et in precaria ville gropleue VIII modios ſiliginis, VIII modios ordei & IIII modios auene cum XXXVIII denariis cum eo iure, quo ipſorum predeceſſores prenotata bona tenuerunt hactenus a noſtris predeceſſoribus marchionibus felicis recordacionis in antea iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus pacifice ſine inquietatione qualibet poſſidenda. In cuius Testes Plawe, buch, Swyker, huſener, hele, altman, cum ceteris. Datum Spandowe, anno XLV. feria VII ante quaſi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 29a. Nr. LXXVII.

---

## XXXVIII. Markgraf Ludwig verpfändet den Gebrüdern Elreſel Einkünfte in Naterwiſch, am 3. April 1345.

Nouerint etc., quod nos Ludovicus contulimus et preſentibus conferimus ſtrennis viris Johanni, heinrico & wynando fratribus dictis elreſel fidelibus noſtris dilectis et eorum heredibus legitimis X fruſta reddituum annuorum ſita in precaria ville naterwiſch cum omni iure vſu & fructu dictis redditibus ex debito et ex jure pertinentibus, prout hactenus nobis pertinebant, in antea perpetuis temporibus pacifice & qviete ſine impedimento quolibet poſſidenda. O b ſeruamus (ſic) quoque nobis aut ſtrenuo militi ottoni de helben, fideli noſtro dilecto reemptionem eorundem reddituum pro LV marcas argenti brandenburgenſis et ponderis infra triennium a data preſencium dum voluerimus plenariam facultatem. In cuius testes plawe, buch, ſwyker, wolfſteiner, huſener, hele, altman, ſatzenhofer, magiſter coquine et gerardus wolf cum ceteris. Datum ſpandow, anno M.CCC.XLV., dominica quaſi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 28. Urk. LXXII.

---

## XXXIX. Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Gartow Hebungen im Dorfe Schönenberg unter Vorbehalt des Wiederkaufs, am 23. April 1345.

Nouerint uniuerſi. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et preſentibus conferimus ſtrennuo viro friderico de Garthow fideli noſtro dilecto ſuisque veris et legittimis heredibus XVIII fruſta

annuorum reddituum ſita in precaria ville ſchonenberg ducentarum marcarum gratia, in quibus ſibi rite obligamur, cum omni iure vſu fructu comodo et honore dictis XVIII frustis ex debito et ex iure pertinentibus perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento quolibet posſidenda. Reſeruantes nobis noſtris heredibus et ſucceſſoribus reemptionis predictorum reddituum pro premiſſa pecunia plenariam, dum voluerimus, facultatem. In cuius etc. testes ſweicker, wolfſtainer, husener, hele, altman, ſatzenhouer, magister coquine, Loterpeck. Datum Spandow, anno M,CC.C.XLV. in die Georgii.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXVIII.

---

## XL. Markgraf Ludwig verleiht an Henning Topp zur Sühne seines getödteten Sohnes Hebungen in Waldenrode, Molnbeck und Büsthe, am 28. April 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. ſtrenuo viro hen. top fideli noſtro dilecto ſuisque veris et legittimis heredibus, filii ſui henningi, qui quondam in ſehuſen interiit, in emendam, redditus annuos ſubnotatos, videlicet in villa waldenrode precariam duorum manſorum cum dimidio cum ſupremo iudicio manſorum predictorum, qui manſi cum iudicio ſupremo pro altero dimidio frusto conputantur: In villa Molnbecke duo frusta et vnum equum pheodalem, pro vno frusto etiam conputatum, et in villa Buesthe precariam octo manſorum pro tribus frustis et octo ſolidis annue ſolutionis taxatam ſeu tantum ſoluentem, vt premittitur, cum omnibus iuribus, graciis, comodis et honoribus, quibus idem redditus nobis pertinebant hactenus, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete ſine impedimento quolibet posſidenda. In cuius etc. Testes Buch, ſweiker, magister coquine, wolf. Datum ſpandow, anno M.CCC.XLV., feria V ante walburgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXIX.

---

## XLI. Markgraf Ludwig überläßt dem Arnold Gröpke die Gerichte und den Lehndienst über den Schulzenhof zu Steinvelt, am 17. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Contulimus et preſentibus conferimus ſtrennuo viro arnoldo dicto gröpke ſuisque veris et legittimis heredibus equum pheodalem ex curia ſculteti ville dicte ſteinuelt more ſolito deſeruire nobis debentem, Judicium eiusdem curie nec non alia iura nobis in ipſa curia quomodolibet conpetentia, ob id, vt nobis, ſicuti ceteri vaſalli ſiue ſubditi nobis obſequuntur, fideliter obſequatur, perpetuis temporibus ſine inquietatione qualibet posſidendum, tenendum pariter et habendum. In cuius etc. Testes mautiner, ſwyker, wolfſteiner, helbe. Datum vrankinfürd, anno XLV dominica ante marie magdalene.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXC.

---

**XLII.** Markgraf Ludwig verleiht an Harneyd Pozladekin Hebungen aus den Ländereien des wüsten Hofes Lokstede bei Salzwedel, am 16. Aug. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Intuitis et consideratis meritis et fidelibus obsequiis nobis per strennuum virum harneydum pozladekin dictum exhibitis et adhuc exhibendis fideliter eidem suisque veris et legittimis heredibus Contulimus et presentibus conferimus IIII marcas minus vno fertone reddituum annuorum sitas in censu mansorum aree deserte dicte Loksted prope soltwedel eo iure, vsu, commodo et honore, quibus nobis dicti redditus pertinebant hucusque in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet possidendas. In cuius etc. Testes Buch, mautner, swyker, wolfsteiner, hele, magister coquine, ger. wolf et Loterpek cum ceteris. Datum Berlyn, anno XLV, In crastino assumptionis virginis gloriose.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXCI.

---

**XLIII.** Markgraf Ludwig vereignet dem Peter von Mila seine Hebungen aus Holzhausen und Neuendorf bei Seehausen, am 10. Dez. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. strenuo viro petro de myla, fideli nostro dilecto, fidelium suorum meritorum nobis exhibitorum gracia, de mera mentis nostre liberalitate sanoque nostrorum fidelium consilio prehabito, appropriauimus & appropriare decreuimus per presentes quindecim frusta reddituum annuorum sita in villis holtzhusen & nyendorp prope Sehusen cum omni iure, gracia commodo et honore, quibus dicta quindecim frusta idem petrus a nobis in pheodo tenuit et possedit hucusque, in antea iusto proprietatis titulo ad eundem petrum suosque heredes presentes & futuros perpetuis temporibus pacifice sine inquietacione qualibet pertinenda, renunciantes pro nobis etc. Poterit quoque memoratus petrus sui heredes & successores predictos redditus cuicunque persone voluerint vendere, commutare seu dimittere sub iusto proprietatis titulo ut premittitur, quandocunque ipsis videbitur conuenire. In cuius etc. Testes heinricus & guntherus comites de Swartzborg, husener, satzenhofer, czenger, trutenberger. Datum Belitz, anno XLV, sabbato post nycolai.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 33. Nr. LXXXVI.

---

**XLIV.** Markgraf Ludwig verleiht dem Ernst von Grabow das oberste Gericht, den Wagendienst von 10 Kossäthen im Dorfe Chuden, im Jahre 1345.

Dominus contulit Ernesto de Grabowe iudicium supremum ville theutonicalis Chuden et seruicium curruum super tribus curiis cum V cossatis. Testes wolfstein, Swyker, husener, hele pincerna, cum ceteris. Datum anno M°CCC°XLV°.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLIV.

---

## XLV. Markgraf Otto belehnt Herwig von Piwerling mit seinem Hofe zu Käkelitz und verzichtet auf den Roßdienst, am 30. März 1373.

Wir Otte etc. Bekennen vor vns, vnſer erben vnd nachkomen etc. das wir mit wolbedachtem mute, wiſſen vnd rate vnſers rates dem veſten Herwige von Pywerlinge vnſerm lieben getruwen vnd iren rechten erben geligen haben vnd lien mit kraft dis briefs ſeynen hof zu Kukelitz vnd ander ſyne güte wo die gelegen ſint vnd mit beſundern worten mag genennen, mit puſchen, ſtruchen, weiden, mit ackern gewunnen vnd vngewunnen, mit dem obirſten vnd nyderſten gerichte, mit pachten, Czinſen, renten, mit allen rechten eren nuzen fruchten friheiten gnaden vnd czubehorungen, die von alter darzu gehoret haben und noch von rechte zu gehoren vnd als es ſyn vater Herwig von Pywerlinge ſeliger von vns vnd vnſern vorfarn marggrauen czu Brandemburg yngehabt hat vnd beſeſſen. Auch ſo haben wir vns durch ſunderliche gnade vnd dinſte wille vorczigen vnd vorczihen ewiclich mit Kraft dis briefs des rosdinſtes, es ſyn eyn halber odir eyn gantzer, den er vff ſynem hofe hatte czu Kukelicz vnd alles gebotes, wie man die an beſundern worten mag genennen alſo das er vnd ſyne erben den hof frie vnd ledig beſiczen vnd ynnehaben ſulle vnd vns odir vnſere nachkomelingen in kunſtigen cziten nymmer mer dorabe gedynen vnd ſie nicht mehr darvme Keyne wies verpflichten ſullen furbas von vns zu eynem rechten lehen zu haben zu genizzen vnd ane allerley hinderniſſe zu beſiczen. Mit vrkund dis briues vorſiegelt mit vnſerm anhangenden geſigel. Dorobir ſint geweſt der erwirdige vater in god her Dither Biſchof von Hauelberg, Otto Griff, Thczeris frowenhouer, Heinrich von der Schulenburg, Otte Morner, cum ceteris. Geben czu Tangermunde, nach Criſtus geburte driczenhundert jar darnach in dem dri vnd ſebenczigſten jare, an der mittewochen nach Letare.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

---

## XLVI. Markgraf Friedrich belehnt die Gebrüder Buchholtz von Brandenburg mit 10 Stücken Geldes, in gewiſſen Dörfern bei Stendal zu heben, am 2. Juni 1420.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer und Burggrave zu Nurenberg, bekennen offenlichen mit diſem briff gen allermenlichen, das wir von beſunder gnaden wegen zu rechtem lehen vnd redlich verliehen haben — hanſen, kerſten und Clauſen, gebrudern, gehaiſſen die Bucholcze zu Brandenburg, zehen ſtucke gelcz ausz den gütern und lehen, ſo Claus Bucholcze, burger zu Stendal, in den dorffern Milterde, Inſel, in Oſtorpp vnd czu Cloden von vns vnd der Marggraueſchaſſt czu lehen hat — Des czu vrkund baben wir unſer Inſigel an diſen brieff tun henken, auch haben wir in dorumb czu einweiſer gegeben hanſen Ronſtede, der geben iſt czu Tangermunde, am Sontag Trinitatis, nach gotes geburt vierzehenhundert und im czweinczigſten jare.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

**XLVII.** Wyrich von Treutlingen verleiht als Hauptmann der Mark denen von der Husen einige von denen von Ellingen gekaufte Besitzungen in Klockow, am 6. April 1421.

Ich wyrich von Trutlingen, Ritter, des Irluchten hochgebornen fursten etc. meines gnedigen herren houptman, Bekenne offentlichen mit dissem briffe daz ich an Stad vnd von wegen des obgnanten mynes hern lye vnd gelegen habe, waz Ich von rechts verlien sol, den Erbern vesten hermen vnd gerken Brudere, henningen Ireme vettern Alle gnant von der husen Sybben huben mit VII worten, dy sy gekofft haben von den Erbern vesten Mentzen vnd Ludeken von Ellingen, der sye vor mir vorlassen vnd den gnanten herman, gerken vnd henninge vff gegeben hod, dy dar liggen In deme dorffe klotke mit pechten, Czinssen vnd mit Aller czubehorunge, Alz sye dy gnanten Mencze, ludeke vnd mit Iren Bruder besessen vnd In geweren gehabit haben, vnschedelichen Meines gnedigen heren Rechtikeyden des czu orkunde habe ich myn Ingesigel lossen hengen an dessen offennen Bryff geben czu premsselow, am Suntag Misericordia domini, Anno XXI.

Nach dem Kurm. Lehnskopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV. 99. — Bei näherer Betrachtung dieser Urkunde, die der Herausgeber jetzt, nachdem selbige schon gedruckt ist, anstellt, ergiebt sich, daß selbige der Uckermark und nicht der Altmark angehört.

---

**XLVIII.** Markgraf Friedrich verleiht an Henning Brunow das Angefälle der Besitzungen des Johann Grevenitz zu Ungelingen, am 13. Juli (1423?)

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir angesehen vnd erkant haben solche getruwe willige dinste, so vns vnser lieber getruwer hennig Brunow vft getan hat vnd nach wol thun sol vnd moge; darumb vnd auch von sunder gnade wegen haben wir Im zcu einem rechten anfalle vnd lehen verliehen dise hirnach geschreben lehen, als die iczunt Johanes Greuenicz Innehat vnd besiczt, mitnamen In dem dorffe zcu vngelingen. — Also wenne der gnannte Johannes Greueuicz von todes wegen abgeet, das denn die obgnannten lehen alle an den vorgnanten henning Brunow geuallen vnd komen sullen, der genannte, sine kudern vnde sein menlich liehenserben van vns vnser erben herrschafft des Marggrauetums zcu Brandeburg zcu Rechtem manlehen haben nemen vnd entpfahen, nach lehens recht vnd gewonheit vnd vns auch dauon halten dienen vnd ton sullen, als heren lehenlutz pflichtig seind von rechte zuton, getruwelichen on alles geuerde, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnser rechtikeyten vnd einem iczlichen an seiner gerechtickeit vnschedichen, on alles geuerde. Zcu vrkunde etc. Datum werbin . . . . . . . . . . . . . . . . . . . margarethe etc. Anno etc. vicesimo. . .

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV. fol. 24.

---

**XLIX.** Markgraf Friedrich setzt Marcus Dequede in Besitz einiger durch das Aussterben derer von Bust erledigten Güter, am 10. Septbr. 1423.

Item mein her ist schuldig Marcus deckweyd vnd seinen erben VIII marck Stendelischer werunng, dar fur er In geben vnd eingeseczt hat in der von Bust seligen guter nemlich In dem dorff czu Porcz auf hanns opringes hofe mit seinen czugehorung XVIII scheffel roggen Jerlich auf czuhe-

ben vnd wenn mein her fein erben nachkomen oder geweltigen das wider kauffen oder lofzen wollen, Sullen fy In auf fand Johanns tag czu mit fomer vorkuntigen vnd in Ir gelt als VIII marck ftenlifch werunng darnach uf martyni beczalen, fullen fie dann des gutes abtretten on widerfprechen czu vrkund etc. actum et datum czu Arnburg etc. freitags vor crucis exalt. R. Ortel von Czemin XXIII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIV, 22.

---

## L. Klaus Kanneberg, der mit dem Markgrafen Friedrich in Fehde gerathen war, schwört demselben die Urfehde, am 5. Nov. 1423.

Ich Claus kannenberg Bekenne vnd tou kunt offenlich — Als ich gen dem Irluchten furften vnd heren, heren fridrichen, Marggraue czu Brandemburg, meinen gnedigen hern, feinen landen vnd luten czu vehde vnd feintfchaft kommen bin, Das mich derfelbe mein gnediger herre vmmb mein bete willen wider czu gnaden empfangen vnd mir alle fache, die ich bynnen der vehde wider fin gnade, fein lande vnd leute getann habe, gantz zugeben hat, das furder gen mir in argk nicht cze anden vnd daruff hon ich dem gnanten meinen gnedigen heren vnd allen feinen erben vnd nachkomenn feinen landen vnd luten geiftlichen vnd weltlichen vnd allen den yenen, die Im czuuerteidingen ften, ein redlich vruede getan vnd die czu gote vnd den heiligen gefworen, nymmer mer wider fy ze fein, nach czu ton, ich noch gar nymand von meinen wegen, vngeuerlichen, Sunder fo fol ich fein gnaden aller feiner erben vud nachkomen vnd feine lande vnd leute erlichfts vnd beftes werben vnd tonn nach allem meinen vermugen, on alle argk. Wer es ouch, das ich furder vngeuerlich czu vnd vnder einen andern furften oder erbheren haufzfefzlich qweme, der mit dem genanten meinem gnedigen heren marggrauen fridrichen von Brandenburg feinen erben vnd nachkomen zu vehde köme, by demfelben meinen erbherren fol vnd mag ich wol den krig aufsbleiben, doch dafs ich redlich erbere bewarung gen den genanten meinen gnedigen heren marggraue fridrichen von Brandenburg feinen erben vnd nachkommen tonn fol vnd wann folcher krieg gefridt gefont oder gericht wirdet, So fol vnd wil ich dife obgefchriben vruehde aber getruwelich halten in allermafz als obgefchriben ftet funder alle argk: vnd wann der genante mein gnediger here marggraf fridrich von Brandenburg nechft vngeuerlich In die alten marck kommet, So fol ich fur fein gnade kommen vnd In bitten mir einen genanten tag czefeczen das er ouch alfo tonn vnd mir von kerftan Schonenberg vnd Gebhartten von Aluenfleuen ein vnuerczogen recht wider faren laffen fol, on alles geuerde. Des czu waren vrkund vnd vefter bekentnüfz gib ich feinen gnaden allen feinen erben vnd nachkommen difen brief mit meinen eigen anhangenden Infigel uerfigelt, der geben ift czu Rothnaw, des freitags nach aller heiligen tag, Anno domini etc. vicefimo tertio.

Ein fulchen brief hat Im mein here widerumb geben.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XV, 139.

---

## LI. Markgraf Friedrich verschreibt der Wittwe des Herrmann Nitzenplitz, die sich an Nicolaus von Rohr wieder vermählt hat, ein Leibgedinge zu Hemmerten, Gr. Schwechten und Mitzelwerder, i. Jahre 1425.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor czeiten herman nytzenplitze feliger fur vns kummen ift vnd vns fleiffiglichen bat, das wir Margarethe, fein elichen hawfzfrawn, die nu Clafzen Rore elichen genomen hat, XX ftucke gelts in dem dorffe zu hemerde, zu groffzen Swechten vnd zu mytzelwerder zu leipding verleihen wolten, darzu wir dann vnfern willen vnd gunfte tetten. Vnd wann nu derfelben Margarethe fulche lehen bifzher verczogen vnd ir kein brief dorumb geben ift worden, fo wollen wir doch das ir das keinen fchaden bringen fol gen vns noch gein des obgnanten herman nytzenplitzs feligen kinder vnd erben. Hirumb von befunder gunfte vnd gnaden willen fo wir dann zu der gnanten Margareten ouch lieben getrewen haben, So haben wir Ir recht vnd redliches vnd zu rechtem leipding XX ftucken gelts in dem dorffe zu hemerde, zu groffen Swechten vnd zu Miczelwerder gelihen auff des obgnanten herman nitzenplitzs feliger kinder guter, vnd verleihen ir dieselben XX ftucke gelts in craft dieczs briefs, als dann leipgedingsrecht ift, alfo das fie diefelben XX ftucken gelts der obgnanten dorffern vnd gutern alle Jar ierlichen, die weil vnd als lange fie dann lebet, einnemen, auffheben, befetzen, entfetzen vnd domit thun vnd laffen fol, nac [illegible]en nutze fromen vnd beften, nach leipdings recht von vns vnfern erben des gnanten herman nytzenp[illegible] feligen kinder vnd funft allermeniglichen vngehindert, doch vns vnd vnfern erben an vnfer lehenfchafft vnfchedlichen. Auch als etlich guter zu hemerde von herman nytzenplitzs feligen vettern anfzpruchig find, wer nu fache das herman nytzenplitzs feliger kinder diefelben anfpruchige guter mit rechter verlurn vnd alfo domit der obgnanten Margareten an den XX ftucken gelts ires leipgedings bruch wurde, was dann des doran gebreche, das fol fie haben in dem dorffe vnd huuen zu Mitzelwerder in den gewyfzten guten, fo fie dann herman nytzenplitzs feligen kinde dofelbft (fic) on alles geuerde vnd geben des der obgenanten Margareten einen einweifzer vnfiu lieben getreuen Borcharten von der Schulenburg ritter vnd zu urkund haben wir vnfzer Infigel an diefen brief laffen hencken, der geben ift zu Ratenow Anno etc. XXV°.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 41.

---

## LII. Markgraf Friedrich leiht dem Ritter Günzel von Bartensleben Besitzungen in Erxleben, am 11. Januar 1426.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu nuremberg etc., Bekennen offentlich — das wir von befundern gnaden vnd getrewer dinfte willen vnferm gevattern vnd lieben getrewen Gunczeln von partefsleuen ritter recht vnd redlichen gelihen haben czweivndzweinzig fcheffel korns in dem dorffe czu Arxleuen, die Corde derpiedes gewefzen vnd an vns verftorben vnd gefallen fein vnd leihen dem obgnanten Gunczel von partefzleuen diefelben XXII fcheffel korns etc. — datum Tangermunde, des freitags nach Epiphanie, Anno domini etc. XXVI°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XIV, 39.

## LIII. Markgraf Johann beleiht Hans und Heise Schwarzkopf mit den Höfen zu Langensalzwedel, am 20. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hansen vnd heyszen gnant die swarttekoppe czwenn houe, gnant die houe czu langenn Salczwedel, der houe itzlicher ierlichenn czinset drey virdunge, mit Ackern, holczen, wiesen, weiden, mit ubersten vnd nydersten in ueldenn vnd In marcken vnd sunst mit allen vnd itzlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dieselben houe hanns schulcze zcu stendall bisz her Innen gehabt, der sie In uerkaufft vnd fur vns uerlassen hat, zcu einem rechtin manlehenn In gesampt gelihen haben etc. vnd geben In des zcu einem Inwysern vnsern Ratt vnd lieben getrewen Orteln von Czemyn. Zcu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zcu Tangermunde Am sonnabund fur dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet Judica in der uasten, nach Cristi vnsers herrn geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd zweinczigsten iaren.

Item hat mein herre hans Swarttekoppe vnd seinen lehns erben zcu einem rechten manleben gelihen in dem dorff Schonebeke III stucke geldes, den virden teil von dem straffen rechte, den virdenteil von dem gerichte uberste vnd nyderste in uelden vnd in marcken uber das gancz dorff vnd das virdeteil von dem kirchlenhe, als das Ebel hoddendorff bisz her Innen gehabt, von dem er das gekaufft hatt. Inwyszer Cune kokkede. Actum ut supra.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

---

## LIV. Markgraf Johann gestattet dem Heinrich Rossow auf seinem Hofe zu Königsmark eine Rente zu verkaufen, am 9. April 1427.

Wir Johann, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieff das für vns kommen ist vnszer lieber getreuer henning Rossow hat vns angericht wie er us seinem hoffe czu konigszmarcken vier stucken geldes dem andechtigen herren Jacoff pleecz auff einen widerkauff ierlicher renthe uerkauffen vnd uerseczen wolte vnd vns domit fleissiglichen gebeten, das wir Im des uuolborten vnd vnszern willen darzu geben wolten, Als haben wir angesehen sein fleissig bete vnd haben Im desselben widerkauffs czuuersetczen vnd czu uerkouffenn gegonnet vnd gevulbort, gunnen vnd vulborten Im des auch in crafft diecz briefs, doch vns vnszern erbenn vnd nachkommen an vnszern vnd sunst einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde. Czu vrkund mit vnszerem aufgedrucktem Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochen fur dem heiligen palmtag, nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 72.

## LV. Markgraf Johann verleiht Arnd Negenrad zu Schonenberg Hebungen daselbst und an anderen Orten, am 9. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das wir vnszerem lieben getrewen Arnd Negenrad, fridrich negenrades seligen sone, czu Schonenberge wonhafftich, recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hof czu Muntenacke, der Jerlichen renthet vnd czinszet Siben schog, Ninckerkes hoff halb czu Osterberstorff, vnd ein halben huben czehndenn czu schonenberge, die ierlichen czinszet ein halb schogk, darauff wacker pflag czu wonen, mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeyten vnd czugehorungen nichtz auszgnommen als das fridrich negenrod sein uater seliger besessen, Inngehabt vnd genossen hat vnd nu die an in kommen sein. Vnd wir uerleihen dem obgnanten Arnde die obgeschriben guter mit allen das wir Im von rechtes wegen daran uerleihen mugen, in crafft diecz briefs also das er vnd alle sein menlich leibszerbenn die obgeschrieben guter furbas alleweg mehr, als offt vnd dick des nod geschicht, von vns vnd der marggraffschafft czu Brandemburg czu rechtem mannlehen haben nemen entphaen vnd vns auch dauon halten thun vnd dyenen sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, Doch vns, vnszern erben vnd nachkommen an vnszern vnd sunst einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde. Czu vrkund geben wir In diessen brieff mit vnszerm anhangenden Insigel uersigelt czu Berlin, an der Mittwochen fur dem heiligen palm tag, Nach cristi vnszers herren geburt vierczehnhundert jare vnd darnach in dem Sibenvndczweinczigsten iaren.

R. Ortel von czemyn.

Nach dem kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 71 a. (2)

---

## LVI. Markgraf Johann verleiht dem Hans Boldewin einen Hof zu Gere u. s. w., am 9. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit disem brief fur allermeniglich, das wir vnszerm lieben getrewen hannsen Boldewin recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hoff czum Gere gelegen an der feltmarken czu Berne mit czweyen hubenn mit obersten vnd nidersten gerichten mit holczen, wischen, weiden, wassern, dieselben wasser angen in der byse in den luczken Gerschen ford bisz für kemeres hoff vnd sunst mit allen vnd yeczlichen seinen czugehorungen, Als denselben hoff Thittrich berseke Innen gehabt besessen genossen, von dem er den gekaufft vnd den derselb thittrich mit seiner hauszfrawen mit guten willen uerlassen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyszer vnszern lieben getrewen Orteln von czemyn. Czu vrkunde mit vnszerem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochen für dem heiligen palmtag, Nach cristi vnszers herren geburt virczehnhundert jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 71.

---

**LVII.** Markgraf Johann beleiht Claus Schadewachten mit den väterlichen Besitzungen zu Dalim, Ostheren, Schinne u. s. w., am 11. Mai 1427.

Wir Johanns etc., Bekennen etc., das wir vnserem lieben getrewen Clawesen schadewachten czu rechtem manlehn gelihen haben diese hienach geschrieben gutere mit namen in dem dorff dalym II stucke geldes, in dem dorff Insel V stucke gelts, uber die mule czu ostheren ein halb pfunt pfeffers, in dem dorff schynen IIII stucke geldes vnd ein wischen, in dem dorffe Schernekow ein stucke geldes czu grossen Swechten III½ Stucke geldes, czu lutzken moringe newn virtel, czu donrstete VII½ scheffel weissenn, czu mollenbeke in einem houe 1½ stucke geldes vnd IIII sch. vnd das halbe gerichte bynnen czawns, als das alles sein vater seliger Innen gehabt hat vnd von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandemburg czu lehn geet vnd ruret: vnd wir uerleihen Im auch das alles in crafft diesz briefs also das er vnd alle sein menlich leibszerben das furbas allewege mehr als offte des nod geschiet von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde. Czu urkunde geben wir in diesen brieff mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt czu Arnborg am sontag, als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, nach Cristi vnsers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

R. ortell de Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

---

**LVIII.** Markgraf Johann verleiht zu gesammter Hand den Brüdern Claus und Arend Stegelitz Hebungen aus Westinsel, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandemburg etc., Bekennen etc., das wir vnsern lieben getrewen Clawese vnd Arnde gebrudern gnant die Stegelitz in sament czu einem rechten manlehn gelihen haben in dem westdorff czu Inszel czwey stucke geldes, die ir uater seliger Inngehabt vnd genossen hat, die von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandenburg czu lehn geen vnd rurenn, wir uerleihen In dieselben czwey stucke geldes auch czu gesampter hand in crafft diesses briefes also, das sie vnd alle ir menlich leibszerben die obgeschrieben czwey stucke geldes furbasz mehr vnd allewege als offte des nod geschieht von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben vnd entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnseren erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde. Auch haben wir den obgnanten stegelitzen die obgeschrieben czwey stucke geldes in gesampt gelihen mit solchem vnterscheide, So verre sie sich halten als gesampter hand recht ist. Czu urkund mit vnszerem anhangenden Insigel vnd geben czu Arnburg, am sontag Jubilate Anno etc. XXVII.

R. ortel von Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

## LIX. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich das Dorf Dölnitz an die Gebrüder von Jetz für 100 Mark Silber und 300 Rh. Gulden, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nüremberg Bekennen offentlichen in dieſem brief, das wir mit vulbort vnſers lieben herren vnd vater recht vnd redlichen uerkaufft haben zu einem rechten widerkauffe iegenwardichliken vnſern lieben getrewen ficken, janen vnd fridrichen brudern genant von jecze vnd eren rechten erben vnſer dorff dölnitcze mit allen ſeinen zugehorungen, czinſen, pachten, renthen, dinſten, gerichten vnd rechticheiden als das In ſeinen greintczen begriffen vnd gelegen iſt vnd Albrecht von Büſt ſeliger dechtniſſe vor gehabt vnd beſeſſen hat, vor dreyhundert gute Reiniſch gulden vnd hundert ſtendalſche mark ſilbers, die ſie vns zu gnüge wolbeczalt haben, der wir jn ledig vnd loſz ſagen mit dieſem briefe: vnd das vorgnante dorff ſullen die obgnanten von jecze haben genieſzen vnd ſich gebrauchen mit allen ſeinen gnaden vnd rechtigkeiten geiſtlichen vnd werltlichen vngeuerlichen fredelichen vnd gerowlichen doch vnſchedelichen vnſer vnd vnſer herſchafft rechtigkeit vnd dinſte: vnd wenn wir ouch vnd vnſer herſchafft das gnante dorff weder kouffen wolden die macht wir vns behalten haben vnd wenn wir den obgnanten von jecze vnd iren erben den widerkauff auf ſant Jacoffs tag acht oder virczehn tag vor oder nach vngeuerlichen uerkundigen vnd darnach uf die negeſte komende vier hilge dage zu wynachten acht oder virczehn tag vor oder nach ſulche vorgeſchrieben dreyhundert gute Reiniſch gulden vnd hundert ſtendaliſſcher mark ſilbers in eyner Summen widergeben vnd zu gnuge beczalen, So ſoll das gnante dorf dölnitcze vnd dieſer brief vns vnd vnſer herſchafft wider ledig vnd loſz ſein vnd vns des lediglichen abtreten on geuerde. Auch ſullen die obgnanten von jecz vnd ir erben die jnwonere des obgnanten dorfs dölnicz keinewiſz beſweren noch newigkeit auf ſie ſetczen, ſunder ſie bey allen alten gewonheiten vnd gerechtigkeiten bleiben laſſen on arg vnd on geuerde. Auch haben wir obgnanter marggraf Johanns den obgnanten von jecz vnd iren erben auf einen rechten widerkauf uerkaufft den angeuall in dem dorffe Büſt gelegen als funfftehalb ſtücke geldes vnd fünffczehn hunre, dieſelben renthe geben ierlichen Jacof kerſteual, hans biſzmark, michill ſchulcze, tile buman, Cöppe möring vnd michill ſchröder dieſelben renthe vnd czinſe die wirdigen vnd andechtigen Catherina Ebtiſſinn zu dambeke vnd Ilſe büſt vnd Ilſe oſterborges zu leipgeding haben fur ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung, die wir jn fur pferde vnd ſcheden ſchuldig geweſen ſein, mit ſolchem gedinge vnd vnterſcheide, wenn vnd vf welchezeit die obgnanten frawen von todes wegen abgeen das denn die obgnanten von jecz derſelben czynſe vnd renthe gebrauchen vnd die jnnemen ſullen ſo lang biſz wir oder vnſzer erben die obgeſchrieben czinſe des anualles, ob die an ſie geuallen vnd komen weren oder nicht, nicht lenger laſſen vnd die von jn vmmb die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung wider kouffen wolten, So ſullen vnd wollen wir oder vnſer erben jn oder jren erben das auf ſant Jacofs tag acht oder virczehntag vor oder nach vngeuerlichen verkunden vnd vff ſagen vnd denn nach der auffagung auf weynachten ſchirſt acht oder vierczehn tag vor oder nach vngeuerlichen die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung gutlich vnd wol beczalen on arg vnd on geuerde vnd wenn wir oder vnſer erben den obgnanten von jecz oder iren erben die obgeſchrieben ſibenczehn mark ſtendaliſcher werung beczalt haben als obgeſchrieben ſteet, So ſullen ſie vns oder vnſern erben der czinſe des anualles er ſey an ſey komen oder nicht genczlichen abtreten vnd dieſen vnſern brief widergeben on arg vnd on geuerde. Zu urkunde geben wir jn dieſen brief mit vnſerm anhangenden Inſigell uerſigelt vnd geben zu Arnburg, am Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget jubilate, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert jar vnd darnach in den ſibenvndczweinczigſten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 82.

**LX.** Markgraf Johann belehnt Herrmann Bubbart mit dem Zehnten in einem Hofe des Dorfes Rengerschlage, am 11. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden etc., Bekennen etc. das fur vns kommen ist hermann Bubbart vnd hat vns fleissiglichen gebeten, das wir Im einen halben huben czehnden uber den hoff, darauff itzund sitczet vnd wonet tideke domes in dem dorff Rengerslage gelegen, leihen wolten, denselben czehnden furmals Eggart Bubbart sein Bruder seliger Inngehabt hat, vnd wann wir nu meynen das solicher czehnde vns ueruallen vnd an vns vnd nicht an In kommen sey, doch hat sich der obgnante hermann mit vns vmmb solcher czehnden geeynet vnd uertragen, hirvmmb vnd auch von besundern gnaden wegen haben wir In den obgeschrieben czehnden czu einem rechten manlehen gelihen mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten in allermasz, als denn sein bruder seliger furmals Innen gehabt hat der von vns vnd der marggrauschafft czu Brandenburg czu lehn geet vnd ruret etc. vnd geben Im des czu einem inwyszer vnsern lieben getrewen otten bertkow. Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Arnburg, am sontag als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, Anno etc. vicesimo septimo.

R. Ortel von Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

---

**LXI.** Markgraf Johann beleiht den Claus Schadewachten mit Hebungen zu Möllenbeck, am 12. Mai 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe, das wir vnserem lieben getrewen Clawesen schadewachten czu rechtem manlehen gelihen VIII schilling pfenning stendalisch in dem dorff mollenbecke auff einen hoff, darauff itzund sitczet vnd wonet Gorlip, mit allen gerechtigkeiten, als dieselben VII½ schilling den Ebel hoddendorff Innen gehabt von dem er das gekaufft vnd derselb hoddendorff mit seiner hawszfrawen fur vns uerlassen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyszer vnsern lieben getrewen Gisen schadewachten. Zcu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zcu arnburg, Montag nach dem sontag, als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, Anno etc. XXVII.

R. Ortell von Czemyn.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 65.

---

**LXII.** Markgraf Johann verpflichtet sich den Schaden zu ersetzen, welchen die Gebrüder von Bertkow, die in des Markgrafen Dienste gefangen waren, erlitten hatten, am 9. Aug. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich. So als vnser lieber getrewer Jörgen von Bertkow in vnserm dinste gefangen ist wurden vnd ettlich pferde harnisch vnd habe verloren

uertorben vnd entphangen hat, das wir den gnanten Jorgen vnd Otten van Bertkown gebrudern von ſolchs obgeſchrieben geſengkniſz wegen fur pferde, harniſch, czerung vnd alle ſcheden gar nichts auſzgenommen, die ſie beſunder oder ingeſampt biſz auff dieſen heutigen tag in vnſerm dinſte uertorbet, uerloren, genommen vnd entphangen haben, viervndzweinczig marck ſtendaliſcher werung ſchuldig wurden ſein dieſelben XXIIII marck ſtendaliſcher werung, wir jn auff weyhnachten ſchirſt kunfftig gutlichen vnd wol zu dancke geben vnde beczalen ſullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Zu urkund geben wir jn dieſen brieff mit vnterm auffgedrugten Inſigel uerſigelt zu Arnburg, an ſant laurenczen abund des heiligen merterers, Anno domini M°CCCC°XXVII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 83.

---

## LXIII. Markgraf Johann beleibdingt die Gattin Ortels von Czemyn mit Hebungen in Storkow und Arnim, am 1. Dez. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe für allermeniglich, daz fur vns kommen iſt vnſzer Ratt vnd lieber getrewer Ortel von czemyn vnd vns fleiſſiglichen gebeten czacharien ſeiner elichen hauſsfrawen in dem dorff Storkow czehn ſtucke geldes, in dem dorffe Arnym czehen ſtuck geldes gelegen czu leipgeding czuuerlehenn, dieſelben ſtucke geldes er alſo fur vns uerlaſſen hat. Als haben wir angeſehen ſein fleiſſig bete vnd haben der obgnanten czacharien ſeiner elichen hauſzfrawen czehen ſtucke geldes in dem dorff Storkow vnd in dem dorff Arnym auch czehn ſtucke geldes jerlicher renthe in den gereitſten vnd gewiſten guternn czu einem rechten leipgeding gelihen etc. — vnd geben ir des czu einem Inwyſzer vnſzern lieben getrewen Otten bertkowen. Czu vrkund mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu Tangermunde, am nechſten Montag Nach ſant Andreas tag, Nach criſti vnſzers herren geburt vierczehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigſten Jaren.

R. dominus Gebh. von Bodendyk.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 72.

---

## LXIV. Markgraf Johann beleiht seinen Rath Ortel von Czemyn mit den Dörfern Storkow und Arnim, welche selbiger von Claus von Sannen gekauft hat, am 4. Dez. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen etc. — das wir vnſerm Rate vnd vnd liebenn getrewenn Ortelnn von czemyn recht vnd redlichenn zcu einem rechten manlehn gelihen haben dieſz hienachgeſchriebenn dorffere vnd gutere mit allen iren nutczen, czinſzenn, renten etc als die Claws von ſannen vnd yde ſein elich hauſzfrawe biſzher Innen gehabt, beſeſſen, genoſſen, die dem gnanten Ortel uerkaufft vnd mit gutenn willenn für vns uerlaſſen haben, mit namen die dörffer Storkow und arnym mit kirchlehnen, gerichten, überſten vnd nyderſtenn, dinſten vnd ſmalenn czehndenn vnd beſundern mit den

czweien freien houenn, auff der houe einenn Claws von Sannen zcu Storckow gewondt hat. Item bey und in der elven gein Storkow czwenn werdere vnd auch befundern den See vnter billeberge gelegenn mit feiner czugehorung, Item des Schultzen zcu Storkow hoff vnd hubenn, XVIII fchilling vnd IX den. 1 fcheffel roggen, 1 fcheffel gerften vnd II fcheffel habern vnd ein ftucke lehnguts vnd die leihung über das fchulczengerichte, das er czufammen mit dreien virdungenn uerlehnwartt; Item über heynen auffz dem Bufche hoff vnd hubenn XXXV fchilling vnd IX pfenning IIII fcheffel roggen III fcheffel gerften vnd II fcheffel habern Item über lintfteten hoff vnd hubenn XV fchilling vnd von einer wurde II fchilling, coffeten dinft vnd III fcheffel roggen III fcheffel gerften vnd III hunre vnd ein virteil Item über Cunen fchroders hoff vnd hubenn einen halben wifpel roggen einen halben wifpel gerftenn vnd ein rauch hun Item über gereke francken ein coffete von einen virtel landes V fchilling vnd XVII½ den. einen fcheffel korns ein iar rogge czu dem andern iare gerfte czu dem dritten habern vnd VI fpu . . vnd ein virtel vnd IIII fchilling dinft den. Item über hans viffcher ein coffete von einen vierteil landes V fchilling X den. vnd einen helling einen fcheffel korns rogge gerften vnd haber zcu dreien iaren als vorgefchriben ift Item ein hun vnd ein vierteil vnd IIII fchilling dinft den. Item über matthias viffcher ein coffete von einem vierteil landes V fchilling V den. vnd einen helling einen fcheffel korns rogge gerfte vnd habernn in dem uorgefchriben mafz ein hun vnd ein virteil vnd IIII fchilling dinft den. Item über hans wend ein coffete von einem virteil landes V fchilling vnd VI den. einem halben fcheffel habern ein hun vnd ein vierteil Item von einem virtel landes von peter molres huben ein viertel roggen ein virtel gerftenn vnd einen halbenn fcheffel habernn VII fchilling IX den. vnd III helling vnd XI fchilling dinft den. Item Barfekow ein koffete von einem virteil landes funff fchilling vnd funffthalben den. ein hun vnd ein virteil einen fcheffel korns rogge gerft vnd haber in dem vorgefchrieben mafz vnd giebt mit feinenn gefellenn von der ferhe ein marck ftendalfcher den. vnd IIII fchilling dinft den. Item heyne orbenftorff ein coffete von einen virteil landes von molners hubenn VII fchilling IX den. vnd III helling ein virtel roggenn ein virteil gerften vnd einen halben fcheffel habernn Item über Bernd ploten ein coffete von einem viertel landes von peter mölners huben VII fchilling IX den. vnd III helling ein virtel roggen ein vierteil gerften vnd einen halben fcheffel habern von czweien wurdenn XV den. II½ hun vnd von czweien erben VIII fchilling dinft den. Item über tidekenn orbenftorff ein coffete von einem vierteil landes von peter molners hubenn VII fchilling IX den. vnd III helling ein virteil roggenn ein virteil gerftenn vnd einenn halben fcheffel habernn vnd von einer wurde fechfs pfenning ein hun vnd ein virtel vnd virfchilling dinft pfenning Item über henning molners von einen virteil landes V fchilling VII½ den. ein hun vnd ein virteil einen fcheffel korns in der uorgefchriben mafz vnd vier fchilling dinft den, Item über hans nytenn von einen virtel landes von peter molners huben VII fchilling IX den. vnd III hellinge ein vierteil roggenn ein virteil gerftenn vnd einen halbenn fcheffel habern Item von einem virteil landes aufz Cune fchroters houe VI fchilling III den. ein hun vnd ein virteil einen halben fcheffel habernn vnd von dem krughe X fchilling vnd IIII fchilling dinft den. Item über tantil von einen vierteil landes von peters mölners hubenn VII fchilling IX den. vnd III helling ein vierteil roggen ein virtel gerftenn vnd einen halben fcheffel habern Item von einem alten virteil VI fchilling vnd drey fcherff einen fcheffel korns in der obgefchriben mafz ein hun vnd ein virteil landes VI fchilling X den. einen fcheffel korns in der obgefchrieben mafz VI hunre vnd ein virteil vnd IIII fchilling dinft den. Item über peter herbard von einem virtel landes von peter molners huben VII fchilling IX den. vnd III helling ein virteil roggen vnd ein virteil gerftenn vnd einen halben fcheffel habern III hunre vnd II fchilling dinft den. Item über kerften breddin von einem virtel landes von peter molners hubenn VII fchilling IX

den. vnd drey hellinge ein virteil roggen ein virtel gerstenn vnd einen halben scheffel habern vnd von dem erbenn X den, vnd ein hun vnd IIII dinst den. Item über den czigel hoff XV schilling Item gib die ferhe czu der leihung wenn sie uerkaufft wirt drey tunnen biers vnd der kruch czwu tunnen biers. Item in dem dorff arnym über Gereken karsteten den schulczen hoff vnd huben XXXVII½ schilling vnd ein stucke uerlihens guts vnd VI den. denn dinstgerichte vnd smalehnn czehnde das er czusammen uerlehnwartt mit I marck; Item uber Cunen Garlippen hoff vnd hubenn einen halbenn wispel roggen VI scheffel gersten sechs scheffel habern III schilling vnd von einem coffetenn erbe III schilling einen den. vnd XII hunre Item uber [Claws gerekens] hoff vnd hubenn XIII scheffel roggen VII scheffel gersten VIII scheffel habernn XX½ schilling Item uber tidekenn wusterhawsen hoff vnd hubenn ½ wispel roggen VI scheffel gersteng VI scheffel habern vnd XVIII schilling Item vber Matthias Grunenbergs hoff vnd hubenn XXIII schilling vnd VI den. XIII scheffel roggen VI½ scheffel gersten vnd VII scheffel habern Item vber ludeke stollen huben XXIX schilling vnd VI den. XIII scheffel roggen VII scheffel gersten vnd VIII scheffel habern Item vber die coffeten vber Sydowenn erbe drey schilling einen pfenning vnd XX hunre Item vber brietczenn erbe III schilling einen den. XX hunre über die spigelburg III schilling einen den. vnd VIII hunre über vogelers erbe III schilling I den. vnd VIII hunre vnd von einer breidenn II½ scheffel roggen über Gensenn erbe III schilling I den. XXI hunre vnd XL eier uber tidekenn hillen erbe III schilling I den. vnd XXIIII hunre vnd von der breiden II½ scheffel roggen uber Cune hemerde III schilling I den. vnd XL hunre uber heynen wulczkenn III schilling einen den. vnd VIII hunre vnd von der breiden II½ scheffel roggen uber der kotenschen erbe III schilling I den. vnd VIII hunre uber Cune winterfeldes erbe III schilling I den. vnd XVII hunre uber coppe rubenn III schilling einen den. vnd XVI hunre uber heyne Cremer III schilling I den. vnd eilff hunre über ulszenn III schilling I den. vnd XVIII hunre vnd von der breiden II½ scheffel roggen uber uorstetenn III schilling einen pfenning vnd V hunre uber heyne stollenn III schilling I den. VIII hunre vnd von einem stucke landes V schilling vnd peter Gysen III schilling I den. VIII hunre vnd vort merer von den gemeinen coffetenn alle iar czu weide pfenningen für das houbt vihs: einen den. vnd für IIII schaff einen den. vort meerer von XIII stucken uberlandes den zehndenn so uil als sich dauon gehort vnd wir uerleihen dem obgnantenn ortel diesz obgeschriben guters alle czu einem rechten manlehenn in crafft diesses brieffs also das er vnd alle sein menlich leibs erbenn die furbasz alle wege meerer als offt vnd dicke des nod geschiht von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben nemen entphaenn vnd vns auch dauon haltenn thun vnd dienenn sullenn als manlehns recht vnd gewonheit ist on geuerde, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen itzlichen an seinen gerechtigkeitenn vnschedlichenn vnd Geben Im des czu einem Inwyszer vnsern haubmann vnd lieben getrewenn Gebhartenn von Bodendyk ritters. Czu urkund vnd warem bekentnisz mit vnserem anhangendenn Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, an sant Barbaren tag, der heiligen Juncfrawen, nach cristi vnszers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den XXVII iaren.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives, XVI 66.

---

## LXV. Markgraf Johann beleiht Claus Strecke zu Ostheeren mit den erkauften Hebungen von seinem eigenen Hofe, am 21. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnserem lieben getrewen Claws strecke auff dem hoff, do er itzund

auff wonet zu osthern, den er von heyne schulzen zcu husfzelite gekaufft, der In vor vns uerlassen hat, czwenn scheffel roggen, czwenn scheffel gersten, IIII scheffel habern, czwenn schilling Brandenburgischer pfenning vnd funff schilling derselben vnd den smalen czehendenn über denselben hoff czu einem rechten manlehn gelihen haben vnd leihen Im das alles etc. Zcu vrkund geben wir Im diesen brieff mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt zcu Tangermunde am Sonnabund für dem sontag als man in der heiligen kirchen singet Judica in der uasten, Nach Cristi vnsers herrenn geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den achtvndczweinczigsten Jaren.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 66.

---

## LXVI. Markgraf Johann gestattet, daß Heinrich Neuendorf von seinem Hofe zu Lindenburg eine Hebung wiederkäuflich veräußern möge, am 12. Jan. 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraf zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — das vnser lieber getrewer heinrich newendorf fur vns kommen ist, vns sein nod jm anlegende erczelt vnd domit fleissiglichen gebeten hat jm zu gönnen vnd zu vulborten, das er einen halben wispel gersten ierlicher czinsze jn vnd auff seinem houe zu lindenburg auff einen widerkauff uerkauffen mug: vnd wann wir nu solch sein nod jn darzu bewegende vnd auch sein fleissig bete angesehn vnd betrachtet haben, hirvmmb haben wir dem gnanten heinrichen eins rechten widerkauffs mit wen er des bekommen mag zu ton gegonnet erloubt vnd gevulbord etc. Geben zu tangermunde am nehsten dinstag nach der heiligen drierkunig tag, nach Cristi vnsers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndczweinczigsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 83.

---

## LXVII. Henning von Rossow gelobt dem Markgrafen Johann die Wiederauslösung verpfändeter Hebungen, am 16. März 1429.

Ich henning von Rossow Bekenne —, So als mir der Irleüchte fürste vnd Herre, herr Johanns marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, mein gnediger lieber herre, erlaubt vnd gegunnet hat, dem andechtigen herren Jacoff pleecz vir stucken geldes auf meinen hoff czu konigszmarcke auf einen widerkauff czuuerseczen vnd czu uerkauffen, das ich vnd mein erben dieselben vier stücke geldes in diesen nechst kunftigen iare loszen wil, dem obgenanten meinem gnedigen herren gerett vnd gelobt habe, gerede vnd gelob das auch bey den hochsten bruchen in crafft disses briefs mit meinem aufgedruckten Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin an der Mittwochen fur palmenn, Anno domini etc. vicesimo Nono.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 72.

## LXVIII. Die von Bertkow quittiren die Markgrafen Friedrich und Johann wegen des geleisteten Schadensersatzes, am 9. August 1429.

Ich Otte vnd Jorge gebruder von bertkow Bekennen — So als ich Jorge van bertkow jn der jrleuchten hochgeborn fursten vnd herren hern fridrichs vnd herren Johanns feins Sons Marggrauen zu Brandburg vnd Burggrauen zu Nuremberg dinfte gefangen bin wurden, pherde, harnifch vnde czerung in irem dinfte uerloren, uertorben, getan vnd Ich Otte von Bertkow auch etlich pherde in irem dinfte uertorben hab, das vns die obgnanten vnfer gnedigen herren des obgefchrieben gefengkniffz entledigt vnd fur folch obgefchrieben gefengkniffz vnd fur folch obgefchrieben pherde, harnifch, czerung vnd alle fcheden gar nicht aufzgenommen ein vulkommen gnüghafftig aufzrichtung getan haben, des wir iren gnaden fleiffiglichen dancken. Hirvmmb fagen wir die obgnanten vnfer gnedigen herren vnd ir erben für vns vnd vnfer erben des obgefchrieben gefenckniffz, pherde, harnifch, zerung vnd aller fcheden gar nichts aufzgenommen, die wir bifz auff dieffen heutigen tag in irem dinfte uerloren uerterbet genommen vnd entphangen haben qwydt ledig vnd lofz, in crafft diecz briefs, mit Örtel von czemyns uppgedruckten Infigel uerfigelt, den wir fleiffiglichen darvmmb gebeten haben vnd vns des auff dieczmal gebrauchen. Geben zu Arnburg, an fant lorenczen abvnd des heiligen merterers, Anno domini M°CCCC°XXIX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 83.

---

## LXIX. Des Bischofs Johann zu Halberstadt Verordnung, daß alle Tage beim Aufgang der Sonne in jeder Kirche seiner Diöces zu Ehren der heiligen Maria 3mal an die Glocke geschlagen werden soll, vom 27. März 1430.

Qvia Beata et intemerata virgo maria omni laude digniffima regina celi mundi domina fingulis horis cum ympnis canticis melodys et orationibus Invocanda fit et imploranda que abfque ulla ambiguitate omnibus ipfam deuote precantibus aput chriftum eius filium vnigenitum dominum noftrum quam nichil negans honorat in quibufcunque tribulationibus obtineat veniam precaminum; Hinc eft quod nos Johannes, dei gratia epifcopus halberftadenfis, zelo deuotionis angelice falutationis qua dixit aue maria gratia plena etc. inductus, Tum eciam per nonnullas prouintias Ciuitates et dyocefes preter noftram ut plerumque dedicimus ipfa beata virgo maria in fingulis ecclefiis omni die circa ortum folis in memoriam compaffionis domini noftri ihefu chrifti dum ftabat iuxta crucem merore plena ad pulfum campane tribus vicibus veneratur. Vnde Statuimus volumus et ordinamus quod deinceps in fingulis noftre Ciuitatis halberftadenfis tam kathedrali quam Collegiatis parrochialibusque Monafteriis ecclefiis et capellis omni die circa folis ortum in memoriam et venerationem predictas pulfetur tribus vicibus campana ipfius ecclefie Monafterii et cappelle pro falutatione eiufdem virginis ad hortandum chrifti fideles ut tunc in laude ipfius virginis incipientes eam cum falutatione angelica deuote venerentur ut ipfa pro nobis et tribulationibus noftris ac falute animarum in chrifto decedentium intercedat. Nos enim omnibus contritis et confeffis in Ciuitate noftra conftitutis qui tempore pulfus huiufmodi qui fingulis diebus fieri debet circa ortum folis in memoriam et pro falute tam viuorum quam mortuorum predictis ter falutationem angelicam videlicet aue maria etc. flexis genibus oraueriut, de omnipotentis dei mifericordia et auctoritate noftra ordinaria XL dies indulgentiarum de iniunctis penitentiis totiens quotiens hoc fecerint mifericorditer in domino re-

laxamus, Exhortantesque in chriſto omnes et ſingulos tam prelatos quam Rectores eccleſiarum quam Monaſteriorum predictorum premiſſa deinceps ſtudio diligenti ſeruari et publicari. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes litteras noſtri Secreti ſiue Sigilli ſub appenſione fecimus communiri. Datum et actum in Caſtro noſtro Groninghen anno domini Milleſimo Quadringenteſimo triceſimo primo, tercia feria poſt dominicam palmarum.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

---

## LXX. Markgraf Johann beleiht Vicke, Johann und Friedrich von Jetz mit den Dörfern Buſte und Döllnitze und mit dem Walde Portze nach dem Ausſterben derer von Buſt, am 13. Sept. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir vnſern lieben getrewen vicken, Jane vnd fridrichen gebrudern von Jecz vnd iren rechten menlichen leibſlehnſerben dieſe hienachgeſchriben durffer, geholcz vnd ierlich czinſe vnd rente mit namen in dem dorff Buſte ierlichen uber des ſchulczen hoff, I marck ſtendaliſcher werung, uber tideke Segers houe IX ſcheffel roggen vnd gerſten vnd VI ſchilling ſtendaliſcher pfenning den dinſt mit dem gerichte überſte vnd niderſte uber das gancze dorff mit ſolchen lehnen der verlegen guter, als der Schulcze, hans ſmyd, Jacoff kaſteual vnd copke moring frey von vns biſzher czu lehn gehabt haben, den ſmalen czehenden uber das gancz dorff mit dem czehnden, der von den morgen landen geuellet, alles obgeſchriben angeſlagen vnd auff XVII½ ſtucke geldes, darczu die vierczig ſtucke geldes in demſelben dorff Buſte mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dy Margaretha van hirſperg, nu claws rors elich hawſzfraw vnd herman von Niczenpliczs ſeligen kindern, vor IIIIᶜ. marck ſtendaliſcher werung auf einen widerkauff Innen haben, wenn die gnanten von Jecz die vmmb die obgeſchrieben IIIIᶜ. marck von In loſen, des ſie allewege ganczen vnd vullen gewalt haben ſullen. Item die geholcze czu porcze. Item das dorff dolnicze mit allen vnd iczlichen Iren czugehorungen, nuttzen, czinſen, renthen, dinſten, gerichten, gerechtigkeiten, Als die alle in iren grenittzen begriffen vnd gelegen ſein, vnd als die obgeſchrieben durffer Buſte vnd dolnicze ierlich czinſe, renthe vnd geholcze mit geiſtlichen vnd werntlichen lehnen vnd mit allen gerechtigkeiten gar nichts auſzgenomen Albrecht van buſt ſeliger Inngehabt beſeſſen vnd gnoſſen hat, von dem ſie an vns kommen vnd geſtorben ſein, Auch den angefal in dem dorffe buſte als funfftehalb ſtucke geldes vnd funffzehn hunre, dieſelben renthe ierlichen geben Jacoff kerſteual, hans biſzmarck, Michel ſchulcze, tile bumann, copke moring vnd michel ſchroder vnd dieſelben renthe iczund noch Die Andechtigen katherina Eptiſſinn czu dambcke, Jeſeke buſt vnd Jeſeke Oſterburgs czu leipgeding haben, fur funffhundert marck vnd XII marck ſtendaliſcher werung, recht vnd redlichen uerkaufft vnd In die obgeſchrieben durffer, geholcze, ierlich czinſe vnd renthe mit allen vnd iczlicken czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, mit dem lehne geiſtlichen vnd werltlichen, czu einem rechten manlehn gelihen haben, uerkauffen vnd leihen In das alles obgeſchrieben, auch in obgeſchriebenen maſcz czu einem rechten manlehn, in crafft dieſz briefs, alſo das die gnanten von Jetz vnd Ir rechte menlich leibſz lehnſerben nu furbaſz allewege mehr, als offt vnd dicke des nod geſchiht, die obgeſchrieben durffer Buſte, dolnicz, geholcze czu porcze vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen czugehorungen als obgeſchrieben ſteet von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, Entphahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen ſullen, Als manlehns recht vnd gewonheit

ist etc. — vnd geben In des czu einem Inwyszer vnsern Rat vnd lieben hansen Griper. Wir wollen auch den obgnanten von der obgeschrieben dorffer geholcze ierlich czinse vnd renthe ein rechte gewer sein gein allen den die sich an rechte gnugen wollen lassen on alles geuer, ddarauff haben vns die obgnanten von Jecz die obgeschrieben funffhundert marck vnd czwolff marck stendalischer werung an rinischen golde vnd stendalischer werung bereit genczlichen vnd wol beczalt derselben summa wir sie gancz qwydt ledig vnd losz sagen in crafft dietz briefs. Des czu urkund vnd warem bekentniſſz haben wir obgnanter Marggraue Johans vnszer Insigel fur vnsern lieben herren vnd uater fur vns vnszer erben vnd nachkommen marggrauen an diessen brieff hengen lassen, der geben ist czu tangermunde, am donrstag des heiligen creuczes tag Exaltaton. Anno etc. XXX°.

R. ortel von czemyn et dominus examinauit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 81.

---

## LXXI. Markgraf Johann beleiht Hans und Beteke Woldeke, Betke Woldeken's Kinder, mit Besitzungen zu Buers, Vischerde, Bellingen ꝛc., am 4. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen hansen vnd beteken, Beteke Woldekens seligen kindern, diesse hienachgeschriben guter ierlich czinse vnd renthe czu einem rechten manlehn gelihen haben mit namen in dem dorff czu Buers III wispel hartes korns gersten vnd roggen vnd XII hunre in Arnd bussen houe von den houen, die darczu gehoren, vnd darczu hogeste vnd niederste gerichte bynnen czawns. In dem dorff czu wischerde XXVIII sol. vnd I wispel habern, czu Billeberge I½ wispel harts korns, czu lutken elling V schilling, czu ghore XXX wispel harts korns, czu Schynen I punt brandburgisch vnd VIII schock eyer, czu grossen Swechten IIII scheffel gersten III½ schilling vnd II½ stucke, czu Bellinge I stucke, czu huselitte V schilling brandenborgisch vnd I stucke vnd I sch. erweisz, das halb dorff czu cloden mit hogesten vnd nidersten gerichten in velde vnd in marcke mit allen rechten, mit allen czugehorungen vnd mit XV½ stucke geldes vnd wir lihen In das alles mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, in maszen das ir vater seliger Innen gehabt vnd auf sie geerbet hat, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs also etc. — Czu urkund mit vnserem anhangenden Inszigel uersigelt vnd geben czu Tangermunde, am Sunnabund nach allerheiligen tag, Nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in den dreissigsten Jaren.

Dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 82.

---

## LXXII. Markgraf Johann versöhnt sich mit Busse von Arnstet und giebt ihm Frieden, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das sich Busse von Arnsteet mit vns vnd den vnsern vmmb alle czuspruch,

czwitracht vnd ſchelung, die er zu vns vnd vnſern landen meint zu haben, gutlichen geeynt vnd entricht hat: darauff haben wir jm Sune vnd fride gegeben fur vns vnd alle die vnſern geiſtlichen vnd werltlichen vnd fur alle die, die vmmb vnſern willen ton vnd laſſen wollen, ongeuerd. Zu urkund geben wir jm dieſſen brieff mit vnſerm auffgedrugten Inſigel uerſigelt, zu Tangermunde, an der nehſten mittwoch vor martini, Anno domini M°.CCCC°.XXX°.

Nach dem Copialbuche des Markgraf Johann fol. 86.

---

## LXXIII. Markgraf Johann verleiht dem Claus Immenkote ſtatt einer ihm verſchriebenen jährlichen Hebung aus des Markgrafen Kammer, den Hof zu Berkow, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe gein allermeniglich, das wir angeſehn vnd erkant haben ſolch getrewe manigueltige dinſte, die vns vnſzer lieber getrewer claws ymmenkote vnſerm lieben herren vnd vater, vns vnſer herrſchafft vnd vnſern landen vnd leuten offt vnd dicke getan hat vnd nu noch furder wol tun ſol vnd mag. Hirummb vnd auch für die IIII ſchog, die Im vnſer lieber herre vnd vater auſz ſeiner Cammer ierlichen czu geben uerſchrieben hett, haben wir dem gnanten clawеſen XVI marck bereit gegeben vnd darczu den hoff Berckowe czu einem rechten manlehn gelihen vnd leihen Im den auch mit allen vnd iczlichen freiheiten, czugehorungen vnd gerechtigkeiten, In maſzen derſelb hoff von hannſen Melck ſeligen an vns kommen iſt, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs alſo, das der gnant claws vnd alle ſein menlich leibſzlehnſerben denſelben hoff nu furbaſz allewege mehr als offt vnd dicke des nod geſchiht von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben etc. geben czu Tangermunde, an der nechſten mittwochen vor ſant Mertens tag, Anno domini milleſimo quadringenteſimo Triceſimo.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 83.

---

## LXXIV. Revers des Claus Immenkote darüber, vom 8. Nov. 1430.

Ick claws ymmenkote Bekenne — dat mek vnde mynen eruen dy Irluchter hochgeborne forſte vnde herre her Johanns Marggreue to Brandenborch etc. vor myne getrewe dinſte, dy ek ſinen vader ſiner gnaden vnde eren landen gedan hebbe vnde nu noch forder dun ſchal vnde wil, vnde ok vor dy IIII ſchogk, dy mek ſyner gnaden vadere vortyden ierliken utt ſyner Camer to geuen uerſchreuen hadde, XVI marck bereit gegeuen vnde darto den hoff Berckowe, den ik van hans flugger kopen vnde bringen ſchal, to eynen rechten manlehn gelegen heſſt, daruon ek vnde myne eruen dy wile wy leuen ere Mannen ſyn vnde in der marcke to Brandenborch wonen bliuen vnde en eren eruen erer herrſchopp vnde eren landen vnd luden getruwe gewere alſe ein man ſynem rechten lehn herren weſen vnde nymmermer wedder ſy dun ſcholen one alle argeliſt vnd ane geuerde etc. tangermunde, an der nehſten Middewoken vor ſunte mertens dage, Anno domini milleſimo quadringenteſimo Triceſimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 83.

## LXXV. Markgraf Johann verkauft und leiht den halben Hof zu Gratzow an Claus Wultzke, am 8. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vnserm lieben getrewen Clawesen wulczken den halben hoff czu Gratczow fur XXVII marck Stendalischer werung uerkaufft vnd Im den czu einem rechten manlehen gelihen haben, uerkauffen vnd leihen Im denselben halben hoff mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd czugehorungen, In maszen der an vns von henning wulczken seligen todeshalben kommen ist, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs, also das der gnante Claws vnd alle sein menlich leibsz lehnserben den obgeschrieben halben hoff nu furbasz allewege mer, als offt vnd dicke des nod geschiht, von vns vnd der marggrauesсhafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, entphahn vnd vns auch dauon halten ton vnd mit einem rosz dinste dinen sullen, als manlehns recht vnd gewonheit vnd von alter herkommen ist etc. — Geben czu Tangermunde, an der nehsten mittwochen vor sant Mertens tag des heiligen Bischofs, Anno domini millesimo Quadringentesimo Tricesimo.

Dominus per se et examinauit coram consiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 83.

---

## LXXVI. Markgraf Johann nimmt Gebhardt von Bodendick zum Hauptmann in der Alt-Mark an, am 22. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg etc. Bekennen offentlich mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vns mit Gebharten von bodendyk ritter vmmb vnser houbtmanschafft in der Altenmarcken geeynet vnd uertragen haben also, das er vnser houbtman in der altenmarcken sunder ennigerley rechnung oder aufflege, die weile vns vnd jm des von beiden teylen lustet vnd zu willen ist, sein sol: vnd wenn vnd auff welch czyt er selbs mit seinen knechten oder mit vnsern mannen oder andern in vnsern sachen vnd gescheefften reitet, So sullen vnd wollen wir jm vnd denselben fur redlichen schaden als gewonlichen ist steen, doch also das vns auch der fromen den man nympt gelte ongeuerde. Auch wenn vnd auf welch czyt er von vnsern wegen die weile er vnser houbtmann ist, in vnsern sachen vnd gewerben her gein Tangermunde kummet, So sol jm vnser voigt Cune von kokede notdurfft an speise vnd futer geben. Zu urkunde mit vnserm aufgedrügten Insigel uersigelt vnd geben zu tangermunde, am nehsten donrstag vor sant katthrein tag, Anno domini M°CCCC°XXX°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 45.

---

## LXXVII. Markgraf Johann verkauft an Hans und Arend Hoddendorf einige Lehnsbesitzungen zu Grassow, welche ihm von den Wultzken angefallen, am 24. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hansen vnd Arnde hodden-

dorffe gebrudern vier ſtucken geldes drey ſcheffel roggen, drittehalben ſcheffel habern an gelde, an korne, an czehnden vnd hunren in dem dorff Graſſow gelegen mit allen gerechtigkeiten in maſzen das alles henning, heinrich vnd Tideken die wulczken gnant ſeligen biſz her Innen gehabt haben, von den das an vns todeſhalben kommen vnd uerſtorben iſt, für dreiſſig marck ſtendaliſcher werung uerkaufft vnd czu einem rechten manlehen gelihen haben etc. — und Geben In des czu einem Inwyſer vnſern lieben getrewen hanſen Griper. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu tangermunde, am freitag ſant katthrein abund, Anno domini etc. XXX.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 84.

---

## LXXVIII. Markgraf Johann vereignet an Herrmann Meynecke gewisse von Ebel Hoddendorf erkaufte Hebungen zu Ungelingen und Schernekow, indem er ihm Macht giebt, sie einer Kirche oder einer geistlichen Stiftung zu überlassen, am 28. Nov. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das fur vns kommen iſt vnſzer lieber getrewer Ebel hoddendorff vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat, dieſe hienachgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente czuuereigen vnd czu gonnen vnd czuuolborten czu welchem altar, cloſter, kirchen oder gotes dinſte der andechtig her herman Meynekens ſolch ierlich czinſe vnd rente oder ſein Teſtamentarien, nachdem er die von dem gnanten Ebel gekaufft hat, die ſchicken oder geben wil, das wir die darczu vereygen wolten, mit namen in dem dorff vngelinge uber den hoff vnd huben, do nu auff wonet vnd treibt Dam funff ſcheffel roggen, In vnd auf dem houe vnd vber die huben, do nu auf wonet vnd treibt fleſſow, vier ſcheffel roggen vnd czwen ſcheffel gerſten, In vnd auff dem houe vnd uber die huben, do nu auff wonet vnd treibt Tideke frederick, czwen ſcheffel gerſten, In vnd auf dem houe vnd huben, do nu auf wonet und treibt hans haſſelman czwen ſcheffel gerſten. Item Jung Michil, Willeken, hans müller, Jacoff huſelitt, hans dalin, Lucien ludericz vnd Thomas ſeger ierlichen auff ſant mertens tag Siben ſchilling. In dem dorff Schernekow In vnd uber den hoff vnd huben, do nu auf wonet vnd treibt, hans buſt drittehalben ſcheffel roggen vnd drittehalben ſcheffel gerſten ierlichen auff ſant mertens tag. Vnd wann wir nu des gnanten Ebels fleiſſig bete vnd auch auf das gotes dinſt deſter vullenkomlicher gemert vud vullenbracht werde angeſehen vnd erkant haben; Hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten herman eins ſolichen obgeſchrieben czuuereigen gegonnet vnd gevulbort gonnen vulborten vnd vereygen auch die obgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente in obgeſchriebener maſz vnd weiſe czu ewigen czyten, in crafft dieſz briefs fur vnſern lieben herren vnd uater, fur vns vnſer erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg. Czu urkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, am nehſten dinſtag fur ſant Andreas tag, des heiligen czwelff boten, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XXX°.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.Archivs XVI, 84.

---

## LXXIX. Notiz über die Altmärkischen Lehne derer von Plathen, vom Jahre 1430.

Deſſe nageſchreuen bebbe Wy van plote van vnſeme gnedigen herren dem Marggreuen van Brandenborch to lehne: den ſeſten deyl an awloſen mit ſeinen tobehorungen vnd allem rechte, Item dat dorpp to dudeſchen chuden mit dem kerklehne vnd ſtraten richte vnd vort allem rechte vnde gerichte, utgeſocht wat de van der Schulenburg daran hebbet; Item dat dorpp qwernbeke, belegen upp der heide to clöttze mit ſiner tobehoringe vnde holtſcheiden; dat halue dorpp to Sartow, dat halue dorpp to dollnittze, dat halue dorpp to Birdenfelde met allen eren to behoringen.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 81.

## LXXX. Markgraf Johann überläßt dem Hauptmanne und Ritter Gebhard von Bodendyk das Kirchlehn zu Osterwohl, am 15. April 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur vnſern lieben herrn vnd vater, fur vns, vnſer erben vnd nachkommen vnd fur allen den, die dieſen brieff ſehn oder horen leſen, das wir von beſundern gnaden vnd getrewer dinſte wegen, So vns vnd der herrſchafft der Geſtrenge vnſzer houbtmann Rat vnd lieber getrewer Gebhart von bodendyk, Ritter, offt vnd dicke getan hat vnd nu noch furder wol tun ſol vnd mag, darummb haben wir In vnd ſeine rechte erben mit dem kirchlehn czum Oſterwald begnedigt vnd vnd In das gelihen etc. — alſo das er vnd ſeine rechte erben daſſelb kirchlehn Nu furbaſz allewege mehr als offt vnd dicke das uerſtirbet vnd loſz wirt in allermaſz als wir vnd vnſzer herrſchafft das biſz her uerlihen haben wem ſie wollen leihen vnd damit ton mugen glich mit andern Iren kirchlehn, die ſie czu leihen haben. Des czu urkund vnd warem bekentniſſz haben wir fur vnſern lieben herren vnd uater, vns, vnſzer erben vnd nachkommen vnſzer Inſigel mit wiſſen an dieſſen brieff hengen laſſen, der Geben iſt czu Tangermunde, am Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget Miſericordia domini, Nach Criſti vnſzers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den Einvndreiſſigſten Jaren.

Dominus per ſe et examinauit.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 88.

## LXXXI. Markgraf Johann beleiht die Ronſteden mit Beſitzungen im Dorfe Bodingen, am 26. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allermeniglichen, das wir vnſern lieben getrewen herman, heinrich, ludeken vnd Curde gebrudern die Ronſteten gnant vnd ludeken Ronſteten Sone, dieſe hienachgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente mit namen: In dem dorff czu Bo-

dingen auff Steffan Borſtal einen halben wiſpel roggen von einer hube landes funff ſcheffel habern dinſt gericht hogeſt vnd nyderſt bynnen czawns, peter wultzke ſechs ſcheffel roggen vnd czehn ſcheffel habern von einer halben huben landes, uber die Segewiſch vier ſcheffel roggen gerichte hogeſte vnd nyderſte, uber den Oderuerſuehſter vier ſcheffel korns vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, uber dy klotken anderthalben ſcheffel korns vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, vber die czehnenden bey den krumengraben ſiben ſcheffel habern vnd gerichte hogeſt vnd nyderſte. Vortmer haben die von Querſtete acker, dauon geben ſy einen halben wiſpel habern cleiner maſz vnd gerichte hogeſt vnd nyderſte, Steffan czigenhaghen czwey ſcheffel habern achtczehn pfenninge vnd ſiben hunre, lencze Roſe drey ſcheffel habern, Jorge funfftehalben ſcheffel habern czehn ſcheffel roggen von vier ſtucken landes einen halben wiſpel habern vnd gerichte hogeſt vnd nyderſt, uber dy vihr ſtucken vor dem dorffe drey ſcheffel habern vnd gerichte hogeſte vnd nyderſt, Claus Inſel czwey ſcheffel habern von einem ſtucken landes vnd gerichte hogeſt vnd nyderſt. Item die Segewiſch vnd dy wiſche die da legen vor den brand funff ſchilling vnd drey pfunt pfenninge, die ſy renthen mugen, vnd gerichte hogeſte vnd nyderſte vnd eine huben teilholczs, die mag gelden czehn ſchilling pfenning, der Graſzhoff drey virding pfennıng vnd gerichte uberſt vnd nyderſte, hans peters vier ſcheffel hoppffen vnd gerichte uberſt nyderſt, peter walczke vihr ſcheffel hopffen von einem garthen vnd gerichte uberſte vnd nyderſt vnd ein lod pfenninge von dem garthen, Albrecht biſzmarcke drey ſcheffel hoppfen vnd gerichte uberſt vnd nyderſt, die Radewiſch mag renthen ſibendehalben ſchilling pfenninge vnd gerichte uberſte vnd nyderſt, Heyne Borſtal vier ſcheffel hoppfen mit gerichte uberſte vnd nyderſte, Lunyng drittehalben ſcheffel hopffen von einem garten gerichte uberſt vnd nyderſt, Pakenbuſch hoff czehn ſcheffel vnd drey ſird roggen funff ſcheffel habern vnd czwelff ſchilling pfenninge, Schernekows ſechs ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten acht ſcheffel habern von einer huben vnd ſechs ſchilling pfenninge von ſeinem hofe, Item eine halbe hube dy gehort czu dem hofe czu Bodingen mit uberſten vnd nyderſten gerichten, Luderſz hoff newen ſcheffel roggen vier ſcheffel gerſten acht ſcheffel habern vnd newn hunre, Garlippes hoff czweinczig ſcheffel roggen acht ſcheffel habern an ein ſirt vnd ſechs ſcheffel gerſten, uber Blumen kruge drey ſcheffel roggen funff hunre achtczehn pfenninge vnd eilff ſcheffel roggen drey ſcheffel gerſten drey ſcheffel habern acht ſchilling pfenning vnd drey hunre vnd einen halben wiſpel roggen vnd funffczehn ſchilling pfenning, auff das erbe bey dem ſchulczen ſiben hunre vnd achczehn pfenning, Nateheyden hoff newnvndczweinczig ſcheffel roggen vnd ein ſirt vnd ſechs ſcheffel habern dinſt vnd gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, wybekens hoff eilff ſcheffel roggen vnd ein virt drey ſcheffel gerſten vnd drey ſcheffel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, hans peters ein hun vnd achtzehn pfenninge, Groſe tile czwey hunre vnd achtzehn pfenninge: vortmer das erbe do herman Ronſtete auff wonet ein halb ſchog hunre vnd achtzehn pfenninge, das erbe bey dem pulſickbawm achtzehn pfenninge vnd czwey hunre, Smedeberg achtzehn pfenning vnd drey hunre, klotes hoff dreyczehn ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten vnd einen halben wiſpel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Borſtals hoff ſechs ſcheffel roggen ſechs ſcheffel gerſten dinſte gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Schaſtedes hoff einen halben wiſpel roggen vnd einen halben wiſpel habern dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, heyne Borſtal ein ſchog hunre vier ſchilling meghe pfenning dinſte gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, Steffan Borſtal vier hunre vnd vier ſchilling meghe pfenning newn pfenninge czu czinſe, Tideke molners erbe achtzehn pfenninge und drey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns czigenhaghen funff ſchillinge pfenninge dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, das erbe do her Jan von Schepelitcz pflag auff czu wonen newn pfenning vnd czwey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte binnen czawns, Bullen erbe funff hunre

vnd funffczehn pfenning dinſt gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns, Sibouwes erbe achtzehn pfenning vnd drey hunre dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, Tideke ſchulczen erbe achtczeben pfenninge und ein hun dinſt gericht hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns, der ſchulcze czu Bodinge czwelff ſchilling pfenninge vnd das virdenteil gerichtes vnd den virdenteil ſeins freyen gutes, hans Otterſzborch vier ſchilling pfenning vnd czehn hunre gerichte hogeſte vnd nyderſte bynnen czawns vortmer dy wurde die dar ſchieſſen von hans deqwedes hofe biſz an den Berbawm gerichte hogeſt vnd nyderſte, den krug do matthewes auff wonet ein pfunt pfeffers funff ſchilling dinſt gerichte hogeſt vnd nyderſte bynnen czawns vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeit als die obgeſchrieben guter alle hans deqwedes ſone Segefrid deqwede vnd fridrich deqwede gebruder Albrechtes deqweden Sone biſz her Innen gehabt von den ſie die obgnanten Ronſteten den halben teil fur anderthalbhundert ſchog gekaufft haben vnd den gnanten Ronſteten der ander halb teil von ettlichen gerechtigkeiten wegen die ſie furhin czu den gutern hetten von irer beider freunden czugeſprochen iſt worden, czu einem rechten manlehn gelihen haben vnd leihen In die auch czu einem rechten manlehen in crafft dieſz briefs alſo das die obgnanten Ronſteten vnd alle ir menlich leibſzlehnserben die obgeſchrieben guter ierlich czinſe vnd rente nu furbaſz allewege mer als offt vnd dicke des nod geſchiht von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandemburg czu einem rechten manlehn haben, nemen entphahen vnd vns auch dauon halten vnd ton ſullen als manlehns recht vnd gewonheit iſt: vnd wir uerleihen In alles das was wir In an den obgeſchrieben gutern von rechtes wegen daran verleihen mugen doch vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einem iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde vnd geben In des czu einem Inwiſzer Buſſen von Ghor. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſiegelt vnd Geben czu tangermunde, am Sonnabund fur dem Sontag Trinitatis, nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnech in den Einvnddreiſſigſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV. 89.

---

## LXXXI. Markgraf Johann tritt dem Otto von Bertkow die Lehnsherrlichkeit über die Hebungen, welche Jacob Pletz im Dorfe Pletz bisher von dem Markgrafen zu Lehn gehabt hat, ab, am 27. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur vns vnſzer erben vnd nachkommen vnd aller meniglich, wann wir angeſehn vnd erkant haben ſoliche manigueltige getrewe dinſte, die der Erber vnſzer lieber getrewer Otto von Bertkow vns vnd der herrſchafft offt vnd dick getan hat vnd nu noch furder wol thun ſol vnd mag. Hirummb vnd auch von beſundern gnaden haben wir Im vnd ſeinen erben drey ſtucke geldes In dem dorffe plecz vorlegens guts, die Jacobus Plecz biſs her von vns czu lehn gehabt hat, czu einem rechten manlehn gelihen vnd den gnanten Jacobum mit ſolichen lehnen an den gnanten Otten vnd an ſein erben geweiſet vnd leihen etc. — vnd geben In des czu einem Inwyſzer vnſern Rat vnd lieben getrewen hanſen Griper. Czu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu tangermunde, am Sontag trinitatis, Nach Criſti vnſzers hern geburt virczehnhundert iar vnd darnach In den XXXIten Jaren.

R. Pawel Morring.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

---

## LXXXII. Markgraf Johann verweiset den Jacob Pletz mit seinen Lehen zu Pletz an Otto von Bertkow, am 29. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg Entbieten dem Erſamen vnſerm lieben getrewen Jacobo plecz vnſern gunſtlichen grus czuuor. Lieber getrewer, wir laſſen dich wiſſen, das wir Otten von Bertkow ſolich lehn, als wir vber die drey ſtucken vorlegens geldes In dem durffe Plecz, die du von vns czu lehn haſt, vmb ſeiner getrewen dinſte willen vnd auch von beſundern gnaden gelihen haben. Hirummb uerlaſſen wir dich vnd weiſen dich mit ſolichen lehnen an den gnanten Otten vnd an ſeine rechte lehnſerben, ſolich lehn von In czu entphahen vnd die nu vort mer von In czu lehn czu haben in crafft dieſz briefs. Czu urkunde mit vnſerm aufgedrugten Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, am dinſtag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini etc. XXXI°.

R. dominus per ſe.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

---

## LXXXIII. Notiz über die Beleihung Otto's und Jacob's von der Specke mit dem Speckhofe zu Lichterfelde, vom 13. Jan. 1432.

Item Otto vnd Jacoff von der ſpecke haben auff datum dieſzes briefs von meins herren gnaden entpfangen funftehalb viertel czehndes uber den ſpeckhoff vnd einer hufen czehnden uber henning wilden In dem gerichte czu lichterfelde czu einem rechten manlehen. Datum czu Tangermunde, an der mittwochen nach dem achten tage der heiligen drier kunige, Anno domini etc. triceſimo ſecundo.

R. Cune de Kokde.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 94.

---

## LXXXIV. Schuldverschreibung des Markgrafen Johann für Gerd von Wustrow, am 16. Juni 1432.

Wy Johanns, von godes gnaden marggraue to Brandenborch vnd Borggreue to Noremberg, Erczkamerer des hiligen Romiſchen Rykes *), Bekennen vor alle den jenen, die deſſen jegenwardigen brieff ſihn horen edder leſen, dat wy met vnſen rechten eruen ſchuldich ſint deme duchtigen Gerde von wuſtrow frederkes Sone vnd ſinen rechten eruen vnd deme edder den, de deſſen brieff hefft edder hebben, ſunder ſine vnd ſiner eruen wederſprake, vnde to erer truwer hand hartwich von Bülow vnde Gherde von wuſtrow Albrechts Sone achteyn ſchogk vnd anderthallffhundert ſchogk guder older Bemiſchen groſchen, dy wy vnd vnſe rechten eruen ſcholen vnd willen Gherde vorgeſchreuen vnde ſinen rechten eruen vnd deme edder den, dy deſſen brieff hefft edder

*) Ein auffallendes Prädikat, welches dem Markgrafen Johann nicht gebührte — vielleicht Schreibfehler des Copiisten.

hebben alſo vorſchreuen is, wol to dancke vnde to nuge betalen to ſunte mertens dage nu negeſt to komende vort ouer ein jar na gifft deſſes briefes met guden olden bemiſchen groſchen to wuſtrow vpp dem Slote ſunder iennigerleye argeliſt vnd bekummerniſſz. Weret dat wy ergnanten Johans vnd vnſe rechten eruen deme vorbenomeden Gherde von wuſtrow fredrekes Sone vnde ſinen rechten eruen vnde dem edder den de deſſen brieff hefft edder hebben ſunder ſine vnd ſiner erben wederſprake de vorbenomeden achteyn ſchogk vnd anderhalffhundert ſchog an guden olden bemiſchen groſchen upp dem vorbenomden ſunte mertens dage vnd ſtede nicht to willen vnd to dancke betaleden vnd to nughe bereiden; wat redliken ſchaden Gherde vorſchreuen met ſinen to beſchreuen darvmme don edder nemen vmmb der nicht betalunghe willen to Criſten edder to Jöden, dat bewyſzlick ſchade were, des wille wy vnd vnſe rechte eruen one met der voruttghenomeden ſummen groſchen genczliken vnd vulkomliken wedder geuen vnd benemen. Dat alle deſſe vorſchreben ſtucke vnd articule vnde eyn iſzlick beſundern van vnſen gnedigen hern marggreuen Johanns vnd van ſinen rechten eruen volkomliken vnd all wol ſchölen geholden werden ſunder alle geuerde argeliſt vnd hulprede dat loue wy matthias von Jagow Ridder, ludolff van Aluesleue Ridder, Buſſe van der Schulenborch Ridder vnd Ik Buſſe van Bertenſleue met einer rechten ſamenden hant deme ergnanten Gherde von wuſtrow fredrekes Sone ſinen rechten eruen vnd dem edder den, de deſſen brieff hefft edder hebben ſunder ſine vnd ſiner eruen wedderſprake, vnd to erer truwen hant hartwich von Bulow vnd Gherde von wuſtrow Albrechts Sone vnd willen dar gut vor weſen met vulkomen gnuge ſunder jennegherley argeliſt edder loſze jnvindinghe de vnſeme gnedigen hern edder vns mochte to hulppe kommen vnde Gherde ergenömed met ſinen to beſchreuen möchte to ſchaden komen. Des to einer grotern bekentniſſz vnde wyſzheit ſo hebbe wy Johanns marggraue etc. vnd wy borgen Alle vorbenomed vnſe Ingeſegel met wittſchapp laten hengen an deſſen open brieff, de Geuen is na godes gebort verteinhundert iar vnde darna jn den twevnddrittigeſten jaren, des mandages vor aller Appoſteln dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

---

**LXXXV. Markgraf Johann bewilligt denen von Wuſtrow, daß ihre Bauern von Seelen und Darſekow ein Schock Schweine jährlich in den Chein mit auf die Maſt treiben, am 26. Nov. 1433.**

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — das wir haben angeſehen manigueltig trew dinſt, die vns vnſer liebe getrewen alte vnd Jung Gerhart von wuſtrow geuettern offt getan baben vnd furbaſz mer tun mugen vnd ſullen, vnd haben den gnanten von wuſtrow darumb vnd auch von beſundern gnaden vnd gunſt czugeſtadet vnd gegunnet, das ir gebawern von Selen vnd darſekow in vnſer holcz choyn ein ſchogk ſwein alle Jar czur maſtzyt treiben mugen, Doch alſo das die vorgeſchrieben gebawre wenn ſie die dor Inn treiben wollen vns oder vnſerm Amptmann, der die vogtei czu Saltzwedel Innen hat, fleiſſig darumb biten, vnd dieſelben Swein ſullen ſie auf des heiligen Crewtz tag Exaltatonis dorein treiben vnd nicht eer. Wer auch das trefflich maſt wurde vnd das ſie furder mer ſwein wenn ein ſchogk dorein treiben wolten, das ſullen ſie mit vnſerm oder der vnſern willen vnd volwort tun, vnd denn dauon tun vnd geben gleich andern, die Ire ſwein dorein treiben on geuerd. Auch ſol diſe gnad die

wir den gnanten von wuſtrow hiran getan haben vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern rechten freiheiten vnd gewonheiten der vorgeſchrieben vnſzer holcz vnſchedlich ſein on geuerd. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſzigel uerſzigelt vnd geben czu Saltzwedel, am donerſtag nach Eliſabeth, Anno domini etc. XXXIII°.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 104.

## LXXXVI. Die Gebrüder Buchholz verkaufen gewiſſe jährliche Renten in den Dörfern Cloden, Weſtinſel und Milterde an Geſe Schadewachten, am 22. Febr. 1434.

Wy hans, kerſten vnd Clawes gebruder, geheyten dy Bukholten, leuyn bucholten ſone, wonhaſtich tho Brandenborgh, bekennen openbar vnd betughen met deſſem bryve vor alswem, dat wy met wolbedachtem mude, Rade vnd fulbort aller vnſer leenerven vnd frund recht vnd redeliken hebben vorkofft vnde vorkopen met craft deſs brives deme beſcheydene mane Ghiſen ſchadewachten, deſſe nachgeſcreven yarlike renthe, geleghen in deſſen nageſcreven Dorpern: im Dorſe Cloden eynen Hoff mit dren huven, met alleme rechte hogeſt vnde ſydeſt gerichte, mit dren wiſpel hardes kornes yarliker renthe vnde dre wiſpel vorleghens ghudes dar jnne, vnde Teyn honre, met deme wagendinſte, vortmer Im dorpe weſt Inſel over den hoff vnde huven, dy tho deſſer tyd beſittet hans ſchulte, twe wiſpel hardes kornes vnd over den hoff vnde huven, dar viſchebeke nu Inne wonet, eynen wyſpel hardes kornes, over hans vuten hoff vnd huven twintich ſchepel hardes kornes vnde over Mathias oſchen hoff vnd huven vir ſchepel hardes kornes vnd alle ſodan renthe vnd ghuder, als wy hebben im dorpe Milterde, ſie ſyn wuſte oder beſettet, vor hundert mark Stendalſcher weringe etc. Weret es, dat wy vorſcreven hans, kerſten vnde Clawes edder vnſe erven wolden deſſe jarlike renthe wedderkopen, det ſchulle wy alle jare mechtich ſyn, wen wy dat Ghiſen ſynen erven edder den, dy deſſen briff met ſynen willen Inne het, vorkundighen vp ſunthe Michils dach etc, — Des tho bekentniſſe hebbe wy vorſcreven hans, kerſten vnde Clawes Bucholt vnſe Ingeſeghell met witſcopp vnde guden willen laten hanghen an deſſen briff. Gegeven Na godes bort Virteinhundert yar darna in dem vyren vnd druttigeſten jare, am Sunthe Peters daghe Cathedra Antiochie.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

## LXXXVII. Markgraf Johann beleiht Engel und Rule Günther mit dem halben Dorfe Scheplitz, am 14. Febr. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen — das wir vnſern liebin getruwen Engeln vnd Rulen gebrudern die Gunther gnant zcu einem rechtin manlehen gelihin habin den halbin teil an dem dorff ſchepelicz vnd den halbin teil an den ſibinczig morgen holczes, die da legen an der feltmargken zcu Schepe-

licz mit allen vnd iczlichin zcugehorungen, freyheiten vnd gerechtickeyten, In maſſen das Gregorius Gunther Innegehabt, von dem das alles die obgnanten Engel vnd Rule gekaufft habin vnde Gregorius das vor vns verlaſſen hat, vnd wir vorlihin den gnanten Engel vnd Rulen die Günthern gnannt die obingeſchribin halbe teil an dem dorff ſchepelicz vnd holczin zcu einem rechtin manlehin etc. — vnd geben In des zcu einem Inwyſer vnſern libin getruwen wernher Caluen. Auch haben wir Gregorius, Gunther vnd die obgnanten Engel vnd rulen mit ſullichin obingeſchribin gutern geſampt, In maſſen ſie furmals biſzher geſampt ſein. Czu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſzigel uorſigilt vnd gebin zcu Tangermunde, Am mantaghe valenthiny, nach Criſti vnſzers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In dem finffunddreiſſigeſten Jaren.

R. dominus per ſe.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 114.

---

## LXXXVIII. Markgraf Johann beleiht Martin Klötze mit gewiſſen von Hans Schulz erkauften Hebungen zu Schatſtedt, Gratzow und Schernekow, am 18. April 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg Bekennen offentlich etc. — das wir vnſerm lieben getrewen Merten kloczen, purger czu Stendal, czu einem rechten manlehne gelihen haben: in dem dorff czu Schatſtete alle iar ierlichen vber Gereken philippus hoff vnd huben einen halben wiſpel roggen, uber Gelbekes hoff vnd huben einen halben wiſpel roggen; In dem dorff czu Gratczow vber hans Schartows hoff vnd huben einen wiſpel halb roggen vnd gerſte vnd In dem dorff czu Schernekow vber Gereken hermanns hoff vnd huben einen halben wiſpel halb rogge vnd halb gerſte vnd vber heyne morings hoff vnd huben einen halben wiſpel halb rogge vnd halb gerſte, mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, in maſſen das alles obgeſchrieben hans ſchulcze von vns czu lehne gehabt, der das dem gnanten merten uerkaufft vnd uerloſſen hat, vnd wir uerleihen dem gnanten Merten klotczen die obgeſchrieben ierlich czinſe etc. — Auch geben wir Im czu einem Inwyſzer vnſerm lieben getrewen Rulen Biſzmarke, der In an ſolche czinſe weiſen ſol. Czu vrkund mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, nach Criſti vnſers herren geburte, vierczehnhundert iar vnd darnach in den funffvndreiſſigſten Jaren, am Mantag in den heiligen Oſtern.

R. Haſſe de Bredow.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 108.

---

## LXXXIX. Markgraf Johann verleiht erblich an Claus Heinz das Recht des Bierſchanks und Bierverkaufs zu Hindenburg, am 1. Mai 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen etc. das wir die ſellunge vnd bierſchencken in vnſerm dorff hindenbürg Claweſen heinczen hingelaſſen vnd den domit begnedigt haben, Alſo das er vnd ſein erben menlichs geſchlechts

vnd sunst nymandes anders nu vort mer czu ewigen czyten doselbst czu hindenburg sellunge haben vnd bier schencken mugen, doch das sie sich sulcher sellunge vnd bier schenckens czimlichen nach redligkeit gebrauchen vnd rechte masze gleich andern bierschencken vmmb hindenburg gesessen einem jederman vmmb sein gelt geben sullen, sunder einigerley arg vnd on geuerde. Vor diesse obgeschrieben sellunge vnd bierschencken hat vns der gnant Claws heinczen iczund vier marck stendalisch geben vnd er vnd sein erben sullen vns vnszern erben vnd nachkommen oder vnserm haubtmann czu tangermunde von vnsern wegen nu vort mer alle iar ierlichen auff sand mertens tag czwey punt pfeffers geben vnd beczalen sunder allerley widerrede vnd on geuerd. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben an sand walpurgen tag, Nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den funffvndreissigsten Jaren.

R. hasse de bredow.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 108.

---

## XC. Beschlußnahme und Willkür der Mannen und Städte der Altmark wegen der Deiche, vom 25. Febr. 1436.

Am Sonnauende sunthe Matthies daghe, anno domini etc. tricesimo sexto hebben Manne vnd stede der Olden marcke vnd alle, die to den dyken gehoren vnd In der Drenke sitten, Sik in gegenwerdicheit des Irluchten hochgeborn fursten vnd herren hern Johannsen Marggreuen to Brandenborch etc. vnd seinem Rade von der Schowinge wegen aller dyke In nageschreuener wise verdragen ouer gegeuen vnd gesulbordet by sulken wedden, buten vnd pynen, also vor older darupp gesettet vnd gewonheit gewest ist. Thum ersten die schowinge aller dyke alle Jar von Jar to iare schal wesen vnd vnuertogert geholden werden von dem heym Rydere, schowen Richtern, mannen vnd Steden, Nemliken dat von der manschapp twe vnd von den Steden twe darto scholen geschigket werden: vnd wen die stede von der mannschapp darto Eyschen vnd fordern, die scholen darby Ryden vnd sigk des nicht weyghern, alse fake des not is: vnd desse schowingen scholen sik anhefen des ersten Mandags na sunte walburgen dage, nemliken vpp den dyk von olden Thun wente to werben, von den die In der schowinge gehoren, darna des nechsten Dinstags die erste schowinge von dem dyke to werben wente to thum Boyster: vort darna des nechsten donnerdages die erste schowinge des dykes vom hoghen weyngharden an to Tangermunde wente to hemerde. Die ander schowinge der dyke schal wesen des nechsten Mandages na Jacobi darna des nechsten Dinstags vnd nechsten donnerdages in vorschreuener wise alleine upp den dyken von olden Thun wente to werben, vnd von werben wente thum Boyster vnd nicht to der tyd to hemerde: vnd to der tyd scholen die dyke gemaket sein von erden, alse dar to hort, by wedden eines schillings vnd die man darupp to deylen alse die heym Ridere vnd Richter denn darupp deylen wollen: vnd die drudde schowinge der dyke die erste schal wesen des nechsten mandags na sunte Gallen daghe, die ander des dinstags vnd die drudde des donnerdages In uorschreuener wise upp den vorschreuen dyken von olden Thun wente to werben von werben wente thum Boyster vnd nicht to der tyd to hemerde vnd alsedenn scholen alle dyke darsulues reyde wesen mit erden vnd mit wercken. Weret ok dat to der tyd ymand were, die der dyke darsulues nicht gemaket hadde, die

ſchal mein hern gnaden den lannden, Mannen vnd ſteden verwiſſen, dat die land daraff nicht beſchediget werden oder ſulues Borge dauor weſen. Worde hy ock auervnſtich edder dat hy ſulues in heſtunge qweme, So mogen ſik myn gnedige here manne vnd ſtede ſins gudes vnderwinden vnd die dyke daruan Maken. Ok hebben die vorgnanten Manne vnd ſtede gewilkort dat ſie der dyke von den hoghen wyngharden an to Tangermunde wente to hemerde In uorſchreuener mate ſchowinge hebben ſchullen vnd willen des nechſten donnerdages na ſunte Michels dage vnd alſe denn ſchullen ſie ock reyde weſen von erden vnd von wercke alſo vorgeſchreuen ſteet. Geſchreuen vnd geſchin In dem dorppe to lyndenborch ut ſupra: vnd des to gedechtnuſs vnd tuchnuſs hett man Mannen vnd Steden iglicher partien deſſe ſchrifft gegeuen die eyne vth der andern geſneden:

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 94.

---

## XCI. Markgraf Johann beleiht Arnd und Otto Boldewin mit dem Hofe zu Gere, einem Hofe zu Unden mit Hebungen an andern Orten, am 1. April 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Arnde vnd Otten gebrudern, die Boldewin genant, dieſſe hienach geſchrieben guter ierlich czinſe vnd Renthe mit namen den hoff zum Gere mit czweyen huben landes mit allen vnd iglichen waſſern, holczen, wiſſchen, wieſſen vnd weyden vnd eynen hoff czu vnden, der czu demſelben houe czum gere gehort vnd was an dem obgeſchrieben gute lehns iſt, Item in dem dorffe czu falkenberge anderthalbe hube czehndes, das lyt negſt bei hoppen falkenberge houe czu kirchen warts, die denn die von holczſten ſelige vorczeiten eyner Irer Junckfrawen mit gegeben hat, Item eyne hube landes, die gehort czu dem hoſe, da itczund fridrich haſenbalch auf wonet, vnd eyner huben czehinden in dem dorffe czu holthuſen in dem hofe, dar Itzund Gercke witte vff wonet, als das alles Ir vater hanns boldewin ſeliger von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehne gehabt beſeſſen vnd genoſſen hat, czu einem rechten manlehen geliehen haben etc. Zu vrkunde geben wir In dieſen brief Mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Tangermunde, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechſvndreiſſgſten iaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vaſten etc.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

---

## XCII. Markgraf Johann beleiht den Ritter Matthias von Jagow zu Aulosen mit den Dörfern Jeppel und Lintberge, am 4. April 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen offentlichen — das wir vnſzern lieben getruwen Matthiefzen von Jagow Ritter, czu awloſen wonhaff-

tig, diese hiernachgeschrieben durffer, mit Namen Jeggel vnd lyntberge mit obersten vnd nydersten gerichten mit allen vnd iczlichen czinsen, renthen, ackern, holczen, wiesen, weiden mit dem kirchlehn daselbst vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen, wie man die gemeynlich oder besunder benennen mag, als das alles Stolle vnd hunger vnd auch die rietfelden von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu manlehen gehabt, besessen vnd genossen haben, von den er dieselben dorffer mit Iren czugehoringen gekaufft hat, die das alles vor vns verlassen haben, czu einem rechten manlehn gelihen haben etc. — vnd haben Im des czu eynem Inwyser vnsern lieben getruwen Bussen von der Schulenburg Ritter gegeben. Zu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt zu Tangermunde, Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechsvndreissigsten Jaren, dem nechsten Mitwochen vor dem heiligen palmtage.

R. Dominus per se et examinauit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

---

## XCIII. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich an Friedrich von Jetz den von den Wulzken besessenen Hof zu Graczow, am 4. Octbr. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandborg vnd Borggraue zcu Noremberg etc. Bekennen offintlichin mit dissin briefe fur allermeniglich, das wir mit Rate vnd wolbedochtem mute dem Erbarn vnserm libin getruwen friderichen von Jeetz Cunnen siner Elichin hausfrouwen vnd iren rechten erbin auf einen rechten widderkauf verkouffen vnd verkoufft habin fur Sechscig Stendalisch margk den hoff zcu Graczow mit vier hufen allen iren friheite zcugehorungen vnd gerechtickeiten, Inmassen den vnsere libin getruwen die wulczken seligin vormals von vns vnd der marggrasschafft zu Brandborg zcu lehin gehabt, besessen vnd genossen habin vnd von den vns derselbe hoff In sullicher masse todeshalbin verfallen vnd ledig wurden ist, Also das sich der gnante friderich, Cunnen seine eliche hausfrouw, vnd ire erbin desselben houes auf einen rechten widderkouf fur die obingeschriben summa geldis vnd zcu einem pfande vnderwinden Innehaben nach irem bestin nuczcze vnd fromen nüczen nissen vnd gebruchin sollen vnd mugen gleich andern iren eigen gutern, alle die zceit vnd wile wir des obingeschriben houes vmb die obingeschribin summa geldis von In nicht widderkauffen noch losen. Doch sollen vnd wollen wir des obingeschriben houes mitsampt seinen zcugehorungen vnd gerechtickeiten In den nehistin Sechs Jaren nach gebunghe disses brieffes nicht wedir ledigin noch losen. Wir habin auch nach Rate vnser Rate vnsern willen vnd volwort darczu gegebin, das der gnante friderich Cunnen seine elich hausfrouw vnd ire erbin czehin Stendalisch mark an dem vorgeschribin hofe Gracczow an reddelichem und bewisslichim gebuwe vorbuwen sollen vnd mugen: vnd wenn wir denn nach aussgende der obingeschriben zceit den obingeschribin hoff wedder von In ledigen losen vnd lenger nicht lassen wollen vor die vorgenante Summa geldis Sechscig Stendalisch margk vnd wir auch der czehin marken von des gebuwes wegen redelichin mit wissenschaft vnderwiset werden, So sollen vnd wollen wir In dieselbin zcehin mark von dem Buw gleich dem haubtgelde vorgeschriebin auch gutlichin on alle Insagen weddergeben vnd beczalen an geuerde. Auch wenn vnd czu wellicher zceit nach ausgehen der obingeschribin sechs Jar wir denselben hoff Graczczow widder von In losen vnd nicht lenger lassen wollen als obin geschribin steit, auf vnser vnd

vnser herschafft bestin nutz vnd fromen, So sollen vnd wollen wir In die auffagunge der losunge allezceit auf sant Johannes tag zcu mittensommer mit vnsern briefen addir botschafften wissintlichin thun vnd auffagen vnd In dornach auf sant mertins tag Ir gelt widdergeben vnd zcu danke bezcalin ane geuerde. Auch die zcinse vnd Rente desselben Jares der auffagunge von dem obingeschriebin houe vnd hufen mit sampt dem gelde sollen alles den obingenanten friderichin vnd Cunnen siner Elichin hausfrouwen vnd iren erbin volgen vnd blibin, Inmassen wir die iczund Innehaben vnd auffheben, an alles arg vnd an geuerde: vnd die obingenanten friderich von Jecz Cunne sin elich haussfrouwe vnd Ir erbin sollen auch den vorgeschribin hof vnd hufen bey sollicher wolmacht behalten vnd blibin lassin mit masen vnd andern sachen darczu gehorende, In massen sie sich des iczund vnderwinden an geuerde. Auch wollen wir In des obingeschribin hofes mit allen seinen zcugehorungen vnd gerechtickeiten ein rechte gewer sein gein allermeniglich die sich an rechte gnugen lassen wollen an geuerde. Zcu vrkunde gebin wir In dissem brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigilt, der Geschribin vnd gebin ist zcu Tangermunde, Am dornstage nach sant michels tage, Nach Cristi vnsers herren geborte vierczenhundert Jar vnd dornach In den sechsvndrissigestin Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 95.

---

## XCIV. Markgraf Johann beleiht Martin und Claus Hidden mit Besitzungen in Nahrstedt und andern Orten, am 6. Jan. 1437.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit diesem brieu fur allermeniglich das wir vnsern lieben getruwen Martinus vnd Clause gebrudern Engel hidden seligen kindern, recht vnd redelich zcu einem rechten manlehne gelihen haben mit namen in dem dorffe Naerstede den korn czehinden ubir eilff huben einen wispel hardes korns achtczehin schillinge Brandburgischer pfennynge eine breide vorlegins gudes czwey vndczwenczig hunre, das alles obingeschriben auff czehn stucke geldes gerechint ist. Item In demselbin dorffe den dritten teil des gerichtes hogeste vnd Sydeste in felde vnd in marcke, Den drittenteil des dinstes obir die gemeynen bauwer, den dritten teil des kirchlehns, allen smalen czehnden obir die gemeynen bauwer vnd eine gemeine wissche, geheissen die houewissch. In dem dorffe zcu dalem vier stucke geldis, In dem dorffe Grafzaw vier stucke geldes, In dem dorff dornewitcze funff stucke geldis, das wuste ist, mit dem gerichte ubir einen hoff, in dem dorffe Schadstete ein halb stugke vnd einen schilling brandburgisch, Zcu grossen swechtin czwey pfunt pfeffers funff vnd czwenczig hunre vnd das sideste gerichte, vnd zcu Tangermunde czehin hunre mit allen vnd iglichen zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, In massen die die obingeschribin guter alle ir vater Engel hidde seliger dechtnisz von vns zcu lehne gehabt hat, von dem sie an die obgnanten seine kindern todeshalbin komen vnd gefallen sein etc. — Vor disse obingeschriben lihenung habin vns die obingeschribin Martinus vnd Clausz zcu lehnwar gebin sibinczehn margk vnd einen virding stendalisch, der wir sie auf diszmal qwidt ledig vnd losz sagin in crafft dises briefes. Zcu urkunde mit vnserem anhangenden Ingesigel vorsigilt vnd gebin zcu Tangermunde, An der heiligen drier konige tage, Nach Cristi vnsers hern geburte virczehnhunder Jar vnd dornach In sibin vnd dreissigistin Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 62.

## XCV. Markgraf Friedrich verleiht an Tydeke Reyßke einen Hof mit 2 Hufen Landes in Brießke, am 4. Juli 1437.

Wy frederick dy Junge, von godes gnaden Marggraue to Brandemborg vnde Borggreue to Nuremberge, Bekennen — dat wy vnsern lieuen getruwen Tydekėn reyfsken, wanhaftich thum Brefske eynen hoff miet twen hufen landes darfuluest thum Brefske to einem rechten manlehen gelihin hebben, vnd lihen Im ok den suluen hoff mit den hufen, to einem rechten manlehen In Crafft dieses brieues etc. — To Orkunde geuen wy em diffen brieff mit vnferm anhangenden Ingefigel vorfigelt die Geschreuen vnd geuen is tur welfsnack na godes gebort virteinhundert Jar vnd darnach In dem Souen vnd drittigiften Jare An dem donretage na vnser liebin frowen dage vifitacionis.

Recognouit Heintz Tandorffer et examinauit.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 30.

---

## XCVI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den Gebrüdern Freiburg das Hebungsrecht eines halben Winspel Roggens aus der Mühle zu Schwechten, am 5. Juli 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnfern liebin getruwen, Hanfen, Clawfe vnde peter gebrudern die freiborge gnannt peter friborges, des Jacken ftickers feligen Sonen, einen halben wifpel roggen In der molen zcu Grofsen Swechten Jerlicher zcinfe vnd Renthe, zcu einem rechten manlehne Ingefampt gelihen haben etc. als gefampter hant recht ift, In crafft diffes briues, Alfo das die obgnannten Hans, Claufs vnd peter vnd alle ire menlich liebfslehinfserbin die obingefchriben Rente Nu furbafs alle wege mehir als offte vnd dicke des noit gefchicht von vns vnd der Marggraueſchaft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen etc. Zcu orkunde mit vnferm anhangenden Ingefigel vorfigelt Gebin zcu Hauelberg, Am fritage nach vifitacionis marie nach gotes gebort vierczehin hundert Jar vnd darnach Indem Sybenvnddreiffigiften Jaren etc.

Recognouit dominus per fe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 30.

---

## XCVII. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. für Ortel von Czemen und dessen Bruder Günther, vom 7. Juli 1437.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandemborg vnd Borggraue czu Noremberg, Bekennen fur vns vnfern erben vnd nachkomen vnde funft vor allermeniglich offenlichen mit diefem briefe, das wir vnfern libin getruwen Ortel von Czemen, Gunthern finem brudern vnd iren erben von des hochgebornen furften vnfers lieben Bruder Marggrauen Johanfen wegen rechter redelicher fchult achtzig fchog vnd newnvndvirczig groffchen an guter landefwerunge fchuldig wurden fein, die wir vnfere erben vnd nachkamen den gnanten Ortel, Gunthern vnd iren

erben vff ostern schirstkinnfftig gutlichen vnd wol czu dancke beczalen sollen vnd wollen ane arg vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde geben wir In dissen brieff mit vnserm vffgedrugten Ingesigel vorsigelt vnd Gebin czu Tangermunde, am Sontage nach visit. Anno domini etc. **XXXVII.**

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 16.

---

## XCVIII. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Otto Bertkow seinem Sohn bei dessen Verehlichung einige Lehnsbesitzungen zu Pleetz und Bertkau abzutreten, am 5. Oct. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen — das fur vns komen sein vnsere lieben getruwen, Ortel von Czemen vnd Otto Bertkow vnde haben vns vorsigilte brieffe mit irer zcweier Ingesigel vorsigelt lassen horen, dor Inn sie sich nach gotes gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach sibenvndczwenczigsten Jare, Am Sontage nach Sannt valentinus tage, gein ein ander vorschribin vnde ire kinder nemelichen frenczel Bertkowen des gnannten Otten Sone, vnd vrseln des obgnannten Ortels tochter zcusampne gegebin, vnd sie zcu der Ee uertruwet haben lassen, So das Otto Bertkow obgnanten frenczeln seinem ergnannten Sune syben stucke geldes In den dorffern pleetcz vnd zcu bertkow In der alden strasse, als er dy von Raben nyenkercken gekaufft hat fumff stucke geldes darselbist zcu Bertkow In der nuwen strasse vnd den halben hoff zcu goltbecke mit holtczen, wisschen, ackern, weiden, gerichten vnd allen zcugehorungen halb, alsdann den der obgnante Otto Innegehabt besessen vnd genossen hat zcuuor, aufs gebin vnd dem obgnannten frentczel seinem Sone dy vorlanges verlassen vnd Ingegebin solt haben, wie wol das nicht geschen ist. So ist nu der ergenannte Otto vor vns kommen, vnd hat dem ergenannten frenczel seinem Sone die obingeschriben guter williglichen fur vns furlassen vnde vns damit gebeten, dieselben guter Jerlichin czinse vnd renthe dem ergenannten seinem Sone zcu leyhen, als habin wir angesehin sine fleisige bete vnd auch seine vnd seins Sons getruwe dinste, die sie vnserm liebin bruder marggrauen Johansen, vns vnd der herrschaft offte vnd dicke getan haben, vnd noch hinfurd wol thun sollen vnd mugen, vnd haben dem obgnannten frentczeln Bertkow die obingeschribin guter ierlichen zcynse vnd Rente zcu einem rechten manlehen gelihen, vnd leihen jm auch die zcu einem rechten manlehn In crafft diess briefes also, das er sullich obingeschriben guter ierlichin zcinse vnd renthe von vns zculehne haben, der nutczen, genyssen vnd nach sinem besten vermogen gebruchen mag, vnd er vnd alle sine menlich liebslehinserbin Sullen dy nu furbass alle wege mehir alse offte vnd dicke des noit geschicht, von vns vnd der marggraueschafft czu Brandemburg zcu rechtem manlehn haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun vnd dinen sollen, als manlehns recht vnd gewanheit ist, Doch vns vnsern erbin vnd nachkomen an vnsern, vnd sunst eynem iglichen an sinen gerechtickeiten vnschedelichen, one alles geuerde vnd Gebin Im des zcu einem Inwiser vnsern liebin getruwen Clawsen von Cloden: vnd weres sach das der obgnannte frenczel bertkow ane menlich liebslehinserbin von todeswegin abeginge vnd ehir denn sein vater vorsturbe, habin wir Im die besundere gnade getan, das die obingeschribin guter Jerlichin zcinse vnd renthe wider an den obgnannten seinen vater vallen vnd komen sollen ane arg vnd ane alles geuerde. Czu urkunde Gebin wir Im dissen brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt zcu Tangermunde na Cristi vnsers

hern geborte virczehnhundert Jar vnd darnach Im Sybenvnddreiſſigiſten Jaren Am donrſtage nach Sunnte Remigiuſs tage.

Recognouit dominus per ſe et examinauit coram Ottone de Slywen et Wilhelmo Fuchſs.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 29 b. — Das Datum ist hier für Remigii translatio genommen. Der Tag Remigii fällt sonst auf den 13. Januar.

---

## XCIX. Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg überläßt den sechsten Theil des Schlosses Aulosen mit dem Dorfe Polnitz, durch den Tod Gebhards von Plote ihm heimgefallen, an die von Jagow, am 17. Jan. 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen — So als vorczeiten Gebechart von plote ſeliger, den Sechſtenteil an dem Sloſſe Aulofen mit allen vnd iglichen zcugehorungen des ſechſtenteils daſelbſt, vnd das dorff polnicz von vns vnd der Marggraueſchafft zcu Brandenburg zcu manlehne gehabt vnd biſs an ſeinen tod beſeſſen hat, vnd als dann nu der obgnante Gebehardt ane menlich liebſlehnſerbin abgegangen vnd vorſtorben iſt, So das ſullich obingeſchribin gutere an vns vnd die marggraueſchafft zcu Brandemburg gefallen, vnd kommen ſindt. Nu habin wir angeſehin vnd erkant ſulliche manchfeltige getruwe dinſte, die vns vnd vnſer herſchafft vnſer Rat vnd lieber getruwer Matthiſs von Jagow, Ritter vnd vlrich ſein vetter offte vnd dicke getan haben, vnd nach hinfurder In zcukumfftigen zceiten wol thun ſollen vnd mogen; hirvmb vnd auch von beſundern gnaden, habin wir den gnannten Matthiſen Ritter, vlriche vnd hanſe ſeinen vettern, den obingeſchribin ſechſtenteil an dem Sloſſe Aulofen, mit allen ſeinen zcugehorungen zcinſen, Renten, ackern, waſſern, weſen, holtczen, weiden, grenitczen, lehnen geiſtlichen vnde wertlichen vnd ſunſt mit allen vnd iglichin freiheiten vnd gerechtickeiten vnd mit dem dorffe polnicz gar nichts auſsgenamen, als das alles der gnante Gebehart von plote Innegehabt beſeſſen vnd genoſſin hat, zcu einem rechten manlehene gnediclichen vorlihen, vnd wir vorlihen In das alles auch zcu einem rechten manlehen, mit krafft dieſes brifes, Alſo das ſie den obingeſchriben ſechſten teil mit allen obingeſchriben benanten vnd vnbenanten Zcugehorungen gleich andern Iren lehengutern Innehaben, beſitczen vnd ſich der nach irem beſten vermogen geruwelichen gebruchen ſollen vnd mugen, vnd ſie vnd alle ire menlich liebslehnſerbin ſollen auch die obingeſchriben guter, Jerlichin zcinſe vnd Rente mit allen benanten vnd vnbenanten zcugehorungen vnd gerechtickeiten Nu furbas meher als offte vnd dicke des noit geſchicht von vns vnd der marggraueſchafft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen habin nemen entphahen vnd vns auch dauon halten thon vnd dinen ſollen, als manlehens recht vnd gewanheit iſt, wir vorlihen In auch alles das was wir In von rechteſwegin darane vorlihen ſollen vnd mugen, Doch vns vnſern erben vnd nachkomen an vnſern vnd ſunſt eynem iglichen an ſeinen gerechtickeiten vnſchedelichen, one alles geuerde. Zcu urkunde dieſes briefes mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt, Gebin zcu Tangermunde, Nach Criſti vnſers heren geborte virczehnhundert Jar, vnd darnach Im acht vnd dreiſſigiſten Jare, Am freitage Sannte Anthony tage Confeſſoris.

Recognouit er Haſſe et dominus examinauit coram omnibus conſiliariis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 31.

Anm. Der Tag Antonii Confessoris ist der 10. März. Dieser fiel aber im Jahr 1438 auf einen Montag. Es muß daher das Datum verschrieben sein und Antonius Eremita gemeint sein, dessen Fest im Jahre 1438 auf Freitag den 17. Januar fiel.

---

## C. Markgraf Friedrich verspricht dem Ortel von Czemyn, wegen seiner Bestallung zum Vogte in der Altmark, gebührende Schadloshaltung, circa 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg. Als wir dem Erbern vnserm Rate vnd lieben getreuwen Orteln von Czemyn vnser Slosz Tangermunde mit allen czugehorungen vnd auch mit den czugehorungen des Slosses Arnburg, Allen Orbeten, gerichten In vnsern Steten vnd czugehorungen In der der Alten margken gar nichts auszgenommen, In geben vnd In czu nemen entpholen, vnd In czu einem voigte vnd Amptmann genommen vnd gesetczt haben, das er solche vnser Slosz vnd sach getrewiglich bewaren vnd vor wesen vns czu vnser notdorfft gewynnen vnd auszuemen sol, Also gereden wir obgnanter Marggraue friderich vor vnsern lieben heren vnd vater, vor vns, vnser Erben vnd nachkommen, das wir den gnanten Orteln vnd sein erben alles des, das er von vnsern wegen auszgewinnen, auszuemen vnd borgen werdet, das er mit kuntlicher rechnung beweisen mag, ane alle Iren schaden gutlichen entheben vnd benemen on alles geuerde. Czu vrkunde vnd warem bekentnisz haben wir vnser Insigel an diessen brieff lassen hengen, der geben ist czu Tangermunde (ohne Datum).

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 54.

---

## CI. Markgraf Friedrich d. J. belehnt die von Lüderitz mit Besitzungen in dem Dorfe Cloden, am 17. April 1439.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc. Bekennen offenlichen mit dissem briefe vor allermeniglich, das wir mit Rate vnser Rete recht vnd redelich zcu eynem rechten widderkauffe verkaufft haben vnd verkouffen, in crafft disses briefes, vnnserm lieben getruwen Arnde von luderitz vnd Elsen seiner Elichen huszfrowen vnd des gnanten Arnden Erben die guter, die vnnserm libin herren vnd vater von todesz wegen hansen moreken, der etwann zcu Stendal wonhafftig gewesen ist, In dem dorffe zcu Cloden ledig worden sind, vszgenommen alleine die czwey wispel korns, die dem Erwerdigen etwann dem Techande zcu Stendal seligen versaczt vnd verkaufft sind, alse die guter vnser liben getruwen die von Cloden etlich zcyt biszher von vnnserm lieben herren vnd vater vnde von vnnser herschafft pfandeszwise Innegehabt, besessen vnd genossen haben, mit namen alle Jar Jerlichen von den geburen zcu Cloden vier wispel vnd achtzehn scheffel vnd anderthalb virt halb roggen vnd halb gerste einen wispel vnd sybenczehn scheffel habern Stendalischer masse vnd finnfftehalb margk vnd drey schilling ane drey scherff stendalischer werunge an beten, an czinsen vnd an grase gelde, acht vnd vierczig hunre vnd drey schog eyer vnd funffczig eyer vnd sollen auch dieselben guter czu Cloden Alse die von dem ergnanten hanse mörken an vnsern liben herren vnd vater verlediget vnd kommen sind, vor vns vnd vor vnszer vnd vnser Erben vnd

nachkommen Ammptlewte haben vnd gebrauchen mit allen gnaden gerichten hogeſt vnd nyderſt mit dinſten mit dem kerchlehne mit den vorlegenen gutern mit den vorwuſten gutern vnd mit allen iren zcubehorungen vnd gerechtickeiten geiſtlich vnd wertlich. Daruor hat vns der obgnante Arndt von luderiez vor ſich vnd vor ſine erben gegebin vnd In einer Summen wol zcu dancke beczalt hundert margk vnd newnvndczwenczig margk Stendaliſcher werunge vnd wir ſagen ſie der ledig vnd loſz in crafft diſſes briefes. Wir vnſzer erben vnd nachkommen ſollen auch die obingeſchriben guter von den gnanten Arnde ſeiner huſzfrowen oder von ſeynen Erben bynnen ſechs Jaren negiſt nach ein ander folgende nymande czu gute loſen ader gunnen zcu loſen, Es wer denn das wir die ſelbſt zcu vnnſerm eygen nutcz vnd fromen zcu vnſern Sloſſen habe wolden, So behalden wir vns zcu allen Jaren macht die vor die obingeſchriben Summa geldes zcu loſzen: vnd wenn wir die guter wedder von Im loſen wollen, So ſollen wir In das vff vnſzer frowen tag lichtmeſſe verkunden vnd vff ſagen vnd denn in den vier heiligen tagen in den Oſtern ſchirſt kunfftig darnach dem gnanten Arnde Elſen ſeiner Elichen huſzfrowen vnd des gnanten Arndes Erben die obingeſchrieben hundert margk vnd Newn vnde czwenczig marck Stendeliſcher werunge In der Stat zcu Stendal oder wor In das In der alden marcke bequeme iſt gutlichen vnd wol czu dancke widdergeben vnd beczalen etc. — Czu orkunde gebin wir In diſſen brieff mit vnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt, Geben zcu Trebin, am freitage nach dem Sontage Quaſimodogeniti, nach Criſti vnnſers herren gebort virczenhundert Jar vnd darnach Im newnvnddreiſſigſten Jare.

R. dominus per ſe et Er Berndt examinauit.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 21.

Staats-Bibliothek Bamberg

Gedruckt bei C. Feiſter.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riedel, Adolph Friedrich, 1809-1872

Codex diplomaticus Brandenburgensis Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten
Bd.: Haupttheil 1

Berlin 1846

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.q.87(6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11443062-0